

## **Werk**

**Titel:** Der das dritte, vierte und fünfte Buch Mose in sich fasset

**Jahr:** 1750

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318045818

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318045818> | LOG\_0033

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045818>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Das  
Vierte Buch Moses,

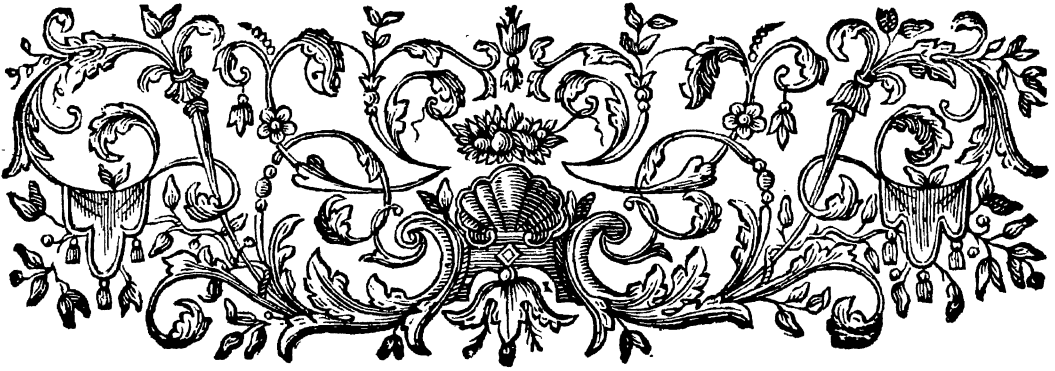
so den Namen

Sumeri

führet.







# Vorrede

zu dem

## vierten Buche Mose.

I. Es wird die Ursache von dem Titel angezeigt, den dieses vierte Buch Mose führet. II. Seine Glaubwürdigkeit. III. Seine Göttlichkeit. IV. Die Wichtigkeit dessen, was der Hauptinhalt desselben ist; nämlich: 1. der Verzeichnisse, 2. der Gesetze, 3. der Begebenheiten. V. Die Ordnung der Sachen.

**U**nter den fünf Büchern Mosis ist das vierte, welches im lateinischen *Numeri*, und im Französischen *les Nombres* genennet wird, das einzige, welches einen Titel führet, den man in Absicht auf das Französische, einen französischen nennen kann. Die Worte, *Genesis*, *Exodus*, *Leviticus* und *Deuteronomium*, sind griechische Worte. Die lateinische Uebersetzung, welche unter dem Namen der *Vulgata* bekannt ist, hat sie von der Uebersetzung der 70 Dolmetscher entlehnet, und unsere Uebersetzungen haben sich dieselben gleichfalls zugeeignet, und weiter keine Veränderung darinnen vorgenommen, als daß sie ihnen eine französische Endung gegeben haben. Da es aber der Verfasser der *Vulgata*, anstatt das Wort *Arithmoi* beizubehalten, welches

die 70 Dolmetscher über das vierte Buch Mose gesetzt haben, für gut befunden hat, solches durch ein lateinisches Wort auszudrücken; so sind wir ihm hierinnen gleichfalls nachgefolget, und es ist niemanden unbekannt, daß dieses Buch deswegen *les Nombres* ist genennet worden weil es, nebst vielen andern merkwürdigen Dingen, fast vom Anfange an, die Zählung des Volkes Gottes in sich fasset a). Die Juden betiteln es *Vasedabber*, das heißt: und er nennete, weil es sich nämlich in dem Grundtexte mit diesen Worten anfängt; oder sie legen ihm bisweilen den Namen *Bemidbarben*, welcher das fünfte Wort in dem hebräischen Texte ist, und so viel bedeutet als, in der Wüsten, weil es die Geschichte von demjenigen in sich fasset, was sich ungefehr innerhalb neun und dreyßig Jahren auf der Reise der

Israe

Israeliten durch die arabische Wüsteneyen zutrug b) <sup>(425)</sup>.

a) Henry. b) Pol. *Synopf.* Wells.

II. Diejenigen, welche sich unterfangen haben, die Glaubwürdigkeit des vierten Buchs Mose zu bestreiten, haben es mit solchen Gründen gethan, deren Nichtigkeit und lächerliches Wesen einem jeden von sich selbst in die Augen fällt. Ist es wol wahrscheinlich, sagen sie c), daß Moses die Regeln der Bescheidenheit dergestalt sollte vergessen haben, daß er sich selbst diesen schmeichelhaften Lobspruch beylegt: **Moses aber war sehr sanftmüthig, ja weit sanftmüthiger, als alle Menschen auf dem Erdboden d)**? Allein, in was für einer Absicht schrieb er diese Worte? Man lese nur die Anmerkungen, die wir darüber gemacht haben e); so wird man sehen, daß er solches nur deswegen that, damit er sich rechtfertigen, und man nicht glauben möchte, er habe durch sein Verfahren zu den eifersüchtigen Klagen seiner Familie Gelegenheit gegeben, oder um die Bestrafung derselben eine scharfe Untersuchung angestellt. Wenn man ferner sagt: es sey nicht wahrscheinlich, daß Moses in der dritten Person von sich selbst geredet habe f); so ist solches ein sehr elender Einwurf. Es ist bekant, daß dieses sehr viele, sowol alte, als neuere Schriftsteller gethan haben; und wenn jemand leugnen wollte, daß Cäsar der Verfasser der Commentarien wäre, die seinen Namen füh-

ren, oder daß Flavius Josephus die **Bücher von dem Kriege der Juden** verfertigt hätte, und zwar deswegen, weil Cäsar und Josephus in diesen ihren Schriften in der dritten Person von sich selbst reden; so würde er von allen vernünftigen Menschen ausgelacht werden g) <sup>(426)</sup>. Eine schwere Stelle des 21. Capitels hat zu einem noch scheinbarern Einwurfe Gelegenheit gegeben. Der Verfasser führet daselbst einige ziemlich dunkle Worte aus dem Buche von den Kriegen des Herrn an h), und dieses Buch, spricht man, kann nicht eher, als nach Moses Zeiten seyn geschrieben worden, weil Moses Thaten in demselben gerühmet werden i). Allein außer dem, daß diese Folgerung nicht richtig ist, so gründet sie sich noch über dieses auf etwas, das man noch nicht bewiesen hat. Es ist ungewiß, ob in diesen Worten von einem eigentlich so genannten Buche geredet werde. Das hebräische Wort, **Sepher**, kann von allerley Nachrichten und Erzählungen, sie mögen schriftlich, oder mündlich geschehen, verstanden werden. Einige geschickte Kunsttrichter haben dafür gehalten, das Buch von den Kriegen des Herrn wäre nichts anders, als eine Nachricht von der Niederlage der Amalekiter, die Moses selbst verfertigt hätte, und wovon das vornehmste in dem andern Buche Moses stünde k). Andere mutmaßen, es wäre ein Lied, das zum Andenken dieses Sieges, oder eines

(425) Die Rabbinen haben zwar auch diese Benennung, **מספרי**, welches eben so viel, als das lateinische Wort Numeri bedeutet: allein es kommt dieselbe bey ihnen selten vor. S. des Hochw. Herrn D. Carpzovs *Introd. in libros histor.* V. T. c. 7. da man zugleich Nachricht findet von den verschiedenen Meynungen der ältesten Lehrer in der christlichen Kirche, was die Ursachen anbelangt, warum dieses Buch den Namen Numeri bekommen hat.

(426) Wir können auch aus den heiligen Schriften ein sehr deutliches Exempel vorbringen. Grotius und etliche andere Gelehrte stehen in den Gedanken, das letzte Capitel im Evangelio Johannis könne nicht von diesem Johannes geschrieben seyn, es müsse sonst jemand dasselbige als einen Anhang hinzugerhan haben. Einen Beweis, dem sie eine sonderbare Stärke zutrauen, nehmen sie daher, weil der Verfasser dieses Capitels im 24. v. in der dritten Person von dem Johannes redet. Nun begehren sie aber selber nicht zu leugnen, daß Johannes das Evangelium, das unter seinem Namen bekant ist, bis auf das 20. Cap. verfertigt habe. Und gleichwol hat derselbe im 19. Cap. 26. 27. und eben daselbst im 35. v. auf gleiche Weise, von sich selbst in der dritten Person geredet. Wie kann also jener Einwurf noch einige Wahrscheinlichkeit haben? Es ist auch nicht zu vergessen, daß alsdenn, wenn diese Einwendung etwas gelten sollte, nothwendig daraus folgen müßte, Moses könne eben so wenig auch das andere, das dritte, und das fünfte Buch geschrieben haben, in welchen allen er ebenfalls, und zwar zu vielen malen, in der dritten Person von sich und von seinen Begebenheiten und Handlungen redet; womit man aber den klaren Worten Christi, Joh. 5. 46. und andern unverwerflichen Zeugnissen mit einer unverschämten Kühnheit, nach dem Beispiele des Spinoza, widersprechen würde.

eines andern, den Moses über die Amoriter erfochten hatte, wäre verfertigt worden; und endlich (denn es ist nicht nöthig, daß wir hier alle Meinungen der Ausleger anführen) 1), anstatt zu übersetzen: Deswegen heißt es in dem Buche von den Kriegen des Herrn; drucken einige den Grundtext in der künftigen Zeit also aus: Deswegen wird es heißen, wenn die Israeliten die Kriege des Herrn erzählen werden m). Und gesetzt, man verwürfe diese Muthmaßungen, ob sie gleich sehr wahrscheinlich sind, damit man nur möchte behaupten können, die Worte, worüber gestritten wird, wären aus einer Schrift entlehnt, die älter, als Moses, wäre: was würde man wol alsdenn mit Grunde daraus schließen können? In der That nichts, das vermögend wäre, die Glaubwürdigkeit des vierten Buchs Moses zu schwächen, ja weiter nichts, als daß eine weit jüngere Hand, als die Hand Moses, ein Stück an dem Orte, wo es sich wirklich befindet, eingerückt hätte, damit die Wahrheit der Erzählung dieses heiligen Geschichtschreibers durch ein öffentliches Denkmaal möchte bestätigt werden n).

e) Spinoza, *Tract. Theol. Pol. c. 8. p. 105. et Hobbes, in Leviathan.* d) 4 Mos. 12, 3. e) Man sehe die Anmerkungen über diese Stelle. f) *Tract. Theol. Pol. ubi sup.* g) *Vid. Kidder, A Dissert. concerning Authov of Pentateuch, p. 58. et Huet. Demonsf. Euang Prop. 4. c. 14. §. 9.* h) 4 Mos. 21, 14. i) *Peirer. System. Prae-a-lam. Part. 1. Lib. 4. c. 7. p. 174.* k) Man sehe unsere vorläufige Abhandlung vor dem ersten Buche Mose, §. 94. l) Man sehe die Erklärung über 4 Mos. 21, 14. m) *Du Pin, Dissert. prélimin. sur la Bible, Liv. 1. c. 1. p. 22.* n) Man sehe die Vorrede zu den fünf Büchern Moses, §. 13.

III. Uebrigens ist es eine weltkundige Sache, daß man zu allen Zeiten, sowol unter den Juden, als auch nachmals unter den Christen, das vierte Buch Mose überhaupt nicht nur als ein Werk Moses, sondern auch als ein solches, das mit dem Siegel der Eingebung des heil. Geistes bezeichnet worden, angesehen hat. Es wird an verschiedenen Orten des neuen Testaments auf dasselbe gezielet o). Paulus, Petrus, ja Christus selbst, haben sich entweder auf gewisse Begebenheiten berufen, oder sich solcher

II. Band.

Worte bedienet, die man sonst nirgends, als hier, antrifft p).

o) *Bible Angloise, Argum. des Nomb. p) 1 Cor. 10, 5. 8. 9. Hebr. 3, 2. 17. 2 Petr. 2, 15. 16. Joh. 3, 14.*

IV. Und in der That, wenn man den Inhalt dieses Buchs untersucht, so siehet man gar bald, daß es nichts in sich fasset, so sich nicht zu dem Begriffe schicken sollte, den wir von seinem Ursprunge gegeben haben. Es wird auf verschiedene Art eingetheilt. Einige theilen es in drey Theile ein, welche wir bereits an einem andern Orte angezeigt haben q); andere aber in viere r). 1. Die Zählung der Stämme, Cap. 1-4. 2. Ein ausführliches Verzeichniß verschiedener Gesetze, die entweder in der Wüste gegeben, oder wiederholet wurden, Cap. 5-10. 3. Die Geschichte der Reisen der Israeliten, von dem Berge Sinai an, bis in das Land Moab; die Geschichte ihres Murrens, ihrer Empörungen, und der Hindernisse, die sie bey ihrem Eingange in das Land der Verheißung vor sich fanden, Cap. 11-27. 4. Verschiedene Verordnungen und historische Begebenheiten, nebst dem Tagebuche von der Reise der Kinder Israel von Raemes in Aegypten an, bis nach Abel-Sittim und Beth-Jesimoth, an das morgenländische Ufer des Jordans, Jericho gegen über, Cap. 28-36. Allein, ohne uns bey diesen Eintheilungen aufzuhalten, die ein jeder nach seinem Gefallen zu machen pflegt, so behaupten wir, daß dieses Buch, sowol wegen der Verzeichnisse, die man darinnen antrifft, als auch wegen der Gesetze, die man darinnen findet, wie nicht weniger wegen der Begebenheiten, so darinnen vorgetragen werden, die Aufmerksamkeit des Lesers vollkommen verdienen.

q) *Vorläufige Abhandlung §. 163.* r) *Ita Calouius, Bibl. illustr. Tom. 1. p. 506. Burmann. ad hunc loc. Carpzov. Introd. ad Lib. Hist. V. T. p. 131.*

V. Was zum ersten die Verzeichnisse des Volks betrifft, die man darinnen findet s), so darf man sie keinesweges als etwas gleichgültiges ansehen. Denn außer dem, daß eine gute Staatskunst verlangte, daß Gott, als der Monarch der Hebräer, von ihrer Anzahl und Stärke Nachricht einzog, damit er ein Kriegs-

U u

heer

Heer aus ihnen machen konnte, dessen Wege und Lagerplätze bestimmt wurden, und wobei ein jedweder seinen Rang, sein Amt und seine Verrichtungen auf das genaueste wußte, damit alle Unordnung vermieden würde; außer dem, sage ich, hatte er dabei gewisse Absichten, welche alle menschliche Klugheit weit überstiegen, und mit seiner allerhöchsten Weisheit vollkommen übereinstimmeten. Er wollte von einer Zeit zu der andern die Wahrheit seiner Verheißungen rechtfertigen, und deutlich zeigen, er habe dem Abraham, Isaac und Jacob nicht vergeblich versprochen, ihre Nachkommen zu allen Zeiten zu mehren und zu erhalten. Diese Verzeichnisse waren ferner ein sicheres Mittel, zu verhindern, daß sich nicht unvermerkt ein abgöttisches Blut unter das Blut des auserwählten Volks mischen möchte. Auf diese Art sah sich ein jedweder Israelit genöthigt, seine Herkunft darzuthun, indem er bewies, in welchem Hause und in welchem Stamme er war geboren worden. Auf diese Art wurden die Geschlechtsregister richtig aufbehalten, die Unordnung in den Familien verhindert, und ein sicheres Mittel an die Hand gegeben, Christum an den Merkmalen seiner Geburt zu erkennen. Um dieser letztern Ursache willen geschah es vornehmlich, daß Gott befahl ein genaues Verzeichniß von dem Stamme Levi <sup>1)</sup>, das ist, von der gesammten Geistlichkeit des Volks, zu verfertigen. Wenn man diese Sache nur nach den Grundsätzen einer weltlichen Staatskunst beurtheilt; so sollte man glauben, er habe diesen Stamm nur deswegen von den übrigen absondern lassen, damit er dem Priesterthume desto mehr Ansehen verschaffen möchte, und er habe keine andere, als diese Absicht dabei gehabt, indem er ein besonderes Register von allen Priestern und Leviten zu halten be-

fohlen. Wenn man aber die Absichten dieser Einrichtung etwas genauer untersucht; so sieht man gar bald, daß sie eigentlich Christum und seine Religion zum Gegenstande hatte. Jacob hatte vorher verkündigt, dieser große Erlöser, dem die Versammlung der Völker zugehörte, werde demaleinst nicht aus dem Stamme Levi, sondern aus dem Stamme Juda herkommen <sup>2)</sup>. Es mußte deswegen alles bey Zeiten so eingerichtet werden, damit die Leviten, welche unter alle übrige Stämme zerstreuet waren, sich mit denselben niemals vermengeten, und es hatten alle Anstalten, die man in diesem Stücke machte, den großen Nutzen, daß, indem sie die Erfüllung der göttlichen Verheißung immer deutlicher vor die Augen legten, sie auch zugleich ein Verwahrungsmittel wider das gefährliche Vorurtheil von einer unumschränkten Nothwendigkeit, Hoheit und Dauer des levitischen Priesterthums an die Hand gaben. Und dieses gab einem jedweden ganz natürlicher Weise zu folgender Betrachtung Anlaß: Weil der Messias, derjenige Messias, welcher der Kirche ist verheißten worden, als der Urheber der größten, der vollkommensten und letzten Haushaltung der Religion unter dem auserwählten Volke, weder in einer Priesterfamilie, noch in demjenigen Stamme, mit welchem das Priesterthum verbunden war, sollte geboren werden; so werde er ohne allen Zweifel ein Hoherpriester aus einem weit höhern Orden seyn, als derjenige ist, den Moses eingesetzt hatte, und so werde er auf immer und ewig eine weit fürtrefflichere Religion, als dieser that, einführen <sup>3)</sup>. Eben diese Betrachtung stellet Paulus in dem siebenten Capitel seines Briefes an die Hebräer an <sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Cap. 1, 2. 26.    <sup>2)</sup> Cap. 3, 4. 26.    <sup>3)</sup> 1 Mos. 49, 10.    <sup>4)</sup> Hebr. 7, 11, 12, 16. Parker, Pyle.

## VI.

(427) In Absicht auf das Wesentliche in der geoffenbarten Religion, hat die christliche Religion im neuen, für der jüdischen im alten Testamente keinen Vorzug, welches wider die Socinianer wohl zu merken ist. In beyden ist ein und eben derselbige Weg, zu einem und eben demselbigen Endzweck, nämlich einer ewigen Seligkeit, Hebr. 11, 16. Jesus Christus gestern und heute, gestern im alten, und heute im neuen Testamente, dort als der Anfänger, und hier als der Vollender des Glaubens, Hebr. 12, 2, 13, 8. Betrachtet man aber die äußerlichen Umstände; so hat unstreitig das neue Testament seine große Vortrefflichkeit für dem alten, weil eben derselbige Messias dort zukünftig war, hier aber gegenwärtig im Fleische geoffenbart und in seinem ganzen Erlösungswerke vollendet ist, weil dort nur Vorbilder waren, hier aber das wahre Gegenbild zu sehen ist. Und so sind die Worte Hebr. 7, 22, 8, 6. nach der ganzen Absicht dieses Briefes zu verstehen.

VI. Das andere, was dieses vierte Buch Mose ansehnlich macht, sind die Gesetze, die man darinnen findet. Einige von diesen Gesetzen, als das Gesetz vom Eiserwasser, das Gesetz vom Wasser der Reinigung mit der Asche von der rothen Kuh, das Gesetz von dem Segen, den die Priester dem Volke ertheilen sollten, das Gesetz vom Erbtheile und verschiedene andere, kommen darinnen zum ersten male vor. Man muß sie als einen Zusatz zu denjenigen ansehen, die man in den beyden vorhergehenden Büchern antrifft, und zwar sowol in Absicht auf den Gottesdienst, als auf die Sitten und die Policenverfassung. Die übrigen sind fast nichts anders, als eine Wiederholung verschiedener Verordnungen, welche dieses dreyfache Recht der Hebräer betreffen; allein eine Wiederholung, die wegen der damaligen Umstände nöthig war. Das Geschlecht, welches die Gesetze des Herrn an dem Berge Sinai empfangen hatte, war aufgerieben. Es war deswegen höchstnöthig, daß dasjenige, welches an seine Stelle kam, von dem Mittler, welcher die ersten Befehle des Himmels überbracht hatte, selbst unterrichtet wurde; und auf die Art, wie Moses solches thut, wird dasjenige, was er vorher festgesetzt hatte, immer noch mehr erläutert und bestätigt. Durch seinen Unterricht suchet er die Glückseligkeit der Israeliten in dem Lande, in welches sie sich zu begeben im Begriffe waren, je mehr und mehr zu befördern. Es zielt in demselben alles dahin ab, daß er ihnen ein Mittel an die Hand geben möge, ihre Freyheit und ihren Wohlstand für den Anfällen der abgöttischen Völker, unter welchen sie wohnen würden, in Sicherheit zu stellen; und dieses Mittel ist die Liebe des einzigen wahren Gottes <sup>428</sup>), eine Liebe, welche macht, daß sie sich ganz und gar zu seinem Dienste widmen y).

y) Psyls.

VII. Was endlich in diesem vierten Buche Moses eine besondere Aufmerksamkeit verdienet, das sind die wichtigen Begebenheiten, von welchen uns in demselben Nachricht gegeben wird. Man trifft darinnen das merkwürdigste an, so sich ungefehr die neun und dreyßig Jahre über zutrug, welche die Israeliten in der arabischen Wüste, zur Strafe für ihren Ungehorsam, herum iren mußten; oder besser zu sagen, man findet darinnen eine ansehnliche Erzählung aller derjenigen von diesen Begebenheiten, deren Andenken, zur Erbauung der Kirche und zum Unterrichte der Gläubigen aller Zeiten, auf die Nachkommen fortgepflanzt werden mußte. Wer kann z. E. die Geschichte von dem Murren und den Empörungen lesen, welche die Israeliten zu einer solchen Zeit erregten z), da ihnen Gott seinen Schuß auf das deutlichste zu erkennen gab, und seine Vorsorge für sie durch unaufhörliche Wunder an den Tag legte; wer kann diese Dinge lesen, ohne daß er über die Ausschweifungen der Undankbarkeit und der Verstockung, worein das menschliche Herz gerathen kann, erschrecke, und sehr viele Gelegenheit finde, die Geduld, die Sanftmuth, die vortreffliche Gemüthsart Moses, und was noch mehr, als alles dieses ist, die Gerechtigkeit, Weisheit und Güte Gottes, dessen Diener er war, zu bewundern? Bey einem jedweden von diesen Dingen findet die Ermahnung statt, die Paulus an die Corinthier ergehen ließ: Lütet euch, daß ihr nicht murret, wie einige von jenen gemurret haben, und sind durch den Verderber umgekommen! ... Alle diese Dinge bezeugneten ihnen zum Exempel, und sie sind zu unserem Unterrichte aufgezeichnet. ... Wer also glaubt, er stehe, der hüte sich, daß er nicht falle a). Eben so verhält es sich auch mit verschiedenen andern in diesem Buche befindlichen Stellen. Sie sind insgesamt sehr

(428) Das einzige Mittel, Gott gefällig, mit ihm vereinigt, und seines gnädigen Beystandes wider alle Widerwärtigkeiten versichert zu werden, ist der Glaube an Christum, und die erste Frucht desselben ist die Liebe gegen Gott, nachdem der Glaube, sowol den Zorn Gottes von den Menschen abgewendet, als auch die natürliche Feindschaft des fleischlichen Sinnes wider Gott aufgehoben, und die Menschen mit Gott versöhnet hat. Deswegen sollten auch die Israeliten an den unerschaffenen Engel des Bundes auf ihrem Wege durch die Wüste gewiesen seyn. 2 Mos. 22, 20. 21. 22.

sehr lehrreich. Hier unterrichten das Misstrauen, der Unglaube, die Empörung, und eine hochmüthige Verachtung der Verheißungen des Himmels, welche machen, daß das Volk, so sich durch die falsche Nachricht der in das Land Canaan geschickten Rundschafter hat verführen lassen, den Befehl empfängt wieder umzukehren, und bey nahe sieben und dreyßig Jahre lang in der Wüste herum zu irren, in welcher alle diese Strafbaren umkommen b). Dort thut es der Geist des Zwiespalts, des Eigennuzes und der Herrschsucht, welcher, nachdem er Mosis Regierung eine kurze Zeit unruhiget hat, in der Person des Korah und seiner Anhänger die verdiente Strafe empfängt c). An einem andern Orte thut es das ganze Israel, welches, zur Strafe für seine Undankbarkeit, wunderbarer Weise von einer Menge feuriger Schlangen angefallen, und, sobald es sich nur durch die Buße wiederum auf den rechten Weg begeben hat, durch das bloße Anschauen einer ehernen Schlange wunderbarer Weise wiederum befreuet wird, welche auf ausdrücklichen Befehl des Herrn mitten in dem Lager aufgerichtet ward, und ein Vorbild von der zukünftigen Erhöhung Christi an dem Stamme des Kreuzes, die Sünden der Welt wegzunehmen, war d). Hier thut es Bileam, der wahre, aber zugleich geizige, gottlose und lasterhafte Prophet, der sich erkaufen läßt, das Volk Gottes zu verfluchen, und welcher in einer Begeisterung, worüber er nicht Herr ist, dieses Volk wider seinen Willen segnet, die Herrlichkeit des Messias in den prächtigsten Ausdrücken prophezeihet, und den Völkern, welche seine Aussprüche erkauft hatten, erstaunenswürdige Veränderungen vorherverkündigt, welche der Erfolg bestätigt hat e).

Dort thut es ein Pinehas, welcher von einem heiligen Eifer für die Ehre Gottes angetrieben wird; und den Häuptern des Staats und der Kirche ein Exempel eines gerechten Unwillens über das Laster, welches durch den Mißbrauch des Ansehens ärgerlich und trotzig geworden war, zeigt; gewiß ein vortreffliches Exempel, sowol in Ansehung der Quelle, woraus es entsprang, als auch der Umstände, in welchen sich derjenige, der es gab, befand f)! Mit einem Worte, dieses Buch, welches der Feder, die es schrieb, und des Geistes, der sie führte, würdig ist, leget gottseligen und aufmerksamen Lesern sehr viele Dinge vor die Augen, woraus sie sehr nützliche Lehren ziehen können, um sich in der Liebe zur Wahrheit und der Tugend, in der Furcht Gottes, in dem Vertrauen auf seine Verheißungen und der kindlichen Ueberlassung seiner väterlichen Vorsorge, je mehr und mehr zu befestigen g).

z) Cap. 11, 12. a) 1 Cor. 10, 10 = 12. b) Cap. 13, 14. c) Cap. 16. d) Cap. 21. e) Cap. 22, 23. 24. f) Cap. 25. g) Kidder, Pyle.

VIII. Was die chronologische Ordnung derjenigen Begebenheiten anbetriefft, deren Geschichte dieses Buch in sich fasset, so ist sie nicht allemal so deutlich angezeigt, daß man sich nicht irren könnte. Wir haben sie in zweifelhaften Fällen niemals zu bestimmen gesucht, ohne zugleich die Ursachen, warum wir solches thun, anzuzeigen. Es ist übrigens bereits bekannt, wem wir hierbey folgen h), und diese unsere Wegweiser haben die Sachen, welche wir in unserer Erklärung zu erläutern Gelegenheit gehabt haben, in folgende Ordnung gebracht. Wir sind dabey vornehmlich der Zeitrechnung des Herrn Bedford gefolget.

h) Vsserius, Bedford, Patriek.



# Chronologisches Verzeichniß

des

## vierten Buchs Mose.

Jahr  
der Welt  
2514.

Vor  
Christi Geb.  
1490.

Moses zählet die Israeliten, welche im Stande sind die Waffen zu tragen, zum andern male. Er thut solches am ersten Tage des andern Monats des andern Jahres nach dem Ausgange aus Aegypten, oder am 21. May. Cap. 1. 2. Die Leviten, welche besonders gezählet werden, erhalten verschiedene Verordnungen. Cap. 3. 4. 8.

Nachdem einige Gesetze sind gegeben worden, die Unreinen aus dem Lager zu schaffen, diejenigen, welche unrechtmäßiger Weise erworbenes Gut besitzen, zur Wiedererstattung anzuhalten, eine des Ehebruchs halber verdächtige Frau auf die Probe zu stellen, Cap. 5. wie die Gelübde des Nazareats beschaffen seyn, und der öffentliche Segen ertheilet werden soll, Cap. 6.; bringen die Fürsten des Volks dem Herrn ihre Gaben vor seine Hütte, welche seit etlichen Tagen vollendet und eingeweihet worden ist. Diese Ceremonie nimmt mit dem 8. Tage des andern Monats ihren Anfang, und endiget sich am 19. Tage. Cap. 7.

Winnen dieser Zeit tragen sich verschiedene Dinge zu. An dem ersten Tage dieser Solemnität, welcher der achte des andern (\*) Monats ist, werden Nadab und Abihu durch das Feuer vom Himmel getödtet, 3 Mos. 9. 10. und bey dieser Gelegenheit wird das Gesetz gegeben, welches niemandem, als dem Hohenpriester erlaubt, einmal im Jahre in das Allerheiligste zu gehen, 3 Mos. 16. Am 14. Tage wird das Passah von denen gefeyert, die es in dem vorhergehenden Monate nicht hatten thun können, Cap. 9. ein Gotteslästerer wird gesteiniget, 3 Mos. 24. und die Gesetze, welche in den siebenzehnen letzten Capiteln des 3 B. Mose enthalten sind, werden gegeben. Gott befiehlt dem Mose silberne Trompeten machen zu lassen, und Hobab, der Sohn des Jethro und Moses Schwager, kömmt mit der Sipora in das Lager, Cap. 10.

Am 20. Tage des andern Monats, oder am 9. des Julius, reiset man aus der Wüste Sinai ab. Hobab begiebt sich hinweg, und nach dreyen Tagen lagert man sich in der Wüste Paran, Cap. 10.

Als sie zu Kibroth-taava angekommen sind, werden einige Murrende daselbst vom Feuer verzehret. Moses richtet den Rath der Siebenziger auf. Eldad und Medad weisagen. Gott giebt dem Volke einen Monat lang Wachteln, bestrafet bey dieser Gelegenheit die Undankbarkeit der Israeliten auf das neue, und das Volk kömmt nach Hazeroth, Cap. 11. Aaron und Mirjam murren daselbst wider Moses. Mirjam wird deswegen gestraft, und kömmt allererst nach sieben Tagen wiederum in das Lager. Dieses trägt sich, wie man glaubt, in dem vierten Monate zu. Hierauf bricht man das Lager ab, und reiset bis nach Rithma in der Wüste Paran, Cap. 12. 13.

Von Kades in der Wüste Paran schicket Moses, auf Begehren der Israeliten, und auf Gutbefinden Gottes, in dem fünften Monate Kundschafter aus, die das Land Canaan erkundigen sollen. Ueber dieser Reise bringen sie vierzig Tage zu, kommen erst gegen das Ende des siebenten Monats wieder, und nachdem zehn von ihnen die Israeliten durch falsche Nachrichten dergestalt erschreckt haben, daß sie sich weigern, dieses Land der Verheißung einzunehmen, und wieder nach Aegypten zurückkehren wollen, läßt Gott die zehn Kundschafter eines plötzlichen Todes sterben, und verdammet das ganze gegenwärtige Geschlechte der Israeliten so lange in den arabischen Wüsteneyen herum zu irren,

Uu 3

bis

(\*) Mit größerer Wahrscheinlichkeit wird diese Begebenheit auf den achten Tag des ersten Monats gesetzt, wie aus den Anmerkungen der Verfasser über 3 Mos. 8, 5. mit mehrern zu ersehen ist.



2514. bis sie darinnen sterben. Als hierauf die Israeliten, welche wieder zu sich selbst gekommen sind, die Amalekiter, ohne erhaltene Erlaubniß, angegriffen, werden sie von denselben geschlagen, und bis nach Horma verfolgt. Sie kommen wieder nach Kades zurücke, allwo sie sich aufhalten, ohne daß man sagen kann, wie lange. Cap. 14.
2515. Die Israeliten reisen von Kades-Barnea, oder nicht weit davon, ab, und nachdem sie sieben und dreyßig Jahre lang in der Wüsten von einem Orte zu dem andern herumgeirret sind, binnen welcher Zeit sich diejenigen Dinge zutragen, deren in dem 15. 16. 17. 18. und 19. Capitel dieses Buchs gedacht wird, nämlich, die Empörung des Korah und das Wunder mit der Ruthe Aarons; so bringet sie Moses nach Kades in der Wüsten Sin, allwo die Mirjam, in dem 130. Jahre ihres Alters, vier Monate vor dem Aaron, und elf Monate vor Mose stirbt.
2522. Es gebriecht dem Volke am Wasser. Moses verschafft ihm welches aus einem Felsen. Da er aber einiges Mißtrauen dabey heget, so straft ihn Gott deswegen, indem er ihm sagt, er werde das Vergnügen nicht haben das Volk in das Land Canaan zu führen. Dieser heilige Mann läßt die Edomiter ersuchen, sie möchten ihm erlauben durch ihr Land zu ziehen. Weil ihm aber diese Bitte abgeschlagen wird; so lagern sich die Israeliten an dem Gebirge Hor, allwo Aaron in seinem 123. Jahre stirbt. Cap. 20.
2523. Die Israeliten schlagen den König Arad. Weil sie hierauf vom neuen herum-schweifen müssen: so fangen sie abermals an zu murren. Gott strafet sie deswegen, indem er ihnen feurige Schlangen schickt, welche ihrer viele tödten, bis Moses die eherne Schlange aufrichtet, durch deren Anblick sie geheilet werden. Hierauf thun sie verschiedene Reisen, und kommen bis an den Bach Sared. Cap. 21.
2524. Nachdem die Israeliten über den Sared gegangen sind, reisen sie bis nach Arnon, schlagen Sihon, den König der Amoriter, und Og, den König zu Basan, Cap. 21. und lagern sich zwischen Abel-Sittim und Beth-Jesimoth, in dem Gesilde Moab, Jericho gegen über. Balack der Moabiter König, läßt den Bileam holen, sie zu verfluchen. Gott nöthiget ihn sie zu segnen. Aber die schädlichen Rathschläge dieses falschen Propheten machen, daß sich das Volk verunreiniget und in die Abgötterey verfällt. Pinehas zeigt bey dieser Gelegenheit seinen Eifer, und die Midianiter, welche Bundesgenossen der Moabiter sind, werden glücklich geschlagen, in welchem Streite Bileam um das Leben kömmt. Cap. 21. 22. 23. 24. 25. 31. Kurz vor diesem Siege hatte Moses, mit Beyhülfe des Eleasars, Aarons Sohnes, das Volk und die Leviten vom neuen gezählet, Cap. 26. den Töchtern des Zelaphehad das Erbschaftsrecht zugestanden, den Josua auf göttlichen Befehl zu seinem Nachfolger bestimmt, und diesem Kriegsmanne vor dem ganzen Volke die Hände aufgelegt. Cap. 27.
2525. Die Stämme Ruben und Gad, wie auch der halbe Stamm Manasse begehren und erhalten das ganze Land, welches dieseit des Jordans war eingenommen worden, von dem Arnon an bis an den Berg Hermon. Cap. 32.
2526. Gott befiehlt den Israeliten, welche im Begriffe sind in das Land Canaan einzudringen, vom neuen, die Götzenbilder der Cananiter nebst allen denen, die hartnäckiger Weise Verehrer derselben bleiben wollen, zu vertilgen. Er weist den Leviten Städte zur Wohnung an, und verlangt, man soll für diejenigen, die unversehens einen Todtschlag begangen haben, Freystädte bestimmen. Endlich verbietet er die Heirathen, welche bey der Theilung und dem Besitze der Länder eines jedwedem Stammes einige Schwierigkeit verursachen könnten. Cap. 33. 34. 35. 36. Vielleicht müssen einige von diesen Begebenheiten in den Anfang des 2553. Jahres gesetzt werden.

Ende

der Zeitrechnung des vierten Buchs Mose, welche umgekehrt  
39. Jahre in sich begreift.

# Das vierte Buch Mose, Numeri genannt.

## Das I. Capitel.

Es waren seit dem Ausgange der Israeliten aus Aegypten bereits dreyzehn völlige Monate verlossen, und Gott hatte auch schon durch seine Gesetze sowol die Art und Weise ihres Regiments, als auch des Dienstes, den sie ihm leisten sollten, in Ordnung gebracht, als sich diejenigen Dinge, von welchen in diesem Capitel geredet wird, zutragen. Man findet darinnen: I. den Befehl, den Moses empfieng, alle Israeliten, welche in dem Stande waren, die Waffen zu tragen, zu zählen. v. 1-3. II. Die Namen von den Fürsten der Stämme, welche ihm hierbey hülfliche Hand leisteten. v. 4-16. III. Die Zählung eines jedwedem Stammes. v. 17-43. IV. Die ganze Summe aller darunter begriffenen Personen. v. 44-46. V. Endlich die ausdrückliche Ausnahme, die Gott in Ansehung der Leviten machte, und den Vorzug, den er ihnen sowol bey der Stellung, als bey der Reise des Lagers der Israeliten einräumete. v. 47-54.



Über der Herr redete mit Mose in der Wüste Sinai, in der Hütte der Anweisung, am ersten Tage des andern Monats des andern Jahres, nachdem sie aus Aegypten gegangen waren, und sprach: 2. Verfertiget ein Verzeichniß von der ganzen Gemeine der Kinder Israel, nach ihren Familien, nach den Häusern ihrer

Jahr  
der Welt  
2514.  
Vor  
Christi Geb.  
1490.

4. 2. 2 Mos 30, 12. Cap. 38, 26.

W. 1. Über der Herr redete mit Mose in der Wüste Sinai. Gott fährt fort, dem Mose seine Befehle an eben dem Orte der Wüste Sinai zu ertheilen, an welchem sich das Volk Israel seit einem Jahre befand a), und wo alle diejenigen Dinge vorgienge, welche in diesem und den folgenden Capiteln bis auf den eilften Vers des zehnten Capitels erzählt werden. Patrick, Engl. Bibel.

a) 2 Mos. 19, 1.

In der Hütte der Anweisung. Das heißt: aus dem Innersten des Heiligthums, wo Gott seine Aussprüche ertheilte, und aus welchem er die Befehle, die das vorhergehende Buch in sich faßt, gegeben hatte. Es scheint sogar <sup>429)</sup>, daß dem Mose bey dieser Gelegenheit erlaubt ward, in das Heilige zu kommen, da er vorher die Befehle des Herrn an der Thüre der Stiftshütte empfangen hatte. Patrick, Engl. Bibel.

Am ersten Tage des andern Monats, u. Dieser Monat, welcher nach der Zurückkunft aus der babilonischen Gefangenschaft Nisan genennet ward, kam zum Theil mit unserm April überein. Im Anfange des vorhergehenden Monats war die Stiftshütte aufgerichtet worden b); in der Mitte desselben hatte man das Passah gefeyert c), und in den noch übrigen Tagen eben dieses Monats hatte Gott die Gesetze gegeben, welche den vornehmsten Inhalt des dritten Buchs Mose ausmachen. Answorth, Patrick.

b) 2 Mos. 40, 2. 17. c) 4 Mos. 9, 1. 2. 16.

W. 2. Verfertiget ein Verzeichniß von der ganzen Gemeine der Kinder Israel. Das Volk

ward bey seinem Aufenthalte in der Wüste zu dreyen verschiedenen malen gezählet. Von dem ersten male wird in dem andern Buche Mosi geredet, und dieses geschah vor der Aufrichtung der Stiftshütte d). Von dem andern male ist hier die Rede, und das dritte mal erfolgte in dem vierzigsten Jahre darnach, nachdem das Volk wegen seines Mißtrauens und Murrens war gezüchtigt worden e). Ob nun gleich diese Verzeichnisse aus besondern Absichten gemacht wurden, die von einander unterschieden waren; so hatten sie doch dieses mit einander gemein, daß sie den Israeliten die Erfüllung der göttlichen Verheißungen f) und die zärtlichste Sorgfalt der göttlichen Vorsorge für ihre Erhaltung, auf das deutlichste vor die Augen legten. Answorth, Kidder. Man merke übrigens, daß weder die Leviten, noch der Haufe, welcher dem Lager der Israeliten nachfolgte g), in dem Verzeichnisse, von welchem hier geredet wird, zugleich mit begriffen waren. Patrick.

d) 2 Mos. 38, 26. e) 4 Mos. 26, 64. f) 1 Mos. 46, 3. g) 2 Mos. 12, 38.

Nach ihren Familien. Man siehet aus dem Buche Josua, daß die Stämme in Familien, und die Familien in Häuser ingetheilt waren, und daß ein jedes Haus sein Oberhaupt, oder seinen Vater hatte h). Es waren überhaupt siebenzig Familien, aber in einem Stamme mehr, als in dem andern, nach der Anzahl der Personen, woraus sie bestunden, als Jacob nach Aegypten kam i). Patrick.

h) Jos. 7, 16. 16. i) 1 Mos. 46, 27.

Nach

(429) Dies ist mehr als eine Wahrscheinlichkeit. Man kann dieses mit vollkommener Gewißheit behaupten, wenn man die deutlichen Stellen, 2 Mos. 25, 22. und 4 Mos. 7, 89. mit der gegenwärtigen vergleicht.

Jahr  
der Welt  
2514.

ihrer Väter, und zählet sie nach ihren Namen, nämlich alle Mannspersonen, von Haupte zu Haupte; 3. Von zwanzig Jahren an, und darüber: alle diejenigen Israeliten, welche in den Krieg ziehen können, ihr sollet sie nach ihren Haufen zählen, du und Aaron. 4. Und ihr sollet von einem jedweden Stamme einen Mann bey euch haben, nämlich denjenigen, welcher das Haupt von dem Hause seiner Väter ist. 5. Und dieß sind die

Na

Nach den Häusern ihrer Väter. Da eine jedwede Familie in Häuser, das ist, in besondere Familien eingetheilt war; so nahm eine jedwede von diesen den Namen ihres Vaters, oder ihres Oberhauptes an. Die Mütter legten ihren Namen den Häusern niemals bey, wie solches die Juden einhellig bezeugen k). *Winsworth, Patrick.*

k) *Vid. Aben-Elra, in Ios. 7. 14.*

Und zählet sie nach ihren Namen, nämlich alle Mannspersonen, 10. Es wurden nur die Mannspersonen im Volke gezählet, und zwar aus der Ursache und mit der Einschränkung, die wir bald hören werden. *Patrick.*

B. 3. Von zwanzig Jahren an, und darüber: 10. Es befanden sich in den vorhergemeldeten dreym Verzeichnissen nur diejenigen Israeliten, welche die Waffen führen konnten; das heißt, nach der Meynung des M. Menachem und verschiedener anderer, diejenigen, welche sich in ihrem zwanzigsten Jahre, und darüber, bis in das sechzigste befanden. *Winsw. Josephus* versichert, daß, wenn man das funfzigste Jahr zurück gelegt hatte, man das Kopfgeld eines halben Sekels nicht mehr erlegen durfte l). Wenn dieses wahr ist; so sollte man glauben, diejenigen, welche dieses Alter erreicht hatten, hätten nicht mehr mit zu Felde gehen müssen, wenn sie es nicht freywillig thun wollten. *Patrick.* Dem sey aber, wie ihm wolle, so war doch das Zählen des ganzen Volkes, als ein Mangel des Vertrauens auf die göttlichen Verheißungen, verboten m). *Kidder und Engl. Bibel 430).*

l) *Antiquit. Jud. Lib. 3. c. 10. m) Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 30, 12: 14.*

Ihr sollet sie nach ihren Haufen zählen, du und Aaron. Es scheint, daß Moses und Aaron, als sie die Israeliten zählten, dieselben in gewisse Haufen, oder Compagnien abtheilten, woraus sie nachmals dasjenige, was wir heute zu Tage Regimente nennen, und alle übrige noch zahlreichere Haufen, aus welchen ein Kriegsheer bestehet, machten. Bey der vorhergehenden Zählung des Volkes geschah dieses nicht, weil sie in einer ganz andern Absicht vorgenommen ward, nämlich deswegen, damit man zur Erbauung der Stiftshütte und zur Anschaffung verschiedener Geräthe derselben ein gewisses

Kopfgeld anlegen möchte; hier aber geschah es, unter den Personen, welche vermögend waren die Waffen zu ergreifen, in Ansehung der Läger, der Feldzüge und der Schlachten, eine gewisse Ordnung einzuführen. Man sagt, der Cecrops, welcher nach der Sündfluth des Ogyges, die, wie man glaubt, zu Moses Zeiten erfolgte, der erste König von dem athenienschischen Gebiete war, habe seine Unterthanen gleichfalls gezählet. Wenn man aber den griechischen Schriftstellern trauen darf; so gieng es auf eine solche Art dabey zu, welche mit der groben Einfach dieser alten Zeiten vollkommen übereinkam. Es war einem jedweden anbefohlen, sich mit einem Steine zu versehen, und ihn mitten unter die Versammlung zu werfen. Hierauf zählte man diese Steine, deren Anzahl sich auf zwanzig tausend belief n). *Patrick.*

n) *Vid. Metarhis, de Regib. Athen. Lib. 1. c. 7. et Pindar. Scholiast. in Od. 9.*

B. 4. Und ihr sollet von einem jedweden Stamme einen Mann bey euch haben, 10. Unter diesen Häuptern der Häuser, die Gott dem Mose und Aaron bey der Musterung des Volkes als Gehülfen zugab, verstehen die 70 Dolmetscher und die Vulgata die Edelsten, die wegen ihrer Geburt in einem jedweden Stamme erhabensten Personen, und auf eben solche Art verstehen diese Ausleger auch folgende Worte des 16. v. Die Fürsten der Stämme. Andere gehen noch weiter, und halten dafür, diese Häupter wären die Erstgeborenen von der ersten Familie eines jedweden Stammes. Man kann aber das Gegentheil davon beweisen. Denn der Nahesson, der für den Stamm Juda ernennet ward, war nicht ein Sohn des Sela, des ältesten Sohnes des Juda, sondern des Perez, eines jüngeren Sohnes o). Ueber dieses findet man, daß bey einer neuen Zählung der Fürsten der Stämme, von welcher nachmals in diesem Buche geredet wird p), nicht ein einziger darunter ist, welcher ein Sohn von denen wäre, derer hier gedacht wird. Man muß demnach sagen, die Würde eines Fürsten von einem Stamme wäre nicht der Geburt, sondern den Verdiensten, der Herzhaftigkeit, oder überhaupt den vortrefflichsten Eigenschaften bezeuget worden. *Patrick.*

o) 4 Mos. 26, 20. 431. p) Cap. 34.

B. 5.

(430) Die Sache an sich selbst ist nirgend verboten. Nur die Umstände, und besonders die Ursachen und Absichten, wenn ein Regent einen Hochmuth und ein Vertrauen auf menschliche Macht, wie David, darunter zu erkennen gab, konnten ein solches Vertrauen sündlich machen.

(431) Aus dieser Stelle ist nur so viel zu beweisen, daß nicht Perez, sondern Sela, der älteste Sohn des Juda

Namen der Männer, die euch beystehen sollen. Von dem Stamme Ruben, Elizur, der Sohn des Sedeur. 6. Von Simeon, Selumiel, der Sohn des Zurisadai. 7. Von Juda, Nahesson, der Sohn des Amminadab. 8. Von Issaschar, Nethaneel, der Sohn des Zuar. 9. Von Sebulon, Eliab, der Sohn des Helon. 10. Von den Kindern Josephs, von dem Stamme Ephraim, Elisama, der Sohn des Ammihud; von Manasse, Gamliel, der Sohn des Pedazur. 11. Von Benjamin, Abidan, der Sohn des Videoni. 12. Von Dan, Ahieser, der Sohn des Ammisadai. 13. Von Asser, Pagiel, der Sohn des Oehran. 14. Von Gad, Eliasaph, der Sohn des Deguel. 15. Von Naphthali, Ahira, der Sohn des Enan. 16. Dieses waren diejenigen, die man rief, die Versammlung zu halten; sie waren die Vornehmsten von den Stämmen ihrer Väter, Häupter der Tausenden Israels. 17. Da nahmen Moses und

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 7. Matth. 1, 4.

B. 5. Und dieß sind die Namen u. Wir haben in Ansehung der Ordnung, in welcher die verschiedenen Stämme allhier vorkommen, weiter nichts, als dieses anzumerken, daß Moses dabey nicht die Ordnung der Geburt, sondern die Ordnung der Mütter beobachtet hat. Zuerst findet man die Kinder der Lea nach der Ordnung ihrer Geburt, v. 6: 9. darnach die Kinder der Rachel, v. 10. 11. hierauf kommen die Kinder der beyden Mägde in den vier folgenden Versen. Dan, der älteste von den Kindern der Bilha, wird in dem 12. v. zuerst genennet; der Naphthali aber, der nach ihm geboren ward, stehet nach seinen Brüdern, dem Asser und Gad. Auf gleiche Art stehet der jüngste von den Kindern der Silpa vor dem ältesten. Wir können zwar die eigentliche Ursache davon nicht angeben; es geschieht aber allem Ansehen nach wegen eines gewissen Vorzugs, welcher dem einen für den andern eingeräumt ward. So stehet Ephraim vor dem Manasse, v. 10. weil ihn der sterbende Jacob diesem vorzog, indem er ihn vor seinem ältesten Sohne segnete q). Patrick, Wells.

q) 1 Mos. 48, 19.

B. 6. Von Simeon, Selumiel, der Sohn des Zurisadai. Wir wollen uns hier nicht dabey aufhalten, den besondern Nachdruck der eigenthümlichen Namen der Fürsten der Stämme anzuzeigen, wie solches Chyträus und andere gethan haben, sondern nur unsere Leser bitten, darauf Achtung zu geben, wie lebhaft sich diejenigen das göttliche Wesen vorstellten, welche ihren Kindern diese Namen beylegten. Gottes hoher und herrlicher Name befindet sich gar oftmals in diesen Namen. Elizur, z. E. bedeutet mein Gott, mein Fels; Selumiel heißt, Gott mein Friede, oder mein Vergelter; und Zurisadai, mein allmächtiger Fels, oder der sich allein selbst genug ist. Patrick.

B. 14. ... Sohn des Deguel. Oder des Reguel r). Diese Verwandlung des D in R, und des R in D, ist in der hebräischen Sprache etwas gemeines. So wird Niphat s), Diphat t), und Doda-nim u), Rhodanim x) genennet. Wir könnten, wenn es nöthig wäre, noch mehr solche Exempel anführen. Patrick.

r) Cap. 2, 14. s) 1 Mos. 10, 3. t) 1 Chron. 1, 6. u) 1 Mos. 10, 4. x) 1 Chron. 1, 7.

B. 16. Dieses waren diejenigen, die man rief, die Versammlung zu halten. Unsere Uebersetzung kommt mit dem Hebräischen auf das genaueste überein, als welches nach den Buchstaben also lautet: Dieß sind die gerufenen der Versammlung, das heißt: diejenigen, die nebst Mose zusammenkamen, oder auch, die vornehmen und in großen Ehren stehenden Männer; denn das Grundwort Keruim hat gleichfalls diese Bedeutung y). Patrick. Sal. Jarchi übersetzt: Dieses waren die Befehlshaber, die in Aegypten über sie gesetzt waren z). Man kann auch übersetzen: Dieses waren die merkwürdigsten unter den Stämmen, die Moses und Aaron zusammen kommen ließen, sich mit ihnen zu berathschlagen, u. Minworth, Polus <sup>432</sup>).

y) Cap. 16, 2. c. 26, 9. z) Ueber 4 Mos. 7, 2.

Häupter der Tausenden Israels. Männer, nicht nur von einem großen Ansehen, dergleichen Moses auf Einrathen des Jethro über das Volk setzte a); sondern auch von hohem Range, welche die Häupter über die Tausende waren, woraus ein jedweder Stamm bestand, und ohne Zweifel sehr viele andere geringere, jedoch ansehnliche Befehlshaber unter sich hatten, so wie es die in dergleichen Fällen nöthige Ordnung, vermöge welcher immer einer unter dem andern stehet, erforderte. So glücklich war das Volk Israel. Es genoß unmittelbar unter der Regierung Got-

Juda gewesen. Daß aber Nahesson einer von den Nachkommen des Perez, und nicht sein Sohn, sondern seines Sohnes Urenkel gewesen, muß aus der Vergleichung derselbigen Stelle mit Ruth 4, 18. 19. 20. dargethan werden.

(432) Da Gott selbst diese Personen zu Häuptern des Volks ernennet hat, im 4. v. so ist hier keine Schwierigkeit, sondern es ist klar, was die Benennung, ארר ארר, an diesem Orte bedeuten soll.

Jahr  
der Welt  
2514.

18. Und sie riefen die ganze Gemeine, an dem ersten Tage des andern Monats, zusammen, und man schrieb sie auf nach ihren Familien, und nach dem Hause ihrer Väter, und zählte sie, einen nach dem andern nach ihren Namen, von zwanzig Jahren an, und darüber, von Haupte zu Haupte: 19. Wie es der Herr dem Mose befohlen hatte. Und er zählte sie in der Wüste Sinai. 20. Der Kinder des Ruben, des Erstgeborenen Israels, nach ihren Geschlechtern, ihren Familien, und den Häusern ihrer Väter, die man nach ihren Namen, und nach ihren Häufern zählte, nämlich alle Mannspersonen von zwanzig Jahren, und darüber, alle die, so in den Krieg ziehen konnten: 21. Derer, sage ich, von dem Stamme Ruben, welche gezählt wurden, waren sechs und vierzig tausend, und fünf hundert. 22. Der Kinder Simeons, nach ihren Geschlechtern, ihren Familien, und den Häusern ihrer Väter, derer, welche nach ihren Namen und von Haupte zu Haupte gezählt wurden, nämlich alle Mannspersonen von zwanzig Jahren, und darüber, alle diejenigen, die in den Krieg ziehen konnten: 23. Derer, sage ich, von dem Stamme Simeon, welche gezählt wurden, waren neun und funfzig tausend, und drey hundert. 24. Der Kinder des Gad, nach

Gottes, welcher Mosen zum Haupte verschiedener Befehlshaber, von denen immer einer über den andern gesetzt war, gemacht hatte, alle Vortheile, die aus einer guten Ordnung entspringen, da hingegen die Unordnung alles umkehret und verderbet. Wer die Ordnung nennet, der redet von einer solchen Einrichtung, vermöge welcher eine jedwede Sache sich an dem Orte befindet, der sich am besten für sie schickt, gewisse Wirkungen hervorzubringen, und zu diesem oder jenem Endzwecke etwas beyzutragen. Wenn die Glückseligkeit einer Gesellschaft befördert werden soll; so ist nichts nöthiger, als daß sich ein jedweder an dem ihm angewiesenen Orte befindet, wie solches Gott hier selbst zum Besten seines Volkes so geordnet hatte. Patr. und Parter. a) 2 Mos. 13, 21.

B. 18. ... und man schrieb sie auf nach ihren Familien, u. Nachdem das ganze Volk zusammen gekommen war; so sagte ein jeder, von was für einer Familie er wäre, zu welchem Hause er gehörte, und wie sein Name hieße. Eben so theilte der Cecrops das ganze Volk des athenienschischen Gebietes in vier Stämme, oder Zünfte ein, welche zur Zeit des Alcmaon, seines letzten Nachfolgers, bis auf zehn hinauf gestiegen waren. Einen jeden Stamm theilte er wiederum in Familien ab, und in dem Stamme, welcher nach dem Namen des Fürsten der Cecropische genennet ward, befanden sich deren wenigstens zehn, oder elfe b). Auf gleiche Art theilte auch Romulus das römische Volk in drey Zünfte, eine jede Zunft in zehn Curien, und eine jedwede Cu-

rie in verschiedene Familien ein. In den folgenden Zeiten wurden aus diesen dreyen Zünften fünf und dreyßig, so viel als nämlich in Rom und dem römischen Gebiete so genannte Vierteltheile waren. Patrick.

b) Meurfus, de Reg. Athen. Lib. 1. c. 7. et Lib. 2. c. 10.

B. 19. ... und er zählte sie in der Wüste Sinai. In weniger, als zwanzig Tagen: denn an dem zwanzigsten Tage eben dieses Monats brachen die Israeliten das Lager ab. Patrick.

B. 20. Der Kinder des Ruben ... nach ihren Geschlechtern, u. Das heißt: alle männliche Nachkommen des Ruben, nach ihren Familien, Häusern und Personen. Engl. Bibel, Patrick.

B. 21. ... von dem Stamme Ruben, ... sechs und vierzig tausend, fünf hundert. Einige Ausleger behaupten, der Stamm Ruben wäre hier, zur Strafe für den Fehler, den sein Haupt begangen hatte, und wegen der Drohung, die Jacob über ihn hatte ergehen lassen, einer der schwächsten c) 433). Wenn man aber genau Achtung giebt; so wird man sehen, daß fünf Stämme noch schwächer, als dieser, sind, nämlich die Stämme Gad, Benjamin, Isser, und insbesondere die Stämme Ephraim und Manasse, welche doch Jacob segnete, indem er sie mit einem fruchtbaren Aste verglich d). Patrick.

c) 1 Mos. 49, 4. d) 1 Mos. 49, 22.

B. 23. ... von dem Stamme Simeon, ... neun und funfzig tausend, drey hundert. Simeon hatte sechs Söhne, als er nach Aegypten kam, und Ru-

(433) Sollte diese Folgerung richtig seyn; so hätte nicht nur dasjenige nicht seyn können, was hierbey der gelehrte Patrick von etlichen andern Stämmen angemerket hat; sondern es hätte auch der Stamm Simeon, aus gleicher Ursache, eben so schwach, ja wohl noch schwächer seyn müssen, weil sein Verbrechen eben so groß, und in Ansehung der Umstände noch größer, als Rubens Missethat gewesen. Nun ist aber der Stamm Simeon, nächst den beyden, Juda und Dan, als der zahlreichste gefunden worden. Man findet auch in der Drohung und Weissagung Jacobs 1 Mos. 49. nichts, welches dem Stamme Ruben eine geringere Anzahl seines Geschlechtes zum voraus angefündiget hätte.

nach ihren Geschlechtern, ihren Familien, und den Häusern ihrer Väter, die nach ihren Namen gezählet wurden, von zwanzig Jahren, und darüber, alle diejenigen, die in den Krieg ziehen konnten: 25. Derer, sage ich, von dem Stamme Gad, welche gezählet wurden, waren fünf und vierzig tausend, sechs hundert und fünfzig.

26. Der Kinder des Juda, nach ihren Geschlechtern, ihren Familien, und den Häusern ihrer Väter, die nach ihren Namen gezählet wurden, von zwanzig Jahren, und darüber, alle diejenigen, die in den Krieg ziehen konnten: 27. Derer, sage ich, von dem Stamme Juda, welche gezählet wurden, waren vier und siebenzig tausend, und sechs hundert.

28. Der Kinder des Iffaschar, nach ihren Geschlechtern, ihren Familien, und den Häusern ihrer Väter, die nach ihren Namen gezählet wurden, von zwanzig Jahren, und darüber, alle diejenigen, die in den Krieg ziehen konnten: 29. Derer, sage ich, von dem Stamme Iffaschar, welche gezählet wurden, waren vier und fünfzig tausend, und vier hundert.

30. Der Kinder des Sebulon, nach ihren Geschlechtern, ihren Familien, und den Häusern ihrer Väter, welche nach ihren Namen gezählet wurden, von zwanzig Jahren, und darüber, alle diejenigen, die in den Krieg ziehen konnten: 31. Derer, sage ich, von dem Stamme Sebulon, welche gezählet wurden, waren sieben und fünfzig tausend, und vier hundert.

32. Was die Kinder Josephs anbetrifft; so waren der Kinder des Ephraim, nach ihren Geschlechtern, ihren Familien, und den Häusern ihrer Väter, welche nach ihren Namen gezählet wurden, von zwanzig Jahren, und darüber, alle die, so in den Krieg ziehen konnten: 33. Derer, sage ich, von dem Stamme Ephraim, welche gezählet wurden, waren vierzig tausend, und fünf hundert.

34. Der Kinder des Manasse, nach ihren Geschlechtern, ihren Familien, und den Häusern ihrer Väter, die nach ihren Namen gezählet wurden, von zwanzig Jahren, und darüber, alle diejenigen, die in den Krieg ziehen konnten: 35. Derer, sage ich, von dem Stamme Manasse, welche gezählet wurden, waren zwey und dreyßig tausend,

und

Ruben hatte deren nur vier; dieses ist die Ursache, warum der eine von diesen beyden Stämmen zahlreicher war, als der andere. Patrick.

B. 25. ... von dem Stamme Gad, ... fünf und vierzig tausend, sechs hundert und fünfzig. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Stamm vor dem Stamme Juda und den übrigen hergieng, weil er sich nebst dem Stamme Simeon unter der Fahne des Ruben lagern sollte c). Man kann nicht sagen, warum er nicht zahlreicher, als der Stamm Simeon ist, da doch Gad sieben Söhne hatte, als Jacob nach Aegypten kam f). Ainsworth, Patrick, Kidder.

c) Cap. 2, 14. f) 1 Mos. 46, 10. 16.

B. 27. ... von dem Stamme Juda, ... vier und siebenzig tausend, sechshundert. Die Stärke dieses Stammes, welcher alle andere übertraf, war ein Anfang von der Erfüllung der Verheißungen Jacobs g). Kidder, Patrick 434.

g) 1 Mos. 49, 8.

B. 29. ... von dem Stamme Iffaschar, ...

vier und fünfzig tausend, vier hundert. Dieser Stamm und der Stamm Sebulon sollten sich mit dem Stamme Juda vereinigen, und unter seiner Fahne fortziehen h). Patrick.

h) 4 Mos. 2, 4. 5. 7.

B. 31. von dem Stamme Sebulon, ... sieben und fünfzig tausend, vierhundert. Dieser Stamm und der Stamm Iffaschar, waren viel zahlreicher, als verschiedene andere, deren Häupter doch mehr Kinder hatten, als Jacob nach Aegypten kam. Patrick.

B. 33. ... von dem Stamme Ephraim, ... vierzig tausend, fünf hundert. Obgleich dieser Stamm nicht so zahlreich, als fast alle übrige, war; so ist er doch weit zahlreicher, als der Stamm Manasse: und so wurden Jacobs Verheißungen erfüllt i). Patrick, Polus.

i) 1 Mos. 48, 19. 20.

B. 35. ... Manasse, ... zwey und dreyßig tausend, zwey hundert. Dieser ist der schwächste unter

(434) In derselben Weissagung ist dem Juda eine Herrschaft und königliche Macht mit einer sonderbaren Ehrerbietung seiner Brüder gegen ihn, zugesaget worden. Von der Stärke aber, in Ansehung der Zahl und Menge seiner Nachkommen, ist kein Wort daselbst zu finden. Es bestehet auch die Macht nicht hauptsächlich in der Menge der Personen, am wenigsten alsdenn, wenn solche Macht nicht zum Streite und Siege, sondern zur Herrschaft und Regierung angewendet werden soll. Juda sollte zwar streiten und siegen, er sollte

Jahr  
der Welt  
2514.

und zwey hundert. 36. Der Kinder des Benjamin, nach ihren Geschlechtern, ihren Familien, und den Häusern ihrer Väter, welche nach ihren Namen gezählet wurden, von zwanzig Jahren an, und darüber, alle diejenigen, die in den Krieg ziehen konnten: 37. Derer, sage ich, von dem Stamme Benjamin, welche gezählet wurden, waren fünf und dreyszig tausend, und vier hundert. 38. Der Kinder des Dan, nach ihren Geschlechtern, ihren Familien, und den Häusern ihrer Väter, welche nach ihren Namen gezählet wurden, von zwanzig Jahren, und darüber, alle diejenigen, die in den Krieg ziehen konnten: 39. Derer, sage ich, von dem Stamme Dan, welche gezählet wurden, waren zwey und sechzig tausend, und sieben hundert. 40. Der Kinder des Asser, nach ihren Geschlechtern, ihren Familien, und den Häusern ihrer Väter, die nach ihren Namen gezählet wurden, von zwanzig Jahren, und darüber, alle diejenigen, welche in den Krieg ziehen konnten: 41. Derer, sage ich, von dem Stamme Asser, welche gezählet wurden, waren ein und vierzig tausend, und fünf hundert. 42. Der Kinder des Naphthali, nach ihren Geschlechtern, ihren Familien, und den Häusern ihrer Väter, die nach ihren Namen gezählet wurden, von zwanzig Jahren, und darüber, alle diejenigen, die in den Krieg ziehen konnten: 43. Derer, sage ich, von dem Stamme Naphthali, welche gezählet wurden, waren drey und fünf-

unter allen Stämmen, der sich aber, ehe noch das Volk in das gelobte Land kam, bereits um zwanzig tausend Mann vermehret hatte k). Patrick.

k) Cap. 26, 34.

B. 37. ... Benjamin, ... fünf und dreyszig tausend, vier hundert. Es ist dieser, nach dem Stamme Manasse, der kleinste unter allen Stämmen, obgleich Benjamin zehn Söhne hatte, als Jacob nach Aegypten kam l). Patrick. In den folgenden Zeiten gieng er fast ganz unter m), und als nach dem Tode des Salomo die Trennung Jerobeams das Reich zerissen hatte, wurde der Stamm Benjamin gar oftmals als ein Geschlecht angesehen, das zu dem Stamme Juda gehöre: so schwach und klein war er n). Kidder. So erhebet und erniedriget Gott die Familien, wenn er es für gut befindet o), und es schickt sich folglich nichts weniger für sie, als sich ihrer Stärke, oder ihrer Anzahl wegen zu rühmen <sup>435)</sup>. Engl. Bibel: Polus.

l) 1 Mos. 46, 21. m) Richt. 21, 3. n) Ps. 68, 28.

o) 1 Sam. 2, 5.

B. 39. ... Dan, ... zwey und sechzig tausend, sieben hundert. Dieses ist ein neuer Beweis, daß sich Gott, bey der Erfüllung der Verheißungen, die er an den Abraham hatte ergehen lassen, seine Nachkommen wie den Sand des Meeres zu mehren, gar nicht an den Lauf der Dinge band, welcher, dem Ansehen nach, der allernatürlichste war. Dan hatte in Aegypten nur einen einzigen Sohn p), iſo aber

übertreffen seine Nachkommen alle übrige Stämme, ausgenommen den Stamm Juda nicht. Kidder, Patrick.

p) 1 Mos. 46, 23.

B. 41. ... Asser, ... ein und vierzig tausend, fünf hundert. Die Familie des Asser mehrte sich anfangs nicht; wie sie sich nach der Anzahl seiner Söhne hätte mehren können, in den folgenden Zeiten aber war sie um eilf tausend Mann stärker geworden q). Patrick.

q) Cap. 26, 47.

B. 43. ... Naphthali, ... drey und fünfzig tausend, vier hundert. Bochart bedienet sich dieser großen Vermehrung des Stammes Naphthali, die Erklärung, die er von den Worten Jacobs, 1 Mos. 49, 21. macht, und die Veränderung der gemeinen Punctuation des Grundtextes, die er vornimmt, zu rechtfertigen; wir haben aber schon, als wir diese Schriftstelle erklärten, angemerkt, daß fünf Stämme stärker, als der Stamm Naphthali waren. Patrick. Es wird hoffentlich einigen von unsern Lesern nicht zuwider seyn, wenn wir hier die Muthmaßung des Schickard befügen. Er stehet in den Gedanken, das ansehnliche Volk der Naphthaliter, das man in dem Morgenlande antraf, und von welchem Agathias r), Procopius s) und andere unter dem Namen der Euthaliter reden, käme von den Juden dieses Stammes her, welchen Thiglath-Pileser in die Gefangenschaft führete t). Die Gründe, womit er diese

durch große Siege herrlich werden, 1 Mos. 49, 9.: aber nicht wider seine Brüder, sondern mit ihnen zugleich, oder doch zu ihrem Vortheil, wider heidnische Völker, oder nur wider einen Stamm von seinem Volke, 4 Mos. 23, 24. Richt. I, 1. c. 20, 18.

(435) Oder auch sich auf ihre Verdienste und auf die Würdigkeit ihrer Vorfahren etwas einzubilden, und sich deswegen über andere zu erheben: denn Benjamin ist, nach Joseph, dem Jacob unter allen seinen Söhnen der liebste gewesen, 1 Mos. 42, 38. c. 44, 20.



funfzig tausend, und vierhundert. 44. Dieß sind diejenigen, die Moses und Aaron zählten, wobey die zwölf Bornehmsten unter den Kindern Israël waren, ein jedweder für ein Haus seiner Väter. 45. Es war also die Anzahl aller Kinder Israël, die man zählte, nach den Häusern ihrer Väter, von zwanzig Jahren, und darüber, aller derer, unter den Israëlitern, die in den Krieg ziehen konnten: 46. Aller derer, sage ich, die man zählte, waren sechsmal hundert und drey tausend, fünf hundert und funfzig. 47. Aber die Leviten wurden nicht mit ihnen nach dem Stamme ihrer Väter gezählt. 48. Denn der Herr hatte mit Mose geredet, und gesagt: 49. Du sollt den Stamm Levi nicht zählen, und von ihm, wie von den übrigen Kindern Israël, die Summe nicht nehmen.

v. 46. 2 Mos. 38, 26. v. 47. Cap. 3, 1. v. 49. Cap. 2, 33. Cap. 26, 62.

50. Cont

diese Muthmaßung unterstützt, sind keinesweges zu verachten u). Parker.

r) Lib. 4. s) De Bello Persic. Lib. 1. t) 2 Kön. 15, 29. u) De Reg. Pers. p. 131.

W. 46. Aller derer, ... die man zählte, waren sechsmal hundert und drey tausend, fünf hundert und funfzig. Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 12, 37. Die ganze Summe der Kriegsmänner, welche die zwölf Stämme hergaben, ist eben so groß, als die Summe bey derjenigen Zählung des Volks war, die man sieben Monate vorher wegen der Schätzung vornahm, die dem Volke auferlegt ward, damit man die Unkosten bey Erbauung der Stifschütte bestreiten konnte x). Man schließt hieraus, daß seit dieser Zählung des Volks nicht ein einziger Mann gestorben wäre, ausgenommen der Nadab und Abihu, die von dem Stamme Levi waren, und der Gotteslästerer, der gesteiniget ward, und welcher von Seiten seines Vaters kein Israëlit war y). Patrick, Pyle. Wir müssen aber doch hinzusetzen, daß es sehr wahrscheinlich sey, daß Moses, nach der Art, wie er diese Verzeichnisse aniebt, die Einheiten, die Zehen, ja auch sogar was unter funfzig ist, mit Fleiß außenlasse; denn der Stamm Gad ist der einzige, dessen Zahl mit funfzig beschloffen wird. Einige Gelehrte halten dafür, es wäre von einer ganz besondern göttlichen Vorsorge hergekommen, daß sich das Volk auf eine solche Art vermehret hätte. Allein man muß nicht gleich auf solche Meynungen, wie diese ist, verfallen. Wenn man voraussetzt, daß die Israëlitern, welche in den Krieg ziehen konnten, zu Tausenden, Hunderten und Funfzigen, in verschiedene Haufen abgetheilet waren; so begreift man gar leicht, daß Moses seine Rechnung nicht anders, als nach dieser Einrichtung habe machen können, und daß folglich alles, was unter funfzig war, von derselben ausgeschlossen seyn mußte. Henry.

x) 2 Mos. 38, 26. y) 3 Mos. 24.

W. 47. 48. 49. Aber die Leviten wurden nicht mit ihnen zc. Man kann sehr wahrscheinliche Ursachen anführen, warum Gott verbot, daß die Leviten, sowol hier, als in dem 26. Cap. nicht mit dem Volke zugleich sollten gezählt werden. 1. Da dieser Stamm nicht in dem Kriege dienen sollte z), so war

es ganz natürlich, daß er vorigo nicht mit gezählt ward, weil man diese Zählung des Volks nur deswegen vornahm, damit man gewisse Kriegseinrichtungen machen möchte. 2. Aus eben einer solchen Ursache durfte er auch in der Zählung des 26. Cap. nicht mit begriffen seyn, weil diese Zählung nur darum vorgenommen ward, damit man die Aecker, von welchen man in dem Lande Canaan Besitz zu nehmen im Begriffe war, wovon aber die Leviten nichts bekommen sollten, desto leichter möchte austheilen können. Man muß auch dieses merken, daß, als die Leviten gezählt wurden, man nicht nur diejenigen unter ihnen zählte, welche bereits erwachsene Männer, sondern alle diejenigen, so einen Monat, und darüber alt waren. 4 Mos. 3, 15. Kidder. Unter derjenigen Zählung des Volks, deren 2 Mos. 38, 26. gedacht wird, waren die Leviten, wie die andern, mit begriffen, weil man damals ein Kopfgeld heben wollte, von welchem niemand ausgenommen war a); und wenn sich hier die ganze Summe auf 603550. beläuft, so wie sie sich damals nebst den Leviten auf diese Anzahl belief; so kömmt solches daher, weil seit dieser Zeit eine gleiche Anzahl junger Leute, welche dienen konnten, und jener ihre Stelle ersetzten, herangerawachsen waren. Ainsworth, Englische Bibel.

z) Cap. 1, 50. c. 31, 4. 5. 30. et Ioseph. Antiq. Jud. Lib. 3. c. 2. Lib. 4. c. 4. a) 2 Mos. 30, 14. Man sehe die Anmerkung daselbst.

Wir wollen übrigens hierbey zugleich anmerken, daß es die Heiden dem Volke Gottes nachthaten, indem sie die Diener der Religion von der Pflicht im Kriege zu dienen befreyeten. Strabo merket an b), daß sich in dem Verzeichnisse, welches Homerus von den Schiffen verfertigt hat, woraus das Heer der Griechen vor Troja bestund, kein einziges Schiff der Alcomenier befände, weil ihre Stadt der Minerva gewidmet war. Cäsar meldet uns gleichfalls, die Druiden wären in den alten Zeiten von allen Kriegsdiensten frey gewesen c). Basilus versichert, die Geistlichen genossen eben diese Freyheit vermöge eines alten Gesetzes d), und Gregorius von Nazianz führet an verschiedenen Orten eben diese Sprache, besonders in seinem Briefe an den Julianus e). Patrick. b) Geogr. Lib. 9. p. 413. c) De Bell. Gall. Lib. 6. c. 14. d) Epist. 269. e) Epist. 166.



Jahr  
der Welt  
2514.

50. Sondern du sollst den Leviten die Sorge für die Wohnung des Zeugnisses, und für alle ihr Geräthe, und für alles, was dazu gehöret, auftragen. Sie sollen die Wohnung, und alle ihr Geräthe tragen, und in derselben dienen, und sich um die Wohnung herum lagern. 51. Und wenn die Wohnung fortziehet, sollen sie die Leviten auseinander nehmen, und wenn sich die Wohnung lagert, sollen sie dieselbe aufschlagen. Wenn sich ein Fremder hinzunahet, so soll man ihn um das Leben bringen. 52. Es sollen sich aber die Kinder Israhel ein jedweder in seinem Viertel, und ein jedweder bey seiner Fahne, nach ihren Haufen lagern. 53. Die Leviten aber sollen sich um die Wohnung des Zeugnisses her lagern, damit kein Zorn über den Kindern Israhel seyn möge, und sie sollen die Sorge für die Wohnung des Zeugnisses über sich nehmen. 54. Und die Kinder Israhel thaten alles, was der Herr Mose geboten hatte: sie machten es also.

v. 51. Cap. 3, 18. 38. c. 18, 4. Esch. 44, 8. 9. v. 53. Cap. 2, 2.

**B.** 50. ... die Wohnung des Zeugnisses, 2c. Man sehe, was wir bey 2 Mos. 25, 10. 16. angemerket haben. Was die Berrichtung der Leviten betrifft; so soll in dem 3. Cap. weitläufiger davon gehandelt werden. Polus, Patrick.

Und sich um die Wohnung herum lagern. Damit sie dem Allerhöchsten gleichsam an statt einer Leibwache dienen mögen; und deswegen durften sie sich auch nicht zu den Fahnen der übrigen Stämme halten, noch mit ihnen in den Krieg ziehen, weil sie ein besonderes Lager ausmachten, und nur allein für den Pallast, dessen Diener sie waren, Sorge tragen sollten. Patrick.

**B.** 51. Und wenn die Wohnung fortziehet, 2c. Man sehe die Erklärung des 4. Capitels. Wenn sich ein Fremder. Das heißt, ein Israhelit von einem andern Stamme. Kidder, Patrick. Hinzunahet. Um sie auseinander zu nehmen, zu

tragen, oder sonst eine Berrichtung der Leviten über sich zu nehmen. Polus.

**B.** 52. Es sollen sich aber die Kinder Israhel 2c. Alle Israheliten der übrigen Stämme. Man sehe das folgende Cap. Patrick.

**B.** 53. ... damit kein Zorn 2c. Die 70 Dolmetscher übersetzen: kein Fehler, oder keine Sünde; das heißt: damit die Israheliten nicht den Fehler begehen, und sich der Hütte allzusehr nahen, und deswegen gestraft werden mögen, Kidder, Patrick. Oder: damit der Zorn Gottes nicht auf eine schreckliche Art ausbrechen möge f). Answorth, Polus.

f) 1 Chron. 13.

Und sie sollen die Sorge für die Wohnung des Zeugnisses über sich nehmen. Damit sie alle diejenigen davon abhalten, welche eine unbesunnene Neugierigkeit, oder etwas anders verleiten könnte, sich derselben zu nahen. Polus.

## Das II. Capitel.

- I. Nachdem Gott seine Unterthanen, oder, besser zu reden, seine Kriegsvölker hat zählen lassen; so sagt er nunmehr, auf was für eine Art sie sich lagern, und in was für einer Ordnung sie fortziehen sollen. v. 1. 2. II. Er befehlet, der Stamm Juda soll sich nebst denen, die zu seiner Fahne gehören, an der Morgenseite des Lagers, in dessen Mitte die Hütte seyn soll, befinden, und die Vortruppen ausmachen. v. 3-9. III. Die Fahne des Ruben soll sich auf dem rechten Flügel, oder an der Mittagsseite befinden. v. 10-16. IV. Die Fahne des Ephraim, welche die dritte in der Ordnung seyn soll, soll den Nachtrupp ausmachen, oder an der Abendseite stehen. v. 17-24. Die Fahne des Dan, welche die letzte seyn soll, soll sich auf dem linken Flügel, oder an der Mitternachtsseite befinden. v. 25-31. Endlich setzet Moses V. hinzu, wie alles dieses ausgeführt, und dabey der vorher den Leviten zum Besten angezeigte Unterscheid beobachtet ward. v. 32-34.



Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sprach: 2. Die Kinder Israhel

**B.** 1. 2. Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sprach: Die Kinder Israhel sollen sich ein jeder unter seinem Paniere 2c. Man kann nicht eigentlich sagen, wie lange Moses und Aaron zubrachten, ehe sie alle diejenigen Männer zählten, welche unter den zwölf Stämmen Israhel, den Stamm Levi ausgenommen, die Waffen ergreifen konnten; hier aber siehet man, daß, sobald diese Zählung vollbracht war, Gott seinen Dienern befahl, sie sollten die Kinder

Israhel, einen jeden unter seinem Paniere, nebst den Fahnen ihrer väterlichen Häuser, sich lagern lassen. Das hebräische Wort, Degel, welches die 70 Dolmetscher und Unkelos durch das Wort Ordnung, oder Rang ausgedrucket haben, und dessen sich Paulus in einem etwas anderem Verstande bedienet hat g); dieses Wort, sage ich, scheint hier ein Panier, eine Hauptfahne anzuzeigen, die den Haufen dreyer Stämme gemein war, welche gleichsam vier kleine

rael sollen sich ein jeder unter seinem Paniere, nebst den Fahnen ihrer väterlichen Häuser, um die Hütte der Anweisung her, ihr gegen über, lagern.

3. Die von dem Paniere des

Vor Christi Geb.  
des 1490.

Läger um die Stifteshütte herum ausmachten, da hingegen das Wort *Uth* die besondern Fahnen eines jeden Stammes anzeigt. Moses sagt es uns nicht, wie diese vier Paniere von den zwölf Fahnen unterschieden waren; es haben aber die jüdischen Lehrer diesen Mangel in den letztern Jahrhunderten durch solche Muthmaßungen ersetzt, denen es, nach dem Urtheile der gelehrten Verfasser der *Allgem. Weltkist.* II. Theil, 487. S. nicht an Wahrscheinlichkeit fehlt h). Wenn man diesen Lehrern glauben darf, so führte das Panier des Juda das Bild eines Löwen, das Panier des Ruben das Bild eines Menschen, das Panier des Ephraim das Bild eines Stiers, und das Panier des Dan das Bild eines Adlers. Allein worauf gründet sich dieses alles? Wenn sich ja noch einige Ähnlichkeit zwischen dem Juda und einem Löwen findet, was für Ähnlichkeit haben wohl die übrigen drey Bilder mit den drey Stämmen, welche sie in ihren Fahnen führten? Alles, was die Rabbinen hiervon sagen, scheint uns sehr abgeschmackt zu seyn. Ist es hingegen aber auch wohl wahrscheinlich, daß die alten Lehrer des jüdischen Volkes diese Bilder ganz und gar sollten aus der Acht gelassen, und zwar dergestalt vergessen haben, daß sich, wie *Bochart* versichert, auch nicht ein einziges Wort davon in dem *Talmude* findet i)? Ja, ist es vornehmlich wohl wahrscheinlich, daß die Israeliten, nachdem sie nur vor kurzem wegen der Abgötterey, die sie mit dem goldenen Kalbe getrieben hatten, waren gestraft worden, sich sollten unterstanden haben, ihre Fahnen mit Bildern auszuschnücken? Wie kann man solches wohl glauben, wenn man bedenkt, daß die Juden in den folgenden Zeiten auf das deutlichste zu erkennen gaben, was für einen Abscheu sie vor allen Arten der Bilder auf den Fahnen und Standarten hätten k)? Dürften wir bey dieser Sache auf einige Muthmaßungen verfallen, so würden wir sagen, es käme uns viel wahrscheinlicher vor, daß eine jedwede Fahne von den andern in Ansehung ihrer Farbe unterschieden gewesen, wie heute zu Tage die Fahnen und Standarten verschiedener Regimenter von einander unterschieden sind, und daß auf einer jedweden der Name desjenigen Hauses, dessen Hauptfahne sie war, mit großen Buchstaben gekickt gewesen wäre. *Patrick*. Wollte man indessen die Tradition der Juden von den Sinnbildern der vier Hauptfahnen unterstützen, so könnte man sagen, es zielt nicht nur das Gesicht des *Ezechiels* l) darauf, sondern auch der Verfasser des 68. *Psalms* m), ingleichen der heil. *Johannes* in seiner Offenbarung n); und dieses hat in den folgenden Zeiten vermuthlich Seligenheit gegeben, diese Bilder besonders den vier Evangelisten zuzuwenden o). *Allg. Weltkist.* ebendas. 488. S. *Wells*.

g) *1 Cor.* 15, 27. *Vid.* *Goodwin. Moses et Aaron, Lib.*

6. c. 8. not. 1. h) *Vid. imprimis* *Aben-Esra, in loc.* i) *Hieroz. Part. 1. Lib. 3. c. 5.* k) *Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 20, 4.* l) *Ezech. 1. 10.* m) *Ps. 68, 18.* n) *Offenb. 4, 6 7.* o) *Vid. Mede, Oper. p. 194. Newton, in Apocalypf. Abbadie, etc.*

Um die Hütte der Anweisung her, ihr gegen über. Die Stämme machten rings um die Hütte ein viereckiges Lager aus, welches sich aber in einer ziemlichen Entfernung von derselben befand, und dieses geschah theils aus Ehrfurcht, theils auch, damit die Leviten Raum genug haben möchten, sich zwischen ihnen und dem Pallaste des Herrn zu lagern. Die Juden schlossen aus den Worten *Jos. 3, 4.* das Lager der Stämme wäre zweytausend Ellen von der Stifteshütte entfernt gewesen. *Patrick*. Man muß sich indessen nicht einbilden, als ob sie sich insgesamt in einer gleichen Entfernung davon gelagert, und ein vollkommenes Viereck ausgemacht hätten. Die Stifteshütte war ein längliches Viereck, und ihr Vorhof fünfzig Ellen breit, und hundert Ellen lang; es mußte also das ganze Lager fast eben diese Gestalt haben, ob sie gleich wegen seiner Weite nicht so deutlich in die Augen fiel. Die Rabbinen sagen, es wäre ein Stamm von dem andern drey Meilen weit entfernt gewesen, daß also das ganze Lager sechs und dreyßig Meilen im Umfange gehabt hätte p). *Josephus* nennet diese Entfernung eine große, ohne sie genau zu bestimmen, und setzt hinzu, es wären in dem Lager geraume Gassen, Straßen, Kramläden und Märkte gewesen, so daß man es als eine herumziehende Stadt hätte ansehen können q). Indessen setzen die vernünftigsten Juden den Raum, der sich zwischen den Stämmen befand, nicht über 2000. Schritte, und den Raum, den ein jeder Stamm einnahm, nicht über 4000.; sie sagen aber, es hätte sich noch über dieses in der Mitte des Lagers ein Platz von 8000. Schritten ins Gevierte befunden, wovon die innersten 4000. für die Stifteshütte und den Stamm *Levi* bestimmt gewesen wären, das übrige aber zwischen diesem Stamme und den andern ihrem Viehe an statt der Weideplätze gedienet hätte r). *Allgem. Weltkist.* ebendas. 485. S.

p) Andere sagen, das Lager hätte nur zwölf Meilen im Umfange gehabt, und eine jedwede Seite wäre drey Meilen lang gewesen. *Vid. Scheuchzer, in loc.* q) *Antiq. Jud. Lib. 3. c. 11.* r) *Vid. Balmage, Republ. des Hebr. Tom. 2.*

B. 3. Die von dem Paniere des Heeres des Juda w. Dieser erste Haufe, welcher aus den Stämmen *Juda*, *Isaschar* und *Sebulo*n bestund, hatte den vornehmsten Platz inne. Er befand sich vorne in dem Lager, vor der Stifteshütte, gegen Morgen, wo *Moses* und *Aaron* ihre Zelte hatten s). Gleicher gestalt heißt es nach der Uebersetzung der 70 Dol-

met-

Jahr  
der Welt  
2514.

des Heeres des Juda sollen sich, nach ihren Haufen, gerade gegen Morgen lagern; und Nabesson, der Sohn des Amminadab, soll das Haupt der Kinder Juda seyn. 4. Und sein Haufe, und seine Gezählten, vier und siebenzig tausend, und sechs hundert. 5. Und neben ihm soll sich der Stamm Isaschar lagern, und Methaneel, der Sohn des Zuar, soll das Haupt der Kinder Isaschar seyn: 6. Und sein Haufe, und seine Gezählten, vier und funfzig tausend, und vier hundert. 7. Darnach der Stamm Sebulon, und Eliab, der Sohn des Helon, soll das Haupt der Kinder Sebulon seyn: 8. Und sein Haufe, und seine Gezählten, sieben und funfzig tausend, und vier hundert. 9. Es sollen demnach alle Gezählte von dem Heere des Juda, welche nach ihren Haufen hundert und sechs und achtzig tausend, und vier hundert Mann ausmachen, zuerst ziehen. 10. Das Panier des Heeres des Ruben soll sich, nach seinen Haufen, gegen Mittag lagern, und Elizur, der Sohn des Sedeur, soll das Haupt der Kinder Ruben seyn: 11. Und sein Haufe, und seine Gezählten, sechs und vierzig tausend, und fünf hundert. 12. Und neben ihm soll sich der Stamm Simeon lagern, und Schmiel, der Sohn des Zurisadai, soll das Haupt der Kinder Simeon seyn: 13. Und sein Haufe, und seine Gezählten, neun und funfzig tausend, und drey hundert. 14. Darnach der Stamm Gad, und Eliasaph, der Sohn des Reguel, soll das Haupt der Kinder Gad seyn: 15. Und sein Haufe, und seine Gezählten, fünf und vierzig tausend, sechs hundert und funfzig. 16. Es sollen demnach alle Gezählte von dem Heere des Ruben, welche nach ihren Haufen hundert und ein und funfzig tausend, vier hundert und funfzig Mann betragen, die andern im Ausziehen seyn. 17. Darnach soll die Hütte der Anweisung nebst dem Heere der Leviten, zwischen den Heeren, welche, nach dem sie sich haben gelagert gehabt, ein jedes an seinem Orte, nach ihren Hau-

merscher, es hätten sich die von Juda zuerst gelagert gehabt. Patrick.

5) Cap. 3, 38.

Nach ihren Haufen. Compagnien-Regimenter- und Brigadenweise, wie wir heute zu Tage zu reden pflegen. Die Hebräer hatten keine Worte, womit sie alles dieses hätten ausdrücken können. Patrick.

Und Nabesson, der Sohn des Amminadab, soll das Haupt der Kinder Juda seyn. Er war der Fürst dieses Stammes 1). Er commandirte die Truppen desselben als General, gleichwie die übrigen Häupter, die Moses in dem folgenden nennet, indem er den Platz anzeigt, den ein jeder Stamm in dem Lager inne hatte, Generalpersonen waren. Patrick.

1) Cap. 1, 7.

B. 4. Und sein Haufe, und seine Gezählten, 2c. Man muß diese Worte hier, und so oft sie in dem folgenden vorkommen, als eine Art einer Zwischenrede ansehen, die Moses unter die göttlichen Befehle einrückt, die Folgen derselben anzuzeigen, und auf was für eine Art er sie vollstreckte. Patrick.

B. 5-9. Und neben ihm soll sich der Stamm Isaschar lagern, ... Darnach der Stamm Sebulon, 2c. Isaschar und Sebulon, welche eben so wol, als Juda, Söhne der Lea waren, wurden diesem zugesellet. Der eine von diesen Stämmen lagerte sich zur rechten, und der andere zur linken Hand des Juda, unter seinem Paniere, weil sie beydersits jünger, als er, waren. Es war dieser der größte unter

den vier Haufen, die sich um die Hütte her gelagert hatten, und zog allzeit voran, wenn man mit dem Lager aufbrach. Patrick, Pyle.

B. 10-16. Das Panier des Heeres des Ruben soll sich ... gegen Mittag ..., Und ... der Stamm Simeon, ... Darnach der Stamm Gad, 2c. Ruben, der älteste Sohn der Lea, würde nicht wohl unter die Hauptfahne des Juda, seines jüngsten Bruders, haben gestellet werden können, obne daß diese Einrichtung Verdruß unter ihnen angerichtet hätte. Gott giebt also dem Ruben die andere Hauptfahne, und stellet ihn gegen Mittag, an die Spitze des andern Heeres, und er hat den Simeon, seinen jüngern Bruder, und den Gad, den ältesten von den Kindern der Silpa, der Lea Magd, unter sich. Patrick und Wells.

B. 17. Darnach soll die Hütte der Anweisung 2c. In dieser Ordnung geschah also der Zug. Wenn man das Lager aufgehoben hatte, machten Juda und sein Heer, und Ruben, der nach ihm kam, nebst dem seinigen, den Worttrupp aus; hierauf kam das Lager der Leviten, welche die Lade trugen, und das Heer des Ephraim nebst dem Heere des Dan, der nach ihm kam; machten den Nachtrupp aus. Man muß sich aber nicht einbilden, als ob sich alle Leviten in der Mitte befunden hätten. Man siehet aus dem folgenden u), daß sich zwischen den beyden Heeren des Juda und des Ruben die Gerpontiter und Merariter befanden, welche den Wagen, worauf man die zur

Stifts-

Haufen, fortziehen werden, ziehen. 18. Das Panier des Heeres des Ephraim, soll sich, nach seinen Haufen, gegen Abend lagern, und Elisama, der Sohn des Ammihud, soll das Haupt der Kinder Ephraim seyn: 19. Und sein Hauße, und seine Gezählten, vierzig tausend, und fünf hundert. 20. Und neben ihm soll sich der Stamm Manasse lagern, und Gamliel, der Sohn des Pedazur, soll das Haupt der Kinder Manasse seyn: 21. Und sein Hauße, und seine Gezählten, zwey und dreyßig tausend, und zwey hundert. 22. Darnach der Stamm Benjamin, und Abidan, der Sohn des Gideon, soll das Haupt der Kinder Benjamin seyn. 23. Und sein Hauße, und seine Gezählten, fünf und dreyßig tausend, und vier hundert. 24. Es sollen demnach alle Gezählte von dem Heere des Ephraim, welche nach ihren Haufen hundert und acht tausend, und ein hundert Mann ausmachen, die dritten im Ausziehen seyn. 25. Das Panier des Heeres des Dan, soll sich, nach seinen Haufen, gegen Mitternacht lagern, und Abieser, der Sohn des Ammisadai, soll das Haupt der Kinder Dan seyn: 26. Und sein Hauße, und seine Gezählten, zwey und sechzig tausend, und sieben hundert. 27. Und neben ihm soll sich der Stamm Asser lagern, und Pagiell, der Sohn des Ochran, soll das Haupt der Kinder Asser seyn: 28. Und sein Hauße, und seine Gezählten, ein und vierzig tausend, und fünf hundert. 29. Darnach der Stamm Naphthali, und Abira, der Sohn des Enan, soll das Haupt der Kinder Naphthali seyn: 30. Und sein Hauße, und seine Gezählten, drey und funfzig tausend, und vier hundert. 31. Es sollen demnach alle Gezählte von dem Heere des Dan, welche hundert und sieben und funfzig tausend, und sechs hundert Mann betragen, unter den Hauptfahnen die letzten im Ausziehen seyn. 32. Dieß sind diejenigen von den Kindern Israel, die man nach den Häusern ihrer Väter zählte. Alle Gezählte des Heeres nach ihren Haufen, waren sechs hundert und drey tausend, fünf hundert und funfzig. 33. Aber die Leviten wurden nicht nebst den übrigen Kindern Israel gezählt, wie der Herr dem Mose befohlen hatte. 34. Und die Kinder Israel thaten alles, was der Herr dem

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 31. Cap. 1, 46. 2 Mos. 28, 26.

v. 33. Cap. 1, 48. 49.

Moß

Stiftshütte gehörigen Decken, Breter und Säulen geladen hatte, zur Bedeckung dieneten, und daß nur die Kabathiter in der Mitte, nach dem Heere des Ruben, und vor dem Heere des Ephraim giengen, und die Lade, den Altar, den Tisch, 2c. auf ihren Schultern trugen x). Patrick und die Allg. Weltbist. II. Th. 490. S.

u) Cap. 10, 17. x) Cap. 10, 21.

B. 18-24. Das Panier des Heeres des Ephraim, ... Manasse, ... Darnach ... Benjamin, 2c. In der Spitze dieses dritten Heeres, welches das schwächste unter allen war, befanden sich drey Nachkömmlinge der Nahe. Es bedeckte die Lade, und diejenigen, welche sie auf den Reisen trugen. Patrick, Allgem. Weltbist. II.

B. 25. Das Panier des Heeres des Dan, ... der Stamm Asser, ... der Stamm Naphthali, 2c. Derjenige Hauße, welcher nach dem, der sich in der Mitte des ganzen Heeres befand, der stärkste war, machte, nach den Regeln der Tactik, oder der Kriegskunst, den Nachtrupp desselben aus, dienete den Schwachen und Kranken zur Bedeckung, und verhinderte, daß niemand zurücke blieb y). Dem Dan, dem Sohne der Bilha, waren sein Bruder Naph-

thali, und Asser, der Sohn der Silpa, zugegeben, und sie waren alle dreye Kinder der beyden Mägde Jacobs. Patrick, Allg. Weltbist. Wells.

y) 4 Mos. 10, 28. Jos. 6, 3.

B. 32. 33. 34. ... Alle Gezählte ... waren sechs hundert und drey tausend, fünf hundert und funfzig.

In dem Vierteltheile des Juda	186400. Mann.
In dem Vierteltheile des Ruben	151450.
In dem Vierteltheile des Ephraim	108100.
In dem Vierteltheile des Dan	157600.

In allen 603550. Mann,

die Leviten ungerchnet. Dieses erstaunliche Lager, dem die Juden, wie wir bereits gesagt haben, einen Umfang von zwölf Meilen beylegen z), heist in ihren Büchern das dreyfache Lager. Die Stiftshütte nebst ihrem Vorhofe nennen sie das Lager der göttlichen Majestät; den Haufen der Leviten, das Lager Levi, und den Haufen der Stämme, das Lager Israels. Was die Größe anbetriefft, welche sie dem ganzen Lager überhaupt zuschreiben, so gründen sie sich dabey auf 4 Mos. 33, 49. da es heist: die Israeliten hätten sich in dem Gesilde

y)

Noab,

Jahr  
der Welt  
2514.

Mose geboten hatte, und lagerten sich also nach ihren Vanieren, und zogen also fort, nach ihren Geschlechtern, und nach dem Hause ihrer Väter.

Moab, von Bethjesimoth bis an Abel Sittim gelangt gehabt, welche beyden Orte so weit, als wir vorher gesagt, von einander sollen gelegen haben a). Man muß allemal bedenken, daß der zur Weyde des Viehes benöthigte Platz einen großen Raum einnahm b). Minsworth und die Allgem. Weltkist. ebendaf. 487. S.

2) Vid. Lightf. Centur. Chorog. 48. Oper. Tom. 2. p. 206. et imprimis Wagenfeil. in Sota, c. 1. §. 57.  
a) Vid. Gemar. in Sota, c. 1. b) Wer sich von der Laktik der Hebräer und der Ordnung ihres Lagers einen richtigen Begriff machen will, der muß den Scheuchzer über diese Schriftstelle nachschlagen 436).

(436) Man wird auch die gelehrte Abhandlung des Herrn Solard von dieser Sache nicht ohne Nutzen lesen können, welche in dem I. Theile des biblischen Wörterbuchs des Herrn Calmer zu finden ist.

## Das III. Capitel.

I. Die Leviten werden den Priestern bey dem Dienste der Särte zugesellet. v. 1=10. II. Gott setzet sie an die Stelle aller Erstgebornen seines Volks, die ihm gehören, v. 11=13. III. Moses erhält Befehl sie zu zählen. v. 14=16. IV. Hierauf nimmt er wiederum eine jedwede von ihren vornehmsten Familien besonders vor, und bestimmt insbesondere die Anzahl, den Rang und das Amt der Gesoniter. v. 17=26. der Rahathiter, v. 27=32. der Merariter, v. 33=36. wie er denn auch den Platz anzeigt, den er nebst seinem Bruder Aaron unter diesem Haufen der Leviten selbst einnehmen werde. v. 37. 38. V. Endlich verfertigt er, auf Befehl des Herrn, ein genaues Verzeichniß von allen Erstgebornen des Volks, er löset zwey und zwanzig tausend von diesen Erstgebornen durch eben so viel Leviten, und fordert für einen jedweden Erstgebornen, der nicht mit unter dieser Anzahl begriffen ist, fünf Sekel zum Besten der Priester. v. 39=51.

**D**ies sind aber die Geschlechter Aarons und Moses, zur Zeit, da der Herr mit Mose auf dem Berge Sinai redete: 2. Und dieß sind die Namen der Kinder Aarons: Nadab, welcher der Erstgeborene war, Abihu, Eleazar und Jthamar. 3. Dies sind die Namen der Kinder Aarons, der Priester, welche gesalbet und eingeweiht

v. 2. 2 Mos. 6, 22. v. 3. 2 Mos. 40, 15. 3 Mos. 8, 30.

**B.** 1. Dieß sind aber die Geschlechter Aarons und Moses. Ehe und bevor Moses die Leviten zu zählen anfängt, beschreibet er die Geschlechter; das ist, er verfertigt ein Geschlechtsregister von den Nachkommen seines Bruders Aarons und von seinen eigenen. Man erblicket zwar die Namen der Söhne des Mose hier nicht; es sind aber seine Nachkommen unter dem Namen der Familie der Amramiten verborgen, v. 27. 28. aus welcher Moses und Aaron selbst herstammten c). Dieser Gesetzgeber redet von seinen Söhnen und Enkeln nur auf eine dunkle Weise, weil sie von dem Priesterthume ausgeschlossen, und in der That nichts anders, als schlechte Leviten waren. Aus eben dieser Ursache nennet er hier den Aaron eher, als sich selbst, welcher, ob er gleich älter als er ist, dennoch fast an allen andern Orten nach ihm genennet wird. Polus, Patrick, Parker.

c) 1 Chron. 23, 13. 14.

Zur Zeit, da der Herr mit Mose auf dem Berge Sinai redete. Diese Worte scheinen mit Fleiß hinzugesetzt zu seyn, weil Nadab und Abihu, von denen in dem folgenden Verse geredet wird, und welche, noch vor dem Tage der Zählung, von dem Feuer des Himmels verzehret wurden, wirklich noch lebten,

als Gott mit Mose auf dem Berge redete. Polus, Patrick.

**B.** 2. Und dieß sind die ... Kinder Aarons etc. Obgleich Moses hier kein Verzeichniß der Priester verfertigt; so gedenket er doch ausdrücklich ihrer Häupter, damit er den großen Unterschied, der sich unter den Priestern und Leviten befand, desto deutlicher anzeigen möchte. Patrick.

**B.** 3. Dieß sind die Namen etc. Man sehe 2 Mos. 28, 41. c. 29, 9. 3 Mos. 8, 30. Der Stamm Levi war, wie man solches aus dem 18. v. dieses Capitels siehet, in drey Aeste abgetheilt; das Priesterthum aber ward einig und allein der Familie Aarons gegeben, welche nur in kleiner Aft von der Familie des Rahath war, da indessen alle übrige, ja auch sogar Moses Söhne selbst, nur schlechte Leviten verblieben, und sowol in der Stifthsstätte, als auch nachmals in dem Tempel, nur die geringen Berrichtungen des Gottesdienstes verwalten durften. Der Name Cohen, oder eines Priesters, war ein Ehrentitel. Er bedeutet an sehr vielen Orten der heil. Schrift sowol einen Fürst:en, als einen Priester. Es waren sehr wenig knechtische Berrichtungen mit dem Amte eines Priesters verbunden. Ihre beständige Beschäftigung bestand darinnen, daß sie sich Gott dem Herrn nahe-

Het wurden, das Priesterthum zu verwalten.

4. Aber Nadab und Abihu starben vor dem Herrn, als sie, in der Wüste Sinai, ein fremdes Feuer vor den Herrn brachten, und sie hatten keine Kinder; Eleazar aber und Ithamar verwalteten das Priesterthum vor ihrem Vater Aaron.

5. Und der Herr redete mit Mose, und sprach: 6. Laß den Stamm Levi herkommen, und stelle ihn vor Aaron den Priester, daß sie ihm dienen. 7. Und daß sie für das, was er ihnen anvertrauen, und für dasjenige, was ihnen die

v. 4. Cap. 26, 61. 3 Mos. 10, 1. 2. 1 Chron. 24, 2. v. 6. Cap. 18, 3-6. 7. v. 7. Cap. ganze 16, 9. Cap. 18, 2.

Vor  
Christi Geb.  
1490.

naheten, und ihm das Blut, das Fett und diejenigen Stücke von den Opfethieren, die ihm gewidmet waren, opferten. Es war einerley, ob dieses Fleisch der Opfethiere ihm zu Ehren verbrannt, oder ob es seinen Dienern zu essen gegeben ward. Was man diesen gab, ward nicht anders angesehen, als ob man es ihm selbst gäbe, wenn man es gleich niemals auf seinen Altar brachte. Mit einem Worte: Sie stunden mit Gott in der allergenauesten Verbindung, und genossen eine Ehre, welche den Leviten dergestalt untersaget war, daß diese nicht mehr Recht zu opfern, als das gemeine Volk, hatten, und nur die geringsten und beschwerlichsten Berrichtungen in dem Hause Gottes über sich nehmen mußten, da hingegen die Priester nichts anders thaten, als daß sie diesem großen Gott auf seinem Altare opferten. Patrick und die Allgem. Welehist. III. Th. 71. und 89. S.

3. 4. Aber Nadab und Abihu starben vor dem Herrn zc. Das heißt: in dem Augenblicke, als sie mit einem fremden Feuer in das Heiligthum giengen. Man sehe die Anmerkungen zu 3 Mos. 10, 1. 2. Engl. Bibel.

Und sie hatten keine Kinder. Denn sonst würden sie ihnen, wie solches Maimonides anmerkt, vor dem Eleazar in dem Amte nachgefolget seyn d). Patrick, Ainsworth, Parker.

d) Vid. Schickard. *Ius Reg. c. 6. Theor. 20.*

Eleazar aber und Ithamar verwalteten das Priesterthum vor ihrem Vater Aaron. Das heißt, bey seinem Leben. Denn das hebräische Wort hat diese Bedeutung 1 Mos. 11, 28. und an andern Orten mehr. Oder, wie die 70 Dolmetscher übersetzen: zugleich mit ihrem Vater Aaron, unter seiner Aufsicht. Er war Hoherpriester und sie stunden als gemeine Priester unter ihm e), gleichwie alle ihre Söhne, deren Anzahl sehr groß gewesen zu seyn scheint, weil sie das Heiligthum an der Seite gegen Morgen bewachen mußten, v. 38. 437). Wenn man den jüdischen Lehrern glauben darf, so theilte Moses die Priester selbst in acht Classen ein, von welchen viere von der Familie des Eleazars, und eben so viel von der Familie des Ithamars waren, und diese Ein-

richtung dauerte bis zu den Zeiten Samuels und Davids, da die Anzahl dieser Classen der Priester dreymal so groß gemacht ward f). Ainsworth, Kidder, Polus, Patrick.

e) 1 Chron. 24, 19. f) Vid. Selden. *de Success. in Pontif. c. 1.*

3. 6. Laß den Stamm Levi herkommen. Dieser Stamm hatte sich durch den Eifer, den er bey einer gewissen merkwürdigen Begebenheit von sich hatte blicken lassen, Gott selbst gewidmet g); deswegen hatte er auch die Ehre, daß er dem Herrn und dem Dienste seines Hauses auf eine feyerliche Art gewidmet ward. Eine Sache vor Gott bringen, oder vor ihn kommen lassen, heißt, ihm dieselbe opfern h). Patrick.

g) Man sehe die Anmerkung zu 2 Mos. 32, 29. h) Cap. 8, 10. 11.

Und stelle ihn vor Aaron den Priester, daß sie ihm dienen. Ihm, und den übrigen Priestern. Die Berrichtungen der Leviten waren, 1. den Priestern zu dienen i); 2. für die Hütte zu sorgen, sie fortzuschaffen, w. 3. Als sie nach Erbauung des Tempels keine solche beschwerliche Arbeit mehr verrichten durften, so wurden einige bestellt, in diesem heiligen Hause zu singen k); 4. andere, bey den Thoren desselben zu wachen l); 5. wiederum andere, für den heiligen Schatz des Tempels zu sorgen m); 6. und die übrigen, die Stelle der Richter nicht nur in geistlichen, sondern auch in bürgerlichen Dingen zu vertreten, und dem Könige zu dienen n). Kidder und Patrick.

i) 1 Chron. 23, 28. k) 1 Chron. 23, 30. l) 1 Chron. 26, 13. m) 1 Chron. 26, 20. n) 1 Chron. 26, 29. 30.

3. 7. Und daß sie für das, was er ihnen anvertrauen ... wird ... Sorge tragen. In dem Hebräischen heißt es: Und daß sie die Sorge seiner Sorge haben; das heißt: sie sollen für die Sachen sorgen, für welche Aaron sorgen, und worüber er die Aufsicht haben soll; nämlich über die Hütte und alle ihr Geräthe. Ainsworth, Polus, Kidder, Patrick.

Und

(437) Hieraus möchte wol schwerlich eine große Anzahl der Enkel und Nachkommen des Aaron zu schließen seyn; denn die hebräische Redensart bedeutet nicht bewachen, sondern es zeigt hier überhaupt die Amtsforge an. Es können zwar die Worte im 53. v. des 1. Cap. nicht anders, als von einer Bewachung der heiligen Hütte verstanden werden: allein dieses war 1) nicht den Söhnen Aarons alleine, sondern

Jahr  
der Welt  
2514.

ganze Gemeine anvertrauen wird, vor der Hütte der Anweisung Sorge tragen, indem sie den Dienst an der Hütte verwalten. 8. Und daß sie für alles Geräthe der Hütte der Anweisung, und was ihnen von den Kindern Israel anvertrauet wird, den Dienst der Hütte zu verwalten, Sorge tragen.

9. Also sollt du die Leviten dem Aaron und seinen Söhnen zugeben; sie sind ihm schlechterdings von den Kindern Israel gegeben. 10. Du sollt demnach dem Aaron und seinen Söhnen die Oberaufsicht geben, und sie sollen ihr Priesterthum verwalten. Wenn sich ein Fremder hinzunahet, so soll man ihn um das Leben bringen. 11. Und der Herr redete mit Mose, und sprach: 12. Siehe, ich habe die Leviten von den Kindern Israel an statt aller Erstgeburt, welche unter den Kindern

v. 10. Cap. 1, 51. und hernach v. 38. Cap. 18, 4. v. 12. Siehe hernach v. 40. 41. 45. c. 8, 16. Israel  
und c. 18, 6. 2 Mos. 13, 2.

Und für dasjenige, was ihnen die ganze Gemeine anvertrauen wird. Die Leviten sollten nicht nur den Priestern, sondern auch dem Volke dienen o). Sie vertraten gleichsam die Stelle ihrer Erstgeborenen, sie mußten alles dasjenige für die Israeliten thun, was diese in dem heiligen Vorhose nicht selbst thun konnten. v. 8. Winsworth, Ridder.

o) 2 Chron. 35, 3.

Vor der Hütte. Nicht in der Hütte selbst, sondern in ihrem Vorhose, wo sie den Priestern helfen sollten. Patrick.

B. 9. Also sollt du die Leviten dem Aaron und seinen Söhnen zugeben 2c. Daß sie ihnen dienen, und ihnen bey ihrer beschwerlichen Arbeit beystehen. Polus. Die Leviten hatten sich Gott übergeben, und Gott giebt sie hinwiederum seinen Dienern. Patrick.

B. 10. ... wenn sich ein Fremder hinzunahet, so soll man ihn um das Leben bringen. Das heißt, ein Fremder, der nicht zu dem Priesterthume gehört, und es nicht verwalten darf, wenn er auch gleich ein Levit seyn sollte p). In der That hatten die Priester nur allein das Recht, sich Gott dem Herrn zu nahen, ihm Opfer zu bringen, seinen Tisch zu decken, Weihrauch auf seinem Altare anzuzünden, die Lampen, welche das Heilige erleuchteten, anzubrennen, das heilige Del zuzubereiten, den Weihrauch zu verfertigen, 2c. Winsworth und Patrick.

p) Maim. in *Biath Hammikdash*, c. 9. §. 7.

So soll man ihn um das Leben bringen. Die Obrigkeit soll ihm das Leben absprechen; oder: Gott wird ihn selbst am Leben strafen, wie er solches bey dem Korah und seinen Anhängern that, als sie sich unterstundnen ihm Weihrauch zu opfern, ob sie gleich nur Leviten waren q). Patrick.

q) Cap. 16.

B. 11. 12. 13. Und der Herr redete mit Mose,

und sprach: Siehe, ich habe die Leviten 2c. Weil Gott, als der Bürgengel die Erstgeborenen der Aegypter umbrachte, die Erstgeborenen der Israeliten verschonete; so heiligte er sich, oder behielt sich in Israel alle Erstgeborenen unter den Menschen und unter dem Viehe auf immer und ewig vor, als einer, der ein besonderes und neues Recht über sie erlangt hatte, vermöge dessen sie seine waren, wenn sie nicht gelöst wurden r). Igo aber setzet er die Leviten an ihre Stelle, und eignet sich dieselben, an statt dieser Erstgeborenen, zu. Es ist in der That etwas seltsames, daß ein so scharfsinniger und gelehrter Kunst-richter, als Lightfoot war, aus den Worten, die wir erklären, diese Folgerung gezogen hat: Die Erstgeborenen, spricht er, waren insgesammt Priester, bis die Leviten eingeweiht wurden; durch diese Einweihung aber ist das Priesterthum an diesen Stamm gekommen s). Man wird es uns zu gute halten, wenn wir sagen, daß sich in diesen Worten fast eben so viel Fehler, als Ausdrücke befinden. 1. Das Priesterthum ward nicht mit dem Stamme Levi, sondern nur mit einem einzigen Aste dieses Stammes verbunden, nämlich, mit der Familie des Aarons. 2. Das Priesterthum kam nicht in dem Augenblicke an dem Stamme Levi, als die Leviten vermöge eines feyerlichen Befehls an die Stelle der Erstgeborenen kamen. Aaron und seine Söhne waren bereits eingeweiht, und hatten das Amt schon angetreten. 3. Die Leviten werden hier so wenig zum Priesterthume zugelassen, daß ihnen vielmehr die Verrichtungen desselben bey Strafe des Todes unter sagt werden, v. 10. Wenn sich ja etwas aus den göttlichen Worten schließen läßt, so ist es vielmehr dieses: daß die Erstgeborenen, vermöge ihrer Erstgeburt, das Recht des Priesterthums niemals gehabt, wie sich die Rabbinen eingebildet haben 438). Diese angenommene Meynung der jüdischen Lehrer hat sowol den

Me-

allen Leviten als ihre allgemeine Pflicht anbefohlen, und es hatte 2) diese Beschaffenheit und Absicht, daß sie die Hütte nicht für einen feindlichen Anfall beschützen, sondern nur verhüten sollten, daß niemand sich hinzunahen, und etwas von den heiligen Sachen anrühren sollte. Man vergleiche auch im 3. Cap. den 38. v. mit dem 10. v.

(438) Wir haben unsere Gedanken von dieser Sache in der 519. Anmerk. zu dem ersten Theile ausführlich erkläret.



Israel die Mutter bricht, genommen; darum sollen die Leviten mein seyn. 13. Denn alle Erstgeburt ist mein, seit dem ich alle Erstgeburt in Aegyptenlande geschlagen habe: Ich habe mir alle Erstgeburt in Israel, von den Menschen an, bis auf das Vieh, geheiligt: Sie sind mein. Ich bin der Herr. 14. Der Herr redete auch mit Mose in der Wüste Sinai, und sprach: 15. Zähle die Kinder Levi, nach den Häusern ihrer Väter, und nach ihren Familien, und zähle alles, was männlich ist, von einem Monate, und darüber. 16. Also zählte sie Moses nach dem Gebote des Herrn, wie er ihm befohlen hatte. 17. Dieß sind aber die Kinder Levi nach ihren Namen: Gerson, Kahath, und Merari. 18. Und dieß sind die Namen der Kinder Gerson nach ihren Familien, Libni und Simei. 19. Und die Kinder Kahath nach ihren Familien, Amram, Sezechar, Hebron und Uziel. 20. Und die Kinder Merari, nach ihren Familien, Mahli und Mu-

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 13. 2 Mos. 13, 2. c. 22, 29. c. 34, 19. 3 Mos. 27, 26. und hier v. 8. 16. Luc. 2, 23. v. 17. Cap. 11:  
26, 57. 2 Mos. 6, 16. 17. 1 Chron. 8, 1. Cap. 23, 6. v. 19. 2 Mos. 6, 18. 3 Mos. 10, 4.

Menochius t), als den Lightfoot u) verführt, und sie hat nicht den geringsten Grund. Patrick.

r) 2 Mos. 13, 2. 12. 13. c. 22, 29. s) Lightf. in loc. Oper. Tom. 1. t) De Rep. Heb. Lib. 2. c. 1. u) Ita Polus, etc.

Ich bin der Herr. „Und da ich als ein solcher „zu meinem Dienste nehmen kann, wen ich will; so „verlange ich nichts, als was recht und billig ist, wenn „ich mir die Erstgeborenen zueigne, welchen mein Arm „das Leben aus lauter Gnade erhalten hat.“ Patrick.

B. 14. 15. Der Herr redete auch mit Mose... und sprach: Zähle die Kinder Levi, 2c. Gott befiehlt nicht dem Mose und Aron, daß sie beyde mit einander die Leviten zählen sollten. Sie zählten zwar mit einander das Volk x), die Kahathiter y), die Gersoniter und Merariter z); aber die Leviten zählte Moses alleine, v. 16. ob solches gleich in Arons Gegenwart, und mit einiger Beyhülfe von seiner Seite geschah, v. 39, 439). Wie er denn auch die Erstgeborenen ganz alleine zählte, ohne daß sich Aron darein mengete, v. 40. 41. 42. Man giebt hiervon eine Ursache an, die sehr natürlich herauskommt.

Man sagt nämlich: Da von allen Erstgeborenen, welche die Anzahl der Leviten überstiegen, ein jedweder, zum Besten des Arons und der übrigen Priester, die insgesammt zu seiner Familie gehörten, fünf Sessel erlegen mußten; so schickte es sich nicht, daß Aron bey solcher Zählung selbst zugegen war, oder sie mit verrichten half. Kidder und Patrick 440).

x) Cap. 1, 3. y) Cap. 4, 2. z) Cap. 4, 41. 45.

Und zähle alles, was männlich ist, von einem Monate, und darüber. Gott will haben, Moses soll alle Leviten, die einen Monat und darüber alt sind, zählen, weil die Erstgeborenen in diesem Alter mußten gelöst werden. Man sehe den 40. v. dieses Capitels und Cap. 18, 16. Patrick, Kidder. Uebrigens traten die Leviten mit dem fünf und zwanzigsten Jahre ihres Alters die Probejahre ihrer Verrichtungen an, und mit dem dreyßigsten Jahre durften sie ihre Dienste völlig verrichten. Cap. 8, 24. Polus.

B. 17 = 20. Dieß sind aber die Kinder Levi nach ihren Namen 2c. Man sehe 1 Mos 46, 11. 2 Mos. 6, 16 - 19. Patrick.

B. 21 = 26.

(439) Hier ist 1) ein offener Widerspruch. Wenn Moses mit Aron zugleich, die Gersoniter, Kahathiter, und Merariten gezählt hat; so haben sie ja beyde mit einander die Leviten gezählt, und zwar alle Leviten; denn es war keiner unter ihnen, der nicht zu einem von diesen Geschlechtern gehörte. Es ist auch 2) wider die deutlichsten Zeugnisse, im 3. Cap. 39. v. und 4. Cap. 46. v. da ausdrücklich gemeldet wird, daß Mose und Aron (nicht nur in Beyseyn und mit einiger Beyhülfe von ihm) die Leviten, und zwar dieselbigen alle gezählt haben. Wenn nun aber in unserm Texte des Mose alleine gedacht wird, so ist erstlich die bekannte Regel hier zu gebrauchen: daß mit der Benennung des einen, das andere nicht geleugnet, oder ausgeschlossen wird, und vors andere ist auch die Ursache zu erwägen, die sowol hier, als im 4. Cap. 45. v. klar angezeigt wird: weil das Wort des Herrn vornehmlich zu Mose geschehen, und dieser demnach als die Hauptperson, nach welcher Aron sich richten mußte, bey dieser Sache anzusehen war.

(440) Diese Ursache dünket uns nichts weniger, als natürlich zu seyn. Es ist vielmehr natürlich, daß einer bey einer solchen Handlung, welche ihn selbst angehet, und zu seinem Vortheile gereichet, selbst gegenwärtig seyn dürfe. Aber das mag wol die eigentliche Ursache gewesen seyn: weil 1) die Heiligung der Erstgeburt dem Mose, und nicht dem Aron anbefohlen war, 2 Mos. 13, 2; so sollte auch nun die Zählung derselben dem Mose besonders aufgetragen seyn: weil auch 2) in Sachen, welche den priesterlichen Stand und dessen Vorrechte für den Leviten betrafen, die göttlichen Befehle unmittelbar an den Mose ergiengen, und ihm alleine die erste Einrichtung und Veranstellung alles des, was dahin gehörte, als ein sonderbarer Vorzug zugeeignet war.



Jahr  
der Welt  
2514.

fi: Dieß sind die Geschlechter Levi nach den Häusern ihrer Väter. 21. Von dem Gerson ist hergekommen das Geschlechte der Libniter, und das Geschlechte der Simeiter. Dieß sind die Geschlechter der Gersoniter: 22. Von welchen derer, die man zählte, nach der Rechnung, die von allem, was männlich war, verfertigt ward, von einem Monate und darüber, an der Zahl sieben tausend, und fünf hundert waren. 23. Die Geschlechter der Gersoniter sollen sich hinter der Hütte gegen Abend lagern. 24. Und Eliasaph, der Sohn des Lael, soll das Haupt von dem Hause der Väter der Gersoniter seyn. 25. Und die Kinder Gerson sollen bey der Hütte der Anweisung für das Zelt, die Wohnung, ihre Decke, die Tapete am Eingange in die Hütte der Anweisung Sorge tragen; 26. Und für die Vorhänge des Vorhofes, nebst der Tapete am Eingange des Vorhofes, welche um die Wohnung und um den Altar herumgehen, und seine Seile, zu alle seinem Dienste. 27. Und von dem Kahath ist hergekommen das Geschlecht der Amramiter, das Geschlecht der Fezchariter, das Geschlecht der Hebroniter, und das Geschlecht der Uffeliter: Dieß waren die Geschlechter der Kahathiter: 28. Von welchen alle Männlein, von dem Alter eines Monats, und darüber, an der Zahl acht tausend, und sechs hundert waren, welche für das Heiligthum zu sorgen hatten. 29. Die Geschlechter der Kinder des Kahath sollen sich an der Seite der Hütte gegen den Mittag lagern. 30. Und Elizaphan, der Sohn des Uffel, soll das Haupt von dem väterlichen Hause der Geschlechter der Kahathiter seyn. 31. Und sie sollen für die Lade, den Tisch, den Leuchter, die Altäre, und das Geräthe des Heiligthums, womit man den Dienst verrichtet, und die Tapete, nebst allem, was dazu gehöret, sorgen. 32. Und das Haupt der Häupter der Leviten soll Eleazar, der Sohn des Priesters Aarons seyn, welcher über die, so für

v. 28. Cap. 4, 4. 15. Cap. 10, 21.

Das

B. 21. 26. Von dem Gerson ist hergekommen ic. Von den beyden Söhnen des Gerson, dem Libni und Simej, waren zwey Geschlechter hergekommen, in welchen sich sieben tausend, fünf hundert Kinder männlichen Geschlechts von einem Monate und darüber befanden. Gott weist ihnen in dem Lager denjenigen Ort an, der sich hinter der Hütte gegen den Abend befand, das ist, unmittelbar hinter dem Allerheiligsten, unter dem Paniere des Ephraim. Er giebt ihnen den Eliasaph, den Sohn des Lael, zum Haupte, dessen Familie Moses verschweigt, und trägt ihnen die Sorge für das Zelt, oder die äußern Vorhänge der Hütte, welche 2 Mos. 26, 7. 12. das Zelt genennet werden; für die Wohnung, das ist, für ihre zehen inneren Vorhänge, die bereits, 2 Mos. 26, 1. die Wohnung heißen; für die Decke, nämlich für die Decke aus Widderfellen, 2 Mos. 26, 14.; für die Tapeten, oder den Vorhang, der sich an dem Eingange in die Hütte befand, 2 Mos. 26, 36.; für die Vorhänge, welche den Umfang des Vorhofes einschlossen, 2 Mos. 27, 9. nebst der Tapete am Eingange des Vorhofes, 2 Mos. 27, 16. welche um die Wohnung, 2c. welche machen, daß man die Wohnung und den Altar nicht sehen kann, welche sie umgeben, und bedecken, und nebst seinen Seilen, 1c. nebst den Seilen und Stricken des Vorhofes, worunter seine Pfähle mit begriffen sind, 2 Mos. 35, 17. 18. auf

Answoorth und Patrick.

B. 27. 32. Und von dem Kahath 1c. Kahath,

der andere Sohn des Levi hatte eine weit zahlreichere Nachkommenschaft, als sein ältester Bruder. Es kamen von ihm vier Geschlechter, und unter andern das Geschlecht der Amramiter her, aus welchem Moses und Aaron abstammeten. Unter dessen fand man in diesen vier Familien nicht mehr, als acht tausend, sechs hundert junge Mannsleute. Gott stellet hier die Kahathiter an die Mittagsseite der Hütte, zwischen die Hütte und das Panier des Ruben; er giebt ihnen den Elizaphan, den Sohn des Uffel, zum Haupte, welcher von dem letzten Zweige der Kahathiter herstammete, und trägt ihnen die Sorge für die aller kostbarsten Sachen der Hütte auf; nämlich die Sorge für die Lade, den Tisch, den Leuchter, die Altäre, das Geräthe, dessen 2 Mos. 25, 9. und c. 37, 16. gedacht wird, und die Tapete, das ist, für den innern Vorhang, welcher das Heilige von dem Allerheiligsten absonderte, denn für die übrigen Tapeten mußten die Gersoniter sorgen. Vermöge dieser Einrichtung genossen die Kahathiter einen gewissen Vorzug, welchen sie der Ehre zu danken hatten, daß Moses und Aaron zu ihrer Familie gehörten; und da die Sorge für das Heiligthum in der That die ansehnlichste Bedienung war, die man ihnen auftragen konnte, so setzt Gott den Eleazar, Aarons Sohn, welcher der oberste Priester nach ihm war, über sie, und trägt ihm die Oberaufsicht sowol über die Kahathiter, als über alle übrige Familien des Stammes Levi auf. Patrick, Pyle, Polus. Man siehet also, daß der

Ast

das Heiligthum sorgen, die Aufsicht haben soll. 33. Und von dem Merari ist hergezommen das Geschlecht der Mahliter, und das Geschlecht der Musiter: 34. Von welchen derer, die man zählte, nach der Rechnung, die von allem, was männlich war, gefertigt wurde, von einem Monate und darüber, sechs tausend und zweyhundert waren. 35. Und Zuriel, der Sohn des Abihail, soll das Haupt von dem väterlichen Hause der Geschlechter der Merariter seyn. Sie sollen sich an der Seite der Hütte gegen Mitternacht lagern. 36. Und man soll den Kindern Merari die Sorge für die Breter der Hütte, für ihre Riegel, ihre Säulen, ihre Fußgestelle, und für alle ihr Geräthe, nebst allem, was dazu gehöret, auftragen: 37. Und für die Säulen des Vorhofes rings umher, nebst ihren Fußgestellen, ihren Stangen, und ihren Seilen. 38. Und Moses, und Aaron, und seine Söhne, welche für das Heiligthum sorgen, an statt der Huth der Kinder Israel, sollen sich vor der Hütte der Anweisung gegen Morgen lagern. Wenn sich ein Fremder hinunahet, so soll man ihn umbringen. 39. Alle diejenigen Leviten,

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 38. Siehe vorher v. 10. Cap. 16, 40. v. 39. Siehe hernach v. 46.

Ist des Kahath verschiedene wichtige Vorzüge genos. 1. Er hatte vier Häupter. 2. Er war weit zahlreicher, als die beyden andern Aeste. 3. Von ihm stammeten Moses, Aaron, Mirjam, und alle Priester her. 4. Bey dem Dienste am Hause des Herrn war ihm die Sorgfalt für die allerkostbarsten Sachen aufgetragen. 5. Von den acht und vierzig Städten, welche den Leviten in dem Lande Canaan angewiesen wurden, hatte er deren drey und zwanzig inne; denn diejenigen Kahathiter, welche Priester waren, hatten deren dreyzehn, und die Kahathiter, so nur Leviten waren, zehen a). 6. Endlich hatte nachmals ein Nachkömmling des Elizaphan, welcher ihr Haupt war, zu Davids Zeiten, zwey hundert Leviten unmittelbar unter sich, da hingegen die Häupter der übrigen Aeste deren viel weniger hatten. Ainsworth.

a) Ios. 21.

B. 33 = 37. Und von dem Merari 2c. Diese Familie war die schwächste. Man fand in derselben dreyzehn hundert Knäblein weniger, als in der Familie des Gerson; überhaupt sechs tausend, zwey hundert. Die Merariter, welche von dem Zuriel, dem Sohne des Abihail geführt wurden, lagerten sich an der Mitternachtsseite der Hütte, und mußten für die Breter der Hütte, ihre Stangen, 2c. und für verschiedene andere Dinge, welche 2 Mos. 26, 15, 16. 2c. und e. 27, 10. 11. 12. beschrieben worden sind b), Sorge tragen. Weil alle diese Dinge nicht anders, als mit vieler Mühe fortgeschafft werden konnten, so erlaubte Gott den Merariten, daß sie dabey vier Wagen und acht Ochsen zu ihrem Gebrauche haben mochten c). Patrick, Ainsworth.

b) Man sehe auch 4 Mos. 4, 31. 32. c) 4 Mos. 7, 5 = 8.

B. 38. Und Moses, und Aaron, und seine Söhne, welche für das Heiligthum sorgen, an statt der Huth der Kinder Israel. Das heißt;

indem sie dasjenige thun, was die Kinder Israel thun sollten, und an ihrer Statt den Eingang in die Hütte bewachen. Man sehe vorher, v. 7. und 9. Patrick.

Sollen sich vor der Hütte der Anweisung gegen Morgen lagern. Unter dem Paniere des Juda, an dem vornehmsten Orte im ganzen Lager. Da sie das Allerheiligste bewachen sollten, so konnten sie in solcher Absicht an keinen bessern Ort, als an den Eingang des ganzen Gebäudes, gestellt werden. Patrick. Und wir können uns nicht überreden, wie solches Cunäus und einige andere d) geglaubet haben, daß das Allerheiligste gegen Morgen, und der Eingang gegen Abend gewesen wäre. Allgem. Welthist. II. Th. 485. S. Es hatten also Moses und Aaron, ein jeder sein besonderes Zelt, vor dem Lager der Leviten, und es befand sich des letztern seine ganze Familie daselbst. Gerson und Elieser, Moses Söhne e), befanden sich ohne Zweifel unter den Kahathitern, sie mochten aber wol kein besonderes Amt bekleiden, welches sie von den übrigen gemeinen Leviten unterschieden hätte. Ainsworth.

d) Vid. Resp. Hebr. Tom. 2. c. 18. p. 345. D. Calmet, aliique. e) 2 Mos. 18, 3. 4.

Wenn sich ein Fremder 2c. Das heißt: ein anderer, als Moses, oder Aaron, oder einer von den Priestern, den Söhnen dieses letztern. Patrick.

B. 39. ... welche Moses und Aaron nach ihren Familien zählten, 2c. Das heißt: Moses in Aarons Gegenwart, wie wir solches bey dem 14. und 15. v. angemerket haben. Patrick. Man merke, daß der Name des Aarons weder in dem Samaritanischen, noch in dem Syrischen stehet, und daß er in dem Hebräischen mit gewissen Punkten bezeichnet ist, die etwas besonderes anzeigen. Sollte sich dieser Name nicht etwan in den Text eingeschlichen haben? Sallet f) 449.

f) A free and impartial Study, etc. Tom. 2. p. 16.

Alle

(441) Nicht nur die Unwahrscheinlichkeit, sondern auch die Unmöglichkeit einer solchen Verfälschung des Textes,

Jahr  
der Welt  
2514.

Die man aufzeichnete, welche Moses und Aaron, auf Befehl des Herrn, nach ihren Familien zählten, alle Männlein von einem Monate und darüber, waren zwey und zwanzig tausend.

Alle Männlein . . . waren zwey und zwanzig tausend. Wenn man die verschiedenen Summen der Gezählten, von welchen in diesem Capitel geredet wird, zusammen nimmt; so kommen, an statt zwey und zwanzig tausend, zwey und zwanzig tausend und drey hundert Leviten heraus. Wo rührt dieser Unterscheid her? Die Ausleger haben verschiedene Ursachen davon angegeben. I. Einige muthmaßen, es befände sich ein Fehler in dem 28. v. dieses Capitels, und an statt, daß man in demselben liest, acht tausend, sechs hundert, so müßte man lesen, acht tausend, drey hundert g); und auf diese Art würden beyde Summen einander gleich seyn. Allein die durchgängige Uebereinstimmung der Exemplarien verstattet nicht, eine solche verwegene Muthmaßung anzunehmen, wie Wall angemerkt hat. II. Andere sagen, wenn die heil. Schrift große Summen anzeigte; so ließe sie bisweilen die gebrochenen Zahlen weg. Vorizo aber lösen die Ausleger diese Schwierigkeit noch auf eine andere Art auf, und sagen, es hätten sich unter der Zahl zwey und zwanzig tausend und drey hundert, drey hundert Erstgeborne, sowol Leviten als Priester befunden, welche nicht an die Stelle der Erstgebornen unter den Israeliten konnten gesetzt werden, indem sie nach den ausdrücklichen Worten dieser Gesetze dem Herrn selbst geheiligt waren, und folglich nebst den Mannspersonen, die an anderer ihre Stelle gesetzt werden konnten, nicht zugleich mit in die Rechnung kommen durften. Englische Bibel, Ainsworth, Kidder, Polus, Patrick, Parker, Wall, Schuckford h), Allgem. Welthist. II. Th. 485. S. Indessen ist diese Auflösung nicht von allen Schwierigkeiten befreuet. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sich unter zwey und zwanzig tausend drey hundert Mannspersonen nicht mehr als dreyhundert Erstgeborne sollten befunden haben. Auf diese Art würde auf vier und siebenzig Personen nur ein einziger Erst-

geborne gekommen seyn; man weiß aber aus der Erfahrung, daß nicht leicht eine Familie von sechs, sieben, acht oder zehen Personen angetroffen wird, in welcher man nicht einen Erstgebornen finden sollte. Bonfrerius, welcher diese Schwierigkeit weiter, als irgend ein anderer Ausleger treibt i), suchet sie zu heben, indem er anmerkt, 1. man habe vermuthlich diejenigen, welche bereits Häupter von gewissen Familien waren, nicht mehr unter die Erstgebornen gezählet; 2. ferner müsse man alle Erstgebornen des andern Geschlechtes von dieser Zahl abziehen; 3. vornehmlich hätte man, allem Ansehen nach, nur diejenigen Erstgebornen gezählet, welche, seit dem der Bürgengel durch Aegypten gegangen, auf die Welt gekommen waren, und er beweiset dieses auf folgende Art. Die erwachsenen Personen, spricht er, von zwanzig Jahren und darüber, bis in das funfzigste Jahr, belieben sich, in dem Haufen aller Stämme, auf sechs hundert und drey tausend, fünf hundert und funfzig k). Wenn man nun zu dieser Zahl noch die Anzahl der Mannspersonen von dem Alter eines Monats bis in das zwanzigste Jahr in allen Stämmen setzet, wie man solches bey dem Stamme Levi that; so wird man diese Anzahl ganz gewiß verdoppeln, ja wol drey mal so groß annehmen müssen. Verdoppelt man sie, so bekommt man eine Summa von einer Million, zwey hundert und sieben tausend und hundert Personen. Nimmt man sie drey mal so groß an; so beträgt sie eine Summe von einer Million, acht hundert und zehen tausend, sechs hundert und funfzig Personen; man bekommt aber weder in dem einen, noch in dem andern Falle eine solche Anzahl erstgebornen Knaben, die mit den angezeigten Summen übereinkäme. Moses sagt in dem 43. v. dieses Capitels ausdrücklich, es hätte sich die Anzahl aller erstgebornen Mannspersonen, die einen Monat und darüber alt waren, auf zwey und zwanzig

Tertes, da die rechte Lesart ganz verloren gegangen, und in keinen bewährten Abschriften übrig geblieben wäre, ist schon mehrmal angezeigt worden, und absonderlich in der 362. Anm. zu dem I. Theile. Sollte der Text an diesem Orte verfälschet seyn; so müßte eben dergleichen auch von der andern Stelle, als welche von gleichem Inhalte ist, im 4. Cap. 45. und 46. v. gesagt werden. Aber eben diese genaue Uebereinstimmung giebt uns einen deutlichen Gegenbeweis, daß hier sowol, als dort, die richtige Lesart in dem Hebräischen, und der Fehler in dem Samaritanischen und Syrischen seyn müsse. Es ist auch leichter gesehen, und eher zu glauben, daß etwas weggelassen worden, als daß etwas hinzugesetzt worden: denn jenes kann ein Versehen seyn, dieses aber könnte nicht anders, als mit Fleiß und mit einem verwegnen Vorfasse geschehen seyn. Was die Punkte über dem Namen Aaron anbelangt; so läßt sich zwar die eigentliche Ursache und Bedeutung derselben nicht mit Gewißheit bestimmen: Aber eben deswegen, weil es ungewiß und die Meynungen darüber sehr getheilet sind, so kann kein Schluß daraus gemacht werden, der dem gewissen Ansehen und der Glaubwürdigkeit des Grundtextes zum Nachtheile gereicht. Wollte man die Muthmaßung des gelehrten Ziller annehmen, nach welcher diese Punkte eine masorethische Anmerkung seyn, und so viel anzeigen sollen: daß solche Lesart nur in etlichen Exemplarien nicht zu finden gewesen; so dienet uns dieselbe zur Bekräftigung, daß keine so allgemeine Verfälschung des Textes in allen Exemplarien vorgegangen sey.

tausend. 40. Und der Herr sagte zu Mose: Zähle alle Erstgeborne männlichen Geschlechtes der Kinder Israel, von dem Alter eines Monats, und darüber, und nimm die Zahl ihrer Namen. 41. Und du sollst für mich, ich bin der Herr, die Leviten, an statt aller Erstgeborenen, die unter den Kindern Israel sind, nehmen; du sollst auch das Vieh der Leviten, an statt aller Erstgeborenen unter dem Viehe der Kinder Israel, nehmen. 42. Moses zählte demnach, wie ihm der Herr befohlen hatte, alle Erstgeborenen unter den Kindern Israel. 43. Und alle Erstgeborne männlichen Geschlechtes waren, nachdem das Verzeichniß der Namen fertig war, von dem Alter eines Monats und darüber, wornach sie gezählet wurden, zwey und zwanzig tausend, zwey hundert und drey und siebenzig. 44. Und der Herr redete mit Mose, und sprach: 45. Nimm die Leviten, an statt aller Erstgeborenen unter den Kindern Israel, und das Vieh der Leviten, an statt ihres Viehes; und die Leviten sollen mein seyn: Ich bin der Herr. 46. Und was diejenigen anbetrifft, die man von den Erstgeborenen

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 40. Cap. 18, 15. 16.

v. 41. Siehe vorher v. 12.

v. 46. 2 Mos. 34, 20. 3 Mos. 18, 15. 16.

Der

zwanzig tausend, zwey hundert und drey und siebenzig belaufen. Auf diese Art aber wäre nur ein erstgebornes Knäblein auf vier und funfzig Personen gekommen, wenn man nämlich die Summe verdoppelt, oder nur eines auf ein und achtzig Personen, wenn man die Summe dreymal so groß annimmt; und auf solche Weise würden sowohl in dem einen, als in dem andern Falle weit weit weniger erstgeborne Knäblein gewesen seyn, als doch deren unter dem Haufen des ganzen Volkes hätten seyn müssen. Es folgt also hieraus ganz natürlich, daß Moses hier nur diejenigen unter die Erstgeborenen gezählet hat, welche seit dem Ausgange aus Aegypten auf die Welt gekommen waren. Es ist wahr, diese angenommene Meynung hat gleichfalls ihre Schwierigkeiten. Denn wenn es nicht wahrscheinlich ist, daß unter zwey und zwanzig tausend Leviten nur drey hundert erstgeborne Knäblein gewesen seyn sollten; so ist es hingegen auch nicht wohl zu glauben, daß sie in einer Zeit von einem Jahre drey hundert erstgeborne Knäblein sollten zur Welt gebracht haben. Es kommt aber dieses dem Bonfrerius nicht unwahrscheinlich vor. Er sagt, unter zwey und zwanzig tausend Leviten hätten gar wol acht tausend Personen können gewesen seyn, die sich zwischen dem dreyßigsten und funfzigsten Jahre befunden hätten 1); und diese hätten, weil sie verheirathet und in ihren besten Jahren gewesen wären, binnen einem Jahre gar leicht drey hundert erstgeborne Knaben unter sich haben können. Polus m). Dem sey aber wie ihm wolle; so muß man sich doch allerdings wundern, daß sich in dem Stamme Levi, wenn man ihn gegen die übrigen Stämme hält, so wenig Männer befanden. So wollte es Gott aus gewissen seiner unendlichen Weisheit höchst anständigen Ursachen haben. Wenn sich dieser Stamm, wie die andern, gemehret hätte; so würde die Anzahl der Leviten die Zahl der Erstgeborenen des ganzen Volks sehr weit überstiegen haben. Patrick.

g) w w, an statt w w.

h) III. Theil, 163. S.

i) Vid. etiam Simon de Muis.

k) Cap. 1, 46.

II. Band.

l) Cap. 4, 48. m) Man sehe vornehmlich die Synopsts.

B. 40. ... der Kinder Israel, von dem Alter eines Monats, und darüber, 2c. Ein Vater war nicht eher verbunden, seinen erstgeborenen Sohn zu lösen, als bis er einen Monat alt war. Starb das Kind, ehe es dieses Alter erreichte; so bezahlte er nichts. Die Rabbinen behaupten, sobald das Kind einen Monat alt wäre, so wäre sein Vater dem Heiligthume das Geld für seine Lösung schuldig; er müsse es aber nicht eher bezahlen, als bis die Tage der Reinigung der Mutter n) vorüber wären o). Patrick. n) 3 Mos. 12, 4. 6. o) Vid. l'Empereur, in Bava Kama, c. 7. § 6.

B. 41. Und du sollst für mich 2c. Gott, welcher der Herr und allerhöchste Monarch ist, hatte sich, wegen der Ursachen, die wir bey dem 12. und 13. v. angeführet haben, die Erstgeborenen der Israeliten und ihrer Thiere zu seinem Theile erwählet. Jesu setzet er die Leviten und ihre Thiere an jener ihre Stelle. Answorth und Polus.

B. 42. Moses zählte demnach 2c. Er zählte nur die Personen, die Thiere aber nicht. Vermuthlich geschähe die Vertauschung der Thiere im Ganzen, so, daß alles Vieh der Leviten, an statt der Erstgeborenen, von allen Thieren der Israeliten geheiliget ward. Patrick.

B. 43. Und alle Erstgeborne waren, ... zwey und zwanzig tausend, zwey hundert und drey und siebenzig. Das heißt: alle Erstgeborne, welche seit der Erlösung aus Aegypten waren geboren worden, wie wir solches bey dem 39. v. angemerket haben. Patrick.

B. 45. ... Die Leviten sollen mein seyn. Unkelos übersetzt: sie sollen vor mir dienen. Gott sagt nicht auch: und das Vieh der Leviten soll mein seyn, denn er war schon damit zufrieden, daß es ihm war gewidmet worden, und überließ es also den Leviten zu ihrem Gebrauche. Answorth, Patrick.

B. 46. 47. Und was diejenigen anbetrifft, die man 2c. Weil die Anzahl der Erstgeborenen in Isra-

Jahr  
der Welt  
2514.

der Kinder Israhel lösen muß, deren an der Zahl zwey hundert und drey und siebenzig, über die Leviten, sind: 47. So sollt du fünf Sckel für ein jedwedes Haupt nehmen, du sollt sie nach dem Sckel des Heiligthums nehmen. Der Sckel beträget zwanzig Obolos. 48. Und du sollt das Geld für diejenigen, welche über die Zahl der Leviten sind gelöstet worden, dem Aaron und seinen Söhnen geben. 49. Moses nahm also das Lösegeld für diejenigen, welche über die Zahl derer, so durch die Auswechselung gegen die Leviten waren gelöstet worden, übrig waren. 50. Und er bekam das Geld der Erstgeborenen unter den Kindern Israhel, welches tausend drey hundert und fünf und sechzig Sckel, nach dem Sckel des Heiligthums, betrug. 51. Und Moses gab das Geld der Gelösteten dem Aaron und seinen Söhnen, nach dem Gebote des Herrn, wie es der Herr ihm befohlen hatte.

v. 47. 3 Mos. 27, 6. c. 18, 16. 2 Mos. 30, 13. 3 Mos. 27, 25. Ezech. 45, 12.

el die Zahl aller Leviten um zwey hundert und drey und siebenzig Personen überstieg; so mußten sie gelöstet werden, weil man sie nicht auswechseln konnte, und Gott forderte deswegen fünf Sckel für ein jedwedes Haupt, und zwar vermöge der bereits gemachten Verordnung p), welche auch in den folgenden Zeiten beobachtet ward q). Es betrug ungefehr sechs Gulden, sechs Sols, neun Deniers, holländische Münze, was auf einen jedweden kam r). Aber wer mußte denn dieses Geld bezahlen? Man kann sich gar leicht einbilden, daß ein jedweder Israhelit seinen erstgeborenen Sohn lieber gegen einen Leviten werde haben auswechseln, als unter denen seyn wollen, welche die fünf Sckel erlegten. Wie ward denn also diese Sache eingerichtet? Der H. Salomon, und die meisten jüdischen Lehrer nach ihm, glauben, man habe gelöstet; welches auch sehr wahrscheinlich ist. Inbessen halten andere dafür, man habe eine Eintheilung von der ganzen Summe auf das Volk überhaupt gemacht, welches dieselbe gemeinschaftlich bezahlt hätte <sup>442</sup>). Auf diese letztere Art gieng es dem einen Israheliten, wie dem andern; nach der er-

sten Art aber stund das Schickal eines jeden mehr in den Händen Gottes. Minsworth und Patrick.

p) 3 Mos. 27, 6. q) Cap. 18, 16. r) Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 30, 13.

B. 48. Und du sollt das Geld für diejenigen ... dem Aaron und seinen Söhnen geben. Nichts war billiger, als dieses, weil sie sich an statt der Israheliten Gott widmeten s). Patrick, Parker.

s) Man sehe den 6. und 7. Vers.

B. 49. 50. 51. Moses nahm also das Lösegeld 2c. Zweyhundert und drey und siebenzig Personen, von welchen eine jedwede fünf Sckel erlegen mußte, machten eine Summe von dreyzehn hundert und fünf und sechzig Sckeln aus, welche ungefehr etwas über 1720 Gulden, holländische Münze, beträget. Moses nahm diese Summe in Empfang, und gab sie dem Aaron, vermöge des Befehls, den er diesfalls, mit lauter Stimme, von Gott erhielt, wie solches die 70. Dolmetscher zu erkennen geben, und wie es auch der Grundtext in der That zu sagen scheint. Minsworth, Patrick.

(442) Bey dieser andern Muthmaßung findet sich besonders diese Bedenklichkeit: daß die Eintheilung einer so geringen Summe, in Ansehung einer so zahlreichen Menge des ganzen Volkes schwerlich würde zu machen gewesen, und sehr wenig auf eines jeglichen Antheil würde gekommen seyn.

## Das IV. Capitel.

In dem vorhergehenden Capitel hat Moses den Stamm Levi überhaupt betrachtet, in diesem aber redet er nur von denjenigen Personen dieses Stammes, welche ihr Amt wirklich verrichten können. I. Er bestimmet das Alter, in welchem sie ihre Dienste antreten, und in welchem sie wiederum davon befreyet seyn sollen. v. 1=3. II. Indem er die Verrichtungen einer jedweden Familie ausführlich beschreibet, so zeigt er besonders die Verrichtungen der Kahathiter an, wenn die Priester zur Fortschaffung der Götze alles würden veranstalten haben. v. 4=20. III. Zierauf kommt er auf die Verrichtungen der Gersoniter. v. 21=28. IV. Alsdenn auf die Verrichtungen der Merariter v. 29=33. V. Und beschließt endlich, indem er diejenigen zählet, welche im Stande sind zu dienen, sie mögen Kahathiter, v. 34=37. oder Gersoniter, v. 38=41. oder Merariter seyn, v. 42=44. von welchen er nachmals die ganze Summe anzeiget. v. 45=49.

**U**nd der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach: 2. Zählet die Kinder Kahath unter den Kindern Levi nach ihren Familien, und nach den Häusern ihrer

B. 1. 2. 3. Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach: Zählet 2c. In dem

Se-

rer Väter, 3. Von dreyßig Jahren und darüber, bis in das funfzigste Jahr, alle diejenigen, welche in die Ordnung treten, daß sie bey der Hütte der Anweisung dienen. 4. Dieß ist das Amt der Kinder Kahath bey der Hütte der Anweisung, das ist, dem Al-

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 4. Siehe hernach v. 15. Cap. 3, 28. Cap. 10, 21.

ler

Hebräischen, und nach der Uebersetzung der 70 Dolmetscher heißt es: Nehmet die Häupter; das ist, wie Onkelos übersezt: verfertigt die Rechnung, oder das Verzeichniß, zählet. Die Absicht dieser neuen Zählung war, damit man genau wissen möchte, wieviel Leviten sich in dem Alter befänden, in welchem sie die Berrichtungen ihres Amtes antreten könnten. Der Gesetzgeber sezt hier dieses Alter in das dreyßigste Jahr und darüber, bis in das funfzigste Jahr: Aber in dem 8. Cap. v. 24, 25. sezet er den Anfang desselben in das fünf und zwanzigste Jahr, woraus ein scheinbarer Widerspruch entsteht, der aber gar leicht zu heben ist. Denn wenn ein Levit fünf und zwanzig Jahre alt war, so ward er in seinen Orden aufgenommen, er konnte aber nicht eher, als bis er dreyßig Jahre alt war, alle Berrichtungen desselben über sich nehmen. Dieses ist die Meinung der Rabbinen, welche die fünf ersten Jahre des Levitentums als Probejahre ansehen t). Die Wahrheit zu sagen, so konnten zwar die Leviten von ihrem fünf und zwanzigsten Jahre an, bey und um die Hütte herum dienen, es war ihnen aber nicht eher erlaubt, die Lade Gottes bey den Reisen auf ihren Achseln zu tragen, als bis sie stärker, und bereits dreyßig Jahre alt waren. Als zu Davids Zeiten die Bundeslade ihren beständigen Wohnplatz erhalten, und das Volk sich gemehret hatte, auch der Dienst mehr Hände erforderte, so wurden die Leviten mit dem zwanzigsten Jahre angenommen u), und bey dieser Einrichtung blieb es auch nach der babylonischen Gefangenschaft x). Man sehe den Seldenus y) und Lightfoot z). Patrick, Kidder, Polus, Winsworth, Parker. Man merke indessen, daß es Ausleger giebt, welche glauben, der hebräische Text wäre in diesem Capitel fehlerhaft, und man müsse überall, wo es hiesse, die Leviten sollten dreyßig Jahre alt

seyn, fünf und zwanzig dafür lesen a). Diese Muthmaßung gründet sich darauf, weil die 70 Dolmetscher allemal fünf und zwanzig, und nicht dreyßig lesen. *W* all<sup>443</sup>).

t) *Vid.* Gemar. *Babyl. tit. Cholin. Aben-Elra, et Chazcuni, in Num. 8. et Maim. Mischn. Tom. 3. Tract. de Apparatu Templi, c. 6. §. 7. apud T. Cren. Fa-scicul. 6. p. 105.* u) *Ita Kimchi, in 1 Chron. 23. x) Esdr. 3, 8. y) De Success. in Pontif. Lib. 2. c. 4. z) De Ministr. Templi, c. 6. §. 1. a) Ita Cleric.*

Alle diejenigen, welche in die Ordnung treten. Nach dem Hebräischen, in das Meer, gleich als ob es hiesse: Alle diejenigen, welche zu dem Kriegsheere des Herrn gehören. Es hatten auch die Leviten ihr Lager wirklich um die Stiftehütte herum, und ihre Berrichtungen waren so beschwerlich, als die Berrichtungen der Soldaten sind. Paulus zielt darauf. 1 Tim. 1, 18, und 2 Tim. 2, 3. *Winsworth, Patrick, Pyle, Henry* <sup>444</sup>).

Daß sie bey der Hütte der Anweisung dienen. Nicht in der Hütte, denn es war ihnen nicht erlaubt hineinzugehen; sondern um die Hütte herum. *Patr.*

B. 4. Dieß ist das Amt der Kinder Kahath bey der Hütte der Anweisung, das ist, dem Allerheiligsten. Nach dem Hebräischen heißt es: bey der Hütte der Anweisung, der Heiligkeit der Heiligkeiten. Unter diesen letzten Worten kann man alles heilige Geräthe der Hütte verstehen, wofür die Kinder Kahath Sorge tragen sollten, und welches Cap. 3, 28. c. 10, 21. das Heiligthum genennet wird. *Winsworth, Kidder.* Oder: man kann auch nur die Lade darunter verstehen, welche unter allen Sachen, die sich in der Hütte befanden, die allerheiligste war b). *Patrick.*

b) *Ita Aben-Elra.*

B. 5.

(443) Dieselbigen Ausleger handeln gar sehr wider die critischen Grundregeln, indem sie aus einer Uebersetzung, welche doch so viele und so augenscheinliche Fehler hat, eine Lesart im Grundtexte verbessern wollen, die in allen Exemplarien desselben, und noch dazu an vielen Orten durchgehends gefunden wird.

(444) Daß Paulus auf solche Aehnlichkeit und Vergleichung der levitischen Amtsverrichtungen mit den Berrichtungen der Soldaten gezelet habe, möchte wol nicht mit gnugsamen Grunde zu erweisen seyn. Es erhellet vielmehr aus 2 Tim. 4, 7. 8. daß er das Gleichniß von den weltlichen Gebräuchen seiner Zeiten, und also auch in den angeführten Stellen von den Kriegsheeren, wie sie damals waren, genommen habe. Ueberhaupt hat man nicht nöthig, mit dem hebräischen Worte, *כַּחַם*, den Begriff eines Kriegesheeres zu verbinden, als welche Bedeutung dieses Wortes zwar die gewöhnlichste, doch weder die beständige, noch die erste und eigentliche ist. Eigentlich bedeutet es eine Versammlung in ihrer Ordnung. Weil nun diese nirgend so groß ist, und auch nirgend so genau, als bey einem Kriegsheere, beobachtet wird, daher kommt nun die andere und gemeinste Bedeutung. Im übrigen wird es aus eben diesem Grunde auch von denen gebraucht, die zu einem gewissen Dienste, nach der ihnen vorgeschriebenen Ordnung, zusammenkommen, und es ist zu merken, daß eben dieses Wort auch da stehet, wo von den Weibern, welche vor der Thüre der Hütte dienten, die Rede ist. 2 Mos. 38, 8.

Jahr  
der Welt  
2514-

allerheiligsten.

5. Wenn das Lager aufbricht, so sollen Aaron und seine Söhne kommen, und den Vorhang der Tapete abnehmen, und die Lade des Zeugnisses damit bedecken. 6. Darnach sollen sie eine Decke von Dachsfellen darauf thun, und ein purpurfarbenes Tuch darüber breiten, und ihre Stangen dazu legen. 7. Und sie sollen ein purpurfarbenes Tuch über den Tisch der Schaubrodre breiten, und die Schüsseln, die Schaalen, die Becken und die Becher des Frankopfers darauf setzen, und das beständig

v. 7. 2 Mos. 25, 30.

fort-

**B. 5.** Wenn das Lager aufbricht, so sollen Aaron und seine Söhne kommen. So lange die Wolke über der Hütte blieb, und die Herrlichkeit des Herrn das Heiligthum erfüllte, so lange blieb auch das Lager an seinem Orte, und es unterstund sich niemand in das Allerheiligste zu gehen, ausgenommen Aaron, welcher solches auch des Jahres nicht mehr als einmal, nämlich, an dem Versöhnungstage, that, und vor allen Dingen in demselben so viel Weihrauch anzünden mußte, daß von dem Rauche eine Wolke entstehen konnte, welche verhinderte, daß er den Gnadenstuhl, den die Herrlichkeit des Herrn bedeckte, nicht sehen mochte. Sobald sich aber die Herrlichkeit nebst der Wolke hinweg begeben hatte, welches das Zeichen war, daß das Lager sollte verändert werden, so konnten Aaron und seine Söhne ungeschuet in das Heiligthum gehen. Denn weil das, was diesen Ort so furchtbar machte, nicht mehr zugegen war, so konnten sie ihn betreten, ohne daß sie dabey die geringste Gefahr zu besorgen hatten. Patrick.

Und den Vorhang der Tapete abnehmen. In dem Hebräischen heißt es, den Parochet; das ist, den Vorhang, welcher das Heilige von dem Allerheiligsten absonderte c). Polus, Patrick.

c) 2 Mos. 26, 14.

Und die Lade des Zeugnisses damit bedecken. Dieses konnten sie nicht thun, wenn sie nicht in das Allerheiligste giengen. Patrick.

**B. 6.** Darnach sollen sie eine Decke von Dachsfellen darauf thun; die von derjenigen unterschieden war, welche die Hütte ordentlicher Weise bedeckte d), und die Lade vor den Ungemächlichkeiten des Wetters verwahren sollte. Kidder, Patrick.

d) 2 Mos. 26, 14.

Und ein purpurfarbenes Tuch darüber breiten. Es war also die Lade dreyimal eingehüllt, in den Vorhang, in das Fell, und in das Tuch. Und

da, wie die Juden und Paulus lehren, die Hütte ein Bild des Himmels, und die Lade ein Bild des himmlischen Thrones waren; so verfaßt man, mit einem gewissen berühmten Rabbinen, ganz natürlich auf die Gedanken, daß das Tuch, von welchem Moses hier redet, blau war, das Firmament vorzubilden, dessen blaues Gewölbe gleichsam eine Art von einem Zelte ist, welches die Hand Gottes ausgespannet hat, daß wir den Aufenthalt der göttlichen Majestät in der Höhe nicht sehen können. Patrick <sup>445</sup>).

Und ihre Stangen dazu legen. Man sehet diesen Worten diejenigen entgegen, die Gott 2 Mos. 25, 15. zu Mose sagte: Die Stangen sollen in den Ringen der Lade seyn, und man soll sie nicht herausziehen; wenn man aber unsere Erklärung über diese Stelle des andern Buches Mose nachsiefet, so wird man diese Schwierigkeit völlig gehoben finden. Wir wollen indessen hier noch eine andere Auflösung beifügen, welche uns um so vielmehr gefällt, weil sie weit natürlicher, als alle bereits angeführte, ist. Sie rühret von einer grammatikalischen Anmerkung her, die man dem Men-<sup>446</sup>stra zu danken hat. Er sagt nämlich: es hieß in dem Hebräischen nicht, und ihre Stangen dazu legen, sondern nur schlecht weg, und ihre Stangen legen, das ist, sie auf ihre Achseln legen, die Lade des Herrn fortzuschaffen. Patr.

**B. 7.** Und sie sollen ein purpurfarbenes Tuch über den Tisch 2c. In dem vorhergehenden v. heißt es in dem Hebräischen, ein vollkommen purpurfarbenes, oder blaues Tuch; hier aber heißt es nur, ein purpurfarbenes Tuch, welches einigen Unterscheid in dieser Farbe anzeigt Patrick.

Und das beständig fortdauernde Brodt. Das heißt, das Brodt, welches beständig vor dem Herrn seyn soll. Patrick.

Soll darauf liegen. Es sollten sich also auch zu der Zeit, wenn der Tisch von einem Orte an den andern

(445) Dieser Gedanke gründet sich auf die Meynung, welche zwar in den ältern Zeiten sehr gemein gewesen, in unsern Tagen aber wenig Beyfall finden wird: als ob über dem so genannten Sternhimmel ein besonderer Ort sey, wo die Majestät Gottes gleichsam ihren Sitz habe, und wo auch die Wohnung der vollkommensten Seligkeit sey. Gott ist unermesslich und an allen Orten gegenwärtig. Wenn die Schrift sagt: Gott sey im Himmel; so wird damit die Hoheit und Herrlichkeit Gottes angezeigt; da hingegen die Unermesslichkeit seines höchsten Wesens also beschrieben wird: über alle Himmel seyn, Himmel und Erde erfüllen. Und wenn in der Schrift ein Ort bestimmt wird, da Gott hingekommen, oder gar Wohnung gemacht habe; so bedeutet solche Redensart eine sonderbare Art der Offenbarung und der Wirkungen Gottes. Man irret zwar nicht, wenn man den Zustand der seligen Engel und Menschen einen Ort nennet, wie er denn Luc. 16, 23. 26. 28. im Gegensatz des Ortes der Qual, so genennet wird; Man hat aber keinen Grund zu denken, daß derselbige Ort über dem Firmamente sey.



fortdaurende Brodt soll darauf liegen. 8. Und sie sollen ein carmesinfarbenes Tuch darüber breiten, und es mit einer Decke von Dachsfellen bedecken, und seine Stangen dazu legen.

9. Und sie sollen ein purpurfarbenes Tuch nehmen, und den Leuchter des Lichts nebst seinen Lampen, seinen Lichtpußen, seinen Löschnäpfen, und allen Delgefäßen, derer man sich bey dem Leuchter bedienet, darein wickeln.

10. Und sie sollen ihn nebst allen seinen Gefäßen in eine Decke von Dachsfellen thun, und auf Stangen legen.

11. Und sie sollen ein purpurfarbenes Tuch über den güldenen Altar breiten, und ihn mit einer Decke von Dachsfellen bedecken, und seine Stangen dazu legen:

12. Sie sollen auch alles Geräthe des Dienstes, dessen man sich in dem Heiligthume bedienet, nehmen, und es in ein purpurfarbenes Tuch thun, und es mit einer Decke von Dachsfellen bedecken, und es auf Stangen legen.

13. Sie sollen auch die Asche von dem Altare wegnehmen, und ein

v. 9. 2 Mos. 25, 31. 2 Mos. 21, 38.

dem geschafft ward, zwey Reihen Schanbrodte auf demselben befinden e). Man konnte sich zu dem Ende gar leicht aus den Ländern, welche an die arabischen Wüsteneyen gränzeten, mit Getreyde versehen. Das Land Midian, in welchem Moses Schwiegervater wohnte, lag nicht gar zu weit von Sinai f), wo sich das Volk vorihm befand. Patrick.

e) 2 Mos. 25, 30. f) 2 Mos. 3, 1.

B. 8. Und sie sollen 12. Alles dieses mußte, wie die Lade, dreymal eingehüllet seyn. Patrick 446).

B. 9. 10. ... der Leuchter 10. Man sehe die Beschreibung des Leuchters, und dessen, was dazu gehörte, 2 Mos. 25. und 37. Der ganze Leuchter war nur in zwey Decken eingehüllet. Man legte ihn auf zwey Stangen, oder vielmehr auf eine Trage, auf Stangen, die von zwey Personen getragen werden. Das Wort Noth, hat diese Bedeutung, Cap. 13. v. 23. und an andern Orten mehr. Es befanden sich an dem Leuchter keine Ringe, durch welche man die Stange hätte stecken können. Answorth, Patrick, Parker.

B. 12. Sie sollen auch alles Geräthe 12. Das heißt, wie es scheint, die Kleider des Dienstes g); denn von dem eigentlich so genannten Geräthe ist bereits geredet worden. Polus, Patrick. Man mußte denn diese Worte als eine Wiederholung ansehen wol-

len. Die mosaïsche Schreibart ist nicht allemal die regelmäsigste. Parker 447).

g) 2 Mos. 31, 10.

Und es auf Stangen legen. Auf eine Trage, wie in dem 10. v. Patrick.

B. 13. Sie sollen auch die Asche von dem Altare wegnehmen, 12. Nämlich, von dem Brandopferaltare. Was das heilige Feuer anberührt, welches Tag und Nacht brennen mußte h), so that man es allem Ansehen nach in den Rost, welcher deswegen mit Ringen versehen war. Man sehe 2 Mos. 27, 4. 3 Mos. 6, 12. 13. Patrick. Wenn man nun dieses annimmt, wird man wol alsdenn, wie solches einige Gelehrte behauptet haben, glauben, man habe in der Wüste keine Opfer gebracht? Wo wäre denn sonst diese Asche hergekommen, die man wegschaffen sollte? Ueber diesen kann man es mit gewissen Deweiszhümmern darthun, daß die Israeliten daselbst opferten i), ob es gleich nicht so oft, als in dem Lande Canaan geschah. Der Einwurf, den man aus einer gewissen Stelle des Amos darwider macht k), hebet die Gewißheit dieser Dinge nicht auf. Polus 448).

h) Man sehe wegen dieses heiligen Feuers den Parker, *Occasion. Annot.* 2. i) 2 Mos. 18, 12. c. 24, 4. 4 Mos. 7. 10. k) Amos 5, 25.

B. 14.

(446) Jedoch mit gewissem Unterscheide: denn die Lade mußte allein in den Vorhang eingewickelt, und sodenn zwey Decken darüber gelegt werden. Der Tisch aber mit dem, was dabey ausdrücklich genennet wird, ward in drey andere Decken eingehüllet.

(447) Man lasse diese Worte eine Wiederholung des vorher gedachten seyn: deswegen wird sie doch nicht den Namen einer überflüssigen und nicht regelmäsigigen Wiederholung verdienen: denn es ist 1) in der besten Schreibart nicht ungewöhnlich, um der Deutlichkeit, oder des Nachdrucks willen, bey dem Beschlusse einer Rede, oder eines Theils derselben, die zuvor erzählten Arten in einen allgemeinen Begriff zusammen zu fassen, und nun von ihnen allen überhaupt zu sagen, was bisher von einer jeglichen insonderheit gemeldet worden. Es hat auch 2) Moses hier nicht ganz einerley gesagt. Man merket einen deutlichen Unterscheid, indem er in diesem 12. v. dasjenige bestimmet, was bey allem Geräthe zu beobachten und was denselbigem allen gemein war, nämlich daß alles mit zwey Decken sollte eingewickelt werden, und von welcher Art sie seyn sollten: es war aber auch bey einem Theile dieses Geräthes, nämlich bey dem Tische, und was dazu gelegt werden sollte, noch etwas sonderbares verordnet, daß über diese zwey Decken noch eine dritte, eine rothfarbene Decke sollte genommen werden, im 7. und 8. v.

(448) Sowol die Asche auf dem Altare, als auch die angeführten Stellen, und darunter vornehmlich das



Jahr  
der Welt  
2514.

scharlachenes Tuch darüber breiten.

14. Und sie sollen zu dem Geräthe, dessen man sich bey dem Altare bedienet, die Räuchfässer, die Haken, die Schaufeln, die Becken, und alles Geschirre des Altars legen, und sie sollen eine Decke von Dachsfellen darüber breiten, und seine Stangen dazu legen.

15. Das Lager soll aufbrechen, wenn Naron und seine Söhne das Heiligthum und alle sein Geräthe werden bedeckt haben, und hierauf sollen

v. 15. 5 Mos. 31, 25. Cap. 18, 3.

**B.** 14. Und sie sollen zu dem Geräthe, dessen man sich bey dem Altare bedienet *ic.* Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 27, 3. Der samaritanische Text und die 70 Dolmetscher fügen dem Hebräischen noch folgende Worte bey: Und sie sollen eine purpurfarbene Decke nehmen, und das Faß nebst seinem Fuße darein wickeln, und noch eine Decke von hyacinthfarbenen Fellen darum schlagen, und sie auf Stangen legen. Vielleicht erlaubte Gott, das Faß offen zu tragen, damit es ein Vorbild von der Gnade Jesu Christi seyn konnte, deren Quelle in der Kirche allzeit offen stehet. Diese Meynung heget *Winsworth*. *Grotius* hält hingegen dafür, man müsse, nach dem Exempel des *Origenes* l), den samaritanischen fünf Büchern Mosis und den 70 Dolmetschern folgen, und zugestehen, daß hier in den hebräischen Exemplarien etwas wäre ausgelassen worden. Dieses ist auch die Meynung des *Parker*, *Wells* und *Polus* m). Diejenigen, welche Bedenken tragen zu sagen, daß in dem hebräischen Texte etwas ausgelassen worden, können sprechen, Moses nenne bey dem Geräthe, das den Kahathitern

anvertrauet ward, das Faß und seinen Fuß deswegen nicht mit Namen, weil er hier nur von solchen Sachen rede, welche die Kahathiter bedecken oder einhüllen sollten <sup>449)</sup>, damit sie dieselben fortschaffen könnten, worunter aber das Faß, allem Ansehen nach, nicht gehöret hätte. *Patrick* <sup>450)</sup>.

l) *Homil. 4. in Numer. Oper. Tom. 2. p. 283. edit. Car. de la Rue.* m) *Bornehmlich in seiner Synopsis.*

Und seine Stangen dazu legen. Man sehe 2 Mos. 27, 6. 7. c. 38, 6. 7. *Patrick*.

**B.** 15. Das Lager soll aufbrechen, *ic.* Wenn alles auf die bisher beschriebene Art eingehället und zu rechte gemacht war, so brach man das Lager ab, und die Leviten trugen die Lade dergestalt auf ihren Achseln, daß sie das ganze Volk vom weiten sehen konnte n). Als sich in den folgenden Zeiten die Anzahl der Priester mehrete, so mußten sie die Lade tragen o), es waren aber doch die Leviten nicht allemal von dieser Ehre ausgeschlossen p). *Polus*. Andere Ausleger sagen, die Leviten hätten das Recht, die Lade zu tragen, behalten, und die Priester hätten es nur in

ganze 7. Cap. dieses 4. Buches, geben uns deutlich zu erkennen, daß die Israeliten in der Wüste geopfert haben. Was dagegen aus den Worten des Propheten *Amos* eingewendet wird, das ist leicht zu beantworten. Unter den mancherley Meynungen der Ausleger verdient diese den Vorzug für allen, die sowol mit den Worten des Propheten, als auch mit andern Stellen der Schrift am besten übereinkommt. 1) Gott redet durch den Mund des Propheten nicht so schlechterdings von Opfern, sondern von solchen Opfern, welche dem Herrn geheiligt, und genau nach Gottes Vorschrift und Absicht eingerichtet waren. Man muß auf das Wörtlein *h* wohl Achtung geben: habt ihr mir geopfert? Sie waren in Abgötterey gefallen, und sie blieben auch zu diesem Laster stets geneigt. Sie hatten also ihre Opfer nicht sowol dem wahren Gott *Israels*, als vielmehr den Abgöttern gebracht. 2) *Stephanus* hat *Apostelg. 7, 42.* dieses Zeugniß wider die Juden eben bey dieser Gelegenheit angeführet, da er sowol vorher, im 41. v. als auch unmittelbar darnach im 43. v. ihrer groben Abgötterey gedenket, und von den Opfern redet, die sie den Götzen dargebracht. 3) Nach der babylonischen Gefängniß hat Gott auf gleiche Weise von den israelitischen Fasten gesprochen, welches nur aus Gewohnheit und auf eine unrechtmäßige Art geschehen war: habt ihr mir also gefastet? *Zachar. 7, 5.*

(449) Den Kahathitern war nicht erlaubt, etwas von diesen heiligen Sachen anzurühren und zu bedecken. *Naron* und seine Söhne sollten dieses alleine verrichten, und nachdem sie es ausgerichtet hatten, hernach mußten jene Leviten kommen, und das von den Priestern eingepackte hinwegtragen.

(450) Wir haben nicht nur keine Ursache, an eine Verfälschung des Grundtextes hier zu gedenken; sondern es ist auch kein Grund zu dieser Muthmaßung vorhanden, daß das Faß mit seinem Fuße von dieser Verordnung ausgenommen gewesen, und entweder nicht von den Kahathitern getragen, oder nicht zugedeckt, sondern offen getragen worden. Es ist dasselbe unter dem allgemeinen Ausdrucke, im 5. Verse mit begriffen: alles Geräthe des Heiligthums. Des Gnadenstuhls ist auch nicht ausdrücklich Meldung geschehen. Will man deswegen auch den Text eines Fehlers beschuldigen? Wer wird zweifeln, daß derselbige, weil er zur Lade des Zeugnißes gehörte, unter der Benennung derselben im 5. B. zu verstehen sey? Sonst ist auch noch zu erwägen, daß nicht dieses Faß, sondern der Gnadenstuhl ein Vorbild der Gnade Christi, oder vielmehr der Gnade des durch *Christum* verfühnten Gottes gewesen.

folten die Kinder Kahath kommen, daß sie es tragen, und sie solten die heiligen Sachen nicht anrühren, daß sie nicht sterben: Dies ist es, was die Kinder Kahath von der Hütte der Anweisung tragen solten. 16. Und Eleazar, Aarons Sohn, der Priester, soll für das Oel zum Lichte, die Specereyen zum Räuchwerke, das tägliche Kuchenopfer und das Salböl sorgen. Er soll für die ganze Wohnung, und für alle Sachen, die in dem Heiligthume sind, und für alle sein Geräthe sorgen. 17. Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach: 18. Gebet nicht Gelegenheit, daß der Stamm der Geschlechter des Kahath unter den Leviten ausgerottet werde. 19. Sondern thut dieses für sie, damit sie leben, und nicht sterben: wenn sie sich den allerheiligsten Sachen nahen solten; so solten vorher Aaron und seine Söhne kommen, und einem jedwedem seine Berrichtung, und was er tragen soll, anweisen. 20. Und sie solten nicht hineingehen, um zuzusehen, wenn man die heiligen Sachen einhüllen wird, damit sie nicht sterben. 21. Der Herr redete auch mit Mose und sprach: 22. Zähle auch die Kinder Gerson, nach den Häusern ihrer Väter, und nach ihren Geschlechtern: 23. Von dreysig Jahren, und darüber, bis in das funfzigste Jahr, und zähle alle diejenigen, welche in ihre Ordnung treten, daß sie bey der Hütte der Anweisung dienen. 24. Dies ist das Amt der Geschlechter der Gersoniter, in Ansehung ihres Dienstes, und in Ansehung dessen, was sie tragen solten. 25. Sie solten demnach die Teppiche der Wohnung, und die Hütte der Anweisung, ihre Decke, die Decke von

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 16. 2 Mos. 34, 35. 2 Mos. 30, 23. 24.

in einigen außerordentlichen Fällen gethan. Diese Meynung hegen Kidder und Patrick.

n) 2 Mos. 25, 12. 4 Mos. 7, 9. 2 Sam. 6, 6. 1 Chron. 13, 7. c. 15, 12. o) 5 Mos. 31, 9. Jos. 3, 6. c. 8, 33. 1 Sam. 4, 4. p) 2 Chron. 5, 5.

Und sie solten die heiligen Sachen nicht anrühren, 2c. Die Priester mußten alles einpacken, darnach mußten es die Kahathiter fortschaffen, und sie durften es, besonders die Lade des Bundes, bey Strafe des Todes nicht anrühren q). Kidder, Patrick, Pyle.

q) 1 Chron. 13, 10.

B. 16. Und Eleazar, 2c. Bey dem ersten Anblicke dieses Verses sollte man denken, es würde dem Eleazar befohlen, für das Oel, und die übrigen Sachen, deren ferner gedacht wird, Sorge zu tragen r); man siehet aber gar bald, daß er über die ganze Wohnung, 2c. gesetzt war. Er hatte als Oberaufseher von den Häuptern der Leviten die Aufsicht über alle ihre Familien, und besonders über die Kahathiter, weil ihnen auf der Reise das allerkostbarste anvertrauet war. Patrick.

r) 2 Mos. 29, 40. 41. c. 30, 23. 34.

B. 17. 18. 19. Und der Herr 2c. Was Gott dem Mose igo anbefohlen hatte, war etwas so wichtiges, besonders in Ansehung der Bundeslade, daß er ihm, vermöge seiner Gütigkeit nochmals befiehlt, die Kahathiter ja fleißig zu vermahnern, daß sie nicht dawider handeln möchten, weil sie sonst, bey der geringsten Neugierigkeit und Unbesonnenheit, ganz gewiß ohne alle Barmherzigkeit würden zu Grunde gerichtet werden. In dem Hebräischn heist es: Rottet nicht aus; das ist: Lasset es durch eure Nach-

lässigkeit nicht so weit kommen, daß ich austrette s). Patrick, Pyle, Parker.

s) Vid. Lami, de Tabern. Lib. 3. c. 5. §. 1.

B. 20. ... wenn man die heiligen Sachen einhüllen wird. Die hebräischn Worte haben einen sehr großen Nachdruck. Es heist nach denselben: wenn man die heiligen Sachen verschlingen wird. Man will dadurch die Geschwindigkeit ausdrücken, mit welcher die Priester die Bundeslade zudeckten, damit sie dieselbe gleichsam selbst nicht sehen möchten. Die 70 Dolmetscher übersetzen: sie solten nicht hineingehen, um auf einmal in das Heiligthum zu sehen. Wir sind der Vulgata, dem Unkelos 2c. gefolget. Ainsworth und Polus t).

t) In Synopl.

Die heiligen Sachen. Das heist, vornehmlich die Bundeslade, wie man davon wird überzeugt werden, wenn man 1 Kön. 8, 8. mit 2 Chron. 5, 9. vergleicht. Patrick.

Damit sie nicht sterben. Man sehe 1 Sam. 6, 19. in Vergl. mit 3 Mos. 16, 2. und 2 Mos. 19, 12. Kidder.

B. 21. Der Herr redete 2c. Nachdem er dem Mose gesagt hatte, was die Kahathiter tragen solten, so unterrichtet er ihn nunmehr von dem Amte der Gersoniter. Man sehe Cap. 3, 17. 18. 21. Patr.

B. 25. Sie solten demnach die Teppiche der Wohnung 2c. Die zehn Teppiche, die inwendig in der Hütte hingen u), und welche sie ohne Zweifel herunter nahmen, weil man nirgends liest, daß es die Priester gethan hätten. Patrick.

u) 2 Mos. 26, 1. 2. 2c.

Und die Hütte der Anweisung. Das heist, nicht die Dreter der Hütte, denn diese mußten die Mera-

Jahr  
der Welt  
2514.

Dachsfellen, welche darüber ist, und die Tapete an dem Eingange in die Hütte der Anweisung tragen; 26. Ingleichen die Vorhänge des Vorhofes, und die Tapete an dem Eingange der Thüre des Vorhofes, welche um die Wohnung und um den Altar her gehen, ihre Seile, und alles Geräthe ihres Dienstes, und alles, was für sie gemacht ist; dieses ist es, worinnen sie ihren Dienst beweisen sollen. 27. Aller Dienst der Kinder Gerson in allem, was sie tragen, und in allem, worinnen sie dienen sollen, soll nach dem Befehle Aarons und seiner Söhne angeordnet werden, und ihr sollet ihnen alles anbefehlen, was sie tragen sollen. 28. Dieß ist der Dienst der Geschlechter der Kinder der Gersoniter, bey der Hütte der Anweisung; und ihre Verrichtung soll unter der Aufsicht Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters, geschehen. 29. Du solt auch die Kinder Merari nach ihren Geschlechtern, und nach den Häusern ihrer Väter zählen. 30. Du solt sie von dreißig Jahren, und darüber, bis in das fünfzigste Jahr zählen, alle diejenigen, welche in ihre Ordnung treten, daß sie bey der Hütte der Anweisung dienen. 31. Dieß ist aber die Last von dem, was sie zu tragen haben, nach allem Dienste, den sie bey der Hütte der Anweisung zu verrichten haben, nämlich, die Breter der Wohnung, ihre Stangen, und ihre Säulen, nebst ihren Füßen; 32. Und die Säulen des Vorhofes rings umher, und ihre Füße, ihre Nägel, ihre Seile, alle ihr Geräthe, und alles, was dazu gehöret, und ihr sollet ihnen alles Geräthe, das sie zu tragen haben, von Stück zu Stück zählen. 33. Dieß ist der Dienst der Geschlechter der Kinder Merari, in Ansehung alles desjenigen, was sie bey der Hütte der Anweisung, unter der Aufsicht Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters, zu verrichten haben. 34. Es zählten also Moses und

v. 31. 2 Mos 26, 15.

Aaron,

Merariter tragen, v. 31. sondern die eilf Teppiche von Ziegenhaaren, welche diese Breter von außen bedekten x). Patrick. x) 2 Mos. 26, 7. 8. 10.

Ihre Decke. Die Decke von röthlich gefärbten Widderfellen y). Kidder. y) Ebendas. v. 14.

Die Decke von Dachsfellen, welche darüber ist. Wegen dieser Decke, und wegen der Tapete am Eingange, von welcher hernach geredet wird, sehe man die Erklärung über das 26. Cap. des 2. Buchs Mose 2). Patrick. z) Ebendas. v. 14.

W. 26. ... die Vorhänge 10. Wegen dieses ganzen Verses sehe man das 27. Cap. des 2. Buchs Mose, und vorher das 3. Cap. v. 26. Patrick.

W. 27. ... soll nach dem Befehle Aarons und seiner Söhne angeordnet werden 10. In dem Hebräischen heißt es: durch seinen Mund; weil er befehlen wird. In der That waren die Leviten den Priestern zugegeben, daß sie ihnen helfen und ihnen dienen sollten. Patrick.

Und ihr sollet ihnen alles anbefehlen, was sie tragen sollen. Wenn man den völligen Nachdruck des Hebräischen anzeigen will, so muß es eigentlich also gegeben werden: und ihr sollet ihnen ein Verzeichniß von allem, was sie tragen sollen, geben, damit sie sich genau darnach richten können. Dieses ist der Begriff, den sich die 70 Dolmetscher und die Vulgata davon gemacht haben. Hieraus fließet eine vortreffliche Lehre für alle Menschen; nämlich diese: es soll ein jedweder seines Berufs warten, ohne sich in anderer Leute ihre Geschäfte zu mischen, und

ohne zu glauben, daß er alles zu thun im Stande sey. Es gehet eine Sache niemals besser von statten, als wenn sie nur von einer einzigen Person unternommen wird, wie Aristoteles sagt a). Patrick.

a) Politic. Lib. 3.

W. 28. ... Und ihre Verrichtung soll unter der Aufsicht Ithamars 10. Nach dem Hebräischen heißt es: unter seiner Hand. Obgleich die Gersoniter ein Haupt von ihrer eigenen Familie hatten; so war doch der Ithamar noch über ihn gesetzt, gleichwie der Eleazar über die Kahathiter. Patrick.

W. 29. Du solt auch 10. Alles, was die Merariter zu thun hatten, das ist in der Auslegung des andern Buchs Mose erklärt worden, wohin wir den Leser verweisen b). Pyle.

b) 2 Mos. 26, 15; 32. c. 27, 10. 12. c. 35. c. 38. c. 39.

W. 32. Und die Säulen des Vorhofes 10. Bey den 70 Dolmetschern liest man vor diesen Worten noch folgende: Und die Knäufe der Hütte, und ihre Stangen, und ihre Säulen, und ihre Füße, und den Vorhang, und die Füße, und die Säulen, und den Vorhang an der Thüre der Hütte. Allein man siehet deutlich, daß diese Worte von einer unwissenden Hand sind eingeschoben worden, wie solches Usserius gezeigt hat. Der Vorhang war bereits den Gersonitern, und nicht den Meraritern anvertrauet. Das übrige hat fast gar keinen Bestand, und die Merariter hatten mit dem, was ihnen der hebräische Text aufgelegt, schon genug zu thun, daß es also nicht nöthig war, noch etwas hinzuzusetzen. Mal.

Aaron, und die Fürsten der Gemeine, die Kinder der Kahathiter, nach ihren Geschlechtern, und nach den Häusern ihrer Väter; 35. Von dreyßig Jahren, und darüber, bis in das funfzigste Jahr, alle diejenigen, welche in ihre Ordnung traten, bey der Hütte der Anweisung zu dienen. 36. Und es waren derer, die man nach ihren Familien zählte, zwey tausend, sieben hundert und funfzig. 37. Dieß sind die Gezählten von den Familien der Kahathiter, die insgesammt bey der Hütte der Anweisung dienten, welche Moses und Aaron, nach dem Befehle, den der Herr durch Mosen hatte ergehen lassen, zählten. 38. Was aber die Gezählten der Kinder Gerson anbetrifft, nach ihren Geschlechtern, und nach den Häusern ihrer Väter, 39. Von dreyßig Jahren, und darüber, bis in das funfzigste Jahr, alle diejenigen, welche in ihre Ordnung traten, bey der Hütte der Anweisung zu dienen; 40. Derer, sage ich, welche von ihnen gezählt wurden, nach ihren Geschlechtern, und nach den Häusern ihrer Väter, waren zwey tausend, sechs hundert und dreyßig. 41. Dieß sind die Gezählten von den Familien der Kinder Gerson, die insgesammt bey der Hütte der Anweisung dienten, welche Moses und Aaron nach dem Befehle des Herrn zählten. 42. Und was die Gezählten von den Geschlechtern der Kinder Merari anbetrifft, nach ihren Familien, und nach den Häusern ihrer Väter, 43. Von dreyßig Jahren, und darüber, bis in das funfzigste Jahr, alle diejenigen, welche in ihre Ordnung traten, bey der Hütte der Anweisung zu dienen; 44. Derer, sage ich, welche von ihnen nach ihren Familien gezählt wurden, waren drey tausend, und zwey hundert. 45. Dieß sind die Gezählten von den Geschlechtern der Kinder Merari, die Moses und Aaron, nach dem Befehle, den der Herr durch Mosen hatte ergehen lassen, zählten. 46. Es waren also aller dieser Gezählten, welche Moses und Aaron und die Fürsten in Israel unter den Leviten, nach ihren Familien, und nach den Häusern ihrer Väter zählten, 47. Von dreyßig Jahren, und darüber, bis in das funfzigste Jahr, alle diejenigen, welche in den Dienst traten, um sich bey demjenigen gebrauchen zu lassen, worinnen man dienen mußte, und bey dem, was man von der Hütte der Anweisung tragen mußte; 48. Aller derer, sage ich, welche gezählt wurden, waren acht tausend, fünf hundert und achtzig. 49. Man zählte sie nach dem

Vor  
Christi Geb.  
1490.

Wall. Moses zeigt alles auf das genaueste an. Denn je geringer die Sachen waren, die er den Meraritern anvertraute, desto mehr hatte er Ursache, sie zur Aufmerksamkeit zu vermahnern, daß sie ja keine davon verließen, und nicht den geringsten Nagel oder Strick wegkommen lassen möchten. Kidder, Patrick, Parker.

B. 36. ... zwey tausend, sieben hundert und funfzig. Die Anzahl der Kahathiter belief sich überhaupt auf acht tausend und sechs hundert, und unter diesen befanden sich nicht mehr als zweytausend, sieben hundert und funfzig Personen, welche so alt waren, daß sie dienen konnten. Diese Anzahl betrug noch nicht völlig den dritten Theil derselben. Ainsw.

B. 40. ... zwey tausend, sechshundert und dreyßig. Von sieben tausend, fünf hundert, war dieses etwas weniges mehr, als der dritte Theil. Patr.

B. 44. ... drey tausend und zweyhundert. Von sechs tausend, und zwey hundert in allen, war dieses mehr als die Hälfte. Es befanden sich also in derjenigen Familie, welcher am meisten anbefohlen war, vermöge einer sonderbaren göttlichen Vorsorge, auch die meisten Leviten von einem solchen Alter, daß sie

II. Band.

dienen konnten, ob sie gleich der Anzahl nach die schwächste war. Patrick, Kidder, Polus.

B. 47. ... alle diejenigen, welche in den Dienst traten, u. Diese Worte werden durch die letztern dieses Verses erklärt. Man darf den Dienst, von welchem Moses redet, von nichts anders verstehen, als von der Bemühung, dasjenige, was zu der Hütte gehörte, wenn man das Lager veränderte, fortzuschaffen. Man sehe die Anmerkung zu den drey ersten Versen dieses Capitels. Patrick.

B. 49. Man zählte sie u. Diese acht tausend, fünf hundert und achtzig Leviten und ihre Nachfolger bekamen, zur Belohnung für ihre Arbeit, von dem ganzen Lande Canaan die Zehnten zu ihrem und ihrer Brüder Unterhalte. Diese Vortheile ließ ihnen Gott auch zu der Zeit zuwachsen, da sie die Lade nicht mehr auf ihren Schultern tragen durften c). Patrick.

c) 2 Chron. 35, 3.

Und es war eines jedwedem Verrichtung u. Diese Worte werden nicht ohne Ursache wiederholt d). Moses will, wie es scheint, seinen Lesern zu erkennen geben,

A a a

Jahr  
der Welt  
514.

dem Befehle, den der Herr deswegen durch Mosen hatte ergehen lassen, einen jeden nach dem, worinnen er zu dienen, und was er zu tragen hatte; und es war eines jedwednen Verrichtung so beschaffen, wie sie der Herr dem Mose befohlen hatte.

geben, was für Hochachtung auch die spätesten Nachkommen diesen Einrichtungen, die auf Gottes ausdrücklichen Befehl gemacht wurden, schuldig wären. Man hat sie auch in der That nicht anders, als eben so viele Gesetze anzusehen, die von dem Herrn der Welt zum Besten des Volks, das er sich erwählt hatte, waren gegeben worden. Unterdessen giebt es dennoch Leute, welche die Bücher des Ovidius, die

er *Fastos* betitelt hat, bis an den Himmel erheben, hingegen aber den Verdruss nicht gnugsam beschreiben können, den ihnen die umständlichen Erzählungen erregen, welche wir in diesem allerältesten und göttlichen Buche antreffen. Wie muß es wohl um den Verstand eines solchen Menschen aussehen, welcher auf dergleichen Gedanken verfällt e)? Patrick.

d) V. 37. 41. 45. e) *Vid.* Pellican. *in loc.*

## Das V. Capitel.

Dieses Capitel hält dreyerley in sich. I. Der Gesetzgeber befiehlt darinnen, die Ausfägigen und andere unreine Personen hinaus vor das Lager zu schaffen. v. 1-4. II. Er erneuert seine Verordnungen wegen der Wiedererstattung, und bey dieser Gelegenheit auch sogar wegen einiger Rechte der Priester. v. 5-10. III. Er schreibt darinnen besonders die Art und Weise vor, wie man eine des Ehebruchs wegen verdächtige Frau auf die Probe stellen soll. v. 11-31.

**D**arnach redete der Herr mit Mose, und sprach: 2. Gebeut den Kindern Israel, daß sie alle Ausfägige, alle fließende Leute, und alle, die wegen eines Todten unrein sind, hinaus vor das Lager schaffen. 3. Ihr sollet sie hinaus schaffen, es sey ein Mann oder ein Weib; ihr sollet sie, sage ich, hinaus vor das Lager schaffen, damit

v. 2. 3 Mos. 13, 3. 46. c. 15, 2. c. 21, 1.

V. 1. 2. Darnach redete der Herr mit Mose, und sprach: Gebeut den Kindern Israel, daß sie alle Ausfägige, *re.* Nachdem Gott dem Mose seine Befehle ertheilet hat, wie er das Lager einrichten soll; so sagt er ihm nunmehr, er solle die Ausfägigen, und einige andere unreine Personen aus demselben hinaus schaffen. Damit man aber eigentlich wissen möge, wie weit sich dieser Befehl erstreckt; so müssen wir zuvörderst anzeigen, was man unter dem Lager verstund. Die jüdischen Lehrer theilen die Gemeinde des Volks in ein dreyfaches Lager ab; nämlich, in das Lager des Herrn, die *Schechinah*, oder das Heiligthum, in welchem, wie man glaubte, Gott wohnete f), und daselbst gleich als in seinem Lager gegenwärtig war g); in das Lager der Leviten, welche sich nebst den Priestern um die Hütte herum befanden, wie wir solches in dem 3. Cap. dieses Buchs gehöret haben; und in das Lager Israels, welches in dem 2. Cap. ist beschrieben worden. Die Ausfägigen durften in keines von diesen dreyen Lagern kommen h). Denjenigen Personen, die mit gewissen Klässen behaftet waren, war nur das erste und ande-

re Lager verboten i); und wer wegen eines Todten unrein war, das heißt, wer entweder einen todtten Körper angerühret, oder einem Leichenbebegängnisse beygewohnt hatte k), der war nur von dem Lager des Herrn ausgeschlossen l) <sup>452</sup>). Alle diese Unterscheide der Rabbinen scheinen sich auf die Gesetze des dritten Buchs Mose zu gründen, die wir unten angeführet haben m), und welche nicht eher konnten vollstreckt werden, als bis man das Lager aufgeschlagen hatte. Kidder, Patrick, Pyle.

f) 2 Chron. 31, 2. g) 2 Mos. 29, 42, 43. h) 3 Mos. 13, 46. 2 Kön. 7, 3. i) 3 Mos. 15, 2. 13. 14. k) 3 Mos. 21, 1. l) *Vid.* Drusus *in Numer.* 4. 25. Man sehe auch 4 Mos. 19, 13. und 2 Chron. 23, 19. m) Der Herr le Clerc und andere schließen die Unreinen aus allen Lagern, ohne Unterschied, aus.

V. 3. ... hinaus vor das Lager. Nach dem Hebräischen heißt es: hinaus vor die Lager <sup>452</sup>); und in der That befund das Lager der Israeliten aus vier Lagern unter den Panieren des Juda, des Ruben, des Ephraim und des Dan n). Patrick.

n) Cap. 2, 3. 10. 18. 25.

Da:

(451) Mosıs Worte sind sehr deutlich, daß in Ansehung der Personen kein solcher Unterscheid zu machen gewesen; denn es wird den Israeliten anbefohlen, alle hier genannte Personen aus dem Lager zu schaffen, und daß insonderheit der Israeliten Lager hier gemeinet sey, ist aus dem nächstfolgenden 3. v. zu erkennen: daß sie nicht ihre Lager verunreinigen, darinnen ich unter ihnen wohne; mit welchen Worten die Lager der Israeliten von der Wohnung Gottes unter ihnen unterschieden werden.

(452) Hier stehet zwar im Grundtexte nur die einfache Zahl, *מחנה*. Allein es folgt unmittelbar darauf eben dieses Wort in der mehrern Zahl: *מחנות*.

mit sie das Lager derer, unter welchen ich wohne, nicht verunreinigen; 4. Und die Kinder Israel thaten also, und schaffeten sie hinaus vor das Lager, wie es der Herr dem Mose befohlen hatte; die Kinder Israel machten es also. 5. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

6. Rede mit den Kindern Israel: Wenn ein Mann oder ein Weib eine von den Sünden begangen hat, die ein Mensch begehet, indem er eine Missethat wider den Herrn thut, und eine solche Person wird derselben schuldig befunden: 7. So sollen sie ihre Sünde bekennen, die sie gethan haben, und der Schuldige soll die ganze Summe desjenigen, wessen er ist schuldig befunden worden, wieder erstatten, und noch ein Fünftheil darüber dazu thun, und es demjenigen geben, wider welchen er die Missethat begangen hat. 8. Hat aber ein solcher Mensch niemanden, dem, als dem nächsten Anverwandten, vor andern das Recht zukäme, dasjenige wieder zurück zu nehmen, woran die Missethat ist begangen worden; so soll diese Sache dem Herrn gegeben werden, und sie soll dem Priester gehören, außer dem Widder der Versöhnung, mit welchem man ihn versöhnen wird. 9. Desgleichen soll der Priester ein jedwedes Heboffer von allen ge-

v. 6. 3 Mos. 5, 5. c. 6, 3. v. 7. 3 Mos. 6, 5. [v. 9. Cap. 18, 19. Ezech. 44, 30.

heilig

Damit sie das Lager derer, unter welchen ich wohne, nicht verunreinigen. Dieses ist der Grund des Gesetzes; ein Grund, der von der Wohlthatigkeit und der Ehrfurcht, womit man vor Gott erscheinen soll, hergenommen ist. Henry 453).

W. 6. ... Wenn ein Mann ... eine von den Sünden begangen hat, die ein Mensch begehet. Es heißt eigentlich: eine von den Sünden des Menschen; das ist, des Menschen gegen einen Menschen, oder wider einen Menschen. Es erhellet dieses ganz deutlich aus dem folgenden, und man findet Joel 3, 24. eben eine solche Redensart, wo es, an statt zu sagen: die Gewaltthätigkeit, die man den Kindern Juda angethan hat, eigentlich in dem Texte heißt: die Gewaltthätigkeit der Kinder Juda. Patrick, Pyle.

Indem er eine Missethat wider den Herrn thut. Das heißt, nach der Meynung einiger Ausleger, unter welchen der chaldäische Paraphrast o) zu seyn scheint: „Indem er ein Laster begehet, welches „er hernach, mit Hintansetzung der Ehrfurcht, die er „dem Herrn schuldig ist, durch einen Eidschwur zu „verhehlen suchet.“ Diese Erklärung gründet sich „auf die Worte des Gesetzgebers 3 Mos. 6, 2. 3. 4. Moses erhielt dort eben die Befehle, die er hier empfängt, wo sie nur wegen des in dem 8. v. befindlichen Zusatzes wiederholt werden. Patrick, Parker. Im übrigen ist eine jedwede Sünde wider den Nächsten eine Uebertretung der ausdrücklichen Gesetze des Herrn. Pyle.

o) Vid. Grotius et Poli. Synopsis.

Und eine solche Person wird derselben schuldig befunden. Oder vielmehr: hat sich derselben schuldig befunden. Man sehe 3 Mos. 6, 4. 5. Patrick.

W. 7. So sollen sie ihre Sünde bekennen, ic.

Oder: wenn sie ihre Sünde bekennen, ic. Das hebräische Wörtlein hat bisweilen diese Bedeutung, welche eine Bedingung anzeigt. Auf diese Art haben es die 70 Dolmetscher ausgedruckt, Cap. 12, 14. Patrick.

W. 8. Hat aber ein solcher Mensch niemanden, dem, als dem nächsten Anverwandten, vor andern das Recht zukäme, ic. Wenn derjenige, dem man unrecht gethan hatte, Erben nach sich ließ; so mußte man ihnen vermöge dieses Gesetzes die Hauptsache, nebst einem Fünftheile darüber, wieder zurück geben. Da es nun aber, nach der Meynung der Rabbinen, in den Familien der wahrhen Israeliten niemals an dergleichen Erben fehlen konnte; so verstehen sie diese Verordnung einzig und alleine von den Neubekehrten der Gerechtigkeit, welche gar wohl ohne Erben versterben konnten p). Ihre Glossen erstrecken sich noch weiter; man muß sie aber in dem Seldenus nachlesen q). Patrick, Hinsw. Kidder.

p) Ita Iarchi in loc. et Maim. de Farto, c. 8. §. 6.

q) De I. N. et G. Lib. 6. c. 4.

So soll diese Sache dem Herrn gegeben werden, und sie soll dem Priester gehören. Dieses ist ein Zusatz zu dem Gesetze, das sich in dem dritten Buche Mose befindet. Wenn keine Erben da waren; so mußte man die Hauptsumme und das Fünftheil zum Besten der Priester wiedererstatten; und diejenigen, welche zu solcher Zeit das Amt verrichteten, theilten, nach der Meynung der Rabbinen, solches Geld unter sich. Patrick.

Außer dem Widder der Versöhnung, ic. Man sehe die Anmerkung zu 3 Mos. 6, 6. 7. Patrick.

W. 9. Desgleichen soll der Priester ein jedwedes Heboffer von allen geheiligten Sachen ic. Bey Gelegenheit des vorhergehenden Gesetzes und der Wiedererstattung, welche in dem daselbst angezeigten Falle

(453) Es war darunter auch eine geheime und vorbildende Absicht auf die Kirche Gottes, welche von allen unreinen abgetrennt seyn soll, wie aus der Vergleichung dieser Worte mit 2 Corinth. 6, 7. abzunehmen ist.

Jahr  
der Welt  
2514.

heiligten Sachen der Kinder Israhel, welche sie ihm bringen, bekommen. 10. Es sollen also die Sachen, die jemand heiligen wird, dem Priester gehören. Was ihm ein jedweder geben wird, das soll seine gehören. 11. Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: 12. Rede mit den Kindern Israhel, und sprich zu ihnen: Wenn jemandes Weib unzüchtig geworden ist, und eine böse That wider ihn begangen hat, 13. Und jemand bey ihr

v. 10. 3 Mos. 10, 12.

geschla-

Falle an die Priester geschehen sollte, erklärt Moses einige andere Verordnungen, die zum Besten der Priester waren gemacht worden, damit sie die Opfer, welche im Hebräischen Terumoth heißen, gewiß bekommen möchten. Man sehe nachmals Cap. 18, 8. Kidder, Patrick.

Welche sie ihm bringen. Damit sie möchten Gott geopfert werden. Patrick.

Soll seine gehören. Es soll demjenigen Priester gehören, der es Gott opfern wird. Es dienete einer nach dem andern bey dem Altare. Moses will demnach so viel sagen, derjenige Priester, an dem die Weihe ist, soll das ganze Stück des Opfethieres, welches als der Theil der geheiligten Diener des Herrn angesehen ward, für sich alleine behalten. Auf diese Art muß man, wie L'Empereur gezeigt hat r), den Text verstehen, und es hat ihn, nach unserer Meynung, noch niemand so wohl erklärt. Patrick, Parker.

r) In not. ad Bava Kama, c. 9. §. 12.

B. 10. Es sollen also die Sachen, die jemand heiligen wird, dem Priester gehören. In dem Hebräischen, welches hier sehr kurz abgefaßt ist, heißt es eigentlich nach den Buchstaben: und der Mensch, und seine Heiligkeiten sollen seine seyn<sup>454</sup>; das ist: die Sachen, die jemand geheiligt, oder gewidmet, oder gelobet hat, sollen seine seyn, demjenigen, von welchem ist geredet worden, dem Priester s). Polus. An statt, daß in dem vorhergehenden Verse von solchen heiligen Dingen geredet worden, welche die Kinder Israhel überhaupt opferten; so wird in diesem nur von solchen heiligen Dingen geredet, die von einer Privatperson gebracht wurden. Moses sagt, der Priester, der das Amt hält, soll den ganzen Theil der Priester bekommen. Nichts ist billiger, als dieses. Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Der R. Salomon Jarchi deutet dieses auf die Zehnten, und ob gleich seine Auslegung gar wenig Grund hat, so verdienet sie doch hier angezogen zu werden: Derjenige, sagt er, welcher die Zehnten nicht, wie es sich gebühret, bezahlt, wird gewahr werden, daß sein Feld endlich nicht mehr als den zehnten Theil von dem, was es sonst getragen hat, hervorbringen wird. Der R. Bechai heget gleiche

Gedanken, und drucket sich auf eben diese Art aus t). Patrick. s) In Synops. t) In Deut. 14.

Was ihm ein jedweder geben wird, das soll seine gehören. Dieses wird nur um mehrerer Deutlichkeit willen hinzugesetzt, und damit man das Recht des Priesters, welcher das Amt hält, desto besser zu erkennen geben möge. Patrick.

B. 11. 12. ... Wenn jemandes Weib unzüchtig geworden ist, 12. Unter den verschiedenen Arten des Schimpfes und des Unrechtes, das man uns zufügen kann, und wofür wir mit allem Rechte auf eine feyerliche Art eine Schadloshaltung verlangen können, ist fast keines empfindlicher, als dasjenige, welches einem Manne von einer ungetreuen Frau an seiner Ehre zugefügt wird. Dieses sonderbare Gesetz, welches der Gesetzgeber in Ansehung des Ehebruchs geben will, ist mit den vorhergehenden auf die natürlichste Art verbunden. Pyle. Man merke indessen, daß in diesem Gesetze nur von einem vermeynten, nicht aber von einem bewiesenen Ehebruche die Rede sey. Gott setzet darinnen voraus, daß eine Frau ihrem Manne Gelegenheit gegeben, sie wegen ihrer Untreue in Verdachte zu haben, ob er sie gleich vor den Richtern nicht überführen könne, und er verspricht, er wolle, da es einem solchen Manne unmöglich wäre, die Strafbare zu überführen, solches auf eine wunderbare Weise ersehen, wenn es sich in der That also befände. In dem Hebräischen wird die Sache auf eine verdeckte Art ausgedruckt. Es heißt in demselben nach den Buchstaben: Wenn sich jemandes Weib abgewendet, und auf eine treulose Art die Pflicht gegen ihn vergessen hat. Das Wort tisteh, welches wir durch, unzüchtig geworden, ausgedruckt haben, und nach den Buchstaben so viel heißt, als, sich abgewendet hat, will sehr viel sagen. Daher ist bey den Hebräern der Name Sota gekommen, den sie einer des Ehebruchs halber verdächtigen Frau beylegen; und in solchen Umständen, sagen sie, würde sich eine Frau befinden, die eine Zeitlang alleine bey einem Manne gewesen wäre, bey dem sie doch nicht hätte seyn sollen, weil ihr solches von ihrem Manne wäre verboten worden. Patrick und Pyle.

B. 13. Und jemand bey ihr geschlafen, 12. Das heißt: Und wenn ihr Mann Ursache hat, auf

(454) Das Wort, *וְהָיָה*, heißt hier nicht, der Mensch; sondern, ein jeder. Es ist auch zwischen diesem Worte und den folgenden *וְהָיָה*, kein Verbindungswörtlein, wie hier vorgegeben wird. Das *וְהָיָה* ist das Kennzeichen des Accusativi, und beziehet sich auf das im nächstvorhergehenden Verse befindliche *וְהָיָה*. Es muß demnach also übersetzt werden: eines jeden, wer etwas geheiligtes dargebracht hat, seine geheiligte Sache 12.



geschlafen, und sie erkannt hat, ohne daß ihr Mann etwas davon erfahren hat, sondern sie hat sich verborgen, und verunreiniget, und man hat keine Zeugen wider sie, und sie ist nicht darüber ergriffen worden: 14. Und der Geist der Eifersucht kommt über ihren Mann, so, daß er wegen seines Weibes eifersüchtig wird, weil sie sich verunreiniget hat; oder der Geist der Eifersucht nimmt ihn dergestalt ein, daß er wegen seines Weibes eifersüchtig ist, ob sie sich gleich nicht verunreiniget hat: 15. So soll ein solcher Mann sein Weib vor den Priester kommen lassen, und soll das Opfer dieses Weibes für sie bringen, nämlich,

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 15. 3 Mos. 5, 11.

auf den Verdacht zu verfallen, daß jemand bey ihr geschlafen habe, wie solches aus dem folgenden erhellet. Patrick.

Und man hat keine Zeugen wider sie, 2c. Wäre sie durch Zeugen überwiesen worden, so hätte sie sterben müssen u). Kidder.

u) 3 Mos. 20, 10. Joh. 8, 4. 5.

B. 14. Und der Geist der Eifersucht kommt über ihren Mann, 2c. Nach dem Hebräischen heißt es: wenn er über ihren Mann hinweggegangen ist, oder, wie es die 70 Dolmetscher ausdrücken: wenn er über ihn gekommen ist. Die Metapher ist von dem Winde hergenommen, der über die Sachen hinweggehet, über welche er bläset x), und Moses versteht unter diesem Geiste der Eifersucht, diejenige Leidenschaft, welcher man diesen Namen beylegt, gleichwie die heil. Schrift die Eigenschaften der Seele, welche bey den Menschen unter den Namen der Weisheit, des Verstandes, 2c. bekannt sind, an einem andern Orte, den Geist der Weisheit, den Geist des Rathes, den Geist des Verstandes nennet y) 455). Winsworth, Kidder, Patrick.

x) Ps. 103, 15. 16. Jes. 40, 7. y) Jes. 11, 2.

Ob sie sich gleich nicht verunreiniget hat. Das heißt: ob er es gleich nicht anders weiß, als weil er deswegen einen Verdacht heget. Patrick.

B. 15. So soll ein solcher Mann sein Weib vor den Priester kommen lassen. Oder, vor die Obrigkeit des Ortes, wie die Rabbinen sagen 456), und, nach ihrer Meynung, mußte er auch Zeugen darstellen, und sie überführen, daß sie eine Zeit lang bey einem gewissen Manne alleine gewesen wäre, bey dem sie doch, weil er es ihr verboten hatte, nicht hätte seyn sollen z); außer dem ward er nicht angehört. Man sehe den Seldenus a) und Wagenfeil b). Patrick.

z) Vid. Mischna, edit. Surenhus. Tom. 3. Tract. Sota, c. 1. §. 2. a) Vxor. Hebr. Lib. 3. c. 13. 15. b) In notis ad Sotam, loc. cit.

Und soll das Opfer dieses Weibes für sie bringen. Nicht als ein Verhöhnopfer, wie sich einige

Rabbinen eingebildet haben; sondern, wie Wagenfeil angemerket hat, die Gottheit zu bewegen, daß sie doch durch ihre Allmacht die Strafbare überführen möchte, daß sie das Laster, weswegen er sie in Verdacht hielte, begangen hätte c). Und seit dem Jerusalem der Mittelpunkt der Religion geworden war, pflegte es, nach der Meynung der jüdischen Lehrer, hierbey auf folgende Art zuzugehen. Nachdem der Mann bey der Obrigkeit des Ortes angesucht hatte, daß man seiner Frau auferlegen möchte, die Probe der Weiber, welche Ehebruchs wegen verdächtig waren, auszustehen, wenn ihm anders erlaubt würde, seine Klage, vermöge der Aussage der Zeugen, worauf er sich gründete, anzubringen und fortzusetzen; so führte man ihn nebst seinem Weibe nach Jerusalem, als den einzigen Ort, wo man Gott, seit dem die Bundeslade dahin war gebracht worden, opfern konnte, und da mußten sie vor dem Sanhedrin erscheinen. Man befahl dem Manne sich hinweg zu begeben, unterdessen suchte man die Frau auf alle Art und Weise zum Bekenntnisse zu bewegen. Wenn die Drohungen nichts helfen wollten, so redete man sie auf eine freundliche Art also an: „Mein liebe Tochter“, sagte man zu ihr, ihr habt vielleicht, als ihr Wein getrunken, eurer Pflicht vergessen, oder euch, als ihr lustig gewesen seyd, überreden lassen. Vielleicht ist eure Jugend Schuld daran, daß ihr einen Fehltritt gethan habt, oder es hat euch das Exempel einiger bösen Gespielinnen verführt. Bekennt die Wahrheit offenherzig, aus Ehrfurcht gegen diesen großen Namen, der auf eine so feyerliche Art soll geschrieben werden, und wartet nicht, bis das bittere Wasser, v. 18. 2c. euer Verbrechen an den Tag bringet.“ Wenn sie nun ihren Fehler bekannte, und sagte: Es ist wahr, ich bin unrein; so durfte sie nur ihren Heirathscontract öffentlich zerreißen, alsdenn ließ man sie gehen, wo sie hin wollte, ohne daß ihr sonst eine andere Strafe auferlegt ward. Suchte sie aber ihre Unschuld zu behaupten, und sagte: Ich bin rein;

(455) An demselbigen Orte werden nicht die Eigenschaften der menschlichen Seele, sondern die Gaben des Geistes Gottes also genennet, wie solches klar zu sehen ist, 1) aus der vorangesezten Benennung: der Geist des Herrn, wie auch 2) aus der ganzen Redensart: auf welchen wird ruhen der Geist 2c. und 3) aus der Vergleichung dieser Stelle mit andern, die von gleichem Inhalte sind; Jes. 61, 1. Apostelg. 10, 38.

(456) Daß dieses Vorgehen der Rabbinen offenbar unrichtig sey, erhellet sowol aus der eigentlichen, und besonders in diesem Buche beständigen Bedeutung des Wortes וְכַד, als auch aus der Sache selbst und ihrer ganzen Beschreibung, da lauter priesterliche Verordnungen angeordnet werden, im 16. 17. 18. 21. 25. 26. v.



Jahr  
der Welt  
2514.

lich, den zehnten Theil eines Epha Gerstenmehls. Er soll aber kein Oel darauf gießen, und keinen Weihrauch darauf thun: denn es ist ein Kuchen der Eifersucht, ein Kuchen der Erinnerung, die Missethat wiederum in das Gedächtniß zu bringen. 16. Und der Priester soll

rein; so führte man sie an die Thüre des Tempels, und ließ sie die Probe ausstehen, von welcher wir bald reden werden d). Heute zu Tage wird ein Weib, das des Ehebruchs wegen verdächtig ist, verstoßen, und verliert ihre Morgengabe e). Patrick.

c) *Ibid. in c. 2. p. 349. Operis Wagenheil.* d) *Wagenheil. ibid. c. 1. §. 5.* e) *Vid. Buxtorf. de Sponsal. et dinort. Part. 1. §. 92.*

Nämlich, den zehnten Theil eines Epha Gerstenmehls. Das heißt, ungefehr drey Koppen Amsterdamer Maaß, oder fünf englische Pinten. Die Rabbinen haben, um die Ursache von einem so geringen Opfer anzugeben, gar sehr viele nichtswürdige Dinge erfunden, und ein gewisser geschickter Kunstreicher hat sich die Mühe gegeben, sie zusammen zu tragen f). Was uns anbetrifft, so halten wir, ohne uns in diese Spitzfindigkeiten einzulassen, dafür, das allerschlechteste und geringste Opfer habe sich für eine Frau, welche eines der größten Laster wegen verdächtig war, am allerbesten geschickt. Patrick <sup>457)</sup>.

f) *Simon de Muis, varia sacra.*

Er soll aber kein Oel darauf gießen, und keinen Weihrauch darauf thun: 17. Ueber diesen besondern Umstand bringen die Talmudisten gleichfalls sehr viele Spitzfindigkeiten vor. Maimonides, welcher vernünftiger handelt, merket an, da der Weihrauch und das Oel das Ansehen der Opfer vermehren, so wäre es am besten, wenn man sie bey einem Opfer wegliesse, das bey Gelegenheit einer Schandthat gebracht würde, die man zu vermuthen Ursache zu haben glaubte g). Der heil. Chrysostomus giebt eine noch bessere Ursache davon an. Er sagt: bey diesem Opfer kam alles mit einem häuslichen

Betrübniße sehr wohl überein h). Die Speereyen und Salben wurden nur bey freudigen Gelegenheiten gebraucht. Das Oel und der Weihrauch würden bey einem Opfer, mit welchem man einen höchstbetrübten und heißenden Verdacht herausbringen wollte, sehr übel angebracht worden seyn. Patrick, Henry <sup>458)</sup>. Es war also die Einfalt, oder, die unansehnliche Beschaffenheit eines Opfers ein Zeichen der Trauer, des Betrübnißes und des Erkenntnißes eines großen Fehlers. Es war kein Opfer zum süßen Geruche, weil kein Oel und kein Weihrauch dabey waren i); sondern es war ein Opfer, bey dem man sich der Sünde erinnern sollte <sup>459)</sup>, und deswegen durften diese beyden Sachen nicht dabey seyn k). Kidder, Polus.

g) *Vid. More Nev. Part. 3. c. 46.* h) *Orat. 7. advers. Iud. Oper. Tom. 1. p. 663. edit. Montf. quae est Orat. 5. edit. Hoesehelii in 12.* i) *3 Mos. 1, 2.* k) *3 Mos. 5, 11.*

B. 16. Und der Priester, 18. Cunäus hält dafür, dieser Priester, welcher die Sache untersuchen sollte, müsse ein Mitglied des Sanhedrins seyn l). Allein Wagenheil hat gezeigt, daß diese Muthmaßung keinen Grund hat, und daß hier von dem Priester, der das Amt hielt, und an welchem die Reihe war, geredet werde m). Patrick.

l) *De rep. Hebr. Lib. 1. c. 12.* m) *In Sota, c. 1. §. 5. not. 8.*

Soll sie herbeybringen. Oder vielmehr: soll ihn herbeybringen, und ihn ... stellen. Er set den Mann, der das Opfer bringt, herzukommen lassen. Moses redet nachmals in dem 18. v. von dem Weibe. Kidder, Patrick, Pyle <sup>460)</sup>.

Und

(457) Wenn diese Ursache gültig wäre, so hätte vielmehr das Gegentheil geschehen müssen: denn nach der Größe des Verbrechens mußte auch das Opfer von größerm Werthe seyn, wie aus 3 Mos. 4, 14, 23. und 28. v. zu sehen ist. Allein dieses Opfer sollte nicht ein Sündopfer zur Versöhnung, sondern ein Nüßopfer zum Gedächtniß der Missethat seyn.

(458) War der Weihrauch ein Bild des Gebetes (S. die 51. Anmerk.); so ist daher leicht zu schließen, warum derselbe von diesem Opfer abgefondert seyn mußte, nämlich zur Erinnerung, daß eine solche Person, dafern sie strafbar wäre, und ihre Missethat leugnete, nicht erhörlich beten könne. Was das Oel bey dem Opfer anbelangt; so war dasselbe eine Vorbildung der geistlichen Freude, wie denn die Gaben des heil. Geistes ein Freudenoel genennet werden. Und so wird die Muthmaßung nicht ungegründet seyn, warum auch das Oel weggelassen werden mußte.

(459) Weil es ausdrücklich ein Opfer genennet wird, alle Opfer aber Gott alleine mußten übergeben und geheiligt seyn; so wird man auch durch dieses Gedächtniß nicht das menschliche, sondern das göttliche Gedächtniß, nach menschlicher Weise zu reden, verstehen müssen, daß die Sünde vor Gott ins Gedächtniß kommen sollte; gleichwie hingegen die Vergebung der Sünde also ausgedrucket wird: daß Gott der Missethat nicht mehr gedenken wolle.

(460) Auf den Mann kann es unmöglich sich beziehen, weil im Grundtexte das *affixum foemininum* steht. Weil aber von dem Weibe in dem folgenden 18. v. verordnet wird, daß der Priester sie herzuführen

ren

folll sie herbeybringen, und sie vor den Herrn stellen. 17. Darnach soll der Priester von dem heiligen Wasser nehmen, und es in ein irdenes Gefäße thun, und von dem Staube, der sich auf dem Boden der Wohnung befindet, und ihn in das Wasser thun. 18. Alsdem soll der Priester das Weib aufgerichts vor den Herrn stellen, und das Haupt dieses Weibes

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 12. Siehe vorher, v. 15.

entz

Und sie vor den Herrn stellen. Er soll ihn an den Altar kommen lassen, der sich in dem Vorhofe der Hütte befand, oder, wie die Mischna sagt, an das Thor des Tempels, das gegen den Morgen gieng, und das Thor des Ticanor genennet ward. An eben diesem Orte wurden die Aussätzigen und die Kindbetzerinnen nach zurückgelegten Sechswochen gereinigt. Patrick.

W. 17. Darnach soll der Priester von dem heiligen Wasser nehmen. Dieses Wasser befand sich in dem Fasse n). Man hatte sonst kein geweihtes Wasser, als dieses; deswegen übersetz auch Unkelos: der Priester soll von dem Wasser im Fasse nehmen. Ridder, Patrick.

n) 2 Mos. 30, 18.

In ein irdenes Gefäße. Ein anderer Umstand, der sich zu der verächtlichen Gelegenheit des Opfers vollkommen schickte. Ob das irdene Gefäße, wie die Talmudisten behaupten, neu seyn mußte, oder ob dieses nicht nöthig war, das thut nichts zur Sache. Genug, daß es das Schicksal sehr wohl vorstellte, welches die angeklagte Person zu erwarten hatte, wenn sie schuldig befunden ward, und darinnen bestund, daß sie wie ein irdenes Gefäße, welches man mit Verachtung zerbricht, in Stücke zerfallen würde. Patrick.

Und von dem Staube, der sich auf dem Boden der Wohnung befindet, und ihn in das Wasser thun. Unkelos übersetz: auf dem Grunde der Wohnung; die 70 Dolmetscher: auf dem Pflaster <sup>461</sup>; der Syrer: unten an dem Altare. Walton. Es mochte nun aber die Hütte gepflastert seyn, oder nicht, so nahm doch der Priester ein wenig Staub von der Erde inwendig in dem Heiligthume; oder, sagen die Rabbinen, wenn sich daselbst keiner befand, so holte er ihn an einem andern Orte, warf ihn auf den Boden, oder das Pflaster dieses heiligen Ortes, hob ihn wieder auf, und that ihn in das geheiligte Was-

ser; und hierdurch wollte er entweder der verdächtigen Person die Niederträchtigkeit eines Lasters vor Augen stellen, um welches willen man sie verurtheilen würde, wie die Schlangen, den Staub des Erdbodens zu essen o), oder das Betrübniß und die Trauer zu erkennen geben, worinnen sie sich wirklich befinden würde p), oder sie erschrecken, indem er sie nöthigte, einen Trank zu trinken, der mit Erde aus dem Heiligen vermischt war, oder er that solches aus noch andern Ursachen, denn die fruchtbare Einbildungskraft der Talmudisten hat sie gar sehr gehäuft, wie man solches aus den gelehrten Anmerkungen des Wagenfeils über die Sota sehen kann q). Patrick, Winsworth, Polus, Parker.

o) 1 Mos. 3, 14. p) Hiob 2, 12. Ps. 22, 16. und an andern Orten mehr. q) Cap. 2. §. 2. Annot. 11. 12.

W. 18. Alsdem soll der Priester das Weib ic. Nachdem alles auf die von Mose angezeigte Art war zubereitet worden, so mußte der Priester das Weib selbst vor die Thüre der Hütte kommen lassen, wo sich noch mehr Weiber befanden, damit sie lernen möchten, nicht nach gleicher Unzucht zu thun r). Nur die Mägde der Angeklagten durften nicht dahin kommen, damit sie ihr Anblick nicht allzubestärzt machen möchte, wie die Rabbinen, nach dem Seldenus s), in der Mischna t) sagen. Allein Wagenfeil drucket diese Stelle anders aus. Er übersetz: damit ihre Seele nicht einige Hoffnung auf sie setzen möge u). Patrick.

r) Ezech. 23, 48. s) Vxor Hebr. Lib. 3. c. 15. t) In Sota, c. 1. §. 6. u) Annot. 8.

Und das Haupt dieses Weibes entblößen. Die Juden behaupten, er habe ihr Haupt beschoren <sup>462</sup>, oder wenigstens die Locken ihrer Haare abgeschnitten, und ihr ihre Kleider mit einem ägyptischen Stricke bis über die Brüste herabgebunden, ohne darnach zu

fta-

ren und vor den Herrn stellen soll; so gehen wir zu, daß die Verordnung in diesem 16. v. auch nicht das Weib betreffen kann. Es bleibt demnach übrig, daß es auf das nächstvorhergehende Opfer (זבחה) mißse gedeutet werden, und das stimmt auch mit dem Zusammenhange des Textes vollkommen überein. Nachdem der Mann das Opfer dem Priester gebracht (15. v.); so soll nun der Priester dasselbe dem Herrn darbringen. Es kommt noch dazu, daß im 18. v. von dem Weibe ein ganz anderes Wort, nämlich זבחה, gebraucht wird; in diesem 16. v. aber stehet das Wort זבחה, welches nicht sowol von Personen, und zwar von unreinen Personen, als von den Opfern gesetzt wird.

(461) Im Griechischen stehet: *ἐπι τὸν ἔδαφος τῆς σκηνῆς*. Das Wort *ἐδαφος* heißet nicht allemal das Pflaster, sondern nach seiner ersten und gewöhnlichen Bedeutung: der Erdboden; wie denn auch das abstammende, *ἐδαφίζω*, so viel bedeutet: dem Erdboden gleich machen, oder, auf die Erde werfen.

(462) Man bleibt billig bey der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes זבחה, das Haupt entblößen: denn die Weiber der Juden giengen ordentlich, wie bekant ist, mit bedecktem Haupte. Die Juden haben über-

Jahr  
der Welt  
2514.

entblößen, und den Kuchen der Erinnerung, welches ein Kuchen der Eifersucht ist, auf die flachen Hände dieses Weibes legen; und der Priester soll die bitteren Wasser, welche den Fluch bringen, in seiner Hand haben. 19. Und der Priester soll das Weib schwören lassen, und zu ihr sagen: Hat kein Mann bey dir geschlafen, und bist du, seit dem du dich in deines Mannes Gewalt befindest, nicht unzüchtig geworden, und hast dich nicht verunreiniget; so sollt du von dem Nebel dieser bitteren Wasser, welche den Fluch bringen, frey seyn. 20. Hast du aber, seit dem du dich in deines Mannes Gewalt befindest, unzüchtig gelebt, und dich verunreiniget, und hat ein anderer, als dein Mann, bey dir geschlafen: 21. So soll der Priester das Weib einen Eidschwur der Verfluchung schwören

fragen, ob sie zerrissen, oder nicht. Sie sagen ferner, wenn sie Geschmeide, Gold, oder andern Schmuck an sich gehabt hätte, so hätte man ihr denselben abgenommen, wie solches bey allen halsbrüchigen Sachen zu geschehen pflegte; sie wäre vom Fuß an, bis auf das Haupt schwarz gekleidet gewesen, und in diesem traurigen Aufzuge hätte man sie vor die Augen des ganzen Volks gestellt x). Patrick, Allgem. Welth. III. Theil, 146. S.

x) Vid. Philo, de specialib. Legib. Oper. p. 785. et Munster. in loc.

Und das Opfer des Andenkens &c. Die jüdischen Ausleger sagen, der Priester habe dem Weibe das Opfer von Mehle in einer Pfanne dargereicht, die er in der einen Hand gebracht y), da er indessen in der andern die bitteren Wasser gehabt hätte. Patrick.

y) 3 Mos. 2, 7.

Und der Priester soll die bitteren Wasser, welche den Fluch bringen, in seiner Hand haben. Die 70 Dolmetscher übersetzen: die Wasser der Ueberzeugung &c. weil man sich derselben bediente, die Strafbarern zu überzeugen z). Unsere Uebersetzung ist weit richtiger. Warum werden aber die Wasser, von welchen hier die Rede ist, bittere Wasser genennet? Die Juden antworten: man habe Wermuth, oder ein anderes solches Kraut hineingethan. Indessen sehen ihre neuern Lehrer ein, daß hiervon nichts in dem Texte stehet, und Nachman sagt unter andern, der Trank, welcher aus Wasser und ein wenig Staube bestünde, würde bitter, sobald ihn die Beklagte an den Mund brächte, ob er es gleich

nicht von Natur wäre. Es ist aber viel wahrscheinlicher, daß diese Wasser aus keiner andern Ursache bitter genennet wurden, als weil sie der Beklagten bitter wurden, oder weil sie traurige und betrübte Folgen nach sich zogen a). Der St. Jacob Abendana ist dieser Meynung zugethan, wie solches Wagenseil angemerket hat b). Engl. Bibel, Ainsworth, Poslus, Kidder, Patrick. Uebrigens kann es vielleicht auch wohl seyn, daß der Psalmist, Ps. 109, 18. und Paulus, Coloss. 3, 19. auf diese Worte zielen. Patrick 463).

z) Sie haben, an statt *marim*, oder bitter, *marim*, lehrende, überzeugende, gelesen. a) 1 Sam. 15, 32. Sir. 7, 26. Jes. 38, 17. b) Annot. i. in c. 3. Sotae, §. 5.

Welche den Fluch bringen. Das heißt: welche man mitten unter den erschrecklichsten Flüchen und Verwünschungen trinken muß c). Patrick, Pyle 464).

c) Ita R. Bechai.

B. 19. 20. Und der Priester soll das Weib schwören lassen, und zu ihr sagen: &c. Diese beyden Verse halten nebst den beyden folgenden eine Art einer Beschwörungsformel in sich, welche der Priester an die Beklagte ergehen ließ, und diese Formel wurde allzeit, auch da das Hebräische nicht mehr gebräuchlich war, in der gemeinen Sprache ausgedruckt, wie solches Maimonides d), und nebst ihm der ungenannte Verfasser eines Manuscripts, aus welchem Wagenseil sehr viel zu machen scheint e), ausdrücklich angemerket haben. Ainsworth, Patrick.

d) In Sotae, c. 3. §. 7. e) Annot. in loc. Sotae.

B. 21. So soll der Priester ... zu dem Weibe

überhaupt bey diesen und den folgenden Umständen so unterschiedene, als ungegründete Erzählungen, wie man nebst den angeführten Schriftstellern in des Acoluth gelehrter Abhandlung, de aquis amaribus, maledictionem inferentibus, sehen kann.

(463) Daß dieses Wasser nicht wegen des Geschmacks, oder gegenwärtigen traurigen Empfindung, sondern in Ansehung der betrübten Folge und Wirkung bitter genennet werde, das erhellet aus dem 27. v. da ausdrücklich stehet, daß dasselbe hernach, wenn das Weib es getrunken, und wenn es in sie gegangen,  $\text{וַיִּמְרַר}$ , zu bitterem Wasser vergestalt werden soll, daß ihr Bauch schwellen, und ihre Hüfte schwinden werde. Eben dergleichen Ausdruck ist im 24. v. Im übrigen können wir nicht sehen, wie die Stelle, Coloss. 3, 19. hieher zu ziehen sey.

(464) Das Wort im Grundtexte kann nicht wohl anders gedeutet werden, als daß es von der Absicht und Wirkung zu verstehen sey, welches auch dem Zusammenhange mit den folgenden, im 19. 22. 27. v. gemäß ist. Folglich ist diese Uebersetzung richtig: welche den Fluch bringen.

ren lassen, und zu dem Weibe sagen: Der Herr übergebe dich dem Fluche, dem du dich vermöge eines Eidschwures unterworfen hast, mitten unter deinem Volke, und der Herr lasse deine Hüfte schwinden, und deinen Bauch schwellen. 22. Und diese Wasser, welche den Fluch bringen, müssen in dein Eingeweide gehen, daß dein Bauch schwelle, und deine

Wort  
Christi Geb.  
1490.

be sagen: u. Dieses ist nichts anders, als eine Art von einer Parenthese, und die folgenden Worte: der Herr übergebe dich dem Fluche, dem du dich ... unterworfen hast, müssen unmittelbar mit den letzten Worten des vorhergehenden Verses verbunden werden. Patrick.

Dem du dich vermöge eines Eidschwures unterworfen hast, mitten unter deinem Volke. Gleich, als wenn er sagte: „Deine Strafe müsse an, dern zu einem Beispiele dienen, und von nun an, sollen alle diejenigen, welche das größte Unglück aussprechen wollen, zu einander sagen: O daß ihr so unglücklich werden möchtet, als eine solche!“. Auf diese Art verstehen die Rabbinen, unter andern der Sal. Tarchi und der Ungenannte des Wagenfeils, den Text. Es heißt auch wirklich in demselben nach den Buchstaben: Der Herr mache dich zum Fluche und zum Schwure unter deinem Volke! das heißt, nach der Vulgata: zu einem Beispiele der Verfluchung. Eben eine solche Redensart und eben einen solchen Fluch findet man Jes. 65, 15. und Jer. 29, 22, 23. Ainsworth, Patrick, Polus, Kidder. Diese Flüche wurden bey den Eidschwüren der Heiden auf eine verdeckte Art (indirecte) vorausgesetzt. Seldenus hat solches in seinem Werke von den Gerichtsstätten der Juden sehr gelehrt bewiesen. Er merket in demselben, dem Berichte des Porphyrius zu Folge, an, die Indianer hätten einen Probeteich, oder Probeseer f), und in einem andern von seinen Werken führet er diese Verwünschungsformel an, welche bey einem Bündnisse, das die Smyrner und Magnester mit einander schlossen, gebraucht ward: „Ich wünsche, daß ich glücklich werde, wenn ich aufrichtig schwöre; schwöre ich aber fälschlich, so wünsche ich, daß ich und mein ganzes Geschlecht zu Grunde gehen möge g)“. Es war auch in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts an gewissen Orten in dem Königreiche Siam noch gewöhnlich, daß, wenn man zweifelhafte Fälle abzuthun hatte, man denen, die im Verdachte stunden, eine große Menge Meiß zu essen gab. Konnten sie ihn nun völlig aufessen, ohne daß sie sich darüber brechen mußten; so hatten sie ihren Proceß gewonnen, ihre Freunde führten sie im Triumph zurück nach Hause, u. Jodocus Schouten, welcher 1636. Director der ostindischen Gesellschaft gewesen ist, bezeuget dieses. Patrick.

f) De Synedr. Lib. 2. c. 11. §. 3. 4. g) Selden. ad Marm. Arundel. p. 28.

Der Herr lasse deine Hüfte schwinden, und deinen Bauch schwellen! Der folgende Vers erklärt diesen Fluch, und stellet ihn in seiner natürlichen

Ordnung dar. Auf eben diese Art bittet Agamemnon in dem Homer die Götter, sie sollen alles Uebel und alle Schmerzen über ihn schicken, wenn er falsch geschworen hat h). Patrick.

h) Iliad. 19. v. 264. 265.

B. 22. Und diese Wasser ... müssen in dein Eingeweide gehen, daß dein Bauch schwelle. Die Rabbinen verstehen hierunter die Mutter und die Gedärme, welche dergestalt aufschwellen, daß sie hätten bersten mögen. Patrick.

Und deine Hüfte schwinde! Chazuni versteht hierunter diejenigen Theile, welche die Schamhaftigkeit zu nennen verbietet. Bochart i) und Heinsius k) haben die Sache durch die Exempel, welche sie von gleichen Redensarten aus den Schriften der Alten angeführt haben, sehr wahrscheinlich gemacht. In den Märtyrergeschichten der heil. Perpetua und heil. Felicitas trifft man ein sehr merkwürdiges an, wo es heißt: die erstere, welche weit schamhafter, als gegen den Schmerz empfindlich gewesen wäre, habe, sobald sie die wilden Thiere zur Erde niedergerissen gehabt, ihre Hüfte mit ihrem Rocke bedeckt l). Patrick, Pyle. Wir haben aber nicht Ursache, die heil. Schrift zu verlassen, weil in dieser der mosaische Ausdruck in Ansehung des Jacobs, 1 Mos. 46, 26. die Bedeutung, die wir hier dem Worte des Grundtextes belegen, zur Gnüge rechtfertiget. Ainsworth.

i) Hieroz. Part. 2. Lib. 5. c. 5. k) Aristarch. Sacr. c. 1. Oper. p. 706. edit. Elzevir. 1639. fol. l) Passio sanctarum Martyr. etc. edit. Oxon. 1630. in 12mo, p. 32.

Als denn soll das Weib antworten: Amen, Amen. Das heißt: es geschehe also, es geschehe also! Es ist dieses nicht nur eine starke Bejahung, sondern auch, nach der Meynung der Talmudisten, eine Art eines Schwures, indem derjenige, der zu einem Eide, oder zu einem Fluche, Amen sagt, nicht anders angesehen wird, als ob er solchen Fluch, oder solchen Eid selbst ausgesprochen hätte. Fuller, welcher das Gegentheil behauptet m), ist von dem gelehrten Wagenfeil vollkommen widerlegt worden n). Das doppelte Amen zeigt hier das aufrichtige und sehnliche Verlangen an, mit welchem die Beschuldigte wünschet, daß die Wahrheit an den Tag kommen möge. Vielleicht ist es auch nicht unwahrscheinlich, wenn man mit den Rabbinen sagt, es stehe in Absicht auf den Eidschwur und den Fluch, oder in Ansehung der beyden Wirkungen des ausgesprochenen Fluches, nämlich, des Aufschwellens des Bauches und des Schwindens der Hüfte, zweymal hier. Patrick, Henry.

m) Miscell. sacr. Lib. 1. c. 2. n) In annot. ad Sotam, c. 2. §. 5. edit. Surenhus.

Jahr  
der Welt  
2514.

ne Hüfte schwinde! Als denn soll das Weib antworten: Amen, Amen! 23. Hierauf soll der Priester diese Flüche in ein Buch schreiben, und sie mit den bitteren Wassern auslöschchen. 24. Und er soll dem Weibe die bitteren Wasser, welche den Fluch bringen, zu trinken geben, und die Wasser, welche den Fluch bringen, werden in sie gehen, und bittere Wasser seyn. 25. Es soll also der Priester den Kuchen der Eifersucht aus der Hand des Weibes nehmen, und ihn vor dem Herrn weben, und auf dem Altare opfern. 26. Der Priester soll auch eine Hand voll von dem Kuchen, zum Andenken desselben nehmen,

v. 24. Siehe hernach v. 27.

und

B. 23. Hierauf soll der Priester diese Flüche in ein Buch schreiben. Das heißt: er soll sie auf ein Stück Pergament schreiben; denn die Juden legten den Namen Sopher, oder Buch, einem jedweden geschriebenen Blatte bey o). Wenn man den Talmudisten glauben darf; so wurde auf dieses pergamentne Blatt der Name des Weibes und der vorgelesene Fluch geschrieben. Allein alles dieses wird ohne Beweis gesagt p). Kidder, Patrick.

o) 5 Mos. 24, 1. 2 Sam. 11, 14. und an andern Orten mehr. p) Das im Grundtexte befindliche Wort bedeutet eigentlich hölzerne Täfelchen, die entweder bloß, oder mit Wachs überzogen waren. Diese Art zu schreiben ist eine von den allerältesten, die uns bekannt sind. Calmer.

Und sie mit den bitteren Wassern auslöschchen. Oder: in den bitteren Wassern. Das heißt: er bediente sich dieses Wassers, die Buchstaben, die man auf das Pergament geschrieben hatte, auszulöschchen, wobey er aber das Pergament nicht in das Wasser eintauchte, wie Horringer aus Versehen gesagt hat q); sondern indem er nur die darauf befindliche Schrift auf eine gelinde Art abwusch. Die spitzfindigen Grübelepen der Rabbinen, in Ansehung der Dinte, des Pergaments, und wie die Schrift, von welcher hier die Rede ist, aufgesetzt ward, ingleichen vieler andern nichtswürdigen Kleinigkeiten mehr, muß man in dem Wagenseil r) nachsehen. Die meisten halten dafür, man hätte sich dabey einer ohne Vitriol verfertigten Dinte bedient, welche man eben deswegen gar leicht hätte auslöschchen, oder wegwaschen können. Patrick, Allg. Weltbist. III. Theil, 146. S.

q) *Theaurus Philol. Lib. 2. c. 2.* r) *In Sot. c. 3. §. 3.*

B. 24. Und er soll dem Weibe die bitteren Wasser u. Wenn das Opfer, oder der Eifersuchen war geopfert worden, v. 26. so reichte man dem verdächtigen Weibe den Becher mit dem bitteren Wasser, worinnen sich die Buchstaben des Fluches befanden, die man von dem Pergamente abgewaschen hatte, und wenn sie einigen Abscheu vor dem Becher von sich merken ließ, so ermahnete man sie dazu, indem man sagte: „Meine Tochter, wenn ihr von eurer Unschuld überzeugt seyd, wofür fürchtet ihr euch? Trinket dieses Wasser, es wird euch keinen größern Schaden zufügen, als ein trockenes Gift der Haut eines lebendigen Geschöpfes.“ Bekannte sie, was sie gethan hatte; so goß man das bittere Wasser sogleich auf die

Erde, weil, wie Maimonides sagt, nichts heiliges in diesem Wasser war. Und in der That nennete man es nur deswegen heilig, weil man es aus dem Fasse, welches ein heiliges Gefäß war, genommen hatte. Seldenus, dem wir diese Anmerkung zu danken haben, macht an eben demselben Orte noch eine andere. Er sagt, wenn der Mann, welcher der Kläger war, starb, ehe seine Frau das Eiferwasser zu sich nahm, so hatte die ganze Untersuchung ein Ende, die Beklagte durfte diesen bitteren Trank nicht trinken, und kam davon los, indem sie ihr Wittthum verlor s). Patrick.

s) *Vxor Hebr. Lib. 3. c. 15.*

Und die Wasser, . . . werden in sie geben, und bittere Wasser seyn. Sie werden die bitteren und schmerzhaften Wirkungen hervorbringen, wozu sie bestimmt sind. Patrick.

B. 25. Es soll also der Priester den Kuchen der Eifersucht aus der Hand des Weibes nehmen. Welches Opfer er ihr vorher gegeben hatte, v. 18. Patrick.

Und ihn vor dem Herrn weben, u. Wegen dieser Ceremonie sehe man die Anmerkungen zu 2 Mos. 29, 24. Minworth. In diesem symbolischen Lehrsage des Pythagoras: wenn du anbetest, so wende dich herum, hat man etwas gefunden, das sich auf den Gebrauch des Webens oder Herumwendens beziehen soll. Plutarchus schreibt ihn dem Numa zu, und führet in dem Leben dieses Fürsten verschiedene merkwürdige Dinge an, von diesem Gebrauche, sich bey feyerlicher Begehung der heiligen Geheimnisse herumzudrehen, oder herumzuwenden. Man findet auch, daß an einigen heidnischen Orten, diejenigen, welche vor die Götter traten, aufgerichtet stunden, das Haupt entblößet hatten, und sie grüßeten, indem sie sich von der rechten zur linken Hand herumwendeten, wie solches derjenige Gelchzte, welcher das Werk des Wagenseils über die Sota mit einem gelehrten Anhang beschenkt hat, mit Stellen aus dem Suetonius und einigen andern Alten bewiesen hat t). Patrick.

t) Christoph. Arnoldus, in *Appendice ad Wagenseil.* p. 1186.

B. 26. Der Priester soll auch eine Hand voll von dem Kuchenopfer u. Man sehe 3 Mos. 2, 2. Patrick.

Und

und es auf dem Altare anzünden; darnach soll er dem Weibe die Wasser zu trinken geben. 27. Hat er ihr nun die Wasser zu trinken gegeben, und es ist wahr, daß sie sich verunreiniget, und das Laster wider ihren Mann begangen hat; so werden die Wasser, welche den Fluch bringen, in sie gehen, und bittere Wasser seyn, und ihr Bauch wird aufschwellen, und ihre Hüfte schwinden; so wird ein solches Weib dem Fluche des Eidschwures unter ihrem Volke unterworfen seyn. 28. Hat sich aber das Weib nicht verunreiniget, sondern ist rein; so wird ihr nichts übel begegnen, und sie wird Kinder bekommen. 29. Dieß ist das Gesetz der Eifersucht, wenn eine Frau, welche sich in der Gewalt ihres Mannes befindet, unzüchtig

Vor  
Christi Geb,  
1490.

v. 27. Siehe vorher v. 24.

tig

Und es auf dem Altare anzünden; 2c. Das übrige von dem Ruchopfer bekamen die Priester, wenn nicht der Mann der Beklagten einer von ihnen war. In diesem Falle mußte alles verbrannt werden. Seldenus, welcher diese rabbinische Tradition anführt, füget an eben demselben Orte die Entscheidung verschiedener Fälle bey, die vorkommen können, und welche insgesammt aus der Mischna genommen sind u). Patrick.

u) In Sota, c. 3. et 4.

B. 27. Hat er ihr nun die Wasser zu trinken gegeben, und es ist wahr, daß sie sich verunreiniget, ... ihr Bauch wird aufschwellen, und ihre Hüfte schwinden 2c. Wenn sie strafbar war, sagen die jüdischen Lehrer, so wurde sie blaß, die Augen traten ihr zum Kopfe heraus, 2c. und die Priester schrien: Man schaffe sie hinweg, man schaffe sie hinweg, damit sie den Vorhof nicht verunreiniget, wenn sie auf der Stelle stirbt! Sie sagen ferner, die Mannsperson, die mit ihr zu thun gehabt hätte, wäre an eben dem Tage und in eben der Stunde auf gleiche Art gestorben; im übrigen aber müßte auch der Mann der Beklagten seines Ortes die eheliche Treue niemals gebrochen haben, weil sonst das Eiferwasser seinem Weibe nicht den geringsten Schaden zugefügt hätte, wenn sie auch gleich noch so strafbar gewesen wäre x). Patrick, Parker.

x) Vid. Mischn. in Sota, c. 3. §. 4. et Wagenf. in annot. ad c. 5. §. 1.

B. 28. Hat sich aber das Weib nicht verunreiniget, ... so wird ihr nichts übles begegnen, und sie wird Kinder bekommen. War die Beklagte unschuldig; so schadete ihr besagte Probe nicht nur nichts, sondern machte sie vielmehr weit schöner, weit fruchtbarer und gesunder, und ihr Mann mußte auch ganz besondere Achtung für eine so keusche Frau haben. Die Talmudisten, welchen wir diese Zusätze zu dem heiligen Texte zu danken haben, sagen indessen ferner, wenn sich ein solches Weib mit eben demselben Manne auf das neue verdächtig machte, und den wiederholten Vorstellungen ihres Mannes nicht Gehör geben wollte; so hätte er das Recht sie von sich wegzujagen, wenn er Zeugen darstellte, und auch so gar ihre Morgengabe zu behalten. Patrick. Allein wir getrauen uns nicht für die Wahrheit aller dieser

besondern Umstände gut zu sagen. Woher konnten sie die Rabbinen wissen? Auf der einen Seite ist das Eiferwasser, nach ihrem eigenen Bekenntnisse, viele hundert Jahre vor ihren Zeiten nicht mehr gebräuchlich gewesen; und auf der andern Seite melden weder die apocryphischen Bücher, noch ein anderes uns bekanntes Werk von diesen Umständen etwas. Allg. Welthistorie, III. Theil, 147. S.

B. 29. Dieß ist das Gesetz der Eifersucht 2c. Wir haben uns vorbehalten, an diesem Orte von dreyerley Dingen zu handeln; nämlich, von dem Ursprunge dieses Gesetzes, von seiner Weisheit, und von der Zeit, wenn es abgekomen ist.

I. Was den Ursprung des Eifergesetzes anbelieft, so fragt es sich, ob man es als eine Nachahmung einer ähnlichen Gewohnheit, welche die Israeliten in Aegypten gesehen hatten, zu betrachten habe; und Spencer, welcher solches sehr zuverlässig behauptet, glaubet es durch folgende Betrachtungen erweisen zu können. Es kommt ihm nicht wahrscheinlich vor, daß Gott täglich vom neuen habe ein Wunder thun wollen, um dadurch die eifersüchtigen Männer von ihrem Verdachte zu befreyn, wenn er nicht die Israeliten dadurch hätte abhalten wollen, daß sie ihre Zuflucht nicht zu einem andern Mittel nehmen möchten, das die Götzendiener als ein untrügliches ansahen, die Wahrheit in dergleichen Fällen an den Tag zu bringen, und welches allem Ansehen nach, eine Art von Zauberey und Magie war. 2. und 3. Er findet, daß bey den Heiden verschiedene außerordentliche Proben gebräuchlich waren, die Unschuld in verschiedenen Fällen an das Licht zu bringen, und vermuthet, Gott habe demselben in einem einzigen sehr wichtigen und schweren Falle eine der einfältigsten Proben entgegen stellen wollen. 4. Er beruft sich auf die feyerlichen Ceremonien, mit welchen man auf Gottes Befehl das Eiferwasser öffentlich zubereiten mußte, damit sich, wie er sagt, die Israeliten nicht nach Art der Heiden einbilden möchten, als ob der Teufel an der Kraft solcher Wasser Theil hätte. 5. Er bedienete sich der bey den Heiden gewöhnlichen Proben, welche einige Gelehrte zusammengetragen haben, y), und schließt daraus, Gott habe nur eine einzige Art in seiner Religion zugelassen, und dadurch verbinden wollen, daß sich sein Volk nicht zu den Aus-

Jahr  
der Welt  
2514.

tig gelebt und sich verunreiniget hat.

30. Oder, wenn der Geist der Eifersucht den Mann

schwefungen der andern Völker in diesem Stücke möchte verleiten lassen. 6. Endlich schlüßet er daraus, weil man in der christlichen Kirche die Proben des Wassers, des Feuers, des Zweykampfs *zc.* 2), lange Zeit als solche Dinge gebildet hätte, die mit dem Geiste des Christenthums bestehen könnten, ob sie gleich augenscheinlich aus dem Heidenthume entlehnet wären, man dürfe kein Bedenken tragen, zu sagen, Gott habe aus Gefälligkeit gegen die so fleischlichen und groben Israeliten etwas gleiches gethan. Spencer a). Es ist wahr, man findet in dem heidnischen Alterthume sehr viele Exempel von Proben, welche der Probe des Eiserwassers ganz gleich kommen. Philostratus, den Bochart b), anführet, bezeuget <sup>465</sup>, es befände sich in Cappadocien ein dem Jupiter geheiltes Wasser, welches, wenn es ein Unschuldiger tränke, angenehm schmeckte, und schön anzusehen wäre; wenn es aber ein Meineidiger tränke, so brächte es ganz widrige Wirkungen hervor; denn alsdenn, spricht er, ließe ihm dieses Wasser zu den Augen heraus, griffe seine Hände und seine Füße an, und bedeckte seinen ganzen Leib mit Blättern und Geschwären c); welche Wirkungen denjenigen ganz gleich sind, die Josephus dem Eiserwasser zuschreibet d), und mit dem, was die Talmudisten davon glauben, gar sehr übereinkommen e). Es haben verschiedene Schriftsteller dergleichen Exempel zusammengetragen, unter andern hat Seldenus f) deren sehr viele gesammelt; indessen ist der berühmte Bischof zu Auranthes der allerfleißigste gewesen, und hat aus sehr vielen alten Stellen gezeigt, daß es in dem Heidenthume etwas sehr gewöhnliches war, die Keuschheit der Weiber dadurch, daß man sie gewisse Wasser trinken ließ, auf die Probe zu stellen g). Wenn man aber hieraus den Schluß machen wollte, Gott habe den Gebrauch des Eiserwassers nur aus Gefälligkeit eingeführet, damit er die heidnischen Gewohnheiten nur nachahmen und verhindern möchte, daß sie sein Volk nicht nebst allem, was sie schändliches an sich hatten, annähme; so müßte man beweisen, daß diese Gebräuche schon zu Moses Zeiten bey den Heiden bekannt und eingeführet gewesen wären, welches Spen-

cer aber nicht gethan hat <sup>466</sup>. Patrick h) und Parker.

y) Vid. Grotius, in Numer. 5. 17. et Doughaenus, Analect. Sacra, Part. 1. excurs. 55. z) Vid. Delrio, Disquis. Magic. Lib. 4. c. 4. quaest. 3. 4. 5. Thylius, Memorab. veter. rerum. c. 11. etc. a) De Legib. rit. Hebr. Lib. 3. Dissert. 1. sect. 3. c. 2. b) Bochart, Canaan, Lib. 1. c. 28. c) Philostrat. de Vita Apollon. Lib. 1. c. 6. d) Antiqu. Ind. Lib. 3. c. 10. e) Wagenfeil, in c. 1. Sotae, §. 7. f) Saldeni Otia Theolog. Exercit. 5. n. 24. 25. g) Vid. Huer. Demonst. Euang. Prop. 4. c. 11. n. 2. et imprimis Quaest. Alnet. Lib. 2. c. 12. n. 22. h) Ueber den 17. und 22. v.

II. Was hatte denn nun aber Gott für Absichten bey der Einführung eines so außerordentlichen Gebrauches, vermöge dessen er ein Wunder thun mußte, so oft besagte Probe wegen schändlicher Leidenschaft für nöthig erachtet ward? Wir tragen kein Bedenken zu sagen, er habe sie aus solchen Absichten eingeführet, welche mit seiner unendlichen Weisheit vollkommen übereinkamen. Die Freygeister bemühen sich vergeblich, wenn sie ihren Spott damit treiben wollen i). Man siehet ganz deutlich, 1. daß die Ceremonie des Eiserwassers das bequemste Mittel war, die Weiber in den Schranken der ehelichen Treue zu erhalten, indem wol keine gefunden ward, welche nicht erschrecken mußte, wenn sie bedachte, daß sie auf eine so verhasste Art öffentlich zur Schande ausgestellt, und wenn sie strafbar wäre, so vielem Unglücke unterworfen seyn sollte. 2. Es ist ferner ganz leicht zu begreifen, daß schwerlich eine Frau gefunden ward, welche, da sie wußte, daß sie strafbar war, nicht lieber ihren Fehler hatte bekennen, als die Schande haben und sich der Probe und ihren Folgen unterwerfen sollen k). Man zwang auch die Beklagte niemals, den schädlichen Becher zu trinken, ja wenn man sich nur einigermaßen auf die jüdischen Traditionen verlassen kann, so ist es vielmehr gewiß, daß man sich alle Mühe gab, ihr diese bittere Probe zu ersparen, indem man sie zu bewegen suchte, ihr Laster zu bekennen. 3. Auf der andern Seite that die Einführung, von welcher wir reden, der Eifersucht der Männer Einhalt;

(465) Philostratus ist ein sehr verdächtiger Schriftsteller, dessen Zeugniß keinen Glauben verdienet.

(466) Es war auch nicht möglich, weil keine so alten und glaubwürdigen Urkunden vorhanden sind. Wir beweisen vielmehr das Gegentheil: 1) Aus den Vorzügen der jüdischen Nation, und aus der Absicht Gottes, der dieses auserwählte Volk, als ein Volk seines Eigenthums, wie mit seinen wunderbaren Führungen, also auch mit seinen heiligen Geboten und Verordnungen von allen andern Völkern unterscheiden wollte; 2) Aus den deutlichen Worten im 5 B. Mos. 4, 6. 7. 8. woraus zur Gnüge erhellet, daß zu derselbigen Zeit noch nicht ein einiges Volk solche Sitten und Gesetze gehabt. Gesezt aber auch, daß des Spencers Meynung könnte erwiesen werden, so würde doch dieser Schluß sehr schwach und keine richtige Folgerung seyn: Darum hat Gott bey dieser Verordnung solche Absicht gehabt: Darum ist dieses Gesetz eine Nachahmung heidnischer Gebräuche gewesen. Können nicht zwey Dinge eine Aehnlichkeit mit einander haben, welche doch von sehr unterschiedenen Ursachen herkommen, daß keine von der andern ihren Ursprung hat?



Mann eingenommen hat, und er hat, weil er eifersüchtig wegen seiner Frau ist, sie vor den Herrn kommen lassen, und der Priester hat, in Ansehung dieser Frau, alles dasjenige beobachtet,

Vor  
Christi Geb.  
1490.

halt; einer rasenden Leidenschaft 1), welche bey den Männern, die in so warmen Ländern, als Judäa ist, wohnen, sehr häufig angetroffen wird. Außer dem, was die Rabbinen sagen, und welches sehr wahrscheinlich ist, daß man nämlich die Klagen der Männer wider ihre Weiber nicht eher anhörte, als bis sie mit Zeugen beweisen konnten, daß sie sich verdächtiger Freyheiten bedienen hätten, ohne einige Achtung gegen ihre Warnungen und Befehle gehabt zu haben außer diesem, sage ich, ward der Eifersucht der Männer dadurch hinlänglich Einhalt gethan, daß sie sich genöthiget sahen, den Herrn selbst zum Richter derselben zu machen, indem sie ihre Weiber bey den Dienern der Religion verklagen, und sich dabey solcher Mittel und Wege bedienen mußten, welche so erschreckliche und so schimpfliche Folgen nach sich ziehen konnten. 4. Daß das Gesetz von dem Eiferwasser in der Welt nicht als etwas, das der Weisheit des jüdischen Gesetzgebers unanständig wäre, angesehen worden ist, solches erhellet daraus, weil es von so vielen Völkern ist angenommen und nachgeahmet worden <sup>467</sup>). 5. Endlich ist es von nichts anders, als einer teuflischen Bosheit hergekommen, daß man dieses Gesetz als eine Verordnung angesehen hat, welche sowol die Einkünfte, als das Ansehen der Priester vermehret hätte. Was hatten sie denn wol für Nutzen von einer so solennen Probe? Eine Hand voll Gerstenmehl, welche derjenige Priester, der an solchem Tage das Amt hatte, empfing, und weiter nichts. Patrick, Allg. Welthist. ebendaf. Leland m) und Lewis n).

i) Vid. le Moral Philosopher. Tom. 2. p. 268. k) Vid. Maim. More Nev. Lib. 3. c. 49. l) Sprüchw. 6. 34. 35. Hohel. 8. 6. m) The Divine Authority of the Old and New Testament. etc. Tom. 2. p. 362. aedit. 1740. Lond. 8. n) Origines Hebraeae, the

Antiquities of the Hebrew Republic. Tom. 3. Book 6. c. 34.

III. Wir haben nur noch etwas wenig von der Zeit und den Ursachen, wenn und warum die Probe der bittern Wasser aufgehört hat, zu sagen. Man hat in dieser Sache sehr wenig Licht, und die Meynungen der jüdischen Lehrer sind diesfalls selbst getheilt. Einige glauben, der Gebrauch des Eiferwassers habe bald nach der Gefangenschaft aufgehört; andere sagen, es wäre nur ungefehr hundert Jahre vor der Zerstörung des andern Tempels geschehen; alle aber gestehen zu, daß das äußerste Verderben des jüdischen Volks die Ursache wäre, warum es seine Endschafft erreicht hätte, indem die Zahl der Ehebrecherinnen so groß geworden wäre, und sie solches so öffentlich getrieben hätten o), daß es fernerhin weder möglich, noch nöthig gewesen wäre, ein Gesetz beizubehalten, welches das Gegentheil verlangte p). In dessen ist es gewiß, daß sich die Juden in den folgenden Zeiten in den Synagogen erschrecklicher Flüche und Verwünschungen bedienten, die Wahrheit in gewissen zweifelhaften Fällen herauszubringen. Der heil. Chryostomus erzählt eine gewisse Begebenheit, welche uns nicht verstatet daran zu zweifeln q). Allg. Welthist. ebendaf. Patrick.

o) Hof. 4, 14. p) Vid. Selden. Vxor Hebr. Lib. 3. c. 15. et Wagenfeil in Sota, p. 595. q) Homil. 1. adv. Jud. Oper. Tom. 1. p. 591.

B. 31. Und der Mann soll ohne Schuld seyn; das Weib aber soll ihre Mißthat tragen. Das heißt, die Strafe für ihre Mißthat. Ist sie strafbar, so werden sie die übernatürlichen Strafen treffen, welche das Gesetz ankündigt; ist sie aber unschuldig, so wird sie deswegen doch ihren Mann nicht verklagen können, weil er sich nur des Gesetzes bedient

(467) Hier wäre 1) zu beweisen, daß die Heiden alles dasjenige, worinnen sie mit dem jüdischen Volke übereinkommen scheinen, auch von demselben angenommen und ihm hierinnen nachgeahmet haben. Nicht alle Uebereinstimmung und Ähnlichkeit ist eine Nachahmung; denn es kann zufälliger Weise und aus ganz andern Ursachen geschehen, daß eines dem andern ähnlich ist, und daß ein Volk aus eigenem Antriebe auf etwas verfällt, welches bey einem andern Volke auch gebräuchlich ist, ohne daß eins von den Sitten des andern etwas weiß. Man erwäge nur den Haß, den die Heiden wider die jüdische Nation geheget haben, so wird es nicht glaubwürdig scheinen, daß die Nachahmung der Juden die bewegende Ursache der heidnischen Gewohnheiten sollte gewesen seyn. Und hernach 2) würde doch diese Folgerung nicht richtig seyn: daß eine heidnische Nachahmung der jüdischen Gebräuche zu einem deutlichen Demeisthume der Weisheit Gottes dienen könne, wenn man erwäget, daß die Heiden bloß menschliche, und größten Theils falsche und abergläubige Absichten gehabt, und nichts weniger, als die wahren Absichten des allweisen Gesetzgebers erkannt haben, wie insonderheit bey den Opfern zu sehen ist. Nun wird aber zum Bekennnisse der Weisheit erfordert, daß man nicht nur die Sache annehme, sondern auch dieselbe als das beste Mittel zu einem heilsamen Endzwecke betrachte, und also die wahre Absicht verehere. Man hätte sich aber auf den klaren Ausspruch des Mose berufen können, daß die Heiden und zwar alle Heiden, so viele nämlich unter ihnen ein vernünftiges Nachdenken gebrauchen möchten, die Weisheit und Gerechtigkeit der jüdischen Verordnungen bewundern und preisen würden. 5 Mos. 4, 6. 7. 8.



Jahr  
der Welt  
2514.

achtet, was in diesem Gesetze befohlen ist. Das Weib aber soll ihre Missethat tragen.

dienet hat, hinter den Verdacht zu kommen, der dem Ansehen nach gegründet war, und zu welchem sie durch ihre unbesonnene Ausführung Gelegenheit gegeben hatte r). Polus, Patrick, Pyle. Auf diese Art legte Gott in den alten Zeiten seinen Abscheu, den er vor dem Ehebruche hat, an den Tag, und man darf sich gar nicht einbilden, daß dieses Laster unter dem Evangelio ungestrast bliebe. Obgleich die wunderbare Prüfung der verdächtigen Personen nicht mehr statt hat; so wird doch derjenige, welcher Herz und Nieren prüfet, demaleins die verborgensten Geheimnisse an das Licht bringen, und denjenigen verderben, welcher den Tempel seines heiligen Geistes verunreiniget hat s). Henry.

31. Und der Mann soll ohne Schuld seyn;

r) Eben diejenigen Ursachen, welche den Gesetzgeber bewegten, den Weibern die Freyheit zu versagen, welche er den Männern in Ansehung der Ehescheidung zugestund, bewegten ihn auch, die Männer von der Probe der bittern Wasser, welche die Weiber ausstehen mußten, zu befreien. Außer dem, daß der Ehebruch weit wichtigere Folgen und viel schädlichere Wirkungen nach sich ziehet, wenn ihn eine Frau begehet, als wenn solches von einem Manne geschieht; so würde die Eifersucht und der Verdacht der Weiber, wegen der Ausführung ihrer Männer, als welche weit mehr in der Welt mit den Leuten zu thun und umzugehen haben, als sie, ganz ausgelassen gewesen seyn zc. Vid. Clerc. in loc. s) 1 Cor. 3, 17.

## Das VI. Capitel.

Dieses Capitel kann in zween Haupttheile eingetheilt werden. Der I. handelt von dem Nazaraäte und den Nazaraern. Man trifft darinnen den Inhalt des Gelübdes an, das sie thaten, v. 1:8. die Art und Weise, wie man sie reinigte, wenn sie sich durch Anrührung eines Todten verunreiniget hatten, v. 9:12. und die Solemnitäten, die man beobachtete, um sie von ihrem Gelübde zu befreien, wenn die Zeit desselben verstrichen war. v. 13:21. Der II. Theil hält weiter nichts, als eine Segensformel in sich, die den Priestern gegeben ward, das Volk bey den öffentlichen Ceremonien und Versammlungen zu segnen. v. 22:27.

**D**er Herr redete auch mit Mose, und sprach: 2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ein Mann, oder ein Weib das Gelübde eines Nazaraers

B. 1. Der Herr redete auch mit Mose zc. Auf die Gesetze wider die Weiber, welche Ehebruchs halber verdächtig waren, folgen nunmehr auf eine ganz natürliche Art gewisse Verordnungen zur Ermunterung dero, welche sich durch eine ausnehmende Gottesfurcht, und sorgfältige Vermeidung des Gebrauches des Weins, welcher der Keuschheit so oftmals schädlich ist, von andern unterscheiden. Man könnte sagen, Gott wolle hier das Gelübde eines Weibes, welche verspricht keinen Wein zu trinken, ihre Haare wachsen zu lassen, und sich verschiedener Dinge, deren andere sich bedienen, zu enthalten, den Ausschweifungen und listigen Streichen einer weltlichgestimmten Frau entgegen setzen. Patrick, Pyle, Henry, Parker.

B. 2. ... Wenn ein Mann, oder ein Weib das Gelübde ... gethan hat. Das hebräische Wort japhli, heißt eigentlich eine sonderbare und außerordentliche Sache thun. Deswegen hat Forster, und nach unserer Meynung, sehr wohl übersezt: Wenn ein Mann oder ein Weib ein besonderes Gelübde gelobet. Wenn die Weibespersonen weder unter väterlicher Gewalt stunden, noch verheirathet waren t), so konnten sie das Gelübde, von dem hier die Rede

ist, eben sowol als die Männer thun. Patrick. Die 70 Dolmetscher übersetzen den Text also: Wenn jemand ein großes Gelübde gelobet; und die Vulgata: Wenn ein Mann, oder ein Weib, ein Gelübde gethan hat. Wall. Alles dieses zeigt eine Begierde an, seinen Eifer und seine Liebe zur Religion an den Tag zu legen, indem man sich zu gewissen Dingen verpflichtete, wozu man vermöge der göttlichen Gesetze nicht verbunden war u). Henry.

t) 4 Mos. 30, 14. u) Man sehe 3 Mos. 27, 2. Eines Nazaraers. Das hebräische Zeitwort, nasar, welches überhaupt sich absondern heißt, bedeutet in einer von seinen Conjugationen besonders, sich von andern absondern, indem man sich selbst freywillig, oder vermöge eines gewissen Grundsatzes der Religion, zu gewissen Religionshandlungen anheischig macht. Wer einen Nazaraer, neninet, der nennet eine Person, welche, ohne daß sie vermöge der Gesetze dazu verbunden ist, sich anheischig macht, nicht etwan ihr Vermögen aufzuopfern, sondern sich selbst einer besondern Art der Heiligkeit zu widmen, damit sie Gott gefallen möge <sup>469</sup>). Philo, welcher das Gelübde des Nazaraers das große Gelübde nennet, beschreibet es fast

(468) An statt, Nazaraer, Nazareat, hätte man billig, wie es das Hebräische erfordert, Nasiraer, Nasireat, setzen sollen, obwol der sel. Lundius und andere Gelehrte eben dergleichen Schreibart beliebt haben.

väers gethan hat, daß er sich zu einem Nazaräer des Herrn machen möge. 3. So soll er sich des Weines und des Bieres enthalten, und keinen Esig, der von Weine oder von Biere  
 Vor Christi Geb. 1490.

v. 3. Richt. 13, 7. Luc. 1, 15.

auf eben diese Art; denn er spricht: ein Nazaräer widmet und gelobet Gott nicht sein Vermögen, sondern seine eigene Person, welche das allerkostbarste unter seinen Gütern ist x). Patrick.

x) Philo, de Victim. p. 846.

Daß er sich zu einem Nazaräer des Herrn machen möge. Die 70 Dolmetscher übersetzen: daß er sich dem Herrn heiligen, oder reinigen möge; das ist, daß er sich von den übrigen Menschen absondern möge, indem er sich auf eine besondere Weise dem Herrn widmet. Kidder, Patrick, Wells.

W. 3. So soll er sich des Weines und des Bieres enthalten. Dieses war eines von den Dingen, deren sich die Nazaräer enthalten mußten, damit sie sich desto besser auf die Erlernung des Gesetzes und andere Religionsübungen legen konnten. Man muß diesfalls unsere Erklärung über 3 Mos. 10, 9. nachsehen y). Diese freywillige Enthaltung der starken Getränke rechtfertiget, wie es scheint, den Begriff des Naimonides, welcher behauptet, die

Nazaräer kämen gewisser maßen den Priestern gleich, welchen dergleichen Getränke verboten wären z). Kidder, Patrick.

y) Man merke, daß der Paraphrast Jonathan das Wort Secar nicht durch Bier, sondern durch alten Wein übersetzt, welche Uebersetzung Calmet hier vertheiligt 469). z) Maim. More Nev. Part. 3. c. 48.

Und keinen Esig 2c. Onkelos übersetzt: Er soll weder Esig von neuem, noch von altem Weine trinken. Dem sey nun wie ihm wolle, so verbietet hier der Gesetzgeber den Esig aus eben den Ursachen, aus welchen er den Wein verbietet. Minsworth, Patrick. Man merke im übrigen, daß es nicht einmal zu vermuthen ist, daß sich ein Nazaräer vermöge seines Gelübdes anheischig machte, an dem Tage, an welchem das Passahmahl gehalten ward, keinen Wein zu trinken. Es würde solches ein strafbares Gelübde gewesen seyn, weil es wider ein ausdrückliches Gebot gewesen wäre. Parker 470).

Wie auch kein Getränke von Weinbeeren trin-

ben. Nazaräer ist der Name gewisser Ketzer, welche in dem ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt die Kirche beunruhiget haben. So sind auch die rechtgläubigen Christen von den Juden und andern Feinden unsers Jesu von Nazareth aus Spott und Verachtung, nach dem alten Vorurtheile, von Nazareth könne nichts gutes kommen, mit diesem Namen belegt worden. Was die Sache selbst betrifft, so hat die Erklärung, welche hier von einem Nasiräer gegeben wird, nicht ihre völlige Nichtigkeit. Sich selbst einer besondern Art der Heiligkeit widmen, soferne dieselbe keinesweges von Gott vorgeschrieben worden, ist eine Thorheit des Aberglaubens, und ein selbsterwählter Gottesdienst, der unmöglich Gott gefallen kann. Gott hatte alles auf das genaueste bestimmt, was, und wie es bey solchen Gelübden zu beobachten war. Man wird demnach sagen müssen: Ein Nasiräer ist eine solche Person, welche aus einer sonderbar bewegenden Ursache eine Gelübde thut, sich von gewissen Dingen, die sonst erlaubt sind, zu enthalten, und dabey alles nach der göttlichen Vorschrift in Acht nimmt, was, und wie sie es geloben soll. Es waren auch etliche, die nicht sich selbst gelobet hatten, sondern von Mutterleibe an, dem Herrn auf eine sonderbare Art geheiligt waren, wie Richt. 16, 17. 1 Sam. 1, 11.

(469) Daß unter dieser Benennung das Bier zu verstehen sey, kommt uns nicht wahrscheinlich vor, weil solche Art des Getränkes bey den Israeliten damals nicht gebräuchlich gewesen. Wir finden auch keine Ursache, warum die Bedeutung dieses Wortes nur insonderheit auf den alten Wein sollte eingeschränket werden. Wir glauben vielmehr, daß überhaupt alles starke Getränke, außer dem Wein, hiermit angedeutet werde, weil dieses Wort von dem Weine, und auch sonst von keinem andern starken Getränke, als nur von dem Weine unterschieden wird. Die Uebersetzung unsers sel. Luthers wird demnach ihren Vorzug behalten.

(470) Daß die Juden bey ihrem Passahmahl, wie bey allen feyerlichen Mahlfesten, Wein getrunken haben, ist unstreitig; doch finden wir kein ausdrückliches Gebot Gottes, weder in der ersten Einsetzung des Osterfestes, noch anderswo, obwol Nehem. 8, 10. von dem Genuße des süßen Getränkes, als einem Kennzeichen der Freude, bey einer feyerlichen Begebenheit, Meldung geschieht. Dieses aber wird ausdrücklich von Gott befohlen, daß die Israeliten alsdenn, wenn sie ihre Zehnten nach Jerusalem bringen, und daselbst genügen mußten, auch von den Zehnten des Weins trinken sollten 5 Mos. 12, 17. Die jüdischen Lehrer machen hier eine Schwierigkeit, wo keine ist, indem sie die Vereinerung desselbigen Gebotes mit diesem Gesetze der Nasiräer für einen solchen Zweifelsknoten ansehen, den Elias auflösen müsse. Ist es nicht höchst wahrscheinlich, daß entweder der Fall, woferne jemand eine solche Gelübde gethan hätte, vermöge dieser ausdrücklichen Verordnung, als eine Ausnahme von jener Regel anzusehen gewesen; oder daß ein Mensch, der eine solche Gelübde auf eine gewisse Zeit auf sich genommen, so viel Vorsichtigkeit werde angewendet haben, daß die Zeit seines Gelübdes nicht eben in die bestimmte Zeit eingefallen, da die göttliche Verordnung von den Zehnten mußte in Acht genommen werden?

Jahr  
der Welt  
2514.

Biere gemacht ist, wie auch kein Getränk von Weinbeeren trinken, und weder frische, noch trockene Weinbeere essen. 4. So lange die Tage seines Nazaraats währen, soll er keine Frucht des Weinstocks essen, von den Kernen der Weinbeeren an, bis auf die Hülsen.

5. Das

trinken. Die 70 Dolmetscher übersetzen: noch auch etwas von dem trinken, was aus den Weinbeeren kommt, oder von Weinbeeren gemacht wird, Dieses zeigt, allem Ansehen nach, den Lauer an, den die Lateiner *lora* nennen, welchen man von getretenen Trauben machte, auf die man Wasser goß, nachdem man den Wein herausgepresst hatte. Es gab dreyerley Arten desselben, wie Plinius berichtet a). **Winsworth, Patrick.**

a) *Hist. nat. Lib. 14. c. 10.*

Und weder frische, noch trockene Weinbeere essen. Damit er nicht dadurch eine Begierde nach dem Gaste, welcher aus denselben kömmt, bekommen möge. **Patrick.**

B. 4. So lange die Tage seines Nazaraats währen u. Lightfoot findet in der Strenge dieser Enthaltung etwas, das sich auf den Zustand Adams in dem irdischen Paradiese beziehen soll; denn nach seiner Meynung war der Weinstock derjenige Baum, von welchem ihm Gott zu essen verboten hatte b). Diese Muthmaßung ist dem Parker sehr sinnreich vorgekommen. Damit man sich aber an etwas gewissers halten könne; so wollen wir nur dieses anmerken, daß einige die ganze Zeit ihres Lebens, andere

aber auf eine gewisse, ja bisweilen nur auf eine sehr kurze Zeit, als z. E. auf einen Monat, oder eine Woche, Nazaraat waren. In die Classe der ersten gehören Simson und Johannes der Täufer <sup>472)</sup>, und sie wurden vermöge einer besondern Fügung der göttlichen Vorsorge dazu bestimmt. Wenn die Talmudisten sagen, das Gelübde des Nazaraats müsse wenigstens dreißig Tage lang dauern; so wird diesem durch dasjenige widersprochen, was Paulus that, Apostelg, 21, 26. 27 <sup>472)</sup>. Es stund wie es scheint, einem jedweden frey, sich auf eine so kurze Zeit, als es ihm gefällig war, zu verbinden. **Patrick** <sup>473)</sup>.

b) *Hebr. et Talm. Exercit. in Luc. Tom. 2.*

Von den Kernen der Weinbeeren an bis auf die Hülsen. Er soll sich dergestalt in Acht nehmen, daß er nichts von dem allen isset, was Weinbeere heißet, oder dazu gehöret. Dieses ist eine Lehre für alle diejenigen, welche sich der Kirche widmen, daß sie nämlich bey Zeiten lernen nüchtern seyn, und sich des Weines und der starken Getränke nur mäßig bedienen, weil nichts der Gottseligkeit einen größern Schaden zufüget, als sie c). **Patrick, Henry.**

c) *Anat Spiritus sanctus sicca corda. Grotius in Luc. 1, 15.*

B. 5.

(471) Die berühmtesten Ausleger schweigen, wie der Hochw. Herr D. Carpsov Adpar. hist. crit. p. 161. anmerket, von dem Nazaraat des Johannes des Täufers, weil er zwar von dem Weine und starken Getränken sich enthalten hat, Luc. 1, 15. sonst aber in seiner Lebensgeschichte nirgend gedacht wird, daß er auch zur Beobachtung der andern Pflichten, die einem Nazaraat anbefohlen waren, und worinnen ein solcher von den Rechabiten und andern unterschieden war, sey verbunden gewesen. Die bloße Enthaltung von dem Weine und starken Getränken, nach göttlicher Verordnung, machet noch keinen Nazaraat, sonst müßte folgen, daß Aaron und seine Söhne ebenfalls in diese Classe zu setzen wären, weil ihnen zu gewissen Zeiten von Gott verboten war, Wein, oder ein anderes starkes Getränk zu trinken, 3 Mos. 10, 9.

(472) Was diese Geschichte anbelanget, so ist erstlich noch die Frage: ob die daselbst gemeldete Gelübde eine vollkommene Gelübde des Nazaraats gewesen sey? Und hernach zum andern, wenn man auch dieses, als das wahrscheinlichste, mit den gelehrtesten Auslegern annehmen will, woyon in des sel. Lakemachers Obl. Phil. P. VI. Obl. V. die weitläufigste Untersuchung zu finden ist, so kann 1) daraus nicht geschlossen werden, daß Paulus selbst ein Nazaraat gewesen sey, so wenig solches aus einem andern Orte Apostelgesch. 18, 18. kann erwiesen werden. Er nahm nur Antheil an einer unter den Juden eingeführten Gewohnheit, nämlich an dem Nazaraat anderer vier Personen, indem er ihnen die nöthigen Kosten darreichte, die zu den bey dessen Endigung verordneten heiligen Gebräuchen erfordert wurden, nach dem 24. v. S. des Hochw. Herrn D. Carpsovs Adpar. hist. crit. p. 159. Es sind auch 2) die im 27. v. gemeldeten sieben Tage nicht von der Dauer der Gelübde, sondern von den Tagen der Reinigung zu verstehen, mit welcher das Nazaraat, nach der Darbringung der Opfer, am achten Tage zu Ende gieng, und welche Lucas ausdrücklich im 26. v. die Erfüllung der Tage der Reinigung nennet. Wie lange aber solches Nazaraat der obgedachten vier Männer, von seinem Anfange an, gewähret habe, das wird von dem heiligen Geschichtschreiber nicht angezeigt. Folglich kann man auch nicht sagen, daß dieses Exempel dem Vorgeben der Talmudisten, welches wir zwar in seinem Werthe, oder Unwerthe lassen, daß nämlich eine Nazaraatgelübde zum wenigsten 30 Tage nach einander habe dauern müssen, entgegen zu setzen sey.

(473) Dies ist daraus abzunehmen: Weil Gott keine Maaße der Zeit bestimmet, sondern nur überhaupt gesagt hat: Die Zeit seines Gelübdes, die Zeit, die er dem Herrn gelobet hat.

5. Das Scheermesser soll nicht über sein Haupt gehen, so lange die Tage seines Nazaraats währen: Er soll heilig seyn, bis die Tage, auf welche er sich zu einem Nazaraer des Herrn gemacht hat, vorüber sind, und er soll die Haare seines Hauptes wachsen lassen. Vor Christi Geb. 1490.

6. So lange die Tage währen, auf welche er sich zu einem Nazaraer des Herrn gemacht hat, soll er sich zu keinem Todten nahen. 7. Er soll sich weder wegen seines Vaters, noch

v. 5. Nicht. 13, 7. 1 Sam. 1, 11. v. 6. 3 Mos. 21, 1. 4.

**B. 5.** Das Scheermesser soll nicht über sein Haupt gehen u. Er soll sich die Haare weder abschneiden, noch abschneiden lassen, es geschähe mit was für einem Werkzeuge es wolle; sondern er soll seine Haare wachsen lassen, bis sein Gelübde erfüllt worden. Auf diese Art erlangten die Nazaraer mit wenigen Kosten ein ehrwürdiges Ansehen; denn ein langes Haar ist, nach der Anmerkung des Agestaus bey dem Stobäus, eine der schönsten Zierrathen. Hingegen sind kurze, dünne und nachlässig besorgte Haare ein Zeichen, daß man allen Schmuck verachtet, welches sich sehr wohl zu der rauhen und strengen Lebensart des Nazaraats schickte. Es ließen aber die Nazaraer nicht nur ihre Haare und ihren Bart wachsen, sondern sie trugen bisweilen auch rauche und haarige Kleider, welche die Hebräer Adareth nenneten. Ein solches Kleid trug Johannes der Täufer. Lange Zeit vor ihm hatte schon Elias einen Mantel von dieser Art d), und die heilige Schrift nennet ihn einen rauhen Mann e). Hieraus hat Grotius geschlossen, Elias wäre ein Nazaraer gewesen, oder die Propheten und die Nazaraer hätten einerley Kleider getragen f). Allein nach unserer Meynung zeigt Moses die wahre Ursache, warum er einem Nazaraer verbietet, daß er sich die Haare nicht soll abschneiden lassen, in dem folgenden an, wenn er hinzusetzet: er soll heilig seyn, bis die Tage, auf welche er sich zu einem Nazaraer des Herrn gemacht hat, vorüber sind. Dieses lange Haar war ein deutlicher Beweis, daß er sich für aller geschlichen Unreinigkeit in Acht genommen hatte, weil, wenn er sich eine zugezogen hätte, er sich so gleich hätte müssen bescheeren lassen g). Kidder, Patrick.

d) 1 Kön. 19, 19. e) 2 Kön. 1, 8. f) Grot. in Matth. 3, 4. g) Man sehe den 9. v. in Vergl. mit 3 Mos. 14, 8 9.

Und er soll die Haare seines Hauptes wachsen lassen. Einige Gelehrte halten dafür, dieses wäre, als ein ursprünglich heidnischer Gebrauch, nebst verschiedenen andern Gewohnheiten, welche die Israe-

liten nachahmeten, von den Aegyptern entlehnet worden. Es ist dieses eben keine neue Meynung, indem Cyrillus von Alexandrien schon dergleichen Gedanken hegte h). Procopius von Gaza sagt in seiner Auslegung über die Stelle, die wir erklären: die Griechen ließen ihre Haare den Nymphen zu Ehren wachsen; damit nun diese abgöttische Gewohnheit möchte abgeschafft werden; so hätte das Gesetz eine Gewohnheit, die den Teufel zum Gegenstande hatte, dem wahren Gott zugeeignet. Man kann auch den Theodoretus nachschlagen. Wenn man aber diese Meynung wahrscheinlich machen wollte, so müßte man beweisen daß die Gewohnheit, die Haare dem Teufel zu widmen, indem man sie ihm zu Ehren wachsen ließ, entweder in Griechenland, oder in Aegypten, eben so alt, als Moses gewesen wäre <sup>474</sup>). So lange man aber dieses nicht beweiset, verfällt man ganz natürlich auf die Gedanken, daß das Gesetz von dem Nazaraate zu der heidnischen Gewohnheit, von welcher hier die Rede ist, Gelegenheit gab <sup>475</sup>). Dieses Urtheil fällt ein gewisser geschickter Kunsttrichter in seinen Anmerkungen über eine Stelle des Censorinus i). Patrick, Parker.

h) De Adorat. Lib. 16. i) Lindenbrog in Censorin. de Die Natali, c. 1. p. 7. edit. Lugd. Batav. 1642. 8.

**B. 6.** ... er soll sich zu keinem Todten nahen. Dieses ist der dritte Artikel von dem Gelübde der Nazaraer. Hätten sie einen todten Körper angerührt, oder einem Leichenbegängnisse beygewohnt k), oder wären sie in ein Haus gegangen, in welchem sich ein Todter befunden hätte; so wären sie sieben Tage lang unrein, diese ganze Zeit über von dem Heiligtume ausgeschlossen, und eben deswegen nicht in dem Stande gewesen, der Hauptabsicht ihres Gelübdes Genüge zu leisten, welche darinnen bestund, daß sie sich ganz und gar dem Dienste des Herrn widmeten. Patrick.

k) Cap. 19, 11-13.

**B. 7.** Er soll sich weder wegen seines Vaters,

(474) Und wenn auch dieses mit sichern Beweisgründen könnte dargethan werden, ob es wol ganz un-erweislich ist, so würde dennoch die daraus gezogene Folgerung nicht richtig seyn, und die Muthmaßung des Procopius so wenig, als des Spencers Meynung, Beyfall verdienen. S. die 466ste Anmerk.

(475) Auch diese Folge ist nicht so gar gewiß. S. die 467. Anm. Ein ehrwürdiges, oder fürchterliches Ansehen, welches diejenigen Personen, die ihren Bart und ihre Haare unter solchen Völkern, bey welchen es etwas ungewöhnliches war, wachsen ließen, eben dadurch erhalten konnten, ist wol eine viel nähere Ursache dieses bey den Heiden angenommenen Gebrauches, als die hier vorgegebene Nachahmung der Israelliten, eines bey den Heiden so verhaßten Volkes.

Jahre  
der Welt  
2514.

noch wegen seiner Mutter, noch wegen seines Bruders, noch wegen seiner Schwester, wenn sie gestorben sind, verunreinigen: Denn das Nazaraat seines Gottes ist auf seinem Haupte. 8. Solange die Tage seines Nazaraats wahren, ist er dem Herrn heilig. 9. Ist jemand plötzlich neben ihm gestorben; so ist das Haupt seines Nazaraats unrein geworden, und er soll sein Haupt an dem Tage seiner Reinigung beschneiden, er soll es an dem siebenten Tage beschneiden. 10. Und an dem achten Tage soll er dem Priester zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben, an die Thüre der Hütte der Anweisung bringen. 11. Und der Priester soll die eine als ein Sündopfer, und die andere als ein Brandopfer opfern, und ihn versöhnen, weil er bey Gelegenheit des Todten gesündigt hat: Er soll

v. 9. Cap. 12, 14. Ezech. 44, 26.

v. 10. 3 Mos. 1, 2. 14. Cap. 12, 6.

dem

ters, noch wegen seiner Mutter 10. Gott verbietet hier einem Nazaraer eben das, was er dem Hohenpriester verbietet l); nämlich, er soll auch nicht einmal dem Leichenbegängnisse seiner nächsten Anverwandten beywohnen, welches er hingegen den gemeinen Priestern erlaubt hatte m). Patrick.

l) 3 Mos. 21. m) Ebenas. v. 2. 10.

Denn das Nazaraat seines Gottes ist auf seinem Haupte. Unkelos übersetzt: Denn die Krone Gottes ist auf seinem Haupte; Die 70 Dolmetscher: denn das Gelübde Gottes ist auf seinem Haupte; und die Vulgata: er trägt die Einweihung Gottes auf seinem Haupte. Das hebräische Wort bedeutet alles dieses 476), und es kommt allemal einerley Verstand heraus. Es ist nicht anders, als wenn Moses sagte: „Denn die Haare, die er auf seinem Haupte trägt, sind ein Kennzeichen, daß er ein Nazaraer, oder dem Herrn Gewidmeter ist.“ Wenn das Gelübde eines Nazaraers zu Ende war, so schnitt man ihm die Haare ab, als Sachen, die dem Herrn gehörten, welchem sie waren gewidmet worden. Ainsworth und Patrick.

V. 9. Ist jemand plötzlich neben ihm gestorben. Das Hebräische klingt sehr nachdrücklich. Es heißt in demselben: Wenn jemand sogleich plötzlich gestorben ist; das heißt, auf einmal, geschwind, durch einen gewissen Zufall, entweder am Schläge, oder eines gewaltsamen Todes. Ainsworth und Patrick.

So ist das Haupt seines Nazaraats unrein geworden. Das heißt, das Nazaraat seines Hauptes ist verunreiniget, das Gelübde, von welchem die Haare seines Hauptes das Zeichen sind, ist vernichtet worden. Ob er gleich an dem plötzlichen Tode derjenigen Person, die neben ihm stirbt, nicht Schuld hat; so wird er doch davon verunreiniget. Ainsworth und Patrick. Die 70 Dolmetscher übersetzen: Ist jemand plötzlich neben ihm gestorben, so ist er

davon so gleich, in dem Augenblicke, unrein geworden. Polus n).

n) In Synopf.

Und er soll sein Haupt an dem Tage seiner Reinigung beschneiden. „Sein Nazaraat wird unterbrochen werden, bis er es wieder vom neuen anfängt, nachdem er sich gereiniget, indem er seine unrein gewordenen Haare hat abschneiden lassen.“ Im übrigen gehet dieses diejenigen Personen nichts an, welche das Gelübde eines beständigen Nazaraats gethan hatten. Die Nazaraer von dieser Art ließen sich niemals beschneiden, sie mochten sich eine gefehliche Unreinigkeit zugezogen haben, welche sie wollten. Patrick.

Er soll es an dem siebenden Tage beschneiden. „Nachdem er sieben Tage lang unrein geblieben ist o), soll er sich an dem siebenden Tage von der Unreinigkeit seines Nazaraats reinigen p), indem er sich seine Haare abschneiden läßt.“ In den übrigen Fällen reinigte sich ein Nazaraer von den gefehlichen Unreinigkeiten auf eben die Art, wie die übrigen Israeliten; aber in dem gegenwärtigen, und in diesem einzigen Falle mußte eine außerordentliche Reinigung geschehen. Polus, Patrick.

o) Cap. 19, 11. und 3 Mos. 15, 13. p) v. 12.

V. 10. Und an dem achten Tage soll er dem Priester zwei Turteltauben 10. Wie in dem Falle, dessen 3 Mos. 15, 14. gedacht wird. Patrick.

V. 11. ... weil er bey Gelegenheit des Todten gesündigt hat. Das heißt, weil er bey dieser Gelegenheit sein Nazaraat verlohren hat; denn sündigen heißt bisweilen so viel, als dasjenige unterlassen, was man thun sollte, oder wollte, wie Nicht. 20, 16. Ainsworth. Eigentlich zu reden sündigte ein Nazaraer nicht, wenn jemand an seiner Seite starb; sondern er zog sich nur eine gefehliche Unreinigkeit zu, die ihn in einen Zustand setzte, der in dem Befehle verboten war, und wovon er sich reinigen mußte, gleich als ob er mit Wissen und Willen gesündigt

(476) Das Wort נִדָּח bedeutet nirgend eine Gelübde, wie die so genannten 70 Dolmetscher es übersetzt haben, und nach aller Wahrscheinlichkeit haben dieselben נִדָּח, an statt נִדָּח gelesen; Man wollte denn behaupten, sie hätten nach einer bekannten Metonymie (signati pro signo) mit gutem Bedachte נִדָּח, an statt der Sache, welche das Zeichen der Gelübde seyn sollte, gesetzt.

demnach sein Haupt an diesem Tage also heiligen. 12. Und er soll dem Herrn die Tage seines Nazaraats absondern, indem er ein jähriges Lamm zum Schuldopfer bringet, und die erstern Tage sollen aufgehoben seyn; denn sein Nazaraat ist verunreiniget worden. 13. Dies ist aber das Gesez des Nazaraärs; Wenn die Tage seines Nazaraats

Vor  
Christi Geb.  
1490.

vor  
get hätte <sup>477</sup>). Der Endzweck solcher Strenge war dieser: Man wollte die Israeliten anhalten, alle nur mögliche Vorsichtigkeit zu gebrauchen, und beständig auf der Huth zu seyn, daß sie sich nicht verunreinigen möchten; und hierauf sollte ein Nazaraär, wegen seines Gelübdes, weit mehr, als die andern, Achtung geben <sup>q</sup>). Daher ist bey den weisen Hebräern dieser Lehrsatz entstanden: Aus der Aufmerksamkeit entstehet die Vorsichtigkeit, aus der Vorsichtigkeit die Reinigkeit, und aus der Reinigkeit die Heiligkeit. Patrick.

q) Abarb. in *Leuit.* 4.

B. 12. Und er soll dem Herrn die Tage seines Nazaraats absondern. Das heißt: „Und er soll dem Herrn die Zeit, die er in dem Nazaraate zuzubringen gelobet hatte, vom neuen widmen.“ Von dem achten Tage soll er wieder anfangen die Zeit zu zählen, die er anfangs zu seinem Nazaraate bestimmt hatte. Patrick, Pyle.

Indem er ein jähriges Lamm zum Schuldopfer bringet. Eben wie in dem Falle derjenigen Sünden, welche aus Unwissenheit waren begangen worden. 3 Mos. 5, 15. Patrick <sup>478</sup>).

Und die erstern Tage sollen aufgehoben seyn. In dem Hebräischen heißt es: und die erstern Tage sollen fallen. Untelos übersezt: sie sollen umsonst seyn; und die 70 Dolmetscher: sie sollen nicht gerechnet werden. Diese letztere Uebersetzung ist die richtigste. Es ist, als wenn Moses sagte: und die Tage des Nazaraats, welche schon verfloßen sind, sollen als solche angesehen werden, die noch nicht gekommen sind, sie sollen für nichts gerechnet werden, man soll vom neuen wieder anfangen. Gesezt also, es hätte sich ein Mensch, welcher das Gelübde des Nazaraats auf ein Jahr gethan, nach eilf Monaten durch Anrührung eines Todten verunreiniget; so wären diese eilf Monate für nichts gerechnet worden; er

hätte das Jahr wiederum von vorne anfangen müssen, und dieses so oft, als ihm eben derselbe Zufall begegnet wäre, ehe er sein Nazaraat völlig zurückgelegt hätte. Es konnte ihn auch in der That kein Mensch von der Pflicht, seinem Gelübde auf das genaueste Genüge zu leisten, lossprechen. So bald das geringste daran fehlte, mußte er es zu ersetzen suchen, und man siehet mehr als zu wohl, daß, da er sich anheißig gemacht hatte, sich ein ganzes Jahr vor aller Unreinigkeit, die man sich durch Anrührung eines Todten zuziehen kann, zu hüten, so bald er sich diese geseliche Unreinigkeit zuzog, er sein Gelübde auf keine andere Art genau erfüllen konnte, als wenn er mit weit größerer Vorsichtigkeit wiederum von vorne anfieng. Dergleichen Betrachtungen stellen ungefehr die Rabbinen an <sup>r</sup>), und sie schmücken sie mit einigen Fabeln aus, welche man in dem Lightfoot findet, Winsworth und Patrick.

r) Maim. in *Nezir.* c. 6. §. 1-8. et c. 7. §. 9. 10. Tom. 1. *Mischn. Surenhus.*

Denn sein Nazaraat ist verunreiniget worden. Die Talmudisten werfen hier eine Frage auf. Sie fragen nämlich: was alsdenn zu thun wäre, wenn es sich zutrüge, daß ein Nazaraär selbst stirbe, ehe er sein Gelübde erfüllt hätte? und sie antworten: wenn er einen Sohn hätte, so müßte dieser sein Versprechen zu erfüllen suchen. Maimonides aber gestehet, daß dieses nur eine Tradition ist, welche nicht den geringsten Grund in der heil. Schrift hat <sup>s</sup>). Patrick.

s) Vid. Wagenheil. in *Mischna Sotae*, c. 3. §. 8. *Annotat.* 4.

B. 13. ... so soll man ihn vor die Thüre der Hütte der Anweisung führen. Nach dem Hebräischen heißt es: er soll sich selbst führen. Das ist: er soll sich selbst darstellen, wie Salomon Tarchi übersezt, und nicht, wie andere übersezen, er soll sein Opfer bringen, das Opfer, von welchem

in

(477) In der angeführten Stelle, Nicht. 20, 16. siehet das Wort *כע* in seiner ersten und eigentlichen Bedeutung, nach welcher es so viel heißt, als das Ziel verfehlen. Im sittlichen Verstande begreift dieses Wort alles dasjenige in sich, was vom Geseze abweicht, es mag nun wider ein Gebot, oder wider ein Verbot seyn, 1 Joh. 3, 4. Demnach ist die Unterlassung des, was man thun sollte, eine Art wirklicher Sünden, und so kann denn solches Unterlassen nicht von dem Sündigen unterschieden werden. Auch das, was aus Unwissenheit dem göttlichen Geseze zuwider gethan, oder unterlassen wird, ist vor Gott Sünde, und eben dieser Ort giebt uns einen deutlichen Beweis davon, da in solchem Falle ein Sündopfer und eine Veröhnung gefordert wird. Es kann also nicht gefaget werden, daß ein Nazaraär alsdenn keine eigentlich so genannte Sünde begangen habe, weil er nicht mit Wissen und Willen gesündigt hatte. Sonst müßte folgen, daß auch das Sündopfer und die Veröhnung ebenfalls nicht im eigentlichen Verstande zu nehmen wäre.

(478) Gedach mit dem Unterscheide, daß dort ein Widder ohne Wandel von der Heerde, nach einem bestimmten Werthe, gefordert ward.

Jahr  
der Welt  
2514.

vorüber sind; so soll man ihn vor die Thüre der Hütte der Anweisung führen. 14. Und er soll dem Herrn sein Opfer bringen, nämlich ein jähriges Lamm ohne Fehler zum Brandopfer, und ein jähriges Schaf ohne Fehler zum Sündopfer, und einen Widder ohne Fehler zum Friedensopfer; 15. Und einen Korb voll ungesäuerte Brodte, Kuchen von feinem Mehle, die mit Oele eingemacht worden, und ungesäuerte Fladen, welche mit Oele bestrichen worden, nebst ihren Kuchenopfern, und Trankopfern; 16. Welche der Priester vor dem Herrn opfern soll; er soll auch sein Sündopfer und sein Brandopfer opfern: 17. Und den Widder dem Herrn zum Friedensopfer bringen, nebst dem Korbe der ungesäuerten Brodte: Der Priester soll auch sein Kuchenopfer und sein Trankopfer bringen. 18. Und der Nazaräer soll das Haupt seines Nazaräats an dem Eingange in die Hütte der Anweisung bescheeren, und die Haare von dem Haupte seinem Nazaräats nehmen, und sie

v. 18. Apoffg. 21, 24.

sie

in dem folgenden v. geredet wird. Wenn die Zeit des Nazaräats verstrichen war, so mußte der Nazaräer vor die Thüre der Hütte kommen, weil die Opfer, die er bringen mußte, daselbst geopfert werden sollten. Winsworth, Patrick.

**V. 14. Und er soll dem Herrn sein Opfer bringen.** Durch die Hand der Priester. Patrick.

**Ein jähriges Lamm ohne Fehler u.** Er brachte also dreyerley Opfer: ein Lamm zum Brandopfer, als ein Zeichen der Unterthänigkeit, wodurch er zugleich den Herrn öffentlich für den obersten Beherrscher der Welt erkannte; ein Schaf zum Sündopfer, wodurch er gleichsam Gott um Verzeihung alles desjenigen bat, was er etwan aus Unwissenheit bey seinem Gelübde möchte versehen haben t) <sup>479)</sup>, und einen Widder zum Friedensopfer, dem Herrn seine Erkenntlichkeit zu erkennen zu geben, daß er ihm die Gnade erzeiget und den benötigten Beystand geleistet, daß er sein Nazaräat hätte können zu Ende bringen. Kidder, Patrick, Parker, Pyle.

t) 1 Cor. 4, 4.

**V. 15. Und einen Korb voll ungesäuerte Brodte, ... Fladen, welche mit Oele bestrichen worden.** Man sehe, wegen dieser Opfer, was wir in den Anmerkungen zu 2 Mos. 29, 2. gesagt haben. Patrick.

**Nebst ihren Kuchenopfern und Trankopfern.** Das ist, nebst dem Kuchenopfer und Trankopfer, als Sachen, welche zu dem Brandopfer und Friedensopfer gehörten, außer dem Korbe mit den ungesäuerten Brodten, den Kuchen und den Fladen. Man sehe die Anmerkungen zu 3 Mos. 7, 12. 4 Mos. 15, 2. 3. Alle diese Opfer befanden sich gemeinlich bey den beyden Arten von Opfern, von welchen wir schon geredet haben. Kidder, Patrick.

**V. 17. ... Der Priester soll auch sein Kuchenopfer und sein Trankopfer bringen.** Diese Worte bestätigen dasjenige, was wir vorher angemerkt haben, daß nämlich dieses Kuchenopfer und sein Trankopfer nicht mit dem Korbe der ungesäuerten Brodte, den Kuchen und den Fladen vermengt werden müssen. Patrick, Parker.

**V. 18. Und der Nazaräer soll das Haupt seines Nazaräats u.** Es soll dieses nicht, wie in dem 9. v. deswegen geschehen, weil er sich eine Unreinigkeit zugezogen hat; sondern vielmehr darum, damit er seine Haare, als eine heilige Sache, und zum Zeichen der Erkenntlichkeit und der Freude, Gott darbringen möge, weil er ihm die Gnade erzeiget hat, daß er sein Gelübde hat können zu Ende bringen u). Man merke, daß alles dieses an der Thüre der Stiftshütte geschehen mußte, dadurch öffentlich bekannt zu machen, daß die Zeit des Gelübdes vorbey wäre, und daß man sich in Zukunft nicht ärgern solle, wenn man sähe, daß sich der Nazaräer solcher Dinge bediente, die ihm bisher verboten gewesen wären. Kidder, Patrick, Polus.

u) Ita l'Empereur ex Abarb.

**Und die Haare von dem Haupte seines Nazaräats nehmen, und sie auf das Feuer werfen, das unter dem Friedensopfer ist.** Die jüdischen Lehrer halten insgesamt dafür, man müsse unter diesem Feuer nicht das Feuer des Altars verstehen, weil es wider den Wohlstand würde gewesen seyn, wenn man auf dem Tische des Herrn, und zwar zu einer Zeit, da sich das heilige Fleisch auf demselben befand, Haare hätte anzünden wollen; sondern das Feuer der Küche, wo man das Fleisch der Friedensopfer in großen Töpfen kochte <sup>480)</sup>. Es befanden sich, sagen die Rabbinen, in dem Vorhofe der Weiber

(479) Wir überlassen dem geneigten Leser zur reifen Beurtheilung, was wir in der 5. 16. und 26. Anm. ausgeführt haben.

(480) Der Beweis, der hier zum Grunde gelegt worden, möchte zwar kein großes Gewicht haben, wenn man dagegen erwäget, daß dieses Haupthaar, als eine Gott gewidmete Sache anzusehen war, und den Namen  $\text{קראת נזיר}$  führte. Alles aber, was dem Herrn geheiligt war, das konnte alsdenn, wenn es auf den



sie auf das Feuer werfen, das unter dem Friedensopfer ist. 19. Und der Priester soll die gekochte Schulter des Widders, und einen ungesäuerten Kuchen aus dem Korbe, und einen ungesäuerten Fladen nehmen, und sie auf die flachen Hände des Nazaräers legen, nachdem er sein Nazaräat hat abschereen lassen. 20. Und der Priester soll diese Dinge als ein Webeopfer vor dem Herrn weben. Es ist eine heilige Sache, die dem Priester, nebst der Webebrust und Hebeschulter, gehört. Darnach mag der Nazaräer Wein trinken. 21. Dies ist das Gesetz des Nazaräers, welcher dem Herrn sein Opfer für sein Nazaräat gelobet hat, außerdem, was er sonst noch zu opfern vermag. Er soll nach seinem Ge-

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 19. 2 Mos. 29, 24. 3 Mos. 7, 32.

v. 20. 2 Mos. 29, 27. 3 Mos. 7, 34.

lütde,

ber vier Gemächer, und dasjenige, welches in der Ecke gegen Nordost war, war für die Nazaräer bestimmt, welche das Fleisch der Friedensopfer darinnen kochten x). Wenn das Feuer dieser Küche heilig genennet wird, so geschieht solches nur deswegen, weil man es brauchte, das heilige Fleisch zu kochen. Dieses ist auch die Meynung der Ausleger der Engl. Bibel, des Ainsworth, des Polus, des Patrick, des Pyle, u. y).

x) In Middoth, c. 2. §. 5. y) Der Herr le Clerc und Calmer halten hingegen dafür, es werde hier von dem Feuer des Altars geredet. Der letztere gründet seine Meynung auf das Ansehen der 70 Dolmetscher, auf den Commentarius des Theodoretus und auf eine deutliche Stelle des Philo, Lib. de Victimis, Oper. p. 846. edit. Francof. 1691.

B. 19. 20. Und der Priester soll die gekochte Schulter des Widders, u. Das ist, die linke Schulter; denn die rechte, welche in dem 20. v. die Hebeschulter z) genennet wird, gehörte bey allen Friedensopfern den Priestern von rechts wegen a). Dieses ist die Ursache, warum diese linke Schulter, welche hier den Priestern gleichfalls gegeben wird, besonders eine heilige Sache heißt, welche dem Priester nebst der Webebrust und Hebeschulter, die, wie wir bereits gesagt haben b), schon seine waren, gehört. Man könnte demnach diese beyden Verse also umschreiben: „Alsdem soll der Priester sowol die linke, als die rechte Schulter des Widders des Friedensopfers nehmen, und sie dem Nazaräer, der nur vor kurzem ist beschoren worden, in die Hände geben. Darzu soll er ein ungesäuertes Brodt, einen mit Oele eingemachten Kuchen, und einen mit Oele bestrichenen Fladen legen. Hierauf soll er seine Hände nehmen, und sie ihm in die Höhe heben, und sie nach und nach vor dem Herrn gegen die vier Theile der Welt bewegen. Wenn dieses geschehen ist; so soll der Nazaräer sowol die Schultern, als die Kuchen dem Priester wiedergeben, welcher sie für sich behalten soll. Hiermit endigen sich die Ceremonien, und der Nazaräer, welcher seine erste Freyheit wiederbe-

kommen hat, kann Wein trinken, und sich, wie andere Menschen, aller übrigen zum Unterhalte des Lebens gehörigen Dinge bedienen.“ Patrick, Kidder, Pyle.

z) Man sehe auch 3 Mos. 7, 34.

a) 3 Mos. 7, 32.

b) 3 Mos. 7, 34.

B. 21. . . . außer dem, was er sonst noch zu opfern vermag u. Er mochte so arm seyn, als er wollte, so mußte er dennoch die Opfer und Gaben, vor welchen wir geredet haben, bringen; stund es aber in seinem Vermögen, so konnte er seine Erkenntlichkeit, nachdem die Gelübde waren, die er gethan hatte, noch durch andere Gaben an den Tag legen, und es konnten auch sogar seine Freunde, sowol an seinen Gelübden, als an dem Aufwande, den er bey solcher Gelegenheit machte, wie auch an seiner Dankbarkeit und Freude, Antheil nehmen. Auf diese Art trug Paulus, als ihm Jacobus und die Aeltesten zu Jerusalem solches anriethen, etwas zu dem Gelübde bey, welches vier Männer gethan hatten, und reinigte sich nebst ihnen c); und so war es bey den Juden gebräuchlich, wie solches die Gelehrten dargethan haben d). Ainsworth, Patrick.

c) Apostelg. 21, 23, 24.

d) Vil. Petit. aliosque ex

Maim.

Nach dem Gesetze seines Nazaräats. Ehe wir noch unsere Anmerkungen über das Nazaräat beschließen, so müssen wir nothwendiger Weise noch etwas wenigens von der Meynung des sinnreichen und gelehrten Spencers von dem Ursprunge dieses heiligen Gelübdes sagen. Er hält dafür, Gott hätte den Gebrauch desselben aus keiner andern Ursache zugelassen, und in eine gewisse Ordnung gebracht, als damit er verhindern möchte, daß die Israeliten in diesem Stücke nicht in den Aberglauben der Heiden verfielen. Es war in der That bey den alten heidnischen Völkern etwas sehr gewöhnliches, daß sie ihre Haare eine Zeit lang wachsen ließen, und dieselben nach Verlauf solcher Zeit abschneiden, damit sie solche einer gewissen Gottheit widmen möchten e). Allein man siehet,

nach

den Altar, und zwar der göttlichen Verordnung gemäß, geleyet ward, nicht dem Wohlstande zuwider seyn: Doch finden wir außer dem, wider das einhellige Zeugniß der jüdischen Lehrer nichts einzuwenden, indem dasselbige mit dem Texte gar wohl übereinkommt, weil diesem Feuer die Beschreibung beygefüget worden: das unter dem Opfer ist. An solchen Orten aber, wo das heilige Feuer auf dem Altare gemeynet ist, wird auch des Altars ausdrücklich gedacht.



Jahr  
der Welt  
2514.

lübde, das er gelobet hat, nach dem Gesetze seines Nazaraats, thun.

22. Der Herr  
redete

nach Spencers Meynung, ganz deutlich, daß die Gebräuche des Nazaraats von den Gewohnheiten, welche die Heiden in diesem Stücke beobachteten, gar sehr unterschieden waren. An statt, daß die Nazaraer, wenn die Zeit ihres Gelübdes vorbey war, ihre Haare abschnitten und sie verbrannten; so hiengen sie die Andächtigen unter den Heiden an die Bäume, widmeten sie in den Tempeln, legten sie in kostbare Schachteln, oder warfen sie in die Flüsse. An statt, daß die Nazaraer mit der Ceremonie des Haarabschneidens verschiedene Opfer verknüpften; so legten die Heiden in dergleichen Fällen ihren Eifer gar selten auf eine solche Art an den Tag; und an statt, daß sie sich des Weins enthalten hätten, welches bey dem Nazaraate schlechterdings geschehen mußte; so findet man in ihren Gebräuchen nicht die geringste Spur, welche mit diesem Gesetze einige Ähnlichkeit hätte. Zu diesen einander so deutlich entgegensehenden Dingen muß man noch dieses setzen: daß sich der Gesetzgeber alle Mühe giebt, es dahin zu bringen, damit diejenigen, welche sich den Verordnungen, die er in Ansehung des Nazaraats machte, unterwarfen, beständig an den wahren Gott denken möchten. Er redet nur von denen, welche sich zu Nazaraern des Herrn gemacht haben, die das Nazaraat ihres Gottes auf ihrem Haupte haben, welche dem Herrn heilig sind, und welche die Tage ihres Nazaraats dem Herrn absondern, gleich als ob er den Israeliten, welche Nazaraer waren, zu verstehen geben wollte, ob sie gleich ein Gelübde gethan hätten, das bey allen Völkern eingeführet wäre; so sollten sie doch bedenken, daß sie es dem einzig wahren Gott zu Ehren gethan hätten; hierdurch hätten sie ihn für den Urheber der Gesundheit und des Lebens erkannt, für denjenigen, von welchem die Kräfte und das Wachsthum herrühren, mit einem Worte, sie hätten sich ihm, und nicht den Götzen gewidmet, wie diejenigen, welche zu den Zeiten des Hofes zu dem Baal-Peor eingiengen, und sich um schändlicher Sachen willen absonderten, oder Nazaraer wurden f.). Wir führen alle diese Betrachtungen des Spencers nur mit wenig Worten an, und man muß sein Werk selbst nachschlagen ff.). Es scheint alles, sowohl in Ansehung der Scharfsinnigkeit, als der Gelehrsamkeit, sehr wahrscheinlich zu seyn. Dem ungeachtet, können wir ihm unsern Beyfall nicht ertheilen, und zwar um zweyerley Ursachen willen. 1. Wir sehen nicht, daß man von der so allgemeinen Gewohnheit, die Haare wachsen zu lassen, damit man sie nachmals abschneiden, und der Gottheit widmen möge, eine wahrscheinlichere Ursache angeben könne, als wenn man sagt, die heidnischen Völker hätten sie von den Hebräern entlehnet, welchen Moses auf göttlichen Befehl, aus gewissen Ursachen, die damals bekannt waren, welche wir aber

heute zu Tage nicht ergründen können, dießfalls ein Gesetz gegeben hätte. 2. Man hat nicht den geringsten Beweß, daß der Gebrauch, von welchem wir reden, in dem Heidenthume eben so alt, als Moses, gewesen wäre, es scheint vielmehr aus allen Umständen ganz deutlich zu erhellen, daß er allererst in den folgenden Zeiten in demselben eingeführet worden, wozu die unvollkommene Wissenschaft, die man durch die Tradition von den mosaischen Verordnungen in Ansehung der Nazaraer erhalten, Gelegenheit gegeben. Man gebe nur auf dasjenige Achtung, was bey dem Nazaraate eines der wesentlichsten Stücke war, und in dem Gelübde bestund, daß man seine Haare wachsen ließ, damit man sie Gott widmen möchte; eben dieses ward nun von verschiedenen heidnischen Völkern als eine der gottesfürchtigsten Handlungen angesehen. Daher kam die Gewohnheit, daß man den Kindern die Haare nicht abschneidet, sondern sie wachsen ließ, und nach einer gewissen Zeit, gewissen Gottheiten widmete, wie solches Theodoretus g) anmerket. Zu Athen war für diese Solemnität ein gewisser Tag bestimmt, nämlich, der dritte Tag des Festes, welches *apaturia* (*απαρτυρια*) genennet ward. Dieser Tag hatte den Namen *curcoris* (*κῦρκορις*), weil *curros* (*κῦρος*) im Griechischen die Jugend bedeutet, oder von *cura* (*κῦρα*), das Beschneiden, und weil man an diesem Tage jungen Leuten die Haare abschneidet und den Bart schor, damit man sie der Diana zum Opfer bringen möchte h). Derjenige Gelehrte, welcher uns diesen besondern Umstand meldet i), setzet noch einen andern hinzu, den er von dem Sesychius entlehnet; nämlich, ehe man den Kindern die Haare auf eine feyerliche Art abschneidet, so ließ man ein Maaß Wein herbringen, aus welchem alle Anwesende dem Herkules zu Ehren, dem es gewidmet war, tranken, welches eine Nachahmung der Trankopfer zu seyn scheint, die sich ordentlicher Weise bey den Opfern befanden, welche die Nazaraer an dem Tage, an welchem ihr Gelübde zu Ende gieng, brachten. Grotius und Quercius haben so deutlich bewiesen, daß die Gesetze der Athenienser aus den mosaischen genommen sind, daß wir kein Bedenken tragen, die Gewohnheit der Athenienser, von welcher wir reden, als eine Sache anzusehen, die aus eben derselben Quelle hergestossen ist. Wenn man nun aber ja die Gelübde des Nazaraats als einen Gebrauch ansehen müßte, der einem andern wäre entgegengesetzt worden; so würden wir doch den Spencer verlassen, und lieber dem Maimonides folgen. Dieser gelehrte Rabbiner hält dafür, das Nazaraat wäre in die Religion der Hebräer als eine Sache eingeführet worden, die der Meynung der alten Sabier, oder Sabäer entgegengesetzt wäre, welche alle Dinge, die sich von dem menschlichen Körper absondern lassen, als z. E. die Nägel, das Blut und die Haare, für

redete auch mit Mose, und sprach: 23. Rede mit Aaron und seinen Söhnen, und sprich zu ihnen: Wenn ihr die Kinder Israel segnet; so sollet ihr also zu ihnen sagen: 24. Der Herr segne dich, und behüte dich! 25. Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten, und erzeige dir Gnade! 26. Der Herr kehre sein Angesicht zu dir, und gebe dir den

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 25. Ps. 4, 7.

Frie

für unrein hielten. Er sagt ferner, die Barbierer würden von diesen alten Götzendienern eben deswegen unter die unreinen Leute gerechnet, und ein jeder, welcher das Scheermesser über sein Gesicht hätte gehen lassen, müßte sich reinigen, und sich zu dem Ende in reinem Brunnenwasser waschen k). Patrick<sup>481)</sup>.

e) *Vid. loca apud Spencer. Lib. 3. c. 6. sect. 1. et Doughraeum, Analekt. Sacr. Part. 1. Excurs. 56. f) Mos. 9, 10. ff) Vbi sup. g) Quaest. 28. in Lenit. h) Man sehe auch des I. Porteri Archaeolog. Graec. Tom. 1. p. 393. edit. Venet. 4to. 1734. in welcher man findet, daß der andere Tag des Festes einen Namen führet, der sich auf die Hebe der Opfer bezog. i) Petrus Castellanus, in Syntagm. de Festiv. Graecor. k) More Nev. Part. 3. c. 47.*

**W. 22. Der Herr redete auch mit Mose, und sprach.** Da die Stiftshütte, wohin sich das ganze Volk, um Gott zu dienen, begeben sollte, schon seit einiger Zeit aufgerichtet war; so werden die Israeliten hier, durch die Formeln, welche Moses den Priestern in Ansehung der Art und Weise, wie sie die Gemeinde wiederum auseinander sollen gehen lassen, mittheilet, auf eine verdeckte Art eingeladen dahin zu kommen, und gegen den Herrn ihre Pflicht zu beobachten. Und dieser Segen, welcher dem Volke auf ausdrücklichen göttlichen Befehl, auf eine so feyerliche Art ertheilet wurde, konnte, wie solches ein gewisser berühmter Rabbiner sehr wohl anmerket, nicht anders, als ein himmlischer Segen angesehen werden, dessen glückliche Wirkungen alle rechtschaffene Verehrer des Herrn gewiß verspürten l). Patrick.

l) R. Menachem.

**W. 23. Rede mit Aaron und seinen Söhnen.** Die Priester mußten, vermöge ihres Amtes, eben so wol das Volk segnen, als opfern und räuchern. 5 Mos. 21, 5. 1 Chron. 23, 13. Patrick, Kidder, Pyle.

Und sprich zu ihnen: Wenn ihr die Kinder Israel segnet; so sollet ihr also ic. Aufgerichtet, mit aufgehobenen und ausgebreiteten Händen,

und mit lauter Stimme. 3 Mos. 9, 22. Patrick, Parker. Im übrigen hat man Ursache zu zweifeln, ob der Priester, welcher das Amt hatte, allzeit verbunden war, die Gemeinde mit den eigenen Worten der hier vorgeschriebenen Formel auseinander gehen zu lassen. Moses, David, Salomon und andere bedienten sich dabey nicht allzeit eben dieser Ausdrücke. Polus<sup>482)</sup>.

**W. 24. Der Herr segne dich, und behüte dich!** Wenn wir Gott segnen, so sagen wir gutes von ihm, wir loben ihn; wenn er aber uns segnet, so thut er uns wirklich gutes, er macht uns glücklich. Henry. Es bedeuten also diese Worte, der Herr segne dich, so viel: Der Herr überschütte dich mit allerley Gutem; und diese, und behüte dich! bedeuten: und er bewahre dich für allem Bösen! Kidder und Patrick<sup>483)</sup>.

**W. 25. Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten.** Untelos übersetzt: seine Schechinah. Obgleich das Angesicht Gottes bisweilen seinen Zorn anzeigt, als wenn die heil. Schrift sagt: er lasse sein Angesicht schimmern, oder glänzen; so zeigt es doch hier einen Blick der Liebe, der Gunst und der Beschützung an m). Es ist demnach, als wenn der Priester zu dem Volke gesagt hätte: „Der Herr erzeige dir seine Gnade auf eine ganz besondere und recht deutliche Art!“, Answorth und Patrick.

m) Ps. 80, 4. 8. 20. Ps. 66, 1. Dan. 9, 17.

Und erzeige dir Gnade! Die 70 Dolmetscher übersetzen: und sey dir gnädig! Das heißt, „er sehe dich mit gnädigen Augen an, und vergebe dir alle deine Sünden aus Gnaden!“, Patrick, Pyle.

**W. 26. Der Herr kehre sein Angesicht zu dir.** „Er sehe dich mit Vergnügen und auf eine zärtliche Art an, wie man diejenigen, Personen, die man liebet, anseheth, mit deren Dienste und Eifer man zufrieden ist n), und sie auf das beste beschützet o).“, Polus.

n) Man sehe Ps. 4, 7. Sprüchw. 16, 15. in Vergl. mit 1 Mos. 4, 5. 6. Hiob. 29, 24. o) Ps. 37, 18.

Und

(481) Maimonides verdienet mit seinen erdichteten Meynungen der Sabäer so wenig Beyfall, als Spencer, wie schon öfters angezeigt worden. Auch der großen Männer, Grotius und Huertius Muthmaßungen beruhen größtentheils auf schwachem Grunde. Im übrigen haben wir oben in der 466. und folgenden Ann. unsere Gedanken zu erkennen gegeben.

(482) Die ausdrückliche Verordnung: So sollt ihr sprechen, wenn ihr sie segnet, läßt uns daran nicht zweifeln, daß nicht nur die Sache, sondern auch die Worte, wie sie hier vorgeschrieben sind, genau mußten beobachtet werden. Die dagegen vorgebrachten Exempel sind von solchen Personen hergenommen, welche keine Priester gewesen, und sich das nicht anmaßen durften, was eigentlich eine priesterliche Amtsverrichtung seyn sollte.

(483) Von den mancherley Bedeutungen des Wortes, Segnen, ist in der 503. Anmerk. zu dem I. Th. gehandelt worden.

Jahr  
der Welt  
2514.

Frieden! 27. Sie sollen also meinen Namen auf die Kinder Israel legen, und ich werde sie segnen. Das

Und gebe dir den Frieden! Der Friede begreift, nach dem Ausdrucke der Hebräer, alle nur mögliche Güter in sich, und dieses Wort bedeutet eben so viel, als die Worte Glück und Wohlergehen. Er gebe dir den Frieden! das ist, er mache dich in allen Stücken glücklich! Ainsworth und Patrick.

Wir haben zu der Segensformel, deren buchstäblichen Verstand wir iso erklärt haben, noch drey Anmerkungen hinzuzusetzen.

1. Es finden sich Ausleger p), welche dafür halten, in dieser Formel erkläre das letztere Stück eines jedweden Segens allemal das erstere, gleich als wenn es hiesse: Der Herr segne dich, indem er dich behütet! Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten, indem er dir Gnade erzeiget! Der Herr kehre sein Angesicht zu dir, indem er dir den Frieden giebt! Dolus q). Man kann auch das letztere Stück eines jedweden Segens gar wol als eine Anzeige der Wirkungen des erstern ansehen, denn welche Gott segnet, die behütet er; über welche er sein Angesicht leuchten lästet, denen erzeiget er Gnade; und zu welchen er sein Angesicht kehret, denen giebt er den Frieden. Henry. Man könnte demnach diese Formel also umschreiben: „Der allmächtige und allgütige Gott, dessen Vorsorge die Welt regieret, und euch auf eine besondere Art zu seinem Volke gemacht hat, überschütte euch mit allerley Gutem, und behüte euch für allem Uebel! Er sehe den Dienst, den ihr ihm leistet, allzeit mit gnädigen Augen an, und vergebe euch die Sünden, die ihr aufrichtig bereuet! Endlich vergelte er euren Gehorsam gegen seine Gesetze, indem er euch alle nur mögliche Ruhe, Ueberfluß und Wohlfahrt genießen läßt!“, Pyle.

p) Ita Fagius, Varabl. etc. q) In Synops.

2. Wenn man den Juden glauben darf; so ward der Segen der Priester, wenn er in dem Heiligthume ertheilet ward, hinter einander in einem Stücke weg ausgesprochen, gleich als wenn es nur ein Se-

gen gewesen wäre, ohne einen Absatz zwischen seinen verschiedenen Theilen zu machen, und das Volk empfieng ihn mit einem ehrfurchtsvollen Stillschweigen; aber in den Synagogen hielt der Priester, welcher das Amt hatte, bey einem jedweden Segen inne, und das Volk sagte bey einem jedweden, Amen! Sie sagen ferner, in dem Heiligthume ward der hohe und herrliche Name Jehovah allezeit bey allen dreyen Segen wiederholt; aber in den Synagogen setzte man allemal den Namen Adonai, oder einen andern, an seine Stelle r). Patrick.

r) Vid. Miscbna Sotae, c. 6. edit. Surenhus. Tom. 3. p. 264.

3. Da der Name Jehovah, welcher in diesen Segen dreyimal wiederholt wird, in denselben allemal auf eine andere Art punktirt ist <sup>483)</sup>, so sagen die Rabbinen, es läge hierinnen ein gewisses Geheimniß verborgen, und dieses Geheimniß, das sie nicht wissen, ist uns nicht unbekant. Es kann gar wol seyn, daß diese dreyfache Wiederholung des heiligen Namens, der allemal auf eine andere Art punktirt ist, sich auf die drey Personen der allerheiligsten Dreyeinigkeit beziehet, welche nur einen Gott ausmachen, von dem aller Segen herkommt s). Dieses Geheimniß ist, wie solches Lutherus sehr wohl angemerket hat, an diesem Orte auf eine dunkle Art angedeutet, ohne daß es deutlich wäre geoffenbaret worden; und wenn es hier der Ort dazu wäre, so würde man gar leicht zeigen können, wie wahr es ist, daß Gott der Vater uns segnet und behütet, daß Gott der Sohn uns Gnade erzeiget, und daß Gott der heilige Geist uns den Frieden giebt. Patrick Ainsworth, Seney und Parker <sup>485)</sup>.

s) 2 Cor. 13, 13.

B. 27. Sie sollen also meinen Namen auf die Kinder Israel legen. Onkelos übersezt: Sie sollen also den Segen meines Namens auf die Kinder Israel legen. Das heißt: Sie sollen also

(484) Dieses muß nur von den Accenten, oder Unterscheidungsunkten, nicht aber von den Vocalpunkten verstanden werden.

(485) Deutliche Parallestellen bekräftigen diese richtige Auslegung. Zu dem ersten: Der Herr segne dich und behüte dich! gehören die Stellen: 1) Da der Segen insonderheit von der ersten Person in der Gottheit gesagt wird, 2. E. Ephes. 1, 3. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum: und 2) da die Versehung, die uns versorget und behütet, eben so, wie die Schöpfung, dem Vater beygelegt wird, wie Matth. 6, 32. Das andere: Der Herr erleuchte dein Angesicht über dir, und sey dir gnädig! erklären uns diejenigen Sprüche: 1) In denen die Erleuchtung mit der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi gepriesen, 2 Cor. 4, 6. Christus oftmals das Licht der Welt genennet, wie Joh. 1, 9. und nicht nur das Licht der Wahrheit, sondern auch das Licht der wahren Glückseligkeit ihm besonders zugeeignet wird, Ephes. 5, 14: Christus wird dich erleuchten, eigentlich nach dem Griechischen: über dir leuchten, wie denn auch das Wort *επιφανω*, welches hier in der alexandrinischen Uebersetzung stehet, von Christo besonders gebraucht wird Luc. 1, 79. Tit. 2, 11. Ferner 2) in denen die Gnade Christo insonderheit zugeschrie-

so den Segen in meinem Namen ertheilen, Kidder; oder: Sie sollen dem Volke gewissermaßen die Hände auflegen, zum Zeichen, daß mein Segen auf ihnen ruhet, Hinsworth; oder: Sie sollen also das Volk dem allmächtigen und allgütigen Gott empfehlen, sie sollen also diesen großen Gott anrufen, damit er ihnen das, was sie bedürfen, geben möge. Patrick.

Und ich werde sie segnen. Das ist, ich werde den Segen, welchen die Priester nach meinem Befehle und Willen ertheilet haben, bestätigen. Polus. Die Talmudisten schließen aus diesen Worten, der Segen Gottes wäre gewissermaßen an den Segen seiner Diener gebunden; sie sagen ferner, ein Priester, der zu den übrigen Verrichtungen des Priestertums nicht geschickt und tüchtig wäre, könnte dazu gebraucht werden, daß er das Volk segnete, damit das Volk allemal von einem geheiligten Munde gesegnet würde. Diese Meynung hegen Chazkunt), und der Verfasser des Buchs, das den Titel Talkut führet u), welcher, wie Wagenfeil berichtet, ausdrücklich sagt: „Der Segen, den ein Priester ertheilet, der sonst wegen der Gebrechen seines Körpers untüchtig ist, ist

„dem ungeachtet ein gerechter Segen x)“. Jonathan aber umschreibt die Worte des Textes also: Ich werde sie in meinem Worte, oder durch mein Wort segnen. Eben dieses lehret auch Paulus, wenn er sagt, Gott hat uns gesegnet mit allerley geistlichen Segen in den himmlischen Dertern in Christo, oder durch Christum y), welcher nebst dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit des Vaters sehr hoch erhoben ist <sup>489</sup>). Wir müssen auch dieses noch hinzusetzen, daß es die jüdischen Lehrer als eine höchstverwegene Sache würden angesehen haben, wenn man zu den dreyen Segen, welche in der Formel, die wir hier erklärt haben, enthalten sind, noch einen vierten hätte setzen wollen, ob sich gleich einer findet, welcher in diesen Worten des fünften Buchs Mose auf eine andere Art abgefasset ist: Der Herr, der Gott eurer Väter, lasse eurer noch tausendmal mehr werden, als ihrer izo sind, und segne euch, wie er zu euch gesagt hat z) Patrick.

t) In Dent. 21, 5. u) Fol. 289. col. 3. x) In Genmar. Sotae, c. 7. §. 26. p. 807. Operis Wagenfeld y) Ephes. 1, 3. z) 5 Mos. 1, 11.

geschrieben, die Gnade unsers Herrn Jesu Christi von der Liebe Gottes und der Gemeinschaft des heil. Geistes unterschieden, mit beyden aber auch auf das genaueste verbunden, und Christus uns als derjenige vorgestellt wird, aus dessen Fülle wir Gnade um Gnade (die Gnade des N. T. an statt der Gnade des A. T.) nehmen sollen. Die Erklärung des dritten: Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Friede! finden wir an solchen Orten, wo die Erleuchtung als ein Werk des heil. Geistes, und der Friede als eine Frucht des Geistes gepriesen wird, 3. E. Ephes. 1, 17. Gal. 5, 22. Röm. 14, 17.

(486) Oder vielmehr: Welcher mit dem heiligen Geiste, von Ewigkeit her, eben die Herrlichkeit hat, welche der Vater hat.

## Das VII. Capitel.

Dieses Capitel stellt dem Leser etwas sehr angenehmes vor die Augen; es zeigt ihm, wie die Fürsten des Volks voller Eifer und Begierde vor dem Palaste des Herrn erscheinen, seiner Majestät, als seine Vasallen und Unterthanen zu huldigen, und ihm in Unterthänigkeit kostbare Geschenke zu bringen. Man findet darinnen, I. Die Geschenke, welche sie nach der Einweihung der Zürte den Priestern brachten. v. 1-9. II. Ein Verzeichniß der kostbaren Gaben, welche sie gleichsam um die Wette brachten, und der Opfer, die sie nach der Einweihung des Altars opferten. v. 10-84. III. Den Werth der güldenen und silbernen Gefäße, gleichwie auch die ganze Summe der Opferthiere, die sie brachten. v. 85-88. IV. Endlich eine kurze Beschreibung der Art und Weise, wie der Herr dem Mose seine Befehle von dem Gnadenstuhle herunter ertheilte. v. 89.

**E**s geschähe aber an dem Tage, an welchem Moses die Wohnung aufgerichtet, und sie gesalbet, und sie nebst allem ihrem Geräthe, und den Altar nebst allem seinem Geräthe

v. 1. 2 Mos. 40, 18.

**W.** 1. Es geschähe aber an dem Tage, an welchem Moses die Wohnung aufgerichtet w. Moses hatte das Vergnügen, zu sehen, daß das schöne Werk der Stiftshütte glücklich war zu Stande gebracht, und daß dieses heilige Gebäude an dem ersten Tage des ersten Monats des andern Jahres nach dem Ausgange aus Aegypten war aufgerichtet worden a). Nachdem er nun die verschiedenen Stücke desselben nebst dem Geräthe und allem, was dazu gehörte, eingeweiht hatte, wie wir solches in dem dritten Buche

Mosis gehört haben b); so kamen die Fürsten Israels dahin, und brachten ihre herrlichen Geschenke. Da diese Einweihung sieben Tage lang währete c), so siehet man deutlich, daß diese Worte: Es geschähe aber an dem Tage, an welchem Moses die Wohnung aufgerichtet, nicht nach den Buchstaben können verstanden werden. Es ist dieses eine hebräische Redensart, welche so viel sagen will: dasjenige, wovon Moses reden will, trug sich bald hernach zu, nachdem die Hütte war aufgerichtet worden, und man

Jahr  
der Welt  
2514.

räthe geheiligt hatte; es geschah, sage ich, nachdem er sie gesalbet und geheiligt hatte, 2. Daß die Fürsten Israels, und die Häupter von den Familien ihrer Väter, welche die Vornehmsten von den Stämmen sind, und mit bey den Zählungen gewesen waren, ihr Opfer brachten. 3. Und sie brachten ihr Opfer vor den Herrn, nämlich; sechs bedeckte Wagen, und zwölf Ochsen: Je einen Wagen für zween Fürsten, und einen Ochsen für einen jedweden von ihnen, und sie brachten sie vor die Wohnung. 4. Da redete der Herr mit Mose, und sprach: 5. Nimm diese Dinge von ihnen, sie sollen zum Dienste der Hütte der Anweisung angewendet werden, und du sollst sie den Leviten geben, einem jeglichen

findet in den fünf Büchern Mosis mehr als ein Exempel von dieser Art sich auszudrücken d). Wir dürfen eben nicht weit gehen, weil wir schon in dem 8. v. dieses Capitels eines finden, das gar nicht zweydeutig ist. Nachdem Moses die Hütte aufgerichtet, gesalbet und geheiligt hatte, empfing er die Befehle von den Opfern, setzte die Priester durch die heilige Salbung in ihr Amt ein, und that, oder sagte alles, was in dem dritten Buche Mosis erzählt wird. Hierauf zählte er das Volk und die Leviten, brachte die Läger und Reisen sowol der einen, als der andern, in Ordnung, und befahl den letztern fleißig für dasjenige zu sorgen, was zu der Hütte gehörte; und nachdem alles, was bis hieher in diesem vierten Buche Mosis ist erzählt worden, gesagt, oder geschehen war, weihte er den Altar auf eine feyerliche Art ein. Wenn man von der Wahrheit dieser Einrichtung überzeugt werden will; so darf man nur dieses Capitel, das wir ihn erklären sollen, mit dem andern Capitel eben dieses Buchs vergleichen. Man siehet deutlich, daß die Fürsten der Stämme ihre Geschenke und Opfer nicht eher brachten, als bis die Befehle wegen der Einrichtung des Lagers waren gegeben worden, und nachdem man einem jedweden Stamme seine Hauptfahne angewiesen hatte; denn sie erscheinen hier in eben der Ordnung und auf eben die Art, wie es ihr Rang erforderte, und wie dieser in dem andern Capitel dieses Buchs war eingerichtet und bestimmt worden. Kidder, Patrick, Parker, Pyle.

a) 2 Mos. 40, 17. 18. b) 3 Mos. 8, 10. 11. c) Ebdas. v. 35. d) Man sehe 3. E. 1 Mos. 2, 4. c. 35, 3. und an andern Orten mehr.

W. 2. Daß die Fürsten ... welche ... mit bey den Zählungen gewesen waren, 2c. Folglich waren diese Zählungen schon geschehen, wie wir bereits gesagt haben. Man sehe übrigens Cap. 1, 5. 16. damit man diese Stelle damit vergleichen, und die Ausdrücke daraus erläutern möge. Kidder, Patrick.

W. 3. Und sie brachten ihr Opfer vor den Herrn. Das hebräische Wort, Korbanam, ist von den 70 Dolmetschern und der Vulgata sehr wohl durch das Wort Gaben, oder Geschenke ausgedrucket worden; und diese Gaben brachten die Fürsten der Stäm-

me, wie Moses hinzusetzt, vor dem Herrn, das ist, vor sein Heiligthum, vor die Thüre der Stifftshütte. Kidder, Patrick.

Nämlich; sechs bedeckte Wagen, und zwölf Ochsen. Chazkuni leitet das Wort tsab, das wir durch bedeckt übersezt haben, von Tsaba her, welches ein Kriegsbeer bedeutet, und übersezt: Kriegswagen; allein die 70 Dolmetscher, Onkelos und die Vulgata übersezen, wie wir. Tsab bedeutet eine Schildkröte e), und Wagen, die wie Schildkröten aussehen, können keine andern, als bedeckte Wagen seyn. Die 70 Dolmetscher übersezen: Wagen, Lampenes genannt f) 487). Suidas nennet sie Lapesnes, und redet von ihnen, als von großen bedeckten Wagen, deren sich die Könige, oder Leute von vornehmem Stande bedienten. Man kann auch den Pollux und Hesychius nachschlagen. Es brachten also die Fürsten der Stämme den Priestern zuerst etwas, dessen sie sich bedienen konnten, die schweresten Stücke der Hütte auf eine bequeme Art, und ohne daß sie dem Winde und Wetter ausgesezt waren, fortzuschaffen. Answorth, Polus g), Patrick.

e) 3 Mos. 11, 29. f) Hier, und Jes. 66, 20. g) In Synopsi.

Je einen Wagen für zween Fürsten. Weil allemal zween Fürsten der Stämme zusammentraten, und einen Wagen lieferten; so hat man Ursache zu glauben, daß solches köstliche, und vielleicht mit kostbaren Decken belegte Wagen waren. Patrick.

Und einen jeden Ochsen für einen jedweden von ihnen 2c. Es ward also ein jedweder Wagen von zween Ochsen an einem Joche gezogen. Patrick.

W. 5. ... und du sollst sie den Leviten geben, einem jeglichen nach seinem Amte. Gott befiehlt dem Mose, er soll diese Wagen annehmen, und sie den Leviten geben; aber den einen mehr, und den andern weniger, nämlich nach der Menge, der Beschaffenheit und der Schwere der ihnen anvertrauten Sachen. Diesem zu Folge bekamen die Merariter, welche das Holzwerk und die Stangen 2c. der Hütte fortzuschaffen mußten, vier Wagen h); die Gersoniter zween i), und die Kahathiter keinen k). Kidder, Patrick. Es waren aber wol diese Wagen, allem Ansehen

(487) An diesem Orte haben sie gesezt: αμαξας λαμπηνικας. Das Wort λαμπηνογ, ist Jes. 66, 20. und in einigen Ausgaben auch Nicht. 5, 10. zu lesen.

jeglichen nach seinem Amte.  
sie den Leviten.

6. Moses nahm also die Wagen, und die Ochsen, und gab sie den Leviten.  
7. Den Kindern Gerson gab er zween Wagen, und vier Ochsen, nach ihrem Amte.

8. Aber den Kindern Merari gab er vier Wagen, und acht Ochsen, nach ihrem Amte, unter der Anführung Ithamars, des Sohnes Narons, des Priesters.

9. Den Kindern Kahath aber gab er nichts davon, weil ihnen der Dienst des Heiligthums aufgetragen war; sie trugen auf ihren Schultern.

10. Und die Fürsten opferten zur Einweihung des Altars, an dem Tage, da er gesalbet ward; die Fürsten, sage ich, opfereten ihre Gabe vor dem Altare.

11. Und der Herr sprach zu Mose: Der eine Fürst soll

Vor  
Christi Geb.  
1490.

sehen nach, nicht die einzigen Lastwagen, welche die Leviten hatten; denn wie hätten wol vier Wagen für die Merariter hinlänglich seyn können? Man bedenke nur einmal, daß diese letztern alles Metall der Hütte fortschaffen mußten, und daß die Knäufe an den Säulen, welche von Silber waren, alleine hundert Talente, oder ungefehr vier tausend, fünf hundert Pfund, amsterdamer Gewicht, wogen; welches schon hinlänglich war, diese vier Wagen zu beladen. Was würde nicht herausgekommen seyn, wenn man noch neun und zwanzig Talente an Golde, und zwey tausend und siebenzig Talente an Erzte, das ist, mehr als hundert und ein und achtzig tausend Pfund, außer dem Holzwerke, den Stricken und Seilen, 2c. hinzusetzen hätte 1). Wall und Henry.

h) B. 8. und Cap. 4, 31. 32. 48. i) B. 7. und c. 4, 25. 40. k) B. 9. l) Vid. etiam Calmer in loc.

B. 9. Den Kindern Kahath aber gab er nichts davon, weil ihnen der Dienst des Heiligthums aufgetragen war 2c. Das ist, der Lade, welche sie auf ihren Achseln trugen m), und zwar wegen der Würde dieser Lade, und des Gesetzes, welches sich darinnen befand, wie solches Maimonides, der R. Leviben-Gerson und andre angemerket haben. Der erste sehet hinzu, es wäre auch zugleich deswegen geschehen, damit die Lade durch das Schlagen und Stossen des Wagens nicht etwan hätte mögen beschädiget, noch das Ephod und Brustschild beslecket werden n). Alle aber merken noch dieses an, daß die Priester die Lade bisweilen selbst getragen hätten, als z. E. bey dem Durchgange durch den Jordan und bey der Belagerung der Stadt Jericho o), zwo Begebenheiten, welche wegen ihres wunderbaren Ausganges merkwürdig sind; ferner, als Zadok und Abjathar die Lade wieder nach Jerusalem brachten p), wiewol es die Leviten vielleicht auch selbst waren, welche sie dahin zurückbrachten, gleichwie sie solche weggetragen hatten q); und als der Tempel des Salomons war aufgebauet worden r), denn weil die Leviten nicht in das Heilige gehen durften, so mußte die Lade von den Priestern hineingetragen werden. Patrick.

m) Cap. 4, 4. n) More Nev. Part. 3. c. 45. o) Jos. 3, 3. p) 2 Sam. 15, 29. q) Eben das. v. 24. r) 1 Kön. 8, 6.

B. 10. Und die Fürsten opferten zur Einwei-

hung des Altars. Sie opferten, das heißt, sie liefsen dasjenige herbringen, was sie Gott dem Herrn zur Einweihung des Altars geben wollten. Das hebraische Wort chanach, welches in den fünf Büchern Moses an einem einzigen Orte Besitz nehmen, oder anfangen eines Hauses zu genießen s), bedeutet, zeigt hier und an verschiedenen andern Orten die erste Bestimmung einer Sache zu einem heiligen Gebrauche, oder, anders zu reden, ihre erste Anwendung zum Dienste der Religion, an; welches auf eine feyerliche Art geschah, und zwar entweder mit den Worten, derer man sich dabey bediente, oder vermöge der Ceremonien, die man dabey beobachtete t). Die Lateiner hatten auch ein Wort, welches vollenden oder zu Stande bringen bedeutete, wenn man es bey heiligen Dingen gebrauchte; da es hingegen in dem gemeinen Gebrauche anfangen hieß u). Es geschahen aber alle, sowol politische, als geistliche Einweihungen mit vieler Freude und mit vielen Solennitäten x). Das Wort Einweihung ist hier ein wenig zweydeutig. Man muß darunter keinesweges die Einweihung des Altars zum Dienste des Herrn verstehen. Diese Einweihung war bereits geschehen, und man hatte sieben Tage lang damit zugebracht, wie wir solches schon angemerket haben. Man muß also unter der Einweihung des Altars den ersten Tag verstehen, an welchem man sich dieses Altars, der schon vorher dem Herrn war gewidmet worden, bedienete. Patrick, Kidder, Parker.

s) 5 Mos. 20, 5. t) Vid. Selden. de Synedr. Lib. 3. c. 13. n. 1. et c. 15. n. 3. u) Inchoare Vid. Serivium ad Aeneid. Lib. 6. v. 272. x) 2 Chron. 7, 5. 7. Ebr. 6, 16. 17. 1 Mac. 4, 54. 56. Jos. 10, 22.

An dem Tage, da er gesalbet ward 2c. Man sehe die Anmerkung zu dem 1. v. Kidder.

Vor dem Altare. An der Thüre des Hofes, gegen welcher über der Brandopferaltar stand. 2 Mos. 40, 6. Patrick.

B. 11. Und der Herr sprach zu Mose. Salomon Jarchi macht hier eine Anmerkung, welche angeführt zu werden verdienet. Er sagt: Moses habe die Geschenke von den Fürsten der Stämme nicht eher annehmen wollen, bis ihm Gott solches befohlen, und, was er damit machen sollte, angezeigt hätte. Patrick.

Der eine Fürst soll an dem einen Tage 2c. Auf diese

Jahr  
der Welt  
2514.

folll an dem einen Tage, und der andere an dem andern Tage seine Gabe zur Einweihung des Altars opfern. 12. Es opferte demnach an dem ersten Tage Nahesson, der Sohn des Amminadab, seine Gabe für den Stamm Juda. 13. Und seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sefel schwer, ein silbernes Becken von siebenzig Sefeln, nach dem Sefel des Heiligthums, beyde voll feines mit Oele eingemachten Mehls zum Kuchenopfer. 14. Eine goldene Schale von zehen Sefeln, voll Räuchwerks: 15. Ein von der Heerde genommenes Kalb, ein Widder, ein jähriges Lamm, zum Brandopfer: 16. Ein junger Bock zum Sündopfer: 17. Und zum Friedensopfer, zween Stiere, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe des

diese Art war die Einweihung des Altars eine Sonnenhitze von zwölf Tagen. Der erste Zeitpunkt läßt sich schwerlich genau bestimmen. Scachi hat es nach unserer Meynung unter allen Kunstrichtern am besten getroffen y). Er sagt: An dem ersten Tage des ersten Monats des andern Jahres nach dem Ausgange aus Aegypten war man mit der Aufrihtung der Stiftshütte fertig geworden; Moses bestimmte sieben Tage zu ihrer und der Einweihung des Altars; mit dem achten Tage fieng sich die Weihe Aarons und seiner Söhne an, welche auch eine Woche lang währte; mit dem funfzehnten dieses Monats gieng das Fest der ungesäuerten Brodte an z), welches sich am zwey und zwanzigsten endigte; und die übrige Zeit des Monats ward mit Empfangung und Bekanntmachung der verschiedenen Befehle, welche den größten Theil des dritten Buchs Mose ausmachen, zugebracht; hierauf fieng Moses mit dem andern Monate an, das Volk zu zählen, und brachte drey Tage damit zu; an dem vierten zählte er die Leviten; der fünfte war ein Ruhetag, an welchem man Gott opferte; an dem sechsten geschah die Versöhnung und Einweihung der Leviten a), und an dem siebenten die Austheilung ihrer Aemter b), und endlich fiengen die Fürsten der Stämme an dem achten an, ihre Gaben zu bringen, welches bis auf den neunzehnten fort dauerte: Hierauf brachen die Israeliten, nachdem alles in Ordnung war gebracht worden, ihr Lager ab, und reiseten an dem zwanzigsten Tage des andern Monats bis nach Paran c). Patrick.

y) Myrothec. Sac. Elaeochrism. Lib. 2. c. 74. z) 3 Mos. 9, 5. a) Cap. 8. b) Cap. 4. c) Cap. 10. 11. 12.

B. 12. Es opferte demnach an dem ersten Tage Nahesson w. Er opferte zuerst, als das Haupt von dem Stamme Juda, welcher sich an der Spitze der übrigen Stämme befand, und die erste Hauptfahne hatte d). Hierauf kamen die übrigen Häupter der Stämme, nach ihrem Range. Es war in der That eine beneidenswürdige Ehre, daß dieser zuerst opferte; unterdessen macht der heil. Geist so wenig aus dieser Ehre, daß der Nahesson unter allen Häuptern des Volks der einzige ist, dem er den prächtigen Titel eines Nasi, oder Fürsten, nicht beygelegt, gleich

als ob er dadurch aller Misgunst hätte abhelfen wollen. Kidder, Patrick, Parker.

d) Cap. 2, 3.

B. 13. Und seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sefel schwer w. Diese Schüssel e), und dieses Becken f), wurden, weil sie nur silbern waren, zum Gebrauche des Brandopferaltars bestimmt; denn alles Geräthe des Heiligthums war von Golde gemacht. Die Schüssel konnte man brauchen, das Fleisch der Opfertiere, oder das Mehl zu den Kuchenopfern hinein zu legen, und das Becken, das Blut der Opfertiere, oder den Wein der Frankopfer hinein zu thun. Patrick, Parker. Die Schüssel wog ungefehr 65. Unzen, und das Becken 35. g), Englisches Gewichte, nach der Rechnung des Dr. Arbuthnot, Pyle.

e) 2 Mos. 25, 29. f) 2 Mos. 27, 3. g) Troygewichte, von welchem 12. Unzen auf ein Pfund gehen. Man sehe das Verzeichniß bey dem andern Buche Mose.

B. 14. Eine goldene Schale von zehen Sefeln w. Oder ungefehr 5. Unzen; und man siehet sowohl aus dem Metalle, als aus dem Räuchwerke, daß diese Schaal zum Gebrauche des Räuchaltars bestimmt war, welcher allem Ansehen nach mit dem Brandopferaltare an einem Tage eingeweiht ward. Patrick und Pyle.

B. 15. Ein von der Heerde genommenes Kalb, w. Der Nahesson opferte ein und zwanzig Stücke Vieh; welches nebst den Geschenken, die er an silbernem und goldenem Geschirre gebracht hatte, eine ansehnliche Summe für eine Privatperson ausmachen mußte. Man hält deswegen dafür, daß die Vornehmsten des Stammes das ihrige dazu beygetragen hatten, und daß dieses die Geschenke aller waren, die der Nahesson dem Mose sowohl in seinem eigenen, als in ihrem Namen überlieferte. Patrick.

B. 17. Und zum Friedensopfer, zween Stiere w. Man darf sich nicht wundern, wenn man hier siehet, daß mehr Opfertiere zu den Friedensopfern, als zu den Brandopfern und Sündopfern gegeben werden. An den Friedensopfern hatten die Fürsten, die Priester, und sehr viel eingeladene Gäste Theil, und dasjenige, was der Nahesson davon erhielt, kam



des Nabeßon, des Sohnes des Ammidadab. 18. An dem andern Tage opferte Nethaneel, der Sohn des Zuar, das Haupt des Stammes Issachar. 19. Und er opferte für seine Gabe eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel schwer, ein silbernes Becken von siebenzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll feines mit Oele eingemachten Mehls zum Kuchenopfer: 20. Eine goldene Schaale von zehen Sekeln, voll Räuchwerks. 21. Ein von der Heerde genommenes Kalb, einen Widder, ein jähriges Lamm, zum Brandopfer: 22. Einen jungen Bock zum Sündopfer: 23. Und zum Friedensopfer, zween Stiere, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe des Nethaneel, des Sohnes des Zuar. 24. An dem dritten Tage opferte Eliab, der Sohn des Helon, das Haupt der Kinder Sebulon. 25. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel schwer, ein silbernes Becken von siebenzig Sekeln, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll feines mit Oele eingemachten Mehls zum Kuchenopfer: 26. Eine goldene Schaale von zehen Sekeln, voll Räuchwerks. 27. Ein von der Heerde genommenes Kalb, ein Widder, ein jähriges Lamm, zum Brandopfer: 28. Ein junger Bock zum Sündopfer: 29. Und zum Friedensopfer, zween Stiere, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe des Eliab, des Sohnes des Helon. 30. An dem vierten Tage opferte Eliur, der Sohn des Sedeur, das Haupt der Kinder Ruben. 31. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel schwer, ein silbernes Becken von siebenzig Sekeln, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll feines mit Oele eingemachten Mehls zum Kuchenopfer: 32. Eine goldene Schaale von zehen Sekeln, voll Räuchwerks. 33. Ein von der Heerde genommenes Kalb, ein Widder, ein jähriges Lamm, zum Brandopfer; 34. Ein junger Bock zum Sündopfer: 35. Und zum Friedensopfer, zween Stiere, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe des Eliur, des Sohnes des Sedeur. 36. An dem fünften Tage opferte Selumiel, der Sohn des Zurisadai, das Haupt der Kinder Simeon. 37. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel schwer, ein silbernes Becken von

Vor  
Christi Geb.  
1490.

kam allem Ansehen nach zu dem Gastmahle, das bey dieser Solemnität gehalten ward. Seldenus merket bey dieser Gelegenheit an, die Griechen hätten den Gebrauch ihre Tempel, ihre Altäre, ihre Bildsäulen u. einzuweihen, indem sie ihre Andacht durch kostbare Opfer an den Tag gelegt hätten, von den Juden entlehnet. Es ist auch einem jedweden bekannt, daß sich die Römer alle Mühe gaben, dergleichen Feste durch öffentliche Schauspiele, andere Spiele und Austheilung ansehnlicher Geschenke, prächtig und herrlich zu machen. Endlich wurden diese Solemnitäten überall alle Jahre gefeyert, wie das Fest der Einweihung, welches die Juden, seit den Zeiten des Antiochus, mit Anzündung vieler Lichter und aller möglichen Pracht feyerten h). Patrick.

h) De Synedr. Lib. 3. c. 13. n. 9. et c. 14. n. 3. 6. 7.

**W. 18.** In dem andern Tage opferte Nethaneel. Damit die Häupter der Stämme nicht Gelegenheit bekommen möchten, auf neidische, eifersüchtige und prahlerhafte Gedanken zu verfallen; so ward alles zum Voraus sehr weislich eingerichtet, und nachmals auch auf gleiche Art ausgeführt. Es wußte ein

jedweder, wenn, und in was für einer Ordnung er erscheinen sollte. Einige von ihren Geschenken wurden im Namen aller gebracht, als die Wagen und die Ochsen; die übrigen Geschenke waren einander gleich. Es werden auch die Geschenke der einen, wie die Geschenke der andern beschrieben; und der Nabeßon, welcher vor allen Häuptern der Stämme den Vorzug hatte, bekommt hier nicht einmal, wie wir solches bereits angemerkt haben, den Titel eines Fürsten, den doch Moses allen übrigen seines gleichen ertheilet. Kidder. Man bemerkt, daß, als die Juden zu den Zeiten des Matathias, nach der Verfolgung des Antiochus, den Tempel reinigten, sie auf das Fest seiner Einweihung ganze acht Tage verwendeten; und daß sie in den folgenden Zeiten bey der jährlichen Zurückkunft dieser Solemnität derselben eben so viel Tage widmeten, und dabey in ihren heiligen Zusammenkünften von dem 22. v. des 6. Cap. des 4. Buchs Mose bis auf den 4. v. des 8. Cap. lasen. Bey den Römern währte ein gewisses Fest, das diesem ganz gleich kam, zehen Tage lang. Man sehe den Seldenus i). Patrick.

i) Vbi supr. c. 13. n. 7. et c. 14. n. 7.



Jahr  
der Welt  
2514.

von siebenzig Sekeln, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll feines mit Oele eingemachten Mehls zum Kuchenopfer: 38. Eine goldene Schaale von zehen Sekeln, voll Räuchwerks: 39. Ein von der Heerde genommenes Kalb, ein Widder, ein jähriges Lamm, zum Brandopfer: 40. Ein junger Bock zum Sündopfer: 41. Und zum Friedensopfer, zween Stiere, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe des Selumiel, des Sohnes des Zurisadai. 42. An dem sechsten Tage opferte Eliasaph, der Sohn des Deguel, das Haupt der Kinder Gad. 43. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel schwer, ein silbernes Becken von siebenzig Sekeln, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll feines mit Oele eingemachten Mehls zum Kuchenopfer. 44. Eine goldene Schaale von zehen Sekeln, voll Räuchwerks: 45. Ein von der Heerde genommenes Kalb, ein Widder, ein jähriges Lamm, zum Brandopfer: 46. Ein junger Bock zum Sündopfer: 47. Und zum Friedensopfer, zween Stiere, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe des Eliasaph, des Sohnes des Deguel. 48. An dem siebenten Tage opferte Elisama, der Sohn des Ammihud, das Haupt der Kinder Ephraim. 49. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel schwer, ein silbernes Becken von siebenzig Sekeln, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll feines mit Oele eingemachten Mehls zum Kuchenopfer: 50. Eine goldene Schaale von zehen Sekeln, voll Räuchwerks: 51. Ein von der Heerde genommenes Kalb, ein Widder, ein jähriges Lamm, zum Brandopfer: 52. Ein junger Bock zum Sündopfer. 53. Und zum Friedensopfer, zween Stiere, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe des Elisama, des Sohnes des Ammihud. 54. An dem achten Tage opferte Gamliel, der Sohn des Pedazur, das Haupt der Kinder Manasse. 55. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel schwer, ein silbernes Becken von siebenzig Sekeln, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll feines mit Oele eingemachten Mehls zum Kuchenopfer: 56. Eine goldene Schaale von zehen Sekeln, voll Räuchwerks: 57. Ein von der Heerde genommenes Kalb, ein Widder, ein jähriges Lamm, zum Brandopfer: 58. Ein junger Bock zum Sündopfer: 59. Und zum Friedensopfer, zween Stiere, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe des Gamliel, des Sohnes des Pedazur. 60. An dem neunten Tage opferte Abidan, der Sohn des Gideon, das Haupt der Kinder Benjamin. 61. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel schwer, ein silbernes Becken von siebenzig Sekeln, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll feines mit Oele eingemachten Mehls zum Kuchenopfer: 62. Eine goldene Schaale von zehen Sekeln, voll Räuchwerks: 63. Ein von der Heerde genommenes Kalb, ein Widder, ein jähriges Lamm, zum Brandopfer: 64. Ein junger Bock zum Sündopfer: 65. Und zum Friedensopfer, zween Stiere, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe des Abidan, des Sohnes des Gideon. 66. An dem zehnten Tage opferte Abieser, der Sohn des Ammisadai, das Haupt der Kinder Dan. 67. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel schwer, ein silbernes Becken von siebenzig Sekeln, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll feines mit Oele eingemachten Mehls zum Kuchenopfer. 68. Eine goldene Schaale von zehen Sekeln, voll Räuchwerks. 69. Ein von der Heerde genommenes Kalb, ein Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer: 70. Ein junger Bock zum Sündopfer: 71. Und zum

B. 48. An dem siebenten Tage opferte Elisama. Sogleich die Feyer des Sabbats einfiel; so fuhren die

Fürsten der Stämme dennoch fort, ihre Opfer zu bringen. Minworth, Patrick.

zum Friedensopfer, zween Stiere, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe des Ahieser, des Sohnes des Ammisadai. 72. An dem eilften Tage opferte Pagiel, der Sohn des Ochran, das Haupt der Kinder Asser. 73. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Setel schwer, ein silbernes Becken von siebenzig Seteln, nach dem Setel des Heiligthums, beyde voll feines mit Oele eingemachten Mehls zum Kuchenopfer: 74. Eine goldene Schaale von zehen Seteln, voll Räuchwerks: 75. Ein von der Heerde genommenes Kalb, ein Widder, ein jähriges Lamm, zum Brandopfer: 76. Ein junger Bock zum Sündopfer: 77. Und zum Friedensopfer, zween Stiere, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe des Pagiel, des Sohnes des Ochran. 78. An dem zwölften Tage opferte Ahira, der Sohn des Enan, das Haupt der Kinder Naphthali. 79. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Setel schwer, ein silbernes Becken von siebenzig Seteln, nach dem Setel des Heiligthums, beyde voll feines mit Oele eingemachten Mehls zum Kuchenopfer: 80. Eine goldene Schaale von zehen Seteln, voll Räuchwerks: 81. Ein von der Heerde genommenes Kalb, ein Widder, ein jähriges Lamm, zum Brandopfer: 82. Ein junger Bock zum Sündopfer: 83. Und zum Friedensopfer, zween Stiere, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe des Ahira, des Sohnes des Enan. 84. Dieses war die Einweihung des Altars, welche von den Fürsten Israels geschah, als er gesalbet ward: Zwölf silberne Schüsseln, zwölf silberne Becken, zwölf goldene Schaalen. 85. Und eine jede silberne Schüssel wog hundert und dreyßig Setel, und ein jedes Becken siebenzig: Alles Silber der Gefäße belief sich auf zwey tausend, vier hundert Setel, nach dem Setel des Heiligthums. 86. Zwölf goldenene Schalen voll Räuchwerks, eine jedweide von zehen Seteln, nach dem Setel des Heiligthums: Es belief sich demnach alles Gold

Vor  
Christi Geb.  
1490.

B. 84. Dieses war die Einweihung des Altars. Auf solche Art ward diese Begebenheit durch Opfer und Geschenke, welche, obgleich einfältig, dennoch prächtig waren, auf eine feyerliche Art begangen. Die Heiden ließen es bey so natürlichen Gebräuchen nicht bewenden, wie solches ihre Taurobolia und Criobolia, die sie bey dergleichen Gelegenheiten der Mutter der Götter zu Ehren feyerten, bezeugen k). Patrick.

k) *Ibid.* c. 14. n. 8. 9.

Welche von den Fürsten Israels geschah. „Schönes Beyspiel für große Herren! O! wenn sie doch von den Fürsten Israels lerneten, wahrhaftig „gottesfürchtig seyn, eine demuthsvolle Furcht, und eine tiefe Ehrfurcht gegen Gott zu hegen, den Herrn „einmüthig zu verehren, andern Beyspiele des Glaubens und der Tugend zu geben, sich um die Wohlfahrt ihrer Unterthanen im Ernste zu bekümmern, „das heilige Predigtamt zu unterstützen, den Dienern „desselben aus allen Kräften beyzustehen, damit die „Gottseligkeit wachsen und zunehmen möchte, der Kirche alles, was sie nöthig hat, zu verschaffen, damit „diejenigen, welche ihr dienen, weder in Armuth, noch „in Verachtung, zum Schaden der Religion selbst, „gerathen möchten, sie aus Liebe gegen den Gott, dessen Diener sie zu seyn die Ehre haben, auf alle Art

„und Weise verehren und hochachten zu lassen, und „ihren gottseligen Ermahnungen Gehör zu geben u. „Dieses,“ sagt der scharfsinnige Gottesgelehrte, dem wir diese Worte abborgen l), „ist die beste Allegorie, „die man aus dieser Geschichte ziehen kann. Man „wird sich vergeblich bemühen, wenn man scharfsinnigere und spitzfindigere herauszubringen gedenket. „Diejenigen Leute, welche überall Anspielungen und „Allegorien suchen, werden Ausleger genug finden, die „nach ihrem Geschmacke sind, und ihrer Neugierigkeit ein Genüge thun.“ Patrick.

l) Conrad. Pellican. *in loc.*

Als er gesalbet ward. In dem Hebräischen heißt es: An dem Tage, an welchem er gesalbet ward; es zeigt also dieser Ausdruck, an dem Tage, keinesweges schlechterdings einen einzigen, einen gewissen bestimmten Tag an, wie wir solches bey dem 1. v. angemerket haben, weil man mit der Einweihung des Altars zwölf Tage zubrachte. Patrick.

Zwölf silberne Schüsseln, zwölf silberne Becken u. Diese Worte und die folgenden, bis auf den 89. v. halten eine Wiederholung, oder die ganze Summe aller Geschenke in sich, welche die zwölf Stämme durch ihre Fürsten, oder Häupter gebracht hatten. Das Geschirr betrug ungesehr 1200. Unzen an Silber, und 60. Unzen an Golde; hierzu muß man nun noch

Jahr  
der Welt  
2514.

Gold der Schaalen auf hundert und zwanzig Sckel. 87. Aller Rinder zum Brandopfer waren zwölf Kälber, zwölf Widder, und zwölf jährige Lämmer, nebst ihren Kuchenopfern, und zwölf junge Böcke zum Sündopfer: 88. Und aller Rinder des Friedensopfers waren vier und zwanzig Kälber, sechzig Widder, sechzig Böcke und sechzig jährige Lämmer. Dieses war also die Einweihung des Altars, nachdem er war gesalbet worden. 89. Und wenn Moses in die Hütte der Anweisung gieng, mit Gott zu reden; so hörte er eine Stimme, die mit ihm von dem Gnadenstuhle herab redete, welcher auf der Lade des Zeugnisses war, zwischen den beyden Cherubinen, und er redete mit ihm.

v. 89. 2 Mos. 25, 22.

Das

noch 24. Stiere, 60. Widder, 60. Ziegenböcklein und 60. Lämmer sehen, außer dem Wehrauche, dem Oele, und dem feinen Mehle, v. Patrick, Pyle.

B. 87. Aller Rinder zum Brandopfer v. Moses sagt uns nichts von den Gebeten, welche, indem man Gott diese Opferrtiere brachte, zugleich an ihn abgeschicket wurden; allein die Opfer, die man aus ihnen machte, waren gewissermaßen nichts anders, als demüthige Bitten, die ohne Zweifel von gewissen, nach den gegenwärtigen Umständen eingerichteten Gebeten begleitet wurden. Auch die Heiden beobachteten eine so vernünftige Pflicht, wenn sie Tempel, oder Altäre einweiheten. Die Gelehrten haben einige Beispiele davon zusammen getragen. Zu dem Gruter findet man eine Ueberschrift, welche die Weihung eines Altars in sich faßt, aber eigentlich nichts anders, als ein kurzes auf folgende Art abgefaßtes Gebet ist: Ich widme und weihe dir, o allerhöchster und allgütigster Jupiter, diesen Altar, daß du mir und meinen Amtsgehülfen gnädig seyn mögest v. m). Man trifft noch eine andere an, die dieser ganz gleich ist, und die Weihung eines Tempels betrifft, der dem Jupiter ohnweit Padua gewidmet ward; man ruft darinnen diesen Gott an, und bittet ihn für die Sicherheit der Felder, v. zu wachen. Man sehe den Scacchi n) und Seldenus o). Patrick.

m) *Hanc tibi aram, Jupiter Opt. Max. dico dedicoque, uti sis volens propitius mihi collegisque meis.* n) *Myrothec. Sacr. Elaeochrysm. Lib. 2. c. 28.* o) *De Synedr. Lib. 3. c. 14.*

Nebst ihren Kuchenopfern, v. Welche sich in den zwölf Schüsseln befanden, und die Brandopfer und Sündopfer begleiten sollten, wie Moses nachmals, Cap. 15, 8. 9. sagt. Patrick.

B. 89. Und wenn Moses in ... gieng, mit Gott zu reden. Diese Worte sind hier ohne Zweifel deswegen beygefüget worden, dadurch anzuzeigen, daß Gott, welcher die freywilligen Opfer der Fürsten seines Volks gnädig aufnahm, solches den Israeliten zu erkennen gab, indem er fortfuhr ihrem weisen Heerführer seine Antworten auf die deutlichste Art zu ertheilen. Pyle.

So hörte er eine Stimme, die mit ihm von dem Gnadenstuhle herabredete v. Gott hatte

dem Mose versprochen, daß er ihn hier finden solle, und daß er ihm von hier aus seine Befehle ertheilen wolle p), welches anzeigt, daß er an diesem heiligen Orte allzeit gegenwärtig seyn werde, wie er es denn auch in der That war; denn die Wolke bedeckte die Hütte ... so bald man sie aufgerichtet hatte, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte die Wohnung q), aus welcher Gott mit Mose redete r), und zu ihm sprach, er wolle sich zeigen, er wolle beständig in der Wolke auf dem Gnadenstuhle Zeichen seiner Gegenwart von sich geben s). Hier sehen wir also die Erfüllung solcher Verheißungen; die Zeit ist nunmehr gekommen, in welcher sich Gott seinem Diener ordentlich mittheilte, und Moses aus dem Heiligen eine Stimme hörte, die von dem Gnadenstuhle herab in das Allerheiligste erschallte, und ihm auf eine unbegreifliche Weise Befehle ertheilte. Fast auf eben diese Art haben sich die Rabbinen, und vornehmlich Salomo Tarchi, die Sache vorgestellt, wie man solches aus dem gelehrten Tractate des Hurtofs von der Bundeslade sehen kann t). Ainsworth, Kidder, Patrick.

p) 2 Mos. 25, 22. q) 2 Mos. 40, 33-34. r) 3 Mos. 1, 1. s) 3 Mos. 16, 2. t) *Historia arcae foed. c. 15.*

Und er redete mit ihm. Klar und deutlich, damit, sagt Abarbanel, gleichwie Moses die Hütte genau nach dem Muster, das ihm Gott davon gezeigt, verfertigt hatte, er also gleichfalls auch die heiligen Worte, die er aus dem Munde des Herrn empfing, eben so genau nach den Buchstaben aufschreiben konnte, als wenn er sie von Wort zu Wort aus einem alten Buche abgeschrieben hätte. Laßt uns noch hinzusetzen, daß diese deutliche und vernehmliche Stimme, die Moses hörte, ohne jemanden zu sehen, eine Anzeige von der geistigen Natur des allerhöchsten Wesens, und ein Vorspiel war, von dem großen Geheimnisse der Gottseligkeit: Gott ist offenbarer im Fleische; ein Geheimniß, welches bekannt geworden ist, als in der Fülle der Zeit das Wort, welches Gott war, Fleisch ward, und mit den Juden auf eine vertraute Art umgieng. Patrick, Parker, Henry.

## Das VIII. Capitel.

Vor  
Christi Geb.  
1490.

I. Nachdem Moses etwas wenigens von dem goldenen Leuchter und seinen Lampen gesagt hat, v. 1-4. so führet er in diesem Capitel, II. die göttlichen Befehle von der Einweihung der Leviten an, welche an die Stelle der Erstgeborenen kamen. v. 5-19. Man findet darinnen, III. die Vollstreckung dieser Befehle. v. 20-22. Und endlich IV. eine Bestätigung einiger Gesetze, die schon vorher in Ansehung des Alters, in welchem die Leviten ihr Amt antraten, und in welchem man sie ihrer Dienste wiederum erlassen sollte, waren gegeben worden. v. 23-26.

**D**er Herr redete auch mit Mose, und sprach: 2. Rede mit Aaron, und sprich zu ihm: Wenn du die Lampen anzündest; so sollen die sieben Lampen vor den Leuchter scheinen. 3. Und Aaron machte es also, und zündete seine Lampen an, daß sie vor den Leuchter schienen, wie der Herr dem Mose geboten hatte. 4. Es war aber der Leuchter auf eine solche Art gemacht, daß er aus getriebenem Golde bestand, wie auch sein

v. 2. 2 Mos. 25, 37.

v. 4. 2 Mos. 25, 31.

B. 1. Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: 2c. Wir können es nicht sagen, zu welcher Zeit Moses die Befehle, so in diesem Capitel enthalten sind, empfing; wenn man aber nach der Ähnlichkeit der Sachen davon urtheilet, so mochte es wol alsdenn geschehen, nachdem ihm Gott seine Befehle wegen der Aemter der Priester und der Leviten, die in dem 3. und 4. Cap. enthalten sind, ertheilet hatte. Wir wollen uns diesfalls in keine weitläufige Untersuchung einlassen, sondern wir beziehen uns auf das, was wir bey Cap. 7. v. 11. angemerket haben. Patrick.

B. 2. ... Wenn du die Lampen anzündest. Als der Gottesdienst auf dem Brandopferaltare seinen Anfang nahm, wie wir in dem vorhergehenden Capitel gehört haben; so fieng sich auch zu gleicher Zeit alles in dem Heiligthume an. Die Schaubrodte wurden aufgelegt, der Weihrauch angezündet, und die Lampen zubereitet. Moses redet zwar nur von dem letzten Umstande, allein das übrige versteht sich von sich selbst. Patrick, Wells. In dem Hebräischen heißt es nach den Buchstaben: Wenn du die Lampen hinauffsteigen lässest; die 70 Dolmetscher, und die Vulgata übersetzen; Wenn du die Lampen aufsetzest, und es finden sich Ausleger, welche glauben, man habe die Lampen, welche von dem Leuchter abgefordert werden konnten, allemal auf seine Arme gesetzt oder gestellt, so oft man sie hätte an-

zünden müssen <sup>488</sup>). Allein die 70 Dolmetscher übersetzen in dem folgenden v. selbst: er zündete an, und nicht, er setzte; und unsere Uebersetzung kommt mit der Uebersetzung des Onkelos überein u). Man könnte auch übersetzen: Wenn du hinauffsteigest, die Lampen anzuzünden <sup>489</sup>; denn da der Leuchter sechs Fuß hoch war x), so konnte Aaron die Lampen desselben nicht anzünden, ohne auf etwas zu steigen. Polus y) und Kidder.

u) Der Herr le Clerc spricht: es ist fast, als wenn Moses sagte: Wenn du den Dacht in den Lampen in die Höhe ziehest, um sie anzuzünden. x) Man sehe die Anmerkung zu 2 Mos. 25, 36. y) In Synops.

So sollen die sieben Lampen vor den Leuchter scheinen. Die Vulgata übersetzt, oder umschreibt vielmehr diese Worte folgendergestalt: Wenn ihr die sieben Lampen aufsetzet; so soll der Leuchter an der Mittagsseite stehen, daß also die Lampen gegen Mitternacht und den Schaubrodte Tisch gerichtet sind, und ihr Licht nach diesem Orte zu, der dem Leuchter gegen über ist, werfen. Diese Uebersetzung erläutert den Verstand des Textes vollkommen. Man sehe indessen 2 Mos. 25, 36. 37. c. 40, 24. Patrick, Pyle.

B. 3. Und Aaron ... zündete seine Lampen an 2c. Zum ersten male. Patrick.

B. 4. Es war aber der Leuchter auf eine solche

(488) Dieses ist auch in der That die wahrscheinlichste Meynung. Die unmittelbar folgenden Worte bekräftigen sie. Wären die Lampen sogleich bey Verfertigung des Leuchters an demselben befestiget gewesen; so würde man nicht sehen können, was die hier vorgeschriebene Verordnung bedeuten sollte. Doch wollen wir eben nicht sagen, daß es allemal so geschehen sey. Vermuthlich ist es nur diesmal geschehen, und von der Zeit an, die auf dem Leuchter gestellten Lampen auf demselben geblieben, und fest gemacht worden, weil 1) ausdrücklich dabey steht: Und Aaron that also, und weil 2) dieser Befehl an ihn alleine ergangen ist, und nicht an seine Söhne zugleich, welches sonst in solchen Fällen gewöhnlich war, welche öfters wiederholt wurden und zu den priesterlichen Verrichtungen gehörten, wie z. E. 2 Mos. 27, 21.

(489) Wir tragen billig Bedenken, dieser Uebersetzung Beyfall zu geben. Sie stimmt weder mit der Bedeutung des Wortes im Siphil, אֲרָבָה, noch mit der Verbindung desselbigen mit dem folgenden Nennworte, אֲרָבָה אֵל, überein.

Jahr  
der Welt  
2514.

sein Schaft, und seine Blumen. Man machte den Leuchter also nach dem Muster, das der Herr dem Mose davon gezeigt hatte. 5. Darnach redete der Herr mit Mose, und sprach: 6. Nimm die Leviten aus den Kindern Israhel, und reinige sie. 7. Du sollst es aber also mit ihnen machen, um sie zu reinigen: Du sollst sie mit dem Wasser der Reinigung besprengen, und sie sollen das Scheermesser über ihr ganzes Fleisch gehen lassen, und ihre Kleider waschen, und sich reinigen. 8. Darnach sollen sie ein von der Heerde genommenes Kalb, nebst seinem Kuchenopfer von feinem Mehle, das mit Oele eingemacht worden ist, nehmen; und du sollst ein anderes von der Heerde genommenes Kalb zum Sündopfer nehmen. 9. Alsdem sollst du die Leviten vor die Hütte der Anweisung kommen lassen, und die ganze Gemeine der Kinder Israhel zusammenberufen: 10. Du sollst, sage ich, die Leviten vor den Herrn kommen lassen, und die Kinder Israhel sollen ihre

v. 7. Cap. 6, 9. 3 Mos. 14, 8. 9.

Hände

che Art gemacht, 10. Alles dieses ist weitläufig ausgeführt und erläutert worden, 2 Mos. 25, 31. 20. c. 37, 17. Patrick.

B. 5. 6. . . Nimm die Leviten aus den Kindern Israhel. Diese Worte sind eigentlich die Folge des 3. Cap. v. 7. Patrick.

Und reinige sie. Damit sie ihr Amt antreten, und den Kindern Aarons, ein jeder nach der ihm aufgetragenen Verrichtung z), bey dem Gottesdienste beystehen können a). Patrick.

z) Cap. 3, 7. a) Cap. 4.

B. 7. . . Du sollst sie mit dem Wasser der Reinigung besprengen. In dem Hebräischen heißt es: mit dem Wasser der Sünde; das ist, mit dem Wasser, das von Sünden reiniget, eben so, wie die Sündopfer Sünden genennet wurden, das heißt, Opfer für die Sünde. Die 70 Dolmetscher und die Vulgata. übersetzen wie wir, und man findet in dem 19. Cap. dieses Buchs die Beschreibung des Weihwassers, von welchem Moses hier redet. Winsworth und Patrick.

Und sie sollen das Scheermesser über ihr ganzes Fleisch gehen lassen. Man siehet hieraus, daß Gott verlangte, die Leviten sollten die allergrößte Reinigkeit, die nur möglich wäre, an sich haben; denn er befiehlt ihnen mit eben den Worten sich zu reinigen, mit welchen er es den mit dem Aussaße behafteten Personen b), und den Nazaräern, die sich an einem todten Körper verunreiniget hatten c), befohlen hatte. „Also, sagt ein gewisser geschickter Rabbiner, ward ihnen befohlen, sich zu reinigen, und sich, so viel als möglich, aller Sorgen der Welt zu entschlagen, damit sie sich ganz und gar ihrem Amte widmen möch-

ten.“ Und wir können gar wohl noch dieses hinzusehen, daß diese Gebräuche ganz deutlich die Reinigkeit des Herzens und die exemplarische Heiligkeit vorstellten, die Gott von allen denjenigen fordert, welche sich in der Religion zu seinem Dienste widmen d). Polus, Patrick, Pyle, Seney.

b) 3 Mos. 14, 8. 9. c) 4 Mos. 6, 9. d) Jes. 52, 11. 2 Tim. 2, 21.

Und ihre Kleider waschen, und sich reinigen. Man sehe die Anmerkungen zu 1 Mos. 35, 2. Stackhouse.

B. 8. Darnach sollen sie ein von der Heerde genommenes Kalb . . . nehmen. Nämlich, es als ein Brandopfer zu opfern. Kidder.

Nebst seinem Kuchenopfer von feinem Mehle, das mit Oele eingemacht worden ist. Welches sich gemeinlich bey dem Brandopfer befand. Cap. 15, 9. Patrick.

B. 9. Alsdem sollst du . . . die ganze Gemeine 20. Die Worte des Grundtextes werden bisweilen gebraucht, nur allein alle Aeltesten Israhels anzuzeigen e), und es erhellet aus dem folgenden Verse, daß man hier fast keine andere, als diese Bedeutung, damit verbinden kann. Patrick 490).

e) Cap. 15, 24. c. 25, 7. c. 35, 12. und an andern Orten mehr.

B. 10. . . und die Kinder Israhel sollen ihre Hände auf die Leviten legen. Das heißt: die Aeltesten des Volkes, welche die ganze Gemeine Israhels vorstellen, sollen ihnen die Hände auflegen, wie man solches bey den Opferthieren, die man opfern will, thut, um sie dem Herrn zu widmen. Allein anstatt, daß die Privatpersonen ihre Hände auf alle Arten der Opfer-

(490) Unsere Gedanken haben wir bereits in der 79. Anm. wie auch bey dem I. Th. in der 1099. Anm. angezeigt. Wir geben zu, daß  $\text{כָּל}$  manchmal die Versammlung der Aeltesten, im Namen, oder an statt aller Israheliten, bedeutet. Wenn aber das  $\text{כָּל}$  dabey stehet, so kann es nicht wohl anders, als von der ganzen Gemeine des Volkes verstanden werden; Wie denn auch an diesem Orte 1) die Sache, von welcher hier die Rede ist, alles Volk betraf, und eine allgemeine Aufmerksamkeit erforderte; sodenn auch 2) die Worte im 11. 14. 16. 17. 18. 19. v. einen deutlichen Beweis geben, daß alle Israheliten, die keine Leviten waren, gemeynet sind. Dem ist nicht zuwider, was in dem nächstfolgenden 10. v. gelesen wird. Es kann beydes gar wohl beyammen sehn, daß die ganze Gemeine zwar versamlet gewesen, jedoch nur die Aeltesten, oder die Häupter der Stämme, im Namen des Volkes ihre Hände den Leviten aufgelegt haben.

Hände auf die Leviten legen. 11. Und Aaron soll die Leviten, von Seiten der Kinder Israel, vor den Herrn zum Opfer darstellen, und sie sollen zum Dienste des Herrn gebraucht werden.

12. Und die Leviten sollen ihre Hände auf das Haupt der Kälber legen, darnach sollt du das eine davon dem Herrn zum Sündopfer, und das andere zum Brandopfer opfern, die Leviten zu versöhnen. 13. Hierauf sollt du die Leviten vor den Aaron und seine Söhne stellen, und sie dem Herrn zum Opfer darstellen.

14. Also sollt du die Leviten von den Kindern Israel absondern, und die Leviten sollen mein seyn. 15. Alsdenn sollen die Leviten kommen und bey der Hütte der Anweisung dienen, wenn du sie wirfst gereiniget und als ein Opfer dargestellet haben.

16. Denn sie sind mir von den

v. 14. Cap. 3, 45.

v. 16. Cap. 3, 9, 12.

Rin-

Opferthiere, sowol auf die Brandopfer, als auf die Sündopfer, und die Dankopfer legten f), so merken die Rabbinen an, daß die ganze Gemeine die Hände nur auf die Sündopfer legte, die man für sie brachte g). Hieraus schließen sie, die Leviten würden hier unter diesem Verhältnisse betrachtet; und wenn man den 19. v. dieses Capitels ansieht, so wird man gewahr, daß dieser Gedanke nicht ohne allen Grund ist. Die Leviten wurden Gott an statt der Erstgeborenen gegeben, und nachdem sie waren geheiligt worden; so ward eine jedwede Familie als eine geheiligte, und die Sünden derer, aus welchen sie bestund, wurden gewissermaßen als versöhnet angesehen h). Folglich mußte die Weihung der Leviten, welche dem Herrn geschah, eine Wirkung haben, welche der Heiligung der Erstgeborenen gleich kam; sie mußte als die Heiligung und Erlösung des ganzen Israels angesehen werden. Patrick, Parker, Seney.

f) 3 Mos. 1, 4. c. 3, 2. c. 8, 14. g) 3 Mos. 4, 15. h) 2 Mos. 13, 2.

B. 11. Und Aaron soll die Leviten ... vor den Herrn zum Opfer darstellen. In dem Hebräischen heißt es, zum Heboffer, und wir haben schon Gelegenheit gehabt, anzumerken, daß dieser Gebrauch der Hebe eine feyerliche Weihung einer Sache war, die man Gott gleichsam zum Opfer gebracht hatte i); auf diese Art wurden die Leviten Gott geopfert, wie solches mit den Erstgeborenen hätte geschehen sollen, wenn sie wären geheiligt gewesen. Da sie aber Aaron auf seinen Händen nicht gegen die vier Theile der Welt in die Höhe heben konnte, so siehet man gar bald, daß er solche Ceremonie verrichtete, indem er seine Hände in die Höhe hob, und sich bey dieser Leibesstellung gegen alle Seiten wendete, 2c. Man sehe den 22. v. Patrick.

i) Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 29, 24.

Und sie sollen zum Dienste des Herrn ge-

braucht werden. Oder vielmehr: Damit, wenn sie dem Herrn also sind geweiht und gegeben worden, sie zu seinem Dienste können gebraucht werden. Dieses war die Ursache, warum sie als ein Heboffer dargestellet wurden. Patrick.

B. 12. Und die Leviten sollen ihre Hände auf das Haupt der Kälber legen, 2c. Aus dem 19. v. erhellet ganz deutlich, daß die Leviten als solche angesehen wurden, welche Gott, an statt der Erstgeborenen, als ein Versöhnopfer dargebracht wurden, und man siehet hier, daß Gott befehlet an ihrer Stelle zwey Thiere zu opfern, und zwar das eine als ein Brandopfer, und das andere als ein Sündopfer. Sie legen die Hände auf diese Thiere, dadurch anzuzeigen, daß sie die Sünden der Kinder Israel, mit welchen sie selbst beschweret waren, auf sie legten, und daß sie den Herrn anfleheten, er möchte das Blut dieser Opferthiere<sup>491)</sup>, an statt ihres eigenen Blutes annehmen k). Patrick, Pyle. Im übrigen mußte hier das Sündopfer vor dem Brandopfer hergehen, damit es dieses letztere angenehm machte, wie 3 Mos. 8, 14. 18. c. 9, 8. 12. 15. 16. c. 14, 19. Patrick.

k) Man sehe die schöne Stelle des Ovidius, *Fast. l. v. 161.* welcher dieses Gelübde vollkommen ausdrückt. Cleric. *in loc.*

B. 13. ... und sie dem Herrn zum Opfer bringen. Oder vielmehr: nachdem sie sind gebracht, oder dargestellet worden. Denn es ist nicht wahrscheinlich, daß sie Moses vermöge der Ceremonie der Hebe und Webe vom neuen hätte darstellen sollen, wie einige Ausleger gemuthmaaset haben. Patrick.

B. 15. Alsdenn sollen die Leviten kommen, und bey der Hütte der Anweisung dienen, 2c. Sowol in dem Vorhofe und bey dem Altare unter den Priestern, denn die Leviten kamen nicht in die Hütte,

(491) Doch nicht an sich selbst betrachtet; denn es war unmöglich, durch der Thiere Blut Sünde wegzunehmen, Hebr. 10, 4: Sondern soferne dieses Blut als ein Vorbild von dem Versöhnungsblute Christi anzusehen war, und von diesem Gegenbilde seine ganze Kraft bekam. Unsere Herren Ausleger haben sich selber an andern Orten auf solche richtige Art erkläret. Desto mehr aber ist es zu verwundern, wie sie hier auf die Gedanken gekommen sind, daß die Stelle aus dem Ovidius diese heilige Handlung mit den Leviten vollkommen ausdrücke.

Jahr  
der Welt  
2514.

Kindern Israel ganz und gar gegeben: Ich habe sie für mich genommen, an statt aller derjenigen, welche die Mutter brechen, an statt aller Erstgeborenen unter den Kindern Israel. 17. Denn eine jedwede Erstgeburt unter den Kindern Israel ist mein, sowol von Menschen, als vom Viehe: Ich habe sie mir geheiligt an dem Tage, an welchem ich alle Erstgeburt in dem Lande Aegypten schlug.

18. Ich habe aber die Leviten, an statt aller Erstgeborenen unter den Kindern Israel, angenommen. 19. Und ich habe von den Kindern Israel die Leviten dem Aaron und seinen Söhnen ganz und gar gegeben, daß sie den Dienst der Kinder Israel in der Hütte der Anweisung verrichten, und für die Kinder Israel an statt einer Auslösung seyn sollen, damit keine Plage über die Kinder Israel kommen möge, welche gewiß kommen würde, wenn sich die Kinder Israel zu dem Heiligthume naheten.

20. Moses und Aaron, und die ganze Gemeinde der Kinder Israel thaten mit den Leviten alles, was der Herr dem Mose in Ansehung der Leviten geboten hatte; die Kinder Israel machten es also.

21. Es reinigten sich also die Leviten, und wuschen ihre Kleider, und Aaron stellte sie zum Opfer vor den Herrn, und versöhnete sie, daß sie rein wurden.

22. Als dieses geschehen war, kamen die Leviten, daß sie vor Aaron und seinen Söhnen an der Hütte der Anweisung dienen; und man machte es mit ihnen, wie der Herr in Ansehung der Leviten dem Mose geboten hatte.

23. Darnach redete der

Herr

v. 17. Cap. 3, 13. 2 Mos. 13, 2. c. 22, 29. c. 34, 19. 3 Mos. 27, 26. Luc. 2, 23. 2 Mos. 12, 29.

v. 18. Cap. 3, 12. 41. 45.

te, als auch wenn dieses heilige Gebäude sollte fortgeschafft werden. Patrick, Pyle.

B. 19. Und ich habe ... die Leviten ... ganz und gar gegeben ... daß sie für die Kinder Israel an statt einer Auslösung seyn sollen, u. Das hebräische Wort caphar hat diese Bedeutung, 2 Mos. 21, 30. und wenn man es in diesem Verstande nimmt, so will Moses so viel sagen, die Leviten sollen durch ihre Person und durch ihren Dienst die Israeliten erlösen, indem sie für sie, oder an ihrer statt dasjenige thun, was sie selbst hätten thun sollen. Diese Meynung heget Junius, u. Polus 1). Die englische Uebersetzung drucket es, nach Anleitung der 70 Dolmetscher und des Unkelos, also aus: daß sie die Kinder Israel versöhnen; aber nicht indem sie opfern, denn dieses mußten die Priester thun, sondern indem sie selbst Gott dem Herrn als ein Versöhnungsoffer dargebracht wurden, und zwar in dem Verstande, den wir beydem 10. und 12. v. angemerket haben. Obgleich die Leviten nicht für das Volk geopfert wurden; so konnte man sie doch eben sowol für Versöhnopfer ansehen, als den Bock für Asafel, welcher lebendig in die Wüste gesendet ward, nachdem man ihn Gott auf eine feyerliche Art dargestellt hatte m). Patrick 492). Andere legen den mosaïschen Worten einen andern Verstand bey. Sie verstehen

unter dem auslösen dasjenige, was der Text hinzusetzt, nämlich, verhindern, damit nicht eine Plage über die Kinder Israel kommen möge, und zwar in eben dem Verstande, in welchem von dem Pinehas gesagt wird, er habe die Kinder Israel versöhnet n), weil er durch seinen Eifer das Unglück abwendete, welches sie würde betroffen haben. Es würde also der Verstand dieser seyn: „Ich habe die Leviten gegeben, die Kinder Israel zu versöhnen, und die Strafen von ihnen abzuwenden, welche sie sich entweder durch ihre Unachtsamkeit, oder Unverschämtheit, oder auf eine andere Art zuziehen würden, wenn sie sich unterfiengen, den Priestern bey ihrem Amte an der Hütte zu dienen.“ Ainsworth, Polus, Kidder, Henry, Pyle.

1) In Synopf. m) 3 Mos. 16, 7. 10. n) Cap. 25, 13.

B. 21. ... und Aaron stellte sie zum Opfer vor den Herrn, u. Wir haben diese Ceremonie bey dem 11. v. beschrieben; indessen müssen wir hier noch dieses hinzusetzen, daß, allem Ansehen nach, nur einige Leviten solches im Namen aller verrichteten; denn man muß sich erinnern, daß sich ihre Anzahl auf zwey und zwanzig tausend erstreckte o). Patrick.

o) Cap. 3, 39.

B. 24.

(492) Mit demselbigen Bocke hatte es eine ganz andere Bewandniß. Er war wirklich als ein Vorbild auf Christum, ein Versöhnopfer für die Sünden des Volkes, wie oben gezeigt worden. Das Wort כַּסֵּף aber bedeutet nicht auslösen, sondern versöhnen. Und wenn man den ganzen Zusammenhang erwäget; so erhellet daraus deutlich, daß eben die Versöhnung der Leviten (nach dem 12. v.) in so ferne eine Versöhnung der Erstgeburt aller Kinder Israel gewesen, weil jene an statt dieser zum Dienste des Heiligthums von Gott angenommen worden, und folglich alle Erstgeburt der Israeliten auf solche Art, wie die Leviten, hätte müssen versöhnet und entsündigt werden, wenn sie selbst hätte das Amt verwalten sollen, das nun den Leviten an ihrer Stelle aufgetragen war.



Herr mit Mose, und sprach: 24. Dieß ist es, was die Leviten anbetrifft: Der Levit soll, wenn er fünf und zwanzig Jahre und darüber alt ist, in den Dienst treten, daß er bey der Hütte der Anweisung möge gebraucht werden. 25. Aber nach dem funfzigsten Jahre soll er den Dienst niederlegen, und nicht mehr dienen. 26. Doch soll er seinen Brüdern an der Hütte der Anweisung nützlich seyn, und für das, was ihnen ist anvertrauet worden, Sorge tragen; er aber soll keine Dienste thun: So sollt du es demnach mit den Leviten in Ansehung ihrer Verrichtungen machen.

Vor  
Christi Geb.  
1490.

B. 24. ... Der Levit soll, wenn er fünf und zwanzig Jahre und darüber alt ist, in den Dienst treten, w. Man sehe die Erklärung über Cap. 4, 3. Kidder.

B. 25. Aber nach dem funfzigsten Jahre soll er ... nicht mehr dienen. Er soll von der schweren Arbeit befreuet seyn, welche darinnen bestund, daß er schwere Lasten tragen, und knechtische mühselige Verrichtungen über sich nehmen mußte. Patrick, Henry, Parker.

B. 26. Doch soll er seinen Brüdern an der Hütte der Anweisung dienen w. Er soll auf die jungen Leviten Acht haben, und ihnen einen guten

Rath erteilen, er soll für solche Dinge sorgen, die weiter nichts, als eine Aufsicht, oder eine mit seinen Kräften übereinkommende Bemühung erfordern. Henry.

So sollt du es demnach mit den Leviten in Ansehung ihrer Verrichtungen machen. Man sehe dasjenige, was wir von der Vollstreckung dieses Gesetzes und von den Veränderungen, welche zu Davids Zeiten darinnen vorgenommen wurden, in den Anmerkungen zu den drey ersten Versen des vierten Capitels, nach Anleitung des Ainsworth, Polus, Kidder und Patrick, gesagt haben.

## Das IX. Capitel.

Dieses Capitel hat zween Theile. In dem I. erzählt Moses, wie die Israeliten das Passah zur bestimmten Zeit gefeyert hatten, v. 1-5. und die Befehle, welche Gott bey dieser Gelegenheit in Ansehung derjenigen Personen gegeben hatte, welche einige gesetzliche Unreinigkeiten von dieser Solennität auszuschließen schienen. v. 6-14. In dem II. sagt er, wie sich die Wolkensäule von der Hütte aufhub, und dadurch das Zeichen gab, das Lager abzubrechen. v. 15-23.

Es hatte auch der Herr in dem ersten Monate des andern Jahres, nachdem sie aus dem Lande Aegypten gegangen waren, in der Wüste Sinai mit Mose geredet, und gesagt: 2. Die Kinder Israel sollen das Passah zu seiner Zeit halten.

v. 2. Cap. 28, 16. 2 Mos. 12, 1. 2. 3 Mos. 23, 5. 5 Mos. 16, 2.

3. Ihr

B. 1. Es hatte auch der Herr ... mit Mose geredet, w. Wir übersehen diese Worte in der vergangenen Zeit, weil dasjenige, was Moses in dem Anfange dieses Capitels erzählt, auch in der That einen Monat vorher geschehen war. Gott hatte damals befohlen, das Passah zu halten; weil sich aber verschiedene Personen in solchen Umständen befanden, welche ihnen nicht zu erlauben schienen, an diesem Feste Theil zu nehmen; so war die Frage: wie sie sich dabey zu verhalten hätten? und ob man kein Mittel erfinden könnte, ihrem Verlangen, nach welchem sie Theil daran zu haben wünschten, Genüge zu leisten? Dieses auszumachen, mußte man Gott selbst um Rath fragen, welcher denn zur Antwort erteilte: es sollte denjenigen, welche das Passah nicht zur bestimmten Zeit nebst dem übrigen Volke halten könnten, erlaubt seyn, diese ihre Pflicht in dem folgenden, oder andern Monate zu beobachten, welcher denn nun eben derjenige ist, von welchem Moses also das Tagebuch mittheilte. Er hat also, weil dieses etwas be-

sonderes war, von der erstern Begebenheit nicht eher, als hier reden wollen, welches auch zugleich deswegen geschah, damit er die Nachricht von der andern, zu welcher jene Gelegenheit gegeben hatte, damit verknüpfen könnte. Patrick, Wall.

B. 2. Die Kinder Israel sollen das Passah zu seiner Zeit halten. Nachdem Aaron war eingeweiht worden, und nachdem er sowol für sich, als für das Volk, allerley Opfer gebracht, über welche Gott durch das himmlische Feuer, das er herabsendete, sein gnädiges Wohlgefallen bezeugt hatte p); so empfing Moses Befehl, das Passah halten zu lassen, welches eines von den großen Festen des Herrn war q). Wenn Gott diesen ausdrücklichen Befehl nicht gegeben hätte; so hätte es geschehen können, daß das Volk Israel diese Solennität nicht beobachtet hätte, weil sich Gott anfangs, als er sie einsetzte, also davon hatte vernehmen lassen: Wenn ihr werdet in das Land gekommen seyn, das euch der Herr geben wird, wie

Jahr  
der Welt  
2514.

3. Ihr sollet es zu seiner Zeit halten, an dem vierzehnten Tage dieses Monats, zwischen den beyden Abenden, nach allen seinen Verordnungen, und nach allem demjenigen, was man dabey thun muß. 4. Moses redete demnach mit den Kindern Israel, daß sie das Passah hielten. 5. Und sie hielten das Passah in dem ersten Monate, an dem vierzehnten Tage des Monats, zwischen den beyden Abenden, in der Wüste Sinai, nach allem, was der Herr dem Mose befohlen hatte: Die Kinder Israel machten es also. 6. Es waren aber einige, welche, weil sie sich wegen eines Todten verunreiniget hatten, das Passah an diesem Tage nicht halten konnten, und sie traten an eben diesem Tage vor Mosen und Aaron. 7. Und diese Männer sagten zu ihnen: Wir sind wegen eines Todten unrein,

v. 6. 3 Mos. 7, 20.

warum

wie er gesagt hat; so sollet ihr diesen Dienst beobachten. 2 Mos. 12, 25. Patrick.

p) 3 Mos. 8. und 9. q) 3 Mos. 23, 5.

B. 3. Ihr sollet es zu seiner Zeit halten . . . nach allen seinen Verordnungen, und nach allem demjenigen, was man dabey thun muß. Das heißt: nach allen den Gebräuchen, welche für dieses Fest auf immerdar sind eingesetzt worden r). Denn es war eben nicht nöthig, daß man in Zukunft alles dasjenige dabey beobachtete, was man bey der ersten Feyer des Passah beobachtet hatte. Kidder, Ainsworth.

r) 2 Mos. 12, 9. 10. 43.

B. 5. Und sie hielten das Passah in dem ersten Monate, an dem vierzehnten Tage des Monats, u. Wir haben bereits einigermaßen angezeigt, auf was für Art und Weise sich die Israeliten in den arabischen Wüsteneyen so viel feines Mehls, als sie nöthig hatten, anschaffen konnten. Man sehe die Anmerkung zu Cap. 4, 7. Patrick. Vielleicht war es auch schon genung, wenn ein jedweder, um dem Gesetze Genüge zu leisten, nebst dem Osterlamme nur einen Mund voll ungeäuertes Brodt aß, und im übrigen mochte man bey der ganzen Mahlzeit, wie auch bey den Mahlzeiten der folgenden Tage keine andere Kuchen haben, als die von Mannamehle gemacht waren s). Parker.

s) Ita Bonfrer. Tirin. etc.

In der Wüste Sinai; u. Nachdem sie einmal von Sinai abgereiset waren; so irreten sie ganzer

vierzig Jahre lang in den großen arabischen Wüsteneyen herum. Weil nun die Väter binnen solcher Zeit ihre Kinder nicht hatten beschneiden lassen; so konnten diese leßtern das Passah nicht halten; man findet auch nicht, daß es diese ganze Zeit über wäre begangen worden. Es giebt sogar einige jüdische Lehrer, welche behaupten, Moses habe diese Geschichte aus keiner andern Absicht aufgezeichnet, als damit er es den Israeliten auf eine verdeckte Art vorrücken möchte, daß sie das Passah nur dieses einzige mal in der Wüsten gefeyert hätten. Wir haben hingegen Schriftsteller, welche aus der jüdischen Tradition erweisen wollen, die Israeliten hätten noch ein anderes Passah in der Wüsten gefeyert. Es geschah solches, sagen sie, kurz vorher, ehe sie dieselbe verließen, und in dem ersten Monate desjenigen Jahres, in welchem die Mirjam starb. Man kann diesfalls den Seldenus t) nachsehen. Patrick<sup>493</sup>.

t) De Synedr. Lib. 2. c. 2. n. 1.

B. 6. 7. Es waren aber einige, welche, weil sie sich wegen eines Todten verunreiniget hatten, das Passah u. Nach dem Hebräischen heißt es; weil sie sich wegen der Seele eines Menschen verunreiniget hatten; ein Ausdruck, den die 70 Dolmetscher, Untelos und die Vulgata beybehalten haben. Er kommt sehr oft vor. Moses setzt ohne Unterscheid die Seele für den Leib u)<sup>494</sup>, ja bisweilen sagt er gar, eine todte Seele, an statt zu sagen, ein todter Körper x). Diejenigen, welche sich bey

(493) Da es gewiß ist, daß die Beschneidung in der Wüste unterlassen worden, Jos. 5, 5. 6. 7. kein Unbeschnittener aber, er mochte ein Fremdling, oder ein Einheimischer seyn, das Passah halten durfte, 2 Mos. 12, 48. und da auch zu der Zeit, da Mirjam starb, sehr wenige von denen, die aus Aegypten gezogen waren, noch am Leben gewesen; so folgt hieraus, daß damals das Passah entweder gar nicht, oder nur von den allerwenigsten, woserne ihre Anzahl zur Beobachtung dieser Verordnung 2 Mos. 12, 4. zureichend gewesen, habe können gehalten werden. Der göttliche Befehl gieng auch eigentlich nur auf diejenige Zeit, wenn die Israeliten würden in das Land Canaan gekommen seyn, 2 Mos. 12, 25. und was diesmal in der Wüste geschah, war etwas außerordentliches.

(494) Dagegen ist zu erinnern: 1) daß Moses die Seele des Menschen ausdrücklich von dem Leibe unterscheidet, und zwar in der Hauptstelle, wo von der Schöpfung des Menschen, und von dessen wesentlichen Theilen geredet wird, 1 Mos. 2, 7. und obwohl was bisweilen auch von den unvernünftigen Thieren gebraucht wird, so wird doch *נפש* niemals von dem Viehe gesagt; 2) daß aus eben derselben Stelle deutlich zu erkennen ist, wie das Wort *נפש* eigentlich einen besetzten und belebten Körper, oder eine vollkommene und lebendige Person bedeute; denn nachdem Gott erstlich den Leib aus einem Erdenkloße gebildet, und her-

warum sollen wir dem Herrn die Gabe zu ihrer Zeit, unter den Kindern Israel, nicht bringen dürfen? 8. Und Moses sprach zu ihnen: Wartet, ich will hören, was der Herr

Der  
Christi Geb.  
1497.

bey Gelegenheit eines Todten verunreiniget hatten, blieben sieben Tage lang unrein y), und diese sieben Tage über unterkanden sie sich weder in das Heiligtum zu kommen z), noch von heiligen Dingen zu essen a). Deswegen kamen diejenigen, von welchen Moses hier redet, zu ihm und zu seinem Bruder, gleich als zu denjenigen, welchen es zukam, über die gesetzlichen Unreinigkeiten b) und über alle zweifelhafte Fälle c) zu erkennen, damit sie wissen möchten, wie sie sich in dem gegenwärtigen Falle zu verhalten hätten. Hinsworth. Man wendet hierwider ein, diejenigen Personen, die sich dadurch verunreiniget hatten, weil sie einem Leichenbegängnisse beygewohnt, oder einen todten Körper angerühret hatten, w. hätten nicht einmal in das Lager kommen dürfen d); man könne also nicht begreifen, wie die Personen, welche sich gegenwärtig in solchen Umständen befanden, sich hätten unterstehen und kommen können, ihren Zweifel dem Mose vorzutragen. Allein diese Schwierigkeit ist gar leicht zu heben; sie kommt einzig und alleine daher, daß man die Capitel dieses Buchs nicht in ihre gehörige Ordnung setzet. Das Gesetz, welches 4 Mos. 5. 2. gegeben ward, war damals noch nicht vorhanden, als sich das, wovon wir hier reden, zutrug. Dieses erfolgte in dem ersten Monate des andern Jahres, und das Gesetz ward allererst in dem folgenden Monate gegeben, nachdem man die Lager aufgeschlagen hatte. Kidder, Patrick, Parker.

x) 3 Mos. 19, 28. 4 Mos. 5, 2. y) 4 Mos. 6, 6. z) 4 Mos. 19, 11. a) Cap. 5, 2. b) 3 Mos. 7, 20. c) 2 Mos. 18, 22, 26. Vid. Selden. de Synedr. Lib. 2. c. 1. u. 3. d) 4 Mos. 5, 2.

Und diese Männer sagten zu ihnen: ... warum sollen wir ... nicht ... dürfen? Vielleicht waren sie zufälliger Weise von einem todten Körper verunreiniget worden; vielleicht hatten sie auch dem Leichenbegängnisse eines ihrer Anverwandten beywoh-

hernach den vernünftigen Geist unmittelbar ihm gegeben hatte, so hatte nun der Mensch sein ganzes Wesen, und ward also נפש חיה eine lebendige und vollkommene Person; 3) daß Moses der menschlichen Seele an vielen Orten solche Eigenschaften beyleget, welche ein Gebrauch, oder Mißbrauch der Vernunft anzeigen, insonderheit diese: sündigen, 3 Mos. 4, 2. 27. Gottes Rechte verwerfen, 3 Mos. 26, 15. an Gottes Geboten Ekel haben, 43. v. sich Gott verbindlich machen, 4 Mos. 30, 3. u. f. v. die Seele bewahren, daß man nicht vergeße die Wohlthaten Gottes, 5 Mos. 4, 9. 15. Gott lieben von ganzer Seele, 5 Mos. 6, 5. Demnach bedeutet die Redensart eine todte Seele, nicht einen todten Körper (denn das Wort נפש wenn es von den Menschen gebraucht wird, wird es niemals von dem Körper alleine genommen); sondern einen todten Menschen, oder eine abgelebte Person, deren menschliche Theile zertrennet worden. Und wenn Bileam 4 Mos. 23, 10. wie auch Sinson, Richt. 16, 30. saget: Meine Seele sterbe! so kann das nicht so viel heißen: Mein Leib sterbe, indem der Leib an sich selber kein lebendiges Wesen, und ohne die Seele schon todt ist; sondern es muß diesen Verstand haben: Ich müsse sterben, oder, die wesentlichen Theile meiner Person müssen voneinander scheiden!

(495) Es war vielmehr ein Veröhnopfer, in Ansehung des Blutvergießens, Hebr. 11, 28. (vergl. mit 9, 22.) und der vorbildenden Absicht auf Christum, der für uns geopfert ist, 1 Corinth. 5, 7.

nen müssen. In beyden Fällen hatten sie keine Schuld, folglich konnte es ihnen nicht anders, als hart vorkommen, daß sie wegen einer wider ihren Willen sich zugezogenen Unreinigkeit das Vergnügen nicht haben sollten, das Fest zu begehen. Patrick.

Dem Herrn die Gabe ... bringen. Das heißt, das Osterlamm, welches deswegen also genennet wurde, weil man es schlachtete, weil man sein Blut sprengte (welches ein deutliches Merkmal eines wahrhaftigen Opfers ist), und weil man es nachmals auf göttlichen Befehl, zur Dankbarkeit für die Erlösung aus Aegypten, aß; welches alles genug war, dasselbe als ein Dankopfer anzusehen 495). Patrick. Es bedeutet also hier das Wort, Gabe, im Hebräischen Korban, eine solche Gabe, die man dem Herrn auf seinen Befehl bringet, und ihm zu Ehren widmet, ob man sie gleich nicht auf seinem Altare opfert. Es ist dieses nicht der einzige Ort, wo dieses Wort eine Gabe, oder ein Geschenk bedeutet. Man sehe Marc. 7, 11. Kidder.

Zu ihrer Zeit. Wenn sie es damals nicht gethan hätten, so hätten sie es weiter nicht thun können; denn die dazu bestimmte Zeit wäre verstrichen gewesen. Patrick.

8. Und Moses sprach zu ihnen: Wartet, ich will hören, was der Herr w. Das hieß so viel gesagt: es wäre dieses eine schwere Sache, die er, ohne den Herrn zu fragen, nicht ausmachen könnte. Unter den mehr spitzfindigen, als gründlichen Glossen, die man von dieser Sache in dem jerusalemischen Targum antrifft, findet sich eine, welche hier angeführt zu werden verdienet; sie bestehet darinnen: Die Richter sollen sich niemals schämen, ihre Unwissenheit zu bekennen, oder in schweren und dunkeln Sachen selbst um Rath zu fragen. Patrick. Diese Lehre gehet nicht weniger auch die Diener des Evangelii und alle diejenigen, so über das Gewissen gesetzt sind, an. Sie sollen sich bey der Entscheidung derjenigen Sachen, die

man

Jahr  
der Welt  
2514.

Herr eurentwegen gebieten wird.

9. Da redete der Herr mit Mose, und sprach:  
10. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn jemand unter euch, oder von euren Nachkommen, wegen eines Todten unrein ist, oder sich auf einer entfernten Reise befindet; so soll er dennoch dem Herrn das Passah halten. 11. Sie sollen es an dem vierzehnten Tage des andern Monats zwischen den beyden Abenden halten; und sollen es mit ungesäuertem Brodte, und bittern Kräutern essen. 12. Sie sollen nichts davon bis an den Morgen übrig lassen, und kein Wein daran zerbrechen. Sie sollen es nach

v. 11. 2 Chron. 30, 2. 11.

v. 12. 2 Mos. 12, 10. c. 23, 18. c. 34, 25. 5 Mos. 16, 4. 2 Mos. 12, 46. Jos. 19, 33. 36.

aller

man vor sie bringet, sowol für der Uebereilung, als für den Muthmaßungern hüten. Henry.

B. 9. Da redete der Herr u. Der von Mose um Rath war gefragt worden, er redete mit Mose, er antwortete ihm aus dem Heiligthume in folgenden Worten. Patrick.

B. 10. . . . Wenn jemand unter euch, oder von euren Nachkommen u. Die Rabbinen schließen folgendes aus diesen Worten: Wenn sich das ganze Volk, oder der größte Theil desselben eine Unreinigkeit zugezogen hätte, welche sie hindern sollte, das erste Passahfest zu halten; so sollten sie es dem ungeachtet insgesammt an dem gewöhnlichen dazu bestimmten Tage halten. Wäre aber nur der wenigste Theil des Volkes unrein; so könnten die Unreinen das Passah nicht eher, als in dem andern Monate halten. Man sehe den Seldenus c). Patrick und Ainsworth 496).

c) De Synedr. Lib. 2. c. 1. n. 3.

Wegen eines Todten unrein ist. Unter diesem Falle waren wahrscheinlicher Weise alle übrigen Fälle der Unreinigkeit f), und besonders diejenigen mit begriffen, wo die Unreinigkeit wenigstens eben so groß war, als wenn man sich durch Anrührung eines todten Körpers verunreiniget hatte. Ainsworth, Kidder, Patrick, Parker.

f) Vid. Maim. in Korban Pesach, c. 6. §. 1. etc.

Uder sich auf einer entfernten Reise befindet. Auf einer sehr weiten Reise, außerhalb Judäa g); oder, nach der Meynung der Rabbinen, wenigstens in einer solchen Entfernung, daß er mehr als einen Tag Zeit braucht, um zu der Hütte zu kommen. Die

jüdischen Lehrer reden in der Mischna von einer Entfernung von funfzehen Meilen; allein, nach unserer Meynung urtheilet Philo weit besser, wenn er die mosaischen Worte auf diejenigen von dem Volke deutet, welche in entfernte Länder reisten, und also das Fest unmöglich nebst dem übrigen Volke feyren konnten. Denn wenn sie diese Ehre nicht haben konnten, so lag, wie er ferner hinzusetzt, die Schuld dieses fall nicht an ihnen. Da sich die Juden sehr mehreten, und ihr Land in sehr enge Grenzen eingeschlossen war; so mußten sie sich in fremden Ländern niederlassen h). Patrick, Kidder, Parker 497).

g) 5 Mos. 16, 2. h) De Vita Mosi, Lib. 3. p. 688. edit. Paris.

So soll er dennoch dem Herrn das Passah u. Nämlich bey seiner Zurückkunft, oder wenn das Hinderniß seiner Unreinigkeit gehoben ist. Patrick. Grotius merket, nach dem Festus, an, die Römer nenneten den außerordentlichen Tag, den man für diejenigen bestimmte, welche entweder wegen eines Hindernisses, oder aus Unwissenheit, nicht bey den heiligen Festen hatten erscheinen können, das Narrenfest. Polus i) 498).

i) In Synopsi.

B. 11. Sie sollen es an dem vierzehnten Tage des andern Monats zwischen den beyden Abenden halten. Sie hatten also einen Monat Zeit, ihre Sachen in Ordnung zu bringen. Patrick.

Und sollen es mit ungesäuertem Brodte, u. Die Karaiten unter den Juden stehen in den Gedanken, man wäre bey dem andern Passah weiter an nichts gebunden gewesen, als was hier vorgeschrieben ist;

(496) In dem Texte ist nichts, woraus dieser Schluß gezogen werden könnte. Und wie wäre es zugegangen, daß das ganze Volk, oder der größte Theil desselben, zu gleicher Zeit entweder sich an einem Todten verunreiniget, oder auf einer Reise in entfernte Gegenden sich befunden hätte?

(497) Gottes Wille und Verordnung war, daß die Juden bis zu der Ankunft des Messias, der aus ihrem Volke, und in ihrem Lande sollte geboren werden, in dem verheißenen Lande nach der Eintheilung der Stämme beysammen wohnen sollten. Was im Büchlein Ruth 1, 1. u. f. v. aufgezeichnet stehet, das war etwas außerordentliches, und es geschähe im Fall der Noth, daher auch die Wiederkunft in das Land Juda vorgenommen ward, sobald die traurigen Umstände sich geändert hatten. Nach der babylonischen Gefangenschaft haben sich zwar viele Juden in fremden Landen wohnhaft niedergelassen; allein sie haben hievinnen wider die göttliche Absicht gehandelt, und man wird nicht behaupten können, daß die Vermehrung des Volkes und die engen Gränzen des Landes die Ursache davon gewesen.

(498) Dies geschähe an den so genannten Quirinalibus, und nicht an einem außerordentlich bestimmten Tage.

aller Verordnung des Passah halten. 13. Wenn aber einer, welcher rein, oder nicht auf der Reise ist, unterläßt das Passah zu halten; so soll eine solche Person von ihrem Volke ausgerottet werden. Ein solcher Mensch soll seine Sünde tragen, weil er die Gabe des Herrn nicht zu ihrer Zeit gebracht hat. 14. Und wenn ein Fremder, der unter euch wohnt, dem Herrn das Passah hält; so soll er es nach der Verordnung des Passah halten, und wie man es halten soll. Es soll einerley Verordnung unter euch seyn, sowol für den Fremden, als für den, welcher in dem Lande geboren ist. 15. Aber an dem Tage, an welchem die Wohnung aufgerichtet ward, bedeckte die Wolke die Wohnung über der Hütte des Zeugnisses, und des Abends sahe sie wie ein Feuer über der Hütte aus, bis an den Morgen. 16. So gieng es beständig zu. Die Wolke bedeckte sie, aber des Nachts sahe sie wie Feuer aus. 17. Und nachdem sich die Wolke von der Hütte aufhub, nach dem reiseten die Kinder Israels; und an dem Orte, wo die Wolke stehen blieb, lagerten sich die Kinder Israels. 18. Die Kinder Israels zogen nach dem Befehle des Herrn fort,

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 14. 2 Mos. 12, 49. v. 15. 2 Mos. 40, 34. v. 16. 2 Mos. 13, 21. v. 17. 2 Mos. 40, 36 = 38. und  
5 Mos. 1, 33. v. 18. 1 Cor. 10, 1.

ist; nämlich, das Lamm mit ungesäuertem Brodte und bittern Kräutern zu essen; hingegen aber hätte man das Fest der ungesäuerten Brodte nicht sieben Tage lang halten dürfen. Die Ursache, welche sie davon angeben, ist diese: sie sagen nämlich, eine gesellschaftliche Unreinigkeit hindere zwar, daß man das Lamm nicht essen könne, aber von den ungesäuerten Brodten schloße sie niemanden aus k). Wenn sich aber im übrigen jemand nicht in dem Stande befände, das andere Passah zu halten; so würde ihm weiter kein anderer Tag erlaubt und angesetzt l), weil sonst die Ordnung der Feste dadurch unterbrochen würde. Patrick, Parker.

k) Selden. *vbi sup. n. 7.* l) Augustin. *in Num. quaesf. 15.*

B. 13. Wenn aber einer, welcher rein ... ist, unterläßt das Passah zu halten; so soll eine solche Person ... ausgerottet werden. Entweder durch die Hand der Richter, wenn die Sünde öffentlich geschehen ist, oder durch die Hand Gottes, wenn er den Fehler im Verborgenen begangen hat. Man sehe die Anmerkungen zu 1 Mos. 17, 14. und 2 Mos. 12, 15. Patrick, Ainsworth.

Von ihrem Volke; 1c. Das heißt: aus den Stämmen des Volkes Israels. Der heil. Petrus drucket sich auf gleiche Art aus, Apostelgesch. 4, 27. Ainsworth.

B. 14. Und wenn ein Fremder ... unter euch. Das heißt, ein Proselyt des Thores, Patrick 499).

Das Passah hält; so soll er es nach der Verordnung 1c. Er mußte sich zu dem Ende vorher beschneiden lassen. 2 Mos. 12, 44. Patrick.

B. 15. Aber an dem Tage, an welchem die Wohnung aufgerichtet ward, 1c. Ehe Moses in seiner Geschichte fortfährt, und erzählt, auf was für eine Art die Israeliten das Lager aufhoben, und sich von dem Wege Sinai entfernten, so bereitet er den Leser zu demjenigen vor, was er von dem Zeichen sagen will, welches von der Wolke dazu gegeben ward, indem er anführet, auf was für eine Art sie sich auf die Hütte niedergelassen hätte. Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 40, 34. und 3 Mos. 16, 2. Patrick, Pyle.

B. 16. So gieng es beständig zu; 1c. So lange sich die Israeliten in der Wüste aufhielten, erschien die Wolke über der Hütte, sowol bey Tage, als bey Nacht, und sie sahe bald feurig, bald dunkel aus. Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 13, 21. und c. 40, 38. Patrick.

Die Wolke bedeckte sie 1c. Nämlich, am Tage. Die hebräische Sprache läßt in ihren Redensarten bisweilen etliche Worte weg, die man hinzusetzen muß. Man sehe z. E. Ps. 84, 11. in Vergl. mit Ps. 91, 7. Patrick, Parker.

B. 17. Und nachdem sich die Wolke 1c. Dieser v. und der folgende halten die Ursache von den verschiedenen Lagern der Israeliten, von dem Wege, den sie nahmen, und von ihrem Aufenthalte an verschiedenen Orten in der Wüste in sich. Patrick.

B. 18. Die Kinder Israels zogen nach dem Befehle des Herrn fort, 1c. Die Bewegung der Wolke war das Zeichen, dessen sich der Herr bediente, sie zu benachrichtigen, daß sie das Lager abbrechen sollten. Wenn aber die Wolke stille stand; so mußten sie

(499) Ein Proselyt des Thores, wie er in folgenden Zeiten genennet ward, so lange er ein solcher blieb, hatte die Beschneidung nicht angenommen; sobald er sich aber beschneiden ließe, so bald war er verbunden, das ganze Gesez zu halten, Gal. 5, 3. und war also ein israelitischer Glaubensgenosse, er ward gerechnet als ein Hebräer, obwol nicht aus den Hebräern. Und dieser mußte er seyn, wenn er das Passah halten wollte, 2 Mos. 12, 44. u. f. v.

Jahr  
der Welt  
2514.

und lagerten sich nach dem Befehle des Herrn. Alle Tage hindurch, auch so lange die Wolke über der Wohnung blieb, blieben sie gelagert. 19. Und wenn die Wolke viele Tage lang auf der Wohnung blieb; so gaben die Kinder Israel Achtung auf den Herrn, und reiseten nicht. 20. Und wenn die Wolke wenig Tage auf der Wohnung blieb; so lagerten sie sich nach dem Befehle des Herrn, und reiseten nach dem Befehle des Herrn. 21. Und wenn die Wolke von dem Abende an, bis an den Morgen daselbst war, und die Wolke erhob sich des Morgens: so reiseten sie. Es mochte am Tage, oder in der Nacht seyn; so reiseten sie, wenn sich die Wolke erhob. 22. Fuhr die Wolke fort, sich über der Wohnung aufzuhalten, und blieb zween Tage, oder einen Monat, oder länger auf ihr;

v. 22. 2 Mos. 40, 36. 37.

sie ihre Zelte vom neuen aufschlugen, und sich lagern, bis sie neuen Befehl erhielten, bis sich die Wolke vom neuen in der Luft erhob, und ihnen den Weg zeigte. Patrick, Pyle.

B. 19. Und wenn die Wolke viele Tage lang auf der Wohnung blieb. Wenn sie eine Zeit lang an eben demselben Orte stille stehen blieb. Es trug sich dieses mehr als einmal zu. Maimonides rechnet, daß die Israeliten einmal ganze achtzehn Jahre an einem Orte blieben. Patrick.

So gaben die Kinder Israel Achtung auf den Herrn, 2c. In dem Hebräischen heißt es: sie warteten des Amtes des Herrn; das ist: sie sahen solches als einen Befehl an, wodurch ihnen der Herr zu verstehen gäbe, sie sollten gelagert bleiben, und sie reiseten nicht. Kidder. Die Furcht für der göttlichen Majestät hielt sie zurück, und sie unterstunden sich nicht, den Ort ihres Aufenthaltes zu verändern. Patrick.

B. 20. Und wenn die Wolke wenig Tage auf der Wohnung blieb; so lagerten sie sich 2c. Es findet sich hier in den Worten des Grundtextes einige Schwierigkeit. Es heißt in demselben nach den Buchstaben: Und wenn die Wolke Tage der Zahl auf der Wohnung war. Unter diesen Tagen der Zahl verstehen einige zahlreiche Tage, viele Tage nach einander m), eine Woche, nach dem Paraphrasen Jonathan, oder vielmehr ein Jahr, nach dem Ludwig de Dieu. Polus n). Allein wir halten es mit denen, welche glauben, diese Redensart bedeute so viel, als folgende: Tage, die man gar leicht zählen kann, oder wenig Tage. So sagte Jacob zu seinen Söhnen, 1 Mos. 34, 30. Wir sind Leute der Zahl, anstatt zu sagen, wenig Leute o). Minworth, Patrick, Kidder, Pyle <sup>500</sup>. Es ist also der Verstand dieses B. folgender: Wenn sich die

Israeliten in einem vortheilhaften Lager befanden, in dem sie gerne eine Zeit lang geblieben wären, die Wolke aber nur wenig Tage sich daselbst aufhielt; so verweilten sie sich auch da nicht, und unterstunden sich also nicht, länger allda zu bleiben, sobald sich die Wolke in Bewegung setzte. Patrick.

m) Ita Syr. Louis de Dieu, etc. n) In Synopf. o) Man sehe auch 5 Mos. 4, 27. Jes. 10, 19. 2c. So reden Theocritus, Idyll. 16. v. 60. Horat. de Art. Poët. v. 206. Calmet.

B. 21. Und wenn die Wolke von dem Abend an bis an den Morgen daselbst war, 2c. Man siehet aus diesem B. wie sehr die Israeliten von dem Schutze Gottes, den er ihnen erwies, überzeugt waren, und wie sehr sie sich deswegen durch ihre Lehrbegierde und ihren Gehorsam der Gnade des Himmels würdig zu machen suchten. Patrick, Henry.

B. 22. 23. ... oder länger, 2c. In dem Hebräischen heißt es, Tage; ein Ausdruck, welcher bisweilen ein Jahr, bisweilen eine Woche, bisweilen aber auch viele unbestimmte Tage bedeutet <sup>501</sup>. Man sehe die Anmerkung zu 1 Mos. 24, 55. Polus p). Es ist hier aber eine noch weit wichtigere Anmerkung beyzufügen, und zwar diejenige, welche Maimonides macht. Sie betrifft die ausführliche Beschreibung, die Moses hier giebt, und welche sich, dem Ansehen nach, bis auf Kleinigkeiten erstreckt. Es ist aber nichts geschickter, als sie, dem Irrthume derer entweder zuvor zu kommen, oder abzuwehren, welche sich etwan einbilden möchten, die Israeliten wären in den arabischen Wüsteneyen wie in der Irre herumgegangen, und dieses wäre die wahre Ursache, warum sie sich in derselben so lange aufgehalten hätten. Von dem Berge Horeb bis nach Kades Barnea war es eine Reise von ungefehr eifz Tagen, und der Weg war einem jedweden bekannt. Es war nicht mög-

lich,

(500) Man findet noch mehr dergleichen Stellen, wo diese Redensart eine gemeine Zahl bedeutet, 5 Mos. 4, 27. 33, 6. Jes. 10, 19. Daß nun eben diese Bedeutung auch hier seyn müsse, das erhellet sowol aus dem Gegensatz in dem nächstvorhergehenden 19. Verse, als auch aus der umständlichen Erklärung in den folgenden Versen.

(501) Die Ordnung der Worte gibt uns gnungsam zu erkennen, daß hier die Tage, indem sie in einer gleichsam stufenweise hinaufgehenden Rede von den zuvor genannten Tagen, wie auch von den Monaten unterschieden werden, nichts anders als ein Jahr bedeuten können, und zwar ein vollkommenes Jahr, nach der hebräischen Art zu reden,  $\text{יום אחד}$ , ein Jahr der Tage, welches so viel, als ein volles Jahr heißt.

so blieben die Kinder Israel gelagert, und reiseten nicht: Wenn sie sich aber erhob; so reiseten sie. 23. Sie lagerten sich also nach dem Befehle des Herrn, und reiseten nach dem Befehle des Herrn: Und sie gaben Achtung auf den Herrn, nach dem Befehle des Herrn, den er ihnen durch Mosen zu wissen that.

Vor  
Christi Geb.  
1490.

lich, daß sich die Israeliten darauf verirren konnten. Ueber dieses, warum hätten sie sich denn in dem einen Lager eine so lange, und in dem andern eine so kurze Zeit aufgehalten? Und mit einem Worte, wer siehet nicht, daß alle ihre Reisen und alle ihre Standlager nach dem ausdrücklichen Befehle Gottes eingerichtet wurden, von welchem die Wolke das Zeichen war q)? Patrick, Parker.

p) In Synopf. q) Maim. More Nev. Part. 3. c. 50.

Und sie gaben Achtung auf den Herrn, nach dem Befehle des Herrn, 2c. Ueberall, wo diese

Nebensart in diesem Capitel vorkommt, als v. 18. 20. 21. da übersezt Onkelos: nach dem Befehle des Wortes des Herrn. Er redet überhaupt also, gleich als wenn es dieses Wort gewesen wäre, welches dem Mose die Befehle, die er empfing, gegeben hätte, folglich drucket er auch den 22. v. des 25. Cap. des andern Buchs Mose also aus: Und ich will all da (nämlich in dem Heiligthume) mein Wort für dich zubereiten; da es hingegen in dem Hebräischen nur heißt: Und ich will daselbst bey dir seyn. Patrick.

## Das X. Capitel.

I. Gott befehlt dem Mose zwei silberne Trompeten zu machen, und mit denselben dem Volke Nachricht zu ertheilen, wenn sie sich lagern, oder das Lager aufheben, oder zusammenkommen sollen. v. 1-10. II. Die Israeliten brechen ihr Lager ab, reisen von Sinai nach Paran, und der heil. Geschichtschreiber meldet uns, in was für einer Ordnung sie fortzogen. v. 11-28. III. Moses bittet den Hobab, seinen Schwager, bey ihm zu bleiben, und dem Volke den Weg zu zeigen. v. 29-32. IV. Sie ziehen insgesamt fort, und reisen drey Tage nach einander, wobey die Wolke vor ihnen hergehet; und wenn die Leviten die Lade aufhoben, oder wieder niedersezten, so that Moses allemal ein kurzes Gebet, von welchem hier das Formular beygefüget ist. v. 33-36.



arnach redete der Herr mit Mose, und sprach: 2. Mache dir zwei Trompeten von Silber, mache sie von getriebener Arbeit, und sie sollen dir dienen, die Gemeine

B. 1. 2. ... Mache dir zwei Trompeten. Dieser Befehl war ohne Zweifel dem Mose einige Zeit vorher ertheilt worden. Wenn er aber desselben nicht eher, als igo gedenket; so kommt solches daher, weil man nicht eher, als bey dieser Begebenheit, von welcher er reden will, Gelegenheit gehabt hatte, sich dieser beyden Trompeten zu bedienen. Es war dieses in den alten Zeiten ein sehr bekanntes Instrument. Lustrathius zeigt bey einer gewissen Stelle des Homer, daß die Alten verschiedene Arten von Trompeten, die auf unterschiedene Arten gemacht waren, hatten. Er führet deren sechs an r), von welchen die andere eine Art von einem Horne war, das wie ein Widderhorn aussah, und er setzet hinzu, die Aegypter, welche die Erfindung desselben dem Osiris zuschrieben, und es Chnoue s), nenneten, hätten sich desselben bedienet, das Volk zu den Opfern zusammen zu berufen. Moses aber ließ Trompeten machen, die fast wie die unfrigen aussahen. Diese Trompeten waren, nach der Meynung des Josephus, ungefähr eine Elle lang; das Rohr derselben war fast so dick, als das Rohr einer Flöte; sie hatten weiter keine Oeffnung, als wo man hineinblies, und unten sahen sie wie eine andere gemeine Trompete aus t). In den folgenden Zeiten, als sich die Anzahl der Priester

und des Volks gemehret hatte, wurden noch viele von dieser Art gemacht, wie solches die Hundert und zwanzig Priester bezeugen, welche zu Salomons Zeiten auf der Trompete bliesen u). Patrick, Parker.

r) In Iliad. E. v. 118. s) Xvst. t) Antiquit. Ind. Lib. 3. c. 12. u) 2 Chron. 5, 12.

Von Silber, mache sie von getriebener Arbeit. Sie waren aus einem Stücke gemacht x), damit sie einen desto stärkern Schall von sich geben möchten. Patrick, Kidder.

x) 2 Mos. 25, 31.

Und sie sollen dir dienen, die Gemeine zusammen zu berufen, und die Haufen fortziehen zu lassen. Hier hören wir von einem doppelten Gebrauche, wozu die Trompeten angewendet wurden, die Moses hatte verfertigt lassen. Einige setzten noch einen dritten hinzu, welcher nachher v. 9. angezeigt werden soll, und in der That, man findet wenigstens noch einen andern in dem 10. v. Patrick. Es ist bekannt, daß die Römer das Volk sowol bey den bürgerlichen y), als bey den heiligen Zusammenkünften z), durch den Schall der Trompete zusammen rufen ließen, und daß sie sich derselben noch zu verschiedenen andern Dingen bedieneten, ohne des Gebrauchs im Kriege zu gedenken. Bisweilen kündigten sie



Jahr  
der Welt  
2514.

ne zusammen zu berufen, und die Haufen fortziehen zu lassen. 3. Wenn man darauf bläset; so soll sich die ganze Gemeine an dem Eingange in die Hütte der Anweisung zu dir versammeln. 4. Und wenn man nur auf einer alleine bläset; so sollen sich die Fürsten, welche die Häupter über die Tausende in Israel sind, zu dir versammeln. 5. Wenn ihr aber mit einem schmetternden Getöne bläset; so sollen die Haufen, die sich gegen Morgen gelagert haben, aufbrechen. 6. Und wenn ihr das andere mal mit einem schmetternden Getöne bläset; so sollen die Haufen, die sich gegen Mittag gelagert haben, aufbrechen. Man soll mit einem schmetternden Getöne blasen, wenn man aufbrechen will. 7. Und

durch die Trompete die Zeit des Essens an a), bisweilen traten die Medier bey dem Schalle dieses Instrumentes auf b). Man sehe diesfalls den Dough-taus c).

- y) Varro, de Lingua Lat. Lib. 5. Gell. Lib. 5. c. 27. Propert. Lib. 4. Eleg. 1. v. 13. z) Ouid. Epist. 20. v. 235. a) Athen. Deipnos. Lib. 4. p. 130. C. edit. Casaub. b) Senec. Controv. Lib. 3. in Praef. c) Annal. Sacr. Excurs. 57.

B. 3. Wenn man darauf bläset; so soll sich die ganze Gemeine ic. Wenn die Priester auf beyden Trompeten schlecht weg und in einem Tone bliesen; so mußte das ganze Volk zusammenkommen. Der folgende Vers verstattet nicht, daß man dieses auf eine andere Art verstehen könnte. Kidder, Patrick.

B. 4. Und wenn man nur auf einer alleine bläset; so sollen sich die Fürsten, ic. Wenn man nur auf einer Trompete bließ; so sollten die Häupter der Stämme zu Mose kommen, und seine Befehle anhören. Patrick, Pyle.

B. 5. Wenn ihr aber mit einem schmetternden Getöne bläset. Das hebräische Wort Teruah, kommt von einer Wurzel her, welche zerreißen, zerbrechen bedeutet <sup>502</sup>. Es zeigt einen getheilten, unterbrochenen, mit Zittern, oder Wehen vermischten Ton an, welcher, wie die Juden sagen, aus einer langen Note und einem Läufer bestund; welches, nach der Anmerkung des Lightfoot, nicht sattfam von denen ist wahrgenommen worden, welche übersetzen: Wenn ihr das tara-tan-tara bläset; denn bey diesem Tone geschieht der Läufer vor und nach der langen Note d). Gortinger sagt, das Tekiah wäre ein gleicher und langer, aber der Teruah ein kurzer

und unterbrochener Ton e). Patrick. Die 70 Dolmetscher übersetzen: wenn ihr das Zeichen bläset; das ist, das Zeichen zum Aufbruche, oder den Generalmarsch. Ainsworth. Der Apostel scheint auf diese verschiedenen Arten die Trompete zu blasen zu zielen, wenn er sagt: Wenn die Trompete einen Schall von sich giebt, den man nicht versteht, wer ... wird sich zum Streit rüsten? 1 Cor. 14, 8. Allgem. Weltbistf. II. Th. 489. S.

- d) De Templo Serrut. c. 7. §. 8. e) Analect. Dissert. 3. p. 152.

So sollen die Haufen, die sich gegen Morgen gelagert haben, aufbrechen. Wenn der Generalmarsch das erste mal geblasen ward, oder wie es nach der englischen Uebersetzung heißt, wenn man das erste mal Horn bließ; so mußten die Stämme, die zu dem Paniere des Juda gehörten, den Zug aufzulegen. Man sehe Cap. 2, 3. Patrick.

B. 6. Und wenn ihr das andere mal mit einem schmetternden Getöne bläset, ic. Bey dem andern Zeichen, das mit der Trompete gegeben ward, mußte das Panier des Ruben, welches gegen Mittag gelagert war, aufbrechen. Patrick.

Man soll mit einem schmetternden Getöne blasen, wenn man aufbrechen will. Das heißt: Man wird den Generalmarsch zum dritten und vierten male blasen, damit die beyden noch übrigen Haufen auch aufbrechen <sup>503</sup>. So haben es die 70 Dolmetscher verstanden; denn es heißt bey denselben: Ihr solltet das Zeichen zum dritten male blasen, und die, so sich an der Seite des Meeres (das ist gegen Abend) befinden, sollen das Lager abbrechen. Und ihr solltet das Zeichen zum vierten male blasen, und die, so gegen Mitternacht sind, sollen

(502) Da dies Wort טרואה eigentlich ein starkes Geschrey, oder ein Jauchzen bedeutet, wie aus 2 Sam. 16, 15, 2 Chron. 15, 14, Job 8, 21, erhellet; so kann es nicht von טר, wohl aber von dem Stammworte טר, welches zwar in Kal nicht gebräuchlich ist, hergeleitet werden, wie es auch die Regeln der Sprachkunst erfordern.

(503) Der Sinn dieser Worte ist, nach ihrem Zusammenhange, eigentlich dieser: Moses hat in den vorhergehenden besonders angedeutet, wenn der östliche und südliche Theil des Lagers aufbrechen sollte. Anstatt nun, daß er gleichermaßen auch dem westlichen und nördlichen Theile des Lagers insonderheit seine Anweisung ertheilen sollte; so giebt er, um sich kürzer auszudrücken, diese allgemeine Verordnung: Ihr solltet, mit einem Worte, nach eurer einmal bestimmten Ordnung nach einander aufbrechen, wenn ihr den Schall der Trommete höret. Solchergestalt ist klar, daß der von unserm Herrn Auslegern angezeigte Verstand zwar in den Worten enthalten, jedoch nicht der eigentliche und völlige Verstand derselbigen sey.

7. Und wenn ihr die Gemeine zusammenrufet; so sollet ihr blasen, aber nicht mit einem schmetternden Getöse. 8. Es sollen aber die Priester, Aarons Söhne, die Trompeten blasen; und das soll euch eine innervährende Verordnung in euren Altern seyn. 9. Und wenn ihr in den Streit ziehet, in eurem Lande, wider euren Feind, der euch anfället; so sol-

Vor  
Christi Geb.  
1490.

let sollen ausbrechen. Man soll das Zeichen blasen, wenn man ausbrechen will. Die Vulgata hat dieses kürzlich also ausgedrückt: Die übrigen sollen ein gleiches thun, wenn sich der Schall der Trompeten hören läßt, welche das Zeichen zum Aufbruche geben werden f). Patrick, Wall, Kinsw.

f) Vid. etiam Josephus, ubi sup.

W. 8. Es sollen aber die Priester, Aarons Söhne, die Trompeten blasen; Gott verstatet es niemanden, als seinen Dienern, das Zeichen zu den Zusammenkünften und zu den Zügen zu geben, und er trägt ihnen solches auf immerdar auf. Es war nicht anders, als ob dieses Zeichen von ihm selbst gegeben würde g). Patrick. Wir halten auch mit dem P. Lamy dafür, daß der erste Schall der Trompete ohne allen Zweifel aus dem Heiligthume kam, und daß ihn alsdenn die Priester in den verschiedenen Viertheilen des Lagers wiederholten, denn sonst hätte er nicht bis an das Ende eines so großen Bezirks dringen können. Man wird aber vielleicht sagen, alle diese Zeichen, welche mit der Trompete gegeben wurden, waren zum Aufbruche des israelitischen Lagers gar nicht nöthig, weil es sich in diesem Stücke nach der Wolke richten mußte. Allein man merke nur, daß der Schall der Trompete nicht anzeigen sollte, daß man das Lager abbrechen solle; sondern er sollte nur die Zeit bestimmen, wenn sich ein jedweder Haupte in Bewegung setzen sollte, damit der Zug ordentlich vor sich gehen möchte. Parker.

g) Quintus Curtius merket an, man habe bey dem Kriegsheere der Perser das Zeichen aus dem Felde des Königes gegeben. W. 3. Calmer.

W. 9. Und wenn ihr in den Streit ziehet. . . so sollet ihr mit einem schmetternden Getöse auf den Trompeten blasen. Dieses ist, wie einige Kunsttrichter dafür halten, der dritte Gebrauch der beyden silbernen Trompeten, nämlich, mit denselben das Zeichen zum Treffen zu geben. Man wird in dieser Meynung durch die Worte des 31. Cap. v. 6.

und 2 Chron. 13, 12. bestätigt, und dieses schließet die Muthmaßung derer gar nicht aus, welche glauben, man habe alsdenn das Volk zu einer Fasten und zu einem öffentlichen Gebete zusammenberufen, welche man gehalten, ehe man noch dem Feinde das Treffen geliefert hätte <sup>504</sup>). Man machte das Fasten in der That durch Trompetenschall bekannt. Maimonides setzt hinzu, man versammlete das Volk bey allen öffentlichen und allgemeinen Uebeln, 3. E. bey der Pest, bey Hungersnoth, u. auf gleiche Art; und hierauf ziehet er die Worte des 50. Ps. v. 15. . . rufe mich an, oder nach den Buchstaben, rufe mich, am Tage deiner Angst h). Das einzige, was man wider diese sehr alte Meynung einwenden kann, ist dieses: daß Moses hier von einem schmetternden Getöse redet, welches nicht gebräuchlich war, wenn man die Gemeinden des Volks zusammenrufte, v. 7. sondern nur, wenn man das Lager abbrechen sollte, v. 5. Man kann indessen auf diesen Einwurf antworten: das Volk wäre anfangs durch den Schall der Trompete zusammenberufen worden, das ganze Heer auszumachen i); nachdem nun aber das Volk beisammen war, und das Heer in Bereitschaft stand, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß man sich mit fasten und beten zu Gott wandte, und ihn um den glücklichen Ausgang ersuchte, welcher zu Ende dieses Verses versprochen wird. Wir setzen noch hinzu, daß man sich nur in dem Heiligthume silberner Trompeten bediente, und daß man andere nahm, wenn man in den Krieg zog <sup>505</sup>). Zum Exempel, bey der Belagerung der Stadt Jericho hatten die Priester Trompeten von Horne. Es kann demnach vielleicht seyn, daß, ehe man sich auf den Weg machte, den Feind anzugreifen, man das Volk in das Heiligthum zusammenrief, und Gott um seinen Segen über die Waffen des Staats ansiehete, und daß man daselbst das schmetternde Getöse der Trompete, auch zu dem Ende, damit das Volk zusammen käme, erschallen ließ. Wenn man den jüdischen Lehrern glauben darf; so bließ man die Trompete alle Morgen bey Eröffnung der

(504) Daß auch mitten in dem Streite, bis zu dem Ende desselben die Trommeten geblasen worden, solches wird in dem angezogenen 13. Cap. des 2 B. der Chronica, im 14. 15. 16. v. ausdrücklich gemeldet.

(505) Das Gegentheil wird aus den klaren Worten in diesem 4. B. Mos. 31, 6. zu erkennen seyn. Bey Eroberung der Stadt Jericho ward zwar befohlen, daß die Priester auf Hörnern blasen sollten. Allein es ist 1) aus einer besondern Begebenheit keine Regel und kein Schluß auf alle andere Fälle zu machen. Es ist ferner 2) nicht unwahrscheinlich, daß dazumal, wie jederzeit an dem ersten Tage des Monats Tisri zu geschehen pflegte, nebst den Hörnern auch die Trommeten gebraucht worden, und beydes kann gar füglich beisammen stehen. Und endlich 3) finden wir eine Nachricht 2 Chron. 13, 14. aufgezeichnet, daß bey dem Treffen nicht Hörner, sondern Trommeten geblasen worden.

Jahr  
der Welt  
2514.

let ihr mit einem schmetternden Getöse auf den Trompeten blasen, und es wird eurer vor dem Herrn eurem Gott gedacht, und ihr werdet von euren Feinden erlöst werden. 10. Ihr sollet auch an euren Freudentagen, an euren feyerlichen Festen, und bey dem An-

v. 10. Cap. 28, 11. Ps. 81, 4.

fange

der Thore des Tempels, und vornehmlich bey der Doffnung des Thores des Micanors, welches gegen Morgen war, auf gleiche Art k). Und diese Gewohnheit gründete sich nicht etwan auf ein gewisses Gesetz, sondern auf eine gewisse Wahrscheinlichkeit, oder Ähnlichkeit; man wollte nämlich die Leviten aufwecken, und sie zum Dienste des Herrn, dessen Heer sie waren, berufen l). Patrick.

h) More Nev. Part. 3. c. 36. i) Man sehe Richt. 3, 27. c. 6, 34. k) Lightfoot. *ubi sup.* l) 4 Mos. 4, 3. c. 8, 24.

Und es wird eurer vor dem Herrn eurem Gott gedacht werden, 2c. „Er wird an euch denken, und sich über euch erbarmen, und wenn euer Gebet von einer wahren Buße begleitet wird; so werdet ihr den Sieg über eure Feinde davon tragen.“ Patrick, Pyle, Wells.

V. 10. Ihr sollet auch an euren Freudentagen. Dieses ist der vierte Gebrauch der Trompeten. Man bediente sich nämlich derselben bey öffentlichen Freudentagen, die man wegen einer für den Staat glücklich ausgefallenen Begebenheit, begieng, dergleichen z. E. ein Sieg, eine glückliche Errettung, oder eine andere solche Begebenheit war, als bey der Erlösung der Juden zu Esthers Zeiten m), oder bey der Erbauung des Tempels Salomons n), oder bey der Einweihung des andern Tempels unter dem Esra o), oder bey der Einweihung der Mauern der Stadt Jerusalem p). Minsworth, Patrick.

m) Esther 9, 19. n) 2 Chron. 5, 12, c. 7, 6. o) Esr. 3, 10. p) Nehem. 12, 27, 35.

An euren feyerlichen Festen. Oder vielmehr, bey euren Solennitäten: nämlich, nicht nur an den drey großen Festen q), welche, und zwar besonders

für die Leviten, für die Armen, für die Witwen, 2c. Freudentage waren r), sondern auch an dem großen Versöhnungstage <sup>509</sup>). Patrick.

q) 3 Mos. 23. r) 5 Mos. 16, 11. Nehem. 8, 10, 12.

Und bey dem Anfange eurer Monate. Die Solennität eines jedweden Neumonden ward mit Opfern, die Gott befohlen hatte, gefeyert s) und durch den Schall der Trompeten angekündigt t). Unter dessen war solches weder ein Tag der Ruhe, noch ein Tag einer heiligen Zusammenkunft <sup>507</sup>). Die Juden hielten das Fest der Neumonden um so viel ordentlicher, weil die ganze Ordnung ihrer großen Solennitäten von demselben abhieng, obgleich dieses Fest selbst nicht mit unter diese Solennitäten gerechnet ward, wie man davon überzeugt wird, wenn man das 23. Cap. des 3. B. Mose liest. Man merke indessen, daß an dem ersten Tage des siebenten Monats, an welchem Tage das Fest der Trompeten einfiel, Ruhe, Jubel und heilige Zusammenkunft war u) <sup>508</sup>). Vielleicht gab dieses Fest Gelegenheit, daß man alle Neumonden feyerte. Und ob man gleich bey dieser letzten Solennität eines jedweden Monats Ursache zu glauben hat, daß seit Moses Zeiten, nachdem man den Neumond mit der Trompete angekündigt hatte, weiter nichts vorgieng, als daß man gewisse Opfer brachte x); so muthmaaset man doch, daß es vor Moses Zeiten ein förmlicher Fest- und Freudentag war. Man wird in dieser Meynung durch die Art und Weise, wie Hesiodus von den Neumonden redet, bestärket. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Völker, welche die Gessirue anbeteten, einen jeden Neumond mit Vergnügen feyerten, und an demselben Opferthiere schlachteten, und daß Gott den Israelliten deswegen, damit sie nicht in dergleichen Aus-

(506) Hiervon findet man nirgend eine ausdrückliche Verordnung, obwol sehr glaubwürdig ist, daß der große Versöhnungstag, als das vornehmste Fest, unter dem Namen der Festtage mit begriffen sey. So viel aber stehet 3 Mos. 23, 9. deutlich ausgedrückt, daß bey dem Anfange des 50sten Jahres, als eines Erlaßjahres, eben am Tage der Versöhnung, diese große Feyer mit Hörnern, oder wie es sonst übersetzt wird, mit Dosaunen angekündigt worden.

(507) Beydes kommt uns unrichtig vor. 1) Daß an den Neumonden heilige Zusammenkünfte angestellet worden, wird sehr deutlich aus Jes. 1, 13. 66, 23. Ezech. 46, 3. abzunehmen seyn. Und hieraus kann man 2) auch schließen, daß solche Tage ebenfalls Tage der Ruhe gewesen sind, welches vollkommen dadurch bestätigt wird, daß es an den Neumonden nicht erlaubet war, zu verkaufen und zu kaufen, Amos 8, 5. Ferner auch dadurch, weil die Neumonden, wie die Sabbathe, Ezech. 46, 1. den Werkeltagen ausdrücklich entgegenesetzt werden.

(508) Jubel war eigentlich nur bey der Ankündigung des Anfangs vom 50sten Jahre; man wollte denn das feyerliche Blasen auf den Hörnern darunter verstehen: denn es war eine dem Neumonden des Monats Tisri eigenthümliche Ceremonie, daß man denselben mit Hörnern, und nicht alleine mit Trommeten, wie die andern Neumonden, ankündigte, daher man auch denselben Tag das Fest der Hörner, und nicht das Fest der Trommeten nennete.

fange eurer Monate, die Trompeten bey euren Brandopfern und bey euren Friedensopfern blasen, und sie werden euch ein Andenken vor eurem Gott seyn: Ich bin der Herr euer Gott. **11.** Es geschah aber an dem zwanzigsten Tage des andern Monats, des andern Jahres, daß sich die Wolke von der Wohnung des Zeugnisses erhob. **12.** Und die Kinder Israhel zogen fort, nach ihren Wegen aus der Wüste Sinai, und die Wolke ließ sich

Vor  
Christi Geb.  
1490.

Ausschweifungen verfallen möchten<sup>509</sup>), befaß, diesen Tag in dem ganzen Lande durch den Schall der Trompeten anzukündigen, und ihm denselben durch gewisse Opfer zu weihen. Es ist gewiß, daß die Juden, außer den Sabbathen, keine Solemnität für so heilig hielten, als die Neumonden y). Auch bey den Atheniensern, welche ihre Gesetze größtentheils aus den mosaischen genommen hatten, wurde der erste Tag eines jedwedn Monats für den allerheiligsten Tag gehalten, wie Plutarchus redet. Indessen aber war er weder ein Festtag, noch einer besondern Gottheit gewidmet. Vermöge eines ausdrücklichen Gesetzes mußte man an diesem Tage Opfer bringen, oder, damit wir die eigentlichen Worte beybehalten, man mußte den Neomenien z), das ist, einem jedwedn Neumonden opfern; und Demosthenes berichtet uns, man wäre an diesem Tage hinauf auf das Schloß der Stadt gegangen, und hätte daselbst die Götter um die Wohlfahrt der Privatpersonen und des Staats angefehet a). Man sehe den Petit, in seinem Commentario über die Atheniensischen Gesetze b). Patrick. Man sehe auch den Spenser c).

- 5) 4 Mos. 28, 11-14. e) M. 31, 4. u) Man sehe unsere Auslegung über 3 Mos. 23, 24. x) Dieses ist eben so gar gewiß nicht. Man sehe die Anmerkung zu Cap. 28, 11. y) Man sehe 2 Kön. 4, 23. Jes 66, 23. Amos 8, 5. z) Plutarch. *Lib. de vitand. aer alien. p. 828. A.* a) *Orat. 1. in Aristog. ad calcem, p. 505. B. edit. Wolf.* b) *Lib. 1. tit. 1. p. 85.* c) *Lib. 3. c. 1. §. 5. et Lib. 4. c. 3. p. 105.*

Die Trompeten bey euren Brandopfern **2c.** Vornehmlich bey dem Morgenbrandopfer **2 Chron. 29, 27. Patrick**<sup>510</sup>).

Und sie werden euch ein Andenken vor eurem Gott seyn: **1c.** „Er wird an diese eure aufrichtigen Freundschaften gedenken, und wenn sie mit aufrichtigem Herzen geschehen; so werden sie ihm angenehm seyn. Er wird ein Vergnügen daran haben, wenn ihr euch gleichfalls ein Vergnügen daraus macht, ihm zu dienen.“ Patrick und Zeney.

**11.** Es geschah aber an dem zwanzigsten Tage ... daß sich die Wolke **1c.** Nachdem alles zur Reise veranstaltet war; so gab Gott an dem

zwanzigsten Tage des andern Monats des andern Jahres nach dem Ausgange aus Aegypten, gegen die Mitte des Monats May, das Zeichen zum Aufbruche. Die herrliche Wpke erhob sich, dadurch anzuzeigen, daß die Zeit zum Aufbruche herbe gekommen wäre d), und Gott sagte damals dasjenige zu dem Volke Israhel, was Moses, **5 Mos. 1, 6. 7. 8.** angezeichnet hat. Patrick, Pyle, Ainsworth.

d) Cap. 9, 15.

**12.** Und die Kinder Israhel zogen fort. Nachdem sich die Wolke in der Luft in die Höhe gehoben hatte; so blieb sie unserer Meynung nach, einige Zeit stille stehen, und verschaffte also den Leviten Zeit, daß sie alles, was zu der Hütte gehörte, nebst ihren eigenen Zelten und Geräthe, einpacken konnten; oder, indem sich diejenigen, die zu dem Papiere des Juda gehörten, in Bewegung setzten, verrichtete ein jedweder Levit, was seines Amtes war. Es mußte aber doch die Wolke allemal ein wenig stille stehen, damit die drey Stämme, welche den Vortrupp ausmachten, Zeit haben möchten einzupacken und sich in Ordnung zu stellen. Patrick.

Nach ihren Wegen, **1c.** Oder: auf ihren Wegen, damit sie die Tagereisen zurück legen möchten, die ihnen würden angezeigt werden; nämlich von Sinai bis nach Tabeera e), von Tabeera bis nach Kibroth-taava f), von Kibroth-taava bis nach Hazeroth g), in der Wüste Paran h). Ainsworth. e) Cap. 11, 3. f) Ebendas. v. 34. g) Ebendas. v. 35. h) Cap. 33, 16.

Und die Wolke ließ sich nieder. Am dritten Tage. **v. 33. Patrick.**

In der Wüste Paran. Die heil. Schrift bedient sich dieses Ausdrucks in einem doppelten Verstande. Bisweilen leget sie den Namen der Wüste Paran jenen großen Einöden des steinigten Arabiens bey, welche sich von Aegypten, oder der Wüste Sur gegen Abend an, bis an das Gebirge Seir in dem Lande Edom, und von dem rothen Meere gegen Mittag an, bis an das Land Canaan gegen Mitternacht erstrecken. In diesem Verstande begriff die Wüste Paran, die Wüste Sin und Sinai, nebst Kibroth-taava und Hazeroth in sich. Von dieser großen und erschrecklichen Wüste redet Moses,

(509) Von der Unrichtigkeit dieses Vorgebens ist schon mehrmal Erinnerung gethan worden.

(510) Aus dieser Stelle, wenn man den 27. v. mit dem 20. vergleicht, ist nur so viel zu sehen: daß man bey dem Morgenbrandopfer angefangen habe, die Trommeten zu blasen; nicht aber, daß solches vornehmlich bey den Morgenbrandopfern geschehen sey, und nach dieser Verordnung in unserm Texte, habe geschehen sollen.

Jahr  
der Welt  
2514.

sich in der Wüste Paran nieder. 13. Sie reiseten also zum erstenmale fort, nach dem Befehle des Herrn, der durch Mosen war bekannt gemacht worden. 14. Und das Panier der Haufen der Kinder Juda zog zuerst fort, nach ihren Haufen, und Nahheffon, der Sohn des Amminadab, führte das Heer des Juda. 15. Und Methaneel, der Sohn des Zuar, führte das Heer des Stammes der Kinder Isaschar. 16. Und Eliab, der Sohn des Helon, führte das Heer des Stammes der Kinder Sebulon. 17. Und die Wohnung ward auseinander genommen: Darnach zogen die Kinder Gerson, und die Kinder Merari, welche die Wohnung trugen. 18. Darnach zog das Panier der Haufen des Ruben, nach ihren Haufen, und Elizur, der Sohn des Sedeur führte das Heer des Ruben. 19. Und Selumiel, der Sohn des Zurisadai, führte das Heer des Stammes der Kinder Simeon. 20. Und Eliasaph, der Sohn des Deguel, führte das Heer der Kinder Gad. 21. Alsdenn zogen die Kahathiter, welche das Heiligthum trugen: Indessen schlug man die Hütte auf, bis diese nachkamen. 22. Darnach zog das Panier der Haufen der Kinder Ephraim, nach ihren Haufen, und Elisama, der Sohn des Ammihud, führte das Heer Ephraim. 23. Und Gamliel, der Sohn des Pedajur, führte das Heer des Stammes der Kinder Manasse. 24. Und Abidan, der Sohn des Gideoni, führte das Heer des Stammes der Kinder Benjamin. 25. Endlich zog das Panier der Haufen der Kinder Dan, welches den Nachtrupp ausmachte, nach ihren Haufen, und Ahieser, der Sohn des Ammisadai, führte das Heer des Dan.

v. 14. Cap. 2, 3. Cap. 1, 7.

v. 21. Cap. 3, 28. c. 4, 15.

26. Und

ses, 5 Mos. 1, 19; wenn man aber diese Worte, die Wüste Paran, in einem engeren Verstande nimmt, wie solches Moses an andern Orten thut, so war sie weder so groß, noch so erschrecklich; sie lag vielmehr zwischen einigen Bergen, und erstreckte sich von dem Berge Sinai gegen Mittag, bis an Hazeroth gegen Mitternacht, und das Gebirge Seir gegen Morgen. Uebrigens lag an der Seite gegen das rothe Meer eine kleine Stadt, die Paran hieß, und von welcher vermuthlich die ganze Wüste den Namen Paran bekommen hatte. Wells i). Wir wollen hier die Nachricht mittheilen, welche ein gewisser neuer Reisender vor kurzem von dieser Wüste öffentlich bekannt gemacht hat. „Eben-diejenige Tradition, sagt er, welche die Namen, Sur, Mara und Sin den Orten, die sie vor alten Zeiten führten, bis auf unsere Zeiten erhalten hat, hat gleichfalls auch den Namen Paran einem Orte aufbehalten, an welchem wir, auf dem halben Wege zwischen dem Berge Sinai und Corondel, ankamen, als wir durch die engen Wege reiseten, welche vielleicht die schwarzen Gebirge des Ptolemäus sind. Ungefähr zehen Meilen an der Nordseite von Tor trifft man einige Ueberbleibsel von alten Gebäuden, und unter andern auch von einem griechischen Kloster, mit Namen Paran, an, welches die Mönche vor nicht allzulanger Zeit, wegen der beständigen Streifereyen der Araber, verlassen haben. Wenn man nach dem, was Ptolemäus von der Lage der Stadt Phara sagt k), urtheilen soll; so scheint es, als ob er vielmehr von Tor, einem kleinen Dorfe an der Seite des Meeres

„nebst einem dabey liegenden Schlosse, als von diesem Orte rede.“, Shaw l).

i) *Geography of the O. T. Vol. 2. c. 2. §. 4.* k) *Geogr. Lib. 5. c. 19.* l) *Voyage de Barbarie et du Levant, Tom. 2. p. 42.*

B. 13. Sie reiseten also zum erstenmale fort, nach dem Befehle des Herrn, 12. Es begaben sich also die Israeliten auf den Weg, wobey sich ein jedweder an dem Orte befand, der ihm von Gott war angewiesen worden. Es ereignete sich dabey nicht die geringste Unordnung; sondern es befand sich vielmehr alles in einer solchen Ordnung, als man sich nur von einem Kriegsheere, das den größten Feldherrn zum Anführer hat, versprechen kann. Patrick.

B. 21. Alsdenn zogen die Kahathiter, welche das Heiligthum trugen. Das ist: die Lade, den Tisch, den Leuchter und das übrige ihnen anvertraute Geräthe m). Patrick, Parker.

m) Cap. 4, 15. 16. 17.

Indessen schlug man die Hütte auf, bis diese nachkamen. Sobald die Wolfensäule stille stand, machte das Panier des Juda und des Ruben Halte; die Stämme, welche zu diesen Panieren gehörten, schlugen ihre Zelte auf, und die Gersoniter richteten nebst den Meraritern die Wohnung der Hütte auf; daß also die Kahathiter, welche gleich hernach kamen, die heilige Wohnung schon aufgeschlagen antrafen, und nur die Lade von ihren Schultern herunterlassen, und sie nebst dem Tische, dem Leuchter, 12. in dieselbe setzen durften. Patrick, Wells, Pyle.

B. 25. Endlich zog das Panier der Haufen der

der

26. Und Pagiel, der Sohn des Othran, führte das Heer des Stammes der Kinder Asser.  
 27. Und Ahira, der Sohn des Enan, führte das Heer des Stammes der Kinder Naphthali.  
 28. Auf diese Art brachen die Kinder Israel nach ihren Haufen auf, wenn sie fortzogen.  
 29. Moses aber sagte zu dem Hobab, dem Sohne seines Schwiegervaters Reguel, des Midianiters. Wir ziehen an den Ort, von welchem der Herr gesagt hat: Ich will ihn euch geben, komm mit uns, wir wollen dir gutes thun. Denn der Herr hat Israel gutes zu thun versprochen.  
 30. Und Hobab antwortete ihm: Ich werde nicht mit dahin ziehen, sondern ich will in mein Land, und zu meiner Freundschaft zurücke kehren.

Vor  
Christi Geb.  
1490.

der Kinder Dan, welches den Nachtrupp ausmachte, nach ihren Haufen; zc. Das hebräische Wort, *measseph*, das wir durch Nachtrupp übersetzen, kommt von einem Worte her, welches zusammenbringen, versammeln, bedeutet. Man könnte also mit dem Forster übersetzen: Das Panier der Haufen der Kinder Dan, welche das ganze Lager vor ihren Haufen versammelten, zog fort. Das ganze Heer bestand aus sechs hundert und drey tausend, fünf hundert und fünfzig streitbaren Männern; zu diesen muß man aber noch die Weiber, die alten Leute, die jungen Leute unter zwanzig Jahren, die Fremdlinge n), die Unreinen, die nicht in das Lager kommen durften o), und die Kranken nebst dem Geräthe rechnen. Alles dieses gieng vor dem Paniere des Dan her, dessen Völker verhinderten, daß nichts zurück blieb. Man merke aber hierbey, daß, wenn Gefahr vorhanden war, das kostbarste Geräthe ohne Zweifel in die Mitte eines jedweden Haufen, dem es gehörte, gestellet ward. Patrick und Allg. Weltbist. II. Th. 491. S.

n) 2 Mos. 12, 38. o) 4 Mos. 5, 2.

B. 28. Auf diese Art brachen die Kinder Israel nach ihren Haufen auf, wenn sie fortzogen. Es ist schwer zu sagen, wie weit ein so erstaunliches Heer in einem Tage auf seiner Reise kommen konnte, da es in einer so guten Ordnung fortzog. Ein gewisser berühmter Schriftsteller behauptet, die Israeliten hätten an einem jedweden Tage nicht über zwey Meilen zurück gelegt; denn es hieße von einem ihrer Züge, sie hätten über der Reise von Sinai bis nach Kibroth-taava drey Tage zugebracht p), welche Orte, wie er sagt, nach der Rechnung verschiedener Schriftsteller, nur sechs Meilen von einander liegen q). Allein wer kann wissen, wie viel die Ungleichheit des Erdbodens verursacht habe, daß dieser Zug so lange währete? In einem ebenen und platten Lande würde ein solches Heer in eben so viel Zeit noch sechsmal so weit haben kommen können. Allg. Weltbist. II. Th. 491. S.

p) Siehe hernach. v. 33. q) Bafnage.

B. 29. Moses aber sagte zu dem Hobab, zc.

Es war dieser seiner Frauen Bruder, wie Theodoretus anmerkt, ein Sohn des Reguel, des Midianiters, oder des Jethro, welcher beyde Namen führte, (wie wir solches bey 2 Mos. 2, 18. c. 3, 1. angemerket haben), sein Schwager. Dieses beziehet sich also auf den Hobab, und man muß demnach übersetzen: Und Moses sagte zu seinem Schwager Hobab, dem Sohne des Reguel, oder des Jethro, des Midianiters<sup>511</sup>). Wenn man dieses nicht voraussetzt; so wird man die Stellen, Nicht. 1, 16. c. 4, 11. schwerlich erklären können. Wir haben gehört, daß der Jethro, welcher Mosen besucht hatte r), als er wieder nach Hause zurück gefehret war, seinen Sohn, den Hobab, den Bruder der Zipora, bey Mose hatte bleiben lassen, welcher sich auch ungefehr ein Jahr an dem Berge Sinai bey ihm aufhielt. Als nun also die Israeliten mit ihrem Lager aufbrechen wollten; so wollte sich der Hobab wieder zurücke nach Midian begeben, welches nicht allzuweit davon war. Allein Moses ersuchte ihn, noch länger bey ihm zu verziehen, und ihm den Weg durch die Wüste zu zeigen, die ihm ohne Zweifel vollkommen bekannt war. Es wies zwar die Wolke den Israeliten in so ferne den Weg, daß sie ihnen anzeigte, wo sie sich lagern sollten. Allein dem ungeachtet, konnte ihnen der Hobab einen guten Rath ertheilen, der zu ihrer Bequemlichkeit, ja selbst zu ihrer Sicherheit diene, weil sie durch ein feindliches Land reiseten, und sich wider ihre Feinde vertheidigen mußten. Patrick, Parker. Der Herr le Clerc, welcher sagt, der Hobab wäre niemand anders, als der Jethro, welcher nicht bey Mose hätte bleiben wollen, hält dafür, dieser letztere hätte wirklich in den Gedanken gestanden, er brauche einen Wegweiser, der das Volk durch die Wüste führte; Gott aber habe es nicht zugelassen, daß der Jethro in sein Verlangen gewilliget hätte, und hierdurch habe er ihm zu erkennen geben wollen, sein Schutz wäre für die Israeliten schon hinlänglich, und seine Vorsorge werde sie alleine führen: Allein die Meynung, welche Patrick angenommen hat, ist viel wahrscheinlicher. Pyle.

r) 2 Mos. 18, 27.

Du

(511) In der Auslegung der hier angeführten Stelle hatten die Herren Ausleger ganz anders geurtheilet. Die hier angenommene und richtige Meynung ist daselbst in der 595sten Num. bekräftiget worden.

Jahr  
der Welt  
2514.

Ehren. 31. Und Moses sprach zu ihm: Ich bitte dich, verlaß uns nicht: denn du sollst uns an statt eines Wegweisers dienen, weil dir die Oerter bekant sind, wo wir uns in der Wüste lagern sollen. 32. Und es soll geschehen, daß wir dir auch gutes thun wollen, wenn du mit uns ziehest, und das Gute kommt, das uns der Herr thun soll. 33. Also reiseten sie von dem Berge des Herrn ab, und legten einen Weg von drey Tagereisen zurück. Und die Lade des Bundes des Herrn gieng den ganzen Weg der drey Tagereisen vor ihnen her, einen Ort zu suchen, an welchem sie ruhen könnten. 34. Und die Wolke des Herrn war am Tage über ihnen, wenn sie von dem Orte, an welchem sie sich hatten gelagert gehabt, aufbrachen. 35. Es geschah aber, daß, wenn die Lade fortzog,

v. 33. 2 Mos. 5, 1. v. 34. 2 Mos. 13, 21. 22. Cap. 40, 35. 5 Mos. 1, 33. v. 35. Ps. 68, 2. Ps. 132, 8. Mos

Du sollt uns an statt eines Wegweisers dienen. In dem Hebräischen heißt es: Du sollt uns an statt der Augen dienen; welches die 70. Dolmetscher also übersetzen: Du sollt wie ein Aelter unter uns seyn; das heißt: wir wollen dich als einen solchen halten und ehren. In dem Syrischen heißt es: wir wollen dich als unsere Augen lieben. Allein der erste Ausdruck ist bey dem allen der natürlichste: Du sollt unser Wegweiser seyn, deine Augen sollen uns geleiten, wir wollen deinem Rathe, den du uns ertheilest, folgen. Winsworth, Polus, Kidder, Patrick.

B. 32. ... wir dir auch gutes thun wollen. Man glaubt, der Hobab habe sich von Mose erbitten lassen, und habe die Israeliten begleitet. So viel ist gewiß, daß die Keniter, die von dem Jethro abstammten, in das Land Canaan kamen, und sich daselbst unter den Israeliten niederließen. Richt. 1, 16. c. 4, 11. Patrick, Parker. Wir wollen hier die Muthmaßung des Calvinus beyfügen. Er übersetzt in der vergangenen Zeit: Ich bitte dich, verlaß uns nicht; denn du hast uns an statt eines Wegweisers gedienet, weil dir die Oerter, an welchen wir uns bisher haben gelagert gehabt, bis in die Wüste bekant sind. Er hält dafür, Moses wolle dem Hobab durch die Worte dieses 32. v. zu verstehen geben, die Israeliten glaubeten, sie könnten ihm seine geleisteten Dienste auf keine andere Art nach Wärdem vergelten, als wenn sie ihm von dem fruchtbaren Lande, das sie einzunehmen im Begriffe wären, etwas zukommen ließen. Henry.

B. 33. Also reiseten sie ... und legten einen Weg von drey Tagereisen zurück. Man sehe die Anmerkung zu dem 28. v. Diese drey Tage über blieb die Wolke vielleicht mehr als einmal stehen, damit die Israeliten ausruhen und sich erquicken konnten; aber sie ließ sich nicht eher, als bis an dem Ende des dritten Tages wiederum auf die Hütte herunter. Patrick.

Und die Lade ... gieng ... vor ihnen her, &c. Dieses scheint demjenigen zu widersprechen, was wir Cap. 2, 17. von der Einrichtung und Stellung des

Heeres bey seinen Zügen, wobey sich die Lade zwischen den Lägern befand, gesagt haben. Aben-Esta glaubt diese Schwierigkeit dadurch zu heben, daß er sagt, die Lade wäre bey dieser ersten Reise, wie bey dem Durchgange durch den Jordan s), wirklich vor dem Lager her getragen worden, und diese Meynung ist von verschiedenen christlichen Auslegern angenommen worden, als z. E. von den Auslegern der Engl. Bibel, dem Polus, &c. Allein man kann diese Worte gar wohl also übersetzen: die Lade zog in ihrer Gegenwart fort; wodurch die Schwierigkeit auf einmal völlig gehoben wird. Parker. Ueber dieses so mag sich ja ein Heerführer bey dem ihm anvertrauten Heere befinden, wo er will; so sagt man doch allemal ohne Bedenken, er gehet vor demselben her; weil er es dergestalt führet, als ob er sich wirklich an der Spitze desselben befände. Patrick.

s) Jos. 3, 6.

Einen Ort zu suchen, an welchem sie ruhen könnten. Dieses ist auf gleiche Art zu verstehen. Moses redet von der Lade, wie er von einem Heerführer reden würde, welcher für sein Kriegsheer ein Lager aussuchen und zubereiten läßt t). Patrick. Man kann aber auch mit dem Bonfrerius, Menochius und andern Auslegern sagen, Moses rede von der Lade, an statt von der Säule zu reden, weil die Säule, die sich in die Höhe gehoben hatte, die Israeliten zu führen, allzeit über der Lade blieb. Winsworth und Parker.

t) Man sehe 5 Mos. 1, 33.

B. 34. Und die Wolke des Herrn war am Tage über ihnen, &c. Man sehe die Erklärung über 2 Mos. 13, 21. Patrick.

B. 35. Es geschah aber, daß, wenn die Lade fortzog, Moses sagte. Er betete das nachstehende Gebeth, und wenn man die Lade niedersetzte, so schickte er das, welches in dem folgenden Verse enthalten ist, zu Gott ab. Indessen stehet der Herr le Clerc in den Gedanken, es wären dieses nicht sowol Gebethe, als vielmehr Prophezeihungen des Zukünftigen gewesen, gleich als wenn der Imperativus an statt des Futuri stünde, und man müßte übersetzen: Der



Moses sagte: Stehe auf, o Herr! daß deine Feinde zerstreuet werden, und die, so dich hassen, vor dir fliehen! 36. Und wenn man sie niedersetzte; so sagte er: Kehre wieder, o Herr! zu den zehen tausend mal tausenden Israels.

Vor  
Christi Geb.  
1490.

Das

Der Herr wird aufstehen, 1c. <sup>512</sup>). Allein ob es gleich der Muthmaßung dieses Kunstrichters nicht an aller Wahrscheinlichkeit fehlt; so halten wir doch nicht dafür, daß man sie annehmen müsse. Wenn dem Mose die Verheißungen, die Gott an sein Volk hatte ergehen lassen, nicht unbekannt waren; so wüßte er auch zugleich, daß Gott haben wollte, sein Volk solle ihn um die Erfüllung bitten, und er habe ihm nichts versprochen, als unter der Bedingung, wenn es ihm beständig getreu und zugethan bliebe. Pyle.

Stehe auf, o Herr! Die heil. Schrift bedienet sich gemeinlich dieses Ausdrucks, wenn sie die Strafen anzeigen will, die Gott über seine Feinde schicken wird. Man sehe Jes. 33, 10. Hiob 31, 14. Diese Erklärung wird durch das folgende gerechtfertiget. Patrick.

O Herr! Man muß sich wundern, daß man aus diesen Worten beweisen will, die Lade werde der Herr genennet. Man darf nur die Augen aufthun; so siehet man so gleich, daß Moses hier nicht die Lade, sondern den Herrn anredet, welcher sich vermöge der Zeichen seiner herrlichen Gegenwart dasselbst befand. Man schlage nur die übrigen Stellen der heil. Schrift nach, als 2 Chron. 6, 41. und Ps. 132, 8. allwo man eben die Redensart antrifft, welche in diesem W. vorkommt; so wird man bald sehen, daß in denselben der Herr von der Lade, auf welcher er wohnete, gar deutlich unterschieden wird. Der jerusalemische Targum umschreibet das mosaische Gebeth gar vortreflich: Und es geschah, sagt dieser Ausleger, daß, wenn die Lade fortzog, Moses seine Hände ausstreckte, und betete, indem er sagte: Erhebe dich, o Wort des Herrn! in der Stärke deiner Macht, zerstreue die Feinde deines Volks, 1c. Patrick.

(512) Es möchte zwar scheinen, als wäre diese Erklärung wider die erste Grundregel der Auslegungskunst, nach welcher man die eigentliche und gewöhnlichste Bedeutung der Worte nicht verlassen soll. Wenn wir aber erwägen, 1) daß die prophetischen Ausbrüche unter andern besondern Eigenschaften, auch hierinnen von der gemeinen Redensart abgehen, und bey den Propheten nichts gewöhnlicher ist, als dieses, daß der Imperativus an statt des Futuri gesetzt wird, Moses aber, als der größte Prophet im N. T. von zukünftigen Dingen geredet; 2) daß der ganze 68. Psalm, bey dessen Anfange diese Worte stehen, nicht sowol ein Gebet, als vielmehr eine Weissagung ist: so sind wir daher geneigt, dieser Auslegung beizutreten.

(513) Betrachtet man diese Worte in ihrem Zusammenhange, so wird man darinnen die verblühte und zielliche Art zu reden gewahr, die bey den Rednern *αιμαζ* genennet wird. Die Feinde sollen nicht nur zerstreuet werden; sie sollen auch nach solcher Zerstreung sich nicht wieder sammeln und fest setzen, sondern in ihrer Unordnung immerfort fliehen. Es sind also die andern Worte in ihrem Nachdrucke von den erstern unterschieden, und keinesweges eine Wiederholung eben des, was schon gesagt worden.

(514) So wird er zwar genennet; er ist aber ein ganz anderer, als der Jonathan, der Sohn des Uziel, der nicht über die 5 Bücher Moses, sondern über die Propheten eine Auslegung verfertiget hat; wovon die gründlichste und ausführlichste Nachricht in der Critica S. V. T. des Hochw. Herrn D. Carpovs zu finden ist.

Daß deine Feinde zerstreuet werden. Wie solches den Amalekitem widerfuhr, 2 Mos. 17. als sie das Volk Gottes abhalten wollten, daß es sich nicht dem Lande der Verheißung nähern möchte. Nachdem sich die Israeliten in demselben niedergelassen hatten; so schickten sie eben dieses Gebeth wider alle diejenigen zu Gott ab, welche sie in dem Besitze desselben stören wollten. Ps. 68, 2. Patrick.

Und die, so dich hassen, vor dir fliehen! Diese letzten Worte sind eigentlich nichts anders, als eine Wiederholung der vorhergehenden Bitte in andern Worten, wie solches bey den Hebräern gewöhnlich war <sup>513</sup>). Die Feinde, oder diejenigen, welche hassen, sind einerley u). Patrick. Man kann demnach dieses ganze Gebeth also umschreiben: „O Gott! sey unser Anführer und allmächtiger Beschützer durch die heiligen Zeichen deiner anbetenswürdigen Gegenwart! Hilf uns, alle abgöttische Völker und alle Feinde deiner heiligen Religion überwinden, die sich unserem Eintritte in das Land, das du uns verheißest hast, widersetzen!“, Pyle.

u) Man sehe auch Ps. 21, 9. Dan. 4, 19. Luc. 1, 71.

W. 36. Und wenn man sie niedersetzte. Welches so oftmal geschah, als die Wolke stille stand. Patrick.

So sagte er. Der jerusalemische Targum übersetzt: er hob die Hände auf, zu beten; und der Targum des Jonathan, des Sohnes des Uziel <sup>514</sup>): er stund auf zu beten und Gott um seine Barmherzigkeit anzusuchen, indem er sagte: 1c. Patrick.

Kehre wieder, o Herr! 1c. Unkelos übersetzt: Komm wieder Herr! und wohne mit deiner Herrlichkeit mitten unter der Menge der Tausenden Israels! Andere übersetzen: Herr, schaffe Ruhe!

Jahr  
der Welt  
2514.

Ruhe! Das ist: Setze dein Volk für den Anfallen seiner Feinde in Sicherheit! Der N. Levi-ben Gerson macht sich einen andern Begriff davon. Er übersetzt: Bringe die Israeliten zusammen in das verheißene Land, welches ihre Väter bewohnten, als ihrer noch sehr wenig waren, deren Nachkommen aber bis auf zehen tausend mal tausend angewachsen sind! Diese letzten Worte stehen in dem Hebräischen nicht; aber der jerusalemische Targum siehet sie als ein Gebeth um die Vermehrung des Volks Israels an. Er umschreibet sie also: Komm wieder, du Wort des Herrn! von der Festigkeit deines

Jorns, und kehre wieder zu uns in deiner Liebe und in deinem Mitleiden; segne die Menge, und mehre die Taufende Israels! Patrick. Man kann, ohne von dem Hebräischen abzuweichen, es also umschreiben: „O Herr! Laß das heilige Bild deiner „herrlichen Gegenwart, welches uns bisher geführt „hat, wiederkommen, und sich auf der Lade deines „Hundes, zur Sicherheit, zum Unterrichte und zur „Vertheidigung dieses auserwählten Volks, das du „auf eine so wunderbare Art gemehret, und durch „so viele Wunder unterstützt hast, niederlassen!“ Pyle.

## Das XI. Capitel.

- I. Die Beschwerlichkeit der Reise giebt Anlaß zum Murren, welches so gleich durch ein von Gott gesendetes Feuer gestraft wird. v. 1-3. II. Dieser Strafe ungeachtet, fängt das Volk, welches das Manna überdrüssig ist, an zu weinen, zu seufzen, und die ägyptischen Leckerbissen auf eine thörichte Art zu bedauern. v. 4-10. III. Der mit allzuvielen Geschäften überhäufte Moses bittet den Herrn inständig, er soll ihm zur Regierung eines so ungelehrigen Volks einen Gehülfen an die Seite setzen. v. 11-15. IV. Gott befiehet ihm, er soll sich siebenzig Aelteste zu Gehülfen in seinem Amte annehmen, und verspricht ihm, den Israeliten Fleisch zu geben. v. 16-23. V. Moses setzet also die Aeltesten, und legt bey dieser Gelegenheit seinen Eifer und seine Uneigennützigkeit an den Tag. v. 24-30. VI. Gott schicket eine erstaunliche Menge Wachteln in die Gegend des israelitischen Lagers. v. 31. 32. VII. Er strafet aber auch zu gleicher Zeit die Murrenden sehr nachdrücklich. v. 33-35.

**S**ierauf geschah es, daß sich das Volk über die Beschwerlichkeit der Reise beklagte, und der Herr hörte es, und da es der Herr gehört hatte, entbrannte sein

v. 1. 5 Mos. 9, 22. Ps. 78, 21.

W. I. Sierauf geschah es, daß sich das Volk ... beklagte. In dem Hebräischen heißt es, nach den Buchstaben: Sierauf geschah es, daß das Volk war, als Leute, die sich beklagen. Es zeigt aber dieses Wörtlein, als, nicht etwan eine Vergleichung, sondern die Wirklichkeit der Sache, und nach seinem völligen Nachdrucke eine starke Bekräftigung an. Man findet noch mehr dergleichen Exempel x), wie solches, nach dem Kimchi der gelehrte Theodorus Sachs span y) anmerket Patrick.

x) Man sehe z. E. 1 Mos. 25, 31. 33. Hof. 5, 10. y) Disput. 4. De Locutionib. sacris, n. 4.

Ueber die Beschwerlichkeit der Reise. Diese Worte stehen nicht in dem Grundtexte. Man hat sie, der allgemeinen Meynung der Ausleger zu Folge, hinzugesetzt, als welche dafür halten, die Israeliten, welche wegen des langen Aufenthaltes in der Wüste Sinai sich an eine gemächliche und weichliche Lebensart gewöhnet, hätten eine Reise von drey Tagen nicht,

ohne sich zu beklagen, ausstehen können. Diese Meynung hegen Theodoretus, Ainsworth, Polus, Kider, Parker, u. Allein, da diese drey Tagereisen nicht in einem Zuge fortgiengen, sondern die Israeliten ohne Zweifel gnugsame Zeit hatten auszuruhen, das Manna aufzulegen und zu essen; so kommt es andern Auslegern viel wahrscheinlicher vor, daß sie deswegen murrten, weil sie kein Fleisch hatten <sup>515</sup>). Sie glauben, Moses rede in diesem v. von den ersten Bewegungen des Murrens, welches nachmals ausbrach, und allgemeiner ward, und dessen er ferner v. 4. 5. w. gedenkt. Patrick und Pyle. Im übrigen läßt sich von dem, was der Text verschweigt, schwerlich etwas gewisses sagen. Engl. Bibel, Henry.

Und der Herr hörte es. Nach dem Hebräischen heißt es: Das Volk war in den Ohren des Herrn, wie Leute, die sich über böses beklagen, oder, wie etwas böses in den Ohren des Herrn <sup>516</sup>). Moses will so viel sagen: obgleich diese Auf-

(515) Daß diese Auslegung billig jener vorzuziehen, und also dasjenige, was im 4. u. f. v. gemeldet wird, als die Ursache dieser unruhigen Bewegungen des wollüstigen Volkes anzusehen sey, das ist sehr deutlich aus dem Parallelorte, Ps. 78, 17-22. zu erkennen, wo eben diese Begebenheit fast mit eben diesen, obwohl etwas früher gefasteten Umständen erzählt wird, und zwar in der Ordnung, daß die unbescheidene Forderung der Speise zuerst angeführt, und hernach von dem entbrannten Zorne des Herrn, als der gerechten Strafe, Meldung gethan wird.

(516) Vermöge der hebräischen Unterscheidungszeichen, muß das Wort *v* nicht mit dem vorhergehenden, sondern

sein Zorn, und das Feuer des Herrn entzündete sich unter ihnen, und verzehrete einige davon an dem äußersten des Lagers.

2. Da schrie das Volk zu Mose, und Moses bat den

Vor  
Christi Geb.  
1490.

rührer ihr Misvergnügen anfangs nicht öffentlich merken ließen; so konnten sie es doch nicht vor dem Herrn verhehlen, welchen sie gar sehr damit beleidigten. Patrick, Henry.

Und da es ... gehöret hatte, entbrannte sein Zorn, und das Feuer des Herrn entzündete sich unter ihnen. Das heißt, nach der Meynung der Juden, das Feuer des Himmels fiel auf sie herab, und es scheint nicht unwahrscheinlich zu seyn, daß es entweder aus dem Himmel, oder aus der Wolfenkaule kam. Polus und Parker. Es bleibt aber dem ungeachtet auch wahr, daß das Feuer des Herrn, ein großes Feuer bedeutet, gleichwie die Berge des Herrn, hohe Berge sind <sup>517</sup>). Patrick. Oder es kann auch nur schlecht hin ein von dem Herrn gesendetes Feuer heißen. Kidder. Zu diesem kann man die Muthmaßung des Herrn le Clerc noch setzen, welcher in den Gedanken sehet, man müsse unter diesem Feuer einen Stoß von den heißen und pestilenzialischen Winden verstehen, dergleichen bisweilen in den arabischen Wüstenen wehen <sup>2</sup>), den aber Gott hier wunderbarer Weise entstehen ließ, die Strafbarkeiten damit zu züchtigen <sup>518</sup>). Stackhouse, I. Th. 443. S.

2) Im Jahr 1658. kamen in einer Nacht zwanzig tausend Menschen durch einen solchen heißen Wind um. Vid. Thevenor. Voyage, Part. 1. Lib. 2. c. 34.

Und verzehrete einige davon an dem äußersten des Lagers. Jonathan sehet noch hinzu: nämlich von dem Stamme Dan, welche ein geschnitztes Bild bey sich hatten. Parker. Die meisten Ausleger halten dafür, das Feuer habe in der That nur einige Anführer verzehret, welche sich bey dem

Nachtruppe, entweder unter den Kranken, oder unter jenem vermischten Haufen, der dem Volke Gottes aus Aegypten nachgefolget war, befunden hätten. Allein Bochart hat unter andern gezeigt, daß das im Grundtexte befindliche Wort *bikzeh*, das man, an dem äußersten, übersetzt, an vielen Orten der heiligen Schrift, durch und durch, bedeutet a) <sup>519</sup>); daß man also lieber übersetzt: und das Feuer des Herrn ... verzehrete deren durch das ganze Lager b). Patrick. Die 70 Dolmetscher übersetzen: einen Theil des Lagers; Unkelos: das äußerste der Lager; und die Vulgata auf gleiche Art. Dieses ist die eigentliche Bedeutung des im Grundtexte befindlichen Wortes. Wir bleiben demnach bey unserer Uebersetzung, welche auch die Uebersetzung der Englischen Bibel, des Answorth, Polus, Parker, Stackhouse, u. ist.

a) 1 Mos. 19, 4. c. 47, 2. Ezech. 33, 2. b) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 34. ex Ludou, de Dieu.

B. 2. Da schrie das Volk zu Mose, u. Bis hieher hatte Gott die Israeliten mit einer solchen Geduld ertragen, welche durch nichts, als durch die Abgötterey des goldenen Kalbes war verletzet worden. Nachdem aber das Gesetz auf eine so feyerliche Art war bekannt gemacht, angenommen und bekräftiget worden; so strafte nunmehr seine Gerechtigkeit die Schuldigen, nach dem Maaße des Lichtes, das er ihnen mitgetheilet, und nach der Größe des Verstandes, den er ihnen geleistet hatte. Henry. „Diese Beyspiele einer strengen Strafe über die Gottlosen waren nöthig, den übrigen ein Schrecken einzujagen. Wo sich die Untertanen nicht fürchten, da ist keine Regierung anzutreffen. So bald es aber die Israeliten

sondern mit dem nächstfolgenden verbunden, und demnach die ganze Redensart eigentlich so übersetzt werden: Als das Volk sich misvergnügt bezeigte, so war es böse in den Ohren des Herrn, das heißt, es misfiel dem Herrn, dem solches nicht konnte verborgen seyn. Es kann auch diese beygefügte Auslegung, als hätten diese Aufrührer ihr Misvergnügen nicht so öffentlich zu erkennen gegeben, nicht wohl statt finden, wenn man erwäget, 1) daß von einem allgemeinen Misvergnügen des ganzen Volkes geredet wird, welches nicht in einer heimlichen Unruhe des Herzens bestehen konnte, und 2) daß eben diese ungestüme Forderung der Speise, und das Weinen und Schreyen, nach dem 2. und 4. Verse, die Kennzeichen solches Misvergnügens gewesen, und dieselbigen zu dem Anfange dieses ersten Verses müssen gerechnet werden, wie wir in der unmittelbar vorhergehenden Anmerkung aus der deutlichen Stelle, Ps. 78. erwiesen haben.

(517) Daß diese, obwol sehr gemeine Auslegung, mit keinem tüchtigen und hinlänglichen Beweise könne dargethan werden, ist schon mehrmal, und besonders in der 131. Anmerkung zu dem I. Theile angezeiget worden.

(518) Solcher Muthmaßung stehen folgende Bedencklichkeiten entgegen: 1) daß ein so verdorrender und heißer Wind niemals *wn* genennet, sondern mit einem andern Worte, als *קרים*, z. E. Hesek. 17, 10. 19, 12. ausgedrucket wird: 2) Daß weder das hier im 2. v. befindliche *קש*, noch das Wort *בשקה*, welches im 78. Ps. 21. v. stehet, sich füglich von dem Winde erklären läßt.

(519) In den Stellen, die Bochart anführet, stehet nicht, wie hier *בקה*, sondern *בקה*. Nun ist aber ein merklicher Unterschied, wenn bey diesem Worte das *ו*, oder das *ב* vorgesetzt wird.

Tabir  
der Welt  
2514.

den Herrn, und das Feuer verlosch. 3. Und man nennete diesen Ort Tabecera, weil sich das Feuer des Herrn unter ihnen entzündet hatte. 4. Und das zusammengelaufene Volk, das unter ihnen war, ward lüstern, ja es fiengen sogar die Kinder Israhel selbst an

v. 4. 2 Mos. 12, 38. c. 16, 3. Ps. 106, 14. 1 Cor. 10, 6.

ten reuet, sogleich ziehet Gott seine Hand zurück. „Man siehet aus dem folgenden, wie nöthig dieses „erste strenge Verfahren war, 2c.“ Diese scharfsinnige Betrachtungen haben wir dem Theodoretus zu danken c). Parker. Die Strafbarren, welche von ihrem begangenen Fehler überzeugt sind, unterstehen sich hier nicht, sich zu Gott zu wenden; sondern sie schreyen zu Mose. Patrick.

c) Ita Theodoret. Quaest. 18. in Num.

Und das Feuer verlosch. Nach dem Buchstaben heißt es: es ward verschlungen <sup>520</sup>. Es verschwand auf Mosıs Gebeth, und verzehrte allem Ansehen nach nur wenig strafbare Leute Patrick.

B. 3. Und man nennete diesen Ort Tabecera, 2c. Das heißt, Entzündung, oder Feuersbrunst. Moses leget dem Orte, wo die Murrenden waren gestrafet worden, diesen Namen, allem Ansehen nach, deswegen bey, damit er das Andenken der gerechten Strafe Gottes über diese Undankbaren verewigen möchte. Ainsworth, Pyle, Zemy. Verschiedene Ausleger stehen in den Gedanken, Tabecera und Kibroth-taava wären einer und eben derselbe Ort; und ob sie gleich Moses von einander unterscheidet, so lege er doch, wie sie sagen, bey dieser Gelegenheit, wie bey vielen andern, einem und eben demselben Orte zween verschiedene Namen bey; oder es könnte auch seyn, daß man in eben demselben Lager den Ort, wo das Feuer herunter fiel, Tabecera nennete, und den Namen Kibroth-taava demjenigen beylegte, wo man nachmals diejenigen begrub, welche nachher murreren. Diese Ausleger gründen diese ihre Muthmaßung darauf, weil sie dafür halten, das Volk habe nur einmal gemurret, welches auch der Verfasser des 78. Ps. anzuzeigen scheint d). Patrick, Polus, Wells.

Anderer hingegen machen hier einen Unterscheid unter den Geschichten und den Orten, sie nehmen ein doppeltes Murren an, und setzen Tabecera drey Tagereisen weit von Kibroth-taava. Ob nun gleich die erstere Meynung wahrscheinlicher zu seyn scheint; so hat man doch keinen hinlänglichen Grund, die letztere so schlechterdings zu verwerfen. Engl. Bibel <sup>521</sup>.

d) Ita Vlierius, Bedford, Schulkford, etc.

B. 4. Und das zusammengelaufene Volk, das unter ihnen war. 2 Mos. 12, 38. Das hebräische Wort, Sasaphsüph, zeigt eigentlich einen zahlreichen Haufen allerley Leute an, die von allen Orten her zusammengekommen sind. Man sehe die Erklärung über die kurz vorher angezeigte Stelle des 2 B. Mose. Die Talmudisten setzen die Anzahl dieser Menge Volks auf vierzig tausend Seelen, unter welche sie auch den Jannes und Jambres mit rechnen. Patrick.

Ward lüstern. Das heißt: es wünschte gar sehr, daß es möchte Fleisch zu essen haben. Die letzten Worte dieses v. lassen hierinnen nicht den geringsten Zweifel zurück. Indessen hat es dem Jonathan, dem Sohne des Uziel, und einigen andern gefallen zu sagen, sie trügen ein Verlangen Weiber zu heirathen, die ihnen Moses zu heirathen verboten hätte, weil sie allzunah mit ihnen verwandt wären. Alle diese Hirngespinnste findet man bey dem Seldenus e). Patrick.

e) De Synedr. Lib. 2. c. 4.

Ja es fiengen sogar die Kinder Israhel selbst an zu weinen 2c. Es heißt eigentlich nach dem Grundtexte: Und die Kinder Israhel fiengen wieder an zu weinen. Patrick. Die Empörung kam von dem fremden Volke unter die Israheliten. Chazkuni

(520) Das hebräische Wort wird niemals in diesem Verstande genommen. Eigentlich bedeutet es niedersetzen, und wird sonst auch von dem Wasser gebrauchet.

(521) Wir finden keine Ursache zu zweifeln, daß diese letztere Auslegung, was den Unterscheid der Geschichte anbelanget, richtig sey, und die erstere kommt uns gar nicht wahrscheinlich vor: weil 1) Tabecera von den Lustgräbern, eben so, wie Massa von beyden unterschieden wird, 5 Mos. 9, 22: weil ferner 2) sowol aus diesem ganzen Capitel, mit dessen Erklärung wir beschäftigt sind, als auch aus dem Parallelorte, Ps. 78. von 17. bis 31. v. sehr deutlich zu sehen ist, daß die Israheliten zu derselbigen Zeit, nicht zwar ein doppeltes Murren, wohl aber ein doppeltes Verbrechen begangen, von einem extremo auf das andere gefallen, und nachdem sie anfänglich voll Misvergnügens und murrender Ungebuld gewesen, bald hernach in dem wollüstigen Genuße der Speise sich nicht zu mäßigen gewußt; da denn jene Missethat mit Feuer, diese aber mit einer andern Art eines plöblichen Todes, gestrafet worden: weil endlich auch 3) die Vergleichung des 18. Verses mit dem 32. v. gnugsam zu erkennen giebt, daß von dem Tage, an welchem der Ort Tabecera genennet worden, bis dahin, da die Lustgräber erfolgten, zum wenigsten drey volle Tage vergangen sind. Ob nun wol nicht ausdrücklich gemeldet wird, daß sie binnen solcher Zeit die Stätte ihres Aufenthalts verändert haben, und weiter gezogen sind; daher der Unterscheid des Ortes nicht so deutlich abzunehmen ist; so wird doch von zweyerley Begebenheiten geredet, und folglich muß hieraus ein Unterscheid der Geschichte zu erkennen seyn.

zu weinen, und sprachen: Wer wird uns Fleisch zu essen geben? 5. Wir erinnern uns der Fische, die wir in Aegypten aßen, ohne daß es uns etwas kostete, der Gurken, der Melonen,

Vor Christi Geb. 1490.

Kuni glaubt, das erste Murren wäre nur von einigen Israeliten, die von der Reise abgemattet waren, erregt worden; iho aber geschähe solches von mehreren, welche das ganze Lager zu gleichen Klagen verleiteten. Auf diese Art muß man ein doppeltes Murren annehmen, von welchen das eine auf das andere, und zwar in kurzer Zeit, und an einem andern, jedoch von Tabera nicht allzuweit entfernten Orte erfolgte. Zinsworth, Parker.

Wer wird uns Fleisch zu essen geben? Oder vielmehr: Ach! warum giebt man uns kein Fleisch f). Dieses ist ein Wunsch, voll Verdruss und Hitze. Wenn die Israeliten das Vieh geschlachtet hätten, das sie aus Aegypten mitgenommen hätten g); so hätten sie ihr Verlangen stillen können: Aber sie wollten es mit nach Canaan nehmen, daß es sich daselbst mehren sollte. Ueber dieses würde solches Vieh nicht weit zugelangen haben, wenn man bey nahe drey Millionen Menschen davon hätte speisen sollen. Man wird auch gewahr, daß die Israeliten, so lange, als sie sich in der Wüste aufhielten, kein anderes Fleisch essen durften, als etwas weniges von den Opferrindern, die als Friedensopfer auf dem Altare geopfert wurden h), bis der Gesetzgeber in diesem Stücke eine andere Einrichtung machte i). Und wie hätten auch wol die Israeliten ihr Vieh in einer so öden Wüste, als die arabische war, sich auf eine überflüssige Art können mehren lassen? Sie konnten dessen kaum so viel haben, als sie zu den Opfern brachten; und daher kam ihr Murren. Da sie die Ochsen, die Schafe und die Ziegen, die sie bey sich hatten, weder schlachten wollten, noch sich solches zu thun unterstundten, aber auch zugleich nichts anständiges fanden, dessen sie sich an statt des Fleisches und der andern leckerhaften Speisen, die sie in Aegypten aßen, hätten bedienen können; so verfielen sie in Aus-

schweifungen, deren Beschreibung und Folgen wir bald hören werden. Zinsworth, Patrick, Parker.

f) Man sehe Ps. 113, 5. Jes. 53, 8. 522). g) 2 Mos. 12, 38. h) 3 Mos. 17, 3. 4. 5. i) 5 Mos. 12, 15. 16.

B. 5. Wir erinnern uns der Fische. Man sieht aus diesen Worten, daß die misvergnügten Israeliten unter dem Worte, Fleisch, überhaupt alle Arten von Speisen, und besonders allerley Fleisch verstunden. 1 Cor. 15, 39. Patrick 523).

Die wir in Aegypten aßen, ohne daß es uns etwas kostete. Weil die Fische daselbst in einem solchen Ueberflusse anzutreffen waren, daß man sie beynahе umsonst haben konnte. Außer denen, die der Nil bey sich führte k), bekam man deren sehr viele aus dem Meere. Patrick. Und da sie der Aberglaube, wenigstens den Priestern, an verschiedenen Orten des Landes Aegypten zu essen verbot l); so kann man leicht denken, daß sie die Israeliten um einen wohlfeilen Preis haben konnten. Kidder. Es giebt in Aegypten wirklich drey Seen, zwischen Alexandria und Tinah, dem alten Pelusium, die so fischreich sind, daß ein einziger von diesen Seen, mit Namen Manzalab, dem Türkischen Kaiser jährlich vierzig tausend Thaler einträgt m). Allgem. Weltbist. I. Th. 382. S.

k) Jes. 19, 8. Vid. etiam Diod. Sic. Lib. 1. p. 31. 32. et Aelian. de Animal. Lib. 10. c. 42. l) Herodot. Lib. 2. c. 37. m) Sicard. Mem. des Missions, Tom. 6. p. 333.

Der Gurken, w. Im Hebräischen Kischaim, und der Melonen, im Hebräischen Abattihim n). Diese Früchte, wovon man in den arabischen Wüsten nichts wußte, waren in Aegypten gar sehr bekannt und von vortrefflicher Art, weil es daselbst heiß, und der Erdboden feuchte und fett war. Aristoteles

(522) Es sind noch andere und noch deutlichere Stellen, da eine solche Frage so viel, als ein sehnliches Verlangen mit einem fast ungeduldrigen Warten anzeigt, insonderheit 2 Sam. 23, 15. Ps. 14, 7. und in eben diesem Capitel, das wir vor uns haben, im 29. v. da im Grundtexte das Fragewörtlein w, eben diese Bedeutung hat. Daß es nun aber auch hier im 4. v. also müsse genommen werden, das beweiset nicht nur die Sache selbst, sondern auch der Parallelort, Ps. 78, 18. da eben diese Sache mit andern Worten ausgedrucket wird: sie forderten Speise.

(523) Daß unter dem Namen des Fleisches, nicht nur allerley Arten des Fleisches, sondern auch mancherley andere Speisen angezeigt werden, das wird sowol durch die ausdrückliche Benennung der Fische und anderer Speisen im 5. v. als auch durch den Gegensatz im 6. v. da dieses nur dem Manna entgegen gesetzt wird, zur Gnüge bekräftiget. Nun möchte es zwar ungewöhnlich scheinen, daß allerley Arten der Speisen darunter sollen verstanden werden, weil der Name Fleisch, niemals in der Schrift eine so weitläufige Bedeutung hat, abgleich das Wort, Brodt, öfters so gebrauchet wird. Allein es ist auch die Meynung nicht, daß das Wort Fleisch an sich selber diese Bedeutung haben sollte. Man will nur so viel sagen: daß dasjenige, was in diesem Verse, nebst den Fischen, von mancherley Erdgewächsen gesagt wird, von solchen Arten der Speisen zu verstehen sey, welche sie entweder als eine Zubereitung des Fleisches, oder als ein Zugemüse bey demselben zu gebrauchen, in Aegypten gewohnt gewesen.

Jahr  
der Welt  
2514.

Melonen, des Lauchs, der Zwiebeln, und des Knoblauchs. 6. Ihr aber sind unsere Seelen matt: Unsere Augen sehen nichts, als Manna. 7. Es war aber das Manna wie Coriandersaame, und seine Farbe war, wie die Farbe des Bedellion: 8. Das

v. 6. Cap. 21, 5. v. 7. 2 Mos. 16, 14. 31. Ps. 78, 24. Joh. 6, 31. 49.

les merket an, die Melonen wären deswegen daselbst ganz vortreflich gewesen o). Patrick, Parker.

n) Scheuchzer übersetzt: Melonen und Kürbisse. Er merket an, die Alten hätten alle Früchte von dieser Art Gurken und Melonen genennet, wie solches Salmasius über den Solinus gezeigt hat, 673. C. o) *Problem. sect. 20. quaest. 32. Vid. etiam Prosper Alpinus, Plant. Aegypt. p. 114. 115.*

Des Lauchs, der Zwiebeln, und des Knoblauchs. Das hebräische Wort, das wir nebst den 70 Dolmetschern durch Zwiebeln ausgedrückt haben, heißt Chazir. Da nun Chazir Gras, oder Heu bedeutet; so muthmaßet man, daß die 70 Dolmetscher dieses Wort auf ein Gerathewohl übersetzt, und sich dabey mehr nach den folgenden Worten gerichtet haben, als daß sie den Ausdruck selbst verstanden hätten. Diesen Mangel hat nun Ludolf zu erkennen gesucht. Er leitet das Wort Chazir aus dem Arabischen her, und versteht den Lattig, oder eine andere Art vom Salat darunter p). Was die Zwiebeln anbetrifft, so ist das, was Juvenal q), nach dem Plinius r), davon sagt, daß sie nämlich die Aegypter als Götter ansähen, und sich nicht unterstünden sie zu essen, eben so wenig gegründet, als das, was einige andere von den Fischen behauptet haben. Diese Dinge waren nur den Priestern verboten s); ja man kann nicht einmal beweisen, daß dieser Aberglaube so alt, als Moses, gewesen wäre t). Patrick.

p) *Dissert. de Locustis, Part. 2. c. 14.* q) *Satyr. 14. r) Hist. Nat. Lib. 19. c. 6.* s) *Vid. David. Clerici Quaest. Sacr. 15.* t) Wir setzen noch dieses hinzu, daß, nach dem Berichte der Reisenden, die Zwiebeln und der Knoblauch, den die Morgenländer sehr häufig essen, in diesen Gegenden von einem weit bessern und angenehmen Geschmacke, als in Europa, sind. Scheuchzer, und Calmer.

3. 6. Ihr aber sind unsere Seelen matt. Was ist dieses für eine Sprache! Die Israeliten reden als Leute, die ihren Geist aufgeben wollen, weil ihnen die ägyptischen Leckerbissen fehlen. So macht es der Umdank! So entziehet er den größten Gnadengeschenken der göttlichen Vorsehung in den Augen der Menschen ihren Werth, wenn sie dieselben besitzen! Aber wer hätte es wol glauben sollen, daß Leute, wel-

che Gott mit starker Hand aus einer schändlichen Slavery erlöst hatte, damit er sie zu einem freyen Volke machen und mit seiner Gnade überschütten möchte, sich so weit vergehen, und ihr Glück verachten, und ihren vorigen Zustand bedauern würden? Man kann sich dieses kaum vorstellen. Aber wie oft verleiten uns nicht unsere Leidenschaften zu Ausschweifungen, die eben so groß, und eben so wenig zu entschuldigen sind, als das Murren der Israeliten? Patrick und Henry.

Unsere Augen sehen nichts, als Manna. Die Augen auf etwas richten, heißt, nach dem Ausdrucke der heil. Schrift, es erwarten, es hoffen u). Es ist demnach, als ob die Israeliten sagten: Wir haben nichts als Manna zu unserem Unterhalte zu hoffen. Da diese sinnlichen Leute dieses himmlischen Brodes überdrüssig waren x); so zogen sie ihrer glückseligen Freyheit die ägyptische Slavery vor, in welcher sie Fleisch, Erd- und Hülsenfrüchte zu essen hatten, die nach ihrem Geschmacke waren. Unsere Augen, sagen sie, auf eine verächtliche Art, unsere Augen sehen nichts, als Manna. Nach ihrer Meynung heißt das, sehr schlecht leben, wenn man alle Tage immer einerley zu essen hat, es sey auch was es wolle y). Ainsworth, Patrick, Henry.

u) Ps. 25, 15. Ps. 141, 8. x) Ps. 105, 40. y) Eine Sache immer vor Augen haben, heißt auch, einen Abscheu vor derselben haben. Ps. 51, 5. 524) Es ist, als wenn die Israeliten sagten: Diese Speise folgt uns allenthalben nach, und wir haben einen Abscheu dafür, weil wir sie überall antreffen. Calmer.

3. 7. Es war aber das Manna. Moses füget hier sogleich eine Beschreibung des Manna bey, dadurch zu zeigen, wie unrecht die Israeliten thaten, daß sie diese Speise verachteten. Da sie schön anzusehen, und von gutem Geschmacke war, auf verschiedene Art zubereitet werden konnte, alle Morgen neu zu haben, und leicht einzusammeln war, was fehlte ihr wol noch, um hochgeschätzt zu werden? Kidder.

3. 7. 8. 9. ... wie Coriandersaame, 10. Wegen der Erklärung dieser drey Verse verweisen wir den Leser auf die Auslegung des 16. Cap. des andern Buches

(524) In der angezeigten Stelle stehet nicht: vor Augen haben; sondern also: vor mir seyn, welches nicht eine sinnliche, sondern eine vernünftige Vorstellung in Gedanken, und eigentlich nicht den Abscheu, sondern nur eine beständige Erinnerung bedeutet, obwol dieselbige mit dem innigsten Abscheu verbunden war. In unserm Texte wird von einer sichtbaren und noch gegenwärtigen Sache geredet, es wird auch das Sehen dem Andenken im 5. v. entgegengesetzt. Man hat also nicht Ursache, von dem eigentlichen Wortverstande abzugehen, und obwol dieser beständige Anblick eben so mit Abscheu, wie jenes Andenken mit Lust, vereiniget war, s. liegt doch dieser Begriff nicht in dem Worte *עייני*, sondern in dem nächst vorhergehenden *בפניהם*.

Volk zerstreute sich, und las es zusammen, darnach zerrieb es dasselbe auf Mühlsteinen, oder stieß es in einem Mörser, und kochte es in einem Kessel, und machte Kuchen daraus, deren Geschmack wie der Geschmack eines Getränkes von frischem Oele war. 9. Und wenn der Thau des Nachts auf das Lager fiel; so fiel das Manna oben darauf. 10. Es hörte also Moses das Volk in ihren Geschlechtern, einen jeden an dem Eingange in sein Zelt, weinen; und der Herr ward sehr zornig, und Moses betrübte sich darüber. 11. Und Moses sprach zu dem Herrn: Warum hast du deinen Knecht betrübet? und warum habe ich nicht Gnade vor dir gefunden, daß du die Last dieses ganzen Volkes auf mich gelegt hast? 12. Habe ich alles dieses Volk empfangen; oder habe ich es gezeuget, daß du zu mir sagen mögest: Trage es in deinem Schooße, wie eine Amme ein säugendes Kind trägt, trage es bis in das Land, das du seinen Vätern geschworen hast? 13. Woher soll ich Fleisch nehmen, daß ich allem diesem Volke geben möge? Denn es weinet

Vor  
Christi Geb.  
1490.

Buches Mose. Wir wollen hier nur noch eine einzige Anmerkung beyfügen, die von dem berühmten Biskoppe zu Navanches entlehnet ist, und darinnen besteht: daß verschiedene, sowol alte, als neuere Schriftsteller des Manna gedenken, welches in einigen morgenländischen Landschaften, besonders in Arabien und auf dem Berge Libanon fällt. Bald nennen sie dasselbe Lufthonig, bald Thauhonig, und bald syrischen Thau, und versichern, es sey gut zu essen. Es fällt aber niemals in einem solchen Ueberflusse, noch auch alle Tage, als es damals zum Unterhalte der Israeliten vierzig Jahre nach einander fiel. Ueber dieses schmeckt es auch nicht so angenehm, als das Manna, das Moses beschreibet. Es war also dieses letztere in allen Stücken eine wunderbare Speise 2). Patrick.

2) Huet. *Quaest. Ainet. Lib. 2. c. 12. §. 17.* Vid. etiam Dought. *Analect. Sacr. Excurs.*

B. 10. Es hörte also Moses das Volk in ihren Geschlechtern ... weinen. Oder: wegen ihrer Geschlechter <sup>229)</sup>, gleich als wenn sie sich in dem allerelendesten Zustande befänden, und dem Tode nahe wären 2). Patrick.

a) Vid. Selden. *de Synedr. Lib. 2. c. 4.*

Einigen jeden an dem Eingange in sein Zelt. Das ist: an dem Eingange in das Zelt Moses, vor welches die Häupter der Familien gekommen waren <sup>229)</sup>, nicht anders, als rebellirende Soldaten, welche

haufenweise vor das Zelt ihres Heerführers gelaufen kommen, und ihre Beschwerden anbringen. Es ist kein heimliches Murren mehr, sondern eine offenbare Empörung. Patrick, Polus.

B. 11. Und Moses sprach zu dem Herrn: 10. Die neue Probe der Ungeduld und Widerspenstigkeit, welche die Israeliten abgelegt hatten, brachte, so zu sagen, Moses Standhaftigkeit auf das höchste. Er gieng in das Heiligthum, und indem er sein Betrübniß gegen Gott ausschüttete, bat er ihn zugleich, er möchte ihn von einer so schweren Bürde erlösen, als die Regierung eines so undankbaren Volkes wäre, die er ohnedem wider seinen Willen, und nur aus Gehorsam gegen ihn über sich genommen hätte. 2 Mos. 3, 11. c. 4, 10. Patrick, *Allgem. Weltbist. II. Theil, 447. S.*

B. 12. Habe ich alles dieses Volk empfangen; oder habe ich es gezeuget, daß du zu mir sagen mögest: Trage es in deinem Schooße, 10. Schöne Beschreibung der Art und Weise, wie ein Fürst gegen seine Unterthanen gesinnet seyn, und wie zärtlich er für ihre Wohlfahrt sorgen soll; aber auch zugleich sehr lebhaft und natürliche Abschilderung von der Undankbarkeit der Israeliten, welche dermaßen undankbar sind, daß sie es machen, wie ein Kind, das sich auf eine ungestüme Art wider seine Amme, die es säuget, und in ihrem Schooße trägt, empöret b)! Glückselige Völker, deren Oberherren Pflegeväter sind c)!

(525) Das <sup>h</sup> hat zwar manchmal diese Bedeutung: über, wegen, wie in eben diesem Buche, c. 6, 7. Hier aber zeigt sowol die Benennung der Geschlechter, da das Lager nach der Ordnung der Familien eingetheilt war, als auch die beygefügte Eintheilung, ein jeglicher vor seiner Hüttenthüre, daß es so zu überlegen sey: nach ihren Geschlechtern.

(526) Das angehängte <sup>r</sup> beziehet sich nach aller Wahrscheinlichkeit auf das nächstvorhergehende <sup>wn</sup>, gleichwie dasselbe unmittelbar zuvor dem <sup>wn</sup> beygefüget ist, und ohne Zweifel sich auf das Volk, und nicht auf den Mose beziehet. Wie wäre es auch möglich gewesen, daß ein jeglicher von einem so zahlreichen Volke vor die Wohnung des Mose gekommen wäre? Man könnte zwar zur Vertheidigung der andern Meynung anführen, was Moses im 13. v. sagt: Sie weinen vor mir. Allein es kann hieraus nicht geschlossen werden, daß sie zu ihm hingegangen sind. Er gieng durch das Lager, oder er sahe sich in demselben um, und <sup>wn</sup> er nur seine Augen hinwandte, da sahe er nichts, als klagen und weinen.



Jahr  
der Welt  
2514.

weinet hinter mir her, und spricht: Gib uns Fleisch, daß wir essen.  
les dieses Volk nicht alleine tragen, denn es ist allzuschwer für mich.  
mit mir umgehst; so bitte ich dich, wenn ich anders Gnade vor dir gefunden habe, tödte mich, damit ich mein Elend nicht sehen dürfe.

14. Ich kann als  
15. Wenn du also  
16. Da sprach der Herr zu Mose:

v. 14. 5 Mos. 1, 9. 12.

v. 15. 2 Mos. 32, 32.

v. 16. 5 Mos. 1, 16. 17.

Verz

c)! Aber auch unglückselige Fürsten, deren undankbare und aufrührische Unterthanen ihre Gütigkeit so schlecht erkennen! Ainsworth, Patrick, Parker, Henry.

b) Vid. Theodoret, *Quaest. 18. in Num.* c) Jes. 49, 23.

B. 14. Ich kann alles dieses Volk nicht alleine tragen, u. Wie? Hatte Moses bey der Regierung des Volks nicht die Richter und Aeltesten zu Gehülfsen, die er auf Einrathen des Jethro gesehet hatte d)? Hierauf antworten zween berühmte Rabbinen e): Diese Richter wären zu Tabeera mit verbrannt, weil sie entweder die Aufrührer nicht im Zaume gehalten hätten, oder weil sie selbst einige von denselben gewesen wären. Allein die Wahrheit zu sagen, so waren sie nur gesehet, daß sie dem Mose in Ansehung solcher Sachen, die von keiner großen Wichtigkeit waren, einige Erleichterung schaffen sollten; dem ungeachtet aber, lag doch die Last der wichtigen Angelegenheiten auf ihm, und er ward von denselben gleichsam zu Boden gedrückt. Patrick, Polus.

d) 2 Mos. 18.

e) R. Salomon Iarchi, et R. Bechai.

B. 15. Wenn du also mit mir umgehst; so bitte ich dich, ... tödte mich, u. „Wenn ich ja diese schwere Bürde bis an das Ende meines Lebens tragen soll; so bitte ich mir, o Gott! dieses als eine Gnade von dir aus, beschleunige den letzten Augenblick desselben, damit ich mein Elend nicht sehen dürfe, damit ich nicht der allunglückseligste Mensch seyn möge.“ Den Tod sehen und sterben f), das Zeil sehen und errettet seyn g), die Plage sehen h) und geplaget seyn, sind in der heil. Schrift gleichgültige Redensarten. Es saget also Moses hier gleichfalls, damit ich mein Elend nicht sehen dürfe, an statt zu sagen, damit ich bey meinen Bedränglichkeiten nicht unterliegen möge. Was konnte auch wol einem so zärtlichen Herzen, als das seine war, unerträglichers begehen, als zu sehen, daß er ein Volk regierte, das allzeit ungelehrig, allzeit bereit war, ihm neue Sorgen zu machen, sich die Strafen

des Himmels vom neuen zuzuziehen, und den Feinden der Religion neue Gelegenheit zu einem Freudengetschrey zu geben, indem es sich auf eine so thörichte Art in sein eigenes Unglück stürzte? Kilder, Patr.

f) Luc. 2, 26. Ps. 89, 49.

g) Ps. 91, 16. Ps. 50, 23.

h) Jerem. 20, 18.

B. 16. Da sprach der Herr zu Mose. Man muß gesehen, daß die Klagen dieses großen Mannes ziemlich lebhaft waren, und sich zu seiner natürlichen Gelassenheit nicht allzuwohl, noch weniger aber zu dem Vertrauen schickten, das er zu der göttlichen Vorsehung haben sollte. So wahr ist es, daß auch die größten Heiligen ihre Schwachheiten haben, daß ihre reinsten Tugenden fast niemals ohne Flecken sind, und daß ein jedweder Gläubiger, wenn er es gleich noch so weit in der Gottseligkeit gebracht hat, dennoch beständig dieses Gebeth zu dem Himmel abschicken soll: **Führe uns nicht in Versuchung!** Henry. Indessen ist aber auch wiederum zu vermuthen, daß Moses, ob er gleich von der Undankbarkeit und Unbescheidenheit der Israeliten auf das äußerste war getrieben worden, sich dennoch niemals dergestalt vergaß, daß er auch selbst gemurret hätte. Er beklagte sich zwar auf eine sehr heftige Art; aber sein Herz blieb allzeit dem Willen Gottes unterworfen. Es vergab auch Gott, welcher von einer Schwachheit, die aus keiner bösen Quelle entstand, gerührt ward, dem Mose seine Ungeduld, und verschaffte ihm die Erleichterung, um welche er so sehnlich bat. Patrick, Pyle, Parker.

Versammle mir. Unter den ungegründeten Anmerkungen, welche die Rabbinen über diese Worte machen, findet sich eine, welche durch verschiedene Exempel bestätigt wird. Sie bestehet darinnen: daß diese Redensart, versammle mir, eine immerwährende Verordnung, oder Einrichtung in dem gemeinen Wesen der Hebräer anzeigen. So redet Gott, 2 Mos. 28, 41. 3 Mos. 25, 55. 4 Mos. 3, 12. 13. und an andern Orten mehr <sup>527)</sup>, wie man solches aus dem Seldenus sehen kann i). Patrick.

i) *De Synedr. Lib. 2. c. 4. n. 2.*

Sie

(527) In allen diesen Stellen findet man nicht die ganze Redensart, sondern nur das Wörtlein <sup>h</sup>, welches in seinem Nachdrucke eine Art des Eigenthums, oder eine mit besondern Wohlgefallen verknüpfte Zuneigung, oder auch eine Zuneigung bedeutet. Es wird aber daselbst von ganz andern Sachen mit andern Ausdrücken geredet. Weder das Wörtlein <sup>h</sup>, noch die Verbindung desselben mit dem Worte <sup>h</sup>, kann einen Beweis für die rabbinische Meynung geben, welche von ihnen bloß in der Absicht, ihrem Sanhedrin die Ehre eines göttlichen Ansehens zu verschaffen, ausgenommen worden. In dem 50. Ps. v. 5. steht diese Redensart, wie sie in unserm Texte vorkommt: **Versammlet mir.** Wer sollte aber gedenken, daß daselbst mit diesem Nachdrucke die immerwährende Verordnung, oder Einrichtung in dem gemeinen Wesen der Hebräer

Versammle mir siebenzig Männer aus den Ältesten in Israel, von welchen du weißt, daß sie die Ältesten des Volks und seine Befehlshaber sind, und führe sie vor die Hütte der Anweisung, und laß sie daselbst nebst dir erscheinen. 17. Alsdenn will ich herabkommen, und mit dir reden, und ich will von dem Geiste, der auf dir ruhet, absondern, und ihn

Vor  
Christi Geb.  
1490.

Siebenzig Männer aus den Ältesten in Israel, 20. Es halten fast alle jüdische und christliche Lehrer dafür, diese Zahl Siebenzig hätte ihren Ursprung von der Anzahl der Personen, die mit dem Jacob hinab nach Aegypten zogen. Wir haben überdies zu dem, was wir bey 2 Mos. 3, 16. c. 18, 21. und c. 24, 1. von diesen Ältesten gesagt haben, nichts erhebliches hinzu zu setzen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Moses die siebenzig Männer, deren er hier gedenket, aus den Richtern der untern Gerichtshöfe, die er auf Einrathen des Jethro anordnete, erwählte. Seldenus, welcher solches mit dem Zeugnisse verschiedener Rabbinen zu beweisen bemüht ist, widerlegt zugleich an eben demselben Orte den Baronius, und die, so mit ihm glauben, das Sanhedrin, wovon der Rath der siebenzig Ältesten das Muster war, habe aus zwey und siebenzig Rathsherren bestanden. Er zeigt, daß Moses deren nur siebenzig setzte, und daß er den Vorfiß dabey hatte; er merket aber auch, welches eben so merkwürdig ist, zugleich noch dieses an, daß ungefehr um eben die Zeit, als Moses die siebenzig Richter in der arabischen Wüste über die Hebräer setzte, die Griechen den berühmten Areopagus unter der Regierung des Cecrops, des ersten Königes der Athenienser, nach der Sündfluth des Ogyges, aufkommen sahen. Nach der Rechnung des Eusebius, trug sich solches zu der Zeit zu, als die Israeliten aus Aegypten zogen k). In den arundelischen Marmorh) wird zwar diese Begebenheit in die Zeiten des Cranaus gesetzt. Allein dieser Unterscheid will hier nicht viel bedeuten, weil der Cranaus dem Cecrops unmittelbar in der Regierung nachfolgte. Man kann nicht eigentlich sagen, aus wie vielen Richtern der Areopagus bestand. So viel ist aber gewiß, daß er die zahlreichste unter allen Rathsversammlungen in Griechenland war; und, welches wir nicht mit Stillschweigen übergehen können, nachdem er um die Zeit, da der Rath der Siebenziger unter den Hebräern war aufgerichtet worden, seinen Anfang genommen hatte, so endigte er sich auch gegen die Zeit, da die israelitische Republik, unter der Regierung des Vespasianus, des Vaters und

Vorfahrers des großmüthigen Titus, zu Grunde gieng m). Patrick.

k) Euseb. Chronic. n. 241. 1) 9. und 96. G. m) De Synedr. Lib. 2. c. 4.

Und führe sie vor die Hütte der Anweisung, 20. Es war billig, daß sie daselbst vor den Augen des Volks ihr Ansehen von Gott selbst erhielten, und daß sich Moses, welcher ihr Oberhaupt seyn sollte, an ihrer Spitze befand. Patrick, Parker, Kidder. Maimonides merket an, es hätten nur Priester, oder Leviten, oder Leute, die aus den vornehmsten Familien unter dem Volke Israel herkommten, in den Sanhedrin kommen können, und er will solches aus den Worten dieses B. beweisen, als welcher nur solche Männer anzeigte, die dem Mose wegen ihres Verstandes, wegen ihrer Gottesfurcht und vornehmen Herkunft wären zugesellet worden n). Patrick.

n) In Hilf. Sanhedrin. c. 2. §. 1.

B. 17. Alsdenn will ich herabkommen, 20. Was Kelos übersetzt: ich will mich offenbaren. Kidder. Ich will meine Gegenwart sichtbarlich zu erkennen geben, und mit dir reden. Ich will es dir auf eine solche Art, daß sie es hören sollen, anzeigen, welche ich unter ihnen als Beyfißer erwählet habe, daß sie mein Volk unter deiner Aufsicht regieren. Patrick und Pyle.

Und ich will von dem Geiste, der auf dir ruhet, absondern, und ihn auf sie legen. Gott will nicht etwan so viel sagen, er wolle Mosen eines Theiles derjenigen Gaben, die er ihm mitgetheilet hätte, berauben, wie solches der Grundtext anzuzeigen scheint, weil es in demselben heißt, und ich will aufbewahren von dem Geiste 20. sondern er will so viel sagen, er wolle ihnen die Gaben eben dieses Geistes mittheilen, nämlich den Verstand, die Klugheit, den Muth und die übrigen Eigenschaften deren sie, um wohl zu regieren, bedürften. Die Juden o) erklären dieses durch ein sehr geschicktes Gleichniß, indem sie sagen, der Geist Moses ward den Ältesten mitgetheilet, ohne daß dieser Gesetzgeber etwas davon verlor, und zwar auf eben die Art, wie man mit einem einzigen Lichte viele andere anzündet, ohne daß

bräer angezeigt werde? Das nachfolgende, erstlich unmittelbar darauf: meine Heiligen, und hernach im 7. Verse: Höre, mein Volk, ich will reden! giebt uns die deutlichste Erklärung, welche sich auch hierher vollkommen schicket, wenn man bey dem gegenwärtigen Texte alle Umstände erwägen wird. Der Herr will mit diesen Worten: versammle mir, so viel sagen: sie sollen alle zusammen dem Herrn geheiligt, und vor die heilige Hütte gestellt, mit seinem Geiste erfüllet, und nebst dem Mose in der gemeinschaftlichen Regierung des Volkes, zu einer sonderbaren Aufmerksamkeit auf die Befehle des Herrn verbindlich gemacht werden.

Jahr  
der Welt  
2514.

ihn auf sie legen, damit sie nebst dir die Last des Volks tragen, und du sie nicht alleine trägst. 18. Und du sollst zu dem Volke sagen: Bereitet euch auf morgen, daß ihr Fleisch esset; denn der Herr hat es gehöret, als ihr weinetet, und sagtet: Wer wird uns Fleisch zu essen geben? Denn wir befanden uns in Aegypten wohl. Es wird euch also der Herr Fleisch geben, daß ihr es esset. 19. Ihr solltet es nicht einen, nicht zween, nicht fünf, nicht

daß es etwas von seinem Lichte verlieret. Man sehe nachmals die Anmerkungen zu dem 25. Verse. Patrick.

o) Iarchi, *alligae*.

Damit sie nebst dir die Last des Volks tragen. Man siehet aus diesen Worten, daß Gott verspricht, er wolle den Aeltesten den zu einer guten Regierung benötigten Geist mittheilen p), damit sie sich im Stande befinden möchten, dem Mose beyzustehen, und ihm zu helfen, ein zum Aufstuhre gar sehr geneigtes Volk, durch ihr Ansehen, im Zaume zu halten. Patrick, Parker, Henry.

p) Ita Theodoret. *Quaest. 18. in Num. Vid. etiam Selden. de Synedr. Lib. 2. c. 4. n. 4.*

Und du sie nicht alleine trägst. Wir sehen also hier einen Rath, welcher in Zukunft nebst Mose diejenigen Sachen abthun soll, die man bisher nur allein bey ihm angebracht hatte. Folglich war dieser Rath weit über die Gerichtshöfe erhaben, welche auf Einrathen des Jethro waren angeordnet worden. Cornelius Bertram hat sich hiervon ganz andere Begriffe gemacht q). Er hält dafür, weil die Häupter über Tausend, über Hundert, über Fünfzig und über Zehen, welche über das Volk gesetzt waren, das Regiment, das ihnen anfangs war anvertrauet worden, nicht hätten bestreiten können, ob sie gleich, nach seiner Meynung, einige von ihren Häuptern über die Familien zu Gehülffen hätten angenommen gehabt; so hätte Gott den Rath der Siebenziger angeordnet, daß er ihnen hätte beystehen, und daß sie die Sachen, welche sie selbst nicht hätten abthun können, vor denselben hätten bringen sollen, ehe sie Mosen damit belästigten r). Allein Thorndicke hat sehr wohl gezeigt, daß diese ganze Verordnung der Häupter über Tausend, ic. nicht länger dauerte, als das Volk in der Wüste herumirrete; denn, nachdem es in das Land Canaan gekommen war, so wurden, nach dem Inhalte des Gesetzes, in allen Städten Richter und obrigkeitliche Personen bestellt, 5 Mos. 16, 18. Wenn nun diese obrigkeitlichen Personen die Sachen, die vor sie gebracht wurden, nicht abthun konnten, so wendete man sich an den Rath der Siebenziger, welcher nebst seinem Vorsther, Moses Nachfolger, an dem Orte, wo sich die Hütte befand, Gerichte hielt. 5 Mos.

17, II. 12. <sup>528</sup>). Es ward also dieser Rath anfangs deswegen angeordnet, daß er dem Mose bey seinem wichtigen Amte, vermöge dessen er die wichtigsten und schwersten Sachen abthun mußte, beystehen sollte, 5 Mos. 17, 8. nachmals aber wurden von demselben alle Sachen ausgemacht, welche entweder eine streitige Erklärung der Gesetze betrafen, oder zu solchen Rechtsshändeln gehörten, welche in den Worten des Gesetzes nicht genugsam bestimmt waren s). Patrick. Auf diese Art stellen sich die Juden, Grotius t), und einige andere christliche Gelehrte, den Ursprung des großen Sanhedrins vor. Die Rabbinen haben sich viele Mühe gegeben, um zu beweisen, daß es sich, seit Moses Zeiten bis auf die Erbauung der Stadt Jerusalem, allzeit in dieser Verfassung befunden habe. Weil sich aber alles dieses auf nichts, als auf ihre Tradition gründet; so wollen ihnen viele von unsern Lehrern hierinnen keinen Beyfall geben, und sie haben auch, nach unserer Meynung, hinfällige Ursache dazu u). Denn es wird des hohen Rathes der Juden weder zu den Zeiten des Josua, noch zu den Zeiten der Richter und der Könige, noch auch nach der Gefangenschaft bis auf die Zeiten der Maccabäer, gedacht. Und was die Versammlung der 70 Aeltesten anbelangt, so ist es sehr wahrscheinlich, daß sie, als das Volk in das Land Canaan kam, ihre Endschafft erreichte. Allg. Weltbist. II. Th. 448. S. Stadthouse, I. Th. 443. S.

q) Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 18, 21. r) *De Rep. Ind. c. 6.* s) Thorndike's *Rights of the Church, c. 2. and Review, p. 69.* t) *De Jure B. et P. Lib. 1. c. 3. n. 20.* Selden. *Lightfoot. etc.* u) *Vid. Calmet. Diff. sur la Police des Hébr.*

B. 18. ... Bereitet euch auf morgen, daß ihr Fleisch esset; ic. Auf diese Art haben wir, nach dem Unkelos, das Hebräische übersetzt, in welchem es eigentlich nach den Buchstaben heißt: Heiliget euch selbst. Das im Grundtexte befindliche Wort hat diese Bedeutung gar oftmals in der heil. Schrift x). Bereitet euch, machet euch fertig, morgen zu empfangen. Patrick, Kidder.

x) Man sehe 1. E. Jerem. 6, 4. c. 12. 3. c. 51, 8.

B. 19. Ihr solltet es nicht einen, nicht zween, ic. Eben

(528) An demselbigen Orte stehet nicht ein Wort von dem Rathe der siebenzig Aeltesten. Es erhellet vielmehr daraus auf das deutlichste, daß die göttliche Einrichtung der jüdischen Gerichtsverfassung, wie sie im Lande Canaan sollte beobachtet werden, von derjenigen, die hier in der Wüste nur auf eine Zeitlang verordnet war, ganz unterschieden gewesen. Dort werden die streitenden Parteyen zu den Priestern und Leviten gewiesen; die siebenzig aber, die hier dem Mose angeordnet worden, waren weder Priester, noch Leviten.

nicht zehen, nicht zwanzig Tage essen: 20. Sondern einen ganzen Monat lang, bis es euch zur Nase heraus gehet, und ihr es durch den Mund wieder von euch gebet, weil ihr den Herrn, der unter euch ist, verworfen, und vor ihm geweinet, und gesagt habt: War-

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 20. Cap. 21, 5.

um

Eben so, wie es ihnen ungefehr ein Jahr vorher gegangen war. 2 Mos. 16, 12. 13. Patrick.

**W. 20. Sondern einen ganzen Monat lang.** So lange, sagen die jüdischen Lehrer, als sich das Volk in dieser Gegend der Wüsten Paran aufhielt; es scheint aber, daß es länger als einen Monat daselbst blieb. Die Israeliten kamen am drey und zwanzigsten Tage des andern Monats zu Tabera an, und an dem Abende eben desselben Tages verzehrete das Feuer des Himmels daselbst einige Aufrührer. Des andern Tages empörten sie sich vielleicht vom neuen, und indem sie vor Moses Zeit kamen, verlangten sie Fleisch von ihm. Dieser heilige Mann, welcher ganz trostlos war, klagte solches dem Herrn. Gott befahl ihm, die Aeltesten zu setzen, und dem Volke Fleisch zu versprechen. Man brauchte einige Zeit, diese Aeltesten auszulesen und zu setzen. Wir wollen setzen, daß sie den Geist Gottes nicht eher, als am fünf und zwanzigsten empfingen, daß am sechs und zwanzigsten die Wachteln ankamen, und daß sie das Volk an den beyden folgenden Tagen einsammlete. Wenn man also den Monat von dem Tage an rechnet, an welchem sie anfingen Wachteln zu essen; so siehet man deutlich, daß sie sich länger, als einen Monat, in einem und eben demselben Lager aufhielten. Patrick.

Bis es euch zur Nase heraus gehet, &c. Das heißt: bis ihr einen Ekel vor dem Fleische bekommt, und es sowol durch den Mund, als durch die Nase, mit Abscheu wieder von euch gebet. Patrick. Wie läßt sich aber die Verheißung, die Gott hier an sein Volk ergehen läßt, daß es einen ganzen Monat lang Fleisch essen werde, mit dem zusammenreimen, was er weiter unten in dem 33. v. und Ps. 78, 30. 31. sagt, wo es heißt: Das Fleisch war noch zwischen ihren Zähnen, und noch nicht völlig gekauet, als der Horn des Herrn gegen das Volk entbrannte, und es mit einer sehr großen Plage schlug? Der Manasseh-ben-Israel, welcher diese Frage aufwirft, beantwortet sie auf folgende vierfache Art. 1. Sagt er, die Begierde Fleisch zu essen, und die Empörung entstanden zuerst bey jenem Haufen von Fremden, welche den Israeliten nachfolgten, v. 4. Diese Fremden wurden am Leben gestraft, sobald sie ihre Begierde stillen und Fleisch essen wollten; aber die Israeli-

ten, welche geweinet hatten, lebten einen ganzen Monat lang von Wachteln, und nach Verlauf dieser Zeit fand man sie allerverst in ihren Betten todt. Dieses ist die Auflösung des Moses Gerundens und des Isaac Mabaranel. 2. Singegen glauben andere, die Aufrührer unter den Israeliten wären an dem ersten Tage umgekommen; die Fremden aber wären alsdenn erst hingerafft worden, nachdem sie einen ganzen Monat lang krank gewesen wären. Diese und die vorhergehende Auflösung führet der R. Salomon in seinen Glossen an. 3. Allein Moses Mibela muthmaßet, Gott habe den Israeliten einen Monat lang Fleisch versprochen. Nachdem er aber gesehen, daß ihre Begierde solches zu essen nicht könnte gestillet werden; so habe er sie fast in dem Augenblicke, als er ihnen solches zugestanden, und sie es in den Mund genommen hatten, am Leben gestraft <sup>529</sup>. Diese Erklärung kommt dem Menasseh nicht unwahrscheinlich vor, weil, wie er sagt, alle göttliche Verheißungen mit einer gewissen Bedingung verknüpft sind. 4. Indessen füget er noch eine andere bey. Er sagt: es wäre solches ohne allen Zweifel nicht eher, als nachdem der Monat verlossen gewesen wäre, geschehen, und die Worte des 33. v. wollten eigentlich so viel sagen: Die Israeliten befanden sich noch in eben demselben Lager, und sie hatten das Fleisch noch in ihrem Munde, als der Herr das Volk mit einer großen Plage heimsuchte y). Parker.

y) Parker führet diese vierte Meynung nicht an, weil er, wie er sagt, nicht begreift, was der Menasseh habe sagen wollen; allein die Stelle ist nur wegen eines Druckfehlers dunkel, der einem jeden in die Augen fällt. Wenn man, *inde non sequi*, an statt des *inde sequi* liest, so sind die Worte des Rabbinen ganz deutlich. Vid. Menasseh-ben-Israel, Conciliat. etc. Quaest. 7. in Num.

Weil ihr den Herrn ... verworfen, &c. Unkelos und Jonathan haben das Ende dieses Verses auf eine solche Art übersezt, welche anzuzeigen scheint, daß sie einige Wissenschaft von der Wahrheit der göttlichen Personen gehabt haben: Denn es heißt nach ihren Umschreibungen: Weil ihr das Wort des Herrn, dessen herrliche Majestät mitten unter euch wohnt, verachtet, oder, wie sich Unkelos ausdrucket, verworfen habt. Was kann wol das Wort hier anders bedeuten, als eine göttliche Person,

(529) In dem Parallelorte, Ps. 78, 29. 30. wird uns ausdrücklich zu erkennen gegeben, daß die Israeliten eine Zeitlang von dem Fleische gegessen, und nicht alsobald bey dem ersten Genuße desselben dahingerissen worden. Hiermit wird die letzte von den hier gegebenen Auflösungen dieser Schwierigkeit bestätigt, und zugleich die dritte widerleget, wie man denn auch eben daher von dem geringen Werthe der ersten beyden urtheilen kann.

Jahr  
der Welt  
2514.

um sind wir aus Aegypten gegangen?

21. Und Moses sprach: Es sind sechs-  
mal hundert tausend Mann zu Fusse unter diesem Volke, unter welchem ich mich befin-  
de; und du sprichst: Ich will ihnen Fleisch geben, daß sie es einen ganzen Monat lang  
essen sollen:

22. Wird man ihnen Schafe und Ochsen schlachten, so, daß sie genug  
daran haben? Oder wird man ihnen alle Fische des Meeres herbringen, bis ihrer genug  
für sie sind?

23. Und der Herr antwortete dem Mose: Ist denn die Hand des Herrn  
verkürzt? Du wirst bald sehen, ob das, was ich dir gesagt habe, geschehen wird, oder  
nicht.

24. Moses gieng demnach fort, und sagte dem Volke die Worte des Herrn,  
und versammlete siebenzig Männer aus den Aeltesten des Volks, und stellte sie um die

v. 21. Cap. I, 46. v. 22. Joh. 6, 7. v. 23. Jes. 50, 2. c. 59, 1.

Hütte

son, die dem Herrn gleich ist <sup>530</sup>). Ich weiß wol,  
daß der ungenannte Antitrinitarius, welchen Voisin  
widerlegt hat, behaupten will, man könnte unter die-  
sem Worte das Gesetz verstehen, welches verachtet  
und übertreten worden wäre, gleich als ob dieses Ge-  
setz die herrliche Majestät des Herrn u. genen-  
net werden könnte. Allein was sagt und thut man  
nicht, zur Vertheidigung einer Meynung, die man ein-  
mal angenommen hat? Patrick.

B. 21. ... Es sind sechsmaal hundert tausend  
Mann zu Fusse unter diesem Volke, u. Und  
wenn man zu diesen noch die Weiber, die, so die Waf-  
fen nicht tragen konnten, die Fremden, die dem Hee-  
re nachfolgten, die Schwachen und Kranken, u. seht;  
so waren es bey nahe drey Millionen Seelen z). Pa-  
trick, Parker.

z) Ita Menoch. a Lapide, etc.

Die folgenden Worte dieses und des 22. v. scheinen  
ein wenig harte, oder vielmehr so harte zu seyn, daß  
man sich wundert, daß Moses deswegen weder mit  
Worten, noch mit der That gestraft ward, da er doch  
nachmals wegen eines bezeigten Mistrauens a), wel-  
ches aber diesem nicht gleich kam, von dem gelobten  
Lande ausgeschlossen ward. Verschiedene Ausleger  
merken hierbey, nach dem Isidorus aus Pelusium,  
an b), Moses habe bey dieser Gelegenheit sein Mis-  
trauen nicht vor den Augen des Volks geäußert; da  
er hingegen nachmals andere zum murren verleitet,  
und deswegen eine exemplarische Strafe verdient ge-  
habt hätte. Polus und Parker. Andere hingegen  
suchen die mosaïschen Worte auf eine gelinde Art zu  
erklären c). Sie glauben, Moses, welcher über die  
göttliche Verheißung erstaunet wäre, hätte für Ver-  
wunderung ausgerufen: Es sind sechsmaal hundert  
tausend Mann u. fast eben so, wie die gebenedeyte  
Jungfrau zu dem Engel, welcher ihr verkündigte, daß  
sie einen Sohn gebären würde, sagte: Wie soll  
das zugehen d)? Es kann also gar wohl seyn, daß  
Moses, welcher in eine allzuheftige Bewegung gekom-  
men war, seine Worte nicht gnugsam abmaß; es ist

aber auch sehr wahrscheinlich, daß seine Worte nichts  
in sich fasseten, das der Majestät des großen Wesens,  
mit dem er redete, nachtheilig war, welches ihm auch  
auf eine so freundliche Art antwortete, die zur Gnü-  
ge zu erkennen giebt, daß er nicht so strafbar war, als  
man wol glauben möchte, wenn man nach seinem  
Worten davon urtheilet. Patrick, Henry, Pyle.

a) 4 Mos. 20, 10. b) Epist. Lib. 5. n. 261. c)  
Ita Maim. R. Simeon, Augustinus, etc. in Synops.  
d) Luc. 1, 34.

B. 22. Wird man ihnen Schafe ... schlach-  
ten, ... oder wird man ihnen alle Fische des  
Meeres herbringen, u. Das heißt, des benach-  
barten, des rothen Meeres. Pyle.

B. 23. Und der Herr antwortete dem Mo-  
se: Ist denn die Hand des Herrn verkürzt? u.  
Habe ich etwan, seit dem ich die Welt aus nichts her-  
vorgebracht habe, etwas von meiner Allmacht verlo-  
ren e)? Parker. Die Hand Gottes ist in der That  
ein Bild seiner Allmacht, weil wir uns der Hände be-  
dienen, wenn wir etwas verrichten und unsere Stärke  
zeigen wollen f). Ainsworth. Es ist, als ob er zu  
Mose sagte: Ich will dir zeigen, was ich vermag.  
Du sollt sehen, ob derjenige, welcher ein Jahr lang  
hat können Manna regnen lassen, das Volk nicht auch  
einen Monat lang mit Fleische versorgen kann. Pa-  
trick, Pyle, Polus g).

e) Ita Fagius, Vatabl. etc. f) 5 Mos. 32, 36. Jos.  
4, 24. c. 8, 20. g) In Synops.

B. 24. Moses gieng demnach fort u. Er keh-  
rete aus dem Heiligthume, in welches er gegangen  
war h), wiederum in sein Zelt zurück, vor welchem  
sich die größten Aufrührer versammelt hatten. Patrick,  
Polus.

h) Cap. 7, 89.

Und versammlete siebenzig Männer aus den  
Aeltesten ... und stellte sie um die Hütte her.  
Damit jedermann sehen möchte, daß sie den Verstand  
und das Ansehen, so sie zur Führung eines guten Re-  
giments

(530) Oder vielmehr: welche der Herr selbst ist. Ein anders ist: Gott dem Vater gleich seyn. Ein  
andere: dem Herrn gleich seyn; denn der Name Herr, יהוה, ist nicht eine persönliche Benennung, son-  
dern der wesentliche Name des dreyeinigen Gottes, und gebühret einer jeglichen von den dreyen Personen  
in der Gottheit.

Hütte her. 25. Da kam der Herr in der Wolke herab, und redete mit Mose, und nachdem er von dem Geiste, der auf ihm war, abgesondert hatte, legte er ihn auf diese siebenzig Aeltesten. Und es geschah, daß, sobald der Geist auf ihnen ruhete, sie weißageten; allein sie fuhren nicht fort. 26. Es waren aber zween davon im Lager geblieben,

Vor  
Christi Geb.  
1490.

von giments vonnöthen hatten, von Gott empfangen. Man sehe Cap. 27, 2. Patrick, Pyle.

W. 25. Da kam der Herr in der Wolke herab, u. Der Herr, das heißt, das Bild des Herrn, die Schechinah, kam in der Wolfensäule herab, wie wir Cap. 12, 5. hören werden. Man sehe den 17. v. Patrick.

Sie weißageten. Dieses ist bekanntermassen in den heiligen Sprachen ein zweydeutiger Ausdruck <sup>531</sup>). Bisweilen bedeutet er in denselben so viel, als zukünftige Dinge vorhervorkündigen; bisweilen aber bedeutet er auch nur schlechthin, den Willen Gottes, in seinem Namen, auf eine solche Art, welche durch augenscheinliche Wirkungen bestätigt wird, verkündigen i). Es kann demnach seyn, daß die 70 Aeltesten dem Volke die göttlichen Verheißungen einmüthig bekräftigten, und es versicherten, daß es in kurzer Zeit werde Fleisch zu essen bekommen; oder es kann auch seyn, daß sie nur mit einer solchen Beredsamkeit und einem solchen Verstande, die nur von Gott herrühren konnten, begabet wurden, und den Israeliten zuredeten, daß sie nicht mehr murren, sondern sich der göttlichen Vorsorge überlassen, und alles von der Liebe Gottes erwarten sollten, wenn sie nur seinen Befehlen gehorchten, deren Vortrefflichkeit sie ihnen vor die Augen stellten k). Kidder, Patrick, Pyle, Henry.

i) 1 Sam. 19, 23. 24. 1 Cor. 12, 8. 9. 10. 2 Mos. 7, 1. 1 Sam. 10, 6. 11. k) Vid. Maïm. More Nev. in praef. et Part. 2. c. 45.

Allein sie fuhren nicht fort. Die Chaldäischen Paraphrasten hingegen lesen: und sie hörten nicht auf. Man muß gestehen, daß der Ausdruck zweydeutig ist <sup>532</sup>). Unterdessen scheint es doch in dem Hebräischen nach den Buchstaben zu heißen: und sie setzten nicht hinzu; welches die 70 Dolmetscher, der Syrer, der Araber, und der samaritanische Ueberset-

her eben so, wie wir, verstanden haben. Moses will sagen: sie weißageten nur diesesmal. Diesen Begriff machen sich Jarchi und verschiedene andere geschickte jüdische Lehrer l) davon; und es war ihnen auch der Geist in der That nicht in der Absicht gegeben worden, um aus ihnen Propheten zu machen, sondern sie vor den Augen des ganzen Volkes in den Stand zu setzen, daß sie nebst Mose als ehrwürdige Gehülften die allerhöchste Gewalt ausüben sollten. Theodoretus sagt deswegen: Diese 70 Aeltesten weißageten nicht länger, als diesen Tag, weil Gott aus ihnen keine Propheten, sondern gute Regenten machen wollte; und er sagt ferner, die Regierung wäre eine Gabe des Geistes. Ephes. 4, 11. m), und 1 Cor. 12, 28. Damit man nun also sehen möchte, daß diese auserwählten Männer die göttliche Gabe der Regierung empfangen hätten; so weißageten sie an diesem Tage. Vielleicht ist es auf diese Art zu verstehen, wenn die Paraphrasten, die Vulgata und die englische Uebersetzung sagen, sie hörten nicht auf; nämlich, den ganzen Tag über, so lange als die Zusammenkunft wahrere, gleichwie eben dieser Ausdruck von dem Saul gebraucht wird, 1 Sam. 19, 24. Patrick, Ainsworth, Polus, Kidder, Pyle, Parker.

l) Vid. Selden, de Synedr. Lib. 2. c. 4. n. 2. m) Das Wort, das man an diesem Orte durch Zitrnen übersetzt hat, bedeutet auch Anführer, oder Regenten.

W. 26. Es waren aber zween davon im Lager geblieben. Entweder, weil sie nicht da gewesen waren, als man sie hatte rufen lassen, oder weil sie es aus einer solchen Demuth und Bescheidenheit thaten n), dergleichen den Saul antrieb, sich aus der Versammlung hinweg zu begeben, in welcher er zum Könige sollte erwählt werden o), oder wegen einer geseh-

(531) Obgleich das Wort, an und für sich selbst, diese zwey Bedeutungen hat; so ist doch 1) die erstere die gewöhnlichste, von welcher man nicht ohne Noth abgehen soll, und 2) so folget daher keine Ungewißheit, welche von beyden in diesem, oder jenem Orte statt finde. Der Context nimmt allezeit die Zweydeutigkeit weg. Hier ist aus dem ganzen Zusammenhange abzunehmen, daß diese 70 Männer, wie sie mit Mose die Last des Volkes tragen sollten, nach dem 17. W. also auch mit ihm zugleich die wunderbare Begebenheit des morgenden Tages zu vorverkündigen, und eben die Weißagung, die aus seinem Munde gegangen war, nach dem 18. u. f. v. mit ihrem einmüthigen Zeugnisse bekräftiget haben.

(532) Das Hebräische ist gar nicht zweydeutig, und kann nicht anders, als so gegeben werden: sie fuhren nicht fort; oder, sie thaten weiter nichts hinzu. Der Irrthum in etlichen andern Uebersetzungen hat seinen Ursprung daher: weil man ein anderes Stammwort, an statt dessen, angenommen hat. Auch dieses kann zu einem Beweise der vorhergehenden Anmerkung dienen. Sie würden nicht aufgehört haben, zu weißagen, wenn die Absicht ihrer Weißagung nicht wäre erfüllt gewesen. Nimmt man nun an, daß ihre Weißagung nur darinne bestanden, daß sie die Wunder des nächstfolgenden Tages vorhervorkündiget haben, so war nun bald darauf ihre Weißagung, und folglich auch die Absicht derselben, erfüllt.

Jahr  
der Welt  
2514.

von denen der eine Eldad, und der andere Medad hieß, auf welchen der Geist ruhete, und sie gehörten zu denen, deren Namen waren aufgeschrieben worden; sie waren aber nicht  
hin

geseglichen Unreinigkeit, oder aus einer andern uns unbekanntem Ursache. Kidder, Pyle. Es heißt zwar nur in dem Texte: Es waren aber zween im Lager geblieben; allein man siehet aus dem vorhergehenden zur Gnüge, daß unsere Uebersetzung richtig ist. Ueber dieses wird sie auch durch die Meynung der gelehrtesten Rabbinen bestätigt. Patrick.

n) Vid. Schuckford, Tom. 3. p. 167. o) 1 Sam. 10, 22.

Von denen der eine Eldad, und der andere Medad hieß, u. Es versichern uns einige Juden, diese beyden Männer wären von mütterlicher Seite Mosiss Brüder gewesen; und andere sagen, nachdem der Amram, Mosiss Vater, die Mutter dieses Gesetzgebers hätte verstoßen gehabt, so hätte er eine andere Frau genommen, mit welcher er diese beyden Söhne gezeuget hätte p). Die Gabe der Weissagung, welche der Eldad und Medad erhielten, hat einem gewissen Betrüger Gelegenheit gegeben, ein Werk zu verfertigen, das in dem Hermas q) unter folgendem Titel angeführet wird: Die Prophezeihungen des Eldad und Medad, oder des Eldam und Medal. Allg. Welth. II. Th. 448. S. Man kann sich aber auf alle diese Traditionen nicht im geringsten verlassen. Man sehe den Seldenus r). Patrick.

p) Vid. Tradit. Hebr. in Chron. 4, 17. q) Lib. 1. vif. 2. c. 5. r) De Synedr. Lib. 2. c. 4. n. 3.

Und sie gehörten zu denen, deren Namen waren aufgeschrieben worden; u. Das heißt, zu denen, welchen Moses hatte sagen lassen, daß sie sich bey der Hütte versammeln möchten, weil er glaubte, sie wären es würdig, daß sie die Stelle eines Ältesten bekleideten. Salomon Jarchi, und nebst ihm verschiedne Talmudisten behaupten s), es habe dem Gesetzgeber viele Mühe verursacht, diese 70 Männer aus den zwölf Stämmen auszulesen. Wenn er aus einem jedweden Stamme sechs genommen hätte, so hätte er deren zween zu viel gehabt; hätte er nur fünf genommen, so hätten ihm zehn gefehlet; hätte er aber aus dem einen sechs, aus dem andern hingegen nur fünf genommen, so hätte er Gelegenheit zum Neide und zur Eifersucht gegeben, welche die Empörung würden vermehret haben. Endlich, sagen die Rabbinen, erfand er ein gewisses Mittel. Er nahm von einem jedweden Stamme sechs Älteste, schrieb das Wort

Ältester auf siebenzig Zettel, zween andere aber ließ er leer. Hierauf ließ er sie insgesammt loosen, und sagte dabey, diejenigen, welche die beyden leeren Zettel bekämen, sollten auf göttlichen Befehl ausgeschloffen seyn. Wenn man diesen Lehrern glauben darf; so bekamen der Eldad und Medad die unbeschriebenen Zettel, und sie hatten sich bereits hinwegbegeben und wollten in ihre Zelte zurückkehren, als ihnen der Geist Gottes mitgetheilet ward, ob sie gleich nicht mit unter der Versammlung der 70. sitzen sollten. Diese Tradition ist von dem Lightfoot, und nachmals von den gelehrten Verfassern der Allg. Welthistorie, ebendaf. 447. S. angenommen, hingegen aber von dem Paraphrasen Jonathan und verschiedenen Rabbinen widerlegt worden. Allein die Meynung, die wir angenommen haben, ist die gemeinste<sup>533</sup>), vermöge welcher Eldad und Medad unter die Zahl der 70 gesetzt werden t). Patrick.

s) Vid. Talmud. Tract. Sanhedrin. t) Selden, *ibid.* sup. §. 7.

Sondern sie weissageten in dem Lager. Die beyden Targume und einige Rabbinen bilden sich ein, sie hätten von dem Untergange des Sog und Magog geweissaget; andere meynen, sie hätten Mosiss Tod in der Wüste, und die Erwählung des Josua zu seinem Nachfolger vorherverkündigt; noch andere stehen in den Gedanken, sie hätten das Wunder mit den Wachteln prophezeit. Allgem. Welthistorie, ebendaf. Allein alle diese Muthmaßungen werden durch die Anmerkung, die wir bey dem 25. v. über das Wort, weissagen, gemacht haben, widerlegt, und alles, was wir hier noch hinzu zu setzen haben, bestehet darinnen, daß Gott den Eldad und Medad auf eine ganz besondere Art ehrete, indem er sie, unter so vielen andern, mit eben demselben Geiste begabte u), mit welchem er ihre Collegen vor der Hütte begnadiget hatte. Man hat niemals einen augenscheinlichen Verursacher gesehen, als der ihrige war. So bläset der Wind, wo er will, u. Joh. 3, 8. Patrick, Henry.

u) Vielleicht waren an diesem Orte des Lagers noch einige Ueberbleibsel der Empörung anzutreffen, und Gott versättete dieses, damit er die Murrenden desto eher besänftigen möchte.

(533) Sie ist auch die richtigste. Es stehet ausdrücklich da, daß diese zwey auch aufgeschrieben gewesen. Man muß aber dieses nicht in dem eigentlichen Wortverstande nehmen, weil in dem vorhergehenden von einer schriftlichen Aufzeichnung der Namen gar nichts gemeldet worden. Angeschrieben seyn, heißt in der Schrift oftmals so viel, als auserwählet seyn, und wie diese Redensart sonst von der Erwählung zur Seligkeit gebrauchet wird, so bedeutet sie hier die Erwählung und Aussonderung zu einem gewissen Amte und Berufe.



hin zu der Hütte gegangen, sondern sie weisageten in dem Lager.

27. Da lief ein Knabe hin, und hinterbrachte es dem Mose, und sagte: Eldad und Medad weisagen in dem Lager. 28. Und Josua, der Sohn des Nun, welcher dem Mose dienete, einer von seinen jungen Leuten, antwortete, und sprach: Mein Herr, Mose, wehre es ihnen. 29. Und Moses antwortete ihm: Bist du meinerwegen eifersüchtig. Wollte Gott, daß das ganze Volk des Herrn ein Prophet wäre, und daß der Herr seinen Geist auf sie legte.

v. 28. Luc. 9, 49. Joh. 3, 26.

30. Hier

W. 27. Da lief ein Knabe hin, und hinterbrachte es dem Mose, u. Die Rabbinen, welche alles wissen wollen, sagen, dieser Knabe wäre der Geson, Moses Sohn gewesen. Patrick.

W. 28. Und Josua, der Sohn des Nun, welcher dem Mose dienete. Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 17, 9. Man schließt hieraus mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit, daß sich Josua nicht mit unter der Zahl der 70 Ältesten befand, ob er gleich ein Mann von großen Verdiensten war. Er war auch in der That zu ihrem Oberhaupte, und Moses Nachfolger bestimmt. Patrick.

Einer von seinen jungen Leuten, antwortete und sprach. In dem Hebräischen heißt es nach dem Buchstaben: Und Josua, der Sohn des Nun, welcher dem Mose dienete, und einer von seinen Auserwählten, oder Auserlesenen x) war. Die 70 Dolmetscher übersetzen gleichfalls: Josua ... welcher dem Mose dienete, und auserwählet war. Allein Vinkelos, der Syrer, u. übersetzen, welcher dem Mose von seiner Jugend auf dienete. Das im Grundtexte befindliche Wort bedeutet oftmals junge Leute, oder auserlesene Soldaten. Man könnte deswegen sehr wohl übersetzen: einer von seinen auserlesenen Befehlshabern, ein Befehlshaber, der ihm vor andern zugethan war. Polus, Minworth, Pyle <sup>534</sup>).

x) Der Herr le Clerc meynet, dieses Wort zeige an, daß der Josua einer von den 70 Ältesten, die man erwählet hatte, gewesen wäre.

Mein Herr, Mose, wehre es ihnen! Warum sollte er dieses thun? Wenn Eldad und Medad unter die 70 Ältesten gehörten, wie kommt es denn, daß sich Josua wundert, als er sie weisagen höret? Man kann hierauf antworten: 1. Weil Josua sie nicht bey der Hütte gesehen hatte, so glaubte er, sie wären

nicht geschickt zum weisagen. Kidder. 2. Weil er glaubte, Eldad und Medad thäten dem Ansehen seines Herrn Eintrag, wenn sie, ohne sein Wissen, ohne daß er sie mit dieser Gabe erfüllet hätte, weit von ihm, weisageten y). Patrick, Parker.

y) Man vergleiche diesen v. mit Joh. 9, 29, 30.

W. 29. Und Moses antwortete ihm: Bist du meinerwegen eifersüchtig? Durch diese Worte giebt Moses dem Josua zu verstehen, er eifere zur Unzeit. Was aber ihn selbst anbetrifft, so heget er weit edlere Gedanken, als dieser getreue Diener; denn er sehet hinzu: Wollte Gott, daß das ganze Volk des Herrn ein Prophet wäre, u. Man muß aber diese Worte nicht also verstehen, als wenn Moses wünschte, daß die herrliche Gabe der Weisagung einem jedweden Israeliten ohne Unterscheid mitgetheilet werden, oder, daß ein jedweder die Kunst, den Staat und die Kirche zu regieren, verstehen, und sie dadurch, indem sie bey einem jedweden anzutreffen wären, verächtlich werden möchte; sondern man muß sie als einen Beweis von seiner Uneigennützigkeit, von seiner zärtlichen Liebe gegen das ganze Volk des Herrn, von dem Vergnügen, das er sich daraus machen würde, wenn er sähe, daß auch die übrigen mit den kostbarsten Gaben erfüllet wären, und wie weit er von den niederträchtigen Leidenschaften des Meibes, der Eifersucht und der eiteln Ehre entfernt ist, ansehen. Auf gleiche Art freuete sich in den folgenden Zeiten der große Apostel der Heiden, als er sahe, daß Christus auch sogar von denen geprediget ward, die ihm in seinen Händen Trübsal zufügten z). Nichts soll uns mehr Vergnügen erwecken, als wenn wir sehen, daß der Herr verherrlicht wird, wenn es auch gleich mit Verlust unserer eigenen Ehre, und aller unserer zeitlichen Vortheile geschehen sollte. Es ist, wie solches ein gewisser berühmter Gottesgelehrter gezeiget hat,

(534) Daß Josua einer von den auserlesenen Befehlshabern des Mose gewesen, das erhellet zwar gnugsam aus dem 13. Cap. 3. und 17. Verse: Doch können wir denen nicht Beyfall geben, die den Josua unter die erwählten Männer rechnen wollen, von denen 2 Mos. 18, 25. Meldung geschehen; denn von diesen wird er ausdrücklich unterschieden 2 Mos. 24, 1. 9. vergl. mit dem 13. und 14. v. Im übrigen aber ist das hier im Grundtexte befindliche Wort nicht בָּרִירִים, sondern בָּרִירִים, welches dem ברר am nächsten kommt, und demnach junge Leute bedeutet, wie denn auch Josua ein Jüngling genennet wird, 2 Mos. 33, 11. obwol einige dieses Wort für ein solches Substantivum halten, welches in der mehrern Zahl nur eine einfache Bedeutung habe, und welches nur an diesem Orte vorkomme, (daß also der Verstand dieser wäre: von seiner Jugend an, und folglich dieses sich nicht auf den Mose, sondern auf den Josua bezöge): andere aber mit dem el. Sebast. Schmidt dasselbe als das particip. paul von dem Stammworte ברר annehmen wollen.

Jahr  
der Welt  
3514.

30. Hierauf begab sich Moses zurücke in das Lager, er und die Aeltesten Israels.  
31. Da ließ der Herr einen Wind entstehen, welcher vom Meere her Wachteln brachte, und

v. 31. 2 Mos. 16, 13. Ps. 78, 16.

hat, wahrscheinlich, daß Jacobus in folgender schweren Stelle seines Briefes auf diese mosaischen Worte gezelet hat: Meynet ihr, die Schrift sage umsonst: Dem Geiste, der in euch gewohnet hat, gelüftet nach dem Meide? Er ertheilet vielmehr eine weit größere Gnade a) <sup>535</sup>. Dieser Gotteselehrte kann die Stelle, die er anführet, sonst nirgends in der heil. Schrift finden, als in dem Verse, den wir iho erklären. Es ist, nach seiner Meynung, nicht anders, als ob Jacobus gesagt hätte: Meynet ihr, daß der Geist, der uns wiedergebietet, in uns Meid, oder andere dergleichen Begierden erreget? Keinesweges. Er ertheilet uns vielmehr ein doppeltes Maass der Gnade, und erreget eine Freude in uns, wenn wir sehen, daß unser Nächster Gnadengaben empfängt. Dieses erfuhr Moses, und legte es auch an den Tag, als er zu dem Josua sagte: Eiferst du für mich? Wollte Gott, daß das ganze Volk des Herrn ein Prophet wäre b). Henry und Patrick.

2) Philipp. 1, 18. Man sehe auch Luc. 9, 49. 50. Joh. 3, 25 = 30. a) Jac. 4, 5. 6. b) Winkler, Mißell. Sacr. Tom. 1. Lib. 1. c. 16. §. 27.

W. 30. Hierauf begab sich Moses zurück in das Lager, er und die Aeltesten Israels. Nachdem sie ohne Zweifel den Esad und Medad vorher unter sich aufgenommen hatten. Patrick.

W. 31. Da ließ der Herr einen Wind entstehen. Es ist wahrscheinlich, daß auf das Gebeth Moses und der neuen Aeltesten, welche dem Volke Fleisch im Ueberflusse versprochen hatten, ein heftiger und wunderbarer Wind entstand. Gott, spricht der Psalmist, erregte in dem Himmel den Ostwind, und brachte durch seine Stärke den Sudwind her c); das heißt, nach der Meynung einiger Ausleger: er ließ nach und nach bald Ostwind, bald den Sudwind wehen, damit von allen Seiten Wachteln herkommen möchten d). Allein, da es der hebräischen Sprache an zusammengesetzten Worten fehlte: so glauben wir vielmehr, daß der Psalmist hier einen Sudwind und einen Ostwind, anstatt eines Südostwindes sehet. Der berühmte Bochart trägt gleichfalls eine Muthmaßung vor, die keinesweges zu verwerfen ist. Er zeigt, daß ein Wind aus Kadim, wie es in dem Grundtexte heißt, in der heil. Schrift allemal einen Ostwind, oder einen Sudwind anzeigt e); und dieser letztere war auch iho in der That nöthig, um die Wachteln von der Seite des rothen Meeres in das

Lager zu bringen, wie solches der gelehrte Ludolf gezeigt hat. Patrick. An sich selbst bedeutet Kadim eigentlich einen heftigen Wind, er mag kommen von welcher Seite er will, wie wir solches bey 2 Mos. 10, 13. angemerket haben. Wells, Pyle.

c) Ps. 78, 26. d) Vid. Polus, in Synopsi. e) Hieroz. Part. 2. Lib. 1. c. 15.

Welcher ... Wachteln brachte. Dieses ist das andere mal, daß Gott seinem Volke Vögel zu essen giebt. Man muß diese Begebenheit mit derjenigen nicht vermengen, deren in dem 16. Cap. des andern B. Mose gedacht wird. Damals befand sich das Volk in der Wüste Sin; iho aber ist es in der Wüste Paran, oder doch nicht weit davon. Damals aß das Volk nur einen Tag lang Vögel; iho aber isset es dieselben einen ganzen Monat lang. Damals war es der funfzehnte Tag im andern Monate des ersten Jahres; iho aber ist schon der zwanzigste Tag des andern Jahres vorbei, wie einige neuere Schriftsteller behaupten f). Polus, und Parker. Wir haben in unserer Erklärung über 2 Mos. 16, 13. versprochen, daß wir hier etwas genauer untersuchen wollten, ob man das im Grundtexte befindliche Wort *Salvim* durch Wachteln, wie solches die alten Uebersetzungen gethan haben, oder durch Heuschrecken übersehen müssen. I. Ludolf, welcher das letztere behauptet, macht seine Meynung gar sehr wahrscheinlich, indem er aus sehr vielen Stellen der alten und neuern Schriftsteller zeigt, daß es in dem Morgenlande eine unbeschreibliche Menge Heuschrecken giebt; daß sie von sehr gutem Geschmacke sind; daß sie die Einwohner Arabiens haufenweise einsammeln, und einsalzen; daß sich das, was Moses von den Thieren, von welchen er redet, sagt, daß sie nämlich der Wind hergeführt habe, weit besser auf die Heuschrecken, als auf die Wachteln schicket; daß das Volk die Heuschrecken weit leichter, als die Wachteln fangen konnte; daß in diesen Wachteln, weil sie um das Lager herum, und also an der Sonne lagen, Würmer würden gewachsen seyn, welches aber bey den Heuschrecken nicht zu befürchten war, v. g). Patrick, Wells. II. Allein auf der andern Seite sind die Gründe des gelehrten Bochart, welche Polus in seiner Synopsi kürzlich angeführt hat, ebenfalls sehr stark, um daraus unsere Uebersetzung zu rechtfertigen h). 1. Die Wachteln flogen in dem Lande an verschiedenen Orten in einer erstaunlichen Menge truppweise herum. 2. Der arabische Meerbusen ist einer von den Orten des Landes,

(535) Es wird schwer zu erweisen seyn, daß Jacobus auf diese Worte des Mose sein Absehen gehabt, obwohl etliche von den gelehrtesten Auslegern diese Meynung angenommen haben. Man findet zwischen beyden Stellen, in Ansehung sowol der Personen, als der ihnen beygelegten Eigenschaften, einen merklichen Unterschied.

und sie über das Lager ungefehr eine Tagereise weit, hier und da, rings um das Lager her,

Vor  
streckte: Christi Geb.  
1499.

des, wo es sehr viele Wachteln giebt. 3. Sie werden in Arabien, gleich wie an andern Orten, einen ganzen Monat lang gefangen. 4. Sie gehören unter die schmackhaftesten Vögel. 5. Alles, was der Text davon sagt, kann gar leicht erklärt werden v. Parker. Es ist dieses auch die Meynung des Stackhouse und Schuckford. Die Bedeutung des Wortes *Salvim* ist, nach unserer Meynung, sehr zweifelhaft, und es kann eben sowol eine Heuschrecke, als eine Wachtel bedeuten. Allein außer dem, daß man den Heuschrecken den Namen *Scheer*, oder *Fleisch*, und den Namen *Sedah*, welcher allerley Wildpret bedeutet, nicht wol beylegen kann; so ist bekannt, daß der Psalmist das Thier, von welchem Moses redet, *Oph canaph*, einen geflügelten Vogel, oder ein Geflügel mit Sittichen nennet, wodurch die Meynung des Ludolf gänzlich widerlegt wird. *Allgem. Welthist. II. Theil, 421. S.* und die Reisebeschreibung des Herrn *Shaw, I. Th. 333. S.* Man merke ferner, daß die Wachteln wegen ihrer starken Muskeln an der Brust, und wegen ihrer breiten Flügel, sehr weit fliegen können. Diese sind zwar in Ansehung der Schwehre ihres Leibes kurz; dem ungeachtet aber fliegen sie, wenn der Winter kommt, in die warmen Länder, und kommen im Frühlinge aus denselben wieder zurück, wobey sie über unsere Meere ziehen. Verschiedene Reisende sagen, sie zögen des Jahres zweymal über das mittelländische Meer, indem sie aus Europa nach Africa flögen und von dort wiederum hieher zurück kämen, v. *Derham i).*

f) Dieses ist auch die Meynung des Scheuchzer.

g) Ludolf. *Comment. ad Hist. Aethiop. Lib. 1. c. 4.*

h) Diese Meynung hat Calmer angenommen, und der Herr le Clerc ist ebenfalls dazu geneigt. i)

*Theolog. Physique, Liv. 7. c. 3. p. 493. Vid. etiam Willughby, Ornithol. p. 170.*

Vom Meere her. Das heißt: von der Seite des rothen Meeres und des persischen Meerbusens, und vielleicht auch von den africanischen Küsten. Auf diese Art verstehet es Ludolf, welcher, weil er die *Salvim* für Heuschrecken hält, anmerket, es gäbe ihrer eine ungeheure Menge in Africa k). *Patrick.* Andere verstehen unter dem Meere, von welchem hier geredet wird, nicht nur das rothe Meer; sondern auch das mittelländische l), und merken, nebst dem *Bochart*, an, daß auf der Küste dieses Meeres sehr viele Wachteln gefangen würden m). *Parker.*

k) *Dissert. de Locustis, Part. 2. c. 39.* l) *Ioseph. Antiquit. Iud. Lib. 3. c. 2.* m) *Diod. Sic. lib. 1. p. 55.*

Und sie über das Lager streuete. Oder: um das Lager herum. *Pyle.* Er streuet die Wachteln, wie man etwan Sand, oder Staub streuen würde n). Man wird nicht leicht ein nachdrücklicheres Wort,

als dieses ist, finden, um einen außerordentlichen Ueberfluß anzuzeigen. *Patrick.*

n) *W. 78, 27.*

Ungefehr eine Tagereise weit, hier und da, rings um das Lager her. *Bochart* setzet den Umfang dieses Raums auf zwanzig, und *Ludolf* auf sechzehn Meilen. Wenn man die Rechnung des erstern annimmt, was für eine ungeheure Menge Wachteln wurden alsdenn nicht erfordert, ein so großes Stück Landes zu bedecken? Sie mußten, nach der Rechnung des *Bochart*, eine Wolke von mehr als vierzig tausend Schritten lang ausmachen. Es läßt sich aber kaum begreifen, daß der Wind eine so große Menge Heuschrecken haben zusammentreiben können, in Ansehung der Wachteln aber scheint die Sache ganz und gar unmöglich zu seyn o); es weiß auch *Bochart* die Einwürfe, die man diesfalls macht, auf keine andere Art zu hebe, als daß er die Bedeutung der Worte, deren sich *Moses* in dem folgenden bedient, gar sehr einschränket. *Patrick.*

o) *Vid. Scheuchzer.*

Und sie lagen fast zwey Ellen hoch über der Erde. Wachteln, welche zwey Ellen, oder drey und einen halben Fuß hoch, über einander gelegen hätten, würden gar bald erstickt seyn, wenn es anders möglich gewesen wäre, daß es deren in der Natur so viel gegeben hätte, als ihrer erfordert wurden, einen Strich Landes von zwanzig, oder sechzehn Meilen, und zwar so hoch zu bedecken. *Ludolf* beweiset sehr wohl, daß die Schwierigkeit nicht so groß ist, wenn man Heuschrecken annimmt, weil diese Thiere, ob sie gleich übereinander liegen, dennoch wegen ihrer langen Beine, und kleinen Flügel leben können p). Unterdessen giebt es Kunststrichter, welche den Text ein wenig anders verstehen, als er in unseren Uebersetzungen ausgedrucket wird. Diese Männer sagen: die *Salvim* hätten sich im Fliegen bis auf zwey Ellen hoch gegen den Erdboden heruntergelassen, gleich als ob sie sich denen, die sie fiengen, selbst hätten in die Hände liefern wollen. Dieses ist die Meynung des *Jonathan*, des *Tarchi*, und des *Pילו q)*, welche *Schindler* angenommen r), und *Bochart* nicht für unwahrscheinlich gehalten hat s). Es finden sich indessen sehr große Schwierigkeiten dabey. Der Psalmist sagt ausdrücklich, Gott ließ *Salvim* mitten in das Lager regnen; sie fielen also in demselben nieder. Ueber dieses würde man sie auch eben nicht so leicht haben fangen können, wenn sie auch gleich noch so müde gewesen wären. *Patrick.* Diese Schwierigkeiten haben den *Bochart* selbst bewogen, eine andere Partey zu ergreifen, und zu sagen, die Wachteln hätten haufenweise um das Lager herum gelegen, und zwischen diesen Haufen, welche zwey Ellen hoch

Jahr  
der Welt  
2514.

streuete: Und sie lagen fast zwey Ellen hoch über der Erde. 32. Und das Volk machte sich diesen ganzen Tag, und die ganze Nacht, und den ganzen folgenden Tag auf, und sammlete Wachteln ein. Und derjenige, welcher am wenigsten gesammelt hatte, hatte deren zehen Chomer; und sie hingen sie alle sorgfältig für sich um das Lager herum auf.

33. Indem

gewesen wären, hätte sich ein leerer Platz befunden, so, daß das Volk zwischen denselben hätte hingehen, und das Fleisch, das ihnen Gott auf eine so gutthätige Art mittheilte, einsammeln können. Polus. Wenn nun aber jemand auch diese letztere Erklärung allzuverwegen vorkommen sollte; so darf man nur schlechtthin sagen, Moses drucke sich auf eine unbestimmte Art aus, wenn er sagte, fast zwey Ellen hoch<sup>536</sup>; Diese Worte müssen keinesweges in einem allzugenauen und scharfen Verstande genommen werden, sondern sie zeigen nur eine ansehnliche Höhe an. Schuckford, III. Th. 168. S. 1).

p) *Dissert. de Locustis, Part. 2. c. 49. 50.* q) *De Vita Mos. Lib. 1. p. 633.* r) *In Lexic.* s) Diese Meynung begen auch die gelehrten Verfasser der Allg. Weltgeschichte. t) In der Anmerk.

V. 32. Und das Volk machte sich diesen ganzen Tag, . . . und den ganzen folgenden Tag auf. Die Israeliten thaten ganzer sechs und dreyßig Stunden lang nichts anders, als daß sie Thiere zusammen lasen, welche zu ihrem Unterhalte vom Himmel herabfielen. Patrick.

Und sammlete Wachteln ein. Da man das, was fliehet, nicht einsammelt, oder, wie es eigentlich heißt, zusammenhäufet; so folget daraus, daß diese Thiere wirklich auf die Erde gefallen waren. Patrick.

Derjenige, welcher am wenigsten gesammelt hatte, hatte deren zehen Chomer. Hier fällt eine große Schwierigkeit vor. Zehen Chomer, das sind mehr als sechs und dreyßig Säcke, amsterdamer Maaß. Ist es nun aber wol wahrscheinlich, daß ein jedweder Israelit eine so erstaunliche Menge Wachteln sollte eingesammelt haben? Er würde an denselben nicht etwan nur auf einen Monat, oder dreyßig Tage, sondern auf tausend Tage Vorrath genug gehabt haben, wie man solches ohne viele Mühe beweisen

kann. Aus unserem Verzeichnisse der hohlen Maaße der Hebräer zu trocknen Sachen erhellet, daß der Chomer, oder der Core, hundert Homer hielt. Nun war aber der Homer das Maaß von Manna, welches Gott einem jedweden Israeliten des Tages zu seinem Unterhalte bestimmet hatte, und ein Homer Wachteln mußte eben so viel Nahrung geben. Wenn also ein jeder Israelit ein Chomer Wachteln gesammelt hätte; so hätte er auf hundert Tage zu essen gehabt; und wenn man zehen Chomer, an statt eines, sehet, so hätte er tausend Homer, oder auf tausend Tage Speise eingesammelt, welches aber gar nicht zu glauben ist. Bochart, welcher diese Schwierigkeiten macht, beantwortet sie auf eine sehr sinnreiche Art. 1. An statt das, was Moses sagt, also zu verstehen, als ob er von Privatpersonen redete; so kann man es von einem jeden von denen verstehen, welche Wachteln einsammelten, nämlich von einem jeden Oberhaupte einer gewissen Familie; und wenn man zu einer jedweden Familie zehen Personen rechnet, so siehet man deutlich, daß sie an zehen Homern nicht länger, als auf hundert Tage Speise hatten. 2. Da nun aber auch auf diese Art die Menge der Wachteln noch unglücklich seyn würde, wie denn auch der Chomer eben kein Maaß ist, das geschickt wäre, Vögel damit zu messen; so sagt er ferner, man könne auch übersetzen: Derjenige, welcher am wenigsten gesammelt hatte, hatte deren zehen Haufen zusammengehäuft. Das im Grundtexte befindliche Wort hat diese Bedeutung in der That, 2 Mos. 8, 14. Nicht. 15, 16. Habac. 3, 15. und es kann hier gar wohl in diesem Verstande genommen werden u). 3. Zehen Haufen bedeuten vielleicht etliche Haufen<sup>537</sup>; wenigstens muß man bekennen, daß die Zahl zehen in der heil. Schrift oftmals eine unbestimmte Bedeutung hat, und verschiedene Einheiten anzeigt, als wenn sich z. E. Gott in dem 14. Cap.

(536) Wenn man auch dieses annehmen wollte; so würde doch damit die Schwierigkeit nicht gehoben seyn: denn wo etwas fast zwey Ellen hoch ist, da fehlet wenig an zwey Ellen. Die wenigsten Schwierigkeiten sind bey derjenigen Meynung, da man eine Art der Heuschrecken versteht.

(537) Was von zehen Homern hier gesagt wird, das kann nicht füglich von einer unbestimmten Zahl gewisser Heuschrecken verstanden werden. Sowol die gewöhnliche Redensart, als auch die Sache selbst, giebt es zu erkennen, daß mit dem Worte, zehen, eine bestimmte Zahl, und mit dem Worte, Chomer, ein bestimmtes Maaß angezeigt sey. Moses meldet erstlich, wie lange sie gesammelt haben, und hernach, wie viel sie eingesammelt. Da er nun jenes ausdrücklich angezeigt; so ist auch von diesem nicht anders zu gedenken. Ist der ganze Tag, die ganze Nacht, und der andere ganze Tag, im eigentlichen Verstande anzunehmen; warum sollten die zehen Chomer eine uneigentliche Bedeutung haben? da ohnedem bekannt ist, wie die Eigenschaften einer historischen Schreibart die größte Deutlichkeit und die eigentlichen Benennungen einer jeglichen Sache erfordern. Die Größe eines solchen Maaßes schickt sich auch vollkommen zu der Länge einer solchen Zeit von zweyen Tagen, und einer ganzen Nacht.

33. Indem aber das Fleisch noch zwischen ihren Zähnen, und noch nicht gegessen war, entbrannte der Zorn des Herrn gegen das Volk, und er schlug das Volk mit einer sehr großen Plage. 34. Und man nennete diesen Ort Kibroth-taava: Denn man begrub das

Vor Christi Geb. 1490.

v. 33. Pf. 78, 30. 31.

selbst.

Cap. dieses Buchs, v. 22. beklagt, die Israeliten hätten ihn zehnmal versucht, anstatt zu sagen, sie hätten es verschiedene mal gethan. 4. So seltsam nun aber auch diese ungeheure Menge Wachteln immer scheinen mag; so hält Bochart dennoch dafür, man habe nicht nöthig, eine neue Schöpfung anzunehmen, wie solches einige gethan haben x). Nach seiner Meynung besteht hier das ganze Wunder in der Art und Weise, wie Gott diese Vögel in das Lager der Israeliten führte. Man findet in der That, sowohl in alten, als in neuern Schriftstellern, von der Menge der Wachteln, die man zur Zeit ihres Zuges fängt, recht erstaunenswürdige Dinge aufgezeichnet. Plinius, 3. E. sagt, sie fielen bey einem solchen Zuge bisweilen in so großer Menge auf die Segel der Schiffe, daß sie sich in dieselben verwickelten, und machten, daß die Schiffe selbst zu Grunde giengen y). Man hat gesehen, daß deren in Italien an einem einzigen Tage, in einem Bezirke von fünf tausend Schritten, mehr als hundert tausend sind gefangen worden z). Athenäus redet von einer Art Wachteln, mit Namen Chennia, die nur in Aegypten, aber in einem solchen Ueberflusse angetroffen würden, daß, weil man sie unmöglich alle verzehren könnte, man sie einzalzte a); und es ist überhaupt, bekannt, daß in den Morgenländern kein Vogel so gemein ist, und in einem solchen Ueberflusse angetroffen wird, als dieser. Engl. Bibel, Polus b), und Parker.

u) Ita Ionathan. Syr. Arias Mont. x) Vid. e. g. Ainsworth. y) Hist. Nat. Lib. 10. c. 33. z) Gesner. Hist. Avin. volatil. Lib. 4. p. 488. Francof. 1620. a) Vid. Lib. 9 c. 11. et Lib. 14. 20. cum not. Casaub. b) Besonders in seiner Synopsi.

Und sie hiengen sie alle sorgfältig für sich um das Lager herum auf. Auf diese Art pflegt man die Heuschrecken zuzubereiten, und an der Sonne zu trocknen; da hingegen die Wachteln, wenn man also mit ihnen umgegangen wäre, würden verdorben, und in denselben Würmer gewachsen seyn. Man sehe den Ludolf. Patrick. Allein, es ist wahrscheinlich, daß die Israeliten, diesem Uebel abzuhelfen, ihre Wachteln nicht eher an der Sonne trockneten, als bis sie dieselben vorher eingesalzen hatten c). Polus.

c) Man sehe hier den Herrn le Clerc, und sehe auch noch das hinzu, was Calmer erzählt, daß nämlich die Einwohner von Rhinocolura und in den Inseln des Archipelagus, welche mit den Wachteln, die sie im Frühlinge fangen, Handlung treiben, dieselben gleichfalls vermöge des Salzes aufbewahren.

B. 33. Indem aber das Fleisch noch zwischen

ihren Zähnen ic. Dieses trug sich, wie Bochart sagt, ohne Zweifel gegen das Ende des Monats zu, und nachdem sie diesen ganzen Monat hindurch Wachteln gegessen hatten, ohne von denselben einige Beschwerlichkeit zu empfinden. Man sehe die Anmerkungen zu dem 19. v. Parker, Patrick.

Entbrannte der Zorn des Herrn ... und er schlug das Volk mit einer sehr großen Plage. Was war denn nun aber dieses für eine Plage? Nach der Meynung des Aben-Esra, war es die Pest; nach dem Menochius und Bochart, das Feuer vom Himmel; und nach andern, ein Brechen, wovon sie in eine jählinge auszehrende Krankheit verfielen, Pf. 106, 15. Patrick. Ehe also noch die Zeit, welche Gott den Israeliten zum Fleischessen bestimmt hatte, verlossen war, ja da sie so zu sagen, den Bissen noch in dem Munde hatten, mußten sie ihre sinnliche Wollust und ihre Empörung sehr theuer bezahlen. Pyle. Allein, wie kommt es, daß der Herr, welcher die Israeliten, als sie ein Jahr vorher eben eine solche Bitte, wie diese ist, an ihn abgehen ließen, damals mit so vieler Geduld ertrug, sie bey dieser letztern so scharf strafte? Es kommt daher: 1. Weil der Rückfall in eine Sünde von gleicher Beschaffenheit, sie weit schwerer und abscheulicher macht. 2. Weil die Israeliten, nachdem sie das göttliche Gesetz empfangen hatten, Gott dem Herrn weit mehr Dank und Ehrfurcht schuldig waren, und, indem sie ihn beleidigten, auch wider eine größere Erleuchtung sündigten. 3. Weil die Fälle einander nicht gleich waren. In der Wüste Ein fehlte es den Israeliten an allem; da sie hingegen hier mit Manna gespeiset wurden, welches ihnen Gott ordentlich zuschickte. 4. Die Verachtung dieses himmlischen Brodtes, und die Zeichen der Undankbarkeit, die sie bey solcher Gelegenheit auf eine so ungestüme Art an den Tag legten, mußten ihnen nothwendiger Weise den größten Unwillen des Herrn zuziehen, und verdienten eine nachdrückliche Strafe. Patrick, Parker d), Stachhouse, I. Th. 454. S.

d) In loc. and occasion. Annot. 3.

B. 34. Und man nennete diesen Ort Kibroth-taava: ic. Das heißt: Lustgräber; denn man begrub daselbst das Volk, dem gelüftet hatte; nicht alles Volk, sondern alle diejenigen vom Volke, die Gott am Leben strafte, welches ohne Zweifel insbesondere die Hädelsführer der Empörung und die größten Rebellen waren. Patrick.

B. 35. Und von Kibroth-taava ic. Die Israeliten reiseten im Anfange des vierten Monats, mit

Jahr  
der Welt  
2514.

selbst das Volk, dem gelüftet hatte. Hazeroth, und sie blieben zu Hazeroth.

35. Und von Kibroth-taava zog das Volk nach

Namen Tammuz, von diesem Orte ab, und kamen nach Hazeroth, in der Wüste Paran. Wir können aber weder sagen, wie weit dieser letztere Lagerplatz

von dem erstern entfernt war, noch auch wie lange sie sich allda aufhielten. Wenigstens blieben sie eine Woche lang daselbst. Cap. 12, 15. Patrick.

## Das XII. Capitel.

Moses muß eine neue Prüfung ausstehen. I. Aaron und Maria murren wider ihn, ob er sich gleich höchst leutselig bezeigt, wegen seines Weibes, der Zipora. v. 1-3. II. Gott giebt ihnen deswegen sein Misfallen zu erkennen. v. 4-9. III. Die Maria wird von dem Aussage befallen, und kommt allererst nach sieben Tagen wieder in das Lager, nachdem sie, auf Moses Fürbitte, von Gott ist geheilet worden. v. 10-15.

**D**amals redeten Maria und Aaron wider Mose, wegen des äthiopischen Weibes, das er genommen hatte; denn er hatte ein äthiopisches Weib genommen. 2. Und

**V. 1.** Damals redeten Maria und Aaron wider Mosen. Vermuthlich sieng die Maria diesen Zanf an, und deswegen wird sie vielleicht hier auch eher, als ihr Bruder Aaron, genennet. Kidder, Patrick.

Wegen des äthiopischen Weibes. Oder vielmehr, wegen des arabischen. Die Zipora war eine Midianiterin, 2 Mos. 6, 21. und das Land Midian lag in demjenigen Theile von Arabien, welcher in der heil. Schrift das Land Chus genennet wird. Man sehe 1 Mos. 10, 5. e). Man muß sich wundern, daß die 70 Dolmetscher gemeintlich Chus durch Aethiopien übersetzen, und daß ihnen die alten Namen der Orter, die an die, wo sie schrieben, gränzten, so gar wenig bekannt waren. Wall, Patrick, Kidder.

e) Vid. etiam Schuckford, *Hist. du Monde, etc.* Tom. 1. p. 168. et M. I. Schmalzii *Dissert. de vxore Moysi Aethiopsis, in Thesaur. Theol. Philolog.* Tom. 1. p. 359.

Das er genommen hatte; w. Oder: geheirathet hatte. Was war denn nun aber die Ursache ihres Zankes, oder vielmehr, was war der Vorwand dazu? Insgemein hält man dafür, Aaron und seine Schwester hätten es nicht gerne gesehen, daß Moses eine Ausländerin zur Frau gehabt hätte, und sie hätten verlangt, er möchte sie verstoßen, und eine Israelitin heirathen, damit nicht etwan das Volk diesem Exempel folgte, und solche Ehen eingienge, die Moses selbst verboten hätte f). Dieses, sagt man, zeigt diese Wiederholung in dem Texte an: denn er hatte ein äthiopisches Weib genommen. Dieses ist die Meynung des Winsworth, Polus und Kidder. Allein es würde ziemlich spät gewesen seyn, wenn sie

erstlich nach einer Zeit von vierzig Jahren wider diese Heirath hätten murren wollen <sup>538</sup>). Wir halten vielmehr dafür, daß die Wahl der 70 Aeltesten, von welcher wir in dem vorhergehenden Capitel geredet haben, Gelegenheit zum Zanke gab. Es ist wahrscheinlich, daß, da sie Moses, ohne sie dabey zu Rathe zu ziehen, erwählet, und zum Theil aus den obrigkeitlichen Personen, die er ehemals auf Einrathen des Jethro, des Vaters der Zipora, gesehet, genommen hatte, Aaron und Maria in den Gedanken fund, die Zipora wäre dabey um Rath gefragt worden, und daß sie wegen dieses Vorzugs ungehalten waren. Da sie sich aber nicht unterstund, ihren Verdruß dem Mose selbst zu erkennen zu geben; so machten sie sich an seine Frau, und nennten sie spottweise die Aethiopierin, oder die Chusitinn, gleich als wollten sie sagen, die Mohrinn. Es ist gewiß, daß man in den folgenden Zeiten die Leute aus diesem Lande mit der größten Verachtung ansah e). Sie waren ein vermischtes Volk, das aus Ismaeltern, Midianitern, Amalektern und andern von verschiedenen Orten her zusammengelaufenen Einwohnern bestund. Deswegen nennete man sie vielleicht auch Kraber, denn dieser Name kommt von einem Worte her, welches Vermischung bedeutet h); wie denn auch ein gewisser Prophet die Kraber schlecht weg die Vermischung nennet: so bekannt war ihr Ursprung i). Wir übergehen mit Fleiß die Meynung einiger Rabbinen, und des Onkelos, welcher in seiner Paraphrase sagt, die Maria und der Aaron hätten sich deswegen mit ihrem Bruder überworfen, weil er sich von der Zipora abgesondert hätte, damit er sich ihrer enthalten möch-

(538) Obwol diese Heirath schon vor vielen Jahren geschehen war; so kannt doch ein neuer Umstand dazu gekommen seyn, welcher mit solcher Ehe eine sehr genaue Gemeinschaft hatte, und ist allererst diesen Verdruß erregte. Zum wenigsten ist gewiß, daß dieser Zusatz: denn er hatte eine Chusitinn zum Weibe genommen, eine ganz überflüssige Wiederholung seyn müßte, wenn derselbige nur die Ursache, warum das Weib also genennet werde, und nicht vielmehr die Ursache, woher die Widerwärtigkeit entstanden sey, anzeigen sollte.

2. Und sie sprachen: Hat denn der Herr nur durch Mosen geredet? Hat er nicht auch durch uns geredet? Und der Herr hörte es.

3. Es war aber dieser Mann Moses sehr

Vor  
Christi Geb.  
1490.

möchte. Ferner übergehen wir die Meynung des Josephus, welcher es für wahr ausgiebt, daß Moses die Tharbis, die Tochter des Königes in Aethiopien geheirathet, nachdem er den Krieg, den die Könige von Aegypten mit den Aethiopiern führten, glücklich zu Ende gebracht, und ehe er noch in das Land Midian gegangen wäre, und die Zipora geheirathet hätte, und deswegen hinzusetzt, die Prinzeßin hätte bey der Maria und dem Aaron Eifersucht erweckt. Es sind dieses nichts anders, als ungegründete Fabeln k), gleichwie verschiedene andere Muthmaßungen, welche Bochart l), Seldenus m) und Suetius n) von eben dieser Sache zusammengetragen haben. Wells, Patrick, Parker, Stackhouse, I. Th. 460. S. Einzige gelehrte Schriftsteller sind hier auf eine Meynung verfallen, welche von den ist angeführten gar sehr unterschieden ist. Sie halten dafür, die Gelegenheit zum Zanke wäre diese gewesen, weil die Zipora von dem genauem Umgange Moses mit Gott allzuviel Ruhmens gemacht hätte: denn Aaron und Maria hätten behauptet, dieser Vorzug käme ihnen eben sowol zu, als ihm, v. 2. Allg. Weltbist. II. Th. 386. S. Vielleicht könnte man alle diese Meynungen miteinander vereinigen, und sagen, es hätte sich zwischen der Maria und der Zipora ein gewisser Streit erhoben; die Maria, welcher der Aaron beygestanden, hätte dem Mose seine Heirath mit dieser Fremden, und die Hochachtung, die er ihr zeigte, vorgedrückt; weil nun die Zipora mit vielen Lobeserhebungen von Moses Ansehen und dem vertrauten Umgange den er mit Gott hätte, gesprochen, als wodurch er in den Stand gesetzt würde, weit besser, als sie, von den Absichten der Geseze und den Verdiensten der Leute zu urtheilen, so hätten sie ihr zur Antwort gegeben: Hat denn der Herr nur durch Mosen geredet? und hätten sich also nebst ihm eine gleiche Ehre angemahlet. Fast auf eben diese Art stellen sich zweien große Gottesgelehrte die Sache vor, von welchen der erstere dem Patrick folget, der andere aber die gemeine Meynung annimmt; nämlich der Henry, und der Schuckford o).

f) 3 Mos. 21, 14. g) Amos 9, 7. h) Ereb. i) Jerem. 25, 20, 24. k) Vid. August. et Theodoret. in loc. l) In Phaleg. Lib. 4. c. 2. m) Vxor Hebr. Lib. 3. c. 26. n) Demonstr. Euang. Prop. 65. o) Vol. 3. p. 177. Vid. etiam Paulus, Synopf.

W. 2. Und sie sprachen: Hat denn der Herr nur durch Mosen geredet? 2c. Weil sie über ihrem Zanke in eine große Hitze gerathen, und zu verstehen

geben wollen, Moses hätte eben nicht nöthig, ihren Rath so gar sehr zu verachten; so behaupten sie, sie wären eben sowol Propheten, als er. Pyle. An sich selbst war es an dem, daß sie Propheten waren p). Allein sie sagten solches auf eine misvergnügte und eifersüchtige Art, wodurch sie Gott beleidigten, welcher ihnen deswegen seinen Unwillen zu erkennen geben wollte. Dieses zeigt Moses an, wenn er hinzusetzt: der Herr hörte es. Patrick, Pyle.

p) 2 Mos. 4, 14. 15. c. 15, 20. Mich. 6, 4.

W. 3. Es war aber . . . Moses sehr sanftmüthig, 2c. Die Ueberzeugung und die Stärke der Wahrheit pressen dem Mose diese Worte aus. Er hat sie aber nicht sowol deswegen hieher gesetzt, damit man sehen möchte, wie unrecht sein Bruder und seine Schwester dran thäten, daß sie ihm so übel mitspielten, da er ihnen doch durch sein Betragen niemals die geringste Ursache sich zu beklagen gegeben hätte; sondern damit er zu erkennen geben möchte, es wäre ihm niemals in die Gedanken gekommen, sie deswegen zu strafen, ob er gleich sehr weit über sie erhaben wäre, und, es auch mit gutem Grunde thun könnte. Wir wissen gar wohl, daß einige dem Mose den Lobspruch, den er sich hier selbst ertheilet, als eine Unbescheidenheit auslegen, und daß andere, welche solches gewissermaßen auch thun, nicht ungeneigt scheinen, zu glauben, er sey von einer fremden Hand in den Text eingerückt worden. Aber wie? ist es denn in der That etwas unbescheidenes, wenn man sich gegen falsche Anklagen rechtfertiget? Haben wol die allerdemüthigsten Personen jemals geglaubt, eine Eitelkeit zu begehen, wenn sie sich gegen unbefonnene Verleumdungen vertheidigten? Man sehe, wie Paulus q), und, damit wir noch etwas mehr sagen, wie unser Heiland r) sich selbst loben, um den bösen Eindruck zu vernichten, den ihre Verfolger bey andern von ihnen zu machen suchten. Wenn man in seinem Gewissen überzeugt ist, daß einen wegen des vortheilhaften Zeugnisses, das man sich selbst ertheilet, niemand mit Wahrheit Lügen strafen kann; so kann man sich solches zur Zeit der Noth ohne Bedenken ertheilen. Es ist dieses eine Gerechtigkeit, die man sich selbst, und der öffentlichen Erbauung schuldig ist. Im übrigen muß man von Schriftstellern, die eine göttliche Eingebung hatten, nicht wie von andern gemeinen urtheilen. Der Geist Gottes, der sie belebt, ist nicht an unsere Regeln des Wohlstandes gebunden s39). Er ist es, welcher ihnen durch ihre Feder ein Zeugniß ertheilet, das sie weglassen würden, wenn sie sich selbst gelassen wären. Mit solchen Augen würde

(539) Man wird auch dieses nicht einmal behaupten können, daß hier etwas anzumerken sey, welches den von uns angenommenen Regeln des Wohlstandes zuwider wäre. Wer wird sich zu unsern Zeiten unterstellen,



Jahr  
der Welt  
2714.

sehr sanftmüthig, ja mehr als alle Menschen auf dem Erdboden. 7. Es sagte demnach der Herr sogleich zu Mose, zu Aaron, und zu der Maria: Kommet ihr drey zu der Hütte der Anweisung. Und sie giengen alle dreye dahin. 5. Da kam der Herr in der Wolken säule herab, und trat an die Thüre der Hütte; darnach rief er den Aaron und die Maria, und sie kamen beyde. 6. Und er sprach: Vernehmet iho meine Worte: Wenn ein Prophet unter euch ist; so will ich, der ich der Herr bin, mich ihm in einem Ge-

würde man die mosaïschen Worte betrachten, wenn man der heil. Schrift diejenige tiefe Ehrfurcht, die man ihr schuldig ist, erwies. Allein was hat man sich wol von solchen Leuten zu versprechen, welche gegen die heil. Bücher keine größere Hochachtung haben, als wenn sie von gemeinen Schriftstellern wären aufgezeichnet worden? Polus und Patrick. Wenn man unpartheyisch handelte; so würde man hier die Aufrichtigkeit, mit welcher Moses die Zänkereyen seiner Familie vorträgt, die einfältige Erzählung, die er davon macht, ohne daß er in Ansehung seiner nur im geringsten prahlt, und die Mühe, die er sich giebt; einen jedweden zu berichten, daß Gott selbst der Richter derselben war, ohne daß er etwas anders dabey that, als daß er das ihm zugefügte Unrecht mit Geduld ertrug, und die Strafbaren durch sein eifriges Gebeth bey Gott entschuldigte; dieses alles würde man an Mose bewundern. Stackhouse, ebendaf. Allein man macht sich vielmehr ein boshaftes Vergnügen daraus, dem Andenken eines der größten Männer, welchen die Welt und die Kirche zu allen Zeiten bewundert haben, einen Schandfleck anzuhängen. Er rühmet sich; sagen einige Freygeister, wegen seiner Gelassenheit; aber wie viele Spuren des Zorns trifft man nicht in seiner eigenen Geschichte an s)? Allein, 1. welche Tugend ist jemals so rein gewesen, daß man an derselben nicht einige Flecken wahrgenommen hätte? 2. Die Gelassenheit schließet nicht allen Zorn aus, sondern nur den unzeitigen, bey welchem man in eine allzuhäufige Ausschweifung geräth. 3. Es geschah allzeit wegen der Ehre Gottes, wenn Moses die Bewegungen einer Leidenschaft bey sich verspürte, welche sich niemals auf eine gerechtere Weise an den Tag legen kann, als wenn sie wider das Murren, die Gottlosigkeit und den Ungehorsam ausbricht. 4. Endlich zeigt sich seine Gelassenheit und Keuschelikeit in so viel andern Dingen, daß gewiß kein Lobspruch niemals besser gerechtfertiget werden kann, als dieser, den ihm der heil. Geist hier ertheilet. Polus und Parfer t).

q) 2 Cor. 11, 10. 23. 1c. r) Joh. 10, 36. s)  
2 Mos. 11, 8. c. 16, 20. c. 32, 19. 3 Mos. 10, 16. 4 Mos.  
16, 15. c. 20, 10. 11. Ps. 106, 32. 33. t) Introd. beson-  
dere Genes. p. 39.

B. 4. Es sagte demnach der Herr sogleich zu Mose, 2c. Streitigkeiten, welche unter so erhabenen Personen, und denen sich Gott auf eine so besondere Art mittheilte, entsunden, würden bey dem Volke die betrübtesten Folgen nach sich gezogen haben, wo sie nicht sogleich wären beygelegt worden. Gott kam also den Augenblick darzwischen, und indem er in Moses Zelte, in welchem sich Aaron und Maria gegenwärtig befanden, eine Stimme, die von seinem Unwillen zeigte, erschallen ließ; so befahl er allen dreyen, sie sollten sich vor die Hütte begeben, und daselbst die Befehle seiner Majestät erwarten, welches sie auch thaten. Patrick, und Schuckford, ebendaf.

B. 5. Da kam der Herr in der Wolken säule herab, und trat an die Thüre der Hütte. Die Wolken säule, die über dem Allerheiligsten ruhte, in welchem der Herr wohnete, begab sich von diesem Orte hinweg, und erhob sich nebst der Schechinah an die Thüre der Hütte, gleich als ob sie diesen heiligen Ort verlassen wollte, v. 9. Patrick.

Darnach rief er den Aaron und die Maria, und sie kamen 2c. Sie waren vielleicht aus Ehrfurcht ein wenig zurück getreten, weil ihnen Gott befahl, sie sollten näher zu dem Eingange in das Heilige kommen. Pyle, Patrick.

B. 6. Und er sprach: ... Wenn ein Prophet unter euch ist. Das heißt: „Obgleich außer „Mose noch mehr Propheten unter euch sind; so „dürft ihr deswegen doch nicht glauben, daß ich mich „ihnen also mittheile, und daß ich ihnen meinen Willen also offenbare, wie ich es gegen diesen würdigen „Diener thue.“ Wells, Pyle. Man kann es nicht für gewiß sagen, ob es damals schon solche Leute gab, welche dazu aufgezogen und bereitet wurden, daß sie die Gabe der Weissagung deincest empfangen sollten, dergleichen es in den folgenden Zeiten gab. Es ist gewiß, daß man zu Samuels Zeiten Prophetenschulen hatte, daß man aus diesen die Prophetenkinder, das ist, ihre Schüler, wie Jonathan das Grundwort in seiner Paraphrase übersezt, nahm, und daß diejenigen, welche göttliche Eingebungen hatten, gemeinlich aus diesen Schulen genommen waren, in welchen sie das Gesetz erlernet, und wo man sie in

der

stehen zu sagen, daß große Herren in der Welt die Gesetze des Wohlstandes übertreten, wenn dieselben in ihren öffentlichen Ausschreiben an ihre Unterthanen von ihnen selber nichts als Gnade, Gelindigkeit, Gerechtigkeit und Billigkeit sagen? Warum tadelt man denn an einem Haupte und Regierer des jüdischen Volkes dasjenige, was man an keinem von allen Regenten der igtlebenden Welt jemals getadelt hat?

Gesichte zu erkennen geben, und im Traume mit ihm reden.

7. Aber so verhält es

Vor  
sich Christi Geb.  
1490.

v. 7. Hebr 3, 2.

der Gottesfurcht auferzogen hatte. Unter dessen aber darf man sich nicht einbilden, als ob Gott seine Gaben an die Leute, welche aus diesen Schulen kamen, dermaßen gebunden, daß er sie nicht bisweilen auch andern mitgetheilet hätte. Das Gegentheil erhellet aus dem, was dem Saul begegnete, ganz deutlich. Als das Volk sahe, daß er unter den Propheten war, und weisagete; so sprach es ... Was ist dem Sohne des Kis widerfahren? Ist Saul auch unter den Propheten? Man würde sich gewiß nicht so gewundert haben, wenn es nicht etwas seltenes und außerordentliches gewesen wäre; daß man aber diese Sache nicht für unmöglich hielt, solches erhellet daraus, weil einer von denen aus der Prophetenschule antwortete: Und wer ist ihr Vater u)? Das heißt: „Ihr habt keine Ursache, euch zu wundern; denn wer macht denn die Propheten? Das ist Gott. Der ist der Vater aller Prophetenkinder, und er kann eingeben, wem er will.“ Vor weniger Zeit hatte Gott die 70 Aeltesten, die er dem Mose bey der Regierung als Gehülfen zugab, mit einer nicht allzulange dauernden Eingebung beehret, und wenn es ihm beliebt hätte; so hätte er sie in diesem Stücke dem Aarön und der Maria gleich machen können. Auf eben diese Art öffnete er in den folgenden Zeiten dem Amos den Mund, welcher weder ein Prophet, noch eines Propheten Sohn, sondern ein Kähbirte war, als er ihn von der Heerde nahm, und zu ihm sprach: Gehe hin, weisage meinem Volke Israel. Amos 7, 14. 15. Patrick.

u) 1 Sam. 10, 11. 12. c. 19, 24.

So will ich, der ich der Herr bin, mich ihm ... zu erkennen geben. Hier sehen wir den Ursprung und die Beschaffenheit der Weisagung. Gott macht seine Knechte zu Propheten, wenn er ihnen seine Absichten offenbaret, und seinen Willen bekannt macht. Patrick.

In einem Gesichte. Durch Sinnbilder und symbolische Vorstellungen, wie damals, als der Engel das Gesicht von einem Wagen, und das Gesicht

von den dürren Weinen; Daniel das Gesicht von einem Widder, u. hatte. Deswegen wird die Prophetie ein Gesicht genennet, Jes. 1, 1. Kidder. Es geschah solches, wenn Gott den Propheten seinen Willen offenbaret, indem er ihnen zu einer Zeit, da sie wirklich wachten; gewisse Bilder, oder in die Sinne fallende Vorstellungen vor die Augen mahlte, welche sie so lebhaft rührten, als ob die Sachen selbst wirklich da gewesen wären, und sie dieselben entweder gesehen, oder gefühlt hätten, da doch alles nur in ihrer Einbildungskraft und in ihrer Seele vorging, in welche Gott durch unmittelbare Eindrücke wirkte. Man sehe die Anmerkungen zu 1 Mos. 15, 1. x). Der Abarbanel hat von einem andern Schriftsteller eine gewisse Anmerkung entlehnet, und wir werden hoffentlich nicht unrecht thun, wenn wir sie hier mit beyfügen. Er sagt: das hebräische Wort *Marab*, welches in der mehrern Zahl *Maroth* heißt, und Spiegel bedeutet, 2 Mos. 38, 8. ist von dem Worte *Mareh* unterschieden, welches gemeinlich ein Gesicht bedeutet. Er spricht ferner; alle Bilder, die Gott den Propheten in einem Gesichte vorstellte, waren eben so beschaffen, wie die Bilder, die ein Spiegel zurück wirft, sie hatten nichts wirkliches an sich. Wenn, wie Grotius muthmasset, der heil. Paulus auf diese Stelle zielte, als er an die Corinthier schrieb, wir sehen jetzt durch einen Spiegel auf eine dunkle Art y) <sup>540</sup>; so sollte man glauben, der Apostel hätte mit dem Worte, sehen, den ihm angezeigten Begriff verbunden. Patrick. Maimonides stellet sich die Sache etwas anders vor. Er glaubt, das Gesicht wäre eine Art von einem plötzlichen Schrecken gewesen, mit welchem die Propheten bey wachendem Leibe wären befallen worden, und er gründet sich dabey auf Dan. 10, 8. 9. 2). Parker.

x) Man sehe auch Dan. 8, 1, 15. y) 1 Cor. 13, 12.

2) *More Nev. Part. 2. c. 41.*

Und im Traume mit ihm reden. Dieses war eine andre Art, wie Gott den Propheten, indem sie schliefen, seinen Willen offenbaret, wobey er ihnen ent-

(540) Dagegen ist zweyerley zu erwägen. Vorerste: Das Wort, *εσποτρεον*, ob es wol gemeinlich einen Spiegel bedeutet, so kann doch solche Bedeutung an demselbigen Orte nicht statt finden. Paulus redet nicht von der Erkenntniß sein selbst, sondern von der Erkenntniß Gottes und der göttlichen Wahrheiten. Ein Spiegel aber bedienet man sich nicht zur Erkenntniß solcher Dinge, welche außer uns sind, sondern nur alsdann, wenn man sein eigenes Angesicht beschauen will. Jac. 1, 23. Zum andern ist die Frage: Ob Paulus daselbst auf diese Stelle gezelet habe? Wer sich dieses zu behaupten getrauet, dem sehen wir zweyerley entgegen: 1) Den Unterscheid der Worte: Paulus verbindet diese zwey mit einander, *εσποτρεον εν αλληγοριατι*; das Wort *αλληγορια* aber hat eben diese Bedeutung, wie das Hebräische *חידה*, und dieses ist nicht im 6. sondern im 8. Verse dieses Capitels zu finden, in welchem Verse nicht *חידה*, sondern *חידה* vorkommt, das Wort *חידה* aber stehet im 6. Verse, und demselben wird das Wort *חידה*, als die besondere Art einer göttlichen Offenbarung, beygefüget. Nun haben unsere Herren Ausleger selber bekannt, daß nicht *חידה*, sondern *חידה*, einen Spiegel bedeute. Wir geben 2) den Unterscheid der Sachen, und der Personen zu betrachten. Paulus

Jahr  
der Welt  
2514.

sich nicht mit meinem Knechte Mose, der in meinem ganzen Hause getreu ist.

8. Ich  
rede

v. 8. 2 Mos. 33, 11. 5 Mos. 34, 10.

entweder Bilder vorstellte, oder sie eine Stimme hören ließ. Bisweilen waren die Träume mit den Gesichten verbunden, bisweilen aber folgten sie auf einander a). Die Juden wissen von keinen andern Arten der prophetischen Eingebung oder Prophezeiung, als von diesen beyden; wie solches Maimonides ausdrücklich sagt b). Diesen Namen legten sie den unmittelbaren Eindrücken des Geistes Gottes nicht bey, durch welche die heil. Männer in den Stand gesetzt wurden, von göttlichen Dingen zu reden, und Gott auf eine solche Art zu preisen, welche alle menschliche Geschicklichkeit übertraf, die man entweder von Natur besitzt, oder durch Fleiß erlangt hat. Ward jemanden, entweder indem er wachte, oder im Schlafe, kein Bild gezeigt; so war es nach ihrer Meynung keine prophetische Eingebung oder Prophezeiung, wenn er auch gleich noch so sehr überzeugt war, daß der Eindruck von Gott herkäme. Zu dessen geben sie zu, daß diejenigen heiligen Bücher, die sie Ketubhim nenneten, und welche wir mit den 70 Dolmetschern-Sagiographa, das ist, Schriften des heiligen Geistes nennen, wirklich von dem Geiste Gottes waren eingegeben worden <sup>541</sup>). Wir sehen also nicht, warum man denen, welche die Verfasser derselben waren, den Namen der Propheten nicht zugestehen will. Patrick. Was die Träume anbetrifft; so bemerkt man ferner, daß die Bilder, welche Gott in denselben dem Geiste der Propheten vorstellte, weit räthselhafter waren, als diejenigen, die er ihnen in einem Gesichte zeigte <sup>542</sup>). Von dieser Art war der geheimnißvolle Traum, in welchem Jacob eine Leiter sah u. Kidder.

a) 1 Mos. 15, 12. Dan. 7, 1. c. 8, 16: 18. b) More Nev. Part. 2. c. 32, 41.

B. 7. Aber so verhält es sich nicht mit meinem Knechte Mose. „Ich theile mich ihm auf keine von diesen Arten mit. Ich offenbare ihm meinen Willen auf eine weit edlere, erhabnere und deutlichere Art, wodurch er zugleich weit über alle andere Propheten erhoben wird.“ Kidder, Patrick.

Der in meinem ganzen Hause getreu ist. Oder vielmehr: dem ich mein ganzes Haus anvertrauet habe c); das heißt: „mein ganzes Volk Israel <sup>543</sup>), und welcher meine Befehle getreulich ausrichtet, indem er nichts thut, als was ich ihm befohlen habe, ob man ihm gleich das Gegentheil Schuld geben will.“ Welcher Mensch hat jemals von seinem Gott ein so schönes Lob erhalten! Es scheint, als ob die Rabbinen die göttlichen Ausdrücke noch übertreffen wollten, wenn sie sagen: Moses war weit getreuer, als die Engel, die dienstbaren Geister d). Allein es ist schon genug, wenn es von ihm heißt: er war eben so getreu, als sie. Patrick, Pyle. Wir wollen indessen noch dieses hinzufügen, daß unser Heiland, welcher, wie Moses, dem, der ihn gesetzt hatte, getreu war, diesen letztern übertroffen hat: denn Moses ist zwar getreu gewesen, ... wie ein Knecht, die Dinge, welche gesagt werden sollten, zu bezeugen; aber Christus ist wie ein Sohn über sein Haus gewesen. Hebr. 3, 2: 6. Henry.

c) In dem Hebräischen heißt es: Er ist in meinem ganzen Hause Keeman gewesen, und das Wort Keeman ist in der heil. Schrift oftmals ein gemeinschaftlicher Titel, einen Oberausseher, einen Haushalter, oder einen königlichen Oberhofmeister anzudeuten. 1 Sam. 2, 35. in Vergl. mit 1 Sam. 3, 20. Job 13, 20. Sprüchw. 13, 17. c. 25, 13. und an andern Orten mehr. Calmet 544). d) R. Iose, in Siphri.

B. 8.

Ius redet in dem angezeigten Orte nicht von prophetischen Verkündigungen zukünftiger Begebenheiten, von denen hier die Rede ist. Er redet nicht von so außerordentlichen Personen, denen Gott die Gabe zu weissagen verliehen hat; sondern von einem jeglichen Christen, der zu der heilsamen, obwol in diesem Leben unvollkommenen, Erkenntniß Gottes gekommen ist.

(541) Die Juden machen sich einen ganz falschen Begriff von dem heiligen Geiste, den sie den Verfassern der so genannten כְּתוּבִים, zueignen, und der nach ihrer Meynung der geringste Grad einer unmittelbaren Offenbarung soll gewesen seyn. Sie setzen eben darinnen den Hauptunterscheid der חֲרָרָה, der כְּבִיאִים, und der כְּתוּבִים, welches denn einen sehr deutlichen Beweis ihrer Abweichung von der alten rechtgläubigen Gemeinde der Israeliten geben kann.

(542) Es würde schwer fallen, wenn man dieses beweisen sollte. Man würde sich vergeblich bemühen, darzuthun, worinnen das Bild, welches dem Daniel, nach dem Inhalte des 7. Cap. seiner Weissagung im Traume gezeigt ward, räthselhafter und dunkeler gewesen sey, als dasjenige, welches er nach dem 8. Capitel, wachend erblickte.

(543) Nicht sowol das Volk, welches eine bürgerliche Gesellschaft ausmachet, und nach gewissen Polizeygesetzen regieret wird; als vielmehr die Kirche und Gemeinde, und zwar in Ansehung der sonderbaren Kirchenverfassung zu den Zeiten des alten Testaments, in welcher Absicht Moses, als ein getreuer Knecht in dem ganzen Hause, Christo, als dem Sohne über das Haus, entgegengesetzt wird. Hebr. 3, 5. 6.

(544) Eben diese Stellen beweisen deutlich, daß das Wort כְּנָם als ein Beywort gebraucht werde, und eigentlich nicht einen Haushalter, oder einen Menschen, dem ein Amt vertrauet ist, sondern die gute Eigenschaft eines solchen Menschen, der in dem anbefohlenen Amte getreu erfunden wird, anzeige.

rede mündlich mit ihm, und er siehet mich in der That, und nicht im Dunkeln, oder in einem Christi Geb. 1490.

W. 8. Ich rede mündlich mit ihm. Auf eine vertraute Art, und wie ein Paar gute Freunde mit einander sprechen. Man sehe 2 Mos. 33, 11. Abarbanel merket hierbey an e), die prophetische Gabe Moses hätte die Gabe der übrigen Propheten vornehmlich in viererley Stücken übertroffen. 1. Weil sich Gott ihm unmittelbar Weise, ohne eine Mittelsperson offenbaret; das heißt, nach der Meynung dieses gelehrten Rabbinen, ohne daß er sich eines Engels dabey bedienet hätte. 2. Weil, anstatt daß die andern niemals weißsageten, daß nicht ihre Sinne gewissermaßen wären gebunden gewesen; nämlich, in Gesichten und in Träumen, Moses hingegen zu solcher Zeit allemal wachte, so, wie Leute, die miteinander umgehen und reden, wachen. 3. Weil, anstatt daß die Propheten, wenn ihre Gesichte ein Ende hatten, schwach und müde waren, ja kaum stehen konnten, wie man solches aus dem Exempel Daniels siehet f), Moses hingegen weder entkräftet, noch bestürzt war, wenn er die Ehre gehabt hatte, sich mit Gott zu unterreden; sondern von demselben hinwegging, wie ein Freund von einem andern, mit dem er sich unterredet hat, hinweggehet. 4. Weil Moses Gott den Herrn um Rath fragen durfte, so oft er wollte g), da er sich hingegen den andern Propheten nur selten, und nicht, wenn sie es verlangten, mittheilte. Maimonides stellet sich die Sache in seinem Tractate von den Gründen des Gesetzes h) fast auf gleiche Art vor. Patrick. Es ist aber wol am besten, wenn man sagt, Gott wolle hier so viel anzeigen, er antworte dem Mose mit lauter Stimme und auf eine vernehmliche Art, wie ein Mensch dem andern antwortet. Unkelos übersetzt: von Worte zu Worte; und dieses ist es, was Johannes mündlich reden nennet, wenn es dem Schreiben entgegengekehrt wird. 2 Jos. v. 12. Ainsworth.

e) In Rosch Amana. f) Dan. 10, 8. 11. g) 4 Mos. 9. 8. h) Cap. 7.

Und er siehet mich in der That. Das heißt: eigentlich; er redet mit mir, wie mit einem Freunde, den er wirklich siehet. Auf diese Art haben die 70 Dolmetscher den Nachdruck des hebräischen Wortes verstanden, welches bey dem ersten Anblicke etwas zweydeutig zu seyn scheint. Polus, i) und Ainsworth.

i) In Synops.

Und nicht im Dunkeln. Oder, in räthselhaften Worten, in Gleichnissen, in symbolischen Vorstellungen.

gen k). Auf diese Art offenbarte sich Gott dem Mose wirklich nicht, er hatte sich aber auf diese Art verschiedenen von seinen Knechten geoffenbaret. Hieher gehören z. E. die Leiter, die Jacob im Traume sahe; der Topf, den Jeremias sahe; die Mauer, die Wage, der Korb voll Früchte, welche dem Amos gezeigt wurden; die Thiere des Daniels; der Leuchter, der Berg, die Pferde und die Wagen des Zacharias; der fliegende Brief, welchen der Ezechiel essen sollte, 2c. Diese Bilder waren nichts anders, als lehrreiche Sinnbilder, deren sich Gott bediente, seinen Knechten verschiedene Dinge bekannt zu machen, vor welchen er sie unterrichten wollte. Bisweilen waren das Sinnbild und die Erklärung desselben besaymen, bisweilen aber ward das Bild alleine gezeigt. Wegen aller dieser Dinge kann man den Maimonides nachsehen l). Patrick, Parker.

k) Man sehe 1 Cor. 13, 12. l) More Nev. Part. 2. c. 43. et de Furdam. leg. ubi sup.

Oder in einem Bilde des Herrn. Das Hebräische ist ein wenig zweydeutig <sup>545</sup>). Das Wortlein oder, oder noch auch, stehet nicht darinnen, und dieses ist die Ursache, warum die Uebersetzungen so von einander abweichen. Die 70 Dolmetscher übersetzen: und er hat meine Herrlichkeit gesehen; Unkelos: er betrachtet die Aehnlichkeit der Herrlichkeit des Herrn; und die englische Uebersetzung läuft fast auf eben dieses hinaus. In diesem Verstande würde Gott auf die Ehre zielen, die Moses gehabt hatte, nicht ihn selbst zu sehen, denn Gott ist ein unsichtbares Wesen m); sondern das Bild seiner Herrlichkeit n) von hinten zu zu sehen, und zwar in einem weit prächtigerem Glanze, als es jemals ein Sterblicher, oder Prophet gesehen hatte, noch in Zukunft sahe. Ainsworth, Polus, Parker, Kidder. Allein wir halten nebst andern Auslegern o) dafür, es sey besser, wenn man hier das Verneinungswortlein einrücket, wie wir solches gethan haben. In der hebräischen Sprache wird, wie in der französischen (und auch in der deutschen), ein Verneinungswortlein, das in dem ersten Theile eines Satzes ist ausgedrucket worden, oftmals auch in dem andern Theile eben desselben Satzes mit verstanden p). Gott will also so viel sagen: er lasse sich dem Mose in der That sehen, er mache ihm seinen Willen unmittelbar bekannt, nicht in dunkeln Worten, auch nicht durch Bilder, die er entweder seiner Einbildungskraft, oder seinen Sinnen gezeigt und vorgestellt hätte. Patrick.

Im

(545) Es ist hier keine Zweydeutigkeit. Wenn man die hebräischen Unterscheidungszeichen, und den Gegensatz in diesen Worten, וַיִּרְאֵהוּ אֱלֹהִים וְיָדַבְּרָה אִתּוֹ, betrachtet, so kommt dieser natürliche Verstand heraus, der mit dem vorhergehenden sehr wohl zusammenhänget: mündlich, oder unmittelbar, rede ich mit ihm, und wenn er ein Gesicht hat, (wie z. E. 2 Mos. 3, 1. u. f. c. 34, 6.); so hat er keine dunkle Vorstellungen, sondern er siehet das Bild des Herrn, der in einer sichtbaren Gestalt mit ihm redet.

Jahr  
der Welt  
2514.

einem Bilde des Herrn: Warum habt ihr euch also nicht gefürchtet wider meinen Knecht, wider Mosen zu reden? 9. Also entbrannte der Zorn des Herrn gegen sie; und er begab sich hinweg. 10. Und die Wolke wich von der Hütte. Und siehe die Maria war aufässig, weiß wie der Schnee; und als Aaron die Maria ansah, so war sie aufässig. 11. Da sprach Aaron zu Mose: Ach, mein Herr! lege diese Sünde nicht auf uns: denn wir haben thöricht gehandelt, und uns versündigt. 12. Ich bitte dich, laß sie nicht wie ein todtes Kind seyn, von dem die Hälfte des Fleisches schon verzehret ist, wenn es aus seiner

Im übrigen aber kann es gar wohl seyn, daß Clemens von Alexandrien recht gemuthmaßet hat, indem er gesagt, das Gedicht von dem Minos, welcher mit dem Jupiter einen vertrauten Umgang gepflogen, wäre nichts anders, als eine Nachahmung von diesem schönen Stücke aus der Geschichte Moses q). Parker.

m) Coloss. 1, 15. Joh. 1, 18. n) 2 Mos. 33, 20. 23.  
o) Ita Vulgat. Arab. Vatabl. Catal. Grot. etc.  
p) Man sehe z. E. Sprüchw. 25, 27. q) Strom.

Lib. 2 c. 5. p. 439.

Warum habt ihr euch also nicht gefürchtet ... wider Mosen zu reden? Dieses ist ein sehr lebhafter, nachdrücklicher und für Mosen rühmlicher Ausdruck. Es ist nicht anders, als ob Gott zu dem Aaron und der Maria sagte: „Ist es bey so gestallten Sachen wol möglich, daß ihr so verwegen gewesen seyd, und euch unterstanden habt, euch mit Mose zu vergleichen, und mit euren ehrenrührigen Neben einen Mann, wie er ist, zu ärgern, einen Mann, den ich zu meinem vornehmsten Diener gemacht habe, und dem ich ganz besondere Ehre erweise?“, Pyle und Patrick.

B. 9. ... und er begab sich hinweg. Gott, welcher dem Aaron und der Maria seinen gerechten Unwillen zu erkennen geben wollte, ließ das Zeichen seiner Gegenwart sich von der Thüre der Hütte hinwegbegeben, ehe sie ihm noch antworten konnten, so, wie es etwan ein Lehrer macht, welcher die fahlen Entschuldigungen seines Schülers, den ein jeder wegen seines Ungehorsams und wegen seiner Verachtung für strafbar erkennt, nicht anhören will. Patrick, und Parker.

B. 10. Denn die Wolke wich von der Hütte. Sie verschwand auf einige Zeit, oder sie hob sich sehr weit in der Luft in die Höhe r), gleich als ob sie sich von der Maria, die mit dem Aussage behaftet war, entfernen wollte. Parker, Patrick.

r) Ita Menoch. Bonfrer.

Und siehe, die Maria war aufässig, weiß wie der Schnee. Sie war mit dem giftigsten und unheilbarsten Aussage behaftet. 2 Mos. 4, 6. 3 Mos. 13, 10-12. 2 Kön. 5, 27. Dieses war die gerechte Strafe für ihr Murren und für ihren Hochmuth. Allein warum wurde denn der Aaron nicht auf gleiche Art gestraft, da er doch eben so, wie sie, gemurret hatte? Es geschah vielleicht deswegen, weil die Maria weit

strafbarer war, und den Zaun angefangen hatte; es kann aber auch seyn, daß Gott den Aaron, in Ansehung seiner Würde, verschonete. Da er der einzige war, welcher nebst seinen beyden Söhnen bey den Altären dienete; so würde es sich nicht geschickt haben, ihn davon auszuschließen, das Priesterthum zu beschimpfen, den Dienst zu unterbrechen, und denjenigen, welcher der Richter der Aufässigen seyn sollte, mit einem schändlichen Aussage zu belegen. Es war schon eine große Züchtigung für den Aaron, daß er den Ausspruch thun mußte, seine mit diesem Uebel behaftete Schwester solle sich aus dem Lager begeben. Ueber dieses erhellet aus dem folgenden, daß seine Neue eben so geschwind, als demüthig war. Patrick, Henry.

Und als Aaron die Maria ansah, so war sie aufässig. Das heißt, als er sie vermöge seines Amtes und als Richter besah s); so konnte er nicht umhin, sie für aufässig und unrein zu erklären. Patrick.

s) 3 Mos. 13, 3. 12.

B. 11. Da sprach Aaron zu Mose: Ach mein Herr! lege diese Sünde nicht auf uns, 12. In diesen Worten Aarons legen sich sowol die Furcht, als die Scham und die Hochachtung deutlich an den Tag. Schwerlich würde er seinen begangenen Fehler auf eine demüthigere Art haben beweinen, und Gott deswegen um Vergebung bitten können, als er es hier thut, indem er Mosen um seine Fürbitte ersucht. Patrick, und Pyle.

B. 12. ... laß sie nicht wie ein todtes Kind seyn, 12. „Laß sie nicht in einem Zustande verbleiben, in welchem sie von der Gesellschaft, wie ein todtes Kind abgefordert seyn würde; in einem Zustande, der eben so betrübt seyn würde, als der Zustand einer unzeitigen Geburt, die schon halb todt, und halb verzehret ist, ehe sie noch geboren wird.“ Patrick. Die 70. Dolmetscher übersetzen: Laß sie nicht wie eine unzeitige Geburt seyn, die aus dem Leibe ihrer Mutter kommt, und dieser Fleisch isset; Onkelos: Laß sie nicht von uns abgefordert seyn, denn sie ist unsere Schwester; bitte, wenn es dir gefällig ist, um die Teilung dieses Fleisches, das an ihr ist. Unsere Uebersetzung drucket den Grundtext mehr nach den Buchstaben aus. Answorth und Polus t).

t) In Synopf.

seiner Mutter Leibe kommt.

13. Da schrieb Moses zu dem Herrn, und sprach: O starker Gott! ich bitte dich, heile sie, ich bitte dich darum! 14. Und der Herr antwortete dem Mose: Wenn ihr ihr Vater im Zorne in das Gesicht gespieen hätte, würde sie nicht deswegen sieben Tage lang die Schande tragen müssen? Sie mag also sieben Tage lang außer dem Lager verschlossen bleiben, alsdenn soll sie wieder in dasselbe aufgenommen werden. 15. Also wurde die Maria außer dem Lager sieben Tage lang verschlossen: Und das Volk zog nicht eher fort, als bis die Maria wiederum in das Lager aufgenommen war.

v. 14. 3 Mos. 13, 46.

B. 14. Und der Herr antwortete dem Mose: Wenn ihr ihr Vater ... in das Gesicht gespieen hätte, u. Das heißt: „Wenn die Maria ihren Vater beleidiget, und dieser ihr im Zorne in das Gesicht gespieen hätte u), würde sie sich nicht wenigstens in sieben Tagen nicht vor ihm haben sehen lassen? Hat sie demnach voriko nicht weit mehr Ursache, sich außer dem Lager zu entfernen, und sich eben so lange nicht vor mir sehen zu lassen, nachdem sie mir die schuldirge Ehrfurcht nicht erzeiget, und sich auf eine ungestüme Art wider meinen Diener aufgelehnet hat? Mein, die Maria soll nicht ungestraft bleiben. Damit sich andere ein Beyspiel daran nehmen mögen, so soll man sieben Tage lang nicht anders mit ihr umgehen, als man mit den unreinsten Leuten umgeheth x). Und wenn diese Zeit verlossen ist, alsdenn will ich erlauben, daß man sie wieder in das Lager zurück bringe.“ Patrick, Pyle, Wells, Henry.

u) Hiob 30, 10. Jes. 50, 6. x) 3 Mos. 14, 8. 4 Mos. 6, 9. c. 31, 19.

B. 15. Also ward die Maria außer dem Lager sieben Tage lang verschlossen: u. Vielleicht ward die Maria sogleich geheilet, aber nichts desto weniger sieben Tage lang auf die Seite geschaffet, damit andere sich daran spiegeln, sie selbst gedemüthiget, und das ganze Volk von dem Unwillen, den Gott über ihr Murren bezeigt hatte, unterrichtet werden möchte. Dieses ist eine Muthmaßung des Polus, und des Patrick. Allein die mosaische Erzählung

(546) Dieses möchte nicht sowol aus dieser Erzählung alleine, als vielmehr aus der Vergleichung derselben mit andern Stellen zu sehen seyn. Maria sollte sieben Tage lang verschlossen, außer dem Lager sich aufhalten. Nun hatte aber Gott ausdrücklich verordnet, daß die Unsauberen und Unreinen, so lange sie noch mit ihrer Unreinigkeit behaftet waren, alleine wohnen, und ihre Wohnung außer dem Lager seyn sollte, 3 Mos. 13, 46. 4 Mos. 5, 3. Nachdem der Unsaubere gereinigt war, so mußte er zwar noch sieben Tage außer seiner Hütte bleiben, jedoch war ihm erlaubt, in das Lager zu kommen. 3 Mos. 14, 8.

## Das XIII. Capitel.

I. Das Volk kommt glücklich durch die großen Wüsteneyen, verläßt Hazeroth, und lagert sich in der Wüste Paran. v. 1. II. Hier befehlet Gott dem Mose zwölf Leute in das Land Canaan zu schicken, welche die Lage desselben in Augenschein nehmen, und von seiner Beschaffenheit Nachricht einziehen sollen, und Moses ernennet zu dem Ende aus einem Jedweden Stamme einen. v. 2=17. III. Hierauf ertheilet er ihnen die hentschigen Befehle. v. 18=21. IV. Sie reisen ab, besehen das Land, und kommen wieder. v. 22=26. V. In dem Berichte, den sie von ihrer aufgehabten Verrichtung abstatten, rühmen sie zwar

Jahr  
der Welt  
2514.

die Fruchtbarkeit des Landes Canaan, machen aber auch die Schwierigkeit, dasselbe einzunehmen, sehr groß. v. 27 = 30. VI. Worüber das Volk in eine Furcht geräth, und sich empöret; und ob sich gleich der Caleb, einer von den Zwölfen, die zur Erkundigung des Landes waren abgeschickt worden, alle Mühe giebt, dasselbe zu befähigen, so will es doch den Einbruch in dieses Land nicht versuchen. v. 31 = 34.

**S**ierauf reifete das Volk von Hazeroth ab, und sie lagerten sich in der Wüste Paran. 2. Und der Herr redete mit Mose, und sprach: 3. Sende Männer ab,

v. 1. Cap. 33, 18 = 36. 5 Mos. 33, 2. Habac. 3, 3.

**B. 1.** Sierauf reifete das Volk von Hazeroth ab. Nachdem die Wolke, welche sich von der Hütte hinwegbegeben hatte, Cap. 12, 10. ohne Zweifel wiederum dahin zurück gekommen war; so gab sie das Zeichen zum Aufbruche, und das Volk, welches sich wenigstens sieben Tage lang zu Hazeroth aufgehalten hatte, brach in dem vierten Monate des andern Jahres nach dem Ausgange aus Aegypten das Lager ab. Patrick.

Und sie lagerten sich in der Wüste Paran. Hazeroth, welches der dritte Lagerplatz von Sinai war, lag, wie es scheint, vielmehr an dem Eingange in die Wüste Paran, als in dieser Einöde. Schaw 2). Moses saget uns hier nicht, an welchem Orte dieser Wüste die Kinder Israel anfangs anlangten. Allein man siehet aus einer andern Stelle, daß sie sich zu Rithma lagerten a), welcher Ort kein anderer, als Kades, seyn soll b). Indessen aber kann es doch wol seyn, daß dieses zween verschiedene Orte waren, welche in einer und eben derselben Wüste, und zwar nicht weit voneinander lagen. Vor allen Dingen aber müssen wir hier dieses erinnern, daß man Kades in der Wüste Paran mit dem Kades in der Wüste Zin c) nicht vermengen muß, dessen nachmals, Cap. 20, 1. und c. 33, 36. gedacht wird d). Patrick und Stackhouse, IV. Theil.

- z) *Voieses*, Tom. 2. c. 2. p. 42. a) 4 Mos. 33, 18.  
b) Siehe hernach v. 27. und 5 Mos. 1, 19. c)  
Der Herr Schaw vermengt an dem angezeigten Orte seiner Reisebeschreibung diese beyden Kades mit einander; und Calmer thut solches gleichfalls 547). d) Wells, *Geogr.* Tom. 2. c. 2. §. 5.

**B. 2.** Und der Herr redete mit Mose, und

sprach. Als das Volk an den Gränzen des Landes Canaan angekommen war, befahl Gott dem Mose, die Israeliten zu ermuntern, die Eroberung desselben zu versuchen, ohne sich von den Hindernissen, welche sie dabey finden würden, abschrecken zu lassen e). Anstatt aber, daß sie den Verheißungen des Herrn glauben sollten, so zweifelten sie vielmehr an seiner Gültigkeit f), und baten den Mose, er möchte es bey dem Herrn so weit zu bringen suchen, daß man vorher Kundschafter aussendete, und von dem Lande einige Nachricht einziehen ließe g). Moses fragte demnach, wie es scheint, den Herrn diesesfalls um Rath, und nachdem er es ihm erlaubt hatte, den Kindern Israel diese Gefälligkeit zu erzeigen; so ertheilte er den Befehl, den wir bald hören werden. Es kam also der Einfall, vermöge dessen man vor allen Dingen hinschicken, und das gelobte Land auskundschaften lassen wollte, weder von Gott, noch von Mose, sondern unmittelbar von dem Volke her, welchen ihm das Misstrauen und die Furcht eingegeben hatten 548). Josephus hat sich gar sehr geirret, da er die Sachen anders erzählet hat h); und es ist zu beklagen, daß solches keiner von allen Auslegern i) wahrgenommen hat. Patrick, Pyle, Ainsworth, Polus, Kider, Keny.

- e) 5 Mos. 1, 21. f) 5 Mos. 9, 23. g) 5 Mos. 1, 22. h) *Antiquit. Jud. Lib. 3. c. 33.* i) *Vid. Theodoret. Procop. etc.*

**B. 3.** Sende Männer ab, daß sie das Land Canaan auskundschaften. Daß sie von der Beschaffenheit des Landes, von seinen Einwohnern, und den Zugängen, durch welche man an sie kommen kann, Nachricht einziehen k). Patrick.

k) 5 Mos. 1, 22.

Wel:

(547) Nach dem Vorgeben des gelehrten Schaw, soll dieses Kades nur ein einiger Ort seyn, an welchem die Israeliten zweymal sich gelagert haben, das erstmal im andern Jahre, und das anderemal im 40sten Jahre nach ihrem Ausgange aus Aegypten. Allein die Meynung unserer Herren Ausleger kommt weit besser mit den Worten 5 Mos. 2, 14. überein. Wäre jene Muthmaßung gegründet; so hätte Moses daselbst mit Unterscheide reden, und also sagen müssen: Die Zeit, da wir das erstmal von Kades-Barnea zogen, &c. Da er nun aber dieses nicht gethan; so ist ein zweyter Aufenthalt der Kinder Israel zu Kades-Barnea nicht wahrscheinlich, und demnach unterscheidet man billig dasselbige Kades von dem Kades in der Wüste Zin, 4 Mos. 20, 1. als zwey unterschiedene Lagerplätze der Israeliten. Man halte auch den 1. 2. 3. v. in dem 1. Cap. des 5. B. Mose zusammen.

(548) In so weit hat zwar dieses seine Richtigkeit, daß das Volk sein einmüthiges Verlangen also bezeuget habe. Die deutliche Stelle 5 Mos. 1, 22. 23. bekräftiget dieses zur Gnüge. Daß aber die Ursache davon Misstrauen und Furcht sollte gewesen seyn, kommt uns deswegen nicht wahrscheinlich vor, weil Moses eben daselbst bekennet, es habe ihm wohlgefallen; obwol Bechsi meynet, es sey zwar dem Mose, nicht aber dem Herrn angenehm gewesen.



ab, daß sie das Land Canaan auskundschaften, welches ich den Kindern Israel gebe: Ihr solltet aus einem jedweden Stamme ihrer Väter einen Mann schicken, sie sollen alle von den Vornehmsten unter ihnen seyn. 4. Moses schickte sie also aus der Wüste Paran, nach dem Befehle des Herrn, ab: Und alle diese Männer waren Häupter der Kinder Israel. 5. Und dieß sind ihre Namen: Von dem Stamme Ruben, Sammua, der Sohn des Zacur; 6. Von dem Stamme Simeon, Saphat, der Sohn des Hori; 7. Von dem Stamme Juda, Caleb, der Sohn des Jephunne; 8. Von dem Stamme Iffaschar, Igeal, der Sohn des Joseph; 9. Von dem Stamme Ephraim, Hofea, der Sohn des Nun; 10. Von dem Stamme Benjamin, Palti, der Sohn des Nahu; 11. Von dem Stamme Sebulon, Gadiel, der Sohn des Sodi; 12. Von dem andern Stamme Joseph, nämlich von dem Stamme Manasse Gaddi, der Sohn des Sufi; 13. Von dem Stamme Dan, Ammiel, der Sohn des Gemali; 14. Von dem Stamme Affer, Sethur, der Sohn des Michael. 15. Von dem Stamme Naphtali, Nahabi, der Sohn des Napfsi; 16. Von dem Stamme Gad, Guel, der Sohn des Machi. 17. Dieß sind die Namen der Männer, die Moses abschickte das Land auszukundschaften. Es hatte aber Moses den Hofea, den Sohn des Nun, Jo-

Vor  
Christi Geb.  
1490.

sua

Welches ich den Kindern Israel gebe. Gottes Wille war in der That, die Kinder Israel in den Besitz dieses Landes zu setzen. Seine Vorsehung hatte sie schon ganz sicher bis an die Gränzen desselben geführt, und Moses hatte sie auch bereits von seinetwegen ermahnet, solches einzunehmen. Allein sie wollten vorher von dem Zustande dieses Landes benachrichtiget seyn, gleich als ob dieser große Gott von Seiten ihrer kein vollkommenes Vertrauen verdienet hätte. Sie suchten deswegen bey Gott darum an, und Gott willigte zu ihrem Unglücke darein<sup>549)</sup>; denn die Untersuchungen, welche sie auf Anrathen einer falschen Klugheit anstellten, waren die Quelle aller ihrer Ungnade. Patrick, und Henry.

Ihr solltet aus einem jedweden Stamme ihrer Väter einen Mann schicken. Dadurch allem Verdachte einer Parteylichkeit abzuhelfen. Patrick.

Sie sollen alle von den Vornehmsten unter ihnen seyn. Leute, die einen Nachdruck und ein Ansehen haben, auf deren Wort man sich verlassen kann. In dessen aber muß man sich nicht etwan einbilden, als ob dieses die Fürsten der Stämme gewesen wären. Vielleicht muß man unter diesen Vornehmsten, Chirarchen, Häupter über tausend Leute, die wegen ihres Ranges bey einem jedweden Stamme in Ansehen stunden, verstehen l). Der Titel eines Nasi und eines Kosch wird ihnen eben sowol, als den Fürsten beygelegt; hieraus aber folget keinesweges, daß sie Fürsten, oder ihres gleichen waren. Patrick, Kidder.

l) 2 Mos. 18, 21.

B. 4. Moses schickte sie also ... nach dem Befehle des Herrn, ab: u. Nach der Meynung

der Juden, und des heil. Hieronymus, erhielt er die Erlaubniß dazu in dem Monate Ab, welcher der fünfte Monat des andern Jahres war. Vermuthlich geschah es zu Anfange des Monats, welcher auf den neunzehnten Tag unsers Monats Julius fällt. Patrick.

B. 12. Von dem andern Stamme Joseph, nämlich von dem Stamme Manasse, u. Das heißt: von diesem Aste des Stammes Joseph, dessen Haupt der Manasse war. Des Stammes Ephraim, eines andern Astes von dem Stamme Joseph, ist in dem 9. v. gedacht worden. Sie führten beyde den Namen Joseph m); es ist aber wahrscheinlich, daß er hier dem Aste, des Manasse auf eine besondere Art beygelegt wird, um dadurch die Größe des Lasters, welches das Haupt dieses Stammes begieng, zu erkennen zu geben, als welcher sich auf eine solche Art anführte, die sich zu der Ehre, die er hatte, ein Nachkömmling des Josephs zu seyn, gar nicht schickte. Polus. Es kann aber auch seyn, daß der Manasse deswegen so bezeichnet wird, weil er der älteste war. Minsworth.

m) Gen. 37, 16. 19. Offenb. 7, 8.

B. 17. Dieß sind die Namen der Männer, u. Man trifft hier keine Abgeordneten von dem Stamme Levi an, weil die Leviten bey der Theilung des Landes Canaan nichts davon bekommen sollten. Parker.

Es hatte aber Moses den Hofea, den Sohn des Nun, Josua genannt. Man muthmaset, Moses habe dem Hofea den Namen Josua nach der Niederlage der Amalekiter beygelegt n), weil er von solcher Zeit an voraussah, daß dieser Held der Erlöser, oder

(549) Nicht zu ihrem Unglücke, sondern zum Beweisthume des Reichthums seiner Güte, welchen sie aber verachteten, und zu ihrem Unglücke misbrauchten.

Jahr  
der Welt  
2514.

sua genannt. 18. Moses schickte sie also ab, das Land Canaan auszukundschaften, und sprach zu ihnen: Gehet auf dieser Seite gegen den Mittag hinauf, darnach steigt auf das Gebirge; 19. So werdet ihr sehen, was dieses für ein Land ist, und was für ein Volk darinnen wohnet, ob es stark, oder schwach ist; ob ihrer wenig, oder viel sind. 20. Und was das für ein Land ist, in welchem es wohnet, ob es gut, oder böse ist; und was das für Städte sind, in welchen es wohnet, ob es in Zelten, oder in verschlossenen Städ-

oder Erretter seines Volks seyn würde <sup>550</sup>). Hosea bedeutet eigentlich einen Mann, der um eine Errettung bittet; aber das Wort Josua fasset den Begriff einer versprochenen Errettung in sich o). Einige Ausleger setzen noch hinzu: Moses habe den ersten Buchstaben des Namens Jehova vor den Namen des Hosea gesetzt, und dadurch auf eine prophetische Art anzeigen wollen, Gott werde sich dieses tapfern Helden bedienen, die Israeliten in das Land der Verheißung zu führen. Und hierinne war Josua ein Vorbild von unserm Herrn Jesu, dessen Name, welcher eben so viel, als der Name des Josua bedeutet, nämlich, Erretter, oder einer, der da erretten wird, ihm deswegen beygelegt wurde, weil er alle diejenigen, die an ihn glauben würden, in den Besitz des himmlischen Erbtheils einführen sollte. Patrick und Kidder. Wenn der Name eines jeden von den übrigen Abgeordneten, die Moses erwählte, eine ehrenvolle Bedeutung hatte; so haben diejenigen vielleicht einigen Grund, welche behaupten, Moses habe den Josua deswegen erwähnt, weil sein Name etwas gutes bedeutete <sup>551</sup>). Die Heiden nahmen sich gar sehr in Acht, daß sie bey wichtigen Geschäften keine solchen Leute gebrauchten, deren Namen etwas böses oder unglückliches bedeuteten. Cicero, 3. E. merket an p), die Generalspersonen und die Censores hätten sich allemal gehütet, daß sie die Opfethiere nicht von solchen Personen auf den Altar hätten bringen lassen, deren Name keine vortheilhafte Bedeutung gehabt hätte. Und wenn die Bürgermeister die Soldaten, welche in den Krieg ziehen sollten, in die Register einschrieben; so richteten sie es allemal so ein, daß der Name des ersten von denen, die in den Registern stunden, eine angenehme Bedeutung hatte, als 3. E. der Name Valerius, Salvius, Statorius, oder andere

dergleichen Namen. Hingegen klang der Name Navius so übel in den Ohren der Römer, daß Cicero, in seiner Rede für den P. Q. Sextius, kein Bedenken trägt zu sagen; den unglücklichen Namen Navius ausgesprochen haben, hieße vielleicht schon genug gesagt zu haben q). Patrick.

n) 2 Mos. 17, 9. o) Ita Menochius. etc. p) De Divinat. Lib. 1. Oper. Tom. 4. edit. Lambin. p. 272. q) Orat. pro P. Quintio, Oper. Tom. 2. p. 8.

B. 18. Moses schickte sie also ab ... und sprach zu ihnen: Gehet auf dieser Seite gegen den Mittag hinauf. Das heißt, gegen den mittäglichen Theil des Landes Canaan, welcher dem Mose zu der Zeit, als er diesen Befehl zu Kades-Barnea in der Wüste Paran ertheilte, gegen Mitternacht lag. Dieses Stück des gelobten Landes ward nachmals dem Stamme Juda zu Theile r). Es war ein ziemlich schlechtes, dürres, unfruchtbares s) <sup>552</sup>), und wenig bewohntes Land. Es war am besten auf dieser Seite in das Land hineinzugehen, wenn man es auskundschaften wollte. Man ward alda nicht so leicht wahrgenommen, weil nicht viel Leute daselbst wohnten. Ueber dieses gränzte dieser Ort fast an den, an welchem sich icho die Israeliten befanden. Patrick, Wall. Kidder.

r) Jos. 15, 1-3. Ps. 120, 4. s) Nicht. 1, 15.

Darnach steigt auf das Gebirge. Wenn man auf der Seite gegen den Mittag in das Land Palästina gieng; so kam man gar bald in ein bergigtes Land, welches die Amoriter t), die Amalekiter und die Cananiter bewohnten u). Minworth, Patrick.

t) 5 Mos. 1, 19. u) 4 Mos. 14, 43. 45.

B. 20. ... Ob es in Zelten, oder in verschlossenen Städten wohnet. In dem Hebräischen heißt es nach den Buchstaben: in Lagern, oder in Städten

(550) Es ist dagegen zu betrachten, was in der 791. Anmerk. zu dem I. Theile erinnert worden.

(551) So würde aber Moses eines Theils selbst in den Verdacht des Aberglaubens gekommen seyn; andertheils auch dem Volke, das zu dergleichen Gedanken allzugeneigt ist, Gelegenheit gegeben haben, sich in seiner abergläubigen Meynung zu stärken.

(552) Aus der angeführten Stelle, Nicht. 1, 15. wie auch Josua 15, 19. ist zwar so viel zu erkennen, daß in dem mittägigen Theile etwas von dürrem Erdreiche gewesen. Man kann aber auch aus eben denselbigen beyden Stellen nicht undeutlich abnehmen, daß es in diesem Theile des Landes an fruchtbaren und wasserreichen Gegenden nicht gemangelt habe. Wenn man nun 1) die große Menge der Einwohner von dem Stamme Juda bedenket, und wenn man 2) auch in Betrachtung ziehet, was sowol überhaupt von der Fruchtbarkeit des Landes Canaan, 5 Mos. 8, 7. 8. und an vielen andern Orten, als auch insonderheit von der Fruchtbarkeit des Stammes Juda, Jerem. 11, 5. vergl. mit dem 2. v. gemeldet wird, und was vorlängst wider den Toland unwiderrspredlich dargethan worden; so erhellet daraus zur Gnüge, wie sehr dasjenige einzuschranken sey, was hier von der Unfruchtbarkeit derselbigen Gegend gesagt ist.

Städten wohnet. 21. Und wie der Erdboden beschaffen ist, ob er fett, oder mager ist, ob Bäume daselbst wachsen, oder nicht; und fasset einen Muth, und nehmet von den Früchten des Landes: Es war aber eben um die Zeit der ersten Weintrauben. 22. Als sie nun abgereiset waren, kundschafeten sie das Land aus, von der Wüste Zin bis an Rehob, wo man nach Hamath gehet. 23. Sie giengen also gegen den Mittag hinauf, und kamen bis nach Hebron, allwo Ahiman, Sefai und Thalmai, die Nachkömmlinge

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 22. Nicht 3, 3. Ezech. 47, 17.

ten. Allein man kann unter diesen Lägern nichts anders verstehen, als was wir in unserer Uebersetzung ausgedruckt haben, es müßte denn seyn, daß man Dörfer, oder Flecken darunter verstünde, und mit den 70 Dolmetschern und der Vulgata übersetzte: ob die Städte Mauren, oder ob sie keine haben; welches uns noch mehr mit den Buchstaben überein zu kommen scheint x). Patrick <sup>553</sup>).

x) Vid. Schultens *Animadu. Philolog. in loc.*

V. 21. ... und fasset einen Muth, und nehmet von den Früchten des Landes: *u.* Es gehörte allerdings bey fremden Leuten eine Herzhaftigkeit dazu, wenn sie öffentlich einige von den Früchten des Landes mitnehmen, und vor jedermanns Augen eine der größten Weintrauben, und zwar zu einer Zeit, da man die Weinberge auf das sorgfältigste bewachte, wegtragen wollten. Deswegen ermuntert Moses die Leute, die er abschickt, und ermahnet sie, sich auf den Schutz Gottes zu verlassen, und sich für nichts zu fürchten. Kidder, Patrick.

V. 22. Als sie nun abgereiset waren, kundschafeten sie das Land aus, von der Wüste Zin, bis an Rehob, wo man nach Hamath gehet. Die Wüste Zin, welche von der Wüste Sin, der Gränze von Aegypten y), unterschieden war, lag dem Lande Canaan gegen Mittag z), und die Stadt Rehob lag gegen Mitternacht, in demjenigen Stücke Landes, welches dem Stamme Asser zu Theile ward a). Hamath lag nicht weit davon. Es ist dieses diejenige Stadt, die man nachmals Epiphania nannte. Moses setzet sie an die mitternächtlichen Gränzen von Palästina b). Es hatten also die Kundschafter, die Moses ausendete, Befehl, das ganze Land, von Mitternacht gegen Mitternacht, durchzugehen, und wir werden nachmals, v. 29. hören, daß sie es auch von Morgen gegen Abend durchreisten. Rehob lag nordwestwärts, nicht weit von Sidon, und Hamath nordostwärts, an dem Jabock, unten an dem Berge Libanon <sup>554</sup>). Ainsworth, Patrick, Parker. Wegen der Lage der Stadt Hemath, sind die Ausleger nicht einerley Meynung, und ein gewisser berühmter Erdbeschreiber sagt folgendes davon: Amathis oder

Amath, Emath und Hemath, welches einige für das große Antiochien, andere aber für Epiphania halten, ist, nach meiner Meynung, vielmehr Apamäa, welches man izo auch Sama nennet; denn dieses liegt viel näher an dem gelobten Lande, und nicht weit von Arphad, welches izo Refösa heißt c). Der neuere Name von Hamath heißt El-Hammah. Sie ist der Aufenthalt eines türkischen Vassa, und liegt zehen Meilen von Ruwadde, welches die Insel Aradus, oder das Arpad der heil. Schrift ist. Es sind dieses die beyden Orte, wo sich die Söhne des Canaan niederließen, und am allerweitesten gegen Mitternacht lagen. Schaw, Reisebeschreibung, II. Th. 5. S.

y) 2 Mos. 16. 1. z) 4 Mos. 34, 3. Jos. 15, 1. 3. a) Jos. 19, 28. b) 4 Mos. 34, 8. c) Sanson, *Ind. Geogr. de voc. Amathis.*

V. 23. Sie giengen also gegen den Mittag hinauf. Indem sie von Rehob aus gegen das Lager zurückkehrten, kamen sie in den mittäglichen Theil von Palästina. Patrick.

Und kamen bis nach Hebron. Das heißt: es nahmen einige von ihnen diesen Weg, da sich indessen die übrigen nach einer andern Seite zu wendeten. Es würde allzugesährlich für sie gewesen seyn, wenn sie insgesamt beyeinander hätten bleiben wollen. Vielleicht war es, wie verschiedene Rabbinen muthmaßen, der Caleb, der nach Hebron gieng, und welcher vor den riesenmäßigen Leuten, die er daselbst antraf, gar nicht erschraf, sondern nachmals die Eroberung dieses Ortes selbst unternahm. So viel ist gewiß, daß er sich Meister von demselben machte, und daß er ihm bey der Austheilung des Landes, welche Josua vornahm, nachdem sich die Israeliten desselben bemächtigt hatten, zu Theile ward. Hebron lag in dem Stamme Juda, gegen den Mittag: vorzeiten nennete man es Kiriath-Arba d). Patrick.

d) Jos. 14, 9. 12. 14. und die Anmerkung zu 1 Mos. 23, 2.

Allwo Ahiman, Sefai und Thalmai, die Nachkömmlinge des Enack waren. Die 70 Dolmetscher übersetzen: von der Familie des Enack; Onkelos:

(553) Da das Wort *רָחוֹב* niemals ein Dorf, oder einen Flecken bedeutet; so können wir nicht sehen, warum die griechische und lateinische Uebersetzung besser, als die deutsche und hier befindliche, mit dem eigentlichen Wortverstande übereinkommen sollte.

(554) Der Berg Libanon lag an dem äußersten Theile des gelobten Landes gegen Mitternacht; der Fluß Jabock aber weit davon, gegen Morgen bey Gilead, an der Gränze der Ammoniter, 5 Mos. 3, 16.

Jahr  
der Welt  
2514.

des Enack waren. Es war aber Hebron sieben Jahre eher, als Zoan in Aegypten, ge-  
bauet worden. 24. Und sie kamen bis an den Bach Escol, und schnitten allda eine  
Rebe mit einer Weintraube ab, und es trugen sie ihrer zween an einer Stange. Sie brach-

v. 24. 5 Mos. 1, 24.

ten

felos: von dem Geschlechte der Riesen, oder Kin-  
der der Riesen. Ainsworth. Zu Hebron hatten  
sich die Söhne des Arba niedergelassen, welcher eben  
derjenige ist, von dem Kirjath-Arba seinen Namen  
erhalten hatte; denn dieser zusammengesetzte Name  
heißt nichts anders, als die Stadt des Arba. Der  
Vater des Arba war der Enack. Bochart glaubt,  
diese drey Enkel wären Leute von einer ganz besondern  
Stärke gewesen. Er hält ferner dafür, das Wort  
Enack bedeute fast eben so viel, als der Zuname  
Torquatus, welcher in den folgenden Zeiten von den  
Römern dem Manlius beygelegt ward, der einen  
Riesen, welcher ein Gallier war, überwand. Nach  
den Muthmaßungen dieses großen Kunststrichers heißt  
Abiman so viel, als: Wer ist mein Bruder? wel-  
ches gleichsam so viel sagen will, es habe dieser Held  
nicht seines gleichen: Sefai bedeutet so viel,  
als Sertius, einen Menschen von sechs Ellen, einen  
Goliath: und Thalmai kommt von einem Worte  
her, welches eine Furche bedeutet, dadurch seine Län-  
ge auf eine figürliche Art anzuzeigen, indem sie mit  
der Länge einer Furche auf dem Felde verglichen wird  
e). Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Unterthanen  
dieser drey Enackim gleichfalls von einer riesenmäßi-  
gen Größe waren; wenigstens jagten sie ihren Nach-  
barn ein Schrecken ein, und daher ist das Sprich-  
wort entstanden: Wer kann vor den Kindern des  
Enack bestehen? 5 Mos. 9, 2. Patrick.

e) Vid. Bochart. *Canaan*, Lib. 1. c. 7.

Es war aber Hebron sieben Jahre eher, als  
Zoan in Aegypten, gebauet worden. Damit der  
Stolz der Aegypter, welche sich auf das Alterthum  
ihres Volks und ihrer Städte so viel einbildeten f),  
ein wenig möchte gedemüthiget werden; so merket  
Moses hier gleichsam im Vorbeygehen an, die Stadt  
Hebron wäre sieben Jahre älter, als Zoan, oder  
Tanis, die Hauptstadt von Niederägypten g), welche  
nicht weit von einer Mündung des Nils lag. Jar-  
chi machmasset h), der Ham, der Vater des Miz-  
raim, und Stifter der Aegypter, hätte Hebron er-  
bauet. Allein worauf gründet sich wol diese Muth-  
maßung? Man kann hiervon nichts gewisses sagen.  
Kidder, Patrick.

f) Herodot. Lib. 2. c. 2. p. 142. 144. g) Jes. 19, 11.

h) In loc.

V. 24. Und sie kamen bis an den Bach Escol.  
Das hebräische Wort Nabal bedeutet eben sowol ei-  
nen Bach, als einen Thal i); und Escol heißt eine  
Weintraube. Es übersetzen deswegen auch die 70  
Dolmetscher: bis an das Thal der Weintrau-  
ben; ein Name, den Moses diesem Orte zum voraus,  
wegen der Weintraube, welche die Rundschafter von

da her mitbrachten, beylegt. Das Thal Escol lag  
in dem Stamme Dan, und wie es scheint, ein wenig  
mit in dem Thale Sorek, dessen Nicht. 16, 4. gedacht  
wird k). Ainsworth.

i) 1 Mos. 26, 17. 19. k) Cellarius macht in seiner  
Geographie einen Bach daraus, der in den Besor  
fließt.

Und schnitten allda eine Rebe mit einer Weins-  
traube ab, und es trugen sie ihrer zween an ei-  
ner Stange; 1c. Man erstaunet bisweilen, wenn  
man diese Worte liest, und man hält es für etwas  
unglaubliches, daß zween Männer eine einzige Weins-  
traube an einer Stange, oder auf einer Art von einer  
Trage hätten tragen müssen. Allein 1. man muß  
bedenken, daß diese Traube an einer Rebe hing, wel-  
che ein wenig dicke seyn konnte. 2. Vielleicht stehet  
hier die einzelne Zahl an statt der mehrern, und viel-  
leicht hingen an dieser Rebe mehr als eine Traube.  
3. Weil aber doch der Text nur von einer einzigen  
Traube redet; so muß man merken, daß, wenn es  
heißt, sie wäre von zween Männern getragen worden,  
solches nicht sowol wegen ihrer Schwere, ob sie gleich  
sehr groß war, sondern vielmehr deswegen geschah,  
damit sie dieselbe nicht zerbrechen, sondern ganz in  
das Lager bringen möchten. 4. Endlich muß man  
die Früchte der morgenländischen Provinzen nicht nach  
den Früchten unserer Länder beurtheilen. Strabo  
versichert, man fände in der Landschaft Margiana  
Weinstöcke, welche kaum zween Männer umfassen könn-  
ten, und sie trügen Trauben, die zwe Ellen lang  
wären l). Clearius bekräftiget dieses, und spricht,  
er hätte nicht weit von Astracan Weinstöcke gesehen,  
welche ein Mann nicht hätte umfassen können m).  
Forster erzählet, er habe zu Nürnberg einen Mönch,  
mit Namen Acacius angetroffen, welcher sich acht  
Jahre lang in Palästina aufgehalten, und zu Hebron  
geprediget hätte. Dieser Mönch, welcher damals die  
Wassersucht gehabt, hätte zu ihm gesagt, er wolle  
sich zu seiner Erquickung nichts mehr wünschen, als  
nur alle Tage eine von den Weinbeeren, die er zu  
Hebron gesehen hätte, und deren Trauben so schwer  
wären, daß kaum zween Männer eine tragen könn-  
ten n). Der Fürst Radziwil versichert, als er zu  
Alexandrien gewesen wäre; so hätte man ihm Wein-  
trauben aus Nihodus vorgeseht, welche dreypiertel  
Ellen lang, und deren Beere so groß, als eine Pfau-  
me, gewesen wären o). Und wenn man sich die Mü-  
he giebt, die Schriftsteller nachzuschlagen, die wir un-  
ten anführen werden; so wird man außer vielen an-  
dern Exempeln, welche die mosaische Erzählung bestä-  
tigen, sehen, daß es auf der Insel Candia, auf der  
Insel Chius, und auf den übrigen Inseln des Archi-  
pela-

ten auch Granatäpfel und Feigen mit. 25. Und man nennete diesen Ort Nahal-Escol, wegen der Weintraube, welche die Kinder Israhel daselbst abschnitten. 26. Und nach vierzig Tagen kamen sie aus dem Lande wieder, welches sie in Augenschein genommen hatten. 27. Und als sie angekommen waren, giengen sie zu Mose und Aaron, und zu der ganzen Gemeine der Kinder Israhel, in die Wüste Paran nach Kades; und nachdem sie ihnen, und der ganzen Gemeine, Nachricht ertheilet hatten, zeigten sie ihnen die Früchte des Landes. 28. Sie erstatteten also dem Mose ihren Bericht, und sprachen zu ihm: Wir sind in dem Lande gewesen, in welches du uns geschicket hast; und es ist in der That ein Land, darinnen Milch und Honig stießen, und dieß sind seine Früchte. 29. Das einzige ist nur dabey zu bedenken, daß das Volk, welches in dem Lande wohnet, stark ist, und daß die Städte verschlossen, und sehr groß sind: Wir haben auch Kinder des Enack daselbst

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 28. 2 Mos. 3, 8. c. 33, 3.

v. 29. 5 Mos. 1, 28.

daselbst

pelagus gar nichts seltsames ist, Weintrauben, die zehen bis zwölf Pfund wiegen, anzutreffen. Ja sie sagen sogar, man habe daselbst einige von sechs und dreyßig bis vierzig Pfunden angetroffen. Auf der Insel Madera sind sie gleichfalls von einer erstaunlichen Größe p). Patrick, Pyle, Stackhouse, I. Th. 444. S.

vorstehenden Weinlese mit sich. An dem funfzehnten Tage des siebenten Monats fiel das Laubhüttenfest ein, gleich nach gehaltener Endte und Weinlese. 2 Mos. 23, 16. 3 Mos. 23, 39. 5 Mos. 16, 13. Patrick.

B. 27. Und als sie angekommen waren, giengen sie ... nach Kades. Es ist dieses nichts anders, als Kades-Barnea, aber, wie wir bereits bey dem 1. v. angemerket haben, von einem andern Kades unterschieden, welches in der Wüste Sin lag r), und wo die Israheliten allererst in dem vierzigsten Jahre nach ihrem Ausgange aus Aegypten ankamen s). Polus, Patrick.

r) 4 Mos. 20, 1. c. 27, 14. c. 33, 16.

s) 4 Mos.

33, 37. 38.

Die Kirchenväter haben zwischen dieser Weintraube, die an dem Holze, an welchem sie gewachsen war, hing, und unfereim gekreuzigten Heilande Jesu Christo, sehr große Ähnlichkeiten gefunden. Die beyden Personen, welche diese Weintraube trugen, stellen, nach ihrer Meynung, die beyden Testamente, oder die beyden Kirchen vor. Wir werden unten q) die vornehmsten Stellen anzeigen, welche Parker zusammengetragen hat.

B. 28. ... und sprachen: ... es ist ... ein Land, darinnen Milch und Honig stießen, ic. Dieser vortheilhafte Bericht kam mit der göttlichen Verheißung, 2 Mos. 33, 3. auf das genaueste überein. Die Rundschafter zeigten, zum Beweise von der Fruchtbarkeit des Landes, die Früchte desselben, und damit die Sache noch wunderbarer herauskommen möge, so setzten die Rabbinen hinzu, es hätten acht Männer die Traube von Escol getragen; es hätten aber, wie sie ferner sagen, die Uebelgesinnten daher Gelegenheit genommen zu zeigen, wie furchtbar und schrecklich die Einwohner eines Landes seyn müßten, in welchem so ungeheure Früchte wüchsen t). Patrick.

t) Vid. Wagenheil. in Sota S. 4.

q) Gregor. Nazian. in Cantic. Homil. 3. S. Paulin. Epist. 3. ad Sever. Augustin. cont. Faustum, Manich. c. 30. Lib. 12. Maxima. Taurin. Homil. de Sanctis. p. 275. et nonnulli alii.

B. 25. Und man nennete diesen Ort Nahal-Escol, ic. Die Kinder Israhel legten ihm diesen Namen bey, als sie von dem Lande Besitz nahmen. Patrick.

B. 26. Und nach vierzig Tagen kamen sie aus dem Lande wieder, ic. Sie nahmen sich, wie man siehet, so viel Zeit, als sie nöthig hatten, das Land in die Länge und in die Breite zu durchreisen, und in demselben alles genau zu untersuchen. Da sie zu Anfange des fünften Monats, gegen die Mitte des Julius abgereiset waren; so kamen sie gegen das Ende des sechsten Monats, mit Ausgange des Augustus, und folglich gegen das Ende des Jahres, wieder in das Lager zurück, und brachten Merkmale einer be-

B. 29. ... wir haben auch Kinder des Enack daselbst gesehen. Moses erzählet hier alles dieses sehr kurz; man siehet aber aus dem 31. v. und aus 5 Mos. 1, 28. daß diejenigen, welche bey dieser Gelegenheit redeten, ihren Bericht auf eine sehr böse Art abstatteten, und sich auf eine solche Weise ausdrückten, welche sehr geschickt war, dem Volke ein Schrecken einzujagen, und es von der Eroberung eines Landes, die sie ihm als sehr schwer vorstellten, abzuhalten. Kidder und Patrick.

Jahr  
der Welt  
2514.

dafelbst gesehen. 30. Die Amalekiter wohnen in dem Lande gegen den Mittag; und die Hethiter, die Jebusiter, und die Amoriter wohnen in dem Gebirge; und die Cananiter wohnen an dem Meere hin, und gegen das Ufer des Jordans. 31. Caleb aber brachte das Volk vor Mose zum Stillschweigen, und sprach: Lasset uns unerschrocken hinaufziehen,

v. 30. Jos. 5, 1.

**B. 30.** Die Amalekiter wohnen in dem Lande gegen den Mittag. Gleich als wollten sie sagen: „Die Amalekiter, jenes Volk, welches schon sehr übel mit uns umgegangen ist, wohnen an den täglichen Gränzen von Palästina. Wer in dasselbe eindringen will, der muß sie vorher überwinden.“ Nichts war boshafter, als diese Sprache, aber auch zugleich nichts geschickter, den Israeliten eine Furcht einzujagen. Patrick und Wells.

Und die Hethiter, die Jebusiter, und die Amoriter. Man sehe die Anmerkungen zu 1 Mos. 15, 20. 21. Patrick.

Wohnen in dem Gebirge. Gegen Südost von Palästina. Dieses war eigentlich das Land der Amoriter u), eines starken und mächtigen Volks x), welches über den Jordan gegangen war, und Basan, Hesbon und das ganze Land zwischen den beyden Flüssen, dem Jabok und dem Arnon, eingenommen hatte. Die Jebusiter wohnten auf dem Gebirge Sion, allwo sie sich auch bis zu Davids Zeiten behaupteten; und die Hethiter hielten sich um Hebron herum auf. Ihr Name kömmt vielleicht von Sitcha her, welches so viel heißt, als Bestürzung, und alsdenn würde er das Schrecken anzeigen, welches ihre Gegenwart verursachte y). Patrick und Allgem. Weltbiff. II. Th. 82. S.

u) 5 Mos. 1, 27. 44. x) Amos 2, 9. y) Vid. Bochart. Phaleg. Lib. 4. c. 36.

Und die Cananiter. Dieses war der besondere Name eines von den Völkern, die in dem Lande Canaan wohnten. Man sehe 1 Mos. 15, 21. Patrick.

Wohnen an dem Meere hin. Es ist kein Zweifel, daß nicht an der Küste des mittelländischen Meeres Cananiter sollten gewohnet haben. Ihr Name zeuget von ihrer Beschäftigung. Er bedeutet Kaufleute, und die Cananiter konnten sich, in Ansehung der Handlung, nirgends besser, als an den Küsten des Oceans niederlassen z). Indessen hatten sie aus eben der Ursache ihre Wohnung an dem Ufer des Jordans aufgeschlagen, und obgleich das Wort, Meer, wenn es alleine stehet, gemeinlich das mittelländische Meer anzeiget; so kann es doch gar wohl seyn, daß es hier die Seen, oder die Meere, die man an den Orten, wo

der Jordan seinen Lauf hinnahm, antraf, nämlich das Meer Iberias und das todte Meer, bedeutet. Patrick <sup>559</sup>. Dem sey nun aber wie ihm wolle, so ist doch so viel gewiß, daß, da die Cananiter, welche sich an dem Jordan hin niedergelassen hatten, von den Israeliten ausgerottet wurden, diejenigen hingegen, welche sich an der Küste des mittelländischen Meeres niederließen, niemals unter ihr Joch gebracht werden konnten. Diese sind es, welche bey den Griechen unter dem Namen der Phönicier bekannt waren. Wall.

z) 5 Mos. 1, 7.

Und gegen das Ufer des Jordans. Daß an diesem Flusse Cananiter gewohnet haben, solches erhellet ganz deutlich aus 5 Mos. 11, 30. In dem Buche Josua wird der Cananiter gegen Morgen und gegen Abend gedacht a), und bisweilen werden sie zu den Pherecicern gesetzt b), die ein wildes Volk waren, das in den Bergen wohnete. Indem aber die Anführer dieses zu bedenken gaben, daß diese Völker an den beyden Seiten von Palästina wohnten: so wollten sie, wie man deutlich siehet, so viel damit sagen: Da das Land von diesen schrecklichen Völkern gleichsam bewachtet und bedeckt würde, so würde man es nimmermehr einnehmen können. Patrick, und Parker.

a) Jos. 11, 3.

b) Richt. 1, 4.

**B. 31.** Caleb aber brachte das Volk ... zum Stillschweigen. Bey den letzten Punkten der Nachricht, welche die Kundschafter überbrachten, ließ das Volk einige Merkmale des Schreckens und der Zweiflung von sich spüren, welche in eine Widerspenstigkeit und in einen Aufstand ausbrechen wollten c), als sie Caleb zu besänftigen suchte. Josua stund ihm nachdrücklich bey. Und ob ihn gleich Moses hier nicht nennet; so drucket er sich doch an andern Orten d) auf eine solche Art aus, die ihm zur Ehre gereichet. Patrick, Pyle.

c) 5 Mos. 1, 26. 1c.

d) Cap. 14, 33. 38. und c.

32, 12.

Vor Mose ... und sprach: Lasset uns ... hinaufziehen, 1c. Aus der Verbindung dieser Worte siehet man deutlich, daß Caleb das Volk, welches sich wider Mosen auflehnete, zum Stillschweigen brachte,

(555) Weis 1) das mittelländische Meer vornehmlich mit dem Namen יַם pfelet angezeigt zu werden, 2) bey der Erzählung aller Einwohner des Landes Palästina, auch derer, die an der Seeküste wohnten, gedacht werden mußte, und 3) die unmittelbar folgenden Worte diese sind: an der Seite des Jordans; mit welcher Beschreibung die Seeküste von der gegenüber am Jordan liegenden Gegend deutlich unterschieden wird; so ist wol nicht daran zu zweifeln, daß diese Worte יַם-עַל הַיַּרְדֵּן, nicht von den am See Iberias und an dem todtten Meere liegenden Ländern, sondern von der Gegend an dem mittelländischen Meere zu verstehen sind.

hen, und dieses Land einnehmen; denn wir werden ganz gewiß die stärksten darinnen seyn. 32. Aber die Männer, die mit ihm hinaufgegangen waren, sagten: Wir können nicht wider dieses Volk hinaufziehen: denn es ist weit stärker, als wir sind. 33. Und sie brachten das Land, das sie auskundschafet hatten, vor den Kindern Israel in ein böses Geschrey, indem sie sagten: Das Land, durch welches wir gegangen sind, um es auszukundschafeten, ist ein Land, das seine Einwohner verzehret, und alles Volk, das wir in demselben gesehen haben, sind Leute von einer großen Leibesgestalt. 34. Wir haben auch Riesen, Kinder

Vor  
Christi Geb.  
1490.

des brachte, oder befanftigte; und auf diese Art haben sie auch alle Ausleger verstanden. Die Rabbinen schmücken alles dieses mit einigen Fabeln aus, welche aber nicht angeführt zu werden verdienen. Man findet sie in dem neunten Abschnitte des Tractats der Gemara, welcher den Titel Sota führet, und in dem Patrick.

B. 33. Und sie brachten das Land, ... in ein böses Geschrey, indem sie sagten: ... ein Land, das seine Einwohner verzehret. Dieser Ausdruck will viel sagen. Das Wort achal bedeutet, verzehren, zerstören, verwüsten. Man kann wider die Exempel e), die Maimonides davon anführt f) nichts einwenden. Soll man aber wol das glauben, was die Rabbinen behaupten g), daß nämlich die Rundschafter der Israeliten Leute gesehen hätten, welche überall, wo sie nur gewesen wären, Todte begraben hätten? Jedoch, wir wollen einmal den Fall setzen, es wäre wahr gewesen; was hätten sie wol daraus schließen können? Weiter nichts als dieses, daß Gott die Cananiter mit einer ansteckenden Krankheit heimgesucht hätte, welche die Anzahl derselben verminderte, und sie weniger furchtbar machte. Denn wenn die Luft des Landes pestilenzialisch, oder von Natur so ungesund gewesen wäre; woher wäre es wol gekommen, daß kein einziger von den Israeliten, die man zur Entdeckung desselben abgeschickt hatte, die vierzig Tage über, welche sie in demselben herumreisten, gestorben wäre? Die Bosheit und die Falschheit dieser Erzählung fällt einem jedweden deutlich in die Augen. Polus, Patrick. Es legen aber verschiedene Ausleger den Worten des Grundtextes einen andern Verstand bey. Sie verstehen unter einem Lande, das seine Einwohner verzehret, ein Land, das dem Schrecken des Krieges, und besonders den Einfällen der benachbarten Völker, beständig ausgesetzt war, dergleichen, in Ansehung des Landes Canaan, die Aegypten, die Araber, die Moabiter, und andere, waren, welche Straßenräuberey und Gewaltthätigkeiten begiengen. Der Herr le Clerc unterstützt diese Erklärung mit einer Stelle aus dem Ezechiel h) <sup>39</sup>, welche aus eben dieser Absicht bereits von dem Ainsworth ist angeführt worden i). Allein man muß gestehen, daß die Art und Weise, wie Josua und Ca-

leb die falsche Nachricht der zehen übelgesinnten Rundschafter in dem folgenden widerlegen k), Gelegenheit giebt zu glauben, daß sie das Volk vielmehr überreden wollten, das Land Canaan wäre ungesund, und eine böse Luft in demselben. Pyle l)

e) 4 Mos. 11, 1. 3 Mos. 26, 38. 2 Sam. 2, 26. 16. f) More Nev. Part. 1. c. 30. g) In Gemar. vbi sup. h) Ezech. 36, 13. i) Dieses ist auch die Meinung des Calmer. k) Cap. 14, 7. 8. l) Vielleicht scheinen die moaischen Ausdrücke nur deswegen schwer zu seyn, weil die Wortfügung in denselben nicht in ihrer gebührigen Ordnung ist, und weil man nicht wahrnimmt, daß man sie also umschreiben könnte: Die Anzahl der Einwohner ist so groß, daß sie das ganze Land aufzehren, daß wir also daselbst nicht bestehen können; ja wir werden sie um so viel weniger daraus verjagen können, weil sie Riesen sind. Diese sinnreiche Muthmaßung rühret von dem Herrn C. A. Seuman her. Poecil. Tom. 2. p. 506.

Und alles Volk, das wir in demselben gesehen haben, sind Leute von einer großen Leibesgestalt. In dem Hebräischen heißt es, Leute der Maaße; das ist, wie die 70 Dolmetscher übersetzen: Leute von einer erstänlichen Größe. Auf diese Art wird ein gewisser Riese von Sath beschrieben m), und mit eben solchen Worten beschreibet Jeremias Häuser von einer außerordentlichen Höhe n). Leute der Maaße, das heißt, Leute, die wegen ihrer außerordentlichen und riesenmäßigen Leibesgestalt gemessen zu werden verdienen. Dergleichen Leute waren die Enakim. Dieses aber war falsch, und eine Bosheit von ihnen, daß sie sagten, es gleichten ihnen alle Cananiter. Ainsworth, Polus, Patrick.

m) 2 Sam. 21, 20. 1 Chron. 20, 6. n) Jerem. 22, 14.

B. 34. Wir haben auch ... von dem Geschlechte der Riesen, daselbst gesehen. Man sehe 1 Mos. 6, 4. Auf diese Art stellet Homer den Hector und die Trojaner vor, wie Bochart anmerket o). In der folgenden Zeit vertrieb Caleb die Enakim, und nöthigte sie zum Theil zu den Philistern zu flüchten p). allwo noch zu Davids Zeiten einige von ihnen anzutreffen waren. Die übrigen begaben sich vermuthlich nach Griechenland; denn man findet

bey

(556) Sie wird auch durch dasjenige befestiget, was in dem nächstfolgenden 14. Cap. des 4 B. Mose im 3. v. geschrieben stehet.



Jahr  
der Welt  
2514.

des Enacks, von dem Geschlechte der Riesen, daselbst gesehen; und wir schienen gegen sie nur wie Heuschrecken zu seyn.

bey den Griechen Anachiden, und Vossius muthmaset mit sehr vieler Wahrscheinlichkeit, daß sie Nachkommen des Enacks wären q). Patrick.

o) In Canaan. c. 1. p) Jos. 14. und 15. q) Vossius, de Orig. et Progress. Idolol. Lib. 1. c. 13.

Und wir schienen gegen sie nur wie Heuschrecken zu seyn. Das heißt zu viel gesagt und gelogen; man müßte denn lieber sprechen wollen, die Furcht pflege die Sachen gar sehr zu vergrößern. Fast ein gleiches Exempel findet man in der entsetzlichen Furcht, welche, nach dem Verichte der Einwohner zu Besancon, die Größe der deutschen Soldaten unter dem Kriegsheere des Arivostus bey den Völkern des Cäsars erregte r). Es giebt wenig Länder, in welchen man nicht von Zeit zu Zeit Leute von einer außeror-

dentlichen Länge angetroffen hätte. Man schlage nur dasjenige nach, was der gelehrte Ludolf in seiner Geschichte von Aethiopien s) hiervon gesagt hat. Wir können uns nicht entschließen, die Fabeln der Nabinen hier mit beyzufügen. Patrick und Parker. Es scheint, als wollten die feigen Leute, welche hier reden, nicht nur die große Länge der Riesen in Ansehung ihrer eigenen kleinen Gestalt zu erkennen geben; sondern auch zugleich so viel sagen, die Enakim hätten sie mit sehr verächtlichen Augen, fast eben so, wie man einen geringen Wurm anseheth, und zugleich auf eine schreckliche Art angesehen, worüber sie für Furcht ganz außer sich gekommen wären t). Patrick und Henry.

r) Caesar, de Bell. Gall. Lib. 1. c. 39. s) Lib. 1. c. 2. n. 22. t) Man sehe Hiob 39, 20. und Jes. 40, 22.

## Das XIV. Capitel.

I. Die Empörung des Volks bricht je mehr und mehr aus. v. 1=4. II. Moses, Aaron, Josua und Caleb bemühen sich vergeblich, dasselbe zu besänftigen. v. 5=9. III. Gott will alle Murrende umbringen, aber auf Mosi Fürbitte thut er es nicht. v. 10=19. IV. Unterdessen aber schwört er, daß diese Rebellen nimmermehr in das Land Canaan kommen sollen. v. 20=35. V. Er straft die zehnen Rundschafter am Leben, welche das Volk zum Mistrauen verleitet hatten. v. 36=39. VI. Da erkennen die Israeliten, allein viel zu spät, ihren begangenen Fehler, und wollen, wider Mosi Willen, mit dem Regen in der Saust in Palästina eindringen, sie werden aber von den Amalekitern und Cananitern mit Ver-  
lust zurückgetrieben. v. 40=45.

**D**a stand die ganze Gemeine auf, und fieng an zu schreyen, und das Volk weinete die se Nacht. 2. Und alle Kinder Israel murrten wider Mosen und wider Aaron; und die ganze Gemeine sprach zu ihnen: Wollte Gott, daß wir in Aegypten, oder in dieser Wüste gestorben wären! Wollte Gott, daß wir gestorben wären! 3. Und warum führet uns der Herr nach diesem Lande, daß wir in demselben durch das Schwerdt fallen! unsere Weiber und unsere kleinen Kinder werden zum Raube werden! Wäre es nicht besser für uns, wir kehreten wieder nach Aegypten zurück? 4. Und sie sagten einer zu dem andern: Wir wollen uns einen Anführer wählen, und nach Aegypten zurück-

v. 1. 5 Mos. 1. 26, 27.

B. 1. 2. 3. Da stand die ganze Gemeine auf, und fieng an zu schreyen, ic. Dieses sind die Früchte von dem üblen Eindrucke, den die Erzählung der zehnen Rundschafter in dem Gemüthe der Israeliten machte. Da sie erschrocken und ganz außer sich waren, so fiengen sie an, zu weinen und die ganze Nacht hindurch ein aufrührerisches Geschrey zu erregen; des Tages darauf giengen sie in ihren Ausschweifungen noch weiter, es ward ein allgemeiner Aufstand, man empörete sich wider Mosen, ja man gieng in der Wuth so weit, daß man sich den Tod wünschete, und ward so ruchlos, daß man sogar wider Gott murrte, sich über seine Gütigkeit beklagte, ja endlich gar wünschte, daß man nimmermehr aus Aegypten möchte seyn geführt werden. Patrick, Pyle, Wells.

B. 4. Und sie sagten ... Wir wollen uns ei-

nen Anführer wählen, und nach Aegypten zurückkehren. Man siehet aus dem Nehemias, daß sie es nicht bey den Worten bewenden ließen; sondern sich wirklich einen neuen Anführer erwählten u), und im Ernste nach Aegypten zurück zu kehren gedachten. Aber was für eine erschreckliche Unternehmung, ja wie ausschweifend waren nicht die Begriffe, die man sich davon machte! Wer würde sie wol, ohne den Beystand der himmlischen Wolke, durch die Wüste geföhret haben? Wer hätte sie in derselben ernähret, und wider die Anfälle der feindlichen Völker, mit welchen sie umgeben waren, vertheidiget? Geseht aber, sie wären glücklich in Aegypten angekommen; was für ein Schicksal, was für eine Aufnahme konnten sie sich wol von einem Wolfe versprechen, bey dem alle Erstgeburten um ihrentwillen war getödtet worden?

MAN

zurückkehren. 5. Da fielen Moses und Aaron vor der ganzen Gemeine der Kinder

Israël auf ihr Angesichte. 6. Und Josua, der Sohn des Nun, und Caleb, der Sohn

des Jephunne, welche von denen waren, die das Land auskundschaftet hatten, zerrissen ihre

Kleider: 7. Und redeten mit der ganzen Gemeine der Kinder Israël, und sprachen:

Das Land, durch welches wir gegangen sind, es auskundschaften, ist ein sehr gutes Land.

8. Wenn wir dem Herrn angenehm sind; so wird er uns in dieses Land bringen, und es

uns geben; es ist ein Land, darinnen Milch und Honig fließen. 9. Empöret euch nur

nicht wider den Herrn, und fürchtet euch für dem Volke dieses Landes nicht; denn sie wer-

den unser Brodt seyn. Ihr Schutz ist von ihnen gewichen, und der Herr ist mit uns. Fürch-

tet euch nicht für ihnen! 10. Da sagte die ganze Gemeine, man sollte sie steinigen.

Aber die Herrlichkeit des Herrn erschien allen Kindern Israël auf der Hütte der Anwei-

sung.

Man kann es sich kaum einbilden, daß die Israeliten so undankbar, so boshaft und so rasend seyn, und einen so verzweifelten Entschluß fassen konnten. Polus, Patrick und Parker.

u) Nehem. 9, 17.

B. 5. Da fielen Moses und Aaron ... auf ihr Angesichte. Entweder das Volk zu beschwören, sie möchten doch bedenken, was sie vorhätten x); oder vornehmlich Gott zu bitten, daß er sie davon abhalten, und sie nicht selbst zugleich mit den Schuldigen strafen möchte. Kidder und Patrick.

x) 5 Mos. 1, 29. 30.

B. 6. Und Josua ... und Caleb ... zerrissen ihre Kleider. Hierdurch wollten sie den Schmerz y) und den Unwillen zu erkennen geben, den das Volk durch seine Ausweisung und Nachlosigkeit in ihnen erregt hatte z). Patrick, Parker.

y) Man sehe 1 Mos. 37, 34. e. 44, 13. z) Jerem. 36, 24.

B. 7. Und redeten mit der ganzen Gemeine w. Die Herzhaftigkeit des Josua und Caleb ist merkwürdig. Sie waren, so zu sagen, die einzigen, die sich dem Volke widersetzten, und fürchten sich doch nicht, ja sie wagten es mit Gefahr ihres Lebens, ob sie ihnen nicht Einhalt thun könnten. Patrick, Parker.

Das Land, ... ist ein sehr gutes Land. Die Worte des Grundtextes sind sehr nachdrücklich. Es heißt in demselben, Das Land ... ist sehr gut, anstatt zu sagen, vortrefflich; denn die Hebräer haben keinen Superlativum. Schwerlich würde man die unrechte Nachricht, welche die andern von dem Lande Canaan überbrachten, indem sie sagten, es liebe seine Einwohner auf, auf eine nachdrücklichere, als diese Art, haben widerlegen können. Die 70 Dolmetscher und Unkelos haben den völligen Nachdruck des Grundtextes beybehalten. Patrick.

(557) Diese Stelle kann auf keine Weise als ein Parallelort angesehen und hieher gezogen werden; denn dabeist wird mit dem Worte, überschatten, nicht eine Bedeckung und Beschützung, sondern eine ganz besonder. und geheimnißvoll. Sache angezeigt.

(558) Daß auch selbst die Ausführung eines Entschlusses durch das Wort *וַיִּשְׁלַח* bisweilen angedeutet werde, das wird weder mit den angeführten, noch mit andern Exempeln zu erweisen seyn.

Vor Christi Geb. 1490.

v. 9. 5 Mos. 20, 3.

B. 9. ... und fürchtet euch für dem Volke dieses Landes nicht; denn sie werden unser Brodt seyn. Es wird uns so leicht fallen, sie zu überwinden, als ein Stück Brodt zu essen a). Patrick, Parker. Oder: wir werden sie wie Brodt verschlingen. Es ist dieses ein Sprichwort, wovon wir noch mehr Exempel in der heil. Schrift finden b), und welches Unkelos seinem völligen Verstande nach hat ausdrücken wollen, indem er übersetzt hat: Der Herr hat sie uns übergeben. Winsworth, Kidder.

a) 5 Mos. 32, 42. Jes. 1, 20. Jerem. 2, 30. b) 4 Mos. 24, 8. 5 Mos. 7, 16. Ps. 14, 4. Ps. 79, 7.

Ihr Schutz ist von ihnen gewichen, w. In dem Hebräischen heißt es, ihr Schatten; das ist, was sie bedeckt, was sie beschützt c). Gott hat sie verlassen; er wird sie nicht vertheidigen, weil das Maaß ihrer Ungerechtigkeit voll ist. 1 Mos. 15, 16. Kidder, Patrick. Die Rabbinen bringen bey diesem Worte, Schatten, sehr viele Fabeln vor, die man in der Geschichte des Herrn Schuckford d) finden kann.

c) Ps. 91, 1. Jes. 30, 21. Luc. 1, 35. 557) Ps. 121, 5. 6. d) Tom. 3. p. 173. edit. 2.

B. 10. Da sagte die ganze Gemeine, man sollte sie steinigen. Oder: sie machte sich fertig, sie zu steinigen; denn das Wort *אָמַר* bedeutet sowol denken, als sagen, entschließen und ausführen. 2 Mos. 2, 14. 2 Sam. 21, 16. e). Patrick <sup>558</sup>.

e) Maim. More Nev. Part. 1. e. 65.

Aber die Herrlichkeit des Herrn erschien ... auf der Hütte der Anweisung. Die Schechinah begab sich aus dem Heiligthume heraus, in welchem sie auf der Erde ruhete, und stellte sich auf die Hütte über dem Allerheiligsten; aber mit einem erschrecklichen Glanze, welcher den ganzen Zorn des Herrn zu erkennen gab. Man sehe Cap. 9, 15. Deswegen wird Gott ein verzehrendes Feuer genennet. Man ver-

Jahr  
der Welt  
2514.

sung. 11. Und der Herr sagte zu Mose: Wie lange wird mich dieses Volk durch Verachtung erzürnen! und wie lange wird es nicht an mich glauben, nach allen den Zeichen, die ich unter ihm gethan habe! 12. Ich will es mit Sterben schlagen, und es vertilgen; dich aber will ich zu einem weit größern und stärkern Volke machen, als dieses ist. 13. Und Moses sagte zu dem Herrn: Aber die Aegypter werden es hören, denn du hast dieses Volk durch deine Kraft mitten aus ihnen ausgeführt. 14. Und sie werden sagen nebst den Einwohnern dieses Landes, welche gehört haben, daß du, o Herr, mitten unter diesem Volke warest, und daß du, o Herr, augenscheinlich erschienenest, daß deine Wolke über ihnen stand, und daß du des Tages in der Wolkensäule, und des Nachts in der Feuer Säule, vor ihnen her giengest: 15. Wenn du dieses Volk getödtet hast, wie einen einzigen Mann; so werden die Heiden, die von deinem Namen haben reden hören, also sagen: 16. Weil der Herr dieses Volk nicht in das Land bringen konnte, das er ihnen zu geben geschworen hatte; so hat er sie in der Wüste getödtet. 17. So laß nun, ich bitte dich, die Macht des Herrn groß werden, wie du geredet hast, indem du gesaget: 18. Der Herr ist langsam zum Zorne, und überflüssig an Gnade, er nimmt die Bosheit

v. 11. Siehe hernach v. 23. Cap. 16, 30. v. 12. 2 Mos. 32, 10. v. 13. 2 Mos. 32, 12. v. 14. Cap. und 10, 34. 2 Mos. 13, 21. 22. Cap. 40, 36. 38. 5 Mos. 1, 33. Nehem. 9, 12. 19. Ps. 78. 14. Ps. 105, 39. 1 Cor. 10, 1. v. 16. 5 Mos. 9, 28. v. 18. 2 Mos. 34, 6. Ps. 85, 15. Ps. 103, 8. Ps. 145, 8. Jon. 4, 2. 2 Mos. 20, 5. c. 34, 7. 5 Mos. 5, 9. -

vergleiche hiermit 2 Mos. 24, 17. 4 Mos. 16, 19. 42. 5 Mos. 4, 24. Kidder, Patrick, Pyle, Parker.

B. 11. Und der Herr sagte ... Wie lange wird mich dieses Volk durch Verachtung erzürnen! Oder: mich lästern; oder auch: mich durch seine Verleumdungen reizen. Ainsworth.

Und wie lange wird es nicht an mich glauben, &c. Dieses ist die Quelle, aus welcher alle Ausschweifungen des israelitischen Volkes entsprungen. Es war ungläubig. Hebr. 3, 8. 12. Henry.

B. 12. Ich will es mit Sterben schlagen. Ich will es durch die Pest aufreiben. Man sehe 2 Mos. 32, 10. Patrick. Wir übersehen, wie die 70 Dolmetscher und der Chalpäer. Ainsworth.

Und es vertilgen. Nach der englischen Uebersetzung heißt es: und es enterben; ich will es außer den Stand setzen in dem Lande, in welches es nicht hat gehen wollen, jemals Besitz zu nehmen. Wir sind auch hier dem Onkelos und den 70 Dolmetschern gefolget. Ainsworth. Es war dieses eine Drohung, die Gott bald darauf linderte. Patrick.

Dich aber will ich zu einem weit größern und stärkern Volke machen, &c. Wenn auch gleich Gott die Strafbaren, wie sie es verdienten, vertilget hätte; so würde er doch nicht unterlassen haben, die Verheißung zu erfüllen, die er an den Abraham ergehen ließ, als er einen Bund mit ihm machte, 1 Mos. 12, 2. c. 15, 5. Man sehe 2 Mos. 32, 10. Ainsworth, Patrick, Henry.

B. 13. Und Moses sagte ... Aber die Aegypter werden es hören, &c. Nicht nur der Schmerz und die Furcht, sondern auch der Eifer für die Ehre Gottes pressen dem Mose diese Antwort aus, gleich als wollte er sagen: „Ach Herr! die Aegypter werden frohlocken, und bey allen den Wundern, die bei-

„ne rechte Hand zur Errettung dieses Volkes gethan hat, werden sie deine Majestät noch weniger, als bisher ehren, ja sich nur desto tiefer in die Abgötterey stürzen.“ Patrick und Pyle.

B. 14. Und sie werden sagen nebst den Einwohnern dieses Landes. Nebst den Cananitern, oder zu den Cananitern, die einen starken Handel nach Aegypten treiben. Patrick.

Welche gehört haben, daß du ... o Herr, augenscheinlich erschienenest, &c. Sichtbarlich, in einem glänzenden und herrlichen Bilde. 2 Mos. 19, 18. c. 20, 1. c. 24, 16. 17. 5 Mos. 4, 12. Patrick.

B. 15. Wenn du dieses Volk getödtet hast, wie einen einzigen Mann; &c. Auf einen einzigen Schlag, gleich als ob es nur ein einziger Körper, nur ein einziges Leben wäre. Patrick.

B. 16. Weil der Herr dieses Volk nicht in das Land bringen konnte, &c. Es ist als ob Moses zu Gott sagte: „Wenn es diese feindlichen Völker erfahren werden, daß die Israeliten, welche du durch unaussprechliche Wunder deiner Allmacht bis an die Gränzen des Landes Canaan geführt hast, an denselben sind aufgerieben worden; so werden sie sagen: „Weil diese Macht nicht vermögend gewesen wäre, sie in das Land zu führen; so hättest du sie lieber insgesamt auf einmal ausrotten, als sie sehen lassen wollen, daß sie durch deine schmeichelhaften Versprechungen wären betrogen worden.“ Patrick und Pyle.

B. 17. 18. 19. So laß nun, ich bitte dich, die Macht des Herrn groß werden, &c. „Laß diese unumschränkte Macht ausbrechen, und sich rechtfertigen! und damit die Götzendiener, welche sie nicht kennen, zu Schanden werden mögen, so müsse sie auch noch ihre Gnade für Recht ergehen lassen! Zeige ihnen,

und die Mißhandlung hinweg, und hält den Strafbaran nicht für unschuldig, er strafet die Mißthat der Väter an den Kindern, bis in das dritte und vierte Glied. 19. So vergieb nun die Mißthat dieses Volks, nach deiner großen Gnade, wie du diesem Volke, von Aegypten an, bis hieher, vergeben hast. 20. Und der Herr sprach: Ich habe nach deinem Worte vergeben. 21. Aber gewiß, ich bin lebendig, und die Herrlichkeit des Herrn soll die ganze Erde erfüllen. 22. Denn was alle die Männer anbetrifft, die meine Herrlichkeit, und die Zeichen, die ich in Aegypten und in der Wüste gethan, gesehen;

Vor  
Christi Geb.  
1490.

„nen, o Herr, wie weit sich deine Barmherzigkeit erstreckt! Laß sie erfahren, daß du wirklich, auch wenn du strafest, reich an Gnade bist!; und da du den unglückseligen Israeliten deine Barmherzigkeit in diesen Wüsteneyen schon so oftmals zu erkennen gegeben hast, so vollende dein Werk! Verzeihe, Herr, und erzeige auch noch diesmal Gnade!“, Patrick, Wells.

f) Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 32, 11. 12. c. 34, 5. 6. 7. 8. 9.

V. 20. Und der Herr sprach: Ich habe nach deinem Worte vergeben. „Dein Gebeth ist erhört, dieses Volk soll durch die Pest nicht ganz und gar, noch auf einmal ausgerottet werden.“ v. 12, 15. Patrick und Kidder.

V. 21. Aber gewiß, ich bin lebendig, und die Herrlichkeit des Herrn soll die ganze Erde erfüllen. Das Hebräische kann sowol von der vergangenen, als auch von der zukünftigen Zeit verstanden werden<sup>559)</sup>, und dieses ist die Ursache, warum dieser Vers auf verschiedene Art übersezt, und mit dem folgenden verbunden wird. Man kann also übersezen: So wahr als ich lebe, so gewiß ist die ganze Erde mit der Herrlichkeit des Herrn erfüllet worden (durch die Wunder, die ich um Israels willen gethan habe). Man kann es aber auch auf folgende Art geben: So wahr als ich lebe, so gewiß will ich das ganze Land mit meiner Herrlichkeit erfüllen (indem ich mein Volk in das Land Canaan

führe). Patrick<sup>560)</sup>. Wir ziehen diesen Verstand dem erstern vor. Es ist fast, als ob Gott zu Mose sagte: „Ich schwöre bey mir selbst. Obgleich die „Ruchlosen das Land, welches sie nicht haben einnehmen wollen, nimmermehr sehen werden; so will ich „sie doch auf eine solche Art strafen, daß meine Ehre „nicht dabey leiden soll. Es soll sich sowol meine Gerechtigkeit, als meine Treue, und meine Macht dabey auf das deutlichste an den Tag legen, und die „Herrlichkeit meines Namens soll durch die ganze „Welt erschallen.“ Kidder.

V. 22. Denn was alle die Männer anbetrifft, die meine Herrlichkeit, v. Wenn an dieser Uebersetzung etwas zu tabeln ist, so wird es dieses seyn, daß sie gar zu genau nach den Buchstaben abgefaßt ist. Das hebräische Wörtlein, das man durch denn ausdrückt, ist oftmals nur ein Flickwort, das man durch und übersetzen muß<sup>561)</sup>. Auf diese Art wird alles folgendermaßen zusammenhängen: So wahr, als ich lebe, so gewiß soll die Herrlichkeit des Herrn die ganze Erde erfüllen, und alle diese Männer, die meine Herrlichkeit gesehen haben, ... sollen das Land nimmermehr sehen. v. Patr. Im übrigen siehet man deutlich, daß die Bestrafung der Israeliten die Herrlichkeit Gottes nicht im geringsten verdunkeln konnte. Sie hatten als Undankbare, Ungehorsame und Widerspänstige seine Strafen auf eine freche Art wider sich gereizt. Sie hatten es mit Verachtung aller seiner Gnadenbezeugungen, und ob sie gleich schon sehr viele

(559) Es kann hier das Hebräische nicht von der vergangenen Zeit ausgeleget werden, weil 1) das futurum אלהי kein  $\gamma$  conuerſiuum bey sich hat, das  $\gamma$  aber, das ihm vorgesezt ist, kann nach dem Zusammenhange mit dem vorhergehenden nicht wohl anders gegeben werden, als: deswegen; in welcher Bedeutung es öfters vorkommt: weil 2) Gott niemals vergangene und schon satfam bekannte Dinge, als bey welchen eine Verheuerung ganz überflüssig wäre, mit einem Eide bekräftiget hat, sondern nur alsdenn, wenn die Menschen von verborgenen Rathschlüssen seines Willens und von zukünftigen und höchst wichtigen Begebenheiten sollten versichert werden, bey sich selbst geschworen hat: weil auch 3) die nachfolgenden Worte, in welchen die Erklärung dieser Versicherung enthalten ist, nichts als zukünftige Begebenheiten verkündigen.

(560) Hier redet Gott nicht von der Einführung des Volkes, sondern von der Verteilung der Murrenden, als dem herrlichsten Beweisthume seiner Straferechtigkeit, wie solches aus dem folgenden sonnenklar zu sehen ist.

(561) Wir sehen nicht die geringste Bedenklichkeit, warum die gewöhnlichste Bedeutung dieses Wörtleins hier nicht statt finden sollte. Der Zusammenhang könnte nicht natürlicher und deutlicher seyn, als auf diese Weise: denn von allen den Männern  $\gamma \gamma \gamma$  soll keiner das Land sehen, und eben dieses soll der öffentliche Beweis von der Wahrheit dieses meines so hochbetheuerten Ausspruches seyn, daß alle Welt der Herrlichkeit des Herrn voll werden soll.

Jahr  
der Welt  
2514.

die mich schon zehnenmal versucht, und meiner Stimme nicht gehorchet haben; 23. Wenn sie jemals das Land sehen sollen, das ich ihren Vätern, ihnen zu geben, geschworen hatte: Alle diejenigen, sage ich, die mich durch Verachtung erzürnet haben, sollen es nicht zu sehen bekommen. 24. Weil aber mein Diener Caleb von einem andern Geiste ist geleitet worden, und mir beständig nachgefolget ist; so will ich ihn auch in das Land bringen, in welchem er gewesen ist, und seine Nachkommenschaft soll es als ein Erbtheil besitzen.

v. 23. Siehe vorher, v. 11. 5 Mos. 1, 35. 36. v. 24. Jos. 14, 8. 9.

25. Es

viele Proben von seiner Vorsorge und der wunderbaren Wirkung seines Schutzes gesehen hatten, gethan. Da sie nun noch über dieses bey seiner großen Geduld und Langmuth immer halstarrig blieben; so verdieneten sie allerdings noch weit schärfer, als es wirklich geschehe, gezüchtigt zu werden. Kidder:

Die mich schon zehnenmal versucht, u. Die Rabbinen haben nebst denen, die ihnen folgen, die hier angegebene Zahl der Versuchungen in der bisherigen Geschichte der Israeliten ohne viele Mühe gefunden g). Die erste erfolgte, nach ihrer Meynung, an dem Ufer des rothen Meeres, als sich ihnen Pharao mit seinem Heere näherte, 2 Mos. 14, 11. 12. die andere bey Marara, als sie kein Wasser hatten, 2 Mos. 15, 23. 24. die dritte in der Wüste Sin, als ihnen Gott Manna gab, 2 Mos. 16, 4. die vierte, als einige Privatpersonen wider das göttliche Verbot Manna aufhoben, 2 Mos. 16, 20. 28. die fünfte, als es einige andere Privatpersonen am Sabbathe einsammelten, 2 Mos. 16, 27. die sechste zu Naphidim, allwo Moses Wasser aus dem Felsen hervorkommen ließ, 2 Mos. 17, 1. 2. 3. die siebente zu Horeb durch die Abgötterey, die sie mit dem goldenen Kalbe trieben, 2 Mos. 32. die achte zu Zaheera, 4 Mos. 11, 1. die neunte zu Ribroth-taava, 4 Mos. 11, 4. und die zehnte bey der Empörung, von welcher hier die Rede ist. Minsworth und Parker. Allein man kann dieser Weitläufigkeit überhoben seyn. Zehen mal heißt in der heiligen Schrift gar oft so viel, als vielmal h). Wir haben aber noch eine Anmerkung von dem gelehrten Mede beizufügen. Dieser sagt, Gott versucht, heißt in der heil. Schrift so viel, als seinen Zorn durch eine unverschämte Handlung zeigen, gleich als ob man ihn versuchen, und sehen wolle, ob er auch strafen werde, oder nicht; mit einem Worte, es heißt: ihm Trotz bieten, ihn verspotten, sich gegen seine Befehle verstocken, und ihm dadurch gleichsam zeigen, daß man sich nicht vor ihm fürchte i). So machten es die Israeliten, wie solches aus den letzten Worten dieses Verses, und aus 5 Mos. 1, 21. 26. u. erhellet. Patrick. Gott versu-

chen, kann auch heißen, an seiner Gewalt zweifeln. Hammond, über Matth. 4, 7. <sup>562</sup>).

g) Vid. Pirke Avoth, c. 5. cum Schol. P. Fagii, et Genebrard. in Ps. 78, 40. h) 1 Mos. 31, 7. Nehem. 4, 12. Hiob 19, 3. i) Mede's Works Book 1. Disc. 26. p. 153.

B. 23. Wenn sie jemals das Land sehen sollen, das ich ... ihnen zu geben, geschworen hatte. Oder: Wahrhaftig, sie sollen das Land nimmermehr zu sehen bekommen. Das Wörtchen im, welches gemeinlich wenn bedeutet, zeigt in den folgenden Worten eines Eidschwurs eine Verneinung an. Patrick.

Alle diejenigen, sage ich, die mich ... erzürnet haben, sollen es nicht zu sehen bekommen. Der Aufruhr, von dem wir ist reden, brach, nach der Rechnung eines gewissen gelehrten Juden k), an dem neunten Tage des Monats Ab, aus, welcher in unserm Monat Junius fiel, und er merket an, daß dieser Tag für die Israeliten in den folgenden Zeiten gar oftmals ein unglücklicher Tag gewesen wäre. Und wenn man ihm und seinen Vorgängern glauben darf; so wurden an eben diesem Tage der erste und andere Tempel zerstoret, Jerusalem eingenommen, der bekannte Ben-Cosiba nebst seinem Heere in Stücke zerhauen, der römische Feldherr, Lucius Rufus, ließ den Ort, wo der Tempel gestanden hatte, unackern, u. Wer von dergleichen Anmerkungen ein Liebhaber ist, der darf nur den Wagenheil l) nachschlagen. Patrick.

k) Moses Korzenfis. l) In Annotat. ad Gemar. Sotae, c. 7. §. 10. Annot. 8.

B. 24. Weil aber mein Diener Caleb von einem andern Geiste ist geleitet worden, u. Obgleich Josua nicht eben so, wie Caleb, dem Namen nach ausgenommen wird; so ward doch sein Glaube sowol, als dieses seiner, belohnet. Diese beyden getreuen Diener wurden von einem und eben demselben Geiste der Herzhaftigkeit und des Vertrauens auf Gott belebet. Vielleicht war dieses das erste Mal, daß

(562) Gott versuchen, bedeutet durchgehends in der heiligen Schrift so viel: Aus Unglauben und Mißtrauen gegen seine Worte, entweder etwas wider seins Gebote thun, in der sichern Meynung, daß seine Drohungen nicht so ernstlich seyn werden; oder etwas von Gott fordern und erwarten, was entweder gar nicht von Gott verheißen, oder doch mit der Ordnung, wie er solches zu geben verheißen hat, und den damit verknüpften Bedingungen nicht übereinkommt. Du sollt den Herrn deinen Gott nicht versuchen, das heißt: du sollt nicht verwegen seyn, die ordentlichen Mittel und Wege verachten, dich selbst in Gefahr begeben, und in einer so gefährlichen Unternehmung, zu welcher kein rechtmäßiger Beruf dich verbindet, Schutz und Beystand von Gott erwarten. So wird es erklärt Matth. 4, 6. 7.

27. Es wohnen aber die Amalekiter und Cananiter in dem Thale: Kehret morgen um, und ziehet auf dem Wege nach dem rothen Meere in die Wüste. 26. Der Herr redete auch mit Mose, und mit Aaron, und sprach: 27. Wie lange will diese böse Gemeine fortfahren, welche wider mich murret? Ich habe das Murren der Kinder Israel gehört, womit sie wider mich murren.

28. Sage ihnen: So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will euch thun, wie ihr gesagt habt, und wie ich es gehört habe. 29. Eure todten Leichname sollen in dieser Wüste hinfallen, und alle diejenigen unter euch, welche sind gezählet worden, nach dem ganzen Verzeichnisse, das ihr davon gemacht habt, von zwanzig Jahren an und darüber, ihr alle, die ihr wider mich gemurret habt. 30. Ihr solltet nicht in das Land kommen, um welches willen ich meine Hand aufhub, als ich schwur, daß ich euch in demselben wollte wohnen lassen, ausgenommen Caleb, der Sohn des Je-

v. 27. Ps. 106, 26. Hebr. 3, 17.

v. 28. Cap. 26, 65. Cap. 32, 11.

v. 29. 5 Mos. 1, 35. Hebr. 3, 17. Phun-

v. 30. Cap. 26, 64. 65. Jos. 14, 6.

daß sich Caleb auf eine so besondere Art hervorthat; mit dem Josua aber verhielt es sich ganz anders. Moses setzet sie nachmals beyde zusammen, v. 30. und Cap. 32, 12. Patrick.

B. 25. Es wohnen aber die Amalekiter und Cananiter in dem Thale. Diese Völker wohnten nicht weit voneinander m). Gott sagt also den Israeliten zur Nachricht, sie warteten auf sie in den Thälern zwischen den Bergen, durch welche sie ziehen müßten, wenn sie auf der Mittagsseite in das Land Canaan eindringen wollten, und es würde vergeblich seyn, wenn sie dieselben zu überwältigen gedächten. Man sehe den 43. v. Wohnen bedeutet nicht allemal so viel, als eine beständige Wohnung an einem Orte haben. Vermuthlich hatten sich die Cananiter, welche den Amalekitem, die der Gefahr am meisten ausgesetzt waren, zu Hilfe gekommen waren, nebst diesen in den engen Pässen der Gebirge, durch welche man in das Land eindringen konnte, in einen Hinterhalt versteckt. Da nun Gott nicht wollte, daß die Israeliten über jene siegen sollten, aber auch zugleich versprochen hatte, daß er sie nicht sogleich strafen wolle; so benachrichtiget er sie von dem, was vorgeht, und läßt ihnen widerrathen, nicht weiter vorzurücken. Kidder, Patrick.

m) Cap. 13, 30.

Kehret morgen um. Dieses ist abermals eine Hebräische Redensart, die man nicht so genau nach den Worten verstehen muß. Morgen, das ist, nach diesem, hernach n). Man wird den völligen Verstand dieser Worte ausdrücken, wenn man übersetzt: Ihr solltet auf eben dem Wege, auf welchem ihr hergekommen seyd, wieder umkehren. Es ist gewiß, daß sich die Israeliten noch lange zu Rades-

Barnea aufhielten. 5 Mos. 1, 46. und c. 2, 1. Ainsworth und Patrick.

n) Man sehe 3. E. 2 Mos. 13, 14.

Und ziehet auf dem Wege nach dem rothen Meere in die Wüste. Auf dem Wege nach Aegypten, in das Land, das ihr so sehr bedauert<sup>563)</sup>. Dieser Befehl war ein Donner Schlag in den Ohren der Israeliten. Ob nun gleich Moses solches nicht sagt; so sieht man doch, daß sie, als sie denselben empfangen, ganz außer sich waren, daß sie wieder anfangen zu murren, und daß Gott alsdenn die folgenden Worte zu Mose sagte. Patrick.

B. 26. 27. Der Herr redete auch mit Mose ... Wie lange will diese böse Gemeine fortfahren, welche wider mich murret? w. Oder: Wie lange soll ich diese strafbare Gemeine dulden. Dergleichen Auslassungen sind bey den Hebräern etwas gewöhnliches. Hier kann man sie gar leicht hinzusetzen. Ainsworth und Patrick.

B. 28. ... So wahr ich lebe, ... ich will euch thun, wie ihr gesagt habt, w. Sie hatten gesagt: Wollte Gott, wir wären in der Wüste gestorben! v. 2. und Gott schwört, es solle dieses auch, um sie zu strafen, geschehen. Ainsworth, Patrick.

B. 29. 30. 31. 32. Eure todten Leichname sollen in dieser Wüste hinfallen, w. Da Gott von diesem strengen Urtheile niemanden, als den Josua und den Caleb, mit Namen ausnimmt; so hält man insgemein dafür, es wäre von allen Israeliten, die aus Aegypten gegangen wären, niemand, als sie alleine, in das Land Canaan gekommen. Allein es ist dieses ein Irrthum. Man muß auch noch die Leviten davon ausnehmen; denn der Stamm Levi war nicht mitgezählet worden o). Es ist auch dieses gewiß, daß der

(563) Man wird bey der gewöhnlichen Meynung der Ausleger, welche unter dem Namen  $\text{הַיַּם הַרְדִּי}$  das rothe Meer verstehen, nicht ohne Nutzen die besondern Gedanken erwägen können, die der sel. Herr Prof. Zase in seiner Descriptione regni David. et Salom P. I. c. 12. mit einer rühmlichen Bescheidenheit vortragen hat. Er meynet, die Israeliten wären befohlen worden, sich von der westlichen Seite des Landes Canaan nach der östlichen zu wenden, und ihren Zug nicht nach dem rothen, sondern nach dem todten Meere (welches ebenfalls 2 Mos. 23, 31.  $\text{הַיַּם הַיָּבֵשׁ}$  genennet wird), fortzusetzen.

Jahr  
der Welt  
2514.

phunne, und Josua, der Sohn des Nun.

31. Und was eure kleinen Kinder anbetrifft, von welchen ihr gesagt habt, sie werden zum Raube werden, diese will ich hineinbringen, und sie sollen sehen, was das für ein Land ist, das ihr verachtet habt. 32. Aber, was euch betrifft, so sollen eure todten Leichname in dieser Wüste hinfallen. 33. Eure Kinder aber sollen vierzig Jahre lang in dieser Wüste weiden, und sie sollen die Strafe für eure Hurerey tragen, bis eure todten Leichname in der Wüste werden verzehret seyn. 34. Nach

v. 33. Cap. 32, 11. 12. 13. 5 Mos. 1, 39.

der Eleasar in das gelobte Land kam p). Man muß ferner alle junge Leute davon ausnehmen, die noch nicht zwanzig Jahre alt waren. Man muß auch die Weiber, 2c. davon ausnehmen. Mit einem Worte: dieses Urtheil erstreckt sich zum höchsten auf die sechs hundert und drey tausend, fünf hundert und fünfzig Mann, welche die Waffen tragen konnten, und das Heer der Israeliten ausmachten. Patrick.

e) Man vergleiche diesen 29. v. mit dem 33. v. des 2. Cap. v) Jos. 14, 1.

Allein, sagt man, wie läßt sich dieses erschreckliche Urtheil mit dem Eidschwure, den Gott that, zusammenräumen q)? Er hatte den Israeliten geschworen, er wolle ihnen das Land Canaan geben, wie er solches ihren Vätern versprochen hatte. Er erinnert sich auch selbst an diesen Eidswur: Ich habe meine Hand aufgehoben; ... spricht er zu ihnen, daß ich euch in demselben will wohnen lassen, und dennoch spricht er auch zu ihnen, sie sollten nicht hineinkommen. Ist dieses nicht ein offener Widerspruch? Ja, in Ansehung solcher Leute, die ihre Augen boshafter Weise vor dem Lichte verschließen; aber auch nichts weniger als dies, nach dem Urtheile aller derer, welche billig und redlich handeln. 1. Die göttlichen Verheißungen, sie mögen mit einem Eide verknüpft seyn, oder nicht, leiden, wie alle menschliche Versprechungen, gewisse Einschränkungen, welche sich augenscheinlich nach der Natur der Sachen richten. Gott hatte den Israeliten nichts versprochen, als unter der Bedingung, wenn sie ihm beständig getreu verbleiben würden. Da sie nun aber durch ihr strafbares Murren und durch ihre wiederholten Empörungen diese Bedingung übertreten hatten; so war er in Ansehung ihrer an nichts mehr gebunden. Ueber dieses, und das ist 2. unsere vornehmste Antwort, die wir dem Grotius abborgen: Als Gott mit einem Eide verheißten hatte, er wolle den Israeliten das Land Canaan geben; so hatte er es nicht diesen, oder jenen, sondern dem Volke überhaupt versprochen, das ist, den Nachkommen der Erväter, welchen Gott geschworen hatte. Nun kann aber eine solche Verheißung, da sie an niemanden insbesondere gerichtet ist, zu allen Zeiten erfüllt werden r). Man spricht in allen Sprachen der Welt, wenn man von, oder zu einem Volke redet, wir, oder ihr, ohne daß man deswegen alle einzelne Personen eines solchen Volks darunter versteht. Das heißt, scherzen, wenn man sich auf die vermeynte

Zweydeutigkeit dieser Worte berufen will. Patrick, Waterland s), Leland t).

q) Tyndal. *Christianity as old, etc.* p. 257. r) Grotius, de I. B. et. P. Lib. 2. c. 13. §. 31. s) *Scripture Vindicated etc.* Part. 2. p. 28. Cambridge 1731. 8. t) *An Answer to a late Book, intituled Christianity as old as the Creation, Part. 2. p. 373. Dublin 1733. 8.*

B. 31. Und was eure kleinen Kinder anbetrifft, ... diese will ich hineinbringen, 2c. Unter diesen waren alle diejenigen mit begriffen, die noch nicht zwanzig Jahre alt waren. Patrick.

B. 33. Eure Kinder aber sollen ... in dieser Wüste weiden. Sie sollen sich in den arabischen Wüsteneyen, wie Schafe, die man auf die Weide führt, bald an diesem, bald an einem andern Orte aufhalten. Sie sollen auf dem Felde leben, und nirgends eine bleibende Stätte haben, wie die arabischen Hirten, welche ihre Zelte alle Augenblicke aufschlagen und wieder abbrehen, ohne sich an einem gewissen Orte beständig aufzuhalten. Patrick und Kidder. Es ist also gleich viel, ob man übersezt, sollen weiden; oder, sollen herumirren, wie die 70 Dolmetscher und die Vulgata übersetzen, weil diese Ausdrücke dem Verstande nach auf eines hinauslaufen. Virgilius hat sie in seinen *Bucolicis* gleichfalls miteinander vermengt u). Ainsworth.

u) *Ecolg.* 2. v. 41.

Vierzig Jahre lang. Wenn man alles zusammennimmt, und von dem ersten Jahre nach ihrem Ausgange aus Aegypten an rechnet. Man sehe den folgenden v. Kidder, Patrick.

Und sie sollen die Strafe für eure Hurerey tragen 2c. Das heißt: „vornehmlich für eure Abgötterey, die ihr, seit dem ich euch aus Aegypten geführt habe, begangen habt x).“ Gott strafet also die Israeliten nicht nur wegen der gegenwärtigen Empörung; sondern auch zugleich darum, weil diese Empörung das Maaß ihrer vorher begangenen Sünden voll y), und sie unwürdig macht, deswegen Vergeltung zu erhalten, ja auch gewissermaßen Gott selbst nöthiget, sie deswegen zu strafen, wie er ihnen solches gedrohet hatte, sobald sie wieder ein Hauptverbrechen begehen würden z). Hierzu kann man noch sehen, daß die Abgötterey nicht das einzige Laster ist, welches die heil. Schrift unter dem verhassten Bilde einer fleisch-



34. Nach der Anzahl der Tage, in welchen ihr das Land ausgekundschaftet habt, welches vierzig Tage gewesen sind, einen Tag auf ein Jahr, vierzig Jahre lang, sollet ihr die Strafe für eure Missethaten tragen, und ihr sollet erkennen, daß ich den Lauf meines Segens über euch gleichsam abgebrochen habe.

35. Ich bin der Herr, ich habe es gesagt. Ich thue dieses gewiß dieser ganzen bösen Gemeine, allen denen, die sich wider mich versammlet haben. Sie sollen in dieser Wüste verzehret werden, und darinnen sterben.

36. Es starben also die Männer, die Moses gesandt hatte, das Land auszukundschaften, und welche bey ihrer Zurückkunft die ganze Gemeine zum Murren wider ihn bewegt hatten, indem sie böse und verleumderische Dinge wider dieses Land ausgestreuet hatten;

37. Diese Männer, welche böse und verleumderische Dinge wider das Land ausgestreuet hatten, starben an der Plage vor dem Herrn.

38. Aber Josua der Sohn des Nun, und Caleb, der Sohn des Jephunne blieben von denen, welche das Land ausgekundschaftet hatten,

v. 34. Ps. 95, 10.

v. 37. 1 Cor. 10, 10. Jud. v. 5.

fleischlichen Unreinigkeit vorstellt a), wie solches Seldenus sehr wohl angemerket hat b). Patrick.

- x) 2 Mos. 34, 15. 4 Mos. 15, 39. Jerem. 3, 14. 3 Mos. 17, 5. 7. y) 5 Mos. 9, 18. 24. z) 2 Mos. 32, 34. a) Ps. 73, 27. Du wirst alle diejenigen ausrotten, die dich verlassen, oder die sich überlicher Weise von dir abwenden. b) Vxor Hebr. Lib. 3. c. 23. p. 356. edit. Francof. 4.

W. 34. Nach der Anzahl der Tage, in welchen ihr das Land ausgekundschaftet habt, ... vierzig Tage u. Aus dem, was wir bey dem vorhergehenden W. angemerket haben, siehet man zur Gnüge, auf was für eine Art man diese Worte erklären müsse. Es war ein und ein halbes Jahr verfloßen, seit dem sich die Israeliten in der Wüste befanden; ehe sie aber dieselbe verließen, waren beynah vierzig Jahre vergangen. Gott bedienet sich einer gleichen Zahl, an statt einer ungleichen, und man muß dieses Verzeichniß der vierzig Jahre nicht nach einer geometrischen Schärfe nehmen. An dem funfzehnten Tage des ersten Monats giengen die Israeliten aus Aegypten c), und kamen an dem zehnten Tage des ersten Monats des ein und vierzigsten Jahres nach ihrem Ausgange aus Aegypten zu Gilgal an; sie hielten sich also vierzig Jahre weniger fünf Tage in der Wüste auf d). Patrick, Stackhouse, I. Th. 445. S. Parker.

c) Cap. 33, 8.

d) Jos. 4, 19.

Und ihr sollet erkennen, daß ich den Lauf meines Segens über euch ... abgebrochen habe. In dem Hebräischen heißt es eigentlich und nach den Buchstaben: und ihr sollet meinen Riß erfahren. Die 70 Dolmetscher und die Vulgata übersetzen: und ihr sollet sehen, wie ich mich rächen will; Unselos: und ihr sollet erfahren, daß ihr wider mich gemurret habt. Alles dieses läuft auf die Umschreibung in unserer Uebersetzung hinaus. Nach unserer Meynung kann man sowol übersetzen: und ihr sollet erfahren, daß ich mit euch gebrochen habe, als auch: ihr sollet erfahren, was das heißt, wenn man mit mir bricht; oder aber auch: ihr

sollet erfahren, daß ich gebrochen habe, wegen eures Ungehorsams, die Verheißung, euch in das Land Canaan zu führen. Ainsworth, Polus e), Kidder und Patrick. Allein ist es denn so vollkommen gewiß und ausgemacht, daß das hebräische Wort *Tenuati*, meinen Riß bedeutet? Es kommt in der heil. Schrift sonst nirgends, als hier, und Hiob 33, 10. vor f), allwo es in der mehrern Zahl stehet, und wo man ihm diese Bedeutung nicht wohl beylegen kann. Der Herr le Clerc leitet es von dem arabischen Worte *naah* her, welches äbel begegnet, züchtigen, bedeutet. Diese Wortableitung kömmt völlig mit den alten Uebersetzungen überein, und zeigt, daß man sehr wohl übersetzen kann, ihr sollet meine Rache erfahren. Waterland, ebendaf. 374. 375. S.

- e) In Synops. f) Der gelehrte und fleißige Herr Schultrens zeigt bey dieser Stelle des Hiobs, daß *Tenuah* von dem hebräischen *na*, und dem arabischen *nua* und *nia* herkommt, welches roh, halbgelocht, unverdau, schwierig bedeutet; wenn man nun dieses in moralischem Verstande nimmt, so könnte man übersetzen: ihr sollet erfahren, wie schwierig, oder erbittert ich gegen euch bin.

W. 36. 37. Es starben also die Männer, die Moses gesandt hatte, das Land auszukundschaften, ... an der Plage vor dem Herrn. Nachdem sich Gott wegen des Schicksals des rebellischen Volkes erklärt, und die Strafe desselben in eine Art von einer Verweisung in das Elend und einer Verbannung in die Wüste verwandelt hat; so zeigt er nunmehr seine Gerechtigkeit, indem er die zehnkundschaften, deren falsche Nachricht Gelegenheit zum Aufruhe gegeben hatte, auf eine exemplarische Art strafet. Sie starben an der Plage, sagt Moses; sie starben eines jähligen Todes, dessen Art wir den Thabinen zu bestimmen überlassen g). Der Schlag geschah vor dem Herrn, in Gegenwart der Scheichinah, vielleicht mitten aus der Wolke, aus welcher etwan ein Feuerstrahl kam, der sie verzehrete. Patrick und Pyle. Ein jeder erkannte die rächende Hand des Herrn daraus, und die Juden halten, zum An-

Jahr  
der Welt  
2514.

ten, leben. 39. Moses aber sagte diese Dinge allen Kindern Israel, und das Volk trauerte deswegen gar sehr. 40. Als sie hierauf des Morgens frühe aufgestanden waren, stiegen sie auf die Höhe des Gebirges, und sprachen: Hier sind wir, und wir wollen hinaufziehen an den Ort, von welchem der Herr gesagt hat. Denn wir haben gesündigt. 41. Aber Moses sprach zu ihnen: Warum übertretet ihr das Gebot des Herrn? das wird nicht gelingen. 42. Ziehet nicht hinauf; denn der Herr ist nicht unter euch, das mit ihr nicht vor euren Feinden geschlagen werdet. 43. Denn die Amalekiter und Cananiter befinden sich hier vor euch, und ihr werdet durch das Schwerdt fallen, weil ihr euch abgewendet habt, dem Herrn zu folgen. Der Herr wird auch nicht mit euch seyn. 44. Dem ungeachtet blieben sie bey ihrem Vorsatze hinauf auf die Höhe des Gebirges zu ziehen; aber die Lade des Bundes des Herrn und Moses kamen nicht aus dem Lager. 45. Da kamen die Amalekiter und die Cananiter, welche auf diesem Gebirge wohnten, herab, und schlugen sie, und jagten sie bis nach Horma.

v. 41. 5 Mos. 1, 41.

Das

denken dieser Strafe, noch heute zu Tage, an dem siebenten Tage des sechsten Monats, den sie Elul nennen, eine Fasten. Allg. Welthist. II. Th. 451. S. Engl. Bibel.

g) Vid. Gemar. in Sota, c. 7. §. 11.

B. 39. 40. Moses aber sagte diese Dinge ... und das Volk trauerte deswegen gar sehr. Die harte Strafe der zehnen Rundschafter, die mit einem Urtheile verknüpft war, welches den Israeliten den Eintritt in das Land Canaan verschloß, verursachte ein allgemeines Betrübniß unter ihnen. Indessen aber bildeten sie sich ein, ihr Fehler könne vielleicht wieder gut gemacht und ausgesöhnet werden, wenn sie sich eben so begierig erzeigten, die Eroberung des Landes Canaan zu unternehmen, als sie sich vorher davon abgeneigt hatten finden lassen, und wenn sie ihre Feinde eben so sehr verachteten, als sie sich für denselben gefürchtet hätten. In dieser Hoffnung traten sie des andern Tages gerüstet vor Moses, und stiegen auf die Höhe des Gebirges; das heißt: sie gaben zu erkennen, daß sie bereit wären, solches zu thun, und baten inständig, man möchte ihnen erlauben, ihre aufreißerische Zaghaftigkeit durch eine edelmüthige Unternehmung wieder gut zu machen. Patrick, und die Allgem. Welthist. ebendas.

B. 41. 42. 43. Aber Moses sprach zu ihnen: Warum übertretet ihr das Gebot des Herrn? Er unterließ nichts, sie von einer so kühnen Unternehmung abzuhalten. Es hieß dieses, sich gegen den Befehl Gottes ungehorsam bezeigen, welcher dem Wolfe befohlen hatte wieder umzukehren. Es hieß, einer ganz unfehlbaren Niederlage entgegen eilen: denn ohne einen außerordentlichen Beystand des Herrn war es nicht möglich, mit Gewalt in das Land einzudringen, da die Cananiter und Amalekiter die Eingänge in dasselbe besetzt hatten. Patrick, Pyle.

B. 44. Dem ungeachtet blieben sie bey ihrem Vorsatze, hinauf auf die Höhe des Gebirges zu ziehen. Die Vorstellungen, die Moses that, mach-

ten die Israeliten nur desto hitziger. Sie waren wie die Kinder, welche das, was man ihnen, um sie zu besänftigen, anbietet, von sich stoßen, und hingegen das, was man ihnen nicht geben will, mit aller Gewalt haben wollen h). Sie blieben also bey ihrem Kopfe, und bey ihrem Vorsatze hinauf auf das Gebirge zu ziehen. Patrick, Parker. Ein gewisser hebräischer Ausleger, übersetzt i): Aber sie stiegen in der Finsterniß hinauf; welches der Vulgata sehr nahe kommt: Aber sie, die mit Blindheit geschlagen waren k). Der Paraphrast Jonathan sagt, sie wären im Finstern vor anbrechendem Tage hinaufgezogen. Ainsworth.

h) Horat. Satyr. Lib. 2. Sat. 3. v. 258. i) In Tanchnuma. k) Vid. Schultens Animadu. ad hunc loc.

Aber die Lade des Bundes ... und Moses kamen nicht aus dem Lager. Weil die Wolke über der Hütte blieb; so begaben sich Moses, die Leviten und die Lade nicht von der Stelle, um sich an die Spitze des Heeres zu stellen. Da nun also die Israeliten nicht von dem Herrn geführt und beschützt wurden; so hatten sie nichts anders zu hoffen, als daß sie ganz gewiß würden geschlagen werden. Patrick.

B. 45. Da kamen die Amalekiter und die Cananiter. Und die Amoriter. 5 Mos. 1, 44. Kidder.

Welche auf diesem Gebirge wohnten. Das heißt, welche sich dahin gestellet hatten. v. 25. Patr. Herab, und schlugen sie, und jagten sie. Sie machten sich den Vortheil, den sie von dem Orte, an welchem sie stunden, hatten, zu Nutze, und kamen haufenweise von den Höhen der Berge zu ihnen herunter, und richteten, wie es scheint, kein kleines Blutbad an. Obgleich die heil. Schrift solches nicht sagt; so begreift man doch schon von sich selbst, daß der Feind, der sie so weit verfolgte, ihrer sehr viele erlegen mußte. So fieng dieses göttliche Urtheil an, in die Erfüllung zu gehen: Eure todten Leichname sollen in dieser Wüste hinfallen. Patrick.

Bis

**Bis nach Horma.** Eine Stadt, die in dem Lande Canaan gegen Mittag, nach dem tothen Meere zu lag. Sie erhielt diesen Namen bey Gelegenheit dieser Niederlage, und nachmals wegen der Niederlage der Cananiter. Cap. 21, 3. Nicht. 1, 17. Horma bedeutet Verfluchung, oder gänzliche Verwüstung. Man glaubt, Moses habe zum Andenken eben dieser

Begebenheit, und des traurigen Endes so vieler andern Murrenden, welche die noch übrige Zeit der vierzig Jahre in der Wüste starben, den 90. Psalm fertig, in welchem die kurze Dauer und die Hilflosigkeit des menschlichen Lebens auf eine so lebhaft Art abgebildet wird. Patrick, Allgem. Weltbist. ebendaf.

## Das XV. Capitel.

Man siehet aus dem letzten Verse des ersten Capitels des fünften Buchs Mose, daß sich die Israeliten eine ziemliche Zeit zu Bades-Barnea aufhielten. Binnen dieser Zeit, und die sechs letzten Monate des andern Jahres hindurch, trug sich, wie es scheint, alles dasjenige zu, was in diesem und den vier folgenden Capiteln erzählt wird. Dieses kann in fünf Theile eingetheilt werden. Der I. hält einige Verordnungen in Ansehung der Menge des Mehls und der flüssigen Sachen in sich, die man nebst den Opfern der Thiere opfern soll, es mag sie ein Fremder, oder ein Israelit opfern. v. 1-16. Der II. schreibt dasjenige vor, was bey den Erstlingen des Brodtes beobachtet werden soll. v. 17-21. Der III. hält Gesetze wegen Ausöhnung der Unerschulungs- und Unwissenheitsünden in sich. v. 22-29. Der IV. enthält Verordnungen wider die vorzüglich begangenen Sünden, nebst der Geschichte von der Bestrafung eines Mannes, der an dem Sabbathe Holz aufgelesen hatte. v. 30-36. Und endlich der V. einige Gebote, welche den Gebrauch der Franzen und Quasten an dem Saume und den Zipfeln der Kleider betreffen. v. 37-41.

**D**arnach redete der Herr mit Mose, und sprach: 2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ihr werdet in das Land gekommen seyn, in welchem ihr wohnen sollet, das ich euch gebe, 3. Und ihr wollet dem Herrn ein Opfer mit Feuer, ein Brandopfer, oder ein anderes Opfer, um einem gewissen Gelübde Genüge zu leisten, oder ein freywilliges Opfer, oder an euren feyerlichen Festen eines bringen, daß ihr dem Herrn ein Opfer zum süßen Geruche, von großem, oder von kleinem Viehe, bringet: 4. So soll derjenige, welcher dem Herrn sein Opfer bringet, nebst demselben ein Kuchen:

v. 3. Gen. 45, 15. 16. 17. 3 Mos 22, 21. 2 Mos 29, 18. v. 4. 3 Mos 2, 1. 2.

**B.** 1. 2. Darnach redete der Herr mit Mose, und sprach: Rede mit den Kindern Israel, ic. Diese beyden Verse zeigen zweyerley an. Erstlich, daß Gott beschlossen hatte, die Israeliten, nach seiner Verheißung, in das Land Canaan zu führen. Kinder. Zum andern, daß alles dasjenige, was in diesem Capitel folgt, von den Kindern der Murrenden, und überhaupt von allen denen, welche an der letzten Empörung keinen Theil gehabt hatten, geschehen sollte. Patr.

**B.** 3. Und ihr wollet dem Herrn ein Opfer mit Feuer, ic. Oder etwas auf dem Altare opfern, es sey ein Brandopfer, oder ein anderes Opfer; das heißt, wie solches aus dem 8. v. und wie Moses dieses Wort an andern Orten l) braucht, wie auch aus einigen andern Betrachtungen erhellet: ein Friedensopfer, um einem gewissen Gelübde Genüge zu leisten, oder ein freywilliges Opfer, welches ein Reizzeichen der Friedensopfer ist m), oder an euren feyerlichen Festen, welches noch zu eben dieser Art von Opfern gehört n), daß ihr dem Herrn ein Opfer zum süßen Geruche o), von großem oder von kleinem Viehe bringet, sowol von Kindern, als von Ziegen und Schafen p). Patrick und K. oder.

l) 2 Mos. 18, 12. 3 Mos. 17, 5. 8. m) 3 Mos. 7, 16.

c. 22, 21. n) 3 Mos 23. 4 Mos. 29, 39. und hier v. 37. o) 3 Mos 1, 9. p) Bochart, Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 42.

**B.** 4. So soll derjenige, welcher dem Herrn sein Opfer bringet. In den vorher angezeigten Fällen soll er nebst seinem Opfer ein Kuchenopfer von einem Sechtheilchen feines Mehls, oder von einem Honor, welches der zehente Theil eines Epha ist q), das mit dem vierten Theile von einem Hin Wels ist eingemacht worden r), opfern. Bey dergleichen Opfern war das Kuchenopfer eine Zugabe, oder vielmehr ein Anhang des Opfers selbst. Man muß diese Kuchenopfer sehr wohl von denen unterscheiden, die man allein brachte, und welche an und für sich selbst Opfer waren. Bey diesen letzten goß man das Del nur auf das Mehl, aber man mengte es nicht miteinander s); und an statt, daß man die erstern Gott zu Ehren verbrannte t), so verbrannte man von den andern nur etwas wenig, welche also fast ganz und gar den Priestern verblieben, wie man solches aus dem andern Capitel des dritten Buchs Mose sehen kann. Patrick <sup>564</sup>.

q) 2 Mos. 16, 36. 4 Mos. 28, 5. r) 2 Mos. 29, 40. s) 3 Mos. 2, 1. 1c. t) Joseph. Antiquit. Ind. Lib. 3. c. 10.

B. 5.

(564) Moses giebt an diesem Orte nochmals eine Verordnung, wie es mit den 3 Mos. 2, angeordneten Speis-

Jahr  
der Welt  
2515.  
Vor  
Christi Geb.  
1489.

Jahr  
der Welt  
2515.

Kuchenopfer von einem Zehnthheilchen feines Mehls, das mit dem vierten Theile von einem Hin Oels ist eingemacht worden, opfern, 5. Und den vierten Theil von einem Hin Weins zum Trankopfer, welche du zu dem Brandopfer, oder zu einem andern Opfer für ein jedes Lamm noch hinzu thun sollt. 6. Ist es für einen Widder; so sollt du ein Kuchenopfer von zwey Zehnthheilchen feines Mehls, das mit dem dritten Theile von einem Hin Oels ist eingemacht worden, machen, 7. Und den dritten Theil von einem Hin Weins zum Trankopfer geben, welche du dem Herrn zum süßen Geruche opfern sollt. 8. Und wenn du ein Kalb zum Brandopfer opferst, oder ein ander solches Opfer bringest, um einem wichtigen Gelübde Genüge zu leisten, oder dem Herrn ein Friedensopfer zu bringen; 9. So soll man nebst dem Kalbe ein Kuchenopfer von drey Zehnthheilchen feines Mehls, das mit einem halben Hin Oels ist eingemacht worden, opfern. 10. Und

v. 5. Cap. 28, 7.

W. 5. Und den vierten Theil von einem Hin. Das Hin hielt etwas mehr, als ein Gallon und zwey Pinten, oder etwas über zehen englische Pinten. Es war also der vierte Theil von einem Hin, nicht ein Maas von einer Pinte und dem vierten Theile derselben, wie bey 2 Mos. 29, 40. fälschlich ist gesagt worden <sup>565</sup>), sondern mehr als zwo und eine halbe Pinte; es war ungefehr der vierte Theil von einem Stoop, oder eine Pinte, Amsterdamer Maas. Man sehe das bey dem andern Buche Mose befindliche Verzeichniß des Dr. Arbuthnot.

Weins zum Trankopfer, welche du zu dem Brandopfer, oder zu einem andern Opfer. Das heißt: oder zu einem Friedensopfer, für ein jedes Lamm, oder für eine jedwede Ziege. Brachte man zwey oder drey Lämmer, alsdenn ward das Maas zum Kuchen- und Trankopfer gedoppelt oder dreyfach genommen, vornehmlich an einem Sabbathe u). Im übrigen wurden diese Kuchen- und Trankopfer deswegen zu den Brandopfern und Friedensopfern hinzugethan, weil diese Opfer, gleich als bey einer Art von einem Gastmahle, das Brodt oder die Speiße Gottes x) waren, und weil das Brodt und der Wein eben so wohl, als das Fleisch, zu einem Gastmahle gehören. Gott verlangt also, man soll beydes auf seinem Tische opfern. Er will aber auch haben, daß man Salz und Weibrauch hinzuthun

soll, wie man solches aus 3 Mos. 2. sehen kann. Diese Gebräuche waren den Heiden nicht unbekant. Sie hatten gleichfalls Speisopfer bey ihren Opfern, und, nach dem Urtheile des Plinius, hielten sie dafür, es wäre kein Opfer so, wie es sich gebührte, gebracht worden, wenn kein gefalzenes Mehl dabey wäre y). Homer hat bereitet der gefalzenen Gerste gedacht, welche man auf die Thiere, die man opfern wollte, streuete z), gleichwie auch des Weins, den man auf die Stirne des Thieres, nicht nur wenn es vor dem Altare stand, sondern auch wenn es wirklich schon brannte, goß a). Man beweiset solches unter andern auch mit einer Stelle aus dem Virgilius b). Die Priester des wahren Gottes gossen den Wein gleichfalls ganz auf den Altar <sup>566</sup>). Man sehe den Dilherr c). Patrick.

u) Cap. 28, 9. x) Ebenas. v. 2. y) Hist. Nat. Lib. 30. c. 5. z) Iliad. 1. v. 449. 458. a) Ibid. v. 462. b) Georgic. Lib. 4. v. 384. c) Difertat. de Cacozel. Gentil. c. 10.

W. 6: 10. Ist es für einen Widder: so sollt du ein Kuchenopfer von zwey Zehnthheilchen ... Mehls, 2c. Damit der Leser auf einmal übersehen könne, wie viel bey den hier angezeigten Opfern zu einem Lamme, zu einem Widder und zu einem Kalbe noch zugegeben wurde: so wollen wir hier kürzlich anzeigen, wie viel solches nach englischen Pinten betrug.

Speisopfern, absonderlich in Ansehung des Oels und des Weins, soll gehalten werden. Man kann also nicht sagen, daß diese von jenen zu unterscheiden seyn, und noch weniger ist die Art und Weise, wie und worinnen sie von einander sollen unterschieden seyn, gegründet. 1) Alle Speisopfer verdieneten an und für sich selber den Namen der Opfer, ob sie wohl keine Versöhnopfer und Sündopfer waren, den einigen Fall 3 Mos. 5, 11. ausgenommen. 2) Auch bey den Speisopfern, die 3 Mos. 2. anbefohlen werden, wird bey einer gewissen Art derselben im 5. v. ausdrücklich verordnet, das Mehl mit Oele zu vermengen. 3) Kein Speisopfer ward ganz verbrant, 3 Mos. 6, 15. 16. nur eins ausgenommen, nämlich eines Priesters Speisopfer, eben daselbst, 23. v.

(565) Die Herren Verfasser beschuldigen sich hier selber eines Fehlers, den sie nicht begangen haben. Sie haben bey 2 Mos. 29, 40. eben das gesagt, was sie hier sagen.

(566) Es ist wohl zu erwegen, daß bey den Verordnungen von den Speisopfern, nur besonders von dem Weibrauche gesagt wird, er soll ganz verbrant werden. Von dem Oele sollte nur etwas auf dem Altare angezündet werden. 3 Mos. 2, 16. c. 6, 15. Daher ist zu vermuthen, daß es mit dem Weine eben so gehalten, und das übrige, nebst den andern Stücken, dem Priester zum Genuß überlassen werden sollte.

du sollst die Hälfte von einem Hin Weins zum Frankopfer opfern, als ein dem Herrn zum süßen Geruche mit Feuer gebrachtes Opfer. 11. Eben so soll man es bey einem jedweden Stiere, bey einem jedweden Widder, und bey einem jedweden jungen Schafe, und bey einer jeden jungen Ziege machen, 12. Nach der Anzahl der Stücke die ihr opfert. Ihr solltet es bey einem jedweden also machen, nach ihrer Anzahl. 13. Alle die, so in dem Lande geboren sind, sollen dieses also machen, wenn sie dem Herrn ein Opfer mit Feuer zum süßen Geruche bringen. 14. Wenn ein Fremder, oder ein anderer unter euch, der sich bey euch aufhält, in euren Altern, dem Herrn ein Opfer mit Feuer zum süßen Geruche bringet, der soll es machen, wie ihr es macht. 15. O Gemeine! ihr und der Fremde, der sich unter euch aufhält, sollet einerley Verordnung haben, es soll eine immerwährende Verordnung in euren Altern seyn. Der Fremde soll, wie ihr, vor dem Herrn seyn. 16. Es soll für euch, und für den Fremden, der sich unter euch aufhält,

Vor  
Christi Geb.  
1489.

v. 15. Siehe hernach, v. 29. Cap. 9, 14. 2 Mos. 12, 49.

einerz

trug. Zu einem Lamme kamen ungefehr fünf Pinten Mehl, zwey und eine halbe Pinte Del, und eben so viel Wein; zu einem Widder, ungefehr zehen Pinten Mehl, drey Pinten und ein Drittheil einer Pinte Del, und eben so viel Wein; zu einem Kalbe, ungefehr funfzehen Pinten Mehl, fünf Pinten Del, und eben so viel Wein. Pyle. Man sehe auch das Verzeichniß des Arbutnort.

B. 11. 12. Eben so soll man es bey einem jedweden Stiere, ... machen ... nach ihrer Anzahl. Dieses ist die allgemeine Regel von den Verhältnissen, die ihr bey dem Kuchenopfer, dem Oele und dem Weine zu beobachten habt, wie wir solches bey dem 5. v. angemerket haben. Patrick.

B. 13. 14. Alle die, so in dem Lande geboren sind, sollen dieses also machen, ... Wenn ein Fremder, ic. Ein Fremder ist hier, nach der Meynung der Talmudisten, ein jedweder Proselyt der Gerechtigkeit, in so fern er den gebornen Israeliten entgegen gesetzt wird: denn die Proselyten des Thores konnten Gott keine andern Opfer, als Brandopfer, aber ohne Kuchen- und Frankopfer bringen d). Anstatt also, daß man diese Worte, oder ein anderer

unter euch, in den Text einrücket, so muß man nur schlechtlin lesen: wenn ein Fremder, oder jemand unter euch. Es ist dieses nichts anders, als eine Wiederholung, die in der Schreibart der Hebräer etwas gewöhnliches ist. Ainsworth und Patrick.

d) 3 Mos. 22, 25. 567)

B. 15. 16. O Gemeine! ihr und der Fremde, ... sollet einerley Verordnung haben, ic. Wie es scheint, wiederholt der Gesetzgeber dieses Gesetz aus keiner andern Ursache so oft, als damit er die Heiden antreiben möge, sich zum Judenthume zu wenden, indem er ihnen eben die Rechte zugesaget, die er den gebornen Juden, wenigstens was die vornehmsten Stücke der Religion betrifft, einräumet e). Denn im übrigen konnten sie weder in bürgerlichen, noch in Kriegesachen, zu einer vornehmen Bedienung gelangen. Sie konnten ihre Töchter an keinen Priester verheirathen, und es waren ihnen auch noch andere Vorrechte und Freyheiten untersagt f). Patrick. Der Herr le Clerc giebt hiervon ganz andere Ursachen an, als wir angegeben haben. Er glaubt, wenn Gott haben wolle, daß sich die Proselyten schlechterdings allen Gebräuchen des öffentlichen Gottesdienstes unterwerfen

(567) Aus derselbigen Stelle kann es gar nicht erwiesen werden. Was die Sache selbst und den Inhalt unsers Textes betrifft; so erhellet aus der Verbindung des 14. und 15. Verses in diesem Capitel, daß von einem solchen Fremdlinge die Rede sey, welcher zur Gemeine der Israeliten gehörte, und, wie es nach der schriftlichen Uebersetzung heißt, welcher zum Herrn bekehret worden. Und wie hätte auch ein Fremder, der nicht Abrahams Glauben angenommen hatte, ein angenehmes Opfer, vornehmlich aber ein Brandopfer, als ein Verschöpfung, dem Herrn bringen mögen? Das konnte so wenig geschehen, so wenig einem vergönnet war, von dem Osterlamme zu essen, bis er die Beschneidung angenommen, und hiermit sich verbindlich gemacht hatte, das ganze Kirchengesetz des alten Testaments zu beobachten. Es kommt noch dieses dazu, daß hier im 15. und 16. Vers in Ansehung sowohl der Fremdlinge, als der gebornen Israeliten, die drey Worte, *ששש*, *קקק*, *ררר*, zusammen gesetzt werden, welche, wie wir anderswo angemerket haben, wenn sie alle drey beyammen stehen, also von einander unterschieden sind, daß *ררר* das Sittengesetz, *קקק* das Kirchengesetz, *ששש* das jüdische Policengesetz bedeutet. Nun werden sie aber nicht nur alle drey, sondern auch ein jegliches ganz und ohne Ausnahme den Fremdlingen anbefohlen. Ja, was noch mehr, es wird mit dem ausdrücklichen *אמר* und *אמר* klar angezeigt, daß zwischen den gebornen Hebräern und den Fremdlingen, in Beobachtung aller dieser Gesetze, kein Unterscheid seyn soll. Folglich müssen solche Fremdlinge gemeynet seyn, welche sich zur israelitischen Religion bekamten, und ihrem heidnischen Unglauben abgesaget hatten.

Jahr  
der Welt  
2515.

einerley Gesetz und einerley Recht seyn. 17. Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: 18. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommet, in welches ich euch führen werde, 19. Und wenn ihr das Brodt des Landes esset; so sollet ihr dem Herrn ein Heboffer davon bringen. 20. Ihr sollet an statt der Erstlinge eures Teiges einen Kuchen zum Heboffer bringen. Ihr sollet ihn wie das Heboffer bringen, das von der Tenne genommen ist. 21. Ihr sollet also dem Herrn in euren Altären ein Heboffer geben, das von den Erstlingen eures Teiges genom-

men werfen sollten, so geschähe es nicht sowol deswegen, daß er die Heiden zum Judenthume bringen wolle, als vielmehr, weil er verhindern wolle, damit die Israeliten nicht etwan in Ansehung der Religion nachlässig werden möchten, wenn sie sähen, daß die Propheten nicht alles so genau, wie sie, beobachten dürften. Wir wollen zwar diese Muthmaßung nicht ganz und gar verwerfen; unterdessen aber scheint uns des Patrici seine mit den mosaischen Ausdrücken, und der Absicht, die er bey verschiedenen andern solchen Erklärungen zu haben scheint, noch besser übereinzukommen.

e) Vid. Selden. de I. N. et G. Lib. 2. c. 4. et de Synedr. Lib. 1. c. 3. f) Vid. Cunaeus, de rep. Hebr. Part. 2. c. 2. p. 20.

B. 17. 18. 19. Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: ... Wenn ihr in das Land kommet, ... und wenn ihr das Brodt des Landes esset, 20. Dieses ist eigentlich ein Zusatz zu dem Gesetze von den Erstlingen der Erndte, 3 Mos. 23, 16. 17. <sup>568</sup>), in welchem Gott verordnete, es solle ein jeder, der in dem Lande Canaan Getreide einernend würde, die Erstlinge davon, zum Unterhalte seiner Diener, vor ihm opfern. Iho verlangt er, man soll, ehe man von dem Brodte, oder dem Getreide des Landes isset g), ihm vorher ein Heboffer davon bringen, und zwar auf die Art, wie er es in dem folgenden Verse anzeigen wird. Wir wollen noch dieses hinzusetzen, daß die Juden diesen Befehl eines Theils auch mit auf das Getreide gezogen haben, das sie aus Syrien, und aus dem Lande des Og und Sihon bekamen h), andern Theils aber auch auf den Weizen, die Gerste, oder das Korn, den Hafer, und auf eine andere Hülsenfrucht, die sie Cusemin, wir aber Spelt nennen; und daß sie dabey sagen, es wäre kein Heboffer, wenn es aus Reis, oder Hirse, 2c. bestünde. Pyle, Patrici, Ainsworth.

g) Ps. 104, 14. h) Maim. in Bicurim, c. 2.

B. 20. Ihr sollet an statt der Erstlinge eures Teiges einen Kuchen zum Heboffer bringen. Es war ein Kuchen, den man opferte; nachdem man ihn aber in die Höhe gehoben, und gewebet i), und dadurch Gott gewidmet hatte, so gab man ihn, an statt ihn auf den Altar zu legen, den Priestern wider, welchen Gott diese Einkünfte angewiesen hatte. c. 18, 8. Diesen Kuchen ihnen geben, hieß eben so viel, als ihn dem Herrn geben. Kidder, Patrici. Wir sehen nebst dem Grotius hinzu, daß man gleichfalls auch die Erstlinge von den Weintrauben, den Feigen, den Granatäpfeln, den Datteln, mit einem Worte, von allen Früchten, an welchen das Land Canaan einen Ueberfluß hatte, opferte. 5 Mos. 8, 8. Parker.

i) Man sehe 2 Mos. 29, 24.

Ihr sollet ihn wie das Heboffer bringen das von der Tenne genommen ist. Das heißt: wie das Opfer von den Erstlingen des Getreides, welches eben so wenig auf den Altar gelegt ward k), als das von den Früchten l). So verhielt es sich mit allen Opfern der Zehnten, welche die Juden Terumah gedolah nennen <sup>569</sup>). Sie waren nicht sowol Opfer für Gott, als vielmehr Geschenke für seine Diener. Patrici.

k) 3 Mos. 23, 16. 17. l) 4 Mos. 18, 12. 13.

B. 21. Ihr sollet also ... ein Heboffer geben, das von den Erstlingen eures Teiges genommen ist. Das Gesetz sagt nicht, wie viel ein jeder Mehl, an statt dieser Erstlinge geben soll; aber die Weisen im Volke forderten zum wenigsten den vier und vierzigsten Theil von dem Ganzen, oder doch zwischen dem vierzigsten und sechzigsten Theile. Diese Forderung gründet sich, wie sie sagen, auf Ezech. 45, 13. Dieß ist das Opfer, das ihr zum Heboffer bringen sollt, den sechsten Theil eines Ephas von einem Homor Getreide; das heißt, den sechzigsten Theil vom Ganzen: denn ein Homor hält zehen Ephas. Es

(568) Daselbst lesen wir nur eine Verordnung von den zweyen Wehebrodten, welche am Pfingstfeste von der ganzen Gemeine dem Herrn dargebracht wurden, und welche zwar auch zu den Erstlingen in weitläufigem Verstande gerechnet werden, welche aber nicht zu vermengen sind mit den eigentlich so genannten Erstlingen, den בכורים, die von einem jeglichen Hausvater mußten dem Herrn geheiligt werden, und von denen das göttliche Gebot 5 Mos. 26, 1. aufgezeichnet stehet.

(569) Das ist nicht eine und eben dieselbige Sache. Die jüdischen Lehrer unterscheiden die זרומה גרלה von dem Heboffer der Zehnten, זרומה מעשר. Lundius hat in seinen jüd. Heiligth. IV. B. 31. Cap. viele Zeugnisse angeführt.

men ist. 22. Und wenn ihr aus Irrthum gefehlet, und nicht alle diese Gebote gethan habt, die der Herr dem Mose gegeben hat; 23. Alles, was euch der Herr durch Mosen geboten hat, von dem Tage an, an welchem der Herr angefangen hat seine Gebote zu geben, und fernerhin in euren Altern; 24. Wenn es sich zuträgt, daß die Sache aus Irrthum geschehen ist, ohne daß es die Gemeine wahrgenommen hat; so soll die ganze

Der  
Christi Geb.  
1489.

v. 22. 3 Mos. 4, 2. Ps. 19, 12. 13.

Es bringen deswegen die Freygebügsten den vierzigsten, andere aber den fünfzigsten Theil; ja sie beobachten dieses noch heute zu Tage so genau, daß eine Frau, welche ihren Mann bereden würde, sie hätte die Erstlinge ihres Teiges gegeben, da sie es doch mit Wissen und Willen unterlassen hätte, eben deswegen für unehelich würde angesehen werden. So bald ihr Teig geknetet ist, nehmen sie ein kleines Stück davon, welches die Stelle des Thallah, oder des in dem Gesetze vorgeschriebenen Kuchens vertritt; und wenn sie keine Gelegenheit haben, solches einem Priester zu geben, so lassen sie es in dem Ofen verbrennen m). Man sehe den Seldenus n) und Buxtorf o). Patrick, Lewis p), Allgem. Welthist. III. Theil, 59. S.

m) Auf diese Art würde Gott verlangt haben, man solle diese Gaben so oft bringen, als man knetete; da es doch scheint, er fordere sie nur das erste mal, wenn man sich des neuen Getreides bediente. 1. Er setzet sie zu den Opfern, die man des Jahres nur einmal brachte. 2. Es würde etwas beschwerliches gewesen seyn, wenn die Priester die Kuchen, die für sie bestimmt waren, beständig in dem ganzen Lande hätten einsammeln sollen 570). Vid. Cleric. in loc. v) Vxor. Hebr. Lib. 3. c. 17. p. 307. edit. Francof. et Dissert. de Decim. §. 2. o) Synagog. Ind. c. 34. p) The Antiq. of the Hebrew Rep. Tom. 1. Book 2. c. 8. p. 145.

22. Und wenn ihr aus Irrthum gefehlet, und nicht ... gethan habt, u. Obgleich Maimonides und überhaupt alle Rabbinen sagen, dieses bestrafe die Abgötterey; so halten wir doch dafür, der

Gesetzgeber habe hier besonders sein Absehen auf die Fehler gerichtet, welche bey den Gaben und Opfern aus Irrthum begangen wurden, und es erhellet dies ganz deutlich aus dem Zusammenhange der Rede. Patrick 579).

23. Alles, was euch der Herr ... geboten hat. Nämlich alle Gebräuche seines Gottesdienstes. Patrick.

24. Wenn es sich zuträgt, daß die Sache aus Irrthum geschehen ist, ohne daß es die Gemeine wahrgenommen hat. Verschiedene Ausleger halten dafür, Gott rede hier von Unterlassungssünden, da hingegen in dem Gesetze, das wir 3 Mos. 4, 13. aufgezeichnet finden, von Begehungsünden die Rede sey. Diese Meynung heget Kidder 572). Andere aber glauben, der Gesetzgeber verdamme an dem angeführten Orte eben die Fehler, die er hier verbiete, jedoch mit diesem einzigen Unterscheide, daß in dem 4. Cap. des 3. B. Mose von den Irrthumsünden geredet werde, welche die ganze Gemeine begangen hätte; da hingegen hier von solchen Sünden die Rede sey, die zwar von einer gewissen Gemeine, welche aber nicht das ganze Volk ausmachten, wären begangen worden, als 3. E. etwan von den 70 Aeltesten, von den Häuptern über Tausend, oder von denen über Hundert, u. welche in diesem Buche an verschiedenen Orten q) die Versammlung, oder die Gemeine genennet werden, oder von einem besondern Stamme 573). Diese Meynung hegen Polas, Ainsworth, Parker. Was uns anbetrifft, so nehmen wir die erste

(570) Man kann noch dieses, und zwar als den vornehmsten und deutlichsten Beweis, hinzuthun: wöl dieser Teig ausdrücklich תרומה, der Erstling des Teiges genennet wird. Es gehöret also unstreitig zu den menschlichen Zusätzen, was Philo bereits vorgegeben hat, man müsse von einem jeglichen Teige, den man knetete, etwas für die Priester abgeben.

(571) Das Gegentheil, daß nämlich gar keine Einschränkung und Ausnahme hier statt finde, erhellet vielmehr aus dem Zusammenhange mit dem nächstfolgenden 23. Verse: und alles, was der Herr euch durch Mosen geboten hat, von dem Tage an, da er anfang zu gebieten, auf euere Nachkommen.

(572) Es möchte zwar scheinen, als ob diese Auslegung mit den ausdrücklichen Worten des Gesetzgebers übereinstimme. Hier wird im 22. v. gesagt: wenn ihr dieser Gebote eines nicht thut. Dort aber, 3 Mos. 4, 13. heißt es: wenn die That verborgen wäre, daß sie wider ein Gebot des Herrn gethan haben, und darnach ihrer Sünden innen werden, die sie gethan haben. Allein es ist dagegen zu erwegen: 1) daß man in unserm Texte nicht nur bey dem 22. v. stehen bleiben, sondern auf das nachfolgende fortgehen müsse, im 24. v. wenn etwas unwissend gethan wird: 2) daß der allgemeine Ausdruck, im 23. v. alle Sünden anzeigen; denn es wird von allen Geboten Gottes ohne Ausnahme geredet. Nun sind aber die göttlichen Gebote zum Theil bejahende, was man thun soll, zum Theil verneinende, was man unterlassen soll. Wer nun diesen letztern zuwider handelt, der hat nicht eine Unterlassungssünde, sondern eine Begehungsünde gethan. Folglich ist an diesem Orte von beyden Arten die Rede.

(573) Es stehet hier nicht תרומה alleine, sondern mit dem vorgesezten כּ; die ganze Gemeine der Kinder Israels.



Jahr  
der Welt  
2515.

Gemeine ein von der Heerde genommenes Kalb nebst seinem Kuchenopfer und seinem Frankopfer, nach der gegebenen Verordnung, zum Brandopfer, dem Herrn zum süßen Geruche, und einen jungen Bock zum Sündopfer, opfern. 25. Also soll der Priester die ganze Gemeine der Kinder Israel versöhnen, und es wird ihnen vergeben werden, weil es eine Sache ist, die aus Irrthum geschehen ist. Und sie sollen ihre Gabe vor den Herrn bringen, welche ein dem Herrn mit Feuer gebrachtes Opfer seyn soll, und das Sündopfer wegen ihres Irrthums. 26. So wird es der ganzen Gemeine der Kinder Israel, und dem Fremden, der sich unter ihnen aufhält, vergeben werden, weil es dem ganz-

u. 25. 3 Mos. 4, 2.

u. 26. Hebr. 5, 2.

zen

erste Meynung an, und zwar auf die Art, wie sie vom gelehrten Outram ist erklärt worden. Er hält dafür, das Gesetz befehle 3 Mos. 4. für die Sünden der ganzen Gemeine ein Kalb zu opfern, wenn das Volk, ohne den Dienst des wahren Gottes zu verlassen, in einen allgemeinen Irrthum verfiel, welcher machte, daß es aus Unwissenheit wider eines von der verneinenden Geboten sündigte, oder etwas verbotenes thäte, hingegen solle man den Bock nebst dem Kalbe zum Brandopfer opfern, wenn das Volk das göttliche Gesetz aus den Augen setzte, und in die Abgötterey verfiel; welches zu den Zeiten der gottlosen Könige von Juda und von Israel geschah e). Patr. 574).

q) Cap. 25, 7: c. 32, 10. und Jos. 24, 4. r) Outram. de Sacrif. Lib. 1. c. 14. §. 2.

So soll die ganze Gemeine ein von der Heerde genommenes Kalb ... und einen jungen Bock zum Sündopfer opfern. Da das Gesetz, wie wir solches vorher angemerkt haben, voraussetzt, das Volk habe den Gottesdienst verlassen, indem es entweder den Ceremonien der Götzen nachgegangen, oder doch die Gebräuche des wahren Gottesdienstes nicht, wie es gefollt, beobachtet hätte; so läßt es sich leicht begreifen, daß das Brandopfer eingesetzt war, anzuzeigen, daß sich das Volk wiederum zur wahren Religion gewendet habe, und das Sündopfer, die Uebertretungen auszusöhnen, welche wider das göttliche Gesetz waren begangen worden 575). So ließ in den folgenden Zeiten der König Hiskia, im Namen des ganzen Volks, einige Kalber zum Brandopfer, und einige Böcke zum Sündopfer opfern, die Missethaten zu versöhnen, welche die Israeliten die Zeit über aus Unwissenheit begangen hatten, da der Tempel war zu-

geschlossen gewesen, die gewöhnlichen Opfer unterlassen worden, und das Volk ein fremdes und abgöttisches Opfer eingeführt hatte s). Auf eben diese Art ließ auch, nach der Wiederkunft aus der babylonischen Gefangenschaft, und der Wiederherstellung des Gottesdienstes in dem neuerbauten Tempel, der Esra für das ganze Volk eben solche Opfer bringen t). Und man wende hierwider nur nicht ein, daß der Hiskia nur sieben Kalber und sieben Böcke, der Esra aber deren zwölf geopfert habe, welches einen Unterschied unter diesen beyden Fällen machte. Wir geben dieses zu; aber was will man wohl daraus schließen? Ein einziges Kalb, und ein einziger Bock waren schon hinlänglich. Hiskia gab deren aus Gottesfurcht sieben, und Esra aus eben der Ursache zwölf. Allein was für eine Veränderung macht wohl dieses in der Sache selbst? Man thut niemals zu viel, wenn man große Verbrechen auszusöhnen hat u). Im übrigen aber siehet man, ohne unser Erinnern, zur Genüge, daß nicht das ganze Volk von sich selbst, und überhaupt die verlangten Opfertiere konnte opfern lassen. Der große Sanhedrin erteilte dießfalls die nöthigen Befehle, und zwar um so viel mehr, weil es gar nichts seltsames war, daß er in seinen Aussprüchen aus Irrthum von dem wahren Verstande des Gesetzes abwich, und also diese Opfer nothwendig bringen mußte x). Patrick.

s) 2 Chron. 29, 22 23. t) Esra 8, 35. u) Outram. *ibid.* x) Ita Thorndike, *Rights of the Church etc.* p. 159. ex Maim.

B. 25. 26. ... und es wird ihnen vergeben werden, weil es eine Sache ist, die aus Irrthum geschehen ist: c. Dieses ist der Grund der Verzeihung

Israel, und es ist schon mehrmals erinnert worden, daß die Einschränkung dieser Medensart auf die Aeltesten, oder den vornehmsten Theil der Gemeine, ungegründet sey.

(574) Wie könnten wohl so offnbare Missethaten wider so deutlich geoffenbarte Gesetze, und die grobe Abgötterey, unter die aus Irrthum, oder aus Unwissenheit begangenen Sünden gerechnet werden? Solche Verbrechen gehören zu den im 30. v. angezeigten Frevelthaten. Zu den Zeiten der gottlosen Könige hat Gott durch den Mund seiner Propheten seinen Ernst und Eifer darwider zu erkennen gegeben, auch die Abgöttischen seine schweren Gerichte empfinden lassen, obwol seine Langmuth, welche die frevelhaften Uebertreter seiner Gebote noch zur Buße leitete, und durch welche auch noch manche befehret wurden, die Strafe der Ausrottung zurück hielt.

(575) Von der eigentlichen Absicht der Sündopfer und der Brandopfer, und wie sie beyde auf Christum gezelet haben, ist in der 16. Anmerk. gehandelt worden.

zen Volke aus Irrthum begegnet ist. 27. Wenn eine einzige Person aus Irrthum sündigt; so soll sie eine jährige Ziege zum Sündopfer bringen. 28. Und der Priester soll die Person, die aus Irrthum gesündigt hat, wegen dessen, was sie aus Irrthum vor dem Herrn gesündigt hat, versöhnen, und wenn er sie versöhnet, so wird es ihr vergeben

Vor Christi Geb. 1489.

v. 27. 3 Mos. 4, 27.

werz

ziehung <sup>576</sup>). Man muß schlechterdings ein solches Volk voraussetzen, das aus Irrthum in das Laster gefallen ist, die Ursache davon mag nun seyn, was für eine es will; außer dem würde es sich vergeblich eingebildet haben, seinen Fehler durch dergleichen Opfer auszusöhnen: und da von dem ganzen Volke die Rede ist; so darf man sich nicht wundern, daß der Fremde die Früchte einer Versöhnung des ganzen Volkes mit dem Herrn genießet. Patrick, Parker.

B. 27. Wenn eine einzige Person. In dem Hebräischen heißt es: und wenn eine Seele; das ist, eine Privatperson, Patrick; oder einer aus dem Volke, wie 3 Mos. 4, 27. Kidder.

Aus Irrthum sündigt. Einen Fehler wider die Gebräuche des Gottesdienstes begehet, oder bey demselben aus Unwissenheit, aus Irrthum und Unacht-

samkeit eine gewisse Pflicht nicht beobachtet. Hier von handelt das Gesetz. Aber in dem, das sich 3 Mos. 4, 27. aufgezeichnet befindet, ist von allen Arten der Unwissenheitsünden die Rede. Patrick <sup>577</sup>).

So soll sie eine jährige Ziege zum Sündopfer bringen. So bald sie ihren Fehler gewahr worden ist. Pyle.

B. 28. . . wegen dessen, was sie aus Irrthum vor dem Herrn gesündigt hat, u. Diese Worte scheinen uns, an statt der folgenden, indem sie die Gebote des Herrn übertritt, 3 Mos. 4, 27: anzuzeigen, daß hier von einem Fehler geredet werde, der wider die Gebräuche des Gottesdienstes ist begangen worden <sup>578</sup>); welches die Anmerkungen bestätigt die wir bey dem 24. v. gemacht haben. Patrick.

B. 29.

(576) Auch die Sünden aus Irrthum oder aus Unwissenheit, ob sie schon keine muthwillige Unwissenheit ist, sind an sich selbst verdamulich, und die Zurechnung des vollkommenen Versöhnopfers Christi ist und bleibt allemal der einzige Grund der Vergebung der Sünden, daß an denen, die in Christo Jesu sind, keine wirkliche Verdammung statt findet. Röm. 8, 1. Paulus bekennet ausdrücklich, daß er sich zwar nichts bewußt, aber darinnen nicht gerechtfertiget sey, 1 Cor. 4, 4. Eben diese Verordnung bekräftiget solches zur Gnüge, weil 1) ein Sündopfer für solche Sünden gefordert, und ohne demselben keine Vergebung versprochen ward, und weil 2) alle Sündopfer ihre ganze Kraft von der vorübergehenden Bedeutung Christi, als des einigen wahrhaftigen Sündopfers bekamen. Im übrigen ist so bekannt, als gewiß, daß ein rechtschaffener Israelit, so fern er den Glauben an den Mesias behielte, nicht aus Frevel, sondern nur aus Irrthum und Unwissenheit sündigen konnte.

(577) Was dabey zu erinnern wäre, ist in der 572ten Anmerk. zu finden.

(578) Hier ist zu merken: 1) daß ein Unterscheid dieser zweyen Redensarten und der damit verbundenen Begriffe sey: an dem Herrn sündigen; und, vor dem Herrn, oder vor dem Angesichte des Herrn, sündigen. Jene bedeutet unfehllich die Uebertretung des göttlichen Gesetzes, und die daher entstehende unendliche Verschuldung, worinnen eben die lasterhafte Natur und Beschaffenheit der Sünde bestehet, wie zu sehen ist Ps. 51, 6. Dieser andere Ausdruck aber zeigt die Allwissenheit Gottes und die allgeringste Erkenntniß der menschlichen Handlungen an, wie keine Sünde, ob sie wol aus Unwissenheit und Irrthum geschieht, dem Herrn verborgen seyn könne, vor dessen Augen alles klar und aufgedeckt ist. Und so wäre denn לבי יראה, wenn es sich auf das sündigen beziehen sollte, eben so viel, als David eben daselbst bekennet, בבי יראה, vor deinen Augen, oder vor dir habe ich übel gethan. Wenn nun aber solchergestalt diese Worte, vor dem Herrn, mit dem Worte, sündigen, zu verbinden wären; so könnten wir doch 2) nicht sehen, warum dieses nur auf eine gewisse Art der Sünden, und warum nur auf diejenigen, welche den Gebräuchen des öffentlichen Gottesdienstes zuwider sind, einzuschränken wäre. Der allgemeine Ausdruck, im 23. und 24. v. beziehet das Gegentheil, und in der That geschehen alle Sünden, so fern sie Sünde sind, an dem Herrn, als dem Gesetzgeber, und nicht weniger auch vor dem Herrn, als dem allgegenwärtigen und allwissenden. Vornehmlich kommt es hier 3) auf die Verbindung der Worte an. Man setze in der gegebenen Erklärung als schon erwiesen, oder, an sich selbst klar und ungezweifelt voraus, daß dieses, vor dem Herrn, sich auf das sündigen beziehe, und demnach diese Redensart nicht anders, als so zu übersetzen sey: was sie vor dem Herrn aus Irrthum gesündigt hat. Allein es kommt uns weit wahrscheinlicher vor, daß das לבי יראה, mit dem vorgehenden כבוד, welches auch unmittelbar darnach wiederholet wird, zu verbinden sey: denn, wirklich, ist dieses die sonst gewöhnlichste Verbindung der Worte, wie aus 3 Mos. 10, 17. c. 14, 18. 29. c. 15, 15. und aus vielen andern Stellen zu sehen ist. Und hernach ist auch deutlich, daß in eben diesem Capitel kurz zuvor, im 25. v. das לבי יראה sich nicht auf die Sünde aus Unwissenheit; sondern auf das Sündopfer bezie-

Jahr  
der Welt  
2515.

werden. 29. Es soll einerley Gesetz seyn für denjenigen, der etwas aus Irrthum gethan hat, sowol für denjenigen, der in dem Lande der Kinder Israel geboren ist, als für den Fremden, der sich unter ihnen aufhält. 30. Was aber denjenigen anbelangt, der freventlich gesündigt hat, er mag entweder in dem Lande geboren, oder ein Fremder seyn,

v. 29. Siehe vorher, v. 15. 16.

B. 29. Es soll einerley Gesetz seyn . . . für den Fremden, u. Es gehet also dieses Gesetz den Neubekehrten der Gerechtigkeit eben so wohl, als den gebornen Israeliten an. Ein jeder, der vermöge seines Standes verbunden war, alles dasjenige zu beobachten, was der Herr geboten hatte, v. 22, 23. sollte demselben unterworfen seyn. Patrick.

B. 30. Was aber denjenigen anbelangt, der freventlich gesündigt hat, u. In dem Hebräischen heißt es: mit aufgehobener Hand. Die 70 Dolmetscher übersetzen: mit einer Hand des Stolzes; Jonathan: mit Stolz. Diese Uebersetzungen kommen mit der unsrigen überein. Mit aufgehobener Hand etwas thun, oder, wie Onkelos übersetzt, mit entblößtem Haupte, das heißt: wenn man seine Pflicht beobachtet, auf eine herzhaft, unerschrockene und großmüthige Art etwas thun y); wenn man hingegen böses thut, so heißt es offenbar sündigen, mit Vorsatz, ohne roth zu werden, mit Stolz z) und Frevel sündigen a). Answorth und Patrick 579).

y) 2 Mos. 14, 8. 4 Mos. 33, 3. z) Maim. More Nev. Part. 3. c. 41. a) Job 38, 15. Ps. 18, 28. in Vergl. mit Jer. 14, 4.

Der hat den Herrn geschmähet. Ein gewisser gelehrter Rabbiner erklärt diese Worte also: „Wer, sagt er, auf diese Art sündigt, der thut es deswegen, weil er von einem gewissen besondern Lehrsatze anders denkt, als das göttliche Gesetz; wie man denn auch insgemein dafür hält, daß Moses hier von einem Höfendiener rede, weil die Abgötterey die vornehmsten Grundsäulen des Gesetzes über einen Hau-

fen wirkt. Wer würde wohl einen Stern, oder einen Planeten anbeten, wenn er ihnen nicht ein Unerbittlichkeit, oder vielmehr eine Ewigkeit zuschriebe? welche Meynung aber mit den ersten Grundsätzen dieses Gesetzes nicht bestehen kann b).“ Allein, die jüdischen Lehrer mögen davon sagen, was sie wollen, so ist es doch gewiß, daß diese Worte, mit aufgehobener Hand sündigen, nicht sowol eine besondere Gattung von Sünden, als vielmehr die Art und Weise zu sündigen anzeigen, und daß sie sich auf alle Sünden erstreckt, die man aus Verachtung gegen die Gebote Gottes begehet, ohne sich um die Folgen derselben zu bekümmern. Maimonides muß dieses selbst bekennen, denn er setzet hinzu: „Man kann, nach meiner Meynung, eben dieses von allen Sünden sagen, welche freventlich wider das göttliche Gesetz begangen werden, und wenn auch jemand z. E. nur ein Ziegenböcklein in der Milch seiner Mutter äße, oder ein Kleid von vermischem Zeuge trüge, oder einen Büschel Haare auf seinem Haupte stehen ließe, und zwar aus Verachtung gegen die Gebote, die es verbieten. Würde man solches wohl thun, wenn man von der Wahrheit dieser Gebote vollkommen überzeugt wäre? Ich zweifle keinesweges, daß dieses nicht sollte heißen, den Herrn schmähen c).“ Patrick.

b) More Nev. ubi sup. p. 466. Vid. etiam Selden. de Synedr. Lib. 1. c. 6. c) More Nev. ibid.

Eine solche Person soll von ihrem Volke ausgerottet werden. Kein Opfer wird die Kraft haben, ein solches Verbrechen auszuföhnen 580); sondern der Schuldige soll am Leben gestraft werden, entwe-

der  
het. Endlich ist es auch den Regeln der Accentuation nicht zuwider, wenn wir diesen beyden Beweisgründen gemäß, also übersetzen: der Priester soll die Person, die aus Unwissenheit, oder Irrthum gesündigt hat, vor dem Herrn versöhnen, ja, versöhnen soll er sie also.

(579) Der Gegensatz ist hier zureichend, die eigentliche Bedeutung dieser Redensart zu bestimmen. Diese Sünden werden keinen andern, als den Sünden aus Unwissenheit entgegen gestellt. Folglich werden damit alle wissentliche und vorsätzliche Sünden angezeigt. Der Grund von der verblühten Benennung ist ohne Zweifel dieser: weil ein Mensch, indem er also freventlich sündigt, sich eine ungemessene Macht und Freyheit anmaßet, sich wider den Herrn und Gesetzgeber empöret, die Feindschaft seines Sinnes wider Gott zu erkennen giebt, und als derjenige erfunden wird, der wider Gott streiten will.

(580) Jedoch mit dieser Einschränkung und Bedingung, die in vielen Schriftstellen auf das deutlichste vorgelegt wird: 1) wosfern ein solcher Sünder in seiner Unbußfertigkeit beharret: 2) wosfern er die seibliche Todesstrafe vor weltlichen Gerichten nach den Polizeygesetzen verdienet hat, so kann ihm dieselbige nicht erlassen werden, ob er schon durch Buße die Vergebung der Sünden vor dem göttlichen Gerichte erlangen kann. Die Opfer aber wurden nicht der weltlichen Obrigkeit, sondern dem Herrn zur Versöhnung gebracht. Es kann demnach hier die Meynung nicht seyn, daß für ein solches Verbrechen schlechterdings kein Opfer vor dem Herrn zur Versöhnung gütlich seyn sollte. Man betrachte dagegen Esr. 8, 35. vergl. mit e. 9, 6. 7. Ezech. 45, 9. vergl. mit dem 17. v. desgleichen was in der Verordnung von dem großen Versöhnungstage von allen Sünden ohne Ausnahme gesagt wird, 3 Mos. 16, 30.

der hat den Herrn geschmähet. Eine solche Person soll von ihrem Volke ausgerottet werden: 31. Weil er das Wort des Herrn verachtet, und sein Gebot übertreten hat. Es soll demnach eine solche Person ganz gewiß ausgerottet werden, ihre Missethat ist auf ihr.

Vor Christi Geb. 1489.

32. In

der durch die Hand Gottes, oder durch die Hand der Richter. Bisweilen sagt Gott, er selbst wolle die Götzendiener ausrotten, diejenigen, welche die Wahrsager um Rath fragen, u. d.); ein ander mal aber sagt er nur, die Strafbaren sollen ausgerottet werden, wie er solches hier und an andern Orten sagt <sup>581</sup>). Man muß also diese Diederart verschiedentlich, und nach der Beschaffenheit der Dinge, von welchen geredet wird, verstehen. Wir haben dieses bereits an einem gewissen Orte unserer Erklärung des ersten Buchs Mose angemerkt, und der Leser wird nicht übel thun, wenn er solche Stelle e) nachschlägt. Im übrigen aber lassen wir uns den Ausspruch des Maimonides vollkommen gefallen, welcher dafür hält, es werde in dem gegenwärtigen Falle von einer solchen Lebensstrafe geredet, die jemanden auf Befehl der Richter angethan würde, wie bey der Abgötterey und dem Abfalle von der Religion f). Es scheint in der That nicht, spricht er, daß die Güter derer, von welchen hier geredet wird, wären eingezogen und verbrannt worden, wie solches mit den Gütern der Götzendiener geschah; wenn aber ein ganzer Stamm ein gewisses Gebot des Gesetzes auf eine stolze und freche Weise übertreten hätte, so glaubt er, er hätte müssen ausgerottet werden <sup>582</sup>). Es scheint in der That, daß diejenigen Kinder Israhel, welche disseit des Jordans blieben, den mosaïschen Worten diesen Verstand beylegten, weil sie die Waffen ergrieffen, und den Stamm Ruben, den Stamm Gad, und den halben Stamm Manasse bekriegen wollten, weil sie an dem Ufer des Jordans einen Altar aufgerichtet hatten, wel-

ches die übrigen Stämme als eine Uebertretung des Gesetzes ansahen, indem sie in den Gedanken stunden, dieser Altar wäre deswegen aufgerichtet worden, daß man auf demselben opfern wollte, wie man alles dieses in dem 22. Cap. des Buchs Josua ausführlich nachlesen kann g). Patrick.

d) 3 Mos. 20, 5. 6. e) 1 Mos. 17, 14. f) 5 Mos. 13, 13. 16. g) Vid. Maim. More Nev. ibid. et Outram, in rep. Hebr. Part. 3. p. 14.

W. 31. Weil er das Wort des Herrn verachtet, und sein Gebot übertreten hat; u. Man erwäge diese Worte genau. Wenn Gott die muthwilligen Uebertreter derjenigen Gesetze, welche die Gebräuche bey dem Gottesdienste betreffen, am Leben zu strafen befiehlt, da er doch für die Uebertreter einiger sittlichen Gesetze, dergleichen z. E. die Räuber, die Unreinen, u. waren, keine so scharfen Strafen bestimmt; so kömmt solches daher, weil er voraus setzt, daß die erstern mit aufgehobener Hand, mit einer stolzen Verachtung seiner Gesetze sündigen, indem sie behaupten, diese Gesetze wären nicht von ihm hergekommen, indem sie ihrer öffentlich spotten, und also den Herrn schmähen; das heißt, vermöge des Nachdrucks des Grundtextes: indem sie ihn lästern, und sich mit den hochmüthigsten und gottlosesten Worten wider ihn auflehnen h). Spencer i), Kidder, Patrick <sup>583</sup>).

h) Ita Iunius, etc. in Synops. i) De Leg. rit. Hebr. Lib. 1. c. 1. sect. 2. p. 27. edit. celeberr. Pfaff.

Ihre Missethat ist auf ihr. Nicht auf den Personen, welche sie ausrotten, sondern auf ihr selbst, auf

(581) Beydes kann füglich beysammen stehen, sofern die Obrigkeit, als Gottes Dienerin, ihr Amt verwaltet. Es hat aber Gott die Strafe der Ausrottung sich selbst in dreyerley Fällen vorbehalten: 1) wenn ein ganzes Volk einer Frevelthat sich theilhaftig gemacht, und die Richter entweder selber Antheil daran gehabt, oder nicht vermögend gewesen, das ganze Volk also zu strafen, als welches nicht in ihrer Gewalt standen: 2) wenn ein Mensch die wissentliche und vorsehlische That heimlich begangen hatte, daß kein Richter darüber urtheilen konnte, 3 Mos. 17, 10. und 3) wenn Kläger und Richter ihre Pflicht nicht beobachtet würden, 3 Mos. 20, 4. 5.

(582) Nach der göttlichen Absicht durfte kein Stamm von dem jüdischen Volke bis zur Ankunft des Mesias ausgerottet werden, und auch nach der Zeit sollten die zwölf Stämme zwar in die größte Unordnung und Zerstreuung gebracht, aber doch keiner ausgerottet werden. Die angeführte Geschichte aus dem Buche Josua beweiset deutlich, daß die Israheliten die genannten Stämme nur zur Rede gesetzt, und sich nach der wahren Beschaffenheit der Sache erkundiget haben, in der Meynung, sie, wenn sie unrecht gethan hätten, zur Erkenntniß und Reue zu bringen, nicht aber zu bekriegen, noch weniger auszurotten. Und wem ist unbekannt, wie die Israheliten ihr allzühitziges Verfahren wider die Benjaminer sehr bereuet haben, wie sie beklaget haben, daß nun ein Stamm von Israhel abgebrochen sey, und wie sie ausdrücklich bekant haben, daß ein jeglicher Stamm sein Erbtheil behalten müsse, und nicht ein einziger Stamm von Israhel ausgelilget werden solle? Richt. 21, 6. 17.

(583) Diese ganze Auslegung gründet sich auf die Meynung, die wir oben bereits in der 578sten Anm. untersucht haben, als wäre hier nur von den Uebertretern solcher Gebote, welche die Gebräuche des öffentlichen Gottesdienstes betreffen, die Rede.

Jahr  
der Welt  
2515.

32. Indem aber die Kinder Israel in der Wüste waren, fanden sie einen Mann, der am Sabbathtage Holz aufsaß. 33. Und diejenigen, die ihn Holz auflesen fanden, führten ihn vor Mosen und vor Aaron, und vor die ganze Gemeine. 34. Und man legte ihn gefangen: denn es war noch nicht bekannt gemacht worden, was man ihm anthun sollte.

v. 34. 3 Mos. 24, 12.

auf der Seele, welche gesündigt hat. Patrick. Sie soll die Strafe tragen, die sie mit ihrer Sünde verdient hat. Kidder. Hier stehet die Missethat k), und Jonathas umschreibet die mosaischen Worte also: ein solcher Mensch soll in der zukünftigen Welt zerstücket werden, und an dem großen Sabbathtage Rechenenschaft von seiner Sünde geben. Auf eben diese Art verstehet auch der R. Menahem diese Worte; nämlich, von einer Strafe, welche die Seele, so lange sie seyn wird, treffen, und in ihr beständig derjenige Wurm seyn wird, der nicht stirbet. Jes. 66, 24. Ainsworth. Ueberhaupt ist die Anmerkung des Theodoretus über diese beyden Verse, den 30. und 31. ganz ausnehmend deutlich, und man wird sie den Menschen niemals oft genug vor die Augen legen können. Ganz anders sind die Sünden beschaffen, die man aus Schwachheit, oder bey den ersten Bewegungen einer heftigen Leidenschaft, oder wegen einer Reizung, deren Folgen man nicht so gleich wahrgenommen hat, begehet; und wiederum anders diejenigen, die man mit Wissen und Willen, aus Stolz und mit Verachtung des göttlichen Ansehens begehet. Womit werden sich wohl diejenigen entschuldigen können, welche eine Missethat von dieser letztern Art begangen haben l)? Parker und Henry.

k) Man sehe auch 1 Mos. 19, 15. und 3 Mos. 22, 9.

l) Theodoret. *Quaest. 29. in Num.* Man sehe Hebr. 10, 26. 27.

32. Indem aber die Kinder Israel in der Wüste waren. Damit Moses seine Gedanken desto deutlicher vortragen und begreiflicher machen möge, so sezet er hier das erschreckliche Exempel von der Bestrafung eines verwegenen und ärgerlichen Sünders hinzu, welche die Israeliten, vermuthlich bey ihrem Aufenthalte in der Wüste Kades-Barnea, selbst mit ansahen. Pyle und Patrick.

Fanden sie einen Mann. Die Rabbinen, welche das Ansehen haben wollen, als ob ihnen nichts unbekannt wäre, sagen, dieser Mann wäre einer von denen gewesen, die sich, wider Moses Befehl, unter-

standen hätten, hinauf auf das Gebirge zu gehen m). Einige behaupten so gar, es wäre der Zelophchad gewesen, dessen in dem folgenden gedacht, und von dem gesagt wird, er wäre in seiner Sünde gestorben n). Diese Meynung hegen Jonathan, und einige andere jüdische Lehrer, die man bey dem Seldenus o) angeführt findet. Patrick.

m) Cap. 14, 44. n) Cap. 27, 1:4. o) *De Synedr. Lib. 2. c. 1. n. 9.*

Der am Sabbathtage Holz aufsaß. Neue Muthmaßungen. Man sagt, dieser Mann hätte aus dem Holze, dessen Wurzeln er öffentlich aus der Erde herausgerissen, Büschel gemacht. Diesen Nachdruck hat, nach der Meynung der Rabbinen, das im Grundtexte befindliche Wort, und sie wollen es aus 2 Mos. 5, 7. beweisen, wie man solches aus dem Seldenus, an dem vorhin angeführten Orte sehen kann. Patrick, Kidder.

33. Und diejenigen, die ihn Holz auflesen fanden, führten ihn vor. Man hatte ihn gewarret, sagen die Rabbinen ferner; weil er aber nur darüber lachte, und in seiner Arbeit fortfuhr, so nahm man ihn, und führte ihn zu Mose, als einen Mann, der freventlich gesündigt hatte; und des andern Tages befragte ihn Moses ohne Zweifel vor dem Aaron und der ganzen Gemeine der Ältesten deswegen. Patrick.

34. Und man legte ihn gefangen. Moses befahl, man sollte ihn in das Gefängniß legen p), bis Gott anzeigen würde, was man ihm für eine Strafe anthun sollte. Patrick.

p) 3 Mos. 24, 12.

Denn es war noch nicht bekannt gemacht worden, was man ihm anthun sollte. Sie wußten wohl, daß sein Verbrechen den Tod verdiente; denn Gott hatte sich diesfalls deutlich genug erklärt q); aber sie wußten nicht, was für eine Art des Todes ihm angethan werden sollte<sup>584</sup>); oder, wie andere Rabbinen sagen r), sie wußten nicht, ob der Schuldige von der Obrigkeit, oder von Gott selbst sollte gestrafet werden. Polus, Kidder, Patrick, Parker.

q) 2 Mos. 31, 14. c. 35, 2. r) *Vid. Selden. ibid.*

35.

(584) Sie wußten nur so viel: daß der den Tod verdienet habe, der mit verbotener Arbeit den Sabbath entheiligt hätte. Allein es war ihnen noch nicht so genau bekannt, ob eine so gering scheinende Verrichtung unter die am Sabbathtage unzulässigen Arten der Arbeit zu rechnen, und folglich eine Sabbathsentheiligung sey. Sie begehrten demnach Unterricht von beyden, erstlich, ob der Mensch des Todes schuldig sey; und hernach, welche Art der Todesstrafe ihm zuerkannt werden solle. Dieß wird bekräftiget durch das nachfolgende im 35. v. da die göttliche Antwort zweyerley jaget: erstlich, der Mann soll des Todes sterben, und zum andern, die ganze Gemeine soll ihn steinigen. Wäre von dem erstern gar kein Zweifel gewesen; so wäre es ganz überflüssig gesagt.

sollte. 35. Da sprach der Herr zu Mose: Man soll diesen Mann am Leben strafen, und die ganze Gemeine soll ihn außer dem Lager steinigen. 36. Es führte ihn also die ganze Gemeine hinaus vor das Lager, und sie steinigten ihn, und er starb; wie der Herr dem Mose geboten hatte. 37. Und der Herr redete mit Mose und sprach: 38. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen. Sie sollen sich von Zeit zu Zeit, Bänder an die Theile ihrer Kleider machen, und auf die Bänder an den Theilen ihrer Kleider sollen sie

Vor Christi Geb. 1489.

v. 38. 5 Mos. 22, 12. Matth. 23, 5.

B. 35. Da sprach der Herr zu Mose: Man soll diesen Mann am Leben strafen. Gott, welcher von Mose in seinem Heiligthume, wie in dem Cap. 9, 8. angeführten Falle, war um Rath gefragt worden, antwortete, dieser Mann hätte den Tod verdient. Vielleicht stund Moses in den Gedanken, der Fehler könne wol vergeben werden; Gott aber sagt, es könne nicht geschehen. Und in der That, an dem Sabbathtage wider das ausdrückliche Gebot, das diesfalls ergangen war, arbeiten, hieß gewissermaßen das Werk der Schöpfung leugnen, wie Avenstra redet. Da der Sabbath ein Zeichen war, daß die Israeliten den Herrn als den Schöpfer aller Dinge anbeteten<sup>585)</sup>, so hieß dieses Zeichen dergestalt verachten, daß man auch die Feyer desselben entheiligte, nichts anders, als abfallen, und den Tod verdienen, weil der Glaubensartikel von der Erschaffung der Welt der Grundartikel von der mosaischen Religion war, da hingegen, wenn man die Ewigkeit derselben glaubte, solches der Grund von der Religion der Heiden war. Daher kommt es, daß die so oftmals verborene Entheiligung des Sabbaths in der That ein so großes Laster war. Konnte man wol umhin, die Uebertretung einer Pflicht, welche die Verehrer des wahren Gottes auf eine so besondere und hauptsächlichliche Art von den Heiden und Götzendienern unterschied, nach der äußersten Schärfe zu bestrafen? Patrick, Parker.

Und die ganze Gemeine soll ihn außer dem Lager steinigen. Auf diese Art wurden die größten Laster bestraft<sup>5)</sup>. Gott wollte haben, man solle die Strenge dieser Strafe den verwegenen Menschen empfinden lassen, welcher das Gesetz vom Sabbathe übertreten hatte, und zwar nicht nur deswegen, weil er es auf eine vorfessliche und freventliche Art übertreten hatte; sondern vermuthlich auch deswegen, damit den Israeliten durch dieses Exempel einer schar-

fen Bestrafung, welche über den ersten öffentlichen Uebertreter t) eines Gebotes erging, das in seiner Religion von der größten Wichtigkeit war, ein Schrecken möchte eingejaget werden. Das Gebot vom Sabbathe leugnen, sagen die Talmudisten, ist eben so viel, als das ganze Gesetz leugnen. Patrick, Parker.

s) 3 Mos. 20, 2. c. 24, 14. t) Ita Theodoret. Quaest. 30. in Num. et Ildor. Pelus. Epist. Lib. 1. n. 131.

B. 36. Es führte ihn also die ganze Gemeine hinaus vor das Lager, ... und er starb; u. Dieses geschah nicht an ebendemselben Tage, weil es die Feyerlichkeit des Sabbaths nicht erlaubte u); sondern den Tag darnach, oder sobald als Moses die göttliche Antwort erhalten hatte. Patrick.

u) Ita Philo.

B. 37. 38. Und der Herr redete mit Mose, und sprach: ... Sie sollen sich ... Bänder an die Theile ihrer Kleider machen, u. Das hebräische Wort Sizith bedeutet vielmehr Franzen, als Bänder. Siz ist eine Blume. Man siehet aus 5 Mos. 22, 12. daß die Kleider, das ist, die Mäntel, welche die alten Israeliten über ihren Röcken trugen, vier Flügel oder Theile haben mußten, und daß an den vier Enden dieser Theile eine Schnure, die wie eine Quaste aussah, und aus purpurfarbener, oder himmelblauer Wolle gemacht war x), hangen mußte. Unten an den Theilen befand sich rings umher eine breite Borte, oder eine Franze, welche vermuthlich mit dem Kleide einerley Farbe hatte; aber an den vier Ecken war die blaue Quaste<sup>586)</sup>. Die Schnure, an welcher sie hieng, bestund, wie die Juden sagen, aus acht wollenen Fäden, die ausdrücklich dazu waren gesponnen worden, ein jeder hatte fünf Knoten, welche sich gerade in der Mitte der Länge befanden, da nun das übrige nicht zusammengebunden, sondern auseinander getrieselt war, so machte es die Quaste aus. Unser

(585) Dieses Verbrechen war eigentlich nicht wider die erste Hauptabsicht der Sabbathsfeyer, so ferne sie zu den allgemeinen Sittengesetzen gehört, sondern wider die besondere Absicht des Sabbaths, in Ansehung der Juden, soferne diese sich an dem heiligen Tage von aller Dienstarbeit enthalten sollten, zum immerwährenden Andenken, daß sie Knechte in Aegyptenlande gewesen waren. Weil nun das Elend ihrer Dienstharkheit damals auf das äußerste gekommen war, da sie das zum Ziegelbrennen benötigte Stroh selber zusammenlesen mußten; so ziehet sich hieraus die Größe dieses Verbrechens zu erkennen.

(586) Man kann nicht so deutlich sehen, ob unsere Herren Ausleger die breite Borte, oder die blaue Quaste über derselbigen, für das Sizith halten. Wäre das erstere ihre Meynung; so könnten wir ihnen nicht verpflichten, weil nach den einhelligen Zeugnissen der jüdischen Lehrer, die Quaste, wie sie hier genennet und beschriben wird, den Namen Sizith führete, welches auch mit den Worten des Mose übereinstimmt.

Jahr  
der Welt  
2515.

sie eine purpurfarbene Schnure sezen. 39. Diese Schnure soll über dem Bande seyn, und wenn ihr sie anseheth, so sollet ihr an alle Gebote des Herrn gedenken, damit ihr sie thut, und nicht den Gedanken eures Herzens, noch den Lüsten eurer Augen folget, und wenn

v. 39. 5 Mos. 12, 8 32.

Unser Heiland trug gleichfalls einen solchen Mantel y) 587). Heute zu tage, da sie keine solchen Kleider nach der alten Art mehr haben, tragen sie nur unter ihren Kleidern zwey viereckigte Stücke Zeug, welche vermitteltst eines Bandes über den beyden Achseln zusammengebunden sind, und von welchen das eine auf der Brust, das andere aber auf dem Rücken, nebst den vier Schnuren und ihren Quasten, henget. Sie nennen dieses arba canphot, das ist, die vier Flügel; und wenn sie ihr Gebeth in der Synagoge verrichten, so bedecken sie auch ihr Haupt mit einem viereckigten leinenen Tuche, an dessen vier Ecken oder Zipfeln diese Quasten hangen, und welches von ihnen Tallith genennet wird. Weil aber die himmelblaue Farbe nicht so gemein ist; so haben sie die weiße an ihrer statt erwählet, und sie sehen sie als ein Bild der Heimgigkeit an z). Man sehe den Polus in seiner Synopsis. Patrick und Lewis a).

x) 2 Mos. 25, 4. Der Herr le Clerc muthmaaset, Gott habe dadurch, daß er diese Farbe erwählet, welche eben diejenige war, die der Rock des Hohenpriesters hatte, die Israeliten erinnern wollen, daß sie ein priesterliches Volk wären. 2 Mos. 19, 6. y) Matth. 9, 20. Luc. 8, 44. z) Vid. Buxtorf, Synag. Jud. c. 9. Wagenfeil. in Sota, c. 2. Annot. 8. et Leusden. Philolog. Hebr. Dissert. 17. a) The Antiq. of the Hebr. Republ. Tom. 11. Lib. 6. c. 23. p. 226.

B. 39. Diese Schnure soll über dem Bande seyn, und wenn ihr sie anseheth; so sollet ihr an alle Gebote des Herrn gedenken. Dieses ist der Zweck des Gesetzes. Gott will haben, die Israeliten sollen an ihren Kleidern eine Zierrath tragen, welche sie nicht nur von allen andern Völkern unterscheiden b), sondern auch zugleich erinnern soll, daß sie ein Volk sind, welches Gott in einem ganz besondern Verstande, und auf eine solche Art gewidmet ist, die eine exemplarische Heiligkeit von ihnen verlangt. Deswegen machten auch zu den Zeiten unseres Heilandes diejenigen Juden, welche gottesfürchtiger als andere

seyn wollten, die Franzen an ihren Kleidern länger, wie ihnen unser Heiland solches vorrücket, Matth. 23, 5. Ein gewisser Gelehrter merket sogar an, sie hätten sie bis auf die Erde herunter hangen lassen c), und andere sagen, sie wären in ihrem Aberglauben so weit gegangen, daß sie den Saum ihrer Kleider dergestalt mit Franzen besetzt hätten, daß man deren an demselben sechs hundert und dreyzehn gezählet hätte, so viel als nämlich das mosaische Gesetz Gebote in sich fassete, damit sie desto besser an alle Gebote des Herrn gedenken möchten d). Patrick.

b) Der Gebrauch der mit Purpur bekränzten Kleider war den Phönicern nicht unbekannt, wie man solches aus dem Virgil, Aeneid. Lib. 4. v. 137 siehet. c) Braum. de Veste Sacerdot. Hebr. Lib. 1. c. 3. d) Buxtorf. de Synag. ibid. Montagu's Apparat. c. 7. n. 32.

Damit ihr ... nicht den Gedanken eures Herzens folget. In dem Hebräischen heist es: und ihr sollet nicht nach eurem Herzen suchen. Maimonides erkläret diese Worte fast eben so, wie wir. Unter den Gedanken des Herzens versteht er die Begierden e). Das Wort, das wir durch folgen ausgedrückt haben, bedeutet auch erfinden. Alsdenn würde der Verstand dieser seyn: Damit ihr euch nicht andere Arten Gott zu dienen nach eurer eigenen Einbildungskraft erfinden möget f). Patrick, Pyle 588).

e) More Nev. Part. 1. c. 39. f) Jerem. 3, 20. c. 9, 13. 14.

Noch den Lüsten eurer Augen. In dem Hebräischen heist es: nach euren Augen, nach den Gegenständen der Anbetung, welche bey den abgöttischen Völkern eure Augen reizen. Sir. 2, 9. Ainsworth, Patrick, Parker, Pyle.

Und, wenn ihr ihnen folget, huret. Euch der Abgötterey ergebet, welche ein geistlicher Ehebruch ist. 2 Mos. 34, 15. 5 Mos. 12, 8. Ainsworth, Kidder, Patrick 589).

B. 40.

(587) Aus den angeführten Stellen wird dieses nicht zu erweisen seyn. Vermuthlich hat man den Beweis darinnen zu finden gemeynet, weil daselbst *נוֹרָא* steht, welches Wort in der alexandrinischen Uebersetzung eben an diesem Orte vorkommt, und auch diese Bedeutung Matth. 23, 5. hat.

(588) Mit dieser Auslegung wird der Verstand der Worte zu sehr eingeschränket. Es ist hier 1) nicht nur von der Vermeidung der Abgötterey und der falschen Arten des Gottesdienstes, sondern überhaupt von der Beobachtung aller Gebote Gottes die Rede. Und 2) *נוֹרָא* heisset, eine Sache nach allen Umständen genau untersuchen. So ist denn der natürliche Verstand dieser: Stellet die Untersuchung nicht nach euren falschen Vorstellungen und verderbten Begierden an. Dieses schicket sich auch sehr wohl zu dem folgenden: auch nicht nach dem Urtheile eurer Augen. Dies beydes sind die Quellen aller Sünden, aller Entschuldigungen der Sünde, aller falschen, oder allzugelinden Auslegungen der göttlichen Gebote.

(589) Nicht die Abgötterey alleine, sondern auch alle frevelhafte und gottesvergessene Missethaten, werden eine geistliche Hurerey genennet. Die Ursache ist: weil sie alle der Gemeinschaft des Menschen mit Gott



wenn ihr ihnen folget, huret.  
thut, und eurem Gott heilig seyd.  
Aegyptenland geführt habe, daß ich euer Gott sey: Ich bin der Herr euer Gott.

40. Daß ihr an alle meine Gebote gedenket, und sie  
41. Ich bin der Herr euer Gott, der ich euch aus  
Ich bin der Herr euer Gott.

Vor  
Christi Geb.  
1489.

B. 40. 41. Daß ihr an alle meine Gebote gedenket, w. Gott wiederhohlet dieses, damit die Israeliten den Gebrauch der Bänder und Franzen, die er ihnen vorschreibt, nicht als eine Sache ansehen möchten, die an und für sich selbst etwas heiliges an sich hätte; sondern sie sollen sie nur als ein äußerliches Mittel betrachten, welches sie abhalten soll, daß sie dasjenige nicht aus den Augen lassen, was sie schon so oftmals vergessen haben, nämlich, die Ehrfurcht und die Unterthänigkeit, die sie den Gesetzen eines Gottes schuldig sind, welcher der einzige Gegenstand

ihres Gottesdienstes zu seyn verdienet, und zwar besonders, nachdem er so viel Recht über sie erlanget, weil er sie aus der ägyptischen Dienstbarkeit errettet, und einen genauen Bund mit ihnen geschlossen hat.  
Patrick, Pyle, Henry.

Ich bin der Herr euer Gott, w. „Ich will euch, „aller eurer vorhergehenden Empörungen ungeachtet, „dennoch fernerhin gutes thun. Ich will euch in „eben dieser Wüste, in welcher viele von euch werden „begraben werden, beschützen, und endlich in das Land „Canaan führen.“ Polus und Patrick.

Gott zuwider sind, und den Bund der Treue brechen, die ein Mensch seinem Gott schuldig ist. In diesem Buche, im 14. Cap. 27. 29. v. vergl. mit dem 33. v. wird das Murren wider Gott als eine Hurerey vorgestellt. Und hier in unserm Texte redet Gott von dem beständigen Andenken und der genauen Beobachtung aller seiner Gebote.

## Das XVI. Capitel.

Dieses Capitel fasset die Geschichte einer neuen Empörung in sich, auf welche neue Wunder und neues Murren folgen. I. Korah, Dathan, Abiram und On, empören sich nebst zwey hundert und funfzig den Vornehmsten in Israel, wider Moses und Aaron, ohne daß sie Können zufrieden gestellet werden. v. 1-19. II. Gott, auf den sich Moses als den Schiedsrichter dieses Streites berufen hat, drohet die ganze Gemeine umzubringen; er läßt sich aber durch das Birten seines Dieners bewegen, und strafet nur die Schuldigen nebst ihren Anhängern auf eine exemplarische Weise, v. 20-35. und ertheilet hierauf Befehle, welche das Andenken von der Bestrafung dieser Aufrührer verewigen. v. 36-40. III. An statt, daß sich das Volk bey dem Anblicke dieser erschrecklichen Begebenheit demüthigen sollte, so fängt es abermals an, sich wider sein Oberhaupt zu empören. Gott bringet vierzehn tausend und sieben hundert Aufrührer um, ehe noch Aaron diesem schrecklichen Zorngerichte Einhalt thun kann. v. 41-50.

**A**

ber Korah, der Sohn des Jizhar, des Sohnes des Kahath, des Sohnes des Levi, nebst

v. 1. Cap. 26, 9. Cap. 27, 3. Jud. v. 11.

B. 1. Aber Korah, der Sohn des Jizhar, des Sohnes des Kahath, des Sohnes des Levi. Wir nehmen mit dem Ufferius an, daß sich dieses in den sechs letzten Monaten des andern Jahres nach dem Ausgange aus Aegypten, und wahrscheinlicher Weise zu Kades-Barnea, zutrug. Ufferius g) und Patrick. Andere hingegen halten dafür, man müsse diese Zeit weiter hinaus setzen, und es wäre solches zu Jathbath geschehen h). Diese letztere Meynung scheint sehr wahrscheinlich zu seyn, weil Moses an dem Orte, an welchem dieses Lagerplazes gedacht wird, sagt, Gott habe den Stamm Levi abgesondert, daß er vor ihm stehen, und das Volk in seinem Namen segnen solle i) <sup>590</sup>. Es mag aber solches geschehen

seyn, wo es nur will, so siehet man doch so viel daraus, daß die Zusammenverschwornen Moses Sendung nicht für eine göttliche erkennen wollten. Hätten sie solche dafür erkannt, so würden sie sich die Strafe nicht zugezogen haben, welche er ihnen drohete, wenn sie bey ihrem Aufruhre beharreten. Akg. Melchist. II. Th. 455. S.

g) *Annal. ad A. M. 2515.* h) *Ita D. Calmet. i) 5 Mos. 10, 8. 12.*

Korah, das Haupt der Rebellen, war mit Mose und Aaron leiblich Geschwisterkind. Jizhar, sein Vater, war der andere Sohn des Kahath, dessen ältester Sohn, Amram, Moses Vater, war. 2 Mos. 6, 18. 1 Chron. 6, 2. Patrick.

Uebst

(590) Was an dem angeführten Orte geschrieben steht: zu derselbigen Zeit, das kann nicht von der Zeit verstanden werden, da die Israeliten gen Jathbath gekommen sind, sondern es muß von derjenigen Zeit angenommen werden, da Moses zum andernmale das Gesetz auf dem Berge Sinai von Gott empfangen hat, und es beziehet sich also nicht auf den nächstvorhergehenden 7. v. sondern auf den 1. v. Das erhellet

Jahr  
der Welt  
2515.

nebst dem Dathan und Abiram, den Söhnen des Eliab, und dem On, dem Sohne des Peleth, den Kindern des Ruben, unternahmen es, 2. Und empöreten sich wider Mosen,

Nebst dem Dathan und Abiram, den Söhnen des Eliab, ... unternahmen es. In dem Hebräischen heißt es nur, Aber Korah ... nahm den Dathan und Abiram u. Onkelos übersetzt: Und Korah theilte sich nebst dem Dathan u. Man kann auch übersetzen: Aber Korah erregte den Dathan u. Patrick<sup>591)</sup>. Nach der englischen Uebersetzung heißt es: Aber Korah ... und Dathan, und Abiram, ... und On nahmen Männer, gleich als ob sie alle viere, einer wie der andere Häupter der Empörung gewesen wären. Die Urheber dieser Uebersetzung haben sich durch das Wörtchen und verführen lassen; allein wie oftmals wird nicht dieses Wörtchen in allen Sprachen wiederholt, ohne daß man deswegen eine Gleichheit derjenigen Dinge, von welchen geredet wird, annehmen darf. Man sehe z. E. diejenigen Stellen der Psalmen, die wir unten k) anführen werden. Man findet daselbst eben solche Wiederholungen in dem Grundtexte<sup>592)</sup>. Im übrigen behaupten wir dieses deswegen, weil einige Ausleger sagen, die Rubeniter wären die Urheber von der Empörung gewesen, und sie hätten solches mit Fleiß gethan, um das Priestertum bey der Familie des Erstgebornen zu erhalten, welches Moses, wie sie sahen, dem Stamme Levi zugewendet hatte. Diese angenommene Meynung scheint uns gerade wider Moses Erzählung zu seyn. Es ist nicht wahrscheinlich, daß, wenn die Leviten vornehmlich auf Anrathen des Dathan und Abiram, wegen der angeführten Ursache, zum Aufruhre wären mit verleitet worden, Moses den Korah an die Spitze der Zusammenverschwornen sollte gestellet, und sich solcher Worte bedienet haben, welche denen vom Stamme Levi, zu welchem er selbst gehörte, die meiste Schuld bemessen. Polus und die Allg. Melchist. ebendas.<sup>593)</sup>.

k) Pf. 8. 6. Pf. 35, 10. Pf. 55, 11.

Nebst dem Dathan und Abiram, den Söhnen des Eliab. Der Eliab war ein Sohn des

Yallu, des andern Sohnes des Ruben, Cap. 26, 5. 8. 9. Patrick.

Und dem On, dem Sohne des Peleth, den Kindern des Ruben. Er war von eben der Familie, zu welcher Dathan und Abiram gehörten; allein man kann nicht sagen, von welchem Aste. Weil in dem folgenden seiner nicht weiter gedacht wird; so kann man glauben, daß er seine Meynung änderte, und sich von den Zusammenverschwornen absonderte. Patrick.

B. 2. Und empöreten sich wider Mosen. Der N. Salomo sagt nicht unrecht, wenn er spricht: Unglücklich sind die Gottlosen, und alle diejenigen, die sich um und neben ihnen befinden! Die Rahathiter und die Rubeniter hatten sich neben einander gelagert l); diese Nachbarschaft beförderte das böse Vorhaben des Korah. Da er deswegen eifersüchtig war, weil er sahe, daß das Priestertum zum Nachtheile aller übrigen Kinder Levi an das Haus Aaron gekommen war, welche vermöge dieser Einrichtung weiter nichts als Diener dieses Hauses waren m); so verdroß ihn vornehmlich dieses, daß er es zu seinem eigenen Nachtheile bey demselben sehen mußte, da er doch der älteste und mächtigste davon war. Es kann auch sey, daß ihn dieses verdroß, weil man ihm seinen Better, den Elizaphan, den Sohn des Uziel, welcher der jüngste unter den Söhnen des Rahath war, vorgezogen, und ihn zum Haupte der Rahathiter gemacht hatte n). Er beschloß also der ganzen Sache eine andere Gestalt zu geben, sein vermeyntes Recht hervorzu suchen, sich den Weg zum Priestertume zu bahnen, und vielleicht Moses und Aaron gar um das Ansehen, in welchem sie stunden, zu bringen. Weil er aber ein so wichtiges Vorhaben nicht alleine ausführen konnte; so wußte er den Dathan und Abiram auf seine Seite zu ziehen, welche beyde Rubeniter waren, indem er ihnen vielleicht Hoffnung machte, ihnen wieder zu dem Vorzuge zu verhelfen,

1) aus der Vergleichung desselbigen 1. Verses mit dem 10. Verse, und 2) aus dem Inhalte des 8. Verses; denn die Absonderung des Stammes Levi war lange zuvor geschehen, ehe die Israeliten so weit fortgezogen und nach Jathbath gekommen sind, wie aus der Vergleichung des 3. und 4. Cap. im 4 B. Mose, mit dessen 33. Cap. 33. v. zu sehen ist.

(591) Das hebräische, קָרַח, bedeutet zwar niemals, erregen: doch kommt es in der Sache selbst dahin aus. Wer einen andern zu sich nimmt, daß er Theil an seiner That nehmen soll, der erregt und bewegt ihn dazu.

(592) Alle Schwierigkeit wird wegfallen, wenn man so, wie in den angeführten Stellen, übersetzt: Korah nahm zu sich sowol den Dathan, als auch den Abiram und den On.

(593) Man kann zu dieser gründlichen Antwort noch folgendes hinzuthun: 1) Es ist eine ungegründete, obwol sehr alte Meynung, daß das Priestertum jemals ein Vorrecht der Erstgebornen gewesen. S. die 519. Anmerk. zu dem I. Th. 2) Geseht aber auch, es wäre also: warum hätten die Rubeniten sich jetzt allererst darwider empöret? und warum denn eben wider den Mose, da doch nicht Moses, sondern Jacob, ihr Stammvater, den Ruben des Rechtes der Erstgeburt unwürdig erklärt hatte?

fen, nebst zwey hundert und funfzig Männern von den Kindern Israel, die von den Vornehmsten der Gemeine waren, welche man zusammenrief Rath zu halten, und welches angesehene Leute waren. 3. Und sie versammelten sich wider Mosen und wider Aaron, und

Vor  
Christi Geb.  
1489.

helfen, den sich der Stamm Juda in dem bürgerlichen Regimente der Republik über den Stamm Ruben angemasset hatte. Wenigstens hält man insgemein dafür, dieses wären die Ursachen und der Vorwand von dieser Zusammenverschwörung gewesen. Allein, ob wir gleich keinesweges leugnen, daß Moses dem Stamme Juda in dem Lager den vornehmsten Platz angewiesen, noch auch, daß er nach eigenem Gefallen, und ohne die Vornehmsten im Volke zu Rathe zu ziehen <sup>594</sup>, den Rath der 70 Aeltesten aufgerichtet, und mit einem Worte, daß er viele Proben einer unumschränkten Herrschaft abgelegt habe; so halten wir bey dem allen doch dafür, daß die Begierde nach dem Priesterthume die wahre Ursache von der gegenwärtigen Empörung gewesen sey <sup>595</sup>. Der Korah konnte es nicht verschmerzen, daß er davon war ausgeschlossen worden, und da er ganz wohl begriff, daß er nimmermehr dazu gelangen würde, so lange Moses sein Ansehen behielt; so entschloß er sich, den ersten Anfall auf ihn zu thun. Der Dathan und Abiram, welche er zugleich mit in die Empörung zu verwickeln wußte, unterstundten sich nicht, etwas öffentlich davon merken zu lassen. Als sie Moses vor sich fordern ließ, wollten sie nicht aus ihren Zelten herausgehen. Ueber dieses wirft er ihnen nicht das geringste vor, das mit den bürgerlichen Sachen einige Verwandtschaft hätte, es beziehet sich alles einzig und allein auf die Ansprüche auf die Priesterwürde. v. 5. 10. 15. Patrick und die Allg. Welthistorie, ebendaf. <sup>596</sup>.

l) Cap. 2, 10. v. 3, 29.

m) Cap. 3, 6. 9. c. 8, 19.

n) Cap. 3, 30.

Nebst zwey hundert und funfzig Männern von den Kindern Israel. Und ohne Zweifel von verschiedenen Stämmen, oder vielleicht nur von denen, unter welchen der Korah Anhänger hatte. Patrick.

Die von den Vornehmsten der Gemeine waren, u. Die 70 Dolmetscher sehen die hier angezeigten Personen in drey verschiedene Classen; in die erste gehören die Fürsten, oder die Häupter der Ge-

meine; in die andere die Rathsherren, und in die dritte die berühmten Personen, Leute, die in Ehre und Ansehen stunden. Es ist gewiß, daß diese Worte, welche man zusammenrief, Rath zu halten, ganz wohl Leute von Ansehen bedeuten können, welche Moses zusammenkommen ließ, damit er ihre Meynung über gewisse wichtige Sachen vernehmen möchte (o). Diese Meynung heget Seldenus p). Parr. Grotius aber trifft hier nur zweyerley Arten von Leuten an; Häupter über die Haufen, und Leute, die in großem Ansehen stehen. Polus q).

o) Cap. 1, 6.

p) De Synedr. Lib. 2. c. 4. §. 10.

q) In Synopf.

B. 3. Und sie versammelten sich wider Mosen und wider Aaron. Sie kamen, außer dem Dathan und Abiram, haufenweise zu Mose und empöreten sich wider ihn, als den Urheber aller dieser Einrichtungen, die nicht nach ihrem Sinne waren, und wider den Aaron, als den vornehmsten Gegenstand ihrer Eifersucht. Polus, Patrick.

Und sprachen zu ibnen. Josephus führet den Korah, als einen solchen redend ein, der zu seinen Anverwandten sagt, „es wäre eine ganz unerlaubte Sache, daß Moses aus Hochmuth und durch seine listigen Kunstgriffe, unter dem Vorwande, als ob er mit Gott einen vertrauten Umgang hätte, nichts als seine eigene Ehre, zum Nachtheile der andern, und wider alle Vernunft, suchte, und daß er, ohne das Volk darum zu befragen, seinen Bruder Aaron zum Hohenpriester gemacht hätte, und die Ehrenstellen, vermöge einer tyrannischen Herrschaft gäbe, wem er wollte ... „Was für eine Ursache, sagt er ferner, „könnte Moses wol anführen, warum er die „hochprieesterliche Würde dem Aaron und seinen Söhnen für allen andern anvertrauet hätte. Denn wenn „Gott hätte haben wollen, daß der Stamm Levi „zu dieser Ehre erhoben würde, so hätte man ihn, den „Korah, dem Aaron vorziehen sollen, weil er nicht „nur von eben demselben Stamme, sondern auch zugleich der reichste und älteste wäre. Hätte man aber „vielmehr auf das Alterthum der Stämme sehen „wol-

(594) Moses hat nichts nach eigenem Gefallen, alles nach göttlicher Vorschrift gethan, und es geschah auch dieselbige Einrichtung mit des Volkes Zufriedenheit. 4 Mos. 11, 24. 25.

(595) Zum wenigsten die Hauptursache. Zu dessen Bekräftigung dienet hauptsächlich: 1) daß sie insonderheit wider den Aaron gemurret haben, 12 v. 2) daß Moses den Anführern gebot, Räuchwerk vor den Herrn zu bringen, 7. v. und zwar so, daß Aaron desgleichen thun sollte, 16. und 18. v. damit es also offenbar würde, ob der Herr den Aaron, oder sie erwählet habe.

(596) Man wird dieses nicht so schlechterdings behaupten können. Diese Rebellen warfen dem Mose eine angemassete, oder eine allzustrenge Herrschaft vor, und beschwerten sich auch über das, was den bürgerlichen Zustand des Volkes betraf, im 13. und 14. v.

Jahr  
der Welt  
2515.

und sprachen zu ihnen: Lasset es genug seyn, denn alle die, so zu der Gemeine gehören, sind heilig, und der Herr ist mitten unter ihnen, warum erhebt ihr euch über die Gemeine des Herrn? 4. Als Moses dieses gehöret hatte, fiel er auf sein Angesichte. 5. Und er redete mit dem Korah und allen denjenigen, die bey ihm waren, und sprach zu ihnen: Morgen frühe wird der Herr zu erkennen geben, wer ihm angehöret, und wer heilig ist, und er wird ihn lassen vor sich kommen; er wird, sage ich, denjenigen vor sich kommen lassen, den er erwählet hat. 6. Thut dieses, nehmet euch Räuchfässer; Korah, sage ich, und alle diejenigen, die bey ihm sind, sollen Räuchfässer nehmen. 7. Und thut morgen Feuer hinein, und leget vor dem Herrn Räuchwerk darauf; und derjenige, den der Herr erwählet, soll heilig seyn. Ihr Kinder Levi, lasset es genug seyn. 8. Moses sagte auch zu dem Korah: Höret, ihr Kinder Levi. 9. Ist es euch zu wenig, daß euch der Gott

„wollen; so hätte man diese Ehre dem Stamme Ruben zuwenden, und sie dem Dathan, Abiram und Phala, als den ältesten und reichsten dieses Stammes erzeigen sollen r)“, *Stachhouse I. Theil, 446. S.*

r) Ioseph. *Antiquit. Ind. Lib. 4. c. 2.*

Lasset es genug seyn. „Es ist genug für euch, ihr habt zur Gnüge geherrschet.“ 5 Mos. 3, 26. *Kidder, Patrick.*

Denn alle die, so zu der Gemeine gehören, sind heilig. Hier liegt der Knoten. Vor Moses Zeiten genoss eine jedwede Familie die Rechte des Priesterthums. Moses hatte sie dem Hause Aaron zugewendet, und nicht nur sehr schöne Vorzüge, sondern auch ansehnliche Einkünfte damit verknüpfet. Allein der Korah und seine Anhänger konnten es wegen ihrer Leidenschaften nicht einsehen, daß Gott alles dieses so angeordnet hatte, und obgleich der Himmel seine Empörung gar nachdrücklich bestrafte, so mußten doch noch mehr Wunder geschehen s), um zu beweisen, daß Aaron von Gott in sein Amt wäre eingesetzt worden. *Patrick.* Es wolken also diese Worte, alle diejenigen, so zu der Gemeine gehören, sind heilig, so viel sagen: „es haben alle Israeliten eben das Recht zum Priesterthume, das ihr habt.“ *Uinsw.*

s) *Cap. 17, 8.*

Und der Herr ist mitten unter ihnen. „Das Wolf hat keinen andern Herrn nöthig, als denjenigen, der in dem Heiligthume wohnt, und welchem ein jedweder sein Opfer bringen kann, ohne daß er euren Dienst dazu braucht.“ *Patrick.*

Warum erhebt ihr euch über die Gemeine des Herrn? „Mit was für Recht verlanget ihr, wol, daß wir uns nach eurem Willen richten sollen, du Moses, indem du den Aaron über uns setzest; und du Aaron, indem du dich des Ansehens bedienst, in welchem Moses stehet, um alleine ein Amt zu verwalten, zu dem wir eben sowol gelangen können, als du?“, *Polus, Patrick.*

B. 4. Als Moses dieses gehöret hatte, fiel er u. Bey diesen Worten warfen sich Moses, und ohne Zweifel auch Aaron, welche ganz bestürzt

waren, vor Gott nieder, um entweder bey einer so küglichen Sache seinen Befehl zu erwarten, oder aber auch ihn zu bitten, daß er die Schulbigen nicht, wie sie es verdienten, strafen wolle. Man sehe das vorhergehende Capitel, v. 5. *Kidder, Patrick, Pyle.*

B. 5. Und er redete mit dem Korah ... und sprach zu ihnen. Moses, welcher von dem Geiste Gottes, den er um seine Erbarmung und seinen Beystand angeflehet, eine Eingebung erhalten hatte, antwortete den Zusammenverschwornen, unter welchen sich Dathan und Abiram nicht mit gegenwärtig befanden, weil sie nicht genennet werden. *Patrick, Pyle.*

Morgen frühe wird der Herr zu erkennen geben, u. Gleich als wollte er sagen: „Wartet und geduldet euch bis morgen frühe, so wird der Herr auf eine deutliche Art zu erkennen geben, wer ihm, als sein rechtmäßiger Diener, angehöret, und wer heilig ist, wen er selbst erwählet hat, das Priesterthum zu verwalten, er wird ihn, sage ich, vor sich kommen lassen; er wird deutlich zu erkennen geben, welche diejenigen sind, die ihm Räuchwerk opfern und Opferthiere schlachten können t), und es wird solches niemand thun können, als wen er erwählet hat. Alsdenn werdet ihr sehen, ob wir uns eine unrechtmäßige Gewalt anmaßen, und der Wille Gottes wird euch in diesem Stücke deutlich offenbaret werden.“ *Patrick, Pyle.*

t) 3 Mos. 10, 3. c. 19, 22.

B. 6. 7. Thut dieses, nehmet euch Räuchfässer; u. „Korah und seine Anhänger sollen sich mit Räuchfassern versehen, sie sollen morgen in dem Hofe der Hütte mit Räuchwerke und Feuer vor dem Herrn erscheinen, und alsdenn versuchen, ob Gott ihren Dienst annehme, oder den Aaron und seine Söhne in dem ihrigen befätigen wird. Oder lasset es vielmehr, fährt Moses fort, ihr Kinder Levi, genug seyn. Lasset euch an den Bedienung genügen, die euch Gott anvertrauet hat.“ *Patrick und Pyle.*

B. 8. 9. 10. 11. Moses sagte auch zu dem Korah: Höret, ihr Kinder Levi; u. Man siehet hieraus

Gott Israels von der Gemeine Israels abgesondert hat, indem er euch hat vor sich kommen lassen, daß ihr möchtet bey dem Dienste der Wohnung des Herrn gebraucht werden, und vor der Gemeine stehen und ihr dienen? **10.** Und daß er dich, und alle deine Brüder, die Kinder Levi, nebst dir, hat lassen herzutreten, daß ihr auch noch nach dem Priesterthume strebet? **11.** Darum hast du, und alle diejenigen, die bey dir sind, euch wider den Herrn versammelt: denn wer ist Aaron, daß ihr wider ihn murret? **12.** Und Moses schickte hin, und ließ den Dathan und den Abiram, die Söhne des Eliab rufen, welche antworteten: wir kommen nicht hinauf. **13.** Ist es zu wenig, daß du uns aus einem Lande geführet hast, in welchem Milch und Honig fließen, um uns in dieser Wüste sterben zu lassen, daß du auch noch über uns herrschen willst? **14.** Und hast du uns denn in ein Land geführet, in welchem Milch und Honig fließen? Und hast du uns Felder, oder Weinberge zum Erbtheile gegeben? Willt du diesen Leuten hier die Augen ausreißen? Wir kommen nicht hinauf. **15.** Da ward Moses sehr zornig, und sprach zu dem Herrn: Siehe ihr Opfer nicht an! Ich habe nicht einen einzigen Esel von ihnen genommen.

v. 15. 1 Sam. 12, 3.

hieraus ganz deutlich, daß der Korah einige von den Leviten auf seine Seite gezogen hatte, und daß sie sich an der Spitze der Aufrührer befanden, von welchen der Korah das Haupt und der Anführer war. Moses rücket ihnen ihre Undankbarkeit gegen die Gnade Gottes vor, die er ihnen dadurch erzeiget, daß er sie von allen Israeliten abgesondert hatte, damit sie ihm in seinem Palaste dienen u), und die ersten seyn möchten, die sich nach den Priestern zu ihm naheten x), welches besonders von den Kahathitern zu verstehen ist y). Er giebt ihnen zu erkennen, daß sie sich wirklich wider Gott empöret hätten, denn Gott, hätte den Aaron über sie gesetzt, und seiner Familie das Priesterthum zugewendet z). Patrick und Pyle.

u) Cap. 3, 12. c. 8, 6, 14. x) Cap. 3, 6. c. 8, 10, 11.  
y) Cap. 4, 4. 18. 16. z) Cap. 3, 3. c. 4, 15.  
19. 20.

**W. 12. 13. 14.** Und Moses schickte hin, und ließ den Dathan und den Abiram ... rufen, w. Da er überzeugt war, daß der Korah den Dathan und Abiram verführt hatte; so ließ er sie heimlich zu sich rufen, in der Hoffnung sie von seiner Parthey abzu ziehen, und wiederum auf den rechten Weg zu bringen. Allein sie antworteten: Wir kommen nicht hinauf; und weil sie in ihrer Unverschämtheit noch weiter giengen, so ließen sie dem Mose sagen, ob es nicht genug wäre, daß er sie aus einem so reichen Lande, als Aegypten wäre, geführet, und in solche Wüsteneyen gebracht hätte, in welchen sie ganz gewiß unkommen würden, ohne daß er nöthig hätte, als ein Tyrann mit ihnen umzugehen. „Ist dieses, setzten sie auf eine boshafte und höhnische Art hinzu, „ist dieses das Land, das von Milch und Honig fließet, auf welches man uns Hoffnung gemacht „hatte? Wo sind denn die reichen Güter, mit welchen „man uns schmeichelte? Willt etwa Moses diesen „Leuten die Augen ausreißen?“. Diese letzten Worte werden auf verschiedene Art erklärt. Ein-

ge umschreiben sie nebst dem Onkelos, von welchen der Araber und der Syrer nicht allzuweit abweichen, auf folgende Art: Und wenn ihr uns auch die Augen ausrißet, so gehen wir nicht hin. Andere aber übersetzen sie nebst den 70 Dolmetschern also: Ihr habt diesen Leuten die Augen ausgerissen, ihr habt dieses Volk verblindet, betrogen, verführet. Noch andere hingegen bilden sich ein, Dathan und Abiram ließen dem Mose zur Antwort sagen: „Sollen wir es wol leiden, daß du uns, wie die „Blinden, wohin es dir nur gefällt, führest, bald an „die Gränzen des Landes Canaan, bald aber auch an „die Gränzen von Aegypten, und an das Ufer des „Meeres? Wir kommen nicht hinauf, es soll uns „nichts zwingen dir zu gehorchen.“ Patrick, Parker, Pyle.

**W. 15.** Da ward Moses sehr zornig, und sprach zu dem Herrn: Siehe ihr Opfer nicht an. Obgleich Moses von Natur gar sehr gelassen war a); so mußte doch seine Geduld bey einer so verdrüßlichen Vorschafft nothwendig zerreißen. Er berief sich wegen einer so ungerechten Anklage auf Gott, die um so viel übler gegründet war, weil ihm sein Ansehen bis anher nichts als Sorge und Mühe verursacht hatte. Er bat den Herrn, ihr Opfer nicht anzusehen, ein Zeichen zu geben, an welchem jeder man erkennen könnte, wie sehr er ihr Verfahren mißbillige. Uebrigens muß man unter diesem Opfer wol das Räuchwerk verstehen, welches den folgenden Tag vor den Herrn sollte gebracht werden. Wenn es Moses ihr Opfer nennet, so geschiehet solches deswegen, weil die Art und Weise, wie es würde aufgenommen werden, anzeigen sollte, ob ihre Empörung rechtmäßig oder unrechtmäßig wäre, als welche folglich aus keiner andern Ursache, als wegen der Rechte des Priesterthums und Hohenpriesterthums war erregt worden. Allg. Welchist. und Patrick.

a) Cap. 12, 3.

Vor  
Christi Geb.  
1489.

Jahr  
der Welt  
2515.

nommen, und keinem unter ihnen einiges Leid gethan. 16. Darnach sagte Moses zu dem Korah: Du, und alle die, so bey dir sind, sollen morgen vor dem Herrn erscheinen, du, sage ich, und diese und Aaron auch. 17. Und nehmet eure Räuchfässer, und thut Räuchwerk hinein; und es bringe ein jeder sein Räuchfaß vor den Herrn, welches zwey hundert und funfzig Räuchfässer seyn werden; und du und Aaron auch, ein jeder mit seinem Räuchfasse. 18. Sie nahmen also ein jeder sein Räuchfaß, und thaten Feuer, hernach aber Räuchwerk hinein, und traten an den Eingang in die Hütte der Anweisung, und Moses und Aaron traten auch dahin. 19. Und Korah ließ sich die ganze Gemeinde an dem Eingange in die Hütte der Anweisung wider sie versammeln; und die Herrlichkeit

Ich habe nicht einen einzigen Esel von ihnen genommen, u. Dieses ist eine sprüchwörtliche Redensart, durch welche Moses seine Uneigennützigkeit zu erkennen geben, und so viel sagen will, er hätte nicht so viel, als ein Esel werth wäre, oder nicht das geringste zum Geschenke genommen. Man sehe 1 Sam. 12, 3. Patrick und Parker. Die 70 Dolmetscher übersetzen: ich habe nichts, das nur etwas werth wäre, von ihnen bekommen; und wenn man dem Joseph-ben-Gezion glauben darf, so ist dieses eine von den dreyzehn Stellen, welche die 70 Dolmetscher, nach der Meynung der Rabbinen, verfältschet haben, damit sie den Heiden nicht zu nahe treten möchten. Allein, es ist weit besser, wenn man, ohne seine Zuflucht zu solchen Einbildungen zu nehmen, sagt, die 70 Dolmetscher hätten, an statt Chamor, welches einen Esel bedeutet, Chamud, welches eine Sache, die wünschenswerth ist, bedeutet, gelesen. Das d und das r der Hebräer, können gar leicht miteinander vermengt werden. Ainsworth.

B. 16. Darnach sagte Moses zu dem Korah: ... sollen morgen vor dem Herrn erscheinen, u. In dem Vorhofe der Hütte, und nicht in dem Heiligen, wie einige Ausleger geglaubet haben; denn zwey hundert und funfzig Männer hatten nicht auf einmal Platz darinnen. Ueber dieses war es nöthig, daß das Volk die Probe, welche gemacht werden sollte, mit ansah, welches aber nicht möglich gewesen wäre, wenn die Sache in dem Heiligen geschehen wäre. Parker 597.

B. 18. Sie nahmen also ein jeder sein Räuchfaß. Wie groß muß nicht die Unverschämtheit der Zusammenverschwornen seyn, daß sie sich sogar unterkünden, dem Aaron die Rechte, die ihm Gott erthei-

let hatte, vor Gott selbst streitig zu machen 598)? So groß ist die Blindheit der Leidenschaften. Allein wo nahm man denn so geschwind für zwey hundert und funfzig Personen Räuchfässer genug her? Vielleicht hatten die Familien die ibrigen aufbehalten, als bey welchen diese heiligen Gefäße vor dem Gesetze gar gemein seyn mußten, indem eine jedwede das Priesterthum bey sich selbst, durch ihr Oberhaupt verwaltete. Henry. Es kann aber auch seyn, daß man in der Eil einige Räuchfässer machte, welche zwar schlecht, aber doch zu der Probe, die damit gemacht werden sollte, hinlänglich waren. Polus.

Und thaten Feuer hinein, u. Welches sie von dem Brandopferaltare genommen hatten. Wenigstens würde sich Aaron nicht unterstanden haben, es anders woher zu nehmen, nachdem er gesehen hatte, was seinen Söhnen begegnet war. Patrick.

B. 19. Und Korah ließ sich die ganze Gemeinde ... wider sie versammeln; u. Die 70 Dolmetscher übersetzen: seine ganze Gemeinde, alle die, so zu seiner Parthey gehörten. Allein das Hebräische giebt uns Anlaß zu glauben, daß dieser berüchtigte Rebelle nebst einer erstaunlichen Menge Irreligionen zu der Hütte kam, welche ihm nachfolgten, damit sie den Ausgang von dieser Streitigkeit mit ansehen, und vielleicht auch wol den Aufrührern, wenn es nöthig wäre, beystehen möchten. Patrick, und die Allg. Weltbist.

Und die Herrlichkeit des Herrn erschien u. Die Schechinah begab sich aus dem Heiligthume heraus, und stellte sich in die Wolke, welche die Hütte bedeckte b); sie gab aber ohne allen Zweifel einen sehr schrecklichen und majestätischen Schein von sich c). Als Aaron in sein heiliges Amt war eingeführet worden,

(597) So steht ausdrücklich im 18. v. sie traten vor die Thür der Hütte, wie auch bald darauf im 19. v. folget; Korah versammelte die ganze Gemeinde vor der Thür der Hütte.

(598) Wollte man darwider einwenden: Sie haben nicht geglaubet, daß Gott dem Aaron die Ehre des Priesterthums gegeben habe, sie haben den Mose in dem Verdacht gehabt, als hätte er aus eigenem Antriebe den Aaron dazu erwählet und nur den Namen Gottes dazu gemisbrauchet; so nehmen wir den deutlichsten Gegenbeweis aus 3 Mos. 9, 24. da Gott durch ein sichtbares Zeichen sein höchstes Wohlgefallen über das erste Opfer Aarons vor allem Volke zu erkennen gab, und eben damit denselben in seinem Amte bestätigte, worüber auch das Volk ein allgemeines Vergnügen bezeigte.

Zeit des Herrn erschien der ganzen Gemeine. Mose und mit Aaron, und sprach: sie in einem Augenblicke vertilgen. 20. Darnach redete der Herr mit Mose und mit Aaron, und sprach: Sondern euch von dieser Gemeine ab, so will ich sie in einem Augenblicke vertilgen. 22. Aber sie fielen auf ihre Angesichte, und sprachen: O starker Gott, du Gott der Geister alles Fleisches!

v. 21. Siehe vorher, v. 5. 2 Mos. 32, 10.

v. 22. Cap. 27, 16. Pred. Sal. 12, 7. Hebr. 12, 9.

Vor  
Christi Geb.  
1489.

den, so war eben diese Herrlichkeit zum Zeichen des Beyfalls erschienen d). Patrick und Henry.

b) Cap. 9, 15. c) Cap. 14, 10. d) 3 Mos. 9, 6, 23.

B. 20. 21. Darnach redete der Herr mit Mose und mit Aaron, und sprach: Sondern euch von dieser Gemeine ab, 20. Ein wenig vorher, als man Feuer in die Räuchfässer that, befahl Gott dem Mose und Aaron, sich so gleich von dem Korah, von seinen Anhängern, und dem ganzen Haufen, der ihnen nachfolgte, zu entfernen, damit sie nicht nebst ihnen zugleich möchten gestraft werden. Patrick, Pyle.

B. 22. Aber sie fielen auf ihr Angesichte, und sprachen: O starker Gott, du Gott der Geister alles Fleisches! Die erste Bewegung, die man an Mose und Aaron verspürte, bestund darinnen, daß sie auf göttlichen Befehl vor Gott niedersielen, und ihn demüthigt baten, den Unschuldigen nicht mit dem Schuldigen zu strafen. Die Titel, welche sie Gott in diesem Gebethe beylegen, schicken sich gar vortreflich zur Sache. Sie nennen ihn den Starcken, den Herrscher, den Allmächtigen und den Gott der Geister; das ist, der Seelen alles Fleisches, oder aller Menschen e), und folglich den unrüglischen Erforscher ihrer Gedanken f). Patrick, Parker, Pyle. Daß man unter diesen Worten, alles Fleisch, alle Menschen verstehen müsse, solches erhellet aus verschiedenen Stellen der heiligen Schrift, die wir unten g) anführen werden. Eben so leicht kann man auch beweisen, daß man unter dem Worte Ruah, die menschliche Seele verstehen müsse h); diese Bedeutung hat solches Wort an einigen Schriftorten, die wir den vorhergehenden beyfugen wollen i). Wenn man nun dieses voraussetzet, so siehet man so gleich, was der Lobspruch sagen will, den Moses Gott dem Herrn beyleget, indem er ihn den Gott der Geister alles Fleisches nennet. Er ist der Gott derselben, weil er ihr Schöpfer k), ihr Erhalter l), und ihr Erforscher m) ist. Die alten Uebersetzungen kommen hier mit der

unfrigen überein. Der Targum des Jonathan umschreibet das Hebräische also: O Gott, der du den Geist der Seele in den Körper aller Kinder der Menschen geleet hast! der jerusalemische Targum: O Gott, der du die Seelen alles Fleisches regierest! die 70 Dolmetscher: Gott aller Geister und alles Fleisches! Diese letztern übersetzen zwar in einigen andern Exemplarien: Gott unserer Väter und alles Fleisches! Allein es ist sehr wahrscheinlich, daß sie durch die Väter, die Geister der Gerechten, die zur Vollkommenheit gelanget sind n), die Geister der Väter, die schon wieder zu Gott, der sie gegeben hatte, gekommen sind o), haben anzeigen wollen <sup>599</sup>. Dem sey aber wie ihm wolle, so ist doch der Verstand des mosaischen Gebethes klar und deutlich, und es ist nicht anders, als ob er sagte: „O Gott! da du der Vater und der Schöpfer der Menschen, und zwar sowal ihrer Seele, als ihres Leibes bist, so stehet es in deiner Macht, sie zu erhalten, und zu verderben! Zeige doch diese Macht vorihro dadurch, daß du dich gegen dieses Volk barmherzig erweisest! Du Erforscher der Seele, die du erschaffen hast, du kennest die Urheber der Empörung, und unterscheidest sie vollkommen von denen, die sich aus Leichtgläubigkeit und Schwachheit dazu haben verleiten lassen. Erbarme dich dieser letztern, 20. Answorth, Polus, Henry.

e) 1 Mos. 6, 13. f) 4 Mos. 27, 16. g) 1 Mos. 6, 13. Hiob 12, 10. Jes. 40, 5. 6. Ezech. 20, 48. e. 21, 4. Joel 2, 28. h) Ander: verstehen unter dem Geiste, das Leben. Man sehe den le Clerc und den Calmer. i) Ps. 31, 6. Ps. 77, 3. Pred. Sal. 12, 7. Luc. 23, 46. Apostelg. 7, 59. k) Zach. 12, 1. Hebr. 12, 9. l) Hiob 2, 10. m) 4 Mos. 27, 16. n) Hebr. 12, 23. o) Pred. Sal. 12, 7.

Es hat nur ein einziger Mensch gesündigt, und du willst ... zürnen? „Soll man wol sagen hören, daß die Leidenschaften eines Hochmüthigen, eines Korah, so vielen Unschuldigen, welche dieser Hoch-

(599) Paulus versteht durch die Geister der vollkommenen Gerechten nicht die abgeschiedenen Seelen, die nun zu ihrer Vollkommenheit des ewigen Lebens gelanget sind, sondern die Gläubigen im neuen Testamente, nachdem Christus mit einem Opfer alle, die geheiligt werden, vollendet hat, und nun die Schatten und Vorbilder gänzlich aufgehoben, und die Vollkommenheit, oder die Erfüllung derselben, erfolgt ist, wie solches sowal aus der Verbindung der Worte, als auch aus dem eigentlichen Zweck der Epistel an die Hebräer zu sehen ist. So bedeutet auch daselbst der Name des himmlischen Jerusalems nicht die Wohnung der Auserwählten, sondern die Kirche des neuen Testaments, welche das Jerusaleum, das droben ist, genennet wird. Gal. 4, 24, 26.



Jahr  
der Welt  
2515.

gesündigt, und du willst über die ganze Gemeine zürnen? 23. Und der Herr redete mit Mose, und sprach: 24. Rede mit der Gemeine, und sprich zu ihr: Begebet euch von den Wohnungen des Korah, des Dathan und des Abiram hinweg. 25. Moses stund also auf, und gieng zu dem Dathan und dem Abiram, und die Aeltesten Israels folgten ihm nach. 26. Und er redete mit der Gemeine, und sprach: Ich bitte euch, begebet euch von den Zelten dieser bösen Leute hinweg, und rühret nichts von dem ihrigen an, das mit ihr nicht um aller ihrer Sünden willen umkommen möget. 27. Sie begaben sich also von den Wohnungen des Korah, des Dathan und des Abiram hinweg. Und Dathan und Abiram giengen heraus, und traten nebst ihren Weibern, ihren Kindern, und ihren Familien an den Eingang in ihre Zelte. 28. Und Moses sprach: Daran sollet ihr erkennen, daß mich der Herr gesandt hat, alle diese Dinge zu thun, und daß ich nichts

„Hochmüthige verführet hat, schädlich gewesen wäre?“, Pyle und Patrick.

**B.** 23. 24. Und der Herr redete mit Mose, und sprach: Rede mit der Gemeine. Mit der Menge Volks, das dem Korah nachgefolget ist. v. 19. Patrick.

Und sprich zu ihr: Begebet euch von den Wohnungen des Korah, des Dathan und des Abiram hinweg. Vermuthlich waren ihre Zelte nicht weit von einander entfernt; oder es kann auch wol seyn, daß der Korah ein gewisses großes Zelt hatte aufrichten lassen, welches gleichsam der Sammelplatz seiner Anhänger war<sup>600</sup>. Das im Grundtexte befindliche Wort *Mischcan* will mehr sagen, als das Wort *Ohel*, welches nur schlecht hin ein Zelt bedeutet. Ueber dieses stehet das Wort *Mischcan* hier in der einzelnen Zahl, und Dathan und Abiram befanden sich nebst dem Korah daselbst. v. 27. Was den *On* anbetrifft, so hatte er sich wahrscheinlicher Weise von ihnen abgesondert. Patrick.

**B.** 25. 26. Moses stund also auf, und gieng zu dem Dathan *u.* In Begleitung der 70 Aeltesten, oder aller Fürsten dieses Volks, welche unter diesem Namen zugleich mit begriffen waren. Vermuthlich wollte er einen neuen Versuch thun, den Abiram und Dathan wiederum auf den rechten Weg zu bringen. Weil sie aber eben so wenig zu bewegen waren, als der Korah, oder vielmehr, weil sich diese beyden Rebellen in ihre besondern Zelte begeben hatten, ohne daß sie sich mit Mose in eine Unterredung einlassen

wolten, so sagte er den Anwesenden, sie sollten sich von diesen Aufrührern, und allem dem, was ihnen angehörte, entfernen: denn sie, und alle das ihrige, wären unter dem Fluche, sie wären verbannet, und sollten, zur Strafe für ihr Verbrechen, aufgerieben werden p). Kidder, Patrick.

p) Jos. 7, 12. 5 Mos. 13, 17.

**B.** 27. Sie begaben sich also von den Wohnungen des Korah, des Dathan und des Abiram hinweg. Das heißt, von der gemeinschaftlichen Wohnung, in welcher sich die Parthey versammelt hatte. Patrick.

Und Dathan und Abiram giengen heraus, *u.* Obgleich der Korah nicht mit genennet wird, so ist es doch wahrscheinlich, daß er eben das that, was Abiram und Dathan thaten. Wir glauben dieses deswegen, weil er in dem Anfange des *B.* genennet wird. Sie giengen also alle dreye aus ihrer gemeinschaftlichen Wohnung heraus, und stellten sich nebst ihrer Familie an den Eingang ihrer besondern Zelte, um dadurch Mosen gleichsam zu spotten, und ihm zu zeigen, daß sie sich nicht für ihm fürchteten. Patrick, Winsworth, Kidder, Polus.

**B.** 28. Und Moses sprach: Daran sollet ihr erkennen, daß mich der Herr gesandt hat, alle diese Dinge zu thun, *u.* „Ihr sollet sehen, daß ich „alle die Einrichtungen, wider welche man so viel einzuwenden hat, nicht für mich selbst, sondern auf göttlichen Befehl gemacht habe.“ Patrick, Pyle.

**B.** 29.

(600) Weil aber im 25. v. ausdrücklich gemeldet wird, Moses sey besonders zu Dathan und Abiram hingegangen; so ist hieraus wahrscheinlich abzunehmen, daß sie nicht mit Korah in einem Zelte, sondern in ihren eigenen Wohnungen gewesen, welches mit dem 27. *B.* übereinkommt. Und wie hätte auch Korah in so kurzer Zeit, und mit Verbergung seiner Absichten, ein so großes Zelt aufrichten, und das dazu benötigte anschaffen mögen? Das Wort *וּבְיָמָו* bedeutet nicht allemal eine größere Wohnung, als ein Zelt, es wird auch bisweilen von einer kleinen Hütte gebraucht, wie Hohent. 1, 8. Aus der einfachen Zahl dieses Wortes kann nichts geschlossen werden, weil die enallage numeri etwas sehr gewöhnliches ist. Eben der gelehrte Patrick, der hier die einfache Zahl in eigentlichem Verstande will angenommen wissen, der will hernach bey dem 27. v. behaupten, daß die mehrere Zahl in dem Worte *וּבְיָמָו* eine gemeinschaftliche Wohnung bedeuten soll. Es erhellet auch aus der Vergleichung des 26. mit dem 27. v. daß an diesem Orte *וּבְיָמָו* und *וּבְיָמָו* einerley seyn müsse: denn was im 26. v. der Gemeine befohlen wird, das thut sie, nach 27. v. Was dort *וּבְיָמָו* heißet, das wird hier *וּבְיָמָו* genennet.

von mir selbst gethan habe. 29. Wenn diese sterben, wie alle Menschen sterben, und wenn sie mit der Strafe aller Menschen gestrafet werden: so hat mich der Herr nicht gesandt.

30. Wenn aber der Herr etwas ganz neues schaffet, und die Erde ihren Mund aufthut, und sie nebst allem, was ihnen angehört, verschlinget, und sie lebendig in den Abgrund hinunterfahren; so werdet ihr erkennen, daß diese Leute den Herrn durch Verachtung erzürnet haben.

31. Und es geschah, daß, sobald er alle diese Worte geredet hatte, die Erde, die unter ihnen war, zerriß. 32. Und die Erde that ihren Mund auf, und verschlung sie, nebst ihren Häusern, und alle Menschen, die bey dem Korah waren, und alle

v. 30. Jerem. 31, 22. Cap. 14, 11, 23.

v. 32. Cap. 26, 10. c. 27, 3. 5 Mos. 11, 6. Ps. 106, 17.

Vor Christi Geb. 1489.

**B.** 29. Wenn diese sterben, wie alle Menschen sterben, u. Das heißt: Wenn sie eines natürlichen Todes sterben; und wenn sie mit der Strafe aller Menschen gestrafet werden; oder: Wenn sie Gott nur mit den gewöhnlichen Plagen strafet, deren sich seine Gerechtigkeit bedienet, die Strafbarren zu züchtigen, nämlich der Pest, des Krieges, oder des Hungers. Patrick, Parker.

So hat mich der Herr nicht gesandt. So will ich es zugeben, daß man mich für einen Betrüger hält. Patrick.

**B.** 30. Wenn aber der Herr etwas ganz neues schaffet. In dem Hebräischen heißt es: wenn der Herr ein Geschöpfe schaffet; das heißt: wenn er etwas unerhörtes thut, wenn er die Rebellen durch eine außerordentliche Art des Todes umkommen läßt. Patrick <sup>601</sup>. Die 70 Dolmetscher übersetzen auf eine ganz besondere Art: Aber, sagen sie, der Herr wird durch ein Gesicht zeigen. Es ist dieses allem Ansehen nach ein Fehler der Abschreiber, welche ein Wort, das ein Gesicht bedeutet, an statt eines andern, welches Oeffnung der Erde bedeutet q), gesetzt haben; und so heißt es auch wirklich in einigen Exemplarien r). Patrick.

q) *Ἐν φάσματι* für *ἐν χάσματι*. r) Vid. Montfaucon. *Hexapl. Orig. in loc. et Augustin. Quaest. 28. in Num.*

Und die Erde ihren Mund aufthut, und sie ... verschlinget. In einem Augenblicke, ohne daß ein Erdbeben vorhergehet, bey einer vollkommenen Ruhe. Patrick.

Und sie lebendig in den Abgrund hinunter

fahren; u. In dem Hebräischen heißt es, in den Scheol; das heißt, nach der Meynung des Bellarmin: in die Hölle, an den Ort der ewigen Strafe und Verdammniß, damit sie daselbst als Leute, die in Sünden gestorben sind, immer und ewig brennen mögen s). Allein außer dem, daß es nicht wahrscheinlich ist, daß alle diejenigen, von welchen hier geredet wird, zu einer ewigen Marter wären verdammnet worden, sogar die Kinder nebst ihren Vätern, wegen der Sünde dieser letztern <sup>602</sup>; so merke man nur, daß es heißt, die Güter der Aufrührer wären, wie sie, von dem Abgrunde verschlungen worden. Es ist demnach am natürlichsten, wenn man unter Scheol das Grab versteht. Diese Bedeutung hat dieses Wort 1 Mos. 37, 35. Ps. 55, 16. und an andern Orten mehr <sup>603</sup>. Moses wollte also so viel sagen: „Wenn sie plötzlich lebendig begraben werden.“ Patrick, Ainsworth, Polas.

s) Bellarm. *de Christo, Lib. 4. c. 10. Ita et Menochius, a Lapide, Bonfrer. etc.*

**B.** 31. 32. Und es geschah, daß ... die Erde, ... zerriß. Kaum hatte Moses die Worte, die sich in den dreyen vorhergehenden Versen befinden, gesagt, und kaum hatte sich das Volk von den Zelten des Dathan und Abiram in etwas hinweg begeben, als sich die Erde unter ihren Füßen aufthat, und sie nebst ihren Familien, allen ihren Gütern und ihren Häusern, oder Zelten, verschlung. Patrick und die Allg. Welthist. ebendaf.

Und verschlung sie, ... und alle Menschen, die bey dem Korah waren. Man siehet nicht, wie es dem Korah selbst ergieng. Moses sagt nicht, daß

es

(601) Nicht nur etwas unerhörtes und außerordentliches, sondern auch etwas übernatürliches, welches als ein wahrhaftiges Wunderwerk durch die Allmacht des Schöpfers alleine, und gar nicht durch die Kräfte der Natur geschehen kann.

(602) Da die Väter in ihrer Missethat starben, so konnten sie nicht anders, als zur ewigen Quaal verdammnet seyn. Von den Kindern, so ferne sie der Väter Missethat nicht theilhaftig gewesen, ist dieses nicht zu gedenken. Wir finden 4 Mos. 26, 11. die Nachricht aufgezeichnet, daß die Kinder des Korah nicht gestorben sind. Es wird ihrer sogar mit Ruhme gedacht, in der Ueberschrift des 42. 44. und 88. Psalms.

(603) Das hebräische Wort bedeutet eigentlich nicht das Grab, sondern den Zustand der Gestorbenen. Man siehet dieses unter andern aus der angeführten Stelle 1 Mos. 37, 35. da Jacob nicht das Grab kann gemeinet haben, denn er stund in den Gedanken, Joseph sey von einem wilden Thiere zerrissen und gefressen worden.

Jahr  
der Welt  
2515.

ihre Güter. 33. Sie fuhren also lebendig in den Abgrund hinunter, sie, und alle diejenigen, die bey ihnen waren; und die Erde bedeckte sie, und sie kamen mitten in der Germeine um. 34. Und ganz Israel, das um sie herum war, flohe vor ihrem Geschrey; denn sie sagten: Wir wollen uns in Acht nehmen, daß uns die Erde nicht verschlinge. 35. Und das Feuer gieng von dem Herrn aus, und verzehrete die zwey hundert und funfzig Männer, welche das Räuchwerk opferten. 36. Darnach redete der Herr mit Mose, und sprach: 37. Sage dem Eleasar, dem Sohne Aarons, dem Priester, er soll die

v. 35. Cap. 26, 11.

Räuchz

er verschlungen ward <sup>604</sup>), sondern daß die Erde die Menschen verschlung, die bey ihm waren <sup>605</sup>, diejenigen, die sich wirklich in seinem Zelte befanden, seine ganze Familie, ausgenommen seine Söhne t), welche sich vermuthlich durch Moses Vorstellungen hatten bewegen lassen. Vielleicht war der Korah bey den zwey hundert und funfzig Anhängern, die er verführet hatte, geblieben, damit sie seine Partey nicht verlassen möchten, und Aaron hatte sich seine Abwesenheit zu Nuße gemacht, um sie zu gewinnen. Man könnte noch dieses hinzufügen, daß in dem 106. Ps. in welchem es heißt, die Kotte des Dathan und des Abiram wäre aufgerieben worden, des Korah nicht gedacht werde. Endlich könnte man sich auch noch darauf berufen, daß es in dem folgenden heißt, die Erde that ihren Mund auf, den Dathan und den Abiram zu verschlingen, aber der Korah starb nebst denen, die bey ihm waren, als das Feuer die zwey hundert und funfzig Männer verzehrete u). Alle diese Betrachtungen haben nebst noch einigen andern den Beyfall der schaffsinnigen Verfasser der Allgem. Weltk. des Polus, und des Stackhause erhalten. Unterdessen aber ist es noch nicht bewiesen, daß der Korah von dem Feuer des Himmels wäre getödtet worden, wie solches diese Gekehrte behaupten. Vielleicht ward er in seinem eigenen Zelte von der Erde verschlungen x). Die Stelle des 26. Cap. kann einen ganz andern Verstand haben, als derjenige ist, den wir ihr in unserer Uebersetzung beylegen, wie wir solches zeigen wollen, wenn wir dahin kommen werden. Ob wir nun also gleich zugeben, daß die Meynung derer, welche sagen, der Korah wäre von dem Feuer des Himmels verzehret worden, die wahrscheinlichste sey; so müssen wir doch auch bekennen, daß wir in der mosaïschen Erzählung nichts finden, welches uns gnugsame Gründe an die Hand gäbe, diese Sache völlig zu entscheiden. Patrick, Pyle, Wells.

t) Cap. 26, 11. 58. 1 Chron. 6, 22. 37. u) Cap. 26,

10. 11. x) Dieses ist die Meynung des Wiesius, in einer Dissertation von dem Verbrechen und der Strafe des Korah. Vid. Melereimata Leidens, p. 271.

Und alle ihre Güter. Allen Hausrath, alles Geräthe, so sich in ihren Zelten befand, alle ihr Vieh, alles, was in ihren Zelten, oder um dieselben herum war. Patrick.

B. 33. ... und die Erde bedeckte sie, zc. Nachdem sie dieselben verschlungen hatte, so that sie sich so gleich wieder zu. Ein neues Wunder! Patrick.

B. 34. Und ganz Israel, ... flohe vor ihrem Geschrey; zc. Ob sich gleich das Volk in einiger Entfernung von den Zelten des Korah und der übrigen Rebellen befand, so erschrack es doch ganz entsetzlich, und zwar um so viel mehr, weil sich verschiedene darunter befanden, die vielleicht nicht ungeneigt waren, den Auführern beyzustehen. Patrick.

B. 35. Und das Feuer gieng von dem Herrn aus. Allem Ansehen nach kam es aus der Schechinah, v. 19. und zwar gleich darauf, nachdem die Erde den Dathan und Abiram verschlungen hatte. Patrick.

Und verzehrete die zwey hundert und funfzig Männer, zc. Ohne Zweifel auf eben die Art, wie der Nadab und Abihu waren verzehret worden y); und es war dieses ein desto größeres Wunder, weil Moses und Aaron, die sich bey den Rebellen an der Thüre der Hütte befunden hatten, von dem Feuer, welches die Strafbarren verzehrete, nicht mit ergriffen wurden. Patrick, Parker.

y) 3 Mos. 10, 2. 4.

B. 36. 37. Darnach redete der Herr mit Mose, und sprach: Sage dem Eleasar, zc. Der Eleasar, Aarons Sohn, und sein nächster Nachfolger in dem Hohenpriestertume, hatte sich wahrscheinlicher Weise bey dieser traurigen Begebenheit an der Seite seines Vaters und seines Veters befunden. Gott befahl ihm, die Räuchfässer der Getödteten aufzuhe-

(604) Es ist unstreitig, daß Korah mit den andern von der Erde verschlungen worden; denn es steht ausdrücklich aufgezeichnet 4 Mos. 26, 10. wenn man daselbst sowol die Verbindung der Worte, als auch die hebräïschen Unterscheidungszeichen beobachtet. So können auch die Worte in diesem 16. Cap. 40. v. daß es ihm nicht gehe, wie Korah und seiner Kotte, nichts anders bedeuten, als daß Korah gleiche Strafe, wie die andern, empfunden habe.

(605) Nach dem Hebräïschen kann es vielmehr den Verstand haben: die ihm zugehörsten, seine Anhänger.

Räuchfässer aus dem Brande aufheben, und man soll das Feuer derselben an entfernten Orten aus einander thun, denn sie sind geheiligt. 38. Nämlich, die Räuchfässer derer, die auf ihre Seelen gesündigt haben, und man soll breite Platten daraus machen, den Altar damit zu bedecken. Weil sie dieselben vor dem Herrn geopfert haben, so sind sie geheiligt

Vor  
Christi Geb.  
1489.

zuheben. Hierdurch wollte er, wie einige Ausleger sagen, zu erkennen geben, daß er das Priestertum in Aarons Familie bestätigte 2); andere aber sprechen, es wäre deswegen geschehen, weil er dem Aaron eine Mühe hätte ersparen wollen, wobey er sich durch Anrührung der todtten Körper der Rebellen hätte unreinigen können. Kidder, Polus, Patrick, Parker.  
2) Vid. Augustin. Quæst. 30. in Num.

Er soll die Räuchfässer aus dem Brande aufheben. Mitten aus den todtten Körpern, welche das Feuer auf den Platz hingestreckt hatte. Der Brand stehet hier an statt der Verbrannten, gleichwie in dem 21. Cap. v. 1. die Gefangenschaft, an statt der Gefangenen gesetzt ist. Polus, Kidder, Patrick.

Und man soll das Feuer derselben an entfernten Orten auseinander thun. Die 70 Dolmetscher übersehen; sie sollen dieses fremde Feuer daselbst zerstreuen; das heißt, wie Tarchi den Grundtext erklärt: man soll das Feuer der Räuchfässer der Strafbarren an eben demselben Orte auf die Erde streuen. Andere glauben, Gott befehle, man solle dieses Feuer hinaus vor den Vorhof werfen, wodurch er sattsam zu erkennen gäbe, daß er den verhassten Dienst, den man ihm zu leisten sich erkühnet hätte, verachte. Man sehe Offenb. 8, 5. Ainsw. Der V. Lamy stellet sich die Sache auf eine andere Art vor. Er glaubt, Gott befehle hier, man solle das Feuer der angezündeten Kohlen, welches der Zorn Gottes gegen die Rebellen, nicht anders, als brennende Pfeile, abgeschossen hätte, vor das Heiligthum hinaus werfen. Parker. Moses sagt nichts dergleichen. Wir halten dafür, daß diese Rebellen sogleich verzehret wurden, sobald sie ihre Räuchfässer mit dem Feuer, das sie von dem Brandopferaltare genommen, angezündet hatten, und daß Gott, nachdem sie auf dem Plage lagen, befahl, das Feuer ihrer Räuchfässer solle an demjenigen Orte des Vorhofes zerstreuet werden, wo man die Asche hinwürfe a), oder an einem unreinen Orte außer dem Lager, dergleichen derjenige war, an welchen man das Abgeschabte von den Häusern, die mit dem Ausfusse behaftet waren, warf b), oder an einem andern Orte. So viel siehet man

ganz deutlich, daß der göttliche Befehl einen deutlichen Abscheu vor dem Opfer, welches die Strafbarren ihm zu bringen sich unterstanden hatten, zu erkennen giebt. Patrick.

a) 3 Mos. 6, 11. b) 3 Mos. 14, 41.

Denn sie sind geheiligt. Das heißt: „sie sind „zu einem heiligen Gebrauche angewendet worden; „und dieses ist auf meinen Befehl geschehen, v. 16, „17. und ich will nicht haben, daß sie in Zukunft zu „etwas unheiligem sollen gebraucht werden.“ Patr.

38. Nämlich, die Räuchfässer derer, die auf ihre Seelen gesündigt haben 606). Derer, die mit Verlust ihres Lebens gesündigt haben; denn die Seele bedeutet oftmals das Leben, als z. E. 1 Mos. 19, 17. c. 37, 21. Spruch. 10, 2. Ainsworth, Parker.

Und man soll breite Platten daraus machen, den Altar damit zu bedecken. Der Brandopferaltar war mit ehernen Platten belegt c). Gott befehlet also, man soll ihn vom neuen mit Blechen bedecken, welche aus dem Erze, oder dem Kupfer der Räuchfässer wären gemacht worden, und man soll diese auf die ersten legen. Kidder, Patrick.

c) 2 Mos. 27, 2.

Weil sie dieselben ... geopfert haben, so sind sie geheiligt. Diese Worte sind eine Erklärung der letzten Worte des vorhergehenden Verses. Es verdient aber hierbey vornehmlich dieses angemerkt zu werden, daß das Verbrechen der Rebellen, und der aufrührerische Gebrauch ihrer Räuchfässer, nicht hinderte, daß diese Räuchfässer nicht mit eben demjenigen Ehrfurcht mußten angefaßt werden, die man allen Dingen schuldig war, welche einmal zum Dienste Gottes waren gewidmet worden. Der gelehrte Mede giebt folgende Ursache davon an. Er spricht: Gleichwie sich die allervollkommenste Natur Gottes nicht mittheilen läßt; also durften auch die Sachen, welche einmal zu seinem Dienste waren gewidmet worden, der sich eben so wenig, als seine Natur, mittheilen läßt, fernerhin zu keinem gemeinen Gebrauche angewendet werden d). Wir führen diese Anmerkung nach dem Patrick an 607).

d) Mede's Works, Book 1. Disc. 2. p. 18.

Und

(606) Oder vielmehr also: an ihren Seelen, wider ihre Seelen, das heißt, wider ihr Leben. In den angeführten Stellen bedeutet das Wort *was*, wie an vielen andern Orten, eine Person, oder einen besetzten Körper.

(607) Die nächste und gütigste Ursache, warum diese Räuchfässer als geheiligte Gefäße anzusehen waren, war wol diese: weil sie auf göttlichen Befehl im 7. v. mit Räuchwerke, und mit Feuer von dem Brandopferaltare, als einer sehr heiligen Sache, waren angefüllt worden. Die Absicht der Aufrührer, wenn sie aus eigener Bewegung diese Gefäße zu einem heiligen Gebrauche bestimmt hätten, hätte dieselben nicht zu

Jahr  
der Welt  
2515.

geheiligt, und sie sollen den Kindern Israel zum Zeichen dienen. 39. Also nahm Eleasar, der Priester, die ehernen Räuchfässer, welche diese Männer, die verbrannt wurden, hergebracht hatten, und man machte Platten daraus, den Altar zu bedecken. 40. Dieses ist ein Denkmaal für die Kinder Israel, damit sich kein Fremder, der nicht von dem Geschlechte Aarons ist, herzunäh, Räuchwerk vor dem Herrn zu opfern, und damit es ihm nicht gehe, wie dem Korah, und denen, die sich mit ihm versammelt hatten, so wie der Herr durch Mose davon geredet hat. 41. Aber des andern Tages murrte die ganze Gemein-

u. 40. Cap. 3, 10. 38. c. 18, 3. 7.

ne

Und sie sollen den Kindern Israel zum Zeichen dienen. „Sie sollen ein Denkmaal seyn, bey welchem sich die Kinder Israel erinnern sollen, daß „Gott keine andern Opfer angenehm sind, als diejenigen, die ihm von dem Geschlechte Aarons gebracht werden.“ Da die Leviten diesen Gegenstand täglich vor ihren Augen hatten; so konnten sie ihre Untwürdigkeit und ihre Pflicht fernerhin nicht mehr vergessen. Patrick. Der P. Lamy füget hier eine gewisse Muthmaßung hinzu, und spricht: es wären einige von diesen Räuchfässern aufgehoben worden, neue Platten für den Altar daraus zu machen, wenn die erstern von der Luft, dem Feuer und der Sonne wären unbrauchbar gemacht worden. Parker.

B. 39. 40. Also nahm Eleasar, ... die ehernen Räuchfässer, ic. Dieses ist also die Entscheidung und das Ende des bekannten Streites, den der Stolz des Korah und seiner vornehmsten Anhänger erregt hatte, und welcher schreckliche Folgen nach sich würde gezogen haben, wenn ihm Gott nicht Einhalt gethan, und den Beruf des Aarons und seiner Söhne, durch zwey eben so große, als den Aufrührern schädliche Wunder, bestätigt hätte. Wir haben die Umstände dieser Wunder bisanher nur obenhin berührt. Allein sie verdienen es, daß wir sie dem Leser insgesammt auf einmal vor die Augen legen, damit er die Größe derselben recht einsehen möge. Wir wollen zuerst das Wunder betrachten, durch welches Dathan, Abiram und die Leute des Korah am Leben gefrahet wurden, und bey diesem ist zu merken, 1. daß sich der Abgrund nicht nach einem vorhergegangenen Erdbeben aufthat, diese Aufrührer zu verschlingen; sondern daß solches zur Zeit einer vollkommenen Stille und Ruhe geschah. 2. Ferner verdienet der Ort, wo sich dieses zutrug, angemerkt zu wer-

den. Dieser war ein ebenes, sandigtes, wüstes Land; und nicht eine Landschaft, welche von unterirdischen Feuern ausgehölet und den Erdbeben unterworfen war. 3. Diese erschreckliche Sache trug sich vor den Augen einer unbeschreiblichen Menge Leute von verschiedenen Parteyen zu, die von dem Streite, welcher Gelegenheit dazu gab, nicht einerley Meynung hegten. 4. Das vornehmste aber hierbey ist dieses, daß alles so erfolgte, wie es Moses vorhergesaget hatte. Die Größe des andern Wunders kann noch weniger geleugnet werden. Das Feuer, welches einigen von den Rebellen das Leben raubte, mag von einer Beschaffenheit gewesen seyn, von welcher es will, und sie mögen auch die schädliche Wirkung desselben empfunden haben, wie sie nur wollen; so sieht man doch deutlich, daß dieser Schlag, welcher zur bestimmten Zeit, und nach den Einrichtungen, die Moses in dem Namen des Herrn gemacht hatte, erfolgte; man sieht deutlich, sage ich, daß dieser Schlag von dem Himmel herrührete, und etwas übernatürliches war. Folglich konnten die Israeliten Moses Sendung, die Erhebung seines Bruders Aarons, und alle Verordnungen, welche dieser weise Gesetzgeber gemacht hatte, nicht anders als solche Dinge ansehen, die auf eine recht augenscheinliche und überzeugende Art mit dem Siegel Gottes waren bezeichnet worden. Fast alle diese Betrachtungen wird man in den Anmerkungen des Patrick, des Polus, und des Henry entweder angezeigt, oder ausgeführt finden e).

e) Wir haben nur einige von dem Scheuchzer entlehnt, 3. Th. II. 6.

B. 41. Aber des andern Tages murrte die ganze Gemeine der Kinder Israel wider Mosen und Aaron. Wer hätte sich einbilden sollen, daß, nachdem die göttliche Rache einige Israeliten, vor

heiligen Gefäßen machen können. Bey den Gedanken des gelehrten Mede, wäre noch zu erwägen: 1) daß man nicht so schlechterdings und ohne Einschränkung sagen könne, die göttliche Natur könne sich mit keiner andern mittheilen. Die allergenaueste Gemeinschaft der göttlichen Natur und Eigenschaften, welche der menschlichen Natur Christi mitgetheilet worden, ist bekannt, und in gewissermaße muß auch von allen wahrhaftigen Christen gesaget werden, daß sie der göttlichen Natur theilhaftig werden, 2 Pet. 1, 4. vergl. mit 1 Joh. 1, 6. 7. Es wird auch 2) nicht daraus folgen, daß solche Sachen, welche einmal Gott gewidmet worden, zu keinem andern Gebrauche dürfen angewendet werden. Man muß diese, an sich selbst gewisse Wahrheit, erstlich also einschränken: wofürne solche Sachen auf Gottes Befehl, und seiner Verordnung gemäß, nicht aber nach menschlichem Eigendünkel eines selbsterwählten Gottesdienstes, Gott gewidmet worden. Und hernach muß diese Folgerung aus ganz andern Gründen, und vornehmlich aus der Heiligkeit Gottes, hergeleitet werden.

ne der Kinder Israel wider Mosen und Aaron, und sprach: Ihr habt das Volk des Herrn umgebracht.

42. Und es geschah, als sich die Gemeine wider Mosen und wider Aaron versammelte, daß sie ihre Augen gegen die Hütte der Anweisung richteten, und siehe, die Wolke bedeckte sie, und die Herrlichkeit des Herrn erschien.

43. Es kamen demnach Moses und Aaron vor die Hütte der Anweisung.

44. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

45. Entfernet euch von dieser Gemeine, ich will sie plöglich aufreiben. Da fielen sie mit ihrem Angesichte zur Erde.

46. Darnach sagte Moses zu dem Aaron: Nimm das Räuchfaß, und thue Feuer von dem Altare hinein, lege auch Räuchwerk darauf, und gehe geschwind zu der Gemeine, und versöhne sie; denn es ist ein großer

v. 42. Cap. 20, 6. v. 45. Siehe vorher, v. 21.

Zorn

vor den Augen der übrigen, so gestrafet hatte, sich das ganze Volk noch unterstanden hätte, wider seine so würdigen Oberhäupter zu murren? Und dennoch geschah es. Kaum hatte sich das Volk ein wenig von dem Schrecken erholt, welches die Strafe des Korah, des Dathan und des Abiram bey ihm verursacht hatte, als es sich von dem Geiste der Empörung weit mehr als jemals regieren ließ, und man dieses Feuer seine Flammen durch das ganze Lager ausbreiten sahe. So schwer ist es, ein Volk in seinen Schranken zu erhalten, wenn es einmal gewohnt ist, sich gegen seine Vorgesetzten zu empören! Wenn nur ein einziges Fünklein in diese verbrennliche Materie fällt, so entsteht so gleich eine allgemeine Feuersbrunst. Man muß indessen gestehen, daß in der Aufzählung der Israeliten etwas unbegreifliches wahrzunehmen war. Sie mochten sich nun von ihrem Gesetzgeber einen Begriff machen, was für einen sie wollten, sie mochten nun entweder die Wunder, die er that, als wahrhaftige Wunder, und die schrecklichen Strafen, die über sie ergingen, als Wirkungen seiner allzustrengen Gebote ansehen, wie Josephus f) glaubt, oder sie mochten diese Wunder seiner Geschicklichkeit in der ägyptischen Zauberey zuschreiben, welches noch wahrscheinlicher ist; so sollte man doch denken, es hätten sie so viele Beispiele seiner überlegenen Macht abhalten sollen, sich an ein Ansehen zu wagen, das sich in so schrecklichen Händen befand. Patrick, Allgem. Welthist. II. Theil, 458. S.

f) Antiquit. Lib. 4. c. 4.

Und sprach: Ihr habt das Volk des Herrn umgebracht. Hat man wohl jemals eine größere Kühnheit gesehen? Sie nennen Rebellen, welche dafür sind erklärt, und von Gott als solche gestraft worden, ein Volk Gottes; und sagen, sie hätten sie umgebracht, das heißt, nach dem Unkelos, sie wären Ursache an ihrem Tode gewesen; sie, Moses und Aaron, die doch so vielmal recht inständig für sie gebeten, und sich so viele Mühe gegeben hatten, sie wieder auf den rechten Weg zu bringen. Welche Gottlosigkeit! Winsworth, Patrick, Henry.

B. 42. Und es geschah, ... daß sie ihre Au-

gen gegen die Hütte der Anweisung richteten, u. c. Bey dieser neuen Gefahr nahmen die beyden Brüder abermals ihre Zuflucht zu dem Schutze desjenigen, der in der Hütte wohnte, und glengen nach diesem heiligen Orte. Polus, Patrick, Allg. Welthist.

Und siehe, die Wolke bedeckte sie, u. c. Zeigen diese Worte nicht an, daß sich die Wolke die ganze Zeit über, da die Mitverschwornen des Korah in der Hütte auf der Erde lagen, hinweg begeben hatte? Es sey nun aber, wie ihm wolle, so erschien doch die Herrlichkeit des Herrn dem Mose und Aaron gar bald, und wollte ihnen dadurch gleichsam zu verstehen geben, sie hätten neue Merkmale des göttlichen Schutzes zu hoffen. Patrick, Parker.

B. 43. 44. 45. 46. ... Entfernet euch von dieser Gemeine, ich will sie u. c. Als sie bey der Hütte angekommen sind, so befiehlt ihnen Gott, sich von dem Volke, das er aufreiben will, zu entfernen. Sie bitten für die Strafbarern, und Moses, welcher vorher siehet, daß eine schreckliche Strafe über die Rebellen ergehen wird, befiehlt seinem Bruder, sein Räuchfaß zu nehmen, Feuer von dem Brandopferaltare in dasselbe zu thun, Räuchwerk anzuzünden, und ohne Verzug durch das ganze Lager zu gehen und das Volk zu versöhnen. Alles dieses ward dem heiligen Gesetzgeber von dem Geiste Gottes eingegeben; denn sonst würde sich Aaron nicht unterstanden haben, in dem Lager ein Räuchwerk anzuzünden, das nur in dem Heiligthume sollte angezündet werden, noch sich unterfangen haben, durch Räuchern eine Versöhnung zu verrichten, welche nur durch das Blut der Opferthiere geschah. Weil aber dieses etwas außerordentliches war, so erlaubte Gott, daß seine Diener die gewöhnlichen Regeln nicht beobachten durften (608). Auf diese Art geschah, mit dem heil. Hieronymus zu reden, dem Horne dieses großen Gottes, welcher sich geschwind ausbreitete, durch das Gebeth des Priesters Einhalt; und in diesem Stücke war der Aaron ein merkwürdiges Vorbild von den seligen Wirkungen der Fürbitte unsers Hohenpriesters Jesu Christi g). Patrick, Parker, Pyle, Henry.

g) Offenb. Joh. 8, 3.

Die

(608) Es verdienet hier die 314te Nummer. Sr. Hochw. des Herrn D. Baumgartens zu dem II. Theile der allgemeinen Weltgeschichte, in Betrachtung gezogen zu werden.

Jahr  
der Welt  
2515.

Zorn von dem Herrn ausgegangen; die Plage ist angegangen. 47. Und Aaron nahm das Räuchfass, wie ihm Moses gesagt hatte, und lief mitten unter die Gemeine, und siehe, die Plage war über das Volk schon angegangen. Da that er Räuchwerk hinein, und versöhnete das Volk. 48. Und als er zwischen den Todten und Lebendigen stand, geschähe der Plage Einhalt. 49. Und es waren derer, die an dieser Plage starben, vierzehn tausend und sieben hundert, außer denen, die wegen der That des Korah gestorben waren. 50. Und Aaron kam wieder zu Mose an den Eingang in die Hütte der Anweisung, nachdem der Plage Einhalt geschehen war.

Die Plage ist angegangen. Unkelos und die 70 Dolmetscher übersetzen: der Tod <sup>609</sup>. Ein jählinger Tod, der vielleicht von einer tödtlichen Pest herrührete, und welcher die, so er betraf, plötzlich dahin riß, war die Strafe, womit der Himmel die Schuldigen heimsuchte. Answorth, Patrick.

B. 47. Und Aaron nahm das Räuchfass, . . . da that er Räuchwerk *ic.* Aaron gieng eilend in die Läger *h)*, zündete Räuchwerk an, und räucherte und betete, welches auch die gehoffte Wirkung that. Patrick.

*h)* Cap. 2.

B. 48. Und als er zwischen den Todten und Lebendigen stand, *ic.* Er stellte sich, mit Gefahr seines Lebens, zwischen diejenigen Theile des Lagers, die bereits angesteckt waren, und zwischen diejenigen, die es noch nicht waren. Er vertrat daselbst die Stelle eines Mittlers, denen zum Besten, welche das Uebel noch nicht ergriffen hatte, und er hatte das Vergnügen, der tödtlichen Plage Einhalt zu thun; welches ein neuer und sehr deutlicher Beweis von der Göttlichkeit des Priestertums war, das ihm Gott durch Mosen anvertrauet hatte. Da er, als das Feuer des

Himmels die zweyhundert und funfzig Anhänger des Korah aufgerieben hatte, wunderbarer Weise war verschonet worden, was war wohl noch weiter nöthig, ihn in seinem Dienste zu bestätigen, nachdem Gott bey dieser Gelegenheit sein Gebeth und sein Räuchern so kräftig hatte seyn lassen? Patrick, Parker.

B. 49. Und es waren derer, die an dieser Plage starben, vierzehn tausend und sieben hundert. Dieses waren vermuthlich die Allerstrafbarsten von denen, welche an der Zusammenverschwörung des Korah Theil gehabt hatten. Patrick.

Außer denen, die wegen der That des Korah gestorben waren. Man kann nicht sagen, wie hoch sich die Anzahl derselben belief, weil sie nirgends gemeldet wird. Patrick.

B. 50. Und Aaron kam wieder zu Mose *ic.* Er brachte das Räuchfass wieder in das Heiligthum. Und so endigte sich diese schreckliche Todesstrafe, bey welcher die Gerechtigkeit Gottes in einem so hellen Glanze erschien, welcher nur von dem Glanze seiner Barmherzigkeit verdunkelt werden konnte. Patrick und Henry.

(609) In der griechischen Uebersetzung stehet weder im 46. noch im 47. v. ein solches Wort, welches eigentlich den Tod bedeutet.

## Das XVII. Capitel.

Gott thut ein neues Wunder, Aarons Priestertum zu bestätigen. Hiervon handelt dieses Capitel, welches gar bequem in zween Theile abgetheilet werden kann. Der I. hält die Beschreibung des Wunders in sich, welches darinnen bestund, daß Aarons Stab blühete, und Mandeln trug. v. 1-9. Und der II. entdecket uns die Wirkung, welche diese Begebenheit bey dem Volke hatte. v. 10-13.

**N**ach diesem redete der Herr mit Mose, und sprach: 2. Rede mit den Kindern Israel, und nimm von einem jedweden unter ihnen einen Stab, nach dem Hause ihres

B. 1. 2. Nach diesem redete der Herr mit Mose, und sprach: Rede mit den Kindern Israel, und nimm *ic.* Obgleich Aarons Ansehen durch das traurige Ende des Korah und seiner Anhänger war befestiget worden; so befand es doch Gott für gut, solches durch ein neues Wunder noch mehr zu befestigen. Zu dem Ende befahl er dem Mose, von einem jedweden unter den Kindern Israel nach dem Hause ihres Vaters einen Stab zu nehmen; von

allen denen, welche die Vornehmsten unter ihnen nach dem Hause ihrer Väter sind, zwölf Stäbe; das heißt: von einem jedweden Fürsten der Stämme einen Stab *i)*, und folglich in allem zwölf Stäbe, ohne den Stab Aarons, von welchem in dem folgenden wird geredet werden. Was muß man aber unter diesem Stabe eigentlich verstehen? Einige halten dafür, es wäre nur ein bloßer Mandelstab gewesen, und sie wären alle zwölf von einem Baume abgeschnit-



ihres Vaters, von allen denen, welche die Vornehmsten unter ihnen nach dem Hause ihrer Väter sind, zwölf Stäbe, darnach sollt du eines jeglichen Namen auf seinen Stab schreiben. 3. Aber Aarons Namen sollt du auf den Stab des Levi schreiben: denn es soll für ein jedes Oberhaupt des Hauses ihrer Väter ein Stab seyn. 4. Und du sollt sie in die Hütte der Anweisung vor das Zeugniß legen, wo ich bey euch zu seyn pflege.

Vor  
Christi Geb.  
1489.

v. 4. 2 Mos. 25, 22.

5. Und

geschnitten worden, damit man nicht auf die Gedanken fallen möchte, als ob bey dem, was sich zutrug, eine Parteylichkeit oder ein Betrug vorgegangen wäre. Patrick, Wells, Allgem. Welch. II. Theil, 458. S. Andere aber glauben, es wäre ein Stab gewesen, den die Fürsten von einem Baume, von welchem sie gewollt, abgeschnitten hätten. Pyle. Allein die meisten Ausleger halten mit vieler Wahrscheinlichkeit dafür, diese Ruthen wären nichts anders, als diejenigen Stäbe gewesen, welche die Fürsten eines jeden Stammes ordentlicher Weise zum Zeichen ihrer Würde in ihren Händen trugen; eine Art von Röhren oder Stäben, die eine ganz besondere Gestalt gehabt hätten, und von einem Holze, das schon vor langer Zeit wäre abgeschnitten worden. Das im Grundtexte befindliche Wort *Mateh* bedeutet bisweilen ein Zepter *k*), und die Art, wie man diese Bedeutung hier braucht, scheint sich auf 4 Mos. 21, 18. Ezech. 37, 16. 17. zu gründen. Winsworth, Polus, Geny <sup>610</sup>). Ein gewisser Kirchenvater, der sich für die Mandelstäbe erklärt, merket an, es wäre gewöhnlich gewesen, Stäbe von diesem Holze zu tragen *l*). Parke.

weder unter den zwölf Stämmen, noch unter dem Stamme Levi jemand zu finden wäre, welcher auf die ansehnliche Würde des Hohenpriesters einigen Anspruch machen könnte, ausgenommen der Aaron, den er dazu erhoben hätte. Patrick, Parke.

B. 4. Und du sollt sie in die Hütte der Anweisung ... legen. In das Allerheiligste. Patrick.

Vor das Zeugniß. Das ist, vor die Lade des Zeugnisses *m*), und folglich vor die Augen Gottes, als welchem es alleine zukam, den Streit, welcher die Gemüther so erhitzte, bezulegen. Kidder, Patrick.

*m*) 2 Mos. 40, 3. 20. 21. c. 25, 16. 22.

Wo ich bey euch zu seyn pflege. An diesem Orte hatte Gott versprochen, sich dem Mose mitzutheilen *n*), durch welchen er nachmals seinen Willen an das Volk gelangen ließ. Uebrigens ist bekannt, daß sich Gott an diesem heiligen Orte weder dem Aaron, noch dem Volke unmittelbar, sondern dem Mose ganz alleine mittheilte. Deswegen übersetzt der Verfasser der Vulgata, indem er vielmehr den Verstand des Grundtextes, als ihn nach dem Buchstaben ausdrückt, also: Du sollt diese Stäbe in die Hütte des Bundes vor das Zeugniß legen, wo ich mit dir reden werde. Die 70 Dolmetscher drucken die letzten Worte dieses Verses gleichfalls nicht allzugenu nach dem Buchstaben aus, und dennoch ist ihre Uebersetzung, was den Verstand derselben anbelangt, richtig. Es heißt darinnen ausdrücklich: und all da will ich mich dir zu erkennen geben, welches mit der Absicht der göttlichen Worte sehr wohl übereinkommt. Dem Buchstaben nach muß man also übersetzen: und daselbst werde ich mich bey euch finden lassen; das heißt: „und daselbst werde ich euch durch das, was dem Stabe Aarons begegnen wird, meinen Willen

*i*) Cap. 1, 5. 6. und c. 7, 2. 12. *k*) 1 Mos. 38, 18. 2 Mos. 4, 2. *l*) Cyrill. in Zeph. Catena.

Darnach sollt du eines jeglichen Namen auf seinen Stab schreiben. Das heißt: den Namen eines jedwedem Stammes, oder vielmehr den Namen eines jedwedem von den Fürsten der zwölf Stämme, wobey die Familie des Josephs zween Stäbe erhielt, nämlich der Manasse einen, und der Ephraim einen. Man sehe die Synopsis des Polus, Geny, Pyle.

B. 3. Aber Aarons Namen sollt du auf den Stab des Levi schreiben: *ic*. Weil er das Haupt, oder der Fürst dieses Stammes war. Kidder. Hierdurch gab Gott dem ganzen Volke zu erkennen, daß

„len

(610) Daß das Wort *mat* manchmal einen Zepter bedente, kann nicht in Zweifel gezogen werden. Das deutlichste Exempel ist Ps. 110, 2. Wir können aber nicht sehen, wie diese Bedeutung aus 1 Mos. 38, 18. und 2 Mos. 4, 2. könne erwiesen werden. An beyden Orten wird ein gemeiner Stab damit angezeigt. Was die Sache selbst, und die hier erwähnte Auslegung betrifft; so kommt uns diese nicht als die wahrscheinlichste vor. 1) In der mosaischen Erzählung ist nichts, was sie bestätigen könnte. 2) Aus den angeführten Stellen, 4 Mos. 21, 18. und Ezech. 37, 16. 17. ist gar kein Beweis zu nehmen; denn in beyden wird von ganz andern Sachen geredet, und in der andern wird auch ein anderes Wort gebraucht. 3) Allem Ansehen nach, waren alle Stäbe von einerley Art. Hätte Aarons Stab etwas besonders für andern gehabt, so würde die Sache nur dadurch verdächtig geworden seyn. 4) Man findet nirgend, daß Aaron einen solchen Stab getragen habe, welcher ein Zeichen seiner Würde gewesen wäre; denn er sollte keine andere, als nur die hohepriesterliche Würde bekleiden. 5) Aus dem 8. v. ist zu erkennen, daß alle diese Stäbe von Mandelbäumen gewesen, wenn man nicht dieses, an sich schon große Wunder, ohne klare Zeugnisse der heiligen Schrift, noch mehr vergrößern will.

Jahr  
der Welt  
2513.

5. Und es wird geschehen, daß der Stab desjenigen Mannes, den ich erwählet habe, blühen wird; und ich will machen, daß das Murren der Kinder Israhel, womit sie wider euch murren, vor mir aufhöret. 6. Als nun Moses mit den Kindern Israhel geredet hatte; so gaben ihm die Fürsten derselben nach dem Hause ihrer Väter, ein jeder einen Stab. Es waren also zwölf Stäbe: Aarons Stab aber ward unter ihre Stäbe geleyet. 7. Und Moses legte die Stäbe in der Hütte des Zeugnisses vor den Herrn. 8. Und es geschah, des andern Tages, als Moses in die Hütte des Zeugnisses gegangen war, siehe, da hatte Aarons Stab für das Haus Levi geblühet, er hatte Blüten und Knospen getrieben, und reife Mandeln getragen. 9. Da trug Moses alle Stäbe von dem Herrn heraus, und brachte sie allen Kindern Israhel, und als sie dieselben sahen, nahm ein jeder seinen Stab wieder. 10. Und der Herr sprach zu Mose: Trage Aarons Stab

v. 10. Hebr. 9, 4.

wie

„len zu erkennen geben <sup>(611)</sup>.“ Die Wahrheit und Nichtigkeit dieser Erklärung erhellet aus dem folgenden Verse. Wir wollen noch dieses hinzusetzen, daß die Hütte nicht deswegen Obel Moed, oder die Hütte der Anweisung genennet wird, weil sie der allgemeine Sammelplatz des Volks war; sondern eigentlich deswegen, weil sie derjenige Ort war, wo sich Gott durch Vermittelung seines Dieners dem Volke mittheilte, und welchen er zu dem Ende selbst angewiesen hatte. 2 Mos. 25, 22. c. 29, 42. c. 30, 36. o). Patrick, Ainsworth.

n) 2 Mos. 25, 22. o) Vid. Mede's Works, p. 343.

B. 5. Und es wird geschehen, daß der Stab desjenigen Mannes, den ich erwählet habe, ic. Nämlich, zum Hohenpriester. Kidder.

B. 6. ... Aarons Stab aber ward unter ihre Stäbe geleyet. Nachdem die Häupter der Stämme dem Befehle, den ihnen Gott durch Mosen ertheilen ließ, nachgekommen waren, und nachdem dieser letztere auf so viel Stäbe als Stämme waren, den Namen des Fürsten von einem jedwedem derselben geschrieben hatte; so that er noch den dreyzehnten Stab hinzu, welcher mit Aarons Namen bezeichnet war. Nach der Vulgata heißt es ausdrücklich: es waren deren zwölf, außer Aarons Stabe. In eben diesem Verstande haben die 70 Dolmetscher übersetzt: und Aarons Stab befand sich unter ihren Stäben. Es waren deren also dreyzehn, die Talmudisten mögen sagen, was sie wollen p). Patrick, Parker, Polusq).

p) Ita etiam Onkel. Syr. Arab. q) In Synops.

B. 8. Und es geschah, ... als Moses in die Hütte ... gegangen war, siehe, da hatte Aarons Stab geblühet, ic. Die zwölf Stäbe mögen nun entweder ganz frisch von einem einzigen Mandelbaume seyn abgeschnitten worden, oder sie mögen von altem Holze gewesen seyn; so fällt doch das Wunder einem jedwedem allzeit gar deutlich in die Augen. Es ist zwar in dem letztern Falle größer und erstaunlicher, als in dem erstern; es ist aber auch in dem erstern

eben so wenig verdächtig, als in dem letztern. Dem sey nun aber, wie ihm wolle; so siehet doch ein jedweder zur Gnüge, daß keine Kunst in einer einzigen Nacht an einem Aste von einem Mandelbaume, der sich an einem trockenen Orte befand, Blüten, Knospen und Mandeln auf einmal hervorbringen konnte. Was haben wohl die allergrößten Ungläubigen wider ein so augenscheinliches Wunder einzuwenden r)? Was können sie wohl noch weiter zu ihrer Ueberzeugung verlangen, daß Gott den Aaron allen andern vorgezogen habe? Wir werden in dem folgenden hören, daß sie wirklich davon gerühret wurden, v. 12. 13. Im übrigen findet man in der weltlichen Geschichte einige Begebenheiten, die mit dieser übereinkommen. Der berühmte Bischof zu Auranches hat deren fünf bis sechs zusammen getragen s). Allein einige von diesen Begebenheiten sind augenscheinlich erdichtet, die andern aber ganz natürlich. Patrick und Zemy.

r) Vid. Gregor. Nazianz. in vita Moysi, p. 185. s) Huet. Quaest. Ainet. Lib. 2. c. 12. §. 24. Vid. etiam C. A. Heumann. Poecil. Tom. 3. Lib. 2. p. 282.

B. 9. Da trug Moses alle Stäbe ... heraus, ic. Ein jeder von den Häuptern der Stämme erkannte seinen Stab, und seine eigenen Augen konnten ihn von der Wirklichkeit des Wunders überführen. Patrick, Pyle.

B. 10. Und der Herr sprach zu Mose: Trage Aarons Stab, ic. Gleichwie Gott befohlen hatte, man solle in seinem Heiligthume einen Krug voll Manna aufheben, das Andenken des wunderbaren Geschenkes dieses himmlischen Brodtes dadurch zu verewigen; also befiehlt er auch hier, den Stab Aarons hinein zu legen, als ein Denkmaal, daß er diesen heiligen Mann erwählet habe, damit er ihm das Hohenpriestertum anvertrauen möge, und folglich auch zum Andenken des Unglaubens und des Murrens derer, welche ihm diese Würde hatten streitig machen wollen. Ainsw. und Allgem. Welthistorie.

Vor

(611) Nach dem Grundtexte sind diese Worte nicht eine Verheißung der zukünftigen Sache, sondern eine Beschreibung des Ortes, welche zugleich eine starke Versicherung in sich faßt. Man vergleiche damit 2 Mos. 25, 22.

wieder vor das Zeugniß, daß er für die Kinder der Empörung als ein Zeichen aufbewah-

Vor  
ret Christi Geb.  
1489.

Vor das Zeugniß. Es fragt sich, ob dieser Stab in die Lade des Bundes, oder neben dieselbe gelegt ward? Gott befiehlt dem Mose nur ihn in die Hütte zu legen, daß er daselbst möge aufbewahrt werden; der heil. Paulus aber scheint zu sagen, er habe sich nebst dem Kruge und Manna, und den Gesetztafeln in der Lade befunden t). Andere behaupten, er wäre nicht in, sondern neben die Lade gelegt worden. Sie gründen sich auf eine Stelle des ersten Buchs der Könige, in welcher es heißt: es hätten nur die Gesetztafeln in der Lade gelegen. Andere aber sagen, man müsse die Worte des heil. Paulus nach den Buchstaben verstehen, und man habe Aarons Stab gar wohl in die Lade legen können, denn diese heilige Rüste wäre fünf Fuß lang, und also groß genug gewesen, ihn zu fassen. Auf diese Art müßte man es also mit einiger Ausnahme verstehen, wenn die heil. Schrift sagt, es hätten sich nur die Gesetztafeln in der Lade befunden. Ob sie gleich anfangs für diese bestimmt war; so hinderte doch solches nicht, daß man in den folgenden Zeiten nicht noch etwas anderes hinein legte u). Stackhouse, I. Theil, 448. S. Der Leser kann auch dasjenige noch nachsehen, was wir in unserer Erklärung über 2 Mos. 25, 16. gesagt haben. Wir wollen noch dieses gedenken, daß die Meynung derer, welche dafür halten, der Apostel Paulus sage, der Stab Aarons, der Krug mit dem Manna und das Räuchfaß wären neben die Lade gelegt worden, durch zweien starke Gründe bestätigt wird. Der erste ist dieser: Das hebräische Wörtlein, das man durch in übersetzt, bedeutet in der heil. Schrift oftmals mit, darneben, an der Seite x), wie solches einige geschickte Kunst-richter angezeigt haben y) 612). Und der andere ist folgender: es befanden sich, nach der Tradition der Juden, an den Seiten der Lade gewisse Schubkästen, in welche alle die Dinge, von denen wir reden, gethan wurden. Buxtorf hat solches aus den Talmuden auf das deutlichste erwiesen z). Maimonides versichert gleichfalls, der Krug, der Stab und das Räuchfaß wären in dem Heiligen vor die Lade gelegt worden. Moses Mikkotsi, Abarbanel und andere sagen es auch, und der letztere beruft sich diesfalls auf die Tradition a). Whitby b).

t) Hebr. 9, 4. u) Vid. Calmet, *Dict. sub voce, verge.*  
x) Jos. 10, 10. Richt. 13, 14. y) Noldius *de Partic. p. 144. 145.* Bochart. *Hieroz. Lib. 2. c. 50. p. 590.* z) *Hist. Arcae, p. 72.* a) *Apud Buxtorf, ibid.* b) *In Hebr. 9, 4.*

Daß er für die Kinder der Empörung als ein Zeichen aufbewahrt werde. Man kann nicht sagen, wie lange der Stab Aarons aufbehalten ward. Der Verfasser des ersten Buchs der Könige sagt an dem Orte, wo er die Art und Weise beschreibt, wie die Lade in dem Tempel Salomons gesetzt ward c), nichts davon. Eben so wenig können wir auch sagen, ob er mit seinen Blüten, Knospen und Früchten aufbewahrt ward. Es ist indessen dieses wahrscheinlich, weil dieser Stab, in solchem Zustande, ein deutliches Denkmaal von der Bekanntmachung des Willens Gottes war, welcher dem Aaron und seiner Familie das Priesterthum auf immer und ewig ertheilte.

c) 1 Kön. 8, 9.

Dem sey nun aber, wie ihm wolle; so dürfen wir unsern Lesern doch nicht verschweigen, daß in dem heiligen Alterthume wenig Dinge gefunden werden, welche zu so vielen fabelhaften und verwegenen Muthmaßungen Gelegenheit gegeben hätten, als der Stab Aarons. Die Juden haben sich durch die Mährlein, welche sie in diesem Stücke vorgebracht haben, vor andern hervorgethan. Einige von ihnen behaupten, dieser Stab wäre von dem Baume des Lebens genommen worden; ein Engel habe ihn dem Seth gegeben; dieser habe ihn in der Wüste gepflanzt, allwo ein Baum daraus geworden wäre, von welchem ihn Moses abgeschnitten, und sich dessen bedienet hätte, alle die Wunder zu thun, die er in Aegypten und bey dem Durchgange durch das rothe Meer that, ferner die Wasser zu Mara zu versüßen, die ehernen Schlangen aufzurichten, u. Andere sagen, er wäre von dem Adam an den Henoch, von dem Henoch an den Joseph, von dem Joseph an das Haus Pharaos gekommen, welchem ihn der Jethro entführt, und dem Mose gegeben hätte. Abarbanel, welcher sich dieser Fabeln schämt, sagt, man müsse einen geheimnißvollen Verstand damit verbinden. Allein es ist am besten, wenn man sie als kindische Mährlein verwirft, die weiter zu nichts nützen, als daß sie uns lehren, den Rabbinen nicht zu trauen, die ihre Schriften damit angefüllt haben. Patrick.

Wir wollen uns hier nicht weitläufig bey den Vorbildern aufhalten, welche die Kirchenväter in dem Stabe Aarons gefunden haben. Einige haben ihn als ein Vorbild von der wunderbaren Geburt Jesu Christi angesehen; andere, als ein Vorbild seines Kreuzes; diese, als ein Vorbild der Auferstehung des

(612) In dem hebräischen Texte steht weder hier, noch 2 Mos. 16, 33. 34. wo von dem Manna die Rede ist, das כ, auf welches sich diese Anmerkung beziehet; sondern es wird an beyden Orten gesagt: לפני ערוה, welches nicht anders, als so zu übersetzen ist: vor dem Zeugnisse. Vermuthlich haben unsere Herren Anseher das griechische ερ, das in der streitigen Stelle des Briefes an die Hebräer vorkommt, im Sinne gehabt. Daß man aber auch daselbst nicht nöthig habe, von der gewöhnlichsten Bedeutung dieses Wörtleins abzugehen, das haben wir in der 945ten Anmerk. zu dem I. Theile angezeigt.

Jahr  
der Welt  
2515.

ret werde; und stille ihr Murren vor mir, so werden sie nicht mehr sterben. 11. Und Moses that, wie ihm der Herr befohlen hatte; er machte es also. 12. Und die Kinder Israhel redeten mit Mose, und sprachen: Siehe, wir nehmen ab, wir sind verloren, wir sind alle verloren. 13. Wer sich zu der Wohnung des Herrn nahet, wird sterben. Sollen wir denn insgesammt ganz und gar zu Grunde gehen?

des Heilandes; jene, als ein Vorbild der schnellen Fortpflanzung des Evangelii; und verschiedene sowol unter den Neuern, als unter den Alten haben ein vorzügliches Bild der christlichen Wachsamkeit, und wie ein Gläubiger in der Tugend wachsen, und ohne Unterlaß Früchte derselben tragen soll, darinnen gefunden. Man sehe alles dieses in dem Parker, Ainsworth und Henry.

Und du sollt ihr Murren vor mir stillen. „Hierdurch sollt du allen Zänkereyen wegen der Rechte, die ich dem Aaron und seinen Nachkommen, mit Ausschließung aller übrigen, zugestanden habe, ein Ende machen.“ Die Juden finden in der Vergebenheit, von welcher in diesem Capitel geredet wird, acht Wunder. Man könnte deren gar leicht noch mehr darinnen finden, und zu dem, was die Rabbinen diesfalls anmerken, noch hinzusetzen, 1. daß dieses gar nicht die Zeit war, zu welcher die Mandelbäume blüheten, oder Früchte trugen; 2. daß die Fortsetzung des Wunders den Glanz desselben vermehrte, und es noch merkwürdiger machte d). Patrick.

d) Vid. Christ. von Stocken, *Disp. inaug. de Virga Aaronis florida*. Wittenberg. 1685.

So werden sie nicht mehr sterben. Es ist dieses eine Verheißung, die Israheliten nicht mehr auf eine solche Art zu züchtigen, daß sie mit einem plötzlichen Tode heimgesucht werden, wie solches bereits geschehen war e); es ist aber auch zugleich eine Drohung, sie eine gleiche Schärfe empfinden zu lassen, wenn sie sich, nach so vielen geschehenen Wundern, noch ferner unterstünden, dem Aaron und seiner Familie das alleinige Recht zum Priesterthume streitig zu machen. Patrick, Polus.

e) Cap. 16, 21. 45.

11. 12. ... Und die Kinder Israhel redeten ... und sprachen: Siehe, wir nehmen ab, 12. Das Wunder, und die Ermahnungen, womit Moses dasselbe von Seiten Gottes begleitete, thaten ihre Wirkung. Die größten Rebellen giengen in sich, und erkannten, wie strafbar sie wären, daß sie gemurret und sich empöret hätten; sie befürchteten aber auch zu glei-

cher Zeit, dieses letztere Wunder möchte gewissermaßen ein Vorspiel von einer neuen Züchtigung seyn. Da sie nun überzeugt waren, daß sie die schärfsten Strafen verdienet hätten; so ließen sie die Furcht, die sie beunruhigte, deutlich merken. „Wir nehmen ab, riefen sie, oder vielmehr: Wir sind aufgerieben worden; viele von uns sind bereits am Leben gestraft worden, wir sind alle verloren, wir haben Ursache zu befürchten, daß es uns eben so gehen werde, wie den Auführern, welche der Zorn Gottes gestrafet hat.“ Patrick und Pyle. Einige Ausleger geben diesen Worten einen andern Verstand, und sehen sie als solche Ausdrücke an, die von einem Mißvergnügen und Murren über die scharfen Züchtigungen Gottes herrühren f). Allgem. Welthistorie. Wir halten sie aber vielmehr für eine Sprache der Furcht, welche, wenn sie außerordentlich ist, die Dinge gemeinlich zu vergrößern pfleget. Ainsworth, Polus, Kider, Stackhouse, I. Th. 463. S.

f) Ita Calmer, etc.

13. Wer sich zu der Wohnung des Herrn nahet, wird sterben. Das heißt: „Wir erkennen nunmehr, daß alle diejenigen, welche sich in die priesterlichen Berichtigungen mischen, den Aaron und seine Söhne ausgenommen, welche Gott dazu berufen hat, der Rache des Himmels nicht entrinnen werden.“ Patrick, Wells.

Sollen wir denn insgesammt ganz und gar zu Grunde gehen? Es ist nicht anders, als ob sie sagten: „Aber was soll denn endlich aus uns werden? Sollen wir zur Strafe für das, was geschehen ist, insgesammt umkommen?“ Es ist dieses eine verdeckte Bitte, welche die Israheliten an Mose abgehen ließen, daß er eine Fürbitte für sie einlegen, und ihrer Neue die Vergebung der vielfältigen Fehler, die sie begangen hatten, verschaffen möchte. Die Art und Beschaffenheit der Ausdrücke zeigen in dem Grundtexte eine lebhafteste Bitte um Abwendung der Uebel an, die man befürchtet. Man findet noch mehr solche Exempel in der heil. Schrift g). Engl. Bibel, Ainsworth, Patrick.

g) Ps. 85, 6. Klagef. 5, 22. Jes. 64, 12. und an andern Orten mehr.

## Das XVIII. Capitel.

Vor  
Christi Geb.  
1489.

Dieses Capitel hängt mit dem vorhergehenden augenscheinlich zusammen. Als das Volk erkannte, daß ein jeder, welcher sich der Hütte nahen würde, damit er diejenigen Verrichtungen über sich nehmen möchte, welche einem jeden, außer dem Aaron, seinen Söhnen und den Leviten, verboten waren, eine schwere Sünde begehen würde; so befestiget es Gott in dieser Meynung, und giebt den Israeliten zu erkennen, daß die Priester und Leviten in dem Heiligthume, wo sie dieses und jenes zu verrichten haben würden, ihre Stelle vertreten sollten, hingegen sollten sie ihnen den benöthigten Unterhalt verschaffen. I. Man findet also hier die Bestätigung des Berufs der Priester, und des Dienstes der Leviten. v. 1-7. II. Gott bestimmt gewissermaßen beyder ihre Besoldung; nämlich der Priester, v. 8-19. und der Leviten, v. 20-24. wobey er diesen letztern zugleich befehlet, den erstern den Zehnten von allen Zehnten, die sie bekämen, zu bezahlen. v. 25-32.

**D**a sprach der Herr zu dem Aaron: Du, und deine Söhne, und das Haus deines Vaters mit dir, sollet die Missethat des Heiligthums tragen; und du, und deine Söhne mit dir, sollet die Missethat eures Priesterthums tragen. 2. Laß auch deine Brüder, den Stamm Levi, welcher der Stamm deines Vaters ist, zu dir kommen, daß sie dir beystehen und dir dienen; aber du, und deine Söhne mit dir, sollet vor

v. 1. Siehe hernach, v. 23. v. 2. Siehe hernach, v. 7. der

**V. 1.** Da sprach der Herr ... sollet die Missethat des Heiligthums tragen. „Ihr sollet allen Uebelstand und alle Entheiligungen, die wider das Heiligthum begangen werden, verantworten.“ Kidder. „Ihr sollet die Fehler verantworten, die man in demselben begehet, und wenn man sein Amt nicht recht verwaltet hat h). Die Priester sollen für die Nachlässigkeit der Leviten stehen, und diese sollen es verantworten, wenn sie das Volk und die unreinen Personen aus Unachtsamkeit näher zu der Hütte haben kommen lassen, als ihnen solches in dem Gesetze erlaubt ist.“ Parker, Patrick.

h) Ita Lamy, post Fag. Var. Grot.

Und du, und deine Söhne mit dir, sollet die Missethat eures Priesterthums tragen. Der erste Theil dieses Verses betrifft die Priester und die Leviten, welche nebst dem Aaron von einem Stamme waren; dieses aber gehet nur die Priester an. Gott sagt zu ihnen, wenn sie zugeben würden, daß jemand die Rechte des Priesterthums verletzte, oder die Verrichtungen desselben nicht wohl in Acht nähme; wenn sie verstatteten, daß ein Fremder das Amt hielte, oder wenn sie es selbst hielten, ob sie gleich einen Fehler an sich hätten, der ihnen solches nicht erlaubte, oder mit einer Unreinigkeit belectet wären, um welcher willen sie sich nicht zu den Altären hätten nahen sollen; er sagt ihnen, sage ich, er wolle sie in diesen Fällen, und in allen übrigen, in welchen die Rechte und die Regeln des Priesterthums verletzt würden, sehr nachdrücklich dafür strafen. Diese Erklärungen stimmen mit der Weisheit Gottes sehr wohl zusammen. Der Gesetzgeber stellte die erschrockenen Israeliten hierdurch wiederum zufrieden i), indem er ihnen zu verstehen gab, daß, wenn ja etwas ungeziemendes in dem Heiligthume vorgehen sollte, er nicht sowol sie, sondern vielmehr

die Diener der Religion dafür strafen wolle. Vornehmlich kam er hierdurch den schädlichen Wirkungen der Eifersucht zuvor, indem er den Layen zu verstehen gab, die Priesterwürde wäre mit Dornen umgeben, und die Priester stünden beständig in der Gefahr, sich, wenn sie etwas versähen, die strengen Strafen des Himmels zuzuziehen. Patrick.

i) Cap. 17, 12, 13.

**V. 2.** Laß auch deine Brüder, ... zu dir kommen, daß sie dir beystehen. Die Ausleger merken an, es werde hier gar deutlich auf den eigenthümlichen Namen des Levi gezelet, welcher einen Beystand, einen Zugeordneten bedeutet k). Answorth, Parker.

k) 1 Mos. 29, 34.

Und dir dienen. Man sehe vorher, Cap. 3, 6. Patrick.

Aber du, und deine Söhne mit dir, sollet vor der Hütte des Zeugnisses dienen. Diese Worte, sollet dienen, stehen nicht in dem Hebräischen. Es haben deswegen einige Ausleger, welche glauben, es werde hier von den Leviten geredet, übersetzt: daß sie dir, und deinen Söhnen nebst dir, vor der Hütte des Zeugnisses dienen. Diese Meynung heget Polus. Wir würden uns diese Uebersetzung gern gefallen lassen, wenn es in dem Texte nur schlechtthin hieße, vor der Hütte, oder vor der Hütte der Anweisung, wie vorher, Cap. 3, 7. Da aber diese Worte, die Hütte des Zeugnisses, ganz unstreitig das Allerheiligste anzeigen l), und da auch die Priester allein das Recht hatten, vor diesem Allerheiligsten, nämlich in dem Heiligen zu dienen; so siehet man auf das deutlichste, daß hier nur von ihnen allein, und nicht von den Leviten geredet werde. Patrick <sup>613</sup>.

l) Cap. 9, 15. c. 10, 11.

B. 3.

(613) Es wird zwar an den meisten Orten unter dem Namen dieser Hütte nicht nur das Allerheiligste, sondern die ganze Hütte verstanden, wie z. E. 2 Mos. 38, 21. 3 Mos. 8, 3. 4. An diesem Orte aber ist ohne Zweifel

Jahr  
der Welt  
2515.

der Hütte des Zeugnisses dienen.

3. Sie sollen für das sorgen, was du ihnen zu besorgen anbefehlen wirst, und was bey der ganzen Hütte zu besorgen ist; aber zu den Gefäßen des Heiligthums sollen sie sich nicht nahen, auch nicht zu dem Altare, damit sie nicht sterben, und ihr nicht nebst ihnen sterbet.

4. Sie sollen dir also beystehen, und für alles sorgen, wofür bey der Hütte der Anweisung, nach allem Dienste der Hütte, zu sorgen ist; und es soll sich kein Fremder zu euch nahen.

5. Sondern ihr sollet dasjenige besorgen, was in dem Heiligthume zu thun ist, und was bey dem Altare zu thun ist, damit fernerhin kein Zorn mehr über den Kindern Israel seyn möge.

6. Denn was mich anbetrifft, siehe, so habe ich eure Brüder, die Leviten, von den Kindern Israel genommen, welche euch bloß als ein Geschenk für den Herrn sind gegeben worden, damit

v. 3. Cap. 7, 7. 8. c. 4, 15, 19. 20. v. 4. Siehe vorher, v. 3. und hernach, v. 7. c. 1, 51. c. 3, 10. 38. sie

Ezech. 44, 8. 9. v. 6. Cap. 3, 12. 41. 45.

**B. 3.** Sie sollen für das sorgen, was du ihnen zu besorgen anbefehlen wirst, *ic.* Man sehe die Anmerkungen zu Cap. 3, 7. 8. c. 4, 15, 19. 20. Es war den Leviten nicht erlaubt, eines von den heiligen Gefäßen, das ist, die Lade, den Leuchter, *ic.* wenn sie dieselben trugen, anzurühren, noch auch das, was sich darinnen befand, anzusehen. *Patrick.*

Aber . . . sollen sie sich nicht nahen, auch nicht zu dem Altare. Sie unterstundnen sich weder den güldenen Altar, noch den Brandopferaltar anzurühren, ob sie gleich den Priestern, die das Amt hielten, dabey dienten. Man beweiset dieses damit, weil dieser Altar eine sehr heilige Sache genennet wird *m)*, und weil dergleichen Sachen nur von wirklich heiligen Leuten angerührt werden durften. *Patrick.*

*m)* 2 Mos. 29, 37.

Damit sie nicht sterben, und ihr nicht nebst ihnen sterbet. Sie, zur Strafe für ihre Verwegenheit, und ihr, weil ihr es zugelassen habt. *Kidder.*

**B. 4.** . . . und es soll sich kein Fremder zu euch nahen. Das heist: es soll kein Levit die Verrichtungen der Priester, und kein Israelit von den übrigen Stämmen die Verrichtungen der Leviten über sich nehmen. Es läßt sich dieses aus dem, was wir an einem gewissen Orte *n)* angemerket haben, gar leicht verstehen. Allein die jüdischen Lehrer, und vornehmlich *Maimonides*, gehen viel weiter. Sie verstehen unter den Fremden auch so gar diejenigen Israeliten, welche nur von Seiten ihrer Mütter von dem Stamme Levi waren *o)*. *Patrick* <sup>614</sup>.

*n)* 4 Mos. 3, 10. *o)* *Maim. Biath-Hammikdash*, c. 9.

**B. 5.** Sondern ihr sollet dasjenige besorgen, was in dem Heiligthume zu thun ist, *ic.* Dieses gehet die Priester an, welche nur allein in die Hütte gehen, das Geräthe derselben gebrauchen, auf dem güldenen Altare Räuchwerk opfern, das Fleisch der Opferrheire auf dem Brandopferaltare anzünden, *ic.* konnten *p)*. *Patrick, Kidder.*

*p)* 2 Mos. 30, 7. 2 Chron. 13, 11. 3 Mos. 1, 5. 7. 8. 9.

Damit fernerhin kein Zorn mehr über den Kindern Israel seyn möge. „Damit sie nicht „durch ihre Unverschämtheit, oder durch eine strafbare „Verwegenheit, vermöge welcher sie sich die Verrichtungen der Priester anmaßen, den Herrn noch „ferner nöthigen mögen, sie die gerechten, aber auch „gleich erschrecklichen Wirkungen seines Zornes empfinden zu lassen.“ *Patrick.*

**B. 6.** Denn was mich anbetrifft, siehe, so habe ich eure Brüder die Leviten *ic.* Wie es scheint, so nennet Gott die Leviten deswegen Brüder der Priester, damit er das Amt der erstern ansehnlich machen, und die andern antreiben möge sie zu lieben und in Ehren zu halten. In Ansehung dessen, was hier von den eigenthümlichen Verrichtungen der Leviten, und von ihrer Einweihung zum Dienste, den sie den Priestern leisten sollten, wiederholet wird, wollen wir zu den Anmerkungen, die wir bey der Erklärung des 3. 4. und 8. Capitels dieses Buchs darüber zu machen Gelegenheit gehabt haben, weiter nichts hinzufügen. *Patrick.*

Welche euch bloß als ein Geschenk für den Herrn sind gegeben worden, *ic.* Man sehe Cap. 3, 9. und c. 8, 19. *Patrick.*

**B. 7.**

Zweifel nur das Allerheiligste, als der vornehmste Theil zu verstehen: weil 1) dieses die eigenthümliche Würde der Priester war, daß sie vor dem Allerheiligsten, in welches nur der Hohenpriester jährlich einmal gehen durfte, die heiligen Verrichtungen abwarten mußten. Wäre hier die ganze Hütte gemeynet; so müßte es nicht heißen, vor der Hütte; sondern in der Hütte: weil man 2) bey der andern Uebersetzung eine harte und ungewöhnliche Ellipsis und Verbindung der Worte annehmen müßte, daß אהא וברך an statt, וברך אהא gesetzt wäre: weil auch 3) in dem nächstfolgenden Verse der deutliche Unterschied und Gegensatz angedeutet wird.

(614.) Die jüdischen Lehrer haben auch hierinnen Recht: denn die mütterliche Anverwandtschaft kam bey dem Erbe, und bey der Bestimmung des Stammes, zu welchem die Kinder sollten gerechnet werden, in keine Betrachtung. Man sehe des *Seldenus* Schrift *de success. in bona defuncti*. c. 12.

fie zum Dienste der Hütte der Anweisung mögen gebraucht werden. 7. Du aber, und deine Söhne mit dir, sollet das Amt eures Priesterthums in allem, was den Altar betrifft, und was hinter dem Vorhange ist, verwalten, und daselbst dienen; ich mache euer Priesterthum zu einem Amte, das ein bloßes Geschenk ist. Wenn sich also ein Fremder hinzunahet; so soll er sterben.

Vor Christi Geb. 1489.

v. 7. Siehe vorher, v. 3. c. 3, 10. 38.

Siehe,

**V. 7.** Du aber, und deine Söhne mit dir, sollet das Amt eures Priesterthums ic. Aus diesem Verse siehet man kürzlich, worinnen die Verrichtungen der Priester bestanden. Sie beobachteten dieselben bey dem Brandopferaltare und hinter dem Vorhange; das heißt, inwendig in der Hütte. In dem Hebräischen heißt es nach dem Buchstaben: in dem Hause neben dem Paroeth, das ist, hinter und vor dem Paroeth, oder dem Vorhange, welcher das Heilige von dem Allerheiligsten absonderte. *Polus, Ainsworth, Patrick.*

Ich mache euer Priesterthum zu einem Amte, das ein bloßes Geschenk ist. „Zu einem Amte, das ihr unmittelbar aus meiner Hand empfangen habt, und welches sich kein Mensch ohne meine Erlaubniß anmaßen kann.“ *Kidder, Patrick, Parker* (25).

Wenn sich also ein Fremder hinzunahet. Und wenn es auch ein Levit wäre. Mit einem Worte, ein jeder, der nicht zu den Kindern Aarons gehört. *Patrick, Parker.*

So soll er sterben. Es soll ihm gehen, wie dem Korah und seinen Anhängern. *Patrick.*

**V. 8.** Der Herr sagte ferner zu dem Aaron. Gott läßt es nicht dabey bewenden, daß er den Beruf der Priester bestätigt; sondern er weist ihnen auch selbst gewisse Einkünfte zu ihrem Unterhalte an, und diese Einkünfte zeugen von der Freygebigkeit desjenigen, dem sie solche zu danken haben. Wir wollen sie hier insgesammt anführen, und dabey dem *Maimonides* folgen q).

q) *Maim. in Biccuring, c. 1. §. 1.*

1. Es gehören hieher die Sündopfer, diejenigen ausgenommen, welche sie für sich selbst und für das ganze Volk opferten. Man merke aber, daß sie diejenigen Stücke, die in dem Gesetze vorgeschrieben waren, vorher auf dem Altare verbrannten. 3 Mos. 4. und 6.

2. Die Schuldopfer. 3 Mos. 7.

3. Die Friedensopfer, die für das ganze Volk gebracht wurden. 3 Mos. 23.

4. Das Del, welches ein Ausfägiger zu seiner Reinigung brachte. 3 Mos. 14.

5. Dasjenige, was von der Garbe der Erstlinge der Erndte übrig blieb. 3 Mos. 23, 10.

6. Die zwey Brodte, die man den funfzigsten Tag darnach opferte. 3 Mos. 23, 27.

7. Die Schaubrodte, wenn man sie von dem goldenen Tische wegnahm. 3 Mos. 24.

8. Was von dem Kuchenopfer des feinen Mehls übrig blieb. 3 Mos. 6, 16. Und diese acht Stücke mußten innerhalb des Heiligthums, von heiligen Leuten, verzehret werden, weil sie sehr heilige Dinge waren.

9. Das Fell von allen Opfethieren, die man nicht verbrannte. 3 Mos. 7, 8.

10. Die Brust und die rechte Schulter der Friedensopfer. 3 Mos. 7, 30, 10.

11. Die Kuchen und Pfannkuchen, welche nebst diesem Opfer geopfert wurden. 3 Mos. 7, 12, 10.

12. Die Kuchen und Pfannkuchen, welche nebst dem Widder des Nazaraers geopfert wurden. 4 Mos. 6, 17, 20.

13. Die Erstgeborenen von den reinen Thieren. 4 Mos. 18, 15, 17.

14. Die Erstlinge von den Früchten und dem Getreide. 4 Mos. 18, 13. Alles dieses, ausgenommen das 9. Stück, mußte von den Priestern in dem Lager, und nachmals innerhalb der Stadt Jerusalem gegessen werden. Alles folgende aber konnte an einem jedweden Orte des gelobten Landes verzehret werden.

15. Das Opfer der Erstlinge, welches man *Terumah gedolah*, oder das große Opfer nennete. 4 Mos. 18, 12.

16. Der Zehente von den Zehenten, welche die Leviten einnahmen. 4 Mos. 18, 28.

17. Die Erstlinge des Zeiges. 4 Mos. 15, 20.

18. Die Erstlinge der Wolle. 5 Mos. 18, 4.

19. Die, vermöge eines Gelübdes gewidmeten, und vor dem Jubeljahre nicht wieder eingelöseten Aecker. 3 Mos. 27, 28.

20. Die Einkünfte von gewissen Wiedererstattungen. 4 Mos. 5, 8.

21. Die Schulter, die Kinnbacken und der Wanst der Thiere, welche die Privatpersonen zu ihrem Gebrauche schlachteten. 5 Mos. 18, 3.

22. Das Geld für die Lösung der Erstgeburtten. 4 Mos. 18, 15.

23. Die Einkünfte von der Lösung der unreinen Thiere. 2 Mos. 4, 20. 4 Mos. 18, 15, 16.

24. Hier:

(615) Ein Geschenk ist nicht nur eine freywillige Gabe, die sich niemand selbst nehmen kann, Joh. 3, 27. sondern auch eine unverdiente Gabe, die niemand als ein Recht fordern kann. Demnach wird mit diesem Ausdruck zugleich alles Verdienst und eigene Würdigkeit ausgeschlossen. Eben so sind die geistlichen Priester im neuen Testamente ohne einigen Verdienst ihrer Werke zu solcher Würde erhaben worden.



Jahr  
der Welt  
2515.

Siehe, ich habe dir die Aufsicht über meine Heboffer von allen geheiligten Dingen der Kinder Israel aufgetragen; ich habe sie dir und deinen Kindern, vermöge einer immerwährenden Verordnung, wegen der Salbung, gegeben. 9. Dieses soll von den sehr heiligen Dingen, die nicht verbrannt werden, deine gehören, nämlich, alle ihre Gaben, sowol von allen ihren Kuchenopfern, als von allen ihren Sündopfern, und von allen ihren Schuldopfern, die sie mir bringen werden. Es sind dieses sehr heilige Dinge für dich und für deine Kinder. 10. Du sollst sie an einem sehr heiligen Orte essen. Alles, was männlich ist, soll davon essen. Es soll dir eine heilige Sache seyn. 11. Dieses soll auch deine gehören, nämlich, die Heboffer, welche sie von allen Weboffern der Kinder Israel geben werden. Ich habe sie dir, und deinen Söhnen und deinen Töchtern nebst dir, vermöge einer immerwährenden Verordnung gegeben. Wer in deinem Hause rein ist, soll davon essen. 12. Ich habe dir auch ihre Erstlinge, die sie dem Herrn opfern

v. 10. 3 Mos. 6, 16. 26. c. 7, 6. c. 10, 13.  
3 Mos. 22, 11, 12, 13.

v. 11. 2 Mos. 29, 27. 3 Mos. 7, 34. c. 10, 14.  
v. 12. 2 Mos. 22, 29. 5 Mos. 18, 4. Ezech. 44, 30.

wer?

24. Hierzu muß man endlich noch die Städte, die Vorstädte und die Ländereyen setzen, welche Gott den Priestern gab. 4 Mos. 35. Kidder und Ainsworth.

Siehe, ich habe dir die Aufsicht über meine Heboffer 10. Die 70 Dolmetscher übersetzen: über meine Erstlinge; Onkelos: über meine heiligen Sachen. Unsere Uebersetzung drucket das Hebräische trennlich aus. Gott spricht, er habe dem Aaron die Aufsicht darüber aufgetragen, da er ihm doch den Gebrauch derselben gegeben, oder zugestanden hatte; er will aber hierdurch anzeigen, Aaron und seine Söhne sollten diese Dinge sorgfältig zu ihrem Gebrauche aufbewahren, und sie niemanden anders geben. Ainsworth, Patrick.

Wegen der Salbung. Man sehe 3 Mos. 8, 12. Patrick.

B. 9. Dieses soll von den sehr heiligen Dingen, die nicht verbrannt werden, deine gehören. Welche von dem Brandopferaltare kommen. Patrick.

Nämlich, alle ihre Gaben, 10. Dieses ist ein allgemeiner Ausdruck, nach welchem eine jede von diesen Gaben insbesondere angezeigt wird. Ainsworth, Patrick, Kidder.

Die sie mir bringen werden; 10. In dem Hebräischen heißt es: die sie mir wieder erstatten werden. Dieses beziehet sich insbesondere auf die Schuldopfer <sup>(616)</sup>, die gleichsam eine Art einer Wiedergutmachung waren, welche Gott wegen eines begangenen Fehlers geschah, der entweder wider ihn, 3 Mos. 5, 15, 16. oder wider den Nächsten war begangen worden. 3 Mos. 6, 5. 4 Mos. 5, 8, 9. Kidder, Patrick.

B. 10. Du sollst sie an einem sehr heiligen Orte essen, 10. Man sehe die Anmerkungen zu 3 Mos. 6, 16. 26. c. 10, 12, 13. c. 2, 3. 10. c. 6, 18, 29. c. 7, 6. Patrick.

B. 11. Dieses soll auch deine gehören, nämlich, die Heboffer, 10. Dieses begreift die Stücke von den Opfertieren unter sich, die bey den Friedensopfern geopfert wurden; nämlich, die Brust und die rechte Schulter. 3 Mos. 7, 30, 34. Man muß auch noch die rechte Schulter des Widders für das Nazarat hinzusetzen. 4 Mos. 6, 19, 20. Patrick.

Wer in deinem Hause rein ist, soll davon essen. Die Weiber und die Töchter sowol, als die Mannspersonen r), ja so gar die Sklaven; aber nicht die Tagelöhner und die Reisenden s), auch diejenigen nicht, so mit einer Unreinigkeit behaftet waren t). Man merke aber wohl, daß man diese Opfertiere an einem heiligen Orte essen mußte u), nämlich in dem Lager, und nachmals innerhalb Jerusalem. Hierbey müssen wir noch dieses gedenken. Wenn eine Privatperson zu ihrem Gebrauche einen Ochsen, einen Schöps, oder einen Bock schlachtete; so mußte sie den Priestern allemal die Schulter, die Kinnbaken und den Wanst schenken. Wenigstens verstehen die jüdischen Lehrer, die wir vorher in den Anmerkungen zu dem 8. v. angeführt haben, die mosaischen Worte auf diese Art x). Patrick und Kidder.

r) 3 Mos. 22, 13. s) 3 Mos. 22, 11. t) 3 Mos. 7, 20. c. 22, 4. u) 3 Mos. 10, 14. 5 Mos. 12, 6. 7. 17. 18. x) 5 Mos. 18, 3.

B. 12. Ich habe dir auch ihre Erstlinge, die sie dem Herrn opfern werden, gegeben. Der gelehrte

(616) Nicht allein auf die Schuldopfer, sondern auf alle die Gaben und Opfer, von denen hier ausdrücklich Meldung geschieht. Das beweisen wir daher: weil 1) keine Ursache ist, warum wir dieses nur auf die Schuldopfer einschränken sollten; weil vielmehr 2) das nächstfolgende,  $\text{וישקרו}$ , sich ebenfalls nicht allein auf die Schuldopfer, sondern auch auf die Sündopfer, und auch auf die Speisopfer beziehet, wie aus 3 Mos. 2, 3. c. 6, 17. erhellet; weil 3) das Wort  $\text{דבר}$  manchmal auch eine jegliche Gabe bedeutet, 3. E. 2 Kön. 17, 3.: wie denn auch 4) von allem, was ein Mensch seinem Gott geben kann, billig gesagt werden muß, daß er solches dem Herrn wiedergebe, nach dem aufrichtigen Bekenntnisse Davids: von deiner Hand ist alles gekommen, und von deiner Hand haben wir es dir wiedergegeben. 1 Chron. 29, 14.

werden, gegeben, nämlich, das beste vom Oele, und das beste vom Moste, und vom Getreide. 13. Die ersten Früchte von allen Dingen, die ihr Land hervorbringen wird, und welche sie dem Herrn bringen werden, sollen dir zugehören. Wer in deinem

Vor Christi Geb. 1489.

v. 13. 3 Mos. 19, 24.

Hause

lehrte Thorndike redet von zweyerley Arten von Erstlingen; von denen, welche die Priester von der Scheune und von der Kelter nahmen, und von denen, welche sie in dem Heiligthume empfiengen; wohin man sie ihnen bringen mußte y) <sup>617</sup>). Nach seiner Meinung wird von diesen letztern 2 Mos. 22. und 23. und 5 Mos. 26, 1. 2. geredet; hier aber wäre von den erstern die Rede. Die Rabbinen z) und der heil. Hieronymus a) setzen das Maas dieser Erstlinge wenigstens auf den funfzigsten Theil der Erndte; nach der heil. Schrift aber scheint der sechzigste Theil schon hinlänglich zu seyn b). Ainsworth, Patrick.

y) *Vid. Rights of the Church in a Christian State, p. 210.*

z) Maim. in *Terumoth, c. 3. §. 1. 2.* Man sehe 2 Mos. 22, 29. a) Hieron. in *Ezech. 4f.*

b) *Ezech. 45, 13.*

Nämlich, das beste vom Oele, 1c. Im Hebräischen heißt es: alles Fette vom Oele; das ist, wie wir es übersetzt haben, das beste. Dieser Ausdruck kommt in der hebräischen Sprache gar oft vor. Man findet in der heil. Schrift gar oftmal das Fette des Weizen c), das Fette der Erde d), an statt zu sagen, der beste Weizen, das beste des Landes. Die 70 Dolmetscher, welche das Wort Cheleb hier durch

die Erstlinge übersetzen, übersetzen es an andern Orten, und namentlich, 1 Mos. 27, 28. durch Mark. Ainsworth, Polus, Patrick.

c) Ps. 81, 17. Ps. 147, 14. allwo es in unserer Uebersetzung heißt: das Mark des Weizen. d) 1 Mos. 27, 28. 1c.

B. 13. Die ersten Früchte von allen Dingen, die ihr Land hervorbringen wird, 1c. Einige Ausleger stehen in den Gedanken, Gott habe durch diese Worte die Erstlinge von allen andern Früchten, außer dem Getreide, dem Weizen und dem Oele, wovon in dem vorhergehenden Verse ist geredet worden, anzeigen wollen. Da aber in dem Grundtexte das Wort Biccurim, die ersten Früchte, und nicht Reschith, die Erstlinge steht; so ist es wahrscheinlicher, daß hier von den Früchten, die vor der Erndte und der Weinlese zuerst reif werden, oder von den freywilligen Gaben, welche die Privatpersonen von ihren Früchten brachten, geredet werde <sup>618</sup>). Dieses zeigen vielleicht folgende Worte an, welche sie dem Herrn bringen werden <sup>619</sup>), das ist, welche sie ihm aus freyem Willen, noch über die gewöhnliche Gabe der ersten Früchte, bringen werden. Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 23, 19. Patrick.

Wer

⚡ Von diesem Unterscheide sehen wir keinen Beweis, und wir getrauen uns vielmehr das Gegentheil darzuthun. 1) In unserm Texte wird von allen Erstlingen ohne Ausnahme geredet, und von allen wird gesagt: die sie dem Herrn geben, dergleichen im folgenden Verse: die sie dem Herrn bringen. Wie könnte man also behaupten, daß hier von andern Erstlingen, als von denen 5 Mos. 26, 2. v. geredet werde? 2) Es waren gar keine solche Erstlinge, welche die Priester selber nehmen und einsammeln sollten, sondern sie mußten alle ihnen gebracht werden, wie solches sowol aus der allgemeinen Verordnung, 5 Mos. 26, 2. als auch aus dem Exempel, Nehem. 10, 35. 37. 38. 39. und der getroffenen Veranstaltung Nehem. 12, 44. klar zu sehen ist.

(618) Wir wollen zwar den Unterscheid der Erstlinge von zweyerley Art, davon die eine ראשי, und die andere בכורים genennet wird, nicht in Zweifel ziehen, und der sel. Lundius hat in seinen jüd. Heiligth. IV. B. 31. Cap. viele Zeugnisse davon gesammelt. Wir erinnern aber nur so viel, daß solcher Unterscheid an diesem Orte im 12. und 13. v. nicht statt finde, oder hieraus nicht zu erweisen sey. Unsere Gründe sind diese: 1) wenn die hier gemeldete Art von ersten Früchten gemeinet wäre; so würde es nicht heißen ראשי, sondern also; ראשי בכורים, wie 2 Mos. 23, 19. und c. 34, 26. Ferner 2) wenn in der göttlichen Schrift eine besondere Art der Erstlinge mit dem Namen ראשי bezeichnet wird; so ist es diejenige, die sonst ראשי heißt. Nun ist aber von dieser im vorhergehenden 11. v. die Rede gewesen. Endlich 3) beyde Arten der Erstlinge, ראשי sowol, als בכורים, mußten von allerley Früchten abgegeben werden. Warum wäre nun hier bey der einen Art nur des Oels, des Weins und des Korn; bey der andern aber aller Arten der Früchte ausdrücklich gedacht worden? Wir glauben demnach, daß in unserm Texte beyde Worte einerley Art der Erstlinge anzeigen, und der 12. v. von dem 13. v. in Ansehung nicht der Erstlinge, sondern nur der Früchte unterschieden sey. Nachdem im 12. v. etliche Arten der Früchte insonderheit genennet worden; so wird nun im 13. v. das ganze genus vorgestellt, daß also der Bestand dieser sey: das beste vom Oele, vom Weine und vom Korne, als die Erstlinge = = = habe ich dir gegeben: und überhaupt die Erstlinge von allen = = = sollen dein seyn.

(619) Dieser Ausdruck ist von dem im 12. v. nur den Buchstaben nach unterschieden, in der That aber einerley. Wenn man nun daraus einen Beweis nehmen will, so wird derselbige mehr für unsere jetzt gegebene

Jahr  
der Welt  
2515.

Hause rein ist, soll davon essen. 14. Alles Verbannete in Israel soll dir zugehören. 15. Alles, was die Mutter öffnet, von allem Fleische, das sie dem Herrn bringen werden, so wol von Menschen als von Viehe, soll dir zugehören; aber die Erstgeburt des Menschen soll man nicht unterlassen zu lösen; man soll auch die Erstgeburt eines unreinen Viehes lösen. 16. Und man soll die Erstgeburten der Menschen, welche, wenn sie einen Monat alt sind, gelöst werden sollen, nach deiner Schätzung lösen, welches fünf Sckel Silber seyn sollen, nach dem Sckel des Heiligthums, welcher zwanzig Obolos beträgt. 17. Aber die Erstgeburt der Kuh, die Erstgeburt des Schafes, und die Erstgeburt der Ziege soll man nicht lösen: denn dieses sind heilige Dinge. Du sollt ihr Blut auf den Altar

v. 14. 3 Mos. 27, 28. Ezech. 44, 29. v. 15. Cap. 3, 13. 2 Mos. 13, 12. 13. c. 22, 29. 3 Mos. 27, 26. 2 Mos. 13, 13. c. 34, 20. c. 3, 46. v. 16. Cap. 3, 46. 47. 2 Mos. 30, 13. 3 Mos. 27, 25. Ezech. 45, 12.

spren-

Wer in deinem Hause rein ist, soll davon essen. Wir haben 3 Mos. 22, 3. w. gehört, wer diejenigen Personen waren, die von dergleichen Opfern essen durften, und welche das Recht nicht dazu hatten. Ainsworth.

B. 14. Alles Verbannete in Israel soll dir zugehören. Man sehe 3 Mos. 27, 21. 28. Man gelobete eine Sache als etwas Verbannetes, auf zweyerley Art; entweder schlechthin, indem man sagte: Dieses sey Cherem, oder von meinethwegen gewidmet! oder indem man deutlich anzeigte, zu was für einem Gebrauche man es widmete: Dieses sey von meinethwegen Cherem zu diesem oder jenem heiligen Gebrauche! Das Verbannete von der ersten Art bekamen die Priester; aber das Verbannete von der andern Art mußte zur Erhaltung und Ausbesserung des Hauses Gottes und seines Geräthes angewendet werden <sup>620</sup>. Man merke, daß, da die Priester die übrigen freywilligen Opfer nebst ihren Angehörigen verzehren konnten, sie hingegen das Verbannete selbst verzehren mußten, und zwar mußte dieses an einem heiligen Orte geschehen. Dieses lehren die Rabbinen. Ainsworth, Patrick.

B. 15. Alles, was die Mutter öffnet, von allem Fleische, das sie w. Ein jedwedes erstgebornes Männlein gehörte den Priestern, wie wir 2 Mos. 13, 2. gesehen haben. Was die Erstgeburten der Thiere anbetrifft, so sehe man die Anmerkung über den 13. v. eben dasselben Capitels, und vorher, Cap. 3, 13. Kidder, Patrick.

B. 16. Und man soll die Erstgeburten der Menschen, welche, wenn sie einen Monat alt sind, gelöst werden sollen ... lösen. Die Ursache, warum wir diese Worte, die Erstgeburten der Menschen, in den Text eingerückt haben, ist diese: weil die Erstgeburten der unreinen Thiere mit einem Lamm gelöst wurden e), und weil man sie, so bald

sie acht Tage alt waren, lösen mußte. Polus, Patrick.

e) 2 Mos. 13, 13. c. 22, 30.

Wenn sie einen Monat alt sind. Von dieser Zeit an, war man das Geld für die Lösung schuldig, man bezahlte es aber nicht eher, als an dem ein und vierzigsten Tage, wenn die Mutter das Opfer ihrer Reinigung brachte. Patrick, Parker.

Nach deiner Schätzung. Das heißt: „Nach der Schätzung, die ich anzeige, und welche du fordern sollt.“ Man sehe 3 Mos. 27, 3. 4. Polus und Patrick.

Welches fünf Sckel Silber seyn sollen, w. Man sehe vorher, Cap. 3, 46. 47. Wir haben weiter nichts hinzuzusetzen, als dieses, daß das Gesetz von Lösung der Erstgeburten, ein sehr wichtiges Gesetz war, und daß dieses die Ursache ist, warum dessen so oftmals gedacht wird. Gleichwie die Absonderung des Stammes Levi, um ihn, an statt der Erstgeborenen des Volkes Israel, welche Gott in Aegypten erhalten hatte, zum Dienste Gottes zu widmen, für einen jedweden Leviten ein lebendiges Denkmal des Bundes war, das bey dem Ausgange der Israeliten aus Aegypten geschah: also ist auch das Gesetz von Lösung einer jeden Erstgeburt, so zu sagen, mit den wunderbaren Begebenheiten gefärbt, welche den Pharao nöthigten, die Israeliten ziehen zu lassen. Diese Anmerkung haben wir von dem gelehrten und scharfsinnigen Allix entlehnt f). Patrick.

f) Réflex. sur les quatre derniers Livres de Moïse, c. 3. p. 166.

B. 17. Aber die Erstgeburt der Kuh, ... der Ziege, soll man nicht lösen: denn dieses sind heilige Dinge. „Sachen, deren heilige Bestimmung ich schon angezeigt, indem ich befohlen habe, sie sollten beyseite gelaget, und mir zum Opfer gebracht werden, ohne daß sie könnten gelöst, oder zu einem

bene Erklärung, als wider dieselbige seyn, und es wird dadurch bekräftiget werden, daß nicht von zweyerley Arten der Erstlinge hier die Rede sey. Es ist aber auch noch zu merken, daß von den freywilligen Gaben über die ausdrücklich anbefohlenen, nicht das Wort *אֲרָבָה*, sondern das *אֲרָבָה* gemeinlich gebraucht werde.

(620) Es wird überhaupt gesagt: alles verbannete. Und man findet nirgend, daß einige Ausnahme getracht worden.

sprennen, und ihr Fett anzünden. Es ist ein dem Herrn zum süßen Geruche mit Feuer gebrachtes Opfer. 18. Aber ihr Fleisch soll dein seyn, wie die Webebrust, und die rechte Schulter. 19. Ich habe dir, und deinen Söhnen, und deinen Töchtern nebst dir, vermöge einer immerwährenden Verordnung, alle Heboffer der geheiligten Sachen, welche die Kinder Israel dem Herrn opfern werden, gegeben, daß sie immerdar ein festes Bündniß vor dem Herrn, für dich, und für deine Nachkommen nebst dir, seyn sollen. 20. Darnach sagte der Herr zu dem Aaron: Du sollst kein Erbtheil in ihrem Lande haben, du sollst keinen Theil unter ihnen haben. Ich bin dein Theil und dein Erbtheil

v. 18. 3 Mos. 7, 32. 33. 34. v. 20. 5 Mos. 10, 9. c. 18, 2. Ezech. 44, 28.

„einem andern Gebrauche gewidmet werden.“ Patrick.

Du sollst ihr Blut auf den Altar sprengen, u. Eben so, wie bey den Friedensopfern. 3 Mos. 7, 31. 33. Patrick.

B. 19. Ich habe ... alle Heboffer ... gegeben, daß sie immerdar ein festes Bündniß ... seyn sollen. In dem Hebräischen heißt es: daß sie immerdar ein Bündniß des Salzes seyn sollen g); und man kann daherwegen dasjenige nachsehen, was wir in unserer Auslegung, als wir die Stelle, 3 Mos. 2, 13. erkläret, gesagt haben h). Patrick, Parker.

g) 2 Chron. 13, 5. h) Man sehe hierzu noch eine schöne Stelle aus dem Diogenes Laertius, B. 8. §. 35. die von dem Herrn le Clerc angeführt wird. Leute die Salz mit einander gegessen haben, heißen noch heute zu Tage bey den Türken solche Leute, die einander eine immerwährende Freundschaft gelobet haben. Vid. E. L. Vriemoet, *Observ. Miscell. Lib. 1. c. 1. p. 18. Leonard. 1740. 4.*

B. 20. Darnach sagte der Herr zu dem Aaron: Du sollst kein Erbtheil in ihrem Lande haben. „Du sollst in dem Lande Canaan, das für die Kinder Israel, von welchen wir in dem vorhergehenden Verse geredet haben, bestimmt ist, keine besondere Proving haben.“ Die Vergeltung, welche Gott dem Aaron und seiner Familie für den Dienst bey dem Heiligthume versprochen hatte, war in der That ansehnlich genug, daß sie damit zufrieden seyn konnten. Seine Vorsorge hatte für ihre Nothdurft reichlich, ja weit besser, als sie es vernünftiger Weise wünschen konnten, gesorget. Außer den doppelten Erstlingen, welche die Leviten bekamen i) <sup>621)</sup>, sammleten sie auch gedoppelte Zehnten ein; der eine war derjenige, den man ihnen selbst gab, der andere aber der, wel-

cher von dem, was nach Abzug des ersten Zehnten übrig blieb, gehoben werden sollte, und besonders zur Feyer der Feste und zu den Mahlzeiten angewendet ward, die man an denselben gab, und zu welchen man die Priester und die Leviten eben sowol, als die Fremden, die Wayfen, u. einlud. Diesen andern Zehnten bekamen sie alle drey Jahre k) <sup>622)</sup>. Hierzu sehe man noch die Erstgeborenen, die Opferrthiere der Sündopfer, dasjenige, was die Priester von den Friedensopfern bekamen, die Häute von den Opferrthieren, welche, nach der Meynung des Philo, alleine etwas ansehnliches betrug; man sehe, sage ich, diese und noch einige andere nicht so wichtige Artikel hinzu, so wird man sehen, daß nicht viel fehlt, daß nicht die Diener der Religion den fünften Theil von allen Einkünften des Landes zu ihrem Unterhalte bekamen l). Patrick.

i) Man sehe die Anmerkung zu dem 12. v. k) Man sehe die Anmerkungen zu 5 Mos. 14, 22. 28. l) Vid. Thorndike, *ubi sup. p. 211.*

Du sollst keinen Theil unter ihnen haben. Bey der Theilung des Landes Canaan bekam der Stamm Levi weder Felder, noch Weinberge, u. und wenn man den Rabbinen glauben darf, so bekamen die Leviten nicht einmal etwas von der Beute, welche ihre Brüder den Feinden abnahmen, ausgenommen von der Beute der Midianiter, welche zwar überwunden, aber nicht unter das Joch gebracht wurden m). Sie bekamen von dem ganzen Lande Canaan eben so wenig, als von den Ländern des Sihon und des Og, welche nachmals noch dazu kamen n). Gott wollte es nicht haben, daß seine Diener dadurch in der Verwaltung ihrer Aemter gestört würden, indem sie sich bemüheten, ihre Felder ins Aufnehmen zu bringen, und ihre Heerden zu vermehren, damit sie möchten leben

(621) Die Erstlinge hat Gott nicht den Leviten, sondern den Priestern bestimmt, und eben dieses Capitel lehret uns deutlich, daß die Leviten die Zehenden, die Priester aber die Erstlinge bekommen sollten, 12. v. vergl. mit dem 21. v.

(622) Hier wird zweyerley zu bemerken seyn. 1) Nicht der andere Zehende war derjenige, der sowol den Fremdlingen und Wayfen, als den Leviten zu Theil werden sollte. Ein jeglicher Hausvater sollte denselben genießen, er und sein Haus, und der Levit, 5 Mos. 14, 26. 27. Nur im dritten Jahre sollte ein gewisser dritter Zehend abgesondert, und dieser unter die Witwen, Wayfen, Fremdlingen und Leviten ausgetheilt werden; eben das. 28. und 29. v. 2) Der andere Zehend mußte nicht im dritten Jahre, sondern alle Jahre abgesondert, und zu dessen Genuß die Leviten eingeladen werden, wie ausdrücklich steht 5 Mos. 14, 22.

Jahr  
der Welt  
2515.

theil unter den Kindern Israel.

21. Und was die Kinder Levi anbetrifft, siehe, so habe ich ihnen für den Dienst, zu dem sie gebraucht werden, welcher der Dienst der Hütte der Anweisung ist, alle Zehnten in Israel zum Erbtheile gegeben.

22. Und die Kinder Israel sollen sich nicht mehr zur Hütte der Anweisung nahen, damit sie keine Sünde auf sich laden, und nicht sterben mögen.

23. Sondern die Leviten sollen bey der Hütte der Anweisung dienen, und ihre Missethat tragen. Dieses soll eine immervährende Verordnung in euren Altern seyn, und sie sollen unter den Kindern Israel kein Erbtheil besitzen.

24. Denn ich habe den Leviten die Zehnten der Kinder Israel, die sie dem Herrn zum Heboffer bringen werden, zum Erbtheile gegeben: darum habe ich von ihnen gesagt, sie sollent unter den Kindern Israel kein Erbtheil haben.

25. Darnach redete der Herr mit Mose, und sprach: 26. Du sollst auch mit den Leviten reden, und zu ih-

u. 22. Siehe hernach, v. 32.

u. 23. Siehe vorher, v. 1. Cap. 26, 62. 6 Mos. 10, 9. Jos. 13, 14. 33.

nen

leben können. Wenn er ihnen aber einige Städte und Vorstädte gab o); so geschah solches vornehmlich deswegen, damit er sie unter alle Stämme vertheilen, und sie dadurch desto besser in den Stand setzen möchte, diese in seinem Gesetze zu unterrichten p). Nur in einigen gewissen Fällen konnten die Priester für sich und ihre eigene Person Ländereyen erlangen, wie wir solches bey 3 Mos. 27, 20. angemerkt haben. Patrick.

m) Cap. 31, 29. 30.

n) Ita Iarchi, Maimon. etc.

o) Cap. 35, 2.

p) 5 Mos. 33, 10. 2 Chron. 30,

22. Malach. 2, 4. 5.

Ich bin dein Theil und dein Erbtheil ic. Gott sorgte in der That für den Unterhalt der Priester, indem er sie an seinem Tische mit dem Brodte seines Hauses und dem Fleische seines Altars speisete q). Ob sie sich gleich nebst den übrigen Stämmen nicht in das Land Canaan theilten, so waren sie doch in demselben weit reicher, als sie. Wir wollen das, was wir vorher bey dem 8. v. davon gesagt haben, nicht wiederholen, sondern nur so viel nochmals anmerken, daß, nach der Rechnung verschiedener Gelehrten, die Einkünfte der Priester und Leviten zusammen beynah den fünften Theil von allen Einkünften des Landes betrugten, obgleich der Stamm Levi nicht den sechzigsten, ja nicht einmal den hundertsten Theil des Volks ausmachte, und die Erstlinge, nebst den Erstgebornen, zum Unterhalte aller Leviten und aller Priester würden hinlänglich gewesen seyn r). Patr. Kidder, Pyle.

q) Man sehe Jos. 13, 14. 33. 5 Mos. 18, 1. Ps. 73, 26.

r) Ita Bonfrer etc. Man sehe auch hernach unferre Erklärung über den 32. v.

W. 21. Und was die Kinder Levi anbetrifft, siehe, so habe ich ihnen ... alle Zehnten ... zum Erbtheile gegeben. Man sehe, wegen des Alters und des Zwecks der Zehnten, die Anmerkungen zu 1 Mos. 14, 20. c. 28, 22. und vornehmlich 3 Mos. 27, 30. 31. s). Patrick. Gott weist hier, zum Unterhalte der Leviten, den Zehnten von allen Früchten des Landes Canaan an, von welchen sie den Priestern nur den zehnten Theil abtraten, wie wir

solches bereits angemerkt haben. Außer dem hatten sie an den heiligen Mahlzeiten Antheil, welche die Israeliten entweder alle Jahre, oder alle drey Jahre, nach der Verordnung des Gesetzes, anstelleten, und welche als eine Art neuer Zehnten angesehen wurden t). Ainsworth. Wir wollen nebst dem Grocius noch hinzusetzen, daß das Zeugniß des Hecatæus, den Gebrauch aller jüdischen Priester, vermöge welches sie die Zehnten von dem Volke einnahmen, außer allen Zweifel setzet u). Parker. Es war dieses ein sehr ansehnliches Erbtheil, wie solches aus einer ganz einfältigen Rechnung, die wir hier beyfügen wollen, erhellen wird. Alle Mannspersonen des Stammes Levi, von dem Alter eines Monats an gerechnet, beliefen sich nicht über 22000. x), da hingegen in dem einzigen Stamme Juda 74600. streitbare Männer anzutreffen waren y). Unterdessen hatten die Leviten den zehnten Theil von allen Einkünften des Landes, und die andern Stämme behielten nur die neun übrigen Theile für sich. Es ward also, wie man siehet, den Leviten ihr Dienst an dem Hause des Herrn sehr reichlich belohnet. Patrick.

s) Man sehe auch noch 2 Chron. 31, 5. 6.

t) 3 Mos.

27, 31.

u) Vid. Hecat.

Fragment. §. 17. edit.

Zornii. Alton. 1730.

x) Cap. 3, 29.

y) Cap.

1, 26. 27.

W. 24. Denn ich habe den Leviten die Zehnten ... die sie dem Herrn zum Heboffer bringen werden ... gegeben: ic. Damit das Volk den Leviten die Zehnten nicht mit Bedruß bezahlen möchte; so läßt Gott diese Zehnten also ansehen, als ob sie lauter Gaben wären, die ihm selbst, als dem Herrn des Landes, zur Dankbarkeit für sein Wohlthaten, als ein Zins und ein Zeichen ihrer Unterthänigkeit gebracht würden. Die Zehnten wurden vor ihm nicht in die Höhe gehoben, oder gewebet; sondern sie werden deswegen Terumah, oder Heboffer genennet, weil sie mit den Heboffern von gleicher Art und Beschaffenheit waren, nämlich, heilige und dem Herrn gewidmete Dinge. Besonders hießt alle freywillige Opfer, die zur Erhaltung des Heiligthums gebracht wur-

wur-

nen sagen: Wenn ihr von den Kindern Israel die Zehnten, die ich euch von ihnen zu eurem Erbtheile gegeben habe, bekommen habt; so sollet ihr von diesen Zehnten das Heboffer des Herrn, nämlich, den Zehnten von dem Zehnten bringen. 27. Und euer Heboffer soll euch angerechnet werden, wie der Weizen, der von der Tenne, und wie der Ueberfluß, der von der Kufe genommen ist. 28. Ihr sollet also auch das Heboffer des Herrn von allen Zehnten bringen, die ihr von den Kindern Israel bekommen habt,

Vor  
Christi Geb.  
1489.

wurden, Terumoth, oder Heboffer z). Patrick, Parker.

z) 2 Mos. 25, 2.

B. 26. ... so sollet ihr von diesen Zehnten das Heboffer des Herrn, nämlich, den Zehnten von dem Zehnten bringen. Wenn die Israeliten den Leviten, oder vielmehr Gott, den Zehnten zum Unterhalte der Leviten, seiner Knechte, gegeben hatten; so mußten diese ihre Unterwürfigkeit und Dankbarkeit gegen Gott dadurch gleichfalls zu erkennen geben, daß sie den Zehnten von diesen Zehnten an die Priester bezahlten. Man kann sagen, daß Gott, indem er den Israeliten alle Einkünfte des Landes Canaan, von welchem er der Herr war, gab, sich von diesen Einkünften einen gewissen Zins vorbehalten hatte, der unter dem Titel eines Zehnten bezahlt werden mußte, und daß er diesen Zins den Leviten zu ihrem Unterhalte, jedoch mit der Bedingung, angewiesen hatte, daß sie ihm selbst den zehnten Theil davon in die Hände der Priester, seiner Diener, erlegen sollten. Es war dieses eine wirkliche Besitznehmung seines Erbtheils. Kidder und Patrick.

B. 27. Und euer Heboffer soll euch angerechnet werden, w. „Das Opfer dieses Zehnten von dem Zehnten soll euch angerechnet werden, soll von mir angenommen werden, wie der Weizen, der von der Tenne, und wie der Ueberfluß, der von der Kufe genommen ist, so wie ich von den Israeliten den ganzen Zehnten ihrer Felder und ihrer Weinberge annehme.“ Kidder und Patrick.

B. 28. ... und ihr sollet von einem jedweden das Heboffer ... dem Priester Aaron geben. Zween große Runstrichter stehen in den Gedanken, der Hohenpriester hätte den Zehnten der Leviten ganz alleine bekommen a). Ein gewisser gelehrter Bischoff giebt dieser Meynung Beyfall. Wenigstens hält er dafür, es wäre nicht unwahrscheinlich, wenn man sagte, Gott habe, um das Ansehen des Hohenpriesterthums, welches nicht viel geringer, als die königliche Würde war, zu unterstützen, dem Aaron und seinen Nachfolgern so ansehnliche Einkünfte angewiesen b). Allein

obgleich der Text, dem Buchstaben nach, diese Meynung zu unterstützen scheint; so ist sie doch weder von dem Josephus c), noch von den Rabbinen, noch von dem heil. Hieronymus, noch auch von andern Auslegern angenommen worden. Sie sehen insgesammt den Zehnten der Leviten als eine Sache an, welche überhaupt an die Priester bezahlt, und nachmals eingetheilt ward. So lange der Zehnten der Leviten nicht bezahlt war, so lange konnten auch die Leviten den Zehnten des Volks nicht genießen, weil jener von diesem genommen ward. Man siehet auch aus dem Nehemias, daß ein gewisser Priester, ein Sohn Aarons, bestellt war, von den Leviten den Zehnten zu heben d), das heißt, ohne Zweifel ein gemeiner Priester, und nicht ein Hohenpriester, ein Nachfolger Aarons; denn eine solche Verrichtung würde für den obersten Diener des Tempels viel zu schlecht gewesen seyn <sup>623</sup>). Wir wollen zwar auf der andern Seite gar gern zugestehen, daß es, dem ersten Ansehen nach, wunderbar zu seyn scheint, daß Gott nicht insbesondere zum Unterhalte des Hohenpriesters ein gewisses Einkommen bestimmt hatte. Allein, 1. es sind allzeit alle Einkünfte des Priesterthums dem Aaron und seinen Söhnen angewiesen, dem Hohenpriester zuerst, und, nachdem er seinen Theil empfangen hat, alsdenn auch den geringern Priestern. 2. Wenn wir unsere Muthmaßungen von dieser Sache entdecken dürften, so würden wir sagen, der Hohenpriester habe den Zehnten von dem Zehnten der Leviten bekommen e). 3. Die geschicktesten unter den Rabbinen sagen, an statt, daß die gemeinen Priester das Amt nach einer gewissen Ordnung gehalten, und dabey gelooft hätten, so hätte hingegen der Hohenpriester das Amt gehalten, wenn es ihm beliebt hätte, und sich dabey solche Opfer erwählet, die ihm am besten gefallen hätten f). Patrick.

a) Nicolaus de Lyra et Alphonfus Tostat. b) R. Montagu. c) Antiq. Lib. 6. c. 4. d) Nehem. 10, 38. e) Auf diese Art würden die Leviten den zehnten Theil von den Einkünften des Landes, die Priester den hundertsten, und der Hohenpriester den tausendsten Theil bekommen haben. f) Maim. in Cele - Mikdash, c. 5.

B. 29.

(623) So würde aber diese Beschreibung, ein Sohn Aarons, ein überflüssiger Zusatz seyn, wofern sie nicht eine so nachdrückliche Bedeutung hätte, daß dieser von den Nachkommen Aarons zugleich einer von seinen Nachfolgern in der hohenpriesterlichen Würde gewesen wäre. Der Ehre seines Amtes konnte dieses gar nicht nachtheilig seyn: denn es wird nicht gesagt, daß er zu den Leviten herumgegangen, und den Zehnten von ihnen geholet hätte. Es wird vielmehr ausdrücklich hinzugesetzt, daß die Leviten den Zehnten von ihnen Zehnten haben herausbringen müssen.

Jahr  
der Welt  
2515.

und ihr solltet von einem jedweden das Heboffer des Herrn dem Priester Aaron geben. 29. Ihr solltet ein jedes Heboffer des Herrn geben, von allen Sachen, die euch gegeben werden, von allem, was das beste ist, daß es die Heiligung des Zehnten sey, der von dem Zehnten selbst genommen ist. 30. Und du sollst zu ihnen sagen: Wenn ihr werdet das beste von dem Zehnten, der von dem Zehnten selbst genommen ist, als ein Heboffer gebracht haben; so soll es den Leviten als das Einkommen von der Tenne, und als das Einkommen von der Kufe angerechnet werden. 31. Und ihr könnet es überall essen, ihr, und eure Familien: denn es ist euer Lohn für den Dienst, den ihr in der Hütte der Anweisung leistet. 32. Und ihr werdet wegen des Zehnten keine Sünde auf

v. 32. Siehe vorher, v. 22.

**B. 29.** Ihr solltet ... geben. Ihr solltet es den Priestern geben. Patrick, Polus.

Ein jedes Heboffer ... von allen Sachen, die euch gegeben werden. Nach dem Hebräischen heißt es: von allen euren Gaben. Dieses ist ein sehr allgemeiner Ausdruck, und scheint sich nicht nur auf den großen Zehnten, den die Leviten von dem Volke bekamen, sondern auch auf die Einkünfte ihrer Städte, ihrer Vorstädte und ihrer Felder zu erstrecken g). Gott will haben, die Leviten sollen den Priestern von allem, was sie besitzen, und von allem, was sie einnehmen, den Zehnten entrichten. Es war dieses nicht nur ein Opfer, das sie ihm, zur Dankbarkeit für seine große Güte, von ihren Gütern brachten; sondern auch zugleich ein Zeichen, daß sie geringer wären, als die Priester, wodurch das Ansehen dieser letztern vergrößert, und ihre Einkünfte vermehrt wurden h). Ainsworth, Polus, Patrick, Parker.

g) Ita Chazkuni, etc. h) Vid. Philo, de Praem. Sacerd. Oper. p. 830. etc.

Von allem, was das beste ist. In dem Hebräischen heißt es, das Getre; das ist, das Beste, wie Unkelos übersetzt: nicht als ob die Leviten wären verbunden gewesen, z. E. von allem Weizen, den sie bekamen, den besten für die Priester auszusuchen; sondern weil sie ihnen von dem Besten, so, wie sie es empfangen, geben sollten. Mit einem Worte, sie sollten den Zehnten auf eben die Art an die Priester bezahlen, wie man ihn, in Ansehung der Beschaffenheit der Dinge, an sie selbst bezahlte. Man sehe 3 Mos. 27, 32. 33. Ainsworth, Patrick.

Daß es die Heiligung des Zehnten sey, der von dem Zehnten selbst genommen ist. Das heißt: damit es dasjenige seyn möge, was beyseite soll gelegt werden, Gott den Zehnten von dem Zehnten davon zu bezahlen i), oder auch, daß es die Heiligung des Zehnten sey, z. das ist, damit durch die Bezahlung dieses Zehnten der Gebrauch des übrigen, in Ansehung der Dinges desselben möge geheiligt seyn. i) 3 Mos. 27, 30.

**B. 30.** Und du sollst zu ihnen sagen: Wenn ihr werdet das beste ... gebracht haben; so soll es den Leviten ... angerechnet werden. Das heißt: „Wenn ihr den Priestern den Zehnten bezahlt, den ich euch auflege, und ihnen dabey allemal von dem Besten gebt; so soll es den Leviten angerechnet werden: euch Leviten soll es angerechnet werden, man wird euch alles, was ihr noch übrig habt <sup>624)</sup>, anrechnen; man wird es euch als das einzige genießen lassen, gleichwie diejenigen vom Volke, welche euch den Zehnten mit dem besten ihrer Einkünfte bezahlet haben, die Einkünfte ihrer Weinberge und Felder völlig genießen.“ Kilder, Patrick, Parker.

**B. 31.** Und ihr könnet es überall essen, ihr und eure Familien; z. Dieser Vers bestätigt die Erklärung, die wir von dem vorhergehenden gemacht haben. Man sieht aber auch ferner daraus, daß, da die heiligen Sachen an einem heiligen Orte müssen gegessen werden, Gott den Leviten erlaubt, den Zehnten, den sie von dem Volke empfangen haben, allenthalben, wo es ihnen gefällt, zu essen, wenn sie nur vorher den Priestern denjenigen, den sie ihnen schuldig waren, davon bezahlet hatten. In der That, sie mochten damit machen, was sie wollten, sie mochten ihren Antheil essen, mit wem sie wollten, oder sie mochten ihn verkaufen, oder vertauschen, z. Patrick. Und dieses war wie eine Besoldung anzusehen, mit welcher sie nach ihrem Gefallen umgehen konnten. Denn Gott will nicht, daß diejenigen, die bey seinen Altären dienen, unbelohnet bleiben sollen. Luc. 10, 7. 1 Tim. 5, 17. 18. Ainsworth.

**B. 32.** Und ihr werdet ... keine Sünde auf euch laden, z. Das heißt: „Ihr werdet euch weder eine Strafe, noch den Tod zuziehen, den ihr verdienen würdet, wenn ihr nicht vor allen Dingen dem Herrn, in der Person der Priester, seiner Diener, den Zehnten, den er ihnen angewiesen hat, brächet, oder wenn ihr nicht das beste von euren Einkünften dazu anwendet.“ Patrick.

Ihr

(624) Wird man diesen Vers mit dem 27. v. zusammenhalten, da ausdrücklich steht: **וְהָיָה לְכֹהֲנֵיכֶם**, so wird man daraus erkennen, daß auch in diesem Verse das **וְהָיָה** sich nicht auf das, was von den abgegebenen Zehnten übrig blieb, sondern auf solchen auserlesenen Zehnten selbst beziehe.



euch laden, wenn ihr das beste davon zum Heboffer werdet gebracht haben; Vor  
ihr Christi Geb.  
1489.

Ihr werdet auch die heiligen Sachen der Kinder Israel nicht verunreinigen, zc. „Wenn ihr diesen Zehnten getreulich entrichtet, so werdet ihr das, was Gott gehöret, nicht entweihen; ihr könnet euren Theil essen, ohne zu befürchten, daß ihr die „Sachen, die zum Unterhalte seiner Diener gewidmet „sind, auf eine verbotene Art anwendet.“, Polus, Patr.

Da nicht leicht etwas zu finden ist, das nicht gemisbraucht würde; so haben auch die Feinde der Religion die Beschreibungen, welche die Ausleger der heil. Schrift von den Einkünften, die dem Stamme Levi angewiesen waren, gemacht haben, auf eine boshafte Art gemisbraucht und daher zu behaupten gesucht, diese Einkünfte wären ganz außerordentlich groß, und die Leviten wären Blutezeln, welche ihren Brüdern das Blut ausaugten. Allein wenn man nur einige Aufmerksamkeit anwendet, so wird man gar bald überzeugt werden, daß die Verordnungen des mosaischen Gesetzes in diesem Stücke vollkommen weise und gerecht waren.

I. Da Gott auf eine mit seiner Majestät übereinkommende Art bedienet seyn wollte, und den Stamm Levi erwählt hatte, damit er ihn zu seinem Dienste widmen möchte; so befand er es auf der einen Seite für gut, daß er nichts eigenthümliches besitzen sollte, damit er sich einzig und alleine mit der Sorge für seinen Dienst beschäftigen möchte, und auf der andern Seite, daß die Glieder dieses Stammes durch das ganze Land vertheilet wären, damit sie sein Volk in seinem Gesetze desto besser möchten unterrichten können k). Es war also nichts billiger, als daß auf eine andere Art für ihren Unterhalt gesorget ward, ja, es war nichts billiger, als daß die Israeliten dafür sorgen mußten. Es war dieses für die Leviten eine Schadloshaltung, weil sie den dreyzehnten Theil des Landes, der ihnen zugefallen war, abgetreten hatten. Es war eine Belohnung ihres Unterrichtes, und eine Vergeltung für ihren täglichen Dienst bey der Hütte. Es ist also nur die Frage: ob das, was ihnen Moses in Ansehung dieser verschiedenen Absichten anwies, allzuviel und übermäßig war? und da behaupten wir, daß es nicht an dem sey.

k) 5 Mos. 33. 10. Jos. 21. 47. 42. 4 Mos. 35. 2. 8.

II. Es scheint dieses in den Augen solcher Leute, welche sich nur bey dem Menschlichen der Dinge aufhalten, deswegen groß zu seyn, weil man sich einbildet, es hätte alles, was die Leviten von dem Volke bekamen, nur für sie gehört, und sie hätten es in ihrenbeutel gesteckt. Man bedenkt aber nicht, daß ein Theil von den heiligen Einkünften angewendet ward, ihnen, wie man zu reden pflegt, freye Tafel zu verschaffen; das heißt: sie in dem Palaste Gottes nöthdürftig zu unterhalten, wenn sie nach der Reihe ihren Dienst in demselben verrichteten; daß ein anderer

Theil zur Erhaltung der Hütte, ihres Geräthes, und ihrer Gefäße angewendet ward, und daß nur das übrige zum Unterhalte der Leviten und ihrer Familien dienete. 1. Die Erstlinge von den Früchten waren gar ein geringer Zins, denn man brachte ihn in einem Korbe h). Diese Früchte waren zum Unterhalte der Leviten, welche dienten, bestimmt. Sie aßen sie an einem heiligen Orte in Gottes Gegenwart; und so verhielt es sich mit verschiedenen andern Gaben. 2. Die Erstgeborenen sowohl von den Menschen, als von den Thieren, waren eine andere beträchtlichere Art von Einkünften für die Hütte. Man opferte die Erstgeborenen der reinen Thiere, und das Fleisch dieser Opfer dienete nebst den Erstlingen zum Unterhalte der Priester, welche dienten, gleichwie das Lamm, womit die unreinen Thiere gelöst wurden. Was die Erstgeborenen der Menschen anbetrifft, die man, nämlich einen jeden, mit fünf Sekeln lösete, so gehörten diese fünf Sekel nicht den Priestern; sondern sie wurden in den Schatz gelegt, und zu den Ausgaben der Hütte angewendet m). Eben dazu kam auch der halbe Sekel, den die Israeliten bezahlten, wenn sie waren gezählt worden. Ueber dieses erlegten ihn die Leviten, wie die andern, und diejenigen, welche glauben, man habe ihn alle Jahre, als ein immerfortdaurendes Kopfgeld, bezahlt, sagen insgesamt, man habe ihn allemal zu einem öffentlichen Gebrauche angewendet. Man sehe also, 3. wovon die Priester und Leviten lebten, wenn sie nicht in dem Dienste stunden. Zum ersten hatten sie acht und vierzig Städte, von welchen eine jede ein Viereck von vier tausend Ellen ausmachte, um sich herum aber noch einen Platz von zwey tausend Ellen hatte; dieses betrug zusammen ungefehr drey und funfzig tausend Acker, oder Morgen Landes. Wenn man nun derjenigen Rechnung folgt, welche den Umfang des Landes Canaan am allerkleinsten macht; so hielt es eilf Millionen zwey hundert und vier und sechzig Acker Landes in sich, daß sich also der Theil der Leviten nicht wie 1. zu 200. verhielt. Zum andern hatten die Leviten, außer den Städten und Feldern, von welchen wir vorher geredet haben, den Zehnten von allen Früchten: Allein es brachte kaum der dritte Theil des Landes solche Sachen hervor, von welchen der Zehnte mußte bezahlet werden; das übrige bestund aus Wiesen, oder solchen Orten, wo man das Vieh weidete, aus Holze, zc. Es bekamen also die Leviten den Zehnten nur von dem dritten Theile des Landes. Was das Vieh anbetrifft, von welchem sie auch den Zehnten bekamen n), so wurde dasjenige, welches einmal war gezehntet worden, weiter nicht mehr gezehntet o); daß also dieser Zehnten, weil er nur das Vieh betraf, welches das Jahr hindurch zur Welt kam, eben so gar viel nicht betragen konnte.

End-

Jahr  
der Welt  
2515.

ihre werdet auch die heiligen Sachen der Kinder Israel nicht verunreinigen, und nicht sterben.

Endlich machten die beyden übrigen Arten von Zehenten, die man zu heiligen Mahlzeiten anwendete, die Leviten gleichfalls nicht reich. Sie hatten von denselben keinen Nutzen, als wenn sie derjenigen, die sie dazu einluden, ihre Freunde waren. Nun sage man einmal, ob sich der Stamm Levi in allzuwohlthätigen Umständen befand: Natürlicher Weise hätte er den dreyzehnten Theil des Landes, und von hundert Livres mehr als sieben Livres und dreyzehn Sols bekommen sollen. An statt dessen aber bekam er deren zehen, indem er den Zehenten einnahm; das ist, er bekam etwas weniger als zweien und einen halben von hundert mehr, als ihm gehöret hätte. War nun wol dieses für das, was er sonst verlohrt, zuviel? Die Leviten hatten dem Vortheile, einen besondern Staat auszumachen, wie ein jeder von den übrigen Stämmen that, entsagt. Sie hatten beynahel allem Eigenthume entsagt. Gleichergestalt hatten sie dem Nutzen entsagt, den sie hätten haben können, wenn sie ihre Felder selbst ins Aufnehmen gebracht hätten. Sie hatten alles das ihrige andern anvertraut, und liefen Gefahr, übel bezahlt zu werden: denn das Land mochte von einem Unglücke betroffen werden, von welchem es wollte, und wo es nur wollte, so hatten sie allemal Theil daran. Nun rechne man einmal alles dieses zusammen, und sage hernach, ob sie der geringe Vortheil von zweyen und einem halben von hundert wegen des verschiedenen Verlustes, den wir igo angezeigt haben, schadlos hielt p)? Man wird vielleicht hierwider einwenden, sie hätten den Zehenten bekommen, ohne daß sie etwas dafür hätten thun dürfen. Allein dafür mußten sie bey der Hütte arbeiten, und sich viele Mühe geben, damit sie geschickt werden möchten, ihre Brüder zu unterrichten, und solches auch nachmals in der That thun q).

l) 5 Mos. 26, 1 = 10. m) Bertram. de Rep. Ind. Lib. 15. p. 271. n) Selden. de Synedr. Lib. 3. c. 10.

§. 3. o) 3 Mos. 27, 32. p) Selden. de Decim. c. 2. §. 5. q) Man kann hierzu noch dieses setzen, daß es billig war ihrem Amte ein gewisses Ansehen zu verschaffen, sie selbst durch die Vortheile, welche zum Theil eine Belohnung desselben waren, mit ihm zu verbinden, und ihnen diese Vortheile und Annehmlichkeiten auf eine höchstnützliche Art, vielmehr als einen Zins, den man Gott bezahlte, als eine Besoldung, die man ihnen selbst entrichtete, zu verschaffen. Man sehe den le Clerc, über den 20. B.

III. Alles, was bey dieser Einrichtung in der That zu besorgen war, bestund darinnen: der Stamm Levi, der aus Leuten bestund, welche die andern unterrichteten, und in dem Gesetze weit geübter als sie waren, möchte bey den übrigen Stämmen zu einem allzugroßen Ansehen gelangen, und eine Macht über sie erhalten, welche dem ganzen Volke schädlich seyn könnte. Allein Gott wußte dieser Schwierigkeit abzu-  
zuhelfen. Indem er die Leviten hin und her zerstreute, so machte er, daß sie von den Stämmen, unter welchen sie sich aufhielten, abhiengen. Indem er ihnen kein Stück Land zum Eigenthume gab, und sie nöthigte, ihren Unterhalt von den Völkern der übrigen Stämme zu ziehen; so erhielt er sie in der Demuth und Ehrerbiethung. Hierdurch befand man sich auch allemal in dem Stande, sie zu strafen, wenn sie sich etwan empören wollten, indem man ihnen entweder keinen Zehenten gab, oder indem man sich ihrer Person bemächtigte.

Wir wollen uns bey diesen Betrachtungen nicht länger aufhalten; man trifft sie ausführlich in einem gewissen vortrefflichen Werke des Herrn Lowmann an r).

r) Moses Lowmann, A Dissertation on the Civil Government of the Hebr. c. 6. Vid. etiam la Nouvelle Bibliotheque, Tom. 10. p. 42. etc.

## Das XIX. Capitel.

Damit Gott das Volk ferner zufrieden stellen, und ihm einen Muth machen möge, sich der Wohnung des Herrn zu nahen, ohne dabey Gefahr zu laufen am Leben gestraft zu werden, Cap. 17, 12. 13. so befiehlt er dem Mose, ein Reinigungswasser zu verfertigen, mit welchem sich die Israeliten von den gesetzlichen Unreinigkeiten, die sie sich etwan zuziehen möchten, reinigen sollen. I. Man findet also in diesem Capitel die Art und Weise, dieses Wasser aus der Asche von einer rothen Kuh, welche auf eine feyerliche Art war geopfert worden, zuzubereiten. v. 1 = 10. Und hernach II. wie man es zur Reinigung der gesetzlichen Unreinigkeiten, besonders derjenigen, die man sich bey Leichenbegängnissen zuzog, gebrauchen sollte. v. 11 = 22.



Der Herr redete auch mit Mose, und mit Aaron, und sprach: 2. Dieses ist eine Ver-

B. 1. Der Herr redete auch mit Mose, und mit Aaron, u. Wir haben in dem Inhalte dieses Capitels angezeigt, was vermuthlich zu der Ceremo-

nie, die darinnen angeordnet wird, Gelegenheit gab. Patrick, Henry.

B. 2. Dieses ist eine Verordnung, die das Gesetz

Verordnung, die das Gesetz betrifft, welches der Herr geboten hat, indem er gesagt: Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen. Sie sollen eine junge rothe, völlige Kuh zu dir bringen, an der kein Fehler ist, und auf welche noch kein Joch gekommen ist.

Vor  
Christi Geb.  
1489.

3. Darz

Gesetz betrifft, welches der Herr geboten hat, indem er gesagt: 20. Die 70 Dolmetscher übersetzen: Dieses ist die Unterscheidung des Gesetzes; und die Vulgata: Dieses ist die Religion des Opfers, das von dem Herrn ist verordnet worden. Allein der wahre Verstand des Grundtextes ist in unserer Uebersetzung ausgedrückt worden, und es ist nicht anders, als ob es hiesse: „Hier ist eine Verordnung, die Gott gemacht, und ihr den Nachdruck eines Gesetzes gegeben hat., Polus, Patrick <sup>625</sup>. Unter dessen könnte man auch sagen, Moses wolle, indem er sich auf diese Art ausdrückt, dadurch anzeigen: er wolle von einer Verordnung reden, von welcher Gott vorher mit ihm geredet hätte, und die sich auf ein gewisses anderes Gesetz bezöge, vielleicht auf das Gesetz von der Reinigung der Ausfägigen, Cap. 5. Kidder. Wir bleiben bey dem ersten Verstande. Winsworth, Wells, Pyle.

Sie sollen eine junge ... Kuh zu dir bringen. Das hebräische Wort, Parah, bedeutet dem Buchstaben nach eine junge Kuh, gleichwie das Wort Par, das man durch ein Kalb übersetzt, eigentlich einen Stier von zwey oder höchstens drey Jahren bedeutet, wie solches David Kimchi angemerkt hat. Patrick. So alt mußte auch die junge Kuh seyn, von welcher hier geredet wird, wenn man den Talmudisten glauben darf s). Winsworth.

s) Vid. Maim. de Vacca Rufa, c. 1. §. 1.

Rothe. Oder dunkelrothe, wie Josephus sagt. Parker.

Völlige. Das heißt, nach der Meynung der Rabbinen, völlig roth, ohne daß sie noch eine andere Farbe hat t) <sup>626</sup>. Wenn die Kuh nur drey weiße, oder drey schwarze Haare an sich hatte, so konnte sie, wie Maimonides sagt, nicht geopfert werden. Hiervon entlehneten vermuthlich in den folgenden Zeiten die Aegypten und die übrigen heidnischen Völker den Gebrauch, ihren Gottheiten rothe Ochsen zu opfern.

Plutarchus merket an, die ersten wären in der Wahl eines Thieres von dieser Farbe gar sehr gewissenhaft gewesen u), und Bochart, den man über diese Materie nachschlagen kann, setzt hinzu, es würden in gewissen Ländern keine Kühe und Ochsen häufiger, als die rothen, angetroffen x). Patrick.

t) Unsere Uebersetzung ist weit richtiger. Man sehe den le Clerc. u) Lib. de Isid. et Osrid. x) Hieroz, Part. 1. Lib. 2. c. 29.

An der kein Fehler ist. Man sehe die Anmerkungen zu 3 Mos. 22, 20: 22. Patrick.

Und auf welche noch kein Joch gekommen ist. Die noch nicht zum Feldbaue, oder zum fahren, oder zu einer andern solchen Arbeit ist gebraucht worden. Die Menschen haben fast insgesamt eingesehen, daß diejenigen Dinge, welche einmal zu unheiligen Sachen wären gebraucht worden, nicht würdig wären, der Gottheit dargebracht zu werden. Die Helden des Homers opferten ihren Göttern keine andere Thiere, als solche, auf welche noch kein Joch gekommen war. Virgilius, Ovidius, 2c. beobachteten diesen Wohlstand gleichfalls allemal y). Patrick.

y) Bochart. ibid. c. 33. Vid. etiam Spencer. de Legib. rit. Lib. 2. c. 15. §. 2.

Allein warum befiehlt Gott hier, zu dem Reinigungswasser vielmehr eine junge Kuh, als einen Stier, und vielmehr eine rothe Kuh, als eine von einer andern Farbe zu schlachten? Die alten Juden sagten, obgleich Salomo ein großes Erkenntniß von allen Geheimnissen gehabt hätte; so hätte er doch von dem Geheimnisse der rothen Kuh nichts begriffen z). Unter dessen hat Spencer geglaubt, er könne die Sache vermöge seiner gewöhnlichen Regel erklären, welche darinnen besteht: daß er entweder eine Aehnlichkeit, oder einen Gegensatz unter den Gebräuchen, die den Israeliten vorgeschrieben waren, und denjenigen, welche bey den Aegyptern im Schwange giengen, findet. Er setzt die Ceremonie der rothen Kuh in die letztere

(625) Es kann keine göttliche Verordnung seyn, welche nicht die Kraft eines Gesetzes haben sollte. Die hebräischen Worte zeigen zwey Sachen an, welche nicht anders, als wie ein Ganzes von seinen Theilen, oder vielmehr wie ein Geschlecht von seinen mancherley Arten, voneinander unterschieden sind. חיה ist der allgemeine Begriff, und bedeutet überhaupt das Gesetz. חיה ist eine sonderbare Art desselben, und wird gemeinlich von dem Kirchengesetze im alten Testamente gebraucht. Demnach ist der eigentliche Verstand dieser: dies ist ein Kirchen- oder Ceremonial-Gebot im Gesetze, welches so heilig, als andere dergleichen soll beobachtet werden. Hiermit kommt der griechische Ausdruck Ephes. 2, 15. überein, da in Abßicht auf die Ceremonial- oder Kirchengesetze im N. T. gesagt wird: Ο νόμος των εντολων εν δογμασιν.

(626) Wie ungegründet diese Auslegung der Rabbinen sey, das zeigt uns 1) der beständige Gebrauch des Wortes חיה, wo von Opfern die Rede ist; 2) die beygefügte Erklärung: an welcher kein Fehler ist; 3) die Vergleichung mit 3 Mos. 22, 19. und 20. v. da die allgemeine Verordnung steht, und das eine חיה, durch das andere, im Gegensatz, חיה ב חיה, erklärt wird.

Jahr  
der Welt  
2515.

### 3. Darnach sollet ihr sie dem Priester Eleasar geben, welcher sie hinaus vor das Lager führen

v. 2. 3 Mos. 4, 12. Hebr. 13, 11. 12.

Letztere von diesen beyden Classen, weil die Aegypter nichts als Ochsen opferten a), die Kühe als solche, die der Isis gewidmet wären, verehrten, und einen Abscheu vor den rothen Thieren hatten, weil sie glaubten, der Typhon (der Urheber des Bösen, nach ihrer Theologie) sähe roth aus, und weil sie nur ihm alleine Opfer von dieser Farbe, es mochten nun Menschen, oder Esel seyn, brachten. Allein das Lehrgebäude des Spencers will uns nicht gefallen. Er beweiset nicht, und man wird es auch niemals beweisen, daß die Gebräuche, welche zu des Herodotus Zeiten in Aegypten bekannt waren, daselbst schon zu Moses Zeiten wären eingeführet gewesen. Die Fabel von dem Typhon ist nichts anders, als eine Verstellung der Geschichte des Gesetzgebers der Hebräer, wie solches Pochart, indem er über verschiedene Stellen des Plutarchus eine Untersuchung angestellt, sehr sinnreich gezeigt hat b). 2. Die Juden liebten die rothe Farbe so wenig, als die Aegypter. Moses verordnete den Gebrauch des Scharlachs bey den Veröhnopfern, die Sünde recht lebhaft abzubilden; und an statt, daß in unsern heiligen Schriftkellern die weiße Farbe ein Bild der Unschuld ist, so ist hingegen die rothe und die Scharlachfarbe in denselben ein Bild der allergrößten und abscheulichsten Sünden c). Man erblicket also hier den vermeynten Gegenatz nicht, den Spencer zwischen der Ceremonie der rothen Kuh und den Gewohnheiten der Aegypter zu finden vermeynet. Wir halten dafür, der Gesetzgeber verlange hier deswegen eine junge Kuh, die eine sehr rothe, und sonst keine andere Farbe hat-

te, weil eine junge Kuh von dieser Art etwas seltenes, und keinesweges etwas gemeines war <sup>627</sup>). Was die Vollkommenheit des Thieres anbetrifft, welches ohne Fehler seyn soll, so kann man die Ursache davon gar leicht angeben, wenn man sagt: obgleich die Aufopferung der rothen Kuh keinesweges ein Opfer war, wenn man dieses Wort nach seiner größten Schärfe nimmt <sup>628</sup>); so sollte sie doch, gleichwie die Opfer, das reine Opfer desjenigen vorbilden d), der sich für die Sünden der Welt geopfert hat <sup>629</sup>), wie wir in dem folgenden hören werden. Patrick und die Allg. Welthist. III. Th. 53. S.

2) Vid. Maim. More Nev. Part. 3. c. 26. et Mischna, Tract. de Vacca rufa, alioque. a) Herodot. Lib. 2. c. 41. b) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 34. c) Man sehe 3. E. Jes. 1, 18. d) Hebr. 9, 13. c. 13, 11, 12.

B. 3. Darnach sollet ihr sie dem Priester Eleasar geben. Gott will haben, Moses und Aaron solten, nachdem sie die Kuh aus den Händen des Volks empfangen haben, solche nachmals dem Eleasar geben, damit er sie opfern möge. Diese letztere Verrichtung konnte mit der Reinigkeit, welche dem Hohenpriester so nachdrücklich war anbefohlen worden, nicht bestehen. Da er dem Leichenbegängnisse seiner nächsten Anverwandten nicht beywohnen konnte, ohne sich zu verunreinigen e); so durfte er um so vielweniger der Aufopferung der Kuh beywohnen <sup>630</sup>). Weil aber diese Aufopferung eine wichtige Sache war; so ward sie nicht einem jedweden Priester ohne Unterscheid aufgetragen. Der Eleasar, oder der vornehmste

(627) Diese Antwort möchte schwerlich einem nachdenkenden Leser befriedigen. Eine ganz weiße Kuh ist eben so etwas seltenes, wo nicht noch seltener, als eine ganz rothe. Und warum sollte die Weisheit Gottes eben hier auf das seltene gesehen haben, da sie sonst bey andern Opfern nur das gemeine, das aber ohne Fehler war, zu nehmen befohlen hat? Wir hoffen, die wahre Ursache werde nicht schwer zu finden seyn. Weil diese ganze Verordnung zu den Kirchengesetzen, und folglich zu den Vorbildern des alten Testaments gehört; so muß auch dieser Umstand eine geheime Absicht und Bedeutung haben. Die rothe Farbe war eine Abbildung nicht sowol des Blutes Christi (denn dieses wird durch das Blut dieses geschlachteten Thieres bedeutet); als vielmehr der Sünden der Menschen, Jes. 1, 18. da zwar ein anderes Wort vorkommt, welches aber eigentlich so viel heißet, als gedoppelt roth, oder sehr roth.

(628) Es waren aber etliche Hauptumstände da, welche zu einem eigentlich so genannten Opfer, und zwar zu einem Sündopfer, erfordert wurden. Diese Kuh mußte 1) geschlachtet und ihr Blut vergossen werden. Es mußte 2) etwas von ihrem Blute genommen, und gegen die heilige Hütte siebenmal damit gesprengt werden. Hernach mußte 3) ihr Fell, Fleisch, Blut, und Mist verbrannt, und zwar außer dem Lager verbrannt, und sodenn die Asche außer dem Lager hingeschüttet werden. Deswegen wird es auch im 9. B. ein Sündopfer genennet. Man nehme dazu Hebr. 13, 11.

(629) Nicht sowol die Aufopferung Christi an sich selbst, als vielmehr die gläubige Zueignung dieses einzigen Sündopfers, wenn unser Gewissen dadurch von den todten Werken gereinigt wird, zu dienen dem lebendigen Gott, nach der deutlichen Erklärung Hebr. 9, 13, 14.

(630) Die Opferung war eine sehr heilige und hohepriesterliche Verrichtung, welche mit dem Leichname eines Anverwandten in gar keine Vergleichung kommt. Uns besondere gebührte dieses dem Hohenpriester, daß er von dem Blute des geschlachteten Thieres nehmen, und siebenmal sprengen mußte, 3 Mos. 16, 18, 19. Das geschah auch hier, obwol dieses nicht durfte in das Allerheiligste getragen werden. Eleasar war auch zum Hohenpriestertume bestimmet.

führen soll, und man soll sie in seiner Gegenwart schlachten. 4. Darnach soll der Priester Eleasar mit seinem Finger von ihrem Blute nehmen, und das Blut siebenmal gegen Christi Geb.

v. 4. Hebr. 9, 13.

Vor  
die  
1489.

nehmste nach dem Hohenpriester, mußte sie verrichten. Kidder, Patrick, Henry.

e) 3 Mos. 21, 11. 12.

Welcher sie hinaus vor das Lager führen soll. Als eine höchst unreine, ja weit unreinere Sache, als die gemeinen Sündopfer. Je größer die geselliche Unreinigkeit bey einem Opfer war, desto weiter mußte ein solches Opfer von dem Heiligthume verrichtet werden. Zum Exempel: Das Kalb, oder der Stier, den man für die Sünden eines Priesters, oder für die Sünden des ganzen Volks opferte, ward zwar zum Theil bey dem Altare geopfert; es ward aber doch der größte Theil eines solchen Opfertieres außer dem Lager verbrannt f). Eben so verhielt es sich auch mit dem Kalbe und dem Bocke, den man an dem Versöhnungstage für die Sünden des Volks opferte g). Ja eben so machte man es endlich auch in Ansehung des Boockes Ufasel; und dieses waren lauter Vorbilder von dem Opfer, welches unser Heiland für die Sünden der Welt bringen sollte, wie solches Paulus angemerket hat h). Ich gestehe zwar, daß die Aufopferung der rothen Kuh, dem eigentlichen Verstande nach, kein Opfer war, weil dieses Thier nicht an dem Fuße des Altars geschlachtet ward; es vertrat aber doch diese Ceremonie die Stelle eines Opfers, und hatte eben dieselbe Wirkung, welche darinnen bestund, daß sie das Volk von den größten Unreinigkeiten reinigte. Patrick, Henry, Pyle.

f) 3 Mos. 4, 12. 20. g) 3 Mos. 16, 27. h) Hebr. 13, 11. 12.

Und man soll sie in seiner Gegenwart schlachten. In dem Hebräischen heißt es: und er soll sie vor ihm schlachten; das ist: er soll sie in seiner Gegenwart schlachten lassen. Die heil. Schrift sagt oftmals, es wäre eine Sache von denjenigen verrichtet worden, welche sie doch nur befohlen, oder angeordnet haben i). Polus k). Es war ein von dem Eleasar dazu ernannter und verordneter Priester, welcher die Kuh vor seinen Augen schlachten mußte. Es war nöthig, daß der oberste von den gemeinen Priestern dabey zugegen war, damit man sehen möchte, daß diese Ceremonie Gott zu Ehren geschah, ob sie gleich nicht in dem Vorhose des Heiligthums verrichtet ward, allwo die Opfertiere geschlachtet werden mußten. Es kann auch wol seyn, daß es deswegen nicht dem Aaron, sonderu vielmehr dem Vornehmsten unter den gemeinen Priestern aufgetragen ward, die Kuh schlachten zu lassen, weil der Hohenprie-

ster das Amt niemals außer dem Bezirke der Hütte hielt. Patrick.

i) Man sehe 1. E. 1 Mos. 39, 32. Marc. 15, 45. und an andern Orten mehr 631). k) In Synopf.

B. 4. Darnach soll ... Eleasar mit seinem Finger von ihrem Blute nehmen. Diese Besprengungen waren bey allen Versöhnopfern gebräuchlich l). Ob nun also gleich die Aufopferung der rothen Kuh nicht den Namen eines Korban, oder eines Opfers führen kann m), weil die heil. Schrift diesen Namen nur demjenigen beylegt, was man Gott auf eine feyerliche Art vor dem Altare opferte; so hindert uns aber doch auch nichts, sie als ein Versöhnopfer anzusehen. Patrick.

l) 3 Mos. 4, 6. m) Vid. Outram. de Sacrif. Lib. 1. c. 14. §. 3.

Und das Blut ... gegen die Hütte der Anweisung sprengen, ic. Indem er sich gegen das Vordertheil der Hütte schreute, dem Eingange in den Vorhof gerade gegenüber stand, und das Gesicht nach dieser Seite zu richtete, gleich als ob er dadurch zu erkennen geben wollte, es müßte die ganze Kraft und Wirkung dieses Opfers aus dem Heiligthume kommen. Ohne diese Besprengung war die Ceremonie, nach dem Urtheile aller Rabbinen, nichts. Die Juden beobachteten den Gebrauch derselben, zur Zeit des andern Tempels, auf das allergenaueste, wenn man sich anders auf die Nachrichten ihrer Lehrer verlassen darf. Sie opferten die rothe Kuh auf dem Welberge, dem großen Thore des Tempels, welches das Thor Susan hieß, gegenüber, so daß man von dar aus das Thor des Heiligthums sehen konnte. Auf diesem Berge hatte man einen Haufen Holz zusammengelegt, auf diesen legte man die junge Kuh wohl gebunden, und zwar mit dem Kopfe gegen Mitternacht, und mit dem Schwanze gegen Mittag. Hierauf tödtete sie der Priester, der an der Morgen- seite stand, und sich über die Kuh hinüber gegen den Abend zu legte, mit der rechten Hand, und steng mit der linken das Blut in einem Becken auf. Darnach sprengete er dieses Blut siebenmal in die Luft, und zwar allemal dem vorhergenannten Thore gegenüber, und mit neuen Ceremonien, die man in den Rabbinen nachsehen muß n). Patrick und Lewis o).

n) Maim. in Parah Adummah. Oper. Mishn. Tom. 6. edit. Snwenhuf. p. 269. etc. o) The Antiquit. of the Hebrew Republik, Book 4. c. 7. Vid. etiam Jurieu, Hist. des Dogmes et des Cultes, Part. 2. c. 23.

Siebenmal. Um dadurch die Vollkommenheit der Versöhnung, welche durch die Aufopferung der Kuh

(631) Der allerdeutlichste Beweis dieser Regel ist Job. 4, 1. 2.

Jahr  
der Welt  
2515.

die Hütte der Anweisung sprengen; wart verbrennen. Man soll ihre Haut, ihr Fleisch, und ihr Blut, und ihren Mist verbrennen.

5. Und man soll die junge Kuh in seiner Gegenwart verbrennen. Man soll ihre Haut, ihr Fleisch, und ihr Blut, und ihren Mist verbrennen. 6. Und der Priester soll Cedernholz, Zsop, und Carmesin nehmen, und sie in das Feuer werfen, in welchem die junge Kuh verbrannt wird. 7. Darnach soll der Priester seine Kleider und seinen Leib mit Wasser waschen, und sich alsdenn wieder in das La-

v. 5. 2 Mos. 29, 14. 3 Mos. 4, 11. 12.

v. 6. 3 Mos. 14, 4.

ger

Kuh geschehen war, anzuzeigen. Es nahmen sich auch die Juden sehr wohl in Acht, daß nichts von demjenigen weggelassen ward, was zu der Vollkommenheit der Ceremonie selbst etwas beytragen konnte. Da sie in diesem Stücke sehr aufmerksam und gewissenhaft waren, so giengen sie in den letzten Zeiten in ihrer Vorsichtigkeit so weit, daß sie den Priester, welcher die Kuh opfern sollte, nöthigten, sich sieben Tage lang in eine Kammer des Tempels zu begeben, die man die Berkammer hieß, und welche in der Nordostecke des Vorhofes der Israeliten war. Da sie ließen es nicht einmal dabey bewenden, daß sie hierdurch versichert waren, daß er sich nicht unreinigt hätte; sondern er mußte sich auch noch vorher baden, ehe er das Opfethier schlachtete. So besorgt waren sie, daß nicht etwan dasjenige, was zu ihrer Reinigung dienen sollte, von Händen, die nur einigermaßen unrein wären, möchte angegriffen werden, und daß die Asche der Kuh nicht etwan ihre Kraft verlieren möchte, weil etwas an der feyerlichen Handlung fehlte. Patrick, Lightfoot p), Lewis q).

p) De Ministr. Templi, c. 17. §. 2. q) Vbi sup.

Wir sind nicht gesonnen, alle spitzfindige Betrachtungen anzuführen, welche die Kirchenväter und verschiedene neuere Ausleger über die mystischen Absichten der Aufopferung der rothen Kuh und über die Besprengung ihres Blutes angestellt haben. Wer sie wissen will, der darf nur den Parker nachschlagen. Dafür aber wollen wir unsern Lesern den sonderbaren Ausdruck des heil. Paulus zu Gemüthe führen, welcher, was die leibliche Reinigung anbetrifft, die Kraft, derjenigen, welche unrein sind, zu heiligen, besonders der Asche der Kuh, mit welcher man die Besprengung verrichtet, zuschreibt; das heißt, diejenigen zu reinigen, welche sich eine leibliche Unreinigkeit zugezogen hatten, und ferner hinzusetzt, das Blut Christi, ... reinige noch vielmehr das Gewissen von todten Werken r). Mit diesen letzten Worten, todten Werken, wird ganz deutlich auf dasjenige gezelet, worzu die Asche von der Kuh bestimmt war, aus welcher man nämlich ein Reinigungswasser machte, besonders diejenigen damit zu reinigen, welche sich, weil sie einen Todten angeführet hatten, oder demselben zu nahe gekommen waren, verunreinigt hatten. Diese Anmerkung hat der scharfsinnige Dr. Jackson gemacht. Wir geben ihm nicht nur hierinnen Beyfall, sondern eignen uns auch diejenigen Betrachtungen zu, durch welche er

gezeigt hat, daß die Asche von der Kuh ein deutliches Vorbild von der ewigen Kraft des Blutes Christi ist; eine Kraft, welche der Apostel an dem angeführten Orte nach Würden rühmet und erhebt. Da diese Asche, nach der Meynung dieses Lehrers, ihrer Natur und Beschaffenheit nach, eine unverwesliche Sache war, die nicht verweifen konnte; so hätte man sie weit länger, als die Haushaltung des Gesetzes dauerte, zur Verfertigung des Reinigungswassers gebrauchen können, ohne daß man nach derjenigen Kuh, welche der Eleasar opfern ließ; noch eine hätte verbrennen dürfen, wenn es nicht die Unreinigkeiten des Volks, die sich ganz außerordentlich mehreten, erfordert hätten. Es war also diese Asche, oder vielmehr das Reinigungswasser, das man daraus machte, unter allen Vorbildern das vollkommenste die Kraft des Opfers Jesu Christi vorzubilden, welches eine immerwährende Kraft hatte, und dessen Opfer nicht wiederholt werden durfte; da hingegen alle Opfer des Gesetzes beständig wiederholt werden mußten s). Patrick.

r) Hebr. 9, 13. 14. s) Vid. Jackson's Works, Vol. 3. p. 302. Book 10. c. 55. § 14.

B. 5. Und man soll die junge Kuh in seiner Gegenwart verbrennen: w. Es ist uns weiter kein Versöhnopfer bekannt, bey welchem das Opfethier so ganz und völlig hätte müssen verbrannt werden, als bey diesem, weil auch sogar sein Blut in das Feuer mußte gegossen werden. Patrick. Alle alte Lehrer sehen diesen Umstand als ein Bild des sehr großen Leidens Christi an. Parker, Polus, Henry.

B. 6. Und der Priester soll Cedernholz, Zsop, und Carmesin nehmen, w. Diese drey Dinge sind, wie es scheint, bey den allerältesten Reinigungen gebraucht worden. Der heil. Paulus versichert uns, daß sich Moses derselben bedienet habe, als er das Volk reinigte, da er ihm das Gesetz des Herrn gab t). Man gebrauchte sie auch, Leute und Häuser, die mit dem Auszuge behaftet waren, zu reinigen. Wir haben schon in unserer Erklärung des 14. Cap. des 3 B. Mose davon geredet, wohin wir also den Leser verweisen. Weil nun diese Dinge bey den Reinigungen gebraucht wurden; so kamen sie eben deswegen auch bey der Kuh hinzu, um dadurch die versöhnende Kraft ihrer Asche gleichsam zu vermehren. Patrick, Henry.

t) Hebr. 9, 19.

B. 7. 8. Darnach soll der Priester seine Kleider und seinen Leib mit Wasser waschen, w.

Es

ger begeben, und der Priester soll bis auf den Abend unrein seyn. 8. Und derjenige, der sie verbrannt hat, soll seine Kleider mit Wasser waschen, er soll auch seinen Leib in Wasser baden, und er soll bis auf den Abend unrein seyn. 9. Und ein reiner Mann soll die Asche der jungen Kuh zusammenraffen, und sie hinaus vor das Lager an einen reinen Ort tragen: Und sie soll für die Gemeine der Kinder Israel aufgehoben werden, das Wasser der Absonderung daraus zu machen. Es ist eine Reinigung für die Sünde. 10. Und

Vor  
Christi Geb.  
1489.

Es war schon genug, daß der Eleasar das Blut des Opfertieres angerührt hatte, um unrein zu seyn. So hatte sich der Aaron reinigen müssen, nachdem er an dem großen Veröhnungstage das Opfer gebracht hatte u). Was denjenigen anbetrifft, der das Opfertier schlachtete, der war um so vielmehr unrein. Die Talmudisten sagen, man ward durch das Anrühren aller Opfertiere, deren Blut man in das Heilige trug, unrein, welches Mosi's Worte, 3 Mos. 16, 28. bestätigen. Es befand sich also derjenige, welcher die Kuh verbrennen ließ, in eben den Umständen, in welchen sich der befand, welcher den Bock Asasel in die Wüste führte x). Patrick und Winsworth. Es ist indessen etwas wunderbares, daß, da dieses mit der Asche der Kuh vermischte Wasser die Kraft hatte, die Unreinen zu reinigen, hingegen diejenigen, welche dieses Opfertier schlachten, verbrennen, und seine Asche zusammenraffen halfen, ja sogar die, welche andere damit reinigten, eben dadurch unrein wurden. Allg. Welt hist. III. Th. 52. S.

u) 3 Mos. 16, 24. x) 3 Mos. 16, 26.

B. 9. Und ein reiner Mann. Der von aller gesellichen Unreinigkeit frey war y). Patrick.

y) Und folglich keiner von den Priestern, welche das Opfertier geschlachtet, und mit seinem Blute die Besprengung verrichtet hatten; denn diese waren um deswillen verthe unrein. Le Clerc.

Soll die Asche der jungen Kuh zusammenraffen, und sie hinaus vor das Lager zc. Man raffte die ganze Asche der Kuh und alles, was nebst ihr war verbrannt worden, zusammen. Alles dieses schlug man mit gewissen Stecken, und verwandelte dadurch die Kohlen und die Beine des Thieres in einen klaren Staub. Dieser Staub ward nachmals gesiebet, und endlich in drey Theile abgetheilt: Den einen Theil ließ man an einem gewissen Orte des Delberges zum Gebrauche des Volks, wenn es sich verunreiniget hatte; der andere ward den Priestern zu ihrer Reinigung in die Verwahrung gegeben; und der dritte Theil ward in den Khail gelegt, welches ein Gebäude in der Vormauer der andern Einfassung des Tempels war. Alles dieses ist eine Tradition der Talmudisten. Man kann sich aber nicht gar zu sehr darauf verlassen; denn das Gesetz sagt ausdrücklich, die Asche der Kuh soll hinaus vor das Lager geschafft werden. Winsworth, Lightfoot z), Patrick, Lewis a).

z) Vbi sup. a) Vbi sup.

Und sie soll ... aufgehoben werden. Oder: aufbewahrt werden, wie die 70 Dolmetscher übersetzen; das heißt: man soll sie beyseite legen, und gleichsam als eine in die Verwahrung gegebene Sache aufheben, damit sie sowol von dem gegenwärtig lebenden Volke, als auch von ihren Nachkommen möge gebraucht werden. Eben dieses Wortes bediente sich Gott auch, als er gebot, man solle das Manna in der Lade aufheben; und gleichwie dieses Manna ein Vorbild von Christo, dem wahren Himmelsbrodte war: Also war auch die Asche, von welcher hier geredet wird, ein Bild der immerfortdauernden Kraft seines Opfers; die Ursache davon haben wir vorher von dem gelehrten Jackson entlehnet und angeführt. Patrick.

Für die Gemeine der Kinder Israel. Und für ihre Nachkommen. Alles dieses stellte die veröhnende Kraft des Opfers Jesu Christi für die Sünden der ganzen Welt und für alle Arten der Sünden vor, ohne daß dieses Opfer wiederholet werden durfte. Die Rabbinen versichern uns, die Opferung der rothen Kuh wäre nur neunmal geschehen. 1. Von dem Eleasar, in der Wüste. 2. Von dem Ezra, nach der Zurückkunft aus der babylonischen Gefangenschaft. 3. Und hierauf noch sieben andere mal, bis zur Zerstörung des Tempels. Seit dieser Zeit haben sie sich, so viel man weiß, weiter nicht mehr bemühet, sich Asche von einer andern Kuh zu verschaffen; sondern sie leben der Hoffnung, der Messias werde kommen, und die zehnte verbrennen. Allein dieser Messias ist gekommen, und hat dieser Ceremonie, gleichwie aller übrigen des levitischen Gottesdienstes, ein Ende gemacht, indem er sich selbst einmal an statt aller Opfer und aller Reinigungen, welche das Gesetz erforderte, geopfert hat. Patrick.

Das Wasser der Absonderung daraus zu machen. Das heißt: ein Wasser daraus zu machen, welches diejenigen reiniget, die von der Gemeine abgesondert sind, und welches sie in den Stand setzt, sich wieder zu der Gemeine zu begeben. Die Asche ist bekanntermaßen sehr geschickt, verschiedene Körper von der Unsauberkeit, womit sie behaftet sind, zu befreuen. Die alten Heiden bräuchten sie bey ihren Reinigungswässern gar sehr, wie man solches mit sehr vielen Stellen aus dem Virgilius, Ovidius und andern Schriftstellern beweisen kann. Die Wasser, in welche sie diese Asche warfen, wurden mit gewissen magischen Ceremonien zubereitet. Man schöpfe sie



Jahr  
der Welt  
2515.

10. Und derjenige, welcher die Asche der jungen Kuh zusammengeraffet hat, soll seine Kleider waschen, und bis auf den Abend unrein seyn. Und dieses soll eine immerwährende Verordnung für die Kinder Israel, und für den Fremden, der unter ihnen wohnet, seyn.

II. Wer

aus gewissen Brunnen, die man für heilig hielt; bisweilen löschte man eine brennende und bey dem Feuer des Altars angezündete Fackel darinnen aus; man warf auch wohl Schwefel und andere, die Körper reinigende Materien hinein. Dieses war Anfangs, wie es scheint eine Nachahmung des Reinigungswassers, das Moses hier vorschreibt; mit der Zeit aber kamen sehr viel abergläubige Dinge hinzu. **Patrick.**

Gott ließ, wie es scheint, die Asche von der Kuh aus keiner andern Absicht zu der Verfertigung des Reinigungswassers nehmen, als damit er die Thiere, welche einer von den vornehmsten Gegenständen des Gögendienstes der Aegypter waren, desto verächtlicher machen möchte <sup>632</sup>), fast auf eben die Art, wie Moses das goldene Kalb in Staub verwandeln lassen, und die Israeliten genöthiget hatte, das Wasser, in welches dieser Staub war geworfen worden, zu trinken; oder aber auch wie in den folgenden Zeiten der Josia die gegossenen Gözenbilder der Altäre der Baalim in Staub verwandeln ließ, und nachmals diesen Staub auf die Gräber derer, die ihnen geopfert hatten, streuete b). Man muß dicsfalls den Spencer nachsehen, welcher von dieser Sache verschiedene artige Anmerkungen zusammengetragen hat, die wir aber hier nicht mit einrücken können c). Unterdeffen aber wollen wir doch wenigstens eine gewisse Stelle eines berühmten lateinischen Dichters anzeigen, wo man eine deutliche Nachahmung von der Weihung der Asche der Kuh in den heidnischen Gebräuchen antrifft d).

b) 2 Chron. 34, 4. c) Spencer. *de Leg. rit. Hebr. Lib. 2. c. 26. sect. 5. p. 502. edit. clar. Pfaff.* d) Ouid. *Fast. Lib. 4. v. 725. 733.*

Es ist eine Reinigung für die Sünde. In dem Hebräischen heißt es nur: es ist eine Sünde <sup>633</sup>). Wir haben die übrigen Worte hinzugesetzt den Verstand desto deutlicher zu machen. Die 70

Dolmetscher übersetzen: es ist eine Reinigung. Dieses läuft auf eines hinaus. Das Wasser, von welchem die Rede ist, war zur Reinigung der Sünden wider die gesetliche Reinigkeit bestimmt, und sollte lange Zeit dazu dienen. Also hat unser Heiland die Reinigung für unsere Sünden nicht dergestalt verrichtet e), daß er uns nur geheiligt hat, sondern auch, indem er durch sein Opfer eine ewige Quelle der Reinigung, und eine immerfortdauernde Versöhnung der Sünden der Welt geworden ist f). **Patrick.**

e) Hebr. 1, 3.

f) 1 Joh. 2, 2.

W. 10. Und derjenige, welcher die Asche ... zusammengeraffet hat, soll seine Kleider waschen, 2c. Es ist, wie wir solches bereits angemerkt haben, etwas wunderbares, daß man, indem man dasjenige, was reinigen sollte, zusammenraffte und zusammenmachte, darüber unrein ward. Maimonides hält dieses für ein unauflösliches Geheimniß. Der Verfasser des Costi glaubt auch, man könne weiter keine Ursache davon angeben, als daß man sage, Gott habe es so haben wollen. Unterdeffen kann dieses Geheimniß gar leicht erklärt werden, wenn man anmerkt, daß alle Opfethiere, welche die Sünde versöhneten, unrein waren, weil sie als solche angesehen wurden, welche die Sünden trugen, wofür sie das Lösegeld bezahlten. In eben diesem Verstande wird von Christo gesagt, er sey für uns zur Sünde gemacht, er habe unsere Sünden auf sich genommen, damit wir durch ihn die göttliche Gerechtigkeit würden, das heißt, gerechtfertigte, von eben diesen Sünden durch die Kraft seines Opfers losgesprochene. **Patrick, Parker.**

Und dies soll eine immerwährende Verordnung für die Kinder Israel, und für den Fremden ... seyn. Sowol für die gebornen, als für die neubekehrten Israeliten. **Patrick, Kidder, Grotius** meynet, dieses Gesetz erstrecke sich auch, in allen Fällen

(632) Es ist gar nicht wahrscheinlich, daß dieses eine Absicht sollte gewesen seyn, und noch weniger ist zu glauben, daß es die einige Absicht gewesen. 1) Es hätte ja gerade das Gegentheil daraus folgen, und die abgöttische Hochachtung dieses Thieres dadurch gestärket werden müssen, weil die Asche als ein Mittel zur Reinigung gebraucht, und folglich als eine heilige Sache angesehen werden sollte. 2) In der Schrift wird uns eine ganz andere, nämlich eine vorbildende Absicht entdecket, Hebr. 9, 13, 14. 3) Wie könnte wol das goldene Kalb und andere von Gott verdamnte Gözenbilder, deren Gedächtniß bey dem Volke Gottes gänzlich vertilget werden sollte, mit dieser von Gott verordneten und zu einem heiligen Endzwecke bestimmten Sache in einige Vergleichung gesetzt werden? 4) Unsere Herren Ausleger haben selber an unterschiedenen Orten, und besonders auch bey dem 2. W. dieses Capitels, die irrige Muthmaßung des Spencers verworfen.

(633) Das hebräische Wort bedeutet oftmals auch ein Sündopfer. Und so muß es auch hier genommen werden, wie solches erhellet 1) aus der Beschaffenheit der Sache selbst, und etlicher Umstände, die zu einem Sündopfer gehörten, im 3. 4. 5. v. und 2) aus der folgenden Erklärung im 12, 13, 19. W.

11. Wer den todten Körper eines Menschen, er sey wer er wolle, anrühret, der wird sieben Tage lang unrein seyn. 12. Und am dritten Tage soll er sich mit diesem Wasser reinigen, so wird er an dem siebenten Tage rein seyn. Reiniget er sich aber nicht an dem dritten Tage, so wird er an dem siebenten Tage nicht rein seyn. 13. Wer den todten Körper eines todten Menschen angerühret, und sich nicht gereiniget hat, der hat die Wohnung des Herrn verunreiniget; darum soll ein solcher Mensch aus Israel ausgerottet werden: Denn er ist unrein, weil das Wasser der Absonderung nicht über ihn ist gesprengt worden; seine Unreinigkeit bleibet also noch auf ihm. 14. Dieß ist das Gesetz: Wenn ein Mensch in einem Zelte stirbt: so soll ein jeder, der in das Zelt gehet, und alles, was in dem Zelte ist, sieben Tage lang unrein seyn. 15. Es wird auch ein jedes offenes Gefäß,

Vor  
Christi Geb.  
1489.

v. 11. Cap. 31, 19. Hagg. 2, 14.

v. 13. Siehe hernach v. 20.

fäße,

Fällen eines Leichenbegängnisses, auf die Proselyten des Thores. Polus g) 634.

g) In Synops.

B. 11. Wer den todten Körper eines Menschen, 11. Man sehe die Anmerkungen zu dem 21. Cap. des 3. B. Mose. Diejenigen, welche das Laß eines Thieres anrühreten, waren nur bis an den Abend unrein h). Patrick, Kidder.

h) 3 Mos. 11, 24.

B. 12. Und am dritten Tage soll er sich mit diesem Wasser reinigen, 12. Es ist gar sehr wahrscheinlich, daß in einer jedweden Stadt und in einem jedweden Flecken gewisse bekannte Orter waren, wo man, im Nothfalle, von einer reinen Person, sie mochte nun eine geistliche, oder eine weltliche seyn, mit diesem Wasser konnte besprengt werden. Hatte man sich aber dieses Hülfsmittels am dritten Tage nicht bedient, so war man an dem siebenten Tage nicht rein; sondern man sieng von diesem dritten Tage vom neuen an, sieben Tage zu seiner Reinigung zu zählen. Welche Knechtschaft! Welches Joch! Patrick und Henry.

B. 13. Wer den todten Körper ... angerühret, und sich nicht gereiniget hat, der hat die Wohnung des Herrn verunreiniget; 13. Wenn er sich mit Unreinigkeiten, die ihn von der Hütte hätten entfernen sollen, derselben genähert hat; so hat er diesen heiligen Ort entweiht; denn die heiligen Sachen werden von den unheiligen verunreiniget. Man sehe Hagg. 2, 13. 3 Mos. 15, 31. Kidder.

Darum soll ein solcher Mensch ... ausgerottet werden: 14. Hat er vorfänglich also gesündigt; so soll er am Leben gestraft werden: Hatte er es aber aus Unwissenheit gethan; so konnte ein Opfer seinen Fehler wieder gut machen. 3 Mos. 5, 3. 6. 17. Polus.

Seine Unreinigkeit bleibet also noch auf ihm. Reiniget er sich nicht mit dem Reinigungswasser, und will er es auch nicht thun; so verdienet er die Stra-

fe seiner Unreinigkeit zu tragen. Polus, Patrick. Die Heiden hatten ebenfalls solche Reinigungen für diejenigen Fälle, in welchen man sich, ihrer Meinung nach, bey den Leichenbegängnissen verunreinigte. Spencer hat sehr viele Stellen, aus welchen solches erhellet, zusammengetragen i). Wir werden aber nur etwan eine oder zwei davon unten k) anzeigen. Parker.

i) *Vbi sup. Lib. 3. c. 1.* k) *Virg. Aeneid. 4. v. 635. et 6. 635. Ouid. Fast. 4. v. 777.*

B. 14. ... Wenn ein Mensch in einem Zelte stirbet; so soll ein jeder, der in das Zelt gehet, 14. Und nachmals in das Haus. Patrick.

B. 15. Es wird auch ein jedes offenes Gefäß, ... unrein seyn. Das heißt: diejenigen Gefäße eines Zeltes, die einen Deckel, oder einen Stöpsel haben, brauchen nicht gereiniget zu werden. So verstehen es Maimonides, Jarchi, und überhaupt alle Rabbinen. Minsworth. Der Grund von diesem Gesetze ist ohne Zweifel dieser, weil die Ausdünstungen eines todten Körpers in zugemachte Gefäße, besonders in irdene, nicht eindringen können, welches aber geschehen würde, wenn diese Gefäße offen stünden. Thomas Aquinas machte sich einen andern Begriff von diesen Worten. Er glaubte, dieses Gesetz wäre dem Aberglauben der alten Götzendiener entgegengesetzt, welche es für eine Wohlthat ihrer Götter, und als ein Zeichen, daß ihnen die Gefäße ihres Hauses angenehm wären, ansahen, wenn eine Maus, eine Eidere, oder etwas anderes von solchen Dingen, die man ihnen zum Opfer brachte, hineinfiel. Dieser berühmte Lehrer setzt hinzu, man fände auch noch zu seinen Zeiten Exempel von diesen abergläubigen Gebräuchen, und es wären einige Weibspersonen gewohnt, in dieser Hoffnung allezeit die Gefäße, aus Ehrfurcht gegen ihre nächtlichen Gottheiten, welche sie Janas nenneten, offen stehen zu lassen. Damit nun also dieser Aberglaube möchte abgeschafft werden, so hätte Gott befohlen, es sollten alle

(634) Alles, was zur Kirchenverfassung des alten Testaments gehörte, und nach seiner vorbildenden Kraft den Glauben an den zukünftigen Messias erforderte, das konnte keinem Unbeschnittenen, der nicht Abrahams Glauben bekannte (und ein solcher war ein Fremdling des Thores) gegeben und vergönnet seyn. S. die 567ste Anmerk.

Jahr  
der Welt  
2515.

fäße, an welchem der Deckel nicht angemacht ist, unrein seyn. 16. Und wer auf dem Felde einen Menschen, der mit dem Schwerdte ist getödtet worden, oder einen andern Todten, oder ein Gebeine eines Menschen, oder ein Grab anrühret, der wird sieben Tage lang unrein seyn. 17. Und man soll für denjenigen, der unrein ist, von der Asche der jungen verbrannten Kuh nehmen, die Reinigung zu verrichten, und man soll sie in ein Gefäß thun, und fließendes Wasser darauf gießen. 18. Darnach soll ein reiner Mann Isop nehmen, und nachdem er ihn in das Wasser getunket hat, soll er das Zelt, und alles Geräthe,

v. 18. Ps. 51, 9.

le offene Gefäße, die sich in einem Hause, in welchem ein Todter wäre, befinden würden, unrein seyn; sie sollten in seinen Augen ein Greuel, und nicht würdig seyn, bey dem Gottesdienste, oder in dem gemeinen Leben gebraucht zu werden l). Wenn es wahr ist, daß der Aberglaube, von welchem Thomas Aquinas Spuren angetroffen hat, wirklich so alt ist, als Moses, so kann es gar wohl seyn, daß ihn Gott dadurch verächtlich machen wollen. 3 Mos. 11, 32. 33. Patrick.

1) *Erat etiam hoc praeceptum ad declinandam idololatricam. Credebant enim idololatras, quod si mures aut lacertae, vel aliquid huiusmodi, quae immolabant idolis, caderent in vase vel in aquas, quod essent Diis gratiosa. Adhuc etiam aliquae mulierculae vasa dimittunt discooperata in obsequium nocturnorum numinum, quae lanas vocant. S. Thomae Aquinat. Summa primae secundae Quaest. 102. art. 5. p. 187. edit. Colon. Agripp. 1640.*

B. 16. Und wer auf dem Felde einen Menschen, der ... ist getödtet worden, oder einen ... Todten, oder ein Gebeine eines Menschen, oder ... Grab anrühret, der wird sieben Tage lang unrein seyn. Gleich als ob er einen todten Körper angerühret hätte. Patrick. Wenn einer von den Gallis, oder den Priestern, welche in dem Tempel der syrischen Göttinn dieneten, gestorben war; so kamen sie ganzer sieben Tage lang nicht in den Tempel. Eben dieses thun auch die Heiden in Persien. Wenn einer von diesen Gallis, von welchen wir geredet haben, von ungefehr einen todten Körper erblickte: so kam er den ganzen Tag nicht wieder in den Tempel, er konnte auch in demselben nicht eher wieder erscheinen, als bis er sich durch gewisse Reinigungsmittel gereinigt hatte m). Lauter Gebräu-

che, die ihren Ursprung ganz augenscheinlich aus dem mosaischen Gesetze haben <sup>635</sup>). Bey den Atheniensen mußte man sich gleichfalls reinigen, wenn man einem Leichenbegängnisse beygewohnt hatte n). Man sehe des Zuertius *Demonstration. Euangel. o*). Parter.

m) Lucian. *de Dea Syr.* n) Athen, *Deipnos. Lib. 9. c. 18.* o) *Prop. 4. c. 10. 11.*

B. 17. Und man soll für denjenigen, der unrein ist, von der Asche der jungen verbrannten Kuh nehmen, w. In dem Hebräischen heißt es: von der Asche der Verbrennung der Sünde; das ist, von der Kuh, welche für die Sünde, oder zur Verfühnung derselben, ist verbrannt worden. Patrick.

Und fließendes Wasser darauf gießen. Man goß dieses Wasser auf die Asche, welche vorher in ein Faß war gethan worden. Patrick.

B. 18. Darnach soll ein reiner Mann. Er mag eine geistliche, oder eine weltliche Person seyn: denn die Kuh konnte, nach der Tradition der Juden, eben sowol von weltlichen Personen, als von Priestern, geopfert, verbrannt, und ihre Asche eingesamlet werden <sup>636</sup>). Wer alle Kleinigkeiten wissen will, welche diese Tradition in Ansehung der Reinigkeit und der übrigen Umstände, in welchen sich diejenigen befinden mußten, so die Besprengung verrichteten, aufbewahrt hat, der darf nur den Lightfoot nachsehen p). Patrick.

p) *De Minist. Templi, c. 17. §. 7.*

Isop nehmen, und ... damit besprengen. An statt dessen brauchten die Heiden Lorbeer- oder Delzweige. Patrick.

B. 19.

(635) Wir sehen davon keine Deutlichkeit und Gewißheit, wie solches schon mehrmal angemerket worden.

(636) Was zur Opferung gehörte, das waren priesterliche Verrichtungen, die keine andere, als eine geweihte Person, sich anmaßen durfte. Dieses war hier insonderheit die Sprengung mit dem Blute, die ausdrücklich dem Priester anbefohlen wird, 4. B. Allein die Verbrennung des Thieres und die Sammlung der Asche konnte durch einen reinen Mann, wer er auch seyn mochte, verrichtet werden, 5. und 9. v. wie auch in andern Fällen geschah, 3 Mos. 16, 21. 27. 28. Auch die Schlachtung konnte jemand anders verrichten, 3. v. Der sel. Lundius will zwar mit andern Gelehrten behaupten, daß auch die Schlachtung und die Verbrennung von einem Priester habe, geschehen müssen. Allein wenn dieses wäre; so würde 1) das *וַיִּשְׂרֹף* und *וַיִּשְׂרֹף* im 3. und 5. v. und 2) auch die wiederholte Benennung des Priesters im 4. und 6. v. überflüssig gewesen seyn. So ist auch 3) aus vielen Stellen bekannt, daß diejenigen das Opferthier selbst geschlachtet haben, von denen dasselbige dargebracht worden, 3. E. 3 Mos. 1, 5. II. c. 3, 2. 5 Mos. 21, 4. S. die II. Anmerkung.

und alle Leute, die zugegen sind, und denjenigen, welcher das Bein, oder den getödteten Menschen, oder den Todten, oder das Grab angerühret hat, damit besprengen. 19. Es soll also ein Mensch, welcher rein ist, den Unreinen an dem dritten und an dem siebenten Tage damit besprengen, und ihn an dem siebenten Tage reinigen: Darnach soll er seine Kleider waschen, und sich in Wasser baden; so wird er am Abende rein seyn. 20. Wer aber unrein ist, und sich nicht reiniget, der soll aus der Gemeine ausgerottet werden, weil er das Heiligthum des Herrn verunreiniget hat: Da er nicht mit dem Wasser der Absonderung ist besprengt worden, so ist er unrein. 21. Und dieses soll eine immerwährende Verordnung für sie seyn: Und derjenige, welcher mit dem Wasser der Absonderung die Besprengung verrichtet hat, soll seine Kleider waschen; und wer das Wasser der Absonderung angerühret hat, soll bis auf den Abend unrein seyn. 22. Und alles, was der unreine Mensch anrühret, wird unrein seyn, und die Person, die ihn anrühret, wird bis auf den Abend unrein seyn.

Vor  
Christi Geb.  
1489.

v. 20. Siehe vorher v. 17.

B. 19. ... Darnach soll er seine Kleider waschen, und sich in Wasser baden, w. Um sich selbst besorgen zu reinigen, weil er sich einem unreinen Menschen genähert hatte. Patrick, Pyle.

B. 21. ... und wer das Wasser der Absonderung angerühret hat, soll bis auf den Abend unrein seyn. Die Juden verstehen dieses von solchen Leuten, welche das Reinigungswasser ohne Noth anrühreten, und damit sprengeten, wenn niemand zu reinigen war. Ainsworth, Parker q) <sup>637</sup>.

q) Eben dieses erfolgte auch, wenn man ein Stück

von den Sündopfern anrührete, die man außer dem Lager verbrannte. 3 Mos. 16, 26. le Clerc.

B. 22. Und alles, was der unreine Mensch anrühret, w. Das heißt, derjenige Mensch, welcher sich durch Anrührung eines Todten verunreiniget hat. Was er anrührete, das war bis auf den Abend unrein. Wir sagen es noch einmal, was war dieses nicht für ein Joch! und wie sollten nicht alle diese Gesetze den Juden die unumgängliche Nothwendigkeit der Heiligung ihrer Herzen zu erkennen geben, wenn sie anders Gott angenehm seyn wollten! Patrick und Henry.

(637) Nach dem Context ist dieses eben so, wie das vorhergehende im 7. 8. 10. v. von denen zu verstehen, die nach göttlicher Verordnung dieses Wasser anrühren mußten. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß jemand sich möchte unterstanden haben, mit einer so heiligen Sache, welche auch wohl verwahret ward, verschwenderisch umzugehen, und dieselbige so frevelhaft zu misbrauchen.

## Das XX. Capitel.

I. Nachdem die Israeliten neun und dreysig Jahre in der arabischen Wüste herumgereiset sind, so kommen sie zum andernmale nach Kades, wo die Maria, Mosi und Arons Schwester, stirbt. v. 1. II. Weil es ihnen hier an Wasser fehlt; so fängt das Volk vom neuen an zu murren. v. 2-5. III. Moses bringt mit Gottes Hilfe auf eine wunderbare Weise Wasser aus dem Felsen. v. 6-11. IV. Weil aber die beyden Brüder bey dieser Gelegenheit selbst einiges Mißtrauen von sich merken lassen; so sagt ihnen der Herr, sie sollten nicht in das Land Canaan kommen. v. 12. 13. V. Moses läßt die Edomiter ersuchen, sie möchten ihm erlauben, durch ihr Land zu ziehen. Allein diese Gefälligkeit wird den Israeliten abgeschlagen, welche sich von Kades nach dem Gebirge Zor begeben. v. 14-22. VI. Aaron stirbt an diesem Orte, und sein Sohn Eleasar folgt ihm in seinem Amte nach. v. 23-29.



Aber die Kinder Israel, nämlich die ganze Gemeine, kamen in dem ersten Monate

Jahr  
III der Welt

2552.

Vor  
Christi Geb.

1452.

B. 1. Aber die Kinder Israel, ... kamen in der Wüste Sin an. Als die Israeliten von Kades, wo wir sie gelassen haben r), abgereiset waren; so treteten sie ferner, und zwar ganzer sieben und dreysig Jahre lang in den arabischen Wüsteneyen herum, und lagerten sich unterdessen an siebenzehnen verschiedenen Orten s). Als hierauf das ganze Geschlecht der Murrenden ausgerottet war, so empfieng Moses, welcher beständig von der wunderbaren Wolke geführt

ret ward, Befehl, sie in die Wüste Sin, an die Gränzen der Edomiter, zu führen t). Ainsworth, Patrick, Pyle.

r) Cap. 13, 27. c. 14, 25. s) Cap. 33. t) Man sehe die Anmerkungen zu Cap. 13, 22.

In dem ersten Monate. Das heißt: in dem ersten Monate des vierzigsten Jahres nach ihrem Ausgange aus Aegypten, welcher in dem 2513. Jahre der Welt geschehen war, und folglich in dem ersten Monate

E t t

Monate

Jahre  
der Welt  
2552.

in der Wüste Sin an; und das Volk blieb zu Kades, und die Maria starb daselbst, und ward allda begraben. 2. Weil aber daselbst kein Wasser für die Gemeine war; so versammelten sie sich haufenweise wider Mose, und wider Aaron. 3. Und das Volk zankte mit Mose, und sie sprachen zu ihm: Wollte Gott, wir wären gestorben, als unsere

v. 2. 4 Mos. 33, 38. 5 Mos. 2, 13, 14. v. 3. Cap. 16, 32, 29.

Brüder

Monate des 2553. Jahres. Patrick, Bedford u), Schuckford x). Moses sagt uns fast gar nichts von dem, was binnen diesen sieben und dreyßig Jahren vorgieng; man darf sich aber hierüber nicht wundern. Er wollte nicht sowohl die bürgerliche Geschichte der Israeliten, als vielmehr die Geschichte ihrer Religion schreiben, und ohne allen Zweifel hatte er binnen dieser Zeit keine neuen Gesetze, welche dahin gehörten, empfangen y). Uebrigens ist bekannt, daß die Israeliten, so lange sie sich in Arabien aufhielten, mit einer fast unbegreiflichen Hartnäckigkeit bey ihrer unglückseligen Neigung zur Abgötterey, welche sie aus Aegypten mitgebracht hatten, verharreten. Ja sie ließen es nicht einmal bey den Götzen der Aegypter bewenden, sondern nahmen auch noch die Götzen der neuen Völker an, mit welchen sie bekannt wurden. Sie verehrten, nebst dem wahren Gott, den Moloch, Chium, Nemphan, und andere solche Gottheiten mehr, die uns kaum dem Namen nach bekannt sind z). Allgem. Welthist. II. Theil, 459. S. Stackhouse, I. Th. 469. S.

u) Script. Chronol. Book 4. c. 5. p. 467. x) Vol. 3. p. 243. y) Wir haben diese Anmerkung von dem Herrn le Clerc entlehnt. z) Siehe Jos. 24, 14. Ps. 78. und 106. Jer. 7. Ezech. 14. und 16. Amos 5, 26. Apoffelg. 7, 43.

Und das Volk blieb zu Kades. Nicht zu Kades-Barnea, dem fünfzehnten Standorte, oder Lagerplätze der Israeliten, an den Gränzen des mittäglichen Theils des Landes Canaan a); sondern zu einem andern Kades, welches auf der Gränze von Gumäa, und nicht weit von dem rothen Meere lag b). Man sehe die Anmerkungen zu dem 13. Cap. v. 1. Minworth, Patrick, Lightfoot c) 638).

a) Cap. 34, 4. Jos. 15, 3. b) Cap. 33, 36. 5 Mos. 2, 3. Nicht. 11, 17. c) In Chorogr. Matth. praefixa, c. 7.

Und die Maria starb daselbst, v. Vier Monate vor ihrem Bruder Aaron d), und eif Monate vor Mose. Sie war älter, als ihre beyden Brüder, und mußte beynahe hundert und dreyßig Jahre alt seyn, weil sie kein Kind mehr war, als Moses geboren ward e). Patrick. Eusebius versichert, das Grab der Maria wäre noch zu seiner Zeit zu Kades, ohnweit Petra, der Hauptstadt des steinigten Ara-

biens, zu sehen gewesen f). Einige Aelte haben geglaubt, sie wäre als eine Jungfrau gestorben g), und sie wäre die Gesetzgeberin und Regentin der israelitischen Weiber gewesen, gleichwie Moses der Gesetzgeber der Männer des Volkes Gottes war h). Allg. Welthist. II. Th. 460. S. 639).

d) Cap. 33, 38. e) 2 Mos. 2, 4, 7. f) Euseb. Onomastic. Vrb. et Loc. etc. ad vorem Cades. Vrb. vid. notam Bonfretii. g) Gregor. Nazianz. et Ambros. de Virginit. h) Theodoret. in Mich. 6, 4.

B. 2. Weil aber daselbst kein Wasser für die Gemeine war; so versammelten sie sich haufenweise u. Hier, sagen fast alle Ausleger, war es Gottes Wille, daß das Wasser, welches aus dem Felsen Horeb gekommen, und den Israeliten in die Wüste nachgefolget war, ihnen fehlte, und er wollte dieses deswegen, daß er sie auf eben die Art versuchen möchte, wie er ihre Väter versucht hatte. Polus, Kidder, Parker, Zemy, und vornehmlich Patrick, welcher glaubt, der Bach aus dem Felsen Horeb sey bey Geongeber in das rothe Meer gestossen; denn als die Israeliten von dar aus wiederum nach dem Lande Canaan zurückgekehret wären, so wären sie in eine Landschaft gekommen, in welcher sie gar leicht hätten Wasser finden können, und Gott habe es ihnen nur deswegen fehlen lassen, damit er sie auf die Probe stellen möchte. Allein wir haben alle diese Dinge bereits in unserer Erklärung des 17. Cap. des 2. B. Mose widerlegt, und wir sagen weiter nichts, als daß den Kindern zu Kades eben das begegnete, was den Vätern zu Naphtidim widerfahren war. Es fehlte ihnen an Wasser, und sie murrten. Allgem. Welthist. II. Th. 423. und 461. S. Schuckford, III. Th. 14, 23. S.

B. 3. Und das Volk zankte mit Mose. Dieser neue Zustand war gar ein schlechter Trost für diesen heiligen Mann bey dem Verluste seiner Schwester Maria. Patrick, Parker.

Und sie sprachen zu ihm: Wollte Gott, wir wären gestorben, als unsere Brüder ... starben! Sie wünschten, daß sie Gott, an statt, für Durst sterben zu lassen, lieber hätte tödten und aufreiben mögen, gleichwie er ihre Brüder aufgerieben hatte. Cap. 11, 14. und 16. Was für eine Sprache! Was

(638) Lightfoot ist der andern Meynung zugethan, und hält Kades-Barnea und dieses Kades für ein und eben denselben Ort, welches unsere Herren Ausleger selber unten bey dem 22. B. bekennen.

(639) Man kann sich über diesen Einfall nicht genug verwundern. Es ist allzudeutlich, daß Moses alle Gebote, Sitten und Rechte dem Volke vorgeleget, und besonders auch solche Verordnungen, welche das weibliche Geschlecht alleine betrafen, wie er 3. E. 3 Mos. 12. Cap. gegeben hat.

Brüder vor dem Herrn starben! 4. Und warum habt ihr die Gemeine des Herrn in diese Wüste geführt, daß wir und unser Vieh darinnen sterben? 5. Und warum habt ihr uns aus Aegypten geführt, daß ihr uns an diesen bösen Ort bringen möchtet, welcher kein Ort zum säen, noch ein Ort für Feigenbäume, noch für Weinstöcke, noch für Grasnathbäume ist; und wo man nicht einmal Wasser zu trinken hat? 6. Da begaben sich Moses und Aaron von der Gemeine hinweg, an den Eingang der Hütte der Anweisung, und fielen auf ihre Angesichte, und die Herrlichkeit des Herrn erschien ihnen. 7. Darnach redete der Herr mit Mose, und sprach: 8. Nimm den Stab: und versammle die Gemeine, du und dein Bruder Aaron, und redet in ihrer Gegenwart mit dem Felsen; so wird er sein Wasser geben. Also sollt du ihnen Wasser aus dem Felsen bringen, und du sollt der Gemeine und ihrem Viehe zu trinken geben. 9. Moses nahm also

v. 4. 2 Mos. 17, 3.

v. 8. Ps. 78, 15. 16. Ps. 105, 41. Ps. 114, 8. Nehem. 9, 15.

fö

Vor  
Christi Geb.  
1452.

Was für eine schändliche Verachtung der Barmherzigkeit Gottes und seiner Gerichte! Patrick.

W. 4. Und warum habt ihr die Gemeine ... in diese Wüste geführt, 2c. Fast eben diese Sprache hatten ihre Vorfahren zu Raphidim geführt i). An statt, zu wünschen, wieder nach Aegypten zurück zu sehen, murren sie nur darüber, daß sie dem Mose in die arabischen Wüsteneyen nachgefolget sind. Patrick, und Parker.

i) 2 Mos. 17.

W. 6. Da begaben sich Moses und Aaron ... hinweg, ... und fielen auf ihre Angesichte, 2c. Sie machten es, wie sie es bereits in gleichen Umständen gemacht hatten k), und Gott bezeigte sich gleichfalls also gegen sie, wie er sich bereits bey andern solchen Gelegenheiten gegen sie bezeiget hatte l). Patrick.

k) Man sehe Cap. 14, 5. l) Cap. 14, 10. c. 16, 19. 42.

W. 7. 8. Darnach redete der Herr mit Mose, ... Nimm den Stab. Jenen berühmten Stab, mit welchem Moses in Aegypten, bey dem Durchgange durch das rothe Meer, 2c. so viele Wunder gethan hatte, und welcher vielleicht gemeiniglich in dem Heiligen an einem gewissen Orte aufgehoben ward, wenn ihn Moses nicht brauchte. Es haben indessen einige Ausleger aus den Worten des nachfolgenden 9. v. 640) schließen wollen, Moses habe den Stab Aarons, und nicht seinen eigenen nehmen sollen. Dieses ist unter andern die Meynung des Chazkuni m). Allein man siehet aus dem 11. v. daß Moses den Felsen mit seinem Stabe, schlug. Die 70 Dolmetscher haben hier gleichfalls nicht übersetzt: Nimm seinen

Stab; sondern, nimm deinen Stab. Polus, Minsworth, Kidder, Patrick.

m) Es ist dieses auch die Meynung des Herrn le Clerc und der Verfasser der Allg. Weltkist. wie man solches aus der Anmerkung zu 2 Mos. 17, 6. sehen kann.

Und versammle die Gemeine, 2c. Das ist: die Gemeine des ganzen Volks, wie man solches aus dem Ausdrucke siehet, dessen sich Moses in dem 10. v. bedient. Hier braucht er das Wort Edah, welches bisweilen die Versammlung der Aeltesten alleine bedeutet; dort aber braucht er das Wort Kahal, welches gar nicht zweydeutig ist. Patrick.

Und redet in ihrer Gegenwart mit dem Felsen; so wird er sein Wasser geben: 2c. „Du und Aaron sollt, in Gegenwart des ganzen Volks, diesem Felsen gebieten, daß er sich aufthue, und dem Wasser, das sich in ihm befindet, einen freyen Lauf lasse; so wird es alsdenn haufenweise herauslaufen.“ Gott befiehlt dem Mose, mit dem Felsen zu reden; aber er befiehlt ihm nicht, denselben zu schlagen. Minsworth, Polus, Kidder, Stackhouse, Schuckford. Es haben schon verschiedene Rabbinen dafür gehalten, es wäre einer von den Fehlern gewesen, die Moses bey dieser Gelegenheit begieng, daß er den Felsen mit seinem Stabe geschlagen hätte. Man kann indessen sagen, da dem Mose bey einer Gelegenheit, welche mit der bey Horeb gar genau übereinkam, befohlen ward, seinen Stab zu nehmen; so habe dieses so viel geheißen, er solle sich desselben bedienen, den Felsen zu schlagen. Patrick, Parker, Pyle, Wells.

W. 9. Moses nahm also den Stab vor dem Herrn,

(640) Dieselben Ausleger gründen sich nicht allein auf den 9. Vers, sondern vornehmlich auf die Vergleichung desselben mit 17. Cap. 9. 10. v. wo eben dieses *וַיִּקַּח מֹשֶׁה אֶת־עֵצוֹ* vorkommt. Sie verstehen also den Stecken Aarons, der gegrünnet hatte. Will man es aber von dem Stabe des Mose annehmen, wie wir denn nicht leugnen können, daß diese Auslegung mit dem 11. B. am besten übereinkommt; so wird doch schwerlich zu erweisen seyn, daß es eben derjenige Stab gewesen, mit dem Moses bey dem Durchgange durch das rothe Meer Wunder gethan hatte.

Jahr  
der Welt  
2552.

so den Stab vor dem Herrn, wie er ihm geboten hatte. 10. Und Moses und Aaron versammelten die Gemeine vor dem Felsen, und er sprach zu ihnen: Höret, ihr Widerspenstigen, werden wir euch wohl Wasser aus diesem Felsen heraus bringen? 11. Als denn hob Moses seine Hand auf, und schlug den Felsen mit seinem Stabe zweymal; und es gieng im Ueberflusse Wasser heraus, und die Gemeine trank, und ihr Vieh auch. 12. Und der Herr sprach zu Mose und zu Aaron: Weil ihr nicht an mich geglaubet habt,

v. 10. 2 Mos. 17, 5. 6. 5 Mos. 32, 51. v. 11. Ps. 78, 15. Ps. 105, 41. Jes. 48, 21. 1 Cor. 10, 4. Weisß. 11, 4. v. 12. Cap. 27, 14. 5 Mos. 1, 37. c. 3, 26.

Herrn, 10. Diese Ausdrücke haben Gelegenheit gegeben, daß man auf die Gedanken gekommen ist, der Stab, den Moses nehmen sollte, wäre Aarons Stab gewesen, welcher gebühret hatte, und den Moses selbst in das Heiligthum vor das Zeugniß des Herrn gelegt hätte n). Weil er aber in dem 11. v. ausdrücklich Moiss Stab genennet wird; so bleiben wir bey der Meynung, daß von eben demjenigen Stabe die Rede sey, welcher an einem andern Orte der Stab Gottes genennet o), und wovon 2 Mos. 4, 20. zum erstenmale geredet wird. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Moses dieses durch so viele Wunder geheiligte Werkzeug in seiner Hütte ließ. Wenn er ihn nicht brauchte, so legte er ihn vermuthlich in das Heiligthum. Ainsworth, Patrick.

n) Cap. 17, 10. 11. o) 2 Mos. 17, 9.

B. 10. ... und er sprach zu ihnen: Höret, ihr Widerspenstigen! Hier haben Moses und Aaron, nach der Meynung der Salmudisten, abermal einen Fehler begangen. Sie begegneten, sagen sie, den Israeliten gar zu trostig, und derjenige, welcher die Kirche verächtlich hält, begehret ein eben so großes Laster, als wenn er Gott lästerte. Aber was that denn wohl Moses, der Diener Gottes, indem er mit den Israeliten, wie mit Rebellen umgieng, als daß er sie mit eben den Worten anredete, mit welchen Gott ihre Väter anredete p)? Hat man ihn wohl jemals deswegen getadelt, als er in den folgenden Zeiten zu ihnen sagte: Ihr habt euch, seit dem ich euch kenne, wider den Herrn empöret q)? Patrick.

p) 2 Mos. 17, 10. q) 5 Mos. 9, 24.

Werden wir euch wohl Wasser aus diesem Felsen herausbringen? Hier wird dem Mose und Aaron von dem Nachman und einigen andern jüdischen Lehrern ein neuer Vorwurf gemacht. Man giebt den beyden Brüdern Schuld, sie hätten nicht an-

ders geredet, als ob es in ihrer Gewalt gestanden hätte, Wasser aus dem Felsen heraus zu bringen. Nach unserer Meynung aber lehnen sie solches von sich ab; und wir halten dafür, die Vulgata habe den Grundtext sehr wohl ausgedruckt, indem sie ihn also übersetzt: Können wir euch wohl aus diesem Felsen Wasser schaffen? Dieses ist die Sprache der Verwunderung und des Erstaunens r) <sup>641</sup>; ja es ist nicht anders, als ob Moses sagte: „Was ist dieses für eine „feltfame Forderung! Glaubt ihr denn, daß es bey „uns stehet, Wasser aus diesem Felsen heraus zu brin- „gen <sup>642</sup>? Wer kann dieses sonst, als der allmächtige „ge Gott?“, Patrick.

r) Ein gleiches Exempel findet man 1 Kön. 21, 19.

B. 11. Als denn hob Moses seine Hand auf, und schlug den Felsen mit seinem Stabe zweymal; 10. Vermuthlich that sich der Fels nicht bey dem ersten Schläge auf, und dieses bewegte Mosen, noch einmal zu schlagen. Patrick. Jonathan-benz-Uziel sagt in seinem Targum, es wäre bey dem ersten Schläge Blut herausgekommen. Parker. Salmomon Jarchi, welcher vernünftiger ist, muthmaßt, es wären nur einige Tropfen Wasser herausgekommen, und dadurch wäre dem Mose zu verstehen gegeben worden, er habe gesündigt, indem er geschlagen habe; und diese verdoppelten Schläge schienen bey Mose eine Hize, oder Uebereilung anzuzeigen. Ainsworth.

B. 12. Und der Herr sprach zu Mose und zu Aaron: Weil ihr nicht an mich geglaubet habt, daß ihr mich 10. Worinnen befund denn nun eigentlich der Fehler, den die beyden Brüder begiengen? 1. Sie handelten dem Buchstaben nach wider den göttlichen Befehl, indem sie den Felsen schlugen, mit welchem sie reden sollten, und indem sie mit dem Volke redeten, mit welchem sie doch nichts zu reden hatten. 2. Sie wichen also öffentlich, in Gegenwart des

(641) Allem Ansehen nach, sind es Worte des Misstrauens und Misvergnügens gewesen, mit denen sich Moses sehr versündigt hat. 1) Wir finden Ps. 106, 32. 33. von der Begebenheit am Haderwasser aufgezeichnet. daß dem Mose etliche Worte entfahren sind, und ohne Zweifel sind es eben diese gewesen. 2) Er handelte schon hierinnen wider Gottes Befehl, daß er das Volk anredete, da ihm doch nur befohlen war, seine Rede an den Felsen zu richten, und Wasser heraus zu bringen. 3) Es war auch dieses verwerflich, daß er nur von sich und seinem Bruder redete, des Herrn aber, wie er sonst allemal that, diesmal gar nicht gedachte.

(642) Die Israeliten hatten sich nur über den Mangel des Wassers beschweret. Sie hatten aber nicht verlangt, daß Moses und Aaron ihnen Wasser aus dem Felsen verschaffen sollte. Und so konnte ihnen Moses auch keinen Vorwurf deswegen machen.



daß ihr mich vor den Kindern Israel heiligtet; so sollet ihr auch diese Gemeine nicht in

Vor  
das Christi Geb.  
1452.

des ganzen Volkes, von dem Befehle des Herrn ab, und hierdurch heiligten und verherrlichten sie den Herrn nicht vor den Kindern Israel, wie sie solches wohl hätten thun sollen. 3. Sie ließen Unglauben und Mißtrauen von sich merken, gleich als ob Gott den durstigen Israeliten nicht vom neuen wunderbarer Weise hätte können zu trinken geben, oder solches nicht hätte thun wollen. 4. Sie waren ungeduldig und hitzig. Kidder.

Andere Ausleger suchen Moses und Aarons Verbrechen nur in einigen von den vier angezeigten Stücken; etliche suchen es in dem ersten, und andere in dem folgenden. Das allerhöchste Wesen, sagen gewisse geschickte Schriftsteller, hatte dem Mose befohlen, nur mit dem Felsen zu reden, um aus demselben Wasser herauszubringen; er aber schlug, entweder aus Ungeduld, welche von dem Murren der Israeliten erregt ward; oder aus Mißtrauen, den Felsen mit seinem Stabe zweymal, und begleitete diese Handlung mit einigen nicht allzuanständigen Ausdrücken, die er entweder an den Fels, oder an das Volk ergehen ließ. Allgem. Weltbist. II. Theil, 461. S. Dieses ist beynahе auch die Meynung des Polus, des Henry, und des Schuckford. Der Unglaube und die Hitze sind die Verbrechen, die man den beyden Brüdern zur Last legt. Winsworth.

Joseph Albo hat eine andere Menthmaßung vorgebracht, welche darinnen bestehet: Aaron und Moses hätten den Felsen, wie es ihnen beliebt hätte, geschlagen. Lightfoot ist wiederum auf eine andere verfallen, welche wir anführen wollen. Er stehet in den Gedanken, als Moses gesehen hätte, daß Gott vom neuen wunderbarer Weise Wasser aus dem Felsen kommen ließe, so habe er geglaubt, das Volk werde noch nicht in das verheißene Land kommen, und gedacht, weil das Wasser nicht eher außen geblieben wäre, als da sie an den Gränzen von Palästina angekommen wären, so werde es auch nicht wiederkommen, weil Gott dieses Volk noch lange Zeit in der Wüste wolle herumirren lassen s). Allein wenn man das, was der Palmist sagt, wohl bey sich überlegt, da er nämlich spricht, die Israeliten erregten den Zorn des Himmels bey dem Wasser Meriba, ... es bezeugnete dem Mose um ihren Willen etwas übels, ... und er redete leichtsinnig mit seinen Lippen t); so ist dieses das allersicherste und natür-

lichste, was man von dieser Sache sagen kann: Moses und Aaron sündigten auf eine doppelte Art. 1. Sie setzten zur Unzeit ein Mißtrauen in die Güte Gottes, indem sie entweder glaubten, die Israeliten wären es nicht werth, daß er ihrentwegen ein neues Wunder thäte, oder weil sie in den Gedanken stunden, man könne ihnen auf eine andere Art Wasser schaffen, und dieses Mißtrauen wurde ohne Zweifel noch größer, als Gott zuließ, daß der Fels bey dem ersten Schlage, den sie mit ihrem Stabe thaten, trocken blieb. 2. Der Zorn verblendete sie vollends. Da sie gar sehr wider die Israeliten aufgebracht waren; so glaubten sie nicht, daß der Herr seine Verheißungen, die er an sie hatte ergehen lassen, erfüllen wollte. Mit einem Worte, indem sie den Felsen mit einem wankelmüthigen Vertrauen schlugen, so legten sie auch noch dazu ihre Ungewißheit an den Tag, als sie mit ihren Lippen leichtsinnig redeten, und ausriefen: Werden wir euch wohl Wasser aus diesem Felsen herausbringen? fast eben so, wie ehemals Sara sagte: sollte ich wohl noch Kinder gebähren, da ich so alt bin u)? das heißt, ich kann es nicht glauben, daß es geschehen wird. Ja wer weiß, ob sie nicht, als sie sahen, daß der Fels bey ihrem ersten Schlage unempfindlich blieb, zu dem Volke sagten: „Ihr sehet nunmehr, daß euch Gott kein Wasser geben, sondern daß er euch verderben lassen will,“ oder andere dergleichen Worte. Dem sey nun aber, wie ihm wolle, so muß man doch gestehen, daß man wenig Schriftsteller finden würde, welche nicht geneigt wären, Moses Fehler zu verringern, wo sie nicht bedächten, daß das Ansehen, in welchem er stand, auch seine geringsten Fehltritte vergrößerte, und ihm eine weit schärfere Strafe zuzog. Patrick und Stackhouse, I. Theil, 459. 460. S.

s) Lightfoot. Oper. Tom. 1. Chronic. Temp. in Num. 20. p. 36. t) Wf. 106, 32. 33. u) 1 Mos. 18, 13.

Daß ihr mich vor den Kindern Israel heiligtet. „Daß ihr mich als einen Gott verehren ließet, der in seinen Verheißungen eben so treu, als mächtig ist sie zu erfüllen.“ Man muß sich nicht einbilden, als ob Moses und Aaron bey dieser Gelegenheit wirklich ungläubig gewesen wären <sup>643</sup>). Sie redeten als Ungläubige, weil ihnen der Zorn, welcher sich wegen ihres Betrübnißes desto leichter in ihre Herzen eingeschlichen hatte, nicht erlaubte, die Sachen mit

(643) Dieses gelinde Urtheil gründet sich auf den bekannten Lehrsatz der reformirten Kirche: daß ein Auserwählter den wahren Glauben niemals auf einige Zeit ganz verlieren könne. Wir wollen dagegen nicht sowol das anführen, daß Gott ausdrücklich sie als Ungläubige anredet; denn hier möchte noch der Einwurf statt finden, daß ein schwacher und sehr unvollkommener Glaube auch zuweilen ein Unglaube genennet würde, wie Marc. 9, 24. Wir berufen uns vielmehr darauf, daß Gott damals sehr zornig auf den Mose gewesen, 5 Mos. 1, 37. c. 4, 21. So lange ein Mensch den Glauben behält, so lange stehet er in der Gnade Gottes, und kann kein Zorn über ihn kommen.

Jahr  
der Welt  
2552.

das Land führen, das ich ihnen gegeben habe. 13. Dieses ist das Zankwasser, um welches willen die Kinder Israel mit dem Herrn zankten; und er heiligte sich an ihnen. 14. Darnach sandte Moses Bothschafter von Kades an den König von Edom, um ihm zu sagen: Also hat dein Bruder Israel gesagt: Du weißt alle die Arbeit, die wir gehabt haben; 15. Wie unsere Väter nach Aegypten gezogen sind, allwo wir lange Zeit gewohnet haben; und wie die Aegypter mit uns und unsern Vätern übel umgegangen sind. 16. Und wir schreien zu dem Herrn, welcher unser Schreyen gehöret, und den Engel sandt;

v. 13. Siehe hernach, v. 24. 2 Mos 17, 7. v. 14. 5 Mos 23, 7. Obadi. v. 10. 12.  
v. 16. 2 Mos 2, 23. c. 14, 19. c. 23, 20. Apoc. 30, 38.

mit gelassenem Gemüthe zu betrachten x). Moses war allzuhitzig, und bey seiner Uebereilung sagte er Dinge, welche bey den Israeliten gar ein schlechtes Vertrauen zu Gott erweckten, und gar nicht geschickt waren, sie zufrieden zu stellen. Patrick. Aaron hingegen, welcher über die Empörung erschrocken war, ließ Moses machen, was er wollte, und weil er ihn, seiner geführten Mieden wegen, nicht bestrafte, so machte er sich seiner Ungeduld theilhaftig y). Parker.

x) Vid. Theodor. Heracl. in Psalm. Vol. 3. p. 146. apud Parker. y) Ita Munter. in v. 8.

So sollet ihr auch diese Gemeine nicht in das Land führen, zc. Moses führte zwar die Israeliten in das Land Sichon und Og, aber er kam nicht in das eigentlich so genannte Land Canaan. Patrick.

B. 13. Dieses ist das Zankwasser, zc. In dem Hebräisch heist es, das Wasser Meribah; oder, wie Moses an einem andern Orte sagt, Meribah-Kades z), um es von demjenigen zu unterscheiden, dessen 2 Mos. 17, 7. gedacht wird. Patrick.

z) 5 Mos. 32, 51.

Und er heiligte sich an ihnen. Das heist: er zeigte seine Macht, seine Treue und seine Güte vor den Augen der Israeliten, indem er Wasser aus dem Felsen kommen ließ, ihren Durst zu löschen; er zeigte aber auch zu gleicher Zeit seine Heiligkeit und seine unparteyische Gerechtigkeit, indem er das Misträuen seiner vornehmsten Diener, zweier Personen, die bey ihm in der größten Gnade stunden, bestrafte. Patrick.

B. 14. Darnach sandte Moses Bothschafter von Kades an den König von Edom. Das Königreich Edom, welches von den Nachkommen Esaus war gestiftet worden, hatte anfangs nur Fürsten zu seinen Regenten a); zu der Zeit aber, von welcher wir reden, ward es von Königen regieret. Der gelehrte Usserius mutmaßet, derjenige, an welchen Moses bey seiner Ankunft zu Kades, der Gränze von Idumäa, Bothschafter sandte, habe Hadar geheißen, und wäre eben derjenige gewesen, dessen 1 Mos. 36, 39. gedacht wird b). Er sagt ferner, Gott habe das Volk wegen seiner Unhöflichkeit gegen die Israeliten gestraft, indem er ihm diesen Monarchen gar bald genommen, und die Edomiter wieder unter die Herr-

schaft der Fürsten gebracht habe; denn Moses, welcher sein erstes Buch kurz vor seinem Ende schrieb, oder wieder durchsah, gedenket verschiedener Fürsten, welche insgesammt auf einmal unmittelbar nach dem Tode des Hadar regierten, und sich in seine Länder getheilet hatten c). Dem sey nun aber, wie ihm wolle, so geschähe es doch auf ausdrücklichen göttlichen Befehl, daß Moses Bothschafter an die Edomiter schickte. 5 Mos. 2, 4. Patrick.

a) 1 Mos. 36, 15. 2 Mos. 15, 15. b) Man sehe die Anmerkungen über diese Stelle. c) Vgl. Chronolog. Sacr. c. 11.

Ein gewisser sehr gelehrter Schriftsteller unserer Zeiten, dessen wir uns schon bey unserer Erklärung des 36. Cap. des 1. B. Mose, als wir von den Edomitern geredet, zu bedienen Gelegenheit gehabt haben, hält dafür, es hätten in Edom eilf Fürsten regieret d), als die Israeliten aus Aegypten gezogen wären, und sich ihren Gränzen genähert hätten <sup>644</sup>). Weil sie nun vor diesen Haufen fremder und herumschweifender Leute erschrocken wären, und befürchtet hätten, sie möchten von ihnen aus ihren Ländern verjagt werden; so hätten sie sich insgesammt ein einziges Oberhaupt erwählt, damit sie sich desto besser wider den bevorstehenden Einfall möchten vertheidigen können; und es wäre zur Zeit dieses ungenannten Königes, oder seines Nachfolgers geschehen, daß Moses Bothschafter angekommen wären. Schuckford e), und Allgem. Welthist. II. Theil, 56. S.

d) 1 Mos. 36, 40 = 43. e) Connect. of the Sacred and Profane History, Book 12. Vol. 3. p. 247.

Um ihm zu sagen: Also hat dein Bruder Israel gesagt: zc. Die Stifter der beyden Völker waren Brüder gewesen; der Stifter der Israeliten, der Jacob; und der Stifter der Edomiter, der Esau. Man sehe 5 Mos. 23, 7. und Obadja, v. 10. 12. Ainsworth.

Das merkwürdigste bey dem, was Moses seinen Abgeordneten aufträgt, ist dieses, daß er ihnen befiehlt, mit den Edomitern von allem demjenigen zu reden, was den Israeliten in Aegypten begegnet wäre, als von einer Sache, die ihnen nicht unbekannt seyn könnte, indem sie jedermann wüßte. Patrick.

B. 16. Und wir schreien zu dem Herrn, welcher

(644) Daß dieses nicht nur unerweislich, sondern auch offenbar unrichtig sey, ist in der 41sten Anmerk. zu dem I. Theil: gezeigt worden.

sandt, und uns aus Aegypten geführet hat. Nun siehe, wir sind zu Kades, in der Stadt, welche an dem Neussersten deiner Gränzen liegt. 17. Ich bitte dich, laß uns durch dein Land ziehen. Wir wollen nicht durch die Felder, oder durch die Weinberge ziehen,

Vor Christi Geb. 1452.

v. 17. Cap. 21, 22.

cher ... den Engel gesandt, und uns aus Aegypten geführet hat. Maimonides giebt an verschiedenen Orten eines seiner Werke, das wir schon oftmals angeführet haben f), zu erkennen, daß man unter diesem Engel Mosen verstehen müsse. Die Propheten werden in der That bisweilen Engel, oder Boten Gottes genennet g). Allein woraus läßt es sich wohl schließen, daß Moses sich selbst einen so ehrwürdigen Titel beygelegt, indem er durch seine Gesandten mit dem Könige der Edomiter geredet habe? Es war vielmehr nichts geschickter diesen Monarchen zu bewegen, die Israeliten in seinen Schutz zu nehmen, als ihm gleich anfangs zu erkennen zu geben, daß sie von dem Himmel und von seinen Dienern geleitet und geführet würden. Die meisten von den jüdischen Lehrern, welche von dieser Meynung eingenommen sind, haben gesagt, der errettende Engel der Hebräer wäre der Michael, der Fürst des himmlischen Heeres gewesen. Allein der gelehrte Masius, und nebst ihm viele alte und neuere christliche Ausleger haben in diesem Engel den ewigen Sohn Gottes erblickt. Es ist zwar dieser Heiland nicht eher der Engel des Herrn in einem ausnehmenden Verstande geworden, als da er eine der unsrigen gleiche Natur angenommen hat; weil er aber, seit dem Anfange der Welt, die Menschen mit Gott zu versöhnen gesucht hat, so ist er in diesem Verstande allzeit der Engel Gottes, ja derjenige gewesen, dessen sich Gott bedient hat, dem menschlichen Geschlechte dasjenige mitzutheilen, was zu seiner Glückseligkeit unumgänglich nöthig war <sup>645</sup>). Dieser Begriff muß den Rabbi-

nen nicht unbekannt gewesen seyn, denn ihr bekannter Moses Gerundensis sagt ausdrücklich, der Engel, der dem Mose in dem Busche erschiene, ist kein anderer, als derjenige, den Jacob den Gott zu Bethel, den errettenden Engel genannt hatte, ja eben derjenige, von welchem hier, und 5 Mos. 6, 21. geredet wird. So viel ist gewiß, daß die Kirchenväter unter diesem Engel insgesammt den Logos, das Wort, das im Anfange bey Gott war, mit einem Worte, Christum verstanden haben. Man sehe 2 Mos. 3, 2. c. 14, 19. c. 23, 20. Ainsworth und Patrick.

f) More Nev. g) Man sehe Nicht. 2, 1. 2 Chron. 36, 15. 16. Hagg. 1, 13.

Nun siehe, wir sind zu Kades, in der Stadt, die an dem Neussersten deiner Gränzen liegt. Vielleicht wäre es besser, wenn man übersetzte: wir sind bey Kades; denn es ist nicht wahrscheinlich, daß man den Israeliten die Thore dieser Stadt geöffnet habe. Sie befanden sich in der Wüste, welcher die Stadt Kades ihren Namen beylegte, an der Nordostseite von Idumäa, und an der Südostseite von Palästina <sup>646</sup>). Uebrigens drückt Onkelos in seiner Paraphrase, Kades allzeit durch Netam aus. Ainsworth und Patrick.

V. 17. Laß uns durch dein Land ziehen: 16. Moses läßt den König von Edom versichern, daß, wenn er den Israeliten den Durchzug verstatten wollte, damit sie das Land einnehmen könnten; welches Gott ihrem Vater Abraham versprochen hatte, sie nicht von der Landstraße abweichen wollten, sie wollten keine Gewaltthätigkeiten begehen, sie wollten eine scharfe

(645) Der Sohn Gottes ist in Ansehung des göttlichen Rathschlusses, nicht nur vom Anfange der Welt an, sondern, wie der Apostel redet, noch ehe der Welt Grund gelegt war, das ist, von Ewigkeit, die zur Versöhnung der Menschen mit Gott bestimmte Person, und sein verdienstliches Thun und Leiden der Grund der ewigen Erbarmung Gottes gegen die abtrünnigen Menschen, deren Elend Gott von Ewigkeit so deutlich, und so gewiß, als wäre es schon gegenwärtig, vorher gesehen hat. Die Verweisung der erbarmenden Liebe Gottes, und die wirkliche Genießung der versöhnenden Kraft Christi ist alsobald von der Zeit an erfolgt, da die Sünde in die Welt gekommen, und die erste Verheißung von dem Erlöser den sündigen Menschen gegeben war. Hebr. 9, 26.

(646) Die eigentliche Lage wird zwar nicht mit völliger Gewißheit zu bestimmen seyn: doch können wir aus etlichen Umständen sehr wahrscheinlich schließen, daß Kades nicht an der nordöstlichen Seite, sondern an den Mittagsgrenzen des Landes Edom zu suchen sey. 1) Der göttliche Befehl, dessen Moses 5 Mos. 2, 3. gedenket, ergieng an die Israeliten nach aller Wahrscheinlichkeit bey Kades, der hier gemeldeten Gränzstadt der Edomiter. Man vergleiche die von Mose 5 Mos. 2, 3. bis 7. v. erzählte Verordnung mit demjenigen, was derselbige in diesem Capitel, 17. 19. v. dem Könige der Edomiter sagen läßt, und man erwäge dabey die Bestimmung der Zeit, 5 Mos. 2, 7. Nun setzten aber die Israeliten die anbefohlene Reise längst den Gränzen Edoms fort, wie ebenfalls aus 5 Mos. 2, 8. erhellet. Folglich mußte die Gränzstadt an der mittägigen, wohin sie auch Cellarius setzt; oder wenigstens an der südöstlichen Seite des Landes Edom liegen. 2) Kades kann nicht weit von Ezeongeber entfernt gewesen seyn, 5 Mos. 2, 8. und 4 Mos. 33, 36. Nun lag Ezeongeber am rothen Meere, 1 Kön. 9, 26. und also an den mittägigen Gränzen der Edomiter, folglich war auch Kades um dieselbige Gegend. 3) In der Stelle, Nicht. 11, 17. wird Kades an das Schilfmeer gesetzt, da durch das Schilfmeer nicht füglich etwas anders, als der elanitische Meerbusen kann verstanden werden.

Jahr  
der Welt  
2552.

hen; wir wollen auch kein Wasser aus den Brunnen trinken; wir wollen auf der Landstraße bleiben; wir wollen uns weder zur Rechten noch zur Linken wenden, bis wir durch deine Gränzen gekommen sind. 18. Und Edom sprach zu ihm: Du sollst nicht durch mein Land ziehen, oder ich werde dir mit gewaffneter Hand entgegen gehen. 19. Die Kinder Israel antworteten ihm: Wir wollen auf der Landstraße hinaufziehen, und wenn wir dein Wasser trinken, ich und mein Vieh, so will ich dir es bezahlen, laß mich nur meinen Weg durch nehmen. 20. Aber Edom sprach zu ihm: Du sollst nicht hindurch ziehen. Und hierauf gieng ihm Edom mit einem großen Haufen, und mit gewaffneter Hand entgegen. 21. Also wollte Edom Israel nicht erlauben durch seine Gränzen

v. 19. 5 Mos. 2, 6.

v. 21. Richt. 11, 18.

ju

scharfe Zucht halten, und alles, was sie nöthig haben würden, bezahlen. Patrick, Pyle.

B. 18. Und Edom sprach zu ihm: Du sollst nicht durch mein Land ziehen, oder ich werde dir mit gewaffneter Hand entgegen gehen. Der König von Edom, welcher einen Ueberfall befürchtet, schlägt den Israeliten den Durchzug schlechterdings ab, und drohet ihnen, sie mit seiner ganzen Macht anzufallen, wenn sie es erzwingen wollten. Patrick.

B. 19. Die Kinder Israel antworteten ihm: Wir wollen auf der Landstraße hinaufziehen, zc. Sie antworteten ihm nämlich durch ihre Abgeordneten, oder durch eine neue Gesandtschaft, die Moses an ihn abschickte. Patrick.

Laß mich nur meinen Weg durch nehmen. Anstatt des Wortes nur, heißt es in dem Hebräischen: nur kein Wort <sup>647</sup>; welches Onkelos also übersetzt: es soll euch kein Leid widerfahren, ich will zu Fuße durch gehen. Ainsworth. Man kann nach dem Buchstaben also übersetzen: es sind nicht etwa nur Worte, oder nichtige Versprechen; wir wollen so geschwind hindurch gehen, als es Leuten zu Fuße nur möglich ist Patrick.

B. 20. ... und hierauf gieng ihm Edom .. entgegen. Der König von Edom blieb dabey, daß er den Israeliten nicht verstaten wollte, durch sein Land zu ziehen, damit sie nach Canaan kommen könnten, und damit er ihnen ein Schrecken einjagen möchte, zeigte er sich ihnen mit einem mächtigen Kriegsheere. Unterdessen ist es gar sehr wahrscheinlich, daß er ihnen für ihr Geld Lebensmittel zukom-

men ließ, ja es ist hieran gar nicht zu zweifeln; denn Moses sagt es uns, 5 Mos. 2, 28. 29. Kidder, Patrick.

B. 21. Also wollte Edom Israel nicht erlauben durch zc. Grotius behauptet, die Edomiter hätten hierinnen eine Ungerechtigkeit begangen. Denn, nach dem Völkerrechte, sollen die Landstraßen eben so wol, als das Meer und die Flüsse, allen denjenigen offen stehen, die nur durchreisen wollten, und welche es vonnöthen hätten. Er führet verschiedene Exempel von Durchzügen an, welche Kriegsheeren in gleichem Falle sind verstatet worden, und behauptet, Moses hätte den Edomitern wegen dieser Verweigerung mit eben dem Rechte den Krieg ankündigen können, mit welchem er ihn dem Sihon und dem Og ankündigte, wenn es ihm Gott nicht verboten hätte <sup>648</sup>. Grotius sagt ferner, es wäre vergeblich, wenn man, um das Verfahren der Edomiter zu vertheidigen, sagen wollte, sie hätten gerechte Ursachen gehabt, sich vor der Menge derer, welche um den Durchzug anhielten, zu fürchten. Unsere Furcht, spricht er, benimmt dem Rechte eines andern nichts, und zwar um so viel mehr, weil man Mittel hat, sich vorzusehen, als z. E. wenn man die Kriegsvölker in kleinen abgetheilten Haufen hindurch gehen läßt h). Dieser große Mann hätte ein besseres Mittel anführen können, wenn er gesagt hätte, man könnte sich Geißeln geben lassen. Dieses würde die Israeliten weit mehr genöthiget haben, sich in ihren Schranken zu halten, als wenn man sie in kleinen Haufen, obgleich unbewaffnet, hätte durchziehen lassen i). Allein bey dem allen, ist doch ein jed-

weder

(647) Das Wort  $\kappa\alpha\iota$  bedeutet in dergleichen Redensarten gemeinlich nicht ein Wort, sondern eine Sache, wie denn auch in der alexandrinischen Uebersetzung  $\pi\rho\omega\tau\iota\sigma\tau\alpha$  steht. Man muß es demnach so geben: nur dieses, und keine andere Sache, begehren wir. Oder es kann auch so viel heißen: nur, welches eine nichtswürdige Sache ist (die nämlich von keiner Wichtigkeit, und dir nicht nachtheilig seyn kann,) zu Fuße will ich durchziehen.

(648) Es kann seyn 1) daß in den Gemüthern der Edomiter der alte Haß erneuert worden, und sie eines theils den Israeliten deswegen nicht getrauet, sondern sich sehr für ihnen gewürget, andern theils; auch dieses für eine bequeme Gelegenheit angesehen haben, sich an ihnen zu rächen, wegen des Vortheils, den Jacob wider den Esau erhalten hatte: 2) daß sie in dem Falle, wenn sie den Israeliten den Durchzug verstaten würden, sich von ihren Nachbarn große Ungelegenheit befürchtet, und die nachbarliche Freundschaft für nöthiger und zu ihrer Sicherheit zuträglicher, als die Betrachtung der brüderlichen Anverwandtschaft gehalten, und also geurtheilet haben: Ein Nachbar, oder ein Freund in der Nähe ist besser, denn ein Bruder in der Ferne. Sprüchw. 27, 10.

zu ziehen; darum wendete sich Israel von ihm. 22. Und als die Kinder Israel, nämlich die ganze Gemeine, von Kades abgereiset waren, kamen sie an das Gebirge Hor. 23. Und der Herr redete mit Mose und mit Aaron an dem Gebirge Hor, an den Gränzen des Landes Edom, und sprach: 24. Aaron soll zu seinem Volke gesammelt werden: denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Kindern Israel gegeben habe, weil ihr bey dem Zankwasser meinem Befehle ungehorsam gewesen seyd. 25. Nimm derowegen den Aaron und seinen Sohn Eleasar, und führe sie auf das Gebirge Hor.

Vor Christi Geb. 1452.

v. 22. Cap. 33, 37. v. 24. Cap. 33, 38. und vorher, v. 12. v. 25. Cap. 33, 38. 5 Mos 32, 50. 26. Dar

weder Herr in seinem Lande. Ein König, oder Monarch hat eben das Recht über seine Länder, welches eine Privatperson über ihre Güter hat. Es steht in eines jedwedem seiner Macht und Freyheit, ob er jemanden durch seine Länder, oder Felder will gehen lassen, oder nicht. Aus wie vielen Exempeln erhellet nicht auf das deutlichste, wie gefährlich es sey, wenn man in diesem Stücke gar zu willig ist? Wie viele Länder sind nicht von denjenigen zu Grunde gerichtet worden, welchen sie das Recht des Durchzugs verstatet hatten? Gronovius hat hiervon sehr viele Beweisthümer zusammengetragen, und die gegenseitigen Exempel, welche Grotius anführet, sind so beschaffen, daß sie, in Ansehung des Rechts, nichts beweisen. Ja vielleicht erhellet weiter nichts daraus, als daß diejenigen Monarchen, welche zahlreichen Kriegsheeren den Durchzug durch ihre Länder gestatteten, ihnen diese Gefälligkeit nur deswegen erzeugten, weil sie sich nicht unterstünden, sie ihnen abzuschlagen. Man wird wohl thun, wenn man diesfalls eine gelehrte Abhandlung des Seldenus nachschlägt k). Patrick.

h) Grotius, de I. N. et G. Lib. 2. c. 2. §. 13. i) Grotius sagt dieses gleichfalls ausdrücklich. k) Mare clausum, Lib. 1. c. 20.

Darum wendete sich Israel von ihm. Auf Befehl Gottes, welcher auch zugleich den Israeliten befahl, dasjenige, was sie etwan nöthig haben möchten, von den Edomitern zu kaufen l). Wie es scheint, so erlaubten diese, daß sie sich eine Zeit lang in der Wüste Kades aufhalten durften. Sie hatten also Zeit genug, sich dasjenige, was sie benöthiget waren, nach ihrer Bequemlichkeit anzuschaffen m). Patrick.

l) 5 Mos 2, 5. 6. m) Richt. 11, 17.

W. 22. Und als die Kinder Israel, ... von Kades abgereiset waren, kamen sie an das Gebirge Hor. Moses sagt an einem andern Orte ausdrücklich, das Gebirge Hor hätte an dem Neufserffen, oder an der Gränze des Landes Edom gelegen n). Es war dieses ein an einander hängendes Gebirge. Der Ort, wo die Israeliten stille lagen, hieß Moser o). Weil aber in dem ersten Buche Moses gesagt ward, die Horiter hätten auf dem Gebirge Seir gewohnt; so ist die Frage: ob der Berg Hor seinen Namen demjenigen von den Vorfahren des Seir, der sich daselbst niederließ, beylegte? oder ob dieser den seinigen dem Berge Hor ertheilte? und dieses ist eine solche Frage, die wir nicht entscheiden können. So

II. Band.

viel ist gewiß, daß der Hor der erste bekannte Besizer des horitischen Gebirges war, welches nachmals von einem seiner Nachkommen das Gebirge Seir, und endlich von dem Esau, der es einnahm, das Gebirge Edom genennet ward. 1 Mos. 36, 20. 30. 5 Mos. 2, 12. Kidder, Patrick und Wells p).

n) Cap. 33, 37. o) 5 Mos 10, 6. p) The Geogr. of the O. T. Vol. 2. c. 2. sect. 6.

Nach der Meynung derer, welche Kades und Kades-Barnea nur für eine einzige Stadt halten, eine Meynung, die wir verworfen haben, müßte man sagen, die Israeliten hätten sich, als sie Kades verlassen hätten, und nach dem Gebirge Hor gezogen wären, gegen Süden gewendet. Diese Meynung hegen Lightfoot q) und Shaw r). Wenn man aber nicht uns annimmt, daß die Wüste und die Stadt Kades, wo von Moses hier redet, Ezeungeber gegen Nordost, und das horitische Gebirge auf dem Wege nach dem Lande Moab lagen; so muß man sagen, daß sie sich immer je mehr und mehr gegen Nordost wendeten, wie man solches aus der Landkarte sehen kann, die wir dem 2 B. Moses beygefüget haben. Wells, Pyle.

q) In Chorogr. Matth. praemiisa, c. 7. r) Voyages de la Barbarie et du Levant, Tom. 2. p. 44. Es ist dieses auch die Meynung des Calmer.

W. 23. 24. Und der Herr redete ... und sprach: Aaron soll zu seinem Volke gesammelt werden, 2c. Das Urtheil, welches Gott an dem Aaron vollstreckte, indem er ihn nicht in das verheißene Land kommen ließ, ist ein deutlicher Beweis, daß Gott die Güter, die er seinen Dienern zudachte, nicht auf den Besitz dieses irdischen Canaans einschränkte. Wer könnte solches wohl glauben, wenn er siehet, daß die Vornehmsten derselben davon ausgeschlossen wurden? Patrick.

Weil ihr ... meinem Befehle ungehorsam gewesen seyd. Unkelos übersetzt: wider mein Wort; die 70 Dolmetscher: ihr habt mich erbittert. Man sehe den 12. v. Ainsworth. Die Worte des Grundtextes sind sehr nachdrücklich, und zeigen einen Unglauben an, bey dem sich einige Hartnäckigkeit befand. Patrick.

W. 25. Nimm derowegen den Aaron und seinen Sohn Eleasar, und führe sie auf das Gebirge Hor. An dessen Fuße sich die Israeliten ohne Zweifel gelagert hatten. Dieses Stück des horitischen Gebirges hieß Moser. 5 Mos. 10, 6. Patrick.

U u u

W. 26.

Jahr  
der Welt  
2552.

26. Darnach laß den Aaron seine Kleider ausziehen, und laß sie dem Eleasar, seinem Sohne, anlegen; und Aaron soll gesammelt werden, und daselbst sterben. 27. Moses that also, wie ihm der Herr geboten hatte, und sie giengen, vor dem Angesichte der ganzen Gemeine, auf das Gebirge Hor. 28. Und Moses ließ dem Aaron seine Kleider ausziehen, und sie seinem Sohne Eleasar anlegen. Darnach starb Aaron daselbst oben auf dem Gebirge, und Moses und Eleasar giengen von dem Gebirge herunter.

v. 26. Siehe vorher, v. 24.

v. 28. 5 Mos. 10, 6. c. 32, 50.

29. Und

**B. 26.** Darnach laß den Aaron seine Kleider ausziehen. Das heißt, nach der Anmerkung des Josephus: seine hohenpriesterlichen Kleider, welche er, dem erhaltenen Befehle zu Folge, anziehen sollte, wenn er auf den Berg Hor gieng. Kidder, Patr.

Und laß sie dem Eleasar, seinem Sohne, anlegen. Dem Aaron seine hohenpriesterlichen Kleider ausziehen, um sie seinem Sohne anzulegen, hieß nichts anders, als ihm das Vergnügen verschaffen, sein Amt, vor seinem Ende, demjenigen zu übergeben, der sein liebstes auf der Welt war. Es hatte also die Einweihung des Eleasars in das Amt eines Hohenpriesters zwey besondere Merkmale an sich. Zum ersten geschah sie bey Lebzeiten seines Vorfahrers. Zum andern bestund die ganze Ceremonie in der Einkleidung, ohne daß eine heilige Salbung, oder etwas anderes dergleichen dabey vorgieng<sup>649</sup>. Aaron ward seines Ortes auf eine sehr gelinde, und, wenn man also reden darf, sehr trostreiche Art gestraft<sup>5</sup>). Im übrigen findet man hier sehr deutliche Vorbilder, so wol von der Unvollkommenheit des alten Priesterthums, als auch von der Nothwendigkeit eines Hohenpriesters, dessen Priesterthum ewig währete, und welcher allzeit lebte, damit er für das Israel Gottes bitten könnte. Hebr. 7, 24. 25. Answorth, Patrick, Parker, Zemy.

5) Jes. 22, 20. 21.

Und Aaron soll gesammelt werden, und daselbst sterben. Der andere von diesen beyden Ausdrücken ist eine Erklärung des erstern. Er ward gesammelt, und er ward zu seinem Volke gesammelt, v. 24. das heißt, er starb. Warum wird aber der Tod unter diesem Bilde vorgestellt? Die Ursache davon kann man in einer Anmerkung über 1 Mos. 25, 8. finden. Patrick.

**B. 27.** Moses that also, ... und sie giengen, vor dem Angesichte der ganzen Gemeine auf das

Gebirge 2c. Es wurde also der Eleasar öffentlich und auf eine recht solemne Art in die vornehmste Würde des levitischen Priesterthums eingeführt. Patrick.

**B. 28.** Und Moses ließ dem Aaron seine Kleider ausziehen, 2c. Er nahm als der vornehmste Diener des Herrn dem Aaron das Priesterthum ab, und ertheilte es dem Eleasar. Patrick. Man hat bemerkt, daß in den folgenden Zeiten die heidnischen Priester ihre heiligen Kleider ablegten, wenn sie sterben wollten, wie solches Cassander t) und Amphiaraus u) bezeugen. Answorth.

t) Apud Aeschyl. u) Statius, Theb. 7. v. 784.

Darnach starb Aaron daselbst oben auf dem Gebirge. Er ward auch daselbst begraben x). Es war gebräuchlich, große und berühmte Leute, nach ihrem Tode, an hohen und erhabenen Orten zu begraben. Zu den Exempeln des Josua y) und Eleasars z) setzet Bochart noch einige andere, die aus der weltlichen Geschichte genommen sind, besonders das Exempel des Cadmus und der Hermione, welche ungefehr um die Zeiten des Josua lebten a). Patrick.

x) 5 Mos. 10, 6. y) Jos. 24, 30. z) Eben daselbst. und Nicht. 2, 9. a) Bochart. Conaan, Lib. 1. c. 23.

Und Moses und Eleasar giengen von dem Gebirge herunter. Nachdem sie den Aaron daselbst hatten begraben lassen. Patrick. Wie konnte aber der Eleasar dem Leichenbegängnisse seines Vaters beywohnen, ohne wider das Gesetz zu handeln b)? Der heil. Augustinus antwortet, er habe sich vermöge eines ausdrücklichen Befehls, den er von Gott erhalten, nicht nach der ordentlichen Regel richten dürfen, und dieses ist auch in der That die beste Antwort, die man geben kann. Man muß indessen noch hinzusetzen, daß der Eleasar noch nicht durch die heilige Salbung zu seinem Amte war eingeweihet worden. Man sehe die Anmerkung zu 3 Mos. 21, 11. Parker<sup>650</sup>. b) 3 Mos. 21, 11.

Aarons

(649) Daß ein jeder neuer Hohenpriester bey seiner Einweihung habe sollen gesalbet, und auch hierinnen, wie in etlichen andern Stücken, von den gemeinen Priestern unterschieden werden, solches ist aus 2 Mos. 29, 29. c. 30, 30. 31. zu erkennen. Nun kann es zwar seyn, daß dießmal die Unterlassung dieses heiligen Gebrauches etwas außerordentliches und eine Ausnahme von der Regel gewesen: doch ist auch bekant, daß aus dem Stillschweigen des Geschichtschreibers auf die Verneinung der Sache kein Schluß zu machen sey. Wollte man sagen: Eleasars Salbung sey deswegen unterblieben, weil derselbe bereits bey seiner Einweihung zum Priesteramte war gesalbet worden, 3 Mos. 8, 30.; so wäre dagegen zu bedenken, daß dieselbige Salbung, welche die Priester mit dem Hohenpriester gemein hatten, von derjenigen, die der hohenpriesterlichen Würde eigen war, wohl zu unterscheiden sey, eben daselbst 12. v.

(650) In der 217. Anmerk. ist gezeigt worden, daß bey diesem Falle keine so große Schwierigkeit sey.

29. Und da die ganze Gemeine, nämlich das ganze Haus Israel, sahe, daß Aaron gestorben war, beweineten sie ihn dreißig Tage lang.

v. 29. 1 Mos. 50, 3. 5 Mos. 34, 8.

Aarons Tod erfolgte in dem vierzigsten Jahre nach dem Ausgange aus Aegypten, am ersten Tage des fünften Monats. Er war hundert und drey und zwanzig Jahre alt c). Es war, sagt Josephus, der Neumond desjenigen Monats, den die Athenienser *Secatombäon*, die Macedonier *Sous*, und die Hebräer *Sabba* nennen. Allein diese Stelle ist verderbt, und man muß an statt *Sabba*, *Ab* lesen, wie *Jacob Cappel* angemerkt hat d). Es konnte solches, nach unserer Art zu zählen, der neunzehente Tag des Monats *Julius* seyn. Die jüdischen Lehrer sagen ausdrücklich in dem *Seder-Blam*: *Aaron starb am ersten Tage des Monats Ab e)*, und das Volk fastet an diesem Tage zum Andenken dieser traurigen Begebenheit. *Patrick*.

c) Cap. 33, 38. 39. d) *Hist. Sacr. et Exotic. ad ann. 2542.* e) *Cap. 10. p. 29. edit. Meyer.*

B. 29. Und da die ganze Gemeine ... sahe, daß Aaron gestorben war. Das heißt: als es die

Nachricht von seinem Tode von Mose und dem Eleasar erhielt, beweineten sie ihn dreißig Tage lang, oder den ganzen Monat hindurch: denn so lange betrauerte man vornehme Personen f), da hingegen die Trauer um gemeine Leute nur eine Woche lang währete. *Patrick*. Von diesem alten Gebrauche entstand vermuthlich bey den Griechen eine Gewohnheit, deren *Plutarchus* gedenket. Wenn jemand einen von seinen guten Freunden verlor, so brachte er dem *Apollo* ein Opfer, und nach dreißig Tagen auch dem *Mercurius* eines, weil man glaubte, er nähme die Seele der Verstorbenen auf, gleichwie die Erde ihren Leib aufnahm. *Hyperides* sagt bey dem *Suidas* gleichfalls, der dreißigste Tag war dem Tode gewidmet; an diesem begiengen die Griechen das Andenken der Verstorbenen auf eine feyerliche Art, und diese Solennität wurde *Triacas* genennet. *Parfer*.

f) 5 Mos. 34, 8. et *Iosephus, de Bell. Iud. Lib. 3. c. 8.*

## Das XXI. Capitel.

I. Indem sich die Israeliten dem Lande *Canaan* nähern, werden sie von dem Könige *Arad* angefallen. v. 1-3. II. Da sie wegen der Hindernisse, welche ihnen der König von *Edom* in den Weg legt, einen neuen Umstreich machen müssen; so fangen sie abermals an zu murren, wofür sie Gott strafft, indem er feurige Schlangen unter sie schickt, welche ihrer viele umbringen, bis Moses an einer hohen Stange eine eberne Schlange aufrichtet, bey deren Anblicke sie geheilet werden. v. 4-9. III. Nachdem sie nun auf solche Art von dieser Plage befreyet sind, so setzen sie ihre Reise glücklich fort. v. 10-20. IV. Sie überwältigen den *Sihon*, den König der *Amoriter*. v. 21-32. V. Und beschließen endlich diesen Feldzug durch die Eroberung des Königreichs *Basan*. v. 33-35.



Als der Cananiter, der König von *Arad*, der gegen Mittag wohnete, vernommen hatte, daß *Israel* auf dem Wege der *Kundschafter* herkäme, stritt er wider *Israel*, und

v. 1. Cap. 33, 40.

B. 1. Als der Cananiter, der König von *Arad*. In dem Hebräischen heißt es eigentlich: Als der Cananiter, der König *Arad*, und man trifft diesen zweydeutigen Ausdruck sowohl in der *Bulgata*, als bey den 70 *Dolmetschern* an. Man weiß nicht, ob *Arad* der Name des Königes, oder der Name der Stadt war. So viel ist gewiß, daß in dem Lande *Canaan*, eine Stadt, mit Namen *Arad*, lag g), und daß einer von des *Canaans* Söhnen eben diesen Namen geführet hatte h). <sup>651</sup> Vielleicht hat er der Gegend und dem Lande, von welchem hier geredet wird, seinen Namen beygelegt. *Patrick* und *Allgem. Welthist. II. Theil, 94. S.*

g) *Jos. 12, 14. Richt. 1, 16.* h) 1 *Mos. 10, 18.*

Der gegen Mittag wohnete. An der Südostseite des Landes *Canaan*, und an dem todten Meere. *Cap. 33, 40. Patrick*.

(651) Dieselbige Stelle 1 *Mos. 10, 18.* kann gar nicht hieher gerechnet werden. Dort stehet ein ganz anderer Name, אררר, der von diesem, ארר, sehr merklich unterschieden ist.

(652) Diese Meynung ist auch die wahrscheinlichste, weil 1) alsdenn, wenn man *Kundschafter* verstehen,



Jahr  
der Welt  
2552.

und nahm einige gefangen. 2. Da that Israel dem Herrn ein Gelübde, und sprach: Wenn du dieses Volk in meine Hände giebst; so will ich seine Städte verbannen. 3. Und der Herr erhörte die Stimme Israels, und gab die Cananiter in seine Hände, welche

Stritt er wider Israel, u. Er überfiel unvermutheter Weise einen Theil von ihrem Lager, führte einige von ihnen hinweg, und schickte sie als Gefangene in sein Land zurücke. Patrick. Gott ließ dieses deswegen zu, damit sich die Israeliten nicht etwan einbilden möchten, sie könnten das Land Canaan durch ihre eigene Macht einnehmen. Polus, Henry.

B. 2. Da that Israel dem Herrn ein Gelübde, u. Die Israeliten änderten ihr Vorhaben. Da sie sich nicht unterstünden, den König von Arad anzugreifen, aber doch auch einen gerechten Unwillen gegen diesen Prinzen, der sie angefallen hatte, hegten; so wendeten sie sich zu Gott, und gelobeten, seine Länder und Städte als verbannte Dinge zu verheeren i), wenn Gott gäbe, daß sie ihn überwältigten. Patrick, Pyle. Die Heiden haben mehr als einmal solche Gelübde gethan k). Unter andern findet man hiervon ein sehr merkwürdiges Exempel in dem Tacitus l). Parker.

i) 3 Mos. 27, 29. k) Vid. Brisson. de Formul. p. 109. l) Annal. Lib. 13. c. 57.

B. 3. Und der Herr erhörte die Stimme Israels, u. Dieser Vers läßt sich, wie es scheint, mit dem Verfolge der Geschichte schwerlich vereinigen. Denn wenn die Israeliten das Königreich Arad eingenommen und zerstört hatten, was hinderte sie wol vollends in das Land Canaan einzudringen? Ueber dieses ist bekannt, daß sie nicht eher, als nach Mosıs Tode, in ein Land der Cananiter kamen m) 653). Und was die Schwierigkeit noch größer macht, das ist dieses: weil man aus dem Buche Josua sieht, daß es der Josua war, welcher den Arad gefangen nahm, seine Residenz zerstörte, und alle seine Völker unter das Joch brachte n), ja daß sie nicht eher ganz und gar ausgerieben wurden, als durch die siegreichen Waffen des Stammes Juda und des Stammes Simeon o). Diese Schwierigkeit ist einigen geschickten Auslegern so groß vorgekommen, daß sie geglaubet haben, man

könne sie nicht anders auflösen, als wenn man sage, es wären zweien Könige gewesen, die den Namen Arad geführt hätten, und der König Arad, von welchem hier die Rede ist, wäre ein anderer, als derjenige, von welchem der Josua rede; und dieses glauben sie um zweier Ursachen willen. Die erste ist diese: weil in dem Buche Josua Arad und Horma zweien von einander unterschiedene Orte sind, da es hingegen hier nur eine und eben dieselbe Stadt ist; und die andere folgende: weil es scheint, die Staaten des Arad in dem Josua hätten tiefer in das Land hinein, und folglich mehr gegen Mitternacht gelegen, als die Staaten des Arad des Mose. Diese Meynung heget Polus 654). Andere Ausleger stehen nebst verschiedenen gelehrten Kunstrichtern in den Gedanken, die von Mose angeführten Israeliten hätten bey diesem andern Angriffe den König von Arad geschlagen, und dem Orte, wo sie den Sieg erfochten, den Namen Horma, oder vielmehr Chorma, welcher Fluch, Verbannung bedeutet p), beygelegt, dadurch anzuzeigen, daß sie die Aradier vertilgen wollten, so bald sie es würden thun können, wie sie denn unter dem Josua wirklich den Anfang dazu machten, und es nach seinem Tode vollendeten. Winsworth, Patrick, Parker, Kidder, Allg. Welt hist. II. Theil, 459. S. Ein gewisser geschickter Schriftsteller, welcher, indem er dieses Stück aus der Geschichte des Volkes Gottes angeführt, sich für diese letztere Meynung erklärt, hat sie durch eine gewisse Muthmaßung in ein helleres Licht zu setzen geglaubet, welche wir anführen wollen. Ohne die Meynung einiger Kunstrichter anzunehmen, welche in den Gedanken stehen, es habe ein gewisser Schriftsteller, der eine göttliche Eingebung gehabt, und nach Mose gelebet hätte, hier einen Zusatz zu dem Texte gemacht, um ihn durch die Anführung der Begebenheiten, die nach dem Tode dieses großen Mannes erfolgten, zu erläutern q); ohne diese Meynung anzunehmen, sage ich, hat er eine andere vorgetragen, die mit

hen, und also das Stammwort  $\text{אֲרָד}$  annehmen will, ein, obwol nicht ganz ungewöhnlicher grammatischer Zusatz des  $\text{א}$  muß behauptet werden, und weil 2) in dem Parallelorte, v. 33, 40. nur so gefaget wird: daß die Kinder Israel kämen.

(653) Dieses wäre die größte Schwierigkeit, wenn das, was hier vorgegeben wird, außer allen Streit wäre. Allein man findet nirgend eine deutliche Nachricht davon. In dem angeführten 53. Cap. 38. u. f. v. wird nur so viel gemeldet, daß Aaron zu der Zeit gestorben, da der König Arad von der Ankunft der Israeliten gehört. Und eben dieses wird auch hier erzählt.

(654) Es ist auch dieses dabey zu merken, daß an dem angeführten Orte, Richt. 1, 16. 17. von einer ganz andern Begebenheit geredet wird, nämlich von Eroberung und Verbannung der Stadt Zephath, nicht aber der Stadt Arad. Von dieser letzten geschieht zwar daselbst Meldung; aber nur in der Absicht, damit die Gegend könne bestimmt werden. Wir sehen auch darinnen keine Schwierigkeit, daß Zephath dort eben so wie hier Arad, Chorma genennet worden. Da dieser Name eine Verbannung anzeigt; so konnte er gar häufig unterschiedenen Dörtern, die hierinnen gleiches Schicksal erfahren mußten, beygelegt werden.

welche es nebst ihren Städten verbannete; und man nennete diesen Ort Horma. 4. Hier auf reiseten sie von dem Gebirge Hor ab, und zogen gegen das rothe Meer, damit sie um das Land Edom herumziehen möchten, und es fiel dem Volke der Muth auf dem Wege.

Vor  
Christi Geb.  
1452.

mit dieser übereinkommt. Er glaubt, der mosaïsche Text wolle nur so viel sagen: Da that Israel dem Herrn ein Gelübde, und sprach: Wenn du dieses Volk in meine Hände giebst, so will ich seine Städte verbannen, und man soll diesen Ort Horma nennen, das ist, einen Ort, welcher bestimmt ist zerstört zu werden; als aber hierauf der Wunsch des Volkes wäre erhört, und zu den Zeiten des Josua erfüllt worden, so habe jemand folgende Worte als eine Erklärung und Erläuterung in seinem Exemplare auf den Rand geschrieben: Und der Herr erhörte die Stimme Israels, und gab die Cananiter in seine Hände, welche es verbannete; und endlich hätte sich diese Randglosse aus Unachtsamkeit, oder Unwissenheit der Abschreiber in den Text eingeschlichen <sup>659</sup>. Man sehe den Schuckford r). Man kann die ganze Schwierigkeit heben, wenn man mit den 70 Dolmetschern übersetzt: Und der Herr erhörte die Stimme Israels, und machte ihm den Cananiter unterthan, und es verbannete ihn nebst seinen Städten. Wall.

m) Cap. 33. n) Jos. 12, 14. o) Richt. 1, 16. 17. p) Cap. 14, 45. q) Vid. Polus in Synops. r) The Sacred and Prophane History connected, Vol. 3. p. 248. 2. edit. Lond. 1740.

W. 4. Hierauf reiseten sie von dem Gebirge Hor ab, und zogen gegen das rothe Meer, w. Nachdem der König von Edom den Israeliten den Durchzug durch sein Land abgeschlagen, und der Kö-

ning von Arad sie gewaltthätiger Weise angefallen hatte; so wendete sich Moses, nachdem er diesen letztern König geschlagen, wieder nach Seongeber s), und folglich nach dem rothen Meere zu, damit er hinter dem Lande Edom, welches sich bis dahin erstreckte, hineinreisen möchte. Patrick und Schuckford <sup>659</sup>). Er kehrte von Horma und Arad zurück, und zog gegen Süden, um das todte Meer herum, hinter dem Berge Hor weg, hierauf wendete er sich wieder gegen Nordost, und lagerte sich zu Zalmona t). Wells u).

s) 5 Mos. 2, 8. t) Cap. 33, 41. u) Geogr. ubi sup.

Und es fiel dem Volke der Muth auf dem Wege. Außer dieser Bedeutung, welche das im Grundtexte befindliche Wort gewiß hat x), zeigt es auch eine Ungeduld, einen Verdruß, eine Hitze an y). In diesem letztern Verstande nehmen wir es mit dem Buxtorf z). Moses will so viel sagen: als das Volk sahe, daß man es wiederum zurück nach dem rothen Meere führte <sup>657</sup>), und zwar zu einer Zeit, da es schiene, sie würden nunmehr in das Land Canaan kommen, nachdem sie vierzig Jahre lang auf eine beschwerliche Art herum gereiset waren, und als es dabey glaubte, es werde nimmermehr hineinkommen, sondern man werde es vom neuen aus einer Wüste in die andere führen; so ward es verdrüsslich, und gab seine große Ungeduld auf das deutlichste zu erkennen. Patrick. Der Verstand, den wir in unserer Uebersetzung ausgedrucket haben, ist gleichfalls sehr schön, und

(655) Wie wäre aber dieser Zusatz in alle Exemplarien gekommen? Dergleichen Randglossen sind zwar eine von den Ursachen der verschiedenen Lesarten, wie solches aus den critischen Regeln bekannt ist. Niemals aber hat eine allgemeine Verfälschung einer Stelle im Grundtexte daraus entstehen können. S. die 415. Anmerk. zum I. Theile.

(656) Wir sehen nicht, wie diese Meynung bestehen könne. 1) In der Stelle, worauf man sich beruft, 5 Mos. 2, 8. stehet gerade das Gegentheil, nämlich, daß Moses mit seinem Heere, nachdem ihm der König der Edomiter den Durchzug durch sein Land abgeschlagen hatte, von Seongeber weggezogen sey. 2) Uebershaupt ist es schwer zu begreifen, ob es wol von den meisten Auslegern angenommen wird, daß die Israeliten, nachdem sie nunmehr den Gränzen Canaans sich genähert, und den größten Theil von dem Lande Edom umzogen hatten, sich wieder nach dem rothen Meere zu sollten gewendet haben. 3) Am wenigsten würde man das damit zusammen räumen können, daß wir sie bald hernach, im 11. v. an den moabitischen Gränzen finden, welches noch deutlicher aus 5 Mos. 2, 8. und Richt. 11, 18. erhellet. 4) Es wird keine Schwierigkeit übrig bleiben, wenn wir annehmen, daß hier im 4. v. durch  $\text{הַיָּם הַיָּבֵשׁ}$ , das todte Meer, wie 2 Mos. 23, 31. zu verstehen sey. S. die 929. Anm. daselbst. Diese Muthmaßung wird durch dasjenige bekräftiget, was im 14. v. folget, wo die Gegend um Suph mit dem Flusse Arnon verbunden wird. Nun ist aber bekannt, daß dieser Fluß in das todte Meer fällt, und die Gränze zwischen den Moabitern und Amoritern gewesen.

(657) Nicht der Rückweg, sondern die Weite des Weges und der lange Aufenthalt in der Wüste, da sie noch so viele Hindernisse vor sich sahen, war die Ursache solcher Ungeduld und Kleinmüthigkeit. Hätte sie Moses wieder nach dem rothen Meere zu geführt, daß sie auf die Gedanken gekommen wären, der Weg sollte wieder nach Aegypten gehen; so würden sie nicht so, wie hier gemeldet wird, sondern also gefaget haben: Wilt du uns wieder nach Aegypten führen?

Jahr  
der Welt  
2552.

Bege. 5. Es redete also das Volk wider Gott, und wider Mosen, und sprach: Warum hast du uns aus Aegypten geführet, daß wir in dieser Wüste sterben? denn es giebt weder Brodt, noch Wasser hier, und unsere Seele ist dieses schlechte Brodt überdrüßig.

6. Und der Herr schickte feurige Schlangen über das Volk, welche das Volk

v. 5. Cap. 11, 6. v. 6. 1 Cor. 10, 9. Weish. 16, 5.

und es haben ihn auch die 70 Dolmetscher nebst dem Onkelos dem andern vorgezogen. Er wird durch verschiedene Schriftstellen bestätigt a), und stellet die unbeschreibliche Kleinmüthigkeit und Schwachheit der Israeliten gar vortreflich vor, als sie sahen, daß sie wieder nach dem rothen Meere zurück geführet wurden, und glaubten, der Himmel wäre auf sie, wie auf ihre Väter, erzürnet. Hinsworth.

x) 2 Mos. 6, 9. y) Hiob 21, 4. Sprüchw. 14, 29.  
Zach. 11, 8. z) Hist. Serpent. aenei, c. 1.  
a) Richt. 10, 16. c. 16, 16. Mich. 2, 7.

B. 5. Es redete also das Volk wider Gott, und wider Mosen, und sprach: w. Hieraus erhellet, daß die Kleinmüthigkeit des Volks in eine Naserey ausschlug, weil es die Israeliten, welche ihre Väter in der Unverschämtheit noch übertrafen, nicht dabey bewenden ließen, daß sie wider Mosen murrten, sondern sie vergaßen sich dergestalt, daß sie so gar wider Gott murrten. Patrick, Parker.

Unsere Seele ist dieses schlechte Brodt überdrüßig. Das heißt: dieses verächtliche, dieses nichtswürdige Brodt; oder, wie es die 70 Dolmetscher ausdrücken, dieses leere Brodt, ohne Kraft und Stärke. Abarbanel erklärt alles dieses in wenig Worten, indem er die Israeliten sagen läßt: Wir sind von den unaufhörlichen Reisen ganz krafflos geworden, und wir bedürfen zu unserer Erhaltung ein weit dichteres und festeres Brodt, als dieses ist, das man uns giebt. Diese Undankbaren waren weder mit dem Manna, das ihnen Gott alle Tage zu ihrem Unterhalte vom Himmel regnen ließ, noch mit dem Wasser zufrieden, welches er ihnen wunderbarer Weise gegeben hatte, ihren Durst zu löschen, und sie zu erquickten. Nach ihrer Meynung fehlte es ihnen an allem, was sie zu ihrer Nothdurft nöthig hatten, ja es war kein unglückseliger Volk, als sie. Patrick, Pyle, Henry.

B. 6. Und der Herr schickte feurige Schlangen über das Volk. In dem Hebräischen heißt es: Seraphimschlangen. Onkelos überlezt, wie wir; die 70 Dolmetscher: tödtende Schlangen. Es sehen also die alten Ausleger, gleichwie die meisten von den neuern, das Wort Seraphim als ein Beywort an, welches die giftige und entzündende Eigenschaft der Schlangen, von welchen Mosen redet, oder ihre Farbe, welche vielleicht mit der Farbe des Feuers übereinkam, anzeigen soll; oder es kann auch seyn, daß sie Flügel hatten, wie sich solches aus zwei Stellen des Jesajas schlüßer läßt b). Es kann aber auch ein eigenthümliches Nennwort seyn, welches eine be-

sondere Art von Schlangen anzeigt, und da fragt es sich, was es denn für eine Art war?

b) Jes. 14, 29. c. 30, 6. Man sehe die Anmerkungen zu 1 Mos. 3, 1.

Ein gewisser Schriftsteller stehet in den Gedanken, die Seraphim gehörten mit zu den kleinen Wärmern, welche *dracuncul*, oder kleine Schlangen genennet werden, sich in der Haut erzeugen c), und diejenigen, so damit behaftet sind, in kurzer Zeit auffressen d). Andere haben geglaubt, die Seraphim gehörten unter diejenigen Schlangen, welche die Griechen Presteres e), oder feurige nenneten, weil ihr Biß in dem Gesichte eine unerträgliche Entzündung, und an dem ganzen Leibe eine Geschwulst verursacht; oder sie gehörten zu den Dipsades, welches eine Art der Presteres sind, und den Ottern gleichen, deren Biß aber für unheilbar gehalten wird, und eine Hitze und einen Durst verursacht, die nicht zu stillen sind f). Allein der gelehrte Bochart hat gezeigt, daß die Seraphim, allem Ansehen nach, keine andern sind, als diejenigen Schlangen, die sowol in als außer dem Wasser leben, und welche die Griechen bald *Zydrä* nannten, weil sie sich im Winter in Morästen aufhalten, bald aber auch *Chersydrä*, weil sie im Sommer an trocknen Orten leben; und da sind sie am giftigsten. Er führet, um dieses zu beweisen, sehr viele alte und neuere Schriftsteller an. Er zeigt, daß die geflügelten Schlangen in Aegypten und Arabien sehr gemein, ja so gemein waren, daß diese Provinzen ihrentwegen nicht würden haben können bewohnet werden, wo diese Schlangen, durch eine besondere göttliche Fügung, einander nicht selbst aufrieben. Bochart sagt ferner, als der Herodotus in Aegypten gewesen wäre, und gehört hätte, daß es fliegende Schlangen gäbe, welche haufenweise aus Arabien und Lybien dahin kämen, so habe er sich nach Butois begeben g), damit er von der Wahrheit der Sache überzeugt werden möchte; hier habe er nun sehr viele Gebeine von diesen Schlangen angetroffen, welche die Ibis, Vögel, die nur in Aegypten anzutreffen sind, gestressen hätten; es wären dieses gewisse Arten von Hydren, welche Flügel hätten, wie die Fledermäuse h). Nun ist es aber gewiß, daß die Israeliten dreißig Tage nach Aarons Tode, welcher am ersten Tage des fünften Monats erfolgte, das ist, gegen die Mitte des Monats Julius, von dem Gebirge Hor abreiseten. Folglich kam die Plage der Schlangen nicht eher, als gegen das Ende des August, wenn die größte Hitze ist, gleich nach den Hundstagen, über sie; und es war weiter kein anderes Wunderwerk nöthig, um sie zu einer Beute

Volk bissen, so, daß viele in Israel davon starben. 7. Da kam das Volk zu Mose, und sprach: Wir haben gesündigt, denn wir haben wider den Herrn, und wider dich geredet: bitte den Herrn, daß er die Schlangen von uns nehme. Und Moses bat für das Volk. 8. Und der Herr sprach zu Mose: Mache dir eine feurige Schlange, und

Vor  
Christi Geb.  
1452.

v. 8. Job. 3, 14.

dieser gefährlichen Thiere zu machen, als daß ein heftiger Wind kam, und sie in ihr Lager führte. Man sehe den Bochart i) und Vosius k). Ainsworth, Patrick, Allg. Welth. II. Theil, 462. S.

c) Vid. Plutarch. *Sympof. Lib. 1. Quaest. 9.* d) Fortunat. *Licet. Lib. de Ortu spontaneo vinearum, c. 51.* Vid. etiam Bartholin. *Epist. Medic. cent. 1. Epist. 32.* e) Ita I. G. Vosius, *de Idolol. Lib. 4. c. 56. p. 549.* f) Lucan. *Pharsal. Lib. 9. v. 727. 789. etc.* Dioscorid. *Lib. 6. c. 38. 40.* Plin. *Hist. Nat. Lib. 24. c. 13.* Nicander, *Theriac. v. 334. etc.* g) Man hält diesen Ort für das Weham des Moiss. h) Herodot. *Hist. Lib. c. 75. 76.* i) Hieroz. *Part. 2. Lib. 3. c. 13.* k) *Vbi sup.*

Welche das Volk bissen, so, daß viele in Israel davon starben. Da die arabischen Wüsteneyen voll Schlangen und Scorpionen waren l), so ist es zu verwundern, daß die Israeliten nicht eher, als Iho, von denselben angefallen wurden. Allein die göttliche Wolke, die sie bedeckte, beschützte sie auch für dieser Gefahr, wie für so vielen andern. Iho aber, da sie ihren Schatten zurück ziehet, werden sie von den Schlangen beunruhiget. Oder, besser zu sagen, Gott, welcher die Israeliten für der Wuth dieser giftigen Thiere bisher beschirmt hat, befindet es Iho für gut, sie derselben auszusetzen, um sie wegen ihres Murrens zu strafen, und vielleicht brachte er sie von den entferntesten Orten dieser Wüste wunderbarer Weise bis in ihr Lager, damit sie alle Theile desselben auf einmal anfallen möchten. [Die Erfahrung beweiset, daß diese Strafe mit einem Wunder verknüpft war. Es ist gewiß, daß man nicht siehet, daß in den heißesten morgenländischen und abendländischen Gegenden, allwo die größten und gefährlichsten Schlangen ihren beständigen Aufenthalt zu haben scheinen, die Menschen von denselben gar zu sehr beunruhiget würden. Sie verletzen sie nur, wenn sie von ihnen aufgebracht werden; ja sie unterstehen sich niemals sie anzufallen, wenn ihrer viele bey einander sind m)]. Man muß also hieraus die Allmacht desjenigen Gottes erkennen, welcher in den folgenden Zeiten den Widerspenstigen unter seinem Volke sagen ließ: und wenn sie sich ... im Grunde des Meeres verbergen würden, so wolle er doch den Schlangen befehlen, daß sie sie daselbst stechen sollten n). Patrick, Ainsworth, Henry.

l) 5 Mos. 8, 15. m) Ich habe die Anmerkung, welche hier in die beyden Haken eingeschlossen ist, aus der biblischen Physik des berühmten Scheuchzers entlehnt. 4. Theil, 20. S. n) Amos 9, 3.

B. 7. Da kam das Volk zu Mose, und sprach: ... bitte den Herrn, daß er die Schlangen von

uns nehme. Kaum hatten die Israeliten die gerechte Strafe für ihr Murren empfunden, so erkannten sie das Laster desselben, und kamen, bey den schrecklichen Wirkungen der Rache des Himmels, zu Mose, und baten ihn, er möchte ihnen bey Gott Vergebung zuwebringen. In dem Hebräischen heißt es: daß er die Schlange, und nicht die Schlangen, von uns nehme. Die Rabbinen haben hieraus geschlossen, es habe ein böser Engel die Aufsicht über diese Plage gehabt, und es siehet ein jedweder, wie wir diese Anmerkung, wenn sie gegründet wäre, sehr wohl gebrauchen könnten, den Sieg des Kreuzes Christi über die alte Schlange, oder den Teufel, zu erheben. Allein die hebräische Sprache gebrauchet oftmals die einzelne Zahl, an statt der mehrern in einem solchen Verstande, der eine Vielheit anzeigt. Wer hiervon überzeugt werden will, der darf nur die Stellen, 2 Mos. 8, 2. 5 Mos. 8, 15. nachschlagen. In der ersten heißt es in dem Grundtexte nicht die Frösche, sondern der Frosch; und in der andern, der Scorpion in der einzelnen Zahl, an statt die Scorpione in der mehrern. Es stehet also hier gleichfalls die Schlange, für die Schlangen. Patrick und Ainsworth.

Und Moses bat für das Volk. Schönes Beispiel der Sanftmuth, der Mäßigung und der Bereitwilligkeit das Unrecht zu vergessen! Auf solche Art bat Abraham für den Abimelech, 1 Mos. 20, 17. Hiob für seine Freunde, c. 42, 10. und man kann es gleichfalls nicht anders machen, wenn man in den Augen des Herrn nicht strafbar werden will. 1 Sam. 12, 20, 23. Ainsworth, Patrick.

B. 8. Und der Herr sprach zu Mose: Mache dir eine feurige Schlange. In dem Hebräischen heißt es: mache dir einen Seraph; die 70 Dolmetscher übersetzen: mache dir eine Schlange, und man siehet aus dem folgenden Verse, daß diese Schlange aus Erz oder Kupfer gemacht ward, und der Gestalt und Farbe nach so aussähe, wie die Schlangen, deren Biß die Israeliten umbrachte. Man sehe auch Ezech. 1, 7. Ainsworth, Kidder, Parker.

Und stelle sie auf eine Stange. Auf die Spitze eines Spießes, oder einer Stange, welche wie diejenigen aussieht, an die man die Fahnen und Standarten hänget, damit man sie in der Höhe weit sehen kann o). Patrick, Kidder.

o) Vid. Bootius, *Animadu. sac. Lib. 2. c. 4.*

Und es wird geschehen, daß wer gebissen ist, und sie ansiehet, gesund werden wird. Oder, wie es in dem Hebräischen heißt: leben wird. Wir wer-

Jaher  
der Welt  
2552.

stelle sie auf eine Stange, und es wird geschehen, daß, wer gebissen ist, und sie ansiehet, gesund

werden nachmals zeigen, wie diese glückselige Wirkung durch den Anblick der ehernen Schlange hervorgebracht ward. Voriso wollen wir nur so viel anmerken, daß die Israeliten sie nur ansehen durften, um von den tödtlichen Wunden geheilet zu werden, welche ihnen die Schlangen und Scorpione der Wüste verursacht hatten. Ainsworth und Patrick.

B. 9. Da machte Moses eine ehernen Schlange, u. Bochart hat gezeigt, daß es in den allerältesten Zeiten Erzbergwerke in den idumäischen Gebirgen, und besonders an einem gewissen Orte gab, den die Alten Phäno, Pheunen, Fenon, u. nenneten, welches mit dem Phunon gar sehr übereinkömmt, wo die Israeliten ihr Lager aufschlugen, als sie von Salmona, ihrem ersten Lagerplätze, nachdem sie das Gebirge Hor verlassen hatten, abgereiset waren p). Man merke, daß der Name Salmona, welcher so viel als ein Bild, oder eine Vorstellung bedeutet, diesem letztern Orte ohne Zweifel deswegen beygelegt ward, weil die ehernen Schlange, welche die feuigen Schlangen vorstellte, daselbst aufgerichtet ward. Patrick.

p) Bochart. *Hieroz. Part. 2. Lib. 3. c. 13.*

Ehe wir dieses merkwürdige Stück der Geschichte des Volkes Gottes verlassen, so müssen wir vorher zwey Dinge etwas genauer betrachten; nämlich, 1. die Kraft der ehernen Schlange, die Israeliten zu heilen, und 2. die geheimnißvollen Absichten dieser symbolischen Vorstellung.

I. Was die Kraft und Wirkung der ehernen Schlange anbetrifft; so schreiben sie die jüdischen Lehrer, und nebst ihnen verschiedene christliche Ausleger q), keinesweges gewissen physikalischen Ursachen zu; sie sagen vielmehr, wenn man natürlicher Weise davon urtheilen sollte, so hätte der Anblick einer metallenen Schlange, die wie feuige Schlangen aussah, die Krankheit vielmehr vergrößern, als ihr zuvorkommen, oder sie heilen müssen; [gleichwie diejenigen, die von einem thörichten Hunde sind gebissen worden, und einen großen Durst haben, sich einbilden, sie sähen so gar in dem Wasser Hunde, welche den Rachen aufsperrten, und sie noch immer beißen wollten r)]. Nichts ist einfältiger, als wenn man die Schlange, die Moses aufrichtete, für einen Talisman hält, das ist, für eines von jenen metallenen Bildern, welche, nach der Meynung der alten Heiden, von den Alpeneten der Gestirne, oder von der Macht des Teufels, die Kraft erhielten, verschiedene Krankheiten durch die Bezaunderung zu heilen. Aben-Esra, welcher ehemals diese ausschweifende Meynung vorgebracht, hat sie auch, wie sie es verdiente, wieder verworfen s). Unterdessen scheint es doch, als ob sie der Ritter Marsham vom neuen angenommen hätte t). Er

hat sehr viele Stellen aus den Schriften der Alten von der vermeynten Kraft der magischen Figuren, und der Zaubereyen, entweder die Schlangenbisse zu heilen, oder sich dafür zu verwahren, zusammengetragen; er hat aus einigen Stellen der heil. Schrift beweisen wollen, daß die Israeliten von der Kraft dieser Zaubereyen überzeugt gewesen wären u); er hat zu erkennen gegeben, die Wirkung der ehernen Schlange wäre nichts wunderbares gewesen, sondern sie dämpfe das Feuer des Giftes ... und verschaffe denen, welche waren gebissen worden, durch die Kraft und Stärke der Kunst Linderung; mit einem Worte, er hat Gelegenheit zu glauben gegeben, daß er diese Schlange für einen Talisman, oder für ein Amulet halte.

q) *Vid. Poli Synopsis.* r) Dieses Exempel ist von dem Scheuchzer am angeführten Orte entlehnt. *Vid. etiam Grotius, in loc. et Buxtorf. ubi sup.* s) Aben-Esra in *Nun. 21. 8.* t) *Can. Chron. faecul. 9. p. 142.* u) *Pl. 58, 4. 5. Cit. 12, 13. Jer. 8, 17.*

Wenn man aber den Marsham nur einigermaßen kenne, so wird man sich nicht einbilden können, daß er die Meynung von den Zaubereyen, welche nimmermehr behauptet werden kann, wirklich angenommen habe. Da er überzeugt war, daß die vermeynten Zauberer dem Volke nur etwas vormachten, um der Natur, und bisweilen auch den Hülfsmitteln Zeit zu lassen, die giftigen und nicht tödtlichen Wunden zu heilen; so scheint es, er habe Moses im Verdachte gehabt, als ob er gleichfalls solche Künste gekonnt hätte; es ist aber dieser Verdacht nicht nur höchst abgeschmackt, sondern er kann auch gar leicht gehoben werden. 1. Es ist gewiß, daß die Bisse vieler Schlangen gar nicht tödtlich sind. 2. Es ist ferner gewiß, daß die arabischen Wüsteneyen voll solcher Schlangen sind, deren Gift so fein und subtil ist, daß ihr Biß schlechterdings nicht geheilet werden kann, und Moses sagt ausdrücklich, es wären ihrer viele aus Israel daran gestorben. 3. Alles, was man von den Nymphen in Africa, von den Marfen in Italien, und einigen andern Völkern, die wegen ihrer Kunst die Schlangen umzubringen, oder zu bezauern, bekant sind, sagt; sind entweder nichts als Fabeln, oder es beweiset weiter nichts, als daß diese Völker ein gewisses Geheimniß wußten, die von diesen Thieren verursachten Wunden, entweder durch das Saugen, oder mittelst einiger Kräuter, oder auf eine andere Art zu heilen, welche sie zu solchen Zeiten, da die Naturlehre mit den Finsternissen der größten Unwissenheit bedeckt war, gar leicht für eine Zauberey ausgeben konnten x). 4. Die Stellen der heil. Schrift, welche sich Marsham hat zu Nutze machen wollen, haben eine ganz andere Bedeu-

gesund werden wird.

9. Da machte Moses eine eberne Schlange, und stellte sie auf

Vor  
eine Christi Geb.  
1432.

v. 9. 2 Kön. 18, 4. Joh. 3, 14.

tung, als er ihnen beygelegt, wie man solches aus den neuern Auslegern sehen kann <sup>(558)</sup>.

x) Es ist kein Exempel von einem Amufete bekannt, dem man die Kraft zugeschrieben hätte, daß es, wenn man solches nur anführe, eine Krankheit heile. Vid. R. Arnauld, *A Critic Comment. upon the Book of the Wisdom. Lond. 1744.* in den Anmerkungen zu dem 16. Cap. v. 7.

Man muß demnach sagen, daß die Kraft der ebernen Schlange eine ganz wunderbare und symbolische Kraft war; daß Gott dem Mose befahl, sich dieses Mittels zur Heilung der Israeliten zu bedienen; daß er ihnen dadurch desto deutlicher zu erkennen geben wollte, gleichwie dieser große Gott die Schlangen über sie geschickt hätte, um sie zu züchtigen, also könne auch er sie alleine von dieser erschrecklichen Plage befreien; und je weniger man hier ein natürliches Verhältniß zwischen der Ursache und der Wirkung, zwischen dem Anblicke einer metallenen Schlange und der Heilung derer, welche waren gebissen worden, gewahr würde, desto deutlicher sähe man, daß die Ursache der Wirkung zuwider wäre, und desto mehr müsse man von der Wahrheit des Wunders überzeugt seyn. Denn was zeugt wohl mehr von einer übernatürlichen Macht und Gewalt, entweder wenn man einen Kranken heilet, ohne sich dabey eines Mittels zu bedienen, oder wenn man ihn durch solche Mittel gesund macht, welche geschickt sind, eine ganz andere und entgegengelegte Wirkung hervorzubringen? In dem ersten Falle hat man nur allein mit der Krankheit zu thun; in dem andern aber müssen zwei Schwierigkeiten überstiegen werden; man muß die Krankheit heilen, und man muß die natürliche Beschaffenheit der Mittel, derer man sich bedient, ändern, damit sie eine ganz andere Wirkung hervorbringen, als sie außer dem Würden hervorgebracht haben. Gleichwie Christus, als er dem Blindgeborenen die Augen öffnete, und sich dabey mit Speichel vermischten Kothes y), das ist, einer solchen Materie bediente, welche weit geschickter war sie dunkel, als helle zu machen, die Größe seiner Allmacht sowol dem Blinden, als den

Zuschauern, auf eine unwidersprechliche Art zu erkennen gab z). Also legte auch Gott, indem er die Wunden der Israeliten durch den einzigen Anblick der ebernen Schlange heilte, welcher weit geschickter war, das Uebel zu vergrößern, als zu heilen, seine Macht auf eine weit deutlichere Art an den Tag, als wenn er sich, durch Moses Vermittelung, eines Hülfsmittels bedient hätte, welches an und für sich selbst fähig gewesen wäre, sie zu heilen. Ja was sage ich? ein vernünftiger und unparteyischer Mensch muß auch schon daraus, daß das Mittel in dem gegenwärtigen Falle zur Heilung nicht geschickt war, die Macht der Hand Gottes erkennen. Man kann zu dem, was der Verfasser des Buchs der Weisheit hiervon angemerkt hat, weiter nichts hinzusetzen: Als die hitzige Wuth der Thiere, spricht er, indem er Gott anredet, über die Israeliten gerieth, und sie von den Bissen der gefährlichen Schlangen tödtlich verwundet wurden, so währte dein Jorn nicht bis an das Ende; sondern sie wurden auf eine kurze Zeit bestürzt gemacht, damit sie sich bessern möchten, weil sie ein Zeichen des Zeils hatten, welches sie an der Verordnung deines Gesetzes erinnerte; denn der, welcher es angesehen hatte, ward nicht deswegen gesund, weil er es ansah, sondern er ward durch dich gesund, der du aller Menschen Zeiland bist a). Der Paraphrast Jonathan erkannte gleichfalls, daß nur diejenigen Israeliten, welche ihr Herz zu dem Namen des Wortes des Herrn erhoben, gesund wurden <sup>(559)</sup>.

y) Joh. 9, 6. z) Vid. Stackhouse, *Le Sens Littéral de l'Écriture Sainte, défendu, etc. La Haye 1738. Tom. 2. p. 141.* a) Weish. 16, 5.

Im übrigen lesen wir in der heil. Schrift, daß das Volk die eberne Schlange aufbewahrte, sie mit in das Land Canaan nahm, und daselbst Abgötterey damit trieb, in gleichen daß sie der König Hiskia in Stücke zerschlagen ließ b). Unterdessen zeigt man noch heute zu Tage zu Weiland c) eine eberne Schlange

(558) Und was noch 5) das meiste ist: machet man nicht solchergestalt den Mose zu einem offenbaren Betrüger? und verleset man nicht damit die Heiligkeit Gottes, der solche Zauber mittel ernstlich verboten hatte, wenn man gleichwol sich erkühnet zu sagen, Gott habe dergleichen selbst den Israeliten gegeben, und durch Moses verworfen lassen? Man beliebe zu erwägen, was der hochw. Hr. D. Deyling Obf. S. P. II. 15. wider dieses nicht nur ganz ungegründete, sondern auch höchstgefährliche Vorgeben des Marsham gründlich ausgeführt hat.

(559) Sowol die Worte aus dem Buche der Weisheit, als auch die Paraphrasis des Jonathan, geben noch mehr als das zu erkennen, was die Herren Verfasser von der Allmacht Gottes angemerkt haben. Sie zeigen zugleich die vorbildende Bedeutung an, wie nämlich die Israeliten unterrichtet worden, bey dem Anblicke der ebernen Schlange, auf den zukünftigen Messias ihre Gedanken zu richten: denn es ist bekannt, daß in der chaldäischen Umschreibungen durch das Wort Gottes, und besonders durch den Namen des Wortes, eben die göttliche Person angezeigt werde, die Johannes das Wort genennet hat.

Jahr  
der Welt  
2552.

eine Stange, und es geschah, daß, wenn eine Schlange einen Menschen gebissen hatte,

Schlange, welche eben diejenige seyn soll, von der Moses redet d).

- b) 2 Kön. 18. 4. c) Morison, *Voïage*, Liv. 1. c. 16. et Milson, *Voïage, d' Italie*, Tom. 2. Lett. 31. d) Es kann dieses höchstens weiter nichts seyn, als eine Schlange, die man gemacht hat, das Andenken derjenigen zu erhalten, die Moses aufrichten ließ. Calmer.

Außer dem war die wunderbare Geschichte dieser Schlange dergestalt bey den morgenländischen Völkern bekannt, daß sie sich, nebst sehr vielen Fabeln, von dar aus in allen Abendländern ausgebreitet, und bey verschiedenen Völkern zu einem abgöttischen Götzendienste gegeben hat, wie solches die Schlange bezeugt, die die Indianer anbeten, und welche sich oben auf einer Stange, die sieben Fuß hoch ist, befindet e); es bezeugt solches vornehmlich auch der bekannte Götzdienst des Aesculapius, der unter dem Bilde einer Schlange verehret wird, welches bey den Heiden ein höchstfeyerlicher und allgemeyner Götzdienst ist, den man ganz augenscheinlich von der Geschichte, deren buchstäblichen Verstand wir igo erkläret haben, entlehnet hat f). Patrick, *Stachhouse*, I. Theil, 496. S. und vornehmlich Schuckford, III. Theil, 250. 265. S. 660.

- e) *Voïages de Tavernier*. Tenison, *of Idolatry*, p. 357. Huet, *Demonst. Euang. Prop. 4. c. 8. §. 6. et Quaest. Alnet. c. 12. §. 25.* f) Saurin *Betrachtungen*, 63. *Betracht. am Ende. Vid. etiam P. Zornii Opuscula sacra*, Tom. 2. p. 272. etc. *Altonanae* 1731. 2. Vol. 12.

II. Wir haben noch etwas wenigens von den geheimnißvollen Absichten der Aufrichtung der ehernen Schlange zu sagen. Die Juden haben selbst ein Geheimniß darinnen gefunden g); wenigstens hat der

X. Moses von Gironne auf eine solche Art davon geredet, und man muß in der That gesehen, daß ein Geheimniß darunter verborgen liegt, wenn man bedenkt, daß Gott, welcher den Gebrauch der Bilder in der Religion so ernstlich verboten hatte, es für gut befand, sich der symbolischen Figur einer Schlange zu bedienen, die Wunden seines Volks zu heilen. Ein gewisser Jude, der zu den Zeiten des Märtyrers Justin lebte, gestund frey, er habe die Lehrer seines Volks von dieser Sache niemals etwas sagen hören, das ihm vorkommen hätte h). Es würden aber auch Justinus selbst, Tertullianus i), Theodoretus k), Augustinus l), Ambrosius m), und viele andere sowol unter den Neuern n), als unter den Alten weit besser gethan haben, wenn sie, anstatt die Allegorie gar zu weit zu treiben, die ehernen Schlange als eine solche vorzustellen, die an einem Kreuze wäre erhöht worden, und ihrer Einbildungskraft freyen Lauf zu lassen, um die Aehnlichkeiten zwischen diesem Bilde und unserem Heilande zu vermehren, sich nur allein an diese Worte Christi selbst gehalten hätten, gleichwie Moses in der Wüste die Schlange erhöhet, also muß des Menschen Sohn erhöht werden; auf daß 10. Joh. 3, 14. Christus vergleiche sich in diesen Worten nicht mit der ehernen Schlange; denn was kann wol für eine Aehnlichkeit zwischen der Schlange und dem Weibessaamen gefunden werden, und wie können die Finsternisse das Licht vorstellen o) 661)? Aber seine Erhöhung am Kreuze vergleiche er mit der Erhöhung der ehernen Schlange an einer Stange 662), und in dieser Absicht sagt er an einem andern Orte, wenn ich werde von der Erde erhöht seyn, so werde ich alle Menschen zu mir ziehen. Joh. 12, 32. Er ver-

(660) Der gelehrte Herr Saurin hat in der Stelle, die hier angeführet ist, 13. u. f. §. sowol die Gründe derjenigen, welche die Schlange des Aesculap aus dieser heiligen Geschichte herleiten wollen, als auch die Muthmaßungen anderer, welche von demselben Simbilde einen ganz andern Ursprung angeben, gegen einander gehalten, und man wird aus solcher Vergleichung abnehmen können, daß jenes nicht so augenscheinlich gewiß sey, als hier vorgegeben wird.

(661) Solche Aehnlichkeit hat unser Herr D. Deyling I. c. deutlich und gründlich erkläret, und den dagegen gemachten Einwurf zur Gnüge beantwortet.

(662) Wir sind zwar nicht in Abrede, daß die Erhöhung Christi am Kreuze hierunter vorbedeutet worden, weil 1) Christus selbst seinen Kreuzestod, in Betrachtung nicht nur des Kreuzes, das über der Erde erhoben war, sondern auch vornehmlich des hohen Werthes seines Todes am Kreuze, eine Erhöhung genennet, und hiermit nicht undeutlich auf dieses Vorbild gezelet hat, Joh. 8, 28. c. 12, 32. 33.; weil auch 2) unser Erlöser durch seinen Tod dem, der des Todes Gewalt hatte, die Macht genommen hat, Hebr. 2, 14. Wir sind aber auch sehr überzeugt, daß nicht dieses alleine, sondern auch zugleich die herrliche Erhöhung des auferstandenen Heilandes in diesem Vorbilde abgeschattet worden. Daß dieses zum völligen Inhalte seiner Worte Joh. 3, 14. gehöre, beweisen wir aus der genauen Verbindung derselben sowol mit den unmittelbar vorhergehenden, als auch mit den nächstfolgenden Worten. Zuvor saget er im 13. v.: niemand fährt gen Himmel, denn 20. und hernach spricht er im 15. v. auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Nun glauben wir aber nicht nur an den gestor-

bener,



er die eberne Schlange ansah, und gesund wurde. 10. Darnach zogen die Kinder Israel fort, und lagerten sich in Oboth. 11. Und als sie von Oboth abgereiset waren, lagerten sie sich in Jze=Abarim, in der Wüste, welche Moab gegen über ist, gegen der Sonnen Aufgang. 12. Als sie nachmals von hier abgereiset waren, lagerten sie sich

Vor  
Christi Geb.  
1452.

v. 10. Cap. 33, 43.

am

vergleicht den Glauben, den die Menschen an ihn haben werden, mit den zuversichtlichen Blicken, welche die von den Bissen der feurigen Schlangen verwundeten Israeliten nach der ehernen Schlange richteten. Er vergleicht mit der Heilung, welche auf diese Weise folgte, die Früchte des Glaubens, und die Kraft seines Todes; eine Kraft, welche niemals genug kann gerühmet und gepriesen werden, denn durch diesen Tod hat Jesus denjenigen, der die Herrschaft des Todes hatte, das ist, den Teufel gestürzt p); jene alte Schlange, von der die eberne Schlange ein Bild war, und welche sein Kreuz verwundet, zertreten und vernichtet hat, indem er sie entwaffnet, und aller ihrer Macht beraubt hat. Man sehe die Stellen der Kirchenväter in dem Parter, und die Anmerkungen in dem Patrick, und den Stachonse, ebendaf.

seinen ersten Namen von Pinon, oder Punon, einem edomitischen Fürsten s) erhalten hat. Von hier kamen sie nach Oboth. Plinius nennet diesen Ort Eboda t). Oboth bedeutet Schläuche, oder lederne Gefäße, deren man sich bediente, Wasser, oder Wein fortzuschaffen. Man schluget hieraus, die Israeliten hätten an diesem Orte Wasser gefunden, und sich damit versorget. Dieses war ihr sieben und dreyßigster Lagerplatz. Unterdessen, wenn Moses sagt, sie hätten sich zu Zalmona, zu Phunon, zu Oboth, und an andern den Edomitern, oder Moabitern gehörigen Orten gelagert, so muß man sich nicht einbilden, als ob dieses so viel hieße, sie wären in diese Orte hineingekommen; sie lagerten sich vielmehr, allem Ansehen nach, in einer solchen Entfernung von denselben, daß sie Lebensmittel daselbst einkaufen konnten, ohne den Einwohnern einigen Verdacht zu erwecken. Patrick und Allgem. Welt hist. II. Theil, 463. S.

g) Vid. Buxtorf. *Hist. seyp. aenei*; Weish. 16, 6. 7. et Kidder. *A Demonstration of Messias*. Part. 1. c. 7. h) Iustin. *Dialog. cum Tryphon*. p. 321. 322. seu 344. edit. Thiribii. i) Tertull. *de Idolol.* c. 5. k) Theodor. *Quaest. 38. in Num.* l) Augustin. *de Civit. Dei*, Lib. 10. c. 8. *Serm. 101. de Tempor. Tom. 10. p. 583. et Tom. 7. de Peccat. merit. et veniunt. Lib. 1. c. 32. et alibi, praesertim in Expos. Epist. ad Galat.* m) Ambros. *in Ps. 103. Serm. 6. §. 42.* n) Vid. Henrici Scharbau. *Observ. sacr. Part. 3. Observ. 19. p. 721. Lubec. 1737.* 4. Dieser Schriftsteller hat die ausschweifendsten mystischen Erklärungen von der Erhöhung der ehernen Schlange zusammengetragen und vertbeidiget. o) Vid. Jackson's *Works*, Book 8. c. 31. Vol. 2. p. 215. Vid. etiam les *Oeuvres de L. d'Espagne*, Tom. 2. p. 214. P. Burmann, in seinem holländischen Commentario über 4 Mos. 21, 1. 2. et Virringa, *Observ. sacr. Lib. 2. c. 11.* Gregorius von Nazianz hat fast auf gleiche Art gezeigt, wie man die Vorbilder in der Erhöhung der ehernen Schlange suchen soll. *Orat. 2. in Pascha.* p) Hebr. 2, 14.

q) Cap. 33, 41. 42. 43. r) Euseb. *Loc. Hebr. sub voce Phunon.* s) 1 Mos. 36, 41. t) *Hist. Nat. Lib. 6. c. 28.*

11. Und als sie ... abgereiset waren, lagerten sie sich in Jze=Abarim, w. Das heißt: in demjenigen Theile der Wüste, der dem Lande Moab gegen Morgen zu gegen über liegt, und welcher deswegen die Wüste Moab genennet wird. 5 Mos. 2, 8. Richt. 11, 18. Patrick, Allg. Welt hist. ebendaf.

12. Als sie nachmals von hier abgereiset waren, ... am Bache Sared. Einige übersetzen: gegen Nachal=Sared, und glauben, dieser Ort sey kein anderer, als Dibon=Gad u), welcher, nach ihrer Meynung, zween Namen führte. Was uns anbetrifft, so kommt es uns wahrscheinlicher vor, daß Dibon=Gad über dem Bache Sared gelegen habe. Patrick. Die verschiedenen Oerter, die man hier von dem 12: 21. v. angezeigt findet, sind keine, an welchen sich die Israeliten lagerten, sondern die sie nur auf ihrem Zuge berührten, ehe sie Abgeordnete an den König der Amoriter schickten. Kidder. Wir wollen auch dieses noch hinzusetzen, daß, als sie sich anschickten, über den Sared zu gehen, Gott

10. Darnach zogen die Kinder Israel fort, und lagerten sich in Oboth. Vorher q) waren sie von Zalmona nach Phunon gereiset, welches nachmals wegen der Kupferbergwerke, die man daselbst fand, unter dem Namen Metallo=Phunon bekannt ward r), und es kann gar wohl seyn, daß es

benen, sondern auch, ja noch vielmehr, an den auferweckten Heiland, Röm. 8, 34. 1 Thess. 4, 14. dergestalt, daß unser ganzer Glaube nichts seyn würde, wo nicht die Auferstehung Christi von den Todten demselben seine völlige Kraft gäbe, 1 Corinth. 15, 14. 17. Christus hätte auch dem Tode nicht die Macht nehmen können, wenn er nicht zugleich das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht hätte, 2 Tim. 1, 10. Und nachdem wir Gott durch den Tod seines Sohnes verschonet sind; so werden wir selig durch sein Leben, Röm. 5, 10. Jenes war die Gnugthnung, die dem einigen Gott geschehen mußte: dieses ist die verdienstliche Ursache der Seligkeit, die uns bestimmt ist, und die wir, als das Ende unsers Glaubens an Christum davon tragen sollen.

Jahr  
der Welt  
2552.

am Bache Sared. 13. Und als sie von hier abgereiset waren, lagerten sie sich disseit des Arnon, welcher in der Wüste fließet, und aus den Gränzen der Amoriter herauströmt; denn Arnon ist die Gränze von Moab, zwischen den Moabitern und Amoritern. 14. Darum heißt es in dem Buche von den Kriegen des Herrn: Babel in Supha, und

v. 13. Richt. 11, 18.

Gott ihnen verbot, aus gewissen Ursachen, die wir 5 Mos. 2, 9. hören werden, wider die Moabiter und Ammoniter einige Feindseligkeiten auszuüben. Allg. Weltgeschichte und Patrick.

u) Cap. 33, 45.

B. 13. Und ... disseit des Arnon, welcher in der Wüste fließet, 2c. Der Arnon ist ein Fluß oder Bach, der von Morgen gegen Abend floß; nämlich, von den arabischen Gebirgen in das todtte Meer, und welcher die Moabiter von den Amoritern absonderte x). Diese wohnten an der Nordseite und jene an der Südseite des Arnon. Ehemals gehörte das ganze Land auf beyden Seiten des Flusses bis an Hesbon den Moabitern; aber die Amoriter hatten sie von dem ganzen mitternächtlichen Ufer vertrieben. v. 26, 27. Moses merket dieses ausdrücklich an, damit man sehen möge, daß die Israeliten in die Länder der Moabiter nicht eingefallen wären; sondern nur allein in dasjenige Land, dessen sich die Amoriter bemächtigt hatten. Aus diesem Grunde vertheidigte in den folgenden Zeiten der Gephthah die Rechte der Israeliten gegen die Ammoniter, welche auf dieses Land Ansprüche machten y). Damit die Israeliten von dem Sared an den Arnon kommen möchten, so lagerten sie sich bey Almon-Diblathaim, und sodann in dem Gebirge Abarim gegen Nebo. Als sie hierauf durch Ar giengen, und an die Gränzen des Landes Moab kamen, so näherten sie sich dem Lande der Ammoniter und auf göttlichen Befehl wendeten sie sich wieder gegen Abend, ließen die Ammoniter zu ihrer Rechten, und fielen die Amoriter an. Kidder, Patrick, Allgem. Weltgesch.

x) Joseph. Antiq. Lib. 4. c. 4.  
13: 15.

y) Richt. 11,

B. 14. Darum heißt es in dem Buche von den Kriegen des Herrn. Damit Moses dasjenige, was er kurz vorher gesagt hat, daß nämlich der Arnon die Amoriter von den Moabitern abgesondert habe, bestätigen möge, so führet er hier eine alte Beschreibung der Kriege an, welche ehemals in diesen Gegenden waren geführt worden. Diese Beschreibung führete den Titel: Das Buch von den Kriegen des Herrn, weil, wie Abarhanel sagt, Gott der allerhöchste Beherrscher der Welt ist, weil von ihm und durch ihn alle Dinge sind, und weil

er, nach seinem Gefallen den einen erhebt und den andern erniedriget. Dieser Lehrer hält, gleichwie auch der Nachmanides, dafür, es habe ein gewisser weiser Mann aus diesen Völkern das Andenken der Eroberungen des Sihon über die Moabiter in den Geschichtsbüchern des Landes verewiget, und diese Begebenheit, nach der damaligen Gewohnheit in Versen beschrieben. Andere stehen in den Gedanken, das Buch von den Kriegen des Herrn wäre von Mose verfertigt worden, welcher es dem Josua hinterlassen hätte, damit er sich dessen bey der Eroberung von Palästina bedienen möchte. Dieses ist die Meynung des Lightfoot z), und bey nahe auch die Meynung des Bonfrerius a); wir ziehen ihr aber die erste Muthmaßung vor, und glauben nebst dem Grotius, Moses führe hier einen amoritischen Schriftsteller an, gleichwie Paulus nachmals die heidnischen Poeten anführte b). Winsworth, Polus, Patrick, Kidder, Parker <sup>663</sup>). Es fällt nur etwas schwer, den Ursachen beyzuspflchten, die man von dem Titel des Buchs von den Kriegen des Herrn anführet, den man einem Gedichte beygeleget hat, das von einem amoritischen Schriftsteller ist verfertigt worden, ehe sich das Volk des Herrn durch die Eroberung des Landes Canaan berühmt gemacht hatte. Die Muthmaßung des Herrn le Clerc scheint ganz natürlich und ungekünstelt zu seyn. Er übersetzt in der zukünftigen Zeit folgendermaßen: So oft man also von den Kriegen des Herrn reden wird, so oft wird man sagen: 2c. Auf diese Art wäre hier weder von einem Buche, noch sonst von etwas dergleichen die Rede. Will man aber dabey bleiben, daß es wirklich ein Buch gewesen sey, so kann man auch gar wohl also übersetzen: Darum wird in dem Buche von den Kriegen des Herrn, das ist, in der Fortsetzung der Geschichte von den Eroberungen des Volkes Gottes, gesagt, oder angemerket werden c). Wells und Pyle.

z) Oper. Tom. 1. p. 37.

a) Es ist dieses auch die Meynung des Stackhouse. Man sehe die vorläufige Abhandlung vor dem 1 B. Mose, S. 93.  
b) Apostelg. 17, 28. Tit. 1, 12. c) Calmer muthmaßet, dieses Buch wäre nichts anders, als öffentliche Nachrichten gewesen, dergleichen die Bücher von den Geschichten der Könige von Juda und Israel wären, die so oftmals in den Büchern der Könige angeführt werden.

Babel

(663) Es ist aber dabey zu bedenken: 1) daß damals nicht könne ein solches Buch schon verfertigt und schon bekannt gewesen seyn, darinnen solche Begebenheiten, welche sich jetzt erst zutragen, wären aufgezeichnet gewesen, und 2) daß es gar nicht wahrscheinlich sey, daß ein amoritischer Schriftsteller einem Buche diese Ueberschrift gegeben habe: von den Kriegen des Jehovah, welcher Name nur in Israel bekannt gewesen.

die Bäche in Arnon.

15. Und der Lauf der Bäche, welcher nach dem Orte zu gehet,

Vor  
wo Christi Geb.  
1452.

Vahab in Supha, 10. Die 70 Dolmetscher haben diese Worte und den ganzen Vers auf eine besondere Art ausgedrückt: Darum heißt es in dem Buche; Der Krieg des Herrn hat Zoob und die Bäche Arnon angezündet. Sie haben anstatt Vahab, Zoob gelesen, und sind hierbey allem Ansehen nach von der Ähnlichkeit der Anfangsbuchstaben dieser beyden Worte verführt worden; ja sie haben unter Supha, welches einen Wirbelwind bedeutet, einen Feuervirbel verstanden. Unkelos hingegen, welcher an statt Vahab, Jahab liest, übersetzt also: Darum liest man in dem Buche von den Kriegen des Herrn, was an dem rothen Meere geschehen ist, und seine Thaten an dem Bache Arnon. Das heißt: „Gott hat an dem Bache Arnon solche Thaten gethan, dergleichen diejenigen waren, durch welche er seine Macht bey dem Durchgange durch das rothe Meer, oder durch das Meer Suph, an den Tag gelegt hat.“ Die Vulgata weicht von diesem Verstande nicht ab; denn es heißt nach dieser: Wie er in dem rothen Meere gethan hat, so wird er auch in den Bächen Arnon thun. Alles dieses zeigt an, daß bey dem Durchgange durch den Arnon etwas wunderbares geschehen werde, dergleichen bey dem Durchgange durch das rothe Meer geschah, und man findet wirklich in der heil. Schrift einige Stellen, d) <sup>664</sup>, welche der chaldäische Paraphrast also versteht, als ob der Bach Arnon wäre ausgetrocknet, oder wunderbarer Weise voneinander getheilet worden, damit das Volk Gottes habe hindurchgehen können. Man sehe die Synopsis des Polus, die Engl. Bibel, und die Allg. Welch. II. Theil, 463. S.

d) Pf. 74, 15. Habac. 3, 13. 10.

Es scheint, als ob man dieses vermöge der Wortfügung des Grundtextes auf eine andere Art verstehen müsse. Es heißt in demselben: Eth vahab-  
besuphab. Nun wird aber das Wörtlein eth in der hebräischen Sprache nur vor die Nennworte gesetzt, anzuzeigen, daß sie in dem Accusativo stehen, ausgenommen wenn es die Stelle des Vorsehwortes wider vertritt, oder so viel heißt, als gegenüber, vor, 10. e) Grotius, welcher diese Anmerkung macht, stehet in den Gedanken, man müsse den Text verbessern, etwas hinzuthun und übersetzen: Wider Moab in Suphab ist tapfer gestritten worden, 10. Er liest Moab für Vahab, und setzt hinzu, es ist tapfer gestritten worden. Man sehe die

Synopsis des Polus <sup>665</sup>. Die englische Uebersetzung folget der Vulgata; sie ist aber in diesem Stücke, wegen der angeführten Ursache, die von der Wortfügung hergenommen ist, nicht allzurichtig; sie ist auch durch eine am Rande beygefügte Anmerkung verbessert worden, welche entweder, wie wir, oder auf folgende Art übersetzt, zu Vahab in einem Wirbelwinde, gleich als ob Moses ein Stück aus dem Buche von den Kriegen des Herrn anführte, welches also gelauret hätte; „Gott hat wider Vahab durch einen heftigen Wind und durch das Ergießen des Wassers des Arnon gestritten.“ Antwort. Der H. Nachmanides weicht von dieser letztern Erklärung nicht ab, und da Suphab in der That einen Wirbelwind bedeutet, Jes. 5, 28. so kann man glauben, daß die Stelle in dem Buche von den Kriegen des Herrn, welches Moses anführt, so viel sagen wolle: „Sihon, der König der Amoriter, kam wie ein Ungewitter über Vahab, und eroberte diese Stadt mit Sturme, und machte sich zugleich von dem Bache Arnon Meister.“ Oder es kann auch seyn, daß Vahab der Name eines Fürsten ist, den der König der Amoriter bey Suphab, einer Stadt an den moabitischen Gränzen erlegte. 5 Mos. 1, 1. Oder, vielleicht war Vahab eine Stadt, und Supha eine Provinz der Moabiter. Man kann dieses unmöglich ausmachen. Polus, Patrick, Wells f). Wenn man die Meynung des Herrn le Clerc annimmt, so muß man sich vorstellen, als ob Moses so viel sagen wollen: wegen der Vortheile, welche die Israheliten an dem Arnon über die Amoriter, und besonders bey Vahab in der Gegend von Supha erhalten haben, wird vonehmlich dieser Orte in der Erzählung von den Kriegen gedacht werden, in welchen der Herr seinem Volke den Sieg verliehen hat g). Pyle.

e) Man sehe ein Exempel davon, Jer. 15, 11. f) Calmet liest Sared, an statt Vahab, er füget hinzu, sie lagerten sich, und übersetzt, sie lagerten sich an dem Bache Sared, und hernach bey Supha. Oder, sie giengen bey Supha über den Sared, und hernach über den Bach Arnon. g) Man sehe 5 Mos. 2, 24. 6. Jos. 12, 1. 5 Mos. 3, 8. c. 4, 38. Jos. 13, 9. Richt. 11, 26.

B. 15. Und der Lauf der Bäche, welcher nach dem Orte zu gehet, wo Ar liegt, 10. Unter diesem Laufe der Bäche kann man mit dem H. Nachmann entweder denjenigen Ort verstehen, wo sich diese Bäche von den Gebirgen in die Ebene ergossen h), oder

(664) Weder an den angeführten Orten, noch sonst irgendwo, wird des Flusses Arnon und seiner Austrocknung, oder Zertheilung gedacht. Und im 74. Psalm wird nicht insonderheit von der wunderbaren Führung der Israheliten durch die Wüste, sondern überhaupt von den mächtigen Thaten Gottes geredet.

(665) Die deutlichste Stelle wäre diese, 1 Mos. 14, 9. da, nach der hier angenommenen Meynung, von einer ähnlichen Sache die Rede ist. Was überhaupt den Verstand dieses Verses und dessen Erklärung be-

Jahr  
der Welt  
2552.

wo Ar lieget, und sich in die Gränzen von Moab begiebt. 16. Und von dar aus kamen sie nach Beer, das ist den Brunnen, von welchem der Herr zu Mose sagte: Versammle das Volk, ich will ihnen Wasser geben. 17. Da sang Israel dieses Lied: Komm herauf, Brunnen! singet von ihm, indem ihr einander antwortet: 18. Dieß ist der Brunnen, den die Herren gegraben haben, den die Bornehmsten im Volke nebst dem Gesesgeber mit ihren Stäben gegraben haben. Und aus der Wüste kamen sie nach Mathana.

19. Und

h), oder mit dem N. Levi-ben-Gerson denjenigen Ort der Ebene, den die Wäde mit ihrem Wasser bedecken, und welcher sich bis nach Ar, einer moabitischen Stadt, die an diesem Wäde lag, v. 28. erstreckte, daß also der Bach selbst, bis über die moabitischen Gränzen floss.

h) Man sehe 5 Mos. 3, 17.

Hier endiget sich die Stelle, die Moses aus dem Buche von den Kriegen des Herrn entlehnet<sup>666</sup>; oder hier endigen sich die Worte, deren Andenken man, wie er versichert, so oft erneuern werde, als man die Geschichte der Kriege des Volkes Gottes verfertigen werde. Der heil. Geschichtschreiber will hier eigentlich so viel sagen; nachdem sich die Amoriter aller derjenigen Landschaften, die der Arnon durchströmte, und welche anfangs den Moabitern gehörten, bemächtigt hätten, so hätten die Israeliten nicht diese letztern, sondern nur die Amoriter vertrieben, als sie die Länder, welche disseit und jenseit des Arnon lagen, eingenommen hätten. Patrick und Pyle.

W. 16. Und von dar aus kamen sie nach Beer, w. Nachdem die Israeliten über den Arnon gegangen waren, kamen sie an einen Ort, den sie nachmals Beer, das ist, der Brunnen, nenneten, weil ihnen Gott daselbst einen graben ließ, und mehr that, als sie verlangten, indem er ihnen auf diese Art Wasser zu trinken schaffte, und zwar an einem Orte, wo es etwas seltsames zu seyn schiene. Patrick, Pyle.

W. 17. Da sang Israel dieses Lied: Komm herauf, Brunnen! Sobald die Israeliten sahen, daß der Erfolg mit der göttlichen Verheißung übereinstimmte, und Wasser aus dem Brunnen kam, den ihre Häupter gegraben hatten, so stimmten sie ein Lob- und Danklied an, von welchem die ersten Worte

also lauteten; Komm herauf Brunnen! das heißt: Das Wasser steige in die Höhe, es fange an zu fließen, es komme und lösche unsern Durst! Patrick, Parker.

Singet von ihm, indem ihr einander antwortet. Das heißt: Besinget ihn zu wiederholten malen, oder in verschiedenen Chören. Dieses war die allerälteste Art Danklieder zu singen, wie wir in den Anmerkungen zu 2 Mos. 15, 20. gehört haben. Wenn also ein Chor diese Worte, Komm herauf, Brunnen! gesungen und wiederholt hatte; so sang ein anderer Chor die folgenden, und so immer wechselseitig. Kidder, Patrick.

W. 18. Dieß ist der Brunnen, den die Herren gegraben haben, w. Die 70 Aeltesten, welche Mosen zu ihrem Anführer hatten, gruben diesen Brunnen, und bedienten sich dabey keiner andern Werkzeuge, als ihrer Stäbe i); sie hatten aber mit denselben die Erde kaum berührt, als das Wasser wunderbarer Weise sehr häufig herausstieß k)<sup>667</sup>. Pelus, Kidder, Patrick.

i) Der Herr le Clerc siehet diesen Umstand als eine poetische Erfindung an, durch welche man zu erkennen geben will, wie leicht das Werk von ihnen gieng. Dieses ist auch die Meinung des Walk.  
k) Man findet hiervon eine gewisse Stelle in dem Philo, welche Calmer angeführt hat, und gelesen zu werden verdienet. *Vid. Philo, de Vit. Mos. Lib. 1. Oper. p. 642. edit. Geneva.*

Und aus der Wüste kamen sie nach Mathana. Aus der Wüste Kedemorb, in welcher Dibon-Bad an dem Sared lag, kamen die Israeliten nach Beer, von dar nach Almon gegen Diblathaim, 4 Mos. 33, 47. von Almon reiseten sie, wie es scheint, nach Ara

trifft; so müssen wir bekennen, daß diejenigen Ausleger, die von einer Verfälschung des Textes in allen Exemplaren reden, einen offenbaren Irrthum begehen, die übrigen aber nichts als unerweisliche Muthmaßungen vortragen. Da 1) noch nicht ausgemacht ist, welche Schrift hier angezeigt werde, und 2) auch eine genaue Erkenntniß und zuverlässige Nachricht von der damaligen Beschaffenheit der Gegenden, von denen hier die Rede ist, uns mangelt; so kann auch von dem eigentlichen Verstande der Worte in diesem Verse nichts gewisses bestimmt werden.

(666) Der Herr Prof. Zase, in seiner *descript. regni David, et Salom. P. I. c. 12. sect. 3.* siehet zwar in den Gedanken, daß dieser Vers die Fortsetzung der mosaischen Erzählung, und aus dem Buche von den Kriegen des Herrn weiter nichts, als nur der 14. W. genommen sey. Allein wir schließen sowol aus dem Ausdrücken und der Wortfügung in diesem 15. Verse, als auch aus der genauen Uebereinstimmung und dem Zusammenhange der ersten Worte des 16. W. mit den Anfangsworten im 12. und 13. W. daß dieser 15. W. allerdings noch zu den Worten desselbigen Gesanges, oder Buches gehöre, und die Erzählung der Geschichte im 16. W. fortgesetzt werde.

(667) In der ganzen heiligen Schrift ist von diesem Wunder nicht die geringste Anzeigung zu finden.

19. Und von Mathana nach Nahaliel; und von Nahaliel nach Bamoth: 20. Und von Bamoth in das Thal, das auf dem moabitischen Gebiete liegt, auf die Spitze des Pisga, der gegen Jesimon siehet. 21. Darnach schickte Israel Gesandte an den Sihon, den König der Amoriter, und ließ ihm sagen: 22. Laß mich durch dein Land ziehen: Wir wollen weder die Felder, noch die Weinberge betreten, wir wollen auch kein Wasser aus deinen Brunnen trinken; sondern wir wollen auf der Landstraße bleiben, bis wir durch deine Gränzen kommen. 23. Aber Sihon erlaubte es nicht, daß Israel durch seine Gränzen zöge; sondern er nahm alle sein Volk zusammen, und zog Israel in die Wüste entgegen, und kam bis nach Jahza, und tritt wider Israel. 24. Aber Israel tödt-

Vor  
Christi Geb.  
1452.

s. 19. Jos. 13, 17. v. 21. 5 Mos. 2, 26. Richt. 11, 19. v. 22. Cap. 20, 17. v. 23. 5 Mos. 2, 30. c. 29, 7. Jos. 24, 8. Richt. 11, 20. v. 24. 5 Mos. 2, 33. c. 29, 7. Jos. 12, 2. c. 24, 8. Ps. 135, 11. 12. Ps. 136, 19. Amos 2, 9. 5 Mos. 2, 37.

Mathana l), ohne sich daselbst zu lagern. Es müssen schlechterdings entweder einerley Orte verschiedene Namen gehabt haben; oder Moses muß in dem 23. Cap. dieses Buchs nur diejenigen Orte angeführt haben, an welchen sich die Israeliten eine Zeit lang aufhielten, und ihr Lager aufschlugen, Patrick und Wells m).

l) Mathan bedeutet in dem Hebräischen ein Geschenk, und Vabeh im Arabischen ebendasselbe. Hieraus schließt der Herr le Clerc, Vabeh im 14 v. wäre der Name ebendessenigen Ortes, welcher hier Mathana genennet wird. m) Geogr. ubi sup.

B. 19. 20. Und von Mathana nach Nahaliel; und von Nahaliel nach Bamoth: Und von Bamoth in das Thal, das auf dem moabitischen Gebiete liegt. Aus Bamoth, welches Erhöhung bedeutet, macht Eusebius eine Stadt, die an dem Arnon in dem Lande der Moabiter lag. Allem Ansehen nach, kamen die Israeliten von der Stadt Bamoth in das Thal, dem sie ihren Namen beylegte. Diese Stadt war vermuthlich keine, andere, als Bamoth-Baal, von welcher Jos. 13, 17. geredet wird, oder es waren wenigstens zweien Orte, die nicht weit voneinander lagen Parker und Wells, ebendaf. Chaskuni hält das Thal, in welches die Israeliten, als sie von Bamoth kamen, hinabstiegen, für Sittim, oder Abel-Sittim. Cap. 33, 49. Hinsworth.

Auf die Spitze des Pisga. Oder vielmehr, an den Eingang, an den Anfang, an den Ort, wo man an den Fuß des Berges Pisga kommt. Dieser Berg war ein Stück von dem Gebirge Abarim, dessen Kette sich von Arnon an, bis an den Jordan erstreckte. Hier lag auch der Hebo n). Patrick und Wells, ebendaf. II. Th. 152. S.

n) 5 Mos. 32, 49. c. 34, 1. 4 Mos. 23, 14.

Der gegen Jesimon siehet. Oder vielmehr; der gegen die Wüste siehet; denn das bedeutet das hebräische Wort. Wir würden also übersehen: der Wüste gegenüber; nämlich, der Wüste Kedemoth. Patrick. Man findet unterdessen die Stadt Beth-Jesimoth unter den Städten des Stammes Ruben an der Mittagsseite der Länder des Königes Sihon,

nicht weit von dem todten Meere o). Es ist dieses vermuthlich das Beth-Jesimoth des Eusebius, der es an die Morgenseite des Jordans, zehen Meilen von Jericho, diesem letztern Orte gegen Südost sezet. Wells p).

o) Jos. 12, 3. p) Geogr. Tom. 2. p. 155.

B. 21. Darnach schickte Israel Gesandte an den Sihon, 2c. Moses schickte diese Gesandten aus der Wüste Kedemoth ab. Diese Wüste stieß von Morgen her an die Länder des Sihon q). Man trifft daselbst eine Stadt gleiches Namens an, welche bey der Theilung des Landes die Rubeniter bekamen r). Patrick.

q) 5 Mos. 2, 26.

r) Jos. 13, 18.

B. 22. Laß mich durch dein Land ziehen: 2c. Es war dieses eben eine solche Gesandtschaft, als man an den König von Edom geschickt hatte s). Im übrigen siehet man, daß Moses von dem Könige Sihon weiter nichts, als diejenige Gefälligkeit verlangte, welche die Edomiter und Moabiter, deren Beyspiel er auch anführet, den Israeliten erwiesen hatten t). Patrick.

s) Cap. 20, 17.

t) 5 Mos. 2, 28. 29.

Allein wie konnte Moses einem Fürsten, den er unter das Joch bringen, und dessen Reich er zerstören sollte, so friedfertige Vorschläge thun? Wir antworten: er sahe schon voraus, daß der Sihon dasjenige, warum man ihn ersuchte, nicht erlauben würde, er hielt sich aber auch verbunden, ihn auf das höflichste zu bitten, damit er keinen Vorwand haben möchte, es ihm abzuschlagen. Polus und Parker.

B. 23. Aber Sihon erlaubte es nicht, daß Israel durch seine Gränzen zöge; 2c. An statt, daß der König Sihon erlausen sollte, daß die Israeliten ruhig und stille durch sein Land zögen, so kam er vielmehr an der Spitze eines Kriegsheeres, und wollte ihnen den Uebergang über den Arnon freitig machen. Ja, nachdem er ihnen sogar bis in die Wüste Kedemoth entgegengerückt war, lieferte er ihnen nicht weit von Jahaz, oder Jahza, einer Stadt, die auf dem moabitischen Gebiete liegt, und von welcher mehr

Jahr  
der Welt  
2552.

tete ihn mit dem Schwerdte, und eroberte sein Land, von dem Arnon an, bis an den Jabok, und bis an die Kinder Ammon: Denn die Gränze der Kinder Ammon war feste. 25. Und Israel nahm alle Städte ein, die daselbst lagen, und wohnete in allen Städten der Amoriter, zu Hebron, und in allen dazu gehörigen Städten. 26. Es war aber Hesbon die Stadt Sihons, des Königes der Amoriter, welcher den König von Moab zuerst mit Kriege überzogen, und sein ganzes Land bis an den Arnon erobert hatte.

v. 25. 5 Mos. 2, 34. 35.

27. Des

mehr als einmal in der heil. Schrift geredet wird u), ein Treffen. Patrick.

u) Jes. 15, 4. Jer. 48, 21.

B. 24. Aber Israel tödete ihn mit dem Schwerdte. An statt, daß sie der Unterthanen des Königes Sihon, gleichwie der Unterthanen der Könige von Edom und Moab, hätten verschonen sollen, so hatte ihnen Gott vielmehr befohlen, sie zu vertilgen. Sie waren Amoriter, und Nachkömmlinge des Canaan x); sie machten einen Theil von denjenigen Völkern aus, deren Länder Gott dem Abraham versprochen hatte y) <sup>668</sup>). Wenn sie sich also den Amoritern widersetzen, und sie vertilgen, so geschiet es nicht sowol deswegen, wie Grotius dafür hält, weil sie ihnen wider das Völkerrecht den Durchzug abgeschlagen hatten; sondern weil sie Amoriter waren, und folglich ihre Länder dem Volke Gottes zu Theile werden sollten z). Im übrigen waren sie an ihrem Untergange selbst Schuld, weil sie die Israeliten reizeten, und zuerst Feindseligkeiten wider sie ausübten. Patrick und Parker.

x) 1 Mos. 10, 16. y) 1 Mos. 15, 21. z) Jos. 3, 10.

Und eroberte sein Land, von dem Arnon an, bis an den Jabok, u. Es wurden alle Einwohner des Königreichs als Verbannte umgebracht, und die Israeliten verschonetet, als Diener der göttlichen Rache, nur das Vieh a). Es war dieses ein Land, das sehr schön lag. Es ward von dreyen Flüssen eingeschlossen; gegen den Mittag von dem Arnon, der sie von den Moabitern absonderte b), gegen Mitternacht von dem Jabok c), der sie von den Ammonitern schieb, und gegen den Abend von dem Jordan; gegen den Morgen aber stieß es an die arabischen Gebirge. Die Israeliten trieben ihre Eroberungen bis an den Jabok, berührten aber diejenigen Plätze nicht, welche die Ammoniter daselbst hatten, weil es ihnen von Gott war verboten worden. Man sehe 5 Mos. 2, 37. und die Anmerkungen zu dem 13. v. dieses Capitels, das wir 180 erklären. Patrick, Pyle.

a) 5 Mos. 2, 33. 34. 35. b) Cap. 22, 36. c) 5 Mos. 3, 16. Jos. 12, 2. c. 13, 10.

Denn die Gränze der Kinder Ammon war feste. Diese Worte halten keinesweges die eigentliche wahre Ursache in sich, warum die Israeliten ihre Eroberungen nicht bis über den Jabok trieben; son-

dern sie sollen nur als eine Nebenursache zu erkennen geben, warum Sihon, der König der Amoriter, welcher seine Länder gegen den Mittag zu auf Kosten der Moabiter, bis über den Arnon erweitert hatte, den Ammonitern dasjenige, was sie gegen Mitternacht, dießseit des Jabok, besaßen, nicht hatte nehmen können, weil sie nämlich an diesem Flusse sehr feste Plätze hatten. Kidder und Patrick.

B. 25. 26. Und Israel nahm alle Städte ein, die daselbst lagen, u. Damit Moses die Israeliten noch ferner deswegen rechtfertigen möge, daß sie sich eines Landes bemächtigt hatten, welches anfangs den Moabitern gehört hatte, die sie nicht mit Kriege überziehen sollten, so saget er, dieses Land habe nicht mehr den Moabitern, sondern den Amoritern gehört, die es ihnen genommen hätten; hieraus folge, daß, da die Israeliten sich durch einen rechtmäßigen Krieg, den sie mit diesen Leutern geführt, davon Meister gemacht hätten, die Moabiter, als die ersten Besitzer desselben, kein Recht mehr darauf hätten. Zu welcher Zeit aber die Amoriter sich der Länder, welche zwischen den beyden Flüssen lagen, bemächtigten, solches kann man nicht sagen. Man muthmaasset, es hätten alle Könige der Amoriter den Namen Sihon geführt, gleichwie die Könige von Palästina den Namen Abimelech d), oder die Könige von Aegypten den Namen Pharao; es wäre einer von den Sihonen, den Vorfältern und Vorfahren desjenigen, den die Israeliten ausgerotteten, gewesen, der den Moabitern die Länder entriß, welche sie zwischen dem Arnon und Jabok besaßen; an statt, daß man übersetzte: Hesbon war die Stadt Sihons, ... welcher den König von Moab zuerst mit Kriege überzogen hatte; müßte man mit den 70 Dolmetschern übersetzen: welcher den König von Moab vorher, oder ehemals, mit Kriege überzogen hatte, und dieser Kriegsheh, nicht aber der Sihon, der von den Israeliten überwunden ward, habe Hesbon zur Hauptstadt dieses neuen Königreichs gemacht. Ja man könnte auch gar wohl also übersetzen: Es war aber Hesbon die Stadt Sihons, des Königes der Amoriter, des ersten, nämlich von der regierenden Familie, welcher u. Dem sey nun aber wie ihm wolle, so war doch Hesbon, das bey den Alten unter dem Namen Esbus bekannt ist, eine sehr wichtige Stadt, welche in dem Gebirge

(668) Und, welches vornehmlich hierbey in Betrachtung zu ziehen ist, die Missethat der Amoriter war nun erfüllt. S. 1 Mos. 15, 16.

27. Deswegen sagt man im Sprüchworte: Kommt nach Hesbon, daß die Stadt Sihons gebauet und wieder hergestellt werde. 28. Denn das Feuer ist von Hesbon ausgegangen, und die Flamme von der Stadt Sihons. Sie hat Ar der Moabiter verzehret,

Vor  
Christi Geb.  
1452.

v. 28. Jes. 15, 1.

und

birge, Jericho gegen über, und ungefehr zwanzig Meilen von dem Jordan lag e). Ptolemäus redet von ihr als von einer Stadt in Palästina f), und Plinius findet die Esboniten in Arabien, welches sehr wohl miteinander übereinstimmt g). Patrick, und Parker.

d) 1 Mos. 20, 2. c. 26, 1. e) Euseb. de loc. Hebr.  
f) Ptolem. Geogr. Lib. 5. c. 16. g) Plin. Hist. Nat. Lib. 5. c. 12.

B. 27. Deswegen sagt man im Sprüchworte. In dem Hebräischen heißt es: Deswegen sagen die Moschelim. Unkelos hat das im Grundtexte befindliche Wort behalten; die 70 Dolmetscher haben es durch Leute, welche Räthsel reden, ausgedrückt. Man könnte übersetzen: Deswegen singen die Dichter dieser Zeit. Es scheint in der That, daß Moses hier ein Triumphlied anführe, welches die Amoriter verfertigt hatten, die Siege Sihons über die Moabiter und die Eroberung Hesbons zu besingen, und daß er es mit Fleiß anführe, damit er diese Wahrheit, die eben so wichtig, als diese war, daß das Volk Gottes das Land, von welchem Hesbon die Hauptstadt war, eingenommen hatte, je mehr und mehr bestätigen möge. So berief sich dieser weise Geschichtschreiber ehemals gleichfalls auf ein bekanntes Sprüchwort, um dasjenige zu rechtfertigen, was er von der Größe des Nimrods gesagt hatte, 1 Mos. 10, 9. Der heil. Augustinus merket sehr wohl an, daß die alten Dichter Räthseldröner genennet würden, weil sie sich einer figurlichen Schreibart bedienten, und die wichtigsten Wahrheiten in Fabeln und Erdichtungen zu besingen pflegten h). Polus, Kidder, Patrick, Parker i).

h) August. Quaest. in loc. i) Dieser letzte glaubt, daß Israeliten hätten es, als ein Spottlied auf die Moabiter verfertigt.

Kommt nach Hesbon, w. Der Sihon sagt diese Worte, oder vielmehr seine Unterthanen, welche einander ermuntern, unverzüglich hinzugehen, die Hauptstadt des Landes, welches ihr König erobert hatte, wieder aufzurichten und auszuschnücken. Patr.

B. 28. Denn das Feuer ist von Hesbon ausgegangen. Es findet sich in diesen Worten eine vortreffliche Lebhaftigkeit. Es ist eine poetische Entzückung. Der Dichter erhebt sich darinnen dergestalt, daß er auch zukünftige Dinge unter dem Bilde eines Feuers, dessen Flammen sich mit einer unaussprechlichen Geschwindigkeit zur Rechten und zur Linken ausbreiten, vorherzaget. Er stellt sich das siegreiche Kriegsheer Sihons vor, das sich von Hesbon durch das ganze Land ausbreitet, es verheeret und dem Ueberwinde unterthänig macht. Eine solche Sprache führen die Propheten. In ihrer Schreibart ist der Krieg ein Feuer, dessen verzehrende Flammen alles aufreißt, alles verbrennen. Man sehe z. E. Amos 1, 7. 10. 12. 14. c. 2, 2. 5. Jes. 47, 14. Jerem. 48, 45. Patrick, Parker.

Und die Flamme von der Stadt Sihons. Schöne Wiederholung, die vollkommen nach dem poetischen Geschmacke ist, und welche dem Gemüthe die Wirklichkeit und Gewißheit derjenigen Sache, die sie abschildert, desto nachdrücklicher einprägen soll! Patrick.

Sie hat Ar der Moabiter verzehret. Dieses ist eine sehr schöne und erhabene Abschilderung, welcher weiter nichts fehlt, als daß sie nicht wahr ist. Die Amoriter haben die Moabiter niemals aus Ar vertrieben. Sie besaßen es noch zu Moses Zeiten <sup>669</sup>. Allein der Poet denkt bey dem Feuer, das ihn belebt, weiter an nichts, als wie er der Ueberwundenen spotten möge. Die Flamme gehet von Hesbon, der Hauptstadt des neuen Königreiches der Amoriter, aus, und kaum ist sie von dar ausgegangen, als sie in den Augen des Dichters bis an die Hauptstadt von Moab reicht. Ich sage, die Hauptstadt von Moab, denn Ar war es in der That, und man nennete sie nachmals Rabbath-Moab, das ist, die große Stadt von Moab, um sie von Rabbath-Ammon, der Hauptstadt der Ammoniter, zu unterscheiden. Der Erdbeschreiber Stephanus hat ihr fälschlich den Namen Rabbath-moma beygelegt k), wie solches Bochart in der Vorrede zu seinem Phaleg ange-

(669) Dieses ist zwar nicht zu leugnen, vermöge des klaren Zeugnisses, 5 Mos. 2, 9. 19. 29. Es ist aber diesem nicht zuwider, daß die Moabiter einmal von den Amoritern aus Ar vertrieben worden. 1) Es kann gar wohl seyn, daß die Stadt Ar in dem Kriege, den der Dichter besinget, den Moabitern abgenommen, hernach aber entweder von ihnen wieder erobert, oder in dem folgenden Frieden ihnen abgetreten, oder daferne sie gänzlich verwüestet gewesen, von ihnen wieder erbauet worden. Und 2) daß die Moabiter wirklich aus dem Besitze dieser Stadt eine Zeitlang vertrieben gewesen, das erhellet daraus, weil Moses dieses nicht würde mit angeführet, und die Stadt Ar, welche an den Gränzen Arnon lag, nicht würde ausdrücklich genennet haben, wenn es nicht, als eine wahrhaftige Geschichte, zu seiner Erzählung gehöret hätte.



Jahr  
der Welt  
2552.

und die Herren von Bamoth am Arnon.

29. Wehe dir, Moab, du Volk des Camos! Du bist verlohren! Er hat seine Söhne, welche sich durch die Flucht retten wollten, und seine Töchter dem Sihon, dem Könige der Amoriter in die Gefangenschaft überliefert.

30. Wir haben sie mit Pfeilschüssen erlegt. Hesbon ist bis nach Dibon umgekommen.

v. 29. Jes. 48, 46. 1 Kön. 11, 7. 33.

Wir

angemerkt hat. Weil Stephanus hinzusetzt, man habe sie zu seinen Zeiten Areopolis genennet, und sie habe in dem dritten Palästina gelegen; so erhellet daraus, daß sie die Merkmale ihres alten Namens Ar sehr lange behalten hat. 5 Mos. 2, 29. Jes. 16, 1. Patrick.

k) Stephanus Byzant. de Urbib. p. 651. edit. Berkelii.

Und die Herren von Bamoth am Arnon. In dem Hebräischen heißt es: und die Baals von Bamoth; Worte, welche in der That die Herren der höchsten und festesten Plätze des Landes anzeigen können. Weil man aber auch in diesen Gegenden einen Ort findet, welcher Bamoth-Baal heißt; so ist es glaublich, daß es der Tempel des Gottes Baal ist, der auf den Bamoth lag, das ist, auf den Höhen, auf welche der Poet hier zielt, gleich als ob er, indem er des Gottes des Landes spottet, sagte, seine Altäre und seine Diener würden das verzehrende Feuer der Flammen, die von Hesbon ausgingen, gleichfalls empfinden. So viel ist gewiß, daß Untelos unter diesen Worten, die Herren von Bamoth, die Priester verstehet, welche das Göttenhaus auf den Höhen am Arnon bewachten. Patrick und Ainsworth.

W. 29. Wehe dir, Moab, du Volk des Camos! Du bist verlohren! Die Moabiter waren das Volk des Camos, weil der Camos ihr Gott war; wie denn auch Untelos übersetzt: Wehe dir, Moab, du Volk, das du den Camos anbethest. Diesen Namen führte wirklich eine von den Gottheiten dieses Volks l), und nach der Meynung des heiligen Hieronymus, war es eben derjenige Göze, den man ehemals Baal-Peor hieß. Die Griechen machten vermuthlich ihren Comus, den Gott des Vergnügens und der Schwelgerey daraus. Man muß diesfalls den Vossius nachschlagen m). Schariffani, ein gewisser arabischer Schriftsteller, muthmaßet, der Camos der Moabiter wäre der Saturnus der Griechen, und der gelehrte Pocock, der uns solches berichtet, redet an ebendenselben Orte von dem Dienste, den man dieser falschen Gottheit erzeugte n). Patrick, Parker. In Ermangelung einer bessern Wortableitung leitet man Camos von dem Zeitworte maschafsch, fühlen, her; der Dr. Hyde aber führet es von dem Worte Khamush her, welches in der be-

sondern Mundart des arabischen Stammes Hodail (Fliegen bedeutet o). Er sagt, es wäre ein Talisman gewesen, der wie eine Fliege oder Mücke ausgeföhren hätte, und welcher zu dem Ende, daß er dieses Geschmeiße vertreiben solle, wäre verfertigt worden. Le Clerc leitet Camos von Kamascha her, welches geschwind seyn bedeutet, und muthmaßet, die Sonne würde wegen der Geschwindigkeit, womit sie beyde Halbkugeln durchläuft, so genennet p). Allg. Weltbist. II. Th. 8. S. Dem sey aber, wie ihm wolle; so ist bekannt, daß bey den Heiden ein jedes Königreich, eine jede Provinz, und eine jede Stadt ihren Schutzgott hatte, und daß deswegen ein jedes Volk für das Volk dieses oder jenes Gottes gehalten ward. Wir unterstehen uns aber nicht zu sagen, ob es, wie ein gewisser geschickter Gottesgelehrter behauptet hat, wahr sey, daß dieser Ausdruck, zu den fremden Göttern vertrieben seyn, oder andere dergleichen q) 670), nur so viel heißt, in abgöttische Länder, oder zu abgöttischen Völkern verwiesen seyn r). Patrick.

l) Jerem. 48, 7. 13. 1 Kön. 11, 7. Nicht 11, 24. m) De Idolol. Lib. 2. c. 8. n) Specim. Hist. Arab. p. 316. o) Hyde, de Relig. vet. Pers. c. 5. p. 131. p) Cleric. in loc. q) 1 Sam. 26, 19. 5 Mos. 4, 28. Jerem. 16, 13. r) Mede's Works, Book 3. p. 823. et Book 4. p. 977.

Er hat seine Söhne ... und seine Töchter ... in die Gefangenschaft überliefert. Dieses ist die Ursache, warum der Poete von dem Camos redet. Es geschieht nämlich deswegen, damit er diesem falschen Gott die Schande von dem Verluste seines Volks beylegen, und seiner spotten möge, weil er zu schwach gewesen wäre, und nicht habe verhindern können, daß seine Söhne und seine Töchter nicht in das Schwerdt Sihons gefallen, oder nicht in die Gefangenschaft gerathen wären, und seinen Triumph hüten müssen zieren helfen. Jeremias führet in dem folgenden fast eben eine solche, und für den Abgott der Moabiter fast eben so schimpfliche Sprache s). Patrick, und Ainsworth.

s) Jerem. 48, 7. 13.

W. 30. Wir haben sie mit Pfeilschüssen erlegt. Hesbon ist bis nach Dibon umgekommen. Die ersten Worte dieses Verses, ranniram abad, sind sehr zweydeutig, und es stimmen nicht alle Ausleger

(670) In den angeführten Stellen stehet diese Redensart nicht. Es ist daselbst offenbar nicht von der Vertreibung in abgöttische Länder, sondern von der Abgötterey und Gemeinschaft des heidnischen Götzendienstes die Rede.

Wir haben sie bis nach Nopha zerstreuet, das bis an Medba reicht.

31. Es wohnete

Vor  
also Christi Geb.  
1452.

leger mit unserer Uebersetzung überein <sup>671</sup>). Unkelos übersetzt: Das Königreich hat aufgehört von Hesbon an *u.* Die 70 Dolmetscher: ihr Geschlecht wird von Hesbon an umkommen; die Vulgata: ihr Joch ist zerbrochen worden *u.* und die englische Uebersetzung des Winstworth, nebst den Auslegungen der gelehrtesten Rabbinen, ihre Lampe ist verloschen, ihr Licht ist verschwunden: das heißt, nach der Meinung des Tarchi und Chazkuni, das Reich ist ihnen genommen worden. So haben die Zürcher Uebersetzung, und Foster in seinem Wörterbuche den Grundtext ausgedruckt. An sich selbst stimmen alle diese Uebersetzungen miteinander überein. Die Lampe eines Volks seyn, heißt, es regieren, im Gehorsam erhalten, und sich unterthänig machen. Die Schriftstellen, die wir unten *t*) anführen werden, sind ein Beweis hiervon. Im übrigen waren Hesbon und Dibon zwo berühmte Städte der Moabiter *u.* Man glaubt, Dibon und Dibon-Gad wären ein und ebenderselbe Ort *x*), und man wundert sich gar nicht, daß sie hier neben Hesbon stehen, weil sie beyderseits Hauptstädte des Landes waren *y*). Es ist gewiß, daß der Nebo, der Gott der Moabiter, besonders zu Dibon verehret ward. Jesaias sagt dieses ausdrücklich *z*) <sup>672</sup>), und Hesychius beschreibet Dibon als eine Stadt, die wegen ihres Tempels in dem Lande berühmt war *a*). Winstworth und Patrick.

*c*) 1 Kön. 11, 36. *c.* 15, 33. *u*) Jos. 13, 17. *x*) 4 Mos. 33, 45. *y*) Jos. 13, 7. *z*) Jes. 15, 2. *a*) *Vid.* Selden. *de Diis Syr.* Synagm. 2. *c.* 12.

Wir haben sie bis nach Nopha zerstreuet, das bis an Medba reicht. Der erste von diesen Orten ist unbekannt; von Medba aber wird an einem andern Orte als von einer Stadt des Landes Moab geredet *b*). Man könnte übersetzen: bis nach

Nopha und Medba: denn in dem Hebräischen heißt es schlecht hin, bis nach Nopha, welches Medba, und das Wort ascher bedeutet oftmals bis *c*) <sup>673</sup>), an statt das sich beziehende Fürwort, wie in unserer Uebersetzung, anzuzeigen. Patrick. Wir müssen auch dieses noch anmerken, daß das Hebräische ganz anders, als es von uns geschehen ist, übersetzt werden kann. Vannaschschim, welches wir also ausgedruckt haben, und wir haben sie zerstreuet, kann auch so viel heißen: und ihre Weiber bis nach Nopha *u.* <sup>674</sup>). Das ist: ihre Weiber sind umgekommen, oder sind in diesem ganzen Lande mit dem Schwerdte erwürget worden. Die Vulgata übersetzt: sie sind ganz ermüdet nach Nopha gekommen. Die 70 Dolmetscher weichen noch mehr von dem Texte ab. Sie übersetzen: ihre Weiber haben das Feuer in Moab noch ferner angezündet; welches hier gar keinen Verstand hat. Man sehe die Synopsis des Polus und den Winstworth.

*b*) Jes. 15, 2. *c*) Man sehe *z.* E. Pred. 6, 12.

Wir haben nur noch eine einzige Anmerkung zu machen, welche darinnen besteht, daß das Stück der amoritischen Poesie, welches Moses hier anführet, allem Ansehen nach, einen Theil von den Jahrbüchern des Landes ausmachte. In den ältesten Zeiten war die Sprache der Dichtkunst die Sprache der Geschichtschreiber, der Redner, und überhaupt aller derjenigen, die etwas schrieben *d*). Cadmus, Phercydes und Hecataeus sind die ersten, die in Prosa geschrieben haben *e*). Alles, was zum Unterrichte der Völker verfertiget ward, war in Versen geschrieben. Die Alten, sagt Strabo *f*), sahen die Dichtkunst als eine Art der ersten Weltweisheit an, welche geschickt wäre, das Leben der allerzartersten Kinder in Ordnung zu bringen, sie zu guten Sitten anzugewöhnen, und die Leidenschaf-

(671) Nach den hebräischen Accenten ist *רבר* mit *רבר* verbunden, und von dem vorhergehenden *רבר* unterschieden, und dieses *רבר* wird man eben so, wie das folgende *רבר*, nicht als ein Nennwort, sondern als ein Zeitwort annehmen müssen. Demnach wird diese Uebersetzung, welche auch dem sel. Seb. Schmid gefallen hat: Wir haben sie mit Pfeilen erschossen, Chesbon ist untergegangen, andern Uebersetzungen billig vorzuziehen seyn.

(672) Aus denselben Worten des Propheten, wenn man sie in ihrem Zusammenhange sowohl mit dem nächstvorhergehenden, als auch mit dem nächstfolgenden betrachtet, ist vielmehr abzunehmen, daß Nebo nicht ein Abgott, sondern eine Stadt der Moabiter gewesen. Und eben dieses stehet deutlich 4 Mos. 32, 3. und Jerem. 48, 1. 22.

(673) Uns ist nicht ein einiges Exempel von dieser Bedeutung bekannt, das deutlich und gewiß wäre. Am wenigsten wird die angezeigte Stelle, Pred. 6, 12. hierher zu ziehen seyn. Was unser Text anbelanget; so wäre das *רבר*, wenn es hier diese Bedeutung haben sollte, überflüssig, weil dazwischen schon in dem Wörtlein *ר* enthalten ist.

(674) Wenn dieses Wort die Weiber anzeigen sollte, so müßte unter dem ersten Buchstaben nicht ein Patach, sondern ein Kamez stehen. Von den Verfassern der alexandrinischen Uebersetzung hat man aus vielen Merkmalen die wahrscheinlichste Vermuthung, daß sie eines solchen Exempels sich bedienet haben, welches keine Punkte gehabt.

Jahr  
der Welt  
2552.

also Israel in dem Lande der Amoriter.

hatte, Jaser in Augenschein zu nehmen; so nahmen sie die dazu gehörigen Städte ein, und verjagten die Amoriter, die daselbst waren.

auf dem Wege nach Basan hinauf; und Og, der König zu Basan, er und sein ganzes Volk zogen ihnen in Schlachtordnung bis nach Edrei entgegen.

32. Als hierauf Moses Leute ausgeschiedt sprach zu Mose: Fürchte dich nicht vor ihm: denn ich habe ihn in deine Hände gegeben, ihn, und alle sein Volk, und sein Land; und du sollst es mit ihm machen, wie du es mit dem Sihon, dem Könige der Amoriter gemacht hast, der zu Hesbon wohnte. 35. Sie schlugen ihn also, ihn und seine Kinder, und alle sein Volk, daß nicht ein einziger davon übrigblieb; und sie besaßen sein Land.

v. 33. 5 Mos. 3, 1. c. 29, 7. v. 34. 5 Mos. 3, 11.  
Pf. 136, 20. v. 35. Pf. 136, 20. 21. 22.

ten und Handlungen der Menschen auf die vor-  
trefflichste Art zu regieren. Er sagt ferner, die  
Griechen hätten in den folgenden Zeiten die Dicht-  
kunst zur Unterweisung der Jugend gebraucht, und  
zwar nicht sowol deswegen, weil diese Lehrart  
etwas angenehmes an sich hätte, sondern weil  
sie dieselbe für bequemer und geschickt hielten, ih-  
re Kinder zur Ehrbarkeit und Bescheidenheit an-  
zugewöhnen. Patrick.

d) Strabo, Geogr. Lib. 1. p. 18. e) Vid. Salmaf.  
in Solin. p. 841. et Cuper. in Apotheos. Homer. p.  
55. f) Vbi sup. p. 15.

W. 31. 32. ... Als hierauf Moses ... aus-  
geschickt hatte, Jaser in Augenschein zu neh-  
men; w. Jaser war eine Stadt, welche die Amo-  
riter den Moabitern gleichfalls genommen hatten g).  
Nachdem die Israeliten die ganze Gegend, von wel-  
cher wir bisher geredet haben, erobert hatten; so  
ließen sie durch einige Leute Nachricht einziehen, wo  
man diese Stadt nebst den umliegenden Gegenden  
am füglichsten angreifen könnte. Jaser lag nicht  
weit von dem Berge Gilead h). Weil daselbst gute  
Weide war, und die Rubeniter und Gaditer viel Vieh  
hatten: so gab ihnen Moses diese Landschaft i).  
Nachdem die zehn Stämme in die Gefangenschaft  
waren geführt worden, gerieth Jaser den Moabiti-  
tern vom neuen in die Hände k). Patrick.

g) Jerem. 48, 32. h) 2 Sam. 24, 5. 6. 1 Chron.  
26, 31. i) Cap. 32. k) Jerem. 48, 32.

W. 33. Darnach wendeten sie sich, und zogen  
auf dem Wege nach Basan hinauf. Das Land  
Basan, oder, wie es die Griechen nenneten, Bata-  
naa, lag dem Königreiche des Sihons gegen Norden,  
und gehörte gleichfalls einem amoritischen Volke.  
Es gab daselbst sehr viele und fette Triften l), viele  
Eichen m), und ein wegen seiner Fruchtbarkeit be-  
rühmtes Gebirge n). Patrick, Parker.

l) 5 Mos. 32, 14. Pf. 22, 13. m) Esch. 27, 6.  
n) Pf. 68, 16.

32. Als hierauf Moses Leute ausgeschiedt

33. Darnach wendeten sie sich, und zogen

34. Und der Herr

35. Sie

Und Og, der König zu Basan, er und sein  
ganzes Volk, zogen ihnen in Schlachtordnung  
... entgegen. Die ganze Gegend, über welche der  
Og König war, hatte ihren Namen von dem Gebir-  
ge Basan. Deswegen sagt Moses: die Städte des  
Königreichs des Og zu Basan o). Wir werden  
an eben diesem Orte p) hören, daß dieser Prinz ein  
Amoriter war, und daß er für den einzigen übrigge-  
bliebenen Zweig der Nephaim gehalten ward, von  
welchen wir bey 1 Mos. 14, 5. geredet haben. Patrick.  
o) 5 Mos. 3, 10. p) 5 Mos. 3, 8. 11.

Bis nach Edrei. Diese Stadt, welche nach-  
mals Adra geneuet ward, wird von dem heil. Hie-  
ronymus unter die ansehnlichsten Städte Arabiens,  
ungefähr vier und zwanzig Meilen von Bagra ge-  
setzt q). Der Og kam daselbst den Israeliten ent-  
gegen, und bot ihnen ein Treffen an, welches sie zu  
seinem Schaden annahmen; denn er ward bis aufs  
Haupt geschlagen. Patrick und Parker.  
q) De Loc. Hebr.

W. 34. 35. Und der Herr sprach zu Mose:  
Fürchte dich nicht für ihm: w. Diese ganze Ge-  
schichte wird in dem 3. Cap. des 5. B. Mose ausführ-  
licher erzählt, wohin wir also den Leser verweisen.  
Wir wollen nur so viel anmerken, daß auf die Nie-  
derlage des Og sogleich die Eroberung des größten  
Theils des Landes Basan erfolgte; und daß dasjeni-  
ge, was sich etwas länger hielt, endlich doch auch von  
dem Jair, dem Sohne des Manasse, erobert ward,  
welcher das ganze Land Argob zur Belohnung für  
seine Mühe bekam r). Das ganze Königreich ward  
dem halben Stamme Manasse gegeben s), und es  
betrug in der That etwas ansehnliches: denn man  
zählte sechzig mit Mauern umgebene Städte darin-  
nen, außer einer großen Menge anderer, die keine  
Mauern hatten t). Patrick.

r) 4 Mos. 32, 41. 5 Mos. 3, 14. s) 5 Mos. 3, 13.  
Jof. 13, 29. 30. 1 Kön. 4, 13. t) 5 Mos. 3, 4. 5.  
Jof. 13, 30.

## Das XXII. Capitel.

Vor  
Christi Geb.  
1452.

I. Nachdem die Israeliten das Land Basan erobert haben, lagern sie sich in dem Gesilde Moab, und Balak, der König der Moabiter, welcher darüber erschrickt, läßt den Propheten Bileam holen, daß er sie verfluchen soll; er weigert sich aber zu kommen. v. 1-14. II. Balak schickt zum andernmale an ihn, und er williget davein. v. 15-22. III. Gott benachrichtiget diesen falschen Propheten, auf seiner Reise, von demjenigen, was er dem Könige von Moab sagen soll, und läßt bey dieser Gelegenheit die Eselinn, auf welcher er reitet, reden. v. 23-35. IV. Er komme endlich an, und wird von dem Balak begierig empfangen, welcher ihm die größte Ehre erweist. v. 36-41.

**D**arnach zogen die Kinder Israel fort, und lagerten sich in den Feldern Moabs, diesseit des Jordans bey Jericho. 2. Aber Balak, der Sohn des Zipor, sahe alles, was Israel dem Amoriter gethan hatte. 3. Und Moab fürchtete sich sehr für dem Volke, weil es sehr zahlreich war, und war wegen der Kinder Israel in Angst. 4. Und Moab sprach zu den Ältesten von Midian: Nun wird diese Menge alles, was

v. 1. Cap. 26, 3.

um

B. 1. Darnach zogen die Kinder Israel fort. Ob man gleich nicht gewiß sagen kann, zu welcher Zeit die Israeliten, als Ueberwinder des Königes der Amoriter und des Königes zu Basan, die Länder dieses letztern, welche sie vor kurzem erobert hatten, verließen, um sich anders wohin zu begeben; so hält man doch wahrscheinlicher Weise dafür, daß es in dem siebenten Monate des vierzigsten Jahres nach dem Ausgange aus Aegypten, und nachdem sie das Gebirge Abarim verlassen hatten, geschah e). Patrick und Wells.

u) Man vergleiche 4 Mos. 21, 20. mit c. 33, 48.

Und lagerten sich in den Feldern Moabs, diesseit des Jordans bey Jericho. Indem sie sich von Mitternacht wiederum gegen den Mittag wendeten, und den Jordan zu ihrer Rechten liegen ließen, breiteten sie sich von Beth-Jesmoth bis nach Abel-Sititim aus x). Es war dieses eine Ebene, welche Jericho gegenüber lag, wie die 70 Dolmetscher sagen. Sie hatten ehemals den Moabitern gehört, bisher aber hatten sie die Amoriter besessen, von welchen sie die Israeliten eroberten. Sie hielten sich allda so lange auf, bis sie Josua in das Land Canaan führte y). Kidder, Patrick, Pyle.

x) Cap. 33, 49.

y) Jos. 3, 1.

B. 2. 3. Aber Balak, der Sohn des Zipor, 10. Und Moab fürchtete sich sehr für dem Volke, 10. Obgleich die Israeliten nicht die geringste Absicht auf die Länder des Königes von Moab hatten, weil es ihnen von Gott war verboten worden, ihm einiges Leid zuzufügen z); so war doch dieser Monarch über die Siege erschrocken, welche sie über den König Sihon und Og erfochten hatten, die von Mose beyde Amoriter genennet werden a), daß er die Furcht nicht bergen konnte, welche die Nachbarschaft dieser zahlreichen und schrecklichen Feinde bey ihm verursachte. So wurden die prophetischen Worte des Liedes erfüllt, welches Israel nach dem Durchgange durch das rothe Meer sang: Das Schrecken wird

die Starken von Moab überfallen. 2 Mos. 15, 15. Patrick, Pyle.

z) 5 Mos. 2, 9. a) 5 Mos. 3, 8.

B. 4. Und Moab sprach zu den Ältesten von Midian. Die erste Vorsichtigkeit, welche Balak zu gebrauchen für nöthig erachtete, bestund darinnen, daß er mit seinen Nachbarn, besonders mit den Midianitern, deren Länder vermuthlich an die seinigen stießen, ein Bündniß schloß b). Es ist sehr schwer, die Gränzen des Landes Midian zu bestimmen. Man glaubt indessen, daß es dem todten Meere südostwärts lag c), gegen Norden von dem Königreiche Moab eingeschlossen ward, gegen Mittag sich bis an das rothe Meer, und gegen Abend bis an das Land der Edomiter erstreckte; gegen Morgen aber sind seine Gränzen ungewiß. Die Midianiter waren ein großes und reiches Volk d). Der berühmte Herodotus sagt, Moses habe die Kunst zu schreiben von ihnen gelernet e). Was ihre Regierungsform anbelangt, so scheint sie vielmehr aristocratisch, als monarchisch gewesen zu seyn. Ihre Häupter, welche hier Älteste genennet werden, heißen an andern Orten Fürsten und Könige f), und es scheint, daß sie zu den Zeiten des Sihon den Amoritern einigermaßen unterthänig waren g). Allg. Weltbist. II. Th. 36-42. S. Gesezt, daß Moses nur, um sich nach dem Ausdrucke der Hebräer zu richten, den Häuptern der Midianiter den Titel der Ältesten beygelegt hat: so kann es doch auch gar wohl seyn, daß dieser Titel in Aegypten h), in Phönicien, und in verschiedenen andern Ländern gebräuchlich war; wenigstens ist so viel gewiß, daß ihn die Phönicier mit nach Africa brachten, und daß er sich daselbst unter den Carthaginensern erhalten hat i). Patrick.

b) 1 Mos. 25, 2. c) 2 Mos. 3, 1. c. 18, 5. Nicht. 6, 3. c. 7, 12. 24. 25. d) Cap. 31. und Nicht. 6, 5. e) Chronol. of Ancient Kingd. amended. p. 210. f) Cap. 31, 8. und Jos. 13, 21. g) Cap. 31, 21. h) 1 Mos. 50, 7. i) Selden. de Synedr. Lib. 1. c. 14.

Jahr  
der Welt  
2552.

um uns herum ist, wegfressen, wie ein Ochse das Gras auf dem Felde wegfrisst. Es war aber zu der Zeit Balak, der Sohn des Zipor, König in Moab. 5. Und er sandte Boten an den Bileam, den Sohn des Beor, nach Pethor, welches an dem Flusse, in dem

v 5. Jos. 14, 9.

Lande

Nun wird diese Menge alles, was um uns herum ist, wegfressen, u. In dem Hebräischen heißt es: weg lecken. Onkelos übersetzt: verschlingen, verzehren. In diesem letztern Verstande wird das Grundwort gebraucht, da von dem Feuer die Rede ist, 1. Kön. 18, 38. Hinsw. Hier ist die Metapher von der Art und Weise hergenommen, wie die Ochsen das Gras auf dem Felde wegfressen, oder, wie es in dem Hebräischen heißt, das Grüne des Feldes; das heißt, sowol das Gras auf den Wiesen, als die Blätter an den Bäumen k), welche sie erlangen können. Balak will den Midianitern zu verstehen geben, wenn sie sich nicht ohne allen Verzug mit ihm vereinigen, damit sie den fürchtbaren Ueberwindern der Amoriter alle ihre Macht entgegenstellen könnten, so würden sie in kurzer Zeit von ihnen aufgegeben werden. Patrick.

k) Jes. 27, 10.

B. 5. Und er sandte Boten. Moses erzählt alles, was bey dieser Gelegenheit vorgieng, gar sehr kurz. Unterdessen scheint es, daß die Gefandtschaft des Balaks an die Midianiter den Nutzen hatte, den er sich davon versprach. Man beschloß, sich wider die Israeliten zu vereinigen; vorher aber hielt man für nöthig, sich des Schutzes der Götter des Landes zu versichern, und deswegen einen Wahrsager um Rath zu fragen, und es ist wahrscheinlich, daß die Midianiter diesen Rath gaben, weil in demjenigen, was Balak den Abgeordneten, die er an sie schickte, auftrug, nichts davon gedacht wird. Patrick, Pyle.

An den Bileam. Oder: Balaam. Auf diese Art drucken die 70 Dolmetscher das hebräische Wort Bileam aus. Einige Juden glauben, dieses wäre keinesweges der wahre Name derjenigen Person, von welcher hier geredet wird; sondern man habe ihr solchen deswegen beygelegt, weil sie das Volk Gottes durch die schädlichen Rathschläge, die sie dem Moab ertheilte l), verderbte m). Andere, die zu den Zeiten des heil. Hieronymus lebten, behaupteten, der Bileam wäre der Eliphas, jener bekannte Freund des Hiobs n). Hinsworth, Allg. Welth. II. Th. 10. S. Patrick.

l) Vid. Hottinger. Smegm. Orient. p. 144. m) Diese Worte sind eine buchstäbliche Uebersetzung des

hebräischen Bala am.  
in Genes.

n) Hieronym. Quaest.

Den Sohn des Beor. Der Beor hieß auch Bosor o). Dieses sagen die meisten unter den Auslegern. Die Sache ist nicht unmöglich; unterdessen aber ist sie nicht gewiß, und wir werden sehen, daß man den Worten Petri einen andern Verstand beylegen kann. Patrick.

o) 2 Petr. 2, 15.

Nach Pethor. Es war dieses eine Stadt in dem Lande Nam, oder in Mesopotamien p). Grotius meynt, man müsse die vorhin angezeigten Worte Petri von dieser Stadt verstehen, und Bosor wäre nichts anders, als Pethor, wenn es nach der Art der Syrer ausgesprochen würde, welche das B. gar leichtlich in ein P. und das T. in ein S. verwandeln q). So viel ist gewiß, daß es in dem Texte des heil. Petri nur schlechthin heißt, Balaam des Bosor <sup>675</sup>). Die 70 Dolmetscher lesen an diesem Orte, Phathura, und die samaritanische Uebersetzung, Phasura. Nur die Vulgata weicht von dem Grundtexte ab. Sie übersetzt: er schickte also Abgeordnete an den Balaam, den Sohn des Beor, welcher ein Wahrsager war. Die Ursache dieser Abweichung ist leicht einzusehen. Pathar bedeutet im Hebräischen einen Menschen, der die Träume auslegt r); dieses hat den lateinischen Uebersetzer verführt. Aber auch hier scheint uns die Muthmaßung des Grotius sehr sinnreich zu seyn. Er hält dafür, die Stadt Pethor, oder Pathar, könne leicht ihren Namen davon bekommen haben, weil sie der Ort gewesen wäre, an welchem sich die Ausleger der Träume in diesem Lande aufgehalten hätten. Es ist bekannt, daß sich die Chaldäer eben sowol, als die Aegypter, von dieser betrüglichen Kunst verführen ließen, und man sieht aus dem folgenden, daß Gott dem Bileam im Traume erschiene. Wesley s).

p) Cap. 23, 7. 5 Mos. 23, 4. q) Vid. Vitringa, Observ. sac. p. 967. et Perizon. ad Minerv. Sanctii, Lib. 4. p. 599. Vitringa muthmaßet ferner, der heil. Petrus verändere, nach der Gewohnheit der Juden, die Aussprache des Wortes Beor mit Fleiß, um Bosor daraus zu machen, vermöge einer Anspielung auf das Wort Basar, welches Fleisch bedeutet, und den Charakter des Bileam anzeigt; r) 1 Mos. 41. an verschiedenen Orten. s) Disfert.

(675) Der griechische Artikel hat in solcher Verbindung der Worte, in welcher er hier stehet, die gewöhnliche Bedeutung, daß er nicht den Geburtsort, auch nicht die Wohnstätte, sondern die Aeltern anzeigt. Wird die Muthmaßung des Grotius nicht für ungegründet gehalten; so ist gewiß auch die Meynung des Vitringa nicht ohne Grund, daß die literae aspiratae manchemal in ein  $\sigma$  verwandelt werden, und also βορορ für βορωρ gesetzt, vielleicht auch zugleich auf das Wort βορωρ gezielet sey, welches letztere auch Surenhusius in seinen βιβλ. καταλλαγης vermuthet.

Land der Kinder seines Volks lag, um ihn zu rufen, und ließ ihm sagen: Siehe, es ist **Vor ein Christi Geb.**  
1452.

fert. in Lib. Job. auctore Samuele Wesley. Lond. 1735. fol. p. 352. etc.

Welches an dem Flusse, ... der Kinder seines Volks lag, um ihn zu rufen, &c. Das heißt, des Volks des Bileam. Aber was war denn dieses für ein Fluß? Es war, wie Onkelos und der Araber sagen, der Euphrat, welcher in den Büchern Moses an verschiedenen Orten in einem besondern Verstande der Fluß genennet wird t). Es ist an dem, daß es nach der samaritanischen und syrischen Uebersetzung, wie auch nach der Vulgata heißt, an dem Flusse der Kinder Ammon, und es scheint, daß sie Ammon, an statt ammo gelesen haben, welches sein Volk bedeutet. Allein diese Erklärung ist augenscheinlich falsch, weil Moses an einem andern Orte Pethor in Mesopotamien setzt u), und weil das Land der Ammoniter diesen Namen niemals geführt hat, welcher vielmehr denjenigen Landschaften von Aramäa, oder Syrien beygelegt ward, die zwischen dem Tigris und Euphrat lagen, welchem die Hebräer den Namen des Flusses in einem ausnehmenden Verstande beylegten, weil er ihnen viel näher lag, und besser als der Tigris bekannt war. Ueber dieses sagt Bileam ausdrücklich, der Balak habe ihn aus Aram, von dem Gebirge gegen Morgen holen lassen x), welches sich nicht auf das Land der Ammoniter, als die nächsten Nachbarn der Moabiter, schickt: und man betriegt sich gar sehr, wenn man nebst einigen Kunstrichtern hierauf antwortet, der Euphrat wäre an den Gränzen des Landes der Kinder Ammon hingeflossen. Ganz Palmyrena und ein großes Stück von dem wüsten Arabien sonderte diesen Fluß von dem Lande der Ammoniter ab. Man muß also Pethor in Mesopotamien an dem Euphrate suchen. Verschiedene Gelehrte stehen in den Gedanken, es wäre das Paceria des Ptolemäus. Allein nach unserer Meynung muß diese Stadt viel neuer seyn, und ihren Namen von dem Pacorus, dem Könige der Parther, bekommen haben. Andere glauben Pethor, oder Bosor, in dem Vorstippe des Plinius zu finden. Es war dieses, sagt er, ein Flecken in Mesopotamien, der wegen der Wissenschaft der Chaldäer berühmt war y). Wer weiß, ob nicht der Bileam nur in den folgenden Zeiten einer aus Bosor ist genennet worden, weil alsdenn seine Geburtsstadt, oder die Geburtsstadt seines Vaters, den Namen Bosra bekam, welchen die 70 Dolmetscher durch Bosor ausgedruckt haben? Jes. 63, 1. <sup>676</sup> Wesley.

t) Man sehe 3. E. 1 Mos. 15, 18. u) 5 Mos. 23, 4.  
x) Cap 23, 7. y) Hist. Nat. Lib. 6. c. 26.

Die Hauptfrage aber ist hierbey diese: ob der Bileam ein wahrer, oder ein falscher Prophet war? und hierüber sind die Meynungen vornehmlich getheilt. Unter den Juden, welche von dem Bileam die allerkindischesten Mährlein erzählen z), haben einige geglaubt, er wäre weiter nichts, als ein berühmter Sterndeuter gewesen, und habe sich mittelst seiner Kunst ein besonderes Ansehen zuwege gebracht, indem er solche Leute, von welchen er gesehen, daß sie den schädlichen Einflüssen der Gestirne ausgefetzt wären, verflucht und verwünscht hätte a). Origenes, dem sehr viele Kirchenväter gefolget sind, macht aus dem Bileam einen Zauberer, einen Schwarzkünstler, einen Wahrsager, der das Volk durch teuflische Zauberey betröge, den aber der wahre Gott bey dieser Gelegenheit gezwungen hätte, die Wahrheit vorherzuverkündigen b). Andere hingegen halten dafür, er wäre anfangs ein rechtschaffener Mann, ein wahrer Prophet gewesen, bis daß er den Lohn der Ungerechtigkeit geliebt c), die Ehre Gottes seinem Geize aufgeopfert hätte, und ein Kosem, ein Zauberer, ein Wahrsager geworden wäre. Diese Meynung hegen sehr viele Rabbinen, nebst verschiedenen neuern Gottesgelehrten, unter andern Parrick, Wells, Pyle, Schuckford d), und wie es scheint auch die gelehrtesten Verfasser der Allg. Welthist. II. Th. 10. und 465 S.

z) Vid. Lib. de vit. et mort. Mos. p. 21. edit. Fabric. a) Ita Aben-Elra, etc. b) Ita Theodoret. Cyrill. Alex. Ambros. etc. Oleaster, Lyra, Tirin. etc. Ainsworth Polus. c) 2 Petr. 2, 15. d) Connexion of the Sacred and Profane Hist. Book 12. Tom. 3. p. 279.

I. Es fehlet denen, welche den Bileam für einen falschen Propheten halten, gar nicht an Gründen, womit sie diese Meynung zu befestigen suchen. Vor allen Dingen merken sie an, es nenneten sich sowol die ägyptischen, als die chaldäischen Zauberer, Anbeter des wahren Gottes e); dem ungeachtet trieben sie dabey die magischen Künste, welche die Iraeliten selbst ausübten, ob sie gleich in dem Gesetze bey Lebensstrafe verboten wären f). Sie behaupten ferner, in diesen Umständen hätte sich der Bileam befunden, der ein wirklicher Zauberer und falscher Prophet gewesen wäre, und sie wollen dieses erweisen: 1. Aus der Betrachtung derjenigen Provinz, in welcher er wohnete, und der Stadt, in welcher er geboren war. 2. Weil die Aufrichtung der sieben Altäre g), von welchen in dem folgenden geredet wird, und alle Ceremonien, die er auf dem Berge Peor vornahm, zu erkennen gäben, daß er ein Götzendiener wäre.

3. Weil

(676). Obwol daselbst der Name dieses Ortes nicht im eigentlichen Verstande anzunehmen ist, sondern eine geheime und geistliche Deutung hat; so erhellet doch sowol aus derselbigen Stelle, als auch aus Jes. 34, 6. und Amos 1, 12. daß die eigentlich so genannte Stadt Bosra im Lande Edom gelegen.

Jahr  
der Welt  
2552.

ein Volk aus Aegypten gegangen; siehe, es bedeckt die Oberfläche des Erdbodens, und befindet

3. Weil es eine alte Meynung unter den Chaldäern wäre, daß die Zaubereyen die Kraft hätten, die Waffen zurück zu halten h), und weil es schiene, daß der Balak den Bileam in dieser Absicht habe holen lassen i). 4. Weil man deutlich sähe, daß der Bileam seines Ortes willens gewesen wäre, das Volk Gottes zu verfluchen k). 5. Weil in dem siebenten Verse dieses Capitels ausdrücklich gesagt werde, daß diejenigen, die man an den Bileam abschickte, ihm Kesamim, das ist, solche Geschenke gebracht hätten, die man den Wahrsagern zu geben pflegte, und weil ihn der Josua einen Kosem, oder Wahrsager nennete l). Hierzu müsse man noch die Worte des ersten Verses des 24. Capitels sehen, wo es hieß: Als er sah, daß der Herr Israhel segnen wollte, gieng er nicht mehr, wie vormals, zu den Nachaschim, das ist, zu den Zaubereyen; woraus folge, daß er vormals ein Nachasch, oder Zauberer gewesen wäre. 6. Endlich weil der Rath, den er dem Balak, um das Volk Gottes zu verderben, gab, indem er ihn überredete, dasselbe zu dem Götzendienste des Baal-Peor zu verleiten m), keinen Zweifel übrig ließe, er sey selbst ein Götzdiener gewesen. Aus allen diesen Betrachtungen schließen sie, der Bileam wäre ein falscher Prophet gewesen, er wäre aber bey dieser Gelegenheit ein wahrer Prophet geworden, weil ihn Gott dazu gezwungen hätte, gleichwie er zu Christi Zeiten die Teufel nöthigte, diesen Heiland für seinen Sohn auszurufen <sup>677</sup>). Sie sagen ferner, der Geist Gottes habe den Bileam in der That belebet, und ste beweisen solches mit dem Bekenntnisse des Bileams selbst n), weil er den wahren Gott seinen Gott nennet o), und ihn unter dem heiligen Namen des Jehovah preiset, indem er sich den Seher p) des Herrn nennet, oder den Mann, dem das Auge geöffnet ist, ein Titel, den nur die wahren Propheten führen q), weil endlich Moses von ihm alzeit, als von einem Manne redet, der wirklich von dem Geiste des Herrn Eingebungen hatte r), und mit einem Worte weil man sich darüber, daß Gott durch den Mund eines bösen Menschen, dergleichen der Bileam war, geredet hat, eben so wenig wundern darf, als daß er durch den Mund einer Eselin redete, welcher er das Vermögen zu reden gab, damit er diesen falschen Propheten von seiner Verblendung befreyen möchte. Wesley, ebendaf.

e) 2 Mos. 8, 19. Dan. 2, 11. c. 5, 11. f) 2 Kön. 21,

6. 2 Chron. 33, 6. g) Cap. 23, 28. 29. c. 25, 3.  
h) Ezech. 21, 21. i) Jos. 24, 9. 10. k) v.  
12. 20. 23. 5 Mos. 23, 5. l) Jos. 13, 22. m)  
Cap. 25, 1. 2. 3. c. 31, 16. n) v. 38. c. 23, 12. 26.  
c. 24, 13. o) v. 18. p) Cap. 24, 4. q)  
1 Sam. 9, 9. 2 Sam. 24, 11. r) v. 9. 12. 20. c.  
23, 4. 5. c. 24, 2.

II. Ob nun aber gleich diese Gründe einen sehr großen Schein für sich haben; so giebt es doch noch weit stärkere, welche uns bewegen zu glauben, daß der Bileam, ob er sich gleich kein großes Gewissen machte, und schändlicher Weise von den Reizungen eines ungerechten Gewinnes verleiten ließ, dennoch ein wahrer Prophet des Herrn, und kein Zauberer, oder Schwarzkünstler war. Es ist gar nicht wahrscheinlich, daß Gott mit einem solchen Menschen einen so genauen Umgang sollte gepflogen haben, daß er ihn zukünftige Dinge geoffenbaret, daß er ihn zum Werkzeuge der wichtigsten Weißagungen gemacht, daß er seinen Geist über ihn gesandt, und daß er heiligen Männern erlaubt hätte, ihm den ehrwürdigen Titel eines Propheten, ohne die geringste Einschränkung, bezulegen. Ja es ist noch weit unwahrscheinlicher, daß ein Zauberer den wahren Gott sollte anrufen, daß er ihn seinen Gott sollte genennet, und sich den Vorsatz genommen haben, sonst nichts zu sagen, als was ihm der Herr eingeben würde. Geseht also, daß der Bileam ein lasterhafter Mann war, der sich hatte bestechen lassen; so sehe ich doch nicht, was uns hindern sollte, ihn auch zu gleicher Zeit für einen wahren Propheten zu halten. 1. Vor dem Gesetze hatte sich der wahre Gott auf dem ganzen Erdboden getreue Anbether aufbehalten, wie man solches aus dem Exempel des Hiob, des Jethro, und des Abrahams selbst siehet. 2. Sie verbanden zwar den Aberglauben und die Abgötterey gar bald mit dem Dienste des Herrn, wie solches die Teraphim des Laban bezeugen s). 3. Allein dieses hinderte nicht, daß sich Gott nicht einigen unter ihnen offenbaret hätte, als z. E. dem Abimelech t), dem Nebucadnezar u). 4. Die übernatürlichen Gaben, und besonders die Gaben der Weißagung, erleuchteten zwar den Verstand der Propheten; aber sie heiligten nicht allemal ihr Herz x) <sup>678</sup>). 5. Die größten Sünden und die menschlichen Schwachheiten der Propheten erstreckten sich niemals so weit, daß sie etwas geredet hätten, was dem heiligen Geiste zuwider gewesen wäre.

(677) Man findet nirgend, daß Gott die Teufel dazu genöthiget habe. Wir sehen vielmehr einen deutlichen Beweis des Gegentheils, da Paulus von dem Lügegeiste kein Bekenntniß der Wahrheit, und noch dazu einer göttlichen Wahrheit, annehmen wollte, Apostelg. 16, 16. 17. 18.

(678) Denn sie gehörten zu den außerordentlichen Amtsgaben, welche mit den Heiligungs Gaben nicht zu vermengen sind, und manchenmal auch dem unwürdigsten und gottlosesten Menschen, wie das Apostelamt dem Juda Scharioth, gegeben wurden, hiermit zu zeigen, daß die Würde und die Kraft eines göttlichen Amtes keinesweges von der Würdigkeit einer Person abhängt.



findet sich ganz nahe bey mir. 6. So komm nun, ich bitte dich, und verfluche mir dieses Volk, denn es ist mächtiger, als ich. Vielleicht werde ich stärker, und wir schlagen es, und ich jage es aus dem Lande. Denn ich weiß, wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du

Vor  
Christi Geb.  
1452.

re. Sie wurden von einer höhern Kraft zum reden gezwungen, ja bisweilen weißagten sie, ohne es zu wissen, wie solches dem Caiphäs begegnete y). Philo z) und Josephus a), haben hierüber sehr vernünftige Betrachtungen angestellt. Allein man wird, ohne daß wir die unserigen weiter fortsetzen, wie ich hoffe, in den bereits mitgetheilten Grundsätzen eine hinlängliche Anleitung finden, alles dasjenige einzusehen und zu verstehen, was man in dem folgenden von der Ausführung und den Weißagungen des Bileam lesen wird. Stackhouse, I. Th. 488. S. b).

s) Vid. Gale. in Iamblich. de Myster. Aegypt. sect. 5. c. 25. p. 279. t) 1 Mos. 20, 6. u) Dan. 2, 1. x) Mich. 5, 11. Matth. 7, 22. y) Joh 11, 49. z) De Vita Mos. Lib. 1. p. 646. a) Josephus, Antiquit. Lib. 4. c. 4. b) Es ist billig, daß wir hier anmerken, daß alle diese Betrachtungen des Herrn Stackhouse aus den bibl. Betrachtungen des Herrn Saurins entlehnet sind. Betr. 64.

B. 6. So komm nun, und verfluche mir dieses Volk, ic. Es war in den ältesten Zeiten eine allgemeine Meynung, daß die Wahrsager und Propheten, mit Beyhülfe ihrer Götter, Privatpersonen, ja sogar Kriegsheere abhalten, ihren Absichten zuvorkommen, und die Wirkung derselben verhindern könnten. Bisweilen glaubte man, es wären schon bloße Bewünschungen hinlänglich; bisweilen aber kamen noch Opfer und andere Ceremonien zu den Bewünschungen. Man trifft hiervon ein merkwürdiges Exempel in dem Leben des Crassus an, welches Plutarch beschrieben hat. Denn als der Junfermeister des Volks Attejus diesen Feldherrn, welcher die Parther unrechtmäßiger Weise mit Kriege überziehen wollte, nicht davon abhalten konnte, „so stellte er eine Feuerpfanne voll Feuer mitten in die Straßse, durch welche er ziehen mußte, (wenn er aus Rom hinaus wollte). Als nun der Crassus an diesen Ort kam, so warf er etwas Weisrauch hinein, verzichtete einige Besprengungen, sprach dabey gewisse erschreckliche und abscheuliche Flüche und Verwünschungen aus, und rufte gewisse Götter an, deren Namen seltsam und erschrecklich klingen. Die Römer sagen, diese geheimen und alten Flüche hätten eine solche Kraft, daß weder derjenige, welcher wäre verflucht worden, ihnen entgehen könnte, noch auch diejenigen, die sie brauchten, jemals einigen Nutzen davon hätten; und deswegen bedienten sich ihrer sehr wenige Leute, ja sie thäten es niemals anders, als bey sehr wichtigen Gelegenheiten c).“ Patrick. Macrobius hat uns die Formel von einer der feyerlichen Verfluchungen aufbewahrt, deren man sich bediente, den Feinden, die man angreifen wollte, den

Untergang und das Verderben anzuwünschen. Diese Formel lautet kürzlich also, wie sie der Priester aussprach: „Dis, du Vater der Götter, oder wenn du etwan Jupiter, oder anders heißen willst, ich beschwöre dich, über diese Stadt, oder über dießes Kriegsheer die Furcht und das Schrecken zu schicken! Vererbe alle diejenigen, welche die Waffen wider unsere Legionen ergreifen, oder unsere Kriegsvölker anfallen wollen, deines Lichtes, siehe sie als Verwünschte und Verfluchte an, und verbanne sie aus diesem Lande! Breite die Finsterniß über die Feinde, über ihre Städte, über ihre Felder, und über ihre Kriegsheere aus! Halte sie insgesammt für Verfluchte! Ich verfluche sie also, und lege ihnen alles dasjenige auf, was mir, meiner Obrigkeit, dem römischen Volke, unsern Kriegsheeren, und unsern Legionen begegnen könnte! ... Wenn du dieses, wie ich es begehre, thun willst, so verspreche ich dir, Erde, du Mutter aller Dinge, und dir, großer Gott Jupiter, ein Opfer von drey schwarzen Schafen d).“ Minworth und Doughtrous e), Stackhouse, I. Th. 491. S.

c) Vid. Plutarch. in Vita M. Crassi. d) Macrobi. Saturnal. Lib. 3. c. 9. e) Analect. Sacr. Excmf. 37.

Vielleicht werde ich stärker, ic. Die Anmerkung, welche Forster über diese Worte gemacht hat, scheint uns richtig zu seyn. Das hebräische Wort *elai* zeigt nicht sowol einen Zweifel, als vielmehr eine Hoffnung an f). Man muß derowegen übersetzen: ich hoffe, anstatt vielleicht. Es ist nicht anders, als ob Balak dem Bileam sagen liesse: „Komm, und verfluche dieses schreckliche Volk. Es ist zahlreich und stark; aber ich hoffe, es mit Hilfe deiner Kunst zu überwinden, und meine Länder dafür zu bewahren.“ Patrick, Pyle.

f) Jes. 37, 4. Zephanj. 2, 3.

Denn ich weiß, wen du segnest, der ist gesegnet; ic. Es war ein Vorrecht der Freunde Gottes und seiner Propheten, daß sie von seiner Gnade den herrlichsten Segen für sich und für andere erbitten konnten. So segnete Abraham den Abimelech g), und Jacob den Pharaon h), desjenigen Segens, den er seinen eigenen Söhnen ertheilte, nicht zu gedenken. Ihre gerechten Verfluchungen hatten eine eben so schädliche Wirkung, als die Wirkung ihres Segens glücklich und vortheilhaft war; 2 Kön. 2, 24. findet man den Beweis davon. So lange der Bileam ein redlicher und rechtschaffener Mann war, der den Namen eines Propheten, womit ihn Petrus beehret hat, verdiente, so lange segnete und fluchte er in dem Namen des Herrn; nachdem er aber böse geworden war,

Jahr  
der Welt  
2552.

du verfluchest, der ist verfluchet. 7. Es giengen also die Aeltesten der Moabiter nebst den Aeltesten der Midianiter hin, und hatten dasjenige, womit sie den Wahrsager bezahlen wollten, in ihren Händen: Und sie kamen zu dem Bileam, und sagten ihm die Worte des Balak. 8. Und er antwortete ihnen: Bleibet diese Nacht hier, so will ich euch nach dem, wie der Herr mit mir reden wird, Antwort ertheilen. Und die Herren der Mo-

v. 7. Jos. 13, 22.

v. 8. Siehe hernach v. 19.

abiter

so war er weiter nichts, als ein Wahrsager, er bediente sich der Zaubereyen, und solcher Ceremonien und Gebräuche, die von dem Vater der Lügen herührten <sup>679</sup>). Wer ein Exempel von den bey den Heiden gebräuchlichen Segen und Verfluchungen sehen will, der findet ein sehr merkwürdiges gegen das Ende der Rede, welche der Cambyses, der Sohn und Nachfolger des großen Cyrus, kurz vor seinem Tode, an die Herren seines Hofes hielt. „Wenn ihr, sagt er zu ihnen, das thut, was ich euch bestens empfehle, habe; so wünsche ich, daß euch die Erde ihre Früchte im Ueberflusse bringe, daß euch eure Weiber lauter gesunde und wohlgestaltete Kinder gebähren, daß sich eure Heerden mehren und euch reich machen, und daß eine beständige Freyheit euer Glück vollkommen machen möge! Thut ihr aber das Gegentheil von dem, was ich euch befehle; so müsse euch auch das Gegentheil von allem demjenigen, was ich euch gewünschet habe, treffen! O möchte doch ein jeder Perser sein Leben auf eine so bejammernswürdige Art, als ich das meinige, beschließen!“

Patrick.

g) 1 Mos. 20, 17. h) 1 Mos. 47, 7. i) Herodot. *Tbalia*, c. 65.

**B. 7.** Es giengen also die Aeltesten der Moabiter ... hin, und hatten dasjenige, womit sie den Wahrsager bezahlen wollten, in ihren Händen. Die Abgeordneten der beyden Völker, welche, so große Feinde sie sonst waren, iso Freunde wurden, begaben sich nebst den Geschenken, die sie bey sich hatten, zu dem Bileam. So machte man es, wenn man gieng, die Propheten um Rath zu fragen k), und es war bey den Morgenländern seit den allerältesten Zeiten gewöhnlich, daß man sich Leuten von Stande und Ansehen nicht anders, als mit Geschenken, zu nähern pflegte l). Patrick. In dem Hebräischen heißt es, sie hatten die Zaubereyen in ihren Händen,

weil sie nämlich den Lohn und die Bezahlung dafür mitbrachten. Es ist in der heil. Schrift etwas sehr gewöhnliches, daß sie einem Lohne den Namen derjenigen Sache beylegt, für welche er bezahlt wird. Also stehen z. E. 2 Sam. 4, 10. diese Worte, gute Zeitung, an statt der Belohnung, die für denjenigen, der eine gute Zeitung brachte, bestimmt war. Polus, *Kidder.* k) 1 Sam. 9, 7. 8. l) 1 Mos. 43, 11. 25. 26.

**B. 8.** Und er antwortete ihnen: Bleibet diese Nacht hier. Eine Seele, die nicht so leicht zu erkaufen gewesen wäre, würde den Antrag der moabitischen und midianitischen Abgeordneten so gleich verworfen haben. Allein Bileam war eben so begierig nach ihren Geschenken, als sie selbst begierig nach seinen Verfluchungen waren. Da er auf der einen Seite aus dem Umgange, den er mit dem wahren Gott hatte, wußte, daß die Israeliten sein auserwähltes Volk waren, und daß er sich vergeblich bemühen würde, sie wider seinen Willen zu verfluchen; aber auch zugleich auf der andern Seite von den Geschenken, die man ihm anbot, und ohne Zweifel auch von den Belohnungen, auf die man ihm ferner Hoffnung machte, in Versuchung gesetzt ward: so nahm er sich Zeit, ein Mittel auszudenken, wie er den Geiz mit der Schuldigkeit möchte vereinigen können. Er versprach, den Herrn um Rath zu fragen, und machte sich fertig, solches zu thun; jedoch ohne Zweifel nicht auf eine solche Art, daß er sich dabey keiner abergläubigen Gebräuche bedienen hätte, wie er es nachmals machte m). Patrick und Pyle.

m) Cap. 24, 1.

So will ich euch nach dem, wie der Herr mit mir reden wird, Antwort ertheilen. Diese Sprache zeigt ganz deutlich einen Propheten des wahren Gottes an; wenigstens bekräftiget sie dasjenige, was wir vorher angemerkt haben, daß sich nämlich Gott mitten unter den Böskendienern Anbether aufbe-

(679) Daß dieses von Bileam geschehen sey, ist nur eine Muthmaßung, wider welche sich noch viel einwenden läßt, wie aus dem folgenden wird zu sehen seyn. Hier wollen wir nur dieses erinnern: 1) Wenn im 7. B. gesagt wird, die Abgeordneten des Balak haben den Wahrsagerlohn (כֶּסֶף) mitgebracht; so ist dieses nicht nach der wahren Beschaffenheit der Sache, sondern nach den Gedanken dieser Männer zu verstehen. Balak und seine Abgeordneten wußten den Unterscheid nicht, der sich unter einem wahren Propheten (נָבִיא, oder נֶאֱמָר) und einem Wahrsager, oder Zauberer (כֹּסֵם) findet; so wenig ihnen der Unterscheid des wahren Gottes und ihrer Abgötter bekannt war. Die Stelle, Josua 13, 22. möchte zwar bedenklich scheinen, da Bileam ausdrücklich כֹּסֵם genennet wird. Allein diese Benennung wird ihm in Ansehung seiner bösen Gemüthsbeschaffenheit beygelegt, und absonderlich wegen seiner letzten Handlungen, da er sein prophetisches Ansehen dazu misbrauchte, daß er die Moabiter bewegte, die Israeliten durch Hurerey zu verderben. Böse Propheten, ob sie wol keine Wahrsager und Zauberer sind, werden auch manchmal כֹּסֵם genennet, z. E. Esch. 22, 28. Mich. 3, 6. 11.

abiter blieben bey dem Bileam. 9. Und Gott kam zu dem Bileam, und sprach: Wer sind diese Männer, die du bey dir hast? 10. Und Bileam antwortete Gott: Balak, der Sohn des Zipor, der König von Moab, hat zu mir gesandt, und mir sagen lassen: 11. Siehe! es ist ein Volk aus Aegypten gezogen, welches die Oberfläche des Erdbodens bedeckt hat. So komm nun, und verfluche mir es, vielleicht kann ich es schlagen, und verjagen.

Vor  
ChristiGeb.  
1452.

aufbehalten hatte. Allem Ansehen nach, hatte Abraham um Bethor herum gewohnt, ehe er sich in das verheißene Land begeben hatte n). In eben diesen Gegenden hatte der Jacob dem Laban gedient, die Lea und Rachel geheirathet, und war der Vater der zwölf Patriarchen, den Benjamin ausgenommen, geworden, welches den Israeliten Gelegenheit gab, zu erkennen, daß sie einen armen und elenden Arzameer, oder Syrer, zum Vater gehabt hatten o). Es ist also sehr wahrscheinlich, daß die wahre Religion, welche in Mesopotamien durch die Patriarchen bey guter Zeit bekannt und nach und nach fortgepflanzt ward, daselbst nicht ganz und gar verloschen war, und daß der Bileam einige Wissenschaft, davon erlangt hatte. Patrick.

n) 1 Mos. 24, 4. 10. Jos. 24, 2. o) 5 Mos. 26, 5.

Und die Herren der Moabiter blieben bey dem Bileam. Wenn man den Juden glauben darf, so begaben sich die Midianiter sogleich hinweg; es kommt uns aber natürlicher vor, wenn man sagt, sie wären insgesamt bey dem Bileam geblieben, da indessen dieser hingieng und versuchte, ob er von Gott die Erlaubniß erhalten könnte, die Israeliten zu verfluchen, oder, nach Art der Römer zu reden, ob er Gott beschwören p), und ihn bewegen könnte, seinen Schutz zurück zu ziehen, und sich für die Moabiter zu erklären. Ainsworth und Patrick.

p) Vid. Macrob. *vbi sup.* Plin. *Hist. nat. Lib. 28. c. 2.* Virgil. *Aeneid. Lib. 2. v. 351.*

B. 9. Und Gott kam zu dem Bileam. Das heißt: er offenbarte sich ihm, und zwar, wie es scheint, im Traume, wie er sich dem Abimelech geoffenbaret hatte q). Deswegen sagte Bileam zu den Abgeordneten der beyden Völker: Bleibet diese Nacht hier. Es haben alle bekannte Völker geglaubt, Gott habe sich den Menschen gar oftmals geoffenbaret, besonders den ersten Menschen r), und zwar vornämlich durch Vermittelung der Engel. Unter allen Beweisthümern, welche der berühmte Zuetius von dieser Wahrheit zusammengetragen hat s), ist das Zeugniß des Catullus t) am allerdeutlichsten, und man kann sich in der That nicht einbilden, daß Homer die Götter so oftmals würde eingeführet haben, und

dieselben seinen Helden erscheinen lassen, wenn es nicht eine bekannte Sache gewesen wäre, daß sich Gott in den alten Zeiten den heidnischen Völkern eben sowol, als den Israeliten offenbaret hätte, ehe er noch diese letztern zu seinem Volke erwählte u). Man würde sich nimmermehr einen so allgemeinen Begriff von diesen Erscheinungen gemacht haben, wenn nicht die Weltweisen und das Volk in allen Theilen der Welt wären überzeugt gewesen, daß sich die Gottheit auf eine solche Art offenbaret. Abaris der Hyperboreer x), und Zamolris der Gete, waren bey den mitternächtlichen Völkern eben so berühmt, als die ägyptischen und chaldäischen Propheten bey den mit-tägigen. Als aber in den folgenden Zeiten die Menschen böse geworden waren, und den wahren Gott verlassen hatten, so verließ er sie auch, und indem er gestattete, daß die bösen Engel die Stelle der guten einnahmen, um sie zu verführen, so verfielen sie nach und nach in die schändlichsten Ausschweifungen der Abgötterey und des Lasters. Der Bileam erfuhr solches. Da er anfangs von dem wahren Gott und seinen Engeln Offenbarungen erhielt, aber dieselben mißbrauchte, damit er seinem Geize Genüge leisten möchte, so bewegte dieses den Herrn, seinen Geist von ihm zu nehmen, und einen Geist der Lügen über ihn zu schicken, der ihn die Zauberkunst lehrte. Nichts desto weniger wirket Gott igo vom neuen durch seinen Geist in ihn, damit er seinen bösen Leidenschaften Einhalt thun möge; und dieses hindert ihn, daß er seine Zuflucht nicht, wie sonst, zu seinen Zaubereyen nimmt. Patrick y), Parker <sup>680</sup>.

q) 1 Mos. 20, 3. r) Senec. *Epist. 40.* s) Quaeff. *Alner. Lib. 2. c. 12. n. 1. 2.* t) *De Nupt Peleii et Thetid. 61. v. 384.* u) Jackson, *upon the Creed, Book 1. c. 11.* x) Iamblich. *de Vita Pythag. c. 19. 28.* y) Man vergleiche mit diesem die Anmerkung zu Cap. 24. v. 1.

Und sprach: Wer sind diese Männer, die du bey dir hast? Gott läßt diese Frage zum Theil deswegen an den Bileam ergehen, damit er ihn auf die Probe stellen und sehen möge, ob er die Wahrheit aufrichtig reden werde, zum Theil aber auch deswegen, damit er sich zu demjenigen den Weg bahnen möge,

(680) In der mosaischen Erzählung ist kein Kennzeichen zu finden, daß Bileam vorher, ehe er die göttlichen Eingebungen gehabt, die in diesem Capitel aufgezeichnet sind, den Zauberkünsten ergeben gewesen sey. Aus dem 8. B. ist vielmehr zu erkennen, daß seine Gewohnheit gewesen, den Jehovab zu fragen, unter welchem Namen in der ganzen Schrift niemals ein anderer, als der wahre Gott angezeigt wird. Und diesen Jehovab nennete er auch seinen Gott, 18. v.

Jahr  
der Welt  
2552.

jagen. 12. Und Gott sagte zu dem Bileam: Du sollst nicht mit ihnen gehen, und dieses Volk nicht verfluchen: denn es ist gesegnet. 13. Als nun Bileam des Morgens aufgestanden war, sagte er zu den Herren, die Balak abgeschicket hatte: Gehet hin in euer Land: denn der Herr will mich nicht mit euch ziehen lassen. 14. Es machten sich also die Herren der Moabiter auf, und kamen wieder zu dem Balak, und sprachen: Bileam hat nicht mit uns gehen wollen. 15. Und Balak sandte noch mehrere und größere Herren, als die ersten waren; 16. Als sie nun zu dem Bileam kamen, sprachen sie zu ihm: Also hat Balak, der Sohn des Zipor, gesagt: Ich bitte dich, laß dich nichts abhalten, zu mir

möge, was er durch diesen Propheten ausführen wollte. Im übrigen glaubt man, Gott habe sich eines Engels bedienet, diese Frage an ihn abgehen zu lassen 2), und zwar eben desjenigen Engels, der dem Bileam nachmals erschien, v. 31. <sup>681)</sup> Polus a), Patrick.

2) Maim. *More Nev. Part. 2. c. 41.* a) *In Synopf.*

B. 12. Und Gott sagte zu dem Bileam: Du sollst nicht mit ihnen gehen, 12. Nachdem Bileam dem Herrn von allem, was vorgieng, Nachricht ertheilet hat, so verbietet ihm nicht nur Gott, den Abgeordneten des Balak und der Midianiter zu folgen; sondern auch nicht einmal daran zu denken, daß er ein Volk verfluchen wolle, das er segnen wolle, und welches alle Zauberkünste wider seinen Willen nicht unglücklich machen könnten. Patrick, Pyle.

B. 13. Als nun Bileam ... aufgestanden war, sagte er ... Gehet hin in euer Land; 13. Er weigert sich, zu dem Balak zu kommen, und verheulet seinen Abgeordneten nicht, daß solches deswegen geschähe, weil es ihm Gott verboten habe; das hauptsächlichste aber verschweigt er, indem er ihnen sagt, daß eben derjenige Gott, dem nichts widerstehen kann, ihm ausdrückl. zu erkennen gegeben habe, er beschütze die Israeliten, und man werde sich vergeblich bemühen, sie zu verfluchen. Patrick, Parker.

B. 15. Und Balak sandte noch mehrere 15. Eine solche Wirkung hatte die ungewisse Antwort, die Bileam ertheilte. Der König von Moab, dem die wahre Ursache, warum dieser Prophet nicht kommen wollte, unbekannt war, glaubte, es hätte ihn vielleicht verdrossen, daß man keine vornehmere Gesandtschaft und kostbarere Geschenke an ihn geschickt hätte. Die Propheten, und alle die, so dafür gehalten wurden, wurden in diesen alten Zeiten gar sehr geehrt. Man sah sie nicht nur als solche Leute an, welche die Heiligkeit ihres Charakters ehrwürdig machte; sondern auch als Männer, die bey Gott in dem größten Ansehen ständen, und welche, so zu sagen, von ihm alles,

was sie nur verlangten, erhielten. Gott hielt selbst dafür, es wäre genug, um den Abraham vor aller Gewaltthätigkeit von Seiten des Abimelechs in Sicherheit zu setzen, wenn er diesem Prinzen zu wissen fügte, daß er ein Prophet wäre b). Man nennete die Propheten Männer Gottes. Die Heiden glaubten, sie wären mit Gott, dessen Diener sie waren, erfüllt; sie verehrten sie als Dolmetscher der Gottheit, als Mittler zwischen ihr und den Menschen; ja selbst Weiber genossen die Ehre einer allgemeinen Ehrerbietung, sobald sie die Gabe der Weissagung empfangen hatten, wie solches die Debora bezeuget, die sich selbst eine Mutter in Israel nennet c). Mit einem Worte, wer von Propheten redete, der redete von Leuten, die der Himmel auf eine ganz besondere Art beschützte d). Patrick und Schuckford e).

b) 1 Mos. 20, 2. c) Richt. 5, 7. d) Ps. 105, 15. e) Tom. 2. p. 96.

Und größere Herren, als die ersten waren. Je vornehmer diejenigen, die man zu einer Gesandtschaft braucht, in Ansehung ihrer Geburt und ihres Standes sind, desto deutlicher leget derjenige, der sie abschicket, seine Hochachtung gegen die Person, an welche er sie sendet, an den Tag. So nahm sich der König Latinus vor, eine feyerliche Gesandtschaft von hundert Personen vom ersten Range an den Aeneas, nebst prächtigen Geschenken für diesen vornehmen Treuhänder abzuschicken f). Hingegen lieset man, daß der Kaiser Valens den Abgeordneten eines barbarischen Volkes kein Gehör gönnen wollte, weil die Geburt der Leute, aus welchen die Gesandtschaft bestand, nicht vornehm genug war g), und es ist sehr wahrscheinlich, daß sich die abendländischen Völker in diesem Stücke nach den Gebräuchen der alten Morgenländer gerichtet haben. Parker.

f) Virgil. *Aeneid. 11. v. 331. etc.* g) Ammian. Marcell. *Lib. 31. c. 12.*

B. 16. 17. Als sie ... kamen, sprachen sie zu ihm: Also hat Balak ... gesagt: Ich bitte dich, laß

(681) In demselbigen Verse stehet ausdrückl.: der Engel des Herrn. Hier aber stehet מַלְאָכָא, und zwar mit solchen Umständen, daß 1) der Name מַלְאָכָא gebrauchet wird, im 8. und 18. Verse, und daß 2) von demselben gesagt wird, er sey in der Nacht zu ihm gekommen, 20. v. Nun war dieses eine von den Arten, wie Gott seinen Willen den Propheten kund machte, daß er selbst mit ihnen im Traume reden wollte; aber davon hat Gott nichts gesagt, daß er einem Propheten, soferne er als ein Prophet göttliche Offenbarungen empfangen sollte, dieselbigen mittelbar durch einen Engel bekannt machen werde. 4 Mos. 12, 6.

mir zu kommen; 17. Denn gewiß, ich will dich wohl belohnen, und alles thun, was du mir sagen wirst. So komm denn, ich bitte dich, und verfluche mir dieses Volk. 18. Und Bileam antwortete, und sprach zu den Dienern des Balak: Wenn mir Balak sein Haus voll Gold und Silber geben wollte, so könnte ich doch das Gebot des Herrn meines Gottes nicht übertreten, um etwas kleines oder großes zu thun. 19. Jedoch seydt so gut, und bleibet noch diese Nacht hier, so werde ich erfahren, was der Herr ferner mit mir zu reden hat. 20. Und Gott kam des Nachts zu dem Bileam, und sprach zu ihm: Weil diese Männer gekommen sind, dich zu rufen, so mache dich auf, und gehe mit ihnen hin. Bey dem allen aber sollt du thun, was ich dir sagen werde. 21. Es stund also Bileam des Morgens auf, und sattelte seine Eselinn, und reisete mit den moabitischen Herren fort.

v. 17. Siehe hernach, v. 37. c. 24, 11. v. 18. Cap. 24, 13. 1 Kön. 22, 14. v. 19. Siehe vorher, v. 8. 22. Aber v. 20. Siehe hernach, v. 35.

Vor  
Christi Geb.  
1452.

laß dich nichts abhalten, zu mir zu kommen; w. Nichts war dringender, nichts schmeichelter, ja nichts geschickter eine eigenwillige Seele zu bewegen, als die Anerbietungen, die hier dem Bileam geschehen. Ehre, Reichthümer, Vorzüge, alles verspricht man ihm, was er nur wünschen kann. Patrick, Henry.

V. 18. 19. Und Bileam antwortete ... Wenn mit Balak sein Haus w. Zu eben der Zeit, da der Bileam, in Ansehung der Art und Weise, wie er von dem Herrn redet, den er den Herrn seinen Gott nennt, die Sprache eines Propheten führet, so redet er auch zugleich als ein Mensch, an dem die allerreizendsten Versuchungen der Begierde der Augen keinen Theil hätten. Unterdessen wenn man die Sache genau betrachtet, so wird man sehen, daß es sich aus seinen Worten nicht so schlechterdings schließen läßt, daß er den festen Vorsatz gefasset habe, nichts zu reden, als was ihm Gott offenbaren würde. Vielleicht will er weiter nichts sagen, als dieses, er werde von der göttlichen Gewalt dahin gerissen, und da er dem Eindrucke dieser höhern Kraft nicht widerstehen könne; so müsse er, an statt zu fluchen, segnen, wenn es der Herr haben wollte. Es erblicket dieses aus dem folgenden. Denn wenn sein Herz der Versuchung hätte widerstehen können, so würde er die Abgeordneten des Balaks nicht noch einmal gebeten haben, die Nacht über in seinem Hause zu bleiben, ja er würde es nicht noch einmal versucht haben, ob er die Erlaubniß erhalten könnte, die Israeliten zu verfluchen. Hier nimmt die Treulosigkeit ganz gewiß ihren Anfang. Ein redlicher und rechtschaffener Mann würde das Anerbieten des Balaks ohne die geringste Einschränkung mit Verachtung verworfen haben. Aber Bileam, der von der Begierde nach Reichthümern gereizet und gelockt ward, opferte bereits in seinem Herzen die Regungen der Gottesfurcht, die sich noch in demselben befanden, der Begierde, die ihm angebotenen Geschenke zu überkommen, auf. Er wollte nach dem Willen und Verlangen Gottes reden, er liebte aber das Gold und das Silber, das er zu verachten schien, weit mehr. Und so sind die unaufhörlichen Widersprüche beschaffen,

welche so vielen Sündern zur Schande gereichen. Patrick, Pyle, Butler h).

h) Joseph Butler's fifteen Sermons preached at the Rolls Chapel, 4to. Sermon; edit. 3. Lond. 1736.

V. 20. Und Gott kam des Nachts zu dem Bileam, und sprach zu ihm: ... mache dich auf, und gehe mit ihnen hin: w. Der Herr, dem das schändliche Bezeigen des Bileams mißfällt; erlaubt ihm, was er wünschet. Aber 1. er erlaubt es ihm, um ihn zu strafen, indem er die unbefonnenen Wünsche, zu welchen ihn der Geiz verleitet, erhört. 2. Er erlaubt es ihm unter einer gewissen Einschränkung, welche die Herrschaft der göttlichen Vorsehung über die menschlichen Handlungen ganz deutlich an den Tag legt; bey dem allen aber, spricht er, sollt du thun, was ich dir sagen werde. „Sehe, folge deiner Neigung, laufe wohin dich dein Herz führet; aber wir wollen sehen, wie du dich aufführen wirst, und du sollt auch selbst sehen, ob du meinem Willen widerstehen kannst.“ Alles dieses zeigt einen Unwillen und eine Ironie an. Patrick, Parker, Henry, Waterland i).

i) Scripture Vindicated, Part. 1. p. 46.

V. 21. Es stund also Bileam des Morgens auf. Bileam, den der Geldgeiz ganz verblendet hatte, mißbrauchte die göttliche Erlaubniß, ohne daß er sich viele Mühe gab, den wahren Verstand derselben einzusehen. Er läuft in seiner Verblendung der Belohnung nach k). Henry, Pyle.

k) Jud. v. 11.

Und sattelte seine Eselinn. Auf dergleichen Thieren ritten vornehme Leute, als z. E. Abraham l), Moses m), die Richter in Israel und ihre Familien n). Bileam thut solches gleichfalls. Er sattelte seine Eselinn, das ist, er ließ sie seine Knechte satteln o). Patrick.

l) 1 Mos 22, 3. m) 2 Mos 4, 20. n) Richt. 5, 10. c. 10, 4. c. 12, 14. o) B. 22.

Und reisete mit den moabitischen Herren fort. Das heißt: er folgte ihnen nach; denn man siehet aus dem, was Moses sogleich hinzusetzet, daß der Bileam nebst seinen Leuten alleine reisete. Patrick, Parker.

Jahr:  
der Welt  
2552.

22. Aber der Zorn des Herrn entbrannte darüber, daß er hinzog. Und der Engel des Herrn trat in den Weg, daß er sich ihm widersetzte; er aber ritt auf seiner Eselinn, und hatte zween von seinen Knechten bey sich. 23. Und die Eselinn sahe den Engel des

v. 23. 2 Petr. 2, 16. Jud. v. 11.

Herrn,

W. 22. Aber der Zorn des Herrn entbrannte darüber, daß er hinzog. Um diese Worte mit dem 20. v. zu vereinigen, merken einige jüdische Lehrer an: als Gott zu dem Bileam gesagt hätte, mache dich auf, und gehe mit ...; so wäre es eben so viel, als ob er zu ihm gesagt hätte: Mache was du willst; und er wäre zornig geworden, als dieser dem Geize verkaufte Mann die erhaltene Erlaubniß gemisbraucht hätte p). Andere sagen, Gott habe den Bileam nicht anders, als mit der Bedingung reisen lassen, daß er die Israeliten nicht verfluchte; es wäre aber sein Zorn mit Recht entbrannt, als er gesehen hätte, daß dieser unwürdige Diener in einer ganz andern Gemüthsverfassung abgereiset wäre q). Endlich sezet der Menasseh-ben-Israel, welcher diese verschiedenen Meynungen anführt, für sich selbst noch hinzu: indem Gott zu dem Bileam gesagt: Gehe ...; aber du sollt thun, was ich dir sagen werde, so habe er ihm wirklich zu reisen verboten; denn man sahe ganz deutlich, daß ihn die Abgeordneten des Balaks aus keiner andern Ursache hätten mitnehmen wollen, als daß er das Volk hätte verfluchen sollen, welches dieser große Gott segnen wollte r). Parker. Von diesen drey Meynungen ist die andere von den meisten christlichen Auslegern angenommen worden. Sie halten fast insgesammt dafür, der Zorn Gottes wäre wegen der Beschaffenheit des Gemüthes, mit welcher sich Bileam auf den Weg machte, entbrannt; und es scheint in der That, als ob solches 5 Mos. 23, 5. sehr deutlich angezeigt würde. Kidder, Patrick, Pyle, Wells. Wir müssen indessen gestehen, daß die Meynung des Menasseh-ben-Israel, welche an sich selbst von der vorhergehenden gar wenig unterschieden ist, mit der Schreibart der heil. Schrift vollkommen übereinzustimmen scheint. Die Antwort, welche Gott dem Bileam ertheilte, war in der That eine abschlägliche Antwort. Es war eben das, was unser Heiland zu dem Judas sagte: Was du thun willst, das thue bald s); oder, wenn man ein Exempel haben will, das mit dem in unserem Verse befindlichen Exempel noch mehr übereinkommt, so darf man nur 2 Kön. 2, 16. 17. nachschlagen. Man kann aber auch die Sache noch anders erklären. Es heißt in dem Hebräischen nicht nur, der Zorn des Herrn wäre deswegen gegen den Bileam entbrannt, weil er gieng, sondern weil ER gieng; ER, das ist, von sich selbst, nach eigenem Gefallen, ohne einmal zu warten, bis die Abgeordneten des Balaks des Morgens wieder zu ihm

gekommen wären, und ihn vom neuen gebethen hätten, mit ihnen zu reisen <sup>682</sup>). Da er weiter an nichts, als an die Vortheile dachte, die ihm bevorstünden, so kam er dem Verlangen derer, die ihn horten, zuvor; ja er reisete sogleich mit unbrechendem Tage ganz alleine ab, ohne auf sie zu warten, gleich als ob er befürchtet hätte, sie möchten ihre Bitte nicht wiederholen. Schuckford t).

p) Ita Aben-Esra, R. Bahie, R. Salomo, etc. q) Ita Moses Gerundenfis. r) Menasseh-ben-Israel, Conciliator. Quæst. 12. in Num. Amst. 1633. 4to. s) Joh. 13, 27. t) Connexion's Book 12. Tom. 3. p. 269.

Und der Engel des Herrn. Man muthmaßet, Gott habe dem Bileam durch einen Engel geantwortet, und sich dieses Engels bedient, seiner Weise ein Hinderniß in den Weg zu legen. Patrick, Pyle.

Trat in den Weg, daß er sich ihm widersetzte. Dieser Engel, welcher eine menschliche Gestalt angenommen hatte, stellte sich also in den Weg, den der Bileam reisen mußte, und widersetzte sich seinem Vorhaben, damit er ihn, wie Jarchi sagt, hindern möchte, seine böse That auszuführen, und sich in das Verderben zu stürzen. Patrick. Wenigstens geschah es deswegen, damit er der Diener eines Wunders seyn möchte, das diesem Propheten zu erkennen geben sollte, wie sehr Gott sein Vorhaben misbilligte. Pyle, Stackhouse. Es heißt eigentlich in dem Hebräischen: der Engel trat in den Weg, damit er der Satan, oder der Widersacher des Bileams seyn möchte u). Winsworth.

u) Dieses ist auch die wahre Bedeutung des Wortes, dessen sich die 70 Dolmetscher bedient haben, das Hebräische auszudrücken. Vid. le Clerc. in loc.

Er aber ritt auf seiner Eselinn, w. Wer sollte es sich wohl einbilden, daß man in den mystischen Erklärungen so weit hätte gehen können, daß man in diesem Thiere ein Vorbild von Christo, der unsere Sünden auf sich lud, oder von der Kirche, die mit ihren Feinden beladen ist, hätte finden können? Und dennoch rühret die erstere Erklärung von dem heil. Irenæus x), und die andere von dem Origenes y) her. Whitby z).

x) Edit. Oxon. p. 470. y) Homil. 13. in Num. z) Differt. de f. Script. interpret. p. 34.

W. 23. Und die Eselinn sahe den Engel des Herrn ... in dem Wege, ... sein bloßes Schwerdt in seiner Hand. Gott ließ zu, daß der Bileam

(682) Allein Moses meldet uns ausdrücklich, im 21. v. daß Bileam mit den Stärksten der Moabiter gereiset, und also entweder in ihrer Gesellschaft sich befunden, oder ihnen alsobald nachgefolget sey. Man betrachte zugleich den 35. v.

Herrn, welcher in dem Wege stand, und sein bloßes Schwerdt in seiner Hand hatte, und sie wich von dem Wege ab, und gieng mitten durch die Felder. Und Bileam schlug die Eselinn, um sie wiederum auf den Weg zurücke zu bringen. 24. Aber der Engel des Herrn stellte sich auf einen Fußsteig zwischen den Weinbergen, der auf beyden Seiten Mauren hatte. 25. Als nun die Eselinn den Engel des Herrn sah, drängete sie sich an die Wand, und drückte des Bileams Fuß an die Wand; darum schlug er sie noch mehr. 26. Und der Engel gieng weiter fort, und stellte sich an einen engen Ort, wo kein Weg war, weder zur Rechten, noch zur Linken, auszuweichen. 27. Und als die Eselinn den Engel des Herrn sahe, fiel sie unter dem Bileam nieder, und Bileam ward sehr zornig, und schlug die Eselinn mit seinem Stabe. 28. Da ließ der Herr die Eselinn reden,

Vor  
Christi Geb.  
1432.

v. 28. 2 Petr. 2, 16. Jud. v. 11.

Bileam den Engel nicht sahe, da ihn hingegen die Eselinn mit einem blinkenden Schwerde erblickte, gleich als ob er sie umbringen wollte. Patrick und Pyle.

Und sie wich von dem Wege ab, u. Da sie über diesen Anblick erschrock und wild ward, wich sie von der Hauptstraße ab, riß aus, und führte den Bileam mit sich fort, ob er sie gleich durch Schläge wieder auf den rechten Weg zu bringen suchte. Patrick, Pyle.

B. 24. 25. Aber der Engel ... stellte sich auf einen Fußsteig zwischen den Weinbergen, u. Bald darauf, als Bileam auf einem schmalen Fußsteige, der zwischen zwei Mauren von Weinbergen hingieng, ritt, so bediente sich der Engel dieser Gelegenheit, und ließ sich der Eselinn plötzlich sehen, welche sich mit Gewalt an eine von diesen beyden Mauren drängte, und dem Bileam den Fuß einklemmte, der dieses Thier um deswillen desto mehr schlug, dessen Ausschweifungen aber von einer solchen Ursache herührten, die er nicht einmal vermuthete, geschweige denn wahrnahm. Patrick, Wells, Pyle.

B. 26. 27. Und der Engel gieng weiter fort, und stellte sich ... wo kein Weg war u. Etwas weiter davon trat der Engel an einen so engen Weg, daß es nicht möglich war, weder zur Rechten, noch zur Linken von demselben abzuweichen; und hier blieb die erschrockene Eselinn plötzlich stehen, und fiel unter dem Bileam zur Erde nieder. Bileam, der nicht wußte, warum sie dieses that, fuhr fort sie noch weit heftiger, als vorher zu schlagen. Patrick und Pyle. Daher

kam, wie man sagt, dieser symbolische Rath der Pythagoräer: Bleibet da, wo euer Fels umfällt, und versucht nicht weiter fort zu gehen, an statt zu sagen: Messet eure Unternehmungen nach euren Kräften ab, und widersezt euch den Schwierigkeiten nicht a). Parker.

a) Huet. *Demonstr. Euang. Prop. 4. §. 7.*

B. 28. Da ließ der Herr die Eselinn reden, u. Obgleich die Juden große Liebhaber von wunderbaren Dingen sind, so haben sie sich doch nicht überreden können, daß dieses nach den Buchstaben müsse verstanden werden. Philo hat diese Begebenheit an demjenigen Orte in dem Leben Moses, wo er sie hätte anführen sollen b), eigenmächtiger Weise weggelassen, und Maimonides behauptet, sie wäre nur in einem Gesichte geschehen c). Allein die allerstrengste Philosophie ist nicht vermögend zu leugnen, daß Gott nicht unvernünftige Thiere könne verständliche und vernünftige Worte hervorbringen lassen, gleichwie ein geschickter Tonkünstler auf einem Claviere durch die Claves diejenigen Accorde, die er haben will, herauszubringen weiß <sup>683</sup>). Wenigstens haben die Heiden nicht Ursache, diese Geschichte für etwas falsches anzugeben, da ihre Bücher ganz voll von dergleichen Wundern sind, wie solches der Esel des Bacchus, der mit ihm redet, der Widder des Phryxus, der Stier der Europa, die Pferde des Achilles und Adrastus, der Elephant des Porus, und das unter der Regierung des Sesostris in Aegypten berühmte Lamm bezeugen d). Wer diese Begebenheiten für wahr annimmt <sup>684</sup>), der darf auch kein Bedenken tragen, dieses als eine Wahr-heit

(683) Was ein Künstler auf solche Art ausrichten kann, das geht natürlich zu, es hat seinen Grund in der wesentlichen Beschaffenheit der Dinge, die er nur in einer richtigen Ordnung und Uebereinstimmung zusammen setzen darf, und es kommt also mit einem solchen Wunder, welches wider die Natur einer Sache nur durch Gottes Allmacht unmittelbar geschehen kann, in keine Vergleichung. Es ist aber auch die Meinung unserer Herren Ausleger nicht, daß man jene wunderbare Begebenheit und dieses natürliche Kunststück, als zwey gleiche, oder ähnliche Dinge ansehen solle. Sie wollen nur so viel sagen: man soll einen Schluß von dem geringern auf das größere machen, und erkennen, daß ein allmächtiger Schöpfer unendlich mehr vermöge, als ein Mensch durch die Kunst zur Verwunderung aller, die in dieser Kunst nicht erfahren sind, bewerkstelligen kann.

(684) Vernünftige Heiden haben wohl niemals dergleichen Fabeln für wahr gehalten, und key ihnen würde man diese heilige Geschichte mehr verdächtig, als glaubwürdig machen, wenn man sich auf solche Erzählun-



Jahr  
der Welt  
2552.

welche zu dem Bileam sagte: Was habe ich dir gethan, daß du mich nun schon drey mal geschlagen hast? 29. Und Bileam sagte zur Eselinn: Weil du meiner gespottet hast. Ach!

heit anzusehen, daß Bileams Eselinn geredet hat. Patrick, Parker, Stackhouse, I. Theil, 492. S. und Allg. Weltbist. II. Th. 12. S.

b) *De vit. Mos. Lib. 1.* c) *More Nev. Part. 2. c. 42. p. 310. Ita et R. Lewi-ben-Gerson.* d) Bochart. *Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 14. et Huët. Quæst. Alnet. Lib. 2. c. 12. n. 26. et Poli Synopsis.*

Die Ungläubigen haben in diesen spätern Zeiten ihre Kräfte vergeblich verdoppelt, dieses Wunder zu vernichten e). I. Der Ausspruch des heil. Petrus läßt, in Ansehung unserer, keinen Zweifel übrig. Es sagt aber dieser Apostel ausdrücklich: eine stumme Eselinn redete mit einer Menschenstimme, und that der Thorheit des Propheten Bileams Einhalt f). II. Wenn man dieser Eselinn, um sie reden zu lassen, hätte Begriffe beybringen, und ihr eine Urtheilskraft mittheilen müssen, wie man zu behaupten sucht; so würde die Sache ungläublich zu seyn scheinen. Allein es brauchte, um ihr dieses Vermögen zu geben, weiter nichts, als ihre Zunge und ihre Lippen auf eine solche Art zu bewegen, daß die gedruckte und bewegte Luft verständliche Töne hervorbrachte. Kann man nun aber wohl sagen, es wäre Gott nicht möglich gewesen, ein solches Wunder, entweder unmittelbar, oder durch Vermittelung eines Engels, zu thun? III. Wollte man sagen, es wäre wenigstens das Wunder überflüssig gewesen, Gott habe in das Herz des Bileams wirken können, ohne sich eines solchen Wunders zu bedienen<sup>689</sup>); ja der Bileam wäre dabey so unempfindlich geblieben, daß er nicht einmal darüber erschrocken wäre: so heißt dieses nichts anders, als den Leuten etwas weiß machen wollen. Denn außer dem, daß es gar wohl seyn kann, daß Moses nicht alles, was bey dieser Gelegenheit vorging, angeführt hat, und daß er, wie Josephus solches zu glauben scheint g), der Erstaunung und des Schreckens nicht gedacht hat, welche der Bileam verspürte, als er seine Eselinn reden hörte; außer dem, sage ich, sind uns denn die Wege und die Absichten Gottes so genau bekannt, daß wir ein Recht haben, die Ursachen zu beurtheilen, warum er das Wunder, von welchem hier die Rede ist, that? Es ist gewiß, daß Pharao bey den mei-

sten Wundern, die Moses vor seinen Augen that, verstockt bliebe. Gott gehet also mit dem Bileam um, wie er ehemals mit diesem Prinzen umgegangen war. Er verfährt mit beyden, als mit freyen Wesen. Anstatt, sie zu zwingen, leget er ihnen ruhrende, außerordentliche und wunderbare Gegenstände vor die Augen, damit sie darüber ersaunen, in sich selbst gehen, und bedenken sollen, was ihre Pflicht und Schuldigkeit ist. Sie verstocken sich freywillig. Die Schuld liegt an ihnen, und nicht an Gott, welcher vielmehr mit ihnen als mit solchen Leuten umgehet, die vernünftige Entschliessungen fassen würden, wenn sie nur der Vernunft Gehör gäben. In dem gegenwärtigen Falle kann man sich kein Wunderwerk vorstellen, das sich besser zu der Absicht Gottes geschickt hätte, als dieses. Denn er wollte dem Bileam zu erkennen geben, es wäre vergeblich, daß er sich vorsetzte, die Israeliten zu verfluchen, seine Zunge werde anders reden, als sein Herz gedächte, und es werde ihn eine höhere Kraft nöthigen, zu eben der Zeit, da er fluchen wollte, zu segnen. IV. Endlich aber, und Gott mag auch bey diesem Wunder Absichten gehabt haben, was für welche er will; so muß man doch gestehen, daß, wenn es kein wirkliches gewesen wäre, Moses keine Ursachen hatte, es als eine wirklich geschehene Sache anzuführen. Was half ihn wohl eine solche Erdichtung? Würde man es etwan nicht so deutlich gesehen haben, daß das Volk, dessen Anführer er war, von dem Himmel beschützt würde, wenn Bileams Eselinn nicht geredet hätte? Patrick, Stackhouse, ebendaf. und vornehmlich Schufford h).

e) Tyndal, *Christianity as old as the Creation*, c. 13. p. 230. Lond. 1731. f) 2 Petr. 2, 16. g) *Antiquit. Lib. 4. c. 6.* Dieses Wunder, spricht er, erschreckte den Propheten. h) *Connexion of Sacred and Profane Hist. Book 12. Vol. 3. p. 270-277.*

B. 29. Und Bileam sagte zur Eselinn. Es ist in der That etwas sonderbares, daß Bileam nicht darüber erschrickt, da er seine Eselinn reden höret. Der Herr le Clerc sagt deswegen i), Bileam müsse entweder nicht recht bey Sinnen gewesen seyn, oder

von

dichtungen berufen wollte. Das göttliche Ansehen der Schrift ist es alleine, was diese wunderbare Begebenheit außer allen Zweifel setzen kann. Nur alsdenn kann ein jeder von der Wahrheit derselben überzeugt werden, wenn man ihm die starken Beweisgründe vorleget, daß alle Schrift von Gott eingegeben sey.

(685) Wenn dieser Einwurf etwas gelten sollte, so müßte folgen, daß alle Wunderwerke, die jemals geschehen sind, für überflüssige Dinge zu halten wären. Könnte man nicht wider alle gleichergestalt einwenden: Gott hätte ja wohl ohne einige Wunder in die Herzen der Menschen wirken können? Und was würden endlich nicht für seltsame Folgerungen herauskommen müssen, wenn man die unersorslichen Wege der Weisheit Gottes und den Rathschluß seines Willens nicht verehren, und nur nach menschlichen Gedanken so fragen wollte: was Gott hätte thun können? Würde man nicht aus eben dem Grunde alle Mittel, auch so gar die natürlichen Mittel, als etwas überflüssiges verwerfen müssen? Man könnte ja eben so sprechen: daß Gott solche Wirkungen, zu welchen er solche Mittel verordnet hat, auch unmittelbar hervorbringen könne.

Ach! daß ich ein Schwerdt in meiner Hand hätte, ich wollte dich den Augenblick umbringen! 30. Und die Eselinn sprach zu dem Bileam: Bin ich nicht deine Eselinn, auf welcher du geritten hast, seitdem ich bey dir bin, bis auf den heutigen Tag? Pflege ich dir wohl dieses zu thun? Und er antwortete: Nein. 31. Da öffnete der Herr dem Bileam die Augen, und er sahe den Engel des Herrn, der in dem Wege stand, und sein bloßes Schwerdt in der Hand hatte; und er neigte sich, und fiel auf sein Angesicht. 32. Und der Engel des Herrn sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselinn bereits drey-

Vor  
Christi Geb.  
1452.

v. 32. 2 Petr. 2, 15.

mal

von der Natur der Thiere eine besondere Meynung geheget haben; wenn man wüßte, was damals die morgenländischen Weltweisen und Gottesgelehrten, wie auch der Bileam selbst, für eine Meynung von den Thieren und ihren Seelen geheget hätten, so würde man die Sache ohne Zweifel gar leicht erklären können; vielleicht wäre die Lehre von der Seelenwanderung bereits bekannt gewesen. In diesem Falle würde es sich gar leicht begreifen lassen, warum sich der Bileam nicht gewundert, als er aus dem Munde seiner Eselinn Töne und eine Rede vernommen, von welchen er hätte glauben können, sie rühreten von einer menschlichen Seele her. Allein wenn es auch gleich wahr wäre, daß der Bileam den Irrthum von der Seelenwanderung geheget hätte, so zweifeln wir doch gar sehr, daß er dieses Vorurtheils wegen nicht würde erschrocken seyn, als er seine Eselinn mit ihm reden hörte. Moses mag wohl, wie wir bereits angemerkt haben, in seiner Erzählung einige Umstände weggelassen haben, welche die Schwierigkeit heben würden, wenn sie uns bekannt wären. Stackhouse, ebendaf. 492. S. Man kann auch noch hinzusetzen, der Bileam hätte in der Wuth weder auf das Wunder, noch auf das, was er selbst that, Achtung gegeben. Der heil. Petrus giebt ihm in der vorhin angeführten Stelle Thorheit Schuld, und der Ausdruck, dessen er sich bedient, will dem Buchstaben nach so viel sagen, dieser schändliche Prophet wäre ganz außer sich gewesen. Patrick, Waterland k), Allg. Weltbist. ebendaf. 12. S.

i) In loc. k) *Vbi sup.*

Weil du meiner gespottet hast. Ach! daß ich ein Schwerdt in meiner Hand hätte, u. Oder, wie man auch übersetzen könnte: Weil du mich zu einem Gegenstande der Verspottung gemacht hast, weil du mich beleidigst und beschimpfst. Der Verfasser der arabischen Uebersetzung, nach der Pariser Ausgabe, scheint das Hebräische anders gelesen zu haben. Er übersetzt: weil du mich in den Koth geworfen hast, welches aber nicht richtig ist, man müßte es denn als ein Sprüchwort ansehen. Patrick und Parker.

Ich wollte dich ... umbringen. Hier siehet man die völlige Hitze und die völlige Wuth des Bileams l). Patrick.

l) Wenn man auch gleich annimmt, daß er die Lehre von der Seelenwanderung geglaubet habe, so würde II. Band.

er, dem ungeachtet, so geredet haben, wie er hier redet. Die Aegypter, welche diesen Irrthum angenommen hatten, aßen das Fleisch der Thiere, Herodot. Lib. 2. c. 123. und Pythagoras selbst verbot den Gebrauch derselben nicht ganz und gar, wie solches die Kunsttrichter über den Diogenes Laertius, B. 8. S. 20. angemerkt haben. Vid. Cleric. in loc.

B. 30. Und die Eselinn sprach zu dem Bileam. Die unsichtbare Macht, welche ihre Zunge auf eine wunderbare Art bewegte, und das Wunder fortsetzte, legte der Eselinn auch die folgenden Worte noch in den Mund. Patrick, Parker.

Bin ich nicht deine Eselinn, auf welcher du geritten hast, seit dem ich bey dir bin, bis auf den heutigen Tag? Nach dem Hebräischen heißt es: seit dem du bist, das ist, wie es die 70 Dolmetscher ausdrücken, von deiner Jugend an, allzeit. Die Naturkundiger merken an, ein Esel lebe über dreyßig Jahre; ja es wird in einem gewissen arabischen Schriftsteller von einem solchen Thiere geredet, welches ein einziger Herr vierzig Jahre lang geritten hat m). Patrick, und des Polus Synopsis.

m) Bochart. Hieroz. vbi sup.

Pflege ich dir wohl dieses zu thun? „Hast du wohl seit so vielen Jahren, als ich dir diene, gesehen, daß ich furchtsam, oder widerspenstig bin? „und solltest du nicht wenigstens auf die Gedanken kommen, es müsse eine übernatürliche Ursache in mich wirken, weil ich zu verschiedenen malen stille „gestanden, oder dreyimal von dem Wege abgewichen „bin?“, Patrick, Wells.

B. 31. Da öffnete der Herr dem Bileam die Augen, u. Er besreyete ihn von der Verblendung, die ihn überfallen hatte, fast eben so, wie ehemals die Sodomiter, die den Lot anfielen, waren verblendet worden n). Patrick.

n) 1 Mos. 19, 11.

B. 32. Und der Engel ... sprach zu ihm ... Siehe ich bin ausgegangen, um mich dir zu widersetzen; denn dein Weg ist ... ein abgewandter, ein unrechter, verkehrter, verwirrter Weg o). Patrick. Die 70 Dolmetscher übersetzen: Denn dein Weg ist nicht ehrbar gegen mich; Anfehos: ich weiß, daß du wider mich gehen willst; der Araber: dein Weg ist vor mir verschlossen; die samaritanische Uebersetzung: dein Weg misfällt mir. Man sehe die Polyglotta des Waltons p).

o) Ita Bochart. ibid.

p) Das hebräische Wort jarath,

U a a a

Jahr  
der Welt.  
2552.

mal geschlagen? Siehe ich bin ausgegangen, um mich dir zu widersetzen; denn dein Weg ist vor mir ein abgewandter Weg. 33. Aber die Eselinn hat mich gesehen, und ist mir bereits dreymal ausgewichen: sonst wenn sie mir nicht ausgewichen wäre, so hätte ich dich bereits getödtet, und sie am Leben gelassen. 34. Da sprach Bileam zu dem Engel des Herrn: Ich habe gesündigt, denn ich wußte es nicht, daß du mir auf dem Wege entgegen stündest. Misfällt dir nun aber dieses; so will ich wieder umkehren. 35. Und der Engel des Herrn sprach zu dem Bileam: Reise mit diesen Männern fort; aber du sollst nichts reden, als was ich dir sagen werde. Es reisete also Bileam mit den von dem Balak abgeschickten Herren fort. 36. Als nun Balak hörte, daß Bileam kam, gieng er ihm in die moabitische Stadt, an die Gränze des Arnon, an das Neufferste der Gränze, entgegen. 37. Und Balak sagte zu dem Bileam: Habe ich nicht schon einmal zu dir geschickt, und dich rufen lassen? warum bist du nicht zu mir gekommen? Denkest du etwa, ich könnte dich nicht belohnen? 38. Und Bileam antwortete dem Balak: Siehe, ich bin zu dir gekommen; aber werde ich wohl etwas von mir selbst reden können? Ich werde nichts anders reden, als was mir Gott in den Mund legen wird. 39. Und

v. 35. Siehe vorher, v. 20. v. 36. Cap. 21, 15. v. 38. Siehe vorher, v. 18. Cap. 23, 12, 26. **Bi**

rath ist, nach der Meinung des Hrn. le Clerc, nicht gar zu bekannt; es hat aber der Hr. Schulrens aus verschiedenen Stellen bewiesen, daß es eigentlich einen Weg bedeute, aus dem man nicht heraus kommen kann, und welcher in Abgründe führet. Man sehe seine Auslegung über Job 16, 11. Es würde also der Verstand dieser seyn: ich habe mich dir widersetzt, weil du dich in Abgründe stürzen wirst, aus welchen du niemals wieder wirst können herauskommen.

**B. 33.** Aber die Eselinn hat mich gesehen, und ist ... ausgewichen; sonst ... hätte ich dich bereits getödtet, und sie am Leben gelassen. Hieraus schließen einige Ausleger, Bileams Eselinn wäre gestorben, nachdem sie mit ihm hätte geredet gehabt. Diese Meinung hegen einige Rabbinen, welche Simon de Nuis angeführt hat, wie man aus der Synopsis des Polus siehet. Allein das sagt der Engel nicht. Seine Worte an den Bileam laufen auf folgendes hinaus: „Wäre mir deine Eselinn nicht ausgewichen, sondern hätte ihren Weg, weil du sie schlugest, mit Gewalt fortsetzen wollen; so hätte meine Strafe nicht über sie, sondern über dich kommen sollen; ich hätte dich auf der Stelle getödtet.“ Man trifft 1 Kön. 13, 24. v. einen gleichen Fall an. Patrick, Pyle, Ainsworth.

**B. 34.** Da sprach Bileam zu dem Engel ... Ich habe gesündigt: denn ich wußte es nicht, daß du mir auf dem Wege entgegen stündest. Oder vielmehr: aber ich wußte es nicht, daß ic. Bileam gestehet, er habe Unrecht gethan, daß er sich über seine Eselinn erzürnet habe, und giebt dem Engel zu verstehen, wenn er ihn gesehen hätte, so würde er nicht unterlassen haben, ihm seine Ehrverbiethung zu bezeugen; ja er wäre bereit, es noch zu thun, wenn er es für gut befände, daß er wiederum zurück kehrte. Das hieß sich dem äußerlichen Ansehen nach sehr gelehrig bezeigen; es fehlte aber dieser Rede das We-

sentliche. Man siehet nicht, daß es ihn reue, daß er sich auf den Weg gemacht hätte, die Israeliten zu verfluchen. Kidder, Patrick, Pyle.

**B. 35.** Und der Engel ... sprach zu dem Bileam: Reise mit diesen Männern fort; ic. Der Engel sagt dem Bileam nochmals, Gott erlaube ihm zu gehen, weil er es wünschte; er ermahnet ihn aber auch zugleich, weiter nichts zu reden, als was ihm würde eingegeben werden. Oder vielmehr: er sagt ihm vorher, er möchte machen was er wollte, so werde er doch nichts anders reden können, als was ihm eingegeben würde. Das folgende bestätigt diese Erklärung. Bileam konnte nichts reden, als was ihm Gott befohl. Pyle. Dem sey nun aber wie ihm wolle, so setze doch dieser Geizhals, nachdem er wieder zu den Abgeordneten des Balaks gekommen war, seine Reise nebst ihnen fort, ohne ihnen von dem, was vorgegangen war, das geringste zu sagen. Patrick.

**B. 36.** Als nun Balak hörte, daß Bileam kam, gieng er ihm ... entgegen. Da er ohne Zweifel durch einen deswegen mit Fleiß abgeschickten Boten von der bevorstehenden Ankunft Bileams war benachrichtiget worden, so erzeigte er ihm die Ehre, und gieng ihm bis an die Gränze; gegen den Fluß Arnon, und vielleicht bis an die daselbst gelegene Stadt Ar 9) entgegen. Die Freude und die Weltflucht waren die Triebfedern dieser Handlung. Patrick, Pyle. 9) Cap. 21, 15.

**B. 37. 38.** Und Balak sagte zu dem Bileam: Habe ich nicht schon einmal zu dir geschickt, ic. Nachdem sie einander gegrüßet hatten, gab der Balak dem Propheten einen höflichen Verweis, daß er nicht auf seine erste Einladung zu ihm gekommen wäre. Warum, spricht er, bist du nicht so gleich zu mir gekommen? ic. Bileam aber antwortete ihm, er wäre gekommen, so bald er gekonnt hätte, und

Bileam zog mit dem Balak fort; und sie kamen in die Stadt Suzoth. 40. Und Balak opferte Ochsen und Schafe, und schickte zu dem Bileam und zu den Herren, die mit ihm gekommen waren. 41. Als es nun Morgen geworden war, nahm er den Bileam, und führte ihn auf die Höhen Baals, und von daraus sahe er eines von den Enden des Volks.

Vor Christi Geb. 1452.

Das

und nachdem er diesem Prinzen seinen guten Willen zu erkennen gegeben hatte; so setzte er hinzu, er wäre gezwungen, einer höhern Gewalt zu folgen, er könne nichts von sich selbst thun, und er müsse es ihm zum voraus sagen, daß er unmöglich etwas anders reden könnte, als was ihm Gott in den Mund legen würde. Patrick, Wells, Pyle.

B. 39. Und Bileam zog mit dem Balak fort. Der König der Moabiter, der sich durch die Antwort des Bileams nicht abschrecken ließ, reisete mit diesem Propheten nach seiner Residenz, in der Hoffnung, er werde Mittel zu finden wissen, seine Schwierigkeiten zu heben, und alles, was er begehrte, von ihm zu erhalten. Patrick.

Und sie kamen in die Stadt Suzoth. In dem Hebräischen heißt es: sie kamen nach Kiriath-Suzoth; das heißt nach dem Buchstaben, in die Gastenstadt; oder, wie die 70 Dolmetscher übersetzen: in die Stadt der Plätze <sup>686</sup>. Die Hauptstadt des moabitischen Landes führte diesen Namen vermuthlich wegen ihrer Größe. Onkelos übersetzt: in die Stadt seiner Provinz, und die Bulgata: in eine Stadt, die an dem Ende seines Königreichs liegt. Wir halten Suzoth für ein eigenthümliches Nennwort <sup>687</sup>; wir können aber nicht sagen, wo diese sonst unbekante Stadt lag. Unterdessen aber muß sie nicht weit von dem Lager der Israeliten gelegen haben; vielleicht war es die Stadt Ar. Patrick, Wells, Ainsworth, und die Synopsis des Polus.

B. 40. Und Balak opferte Ochsen und Schafe, u. Er brachte, nach Art der Hebräer zu reden, wegen der glücklichen Ankunft dieses Bileams, nach dem er so gesuffet hatte, und von welchem er sich so große Dinge versprach, ein Dankopfer. Nachdem dieses Opfer vollbracht war, stellte der König, der Gewohnheit nach r), ein großes Gastmahl an, zu welchem der Bileam nebst allen Abgeordneten der Mi-

dianiter und Moabiter, die man an ihn abgeschicket hatte, eingeladen ward s). Patrick und Pyle.

r) Man sehe 3 Mos. 7. s) Wenn man voraussetzt, daß dieses Opfer dem Gott des Landes gebracht ward; so war der Bileam, als ein Verehrer des Herrn, gar sehr strafbar, daß er sich bey einem Gastmahl einfand, welches ein Anhang von dem Opfer war, und bey welchem man Fleisch aß, das dem Gözen war geopfert worden 688). Man sehe hier den te Clerc.

B. 41. Als es nun Morgen geworden war, nahm er den Bileam, u. Die Nacht war kaum vergangen, als der König, voll Ungeduld seinem Verlangen Gnüge zu leisten, den Bileam mit in seinem Wagen nahm, und ihn auf die Höhen Baals führte. Es ist bekannt, daß sehr viele Gottheiten beyderley Geschlechtes, in diesen abgöttischen Ländern der Namen Baal führten t). Allein man muthmaasset mit sehr vieler Wahrscheinlichkeit, Moses habe hier den Gözen Camos anzeigen wollen, welcher der Schutzgott der Moabiter war. Patrick. Oder der Baal-Peor, von welchem nachmals geredet wird, Cap. 25, 2. 3. Kidder, Ainsworth, Polus und Sel denus u). Was die Höhen anbetrifft, auf welchen man die Gözen anbetete, so kann man von denselben dasjenige nachsehen, was wir bey 3 Mos. 26, 30. davon gesagt haben. Es scheint, als ob sich diejenigen Gottheiten, von welchen hier die Rede ist, auf dem Berge Abarim befunden hätten, welcher die moabitischen Länder von den Königreichen des Sihon und des Og absonderte. Patrick, Parker.

t) Vid. Selden. de Diis Syr. Syntagm. 2. c. 1.

u) Ibid. c. 2.

Und von dar aus sahe er eines von den Enden des Volks. Auf diese Art verstehen es die alten Uebersetzungen. Man kann aber auch also übersetzen: Und von dar aus sahe er das Volk bis an das Ende x). Polus, Patrick.

x) Cap. 23, 13.

(686) In ihrer Uebersetzung stehet: εις πολις κωμωλειων. Da nun dieses letzte Wort Lütten, Dörfer, kleine Flecken bedeutet, und füglich auch von Hirtenhäusern kann verstanden werden, und das hebräische קריית auch in solcher Bedeutung Ps. 144, 13. vorkommt; so ist daher zu muthmaßen, daß sie es in diesem Verstande genommen haben.

(687) Man möchte zwar darwider einwenden: daß hier קריית in statu constructo stehet, welches ordentlicher Weise nicht zu geschehen pflegt, wenn ein Nennwort, und besonders ein eigenthümliches Nennwort, in gleichem casu beygefüget wird. Allein es ist bekannt, daß die forma constructa bisweilen an statt der absolutæ gefeket wird.

(688) Wie ferne einem Rechtgläubigen vom Gözenopfer zu essen erlaubt, oder nicht erlaubt sey, hat Paulus deutlich angezeigt, 1 Cor. 10, 27. 28. Hier stehet nichts ausdrücklich davon, daß Bileam sich dabey eingefunden und davon gegessen habe, ob er wohl dazu eingeladen war.

## Das XXIII. Capitel.

Jahr  
der Welt  
2552.

Dieses Capitel, welches eine Fortsetzung von dem vorhergehenden ist, kann in drey verschiedene Theile eingetheilt werden. Denn es hält die Geschichte dreyer verschiedenen Versuche in sich, welche der Balak an den Bileam thun ließ, daß er die Israeliten verfluchen möchte. I. Anfangs opfert dieser Prophet. Er will suchen; aber er wird genöthiget, das Volk Gottes, zum größten Verdrusse des Königes der Moabiter, zu segnen. v. 1-12. II. Hierauf nimmt er an einem andern Orte eben dieselben Ceremonien, in gleicher Absicht, aber auch mit einem eben so schlechten Erfolge vor. v. 13-26. III. Endlich fängt er zum drittenmale mit gleichen Vorbereitungen an, wovon wir den Ausgang in dem folgenden Capitel hören werden. v. 27-30.

**U**nd Bileam sprach zu dem Balak: Baue mir hier sieben Altäre, und bereite mir hier  
v. 1. Siehe hernach, v. 14. 29.

B. 1. Und Bileam sprach zu dem Balak: Baue mir hier sieben Altäre. Auf den Höhen des Berges Abarim verlangte Bileam dieses von dem Prinzen, der ihn dahin geführt hatte y); und da müssen wir denn zuerst untersuchen: wem diese Altäre aufgerichtet wurden? hernach aber: warum ihrer sieben seyn sollten? Ueber die erste von diesen Fragen sind die Meynungen getheilt. Diejenigen, welche den Bileam für einen Zauberer halten, sagen, die Altäre wären dem Baal, oder Baal-Peor zu Ehren aufgerichtet worden, und sie glauben dieses nicht nur deswegen, weil sie den Bileam für einen Zauberer halten, sondern auch darum, weil diese Altäre auf Höhen erbauet wurden, die einem Gözen gewidmet waren <sup>689)</sup>, und vornemlich aus der Ursache, weil Balak nebst dem Bileam daselbst opferte. Parker. Wir aber halten nebst den meisten Auslegern dafür, daß sie Bileam dem wahren Gott erbauen ließ. Nach unserer Meynung kann man wegen des 4. v. nicht daran zweifeln. Ueber dieses wollte man den Gott Bileams gewinnen, und ihn den Israeliten, deren Schutzgott er war, abgeneigt machen. Es war also hier der Gegenstand des Gottesdienstes ein rechtmäßiger Gegenstand; aber der Ort, an welchem Bileam diesen Dienst leisten will, hätte nicht übler können ausgesucht seyn, und dieser nichtwürdige Prophet hätte

auch nicht besser, als auf diese Art zeigen können, daß er ein Gottloser, ein Mann wäre, dem die Religion gar wenig zu Herzen gieng. Answorth, Polus, Kidder, Patrick <sup>690)</sup>. Wenn wir in Ansehung der Anzahl der Altäre, ein Exempel fänden, daß die Patriarchen an einem und eben demselben Orte verschiedene Altäre aufgerichtet hätten, oder daß Moses mehr als einen erlaubt hätte; so würden wir uns über die Zahl Sieben gar nicht wundern, weil diese Zahl in der Religion gleichsam geheiligt war: da aber die Gewohnheit und das göttliche Gesetz niemals mehr als einen Altar erlaubt und eingeführt haben; so kommt man daher auf die Gedanken, daß Bileam deren deswegen sieben aufbauen ließ, damit er sich nach einer gewissen abgöttischen Gewohnheit richten möchte <sup>691)</sup>. Unterdessen heget der Abarbanel in seiner Vorrede zu dem 3 B. Mose eine andere Meynung. Er behauptet, der Bileam habe dabey auf sieben berühmte Altäre gesehen; nämlich, auf den Altar des Adams, auf den Altar des Abels, auf den Altar des Noa, auf den Altar des Abrahams, auf den Altar des Isaacs, auf den Altar des Jacobs, und auf den Altar Moses. Allein dieses ist leichter gesagt, als bewiesen. Es ist weit wahrscheinlicher, daß der ungetreue Prophet seine Altäre den sieben Planeten zu Ehren aufrichtete, welchen die Verehrer des Baals, oder der Sonne, ein-  
nen

(689) Gott hatte zwar nach der Einweihung der heiligen Hütte verboten, auf den Höhen zu opfern, und besonders auf solchen Höhen, welche schon durch einen abgöttischen Dienst entheiligt waren. Allein man findet doch, daß Gott selbst eine Ausnahme von dieser Regel gemacht, wo es der Nothfall erforderte, daß man an dem heiligen Orte nicht opfern konnte. Gideon bekam Befehl von Gott, auf der Höhe eines durch Abgötterey verunreinigten Felsen zu opfern, jedoch also, daß er den Altar des Baal abbrechen, und an dessen statt einen neuen Altar bauen sollte. Richt. 6, 25. 26. Eben das ist auch hier zu bemerken. Bileam opfert zwar auf der Höhe des Baal, nicht aber auf dem Altare desselben, sondern er läßt neue Altäre fertig.

(690) Damals kann Bileam nicht so gottlos gewesen seyn, als er sich vorher und hernach bezeigt hat. Er muß zu derselben Zeit die stärksten Regungen seines Gewissens empfunden haben, weil er nicht nur sich erkläret hat, nichts anders zu reden, als was ihm Gott in den Mund geben würde, sondern auch sein Versprechen gehalten hat. Und wie er überhaupt die Erklärung von sich gegeben hatte, daß er nicht nur so reden, sondern auch so thun würde, wie es den göttlichen Geboten würde gemäß seyn, c. 22, 18.: also ist daraus zu schließen, daß er in dieser Handlung nichts ohne Gottes Befehl und Eingeben gethan habe.

(691) Wo findet man aber einige Spur, oder Nachricht von einer solchen Gewohnheit? Wäre sie bey den Götzendienern etwas bekanntes gewesen; so hätte Bileam nicht nöthig gehabt, die siebenfache Zahl ausdrücklich zu bestimmen, und es würde auch vorher, bey den Opfern des Balak etwas davon seyn gemeldet worden.

Hier sieben Kälber und sieben Widder zu. 2. Und Balak that, wie Bileam gesagt hatte. Und Balak opferte nebst dem Bileam auf einem jeden Altare ein Kalb und einen Widder zu. Vor Christi Geb. 1452.

nen religiösen Dienst erzeugten <sup>692</sup>); oder man kann auch mit einem gewissen neuern Kunsttrichter z) sagen, gleichwie Moses unten an dem Berge Sinai zwölf Steine für die zwölf Stämme Israels aufgerichtet hätte; also habe auch Bileam sieben Altäre für die sieben vornehmsten Familien der Moabiter aufgerichtet. Patrick, Pyle. Man muß indessen gestehen, daß diese letztere Muthmaßung fast nicht mehr Grund hat, als die Muthmaßung des Abarbannels. Die Moabiter, die von einem Könige regieret wurden, waren keinesweges, so viel man weiß, in sieben Fürstenthümer, oder Hauptfamilien abgetheilet. Es wurden zwar die Midianiter von verschiedenen Fürsten regiert, es waren aber deren nur fünf a). Wenn man nun gleich sagen wollte, es hätte für einen jedweden derselben ein Altar gehöret, gleichwie einer für den König der Moabiter, so würden doch deren nur sechs herauskommen. Wir halten demnach vielmehr dafür, der Bileam, der die Lehrsätze der ägyptischen Gottesgelahrtheit erlernt hatte, welche Lehrsätze durch den Belus, den Sohn des Neptunus, ungefehr ein halbes Jahrhundert vor Bileams Zeiten b), nach Chaldäa gekommen waren, habe bey Aufrichtung der Altäre deswegen die Zahl sieben für andern erwählet, weil er glaubte, die sieben Planeten regierten, nach den Speculationen der Aegypter, die sieben Tage der Woche c). Parker, Stackhouse d), und vornehmlich Schuckford e) <sup>693</sup>).

y) Man sehe die Anmerkungen zu dem letzten Verse des vorhergehenden Capitels. z) Fortun. Scacchus, *Elaochristm. Part. 2. c. 59. p. 599.* a) Cap 31. 8. b) Diod. Sic. *Lib. 1. p. 24.* c) Herodot. *Lib. 2. c. 82.* D. O Cassius, *Lib. 36. p. 37.* d) Tom.

1. p. 474. e) Tom. 2. p. 213. et 329. et Tom. 3. p. 280. 281.

Und bereite mir hier sieben Kälber und sieben Widder zu. Für einen jedweden Altar einen. Hierinnen folgte Bileam dem Exempel des frommen Hiobs, welcher eine gleiche Anzahl Thiere geopfert hatte f); und nachher beobachteten die Diener des Herrn diesen Gebrauch gleichfalls auf eine feyerliche Art g). Wir haben bereits Gelegenheit gehabt, anzumerken, wie heilig die Zahl Sieben in der Religion war h). Man kann diesfalls den Marsham nachschlagen i). Man sehe auch den Minworth und Patrick.

f) Hiob 42, 8. g) 1 Chron. 15, 26. 2 Chron. 29, 21. h) Man sehe 3 Mos. 4, 6. i) Canon. Chronol. p. 194. etc. edit. Lips. 4.

B. 2. ... Und Balak opferte nebst dem Bileam 2c. In den alten Zeiten verwalteten die Könige das Priestertum, wie solches die Geschichte des Melchisedech bezeuget <sup>694</sup>. Es kann aber auch gar wohl seyn, daß der Balak die Opfethiere nur hergab, und sie dem Bileam darreichte, welcher sie nachmals opferte. Unterdessen behaupten wir allemal, daß das Opfer dem wahren Gott, obgleich mit abgöttischen Gebräuchen, gebracht ward, und man kann sich gar leicht vorstellen, daß, da man sich bemühet, den Schutzgott der Hebräer von ihnen abwendig zu machen, ohne welchen der Bileam nichts thun konnte, der Balak sich schlechterdings entschließen mußte, ihm zu Ehren Opfer zu bringen. Und was hätte ihn wol daran hindern sollen? Die Abgötterey bestehet eigentlich in der Vielgötterey, in einem Dienste, den man vielen Göttern erzeiget. Minworth und Patrick <sup>695</sup>.

B. 3.

(692) Erstlich wäre noch zu erweisen, daß die Baalsdiener zu derselbigen Zeit nicht nur eine Wissenschaft der sieben Planeten gehabt, sondern auch denenselben einen abgöttischen Dienst erzeiget haben. Und hernach wäre eher zu glauben, daß Bileam zum Gedächtniß des siebenden Tages, an welchem der Schöpfer alle seine Werke vollendet hat, diese Zahl erwählet habe. Kann auch nicht sonst eine andere gute Absicht darunter gewesen seyn, da man doch einmal zugiebt, daß die siebende Zahl eine heilige Zahl sey, und in den göttlichen Schriften oftmals eine Vollkommenheit bedeute? Doch wir haben schon angemerket, daß Bileam hierinnen nichts ohne Gottes Befehl gethan. Dieß wird bekräftiget 1) durch das, was im 4. v. gemeldet wird, da Bileam mit einer Freudigkeit vor Gott redet, und seine That auch von Gott nicht gemisbilliget wird; 2) durch eine ähnliche Geschichte, da Gott selbst zu gewissen Opfern die siebente Zahl bestimmet hat, Hiob 42, 8.

(693) Wie wird man aber wohl diese Muthmaßung mit demjenigen vereinigen können, was bereits mit Recht zugestanden worden, daß Bileam diese Opfer dem wahren Gott zu bringen veranstaltet habe? Nicht zu gedenken, daß das Vorgeben von Bileams Kenntniß der ägyptischen Gottesgelahrtheit, und von eines Belus Reise in Chaldäa eben so ungewiß und unerweislich ist, als die Meynung von den sieben moabitischen Hauptfamilien.

(694) Das war etwas ganz außerordentliches und sonderbares, daß Melchizedek nicht nur ein König, sondern auch ein Priester des Allerhöchsten gewesen, und zwar ein solcher Priester, nach dessen Ordnung keiner sonst, als Christus seyn sollte.

(695) Abgötterey ist eigentlich der höchste Dienst, den man einem falschen Gott, an statt des wahren Gottes erzeiget, es mag nun derselbe nur einem Abgotte, oder vielen gewidmet seyn.

Jahr  
der Welt  
2557.

Widder. 3. Darnach sagte der Bileam zu dem Balak: Tritt her zu deinem Brandopfer, ich will weggehen; vielleicht begegnet mir der Herr, und ich will dir alles erzählen, was er mir zeigen wird. Er begab sich also an einen besondern Ort. 4. Und Gott begegnete

B. 3. Darnach sagte der Bileam zu dem Balak: Tritt her zu deinem Brandopfer. So bald die Opferrhiere in Stücke waren zerlegt worden, befahl der Bileam dem Balak, er sollte zu den Altären treten, und Gott bitten, daß er die Opfer, die ihm gebracht würden, gnädig ansehen, und die Absichten, die man dabey hätte, segnen wolte. Kidder, Ainsworth, Polus. Man wird sich vielleicht wundern, wenn man hier siehet, daß ein Brandopfer, und nicht vielmehr ein Friedensopfer geopfert ward. Allein Bileam beobachtete in diesem Stücke den allerältesten Gebrauch, und machte es wie der Noah und Hiob k), deren Brandopfer Zeichen ihrer Dankbarkeit waren, und ihre Gebethe und Gelübde begleiteten. Patrick.

k) 1 Mos. 8, 20. Hiob 1, 5. c. 42, 8.

Ich will weggehen. Ich will beyseite, an einen einsamen und stillen Ort gehen. Er that dieses vermuthlich um daselbst seine Zaubereyen zu versuchen, Cap. 24, 1. und zu sehen, ob er Gott durch seine Kunst bewegen könnte, daß er ihm erlaubte, sein Volk zu verfluchen. Patrick <sup>695</sup>.

Vielleicht begegnet mir der Herr, ic. Da Bileam weiß, wie sehr sich der Herr seiner Reise widersetzt hat, so untersehet er sich nicht, es sich gewiß zu versprechen, daß er ihn igo, da er ihn um Rath fragen will, einer Antwort würdigen werde l). Patrick.

l) Der Herr le Clerc gründet auf diese Stelle, da die 70 Dolmetscher den Namen Jehovah durch Gott, und der Samaritaner durch Elohim übersetzen 697), er gründet, sage ich, eine Muthmaßung darauf, welche darinnen besteht, daß die Engel bisweilen denen, welche geopfert hatten, erschienen wären, und daß diese Erscheinungen zu den bey den Heiden so berühmten Herausforderungen der Götter Gelegenheit gegeben hätten. Man kann wegen dieser Sache den Jamblichus de Mysteriis Aegypt. sect. 5. c. 21. oder den kurzen Auszug dieses Werks in dem Plan Thologique du Paganisme, par le P. Mourgues nachsehen. Man sehe auch den Saurin, 64. Betracht. und den le Clerc, über diese Schriftstelle.

Er begab sich also an einen besondern Ort. Das hebräische Wort schephi ist zweydeutig. Die 70 Dolmetscher übersetzen: er gieng geraden Weges fort; Onkelos: er gieng ganz allein hinweg; die Vulgata: er gieng geschwind hinweg; andere: er gieng traurig hinweg. Man siehet, daß unsere Uebersetzung mit der chaldäischen Umschreibung übereinkommt, und sie hat den Beyfall des Ainsworth und Kidder erhalten. Andere glauben, man müsse übersetzen: er gieng in die Ebene, weil der Bileam, der sich auf den Höhen Baals befand, vielmehr herunter gehen, als hinauf steigen mußte. Ueber dieses bedeutet schephi, in der syrischen Sprache, eine Ebene, oder einen Thal, gleichwie auch in der hebräischen, Jes. 41, 18. m) <sup>699</sup>. Polus, Patrick, Pyle. Man könnte indessen die englische Uebersetzung beyhalten, nach welcher es heißt: er begab sich an einen erhabenen Ort. Das hebräische Wort schephi hat diese Bedeutung an mehr als einem Orte n) <sup>699</sup>. Vielleicht stieg Bileam auf die höchste Spitze des Berges, wo die Höhen Baals waren o), oder er gieng in das Holz, das nicht weit von dem Orte war, wo man die Altäre aufgerichtet hatte; denn es waren keine Höhen ohne Gebüsche. Wir setzen noch hinzu, daß die Griechen in den folgenden Zeiten fortführen, an erhabenen Orten Tempel zu bauen, gleichwie solches auf den Höhen geschehen war. Der Apollo hatte einen Tempel auf dem Parnasse p), und die Höhle des Trophonius in Bbotten war auf einem Berge q). Patrick.

m) Vid. Louis de Dieu et le Clerc. n) Jes. 13, 2; Jerem. 3, 2. c. 14, 6. o) Diese Meynung heget Calmer. p) Iustin. Hist. Lib. 24. c. 6. q) Paulanias, Lib. 9. p. 313.

B. 4. Und Gott begegnete dem Bileam. Es stehet hier nicht mehr das Wort Jehovah, sondern das Wort Elohim im Grundtexte, und dieses macht die Muthmaßung der Ausleger wahrscheinlich, welche dafür

(696) Was von dem eigentlichen Verstande der Worte c. 24, 1. zu erinnern wäre, das lassen wir bis dahin ausgeſetzt seyn. Hier bemerken wir nur so viel: daß es gar nicht wahrscheinlich sey, als hätte Bileam in der thörichtesten Meynung gestanden, der wahre Gott Israels werde sich durch Zauberkünste bewegen lassen. Würde ihm wohl dieser Gott so begegnet haben, wie im 4. v. geschrieben stehet?

(697) Die hier vortragene Meynung dieses gelehrten Mannes beruhet noch auf einem andern, obwol ganz falschen Grunde, indem er dem bekantten Irrthume nicht abgeneigt war, daß der Name Jehovah nicht Gottes wesentlicher und eigentlicher Name sey, sondern zuweilen auch den Geschöpfen, und vornehmlich den Engeln, beygelegt werde.

(698) An demselbigen Orte scheint es eine Höhe zu bedeuten, weil das *h* sich zu diesem Begriffe am besten schicket.

(699) Und daß es auch hier diese Bedeutung habe, das erkennen wir nicht nur aus dem eigentlichen und gemeinsten Gebrauche dieses Wortes, sondern auch aus der Verbindung des 3. v. mit dem 9. v. da eben die Stätte muß gemeynet seyn, an welcher Bileam erwartet hatte, was ihm der Herr zeigen würde.



gegnete dem Bileam, und Bileam sprach zu ihm: Ich habe sieben Altäre aufgerichtet, und auf einem jedweden Altare ein Kalb und einen Widder geopfert.

5. Und der Herr legte dem Bileam das Wort in den Mund, und sprach zu ihm: Gehe wieder zu dem Balak, und rede also mit ihm.

6. Er gieng also wieder zu ihm; und siehe, er stund bey seinem Brandopfer, sowol er, als alle moabitische Herren.

7. Da fieng Bileam seine sinnreiche Rede an, und sagte: Balak, der König von Moab, hat mich aus Aram, von den Gebirgen des Aufganges holen lassen, und zu mir gesagt: Komm, verfluche mir Jacob! Komm, sage ich, verwünsche Israel!

8. Aber wie soll ich es verfluchen? der starke Gott hat es nicht verflucht: und wie soll ich es verwünschen? der Herr hat es nicht verwünscht.

9. Denn ich werde es von der Spitze der Felsen sehen, und von den Hügeln betrachten. Siehe, dieses Volk wird besonders wohnen, und nicht unter die

v. 7. 1 Mos. 10, 30.

v. 8. Siehe hernach, v. 23.

v. 9. 5 Mos. 33, 28.

Heiz

dafür halten, Gott wäre dem Bileam vermittelt eines Engels, und ohne Zweifel eben desjenigen Engels erschienen, von welchem in dem vorhergehenden Capitel v. 22. geredet wird. Patrick, Pyle <sup>700</sup>).

Und Bileam sprach zu ihm: Ich habe sieben Altäre aufgerichtet, 2c. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Bileam auf eine solche Art mit Gott, oder dem Engel, der ihn vorstellte, würde geredet haben, wenn er diese Altäre nicht ihm zu Ehren aufgerichtet hätte. Opfern hieß anrufen 1), und wen hatte Bileam bey dieser Gelegenheit wol sonst, als den wahren Gott, anzurufen? Patrick.

1) 1 Sam. 13, 12.

B. 5. 6. Und der Herr legte dem Bileam das Wort in den Mund, 1c. Gott ließ dem Bileam durch den Engel antworten, er sollte nur wieder zu dem Balak gehen, allda werde ihn sein Geist dasjenige reden lassen, was er reden sollte. Er gehorchte, und gieng wieder zu dem Könige der Moabiter, den er nebst den midianitischen Herren an dem Orte, den er ihnen angewiesen hatte, antraf. Patrick, Pyle.

B. 7. Da fieng Bileam seine sinnreiche Rede an. Das heißt, er fieng an, nach Art der Propheten, auf eine parabolische, figurliche und majestätische Art zu reden. Diesen Nachdruck hat das hebräische Wort, maschal, besonders in dem Buche Hiob, c. 27, 1. c. 29, 1. Minsworth, Kidder, Patrick.

Und sagte: Balak, der König von Moab, hat mich aus Aram, von den Gebirgen des Aufganges holen lassen. Man sehe Cap. 22, 5. Mesopotamien lag dem Lande der Moabiter gegen Nordost. An demjenigen Orte, wo es an Arabien stieß, war es ein steinigtes und bergigtes Land s). Patrick. Aber

hier, in eben diesem Mesopotamien, hatte Gott ehemals den Jacob gesegnet. Parker.

s) Vid. Bochart. Phaleg. Lib. 2. c. 6.

Und zu mir gesagt: ... verfluche mir Jacob; ... verwünsche Israel. Ueberhäufe es mit Flüchen, wünsche ihm alles Unglück auf den Hals! Patrick.

B. 8. Aber wie soll ich es verfluchen? 1c. Gleich als wollte er sagen: „Es ist vergeblich, daß mir Balak solches befiehlt, er verlangt etwas, das nicht in meinem Vermögen steht. Gott hat dieses Volk, das ich verfluchen soll, gesegnet, und was können wohl alle Flüche, alle Zaubereyen und Beschwörungen wider die Schlüsse des Allerhöchsten ausrichten?“, Patrick, Pyle.

B. 9. Denn ich werde es von der Spitze der Felsen sehen. Oder vielmehr: ich sehe es von der Spitze der Felsen, ich betrachte es von der Höhe der Hügel, auf welche mich Balak geführt hat, damit ich es desto besser möchte entdecken können. Aber an statt, daß ich sollte bereit seyn, es zu verfluchen, muß ich seine Glückseligkeit preisen. Siehe, dieses Volk wird besonders wohnen, und nicht unter die Heiden gerechnet werden. Gott wird es in ein angenehmes Land führen, in welchem es, so zu sagen, in die Verwahrung gegeben, und wegen seiner vortrefflichen Religion, wegen seiner heiligen Gesetze, und wegen der Gebräuche, die ihm allen vertrauten Umgang mit den Fremden verbieten werden, gleichwie auch wegen des besondern Schutzes, den ihm der Himmel erzeigen wird, von allen übrigen Völkern des Erdbodens unterschieden seyn wird 1). Auf eine solche Art verkündigte Bileam die glückliche Abson-

(700) Wir können hierinnen nichts finden, was derselbigen Muthmaßung nur einige Wahrscheinlichkeit geben könnte. 1) Aus der Veränderung der Worte ist gar nichts zu schließen, weil beyde Namen dem höchsten Gott zukommen. 2) Der Context zeigt es deutlich, daß Gott, wie er unmittelbar ihm eingegeben, was er reden sollte, im 5. v. also auch unmittelbar ihm begegnet sey. 3) In dem nachfolgenden 16. v. da von einer neuen Offenbarung Nachricht gegeben wird, wird beydes ausdrücklich von dem Jehovah gesagt. 4) Viele Engel werden zwar manchmal מלאכים genennet, niemals aber einer alleine, ausgenommen die Stellen, wo von dem unerschaffenen Engel des Bundes die Rede ist. 5) Des vorhergehenden Capitels 22ter Vers ist mehr wider die angeführte Meynung, als für dieselbige: denn daselbst wird Gott מלאכ, der Engel aber מלאך genennet.

Jahr  
der Welt  
2552.

Heiden gerechnet werden.  
ten Theils von Israel zählen?

10. Wer wird den Staub Jacobs, und die Zahl des vier-  
ten Theils von Israel zählen? Ich müsse des Todes der Liebhaber der Gerechtigkeit sterben,  
u. 10. 5 Mos. 33, 5.

Absonderung der Israeliten von den abgöttischen Völkern vorher; eine Absonderung, um welcher willen sie von den Heiden für ein ungeselliges Volk angesehen u) wurden, die aber ihre ganze Ehre und ihre ganze Glückseligkeit ausmachte. Polus, Kidder, Patrick, Pyle.

t) 2 Mos. 19, 9. 3 Mos. 27, 24. Ps. 147, 19, 20. 2 Sam. 7, 3. Eza 9, 1. 2. Esh. 3, 8. u) lustin Lib. 36. c. 2. Tacit. Hist. Lib. 5. c. 5. Juvenal. Satyr. 14. v. 107.

10. Wer wird den Staub Jacobs . . . zählen? Gott hatte dem Abraham versprochen, 1. seine Nachkommenschaft solle das Land Canaan besitzen; 2. sie solle sich dergestalt mehren, daß, wer sie zählen könnte, der werde auch den Staub der Erde zählen können x); und Bileam bestätigt diese doppelte Verheißung. Das erste Stück derselben bekräftiget er in dem vorhergehenden Verse, wenn er spricht: Israel wird besonders wohnen, und das andere hier, da er die wunderbare Vermehrung dieses Volks verkündigt. Ainsworth, Parker. Seine Worte können von dem gegenwärtigen Zustande der Israeliten verstanden werden, sie beziehen sich aber vornehmlich auf das Zukünftige. Die 70 Dolmetscher drücken solches sehr wohl aus, wenn sie übersetzen: Wer wird den Saamen, das ist, die Nachkommenschaft Jacobs zählen? Kidder.

x) 1 Mos. 13, 15, 16. und c. 28, 14.

Und die Zahl des vierten Theils von Israel. Das heißt: die Zahl des einen von den vier Lägern y), die ich vor meinen Augen habe. Man kann demnach die Worte des Propheten also umschreiben: „Wer wird die Größe aussprechen können, welche die göttlichen Verheißungen einem Volke vorher verkündigt, das bey dem Heerzuge, auf welchem man es, ich erblicket, so zahlreich ist? Wenn man kaum die Menge zählen kann, die sich in einem einzigen von seinen Lägern befindet, wird es nicht so zahlreich, als der Staub der Erde werden, wenn es in das Land Canaan kommen und Zeit haben wird, sich in demselben zu mehren?“, Patrick, Pyle.

y) Man sehe die Erklärung des 2. Capitels.

Ich müsse des Todes der Liebhaber der Gerechtigkeit sterben. In dem Hebräischen heißt es: Meine Seele, das ist, meine Person z) 702), müsse des Todes der Gerechten sterben; die 70 Dolmet-

scher übersetzen: meine Seele sterbe mit der Seele der Gerechten; Onkelos: des Todes seiner Gerechten, der Gerechten Gottes, oder seines Volks Israel; Ainsworth: des Todes derjenigen, die in dem Bunde des wahren Gottes leben, und seine Gebote beobachten! Kidder, Pyle. Die Juden übersetzen in ihrer Gemara: daß ich doch nicht eines plötzlichen und gewaltsamen Todes sterben möge! Diese Verheißung hatte Gott an diejenigen ergehen lassen, die seine Gesetze treulich halten würden a). Allein Bileams Worte haben, wie Grotius anmerket, einen weit höhern und erhabenern Verstand. Man sehe die Synopsis des Polus, und den Parker. Es liegt in den Worten des Propheten eine ganz deutliche Anspielung auf den Namen Israels 702). Dieses Volk wird Jeschurun, oder der Liebhaber der Gerechtigkeit genennet, 5 Mos. 32, 15. und diejenigen, welchen Bileam in seinem Tode beygefeslet zu werden wünschet, heißen hier Jescharim, Liebhaber der Gerechtigkeit und Gerechte. Polus, ebendaf. Es ist demnach, als ob er sagte: „Ach! daß ich des Todes der Israeliten stürbe, welche das einzige Volk sind, das von dem schrecklichen Laster der Abgötterey, womit alle übrige Völker besectet sind, befreyet ist, und daß ich, nachdem ich hier auf der Welt, wie sie, die Unnehmlichkeiten eines langen und glückseligen Lebens werde geschmecket haben, in dem zukünftigen Leben an der unsterblichen Glückseligkeit Theil haben möchte.“ Der Verfasser des Cosri siehet Bileams Worte als einen deutlichen Beweis an, daß die alten Gläubigen von einer zukünftigen Haushaltung überzeugt waren, ob sie ihnen gleich, wie sehr viele andere Wahrheiten, nur auf eine dunkle Art von den Propheten war offenbaret worden. In dem Gesetze, spricht er, haben wir das Gebeth eines Mannes, der durch die Kraft des heil. Geistes weisagete, und welcher wünschte, daß er des Todes der Gerechten möchte sterben können, u. b). Patrick.

z) Richt. 16, 30. a) 1 Mos. 15, 15. b) Cosri, Part. 1. §. 115. p. 72.

Und mein Ende müsse dem ibrigen gleich seyn. Die 70 Dolmetscher übersetzen: meine Nachkommenschaft müsse ihrer Nachkommenschaft gleichen! Das hebräische Wort Acharith, bedeutet in der That Nachkommenschaft, Dan. 11, 4. Amos 5, 2. und an andern Orten mehr. In diesem Verstande

(701) Oder vielmehr also: mein beseelter und belebter Körper: denn 1) so wird das Wort נפש von allen lebendigen Geschöpfen gebraucht, und 2) wenn man sagt, Person, so werden beyde Theile des menschlichen Wesens, und zwar vornehmlich das vernünftige und unsterbliche Theil desselben darunter verstanden.

(702) Israel ist ein ganz anderer Name, der von dem Stammworte ישרא herkommt, obwohl esliche von den Alten, wie Hieronymus, die Gedanken gehabt, daß es von ישר herzuweisen sey, und so viel heiße, als ein Gerechter Gottes. Von dem Namen Jeschurun aber wird an seinem Orte gehandelt werden.

ben, und mein Ende müsse dem ihrigen gleich seyn! **11.** Da sagte Balak zu dem Bileam; Was hast du mir gethan? Ich habe dich holen lassen, meine Feinde zu verfluchen, und siehe, du hast sie sehr nachdrücklich gesegnet. **12.** Und er antwortete, und sprach: Sollte ich nicht besorgt seyn, dasjenige zu reden, was mir der Herr in meinen Mund legt? **13.** Da sprach Balak zu ihm: Komm doch mit mir, ich bitte dich, an einen andern Ort, an welchem du es sehen kannst, denn du siehest nur ein Ende davon, und siehest es nicht ganz; und verfluche mir es daselbst. **14.** Als er ihn hierauf in das Gebiete Zophim, gegen die Spitze des Pisga, geführet hatte, bauete er sieben Altäre, und opferte auf eis-

v. 12. Siehe hernach, v. 26. v. 13. Siehe hernach, v. 27. v. 14. Siehe vorher, v. 1. und hernach, v. 29. nem

de würde der Bileam die Verheißung von einer zahlreichen und blühenden Nachkommenschaft, die an den Abraham ergieng, bestätigen. Allein das im Grundtexte befindliche Wort bedeutet oftmals auch das Aeußerste, das Ende eines Dinges c), und in diesem Verstande nimmt es der Onkelos nebst uns. Unterdessen hat dieses Wort noch eine dritte Bedeutung, welche hier einen sehr schönen Verstand geben würde. Es bedeutet die Belohnung, die man für seine Arbeit bekommt, Sprüchw. 23, 18. c. 24, 20. und Bileam würde alsdenn sagen: „Ach! daß ich doch des Todes der tugendhaften Israeliten sterben, und an der Glückseligkeit Theil haben möchte, die ihnen Gott nach dem Tode zubereitet.“ Ainsworth und die Synopsis des Polus. Mit einem Worte, Bileams Worte zeigen einen Menschen an, welcher, da er überzeugt ist, daß wir, wenn wir sterben, nicht untergehen, weil unsere Seelen unsterblich sind, erkennt, daß man hohe Ursache habe, sich den Tod der Gerechten, wegen der glückseligen Folgen, die ihn begleiten, zu wünschen. Bey dem allen aber wünschet sich dieser nichtswürdige Prophet einen solchen Tod aus keinem andern, als eigennütigen und niederrächtigen Absichten, welche machen, daß er nach der Glückseligkeit seuffzet, ohne daß er sich deswegen die nöthige Mühe giebt, dazu zu gelangen. Er wünschte zwar den Zweck, aber sein verderbtes Herze läßt es sich nicht einmal einfallen, die Mittel, die zu demselben führen, zu gebrauchen. Er thut vielmehr gerade das Gegentheil. Er bekam aber auch seinen Lohn dafür, und wir werden in dem folgenden hören, daß, nachdem er, als ein böser Mensch, mit sich selbst in einem schändlichen Widerspruche gelebt hatte, er hernach ein Ende nahm, das mit seiner bösen Lebensart übereinstimmte d). Henry.

c) Dan. 11, 12. Sprüchw. 19, 20. d) Cap. 31, 8.

**B. 11. 12. 13.** Da sagte Balak zu dem Bileam: Was hast du mir gethan? ... Komm doch mit mir, ich bitte dich, an einen andern Ort! Nachdem sich der Balak gegen den Bileam deswegen, daß er die Israeliten, anstatt, sie zu verfluchen, segnete, beklagt, dieser aber die Unmöglichkeit, vermöge welcher er dem mächtigen Eindrucke des Geistes Gottes nicht widerstehen könnte, vorgeschüzet hatte; so glaubte der König von Moab, wenn er den Propheten auf

eine andere Art stellte, so werde ihn auch der Geist, der ihn belebte, auf eine andere Art reden lassen. Blinder Aberglaube! Patrick.

An welchem du es sehen kannst, denn du siehest nur ein Ende davon, und siehest es nicht ganz; 2c. Auf diese Art drucket die samaritanische Uebersetzung der fünf Bücher Moses den Grundtext aus; Onkelos aber und alle alte Uebersetzungen geben es also: von wannen du nur ein Ende (nur einen Theil von Israel) sehen kannst, ohne daß du es ganz sehen könntest. Unserer Meynung nach ist diese Uebersetzung die buchstäblichste, und kommt vollkommen mit demjenigen überein, was wir bey dem 41. v. des vorhergehenden Capitels angemerket haben. Es scheint, als ob der Balak glaubte, der Bileam wäre über den Anblick eines so zahlreichen Volkes erschrocken, und habe sich nicht unterstanden, alles, was er dachte, zu sagen. Diese Meynung hegen Origenes und Theodoretus. Man sehe die Synopsis des Polus, den Patrick und Parker.

**B. 14.** Als er ihn hierauf in das Gebiete Zophim, gegen die Spitze des Pisga, geführet hatte. Die 70 Dolmetscher, Onkelos, die syrische, die arabische und die samaritanische Uebersetzung finden hier keine eigenthümlichen Namen, sondern übersetzen: auf den Platz der Schildwachen auf der steilen Höhe, oder sie finden nur einen, gleichwie auch die Vulgata: auf der Spitze des Pisga. Der Pisga war eines von den höchsten Gebirgen des moabitischen Landes. Man konnte von demselben das ganze Land Canaan übersehen e), und vielleicht pflegte man daselbst die Schildwachen, und zwar an den hier angezeigten Ort seiner höchsten Spitze hinzustellen, wo man für die Sicherheit des Landes zu wachen pflegte f), wie der N. Salomon muthmaezet. Ainsworth und Patrick.

e) 5 Mos. 3, 27. c. 34, 1. 2. f) Von hier aus gaben sie dem Landvolke gewisse Zeichen, um sie dadurch entweder zu benachrichtigen, daß sie für den Feinden auf ihrer Huth seyn, oder sich vor den Räubern in Acht nehmen möchten. Jes. 21, 11. c. 52, 8. Jer. 6, 1. Vid. Cleric. et Calmet. Spencer muthmaezet, es hätten sich an diesem Orte einige von den Spinnäulen befunden, auf welche man die Wolle der Schafgütter des Landes gestellet hätte. Leg. rit. Lib. 2. c. 22. p. 440.

Jahr  
der Welt  
2552.

nem jedweden Altare ein Kalb und einen Widder. 15. Da sprach Bileam zu dem Balak: Tritt her zu deinem Brandopfer, ich will Gott entgegen gehen, wie ich bereits gethan habe. 16. Es kam also der Herr dem Bileam entgegen, und legte das Wort in seinen Mund, und sprach zu ihm: Gehe wieder zu dem Balak, und rede also mit ihm. 17. Und er kam zu dem Balak, und siehe, er stand bey seinem Brandopfer, und die moabitischen Herren bey ihm. Und Balak sprach zu ihm: Was hat der Herr gesagt? 18. Da streng er seine sinnreiche Rede mit lauter Stimme an, und sprach: Stehe auf, Balak, und höre; du Sohn des Zipor, nimm zu Ohren. 19. Der starke Gott ist kein Mensch, daß er lüge, noch eines Menschen Sohn, daß ihn etwas gereue: Er hat es gesagt, sollte er es nicht thun? Er hat es geredet, sollte er es nicht bestätigen? 20. Siehe, ich habe das Wort zu segnen erhalten. Weil er gesegnet hat, so will ich es nicht wie-

v. 16. Cap. 22, 35. v. 19. 1 Sam. 15, 29. Jac. 1, 17.

Bauete er sieben Altäre, 2c. Als der Bileam auf den Pisga gekommen war, beobachtete er daselbst eben die Ceremonien, die er auf der Höhe Baals beobachtet hatte, er opferte, und war so verwegen, daß er sich an einen besondern Ort begab, Gott um Rath zu fragen, aber auch von ihm eben dieselben Befehle empfing, und, wie das erste mal, wieder zu dem Balak kam. Pyle.

B. 17. ... Und Balak sprach zu ihm: Was hat der Herr gesagt? Hier siehet man die Bosheit und die Begierde des Balaks. Er wartet nicht, bis Bileam redet. Er fragt ihn, so bald er ihn ansichtig wird, und zwar mit solchen Worten, welche zu erkennen geben, daß er überzeugt sey, daß dieser Wahrsager den Herrn, den wahren Gott, um Rath gefragt habe. Patrick.

B. 18. Da ... sprach: Stehe auf, Balak, und höre; du Sohn des Zipor, nimm zu Ohren. Dergleichen Wiederholungen waren bey den Hebräern in der erhabnen Beredsamkeit gewöhnlich, und ein Zeichen eines edlen und hohen Ausdrucks. Stehe auf, höre, nimm zu Ohren! Dieser feurige und erhabene Anfang schickte sich sehr wohl für einen Propheten, der die Aussprüche eines Gottes vortragen sollte, vor welchem auch sogar die Könige und Völker nichts sind. Bileam konnte den Balak auf keine anständigere Art, als er es hier thut, um eine ehrfurchtsvolle Aufmerksamkeit gegen die Aussprüche des Herrn ersuchen. Patrick und Henry.

B. 19. Der starke Gott ist kein Mensch, daß er lüge; noch eines Menschen Sohn, daß ihn etwas gereue. Diese Worte sind eine deutliche Bestrafung des Königes von Moab wegen der thörichten Hoffnung, die er sich machte, und vermöge welcher er sich einbildete, wenn er den Ort veränderte, und seine Bitte wiederholte, so werde er von Gott die Flüche, die er verweigert hätte, erzwingen. Es ist nicht anders, als ob Bileam zu ihm sagte: „Bilde dir nicht ein, o König, daß es sich mit dem Beherrscher des Himmels und der Erde wie mit schwachen Menschen verhalte. Er weiß von keinem Eigensinne, von keiner Unbeständigkeit und Lügen, sondern ist in al-

len seinen Wegen unveränderlich, und seine Rathschlüsse, welche sich auf Weisheit und Gerechtigkeit gründen, sind eben so unwiederrüflich, als er selbst unveränderlich ist. Weder Gebethe, noch Opfer, noch Ceremonien, wenn ihrer auch gleich noch so viel wären, können ihn abwendig machen, an den Israeliten die Verheißungen, die er an sie hat ergehen lassen, zu erfüllen.“ Patrick, Pyle, Henry, Kidder.

Er hat gesagt, sollte er es nicht thun? Er hat geredet, sollte er es nicht bestätigen? „Was könnte wol diesen großen Gott nöthigen, seine Meynung zu ändern? Es kam solches keinesweges eine höhere Kraft thun, denn er vermag alles: noch auch eine größere Erkenntniß, denn er weiß alles. Seine Rathschlüsse sind unveränderlich, und seine Verheißungen unverbrüchlich.“ Es liegt in diesen kurzen Worten des Propheten sehr viel hohes. Sie stellen uns die Macht und Wahrheit Gottes auf eine sehr edle und richtige Art vor. Patrick, Henry.

B. 20. Siehe, ich habe das Wort zu segnen erhalten: 2c. Bileam wendet die allgemeine Wahrheit, die er vorher als einen Grundsatz vorausgesetzt hatte, nunmehr auf den gegenwärtigen Fall an. „Es ist genug, will er sagen, daß Gott die Israeliten gesegnet hat, und es steht nunmehr weder in meiner, noch in der Gewalt eines andern Menschen, ihn zu bewegen, daß er erlauben sollte, sie zu verfluchen.“ Er ist getreu, und seine Gaben und Geschenke gereuen ihn nicht.“ Patrick, Henry, Pyle.

B. 21. Er hat keine Ungerechtigkeit in Jacob wahrgenommen, noch etwas verkehrtes in Israel gesehen. Wenn man diese Ausdrücke nach den Buchstaben nimmt, so können sie schwerlich gerechtfertiget werden. Jacob war mit Ungerechtigkeit, und Israel mit verkehrtem Wesen beladen 2). Man muß demnach andere Begriffe damit verbinden, als sie uns dem ersten Ansehen nach in unserer Sprache vor die Augen legen. I. Einige geschickte Kunstreicher, welche sich bemühet haben, diese Schwierigkeit zu heben, merken an, die beyden in dem Grundtexte befindlichen Ausdrücke, Aven und Amal, die man durch Unge-

rechtig

derrufen.

21. Er hat keine Ungerechtigkeit in Jacob wahrgenommen, noch etwas ver-

v. 21. Ps. 32, 1. 2. Ps. 51, 11. Jer. 50, 20. Röm. 4, 7.

Vor  
Fehr: Christi Geb.  
1452.

rechtigkeit und verkehrtes Wesen gegeben hat, bedeuteten oftmals die Abgötterey h); und nach ihrer Meynung haben sie auch hier diese Bedeutung. Der chaldäische Paraphrast übersetzt in der That: Er siehet, daß keine Abgötterey in dem Hause Jacob ist, noch Leute in Israel, welche der Eitelkeit dienen; und die Vulgata: Es ist kein Götzengbild in Jacob, und keine Bildsäule in Israel. Gegenwärtig war das Volk nicht abgöttisch, die Abgötterey hatte das ganze Volk noch nicht angesteckt, obgleich einige Glieder desselben damit behaftet waren, und Bileam sagt frey heraus, so lange Israel nicht in diese schändliche Ausschweifung verfallen würde, so lange werde Gott, der seine Verheißungen getreulich erfüllt, fortfahren, es zu beschützen und zu segnen. Kidder, Patrick, Parker.

g) 2 Mos. 32, 9. 5 Mos. 9, 13. 14. Amos 3, 2.  
h) 1 Sam. 15, 23. Jes. 66, 3.

II. Andere Ausleger, welche glauben, man dürfe die im Grundtexte befindlichen Worte nicht bloß auf das Laster der Abgötterey einschränken, behaupten, man solle die Worte sehen und wahrnehmen figurlich erklären, und zwar in eben dem Verstande, in welchem man täglich spricht, man schlosse die Augen vor demjenigen Dingen zu, die man nicht strafen will, ob man sie gleich nicht billiget. In eben diesem Verstande sage David: Derjenige ist glücklich, dessen Sünde vor Gott bedeckt ist! das heißt, derjenige Mensch, dem Gott seine Sünde nicht zurechnet i). In eben diesem Verstande bäte dieser heil. Mann Gott, er solle sein Angesicht von seinen Sünden wenden, das ist, wie er es selbst erkläret, er solle sie auflösen, er solle ihn nicht deswegen strafen k); und damit wir die Exempel nicht allzusehr häufen, so

verweisen wir den Leser auf die ausdrücklichen Worte des Jeremias, c. 31, 34. und c. 50, 20. Bileam würde demnach sagen wollen: „Ich werde das Volk Gottes segnen. Denn obgleich seine Sünden groß und ihrer viel sind, so wird sie ihm doch Gott vergeben, ja er wird, wider den Wunsch aller seiner Feinde, Geduld mit ihm haben, er wird es nicht dergestalt strafen, daß er es gar mit ihm ausmache, es müßte denn seine Bosheit aufs höchste treiben.“ Ainsworth und Polus.

i) Ps. 32, 1. Röm. 4, 7. k) Ps. 51, 11.

III. Diesen beyden Erklärungen wollen wir noch die dritte beyfügen, welche die ganze Schwierigkeit hebt. Sie ist natürlich und grammatisch, und bestehet in folgendem: 1. Die hebräischen Wörter, *Uven* und *Amal* bedeuten eigentlich und ihrem Ursprunge nach Gewaltthätigkeit, Meineid, Unrecht, Schmach, Elend, Unterdrückung l). 2. Nimmt man sie nun hier in einem leidenden Verstande, so wird der Verstand derselben dieser seyn: Gott siehet keine Gewaltthätigkeit in Jacob, und keine Unterdrückung in Israel; das ist: er billiget es nicht, daß Jacob Unrecht zugefüget, und Israel unterdrückt werde, oder er wird es nicht zugeben, daß man seinem Volke Unrecht zufüge, und es unterdrücke m). 3. Das Wörtlein, das man durch in übersetzt, bedeutet oftmals wider n); auf diese Art muß man übersetzen: keine Gewaltthätigkeit, keine Unterdrückung wider sein Volk <sup>703</sup>. Vermöge dieser Erklärung haben Bileams Worte so wol in Ansehung des vergangenen und zukünftigen, als auch in Ansehung des gegenwärtigen, einen sehr schönen Verstand. Es ist, als ob er gesagt hätte: „Gott hat die „Israelliten niemals verlassen, er wird auch niemals „zuge-

(703) Es sind nur diese Bedenklichkeiten dabey: 1) Im Grundtexte stehet nicht: Gott siehet. Die Worte können füglich so übersetzt werden, wie sie unser sel. Luther gegeben hat: man siehet. 2) Beyde Worte, sowol *וַיִּרְאֵהוּ*, als auch *וַיִּשְׁמַר*, wenn sie eine nicht bloß natürliche, sondern sittliche, das ist, eine solche Erkenntniß, welche mit einer Bewegung des Willens, entweder mit Wohlgefallen, oder mit Misfallen verbunden ist, anzeigen sollen; so werden sie gemeinlich so gebraucht, daß dem damit verbundenen Worte das 2 vorgefegket wird, z. E. Ps. 92, 12. 1 Mos. 44, 34. Ps. 91, 16. Wenn nun das, was in unserm Texte gesagt wird, Gott siehet keine 2c. so viel bedeuten sollte, als: er billiget es nicht; so müßte es heißen: *וַיִּרְאֵהוּ*, desgleichen *וַיִּשְׁמַר*. 3) Finden wir keine hinlängliche Ursache, warum wir bey den Worten, Jacob und Israel, von der ersten und gewöhnlichsten Bedeutung des 2 abgehen, und diese, obwohl nicht ganz ungewöhnliche Bedeutung annehmen sollten: wider. Ein gesegnetes Volk sollte nicht nur von äußerlichen Gewaltthätigkeiten, sondern auch von innerlicher Unruhe befreyet seyn. Im übrigen hindert uns nichts, diese dritte Erklärung den andern beyden vorzuziehen, wenn sie so vorgetragen wird: man siehet keine Ungerechtigkeit in Jacob, und keine Beschwerlichkeit in Israel. Denn das Wort *וַיִּרְאֵהוּ*, wenn es nicht, wie Förster und Guffet wollen, sondern von dem Stammworte *וַיִּרְאֵהוּ* hergeleitet wird, so bedeutet es eigentlich dasjenige, was Schmerzen und Arbeit verursacht, und insbesondere die Ungerechtigkeit; *וַיִּשְׁמַר* zeigt die beschwerliche Arbeit an, die aus jener Ursache entsteht. Und das bekräftiget der Zusammenhang mit dem nachfolgenden, was sowol von dem gegenwärtigen Bestande Gottes, als auch von dem vergangenen Beweisthume seiner sonderbaren Vorsorge für sein Volk gerühmet wird.

Jahr  
der Welt  
2552.

kehrtes in Israel gesehen. Der Herr sein Gott ist bey ihm, und es ist ein königliches Triumphlied unter ihm. 22. Der starke Gott, der sie aus Aegypten geführt hat, ist ihm wie

v. 22. Cap. 24, 8. Hiob 39, 12.

wie

„zugeben, daß man sie unterdrücke, denn er liebt sie; „über dieses, wenn er sie unterdrücken ließe, so würden sich ihre Feinde etwas darauf einbilden, daß sie „dieselben unterdrückt hätten, und seiner eigenen Ehre zu nahe treten, und seiner Majestät spotten. „Die 70 Dolmetscher unterstützen diese Erklärung vollkommen. Sie übersetzen: Es ist keine Arbeit, oder Trübsal in Jacob; noch Schmerz in Israel. Das ist eben der Begriff, den wir iho angezeigt haben, wobey wir dem gelehrten Gataker o), einem von den Verfassern der Uebersetzungen der Englischen Bibel gefolget sind; und dieser Begriff hat auch den Beyfall der gelehrten Verfasser der Allgem. Welt-hist. II Theil, 465. S. und des Herrn Stackhouse, I. Theil, 487. S. Man sehe auch den Pyle und Wall p).

- 1) Hiob 5, 6. e. 15, 35. Jes. 59, 4. Ps. 7, 15. Ps. 36, 4. und an andern Orten mehr. m) Ps. 105, 14. 15. n) 2 Mos. 14, 25. e. 21, 6. 4 Mos. 12, 1. e. 23, 23. 2c. o) In *Diatribe Anglicana, cui titulus: Oculus Dei in suam Israeliam, in Poli Synopsis. et in Aduers. Miscell. Lib. 2. c. 4. p. 288. etc.* p) Es ist dieses auch die Meynung des Calvinus, des le Clerc, 2c.

Der Herr sein Gott ist bey ihm. Das heißt: er beschützet es.

Und es ist ein königliches Triumphlied unter ihm. „Es wird von diesem allmächtigen Gott, gleich „als von einem Könige, geführt, dessen Siege und „Triumphlieder vor ihm hergehen. „ Es wird mit diesen Worten ganz deutlich auf die Trompeten gezelet, welche, so oft man aufbrach, in dem israelitischen Lager geblasen wurden q). Ainsworth, Kidder, Pyle. Es ist etwas sonderbares, daß der Paraphrast Jonathan diese Worte ausdrücklich auf den König Messias ziehet. Parker.

q) Cap. 10, 2.

B. 22. Der starke Gott, der sie aus Aegypten geführt hat. Philo führet diese Stelle an, gleich als ob Hileam sagte: „Die Hebräer werden weder „Arbeit, noch Mühe haben. Gott bedeckt sie wie mit „einem Schilde. Er hat sie aus dem ägyptischen „Elende errettet, und so viele tausend Seelen davon „befreyet, gleich als ob dieses zahlreiche Volk nur ein „einziger Mann gewesen wäre r). „ Auf diese Art redet die heil. Schrift von dem Volke Israel. Bald höret man in derselben Mosen im Namen Gottes zu dem Pharao sagen: Israel ist mein Sohn, mein Erstgeborneter. Laß meinen Sohn gehen, daß er mir diene s). Bald spricht Gott selbst durch den Mund des Propheten Hosea: Ich habe meinen

Sohn aus Aegypten gerufen t). Diese letztern Worte hat Matthäus nachmals auf Christum gedeutet 704), der aus Aegypten zurück geführt ward, wohin seine Aeltern, nach dem Fleische, geflohen waren u). Kidder.

r) Philo, *de vit. Mos. Lib. 1. Oper. p. 646.* s) 2 Mos. 4, 22. 23. t) Hof. 11, 1. u) Matth. 2, 15.

Ist ihm wie die Stärke des Einhorns. Das Hebräische kann einen andern Verstand haben. Man kann nebst der Vulgata, dem Theodoretus, der englischen Uebersetzung, 2c. übersetzen: er (nämlich Israel) hat eine Stärke, wie ein Einhorn. Dem Buchstaben nach, bedeutet das hebräische Wort *Tophot*, welches nur hier, und Ps. 95, 4. Hiob 22, 25. gefunden wird, Höhe, oder Erhöhung. Die 70 Dolmetscher drucken es hier durch das Wort Ehre, oder Herrlichkeit aus. An sich selbst läuft alles dieses auf eines hinaus. Ainsworth, Patrick, Parker.

Weit schwerer ist die Frage auszumachen: ob der Name des Thieres, mit welchem hier Hileam die Stärke und Erhebung der Israeliten vergleicht, und welcher in dem Hebräischen *Keem* heißt, recht durch Einhorn, im Griechischen *Monoceros*, und im Lateinischen *unicornus*, sey ausgedrucket worden, wodurch man ein Thier versteht, das nur ein einziges Horn hat? Die gemeine Meynung unterstützt diese Uebersetzung, die man von den 70 Dolmetschern entlehnet hat, und sehr viele Leute stellen das Einhorn als ein Thier von der Größe eines gemeinen Pferdes vor, das mitten an der Stirne ein weißes Horn, ungefehr drey Querschänge lang, hat. Bartholinus behauptet das wirkliche Daseyn dieses Thieres, und gründet sich dabey unter andern auf das Zeugniß eines Abgesandten eines Königes von Guinea, an den Herzog von Curland, welcher versicherte, er habe eines in Africa, aber todt, gesehen x). Andere halten das Einhorn für ein erdichtetes Thier. Sie sagen, es gäbe viele Thiere mit einem Horne, unter andern eine Art von einem Wallfische, der *Narhual* hieß, welcher eines an dem obern Kinnbacken hätte, das herunterhänge, ausgehöhlt wäre, und am Ende spitzig zugienge, und sie behaupten, dieses wäre das Horn, das man in den Maritänenzimmern aus Irrthum anstatt des Horns des *Monoceros* zeigte y). Es haben deswegen einige geschickte Männer hier einen andern Weg erwählet, und behauptet, man müsse unter dem *Keem* das *Rhinoceros*, oder Nasenhorn verstehen, ein Thier, das fast so groß, als ein Elephant ist, und deswegen so genennet wird, weil es ein Horn

auf

(704) Matthäus hat sie nicht nur auf Christum gedeutet, sondern der Prophet hat Christum damit gemeynet, die Begebenheit der Israeliten ist nach göttlicher Absicht das Vorbild, und was mit Christo vorgegangen, ist die Erfüllung desselbigen gewesen: auf daß erfüllet würde 2c.

wie die Stärke des Einhorn's. 23. Denn es giebt keine Bezauberungen wider Jacob, noch Wahrsagerereyen wider Israel. Zu gleicher Zeit wird von Jacob und von Israel ge-

Vor  
Christi Geb.  
1452.  
sagt

v. 23. Siehe vorher, v. 8.

auf der Nase, und eine sehr große Stärke hat z). Diese Meynung heget Ludolf a), und man muß gesehen, daß die meisten Eigenschaften, welche die heil. Schrift dem Keem beyleget, bey dem Nasenhorne anzutreffen sind. Es ist groß und ansehnlich, es springet und hüpfet b), es ist wild und stark c), und sein dichtes und spitziges Horn macht es schrecklich d). Mit einem Worte, einer der geschicktesten Naturkündiger, die jemals über die Bibel geschrieben haben, sagt: „Wenn man hier die einfältigste und natürlichste Erklärung annehmen will, so wird man sich für „das Nasenhorn erklären e).“ Diese Erklärung hat die Vulgata, welcher die meisten Kunstrichter gefolget sind, den andern vorgezogen f), und sie kommt auch dem Polus nicht unwahrscheinlich vor. Dem allen ungeachtet aber bleibt es, wie Bochart anmerket hat, doch wahr, daß der Keem ein Thier mit zwey Hörnern seyn muß g), wie solches aus zweyen Schriftstellen, die wir unten anführen werden h), auf das deutlichste erhellet. Es hat deswegen ein gewisser Gelehrter behauptet, der Keem wäre der Urus, oder der wilde Ochs der Alten, und er gründet diese Muthmaßung vornehmlich darauf, weil der Keem in der heil. Schrift gemeinlich den Ochs beygesetzt wird i). Man sehe den Boot k). Allein es findet sich hierbey eine unüberwindliche Schwierigkeit, welche darinnen bestehet, daß der Urus ein in dem Morgenlande unbekanntes Thier ist, dessen weder ein griechischer, noch arabischer, noch persischer, noch äthiopischer Schriftsteller jemals gedacht hat, ja welches auch so gar den Römern nicht eher, als zu Julius Cäsars Zeiten ist bekannt worden, da sie es zum ersten male in dem Schwarzwalde antrafen. Der unvergleichliche Bochart, dem wir diese Anmerkungen zu danken haben, trägt eine andere Muthmaßung vor, welche bis anher von den gelehrtesten Auslegern allen andern ist vorgezogen worden. Er versteht unter dem Keem ein Thier, das eine Art von Ziegen, oder Gemsen, aber weit stärker und wilder, als die gemeinen Ziegen und Gemsen ist, und glaubt, alles, was Bileam sagen wolle, besthe darinnen: das Volk Israel überträfe alle andere Völker so weit, als der Keem alle Thiere von seiner Art überträfe. Dieses Thier ist die wilde Ziege der Araber, oder der Oryx der Griechen. Martialis hat sein wildes Wesen beschrieben l), und Oppianus schreibt ihm eine Stärke zu, welche die Stärke der Löwen, der Bäre und der wilden Schweine übertreffen soll m). Wir wollen hier nicht alle Anmerkungen anführen, welche diese Meynung unterstützen; sondern nur so viel gedenken, daß der Jonathan und verschiedene Rabbinen das Wort Keem durch Ziege übersetzen; daß die Araber die weiße Ziege wirklich Kim, oder Aram nennen;

daß der Aben-Estra einen wilden Ochs daraus macht; daß man deswegen den Keem unter die Gemsen mit breiten Hörnern, oder unter die wilden Ziegen setzt, und daß diese letztern unter andern Eigenschaften auch diese an sich haben, daß sie den Kopf und die Ohren gar sehr in die Höhe heben, welches ein sehr natürliches Bild von dem Zustande ist; in welchem sich die Israeliten befanden, nachdem sie aus der ägyptischen Dienstbarkeit errettet waren, und von Gott beschützt wurden. Wegen alles dieses muß man den Bochart selbst n) nachsehen, oder in Ermangelung desselben die Synopsis des Polus. Wir wollen nur dieses noch hinzusetzen, daß der Onkelos aus dem Keem nicht ein eigenthümliches Nennwort, sondern ein allgemeines Beywort macht, und den ganzen Vers also übersetzt: Gott, der sie aus Aegypten geführt hat, ist ihre Stärke und ihre Größe o). Ein gewisser Rabbiner weicht von den Muthmaßungen der Ausleger noch weiter ab, indem er den Text also versteht: Obgleich die Aegypter so schrecklich, als der Keem waren, so hat Gott die Israeliten dennoch von der Knechtschaft befreyet, in welcher sie bey ihnen lebten p). Patrick q).

- x) Thom. Bartholin. *Anatomic. Hist. cent. 2. bist. 61.*  
 y) Man sehe den Calmet. z) Wir haben keine richtigere Beschreibung von dem Nasenhorne, als die Beschreibung des Kolbe in seiner Beschreibung des Vorgebirges der guten Hoffnung, 3. Theil, c. 2. 14. S. Amsterd. 1741. a) *Hist. Aethiop. Comment. p. 153.* b) *Ps. 29, 6.* c) *Hiob 39, 9.* d) *Ps. 22, 22. Ps. 92, 11. 10.* e) Dieser Gelehrte ist der Scheuchzer, in loc. f) Caieran. Tirin. und andere, welche in des Polus Synopsis angeführt werden. g) Das Nasenhorn hat dreyen zwey. Man sehe den Kolbe. h) 5 Mos. 33, 17. *Ps. 22, 22.* i) *Ps. 29, 6.* 5 Mos. 33, 17. *Jes. 34, 7.* und an andern Orten mehr. k) Arnold. Bootius, *animadv. Sacr. Lib. 3. c. 1.* Lond. 1644. 4to. l) *Lib. 13. Epigramm 95.* m) *Cyneget. Lib. 2. v. 455.* n) *Hieroz. Part. 1. Lib. 3. c. 27.* o) Die syrische Uebersetzung folgt dem Onkelos. p) Joseph. Hispanus, *Lib. 3. Ikkarim, c. 2.* q) Wir dürfen nicht verschweigen, daß der berühmte Hr. Schultrens sehr große Schwierigkeiten in der Muthmaßung des Bochart gefunden hat. Da er glaubt, der Keem wäre eine Art von Ochs gewesen, so macht er einen Bubalis daraus, welches eine Art wilder Ochs ist, die in Africa und Syrien sehr gemein sind. Wir werden in den Anmerkungen zu 5 Mos. 33, 17. hiervon etwas mehr sagen können.

V. 23. Denn es giebt keine Bezauberungen wider Jacob, noch Wahrsagerereyen wider Israel. Man kann den Grundtext auf zwey verschiedene Arten ausdrücken. Man kann nebst den 70 Dolmetschern, dem Onkelos und der Vulgata übersetzen: es ist keine Zauberey in Jacob, u. Die Hebräer ver-

achten



Jahr  
der Welt  
2552.

sagt werden: Was hat der starke Gott gethan? 24. Siehe, dieses Volk wird aufstehen wie ein alter Löwe, und sich erheben wie ein Löwe, der bey Kräften ist. Es wird sich nicht eher niederlegen, bis es den Raub verzehret, und das Blut der bis auf den Tod Verwundeten getrunken hat. 25. Da sagte Balak zu dem Bileam: Wohl an, verfluche es nicht, aber segne es nur auch nicht. 26. Und Bileam antwortete dem Balak, und sprach: Habe ich es dir nicht gesagt, daß ich alles, was der Herr sagte, thun würde? 27. Balak sagte ferner zu dem Bileam: Komme doch, ich will dich an einen andern Ort

v. 24. Cap. 24, 9. v. 26. Siehe vorher, v. 12. Cap. 22, 18. 38. v. 27. Siehe vorher, v. 13.

achten die Magie, - sie verabscheuen diese betrügerliche Kunst. Oder man kann auch bey unserer Uebersetzung bleiben, und sich vorstellen, als ob Bileam sagen wollte: seine ganze Kunst r) und alle nur mögliche Zaubereyen wären nicht vermögend, dem Volke Gottes zu schaden. Dieser letztere Verstand scheineth mit dem Zusammenhange am besten überein zu stimmen 705). Der K. Salomo, welcher den ersten vorziehet, erkläret ihn auf eine doppelte Art, und obgleich beyde Arten von einander unterschieden sind, so kommen sie doch ganz natürlich heraus. Er läßt den Bileam entweder so viel sagen: die Israeliten haben nicht Ursache zu befürchten, daß sie werden verflucht werden, wie die heidnischen Völker, die sich der Magie und den Zaubereyen ergeben; oder: sie haben weder nöthig, ihre Zusucht zu den Zaubereyen zu nehmen, noch zu den Wahrsagern zu gehen, um von denenselben ihr Schicksal zu erfahren, weil sich Gott ihnen durch seine Propheten offenbaret, und ihnen seinen Willen durch das Urim und Thummim entdeckt. Kidder, Patrick, Pyle.

r) Man sehe wegen des Ursprunges dieser betrügerischen Kunst, die gemeinlich mit der Abgötterey in einem Paare gehet, den Jackson, on the Creed, Book 1. c. 19.

Zu gleicher Zeit. Die 70 Dolmetscher und die Vulgata übersetzen: zu seiner Zeit 706); das ist: Wenn die Zeit dazu wird gekommen seyn; oder: bey aller Gelegenheit. Patrick. Indessen scheineth der Grundtext eine gewisse bestimmte Zeit anzuzeigen, wie 1 Mos. 18, 10. Es ist, als ob es hieße: eben itzo; oder nach der Meynung eines berühmten Rabbinen: in dem nächstkommenden Jahre. Answorth. Oder auch: Wir leben in der Zeit, da von Jacob und von Israel wird gesagt werden: was hat der starke Gott gethan? Das heißt: zu der Zeit,

(705) Dabey ist zu erwägen: 1) der Zusammenhang der Worte sowol mit den vorhergehenden, als mit den nachfolgenden, da von der sonderbaren Vereinigung Israels mit Gott, von seinen Wohlthaten und Wundern geredet wird, rechtfertiget vielmehr die erstere Auslegung; 2) Es ist oben bereits angezeigt worden, wie ungegründet das Vorgeben sey, als wäre Bileam damals ein Zauberer gewesen; 3) Die Ellipsis des Wortes  $\text{היה}$  ist viel wahrscheinlicher, als eine ungewöhnliche Ellipsis eines andern Wortes. 4) Man hat keine dringende Ursache, von dem gemeinsten Gebrauche des  $\text{א}$  abzugehen.

(706) In der griechischen Uebersetzung stehet nur:  $\text{κατα lionov}$ .

(707) Wenn das hebräische Wort mit diesen Puncten, wie es hier stehet, bezeichnet ist,  $\text{ליון}$ ; so ist es ein Masculinum, und bedeutet einen Löwen. Soll es aber eine Löwinne anzeigen, so ist es anders punctiret,  $\text{ליונה}$  welches ein Foemininum ist, und Ezech. 19, 12. auch in der mehrern Zahl Nah. 2, 13. vorkommt. Bochart will zwar das Gegentheil behaupten: allein er gründet sich auf eine Meynung, die wir nicht annehmen können, daß die Masorethen die Puncte geändert hätten.

zu welcher man die Wunder der göttlichen Allmacht und Güte gegen die Hebräer, preisen wird, welche sie in das Land Canaan einführen wird s). Kidder.

s) Pf. 44, 1. 2.

B. 24. Siehe, dieses Volk wird aufstehen, wie ein alter Löwe. Oder vielmehr, wie eine Löwinne; denn das bedeutet eigentlich das hebräische Wort  $\text{לבי}$  707). Nichts ist schrecklicher, als eine wütende und rasende Löwinne. Man muß hiervon den gelehrten Bochart nachsehen t). Patrick.

t) Hieroz. Part. 1. Lib. 3. c. 1.

Und sich erheben, wie ein Löwe, der bey Kräften ist: w. Schöne Abbildung von den Eroberungen des Volkes Gottes, unter der Anführung des Josua! Man konnte die Wirkung seiner siegreichen Waffen über die cananitischen Völker in der That nicht lebhafter, als auf diese Art, vorstellen. Eben solche Vorstellungen findet man 1 Mos. 49, 9. Answorth, Patrick, Pyle.

B. 25. 26. Da sagte Balak zu dem Bileam: Wohl an, verfluche es nicht, w. Hier kann der Balak sein Misvergnügen nicht länger bergen, er fällt dem Propheten in die Rede, und bittet ihn, er soll wenigstens seine Feinde nicht segnen, wenn er sie nicht verfluchen will. Allein Bileam antwortet abermals nichts anders, als was er bereits vorher geantwortet hat; er spricht nämlich, es ließe ihn eine höhere Macht reden, und er könne nichts anders sagen, als was sie ihm in seinen Mund legte. Patrick, Pyle.

B. 27. Balak sagte ferner zu dem Bileam: Komme doch, ich will dich an einen andern Ort führen; w. Auf diese Art bildeten sich in den folgenden Zeiten die Syrer ein, es gäbe Götter, die auf den Bergen allmächtig, aber in den Thälern nicht vermögend wären, zu beschützen, oder zu helfen u). So schreibet man auch noch heute zu Tage in der römischen

führen; vielleicht läßt sich Gott gefallen, daß du mir es allda verfluchest. 28. Es führte also Balak den Bileam auf die Spitze des Peor, der gegen Jesimon siehet. 29. Und Bileam sprach zu ihm: Baue mir hier sieben Altäre, und bereite mir sieben Kalber und sieben Widder zu. 30. Balak that also, wie ihm Bileam gesagt hatte: Darnach opferte er auf einem jedweden Altare ein Kalb und einen Widder.

Vor Christi Geb. 1452.

mischen Kirche gewissen Marienbildern eine größere Kraft zu, als andern, und deswegen werden auch von den Andächtigen dieser Gemeine einige Orte häufiger besucht, als andere. Patrick.

u) 1 Kön. 20, 23, 28.

B. 28. Es führte also Balak den Bileam auf die Spitze des Peor, u. An diesem Orte will der Bileam, um den König von Moab zufrieden zu stellen, den dritten Versuch wider die Israeliten thun; er begiebt sich nämlich auf den Berg Peor, welcher die berühmteste Höhe des Landes war. Seldenus muthmaasset, der Baal habe daselbst einen Tempel gehabt x), daher führe er auch den Namen Baal-Peor, gleichwie nachmals die Griechen Jupiter Olympius, Mercurius Cyllenius, u. sagten. Allem Ansehen nach ist es dieser Tempel, welcher 5 Mos. 34, 6. den Namen Beth-Peor, oder Haus des Peor, führet, gleichwie Beth-Astaroth y) und Beth-Baal z), die Tempel des Astaroth und des Baal, und Beth-Schemesch den Tempel der Sonne anzeigen. An dem arabischen Meerbusen, nahe an dem rothen Meere, lag eine Stadt, die man Bäsampsä nennete, und dieses Wort, welches, nach der Meynung des

Stephanus von Byzanz, Haus der Sonne bedeutete, war vermuthlich von dem Hebräischen Beth-Schemesch entstanden a). Auch dieses ist eine Muthmaßung des Seldenus. Patrick.

x) Ita Theodoret. et Suidas, apud Selden. Syntagm. 7. de Diis Syr. y) 1 Sam. 31, 10. z) 1 Kön. 16, 32. a) Stephanus Byzant. de Urbib. p. 208. Berkelius muthmaasset, das Bäsampsä der Araber wäre nichts anders, als Zeliopolis.

Gegen Jesimon. Man sehe Cap. 21, 10. Patrick.

B. 29, 30. Und Bileam sprach zu ihm: Baue mir hier sieben Altäre, u. Bileam wiederholte zum dritten male eben dieselben Ceremonien, ohne das geringste darinnen zu ändern, ob er gleich den Ort, wo er sie verrichtete, änderte. Es ist aber wahrscheinlich, daß diese Opfer an verschiedenen Tagen gebracht wurden, an welchen der Prophet diejenigen Stunden erwähnte, die er, nach den thörichten, aber in diesen alten Zeiten bey abergläubigen Leuten gewöhnlichen Speculationen, für die glücklichsten hielt. Patrick.

## Das XXIV. Capitel.

I. Der dritte Versuch, den der Bileam, um den Absichten des Königes von Moab Gnüge zu leisten, unternimmt, läuft nicht besser ab, als die vorhergehenden. Er segnet das Volk Gottes in den erhabensten Ausdrücken. v. 1-9. II. Balak, welcher unwillig wird, befehlet ihm, sich ohne Belohnung hinweg zu begeben; ehe aber Bileam solches thut, verspricht er ihm neue göttliche Aussprüche. v. 10-14. III. Und indem er wieder anfängt zu reden, verkündigt er die Hobeit und die Siege Christi, nebst dem Untergange verschiedener heidnischen Völker, welche Feinde von den Israeliten waren, vorher. v. 15-25.

**D**a nun Bileam sahe, daß der Herr Israel segnen wollte, gieng er nicht mehr, wie vormals,

B. 1. Da nun Bileam sahe, . . . gieng er nicht mehr, wie vormals, zu den Zauberereyen. Wir treffen in den Auslegern vier verschiedene Erklärungen über diese Stelle an. I. Einige geschickte Kunststrichter, welche sich darauf gründen, daß das Zeitwort nachasch, von welchem das Wort Nachaschim, das wir durch Zauberereyen ausgedruckt haben, herkommt, bisweilen in gutem Verstande genommen wird b),

halten dafür, Moses wolle hier so viel sagen, Bileam werde nicht mehr an einen besondern Ort gehen, den Herrn um Rath zu fragen; sondern er werde sich an eben dem Orte, an welchem er sich befände, den Eindrücken des prophetischen Geistes überlassen. Diese Meynung hegen le Clerc und Calmet <sup>708</sup>). Sie ist aber gar nicht wahrscheinlich, weil man kein einiges Exempel anführen kann, wo nicht das Grundwort, das

(708) Eben diese Erklärung hat unser Hochw. Herr D. Deyling, Obl. S. P. III. c. 10. angenommen, und dieselbe aus der Vergleichung mit des 23. Cap. 3. und 15. v. gnugsam erwiesen, zugleich auch Exempel angeführt, wo das Wort *נָחַשׁ* in gutem Verstande gebraucht wird, wie es denn überhaupt eine Erfahrung und Erforschung einer verborgenen Sache anzeigt, welche auch durch gerechte Mittel und aufmerksame Betrachtung geschehen kann. 1 Mos. 30, 27. 44, 5. 1 Kön. 20, 33.

Jahr  
der Welt  
2552.

vormals, zu den Zaubereyen; sondern er wendete sein Angesichte gegen die Wüste.

2. Und

das wir durch Zaubereyen übersetzen, eine böse Bedeutung hätte. II. Weit lieber wollten wir die Muthmaßung des Herrn Saurin annehmen c), welcher sagt, man solle den Text auf folgende Art umschreiben: Als aber Bileam sahe, daß der Herr Israel segnen wollte, gieng er Gott für diesmal nicht entgegen; sondern er gieng dieses mal zu den Zaubereyen. Nach seiner Meynung gieng der Bileam hin, höllische Flüche wider die Israeliten auszusprechen; aber der Geist Gottes übte die Macht aus, die er über die Seelen der Propheten hat. Er ließ den Bileam in eine Entzückung verfallen, binnen welcher er, wider seinen Willen, segnete. Man muß indessen gestehen, daß sich in dieser Meynung etwas hartes findet. Der berühmte Schriftsteller, der sie vorgetragen hat, bekennet solches selbst, und es kommt uns vor, als ob sie dem Texte Gewalt anthäte <sup>709</sup>). III. Es ist am besten, wenn man nebst dem Theodoretus und fast allen Neuern sagt, der Bileam, welcher die Eitelkeit der magischen Kunst und der Zaubereyen, die er mit der Anrufung des wahren Gottes d) und den vorhergehenden Opfern verband, erfahren hatte, hörte auf seine Zuflucht zu denselben zu nehmen, und überließ sich ganz und gar den Eindrücken des Geistes Gottes. Ainsworth, Polus, Kidder, Patrick, Parker <sup>710</sup>). IV. Derjenige geschickte Gottesgelehrte, den wir in dieser Erklärung schon oftmals angeführt haben, pflichtet denjenigen Auslegern, welche behaupten, es werde hier von den abergläubigen Gebräuchen der Magie geredet, dergestalt bey, daß man, nach seiner Meynung, den ersten Theil des Textes ganz anders übersetzen muß, als es von uns geschieht. In dem Grunde-terte heißt es nach dem Buchstaben: Aber Bileam gieng nicht mehr wie einmal, einmal, das ist, „er gieng nicht mehr einmal, einmal, das ist, „indem er hingieng und wiederkam;“, oder deutlicher zu reden, „er tanzte nicht mehr um die Altäre „herum, den Opfern, die er dem Herrn brachte, durch „seine Zaubereyen, und durch seine abergläubigen „und magischen Ceremonien, eine gute Wirkung zu „verschaffen <sup>711</sup>).“ Es ist gewiß, daß die Priester des Baals in den folgenden Zeiten um die Altäre dieses Gözen herum liefen und tanzten, damit er ihre Opfer gnädig ansehen möchte e). Man findet

gleichfalls, daß bey den Griechen die Priester um die Altäre herumtanzten, indem sie von Morgen gegen Abend liefen, und von Abend gegen Morgen wieder zurückkamen, und so lange, als der Priester opferte, heilige Lieder sangen. Es kann gar wohl seyn, daß der Bileam die beyden erstenmale, als er Gott opferte, etwas dergleichen that, damit er von ihm die Erlaubniß erhalten möchte, die Israeliten zu verfluchen, und daß er solches das dritte mal unterließ, weil er von der Wichtigkeit dieser abergläubigen Possen überzeugt war. Dem sey nun aber, wie ihm wolle; so haben wir doch diese Muthmaßung des Herrn Schuckford nicht mit Stillschweigen übergehen wollen f).

b) Man sehe die Anmerkungen zu 3 Mos. 18, 26. Die Stellen, die man anführet, sind 1 Mos. 30, 27. und c. 44, 5. c) 64. Betrachtung. d) Man sehe die Anmerkungen zu Cap. 22, 1. e) 1 Kön. 18, 26. f) *Connexion of the Sacred and Profane History, Vol. 3. p. 282.*

Den Zaubereyen. Die Magie, deren Erfindung man dem Zoroaster zuschreibt, war ihrem ersten Ursprunge nach nichts anders, als diejenigen Wissenschaft, die wir heute zu Tage die Gottesgelahrtheit nennen; eine hohe Wissenschaft, welche in dem Erkenntnisse Gottes, der göttlichen Dinge, und des Dienstes, den man der Majestät des allerhöchsten Wesens schuldig ist, besteht. Auf diese Art ist sie uns von den heidnischen Weltweisen selbst beschrieben worden g). Nach und nach aber ward aus der Magie eine betrügerische Kunst, vermöge welcher die Menschen durch gewisse eben so unvernünftige, als gottlose Gebräuche die Allmacht derer, welche sie als Götter anbetheten, gewissermaßen nach ihrem Willen lenken wollten. Plinius, z. E. redet von einem gewissen Kraute, dem die Zauberer die Kraft die Götter zu entfernen beylegten, und man sagte, man dürfe es nur unter ein Kriegsheer werfen, so werde es davon in Unordnung gebracht h). Apuleius sagt, es gäbe Zaubereyen, welche die Kraft hätten, nicht nur das Licht der Sonne, des Mondes und der Sterne auszulöschen, sondern auch die Götter, es möchten seyn, welche es wollten, zu nöthigen, alles zu thun, was man von ihnen verlangte. Um so viel mehr mußte sich die Kraft dieser Zaubereyen über die Men-

(709) Sie ist nicht nur sehr gezwungen, und kann weder mit den Worten, noch mit den Accenten bestehen; sondern sie trägt auch eine unglaubliche Sache vor, daß Gott einen Menschen, der sich einem bösen Geiste ganz ergeben hätte, mit einem gewaltsamen Zwange sollte genöthiget, und mit dem guten Geiste der Weißagung erfüllet haben.

(710) Wenn in dem vorhergehenden nur einige Meldung einer Zauberey geschehen wäre; so wären wir geneigt, diese Erklärung für andern zu erwählen. Allein das Gegentheil erhellet aus der ganzen Erzählung.

(711) Die Worte, *בַּיּוֹם הַהוּא*, beziehen sich sehr deutlich auf das doppelte Hingehen des Bileam, davon die Nachricht im 3. und 15. v. des vorhergehenden Cap. aufgezeichnet stehet.

2. Und als er seine Augen aufhob, sahe er Israel, welches sich nach seinen Stämmen gelagert hatte; und der Geist Gottes war über ihm. 3. Und er fieng mit lauter Stimme seine sinnreiche Rede an, und sprach: Es sagt Bileam, der Sohn des Peor, und es sagt

Vor Christi Geb. 1452.

v. 3. Siehe hernach v. 15.

schen und über alle ihre Kräfte erstrecken. Daher kamen denn auch die vermeynten Bezauberungen, die man thörichtcr Weise gewissen Worten, Kräutern und Ceremonien zuschrieb, welche, wie man glaubte, nicht nur in Privatpersonen, sondern sogar in ganze Völker wirkten. Maimonides, welcher den Zaubern, oder Sabäern die Erfindung aller dieser Dreyereyen zuschreibet, sagt, es gäbe in der Magie vornehmlich dreyerley Arten von Bezauberungen i); es ist hier aber nicht der Ort, alles dieses weitläufig anzuführen. Wir haben bereits einen andern Schriftsteller angezeigt, den man über diese Materie nachsehen kann k.). Patrick. Vorizo aber setzen wir noch den Prideaux l) und Schuckford m) hinzu.

g) Ita Plato, in Alcibiad. 1. h) Hist. nat. Lib. 24. c. 17. et 26. c. 4. i) Move Nev. Part. 3. c. 37. k) Man sehe die Anmerkungen zu dem vorhergehenden Capitel, v. 23. zu 3 Mos. 19, 26. 31. zu 5 Mos. 18, 10. 11. l) Antiqu. Tom. 1. p. 325. et 328. m) Hist. du Monde, Sacrée et Profane, Tom. 2. p. 332 etc.

Sondern er wendete sein Angesicht gegen die Wüste. An statt, daß der Bileam hätte beyseite gehen, und die Kraft seiner magischen Ceremonien versuchen sollen, so hielt er seine Blicke zurück, und richtete seine ganze Aufmerksamkeit auf die Wüste, in welcher sich die Israeliten gelagert hatten. Cap. 22, 1. Patrick. Unselos, und der Paraphrast, der Verfasser des jerusalemischen Targums, drucken den Text auf eine ganz besondere Art aus. Er kehrete, lassen sie den heil. Schriftsteller sagen, er kehrete sein Gesicht gegen das Kalb, das die Israeliten in der Wüste gemacht hatten; er erinnerte sich desselben, und wollte Israel verfluchen. Nach dieser Erklärung hätte der Bileam gewissermaßen versuchen wollen, ob er nicht den Herrn wider die Israeliten aufbringen könnte, indem er ihm das erschreckli-

che Laster der Abgötterey des guldnen Kalbes vorhielte; aber der heil. Text sagt nichts dergleichen. Ainsworth und Parker.

B. 2. ... und der Geist Gottes war über ihm. Zu der Zeit, da der Bileam das Lager der Israeliten betrachtete, welches nach der von Gott selbst vorgeschriebenen Ordnung eingerichtet war n), kam der Geist des Herrn, dieser Geist der Wahrheit, über ihn, und gab ihm die nachstehenden Weisagungen ein. So erhielt Saul in den folgenden Zeiten von diesem Geiste Gottes Eingebungen o), ob er gleich von einer schlechten Gemüthsbeschaffenheit war. Kidder und Parker.

n) Cap. 2, 52.

o) 1 Sam. 10, 12.

B. 3. Und er fieng ... seine ... Rede an, und sprach: Es sagt Bileam, der Sohn des Peor. Auf diese Art erhob der Bileam seine Stimme, und fieng an die Worte auszusprechen, die ihm der heil. Geist eingab; indem ihm aber dieser Geist dasjenige, was er reden sollte, eingab, so änderte er seine Gemüthsbeschaffenheit gar nicht. Man erblicket in der Sprache dieses gottlosen Mannes eine ganz erstaunliche Eitelkeit, und einen entsetzlichen Haß gegen das Volk Israel. Patrick 712).

Und es sagt der Mann, dem das Auge offen steht. Auf diese Art haben alle alte Uebersetzungen, außer der Vulgata, das im Grundtexte befindliche Wort schertum übersezt, welches sonst nirgends, als hier, und in den Klageliedern Jeremiä, Cap. 3, 8. 713) angetroffen wird. Aber der Verfasser der Vulgata hat es in einem ganz entgegengesetzten Verstande folgendermaßen ausgedruckt: Siehe, das sagt der Mann, dem das Auge verschlossen ist. Man kann diese beyden Erklärungen gar leicht mit einander vereinigen; denn man darf nur übersetzen: Siehe, das sagt der Mann, dem die Augen verschlossen

sen

(712) Sind diese Worte, wie man bekennet, von dem Geiste Gottes dem Bileam in den Mund geleet worden; wie können sie Ausdrücke und Merkmale seines boshaftigen Herzens gewesen seyn? Von dem Caiphas ist zwar bekannt, daß er die Worte in einem ganz andern Sinne vorgebracht habe, als der Geist der Weisagung, der durch ihn redete, Joh. 11, 49. u. f. v. Allein wir sehen 1) in des Bileams Worten nichts, was eine Eitelkeit und einen großen Haß wider das gesegnete Volk anzeigen sollte, und überhaupt ist auch 2) noch nicht erwiesen, daß dieser Prophet zu derselbigen Zeit der Boshait ergeben gewesen, und keine gute Regung in seinem Herzen empfunden habe.

(713) Dasselbst steht ein anders Wort, nämlich  $\text{עַיִן}$ , welches mit diesem,  $\text{עַיִן}$ , nicht zu vermengen ist. Was nun dieses betrifft, welches noch einmal, und zwar in diesem Cap. 15. v. vorkommt; so ist es wahrscheinlicher, daß ein offenes, als daß ein verschlossenes Auge damit angezeigt werde, weil Bileam im folgenden v. vom sehen, und von geöffneten Augen redet. Der Verfasser der Vulgata muß sich eben darinnen geirret haben, daß er dieses  $\text{עַיִן}$ , und jenes  $\text{עַיִן}$ , Klagl. 3, 8. (welches nichts anders, als  $\text{עַיִן}$ , vermöge einer in dieser Sprache gewöhnlichen Verwechslung der Buchstaben w und o, zu seyn scheint) für einerley gehalten hat.

Jahr  
der Welt  
2552.

der Mann, dem das Auge offen stehet:

Gottes höret; der ein Gesicht des Allmächtigen siehet; der auf die Erde niedervfällt, und dem die Augen offen stehen, sagt:

Wohnungen, Israhel!

nem Flusse, wie Moebäume, die der Herr gepflanzt hat, wie Cedern an dem Wasser.

v. 4. Siehe hernach v. 16.

7. Das

fen waren. Der Bileam, welchen seine Vorurtheile verführet und verblendet hatten, sahe dasjenige nur einigermaßen, was ihm Gott iho völlig entdeckt. Er verläßt sich nicht mehr auf das verführerische Licht einer betrüglischen Kunst; sondern Gott, der Geist des Herrn, erleuchtet seine Seele, und zeigt den Augen seines Verstandes das Zukünftige, das der Balak so gern wissen will. An statt, daß er vorher nicht einmal den Engel sahe, dessen Anblick seine Gesinnung erschreckte, so ist sein von einer göttlichen Hand verschlossenes Auge iho aufgethan, und erblicket die Gegenstände, deren Schicksale er, ohne die geringste Verstellung, entdecken will. Minsworth, Kidder, Parker, Pyle.

V. 4. Derjenige, welcher die Worte des Starken Gottes höret. „Derjenige, den der wahre Gott „einer ausdrücklichen Offenbarung würdiget, der ein „Gesicht des Allmächtigen siehet, welcher, nachdem „er die Befehle Gottes durch einen seiner Engel erhalten p), sie auch unmittelbar in einem prophetischen Gesichte empfangen hat q), der auf die Erde „niedervfällt, und dem die Augen offen stehen, „ich, dessen Augen sich aufthaten, als ich, nachdem ich „auf die Erde niedergefallen war, und den Engel des „Herrn erblicket hatte, mich zu seinen Füßen niederwarf, und vertraut mit ihm umgieng, ich sage.“ Pyle, und Allg. Weltbist. II. Th. 465. S. Man kann diesen in dem Grundtexte befindlichen Worten, derjenige, welcher fällt, eine andere Bedeutung beylegen, und sagen, derjenige, der in eine Art von einer Entzückung fällt, bey welcher, zu der Zeit, da seine äußerlichen Sinne gleichsam gebunden sind, das Auge seiner Seele, das die Macht Gottes geöffnet hat, weit schärfer, als jemals, siehet. Diese Erklärung wird durch sehr viele andere solche Redensarten gerechtfertiget r). Bileam fiel auf einmal in eine göttliche Entzückung, und dachte, ohne sich bey eitlen Ceremonien aufzuhalten, weiter an nichts, als wie er dasjenige ausdrücken möchte, was er innerlich empfand, und auf eine deutliche Art sahe. Minsworth, Patrick, Polus, Parker s) 714).

p) Cap. 22, 35. q) Cap. 23, 16. r) 1 Mos. 15,

12. Dan. 8, 17. 18. Offenb. 1, 17. Ezech. 1, 28. 1 Sam. 19, 24. s) Die erstere Erklärung behält deswegen den Vorzug, weil es nicht scheint, daß sich der Bileam in einer Entzückung befunden hätte, als er die Weissagungen dieses Capitels redete. Vid. Cleric. in loc.

V. 5. Wie schön sind deine Hütten, Jacob! und deine Wohnungen Israhel! „Wie schön ist „die Ordnung dieses Lagers, wie prächtig ist der Anblick desselben! O was für Ehre und Glückseligkeit „wird dieses zahlreiche und in eine so gute Ordnung „gebrachte Volk unter dem Schutze des Herrn erlangt!“. Je kürzer der Grundtext ist, desto erhabener ist er, und die Wiederholung einer und eben derselben Sache, die mit andern Worten ausgedrückt wird, macht ihn desto schöner und nachdrücklicher. Patrick und Pyle.

V. 6. Sie haben sich ausgebreitet, wie Bäche. „Wie Bäche, die sich sehr ausgebreitet haben, „oder (denn das hebräische Wort, welches einen Bach „bedeutet, bedeutet auch einen Thal), wie große und „fruchtbare Thäler, die von verschiedenen Bächen „durchströmet, und von großen Wäldern bedeckt werden; ja auch, wie schöne Gärten, die mit den kostbarsten Pflanzen gezieret und angefüllet sind, aussehen; eben so sehen auch die Israeliten aus, die sich „durch ihre Anzahl, durch die gute Einrichtung ihres „Regiments, und durch die schöne Verfassung ihrer „Republik, von allen übrigen Völkern unterscheiden.“ Pyle Man siehet, daß der Bileam, oder vielmehr der Geist, der durch ihn redet, die Zelte der Israeliten, welche er von der Spitze des Peors von weitem erblickte, mit den kostbarsten Sachen, mit großen und weitläufigen Thälern, oder mit Flüssen, an deren Ufern sich die schönsten Lusthäuser und angenehmsten Gegenden befinden, mit herrlichen Gärten, die von fließendem Wasser gewässert werden, mit wohlriechenden Bäumen, und mit den größten Cedern vergleicht. Kidder. Das Wort das wir durch Gärten übersetzen, bedeutet eigentlich einen Thiergarten, oder einen königlichen Garten. Hierbey findet sich keine Schwierigkeit t) 715). Ob wir es aber, indem wir das

(714) Diese Erklärung kommt uns wahrscheinlicher vor, als die erstere, weil 1) die Redensart, Gesichte des Herrn sehen, gemeinlich von einer solchen Offenbarung, bey welcher eine Entzückung ist, gebraucht wird, und weil auch 2) das Wort *בא* nicht voran, sondern hernach gesetzt, und hiermit ein Erfolg dieser Offenbarung angezigt wird. Nun pflegte aber solches auf eine Entzückung, oder außerordentliche Erscheinung zu folgen, wie aus den Stellen, Ezech. 1, 29. Dan. 8, 17. 18. Offenb. 1, 17. zu sehen ist.

(715) Weder *בא*, noch *בא*, welches in der mehrern Zahl hier befindlich ist, bedeutet einen Thiergarten. Am

## 7. Das Wasser wird aus seinen Eymern tropfen, und sein Same wird unter großen Was-

Vor  
Christi Geb.  
1452.

das hebräische Wort *Caaslim* durch folgende Worte, wie die *Moebäume*, übersetzt, recht getroffen haben, das können wir nicht so gewiß sagen. Die 70 Dolmetscher, und die *Vulgata* übersetzen: wie *Zelte*, die der Herr gepflanzt hat. Sie haben *Cholim* gelesen. Allein das Wort, pflanzen, und da in den folgenden Worten die *Cedern* den *Abalim* entgegengesetzt werden; so läßt uns solches nicht zweifeln, daß hier von Bäumen, keinesweges aber von Zelten geredet werde. Ueber dieses ist es gewiß, daß *Abalim* eine wohlriechende Pflanze ist u). Diejenigen, welche es für die *Aloe* halten, merken an, es wären bey den Alten zweyerley Arten von *Aloen* bekannt gewesen; die eine, welche eine Pflanze, oder ein Kraut ist, deren Saft eine reinigende Kraft hat; die andere, welche ein Baum von einem sehr angenehmen Geruche ist, und eigentlich in *Judien* und in *Arabien* wächst. Die heil. Schrift setzt sie gemeinlich zu den *Myrrhen*. Man zündete sie als ein Räucherwerk an: Dieses ist der *Calamus Indicus*, oder das indianische Rohr, oder das arabische Rohr, oder es ist vielmehr, wie *Salmasius* anmerket, das *Xilaloes* x), oder *Alveholz* y), welches man, nach der Meynung des *Plutarchus*, brauchte, wie man sich der *Zimmetrinde* bedient, um dem *Weine* einen angenehmen Geschmack zu verschaffen z). *Patrick*. Andere verstehen unter dem *Abalim* den arabischen *Costus* a). *Patrick*. Dem sey nun aber, wie ihm wolle; so viel ist gewiß: *Abalimbäume*, die der Herr gepflanzt hat, heißen ganz augenscheinlich solche Bäume, die von sich selbst wachsen, ohne daß sie von den Menschen gepflanzt, gepflegt und gewartet werden b). Was die *Cedern* anbetrifft; so ist niemanden unbekannt, wie hoch sie von den Alten, sowol wegen des Geruchs, als auch wegen anderer Dinge, wozu man sie brauchte, geschätzt wurden. *Salmasius* versichert, die *Griechen* hätten es für ihre Schuldigkeit gehalten, sie auf ihren Altären zu verbrennen c). Es zielen demnach alle verblühte Redensarten, welche der *Bileam* hier zusammenhäuft, auf nichts anders, als das gegenwärtige und zukünftige Glück der *Israeliten* zu erheben; ein Glück, dessen Glanz sich unter alle benachbarte Völker ausbreitete, gleichwie das *Räucherwerk* wohlriechender Gewächse von den *Winden* überall hingeführt wird. *Patrick*.

e) 1 Mos. 2, 8. u) Ps 45, 9. Sprüchw. 7, 17. Hohel. 4, 14. Man merke, daß die 70 Dolmetscher das Wort *Abalim*: in den *Palmen* durch *Stacte* oder *Myrrhen*saft, und in dem *Hohenliede* durch

*Aloe* übersetzen. x) *Agallochum*. y) *Salma. Exercit. Plin. in Solin. p. 103. 1054.* z) *In Sympof. Lib. 6. c. 7.* a) Dieses ist die Meynung des *le Clerc*, der sich darauf gründet, weil die *Aloe* ein Baum von einem süßen Geruche ist; da hingegen der *Costus*, so wie ihn der *Dioscorides*, B. 3 c. 25. beschreibet, alle Eigenschaften hat, welche die heil. Schrift den *Abalim* beylegt. Ueber dessen giebt es in *Syrien* eine *Aloe*, mit Namen *Aspalate*, deren Holz mit zum *Räucherwerk* genommen ward, wie *Calmet* anmerket hat. b) *Ita Bochart. Iun. Malu. c) Vbi sup. p. 951. 952.*

B. 7. Das Wasser wird aus seinen Eymern tropfen, und sein Same wird unter großen Wasfern seyn. Dieses kann zweyerley bedeuten. Es kann 1. eine Beschreibung des Ueberflusses und der Fruchtbarkeit des Landes *Canaan* seyn, gleich als ob *Bileam* sagte: „Die *Israeliten* werden ein Land besitzen, das von der göttlichen Vorsehung so gut gewässert wird, daß ihre *Eisternen* einen Ueberfluß an Wasser haben werden d), und sie werden ihren Samen auf fette und feuchte Felder streuen, auf welchen sie sehr reiche Erndten halten werden.“ *Patrick*. Es kann aber auch seyn, daß man diese Worte vielmehr 2. als eine Beschreibung der wunderbaren Vermehrung der *Hebräer* ansehen muß. Es ist nicht anders, als ob *Bileam* gesagt hätte; „Ihre Nachkommen werden den Flüssen gleichen, die nicht vertrocknen. *Israel* wird ein fruchtbares Volk seyn, dessen zahlreiche Geschlechter sich vermehren, und allenthalben ausbreiten werden.“ Die heil. Schrift bedient sich oftmals des Bildes einer überflüssigen Quelle, wenn sie ein fruchtbares Haus vorstellen will e), und große Wasser bedeuten in derselben vielmals ein zahlreiches Volk f). *Kidder*. Die 70 Dolmetscher drucken das Hebräische ganz anders aus, als wir. Sie übersetzen: Es wird ein Mann von seiner Nachkommenschaft, nämlich von *Israel*, kommen, und er wird über die *Heiden* herrschen; und *Unkelos*: Es wird ein König aufstehen, und unter seinen Söhnen gesalbet werden, und er wird über viele Völker herrschen; und der *jerusalemische Targum*: Es wird ein König von seinen Söhnen ausgehen, und ihr *Kelsfer* wird von ihnen kommen, und das Reich des Königes *Mefias* wird herrlich erhöht werden. *Patrick*. Der heil. *Cyprianus* folget bey Anführung dieser Schriftstelle der Uebersetzung der 70 Dolmetscher auf das genaueste g), und der gelehrte *Fell* hat in einer Anmerkung über die Stelle, wo dieser Kirchenwater

die

Am wenigsten kann man sagen, daß dieses die eigentliche Bedeutung sey. Es heißt überhaupt ein Garten, und beyde Worte werden von solchen Gärten gebraucht, in welchen Bäume und Pflanzen wachsen. Was besonders die angeführte Stelle betrifft; so ist es offenbar, daß daselbst nicht ein Thiergarten, sondern ein Baumgarten mit dieser Benennung bezeichnet werde.

Jahr  
der Welt  
2552.

fern seyn, und sein König wird über den Agag erhoben, und sein Königreich hoch erhaben seyn.

die Worte des Bileams anführet, gezeigt, daß sie die griechischen Ausleger eben so, wie sie, ausgedruckt haben, weil man in der hebräischen Sprache sprichwortsweise sagte: Wasser, das aus einem Kimer heruntertropfet; anstatt, zu sagen: ein Mensch, der geboren wird, oder der von seinen Aeltern kommt. Er setzet hinzu, da das Wort Sara sowohl die Nachkommenschaft, als den Arm bedeutete <sup>716</sup>, so hätten es die 70 Dolmetscher in diesem letztern Verstande, als ein Bild des Reiches über viele Völker genommen, und zwar auf eben die Art, wie Gott sagte, indem er von dem David rebete, ... ich will seine Hand auf das Meer, und seine Rechte auf die Flüsse legen <sup>h</sup>), um dadurch die Größe der Macht, die er ihm zubereitete, anzuzeigen. Man muß gestehen, daß die Durchdassung sinnreich ist. Wir haben geglaubt, wir würden gewissen Lesern ein Vergnügen machen, wenn wir sie nach Art des Parkers hier mit beysfügten.

- a) Der Herr le Clerc übersetzt: Das Wasser wird von seinen Aesten heruntertropfen. Diese Bedeutung hat das Grundwort, Ezech. 17, 23. 717). Wenn man sie annimmt, so scheint die Metapher besser zusammen zu hängen. <sup>e</sup>) Jes. 48, 1. Sprichw. 5, 15 = 18. <sup>f</sup>) Offenb. 17, 15 Pf. 144, 7. Jerem. 47, 2. <sup>g</sup>) *Adv. Indaeos, Lib. 2. c. 10.* <sup>h</sup>) Pf. 89, 26.

Und sein König wird über den Agag erhoben ... seyn. Die Vulgata hingegen übersetzt: sein König wird wegen des Agag verworfen, und das Königreich ihm genommen werden. Diese Uebersetzung unterstützt der heil. Hieronymus in seiner Auslegung über das 38. Cap. Ezechiels, und sie stellt uns Bileams Worte, als eine Weissagung von Sauls Verwerfung vor, weil er, wider Gottes Befehl, des Agag, des Königes der Amalekiter verschonet hatte <sup>i</sup>). Allein diese Erklärung stimmt weder mit dem vorhergehenden, noch mit dem nachfolgenden überein. Parker. Die meisten Ausleger halten dafür, der Name Agag wäre allen Königen der Amalekiter gemein gewesen, gleichwie der Name Pharaon den Königen in Aegypten; der Name Abimelech den Fürsten der Philister, und der Name Cäsar den römischen Kaisern eigen war <sup>k</sup>). Sie sagen ferner, die Amalekiter wären eines der mächtigsten und furchtbarsten Völker in dem Morgenlande gewesen, als die Israeliten aus Aegypten zogen, und sie

schließen aus diesen beyden Anmerkungen: den Israeliten ankündigen, ihr König werde über den Agag erhoben seyn, hieße nichts anders, als ihnen ein weit herrlicheres Reich versprechen, als das Reich der größten Monarchen wäre. Sie überwandten auch die Amalekiter wirklich durch die Waffen Sauls gänzlich, und Saul selbst kam den Fürsten, die nach ihm den Thron von Juda bestiegen, an Macht bey weitem nicht gleich. Answorth, Polus, Kidder, Patrick.

- i) 1 Sam. 15, 9. k) Ita R. Gerundenf. *apud* Munster. *in loc.*

Die 70 Dolmetscher, der Samaritaner, Vtelos, der Syrer, der Araber, Aquila, Symmachus, und verschiedene Kirchenväter haben diese Stelle anders gelesen, als wir, nämlich auf folgende Art: Und sein König wird über den Gog erhoben seyn. Nun bedeutet aber der Gog in der heil. Schrift die Scythen und andere mitternächtliche Völker <sup>l</sup>); es haben auch verschiedene Gelehrte diese Lesart der andern vorgezogen <sup>m</sup>), und unter dem Gog die Feinde der Kirche überhaupt verstanden <sup>n</sup>). Parker, und die Allg. Weltbist. II. Th. 465. S. Man hat aber das hebräische Wort Meagag gar leicht mit Megog verwechseln können <sup>o</sup>). Das erstere, welches aus me und Agag zusammengesetzt ist, bedeutet, über den Agag; das andere aber, das aus me und Gog besteht, bedeutet, über den Gog. Nun bedeutet aber Gog oder Gag, in dem Hebräischen ein Dach, einen erhabnen Ort <sup>p</sup>), und dieser Name schicket sich sehr wohl auf den Agag, den Saul überwand, weil er, wie Josephus sagt, eine ausnehmende große Länge und ein besonderes majestätisches Ansehen hatte. Der Buchstabe A, welcher den Namen dieses Fürsten anfängt, wird in der hebräischen Sprache sehr oft vorgesetzt; mit einem Worte, man kann gar wohl sagen, der Gog der griechischen Dolmetscher und derer, die ihnen gefolget sind, wäre niemand anders, als der Agag des hebräischen Textes. Im übrigen ist dieses nicht der einzige Ort, an welchem die Amalekiter in der heil. Schrift unter dem Namen des Agag, nach dem Hebräischen, und unter dem Namen des Gog, nach den griechischen Dolmetschern, angezeigt werden. Der Haman, welcher in dem Buche Esther der Agagiter genennet wird <sup>q</sup>), weil er vermuthlich von den Amalekitem herkam, heißt in dreyen griechischen Exemplarien von der Uebersetzung

(716) Es sind zwey unterschiedene Worte, das eine, אר, Saame, oder auch Nachkommenschaft; das andere ארר, ein Arm. Man hat vielleicht sagen wollen: der Verfasser der alexandrinschen Uebersetzung habe diese beyden Worte aus Versehen miteinander verwechselt, oder in seiner Abschrift eine solche Lesart, oder vielmehr ein Exemplar ohne Punkte gehabt.

(717) In dieser Stelle stehet das foemininum, אררר, welches nur in der mehreren Zahl gebräuchlich ist, und noch etliche mal bey dem Ezechiel, wie auch Jerem. 11, 16. vorkommt, und allezeit Zweige bedeutet. Hier aber stehet אר, welches zwar nur noch einmal, nämlich Jes. 40, 15. gelesen wird; doch ist kein Zweifel, daß es daselbst einen Kimer anzeige.



seyn. 8. Der starke Gott, der es aus Aegypten geführet hat, ist ihm wie die Stärke des Einhorn's. Es wird die Völker, die seine Feinde sind, verzehren, und ihre Gebeine zerbrechen, und sie mit seinen Pfeilen tödten. 9. Es hat sich gebeuet, es hat sich niedergelegt, wie ein Löwe, der bey Kräften ist, und wie ein alter Löwe: wer will es aufwecken? Wer dich segnet, der wird gesegnet seyn, und wer dich verfluchet, der wird verflucht seyn. 10. Da ward Balak sehr zornig auf den Bileam, und schlug die Hände zusammen; und Balak sprach zu dem Bileam: Ich habe dich holen lassen, meine Feinde zu verfluchen, und siehe, du hast sie bereits dreymal sehr nachdrücklich gesegnet. 11. Begieb dich demnach geschwind zurück in dein Land. Ich habe gesagt, ich wollte dir eine große Belohnung geben, aber siehe, der Herr hat es verhindert, dich zu belohnen. 12. Und Bileam antwortete

v. 8. Cap. 23, 22.

v. 9. Cap. 23, 24. 1 Mos. 49, 9.

v. 11. Cap. 22, 17.

Dem

sehung eben dieses Buchs, Hama der Gogier r); welches Anlaß zu glauben giebt, daß die alten Dolmetscher die Namen Agag und Gog, sowol wegen der Gleichheit ihres Klanges, als auch wegen der Ähnlichkeit ihrer Bedeutung, miteinander verwechselten. Dieses ist eine Muthmaßung des Samuel Wesley s).

- l) Ezech. 38. und 39. Vid. Mede's Works, p. 574.  
 m) Vid. Calmet, Hist. de l'Ancien Test. Tom. 1. p. 518. Paris 1725. in 12. n) Vid. Fell. in Cypri ubi sup. o) Man hat אגג an statt אגגג gelesen. p) Wf. 1c2, 8. q) Esth. 3, 1. 10. r) Vid. Schol. L. Bos, ad Esth. 3, 1. 10. und c. 9, 10. s) Dissert. in Lib. Job. Dissert. 47. p. 360. Lond. 1735. fol.

Und sein Königreich hoch erhaben seyn. „Dieses Volk wird sich mehren, sich ausbreiten, und mit vieler Ehre über ein großes Land herrschen.“ Es geschah dieses zu den Zeiten des Davids und des Salomo, dieser herrlichen Vorbilder des Messias, welcher in einem ausnehmenden Verstande der König der Kirche ist. Patrick.

8. Der starke Gott, der es aus Aegypten geführet hat, 1c. „Welcher durch die Wunder derjenigen Macht, deren Größe man nicht genugsam erheben kann, das Joch der Knechtschaft zerbrochen hat, in welcher die Israeliten unter der Tyranny der Aegypter seufzeten 1); dieser große Gott wird sie gleichfalls auch, mit einer unüberwindlichen Macht, wider alle ihre Feinde beschützen u.“ Es wird die Heiden, die seine Feinde sind, verzehren, die sieben Völker des Landes Canaan werden vor ihnen fallen, und ihre Gebeine zerbrechen; sie werden niemals wieder aufstehen können, weil es sie mit seinen Pfeilen tödten wird, weil sie ihnen tödtliche Wunden schlagen, oder ihre Pfeile zerbrechen werden.“ Patrick, Pyle.

- t) 2 Mos. 13, 9. c. 14, 8. u) Man sehe die Anmerkung zu dem 22. v. des vorhergehenden Capitels.

9. Es hat sich gebeuet, es hat sich niedergelegt, wie ein Löwe, der bey Kräften ist, 1c. Man sehe die Anmerkungen zu dem 24. v. des vorhergehenden Capitels x). Die Naturkündiger versichern, der Löwe gieng niemals auf die Seite, an einem abgesonderten Ort, wenn er schlafen wollte; sondern er verließ sich auf seine Herzhaftigkeit, und schliefe auf freyem Felde, wo ihn die Nacht überfiele y), gleich als ob er wüßte, daß sich auch zu der Zeit, wenn er schlief, niemand unterstehen würde ihn anzufallen. Bileam will demnach hier so viel sagen: „Israel, das einem auch im Schlafe furchtbarer Löwen, ja einer Löwin, welche niemand in ihrer Ruhe zu stören sich erlauben wird, gleich ist, wird seine eroberten Länder ruhig besitzen, ohne daß sich die Völker, die es überwunden hat, unterstehen werden, es zu beunruhigen, oder es thun können, wie solches auch zu den glückseligen Zeiten Davids und Salomons wirklich erfolgte. Patrick, Pyle.

- x) Und zu 1 Mos. 49, 9. y) Oppian. de Venat. Lib. 3. c. 1. apud Bochart. Hieroz. Part. 1. Lib. 3. c. 2.

Wer dich segnet, der wird gesegnet seyn, 1c. Eben dieser Worte bediente sich der fromme Isaac, als er seinen lieben Sohn Jacob segnete z). Gott bestätigt also die Verheißung derselben durch den Mund eines seiner Feinde, der von seinem heiligen Geiste eine Zeit lang Eingebungen empfing. Patrick.

- z) 1 Mos. 27, 29.

10. 11. Da ward Balak sehr zornig auf den Bileam, 1c. So lange sich Balak die Hoffnung machte, der Bileam werde, wie er es wünschte, verfluchen, so lange erwies er ihm die größte Hochachtung; er stellte sich, als ob er glaubte, derjenige, den er segnete, werde gesegnet seyn, 1c. a); so bald er aber sahe, daß der Bileam nicht that, was er haben wollte, ward er zornig, er schlug, zum Zeichen seines Unwillens, die Hände zusammen b), 718), jagte ihn von sich weg, und befahl ihm, ohne Verzug wieder hin zu gehen, wo er hergekommen wäre. So viel

(718) In den angeführten Stellen wird das Zusammenschlagen der Hände als ein Kennzeichen der Freude und des Wohlgefallens angegeben. Aber Ezech. 22, 13. wird Misfallen und Zorn damit angezeigt, und obwol daselbst eine andere Bedensart stehet, so ist sie doch dieser ähnlich.

Jahr  
der Welt  
2552.

dem Balak: Habe ich nicht auch zu deinen Abgeordneten, die du zu mir gesandt hast, gesagt: 13. Wenn mir gleich Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe; so könnte ich doch das Gebot des Herrn nicht übertreten, um von mir selbst Gutes, oder Böses zu thun; sondern was der Herr reden würde, das würde ich reden. 14. Nun siehe, ich begeben mich wieder zu meinem Volke; komm, ich will dir einen Rath geben, und ich will dir sagen, was dieses Volk deinem Volke thun wird, zur letzten Zeit. 15. Da

v. 13. Cap. 22, 18.

v. 15. Siehe vorher v. 3.

fieng

viel machten sich die heidnischen Könige aus den Propheten und ihrer göttlichen Eingebung. Sie ehreten sie nur, in so ferne sie zu ihrem Vorhaben und ihren politischen Absichten dienlich seyn konnten. Patrick, Parker, und vornehmlich Schuckford II. Theil, III. S.

a) Cap. 22, 6. b) Man sehe Hiob 27, 22. Ezech. 21, 17. Vid. etiam Seneca, de Ira, Lib. 1. c. 1. Pro-pert.

W. 14. Nun siehe, ich begeben mich wieder zu meinem Volke; komm, ich will dir einen Rath geben. Nachdem der Bileam den Balak zu befähigten gesucht hat, indem er ihm zu erkennen gegeben, er habe in seiner Gegenwart nichts geredet und gethan, das nicht mit demjenigen übereinkäme, was er ihm gleich anfangs gesagt hätte, so geht der Treulose nunmehr in seiner Bosheit vollends so weit, daß er bey dem Könige um Erlaubniß bittet, ihm, vor seiner Abreise, noch einen Rath geben zu dürfen, der ihn von seiner Begierde, ihm nach seinem Verlangen zu dienen, überzeugen würde. Und es halten in der That Unkelos, Jonathas, der jerusalemische Targum, und verschiedene Ausleger c) dafür, es sey eben damals geschehen, daß dieser unwürdige Prophet dem Balak den Rath gegeben hätte, die Hebräer durch das schändliche Mittel, von welchem nachmals in dem 31. Cap. geredet wird, zu verführen d). Die Vulgata sagt solches noch deutlicher; denn es heißt in derselben: ich will dir einen Rath geben, damit du wissen mögest, was dein Volk wider dieses thun kann; in dem Hebräischen hingegen heißt es eigentlich: Was dieses Volk deinem Volke thun wird. Allein, wir geben zwar zu, daß der Bileam dem Balak den bösen Rath gab, von welchem die Rede ist; dieses aber unterstehen wir uns nicht zu sagen, ob er ihn eben kurz vor der Weissagung, die in den folgenden Versen enthalten ist, gab. Es kommt uns wahrscheinlicher vor, daß er kurz darauf, nachdem er diese Weissagung vorgetragen hatte, die Bosheit begieng, dem Balak das Mittel, die Israeliten zu verführen, einzugeben, und ihnen den gerechten Zorn Gottes zuziehen. Dem sey nun aber, wie ihm wolle, so führt Josephus den gottlosen Propheten bey dieser Gelegenheit folgendermaßen redend ein. Nachdem er gefaget hat, daß der Balak, den es verdross, daß er sich in seiner Hoffnung betrogen sahe, den Bileam wieder zurückschickte, ohne ihm eine Ehre anzuthun, so sehet er hinzu: Als dieser Prophet an den Euphrat

gekommen wäre, so habe er den König und die midianitischen Fürsten zu sehen verlangt, welche er also angederet hätte: „Weil du es, o König, und ihr, ihr „Midianiter, haben wollet, daß ich euch wieder den „Willen Gottes einen Gesallen thun soll; so bestehet „alles, was ich euch sagen kann, darinnen. Machtet „euch keine Hoffnung, daß das Geschlecht der Israe- „liten jemals, entweder durch die Waffen, oder durch „die Pest, oder durch Hunger, oder durch einen an- „dern Zufall umkommen werde: denn Gott, der sie „in seinen Schutz genommen hat, wird sie vor allen „diesen Uebeln bewahren, und wenn ihnen auch gleich „etwas widerwärtiges zustoßen sollte, so werden sie „sich doch mit aller Ehre herauszureißen wissen, und „durch eine solche Züchtigung klüger gemacht werden. „Wollet ihr aber auf einige Zeit über sie triumphiren; so will ich euch sagen, auf was für eine Art „solches geschehen kann. Schicket die schönsten von „euren Jungfrauen, welche sich auf das beste geschmü- „cket haben, in ihr Lager; befehlet ihnen, sie sollen „ihre schönsten und herzlichsten Jünglinge verliebt „zu machen suchen, und saget ihnen, daß wenn sie „merkten, daß jene in sie verliebt worden wären, sie „sich stellen sollten, als wollten sie sich wiederum hin- „wegbegeben, und wenn sie sie bitten würden, bey „ihnen zu bleiben, so sollten sie ihnen antworten, sie „könnten es nicht thun, wenn sie ihnen nicht auf eine „feyerliche Art versprächen, daß sie die Gesetze ihres „Landes und den Dienst ihres Gottes verlassen, und „dagegen die Götter der Moabiter und Midianiter „anbethen wollten. Dieses ist das einzige Mittel, wo- „durch ihr den Zorn Gottes wider sie erregen kön- „net e).“ Kidder, Patrick, Pyle.

c) Ita Menoch. Tirin. Bonfrer. Cleric. d) Man  
sehe Offenb. 2, 14. 2 Petr. 2, 15. e) Joseph.  
Antiqu. Lib. 4. c. 6.

Und ich will dir sagen, was dieses Volk deinem Volke thun wird, zur letzten Zeit. Diese letzten Worte lassen uns nicht auf die Gedanken verfallen, daß Bileam in den vorhergehenden Worten von demjenigen habe reden wollen, was Moab auf sein Einrathen den Israeliten thun werde: denn dieser Rath war kaum gegeben, als er in die Ausübung gebracht ward. Unsere Uebersetzung unterscheidet den Rath, den Bileam zu geben verspricht, sehr wohl von der Weissagung, die er vorträgt. Patrick und Pyle.

W. 15. 16. Da fieng er ... seine ... Rede an, und sprach: ... Derjenige, welcher die Worte  
des

fieng er mit lauter Stimme seine sinnreiche Rede an, und sprach: Es saget Bileam; der Sohn des Peor, und es saget der Mann, dem das Auge offen stehet, welcher die Worte des starken Gottes höret, und der die Wissenschaft des Allerhöchsten hat, und der ein Gesicht des Allmächtigen siehet, der auf die Erde niederfällt, und dem die Augen offen stehen, sagt: Ich sehe ihn, aber nicht ist; ich betrachte ihn, aber nicht

v. 16. Siehe vorher v. 4.

v. 17. 2 Sam. 8, 2. und c. 12, 31. Sephanj. 2, 6, 7.

Vor Christi Geb. 1452.

des starken Gottes höret, u. Als der Geist Gottes vom neuen über ihn gekommen war, trug er eine der höchsten Weißagungen vor, nachdem er den Dalaß und seine Hoffente durch eine Worrede zur Aufmerksamkeit ermuntert hatte, die fast in eben solchen Worten abgefaßt war, wie diejenige, die sich in dem 4. und 5. v. dieses Capitels befindet. Patrick, Pyle.

W. 17. Ich sehe ihn, u. I. Ehe wir den Zweck dieser schönen Weißagung erklären, so wollen wir vorher den Verstand aller Worte, in welchen sie abgefaßt ist, anzeigen. Ich sehe ihn, sagt Bileam. Diese Uebersetzung des Grundtextes ist richtig; denn ob es gleich in dem Hebräischen heißt: Ich werde ihn sehen, so ist doch bekannt, daß diese Verwechslung der Zeiten in der heiligen Sprache etwas sehr gewöhnliches ist. Aber nicht jetzt, oder, aber in dem Zukünftigen: Ich betrachte ihn, aber nicht in der Nähe. Dieses ist mit dem vorhergehenden einerley, nur daß es in andern Worten wiederholet ist. Bileam konnte sich nicht deutlicher ausdrücken, um zu erkennen zu geben, daß er einen entfernten Gegenstand, dessen wirkliche Ankunft erst nach vielen Jahrhunderten erfolgen würde, ankündigen wolle. Ainsworth, Patrick.

Es ist ein Stern ... aufgegangen. Oder, er wird aufgehen, und seinen Lauf von Jacob aus nehmen. Dieses kann, dem Buchstaben nach, von der Erscheinung eines Gestirns, eines Cometen, und einer himmlischen Lusterscheinung verstanden werden. Gill f) <sup>719</sup>. Oder figurlicher Weise, von der Ankunft einer vornehmen Person, eines Königes g), eines Weltbewingers. Es war in der That bey den morgenländischen Völkern etwas sehr gewöhnliches, daß sie einen König, oder einen Helden, unter dem Bilde eines Sterns, und vornehmlich eines Cometen vorstellten. Denn sie glaubten, wenn ein Comet erschiene, so kündige er entweder den Untergang eines Reiches, oder die Erhebung eines großen Fürsten an h). Ueber dieses war der Stern, unter den hieroglyphischen Bildern der Aegypter, das Bild der Gottheit, und hierauf zielt vielleicht auch Amos, c. 5, 25. 26. Warburton i). Der Herr le Clerc hat in seinem Commentario sehr viele Stellen zusammengetragen, aus welchen solches erhellet; es wird

genug seyn, wenn wir nur einige derselben anzeigen k). Allg. Welthist. II. Th. 13. S. Kidder, Patrick.

f) Gill's *The Prophecies of the Old Testament, respecting the Messiah, considered etc.* c. 7. p. 121. Lond. 1728. 8. g) Dan. 8, 10. h) Horapoll. Hierogl. Lib. 2. c. 1. i) *The divine Legation of Moses, Book 4. sect. 4. Tom. 2. p. 151.* k) Iustini. Hist. Lib. 37. c. 2. Iuuenal. Sat. 6. v. 407. Plin. Hist. Nat. Lib. 2. c. 25. Diod. Sic. Lib. 2. p. 116.

Und es hat sich ein Zepter aus Israel erhoben. Das Zepter ist das Zeichen einer unumschränkten Macht l). Es stehet hier an statt desjenigen, der es führet. Ainsworth, Polus, Kidder.

l) 1 Mos. 49, 10.

Es wird die Ecken Moabs durchbohren. Das heißt, nach dem Buchstaben: es wird bis in die entferntesten Ecken, oder Winkel Moabs dringen m); oder figurlicher Weise, es wird die Häupter, die Anführer, die Fürsten Moabs umbringen; denn die Fürsten sind gleichsam die Ecksteine und Stützen ihrer Völker n). Polus, Kidder.

m) Mehrere solche Redensarten findet man 2 Mos. 8, 2. Ps. 74, 17. Jerem. 15, 13. und an andern Orten mehr. n) Sach. 10, 4.

Und alle Kinder Seths zersthören. Dieses ist etwas schwerer. Die Juden verstehen, unter den Kindern Seths, alle Menschen, die durch den Noach von dem Seth herkommen o). Andere verstehen darunter alle Gläubige, welche deswegen Kinder Seths genennet werden, weil die Cainiten Kinder der Menschen heißen. Der N. Nathan sagt: Seth wäre der Name einer Stadt in dem Lande Moab. Grotius hält es für den Namen eines Königes eben dieses Landes; und einige Kunsttrichter, welche anmerken, es wäre eine Schönheit in der hebräischen Sprache, wenn einerley Sachen in zweo auf einander folgenden Perioden mit andern Worten wiederholt würden, mutmaßen, es könnte gar wohl seyn, daß die Kinder Seths hier niemand anders, als die moabitischen Völker wären, welche aus einer unbekanntem Ursache also genennet würden p) <sup>720</sup>. Drusus meynet, man müsse übersetzen: die Kinder von hinten; das ist, die Völker, die sich zu der Zeit, als Bileam redete, hinter ihm befanden; nämlich, die Ammoniten.

(719) Das Wort כוכב bedeutet nitgend eine Lusterscheinung, es wird aber durchgehends von einem Sterne, entweder im eigentlichen, oder im verblühten Verstande gebraucht.

(720) Der sel. Herr D. Feltner, dessen Gedanken dieser Auslegung sehr nahe kommen, will die Worte so erklären, wohin auch schon vor ihm die Meynung eines berühmten Ziller gegangen, daß man sie also über-

Jahr  
der Welt  
2552.

nicht in der Nähe. Es ist ein Stern aus Jacob aufgegangen, und es hat sich ein Zepter aus

moniter, die Midianiter, und verschiedene andere bis an den Euphrat q). Polus, in seiner Synopsis, Answorth, Patrick. Endlich hat auch das hebräische Wort Karkar, welches nur hier, und Jes. 22, 5. gefunden, und von uns übersezt wird, es wird zerstreuen, eine sehr ungewisse Bedeutung, weil man das Wurzelwort davon in dem Hebräischen nicht antrifft. Diejenigen, welche es von Kir, eine Mauer, oder eine Wand, herleiten, übersehen, es wird die Mauer umwerfen. Answorth. Der Samaritaner liest an statt Karkar, Kadkod, die Krone des Hauptes der Kinder des Seth, und es findet sich in dem Jeremias eine Stelle, welche zu beweisen scheint, daß man in den alten Zeiten so gelesen habe <sup>721</sup>; es ist solches der 45. v. des 48. Capitels, in welchem man folgende Worte antrifft: Das Feuer ist von Hesbon ausgegangen, und die Flamme mitten aus Sihon, welche eine Landschaft, oder den Winkel Moabs, und die Krone des Hauptes der Kinder Schaaon, das ist, der Kinder des Lemens, verzehren soll. Der erste Theil dieser Worte ist aus 4 Mos. 21, 28. entlehnet, und der andere scheint aus dieser Stelle, die wir ihn erklären, genommen zu seyn. Allein dieser Beweis kömmt uns nicht wichtig genug vor, daß wir um deswillen den Text verbessern sollten. Allg. Weltb. II. Th. 13. S. Das Wort, Karkar, muß anfangs etwas ganz anders, als verderben, bedeutet haben, weil es Onkelos durch herrschen ausdrückt <sup>722</sup>, worinnen ihm das Arabische des Erpenius, der Syrer und Maimonides gefolget sind. Und es ist wirklich an dem, daß das Wort Karkar in der arabischen Sprache eigentlich die Gränzen einer großen und weitläufigen Herrschaft bedeutet r). Edmund, Castelli s).

o) Ita Iarchi, Maim. Auctor Libr. Nizzachon, p. 70. etc. Ita et Lyra, Abulenfis, etc. p) Vid. Cleric et Calmet. q) Ita Junius et Tremellius. r) Karkar bedeutet im Arabischen auch das Geschrey einer Heerde, ihre Jungen zusammenzulocken, es übersehen bewegen auch Jacob Aking, Abenserd und J. C. Nieg (in Nono Thes. Ikenii) alhier, und es wird die Kinder Seths versammeln. (Vid. Biblioth. Brem. Tom. 3. p. 577.) Allein der

berühmte Herr Schultens hat gezeigt, daß diese Wortableitung zweifelhaft ist, und zugleich aus zwei Stellen des Abulpharagius bewiesen, daß Karkar, bauen, gründen, besetzen bedeutet. Vid. Schultens, Animadv. Philolog. in loc. s) Edmundi Castelli Lex. Heptagl. col. 3428. et eiusdem Orat. de Ling. Arab. Lond. apud Roycroft. 1667. 4. Vid. etiam I. E. Kappii Clarissim. Virorum Orat. Select. etc. Tom. 1. p. 83. Lipsf. 1722. 8.

II. Nachdem wir also die Worte dieser Weissagung erklärt haben, so wollen wir nunmehr etwas deutlicher zeigen, auf was für eine Art sie die alten Uebersetzungen ausgedrückt haben. Die 70 Dolmetscher geben sie also: Es wird sich ein Stern aus Jacob erheben, es wird ein Mann von Israel ausgehen, er wird die Häupter von Moab schlagen, und von allen Kindern Seths Beute machen; Onkelos: Es wird sich ein König aus dem Hause Jacobs erheben, und der Messias wird in dem Hause Israels gesalbet werden, er wird die Fürsten Moabs tödten, und über alle Söhne der Menschen herrschen; die samaritanische Uebersetzung: Es wird die Narren Moabs durchbohren, und die Krone aller Kinder Seth; der Syrer: Es wird die Riesen Moabs umbringen, und alle Kinder Seth seinem Reiche unterthänig machen; die gemeine arabische Uebersetzung: Es wird die Länder Moabs schwächen, und alle Kinder Seth erschrecken; die Vulgata: Es wird die Häupter Moabs schlagen, und alle Kinder Seth verwüsten. Walton.

III. Aus den Anmerkungen, die wir über den Verstand der Worte dieser Weissagung zusammengetragen haben, und aus den gegeneinander gehaltenen alten Uebersetzungen, können wir hoffentlich nunmehr den Schluß machen, der Prophet wolle so viel sagen: „Ich erblicke in der Ferne der zukünftigen Zeiten die „Erscheinung eines Helden t), der sich, als ein günstiges und durch herrliche Vorbilder vorgebildetes „Gestirne, in der Nachkommenschaft Jacobs erheben, „sein Reich von Israel aus, über viele Völker weit „und breit ausbreiten, die Moabiter besiegen, und „ihnen Gesetze geben wird. Doch das heißt noch

übersezen müsse: die Kinder des Sausens, oder der Trunkenheit. Darunter wären nun eben die Moabiter und Ammoniter zu verstehen, und die Ursache, warum sie also genennet würden, wäre diese: weil ihre Stammväter von dem Loth in der Trunkenheit gezeuget worden. Wir würden bekennen, daß uns diese Erklärung als die wahrscheinlichste vorkomme, wenn uns diese Schwierigkeit nicht im Wege stünde, daß zwar das Wort *rw*, nicht aber dieses, *rw*, von der Trunkenheit gebrauchet wird.

(721) Eine gründliche Widerlegung findet man in des Hochw. Herrn D. Baumgartens 8. Anm. zu dem II. Th. der Allgem. Weltbist.

(722) Wenn man erwäget, 1) daß an dem Orte, Jes. 22, 5. wo das Wort *rw* noch einmal stehet, von nichts anders, als Verwüstung geredet wird, und 2) daß in unserm Texte sowol unmittelbar zuvor, als auch unmittelbar darnach, vom Streite wider die Völker und von ihrer Vertilgung gesagt, dem Israel aber Stärke und Sieg zugeeignet wird; so kann man fast mit diesem Worte keinen andern Begriff verbinden, als diesen: zerstreuen, verderben, verwüsten.

aus Israel erhoben: Es wird die Ecken Moabs durchbohren, und alle Kinder Seths zer-

Vor  
Christi Geb.  
1452.

„zu wenig gesagt. Er wird, als der Stifter eines „allgemeinen Reiches, alle Menschen unter seine Fah- „nen zusammenbringen, und über alle Völker herr- „schen.“ Kidder, Patrick, Wells, Pyle, Stackhouse, Henry.

c) Whiston behauptet, Bileam schmeichle sich hier, gleichwie der Hiob, er werde nach dem Ende der Welt den Erbsitz der Menschen mit den Augen seines Fleisches sehen. *Vid. W. Whittons the Accomplishment of Scripture Prophecies, etc. p. 216. Cambridge 1708. 8.* Parker stimmt mit dem Whiston überein. Er hält dafür, der Bileam wüßte demaleins den Stern Jacobs zu sehen.

IV. Der Kaiser Julianus glaubte, die Erfüllung dieser Weissagung in den Siegen Davids und seiner Nachfolger, welche sie über die Moabiter und die benachbarten Völker erhielten, zu finden v); und David war auch in der That ein Stern, der von Jacob ausgieng, und ein Zepter, das aus Israel kam. Er machte sich die Moabiter unterthänig, und siegete über die Edomiter x). Wie kann man aber sagen, daß er die Kinder Seth zusammenbrachte, und daß er über alle Menschen, oder nur über alle Gläubige herrschte? Kidder, Patrick, Parker.

u) Julian. *apud Cyrill. Lib. 8. p. 262. 263.* x) 2 Sam. 8, 2. 1 Chron. 18, 13. Ps. 69, 9. Ps. 103, 9.

V. Auf das höchste kann man sagen, David habe Bileams Weissagung zum Theil erfüllt; man muß aber hinzusetzen, daß er hierinnen ein herrliches Vorbild von dem Messias war y), welcher sie in allen Stücken erfüllte z). 1. In Ansehung der Zeit seiner Ankunft, konnte ihn Bileam nicht anders, als von weitem betrachten, indem sie allererst nach 1700 Jahren erfolgte. 2. In Ansehung seiner Person, war Christus in einem ganz besondern und ausnehmenden Verstande der Morgensterne a), die Sonne der Gerechtigkeit b), das wahrhaftige Licht c); und seine Geburt, welche den Weisen des Morgenlandes durch einen wunderbaren Stern kundgemacht ward d), war dasjenige, worauf ganz Israel hoffte und wartete. Ueber dieses schickte sich sowol zu seinem himmlischen Ursprunge, als zu seiner göttlichen Natur, wie auch zu dem Lichte, das sein Evangelium in der Welt ausgebreitet hat, und zu demjenigen, womit seine Gnade die Herzen erleuchtet, kein besseres Bild, als dieses. Im übrigen ist bekannt, daß Christus in den Weissagungen der Propheten in einem besondern Verstande als der Beherrscher des Erdbodens e), der Heerführer des Volks f), und der König, den Gott gefalbet hat, daß er alle Völker mit einem Zepter der Gerechtigkeit regieren solle g), vorgestellt wird. 3. Endlich, wenn man die Thaten betrachtet, die Bileam hier dem Helden zuschreibet, dessen Ankunft er vorher verkündigt, so erkennet man gar bald, daß Christus in einem geistlichen Verstan-

II. Band.

de über alle Fürsten Moabs, über alle Feinde der Wahrheit und seiner Heiligkeit, gesieget hat, und sie, sie mögen so stark seyn als sie wollen, noch ferner besiegen wird, bis er, gleichwie die Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel versammelt, alle diejenigen, die an ihn glauben werden, in seine Kirche versammelt hat. Denn ihm gehöret die Versammlung der Völker, und er wird demaleins über alle Kinder Seth, von einem Meere bis zum andern herrschen h). Ainsworth, Patrick, Kidder, Gill i), Stackhouse.

y) Jerem. 30, 9. Ezech. 34, 23. z) Diese Meinung hegen Grotius, le Clerc, Calmer ic. Andere hingegen behaupten, Christus sey der einzige Gegenstand von Bileams Weissagung *Vid. M. I. H. Willemeri Dissert. de Stella oriunda, etc. in Theaur. Theolog. Philolog. Tom. 1. p. 362.* a) Offenb. 22, 16. b) Malach 4, 2. c) Job. 1, 9. d) Matth. 2. e) Jes. 32, 1. Jerem. 30, 21. f) Dan. 9, 25. g) Ps. 2, 8. 9. Ps. 45, 7. Offenb. 17, 18. h) Jes. 11, 4. 1 Mos. 49. Ps. 72, 8. 9. 10. Ps. 2, 8. i) *Vbi sup.*

VI. Es haben aber nicht nur die Kirchenväter, als Origenes k), Eusebius l), Basilius m), Cyrillus n), ic. Christum als den großen und wahren Gegenstand, auf welchen Bileam in den Worten, die wir erklären, seine Augen gerichtet hatte, angesehen, wie solches aus dem Parker erhellet; sondern es haben solches auch die Juden selbst, ihre Targume, ihr Tobar, R. Moses Saddarsan, R. Isaac in seinem Chizuk = Emuna, und vornehmlich Maimonides gethan, welcher unsere Weissagung zum Theil auf den David, und zum Theil auf Christum deutet, worinnen ihm der berühmte Suetius gefolget ist o). Dieses Zepter, sagt Maimonides, welches sich in Israel erheben wird, ist der König Messias. Es wird die Ecken Moabs schlagen; das ist der David, wie solches aus 2 Sam. 8, 2. erhellet. Und es wird alle Kinder Seth regieren; das ist der König Messias, von welchem es Ps. 72, 8. heisset: er wird von einem Meere bis an das andere herrschen, ic. p). Es ist so gewiß, daß die alten Juden den Messias in Bileams Worten gefunden haben, daß auch ein gewisser Betrüger unter ihnen, mit Namen Cozab, diese Weissagung gemisbrauchet, und das Volk zu einer Empörung verleitet hat, welche unter der Regierung des Hadrianus die traurigsten Folgen für dasselbe nach sich zog. Er nahm den Namen Barcochba, das ist, Sohn des Sternes, an, und gab sich für den Messias aus, den der Bileam verkündigt hätte. Der R Akiba, ein berühmter Lehrer, welcher vier und zwanzig tausend Schüler soll gehabt haben, salbete ihn, und indem er das Schwerdt vor ihm hertrug, rief er ihn in folgenden Worten aus: Dieser ist der wahre König Messias. Allein die Betrügerey ward

D d d

bald

Jahr  
der Welt  
2552.

fröhren. 18. Edom wird eingenommen, und Seir von seinen Feinden besessen werden, und Israel wird sich tapfer halten. 19. Und es wird einer aus Jacob kommen, welcher

v. 19. 2 Sam. 8, 14. Ps. 60, 9.

bald entdeckt, und die Juden, die sich zu ihrem eigenen Schaden hatten verführen lassen, legten dem Verrüger den Namen Bar-cosiba, das ist, Sohn der Lügen, bey. Diese Erzählung kommt von den Juden selbst her, und man trifft sie in sehr vielen von ihren Büchern an. Ainsworth, Patrick, Gill, ebendaf.

k) Homil. 13. et 19. in loc. Oper. Tom. 2. p. 321. 342.  
l) Demonstr. Euang. Lib. 9. p. 418. etc. m) Homil. 25. Tom. 1. p. 510. n) Contra Iul. ubi sup. o) Demonstr. Euang. Prop. 7. §. 9. Vid. etiam Rayn. Martini Pugio fidei, Part. 3. distinct. 3. c. 19. et I. de Voisin, in prooem. Pugionis, p. 68. p) Maim. in Tract. Melachim, c. 11. §. 1.

VII. Wir wollen nur noch etwas wenigtes von der Meynung derjenigen Gelehrten sagen, welche behauptet haben, die Weissagung des Bileams wäre in der Tradition der alten morgenländischen Weisen aufbewahrt worden. Abulpharagius versichert, der Zerdhusht, oder Zoroaster, habe die Ankunft Christi vorherverkündigt, ingleichen, daß zur Zeit seiner Geburt ein wunderbarer Stern erscheinen werde, dem die Weisen folgen und hingehen sollten, den Neugebornen anzubethen, und ihm Geschenke zu bringen q), w. Verschiedene, sowol alte, als neue christliche Schriftsteller haben in den Gedanken gestanden, es wäre der Weissagung Bileams zu Folge geschehen, daß sich die Weisen, als sie den Stern Christi in dem Morgenlande wahr genommen, nach Judäa begeben hätten, den Heiland anzubethen r). Allein alles dieses scheint aus den Legenden der morgenländischen Christen genommen zu seyn. Da der Abulpharagius zwar ein geborner Araber, aber der Religion nach ein Christ war, so ist es sehr glaublich, daß er alles, was er von dieser Sache erzählt, aus diesen verdächtigen Quellen geschöpft hat. Prideaux s).

q) Abulpharag Hist. Dynast. p. 54. et ex eo Hyde, de Relig. vet. Pers. c. 31. p. 382. r) Diese Meynung hegen Origenes, Hieronymus, Gregorius von Nazianz, Theophylaktus; und von den Neuern sind ihnen unter andern gefolget Erasmus, Maldonatus, Cornelius a Lapide, Sempius, w. Vid. Heumannii Poecil. Tom. 2. p. 126. s) Hist. des Isrls, Liv. 4. Tom. 2. p. 73. sur l'année 486. avant. I. C.

W. 18. Edom wird eingenommen, und Seir von seinen Feinden besessen werden, w. „Die Siege, welche David und seine Nachfolger über die Edomiter t), der Stärke des Landes Seir ungeachtet u), erhalten werden, werden nur geringe Worte von den geistlichen Siegen seyn, welche der Messias über die Feinde der Kirche davon tragen wird.“ Patrick, Pyle, Parker. Isaac hatte dem Jacob vorhergesagt, sein Bruder Esau werde ihm die-

nen x). David brachte die Edomiter wirklich unter das Joch y); aber sie warfen es unter dem Joram, dem Sohne des Josaphat, ab z), bis sie der Hircanus, einer von den Maccabäern, zwang, das Geseß und die Beschneidung der Juden anzunehmen a). Wenn man diese Worte in scharfem Verstande, nach dem Buchstaben nimmt, so kann man nicht sagen, daß Seir das Erbtheil der Israeliten seiner Feinde ward. Denn David war kaum gestorben, als Habad, der König der Edomiter, wieder in das Land kam b). Hierauf hoben sie, wie wir bereits gesagt haben, unter dem Joram das Haupt wiederum empor, und da Herodes der Große, der Sohn des Antipater, ein Edomiter war, so kann man sagen, daß sie nebst ihm den Thron bestiegen. Alles dieses giebt zu erkennen, daß man die völlige Erfüllung der Weissagung in den Siegen des Messias über die geistlichen Edomiter, das ist, über die Feinde des Evangelii, suchen müsse. Polus und Wesley c).

t) 2 Sam. 8, 14. 1 Chron. 18, 13. u) 1 Mos. 36, 8. Amos 9, 12. Obadi. v. 18. x) 1 Mos. 27, 29. 40. y) 2 Sam. 8, 14. z) 2 Kön. 8, 20. a) Ioseph. Antiq. Lib. 13. c. 17. b) 1 Kön. 11, 21. 22. c) Vbi sup. p. 317.

W. 19. Und es wird einer aus Jacob kommen, welcher herrschen, w. Onkelos übersetzt: Und es wird einer seyn, der aus dem Hause Jacob herkommen, und das übrige der Stadt zerstört wird; oder, wie sich eben dieser Onkelos ausdrückt, und demjenigen umbringen wird, der wieder aus der Stadt der Völker entronnen ist. Er will so viel sagen: es werde ein Fürst von dem Geschlechte Jacobs die Edomiter vertilgen, indem er sie nicht nur in freyem Felde schlagen, sondern auch aus ihren Festungen, ja sogar aus ihrer Hauptstadt vertreiben würde d). Ainsworth, Kidder, Patrick. Der jerusalemische Targum, Menochius und Tirinus verstehen unter der Stadt, von welcher hier geredet wird, die Stadt Rom, in welcher das Heidenthum durch den Herrscher aus Jacob ist zerstört worden. Polus in seiner Synopsis, und Parker. Der Targum, welcher den Namen des Jonathans führet, findet hier die Stadt Constantinopel, und dieses ist ein Beweis, daß dieser Jonathan keinesweges der Jonathan-ben-Misael seyn kann, welcher eine Paraphrasin über die Propheten verfertigte, und zu den Zeiten der Apostel lebte. Ainsworth. So viel ist gewiß, daß die alten Juden hier den Messias gefunden haben. Patrick.

d) Andere übersetzen, ein Herrscher, welcher aus seiner Stadt, aus dem Orte seines Aufenthaltes, daß ist, von Jerusalem aus, den Ueberrest seiner Feinde vertilgen wird. Vid. Mark. Exercit. textual. 7.

her herrschen, und das übrige der Stadt zerstören wird. 20. Er sahe auch den Amalek, und fieng mit lauter Stimme seine sinnreiche Rede an, und sprach: Amalek ist ein Anfang der Völker, aber sein Ende wird zum Verderben seyn. 21. Er sahe auch den Keniter, und fieng mit lauter Stimme seine sinnreiche Rede an, und sprach: Deine Wohnung

Vor Christi Geb. 1452.

B. 20. Er sahe auch den Amalek, 20. Nachdem der Bileam die Edomiter angesehen hatte, so betrachtete er nunmehr die Amalekiter, und weil ihn der Geist Gottes noch ferner belebte, so rief er aus: Amalek ist ein Anfang der Völker; oder vielmehr: Amalek ist das Haupt der benachbarten Völker, er ist eines der vornehmsten und berühmtesten e). Patrick. Unkelos übersetzt: Amalek ist der erste unter den Völkern, der Israel mit Kriegen überzog. Wenn man aber das, was Bileam hier sagt, mit demjenigen zusammen hält, was er in dem 7. v. dieses Capitels sagte, so wird man gar leicht einsehen, daß er hier so viel sagen wollte, die Amalekiter wären zu seinen Zeiten das größte und edelste Volk gewesen. In der Uebersetzung des Herrn le Clerc werden sie die Erstlinge der Völker genennet, worunter er in seinem Commentario ein sehr mächtiges Volk, und das noch älter war, als diejenigen, die von dem Abraham und Lot herstammten f), versteht. Allgem. Weltbist. II. Theil, 75. S.

e) Ita Bochart. Menoch. Druf. f) 1 Mos. 14, 7.

Aber sein Ende wird zum Verderben seyn. Als die Amalekiter die Israeliten bey ihrem Ausgange aus Aegypten angriffen, so wurden sie nicht nur durch eine gänzliche Niederlage dafür gestraft; sondern Gott versuchte sie auch, und sagte: ihr Gedächniß sollte unter dem Himmel vertilget werden g). Bileam bestätigt diese erschreckliche Drohung von Seiten Gottes, und man trifft in dem Verfolge der Geschichte die Erfüllung derselben an. Amalek ward gleich anfangs ein ansehnliches Volk. Es waren seit seiner Stiftung kaum vierzig Jahre verflossen, als es schon zu Bileams Zeiten unter den furchtbarsten Völkern einen ansehnlichen Platz einnahm, dergestalt daß die Amalekiter, wenn man den arabischen Schriftstellern glauben darf, Aegypten eroberten, und lange Zeit Herren von diesem Königreiche blieben h). So viel ist gewiß, daß sie keine Gelegenheit vorbeyleisten, dem Volke Gottes Schaden zuzufügen i), bis endlich Saul anfieng sie zu vertilgen, und von Gott verworfen ward, weil er sie nicht gänzlich vertilget hatte k). David aber vollendete dieses Werk, und richtete zu zweyen verschiedenen Gelegenheiten ein entsetzliches Niedermeheln unter den Amalekitem an l).

(723) Daß Haman ein Amalekiter gewesen, ist sehr ungewiß. S. die 794. Anm. zu dem I. Theile.

(724) Die meisten Ausdrücke des Bileam sind figurlich und metaphorisch, und so ist es auch von diesem zu vermuthen. Will man annehmen, daß diejenigen Keniter hier gemeynet werden, die unter den Israeliten gewohnet haben; so würde der Verstand dieser seyn, wie es unser sel. Luther übersetzt hat: Fest ist deine Wohnung. Denn 1) das Wort קניז bedeutet nicht nur rauh, sondern auch fest und stark. Und 2) so stimmt es am besten mit dem folgenden ובו überein.

Endlich rieben die Nachkommen Simeons zu des Hiskia Zeiten die übrigen vollends auf, und ließen sich in ihrem Lande nieder m). Es würde sich zwar Haman, der Agagte, an den Juden gar sehr gewochen haben 723), wenn Gott nicht die Ausführung seines bösen Anschlages verhindert hätte. Allein die Todesstrafe, welche sein Leben endigte, rechtfertigte die göttlichen Weissagungen vollkommen. Allgem. Weltbist. II. Theil, 75-79. S.

g) 2 Mos. 17, 14. 16. h) Ex Libro, Mirat Cataat dicto. i) 5 Mos. 25, 18. 4 Mos. 14, 45. Nicht. 3, 13. c. 6, 3. 33. c. 10, 12. 1 Sam. 14, 48. c. 30. k) 1 Sam. 15. l) 1 Sam. 27, 9. m) 1 Chron. 4, 42. 43.

B. 21. Er sahe auch den Keniter, 21. Von der Spitze des Berges Peor entdeckte Bileam auch noch die Keniter. Es wohnte ein gewisses Volk in dem Lande Canaan, das diesen Namen führte. Allein dieses war allzuweit von dem Orte entfernt, an welchem sich der Prophet befand n). Eben so wenig kann man unter den Kenitern diejenigen dieses Namens verstehen, welche nach der Zeit unter den Israeliten wohnten, als sie das Land Canaan erobert hatten o): denn diese hatten sich noch nirgends niedergelassen, sondern befanden sich unter den Hebräern in der Wüste. Es ist also wahrscheinlich, daß die Keniter, welche der Bileam hier erblickte, Nachkömmlinge von eben der Familie waren, von welcher der Jethro herstammte, daß sie in dem Lande Midian geliebet waren, und sich an den Gränzen der Amalekiter p), dem gelobten Lande gegen Südost niedergelassen hatten. Scaliger muthmaßet, alle Keniter wären Nachkommen des Kain, dessen Nicht. 4, II. gedacht wird, und die Familie des Jethro wäre nur ein Ast von seinen Nachkommen q). Patrick, Allg. Weltbist. II. Theil, 83. S.

n) 1 Mos. 15, 19. o) Nicht. 1, 16. c. 4, II. p) 1 Sam. 15, 6. Man sehe auch die Anmerkung zu 1 Mos. 15, 19. q) Elench. Trihaeres. c. 23.

Deine Wohnung ist an einem rauhen Orte, und du hast dein Nest 2c. Die Keniter machten vermuthlich einen kleinen Staat in den Gebirgen aus, allwo sie Natur und Kunst vor den Anfällen ihrer Nachbarn in Sicherheit setzten 724). Unkelos und der



Jahr  
der Welt  
2552.

Wohnung ist an einem rauhen Orte, und du hast dein Nest in den Fels gelegt: 22. Dem ungeachtet wird Kain verwüftet werden, bis dich Assur in die Gefangenschaft führen wird. 23. Er fuhr ferner fort seine sinnreiche Rede mit lauter Stimme vorzutragen, und sprach: Wehe dem, welcher lebt, wenn der starke Gott diese Dinge thun wird! 24. Und die Schiffe werden aus der Gegend Chitim kommen, und Assur und

der jerusalemische Targum nennen sie gemeinlich Schelamiten, das ist, Friedfertige, und vielleicht brachte ihnen ihre Lage diesen Titel zuwege r). Patrick. Wir setzen noch hinzu, daß in demjenigen, was Bileam von den Kenitern sagt, ganz deutlich auf ihren Namen gezelet wird. Ken bedeutet im Hebräischen ein Nest, und Ken-as ein starkes Nest. Vielleicht war auch Sela, welches wir in den Fels übersetzen, der eigenthümliche Name der Hauptstadt der Keniter. Msdenn würde der Verstand der Worte Bileams dieser seyn: deine Wohnung ist an einem rauhen Orte, und du hast Sela, deine Hauptstadt, wie ein Nest, auf die Berge gesetzt, oder in dieselben gegraben s). Wesley t).

r) Die Salmoneer waren ein arabisches Volk. Calmer. s) In den Ördern des Landes Idumäa und des feinigten Arabiens, hielten sich die Familien unter einem Palmbaume, oder unter einem Felsen auf. Bellon. *Obs. Lib. 2. c. 61.* t) In Job. *Dissert. 47. p. 363.*

W. 22. Dem ungeachtet wird Kain verwüftet werden, bis dich Assur in die Gefangenschaft führen wird. Bileam sagt ferner, obgleich die Lage der Keniter sehr vortheilhaft wäre, so würden sie doch von den benachbarten Völkern nach und nach geschwächt werden, bis sie endlich Assur in die Gefangenschaft führen würde. Andere übersetzen diese Worte ein wenig anders; allein der Verstand ist allzeit einerley. Die Keniter, von welchen hier die Rede ist, wurden von den assyrischen Königen, nebst den zehen Stämmen, in die Gefangenschaft geführt; wie denn auch diejenigen, die unter den Juden lebten u), durch den König von Babel, welcher Efr. 6, 22. und an andern Orten, Assur genennet wird 725), in die Gefangenschaft geführt wurden. Von diesen letztern kamen, nach der Zurückkunft aus der Gefangenschaft, die Nechabiter her. Kidder und Wesley, ebendaf. 726). Damit wir nicht noch einmal von dieser Sache reden dürfen, so wollen wir hier die Geschichte der Keniter, welche von dem Jethro abstammten, kürzlich befügen. Sie vereinigten sich mit den Kindern Israel, und reiseten nebst ihnen von Jericho, oder der Palmstadt aus, bis in die Wüste Juda x). Nachdem Hebron war eingenommen wor-

den, schenkte man ihnen, zur Belohnung für ihre Arbeit, einige Ländereyen y). Als hierauf Saul Befehl empfing, die Amalekiter zu vertilgen, ließ er den Kenitern sagen, sie sollten sich von ihnen absondern. Auf diese Art wurden sie bey dem Leben erhalten; weil sie sich aber an einem bergigten Orte, dem man nicht wohl beykommen konnte, niederließen, so machte sie dieses hochmüthig. Sie hielten den Ort ihres Aufenthaltes für unüberwindlich, und zogen sich den Zorn der Assyrer zu, welche sie nebst den zehen Stämmen Israels in die Gefangenschaft führten. Auf diese Art ward Bileams Weisagung erfüllt. Allg. Weltbiff. II. Theil, 77. S.

u) 1 Chron. 2, 55. x) Richt. 1, 16. y) Ioseph. *Antiq. Lib. 5. c. 2.*

W. 23. Er fuhr ferner fort ... und sprach: Bileam, der von der Wichtigkeit der Begebenheiten, die er verkündigte, gerührt ward, hielt hier in seiner Rede ein wenig inne, gleich als ob er sie etwas genauer betrachten wollte; als er aber hierauf auf einmal wieder zu sich selbst kam, so rief er mit starker Stimme aus: Wehe dem, welcher lebt, wenn der starke Gott diese Dinge thun wird! Wehe denen, die zu solchen betrübten Zeiten, und wenn er sich der Assyrer, um diese Völker zu züchtigen, bedienen wird, leben werden! O wie wenige werden den Fesseln der Ueberwinder enttrinnen! Und wer wollte sich nicht lieber den Tod wünschen, als zu solchen trübseligen Zeiten zu leben! Andere ziehen Bileams Worte auf das folgende. Sie halten dafür, es fange sich mit diesem Verse eine neue Weisagung an, und der Prophet mache den Anfang derselben damit, daß er das Elend beklage, welches die Veränderungen, von welchen er reden will, begleiten würde. Patrick.

W. 24. Und die Schiffe werden aus der Gegend Chitim kommen. Unkelos, Jonathan, der jerusalemische Targum, der Araber und die Vulgata verstehen unter Chitim Italien. Bochart hat dieser Meynung alle Wahrscheinlichkeit verschafft, die sie nur aus einer weitläufigen und sinnreichen Gelehrsamkeit erhalten konnte, wie ihr denn auch die meisten Ausleger beygepflichtet haben z). Wir haben uns bereits in unserer Auslegung über 1 Mos. 10, 4. darüber erklärt. Nach unserer Meynung ließ sich der Rithim,

(725) Der König in Persien ist es, der Efr. 6, 22. der König zu Assur genennet wird, wie aus der Vergleichung mit dem 1. 14. und 15. v. desselbigen Capitels erhellet.

(726) Aus Jerem. 35, 6. vergl. mit 2 Kön. 10, 15. ist deutlich zu erkennen, daß die Nechabiten nicht nur unter wählender Gefangenschaft zu Babel, sondern auch schon eine geraume Zeit vorher in Israel bekannt gewesen.

und Eber beängstigen, und er wird auch umkommen.

25. Darnach machte sich Bileam

Vor Christi Geb.  
1452.

Kitchim, der Sohn des Javan, der Vater der Griechen, nicht weit von seinem Vater und von seinen Brüdern nieder, und schickte von dar aus neue Einwohner in die Inseln Cypren und Creta, nach Italien und nach Macedonien a). Nun werden aber besonders die macedonischen Könige in der heil. Schrift die Könige von Chitim genennet b), und die macedonischen oder griechischen Schiffe, welche die römischen Abgesandten nach Aegypten brachten, heißen die Schiffe aus Chitim c); wir halten also dafür, daß man unter den Schiffen, die aus der Gegend, oder von der Küste Chitim kommen werden, hier gleichfalls griechische, oder macedonische Schiffe verstehen müsse. Auf diese Art haben Theodoretus, und nach ihm, sehr geschickte neuere Schriftsteller, als Joseph Mede und andere, davon geurtheilet d). Dieser letztere merket nach dem Hesychius an, Macedonien wäre in den alten Zeiten Macectia genennet worden, und er muthmasset mit vieler Wahrscheinlichkeit, man habe ihm diesen Namen deswegen beygeleget, weil es anfangs von verschiedenen Nachkommen des Madai und des Kitchim bevölkert ward. Winsworth, Patrick und Schuckford, I. Th. 153. S.

- 2) Vid. e. g. Whiston's Accomplishment of Prophec. Dickinlon, Delphi Phoenicissantes apud Crenium, Fascic. 1. p. 154. Wesley, in Job. p. 371. Parker, etc. a) Ioseph, Antig. Lib. 4. c. 22. et I. Mede. Disc. 48. p. 273. b) Jes. 23, 1. 1 Macc. 1, 1. c. 8, 5. c) Dan. 11, 30. d) Ita Grot. Cleric. Calmet.

Und Assur ... beängstigen. Man mag unter Chitim verstehen, was man will, so ist doch die Weissagung allemal erfüllt worden. Auf der einen Seite sind die Eroberungen Alexanders des Großen in Ansehung der Perser, als Nachfolger der Assyrer, bekannt; und auf der andern Seite weiß man, daß die Römer, viele hundert Jahre darnach, unter der Regierung des Trajanus, Assyrien eroberten, und es ihrem Reiche unterthänig machten e). Winsworth, Kidder und Patrick.

- e) Vid. Dio Cassius, Lib. 69.

Und Eber. Wenn man unter Eber, nebst den 70 Dolmetschern und den meisten Auslegern das hebräische Volk versteht, so scheint es, daß dieses Stück der Weissagung, dem Buchstaben nach, nicht anders, als durch die Römer, wäre erfüllt worden, welche

das jüdische Volk verderbet, Jerusalem zerstört, und seine Einwohner durch die ganze Welt zerstreuet haben. Alexander hatte sie hingegen beschützt. Alles, was man sagen kann, bestehet darinnen, daß sie Antiochus Epiphanes, einer von seinen Nachfolgern, auf das schärfste verfolgete. Allein außer dem, daß diese Verfolgung nicht lange dauerte, so zog sie auch nicht einmal ihren gänzlichen Untergang nach sich, da hingegen die Waffen des Vespasianus und Titus den Juden höchstschädlich waren, und ihrer Ununterswürfigkeit und Freyheit den letzten Stoß versetzten. Ainsworth, Patrick, Pyle, Wesley. Allein man wird es uns erlauben, daß wir es frey sagen, wir sehen gar nicht, warum Eber hier ein eigenthümlicher Name seyn, und das Volk Gottes bedeuten soll. Ist es wohl wahrscheinlich, daß der Bileam, welcher seinen Mund in keiner andern Absicht, als die Israeliten zu segnen, aufgethan hat, damit beschließen sollte, daß er ihnen das größte Unglück vorher verkündigt? Wir haben bereits an einem andern Orte gezeigt, daß man sich betrüge, wenn man den Namen der Hebräer von dem Worte Eber herleiten will f) 727). Eber bedeutet, dem Buchstaben nach, einen Menschen von jener Seite des Euphrats, und man verfällt ganz natürlich auf die Gedanken, daß der Bileam hier wirklich von Völkern jenseit dieses Flusses, und folglich allemal von den Assyrern rede, welche in der Person der Perser von Alexandern dem Großen unter das Joch gebracht wurden g). Unkelos übersezt deswegen: Und es werden die Schiffe der Chitäer kommen, und Assyrien verwüsten, und auch jenseit des Flusses Euphrat alles unter das Joch bringen. Fast auf eben diese Art übersezt auch ein gewisser Kunststrichter, der die morgenländischen Sprachen vollkommen verstanden hat. Er siehet diese Worte, und Eber, als eine Wiederholung an, welche die vorhergehenden, und werden Assur verwüsten, erklären sollen, und spricht, man solle das Hebräische also übersetzen: Es werden Leute von der Küste Chitim kommen, sie werden Assur verwüsten, und auch die andere Seite des Flusses verheeren. Hyde h).

- f) Man sehe die Anmerkungen zu 1 Mos. 10, 21. g) Ita Grot. Fagius, Calmet, Cleric. etc. h) Hist. relig. veter. Pers. Oxon. 1700. 4to. p. 52 - 57.

Und er wird auch umkommen. Wenn der Bileam

(727) Was dagegen in Betrachtung zu ziehen ist, das haben wir in der 183. Anmerk. zu dem I. Theile kurz zusammengefaßt. Von dieser Weissagung wollen wir zwar nicht mit Gewißheit behaupten, daß ihr Inhalt das Verderben des jüdischen Volkes sey: doch dünket uns der Einwurf, den man darwider machet, kein großes Gewicht zu haben. Göttliche Verheißungen sind niemals ohne Bedingungen, und bey dem Segen wird zugleich denen, die sich dessen unwürdig machen werden, ein Fluch angefündiget. Ein deutliches Exempel giebt uns die Weissagung Jacobs von dem Scepter, das von Juda nicht eber entwendet werden sollte, als bis der Heiland kommen, und demselben die Völker anhangen würden. Eben diese Verheißung faßt die Drohung von dem Untergange des jüdischen Reiches in sich.

Jahr  
der Welt  
2552.

leam auf, und zog fort, daß er wieder in sein Land zurückkehren möchte; und Balak zog auch seine Strafe.

Bileam unter dem Namen des Kithim die Griechen versteht; so ist es ihr Verderben, so ist es der Untergang des Reiches der Seleuciden, den dieser Prophet hier verkündigt, wie Aben-Estra sagt. Wenn man aber unter denen aus Chitim die Römer verstehen muß; so hat Bileam den Fall dieser letzten Monarchie vorher verkündigen wollen. Auf diese Art erklärt es der H. Isaac, von welchem wir vorher geredet haben, und sagt, der Christus, auf welchen das Volk wartete, werde Rom zerstören, und die Weissagung erfüllen. Patrick. Es ist bekannt, daß das römische Reich, welches das griechische überwand, in den folgenden Zeiten durch seine eigene Größe und Hoheit zu Grunde gieng, und daß es, nachdem es erstlich durch die innerlichen Kriege, in welchen ein Glied dieses Reiches wider das andere die Waffen ergriff, viel gelitten hatte, endlich zertheilet, und von gewissen barbarischen Völkern, welche in dem fünften Jahrhundert Europa überschwemmten, zerstört ward. Dieses waren die großen Gegenstände, die Bileam von ferne erblickte, und von welchen er zu eben der Zeit weisagete, zu welcher er den Stern aus Jacob und das Szepter aus Israel verkündigte. Er machte den Anfang damit, daß er das Volk Gottes segnete, und beschloß, indem er den gänzlichen Untergang seiner Feinde vorher verkündigte. Hinsworth, Parker.

V. 25. Darnach machte sich Bileam auf, und zog fort. 26. Nachdem er aufgehört hatte, von den zukünftigen Zeiten zu reden, deren Begebenheiten ihm der Geist Gottes entdeckte, und welche er dem Balak verkündigen mußte, so reiste er wieder nach Mesopotamien, nachdem er diesem Fürsten den schändlichen Rath gegeben hatte, dessen Folgen wir nunmehr hören werden. Weil er sich aber unterwegs in dem Lande Midian verweilte, so kam er daselbst um das Leben, wie wir solches in dem 31. Cap. hören werden. Andere glauben, er wäre, nachdem er in Mesopotamien angekommen, so gleich wieder zu den Midianitern zurück gekehret. Allein alles dieses ist sehr ungewiß. Einige jüdische Lehrer drücken diese Worte des Grundtextes, daß er hingienge an seinen Ort, oder in sein Land, durch folgende aus, daß er in die Hölle gieng. Wenn diese Erklärung nicht allzu richtig ist, so rechtfertiget sie doch wenigstens die Art und Weise, wie man dasjenige erklärt, was Apostelg. 1, 25. von dem Verräther Judas gesagt wird. Patrick, Pyle.

Und Balak zog auch seine Strafe. Er begab sich, allem Ansehen nach, wieder nach Kirith-Suzoth, oder in die Gassenstadt. Cap. 22, 39.

## Das XXV. Capitel.

Wenn Bileam die Hebräer durch versuchen nicht in das Verderben stürzen konnte, so that er doch solches, wenigstens zum Theil, auf eine andere Art. Der schädliche Rath, den er dem Balak gab, die Tugend der Israeliten den verführerischen Reizungen der Töchter der Moabiter und Midianiter auszusetzen, zog um desto traurigere Folgen nach sich, je weniger ihnen seine Zaubereyen hatten schaden können. I. Die Israeliten, welche sich verunreiniget hatten, fielen in die Abgötterey. v. 1-3. II. Zur Strafe für diese Laster ließ Gott deren vier und zwanzig tausend umkommen, und bey dieser Gelegenheit legte der Pinehas, der Sohn des Eleasars, seinen Eifer für den Herrn an den Tag. v. 4-9. III. Gott verspricht ihm und seinen Nachkommen nach ihm das Priestertum dafür zur Belohnung. v. 10-15. IV. Und damit diejenigen, welche seinem Volke dieses neue Unglück zugezogen hatten, nicht ungestraft bleiben möchten, so befiehlt er dem Mose, die Midianiter mit Kriege zu überziehen, und mit ihnen auf das schärfste umzugehen. v. 16-18.



Damals wohnete Israel in Sittim, und das Volk fieng an mit den Töchtern der Moabiter

v. 1. Cap. 31, 16. Cap. 33, 49.

V. 1. Damals wohnete Israel in Sittim. Es ist dieses eben derjenige Lagerplatz, welcher Abel-Sittim genennet wird i), und dieses war das letzte Ständlager der Israeliten, ehe sie in das Land Canaan kamen. Sittim lag in dem moabitischen Gefilde, Jericho gegen über, disseit des Jordans k). Es war bey den Hebräern gewöhnlich, daß sie etwas von den Namen der Orter, von welchen sie redeten, wegließen. So heißt Beth-Baal-Meon, Jos. 13, 17. Baal-Meon, 4 Mos. 32, 38. und an andern Orten findet man Hermon für Baal-Hermon, Nimrim

für Beth-Nimrim, Salem für Jerusalem. Patrick.

i) Cap. 33, 49. k) Cap. 22, 1. c. 26, 3.

Und das Volk fieng an mit den Töchtern der Moabiter zu huren. Und mit den Töchtern der Midianiter, wie solches aus dem 6. 17. 18. v. erhellet. Es ist zu glauben, daß die Israeliten auf folgende Art in das Garn gelocket wurden. Balak befahl seinen Unterthanen, dem Baal-Peor zu Ehren ein Fest zu begeben, und die Israeliten dazu einzuladen. Bey den unzünftigen Solemnitäten, die man diesem Gen

Moabiter zu huren. 2. Denn sie luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter ein, und das Volk aß, und fiel vor ihren Göttern nieder. 3. Und Israel hieng sich an den

Vor  
Christi Geb.  
1452.

u. 2. Ps. 106, 28. Hof. 9, 10. Ps. 106, 29.

Baal-

ken zu Ehren anstellte, überließ man sich den Ausschweifungen einer höchstschändlichen und läderlichen Lebensart, und dieses war die gefährliche Klippe, an welcher die Jugend sehr vieler Hebräer Schiffbruch litten. Da sie sich von den Weibspersonen, die in ihr Lager gekommen waren, verführen ließen, so wurden sie durch dieselben von einem Laster zum andern verleitet. Aus der Trunkenheit fielen sie in die Unzucht, aus der Unzucht in die Abgötterey, ja sie wurden von den Weizungen ihrer Verföhrerinnen dergestalt eingenommen, daß sie, als sie merkten, daß sie bereit wären mit ihnen zu gehen, sich unterfrunden, viele derselben mit sich in ihr Lager zu nehmen. Allg. Weltbist. II. Th. 466. S. Andere erklären sich über die Absichten der midianitischen Weibspersonen etwas anders, und legen ihnen solche bey, die uns so wenig natürlich vorkommen, daß wir sie lieber mit Stillschweigen übergehen, als durch Anführung derselben diese Erklärung weitläufiger machen wollen. Wir wollen nur so viel sagen: alles, was bey dieser Gelegenheit vorging, war ganz unsireitig eine Frucht der schändlichen Rathschläge des Bileams l). Patrick.

1) Cap. 31, 16. 2 Petr. 2, 15. Jud. v. 11. Offenb. 2, 14.

2. Denn sie luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter ein. Sie baten sie, sie möchten sich bey ihren Gastmahlen einfinden, welche gemeinlich auf die Opfer, die sie ihren Göttern brachten, zu folgen pflegten, und wobey es eben so wenig an einer guten Mahlzeit und allerley Ergölichkeiten, als an Abgötterey fehlte. Wir haben bereits in einer Anmerkung über einen gewissen Vers des vorhergehenden Capitels angeführet, wie sich die Moabiter, nach der Meynung des Josephus, bey dieser Gelegenheit, auf Bileams Anrathen verhalten sollten. Eben dieser Josephus redet hierauf weitläufig von ihrer Geschicklichkeit, den schädlichen Lehren dieses unwürdigen Propheten zu folgen. Weil wir aber solches hier nicht anführen können, so muß man den Verfasser dießfalls selbst nachschlagen m). Die Kirchenväter werfen verschiedenen alten Ketzern vor, sie hätten sich der Verföhrungen des weiblichen Geschlechtes bedient, ihre Irrthümer desto mehr auszubreiten. Der Simon hatte seine Helena, Nicolaus von Antiochien hatte ein ganzes Gefolge von Weibern bey sich, vor dem Marcion giengen überall einige römische Frauen her; und wenn man dem heil. Hieronymus in seiner Schrift wider die Pelagianer glauben darf, so hatten Hippeltes, Montanus, Arius und Donatus gleichfalls solche gefährliche Dienerinnen bey sich. Patrick und Parker.

m) Joseph. Antiq. Lib. 4. c. 6.

Und das Volk aß. Es aß von dem Fleische, das

den Götzen war geopfert worden. Dieses war eine Abgötterey, und gerade wider ein ausdrückliches Gesetz, 2 Mos. 34, 15. Deswegen sagt auch der Psalmist: sie aßen Opfer der Todten n). Man sehe auch Osfenb. 2, 14. Kidder, Patrick.

n) Ps. 106, 28.

Und fiel vor ihren Göttern nieder. Dieses war eine noch weit schwerere und förmlichere Abgötterey, als die vorhergehende: denn sie war gerade wider das erste Gebot. Patrick.

3. Und Israel hieng sich an den Baal-Beer; u. Es widmete sich dem Dienste, und gesellete sich zu den Anbetern dieser falschen Gottheit. Die alten Juden sagen, der Baal-Beer wäre niemand anders, als der Priapus gewesen, und man habe ihm bey einer höchstunanständigen Leibesstellung Menschenkoth geopfert o). Allein es ist das, was sie davon sagen, nicht bewiesen, ja nicht einmal gar zu wahrscheinlich. Seldenus hat mit weit besserem Grunde dafür gehalten, Beer wäre der Name eines Berges in dem Lande Moab, auf welchem der Baal, das ist, der Saturnus, oder die Sonne, einen Tempel gehabt hätte, und deswegen wäre er Baal-Beer genennet worden, gleichwie der Jupiter in den folgenden Zeiten von dem Berge Olympus, auf welchem man ihm anbethete, Olympius genennet ward. Es ist bekannt, daß die Alten die Höhen als solche Orte ansahen, die sich am besten zu dem Gottesdienste schickten, und wer weiß nicht, daß Gott selbst den Tempel zu Jerusalem auf dem Berge Zion, den er liebte, aufrichten ließ p).

Es kann auch seyn, daß Beer der Name eines gewissen vergötterten Fürsten war. Seldenus ist nicht ungeneigt, ihn für den Pluto der Griechen zu halten, und er muthmaßet, man könne vielleicht hieher die Worte des Psalmisten ziehen, da er sagt, die Israeliten aßen, als sie den Baal-Beer anbetheten, Opfer der Todten q), oder solche Opfer, die einem todten Menschen waren gebracht worden, und vielleicht dem Stifter des Dienstes, den man dem Baal an diesem Orte leistete r). Wenn die Muthmaßung des gelehrten Mede bewiesen wäre, so würde sie die Muthmaßung des Seldenus gar sehr unterstützen. Er will beweisen, man habe in den alten heidnischen Zeiten die Seelen der Verstorbenen unter die Zahl der Heiligen versetzet, oder vergöttert, man habe sie als untergeordnete Gottheiten, und als das Mittel zwischen den Göttern im Himmel und den Menschen angesehen, und habe ihnen den gemeinschaftlichen Namen der Baalim beygelegt s). Patrick 728). Allein alles dieses sind nichts, als Muthmaßungen; und der Psalmist hat, wie Voskius anmerket,

(728) Daß man in den ältesten Zeiten den verstorbenen Helden, wie auch andern Personen, für welche

Jahr  
der Welt  
2552.

Baal-Peor; deswegen entbrannte der Zorn des Herrn wider Israel. 4. Und der Herr sprach zu Mose: Nimm alle Häupter des Volks, und laß sie vor dem Herrn, an

v. 4. 5 Mos. 4, 3. Jos. 22, 17.

Die

merket, sagen können, die Israeliten aßen Opfer der Todten, indem sie das Fleisch der Thiere, die man dem Peor geopfert hatte, aßen, weil der Peor ein Götz war, und die Götzen in der heil. Schrift todte Dinge genennet werden, und zwar in Ansehung des wahren Gottes, der sich selbst den lebendigen Gott nennet t). Broughton u). Es ist gewiß, daß, nach der allgemeinen Meynung der Juden, welche der heil. Hieronymus mit seinem Beyfalle unterstützt hat, der Peor niemand anders, als der Priapus war, und daß man ihm einen Dienst leistete, dessen schändliche Ceremonien der unfätigsten Lebensart Vorschub thaten. Hofeas redet auf eine solche Art davon, daß man die Sache für wahr halten kann x). Man wird auch sehr viele Beweisthümer davon in denjenigen Schriftstellern antreffen, welche von dieser Materie gehandelt haben y). Lewis z).

- o) Maim. *More Nev. Part. 3. c. 45. Vid. etiam Munster. in Num. not 2.* p) Wf. 78, 68. q) Wf. 106, 28. r) Selden. *de Diis Syr. Syntagn. 1. c. 5.* s) Mede's *Works, p. 630.* t) Voff. *de Idolol. Lib. 2. c. 7.* u) *Biblioth. Hist. sac. Tom. 1. p. 109. edit 1737.* x) Hof. 9, 10. y) Calmet hat in einer gewissen Abhandlung zu beweisen gesucht, der Baal-Peor wäre nichts anders, als die Sonne, Ostiris und Adonis. z) *The Antiquit. of the Hebrew Rep. Book 7. c. 15. Vol. 3. p. 70. etc.*

**B. 4. Und der Herr sprach zu Mose: Nimm alle Häupter des Volks, und laß sie . . . aufhängen.** Diese Worte scheinen so viel zu sagen: Gott habe dem Mose befohlen, er solle die Häupter

des Volks, die Häupter über Tausend, über Hundert, und die übrigen Häupter der Stämme hängen lassen, weil sie sich nebst dem Volke verunreiniget, und der Abgötterey ergeben, oder weil sie wenigstens das Volk von so abscheulichen Lastern nicht zurück gehalten hätten. Auf diese Art verstehen sie die 70 Dolmetscher, die Vulgata, Symmachus, und, weil man glaubt, es werde nur von allen strafbaren Häuptern geredet, auch diejenigen Gottesgelehrten, welche die Anmerkungen zu der Engl. Bibel gemacht haben, Polus, Parker, und verschiedene sowol alte als neuere Ausleger a). Allein andere nicht weniger ansehnliche Kunstrichter und Ausleger übersetzen den Grundtext ganz anders, und halten dafür, der Herr sage zu Mose: Nimm alle Häupter des Volks, und laß sie hängen; das ist, nicht diese Häupter, sondern diejenigen, welche, wie Moses vorher sagte, sich an den Baal-Peor gehängt hatten. Der folgende Vers unterstützt diese Uebersetzung; man darf ihn nur lesen, so wird man gewahr, daß Gott hier dem Mose befehle, er solle ein gewisses Gerichte anordnen, das aus den Häuptern aller Familien bestünde.<sup>729)</sup> oder, er solle die auf des Jethro Einrathen verordneten Richter zusammen kommen lassen, welche bey Verwaltung der Gerechtigkeit seine Rätze und Weisheit waren, damit sie, ohne Ansehen der Person, und diejenigen, so in die Abgötterey verfallen wären, am Leben strafen möchten. Denn wenn man nicht voraussetzet, daß alle Häupter der Stämme ohne Ausnahme gesündigt get hätten<sup>730)</sup>, so würde das Urtheil, wie es nach der gemeinen Uebersetzung abgefaßt ist, ungerrecht seyn.

Man

man sonderbare Hochachtung gehabt, eine abgöttische Ehrerbietung zu erzeigen gewohnt gewesen, ist wohl unfeugbar. Der Verfasser des Buches der Weisheit hat im 14. Cap. 12. u. f. Versen eine Beschreibung davon gemacht. Außer dem, was Vossius, Owenus und andere von dem Ursprunge der Abgötterey geschrieben haben, wird eine ausführliche Abhandlung ins besondere von dieser Sache in des gelehrten Abts Banier *Mythologie expliquée par l'histoire, P. VI. VII. VIII.* mit Vergnügen zu lesen seyn. Ob man aber die Seelen der Verstorbenen, in so entfernten Zeiten, auf eine solche Art, welche zwar hernach im Heidenthume nicht ungewöhnlich gewesen, verehret habe, daß man sie als das Mittel zwischen den Göttern im Himmel, und den Menschen auf Erden angesehen, das wird schwerlich mit glaubwürdigen Zeugnissen, oder Exempeln zu erweisen seyn.

(729) Das אֲרָאִים muß sich nothwendig auf ein zuvor gesetztes eigenthümliches Nennwort beziehen. Solches kann nicht אֲרָאִים seyn: denn obwol dasselbige, als ein nomen collectivum, mit einem Beyworte in der mehrern Zahl könnte verbunden seyn; so kann doch solche Wortfügung hier mit der Beschaffenheit der Sache nicht wohl bestehen, weil alsdenn hätte müssen bestimmt werden, wie viel von dem Volke zu dieser Strafe sollten verdammet seyn. Nun gehet aber kein ander Wort vorher, als אֲרָאִים, folglich muß es zu diesem gehören. Hieraus folget weiter, daß diese אֲרָאִים, die Häupter der Familien, nicht selber die אֲרָאִים im folgenden Verse gewesen, sondern denenselben übergeben worden. Es kann auch das אֲרָאִים, wenn es alleine stehet, nicht füglich von der Anordnung eines Gerichts verstanden werden.

(730) Und zwar so, daß sie den meisten Antheil an dieser Mißthat genommen, indem sie ihren Häusern ein böses Exempel gegeben, desgleichen auch im 15. v. gemeldet wird. In dem Parallelorde, 5 Mos. 4, 3. stehet ausgezeichnet, daß alle, die dem Baal-Peor gefolget waren, von dem Zorne des Herrn vertilget worden.

die Sonne, aufhängen, so wird sich die Hitze des Zornes des Herrn von Israel wenden. 5. Moses sagte also zu den Richtern Israels: Ein jeder unter euch bringe die Männer um, die ihm angehören, welche sich an den Baal-Peor gehängt haben. 6. Und siehe, es kam ein Mann aus den Kindern Israel, und brachte seinen Brüdern eine Midianiterinn, vor Mosen und vor der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, als sie an der Thüre der Hütte

Vor  
Christi Geb.  
1452.

Man sagt zwar, es wären einige von diesen Häuptern deswegen gehangen worden, weil sie das Volk nicht abgehalten hätten. Allein hätten sie solches wohl thun können, da es Moses selbst nicht thun konnte? Josephus, welcher der gemeinen Uebersetzung folgte, war dergestalt überzeugt, daß man den Verstand derselben hier nicht rechtfertigen könne, daß er deswegen die ganze Sache mit Stillschweigen übergangen hat <sup>731</sup>. Allein die Targums des Onkelos, des Jonathan, und des Paraphrasen von Jerusalem, der Samaritaner, das Arabische des Sadias Gaon, Aben-Esra, Iarchi, Fagius und sehr viele Gelehrte drucken den Text auf die von uns angezeigte Art aus b). Alles, was man sagen kann, besteht darinnen, daß die Häupter des Volks, von welchen in diesem Verse geredet wird, wie es scheint, von den Richtern unterschieden sind, von welchen in dem folgenden Verse die Rede ist. Man könnte also übersetzen: Nimm die vornehmsten Strafbarren, und laß sie aufhängen. Kidder, Patrick, Allgem. Welthist. II. Theil, 466. S. und Stackhouse, I. Th. 476. S.

a) Ita Abarbanel, August. Theodoret. Origen. Tirin. Menoch. Bonfirer. b) Vid. Selden. de Synedr. Lib. 2. c. 1. §. 10. et I. Coch in Gemar. Sambdrim, c. 4. §. 4.

Und laß sie ... aufhängen. Onkelos übersetzt: strafe diejenigen am Leben, die es verdient haben; die 70 Dolmetscher: strafe sie andern zum Exempel; der jerusalemische Targum: kreuzige sie; Aquila: hänge sie mit Nägeln auf; andere: spanne sie aus, zerfleische sie. Ainsworth, und Polus in seiner Synopsis. Allein nach der gemeinen Meynung der Juden wurden sie erstlich als Götzendiener gesteiniget, und darnach an einen Baum, oder einen Galgen gehangen, die Schande ihrer Lebensstrafe dadurch zu vergrößern. Man hieng bey den Hebräern nur diejenigen Missethäter, die man bereits vom Leben zum Tode gebracht hatte, ja, nach der Meynung der Rabbinen, nur die Gotteslästerer und Götzendiener, die man gesteiniget hatte c). Was die eigentlich so genannte Kreuzigung anbetrifft, so war sie bey ihnen nicht gebräuchlich, und man nagelte niemals die Hände und die Füße lebendiger Menschen, die man an ein wirkliches Kreuz gehängt hatte, an; wenigstens ist dieses eine beständige Tradition bey den Juden, welche auch fast von allen Kunstrichtern an-

genommen wird d). Goodwin e), Lewis f), Allgem. Welthist. III. Theil, 141. S.

c) Vid. Maim. Tract. Sambdrim, c. 15. d) Von diesen muß man ausnehmen den Justus Lipsius, Sigonius, Barontus, welchen Casaubonus zu widerlegen gesucht hat, Exercit. 16. p. 577 Calmer, in seiner Dissert. sur les Supplices des Hébreux, und den Hrn. J. G. de Chaupeüé, ihigen Prediger zu Amsterdam, in einer gelehrten Dissertation, die man in den Miscellan. Duisburg, Tom. 2. Fascic. 3. findet. e) Moses et Aaron, Lib. 5. c. 7. et 9. f) Antiq. of Hebrews.

Vor dem Herrn. Vor dem Heiligthume, als Leute, die die Gesetze des dem wahren Gott schuldigen Gottesdienstes übertreten haben. Patrick. Oder vielmehr: für dem Herrn, das ist, um den Herrn wegen ihres strafbaren Ungehorsams zu rächen. Diesen Verstand haben diese Ausdrücke, 2 Sam. 21, 6. 9. Ainsworth.

An die Sonne. Oeffentlich, vor jedermanns Augen g), damit das ganze Volk sehen möge, was die Sünde verdient. Patrick. Nach dem Gesetze durften die todten Körper nicht länger, als von dem Morgen bis an den Abend, an dem Galgen hängen. 5 Mos. 21, 22. 23. Kidder.

g) Ita Aben-Esra et Iarchi.

So wird sich die Hitze des Zornes des Herrn von Israel wenden. „Und euer Eifer, die Schuldigen zu strafen, wird den gerechten Zorn Gottes gegen ein Volk, das sich so leicht verderbet, stillen.“ Patrick, Pyle.

V. 5. Moses sagte also ... Ein jeder ... bringe die Männer um, die ihm angehören, u. Ein jeder tödte seinen Mann; das ist, denjenigen, der unter ihm stehet, der unter seine Gerichtsbarkeit gehört h). Es fängt also hier das Gericht bey dem Hause Gottes an, und wird sich bey seinen Feinden endigen. Ainsworth, Parker.

h) Ita Vacabl. Fagius, Iun. Malv.

V. 6. Und siehe, es kam ein Mann aus den Kindern Israel, und brachte ... eine Midianiterinn, u. Welche Frechheit! welche Unverschämtheit! Zu der Zeit, da der erzürnte Gott seine Hand schon über das Volk ausgerecket hatte, um es zu strafen, oder zum wenigsten, da die Richter schon angefangen hatten, einige von den Strafbarren hängen zu lassen, und das erschrockene und büßfertige Volk um

die

(731) Josephus hat viele Begebenheiten nur deswegen, weil sie seiner Nation zum schimpflichsten Vorwurfe und Nachtheile gereichten, und er sich selbst derselben geschämt hat, stillschweigend vorbeigelassen.

Jahr  
der Welt  
2552.

Hütte der Anweisung weineten.

7. Als dieses Pinehas, der Sohn des Eleasars, des Sohnes Aarons des Priesters, sahe, stund er aus der Versammlung auf, und nahm einen Spieß in seine Hand. 8. Und er gieng hinein zu dem israelitischen Manne in das Zelt, und durchstach sie beyde durch den Bauch, den israelitischen Mann und das

v. 7. Ps. 106, 30.

Weib;

die Stiftehütte herum weinete, und ein klägliches Geschrey erregte, unterstehet sich ein Israelit, vor Moses Augen, und mit Verachtung Gottes, dessen Mache schon ausgebrochen war, eine Midianiterin öffentlich in das Zelt seiner Familie zu führen. Dieses war ein um so viel größeres Verbrechen, weil es von einer vornehmen Person begangen ward, wie uns solches Moses in dem 14. v. meldet. Dieser Mann hieß Simri, und er glaubte vielleicht, weil er von vornehmen Stande wäre, so dürfte er sich nicht nach dem Wohlstande und den Gesetzen richten. So blind sind die Leidenschaften, wenn sie einmal die Herrschaft erlangen! Kidder, Patrick, Pyle, Henry. Der Samaritaner, die Vulgata und der jerusalemische Targum drucken den Verstand des Textes auf eine solche Art aus, welche das Laster des Simri noch weit verhaspfer vorstellte. Man sehe die Synopsis des Polus, und den Parker.

V. 7. Als dieses Pinehas ... sahe, stund er aus der Versammlung auf, u. Das heißt vielleicht: mitten unter den Richtern. Jonathan übersetzt: mitten aus dem Sanhedrin, und die Meynung des gelehrten Bertrams kommt uns sehr wahrscheinlich vor, welcher glaubt, der Pinehas wäre nach Aarons Tode an statt seines Vaters Eleasars, der das Hohepriestertum erhielt, das Haupt der Leviten geworden. Man findet in dem folgenden, daß der Pinehas von dem Josua an die Rubeniter geschickt ward i), daß er der Fürst, oder das Haupt der Richter genennet wird k), man höret, daß der Psalmist, indem er von der hier beschriebenen That redet, sagt: er sey hervorgetreten, und habe gethan, was Recht und Gerechtigkeit verlangten l). Man hat also vollkommene Ursache zu glauben, er sey als ein Richter aufgestanden, und habe auch als ein solcher gehandelt, ob er gleich von einem außerordentlichen Eifer getrieben ward, als er, ohne viele Weitläufigkeit, den Schuldigen mit eigener Hand bestrafte, wie wir solches bald hören werden m). Patrick.

i) Jos. 22, 13. 14. k) 1 Chron. 9, 19. 20. l) Ps. 106, 30. m) Bonau. Corn. Bertram. de Rep. Iud. c. 15.

V. 8. Und er gieng hinein zu dem israelitischen Manne in das Zelt. Das hebräische Wort

Kübba, oder Kobba stehet sonst nirgends, als hier, und 5 Mos. 18, 3. <sup>732</sup>). Man hat es auf verschiedene Art ausgedrückt; Unkelos, der Samaritaner und die Vulgata, durch einen unehelichen Ort; andere, durch ein Gewölbe, oder eine Höhle. Da nacab im Hebräischen ausgraben, ein Loch machen, bedeutet, so scheint es ganz natürlich herauszukommen, wenn man unter Kobba ein tiefes, entferntes Gemach, oder dasjenige versteht, was die Araber Alcobba nennen, woraus die Franzosen das Wort Alcove gemacht haben, welches ein Stück von einer Kammer bedeutet, das durch eine Erhöhung, oder durch eine andere Art von Tischarbeit, von dem übrigen abgesetzt ist, und wohin man, gleich als an einen entfernten Ort, ein Bett setzet. Bochart n), Polus in seiner Synopsis, und Patrick.

n) Bochart. Hieroz. Part. 1. p. ult.

Und durchstach sie beyde durch den Bauch, u. Man kann übersetzen: und durchstach sie beyde in der Kammer. Es findet sich hier eben das Wort, welches vorher stund o). Polus <sup>733</sup>). Pinehas that dieses, sagt Philo, auf Moses Befehl p). Er würde sich besser ausgedrückt haben, wenn er gesagt hätte: er habe es vermöge einer göttlichen Eingebung gethan, und damit er den Richtern, welche der hohe Stand des Strafkaren furchtsam gemacht hatte, wiederum einen Muth machen möchte. Hierauf gründen die Juden dasjenige, was sie das Eifergerichte nennen, welches, wie sie sagen, denen, die ein göttlicher Eifer belebet, das Recht giebt, die Gotteslästerer und Gottesverächter, ohne Weitläufigkeit, vor den Augen des ganzen Israels zu strafen. Sie berufen sich auf das Exempel des Matathias, welcher, als er einen Juden den Götzen opfern sahe, ihn bey dem Altare tödtete q), worinnen ihm in den folgenden Zeiten seine Mitbürger nachahmten r). Hierzu kann man, nach der Meynung des Grotius und Seldenus, auch noch das Exempel der Lebensstrafe sehen, welche sie dem heil. Stephanus anthaten s), ingleichen derjenigen, die sie aus eben dem Grunde t) dem heil. Paulus zudachten u). Allein das Exempel des Pinehas rechtfertiget das Eifergerichte, welches sich die Juden anmaßen, keinesweges. Eine Sache, die ein Richter, welcher sahe, daß seine Amtsgehülfen nachgaben x), und von dem man Ursache zu glauben hat,

daß

(732) Das Wort, das hier stehet, kommt sonst an keinem Orte vor. In jener Stelle, 5 Mos. 18, 3. ist ein anderes Wort, welches von diesem in der Punctuation unterschieden ist, und auch eine andere Bedeutung hat.

(733) Hier stehet zwar קָבַב. Allein der Unterscheid zwischen קָבַב und קָבַב ist nach den Sprachregeln so geringe, daß man sie, in Ansehung ihrer Bedeutung, nicht unbillig für einerley halten kann,



Weib; und die Plage über den Kindern Israel hörte auf. 9. Es waren aber derer, die an dieser Plage starben, vier und zwanzig tausend. 10. Und der Herr redete mit Mose, und sprach: 11. Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat meinen Zorn von den Kindern Israel abgewendet, weil er mitten unter ihnen von meinem Eifer ist belebet worden, und ich habe die Kinder Israel nicht durch meine Hitze

Vor  
Christi Geb.  
1452.

v. 9. 1 Cor. 10, 8.

v. 11. 2 Cor. 11, 2.

auf

daß er von dem Geiste Gottes auf eine außerordentliche Art geleitet ward, bey einer außerordentlichen Begebenheit that; eine Sache von der Art, sage ich, die von einer Standesperson geschah, und zwar zu einer Zeit, da die Republik noch nicht völlig eingerichtet war, kann für Privatpersonen von keiner Folge seyn. Hiedurch würde man der Wuth der Schwärzerey Thor und Thüre aufthun, und der Rache einen Vorwand verschaffen, den man ganz gewiß misbrauchen würde. Wir finden selbst in der Geschichte der Juden sehr verhasste Beyspiele von den Grausamkeiten, welche die vermeynten Eiferer, oder Seloten, die sich bey der letzten Belagerung in Jerusalem befanden, begiengen. Patrick, Parker, Wells, Stackhouse, 1 Th. 477. S.

- o) Diese Uebersetzung hat auch der Herr le Clerc angenommen. p) *De Vit. Mojsis, Lib. 1.* q) 1 Macc. 2, 24. r) 1 Macc. 3. s) Apostelg. 7, 58-59. t) *Grot. de Inre B. et P. Lib. 2. c. 20. §. 9.* Selden. *de I. N. et G. Lib. 4. c. 4.* u) Apostelg. 23, 12. x) Wenn man den Pinehas als einen von den Richtern betrachtet, welche erneuet waren, diejenigen Israeliten, die man über einem unzüchtigen Umgange mit den Midianiterinnen angetroffen und sie davon überzeugt hatte, zum Tode zu verdammen, so muß man sein Verfahren als eine großmüthige Handlung einer obrigkeitlichen Person ansehen, welche, da sie siehet, daß der Gerechtiqkeit durch die Frechheit und den hohen Stand eines Missethäters gespottet und Eintrag gethan wird, das Herz hat, die ordentlichen Regeln aus den Augen zu setzen, und selbst an einem so angesehenen Strafbaren, dessen Verbrechen eben so groß, als gewiß ist, ein gerechtes Urtheil zu vollstrecken.

Und die Plage ... hörte auf. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Gott einige von den Strafbarern durch die Pest hatte hinreißen lassen, da indessen an andern das Urtheil der Richter vollstreckt wurde. Es ist dieses eine Muthmaßung des Josephus. Diese Plage und die Vollstreckung der Gerichtsurtheile hörten auf, so bald Pinehas den vorher benannten Streich vollführte hatte. Ainsworth, Kidder, Patrick.

B. 9. Es waren aber derer, die ... starben, vier und zwanzig tausend. Der heil. Paulus, welcher 1 Cor. 10, 8. auf diese Geschichte zielet, zählet deren nur drey und zwanzig tausend. Allem Ansehen nach starben ihrer nur drey und zwanzig tausend an der Pest, und tausend wurden gehangen. Moses nimmt sie alle zusammen, Paulus aber redet nur von den erkern; auf solche Art werden diese beyden heil.

Schriftsteller gar leicht mit einander vereinigt y). Ainsworth, Kidder, Patrick, Parker, Pyle. Unter dessen wollen wir diesen Zweifel noch auf eine andere Art zu heben suchen. Der heil. Paulus sagt nicht nur, es wären drey und zwanzig tausend Israeliten an der göttlichen Plage gestorben; sondern er spricht auch, es wären deren so viele an einem Tage gestorben, und allem Ansehen nach den Tag darauf, nachdem ihrer tausend waren abgethan worden. Whitby.

y) *Vid. Bochart. Hieroz. Lib. 2. Part. 1. c. 34. col. 373. edit. Lond.*

B. 10. 11. Und der Herr redete mit Mose, und sprach: Pinehas ... hat meinen Zorn ... abgewendet, weil er ... von meinem Eifer ist belebet worden. Als Moses, nachdem die Plage aufgehört hatte, ohne Zweifel in das Heiligthum gegangen war, Gott dem Herrn für seine Güte und Gnade zu danken, so billigte der Herr das Verfahren des Pinehas, und legte ihm selbst den schönen Lobspruch bey, den wir hier aufgezeichnet finden. Er sagt zu Mose: dieser getreue Diener hätte durch seinen Eifer zur Befänftigung seines Zornes mehr beygetragen, als alle Thränen Israels. Patrick, Pyle.

Und ich habe die Kinder Israel nicht durch meine Hitze aufgerieben. Da das Verbrechen ein öffentliches und allgemeines Verbrechen war, so hätte es auch eine exemplarische und solche Strafe, die das ganze Volk betroffen hätte, verdient gehabt: denn große und schwere Laster müssen auch, wie ein gewisser berühmter heidnischer Schriftsteller sagt, von der Gottheit schwer bestrafet werden z). Dieses erfordert das allgemeine Beste; ohne diesen Zaum würden die Unzucht, die Mordthaten und andere dergleichen Laster alle Gränzen überschreiten; es würde in der bürgerlichen Gesellschaft alles in die größte Unordnung gerathen, und endlich würde der Himmel ganze Völker austrotten und vertilgen müssen, weil ihrem Verderben, gleichwie dem Verderben der Cananiter, gar nicht würde können gesteuert werden. Es verhält sich mit politischen Körpern nicht anders, als wie mit dem menschlichen Körper. Ist ein Theil von demselben schadhast, oder von dem Krebs angegriffen worden, so ist weiter nichts zu thun, als ihn abzuschneiden, damit nicht der ganze Leib angesteckt werde a). Patrick.

z) Herodotus. a) Cicero, *Orat. Philip. 8.*

Jahr  
der Welt  
2552.

aufgerieben.  
dens.

12. Darum sprich zu ihm: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens.  
13. Und der Bund eines ewigen Priesterthums soll so wol für ihn, als für seine Nach-

v. 12. N. 106, 31. 1 Macc. 2, 54.

v. 13. 1 Chron. 6, 4. 16.

Nach-

W. 12. Darum sprich zu ihm: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund u. Gott läßt dem Pinehas, zur Belohnung für seinen Eifer einen Bund des Friedens versprechen; das ist, alles Wohlergehen, Befonders ein langes Leben, und es ist kein Zweifel, daß nicht dem Pinehas dieses letztere sey zu Theil geworden b). Patrick. Man könnte auch sagen, man müsse unter diesem Bunde des Friedens dasjenige verstehen, was Gott in dem folgenden Verse hinzusetzt; nämlich, die Ehre des Priesterthums, dessen vornehmste Verrichtung darinnen besteht, daß derjenige, der es verwaltet, die Stelle eines Mittlers zwischen Gott und den Menschen vertritt. Polus, Kidder, Parker <sup>734</sup>.

b) Richt. 20, 28.

W. 13. Und der Bund eines ewigen Priesterthums soll so wol für ihn, als für seine Nachkommen u. Dasjenige, was Gott dem Pinehas in diesen Worten verspricht, ist gar nicht zweydeutig. Er verheißet ihm, das Hohepriesterthum solle ewig bey seiner Familie bleiben, das ist, lange, sehr lange, auf eine unbestimmte Art und Weise, mit einem Worte, so lange, als die israelitische Republik stehen würde. Hinsworth, Kidder, Patrick, Parker. Allein alsdenn wirft man zwey Fragen auf. 1. Man fragt nämlich: was denn Gott auf solche Art dem Pinehas hierdurch für eine Wohlthat erzeigte, da ihm, als dem ältesten Sohne des Eleasars, das Priesterthum so schon von rechts wegen gehörte? Man kann aber diese Frage gar leicht beantworten: Denn außer dem, daß man dieses als neue Versicherungen der Verheißung ansehen kann, die an den Aaron ergangen war, so siehet auch ein jeder ganz deutlich, daß Gott dem Pinehas das Priesterthum für ihn und für seine Nachkommen auf eine solche Art verspricht, daß es bis zum Untergange der Republik beständig bey ihnen verbleiben soll. Es hieß, diesem getreuen Diener versprechen, er werde seinen Vater überleben, er werde ihm ohne Hindernisse in seinem Amte nachfolgen, er werde sehr viele Kinder zeugen, diese Kinder würden gleichfalls zu der höchsten Würde des Priesterthums gelangen, von welcher sie unzählige Zufälle auf immer und ewig hätten ausschließen kön-

nen c). Polus und Parker. II. Es ist wahr, es entsethet hieraus eine neue Frage, oder vielmehr eine neue Schwierigkeit. Denn, spricht man, wie kann man beweisen, daß die göttliche Verheißung sey erfüllt worden? Es ist bekant, daß das Hohepriesterthum zu den Zeiten des Hohenpriesters Eli von der Familie des Pinehas abkam, als welcher Eli von dem Jthamar abstammete, und aus seinem Hause vier, oder fünf Nachfolger hatte, bis endlich diese hohe Würde, nach einer Zeit von ungefehr hundert und funfzig Jahren, in der Person des Zadok, wieder an das Haus des Pinehas kam d), und bis auf die Zeiten der Maccabäer bey demselben blieb e). Man giebt aber hierauf dreyerley zur Antwort. 1. Einige Kunstrichter behaupten, es hätte sich zu den Zeiten des Eli in der jüdischen Republik alles in einer so großen Unordnung befunden, daß sonst niemand, als dieser Eli, in dem Stande gewesen wäre, die Last des Hohenpriesterthums zu tragen f). 2. Andere sagen: obgleich Gott dem Pinehas ein immerwährendes Recht auf das Priesterthum gegeben hätte, so wäre doch der Herr deswegen nicht verbunden, ihm das wirkliche Eigenthum und den Besitz desselben, ohne daß er von etwas unterbrochen würde, zu verschaffen, und überhaupt müsse eine Unterbrechung von einigen Jahren, in Ansehung vieler auf einander folgender Jahrhunderte für nichts gerechnet werden. Wenn vier oder fünf Hohepriester aus der Familie des Jthamar waren, so waren deren zwölf von dem Geschlechte des Pinehas, wenn man von dem Pinehas an, bis auf den Salomo zählt. Ueber dieses zählen die Juden deren neun von dem Salomo an, bis auf die Gefangenschaft, funfzehn seit der Zurückkunft aus derselben bis auf die Zeiten des Antiochus Eupator, von welchen der letzte der Onias war, der von dem Lysias um das Leben gebracht ward, und nach welchem acht Hohepriester, die Asmoneer waren, kamen, von welchen der letzte, mit Namen Aristobulus, von dem Herodes gleichfalls umgebracht ward. 3. Endlich ist die vornehmste Antwort diese: In dergleichen Dingen, als wovon hier die Rede ist, sind die göttlichen Verheißungen gemeinlich bedingungsweise zu verstehen, und setzen voraus, daß diejenigen, an welche sie

(734) Es ist zwar aus Sir. 45, 30. und 1 Maccab. 2, 54. wahrscheinlich abzunehmen, daß die alten Lehrer der jüdischen Kirche die Worte in eben diesem Verstande genommen haben. Wir glauben aber dem ungeachtet, daß die erstere Erklärung den Vorzug verdiene, in Erwägung 1) daß das Priesterthum niemals ein Bund des Friedens genennet, vielmehr 2) der Bund des Friedens von dem priesterlichen Amte und Würde unterschieden wird, Malach. 2, 4. 5 und 7. v.: ferner 3) daß Pinehas selbst derjenige ist, dem Gott den Bund des Friedens zusaget; ein Mittler aber ist eigentlich eine solche Person, durch welche ein Bündniß zwischen zweyen andern Personen, und nicht mit ihm selbst vollzogen wird: endlich auch 4) daß nach der gewöhnlichen Bedeutung der Worte, Friede, und Bund des Friedens, in der heil. Schrift, alles Wohlergehens damit angezeigt, und alles Leid im Gegensatze genennet wird.

Nachkommen nach ihm seyn, weil er für seinen Gott geüfert, und die Kinder Israel versöhnet hat. 14. Und der Name des getödteten israelitischen Mannes, welcher nebst der Midianiterin getödtet wurde, hieß Simri, ein Sohn des Salu, und Haupt eines Hau-

Vor  
Christi Geb.  
1452.

sie ergehen, ihre Erfüllung durch ihren Ungehorsam nicht selbst hindern. Gott beobachtete diese Regel in Ansehung der Israeliten allezeit. Es läßt sich also hieraus ganz natürlich schließen, daß sich das Priesterthum deswegen eine Zeit lang von dem Hause des Pinehas wegwendete, weil in demselben eine große Sünde war begangen worden g), von welcher wir in der heil. Schrift keine Nachricht finden, die uns aber auch die thörichtesten Einfälle einiger Rabbinen nimmermehr entdecken werden h). Engl. Bibel, Polus, Patrick, Parker, Whiston i), Pyle. Man kann aber auch diese Schwierigkeit noch auf eine andere, und zwar leichte und grammaticalische Art heben. Der Text sagt nicht, daß der Bund des Priesterthums Leolam immer und ewig für den Pinehas und für seine Familie seyn solle; sondern er spricht, der Bund des Ulam, ewigen, oder immerwährenden Priesterthums solle für ihn und für seine Nachkommen nach ihm seyn. Folglich fasset die Verheißung keinesweges einen immerwährenden Besitz des Priesterthums, sondern nur einen häuslichen Besitz des immerwährenden Priesterthums in sich. Das Priesterthum würde eben sowol ein immerwährendes Priesterthum gewesen seyn, wenn gleich der Pinehas ohne Kinder verstorben, und es schon anfangs an das Haus des Jthamars gekommen wäre <sup>735</sup>, und die göttliche Verheißung erstreckt sich hierauf gar nicht. Sie will nur die Familie des Pinehas von dem Besitze des Priesterthums versichern, und man kann nicht leugnen, daß es sich nicht fast beständig bey derselben befunden habe. Schuckford, III. Theil, 293-296. S.

- e) Ita Philo, de vit. Mosis, Lib. 1. p. 649. Pred. Gal. 45, 24. d) Man vergl. 2 Sam. 20, 25. 1 Chron. 6, 4: 15. c. 15, 11. c. 24, 6. Nehem. 12, 10. II. Esch. 43, 1. c. 44, 15. e) Vid. Selden. de success. in Pontif. Lib. 1. c. 2. f) Ita Aegidius Camartus, in Lib. de reb. Eliac. c. 3. §. 5. et Corn. Bertram de rep. Iud. c. 15. g) Ita l'Empereur, in notis ad rep. Iud. Corn. Bertram. loc. cit. et Lud. Cappel sub fin. Chronol. sac. h) Vid. Selden. ubi sup. i) Vid. la Defense de la Religion naturelle, extraite des Ecrits publiés pour la fondation de Mr. Boyle, Tom. 3. p. 415.

Weil er für seinen Gott geüfert. Das Ver-

fahren des Pinehas war eine Wirkung seiner Liebe gegen Gott, und seines Unwillens gegen die frechen Uebertreter seiner Gesetze. Und darinnen bestehet die Natur und die Beschaffenheit des Eifers. Er ist nämlich eine von Zorn und Liebe erregte Bewegung des Gemüths. Patrick.

Und die Kinder Israel versöhnet hat. Das heißt: und weil er etwas gethan hat, daß Gott ihnen gnädig geworden ist, oder weil er ihn durch seinen Eifer, die Verachtung seiner Gesetze und seines Dienstes auf eine deutliche Art zu rächen, besänftiget hat. Patrick, Pyle.

B. 14. Und der Name des getödteten . . . Mannes, . . . hieß Simri, ein Sohn des Salu, 2c. Simri war einer von den Häuptern eines Hauses von dem Stamme Simeon. Wir haben bereits angemerkt, daß die Stämme in Familien, und die Familien in Häuser oder Nester eingetheilt waren, und daß ein jedes Haus sein Oberhaupt hatte k). Der Name des Strafbaren ist auf die Nachkommen aufbewahrt worden, um entweder seinem Andenken auf eine exemplarische Weise einen Schandfleck anzuhängen, oder die That des Pinehas noch mehr zu erheben, welcher das Herz hatte, einen wegen seiner Geburt so vornehmen Mann, als der Simri war, mit eigener Hand zu strafen. Patrick. Ein gewisser neuer Schriftsteller, welcher glaubt, der Simri wäre der Fürst des Stammes Simeon, und einer von den Richtern des Volks gewesen, schlüßet hieraus, da sein Verbrechen ein außerordentlich großes Verbrechen gewesen wäre, und nicht wohl durch ein nach gewöhnlicher Art abgefaßtes Urtheil hätte können bestrafet werden, weil die übrigen Richter von dem Stamme Simeon geringer, als der Simri, gewesen wären, so hätte man von den gewöhnlichen Regeln abweichen müssen, um den Missethäter auf eine nachdrückliche Art zu strafen; der Pinehas hätte vermuthlich von Gott Befehl dazu erhalten, und man könne um so viel weniger daran zweifeln, weil Gott den Eifer des Pinehas auf eine öffentliche und für ihn höchstwürdevolle Art gebilliget hätte, indem er besonders gesagt, Pinehas hat die Kinder Israel versöhnet, welches zu erkennen gäbe, er habe das, was er bey die-

ser

(735) Jedoch solchergestalt, daß es bald hernach wieder an das Geschlecht des Pinehas gekommen, und bey demselben, wo nicht immerfort, und in einer ununterbrochenen Folge der Zeiten, doch am längsten geblieben wäre: denn so viel ist offenbar, daß Gott diese Verheißung nicht nur dem Pinehas und seinen Nachkommen gegeben, sondern auch dergestalt zugeeignet hat, daß die Nachkommen dieses Mannes eben hiermit einen sonderbaren Vorzug für den Nachkommen eines andern Priesters, der etwan zu dieser Würde auf eine außerordentliche Weise möchte erhaben werden, erhalten sollten.

Jahr  
der Welt  
2552.

Hauses des Vaters der Simeoniter.

welches getödtet wurde, hieß Cosbi, eine Tochter des Zur, eines Hauptes von Völkern, und von dem Hause des Vaters in Midian.

und sprach:

17. Beängstiget die Midianiter und schlaget sie. 18. Denn sie haben euch zuerst durch ihre List beängstiget, mit welcher sie euch in der Sache des Peors, und in der Sache der Cosbi, der Tochter eines Fürsten der Midianiter, ihrer Schwester hintergangen haben, welche am Tage der Plage, die wegen der That des Peors erfolgte, ist getödtet worden.

v. 15. Cap. 31, 8.

v. 17. Cap. 31, 2.

v. 18. Offenb. 18, 6.

fer Gelegenheit gethan, nicht von sich selbst, sondern auf Befehl gethan. Schuckford, ebendasselbst 287-292. S.

1c) Man sehe Cap. 2, 2.

B. 15. Und der Name des midianitischen Weibes, ... hieß Cosbi, eine Tochter des Zur, eines Hauptes von Völkern, und von dem Hause des Vaters in Midian. Das strafbare Weib war von eben so vornehmen Stande, als der israelitische Mann, den der Pinehas nebst ihr erstochen hatte. Der Zur, der Vater der Cosbi, war ein König der Midianiter 1), von dem Hause des Vaters in Midian; das ist, ein Haupt von verschiedenen Häusern oder Aesten, von einer der vornehmsten Familien des Landes. Patrick. Anfangs waren fünf solche königliche Familien in Midian, wie man solches aus 1 Mos. 25, 4. siehet. Ainsworth, Parker.

1) Cap. 31, 8. Jos. 13, 21.

B. 16. 17. Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: Beängstiget die Midianiter, 1c. Die Verföhler des Volkes Gottes wurden gar bald für ihr begangenes Unrecht gestraft. Moses empfing noch vor seinem Ende Befehl, sie dafür zu strafen m), und die Gerichte des Himmels brachen zuerst über die Midianiter aus. Man muthmaßet, diese hätten mehr, als die Moabiter zu der Verföhung der Israeliten beygetragen. Vielleicht hatte sich der Bileam, nachdem er von dem Balak war vertrieben worden, anfangs an einen midianitischen Hof begeben, und Balak hatte von hier aus von dem schändlichen Vorhaben, dessen Ausführung wir ihn vernommen haben, Nachricht erhalten. Es kann auch seyn, daß die Midianiter den Rath gegeben hatten, den Bileam holen zu lassen, daß er das Volk des Herrn verfluchen möchte. Dem sey nun aber, wie ihm wolle, so wur-

de doch die Ausrottung der Moabiter verschoben, wie solches Bileam selbst vorhergesagt hatte n), und Gott verbot nur den Israeliten ernstlich, sie sollten keinen Umgang mit ihnen haben o). Was die Midianiter anbetrifft, so ließ er sie mit einem sehr guten Erfolge angreifen, dessen erschreckliche Beschreibung wir in dem 31. Cap. finden werden. Ainsworth, Patrick, Parker.

m) Cap. 31, 1. 2.

n) Cap. 24, 17.

o) 5 Mos.

23, 3. 4. 6.

B. 18. Denn sie haben euch zuerst durch ihre List beängstiget 1c. Unsere Uebersetzung sehet, wie man siehet, voraus, daß der Anschlag, den Israeliten den Zorn Gottes zuzuziehen, indem man sie durch die Verföhung der Weiber zur Abgötterey des Peors verleitete, anfangs an den midianitischen Höfen war gefasset worden. Im übrigen siehet man deutlich, daß die Midianiter diesen schändlichen Anschlag mit einer solchen Begierde auszuführen suchten, die man ihnen nicht verzeihen kann, weil einer von ihren Königen seine eigene Tochter geschändet hatte, damit er die Edlen unter den Hebräern desto eher zu dieser Schandthat verleiten möchte. Sie hatten die Israeliten ohne Schwerdt und ohne Waffen mit einem sehr schweren Kriege überzogen, und deswegen eine Tochter eines Fürsten der Midianiter, ihre Schwester, eine Prinzessin ihres Landes und von ihrer Religion, zum Opfer gemacht; mit einem Worte, sie hatten sich nicht geschueet, alle Laster zu begehen, damit sie nur ihren Zweck erhalten möchten. Was war demnach gerechter, als die Strafe nach der Größe einer so grausamen, und durch so verhasste Mittel zugesügten Beleidigung einzurichten! Patrick, Parker, Wells, Pyle.

## Das XXVI. Capitel.

I. Nachdem die Plage, womit die Untreu der Israeliten bestraft wurde, aufgehört hat, befiehlt Gott dem Mose zum dritten male, ein genaues Verzeichniß von seinem Volke zu verfertigen. v. 1-4. II. Es geschiehet solches in dem Gesilde Moab, allwo Moses einen jedweden Stamm, und folglich die ganze Gemeine, auf eben die Art, wie es sonst geschehen war, zählet. v. 5-51. III. Hierauf giebt Gott ein Gesetz wegen Ausheilung der Ländereyen, die sie in dem Lande Canaan erobern würden, unter alle diejenigen, welche waren gezählet worden. v. 52-56. IV. Darnach wird auch der Stamm Levi besonders gezählet. v. 57-62. V. Moses beschließt endlich diese ganze Erzählung damit, daß er sagt, es hätte sich in dem Verzeichnisse, das von dem Volke Gottes wäre gemacht worden, keiner von den Murrenden befunden, die in der Wüste Sinai wären gezählet worden, ausgenommen der Caleb und der Josua. v. 63-65.

**E**s geschah aber nach dieser Plage, daß der Herr mit dem Mose und Eleasar, dem Sohne Aarons, dem Priester, redete, und sprach: 2. Verfertiget ein Verzeichniß von der ganzen Gemeine der Kinder Israhel, von zwanzig Jahren, und darüber, nach den Häusern ihrer Väter, nämlich von allen denen in Israhel, die in den Krieg ziehen können. 3. Es redeten also Moses und Eleasar der Priester mit ihnen in dem moabitischen Gesilde, an dem Jordan bey Jericho, und sprach: 4. Man verfertige ein Verzeichniß von zwanzig Jahren, und darüber, wie der Herr dem Mose und den Kindern Israhel gebot, als sie aus Aegypten gegangen waren. 5. Ruben war der Erstgeborne Israels; und die Kinder des Ruben waren Hanoth, von ihm kam das Geschlecht der Hanothiter her; von dem Pallu, das Geschlecht der Palluiter. 6. Von dem Heyron, das Geschlecht der Heyroniter; von dem Charmi, das Geschlecht der Charmiter. 7. Dieß sind die Geschlechter der Rubeniter, und derer, die gezählet wurden, waren drey und vierzig tausend, sieben hundert und dreyßig. 8. Und die Kinder des Pallu, Eliab. 9. Und die Kinder des Eliab, Nemuel, Dathan und Abiram. Dieser Dathan und dieser Abiram, welche von denen waren, die man zusammen berief, die Versammlung zu halten, empörten sich wider Mosen und wider Aaron in der Versammlung des Korah, als man sich wider den Herrn empörte; 10. Und als die Erde ihren Mund aufthat, und sie verschlung. Korah aber war auch mit begriffen in dem Untergange derer, die

Vor  
Christi Geb.  
1452.

v. 2. Cap. 1, 3.

v. 3. Cap. 22, 1.

v. 4. Cap. 1, 1. 2. 3.

v. 5. 1 Mos. 46, 9. 2 Mos. 6, 13.

bey

1 Chron. 5, 1.

v. 9. Cap. 16, 2.

v. 10. Cap. 16, 2. 32.

**W.** 1. Es geschah aber nach dieser Plage, daß der Herr mit dem Mose und Eleasar ... redete, und sprach. Man glaubt, es sey in dem achten Monate des vierzigsten Jahres nach dem Ausgange aus Aegypten, und bald darauf, nachdem die Plage, von welcher in dem vorhergehenden Capitel ist geredet worden, aufgehört hatte, geschehen, daß Gott dem Mose und Eleasar, dem Sohne und Nachfolger Aarons, befahl, das Volk zu zählen. Parcker.

**W.** 2. Verfertiget ein Verzeichniß von der ganzen Gemeine &c. Das erste Verzeichniß des Volks war in dem ersten Jahre nach dem Ausgange aus Aegypten, vor der Aufrichtung der Stiftshütte, verfertigt worden, bey welcher Gelegenheit ein jedweder einen halben Sefel erlegte hatte p). Das andere Verzeichniß war in dem andern Monate des andern Jahres q), acht und dreyßig Jahre vor diesem, von welchem hier geredet wird, gemacht worden. Weil nun ich alle diejenigen, die damals in dem Stande gewesen waren die Waffen zu ergreifen, gestorben waren r); so befiehlt Gott dem Mose, das Volk zum dritten male zu zählen, damit man die Anzahl eines jedweden Stammes wissen möge, und sich bey der Austheilung der zu erobernden Länder darnach richten könne s). Es konnten auch die Israheliten hierdurch überzeugt werden, daß sie Gott, nach seinen Verheißungen, ansehnlich gemehret hatte, weil ihre Anzahl, der schrecklichen Züchtigungen ungeachtet, welche ihnen ihre häufigen Empörungen zugezogen hatten, nur um achtzehnen hundert und zwanzig streitbarer Männer geringer worden war t). Alder, Parcker, Parcker.

p) 2 Mos. 30, 11. 13. c. 38, 26.

q) 4 Mos. 1, 2. &c.

r) Siehe hernach v. 64. 65. und Cap. 14, 29. c. 25. 9. s) Ita Tirin. Bonfrer. Menoch. t) Fagius.

Nach den Häusern ihrer Väter, &c. Diese Ausdrücke sind, nebst verschiedenen andern, so in diesem Capitel wieder vorkommen, bereits in den Anmerkungen zu dem 1 Capitel erklärt worden. Parcker.

**W.** 3. ... in dem moabitischen Gesilde, &c. Man sehe Cap. 22, 1. Parcker.

**W.** 5 = 7. Ruben war der Erstgeborne Israels ... Dieß sind die Geschlechter der Rubeniter, und derer, die gezählet wurden, waren drey und vierzig tausend, sieben hundert und dreyßig. Die vier Familien, die von dem Ruben herstammten, und sich wieder in verschiedene Aeste abtheilten u), waren icho um 2770. Mann schwächer, als da sie vor acht und dreyßig Jahren das letztere mal waren gezählet worden x). Parcker.

u) 1 Mos. 46, 9. 2 Mos. 6, 14. x) 4 Mos. 1, 21.

**W.** 8. Und die Kinder des Pallu, Eliab. Moses redet in der mehrern Zahl, obgleich der Pallu nur einen Sohn hatte. Allein dieses ist die Art der Sprache, in welcher er schrieb y). Parcker.

y) Man sehe 1 Mos. 19, 29. c. 21, 7. c. 46, 7. und hier v. 42.

**W.** 9. 10. 11. ... Dathan und Abiram; &c. Alles, was hier von diesen Auführern angeführt wird, und welches ohne Zweifel nur deswegen eingeschaltet ist, damit man sehen möge, warum der Stamm Ruben so schwach sey, das ist in unserer Auslegung über das 16. Cap. zur Gnüge erklärt worden. Wenn es hier heißt, der Korah, und die Unglückseligen, die nebst ihm umkamen, wurden ein Zeichen, wurden ein schreck-

Jahr  
der Welt  
2552.

bey ihm versammelt waren, als das Feuer die zwey hundert und funfzig Männer verzehrete; und sie wurden ein Zeichen. 11. Aber die Kinder des Korah starben nicht. 12. Die Kinder des Simeon, nach ihren Geschlechtern. Von dem Nemuel, das Geschlecht der Nemueliter; von dem Jamin, das Geschlecht der Jaminiten; von dem Jachin, das Geschlecht der Jachiniten; 13. Von dem Serah, das Geschlecht der Serahiter: von dem Saul, das Geschlecht der Sauliter. 14. Dieß sind die Geschlechter der Simeoniter, derer waren zwey und zwanzig tausend, zwey hundert. 15. Die Kinder des Gad, nach ihren Geschlechtern. Von dem Ziphon, das Geschlecht der Ziphoniter; von dem Haggi, das Geschlecht der Haggiter: von dem Suni, das Geschlecht der Suniter. 16. Von dem Osni, das Geschlecht der Osniter; von dem Eri, das Geschlecht der Eriter. 17. Von dem Urod, das Geschlecht der Uroditer; von dem Uriel, das Geschlecht der Urieliter. 18. Dieß sind die Geschlechter der Kinder des Gad, nach der Zahl derer, die gezählet wurden, welcher waren vierzig tausend, fünf hundert. 19. Die Kinder des Juda, Ser und Onan; Aber Ser und Onan starben in dem Lande Canaan. 20. Es waren also die Kinder des Juda, nach ihren Geschlechtern, von dem Sela, das Geschlecht der Selaniter; von dem Perez, das Geschlecht der Pereziter; von dem Serah, das Geschlecht der Serahiter. 21. Und die Kinder des Perez waren, von dem Heyron, das Geschlecht der Heyroniter; und von dem Hamuel, das Geschlecht der Hamuliter. 22. Dieß sind die Geschlechter des Juda, nach der Zahl derer, die gezählet wurden, welcher waren sechs und siebenzig tausend, fünf hundert. 23. Die Kin-

v. 19. 1 Mos. 38, 7. 10. und c. 46, 12. v. 21. 1 Mos. 46, 12.

Der

schreckliches Denkmaal der gerechten Rache Gottes, so drückt solches die Vulgata sehr übel aus, wenn sie es also giebt: es geschah damals ein großes Wunder. Dieses ist ganz gewiß der Verstand des Textes nicht. Unsere Uebersetzung, welche den 70 Dolmetschern und dem Unkelos folget, hat ihn weit richtiger ausgedrückt. Unterdeffen könnte man nebst dem Fagius und Vatablus sagen, es wäre bey der Begebenheit, von welcher die Rede ist, ein großes Wunder geschehen, weil die Söhne des Korah sowohl an dem Verbrechen, als an der Strafe ihres Vaters keinen Theil hatten. Die Familie des Korah stund unter der Regierung des Davids wirklich in Ansehen. Patrick, und vornehmlich Parker.

B. 12 = 14. Die Kinder des Simeon, ... waren zwey und zwanzig tausend, zwey hundert. Unter dem Namen der Söhne Simeons, welche bereits 1 Mos. 46, 10. und 2 Mos. 6, 15. sind angeführt worden, wird der Name des Uhad hier außen gelassen, weil er entweder keine Kinder gezeuget hatte; oder weil sein Geschlecht ausgestorben war. Der Nemuel heißt daselbst Jemuel, und der Jachin wird 1 Chron. 4, 24. Jarib genennet <sup>736</sup>. Es ist schwer von den Veränderungen, welche in den folgenden Zeiten mit diesen Namen vorgegangen sind, die Ursache anzugeben; das vornehmste aber, so hier angemerket werden muß, ist die große Abnahme des Stammes Simeon. Es finden sich iho in demselben 37100. Personen weniger, als bey der andern Zählung z),

und dieses kam, allem Ansehen nach, von der Empörung des Simri her a), welcher durch das gefährliche Beyspiel, das er denen, die zu seinem Stamme gehörten, gab, sehr viele von denselben zur Sünde verleitete, und ihnen die schreckliche Plage zuzog, mit welcher Gott die Schuldigen strafte. Der Herr mußte gar sehr zornig auf diesen Stamm seyn, weil ihn Moses, ehe er starb, nicht segnete b). Kider, Patrick, Parker.

z) Cap. 1, 23. a) Cap. 25, 14. b) 5 Mos. 33.

B. 15 = 18. Die Kinder des Gad, ... waren vierzig tausend, fünf hundert. Die Gaditer wurden nach den Simeonitern gezählet, weil sie nebst ihnen zu dem Daniere des Ruben gehörten c). Der Ziphon heißt 1 Mos. 46. Ziphion, der Osni heißt Ezbon, und der Urod, Urodi. Der ganze Stamm hat 5150. Männer weniger, als das vorigemal. Patrick.

c) Cap. 2, 10. 11. 12.

B. 19 = 22. Die Kinder des Juda ... waren sechs und siebenzig tausend, fünf hundert. Die beyden ältesten Söhne des Juda, Ser und Onan, starben ohne Kinder, ehe sich die Israeliten in Aegypten niederließen d); aber die drey übrigen mehrten sich, vermöge der Segensverheißung, die Gott an diesen Stamm hatte ergehen lassen, auf eine außerordentliche Art e). Die beyden Enkel des Juda, der Heyron und Hamul, die Kinder des Perez, wurden Väter einer sehr zahlreichen Nachkommenschaft.

(736) Bey dem Serah ist auch ein Unterscheid zu bemerken; denn dieser wird 1 Mos. 46, 10. 2 Mos. 6, 15. Jochan genennet.

der des Isaschar, nach ihren Geschlechtern. Von dem Thola, das Geschlecht der Tholaiter; von dem Püva, das Geschlecht der Püviter. 24. Von dem Isasub, das Geschlecht der Isasubiter; von dem Simron, das Geschlecht der Simroniter. 25. Dieß sind die Geschlechter des Isaschar, nach der Anzahl derer, die gezählet wurden, welcher waren vier und sechzig tausend, drey hundert. 26. Die Kinder des Sebulon, nach ihren Geschlechtern. Von dem Sered, das Geschlecht der Serediter; von dem Elon, das Geschlecht der Eloniter; von dem Jahleel, das Geschlecht der Jahleeliter. 27. Dieß sind die Geschlechter der Sebuloniter, nach der Zahl derer, die gezählet wurden, welcher waren sechzig tausend, fünf hundert. 28. Die Kinder des Joseph, nach ihren Geschlechtern, waren Manasse und Ephraim. 29. Die Kinder des Manasse. Von dem Machir, das Geschlecht der Machiriter: Und Machir zeugete den Gilead; von dem Gilead, das Geschlecht der Gileaditer. 30. Dieß sind die Kinder des Gilead: Von dem Jeser, das Geschlecht der Jeseriter; von dem Helek, das Geschlecht der Helekiter. 31. Von dem Afsriel, das Geschlecht der Afsrieliter; von dem Sichern, das Geschlecht der Sicherniter. 32. Von dem Smida, das Geschlecht der Smiditer; von dem Hephher, das Geschlecht der Hephheriter. 33. Aber der Zelophchad, des Hephhers Sohn, hatte keine Söhne, sondern Töchter: Und die Namen der Töchter des Zelophchad hießen Mahla, Noa, Hogla, Milca und Thirza. 34. Dieß sind die Geschlechter des Manasse, und ihre Gezählten waren zwey und funfzig tausend, sieben hundert. 35. Dieß sind die Kinder Ephraim, nach ihren Geschlechtern. Von dem Suthelah, das Geschlecht der Suthelahiter; von dem Becher, das Geschlecht der Becheriter; von dem Thahan, das Geschlecht der Thahaniter. 36. Und dieß sind die Kinder des Suthelah: Von dem Eran, das Geschlecht der Eraniter. 37. Dieß sind die Geschlechter der Kinder des Ephraim, nach der Zahl derer, die gezählet wurden, welcher waren zwey und dreyßig tausend, fünf hundert. Dieß sind die Kinder des Joseph, nach ihren Geschlechtern.

v. 29. Jos. 17, 1.

v. 33. Cap. 27, 1.

38. Die

schaft. Die Mannspersonen des ganzen Stammes hatten sich auf 1900. Köpfe vermehret f). Patrick, Pyle.

a) 1 Mos. 38, 3. 4. 10. e) 1 Mos. 49, 8. f) Man siehe Cap. 1, 27.

B. 23 = 25. Die Kinder des Isaschar, ... waren vier und sechzig tausend, drey hundert. Sie hatten sich nebst dem Stamme Sebulon unter dem Paniere des Juda gelagert g). Der Püva heißt 1 Mos. 46. Phua, und der Isasub wird daselbst Job genennet. Dieser Stamm mehrte sich ganz außerordentlich. Es befinden sich 180 in demselben 9900. Mann mehr, als bey der andern Zählung des Volks h). Zu Davids Zeiten zählte man in dem einzigen Geschlechte des Thola 22600. Mann i). Patrick, Pyle.

g) Cap. 2, 5. 6. 7. h) Cap. 1, 29. i) 1 Chron. 7, 2.

B. 26. 27. Die Kinder des Sebulon, ... waren sechzig tausend, fünf hundert. Das ganze Lager, das sich unter dem Paniere des Juda befand, war glücklich; denn es hat sich auch Sebulon, um 3100. Mann gemehret k). Patrick.

k) Cap. 1, 31.

B. 28 = 34. Die Kinder des Joseph, ... wa-

ren ... des Manasse ... zwey und funfzig tausend, sieben hundert. Der Manasse verspürte auch die Wirkung des göttlichen Segens und der an dem Joseph ergangenen Verheißungen l). Von dem Machir, seinem einigen Sohne, kam eine zahlreiche Nachkommenschaft her. Der Machir selbst hatte nicht mehr, als einen einigen Sohn, nämlich den Gilead; dieser aber zeugete sechs Söhne, von welchen der letzte der Vater des Zelophchad war. Dieser hatte keine Söhne, sondern fünf Töchter; von welchen wir in dem folgenden zu reden Gelegenheit haben werden. Vermuthlich waren alle Enkel des Hephher unter dem Geschlechte mit begriffen, welches man nach seinem Namen das Geschlecht der Hephheriter nennete. Dem sey aber wie ihm wolle, so hatte sich dieser ganze Aft von dem Hause Josephs, seit der letztern Zählung m), um 20500. Mann gemehret. Patrick, Pyle

l) 1 Mos. 49, 22. m) Cap. 1, 35.

B. 35 = 37. ... des Ephraim, ... zwey und dreyßig tausend, fünf hundert. Man findet hier zwey Kinder des Ephraim ganz anders genennet, als sie in dem folgenden genennet wurden. Der Becher heißt 1 Chron. 7, 20. Bered, und der Thahan heißt Thabath. Dergleichen Veränderungen in den

ffff

eigen-



Jahr  
der Welt  
2552.

38. Die Kinder des Benjamin, nach ihren Geschlechtern. Von dem Bela; das Geschlecht der Belaiter; von dem Asbel, das Geschlecht der Asbeliter; von dem Ahiiram, das Geschlecht der Ahiiramiter. 39. Von dem Sephupham, das Geschlecht der Sephuphamiter; von dem Hupham, das Geschlecht der Huphamiter. 40. Und die Kinder des Bela waren Ard und Naoman. Von dem Ard, das Geschlecht der Arditer, und von dem Naoman, das Geschlecht der Naomaniter. 41. Dieß sind die Kinder des Benjamin, nach ihren Geschlechtern; und ihre Gezählten waren fünf und vierzig tausend, sechs hundert. 42. Dieß sind die Kinder des Dan, nach ihren Geschlechtern. Von dem Suham, das Geschlecht der Suhamiter. Dieß sind die Geschlechter des Dan, nach ihren Geschlechtern. 43. Alle Geschlechter der Suhamiter, nach denen, die gezählt wurden, waren vier und sechzig tausend und vier hundert. 44. Die Kinder des Asser, nach ihren Geschlechtern. Von dem Jimna, das Geschlecht der Jimniter; von dem Jisvi, das Geschlecht der Jisviter; von dem Bria, das Geschlecht der Briter. 45. Die Kinder des Bria: Von dem Heber, das Geschlecht der Hebriter; von dem Malchiel, das Geschlecht der Malchieliter. 46. Und der Name der Tochter des Asser war Sarah. 47. Dieß sind die Geschlechter der Kinder des Asser, nach denen, die gezählt wurden, welcher

eigenthümlichen Namen entstehen allemal mit der Zeit, und zwar aus vielerley Ursachen, die man aber nach einer gewissen Zeit unmöglich angeben kann. Was aber in Ansehung des Stammes Ephraim vornehmlich angemerkt zu werden verdienet, das ist seine Abnahme. In acht und dreyßig Jahren hatte er 8000. Mann verlohren n). Diese Begebenheit macht Moses Verheißung allerdings sehr merkwürdig, die er nachmals an die Ephraimiter ergehen ließ, da er sagte, es würden ihrer zehn gegen einen Manasiter seyn o). Patrick, Pyle.

n) Cap. 1, 33. o) 5 Mos. 33, 17.

B. 38 = 41. Die Kinder des Benjamin, ... waren fünf und vierzig tausend, sechs hundert. Es muß die Hälfte von Benjamins Söhnen ohne Kinder gestorben seyn, oder ihre Kinder müssen keine nachgelassen haben. Es waren dreyer bey dem Auszuge aus Aegypten zehn p), Moses aber nennet ihrer hier nur fünfe, von welchen der dritte, mit Namen Ahiiram, in dem 1 B. Mose Chi, und 1 Chron. 8. Abrah genennet wird. Eben so heißt auch der Supham 1 Mos. 46. Müppim, und der Hupham, Hüppim. Der Bela hatte zween Nefte; der Aft des Ard, welcher eben den Namen führte, den einer von seinen verstorbenen Bettern geführt hatte, der in dem 1 B. Mose auch Ard heißt, wird in dem 1 B. der Chronica Adar genennet. Dieser Stamm hat sich hier auf 10200. Mann gemehret q). Patrick, Pyle.

p) 1 Mos. 46, 21. q) Cap. 1, 37.

B. 42. 43. ... die Kinder des Dan, ... waren vier und sechzig tausend und vier hundert. Folglich waren sie um 1700. Mann stärker, als bey der vorhergehenden Zählung r). Unterdessen hatte der Dan nur einen einzigen Sohn, welcher hier Suhham, und in dem 1 B. Mose Hüßim genennet wird,

Es ist dieses nichts anders, als eine Versetzung der Buchstaben, welches bey den eigenthümlichen Namen etwas sehr gewöhnliches ist. J. E. der Baum, welcher 1 Kön. 10, 12. Amuggim genennet wird, heißt 2 Chron. 2, 8. Algummim; die Stadt Timnath-Serah, allwo der Josua begraben ward, und welche Jos. 24, 30. also genennet wird, heißt Nicht. 2, 9. Timnath-Seres, und damit wir dem vor uns habenden Exempel noch näher kommen mögen, so wird auf diese Art Nchem. 12. ein und eben derselbe Mann in dem 3. v. Rehüm, und in dem 15. v. Sarim genennet. Patrick.

r) Cap. 1, 39.

B. 44 = 47. Die Kinder des Asser, ... waren drey und funfzig tausend, vier hundert. Dieses ist eine Vermehrung von 11900. Mann s). Diese zahlreiche Nachkommenschaft kam von verschiedenen Söhnen und Enkeln des Asser her, die bereits 1 Mos. 46. sind genennet worden. Der einzige Jesua hatte keine Kinder, oder wenn er ja einige hatte, so ließen sie doch keine Nachkommen. Es ward aber dieser Verlust ersetzt. Denn von dem Bria kamen zween neue Nefte her, der einen Tochter des Asser hier nicht zu gedenken, welche allerdings werth ist, daß ihrer hier gedacht wird. Sie hieß Sarah. Vielleicht hat sie Moses deswegen genennet, weil sie viel Kinder hatte t), oder weil ihr ihre ausnehmenden Tugenden einen großen Ruhm zuwege gebracht hätten. Die Cabbalisten, welche in dem Tobar den Ort des Aufenthaltens der himmlischen Seligkeit in vier Gemächer abgetheilet haben, in welche nach ihrer Meynung, die Seelen der Weiber nach dem Tode kommen, haben die Aufsicht über eines derselben der Tochter des Pharao, die den Moses aufzog, aufgetragen; die Aufsicht über das andere der Sarah; die Aufsicht über das dritte der Jochebed, Moses Mutter;

welcher waren drey und funfzig tausend, vier hundert. 48. Die Kinder des Naphthali, nach ihren Geschlechtern. Von dem Jahziel, das Geschlecht der Jahzieliter; von dem Guni, das Geschlecht der Guniter.

49. Von dem Jezer, das Geschlecht der Jezeriter; von dem Sillem, das Geschlecht der Sillemiter.

50. Dieß sind die Geschlechter des Naphthali, nach ihren Geschlechtern, und derer, die in denselben gezählet wurden waren fünf und vierzig tausend, vier hundert.

51. Dieß sind diejenigen von den Kindern Israel, die gezählet wurden, welcher waren sechs hundert und ein tausend, sieben hundert und dreyßig.

52. Und der Herr redete mit Mose, und sprach: 53. Das Land soll diesen als ein Erbgut, nach der Zahl der Namen, ausgetheilet werden.

54. Den stärksten an der Zahl sollst du ein größeres Erbgut geben, und den schwächsten ein geringeres. Man soll einem jeden sein Erbtheil nach der Zahl seiner Gezähleten geben.

55. Es soll aber das Land durch das Loos ausgetheilet werden, und sie sollen ihr Erbgut

v. 51. Cap. 1, 46. v. 54. Cap. 33, 54. v. 55. Cap. 33, 54. Jos. 2, 23. c. 14, 2. c. 18, 6. 7. 8. nach

ter; und die Aufsicht über das vierte der Debora u). Patrick, Pyle.

s) Cap. 1, 41. t) Corn. Bertram. de Rep. Iud. c. 6. u) Seiden. de I. N. et G. Lib. 2. c. 4.

B. 48 = 50. Die Kinder des Naphthali, ... waren fünf und vierzig tausend, vier hundert. Dieser Stamm, der sich nebst dem Isser unter dem Paniere des Dan befand, war der einige von diesem Haufen, welcher, und zwar um 8000. Mann, abgenommen hatte x). Patrick.

x) Cap. 1, 43. c. 2, 25. 26. 2c.

B. 51. Dieß sind diejenigen von den Kindern Israel, die gezählet wurden, welcher waren sechs hundert und ein tausend, sieben hundert und dreyßig. Obgleich die Uebersetzung der 70 Dolmetscher in den besondern Stämmen eines jedweden Stammes, gleichwie in den Namen ihrer Häupter, gar sehr von dem hebräischen Texte abweicht; so kommen sie doch in der Hauptsumme auf das genaueste mit einander überein. Wall. Es waren 180 nur achtzehn hundert und zwanzig freitbare Männer weniger, als bey der vorhergehenden Zählung des Volks. Fünf Stämme, als Ruben, Simeon, Gad, Ephraim, und Naphthali, hatten gar sehr abgenommen, und besonders der Stamm Simeon; aber die sieben andern, und vornehmlich der Stamm Manasse, hatten sich gar sehr gemehret, und nachdem das Volk, in einer Zeit von vierzig Jahren, alle diejenigen, die im Stande waren, die Waffen zu führen, aus seinem Mittel verlohren hatte, so war es 180, vermöge einer sonderbaren Wirkung der göttlichen Güte fast eben so zahlreich und stark, als es bey seinem Ausgange aus Aegypten gewesen war. Gott ließ einige abnehmen, andere aber wachsen, dabey aber erhielt er die ganze Sache nach seinen Verheißungen und dem Wohlgefallen seines Willens y). Answorth, Henry, Pyle.

y) Hiob 12, 9. 10. 14. 23.

B. 52. 53. Und der Herr redete mit Mose, und sprach: Das Land soll w. Nachdem die Israeliten auf das genaueste sind gezählet worden, da-

mit man wissen möge, wie stark oder wie schwach ein jeder Stamm wäre, so giebt Gott dem Mose zu erkennen, er sey willens, das Land Canaan, als ein Erbgut, das nicht veräußert werden kann, nach der Zahl der Namen, unter sie zu theilen; das ist, nach der Anzahl der Mannspersonen, die sich, von zwanzig Jahren und darüber, in den verschiedenen Familien befinden würden. Patrick, Wells, Pyle.

B. 54. Den stärksten an der Zahl sollst du ein größeres Erbgut geben, 2c. Dieses ist leicht zu verstehen. Gott befiehlt, wenn sein Volk von dem Lande Canaan Besitz nehmen würde, so solle man die Ländereyen desselben, nach dem 180 gemachten Verzeichnisse, und nach dem daraus fließenden Verhältnissen, also unter die Stämme vertheilen, daß man dabey auf die Stärke und Schwäche eines jeden Stammes sähe, und nichts änderte, was sich auch für Veränderungen in Ansehung der Geburt und des Todes unterdessen ereignen möchten, ehe das Land der Vertheilung eingenommen würde. Im übrigen merke man, daß es um diese Gleichheit zu beobachten, nicht genug war, daß man auf die Größe der Stücke, oder auf die Anzahl der Morgen Landes, wie wir zu reden pflegen, sahe, sondern man mußte auch zugleich auf die Beschaffenheit der Felder sehen: denn dieses erforderte die Gerechtigkeit und Billigkeit. Ein kleines, aber fruchtbares Feld ist besser, als große Ländereyen an dürren und unfruchtbaren Orten. Auf diese Art urtheilet Josephus, wenn er, indem er von dem Stamme Benjamin redet, sagt, die engen Gränzen seines Theiles wären durch das gute fette Land, das er bekam, reichlich ersetzt worden z). Patrick.

z) Antiqu. Lib. 5. c. 1.

B. 55. Es soll aber das Land durch das Loos ausgetheilet werden, 2c. Gott will haben, man soll, nachdem man zwölf Theile gemacht hat, losen, damit man wissen möge, wo ein jedweder Stamm hinkommen soll. Dieses war etwas leichtes. Denn man durfte nur zwey Gefäße oder zween Krüge nehmen, und in die eine die Namen der

Jahr  
der Welt  
2552.

nach den Namen der Stämme ihrer Väter bekommen. 56. Es soll ein jedweder dasjenige zum Erbgute erhalten, was das Loos anzeigen wird, und man soll dabey auf die stärksten und auf die schwächsten an der Zahl sehen. 57. Und dieß sind die Gezählten des Levi, nach ihren Geschlechtern: Von dem Gerson, das Geschlecht der Gersoniter; von dem Kahath, das Geschlecht der Kahathiter; von dem Merari, das Geschlecht der Merariter. 58. Dieß sind also die Geschlechter des Levi; das Geschlecht der Libniter, das Geschlecht der Hebroniter, das Geschlecht der Mahliler, das Geschlecht der Musiter, das Geschlecht der Korahiter. Der Kahath aber zeugete den Amram. 59. Und der Name des Weibes des Amram hieß Jochebed, eine Tochter des Levi, die dem Levi in Aegypten geboren wurde, und sie gebart dem Amram den Aaron, Mose, und die Maria ihre Schwester. 60. Und dem Aaron wurden Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar geboren. 61. Und Nadab und Abihu starben, als sie fremdes Feuer vor den Herrn brachten. 62. Und alle Gezählte der Leviten waren drey und zwanzig tausend, insgesammt Mannspersonen, von einem Monate, und darüber, welche nicht nebst den übrigen Kindern Israel

v. 57. 2 Mos. 6, 16 - 19.

v. 59. 2 Mos. 2, 1, 2. c. 6, 19.  
24, 2.

v. 61. Cap. 3, 4. 3 Mos. 10, 2. 1 Chron. Gezäh:  
v. 62. Cap. 1, 49. c. 2, 33. c. 18, 23.

Stämme, die man auf zwölf Zettel geschrieben hatte, und in die andere die Namen der zwölf Theile, die gleichfalls auf zwölf besondern Zetteln stunden, legen. Wenn man nun hierauf aus dem einen Gefäße den Namen eines Stammes, und aus dem andern den Namen einer von den zwölf für sie bestimmten Provinzen nahm; so bekam ein jedweder Stamm, gleichsam von Gott selbst, ohne Ansehen der Person, und ohne daß ihm Gewalt und Unrecht geschah, was er haben sollte a). Weil nun aber auf diese Art ein jedweder Stamm so viel würde bekommen haben, als der andere; so mußte hernach von den einen Theilen etwas weggenommen, und den andern zugeleget werden, man mußte den Werth der Felder, nachdem man sie ausgemessen hatte, schätzen, und dieses konnten die Feldmesser unter der Aufsicht des Josua und des Eleasars thun b). Man darf nur das 19. Cap. des Buchs Josua aufschlagen, so wird man sehen, daß die Theilung auf diese Art vorgenommen ward c). Engl. Bibel, Kidder, Polus, Patrick, Pyle.

a) Vid. Selden. de success. ad Leg. Hebr. c. 21. 22.

b) Cap 34, 17. c) Jos. 19, 9. und 47.

W. 56. Es soll ein jedweder dasjenige zum Erbgute erhalten, was das Loos anzeigen wird. Die Juden behaupten, es habe der Eleasar, welcher mit dem Brustschilde bekleidet gewesen wäre, um dem Loose desto mehr Ansehen und Nachdruck zu verschaffen, die Entscheidungen desselben bestätigt, und deswegen das Urim und Thummim um Rath gefragt d). Allein diese Solemnität war nicht nöthig. Sie trug zu der Entscheidung des Looses nichts bey, das die Israeliten noch mehr hätte überführen können, daß die Theilung des Landes Canaan einig und allein auf Befehl und nach dem Willen des Herrn, der es ihnen zu besitzen gäbe, geschehen wäre. Patrick.

d) Vid. Buxtorf. in Hist. Urim et Thummim. c. 3. et Martinius Mauricius, de Sortit. veter. c. 29. §. 4.

Und man soll dabey auf die stärksten und auf

die schwächsten an der Zahl sehen. Wenn ein jeder Stamm seinen Theil durch das Loos würde erhalten haben, so sollten alsdenn die Felder desselben unter die Geschlechter, und vermuthlich auch durch das Loos, vertheilet werden; hierauf sollte man das Erbgut eines jedweden von diesen Geschlechtern nach der Anzahl der Personen, aus welchen sie bestünden, in eine Gleichheit bringen. Auf diese Art konnte sich weder Misvergnügen, noch Neid dabey ereignen, weil alles nach der Leitung und Fügung Gottes eingerichtet ward, wie wir solches in unserer Auslegung des Buchs Josua weitläufiger zeigen werden. Patr.

W. 57. Und dieß sind die Gezählten des Levi, nach ihren Geschlechtern. Es war billig, daß auch die Leviten gezählt wurden, damit man sähe, daß sie Gott eben sowol, als ihre Brüder, gesegnet, erhalten und gemehret hatte, obgleich nach einer Zeit von acht bis neun und dreyßig Jahren, unter den letztern keiner von denen mehr lebte, welche bey der andern Zählung des Volks über zwanzig Jahre alt gewesen waren. Man muß indessen gestehen, daß das Verzeichniß, welches bey dieser Gelegenheit von den Leviten verfertigt ward, hier nicht auf eine so genaue und umständliche Art angeführt wird, als das Verzeichniß der übrigen Stämme. Moses redet hier nur von fünf Geschlechtern. Es war aber auch nicht nöthig, daß in diesem Verzeichnisse alles so ordentlich und so genau angeführt würde, weil die Leviten in dem Lande Canaan keine Provinz eigenthümlich besitzen sollten. Die Hauptsache bestund darinnen, daß man die Zahl derselben anzeigte, welche sich auf 23000. Mann belief, und sich also, seit dem andern Jahre nach dem Ausgange aus Aegypten um 700. Mann gemehret hatte. Was Moses hier nur so obenhin berührt hat, das ist bereits in den Anmerkungen zu 1 Mos. 46. zu 2 Mos. 6. zu dem 3. Cap. dieses vierten Buchs Mose, und an andern Orten mehr,

gezählet wurden: denn man gab ihnen kein Erbtheil unter den Kindern Israel. 63. Dieß sind diejenigen, die von Mose und dem Priester Eleasar gezählet wurden, welche die Kinder der Israel in dem moabitischen Gefilde, an dem Jordan bey Jericho, zählten. 64. Unter welchen sich keiner von denen befand, die von Mose und dem Priester Aaron waren gezählet worden, als sie die Kinder Israel in der Wüste Sinai zählten. 65. Denn der Herr hatte von ihnen gesagt, sie sollten ganz gewiß in der Wüste sterben. Es war also nicht einer von ihnen übrig, ausgenommen der Caleb, der Sohn des Jephunne, und Josua der Sohn des Nun.

v. 64. Cap. 1, 2. c. 3. 46.

v. 65. Cap. 14, 28. c. 29, 35. 1 Cor. 10, 5. 6.

mehr, so weitläufig, als es nöthig gewesen ist, erklärt worden. Patrick, Parker, Pyle.

B. 63 = 65. Dieß sind diejenigen, die zc. Die drey letzten Verse dieses Capitels führen dem Leser die genaue Erfüllung der göttlichen Drohungen, und

jenes erschrecklichen Urtheils zu Gemüthe, dessen Inhalt wir in unserer Auslegung des 14. Capitels, v. 23. 28. 29. c) und c. 15, 24. 30. 38. erklärt haben. Patrick.

e) Man sehe auch 5 Mos. 2, 14. 15.

Vor  
Christi Geb.  
1452.

## Das XXVII. Capitel.

1. Die Töchter des Zelophchad wollen ihren Vater beerben, welcher keine Söhne hinterlassen hat, und da die Sache vor den Herrn gebracht wird, so gestehet ihnen Gott ihre Bitte zu, und verordnet zugleich, vermöge eines ausdrücklichen Gesetzes, es sollten in Zukunft alle Töchter, die sich in gleichen Umständen befänden, eben diese Günstbezeugung zu genießen haben, oder wenn ein Vater ohne Kinder stürbe, so sollten seine Güter dem nächsten Erben männlichen Geschlechtes, und wenn keiner vorhanden wäre, alsdem dem nächsten Erben weiblichen Geschlechtes zufallen. v. 1 = 11. II. Moses, welcher die Nachsicht bekommt, daß die Zeit seines Todes herannahet, bittet den Herrn, er möchte ihm einen Nachfolger ernennen. v. 12 = 17. III. Josua wird ernennet, dem Volke vorgestellt, und zur Regierung der Kinder Israel von dem heiligen Gesetzgeber, welcher bald in den Himmel sollte aufgenommen werden, eingeweihet. v. 18 = 23.

**A**ber die Töchter des Zelophchad, des Sohnes des Hopher, des Sohnes des Gilead, des Sohnes des Machir, des Sohnes des Manasse, von den Geschlechtern des Manasse, des Sohnes des Joseph, kamen herbey; und dieß sind die Namen seiner Töchter: Mahla, Noa, Hogla, Milca und Thirza. 2. Und sie traten vor Mosen, und vor Eleasar den Priester, und vor die Fürsten, und vor die ganze Gemeine, an den

v. 1. Cap. 26, 33. c. 36, 2. Jos. 17, 3.

B. 1. Aber die Töchter des Zelophchad, ... kamen herbey, zc. Als das Gesetz von der Theilung der Felder unter diejenigen Israeliten, die zwanzig Jahre und darüber alt waren, öffentlich bekannt gemacht ward, so kamen die fünf Töchter des Zelophchad f), der den Manasse für seinen Großältervater, und den Joseph für ihren Urältervater erkannte, und stellte vor: da ihr Vater in der Wüste gestorben wäre, ohne männliche Erben zu hinterlassen, so würde ihr Geschlecht, welches das Geschlecht der Hopheriter wäre, untergehen, wenn sie von dem Rechte ausgeschlossen würden, diejenigen Ländereyen zu besitzen, welche ihrem Vater würden zugefallen seyn, wenn er am Leben geblieben wäre, oder seinen Söhnen, wenn ihm Gott einige gegeben hätte. Man siehet hieraus, daß, sobald Gott seinen Willen, in Ansehung der Theilung des Landes Canaan, durch Mosen hatte lassen bekannt machen, sich ein jeder demselben gebührend unterwarf. Man verfertigte so gleich ein richtiges Verzeichniß von allen und jeden Personen, die sich in einem jeglichen Stamme befanden, mit einem

Worte, man suchte alles aus dem Wege zu räumen, was unter den Familien, wenn sie von dem Lande Besitz nehmen würden, zu Streitigkeiten Gelegenheit geben könnte. Patrick, Pyle, Parker.

f) Cap. 26, 32. 33.

B. 2. Und sie traten vor Mose, zc. Diese fünf Töchter des Zelophchad erschienen vor dem hohen Rathe des Volks, welcher damals aus Mose, dem Hohenpriester Eleasar, den Häuptern der Stämme, oder den auf des Jethro Anrathen verordneten Richtern, welche die Häupter des Volks hießen g), und aus der ganzen Gemeine, das ist, den 70 Ältesten bestand, welche dem Mose als Beyräter waren zugegeben worden h), und oftmals col ha edab, die ganze Versammlung, oder nur schlecht hin edab, die Versammlung i), genennet werden. Patrick.

g) 2 Mos. 18, 25. h) 4 Mos. 11, 24. i) Bertram, de Rep. Ind. p. 72.

An den Eingang in die Hütte der Anweisung, und sprachen. Diese erlauchtere Versammlung kam vermuthlich an einem gewissen Orte zusammen, der

Jahr  
der Welt  
2552.

Eingang in die Hütte der Anweisung, und sprachen: 3. Unser Vater ist in der Wüste gestorben, er war aber nicht mit unter dem Haufen derer, die sich wider den Herrn versammleten, nämlich unter der Kotte des Korah; sondern er ist in seiner Sünde gestorben, und hat keine Söhne gehabt. 4. Warum soll denn unsers Vaters Name deswegen, weil er keine Söhne gehabt hat, aus seinem Geschlechte vertilget werden? Sieb uns ein Gut unter den Brüdern unsers Vaters. 5. Und Moses brachte ihre Sache vor den Herrn. 6. Und der Herr redete mit Mose, und sprach: 7. Die Töchter des Zelophchad

v. 3. Cap. 14, 35. c. 26, 64. c. 16, 1. v. 7. Cap. 36, 1, 2.

nicht weit von dem Eingange in die Stiftshütte entfernt war, damit Moses, welcher dabey den Vorfall hatte, den Herrn in außerordentlichen Fällen sogleich um Rath fragen konnte. Maimonides behauptet, der höchste Rath des Volks hätte sich allzeit bey der Stiftshütte befunden, und wäre an dem Orte zusammengekommen, wo sich die Bundeslade befunden hätte, zu Silo, zu Mizpa, zu Gilgal, zu Mobe, zu Sibcon, bey dem Obed-Edom, und endlich zu Jerusalem. Man muß diesfalls den Seldenus nachschlagen, bey welchem man alles dasjenige weitläufig angeführet finden wird, was die Töchter des Zelophchad, nach der Meynung der Talmudisten, thaten, um zu ihrem Rechte zu gelangen k). Patrick<sup>737)</sup>.

k) Selden. *de Synedr. Lib. 2. c. 15. §. 4. et c. 26. §. 1.*

B. 3. 4. Unser Vater ist in der Wüste gestorben, v. Dieser Vers hält nebst dem folgenden kürzlich die Vorstellungen in sich, welche die Töchter des Zelophchad thaten. Sie stellen darinnen den Michtern vor, sie hätten das Unglück gehabt, ihren Vater in der Wüste zu verlieren, ob er gleich weder an dem Aufruhr des Korah, noch an einem andern Theil gehabt hätte; er wäre in seiner Sünde gestorben, das ist, eines natürlichen Todes<sup>738)</sup>, ohne daß seiner Ehre dadurch ein Schandfleck wäre angehängt worden, oder höchstens vermöge desjenigen Urtheils, welches alle diejenigen zum Tode verdammet hätte, die zu Kades-Barnea gemurret hätten,

„und weil sein Fehler nur ihn allein angegangen wäre, Gott auch selbst gesagt hätte, er wolle die Kinder der Murrenden nicht strafen l), so bäten sie demüthigst, man möchte ihnen, als seinen einzigen Erben, weil er keine Söhne hinterlassen hätte, einen Theil von seiner hinterlassenen Erbschaft anweisen. Denn, sagten sie ferner, warum soll denn unsers Vaters Name deswegen, weil er keine Söhne gehabt hat, aus seinem Geschlechte vertilget werden? Außer dem wird unser Geschlecht untergehen, und wir werden den Namen der Hephheriter nicht erhalten können: denn weil wir kein Heilathsgut haben, so wird uns niemand von unserm Stamme zur Ehe begehren. Sieb uns denn ein Gut, man weise uns demnach unter den Brüdern unsers Vaters ein Stück Land an, nebst demjenigen, das man unsers Vaters Brüdern anweisen wird; so werden wir Ursache haben zu hoffen, daß sich der Name des Zelophchad in dem Namen des Hephher, nach den Gesetzen, ewerwigen werde m).“ Patrick, Kidder, Pyle, Wells.

l) Cap. 14, 31. m) 5 Mos. 15, 6. und 4 Mos. 36.

B. 5. 6. 7. Und Moses brachte ihre Sache... Und der Herr redete... und sprach:... Du sollst nicht unterlassen, ihnen ein Erbtheil v. Gott billiget das Begehren der Töchter des Zelophchad, und befiehlt dem Mose, der ihn deswegen um Rath gefragt hatte, ihnen ein gewisses Stück anzuweisen.

(737) Man findet zwar bey dem Seldenus, in den angeführten Stellen, Nachrichten von dem großen Sanhedrin, vor welchem, nach der Einbildung der jüdischen Lehrer, welche demselben ein so hohes Alterthum zuschreiben, die Töchter des Zelophchad sollen erschienen seyn. Ins besondere redet dieser Gelehrte dafelbst von den verschiedenen Orten, wo sich dieses hohe Gerichte, von der Zeit seiner Stiftung an, soll versammelt haben. Allein von den Töchtern des Zelophchad ist an denselbigen Orten nichts zu finden. Umständlich handelt er von dieser Sache in seiner Schrift *de success. in bona defuncti, c. 22. 23.* welche auch von unsern Herrn Verfassern bey dem 7. v. angeführet wird.

(738) Diese Medensart, in seinen Sünden sterben, wird niemals von denen gebraucht, die eines natürlichen Todes sterben, wie andere Menschen, auch die Frommen nicht ausgenommen, denen ihre Sünden vergeben sind, und von denen also nicht kann gesagt werden, daß sie in ihren Sünden gestorben. Sie bedeutet allemal ein sonderbares Verbrechen, welches entweder an sich selber einen gewaltsamen Tod mit sich bringet, nämlich der Selbstmord, 1 Chron. 10, 13. oder auf welches eine besondere Todesstrafe gefolget ist. Hier wird ohne Zweifel auf die Strafe der Murrenden gesehen, davon im 14. Cap. geredet worden; denn diese war so allgemein, daß alle von zwanzig Jahren und darüber, dieselbige empfinden mußten. Es wird also seine Sünde genennet, im Gegensatz der Sünde des Korah, der nicht nur für seine Person gesündigt, sondern auch noch viele andere zur Sünde verführet hatte. Jonathan hat zu diesen Worten: der in seiner Sünde gestorben, die kurze Erklärung beygefüget: weil er nicht andere sündigen gemacht hat.

Isphehad reden weislich. Du sollst nicht unterlassen, ihnen ein Erbtheil unter den Brüdern ihres Vaters zum Besitz zu geben, und sollst das Erbtheil ihres Vaters auf sie kommen lassen. 8. Du sollst auch mit den Kindern Israel reden, und zu ihnen sagen: Wenn jemand stirbt, der keine Söhne hat; so solltet ihr sein Erbtheil seiner Tochter zufallen lassen. 9. Hat er keine Tochter, so solltet ihr sein Erbtheil seinen Brüdern geben. 10. Und wenn er keine Brüder hat, so solltet ihr sein Erbtheil den Brüdern seines Vaters geben. 11. Hat sein Vater keine Brüder, so solltet ihr sein Erbtheil seinen Anverwand-

Vor  
Christi Geb.  
1452.

ten weisen. Man bemerket daß der Hebräische Text hier von diesen Töchtern in dem männlichen Geschlechte redet, und es halten einige Ausleger dafür, es geschähe solches deswegen, weil sie in demselben, wegen ihrer Hergastigkeit und erhabenen Gedanken, als Mannspersonen angesehen würden. Diese Anmerkung macht ein gewisser Rabbiner n). Answorth, Patrick. Weil aber die samaritanischen fünf Bücher Moses eben dieses in dem weiblichen Geschlechte ausdrücken, und es sich auch in dem 4. v. des 17. Cap. des Buchs Josua in keinem andern Geschlechte befindet, so sollte man fast glauben, es wären solches Fehler der Abschreiber, welche das Beywort hem, männlichen Geschlechtes, an statt des Beyworts hen, weiblichen Geschlechtes, gesetzt hätten. Zallet o) 739).

n) Chazkuni. o) Joseph Hallet's *Study of the Holy Scripture*, Vol. 2. p. 16. Lond. 1732.

Und sollt das Erbtheil ihres Vaters auf sie kommen lassen. Gott befahl also, es sollte ihnen, als solchen, welche die Stelle ihres Vaters verträten, ein gewisses Stück Land angewiesen werden, das sie nicht würden bekommen haben, wenn ihr Vater gelebt hätte. Es geschähe dieses auch auf das getreulichste, wie solches aus dem Josua erhellet. Wer gern wissen will, wie sich die Rabbinen die Theilung der fünf Schwestern vorgestellt haben, der kann solches aus dem Seldenus lernen p). Patrick.

p) *De Success.* c. 23.

W. 8. 9. 10. 11. ... Wenn jemand stirbt, der keine Söhne hat; so solltet ihr sein Erbtheil seiner Tochter zufallen lassen: w. Bey Gelegenheit der Mitte der Töchter des Isphehad giebt Gott ein allgemeines Gesetz, welches das Erben unbeweglicher Güter, Felder, Häuser, w. betrifft, nämlich, wenn keine männlichen Erben vorhanden sind, so sollen sie an das weibliche Geschlecht fallen, und zwar erstlich

an die Töchter des Verstorbenen, wenn er einige hat; oder, wenn er keine Töchter hat, an seine Brüder; oder, wenn von diesen keine vorhanden sind, an die Brüder seines Vaters; oder, wenn er von diesen keine hat, an seinen nächsten Anverwandten. Die natürliche Neigung verlangt, daß man seinen nächsten Anverwandten zum Erben der Güter, die man besitzt, mache q). Es sehen es auch die jüdischen Lehrer als eine Sache an, welche hier vorausgesetzt wird, daß, wenn ein Israelit weder Söhne, noch Töchter hätte, alsdenn sein Vater, wenn er noch lebte, natürlicher Weise sein Erbe seyn sollte. Sie sagen ferner, wenn der Verstorbene keinen Vater mehr hätte, es lebte aber sein Großvater noch, so müßte eben dieses statt haben r). Was die Erbfolge in Ansehung der Nebenlinien anbetriefft, so befiehlt Gott, wenn in gerader Linie weder männliche, noch weibliche Erben vorhanden wären, so sollten die Güter an die Brüder, des Verstorbenen fallen, und in ihrer Ermangelung ohne Zweifel an seine Schwestern, wie solches Grotius aus der Ähnlichkeit schließt, welche dieses Stück des Gesetzes mit dem vorhergehenden haben muß; und diese Einrichtung kam, wie eben dieser Schriftsteller anmerkt s), mit den Phöniciern nach Africa. Wenn endlich der Verstorbene weder Söhne, noch Töchter, weder Vater, noch Großvater, weder Bruder, noch Schwester hat, so befiehlt Gott, es soll in diesem Falle die Erbschaft an die Söhne des Vaters Bruders, oder an die Anverwandten von väterlicher Seite kommen; man soll auch, wenn es nöthig ist, noch weiter zurückgehen, und also die Mutter und die Anverwandten mütterlicher Seite ausschließen. Daher ist folgende Regel der Rechtsgelehrtheit der Hebräer entstanden: Die Familie, oder die Kinder einer Mutter, sind niemals unter dem allgemeinen Namen der Kinder mit begriffen. Daher kommt auch noch dieser Grundsatz: Die

(739) Es ist mehrmal erinnert worden, daß eine so allgemeine Verfälschung des Grundtextes, wo in allen Exemplarien einerley Lesart stehet, gar nicht wahrscheinlich sey, am allerwenigsten in solchen Worten, wo der Fehler eines Abschreibers einem jedweden alsobald in die Augen fallen müßte. Es ist aber bekannt, daß die enallage generis, besonders in der hebräischen Sprache, etwas gewöhnliches ist. Es ist auch zu glauben, daß dergleichen Verwechslung, wie alle außerordentliche Arten zu reden, in einer göttlichen Schrift aus besondern Ursachen gebrauchet werde. Die Meynung des angeführten Rabbinen bekommt daher eine Wahrscheinlichkeit, weil man Exempel findet, da das genus foemininum für das masculinum gesetzt, mit solcher Redensart aber manchmal ein weiblich s Herz, oder Bezeigen angedeutet wird, wie solche Ursache aus Jes. 16, 19. Jerem. 50, 37. 54, 30. zu erkennen ist.

Jahr  
der Welt  
2552.

ten, dem nächsten von seinem Geschlechte, geben, und er soll es besitzen. Und dieses soll eine Verordnung für die Kinder Israhel seyn, nach welcher sie richten sollen, wie solches der Herr dem Mose geboten hat. 12. Der Herr sprach auch zu Mose: Steige auf dieses Gebirge Abarim, und betrachte das Land, das ich den Kindern Israhel gegeben habe. 13. Du sollst es also betrachten, und darnach sollt du auch zu deinen Völkern versammelt

v. 12. 5 Mos. 32, 48. 49.

v. 13. Cap. 31, 2. c. 20, 12. 24.

WER

Die Kinder, oder die Familien, folgen den Vätern c). Der Mann erbt allemal von seiner Frau, das Heirathsgut ausgenommen, welches entweder den Kindern gehörte, oder wieder zurücke fiel; aber weder das Weib, noch ihre Anverwandten, sie mochten männlichen oder weiblichen Geschlechtes seyn, hatten ein Recht auf die Erbschaft. Es scheint, daß Gott die Töchter und Schwestern der Verstorbenen nur aus Mitleiden zuläßt; außer dem ist das Hebräische Recht einzig und alleine für die Mannspersonen. Wir verwerfen demnach die Meynung des Abo-Etra schlechterdings, welcher behauptet hat, Brüder, die mit dem Verstorbenen nur von einer Mutter, nicht aber von einem Vater hergekommen wären, könnten vermöge dieses Gesetzes, das wir erklären, erben. Brüder sind hier keine andern, als die von Seiten des Vaters Brüder sind, und hierinnen kam das römische Recht mit dem göttlichen Gesetze vollkommen überein. Denn wenn einer ohne Söhne, oder Töchter, und ohne Brüder und Schwestern von ebendemselben Vater gestorben war, so fiel seine Erbschaft, nach dem Gesetze der XII. Tafeln, an seinen nächsten Anverwandten u). Vermöge des athenienfischen Rechts gelangten, nach den Brüdern und Schwestern, die Mannspersonen, die von Mannspersonen herstammten, zur Erbfolge. Damit wir wieder auf die Hebräer kommen, so konnten bey ihnen die Kinder, die von einer Slavinn, oder einer Ausländerinn waren geboren worden, nicht zugleich mit den Anverwandten, oder Blutsfreunden erben. Es ließ auch sogar ein Proselyt, wenn seine Kinder nicht als Israheliten waren geboren worden, kein Erbtheil hinter sich; sondern seine Güter gehörten demjenigen, in dessen Händen sie sich befanden x). Patrick, und vornehmlich Parker.

- q) Main. More Nev. Part. 3. c. 42. r) Solden. de Success. c. 12. s) In loc. t) Selden. ibid. c. 17. u) Vlpian. Instit. tit. de legit. haered. x) Vid. Grot. in loc.

Und dieses soll eine Verordnung für die Kinder Israhel seyn, nach welcher sie richten sollen, u. Es konnte also ein Vater seine rechtmäßigen Erben nicht enterben, und wenn er es that, so war sein letzter Wille ungültig y). Patrick.

y) Selden. de Success. c. 24.

§. 12. Der Herr sprach auch zu Mose: Steige auf dieses Gebirge Abarim. An eben dem Orte, an welchem die Töchter des Zelophchad ihrer Bitte gewähret wurden, befand es Gott auch für

gut, Mosen von seinem bevorstehenden Tode zu benachrichtigen. Pyle. Er befahl ihm, auf das Gebirge Abarim zu steigen. Dieses war ein langes aneinanderhängendes Gebirge, welches an den beyden Seiten des Arnon hingien, dessen Länge man aber nicht so genau bestimmen kann. Eusebius setzet es ungefehr sechs Meilen von Hesbon gegen Abend, und sieben Meilen von Liviade gegen Morgen z). Die Berge Pisga, Peor und Nebo, auf welchem Moses starb, machten einen Theil von dem Gebirge Abarim aus, welcher Name in dem Hebräischen einen Durchgang, oder Reisende bedeutet, und vielleicht deswegen, diesem Gebirge beygeleget ward, weil es dem Orte gegenüber lag, an welchem die Israheliten über den Jordan giengen. Kilder, Allg. Weltbist. II. Theil, 470. S. Ein gewisser neuer Reisender beschreibet dieses Gebirge folgendergestalt: „Weiter über die Ebene hinaus, spricht er, Jericho gegen über, wo man das Gebirge Abarim suchen muß, welches die mitternächtliche Gränze von dem Lande Moab ausmacht, wird die Aussicht von einem sehr hohen aneinander hangenden Gebirge unterbrochen, das ganz voll bloßer Felsen und jäher Orte ist, die an vielen Orten einen unangenehmen Anblick erregen, und von welchem sich verschiedene schnelle Bäche herabstürzen, die sich allenthalben ausbreiten. Dieses aneinander hangende Gebirge gehet an der ganzen morgenländischen Küste des todten Meeres hin, so weit als man sehen kann, welches einen unangenehmen Anblick verursacht, besonders wenn man noch eine große Fläche stillstehendes Wasser hinzu setzet, auf dem man weder Schiffe, die auf demselben giengen, noch Vögel, die darüber wegflögen, wahrnimmt.“ Shaw a).

z) Euseb. de Loc. Hebr. ad voc. Nebo et Belphegor.

a) Voyages de la Barbarie et du Levant, Tom. 2. p. 15.

Und betrachte das Land, u. Nichts konnte dem Mose ein größeres Vergnügen verursachen, als der Anblick des ganzen fruchtbaren Landes, zu dessen Besitze das Volk, welches er bisher geführet hatte, nunmehr bald gelangen sollte. Ainsworth u. Henry.

§. 13. ... darnach sollt du auch zu deinen Völkern versammelt werden, u. „Wenn du noch einige Befehle, die ich dir zu geben habe, wirst vollstreckt haben, so sollt du auf diesem Gebirge dein Leben auf eben die Art beschließen, wie Aaron das seine auf dem Berge Hor beschloffen hat b). Patrick, Pyle.

b) Man sehe Cap. 20, 23. 28.



werden, wie Aaron dein Bruder zu denselben ist versammelt worden. 14. Weil ihr euch in der Wüste Zin, bey dem Zanke der Gemeine, wider meinen Befehl empöret, und mich nicht bey Gelegenheit des Wassers vor ihnen geheiligt habt: Dieß ist das Zankwasser zu Kades in der Wüste Zin. 15. Und Moses redete mit dem Herrn, und sprach: 16. Der Herr, der Gott der Geister alles Fleisches, setze über die Gemeine einen Mann, 17. Der vor ihnen aus und eingehe, und der sie aus und einführe; und damit die Gemeine des Herrn nicht wie Schafe seyn möge, die keinen Hirten haben! 18. Da sprach der Herr zu Mose: Nimm den Josua, den Sohn des Nun, welcher ein Mann ist, in dem der Geist ist, und lege deine Hand auf ihn. 19. Und stelle ihn vor den Priester Eleasar, und vor die ganze Gemeine; und unterrichte ihn in ihrer Gegenwart.

v. 16. Cap. 16, 22. Hebr. 12, 9. v. 17. 1 Kön. 22, 17. Matth. 9, 36. Marc. 6, 34. v. 18. 5 Mos. 20. Und 3, 21. und c. 34, 9.

**W. 14.** Weil ihr ic. Alles dieses ist in den Anmerkungen zu Cap. 20, 1. 12. 24. erklärt worden. Patrick.

**W. 15.** Und Moses redete mit dem Herrn, und sprach. Die Nachricht von einem bevorstehenden Tode erschreckte Mosen gar nicht, als welcher schon seit langer Zeit gewohnt war, den Tod als eine solche Sache anzusehen, die ihm, nach einem unruhigen und mühsamen Leben, einzig und alleine Ruhe verschaffen konnte. Allg. Weltbist. II. Th 470. **S.** Man sieht aber doch, daß er es gerne würde gesehen haben, wenn er die Israeliten hätte in das Land der Verheißung führen, und an ihrer Spitze über den Jordan gehen können c). Weil ihm aber Gott diese Gnade versagte, so dachte er weiter an nichts, als an die Glückseligkeit und die Ehre des Volks, und damit er, wenn es möglich wäre, auch nach seinem Tode etwas dazu beytragen möchte, so schickte er das nachstehende inbrünstige Gebeth zu Gott ab. Patrick, Wells, Pyle.

c) 5 Mos. 3, 24 = 26.

**W. 16. 17.** Der Herr, ... setze über die Gemeine einen Mann ic. „O Gott! der du der „Schöpfer der Seelen aller Menschen bist, der du die „Beschaffenheit eines jedweden unter ihnen kenneest d), „und alleine richtig beurtheilen kannst, welche unter „ihnen geschickt sind, Völker, wie es sich gebühret, zu „regieren! gieb doch den Israeliten ein Oberhaupt, „das sie, an meiner statt, zu Kriegs- und zu Friedens- „zeiten, in Staats- und Kirchensachen, mit eben so „vieler Treue und Sorgfalt regieren und führen mö- „ge, als ein rechtschaffener Hirte für seine Schafe „haben kann.“ Die Alten nenneten die Könige gemeinlich Hirten der Völker; und ein Volk ohne Hirten vorstellen, hieß, eine höchstbetrübte Abschilde-

zung von seinem Zustande machen e). Im übrigen beziehen sich diese Ausdrücke, vor dem Volke ein und ausgehen, sowol auf das Anführen der Kriegs- heere f), als auf die Regierung des Staats g) und der Kirche h), wie wir bereits angemerkt haben. Minsworth, Kidder, Patrick, Pyle 740).

d) Man sehe Cap. 16, 22. e) 1 Kön. 22, 17. Sach. 10, 2. Matth. 9, 36. f) 1 Sam. 18, 13-16. g) 5 Mos. 31, 2. Wf 121, 8. h) 1 Chron. 24, 19.

**W. 18.** Da sprach der Herr zu Mose; Nimm den Josua, den Sohn des Nun. Eben den Josua, der seiner Person allzeit so zugehan gewesen war, der ihm dienete i), und dessen Geschicklichkeit das Volk Gottes zu regieren, ihm bekannt war. Patrick.

i) 2 Mos. 24, 13.

Welcher ein Mann ist, in dem der Geist ist. Der Geist Gottes, der ihn geschickt machte, wohl zu regieren; und hievinnen war Josua ein Vorbild von Christo. Jes. 11, 2. Joh. 3, 34. Kidder. Er hatte den Geist Gottes; das ist, die Gaben dieses Geistes, den Muth, die Weisheit und die Gottesfurcht, die er nöthig hatte, wenn er ein guter Regent des Volks seyn wollte k). Unkelos setzt noch den Geist der Weißagung hinzu, und vielleicht hat er nicht unrecht. Patrick, Parker.

k) Man sehe Cap. 11, 17.

Und lege deine Hand auf ihn. Um ihn entweder zu segnen l), oder ihn zu seinem neuen Amte einzuweihen m), oder zum Zeichen einer neuen Mittheilung der Gaben des Geistes Gottes n). Patrick. Kidder.

l) 1 Mos. 49, 14. m) Cap 8, 10. n) 5 Mos. 34, 9. Vid. Selden. de Synedr. Lib. 1. c. 1. p. 631. 632. et Cunaucus, de rep. Hebr. Lib. 1. c. 12.

**W. 19. 20.** ... und unterrichte ihn in ihrer Gegenwart

(740) Der andere Begriff, den man mit diesen Worten verbindet, gehöret zwar unstreitig zum völligen Verstande dieser Redensart: vor dem Volke aus- und eingehen; denn Moses hatte beydes gethan, und so mußte er auch beydes verstehen, indem er von seinem Nachfolger redete. Es können aber die angeführten Stellen keine Erläuterung geben. Was das dritte, nämlich die Regierung der Kirchensachen anbelangt; dieselbe gebührte eigentlich dem Hohenpriester. Und das möchte noch ehe aus dem angezeigten Orte, 1 Chron. 24. zu erweisen seyn.

Jahr  
der Welt  
2552.

20. Und theile ihm dein Ansehen mit, damit ihm die ganze Gemeinde der Kinder Israel gehorche.

21. Und er soll vor den Priester Eleasar treten, welcher für ihn durch das Urtheil

v. 21. 2 Mos. 28, 30. 3 Mos. 8, 8.

Gegenwart, und theile ihm dein Ansehen mit, 2c. Gott will haben, Moses soll, in Gegenwart des Eleasars und des ganzen versammelten Raths, einen Theil von seinem Ansehen dem Josua übergeben, und ihm die Pflichten seines Amtes vor die Augen stellen o), damit ihm das Volk, von dieser Stunde an, gehorchen möge. Weil in dem Grundtexte, an statt des Wortes Ansehen, das Wort Herrlichkeit steht, so sagen die Rabbinen, Moses habe dem Josua einen Theil von den Lichtstrahlen mitgetheilt, wovon sein Gesicht glänzte, als er wieder von dem heiligen Berge zurück kam p). Sie pflegen deswegen Moses Herrlichkeit mit der Herrlichkeit der Sonne, und die Herrlichkeit des Josua mit der Herrlichkeit des Monden zu vergleichen. Allein man darf nur, um diese rabbinische Erklärung zu verwerfen, und sich zu überzeugen, daß wir dem in dem Grundtexte befindlichen Worte denjenigen Verstand, den es hier hat, beylegen, die zwei Schriftstellen nachzuschlagen, die wir unten q) anführen werden. Kidder, Patrick, Answorth.

o) 5 Mos. 3, 7. 8. 14. 15. 23. p) 2 Mos. 34. q) 1 Chron 29, 23. 25. Dan. 11, 21.

W. 21. Und er soll vor den Priester Eleasar treten, 2c. Damit der Josua bey der Regierung des Volks Israel einen Muth bekommen möge, so läßt ihn Gott versichern, es solle ihm niemals an seinem Beystande fehlen, wenn er ihn nöthig haben würde, und er könne ihn in allen schweren Fällen, die vorkommen würden, um Rath fragen, und sich zu dem Ende an den Priester Eleasar wenden, der für ihn durch das Urtheil des Urim vor dem Herrn um Rath fragen würde. Es mögen sich demnach die Juden nur noch unterstehen zu sagen, der Josua wäre der Prophet wie Moses gewesen r)! Da er Gott durch das Urim um Rath fragen mußte, so war es zwar allerdings eine sehr herrliche Sache für ihn, daß er diese Ehre bey wichtigen Gelegenheiten hatte; bey dem allen aber kam diese Gunstbezeugung der Freyheit, ordentlicher Weise mit Gott von Angesichte zu Angesichte zu reden, wie ein Freund mit seinem Freunde redet, bey weitem nicht bey. Diese Freyheit hatte Josua gar selten s). Moses konnte den Herrn unmittelbar um Rath fragen, wenn er seinen Willen wissen wollte; aber der Josua, und

nach ihm die Könige von Juda, mußten vor den Hohenpriester kommen, damit sie der göttlichen Antwort, die er auf seiner Brust trug, desto näher seyn möchten, und außer dem durften sie sich keine Hoffnung machen, daß sie von dem Herrn eine Antwort erhalten würden t) 741). Im übrigen dürfen wir nicht unangemerkt lassen, daß es Ausleger giebt, welche, weil hier das Wort Thummim nicht bey dem Worte Urim steht, übersetzen: vor dem Eleasar, welcher durch die Erleuchtung des Geistes Gottes für ihn um Rath fragen wird. Dieses ist unter andern die Meynung des Pellicanus. Allein, allem Vermuthen nach, wird hier das Wort Thummim zugleich mit darunter verstanden, indem außer dieser Stelle nicht mehr, als noch eine einzige u) gefunden wird, wo es nicht ausdrücklich bey dem Worte Urim stünde x). Wir haben in unserer Auslegung über 2 Mos. 28, 30. wohin wir den Leser verweisen, gehöret, daß sich das Urim und Thummim auf dem Brustschilde des Gerichts befand, daß es der Hohenpriester anlegte, wenn er vor den Herrn kam, das ist, vor die Bundeslade 742), auf welcher die Schechinah wohnete y), um den Herrn wegen wichtiger Angelegenheiten, welche die öffentliche Sicherheit, besonders zu Kriegszeiten z), betrafen, um Rath zu fragen 743). Es heißt zwar an einem gewissen Orte, David habe den Herrn durch den Leibrock um Rath gefragt a). Allein das Brustschildlein befand sich an dem Leibrocke, den der Hohenpriester Abjathar mitgebracht hatte, als er von Sauls Hofe an des Davids seinen geflohen war b). Und wenn der David den Herrn bisweilen auf diese Art um Rath fragte, so geschah es allemal zur Zeit des Krieges, wenn er sich in der größten Noth befand. Man findet nicht, daß der Salomo, dessen Regierung ruhig und friedfertig war, seine Zuflucht jemals zu demselben genommen hätte. Patrick und die Allg. Weltk. II. Th 470. S.

r) 5 Mos. 18, 15. s) Man sehe Jos. 3, 7. c. 4, 1. 15. c. 5, 13. 2c. t) Grotius, de Imperii summi potest. c. 6. u) 1 Sam 28, 6. x) 2 Mos. 28. 5 Mos. 33. Estr. 2. Nehem. 7. y) Vid. Spencer. de Leg. Hebr. rit. p. 979. edit. cl. Pfaffii. z) Richt. 1, 1. c. 20, 18. 1 Sam. 14, 18. c. 28, 6. 2 Sam. 5, 19. a) 1 Sam. 23, 9. 2c. f. 30, 7. 8. b) 1 Sam. 22, 20. 21.

Und

(741) Die allerdentlichste und kräftigste Widerlegung ist aus 5 Mos. 34, 10. 11. 12. zu nehmen.

(742) Nämlich so, daß er in dem Heiligen stehen bleibe, und das Angesicht gegen das Allerheiligste und gegen den Ort, wo die Bundeslade stand, wendete; denn er durfte nicht mehr als einmal im Jahre in das Allerheiligste hineingehen, und auch diesmal in keiner andern Absicht, als nur die hohenpriesterlichen Verrichtungen, die daselbst am großen Versöhnungstage geschehen mußten, zu vollenden.

(743) Daß manchmal auch Privatpersonen, in sehr wichtigen Angelegenheiten, den Herrn durch das Urim und Thummim um Rath fragen durften, ist in der 985. Ann. zu dem I. Th. gezeigt worden.

Urtheil des Urim vor dem Herrn um Rath fragen wird: Und nach seinem Worte sollen sie ausgehen, und nach seinem Worte sollen sie eingehen, er, und die Kinder Israel nebst ihm, und die ganze Gemeine. 22. Moses that also, wie ihm der Herr geboten hatte, und nahm den Josua, und stellte ihn vor den Priester Eleasar, und vor die ganze Gemeine.

Vor  
Christi Geb.  
1452.

Und nach seinem Worte sollen sie ausgehen, und nach seinem Worte sollen sie eingehen. Das heißt, wie Grotius sagt c), nach dem Worte des Herrn, nach dem Urtheile des Urim. Andere Ausleger verstehen es von dem Worte des Eleasars. Die Sache läuft an sich selbst auf eins hinaus. Ausgehen und eingehen heißt, wie wir bereits gesagt haben, in den Krieg ziehen, und aus demselben wiederum zurück kommen <sup>744</sup>). Die jüdischen Lehrer behaupten zwar, es wäre nicht nöthig gewesen, das Urim um Rath zu fragen, als man den sieben Völkern des Landes Canaan, oder den Amalekiten, den Krieg hätte ankündigen wollen, weil sich Gott hierüber schon zur Gnüge hätte erklärt gehabt d). Allein man kann diese Meynung der Rabbinen gar leicht aus Nicht. 1, 1. widerlegen. Patrick.

c) *Vbi sup.* d) Selden. *de Synedr. Lib. 3. c. 12. n. 4.*

Er, und die Kinder Israel nebst ihm, und die ganze Gemeine. Unter dem Worte, Er, verstehen die jüdischen Lehrer den Josua und alle Monarchen in Israel, welche Gott durch das Urim und Thummim um Rath fragen mußten, ehe sie einen Krieg anfiengen. Unter den Kindern Israel verstehen sie den Priester, welcher gesalbet war, und zur Zeit des Krieges mit dem Heere ziehen mußte e); und unter der ganzen Gemeine verstehen sie die 70 Aeltesten, oder das große Sanhedrin f). Hieraus haben sie folgenden Grundsatz erdacht: Es kann niemand das Orakel um Rath fragen, als der König, oder das Haupt des großen Sanhedrins, oder derjenige, der im Namen des ganzen Volkes redet g). Diese Erklärung giebt zu einer gewissen Schwierigkeit Anlaß, welche auch die Rabbinen sich selbst zu machen, nicht unterlassen haben. Wenn es wahr ist, daß der Josua nicht in den Krieg ziehen durfte, wenn er nicht vorher das Urim um Rath gefragt hatte, woher kommt es denn, daß man nirgends in der Geschichte seines Lebens liest, daß er es wirklich um Rath gefragt habe; da es doch hingegen ausdrücklich heißt, die Kinder Israel hätten nach seinem Tode ihre Zuflucht zu demselben genommen?

Diese Schwierigkeit zu heben, muthmaßet der Abarbanel, das Orakel habe, allem Ansehen nach, nur bey der Einführung des Josua in sein Amt um Rath dürfen gefragt werden <sup>745</sup>); nach diesem aber sey dieser große Mann von der Eingebung des Geistes Gottes geleitet worden, ohne einen andern Führer bey Anführung der Israeliten nöthig zu haben. Allein ob es gleich nicht gesagt wird, daß der Josua das Orakel um Rath gefragt habe, so folgt doch daraus gar nicht, daß er es niemals gethan habe. Dieser Beweis, welcher von dem Stillschweigen der heil. Schrift hergenommen ist, beweiset gar nichts, weil er zuviel beweiset. Man könnte daraus eben sowol auch schließen, daß der Josua, die ganze Zeit seiner Regierung hindurch, weder in Kriegsangelegenheiten, noch in andern Fällen, seine Zuflucht nicht ein einziges mal zu dem Urim genommen hätte. Alles, was sich aus dem 1. v. des Buchs der Richter schließen läßt, bestehet darinnen; nachdem die Israeliten ihren erlaucheten Heerführer verlohren hatten, so wollten sie bey der Fortsetzung des Krieges wider die Cananiter nicht das geringste vornehmen, ohne diesfalls die Befehle des Herrn durch den Ausspruch des Urim erhalten zu haben. Ein gewisser berühmter Rabbiner hat die Sache eben so, wie wir, erklärt h). Patrick.

e) 5 Mos. 20, 2. f) *Ita Maim. Abarban. etc. apud Selden. vbi sup.* g) *Vid Buxtorf. Hist. Pr. et Thumm. c. 3. et Spencer. vbi sup. p. 95.* h) R. Levi-ben-Gerson.

N. 22. Moses that also, wie ihm der Herr geboten hatte, 10. Vortreffliches Beispiel der Treue, der Großmuth und der Demuth! Moses stehet die Regierung Israels ohne Murren von seinem Stamme und von seiner Familie an den Stamm Ephraim kommen. Seine Kinder werden weiter nichts, als bloße Leviten, die unter den Priestern stehen, und er giebt sich nicht die geringste Mühe, solches zu verhindern. Es ist ein großer Unterschied unter ihm und andern Geseßgebern. Da diese sonst an nichts dachten, als wie sie ihr Haus erheben, und die Ehre und die Macht, die sie besaßen, auf ihre Nach-

(744) Unsere Gedanken haben wir in der 740sten Num. zu erkennen gegeben. Wir setzen noch dieses hinzu: 1) diese Art zu reden bedeutet überhaupt so viel: seine Berufsgeschäfte abwarten. Sie wird zwar vornemlich von öffentlichen Amtsverrichtungen gebraucht; jedoch auch von den Verrichtungen einer jeden Privatperson, 5 Mos. 28, 6. Ps. 121, 8. 2) Salomon hat niemals Krieg geführt; aber auch von ihm kommt diese Redensart vor, in Absicht auf sein Gericht über das Volk, 2 Chron. 1, 10.

(745) Bey der Einweihung des Josua empfing Moses den göttlichen Befehl, der denselben betraf, unmittelbar von Gott, und nicht durch das Urim und Thummim.

Jahr  
der Welt  
2552.

meine. 23. Darnach legte er seine Hände auf ihn, und unterrichtete ihn, wie der Herr durch Mosen geboten hatte.

Nachkommen bringen möchten; so heget er weit edlere Gedanken. Da er weiß, daß das allerhöchste Ansehen einem Manne anvertrauet werden wird, den Gott zum Besten des gemeinen Wesens und der Kirche erwählet hat; so machen ihm die Gedanken, daß ihm seine Kinder nicht nachfolgen, ja daß sie sich sogar nach seinem Tode in einem schlechten Ansehen befinden werden, nicht die geringste Unruhe. Seine Uneigennützigkeit rechtfertiget seine Aufführung. Aus seiner Großmuth siehet man, was für ein Geist in ihm wohnet, und dieses muß natürlicher Weise den Lobeserhebungen, die ihm seine Nachfolger erteilet haben, einen unendlichen Werth beylegen. Denn können wol einem obersten Staatsminister herrlichere Lobeserhebungen beygelegt werden, als diejenigen sind, die er von solchen Personen erhält, die sich in gleichen Ehrenstellen befinden, wenn diese Personen nicht zu seiner Familie gehören, und ihm ihre Erhebung nicht zu danken haben? Patrick.

B. 23. Darnach legte er seine Hände auf ihn, u. Diese Bestimmung und diese feyerliche Einweihung des Josua zum Regenten der Israeliten, welche auf ausdrücklichen Befehl des Herrn geschah, ist ein deutlicher Beweis, daß dieser, große Gott fernerhin auf eine ganz besondere Weise der König der Israeliten war, und gleichwie er es geworden war, als er sie aus Aegypten führte, wie wir solches bey

2 Mos. 3, 10. angemerkt haben. Nichts leget die Beschaffenheit dieser Theocratie, dieses göttlichen Regiments besser an den Tag, als das, was hier vorgehet. Der Herr selbst giebt sowol dem Staate, als der Kirche, ein Oberhaupt; und was ist es denn für ein Oberhaupt, das er ihnen giebt? Es ist weder einer von Mosis Anverwandten, noch ein Mann von eben demselben Stamme. Wenn er den Caleb zu dieser hohen Würde erhoben hätte, so hätte er einen Mann von dem Stamme Juda zum Haupte des gemeinen Wesens machen können, und zwar einen Mann, der sich sowol durch seine Tugenden, als durch seine heldenmüthige Tapferkeit hervorgethan hätte i) 746; er erwählet aber den Josua von dem Stamme Ephraim, damit man sehen möge, daß sonst nichts, als seine Wahl und sein Wille, jemandem ein Recht zur Regierung der Hebräer verschaffe 747). Auf diese Art setzte er, bis zu den Zeiten des Samuels, unmittelbar die Richter des Volks 748); deswegen beklagte sich auch Gott, als die Israeliten einen König haben wollten, daß sie ihn verworfen hätten; und was diese Theocratie außer allen Zweifel setzet, das ist dieses, daß Gott die wichtigen Sachen, welche in dem gemeinen Wesen vorkamen, durch den Ausspruch des Urim beylegte k). Patrick.

i) Jos. 14, 6. k) Thorndike, *Review of the right of the Church*, p. 133.

(746) Was an demselbigen Orte von der Tugend des Caleb erzählet wird, eben das wird daselbst auch von dem Josua gerühmet. Josua hatte auch Proben seiner Tapferkeit abgelegt, 2 Mos. 17, 9. dergleichen man von Caleb nicht aufgezeichnet findet.

(747) Doch war seine Wahl keinesweges ein unbedingter Rathschluß, indem sein Wille niemals von seiner Güte und Weisheit abzusondern ist. Gottes Wille behält allemal die vollkommenste Freyheit, obgleich seine Rathschlüsse mit gewissen Bedingungen abgefasset sind, in Absicht auf das Wohl- oder Uebelverhalten der Menschen, wie z. E. 1 Samuel 16, 7. 1 Kön. 3, 14.

(748) Auf eben diese Art gab auch Gott den Israeliten Könige. Die allgemeine Verordnung stehet 5 Mos. 17, 15. Saul und David wurden von Samuel auf Gottes unmittelbaren Befehl gesalbet, und obwol hernach die Erbfolge bey dem Geschlechte Davids blieb; so dependirte doch nicht allein dieses Recht des königlichen Hauses, sondern auch insbesondere die Wahl des Salomon, von einer unmittelbaren Verordnung Gottes, 2 Sam. 7, 12.

## Das XXVIII. Capitel.

Nachdem Mosis Nachfolger ist bestimmt, eingeführt und diesem großen Manne in der Regierung des Volkes Israel zugegeben worden, so befindet es Gott für gut, ehe er noch Mosen zu sich nimmt, und die Hebräer in das Land Canaan führt, diesem neuen Geschlechte anzeigen zu lassen, wie genau und sorgfältig es in Zukunft die Pflichten des öffentlichen Gottesdienstes, welcher bisanher gar sehr verabsäumt, ja bey den Beschwerlichkeiten einer Pilgrimschaft, welche in den arabischen Wüsteneyen beynabe vierzig Jahre gedauert hatte, ganz und gar war unterlassen worden l) 749), heobachten soll. Es hat also Moses hier Befehl, dem Volke zu Gemüthe zu führen, I. Die Gesetze von dem täglichen Opfer. v. 1-8. II. Die Gesetze von dem Opfer einer jeden Woche, in Absicht auf den Sabbath. v. 9-10. III. Die Gesetze von dem Opfer, in Absicht auf den ersten Tag des Monats. v. 11-15. IV. Die Gesetze von den jährlichen Opfern des Osterfestes, v. 16-25. und des Pfingstfestes. v. 26-31.

l) Amos 7, 25. Apoffelg. 7, 42.

(749) Dieses ist wol zu viel gesagt. Aus den angeführten Stellen kann es nicht bewiesen werden, und man darf nur erwägen, was unsere Herren Ausleger selber bey dem 6. B. angemerkt haben.

**D**er Herr redete auch mit Mose, und sprach: 2. Gebet den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Ihr sollet auf meine Opfer Achtung geben, welche meine Speise sind, nämlich meine mit Feuer gebrachten Opfer, die mein süßer Geruch sind, daß ihr mir dieselben zu ihrer Zeit opfert. 3. Du sollst demnach zu ihnen sagen: Dieß ist das mit Feuer gebrachte Opfer, das ihr dem Herrn opfern sollet: Zwey jährige Lämmer, ohne Fehler, an einem jedweden Tage, zum beständigen Brandopfer. 4. Du sollst das eine Lamm des Morgens, und das andere Lamm zwischen den beyden Abenden opfern: 5. Und den zehnten Theil eines Epha feines Mehl zum Kuchenopfer, das mit dem vierten Theile eines Hin reinen Oels ist vermengert worden. 6. Dieß ist das beständige Brandopfer, welches an dem Berge Sinai, zum süßen Geruche, als ein dem

Vor  
Christi Geb.  
1452.

v. 2. Siehe hernach v. 24. 3 Mos. 7, 11. c. 27, 6. c. 22, 25. v. 3. 2 Mos. 29, 38. v. 5. 2 Mos. Herrn 16, 36. 3 Mos. 2, 1. 2 Mos. 29, 40.

**B. 1. Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: 2c.** Wir haben bereits in dem Inhalte dieses Capitels die vornehmsten Ursachen von der Wiederholung der Gesetze, die darinnen enthalten sind, angezeigt. Das einzige, was wir noch hinzuzusetzen haben, bestehet darinnen: daß dieses vermuthlich in dem achten Monate des letzten Jahres des Aufenthaltes der Israeliten in der Wüsten vorgieng. Patrick.

**B. 2. ... Ihr sollet auf meine Opfer Achtung geben, welche meine Speise sind.** Diese Worte werden auf verschiedene Art erklärt. Diejenigen, welche das in den Text setzen, was wir in denselben einrücken, halten dafür, Gott befehle hier den Israeliten, sie sollten dafür sorgen, daß sie ihm das alltägliche Opfer bringen möchten, welches gleichsam sein Brodt und die Speise wäre, womit die Tafel seines Palastes alltäglich versehen seyn sollte m). Andere verstehen es überhaupt von allen Opfern, und übersetzen, wie die Verfasser der englischen Uebersetzung: meine Opfer und mein Fleisch. Noch andere, welche anmerken, daß in dem Hebräischen das Wort Brodt, an statt des Wortes Speise stünde, ziehen dieses auf das Kuchenopfer, das man täglich nebst dem Brandopfer opfern mußte <sup>750</sup>). Polus, und Patrick.

m) 2 Mos. 29, 42 = 45.

Nämlich, meine mit Feuer gebrachten Opfer, die mein süßer Geruch sind. Man siehet, daß unsere Uebersetzung den göttlichen Befehl als ein allgemeines Gesetz vorträgt, das alle Opfer betrifft, von welchen in dem folgenden ausführlicher geredet wird. Unterdessen ist es wahr, daß das Brandopfer insbesondere ein mit Feuer, und zum süßen Geruche gebrachtes Opfer genennet wird. Man sehe 3 Mos. 1, 9 13. 17. Patrick.

Daß sie mir dieselben zu ihrer Zeit opfern. Das heißt: alle Tage, wenn man voraus seht, daß

hier von dem täglichen Opfer geredet werde, wie solches Abarbanel, und nach ihm Patrick voraussetzen. Nimmt man aber die göttlichen Worte in einem allgemeineren Verstande, wie es in unserer Uebersetzung geschieht, so muß man sie von einem jedweden Opfer verstehen, welches Gott zur bestimmten Zeit gebracht wurde. Daher ist das Sprüchwort der Juden entstanden: Abbar zeman, abbar korban: Ist die Zeit vorbey, so ist das Opfer auch vorbey. Ainsworth.

**B. 3 = 5. ... Dieß ist das mit Feuer gebrachte Opfer, 2c.** Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 29, 38 = 42. Patrick.

**B. 6. ... welches an dem Berge Sinai ... ist gebracht worden.** Dieses scheint mit Fleiß gesagt zu seyn, weil Moses ein neues Volk anredet, welches bey der ersten Bekanntmachung der Gesetze, die Gott diesem heiligen Manne auf dem Berge Sinai gegeben hatte, nicht mit zugegen gewesen war. Es ist uns nicht unbekannt, daß einige geschickte Kunstrichter den Text auf eine andere Art verstehen. Sie glauben, wenn Gott sage: Dieß ist das immerwährende Opfer, welches an dem Berge Sinai ... ist geopfert worden; so werfe er den Israeliten auf eine verdeckte Art vor, sie hätten ihm, seit ihrem Ausbruche von diesem Orte, keine Opfer, ja auch nicht einmal das tägliche Opfer gebracht. Diese Meynung hegen die Verfasser der Engl. Bibel, Polus 2c. n). Allein wir können diese Meynung nicht annehmen. Das heilige Feuer müßte entweder verloschen seyn, oder vergeblich gebrannt haben; der Tisch des Herrn müßte nicht seyn versorget und zubereitet werden, ja man müßte den ganzen Dienst des Heiligthums, ganzer acht und dreißig Jahre lang, unterlassen haben, welches uns aber nicht wahrscheinlich vorkommt. Wir halten dafür, daß wenigstens das beständige Opfer und das Opfer der Sabbathe nicht unterbrochen wurde. Wenn man nun

(750) Diese Erklärung wird dadurch bestätigt, weil es heißt: *וּמִן הַבְּרֵית*, mein Brodt bey, oder zu den Feueropfern. Daß aber auch die Friedensopfer bisweilen als eine Speise Gottes vorgestellt werden, ist aus 3 Mos. 27, 6. 8. zu sehen. S. die 29. und 313. Anmerkung.

Tabe  
der Welt  
2552.

Herrn mit Feuer gebrachtes Opfer, ist geopfert worden. 7. Und sein Frankopfer soll der vierte Theil eines Hin zu einem jedweden Lamm seyn, und du sollst das Frankopfer des Bieres dem Herrn in dem Heiligen ausgießen. 8. Und das andere Lamm sollst du zwischen den zween Abenden opfern; du sollst eben ein solches Kuchenopfer, wie des Morgens, und eben ein solches Frankopfer, zum Opfer, das mit Feuer gebracht wird, dem Herrn zum süßen Geruche bringen. 9. Aber am Sabbathtage sollet ihr zwey jährige Lämmer, ohne Fehler, und zwey Zehentheilchen feines Mehl, das mit Oele eingemacht ist, zum Kuchenopfer, nebst seinem Frankopfer, opfern. 10. Dieß ist das Brandopfer des Sabbath's für einen jeglichen Sabbath, außer dem beständigen Brandopfer, nebst seinem Frankopfer. 11. Und bey dem Anfange eurer Monate sollet ihr dem Herrn

v. 7. Cap. 15, 5.

v. 11. Cap. 10, 10.

zum

zun dieses voraussetzt, so gedenket Gott des Brandopfers, das an dem Berge Sinai gebracht wurde, hier aus keiner andern Absicht, als damit er das Andenken der ersten Einsetzung dieses feyerlichen Opfers erneuern möge. Patrick, Ainsworth, Kidder.

n) Es ist auch die Meynung des le Clerc und des Calmer.

B. 7. ... und du sollst ... in dem Heiligen ausgießen. Auf dem Brandopferaltare, der gegen die Thüre der Hütte, in dem heiligen Bezirke des Vorhofes stehet o). Patrick, Kidder.

o) 2 Mos. 29, 42.

Das Frankopfer des Bieres dem Herrn. Obgleich das Wort Schechar, dem Buchstaben nach, Bier bedeutet <sup>751)</sup>, so ist doch kein Zweifel, daß es nicht hier den stärksten und besten Wein anzeigen sollte p) <sup>752)</sup>. Es war so wol bey den Heiden, als bey den Juden gewöhnlich, Wein auf das Fleisch der Opfertiere zu gießen, so bald sie auf dem Altare zu brennen anfingen. Seit dem der Gebrauch des Weins bekannt ist, findet man nicht, daß sie hätten Wasser darauf gegossen, ja man siehet vielmehr, daß sie den ältesten und sürtrefflichsten Wein, und bisweilen im Ueberflusse dazu brauchten. Man findet hiervon sehr viele Stellen aus den weltlichen Schriftstellern in dem Scacchi zusammen getragen q). Patr.

p) 3 Mos. 10, 9. und vorher, Cap. 15, 5. q) Myrothec. 2. c. 42. p. 496. Vid. c. g. Homer. Iliad. 1. 462. Ouid. Fast. Lib. 1. v. 367. 720. Herodian. de Hehogabalo, Lib. 5. c. 13.

B. 8. Und das andere Lamm sollst du zwischen den zween Abenden opfern; 12. Der Tag ward beschloffen, wie man ihn angefangen hatte, man opferte ein Lamm, man brachte ein Kuchen- und ein Frankopfer. Dieses war das beständige Opfer, welches alle Tage wiederholet ward. Patrick.

B. 9. Aber am Sabbathtage sollet ihr zwey jährige Lämmer, ohne Fehler, ... opfern. Auf-

ser dem Lamm des Morgenbrandopfers, und dem Lamm des Abendbrandopfers. Man kann nicht sagen, ob man die zwey Lämmer, welche am Sabbathtage noch darzu kamen, auf einmal opferte, oder ob eines nebst dem Morgenbrandopfer, und das andere, nebst dem Brandopfer bey dem Beschlusse des Tages, geopfert ward. Unterdessen scheint das letztere am wahrscheinlichsten zu seyn. Denn die Juden behaupten, man habe des Sabbath's frühe, zu der Zeit, wenn das hinzugekommene Opfer geopfert war, in dem Tempel das Lied des 32. Cap. des 5 B. Mose gesungen, welches in sechs Theile wäre abgetheilet gewesen, die man an sechs auf einander folgenden Sabbathen gesungen, und alsdenn wiederum von vorne angefangen hätte; und bey dem Abendopfer habe man das Lied des 15 Cap. des 2 B. Mose gesungen, und alsdenn hätte der Priester drey mal mehr, als sonst, in die Trompete gestoßen. Patrick.

Und zwey Zehentheilchen feines Mehl 12. Da das Opfer gedoppelt war, so waren die hinzukommenden Sachen auch gedoppelt. Im übrigen merke man, daß man die Lieder unter dem Schalle der heiligen Musik nicht eher anstimmete, als bis die Versprengung, oder das Ausgießen geschehen war, denn man hielt das Opfer nicht eher, als nach diesem, für vollkommen r). Patrick.

r) Lightfoot. de Templ. servit. c. 7. §. 2.

B. 10. Dieß ist das Brandopfer des Sabbath's 12. Die Rabbinen zählen acht Solennitäten, bey welchen zu dem beständigen Opfer noch neue Opfer kamen; diese waren der Sabbath, der Neumond, Ostern, Pfingsten, der erste Tag im Jahre, der Versöhnungstag, das Fest der Lauberhütten sieben Tage lang, und an dem achten Tage eben dieses Festes dergleichen. Man nennete diese Opfer musaphim, oder hinzukommende, Zugaben, weil man sie dem täglichen Opfer noch beyfügte. Patrick.

B. 11. Und bey dem Anfange eurer Monate sollet

(751) Eigentlich bedeutet es überhaupt ein starkes Getränke, außer dem Weine, als von welchem es sonst gemeinlich unterschieden wird.

(752) So wol die Beschaffenheit der Sache, weil Gott zu seinen Opfern allemal das beste, und zu den Frankopfern Wein forderte, als auch die Vergleichung dieses Weses mit dem 14. v. bekräftiget solches zur Gnüge.

zum Brandopfer bringen zwey von der Heerde genommene Kälber, einen Widder, und sieben jährige Lämmer, ohne Fehler: 12. Und drey Zehentheilen feines mit Oele vermengtes Mehl, zum Kuchenopfer für den Widder. 13. Und ein Zehentheilen feines mit Oele vermengtes Mehl, zum Kuchenopfer für ein jedwedes Lamm, zum Brandopfer des süßen Geruchs, und zum Opfer, das dem Herrn mit Feuer gebracht wird. 14. Und ihre Trankopfer sollen ein halbes Hin Wein für ein jedwedes Kalb, und der dritte Theil von einem Hin für ein jedwedes Lamm seyn. Dieß ist das Brandopfer des Anfanges eines jedweden Monats, nach allen Monaten des Jahres. 15. Man soll auch dem Herrn einen jungen Bock zum Sündopfer, außer dem beständigen Brandopfer, und seinem Trankopfer, bringen. 16. Und an dem vierzehenten Tage des ersten Monats wird das Passah dem Herrn seyn. 17. Und an dem funfzehenten Tage eben dieses Monats wird das feyerliche Fest seyn. Man soll sieben Tage lang ungesäuert Brodt essen. 18. An dem ersten Tage soll eine heilige Versammlung seyn, ihr sollet keine Dienstarbeit thun. 19. Und ihr sollet ein Opfer bringen, das dem Herrn mit Feuer zum Brandopfer gebracht wird, nämlich, zwey von der Heerde genommene Kälber, und einen Widder, und sieben jährige Lämmer, die ohne Fehler seyn sollen. 20. Ihr Kuchenopfer soll von feinem mit Oele vermengten Mehle seyn. Ihr sollet davon drey Zehentheilen für ein jedwedes Kalb, und zwey Zehentheilen für den Widder opfern. 21. Du sollst

Vor  
Christi Geb.  
1452.

v. 14. Cap. 15, 5. 7. 10. v. 16. 2 Mos. 12, 15. 18. und c. 23, 15. 3 Mos. 23, 5. v. 17. 2 Mos. 12, auch  
18. c. 13, 6. 3 Mos. 23, 7. 5 Mos. 16, 8. v. 18. 3 Mos. 23, 7.

sollet ihr 2c. Man sehe wegen des Festes der Neumonden die Anmerkung zu dem 10. v. des 10. Cap. dieses Buchs. In diesem Tage feyerte man nicht; wenigstens war es nicht geboten. Man hat aber Ursache zu vermuten, daß, gleichwie die Juden aus dem ersten Tage des Monats einen Festtag machten, an welchem sie einander zu Gaste baten s), sie auch aus freyem Willen einen Tag heiliger Zusammenkünfte bey den Propheten t) daraus machten, ja daß viele an diesem Tage ihre ordentlichen Geschäfte und Handthierung unterbrachen u). Goodwin x). Wenn Spencer behauptet, die Juden hätten diese Beobachtungen der Neumonden von den Heiden entlehnet, so sehen wir dabey nicht den geringsten Grund, und vielleicht hat man dessen eben so wenig, wenn man behauptet, die Heiden hätten diese Gewohnheit von den Juden erhalten. Da die Verehrung des Mondes fast bey allen heidnischen Völkern eingeführet war, so war es ganz natürlich, daß sie ihm einige Ehre erzeigten, wenn er wieder anfieng zu scheinen. Ihre Ehrfurcht gegen den Mond konnte sie schon hierzu antreiben, ohne daß sie von den Gesetzen der Juden einige Kenntniß haben durften y). Allgem. Weltbist. III. Theil, 32. S.

s) 1 Sam. 20, 5. 18. 27. t) 2 Kön. 4, 23. u) Amos 8, 5. x) Moses et Aaron, Lib. 3. c. 7. y) Der Herr le Clerc glaubt, die feyerliche Begehung der Neumonden wäre in der Familie des Noah älter, als die Abgötterey selbst.

Zwey von der Heerde genommene Kälber, 2c. Alles dieses ward als ein Brandopfer zur Zugabe zu dem täglichen Opfer geopfert. Fiel der erste Tag des Monats auf einen Sonnabend, so fieng man mit dem

beständigen Opfer an, darnach brachte man das Opfer des Sabbaths, und beschloß mit dem Opfer des Neumonds. Eben diese Ordnung wurde auch beobachtet, wenn mehr Feste zusammen kamen. Patrick.

B. 12. 13. 14. Und drey Zehentheilen feines 2c. Man sehe die Anmerkungen zu dem 15. Cap. wo alle Ausdrücke, und alle Sachen, welche in diesen Versen vorkommen, bereits sind erklärt worden. Patrick.

B. 15. Man soll auch dem Herrn einen jungen Bock 2c. Grotius merket sehr wohl an, diese Worte, dem Herrn, wären mit Fleiß hinzugesetzt worden, den Hebräern desto deutlicher zu verstehen zu geben, daß sie an diesen Tagen, welche der Aberglaube den Götzen, und besonders dem Dienste des Mondes gewidmet hätte, ihre Opfer dem wahren Gott bringen sollten. Der Bock, welcher wegen seiner zwey Hörner ein Bild dieses Planeten war, ward auch dem Herrn geopfert, und dieses ist die Ursache, warum der Gesetzgeber hier ausdrücklich sagt, man solle ihm denselben, das ist, auf seinem eigenen Altare opfern, welches er in dem folgenden nicht sagt, wenn er das Opfer eines Bocks bey andern Festen verlangt. Im übrigen ist diese Anmerkung nicht neu. Sie ist lange Zeit vor diesem großen Kunsttrichter, dessen Namen wir vorhin genennet haben, von dem H. Bechai, und noch deutlicher von dem Maimonides gemacht worden. Patrick.

B. 16. 20. Und an dem vierzehenten Tage ... wird das feyerliche Fest seyn: 2c. Alles dieses ist bereits in den Anmerkungen zu 2 Mos. 12. und 13. und zu 3 Mos. 23. erklärt worden. Patrick.

B. 21. Du sollst auch ein Zehentheilen davon auf ein jedes der sieben Lämmer opfern. Obgleich



Jahr  
der Welt  
2552.

auch ein Zehentheilchen davon auf ein jedes der sieben Lämmer opfern. 22. Und einen Bock zum Sündopfer, euch zu versöhnen. 23. Ihr sollet diese Dinge noch außer dem Morgenbrandopfer opfern, welches das beständige Brandopfer ist. 24. Auf diese Art sollet ihr an einem jeden von diesen sieben Tagen die Speise des Opfers, das mit Feuer dem Herrn zum süßen Geruche gebracht wird, opfern. Man soll dieses, außer dem beständigen Brandopfer, und seinem Trankopfer, opfern. 25. Und an dem siebenenten Tage sollet ihr eine heilige Versammlung halten; ihr sollet keine Dienstarbeit thun. 26. Und an dem Tage der ersten Früchte, wenn ihr dem Herrn den neuen Kuchen opfert, am Ende eurer Wochen, sollet ihr eine heilige Versammlung halten, ihr sollet keine Dienstarbeit thun. 27. Und ihr sollet dem Herrn zwey von der Heerde genommene Kälber, einen Widder, und sieben jährige Lämmer, zum Brandopfer des süßen Geruchs opfern. 28. Und ihr Kuchenopfer soll von feinem mit Oele vermengten Mehle seyn, drey Zehentheilchen für ein jedes Kalb, und zwey Zehentheilchen für den Widder. 29. Und ein Zehentheilchen für ein jedes der sieben Lämmer. 30. Und einen jungen Bock,

v. 25. Siehe vorher, v. 18. und hernach, v. 26. Cap. 29, 1. v. 26. 2 Mos. 23, 16. 3 Mos. 23, 15, 16. euch  
5 Mos. 16, 10. und vorher, v. 18. 25. v. 27. Siehe vorher, v. 19.

gleich das Gesetz der Ausgießungen, oder Besprengungen nicht gedenket, so befanden sie sich doch ganz gewiß bey diesem Opfer, und überhaupt bey dem Kuchenopfer aller Brandopfer. Patrick, Parker.

B. 22. Und einen Bock *ic.* Hier giebt es, wie bey den Neumonden, v. 15. weder Trankopfer, noch Kuchenopfer bey dem Opfer des Bocks, weil diese Dinge niemals zu dem Sündopfer kamen, außer zu den Sündopfern der Aussätzigen. 3 Mos. 14, 10. *ic.* Patrick.

B. 23. ... außer dem Morgenbrandopfer, *ic.* Nach diesem Brandopfer, und niemals nach dem Abendbrandopfer, als welches allemal die Opfer eines jedweden Tages beschließen sollte. Patrick.

B. 24. ... an einem jeden von diesen sieben Tagen. Ueberhaupt vierzehn Kälber, sieben Widder, neun und vierzig Lämmer und sieben Böcke, alle sieben Tage des Festes hindurch. Es war dieses ein Aufwand, aber ein solcher, den man einem Gott schuldig war, welcher dieses ganze Volk nebst allen ihren Heerden aus Aegypten geführt hatte, damit er es in dem Lande Canaan zu einem freyen und reichen Volke machen möchte. Wenn man alle Lämmer der außerordentlichen Opfer, und alle Lämmer des beständigen Opfers zusammen rechnet, so mußte man deren jährlich eif hundred und eins auf dem Altare opfern. Patrick und Pridcaux 2).

2) Hist. des Juifs, Tom. 3. p. 65. Liv. 5. Ann. 366.

Die Speise des Opfers, das mit Feuer *ic.* Oder: das Opfer, welches die Speise ist, die man auf die Tafel des Hauses des Herrn aufträgt. Patrick.

B. 26. Und an dem Tage der ersten Früchte, *ic.*

Dieses ist dasjenige Fest, welches man das Erntenfest, oder das Fest der Wochen nannte, und von welchem wir bey 2 Mos. 23. und c. 34. ingleichen 3 Mos. 23. weitläufig zu reden Gelegenheit gehabt haben. Man opferte an demselben den neuen Kuchen, das ist, zwey Brodte von neuem Getreide, 3 Mos. 23, 15, 16, 17. wenn die sieben Wochen um waren, die von dem andern Tage, nach dem Sabbathe, an zu rechnen, welcher auf den ersten Tag der ungesäuerten Brodte folgte, verfloßen waren <sup>753</sup>). Man muß dieses Opfer sehr wohl von dem Opfer der Hand voll der ersten Früchte der Erndte unterscheiden, welches zu Ostern vor der Gerstenerndte gebracht wurde a). Dieses Opfer, von welchem wir hier reden, wurde funfzig Tage darnach gebracht, und davon hat es auch den Namen Pentecoste (Pünigsten) erhalten. Patrick und Pyle.

a) 3 Mos. 23, 10.

B. 27. Und ihr sollet dem Herrn zwey *ic.* Man that sie noch zu den sieben Lämmern, zu dem Kalbe und zu den zween Widdern, welche, außer dem täglichen Opfer, durch das Gesetz 3 Mos. 23, 18. vorgeschrieben waren b). Minsworth, Parker, Patrick.

b) Man sehe die Anmerkung zu dieser Stelle.

B. 31. Ihr sollet sie ... opfern: ... ohne Fehler *ic.* Es ist hierbey zu merken, daß der Gesetzgeber in diesem Capitel nicht ein einziges Friedensopfer verlangt. Es sind, außer einigen Sündopfern, nichts als Brandopfer, bey welchen das ganze Opferrthier, als ein Opfer der Unterthänigkeit, das der allerhöchsten Regierung desjenigen gebracht wird, dem wir uns ganz und gar zu danken haben, verbrannt wird <sup>754</sup>);

(753) Man fieng vom dem sechzehenden Tage des Monden Nisan an, zu rechnen, das ist, von dem Tage, der auf den ersten feyerlichen Tag, oder auf den großen Sabbath des Osterfestes folgete. S. des hochw. Herrn D. Carpzovs adpar. hist. crit. p. 411.

(754) Daß die Brandopfer eine Art der Versöhnungsopfer, und nicht weniger, als die Sündopfer, jedoch in unterschiedener Absicht, deutliche Vorbilder auf Christum gewesen, ist in der 5. und 16. Anmerk. ausführlich erwiesen worden.

euch zu versöhnen.  
Kuchenopfer, opfern.

31. Ihr sollet sie, außer dem beständigen Brandopfer und seinem  
Sie sollen ohne Fehler seyn, nebst ihren Frankopfern.

Vor  
Christi Geb.  
1452.

und gleichwie die Sündopfer lauter Vorbilder von dem  
Versöhnopfer waren, welches der eigene Sohn Gottes  
aus Liebe gegen die Menschen für die Sünden der  
Welt bringen sollte, also müssen wir die Brandopfer,  
welche dem Herrn nebst solchen Dingen, die in ihrer  
Art die besten waren, gebracht wurden, als lauter  
Vorbilder von jener geistlichen Reinigkeit, von jener

erhabenen Gottseligkeit ansehen, zu welcher uns un-  
ser Heiland hat bringen wollen, indem er uns um der  
göttlichen Barmherzigkeit willen hat bitten und er-  
mahnen lassen, wir sollten uns dem großen Gott selbst,  
nebst allem was wir hätten, zu einem lebendigen Opfer  
bringen <sup>755</sup>. Patrick, Henry.

(755) Dieses ist nicht durch die Brandopfer, sondern durch die Dankopfer vorgebildet worden, indem von  
uns nicht mehr, als Dankbarkeit gefordert wird, welche in einer willigen Beobachtung aller unserer Pflich-  
ten besteht. Vornehmlich aber waren die freywilligen Opfer, welche jedoch der göttlichen Vorschrift muß-  
ten gemäß seyn, Vorbilder unsers Gehorsams, welcher ein freywilliger Gehorsam seyn soll, nachdem wir von  
dem Fluche und von dem Zwange des Gesetzes erlöst sind. Diese vorbildende Bedeutung wird uns Ps. 110, 3.  
nicht undeutlich angezeigt: nach deinem Siege wird dir dein Volk williglich opfern im heiligen  
Schmucke.

## Das XXIX. Capitel.

Gott fährt fort, dem Mose zu befehlen, er soll seinem Volke die Gesetze vom neuen einprägen, die bey den  
Solemnitäten seiner Religion beobachtet werden sollen. I. Die Gesetze von den Opfern an dem Feste  
der Trompeten. v. 1-6. II. Die Gesetze von den Opfern an dem großen Versöhnungstage. v. 7-11.  
III. Die Gesetze von den Opfern an dem Lauberhüttenfeste. v. 12-38. IV. Dieses Capitel  
endiget sich mit einem allgemeinen Beschlusse. v. 39.

**U**nd an dem ersten Tage des siebenten Monats sollet ihr eine heilige Versammlung  
halten, ihr sollet keine Dienstarbeit thun: Dieses soll euch ein Tag des Jauchzens  
seyn. 2. Und ihr sollet dem Herrn ein von der Heerde genommenes Kalb, ei-  
nen Widder, und sieben jährige Lämmer, ohne Fehler, zum Brandopfer des süßen Ge-  
ruchs bringen: 3. Und ihr Kuchenopfer soll von feinem mit Oele vermengten Mehle  
seyn, drey Zehentheilchen für das Kalb, zwen Zehentheilchen für den Widder: 4. Und  
ein Zehentheilchen für ein jedes der sieben Lämmer: 5. Und einen jungen Bock zum  
Sündopfer, euch zu versöhnen. 6. Außer dem Brandopfer des Anfanges des Mo-  
nats und seinem Kuchenopfer, und dem beständigen Brandopfer und seinem Kuchenopfer,  
und ihren Frankopfern, nach ihrer Verordnung, zum süßen Geruche des Opfers, das dem  
Herrn mit Feuer gebracht wird. 7. Und an dem zehenten Tage dieses siebenten Mo-  
nats sollet ihr eine heilige Versammlung halten, und eure Seelen betrüben. Ihr sollet  
keine Arbeit thun. 8. Und ihr sollet dem Herrn ein von der Heerde genommenes Kalb,

v. 1. 3 Mos. 24, 25. und hernach, v. 7. 12. Cap. 28, 18. 25. 26. 3 Mos. 23, 24. v. 2. Siehe hernach, einet  
v. 8. 13. v. 7. 3 Mos. 16, 29. 31. und c. 23, 27. und hier, v. 1. v. 8. Siehe vorher, v. 2. Cap. 28, 19.

**B. 1.** Und an dem ersten Tage des siebenten  
Monats sollet ihr eine heilige Versammlung zc.  
In den alten Zeiten war es der erste Tag des ersten  
Monats im Jahre, aber nach dem Ausgange aus Ae-  
gypten war es der erste Tag des siebenten Monats  
des Kirchenjahres. Die Ursachen davon haben wir  
in unserer Auslegung über 2 Mos. 12, 2. angeführt c).  
Unter dessen blieb doch der siebente Monat allemal der  
erste, in Ansehung der bürgerlichen Sachen. Er ist  
unter dem Namen Tisri, und jener unter dem Na-  
men Abib bekannt. Patrick und Polus.

c) Wir haben auch bereits an einem andern Orte an-  
gemerkt, daß der allgemeinen Meynung der Ausle-  
II. Band.

ger von dieser Sache sehr nachdrücklich ist wider-  
sprochen worden, von dem Herrn der *Vignoles*, in  
seiner Chronologie de l'Histoire Sainte, Liv. 3.  
c. 1. § 3.

Dies soll euch ein Tag des Jauchzens seyn.  
Oder des Schalles der Trompeten. Man sehe die  
Anmerkungen zu 3 Mos. 23, 24. Kidder.

**B. 2-6.** Und ihr sollet zc. Außer den Opfern  
für den Neumonden, oder den ersten Tag des Mo-  
nats, Cap. 28, 19. 27. und dem täglichen Opfer, wie  
man solches aus dem folgenden, v. 6. siehet. Pa-  
trick.

**B. 7-10.** Und an dem zehenten Tage zc. Man  
müß

Jahr  
der Welt  
2552.

einen Widder, und sieben jährige Lämmer, welche ohne Fehler seyn sollen, zum Brandopfer des süßen Geruchs bringen; 9. Und ihr Kuchenopfer soll von feinem mit Oele vermengten Mehle seyn, drey Zehentheilchen für das Kalb, und zwey Zehentheilchen für den Widder: 10. Und ein Zehentheilchen für ein jedes der sieben Lämmer: 11. Einen jungen Bock auch zum Sündopfer, außer dem Sündopfer, daß man an dem Versöhnungstage bringt, und dem beständigen Brandopfer, und seinem Kuchenopfer, nebst ihren Frankopfern. 12. Und an dem funfzehnten Tage des siebenten Monats solltet ihr eine heilige Versammlung halten, ihr solltet keine Dienstarbeit thun, sondern dem Herrn das feyerliche Fest, sieben Tage lang, feyren. 13. Und ihr solltet zum Brandopfer, welches ein dem Herrn zum süßen Geruche mit Feuer gebrachtes Opfer seyn wird, dreyzehn von der Heerde genommene Kälber, zween Widder, und vierzehn jährige Lämmer, welche ohne Fehler seyn sollen, opfern. 14. Und ihr Kuchenopfer soll von feinem mit Oele vermengten Mehle seyn, drey Zehentheilchen für ein jedes der dreyzehn Kälber, zwey Zehentheilchen für einen jeden der zween Widder: 15. Und ein Zehentheilchen für ein jedes der vierzehn Lämmer. 16. Und einen jungen Bock zum Sündopfer, außer dem beständigen Brandopfer, seinem Kuchenopfer, und seinem Frankopfer. 17. Und an dem andern Tage solltet ihr zwölf von der Heerde genommene Kälber, zween Widder, und vierzehn jährige Lämmer, ohne Fehler, opfern: 18. Nebst den Kuchenopfern und den Frankopfern für die Kälber, für die Widder, und für die Lämmer, nach ihrer Zahl, und wie es sich gehört. 19. Und einen jungen Bock zum Sündopfer, außer dem beständigen Brandopfer, und seinem Kuchenopfer, nebst ihren Frankopfern. 20. Und an dem dritten Tage solltet ihr elf Kälber, zween Widder, und vierzehn jährige Lämmer, ohne Fehler, opfern. 21. Und die Kuchenopfer und die Frankopfer für die Kälber, für die Widder und für die Lämmer sollen nach ihrer Anzahl seyn, und wie es sich gehört. 22. Und einen Bock zum Sündopfer, außer dem beständigen Brandopfer, seinem Kuchenopfer, und seinem Frankopfer. 23. Und an dem vierten Tage solltet ihr zehn Kälber, zween Widder, und vierzehn jährige Lämmer, ohne Fehler, opfern. 24. Die Kuchenopfer und die Frankopfer für die Kälber, für die Widder, und für die Lämmer, sollen nach ihrer Anzahl seyn, und wie es sich gehört. 25. Und

v. 12. 3 Mos. 23/34-43. und vorher, v. 1. 7.

muß hier die Erklärung des 16. und 23. Cap. des 3 B. Mose nachschlagen. Patrick.

B. 11. Einen jungen Bock auch zum Sündopfer, außer dem Sündopfer, 2c. Das heißt, ohne die 3 Mos. 16, 5-7. angezeigten Opfer zu rechnen, nämlich, die zween Böcke zum Sündopfer, nebst dem Widder zum Brandopfer, und dem Kalbe zum Sündopfer für den Hohenpriester und seine Familie. Patrick.

Und dem beständigen Brandopfer und seinem Kuchenopfer, 2c. Es waren also die Opfer dieses Tages sehr beträchtlich. Man fieng mit dem täglichen Opfer nebst seinem Kuchen- und Frankopfer an, darnach kam das Brandopfer, welches hier v. 8. 9. 20. anbefohlen wird, und von dem Opfer des Bocks zum Sündopfer, v. 11. begleitet wurde. Endlich kam man zu dem Versöhnungsopfer, und zu allen den Ceremonien, welche 3 Mos. 16. vorgeschrieben sind. Die heutigen Juden, welche diese Ceremonien nicht beobachten können, aber doch die Nothwendigkeit eines

Versöhnungsopfers einsehen, haben diesen Mangel auf mehr als eine Art zu ersetzen gesucht; einige durch das abergläubige Opfer eines Hahns d); andere, indem sie auf ihrem Todbette ohne Unterlaß diesen Wunsch wiederholen: Ach! daß mein Tod meine Sünden versöhnen möchte! Patrick.

d) Man sehe die Anmerkungen zu 3 Mos. 16, 28.

B. 12-38. Und an dem funfzehnten Tage des siebenten Monats solltet ihr eine heilige Versammlung halten, 2c. An diesem Tage fiengen sich die Solennitäten des Laubhüttenfestes an. Moses hat sie 3 Mos. 23, v. 33. 2c. beschrieben. Dasjenige, was Gott hier hinzusetzt, und die vielen Opfer, welche er die sieben Tage über, die dieses Fest dauern sollte, von den Israeliten verlangt, geben deutlich zu erkennen, wie schwer das Joch der Ceremonien seyn mußte, und wie sehnlich die Gläubigen unter dem Volke nach der glückseligen Zeit seufzen mußten, zu welcher es, unter dem Reiche Christi, keine andern Opfer geben würde, als Dank- Gebeth- und Friedensopfer,

wie

einen jungen Bock zum Sündopfer, außer dem beständigen Brandopfer, seinem Kuchenopfer, und seinem Frankopfer. 26. Und an dem fünften Tage sollet ihr neun Kälber, zween Widder, und vierzehn jährige Lämmer, ohne Fehler, opfern. 27. Und die Kuchenopfer und die Frankopfer für die Kälber, für die Widder, und für die Lämmer, sollen nach ihrer Anzahl seyn, und wie es sich gehört. 28. Und einen Bock zum Sündopfer, außer dem beständigen Brandopfer, seinem Kuchenopfer, und seinem Frankopfer. 29. Und an dem sechsten Tage sollet ihr acht Kälber, zween Widder, und vierzehn jährige Lämmer, ohne Fehler, opfern. 30. Und die Kuchenopfer und die Frankopfer für die Kälber, für die Widder, und für die Lämmer sollen nach ihrer Anzahl seyn, und wie es sich gehört. 31. Und einen Bock zum Sündopfer, außer dem beständigen Brandopfer, seinem Kuchenopfer, und seinem Frankopfer. 32. Und an dem siebenten Tage sollet ihr sieben Kälber, zween Widder, und vierzehn jährige Lämmer, ohne Fehler, opfern. 33. Und die Kuchenopfer und die Frankopfer für die Kälber, für die Widder, und für die Lämmer, sollen nach ihrer Anzahl seyn, und wie es sich gehört. 34. Und einen Bock zum Sündopfer, außer dem beständigen Brandopfer, seinem Kuchenopfer, und seinem Frankopfer. 35. Und an dem achten Tage sollet ihr eine feyerliche Versammlung halten, ihr sollet keine Dienstarbeit thun. 36. Und ihr sollet zum Brandopfer, welches ein dem Herrn zum süßen Geruche mit Feuer gebrachtes Opfer seyn wird, ein Kalb, einen Widder, und sieben jährige Lämmer, ohne Fehler, opfern. 37. Die Kuchenopfer und die Frankopfer für das Kalb, für den Widder, und für die Lämmer, sollen nach ihrer Anzahl seyn, und wie es sich gehört. 38. Und einen Bock zum Sündopfer, außer dem beständigen Brandopfer, seinem Kuchenopfer, und seinem Frankopfer. 39. Diese Dinge sollet ihr dem Herrn an euren feyerlichen Festen opfern, außer euren Gelübden, und euren freywilligen Opfern, nach euren Brandopfern, euren Kuchenopfern, euren Frankopfern, und euren Friedensopfern.

v. 35. 3 Mos. 23, 26.

wie sich ihre Rabbinen selbst diesfalls ausgedrückt haben. Nach dieser allgemeinen Anmerkung, haben wir noch drey andere zu machen: Zum ersten, wenn Gott bey dem Laubhüttenfeste eine weit größere Anzahl Opfer von den Israeliten fordert, als bey den andern Festen, so muß man bedenken, daß dieses Fest zu einer solchen Zeit einfiel, zu welcher die Herzen mehr, als jemals, geneigt seyn sollten, ihre Dankbarkeit an den Tag zu legen. Es fiel nämlich nach vollbrachter Erndte ein; und da also die Scheunen und Keller voll waren, so reizte der Ueberfluß auch die allerempfindlichsten, Gott dem Herrn ihre Dankbarkeit zu bezeigen. Wir merken zum andern an, daß sich die Menge dieser Opfertiere täglich minderte. Alle Tage ward ein Kalb weniger, so, daß, nachdem man mit dreyzehn angefangen hatte, man mit sieben aufhörte. Diejenigen, welche sie opferten, waren glücklich, wenn sie aus dieser Einrichtung lernten, daß die Gnade des Himmels nicht von der Menge der Opfertiere abhänge, und daß dormalens die kostbarsten und prächtigsten Opfer ein Ende haben, und etwas besserem Platz machen würden! Unsere dritte Anmerkung bestehet in folgendem. Da die Juden heute zu Tage nicht in dem Stande sind, Gott diese beygefügten Opfer zu bringen; so suchen sie diesen Mangel da-

durch zu ersetzen, daß sie den ordentlichen Gebethen des Morgens, Mittags und Abends, gewisse außerordentliche Gebethe beysügen. Diese Gebethe nennen sie Musaphim. Winsworth, Kidder, Patrick, Zemy.

B. 39. Diese Dinge sollet ihr dem Herrn an euren feyerlichen Festen opfern, außer euren Gelübden, ic. Das heißt: „ohne daß euch diese Opfer, welche durch ausdrückliche Befehle von euch gefordert werden, die Freyheit geben, diejenigen Opfer, und Gaben Gott nicht auf eine heilige Art zu bringen, zu welchen sich ein jeder unter euch, entweder durch ein Gelübde, oder aus Dankbarkeit, oder auf eine andere Art und Weise, freywillig anheischig gemacht hat.“ Es war demnach das Volk beständig verbunden, Gott dem Herrn alle Jahre 101. Lämmer, 132. Kälber, 72. Widder, 21. Ziegen und 15. Böcke e) zu opfern, derjenigen Opfertiere nicht zu gedenken, welche von den Privatpersonen freywillig, entweder wegen eines Gelübdes, oder wegen eines Verbrechenens, und deren ganz unzählig viel waren, gebracht wurden. Patrick, Pyle.

e) Wenn man nämlich zu den dreyzehn, derer in diesem Capitel gedacht wird, noch die zween Böcke des Versöhnungstages sezt. 3 Mos. 16.

## Das XXX. Capitel.

Jahr  
der Welt  
2552.

Dieses Capitel handelt, I. von der Verbindlichkeit, die Gelübde und die Eidschwüre, die man gethan hat, zu halten, id. zu erfüllen. v. 1-3. II. Von den Ausnahmen, die man bey diesem allgemeinen Gesetze machen soll, sowohl in Ansehung der Gelübde der Töchter, die noch unter der väterlichen Gewalt stehen, v. 4-6. als auch in Ansehung der Gelübde der verehelichten Weiber. v. 17-17.

**U**nd Moses redete mit den Kindern Israhel nach dem allen, was ihm der Herr geboten hatte. 2. Moses redete auch mit den Häuptern der Stämme der Kinder Israhel, und sprach: Dieß ist es, was der Herr geboten hat: 3. Wenn jemand dem Herrn ein Gelübde gethan, oder sich durch einen Eid verpflichtet hat, indem er sich ausdrücklich auf seine Seele verpflichtet, so soll er sein Wort nicht brechen, sondern nach allem, was aus seinem Munde gegangen ist, thun. 4. Wenn aber eine Weibsperson dem Herrn ein Gelübde gethan, und sich in ihrer Jugend, als sie noch in ihres

v. 2. 5 Mos. 13, 21.

Das

**B.** 1. 2. Und Moses redete 2c. Der erste von diesen zweyen Versen scheint zu dem vorhergehenden Capitel zu gehören, wie er denn auch in der englischen Uebersetzung einen Theil desselben ausmacht. In beyden berichtet uns Moses, er habe das Volk, in der Person dieser versammelten Oberhäupter, von den Gesetzen, welche vorhin waren wiederholt worden, unterrichtet. Die Häupter der Stämme wurden bey allen wichtigen Gelegenheiten zusammen berufen. Seldenus, welcher diese Anmerkung macht f) <sup>756</sup>, erweist die Richtigkeit derselben aus sehr vielen Exempeln g). Patrick.

f) *De Synedr. Lib. 2. c. 14. n. 4.* g) 5 Mos. 5, 23. Jos. 18, 1. c. 22, 12. Richt. 20, 2. 1 Sam. 7, 5. 1 Chron. 28, 1. 2 Chron. 5, 2. Esr. 10, 8.

Dieß ist es, was der Herr geboten hat. Man hatte dem Mose vielleicht in Ansehung der Gelübde einige Gewissensfragen vorgelegt. Daher rühren die Beantwortungen und Entscheidungen, welche in diesem Capitel erhalten sind. Patrick, Pyle.

**B.** 3. Wenn jemand. Ein gewisser Mensch, der sein eigener Herr ist, und seine gesunde Vernunft hat. Kidder, Patrick.

Dem Herrn ein Gelübde gethan. Wir haben das Gelübde in den Anmerkungen zu 3 Mos. 27, 2. beschrieben. Die jüdischen Lehrer haben in dieser Sache zwei vortreffliche Regeln gegeben. Die eine ist diese: Ein frommer Mensch, welcher seine Pflicht und Schuldigkeit beobachtet, thut wohl, wenn er sich durch keine Gelübde verbindet. Und die andere ist folgende: Es sind keine andern Gelübde erlaubt, als diejenigen, welche, ihrer Natur nach, auf die Ehre Gottes abzielen. Parker. Der Fall, den Moses hier vorträgt, bestehet vermuthlich darinnen, daß eine ge-

wisse Person, in der Absicht, Gott zu verherrlichen, ein Gelübde gethan hat, an den Festen ein Opfer über die Gebühr zu bringen, oder ihre Seele an einem andern, als an dem Versöhnungstage, zu betrüben. v. 13. Patrick.

Über sich durch einen Eid verpflichtet hat, 2c. Wenn zu einem Gelübde noch ein Eid hinzukommt, so vergrößert er die Verbindlichkeit desselben. Es ist dieses noch ein besonderes Zeichen, daß man Gott zum Zeugen von der Aufrichtigkeit der Absicht angenommen habe, mit welcher man sich verpflichtet hat. Kidder, Patrick.

So soll er sein Wort nicht brechen, 2c. In dem Hebräischen heißt es: er soll sein Wort nicht entheiligen, er soll die Ehrfurcht gegen die göttliche Majestät durch eine muthwillige Unterlassung desjenigen, was er versprochen hat, nicht aus den Augen setzen, wenn die Sache an sich selbst gut und möglich ist, sondern seiner Pflicht ohne Verzug Gnüge leisten h), wenn er nämlich nicht schon vorher eine gewisse Zeit dazu bestimmt hat. Patrick.

h) 5 Mos. 23, 21.

**B.** 4. Wenn aber eine Weibsperson dem Herrn ein Gelübde gethan, ... als sie noch in ihres Vaters Hause gewesen ist. Es ist also hier eigentlich von einem solchen Gelübde die Rede, das eine Weibsperson thut, die noch unter der väterlichen Gewalt stehet, und noch nicht verheirathet ist: denn mit der Verehelichung höret, wie Grotius anmerkt, die väterliche Gewalt auf i). Es kann sich aber auch dieser Fall, vermöge der Ähnlichkeit, auf die minderjährigen Knaben, auf die Sklaven, und mit einem Worte auf alle diejenigen erstrecken, die nicht ihre eigenen Herren sind. Patrick, Kidder.

i) *De Jur. B. et P. Lib. 2. c. 5. §. 7.*

B. 5.

(756) Seldenus schränkt solche Zusammenkünfte keinesweges nur auf die Häupter des Volkes ein. Er sagt ausdrücklich: *totius Israel conuentus extraordinarii, quorum mentio factis obuia sacris in litteris.* In unserm Texte ist nicht nur kein Grund vorhanden, warum die Worte des 1. Verses nur von den Oberhäuptern des Volkes sollten zu verstehen seyn, sondern es erhellet vielmehr das Gegentheil daraus, weil die Kinder Israhel im 1. v. von den Fürsten der Stämme der Kinder Israhel mit deutlichem Ausdrucke unterschieden werden.

Vaters Hause gewesen ist, ausdrücklich verpflichtet hat: 5. Und ihr Vater hat ihr Gelübde, und ihre Verbindung, durch welche sie sich auf ihre Seele verpflichtet hat, gehöret, und hat ihr nichts gesagt; so sind alle ihre Gelübde, und die ganze Verbindung, durch welche sie sich auf ihre Seele verpflichtet hat, gültig. 6. Wenn es aber ihr Vater, an dem Tage, an welchem er es höret, nicht gut heisset; so ist keines von ihren Gelübden, und keine von allen ihren Verbindungen, durch welche sie sich auf ihre Seele verpflichtet hat, gültig, und der Herr wird ihr vergeben, weil es ihr Vater nicht gut geheißen hat. 7. Hat sie einen Mann, und sie hat sich durch ein Gelübde, oder durch etwas anders verpflichtet, das ihr unbedachtsamer Weise aus ihrem Munde entfahren ist, wodurch sie sich auf ihre Seele verpflichtet hat; 8. Und ihr Mann hat es gehört, er hat aber an eben dem Tage, an welchem er es gehöret hat, nichts zu ihr gesagt; so sind ihre Gelübde gültig, und die Verbindungen, durch welche sie sich auf ihre Seele verpflichtet hat, sind auch gültig. 9. Hat es aber ihr Mann an dem Tage, an welchem er es gehöret hat, gemisbilliget; so hat er das Gelübde aufgehoben, durch welches sie sich verpflichtet hatte, und dasjenige, was ihr unbedachtsamer Weise aus ihrem Munde entfahren

Vor  
Christi Geb.  
1452.

B. 5. Und ihr Vater hat ihr Gelübde ... gehöret, 2c. Die Entscheidung ist klar und deutlich. Moses sagt, wenn der Vater eines solchen Frauenzimmers von dem Gelübde, das sie gethan hat, und von dem Eide, den sie hinzugesetzt hat, Nachricht erhält, und sagt nicht, daß er es misbillige, oder bittet sich keine Wehenzeit aus, um sich darüber zu erklären; so soll die Person, die das Gelübde gethan hat, gehalten seyn, ihr Gelübde getreulich zu erfüllen. Dieses ist eine Rechtsregel: Wer schweigt, wenn er reden soll, der wird nicht anders angesehen, als ob er seine Einwilligung dazu gäbe. Wenn zu der Rechtmäßigkeit und Gültigkeit eines Versprechens weiter nichts fehlt, als der Beyfall derjenigen Personen, unter welchen man stehet, und diese schweigen, ob sie gleich vollkommene Nachricht davon erhalten haben; so hat man Ursache zu vermuthen, daß sie uns in unserem Vorhaben nicht hindern wollen, sondern uns die Erlaubniß geben, weiter darinnen fortzufahren. Polus, Kidder, Patrick.

B. 6. Wenn es aber ihr Vater ... nicht gut heisset; so ist keines von ihren Gelübden ... gültig, und der Herr wird ihr vergeben, weil es ihr Vater nicht gut geheißen hat. Weder Gelübde, noch Eidschwüre, verbinden solche Personen, die unter eines andern Gewalt stehen, und nicht ihre eigenen Herren sind, wenn ihre Vorgesetzten ihre Einwilligung nicht dazu geben. Ich sage, ihre Vorgesetzten, weil diejenigen, welchen ein Vater seine Kinder mit völliger Macht und Gewalt über ihre Person anvertrauet, ganz augenscheinlich die väterliche Gewalt erhalten, als wenn er ihnen z. E. bey seinem Tode Vormünder setzt, und es ist in der That nichts billiger, als die Gewalt, die ihnen das Gesetz giebt. „Denn, daß wir uns der Worte eines gewissen berühmten Schriftstellers bedienen, „dieses ist nicht nur „deswegen fest gesetzt worden, damit man verhindern

„möge, daß sich eine unbesonnene Jugend, die von einem unbedachtsamen Eifer getrieben wird, nicht in „das Verderben stürzen möchte, wenn sie allzugroße „Gelübde thäte; sondern auch darum, damit ein Vater nicht möchte damit beschweret werden, wenn er „sie von seinem Vermögen bezahlen müßte, oder damit ihm das Kind, unter diesem schönen Vorwande, „nicht diejenigen Dienste versagen möchte, die er mit „Recht von ihm verlangen kann. Es gründet sich „also dieses Gesetz auf das Recht der Natur, nach „welchem eine Person, die unter eines andern seiner „Gewalt stehet, mit denjenigen Dingen, in Ansehung „welcher sie sich nach dem Willen ihres Vorgesetzten „richten muß, keinesweges auf eine gültige Art nach „ihrem Gefallen umgehen kann k). „Patrick. Im übrigen konnte bey den Hebräern ein junger Mensch, wenn er zwölf Jahre alt war, und ein Frauenzimmer, wenn sie elf Jahre alt war, ein Gelübde thun; und wenn ihre rechtmäßigen Vorgesetzten das Gelübde aufheben wollten, so mußten sie es wenigstens binnen vier und zwanzig Stunden, nachdem sie es erfahren hatten, thun. Ainsworth, Allg. Weltbist. III. Theil, 66. S.

k) Puffendorf, de I. N. et G. Lib. 6. c. 2. §. 11.

B. 7-9. Hat sie einen Mann, und sie hat sich durch ein Gelübde, 2c. Dieses ist ein anderer Fall, der aber dem vorhergehenden ähnlich ist, wie er denn auch auf gleiche Art entschieden wird. Es ist darinnen von einem verheiratheten, oder verlobten Frauenzimmer die Rede, die sich noch in ihres Vaters Hause befindet. Da sie, nicht unter ihres Vaters, sondern unter ihres Mannes Gewalt stehet, so muß der Wille dieses letztern ihre Gelübde entweder bestätigen, oder vernichten. Patrick. Der heil. Augustinus behauptet, es wäre hier die Rede von einem Frauenzimmer, welche, als sie sich noch in dem Hause und unter der Gewalt ihres Vaters befunden, ein Gelübde gethan

Jahr  
der Welt  
2552.

fahren war, worinnen sie sich auf ihre Seele verpflichtet hatte; und der Herr wird ihr vergeben. 10. Aber das Gelübde einer Witwe, oder einer Verstorbenen, und alles, was zu sie sich auf ihre Seele verpflichtet hat, ist gültig wider sie. 11. Hat sie, als sie noch in ihres Mannes Hause war, ein Gelübde gethan, oder hat sie sich ausdrücklich mit einem Eide auf ihre Seele verpflichtet; 12. Und ihr Mann hat, als er es gehöret, ihr kein Wort gesagt, und hat es nicht gemisbilliget; so sind alle ihre Gelübde gültig, und die ganze Verbindung, womit sie sich auf ihre Seele verpflichtet hat, ist gültig. 13. Hat aber ihr Mann an dem Tage, an welchem er sie gehöret hat, dieselben ausdrücklich aufgehoben; so ist nichts, das aus ihrem Munde gegangen ist, sowol ihr Gelübde, als auch die Verbindung, die auf ihre Seele geschehen ist, gültig, weil ihr Mann dieselben aufgehoben hat; und der Herr wird ihr vergeben. 14. Ihr Mann wird ein jedwedes Gelübde bestätigen, oder aufheben, und die ganze mit einem Eide geschehene Verbindung, die

than hätte, das von ihrem Vater wäre gebilliget worden. Er hält dafür, wenn sich eine solche Person, nachdem sie dieses Gelübde gethan hat, verheirathete, und ihr Mann willigte nicht darein, so wäre das Gelübde ungültig, und sie begenke keinen Fehler, wenn sie es nicht erfüllte l). Parker. Maimonides behauptet, in dem Falle, wie wir ihn anfangs vorgetragen haben, müßte sowol das Ansehen des Vaters, als des Mannes, das Gelübde entscheiden m). Ainsworth. Wir nehmen das erstere an. Henry, Wells, Pyle 757).

l) August. Quæst. in loc. n. 59. m) Maim. de Votis, c. 17. §. 9. 10.

B. 10. Aber das Gelübde einer Witwe, oder einer Verstorbenen, ... ist gültig 10. Dergleichen Weiber mögen entweder wieder in ihres Vaters Haus gezogen seyn, oder für sich alleine leben; so siehet man ganz deutlich, daß sie nichts von der Beobachtung ihres Gelübdes frey sprechen kann, weil sie nicht unter der Gewalt eines andern stehen, sondern nach ihrem Gefallen Gelübde thun können, ohne eines andern Bestätigung dabey nöthig zu haben. Polus, Patrick, Pyle.

B. 11. 12. 13. Hat sie, als sie noch in ihres Mannes Hause war, ein Gelübde gethan, 12. Wenn die Witwe, oder die Verstorbene, das Gelübde bey ihres Mannes Lebzeiten gethan hatten, so siehet man deutlich, daß sie es nach seinem Tode entweder halten, oder nicht halten mußten, nachdem er nämlich entweder darein gewilliget, oder sich darwider gesetzt hatte.

Sie mußten eben dasjenige beobachten, was sie würden haben beobachten müssen, wenn der Mann am Leben geblieben wäre. Patrick, Pyle, Henry.

B. 14. Ihr Mann wird ein jedwedes Gelübde bestätigen, oder aufheben, ... die Seele zu betrüben. Die jüdischen Lehrer, welche diese letzten Worte nach dem Buchstaben nehmen n), sagen, es werde hier nur von den Gelübden des Fastens und der Enthaltung geredet, und die Männer hätten nur über diese Arten von Gelübden ein Recht. Diese Meynung hegen Jarchi o) und Maimonides p). Wir glauben aber, daß man dieses Gesetz auf weit mehr Fälle deuten müsse, und daß der Gesetzgeber hier den Fall des Fastens und der Enthaltung nicht als eine Einschränkung, sondern als Exempel gesetzt habe, die von einer gewöhnlichen und gemeinen Sache hergenommen sind, und worzu die Männer ihre Einwilligung nicht gerne geben. Ainsworth, Polus, Kidder. Die meisten von diesen Gelübden betrafen ohne Zweifel die Speisen 758). Ein Weib verpflichtete sich, von dieser oder jener Speise nicht zu essen, ob sie es gleich ohne Bedenken thun konnte; eine andere, an gewissen Tagen zu fasten, und man muß gesehen, daß sich Maimonides in Ansehung dieser Gelübde sehr wohl ausgedrückt hat. „Da die Weiber, spricht er, sehr munter und lebhaft sind, und ihren Leidenschaften gar leicht folgen, so würden, wenn es bey ihnen stünde, sich durch ein Gelübde, oder durch einen Eidschwur zu etwas zu verbinden,

„ilt

(757) Hier ist augenscheinlich von einer schon verheiratheten Person die Rede, wie aus dem 8. und 9. v. erhellet. Es kann auch nicht anders seyn. Der Wille einer Person, die noch nicht das geringste Recht über eine andere Person gehabt, kann die schon gefasste Entschliesung derselben nicht gültig, oder ungültig machen. Demnach kann man nicht behaupten, daß solche Gelübden, welche eine Weibesperson vor ihrer Verheirathung rechtmäßiger Weise, und mit Beyfall derjenigen, unter deren Gewalt sie stehet, auf sich genommen hat, nach ihrer Verheirathung von dem Willen ihres Ehemannes dependiren sollten.

(758) Es ist noch sehr daran zu zweifeln, weil man kein Zeugniß davon aus der Schrift aufweisen kann. Wenn wir erwägen, daß alle Gelübde und freywillige Versprechungen nach Gottes Vorschrift eingerichtet seyn mußten, weil sie sonst eine selbsterwählte und Gott misfällige Art des Gottesdienstes würden gewesen seyn; so ist daher zu schließen, daß die Gelübde, von denen hier die Rede ist, entweder in freywilligen Opfern, nach göttlicher Verordnung, oder in der 3 Mos. 27, 2. 4. ausdrücklich bestimmten Schätzung bestanden haben.



die Seele zu betriben.

15. Hat ihr ihr Mann von einem Tage zum andern, gar nichts davon gesagt, so hat er alle ihre Gelübde, und alle ihre Verbindungen, womit sie sich verpflichtet hatte, bestätigt; er hat sie, sage ich, bestätigt, weil er ihr an dem Tage, an welchem er es gehöret hat, nicht ein Wort davon gesagt hat. 16. Hat er sie aber, nachdem er davon gehöret hat, ausdrücklich aufgehoben, so soll er die Missethat seines Weibes tragen. 17. Dieß sind die Verordnungen, die der Herr dem Mose zwischen dem Manne und seinem Weibe, zwischen dem Vater und seiner Tochter, die noch in ihres Vaters Hause ist, in ihrer Jugend, gebot.

Vor  
Christi Geb.  
1452.

„in dem Hauswesen sehr viele Verdrüßlichkeiten, Streitigkeiten und Unordnungen daraus entstehen. Der Mann würde eine Speise verlangen, von welcher die Frau nicht einmal würde wollen reden hören; eine andere würde der Tochter erlaubt, aber der Mutter verboten seyn, u. Es war also billig, daß dem Hausvater in allen Sachen, die seinem Hause Nutzen bringen, oder Schaden verursachen konnten, eine unumschränkte Gewalt ertheilet wurde q).“ Patrick.

n) 3 Mos. 16, 29. 31. c. 23, 27. 32. o) In loc.  
p) Vbi sup. c. 12. §. 1. q) Maim. More Nev.  
Part. 3. c. 48. p. 497.

B. 15. 16. Hat ihr ihr Mann ... gar nichts davon gesagt, u. Wenn der Mann durch ein anhaltendes Stillschweigen Ursache zu glauben giebt, er willige in die Gelübde, so soll sie das Weib schlechterdings halten. Hebt er sie aber auf, so soll er die Missethat seines Weibes tragen; so soll er es vor Gott verantworten, daß die Gelübde nicht sind erfüllt worden, und er soll dafür gestraft werden, daß

er sein Weib gehindert hat, die Verbindung derselben zu erfüllen, weil er Schuld daran ist, wenn sie ihrem Versprechen nicht Gnüge leistet. Saguus erklärt dieses Gesetz auf eine andere Art, welche noch richtiger zu seyn scheint. Er glaubt, es wolle so viel sagen: wenn ein Mann, nachdem es an dem ersten Tage geschienen hat, als ob er die Gelübde seines Weibes billige, ihr an dem andern, oder dritten Tage solche zu halten verbietet, so soll er die Sünde dieser Unterlassung verantworten. Minsworth, Polus, Kidder, Patrick.

B. 17. Dieß sind die Verordnungen, die der Herr dem Mose ... gebot. Den Familien zum besten, und damit in denselben die nöthige Ordnung, Einrichtung und Ruhe, wider die Anfälle des Aberglaubens und des Lasters möchte erhalten werden. Gott will lieber von seinen Rechten etwas nachlassen, als etwas gestatten, das die Ununterwürfigkeit und die Empörung der Untern gegen ihre rechtmäßigen Oberherren befördern könnte. Pyle, Henry.

## Das XXXI. Capitel.

Dieses Capitel enthält die Geschichte einer Begebenheit, deren Ursachen und Absicht wir in dem 25. Cap. gehöret haben. Es ist nämlich darinnen von dem Kriege wider die Midianiter die Rede. I. Zuerst finden wir den Befehl dazu, und die Vollstreckung desselben. v. 1-6. II. Darnach den herrlichen Erfolg in der Beschreibung eines Sieges, in welchem Bileam nebst sehr vielen Midianitern umkommt. v. 7-12. III. Das israelitische Heer kömmt siegreich in das Lager zurück; Moses aber, welcher deswegen unwillig ist, daß die midianitischen Weiber sind verschonet worden, leget sein Misvergnügen darüber an den Tag, befiehlt, sie nebst allen Kindern männlichen Geschlechtes umzubringen, und sagt dem Volke, was es thun soll, um sich und die gemachte Beute zu reinigen. v. 13-24. IV. Diese Beute wird unter diejenigen ausgetheilet, die in dem Streite gewesen waren, die in dem Lager zurück geblieben waren, und unter die Priester. v. 25-47. V. Die Hauptleute legen ihren Eifer durch kostbare Geschenke an den Tag, welche sie dem Herrn freiwillig opfern. v. 48-54.



Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: 2. Räche die Kinder Israel an den

v. 2. Cap. 25, 17. c. 27, 13.

B. 1. 2. Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: Räche die Kinder Israel an den Midianitern, u. Nachdem Moses den Hebräern noch verschiedene Lehren gegeben hatte r), so wollte Gott, ehe er diesen großen Lehrer noch zu sich nahm, sich vorher seiner noch bedienen, die Schmach der Israeliten an den Midianitern zu rächen, und sie so, wie sie es verdienten, wegen der schändlichen Verführung zu

strafen, durch welche sie seinen Zorn wider das Volk erregt hatten. Wir haben bereits an einem andern Orte die Ursache angeführt, warum die Moabiter, als Mitschuldige der Midianiter, verschonet wurden, und es würde etwas überflüssiges seyn, wenn wir es hier wiederholen wollten s). Patrick, Kidder, Pyle.

r) Cap. 32. c. 34. c. 35. c. 36. s) Cap. 25, 17.

Jahr  
der Welt  
2552.

den Midianitern, darnach sollt du zu deinem Volke versammelt werden. 3. Moses redete also mit dem Volke, und sprach: Es sollen sich einige unter euch zum Kriege rüsten, und sie sollen wider Midian ausziehen, die Rache des Herrn an Midian auszuüben. 4. Ihr sollt, von allen Stämmen Israels, aus einem jedweden Stamme tausend Mann in den Krieg schicken. 5. Man gab also von den Tausenden Israels, aus einem jedweden Stamme tausend Mann, welche zwölf tausend zum Kriege gerüstete Mann ausmachten. 6. Und Moses schickte sie in den Krieg, nämlich aus einem jedweden Stamme tausend Mann, und nebst ihnen den Pinehas, den Sohn Eleasars des Priesters,

wel-

W. 3. Moses redete also mit dem Volke, 2c. Er verzog nicht einen Augenblick, die göttlichen Befehle vollstrecken zu lassen. Dieses trug sich vermuthlich in dem zehnten Monate des vierzigsten Jahres nach dem Ausgange aus Aegypten zu. Patrick, Parker.

Es sollen ... einige unter euch ... ausziehen, die Rache des Herrn an Midian auszuüben. Gott hatte dem Mose befohlen, die Israeliten zu rächen, und Moses befiehlt den Israeliten, Gott zu rächen<sup>759</sup>). Eine solche Sprache muß niemandem seltsam oder wunderbar vorkommen. Indem die Midianiter die Israeliten verführten, so wollten sie dieselben von dem Dienste des Herrn abwendig machen; es hieß also, den einen rächen, nichts anders, als zu gleicher Zeit den andern rächen. Da Gott an der Schande seines Volkes so großen Antheil nahm, so war dieses das wenigste, was dieses Volk thun konnte, seine Erkenntlichkeit an den Tag zu legen, daß es sich recht eifrig bezeigte, die fähnen Verächter der Ehre seines Gottes zu strafen. Engl. Bibel, Polus, Patrick, Parker. Unkelos übersetzt die letzten Worte dieses Verses auf folgende Art: die Rache des Volks des Herrn auszuüben. Man kann den Text gar wohl auf solche Art verstehen, wie denn die Schrift auch sagt, der Berg des Herrn, an statt, der Berg des Hauses des Herrn, und der Schlüssel Davids, an statt, der Schlüssel zu dem Hause Davids. Answorth, Polus t).

t) In Synops.

W. 4. Ihr sollt ... aus einem jedweden

Stamme tausend Mann in den Krieg schicken. Zwölf tausend Mann, ob sie gleich, wie es scheint, auserlesene Leute waren, schienen eben nicht hinlänglich zu seyn, ein zahlreiches Volk anzugreifen, das feste Plätze hatte, und welches, da es von fünf Königen angeführt ward, sehr große und furchtbare Kriegsheere haben mußte<sup>760</sup>). Denn man kann den Herrn nicht hindern, mit vielen, oder mit wenig Leuten zu erretten u). Es fällt ihm nicht schwerer, demjenigen zu helfen, der keine Kräfte hat, als demjenigen, der sehr viele Leute hat x). Und wenn Gott verlangte, daß Moses bey dieser Gelegenheit nur ein schwaches Kriegsheer haben sollte, so geschah solches ohne Zweifel deswegen, damit man sehen möchte, daß der Sieg von ihm herkäme y); es geschah, damit der herrliche Erfolg das Vertrauen der Israeliten, in Ansehung der Eroberung des Landes Canaan, noch mehr beleben und stärken möchte. Patrick, Henry, Parker.

u) 1 Sam. 14, 6. x) 2 Chron. 14, 11. y) Vid. Origen. in Num. homil. 25.

W. 6. Und Moses schickte sie ... und nebst ihnen den Pinehas, 2c. Es ist die Frage: was denn der Pinehas vorstellte, als er mit den abgeschickten Bölkern wider die Midianiter auszog? Verschiedene Ausleger halten dafür, er habe die Stelle eines Feldherrn vertreten z). Lortinus führt eine Stelle des Apollinarius, die aus einem griechischen Manuscripte genommen ist, an, und weil er glaubt, der Pinehas sey der Befehlshaber der zwölf tausend Mann, von welchen wir reden, gewesen, so schließt er daraus,

(759) In dieser Verbindung der Worte נקמה יהוה, muß der heiligste Name יהוה nicht eben nothwendig obiective verstanden werden. Man kann diese Nebensart füglich subiective annehmen: die Rache des Herrn, der alleine Macht hat, Rache auszuüben. So heißt Gott, der Gott, dessen die Rache ist, Ps. 94, 1. Wenn Gott sagt, 5 Mos. 32, 35.: die Rache ist mein, ich will vergelten; so wird es im 36. v. also erklärt: der Herr wird sein Volk richten. Und Jer. 50, 15. kommen eben die Worte נקמה יהוה in dieser Bedeutung vor: das ist des Herrn Rache, rächet euch an Babel, nämlich im Namen und auf Befehl des Herrn, dem die Rache gebühret. Im übrigen hat die Sache an sich selber, wie sie hier in dem nachfolgenden vorgetragen wird, ihre Wichtigkeit.

(760) Aus der Zahl der fünf Könige möchte es wohl nicht zu schließen seyn, daß die Midianiter ein mächtiges und zahlreiches Volk gewesen. Man beliebe zu erwägen, was in der 222sten Anmerk. zu dem I. Theile von der Beschaffenheit der Könige und ihrer Kriege in den ältesten Zeiten gefaget worden. Allein aus andern Umständen, und besonders aus der Menge der übrigen Deute, desgleichen aus der großen Anzahl der Gefangenen, die noch übrig geblieben waren, nach dem 32. bis zu dem 40. v. wird die Stärke und Größe dieses Volkes deutlich zu erkennen seyn.

welcher die Gefäße des Heiligthums, und die schmetternden Trompeten in seiner Hand hatte.

Vor Christi Geb. 1452.

aus, das Kriegshandwerk könne den Geistlichen nicht untersagt werden. „Denn, spricht er, die Gerechtigkeit kann den Glanz der Heiligkeit in den Augen des „Herrn nicht mindern“<sup>761</sup>). „Man sehe die Synopsis des Polus, den Parker, Schuckford, die Allg. Weltk. II. Theil, 43. S. a). Man muß gestehen, daß sich der Pinehas, durch seine Herzhaftigkeit, der ihm anvertrauten Stelle, von welcher hier die Rede ist, würdig gemacht hatte. Es schiene niemand geschickter, als er, zum Anführer derjenigen Völker zu seyn, die man wider die Midianiter schicken wollte, nachdem er bey Gelegenheit der Schandthat des Simri und der Casbi b) eine so gute Probe abgelegt hatte. Es ist in der heiligen Geschichte gar nichts unbekanntes, daß die israelitischen Kriegsheere Priester zu Anführern gehabt haben; man findet zu den Zeiten der Maccabäer hiervon mehr als ein Exempel. Man muß hierbey aber auch bedenken, daß die Priester, welche zu den Zeiten der Maccabäer die Kriegsheere anführten, so wol das Oberhaupt des Staats, als der Kirche waren<sup>762</sup>). Ueber dieses sagt Moses hier ausdrücklich, der Pinehas habe die Kriegsvölker, welche wider die Midianiter zu Felde zogen, nebst den heiligen Gefäßen begleitet, um sie zu bewahren, und sich deren im Nothfalle zu bedienen. Es ist also wahrscheinlich, daß der Josua, welcher vor kurzem zum Oberhaupte des Volks war gemacht worden, das Kriegsheer anführte c), und daß der Pinehas für andern ernennet ward, ihn an statt des Elea-

sars zu begleiten, und diejenigen Verrichtungen über sich zu nehmen, von welchen in der folgenden Anmerkung wird geredet werden. Polus, Patrick, Kinder, Pyle, Stackhouse, I. Theil, 477. S. Oden, man kann auch den Text nach dem Buchstaben erklären<sup>763</sup>), und sagen: die zwölf tausend Mann hätten keinen allgemeinen, oder obersten Befehlshaber, sondern es hätte ein jeder Stamm seinen eigenen und besondern gehabt, sie wären nach der Ordnung der Stämme fortgezogen, und Gott hätte haben wollen, der Pinehas sollte für dieses mal, gleich als ob man in einen Religionskrieg zöge, die Ehre haben, sein Kriegsheer zu begleiten, gleich als ob er Hoherpriester gewesen wäre, er sollte auch das Recht haben, ihn durch das Urim und Thummim um Rath zu fragen; ein Recht, das die zwölf Befehlshaber dieses ganzen Heeres seinen Befehlen unterwarf, welches die Befehle Gottes selbst waren. Henry.

z) Menoch. Lyra, Corn. a Lapide, etc. a) Vid. etiam Calmer. b) Cap. 25, 7. 8. c) Ita Bonfrer. Tirin. etc.

Welcher die Gefäße des Heiligthums, und die schmetternden Trompeten in seiner Hand hatte. Was waren denn dieses für Gefäße des Heiligthums? Spencer glaubt, nebst dem Jonathan in seiner Umschreibung, und verschiedenen Rabbinen, es wäre das Urim und Thummim gewesen, das sich in einem Kasten befunden hätte, welcher ausdrücklich zum Kriege wäre gemacht, und, wie die Lade, von den Leviteu, auf

(761) Ein jeder kann die Schwäche dieses Schlusses bald einsehen. Dieser Grundsatz ist zwar unstreitig: daß die Gerechtigkeit bey der Heiligkeit eines geistlichen Amtes sehr wohl bestehen kann. Wie folget aber hieraus: darum ist einem Priester erlaubt, Krieg zu führen? Wie viele ungereimte Folgerungen müßten nicht auf solche Art gemachet werden? Vornehmlich würde folgen müssen: daß ein Priester zugleich das Amt eines Regenten, dem es vornehmlich geziemet, Gerechtigkeit zu üben, verwalten dürfe. Doch, man darf sich nur erinnern, welcher Parthey Lorinus zugethan gewesen; so wird man leicht errathen können, aus welchen Quellen diese Meynung geflossen sey.

(762) Man hat auch dieses noch dabey zu erwägen: daß außerordentliche Fälle, besonders der äußerste Nothfall, wo niemand sonst vorhanden ist, und wo Gott in seinem Volke gewisse Männer auf eine sonderbare Art erweckte, nicht als eine Regel, sondern als eine Ausnahme von der Regel anzusehen sind.

(763) Dieses ist auch wohl der sicherste Weg. Ueberhaupt wird es vornehmlich darauf ankommen, daß man sich darüber erkläre: was man durch einen Anführer des Heeres verstehe. Nimmt man diesen Ausdruck in seiner gewöhnlichsten Bedeutung, daß eine solche Generalsperson darunter angezeigt werde, welche das Heer anweist, und ihm gebietet, wie der Streit wider die Feinde vom Anfange bis zum Ende zu führen sey; so finden wir in der mosaischen Erzählung nicht nur nichts, welches uns auf die Gedanken bringen könnte, daß Pinehas dergleichen gethan habe; sondern es ist vielmehr das Gegentheil aus derselben zu erweisen, weil 1) in solchem Falle, nach dem Gebrauche der heiligen Redensart, die Worte also würden gesehet seyn: Moses sandte den Pinehas, und mit ihm die Tausende, wie z. E. 2 Sam. 10, 7. c. II, 1. weil auch 2) Moses, in den unmittelbar folgenden Worten dieses Verses, die eigentliche Verrichtung des Pinehas nicht undeutlich zu erkennen giebt. Man vergleiche damit 4 Mos. 10, 9. 2 Chron. 13, 12. 14. Will man aber den Pinehas nur in diesem Verstande einen Führer des Heeres nennen, weil die obersten Kriegsbedienten, in Abwesenheit des Mose, ihn um Rath fragen, und alle Anstalten, nach der göttlichen Antwort, die der Herr durch seinen Mund gab, einrichten mußten; so möchte darwider nichts erhebliches einzurwenden seyn.

Jahr  
der Welt  
2552.

hatte. 7. Sie zogen also wider Midian in den Krieg, wie der Herr dem Mose geboten

auf ihren Achseln getragen worden. Von diesem Kasten verstehen sie auch die Schriftstelle, in welcher Saul zu dem Hohenpriester Ahia sagte: bringe die Lade Gottes her d): denn, sprechen sie, dieses konnte keinesweges die Lade des Bundes seyn, als welche damals nicht zugegen war, sondern sich an einem Orte befand, von welchem sie nicht konnte geholet werden. Polus, Kidder, Prideaux e). Es mag sich nun aber mit dieser letztern Anmerkung verhalten, wie es will; so sagt doch Spencer: weil der Eleasar alt, oder krank war, so setzte man den Pinehas an seine Stelle, damit er das Orakel zum Heere tragen, und es im Falle der Noth um Rath fragen möchte f). Allein man hat wichtige Ursachen hieran zu zweifeln. Wir halten weder dafür, daß der Pinehas die Stelle des Hohenpriesters habe vertreten können <sup>764</sup>), noch auch, daß es sey erlaubt gewesen, das Urim und Thummim außer dem Heiligthume um Rath zu fragen g). Unserer Meynung nach, ist es weit natürlicher, wenn man hier unter den Gefäßen des Heiligthums die Lade des Bundes selbst versteht, welche nachmals zu Kriegszeiten so oft vor den Heeren des Volks hergetragen ward h). Es ist bekannt, daß Josua solches bey der Belagerung der Stadt Jericho that, und die Priester unterdessen die Trompeten erschallen ließen i). Da nun Moses hier die schmerzenden Trompeten zu den Gefäßen setzt, so ist es sehr wahrscheinlich, daß man unter diesen letztern die Bundeslade verstehen müsse, und zwar um so viel mehr, weil einige in diesem Buche befindliche Stellen diese Muthmaßung zu unterstützen scheinen k). Wir wollen indessen bekennen, daß uns eine einige Sache im Wege stehet, sie vollkommen anzunehmen; und diese bestehet darinnen: weil wir die Bundeslade nirgends mit so allgemeinen Ausdrücken angezeigt oder beschrieben finden. Vielleicht wäre es demnach wohl am besten, wenn man hier unter den heiligen Gefäßen die Trompeten selbst verstünde, die dem Pinehas gegeben wurden, und auf welchen er, vermöge des Befehles, das den Priestern diese Verrichtung an-

befahl, bey dem Heere blasen sollte l). Man kann gar wohl auf folgende Art übersetzen: welcher die Gefäße des Heiligthums, das ist, die Trompeten <sup>765</sup>) hatte. Es sollte also der Pinehas, welcher diese Trompeten hatte, die sich sonst aus der Hütte hören ließen, sie, wenn das Treffen anginge, den Priestern geben, damit sie nach dem göttlichen Befehle, und wie es in den folgenden Zeiten zu geschehen pflegte, dieselben blasen möchten m). Ainsworth, Patrick, Wells, Pyle, Stackhouse, I. Th. 477. S.

d) 1 Sam. 14, 18. e) *Hist. des Juifs*, Tom. 1. p. 285. f) Spencer. *de Legib. Hebr. Lib. 3. Dissert. 7. c. 6. p. 1019. edit. Pfaff.* g) Cap. 27, 21. h) 1 Sam. 4, 4. 5. c. 14, 18. 2 Sam. 11, 11. i) Jos. 6, 4. 6. 7. 10. k) Cap. 14, 44. c. 32, 25. 22. l) 4 Mos. 10, 9. m) 2 Chron. 13, 12.

B. 7. Sie zogen also wider Midian in den Krieg. Moses sagt nichts von der Schlachtordnung der beyden Kriegsheere. Allem Ansehen nach, war sie, nach Art der alten asiatischen Völker, eingerichtet. Die Schlachtordnung der Israeliten machte eine einzige Linie aus, die aus zwölf Haufen, von welchen jeder tausend Mann stark war, bestund. In der Spitze derselben befand sich die Bundeslade, und um diese herum die Priester und Leviten mit den Trompeten. Die Midianiter stunden auch auf einem Haufen besammten, der eine einzige Linie ausmachte, und weil die Israeliten ohne Zweifel weit schwächer waren, so ließen sie zwischen jeden Haufen, der aus tausend Mann bestund, einen großen Zwischenraum, damit sie überall an verschiedenen Orten, in die Linie einbrechen konnten. Dieses war eine sehr große Hülfe für die Juden, welche fast allemal schwächer, als ihre Feinde waren, besonders zu den Zeiten der Macabäer n). Stackhouse, ebendaf. Im übrigen kann man nicht sagen, ob die Midianiter die Israeliten in ihrem Lande erwarteten, oder ob sie ihnen entgegen zogen. Patrick.

n) *Vid. le Diction. du R. P. D. Calmet, sub voce Midianites.*

Wie

(764) Dem Pinehas war der Bund eines beständigen Priesterthums schon gegeben, und obwol sein Vater Eleasar noch Hohenpriester war, so konnte er doch wohl in einem außerordentlichen Falle, da jener abwesend war, eine solche Verrichtung übernehmen, wie denn in den folgenden Zeiten eine Person zu dem Ende geweiht ward, daß dieselbige im Kriege bey dem Heere des Hohenpriesters Stelle, besonders was das Urim und Thummim betrifft, vertreten sollte. Mit demselben hat der sel. Lundius diesen Pinehas nicht ohne Grund verglichen, im jüd. Heiligth. III. B. 26. Cap. 8.

(765) Das Gegentheil zeigen uns die deutlichen Stellen 1 Sam. 23, 5. c. 30, 7. S. die 986. Anmerk. in dem I. Theile.

(766) Dagegen ist folgendes zu überlegen: 1) der allgemeine Ausdruck כלי הקרב, kann gar wohl die Bundeslade, als den vornehmsten Theil davon, in sich begreifen. 2) Sinegen wird man kein Exempel aufweisen können, wo die Halltrompeten, und zwar sie alleine, mit solcher Benennung bezeichnet wären. 3) Hier werden sie ausdrücklich von den heiligern Gefäßen unterschieden, und man hat 4) nicht nöthig, von der eigentlichen und gewöhnlichsten Bedeutung des Bindewörtleins abzugehen.

ten hatte, und erwürgten alles, was männlich war. 8. Sie erwürgeten auch die Könige von Midian, außer den andern, welche daselbst getödtet wurden, nämlich, Evi, Re-  
Kem, Zur, Hur und Neba, fünf Könige von Midian. Sie tödteten auch den Bileam, den Sohn des Beor, mit dem Schwerdte. 9. Und die Kinder Israhel nahmen die midianitischen Weiber, nebst ihren kleinen Kindern gefangen, und raubeten alle ihr groß

Vor  
Christi Geb.  
1452.

v. 8. Jos. 13, 21. 22. Cap. 25, 15.

Wie der Herr dem Mose geboten hatte. Der Geschichtschreiber will in diesen Worten weiter nichts sagen, als dieses: die Israheliten kamen den göttlichen Befehlen nach. Die Rabbinen aber, welche weit hellere Augen haben, als andere Leute, behaupten, der Verstand dieser Worte wäre folgender: Sie griffen die Midianiter nach den Kriegsregeln an, vermöge welcher man den Feinden des Volkes Gottes allemal eine Seite offen ließ, damit sie entfliehen könnten o). Diese Muthmaßung würde nicht unwahrscheinlich seyn, wenn diese Regeln wirklich wären gegeben worden. So aber hat man große Ursache, das Gegentheil zu glauben. Patrick.

o) Vid. Schickard. de Iur. Reg. c. 5. theor. 18. Selden. de I. N. et G. Lib. 6. c. 15. et Grot. de I. B. et P. Lib. 3. c. 11. §. 14.

Und erwürgten alles, was männlich war. Das heißt, alle diejenigen, die ihnen unter die Hände kamen. Es ist kein Zweifel, daß ihrer viele entrunnen: denn man findet in dem folgenden, daß die Midianiter ein Volk waren, vor dem sich die Hebräer fürchten p). Polus und Henry <sup>767</sup>). Dergleichen allgemeine Ausdrücke leiden in allen Sprachen große Ausnahmen. Man findet hiervon ein sehr merkwürdiges Exempel, wenn man 1 Sam. 15, 8. mit 1 Sam. 27, 9. und c. 30, 2. vergleicht. Parker.

p) Richt. 6, 2. 3. 12.

V. 8. Sie erwürgeten auch die Könige von Midian, 10. Sowol die Generalspersonen der Midianiter, als auch ihre Könige selbst q), wurden zugleich nebst den Soldaten mit dem Schwerdte erwürgt. Da sich Moses die Mühe giebt, hier diese kleinen Könige zu nennen; so bestätigt solches die Wahrheit der Geschichte. Im übrigen muthmaßet man, daß derjenige von den fünf Königen, den er Zur nennet, der Vater der Casbi gewesen sey. 4 Mos. 25, 15. Patrick, Parker.

q) Man sehe die Anmerkungen zu Cap. 22, 4.

Sie tödteten auch den Bileam, den Sohn des Beor, mit dem Schwerdte. Dieser nichtswürdige Prophet mag, nachdem er sich nach Hause begeben hatte r), wieder zurück nach Midian gekommen seyn, aus was für einer Ursache er will s), man mag ihn

entweder vom neuen verlangt haben, oder es mag ihn eine gottlose Neugierigkeit angetrieben haben zu kommen, und mit seinen Augen die Wirkung des schändlichen Rathes zu betrachten, den er den Feinden der Israheliten gegeben hatte, nachdem er von der schrecklichen Plage war benachrichtiget worden, welche der Herr über diese letztern geschickt hatte t); die Ursache seiner Anfunft, sage ich, mag gewesen seyn, was für eine es will, so bekam er doch die gerechte Strafe für seine Schandthaten. Weit gefehlt, daß er des Todes der Gerechten starb u), er kam vielmehr mit den Gottlosen um. Da er das Schlachtopfer des schädlichen Rathes war, den er den Midianitern gegeben hatte, so war sein Ende dem ihrigen gleich, und man kann folgende Worte eines gewissen Propheten gar wohl auf ihn deuten: Ob er gleich das Schrecken über den Erdboden der Lebendigen ausgebreitet hat, so hat er doch seine Schande nebst denen getragen, die in die Grube hinunter fahren; er ist unter die Erschlagenen geleet worden ... deren Gottlosigkeit auf ihren Gebeinen gewesen ist ... er ist mitten unter den Unbeschnittenen zerschmettert worden, und liegt bey denen, die durch das Schwerdt sind getödtet worden x). Ainsworth, Patrick, Parker, Henry.

r) Cap. 24, 25.

s) Man hat nicht nöthig, anzunehmen, daß sich der Bileam an dem Ufer des Euphrats aufgehalten habe. Er wohnte unter den Aramiten, und Aramea erstreckte sich bis an den egyptischen Busen des rothen Meeres. Es war also der Weg, den Bileam zurück zu legen hatte, wenn er wieder in das Land Midian kommen wollte, vielleicht nicht so weit, als man sich einbildet. Vid. C. Noldii Concord. Particul. Ien. 1734. 4to. p. 767. n. 300. t) Ita Grot. Druf. etc. u) Cap. 23, 10. x) Esch. 32, 25. 27. 28.

V. 9. Und die Kinder Israhel nahmen die moabitischen Weiber, 10. Da sie durch den erfolgten Sieg Meister von dem Lande geworden waren, so drungen sie nunmehr in die Städte ein, plünderten sie, erwürgten die Männer mit dem Schwerdte, und ließen es damals dabey bewenden, daß sie die Kinder und Weiber gefangen nahmen; da sie hingegen in dem folgenden dem ausdrücklichen Befehle des Herrn,

(767) Wahrscheinlicher Weise kommt der Name der Midianiter vielen Stämmen und Völkern zu, welche in einer Entfernung von einander wohnten. S. die Allgem. Welthist. II. Theil, p. 33. Dieser Krieg, und diese Ausrottung der Midianiter betraf nur denjenigen Theil dieses Volkes, der am nächsten bey den Moabitern war, und mit ihnen in Verbindung stand. Daher kann man sicher die Worte, alles, was männlich war, in ihrem völligen Umfange nehmen.

Jahr  
der Welt  
2552.

und Klein Vieh, und alles, was sie im Vermögen hatten. 10. Und sie verbrannten alle ihre Städte, ihre Wohnungen, und alle ihre Schlösser mit Feuer. 11. Und nahmen allen Raub und alles Geplünderte, sowol von Menschen, als von Viehe. 12. Darnach brachten sie die Gefangenen, den Raub und die Beute zu Mose, und zu dem Priester Eleasar, und zu der Gemeine der Kinder Israel, in das Lager, auf dem moabitischen Gefilde, das an dem Jordan bey Jericho liegt. 13. Da giengen Moses und Eleasar der Priester, und alle Fürsten der Gemeine ihnen aus dem Lager entgegen. 14. Und Moses ward sehr zornig auf die Hauptleute des Heeres, auf die Häupter über Tausend, und auf die Häupter über Hundert, die aus diesem Kriegszuge zurück kamen. 15. Und Moses sprach zu ihnen: Habt ihr nicht alle Weiber am Leben gelassen? 16. Siehe, sie sind es, welche nach dem Worte Bileams, den Kindern Israel Gelegenheit gegeben haben in der Sache des Peor wider den Herrn zu sündigen, welches die Plage über die Ge-

v. 11. 5 Mos. 20, 14. v. 15. 1 Sam. 15, 3. v. 16. Cap. 25, 1. 2. 18. c. 24, 14.  
2 Petr. 2, 15. Offenb. 2, 14.

Herrn, vermöge welches sie keines Menschen in den verbrannten Städten schonen sollten, auf das genaueste nachsamen y). Patrick.

y) 5 Mos. 20, 13. 14. 16. 17.

B. 10. 11. Und sie verbrannten alle ihre Städte, 2c. Mit einem Worte, sie verheerten dieses unglückliche Land ganz und gar, damit es sich in Zukunft, wenn es ja möglich wäre, nicht wieder erholen möchte. Dem ungeachtet, waren die Midianiter nach einer Zeit von zweyhundert Jahren noch mächtig genug, die Israeliten in einer Unterdrückung zu halten, welche sieben Jahre lang dauerte z). Patrick, Parker.

z) Nicht. 6.

B. 12. Darnach brachten sie die Gefangenen, den Raub und die Beute zu Mose, 2c. Das heißt, nach der gewöhnlichen Bedeutung der in dem Grundtexte befindlichen Worte, die Weiber rebst ihren zarten Kindern, das Vieh, und das Silber, nebst dem Hausgeräthe. Alles dieses ward in das Lager auf dem moabitischen Gefilde gebracht, aus welchem die zwölf tausend Mann waren abgeschickt worden. Patrick.

B. 13. Da giengen Moses und Eleasar ... ihnen ... entgegen. Nachdem sie von der Wiederkehr des siegreichen Heeres Nachricht erhalten hatten, giengen sie ihm entgegen, den Befehlshabern desselben dieserwegen Glück zu wünschen, sich zu erkundigen, auf was für eine Art sie den Willen Gottes vollstreckt hätten, und ihnen wegen des Gebrauchs der Beute neue Befehle zu ertheilen. Es scheint,

dieses Heer habe den Josua zum Anführer gehabt, und zu solcher Muthmaßung giebt uns das Anlaß, weil er hier unter denen nicht genennet wird, die ihnen entgegen giengen, da indessen der Eleasar, den man für krank, oder sehr alt ausgiebt, Mosen nebst dem Vornehmsten in Israel begleitete. Pyle, Patrick a) 768).

a) Man sehe indessen die Anmerkungen zu dem 6. v.

B. 14. Und Moses ward sehr zornig auf die Hauptleute des Heeres, 2c. Als dieser heilige Mann bey dem Heere angetommen war, konnte er seinen gerechten Zorn nicht bergen, als er sah, auf was für eine Art man dem göttlichen Befehle nachgekommen war. Er setzte dießfalls, und das von rechtswegen, die Befehlshaber zur Rede, und allem Ansehen nach, trafen seine ersten Bestrafungen die Befehlshaber des ersten Haufens der Zehntausend. Wäre der Josua zugegen gewesen, so würde Moses seine Klagen ohnefehlbar gegen ihn ausgelassen haben. Es kann aber auch seyn, daß er an dem bezangenen Fehler keinen Theil hatte, weil der Geist Gottes in ihm war. Cap. 27, 18. Patrick 769).

B. 15. 16. Und Moses sprach zu ihnen: Habt ihr nicht alle Weiber am Leben gelassen? 2c. „Ist es möglich, daß ihr, ohne ausdrücklichen Befehl von dem Herrn, dasjenige habt leben lassen, wessen ihr am allerwenigsten hättet schonen sollen? Habt ihr denn also vergessen, daß euch diese Weiber durch ihre Verführung mehr Schaden zugefüget haben, als euch ihre Männer durch das Schwerdt zufügen konnten? Oder: Habt ihr euch denn noch einmal „von

(768) Wenn man dieses bloß aus dem Stillschweigen schließen will; so wird man eben so wol den Schluss auf das Gegentheil machen können, weil der Name des Josua hier gar nicht genennet, und nicht mit einem Worte gemeldet wird, daß er der Anführer des Heeres gewesen. Es ist auch dieses noch zu erwägen: Moses und Eleasar waren die beyden Oberhäupter des Volks, jener in weltlichen, und dieser in geistlichen Sachen. Josua wird also unter der allgemeinen Benennung aller Fürsten der Gemeine mit angezeiaet.

(769) Die sonderbaren Gaben des Geistes, mit denen Gott gewisse Personen zur Verwaltung ihres Amtes ausgerüstet hatte, nahmen die Möglichkeit nicht weg, daß solche Personen, als sterbliche Menschen, sündigen, und von manchem Fehler überveilet werden konnten. Moses selbst, welcher doch der größte unter allen gewesen, hat mehr als einmal gefehlet.

meine des Herrn brachte.

17. So erwürget nun alles, was männlich ist, unter den Kleinen Kindern, und tödtet eine jede Weibsperson, die Umgang mit einer Mannsperson gehabt hat.

18. Aber alle junge Mägdelein, die keinen Umgang mit einer Mannsperson gehabt haben, sollet ihr leben lassen.

19. Im übrigen sollet ihr sieben Tage lang hauffen

v. 17. Richt. 21, 11.

v. 19. Cap. 6, 9. c. 12, 14. c. 19, 11. 12.

von ihren Reizungen einnehmen lassen, und wollet ihr euch aus Liebe zu ihnen eine neue Plage zuziehen? „Patrick, Pyle.

B. 17. ... erwürget alles, was männlich ist unter den Kleinen Kindern, und ... eine jede Weibsperson 2c. Das heißt: „Auch so gar diese kleinsten Knaben, die ihr aus einem unzeitigen Mitleiden habt leben lassen, und eine jede Weibsperson, die Umgang mit einer Mannsperson gehabt hat, alle diejenigen, welche verheirathet gewesen sind, alle die, deren unzüchtiges Leben euch nur mehr als zu bekannt ist.“ Patrick, Pyle. Es war dieses ein sehr scharfer Befehl; aber das Verbrechen der Midianiter mußte exemplarisch gestrafet werden b). Das Mittel, dessen sie sich bedienet hatten, die Israeliten zur Abgötterey zu verführen, zeigte ein erschreckliches Verderbniß an, und verdiente die größten Strafen. Ueber dieses war es gefährlich, eine große Menge Kinder leben zu lassen, welche mit der Zeit ihre Väter hätten rächen können. Was die Weibspersonen anbetrifft, so muß man sich erinnern, daß, obgleich ihr Geschlecht eine Vorbitte für sie einlegte c), sie dennoch die Strafbarsten waren, und daß ihre Schandthat ihres gleichen nicht gehabt hatte. Patrick, Parker.

b) Bonfrer. etc. c) Virgilius hat dieses sehr schön beschrieben, *Aeneid. Lib. 2. v. 584. etc.*

B. 18. Aber alle junge Mägdelein ... sollet ihr leben lassen. Moses erlaubt den Israeliten, alle junge Frauenzimmer leben zu lassen, welche sich wahrscheinlich Weise noch nicht in einem solchen Alter befanden, daß sie sich hätten können verführen lassen d). Indem man sie also erhielt, konnte man sie zu Mägden brauchen, oder auch gar, jedoch mit gehöriger Vorsichtigkeit, heirathen e). Man gieng also mit den Midianitern auf eine besondere Art um, die fast nicht ihres gleichen hatte. Denn wenn sie nicht anders, als die cananitischen Völker wären angesehen worden, so hätte unter denselben alles, als eine verbannte Sache unkommen müssen f), die Jungfrauen sowol, als das übrige g). Da sie aber auf eine andere Art angesehen wurden, so hätten die Israeliten, wie es scheint, das Recht gehabt, sowol die Kinder,

als die Weiber bey dem Leben zu erhalten h). Aber die göttliche Weisheit beobachtet hier eine richtige Mittelstraße. Da die Midianiter eine abscheuliche Verführung begangen haben, so werden sie weit schärfer, als es sonst im Kriege gewöhnlich ist, bestrafet; aber auch nicht so scharf, als es würde geschehen seyn, wenn sie sich unter den cananitischen Völkern befunden hätten. Man erwürget alles, was männlich ist, groß und klein, mit dem Schwerdte; und es gehet den Weibern und mannbaren Jungfrauen nicht besser: aber die jungen Mägdelein und alles erbeutete Vieh werden verschonet. Auf eben diese Art gieng man in den folgenden Zeiten mit einer israelitischen Stadt, zur Strafe für die stolze Verachtung, um, die sie bey einer höchst wichtigen Gelegenheit gegen die höchste Gewalt in der Republik blicken ließ i). Wir müssen, ehe wir diese Materie verlassen, noch eine Anmerkung machen. Da die Kriegsgesetze, die Gott den Israeliten gab, unter andern forderten, daß, wenn man sich einer Stadt näherte, sie zu belagern, man ihr zuerst den Frieden anbieten solle, und wenn sie ihre Thore öffnete, so solle man es dabey bewenden lassen, daß man die Einwohner derselben zinsbar machte k); so ist die Frage: Ob sich dieses Gesetz eben so wol auf die cananitischen, als auf die übrigen Völker erstreckte 770)? Maimonides. der solches behauptet, gründet sich besonders auf Jos. 11, 19. 20.; er erkennt aber auch, daß man diese Gnade den Moabitern und Midianitern nicht wiederfahren lassen, und glaubet daher, daß man sie ihnen nicht habe erzeigen können, weil sie den Bileam mit Gelde bestochen hätten, das Volk Gottes zu verfluchen l). Doch setzt er noch dieses hinzu: ob man gleich keine Abgesandte an sie geschicket, und ihnen den Frieden anbieten lassen, so sey es doch gewiß, daß man ihnen solchen würde zugestanden haben, wenn sie gekommen wären, und ihn selbst begehret hätten, ohne daß man ihnen denselben hätte anbieten dürfen m). Patrick.

d) Bonfrer. Menoch. etc. e) 5 Mos. 21, 11. 13.

f) Man sehe diesfalls die Anmerkungen zu 5 Mos. 7, 2. g) 5 Mos. 20, 16. 17. h) Ebdaf. v. 4. 15. i) Richt. 21, 11. k) 5 Mos. 20, 10. 11.

l) 5 Mos. 2, 6. m) Maim. in *Hulaca-Melachim*, apud Cunaenum de rep. Hebr. Lib. 2. c. 20.

B. 19.

(770) In demselbigen Gesetze hat Gott ausdrücklich 1) die Erklärung im 15. v. hinzugehan: also (welches nicht nur auf den andern Theil dieses Gebotes, im 13. und 14. v. sondern auf dessen völligen Inhalt, vom 10. bis 14. v. sich beziehet), also sollt du allen den Städten thun, die sehr ferne von dir liegen; 2) die Ausnahme gemacht, eben daselbst und in den folgenden Versen: und nicht denen, die von den Städten dieser Völker sind. Er hat auch 3) die Ursache anzeige, im 18. v. zu welcher noch die andere Ursache kommt: weil die Missethat dieser Völker nun erfüllt war, wie aus 1 Mos. 15, 16. abzunehmen ist.



Jahr  
der Welt  
2552.

hausen vor dem Lager bleiben. Wer jemanden tödten, oder wer einen Getödteten anrüh-  
ren wird, der soll sich am dritten und am siebenten Tage reinigen, sowol ihr, als eure Gef-  
fangenen. 20. Ihr sollet auch alle eure Kleider reinigen, und alles, was aus Fellen,  
und alles, was aus Ziegenhaaren gemacht ist, und alles hölzerne Gefäße. 21. Und  
Eleasar, der Priester, sprach zu den Kriegsheuten, welche in die Schlacht gezogen waren:  
Dies ist die Verordnung und das Gesetz, welches der Herr dem Mose geboten hat:  
22. Ueberhaupt sollet ihr das Gold, das Silber, das Erz, das Eisen, das Zinn, und das  
Bley, 23. Alles, was durch das Feuer gehen kann, durch das Feuer gehen lassen, so  
wird es rein seyn: man soll es nur mit dem Wasser der Absonderung reinigen. Aber al-  
les, was nicht durch das Feuer gehet, sollet ihr durch das Wasser gehen lassen. 24.  
Ihr sollet auch an dem siebenten Tage eure Kleider waschen, so werdet ihr rein seyn, dar-  
nach sollet ihr in das Lager gehen. 25. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:  
26. Zähle die Beute, und alles, was man hinweg geführt hat, sowol an Leuten, als an  
Viehe, du, und Eleasar der Priester, und die Häupter der Väter der Gemeine. 27.  
Und theile die Beute unter die Kriegsheute, die in den Krieg gegangen sind, und unter die  
v. 23. Cap. 19, 9. v. 27. 1 Sam. 30, 24. ganze

B. 19. ... sollet ihr sieben Tage lang hausen  
vor dem Lager bleiben: 10. Dieses verlangt das  
Gesetz, welches alle diejenigen für unrein erklärt, die  
einen Todten angerührt haben. Cap. 19, 8. 10. Kid-  
der, Patrick.

Wer ... tödten ... oder ... anrühren wird,  
der soll sich ... reinigen. Wir wollen hier dasje-  
nige nicht wiederholen, was wir bereits an einem an-  
dern Orte von dem Gebrauche der Reinigungen ge-  
sagt haben. Man kann indessen dasjenige nachschla-  
gen, was Seldenus n) und Grotius o) von dieser  
Materie zusammen getragen haben. Spencer p)  
und Bonfrere q) sagen, der Gebrauch derselben wä-  
re bey den Heiden älter, als Moses; wie will man  
aber dieses beweisen? Patrick.

n) De I. N. et G. Lib. 4. c. ult. o) De I. R. et  
P. Lib. 2. c. 24. §. 10. p) Oper. Lib. 3. Dissert.  
3. sect. 1. q) In loc.

B. 20. Ihr sollet auch alle eure Kleider rei-  
nigen, 10. Es war wahrscheinlich, daß alles dieses  
unrein war, und bey solcher Vermuthung war das  
sicherste Mittel es zu reinigen, es mochte nun entwe-  
der mit Weihwasser r), oder mit fließendem Wasser  
geschehen s). Patrick.

r) 4 Mos. 19, 14. 10. s) 3 Mos. 11, 32. 33. 10.

B. 21. Und Eleasar ... sprach zu den Kriegs-  
heuten ... Dies ist die Verordnung und das  
Gesetz, welches der Herr 10. Das heißt: das  
Gesetz, welches man in Zukunft in Ansehung aller der-  
jenigen beobachten soll, die sich verunreiniget haben,  
indem sie Todte angerührt, oder die Zahl derselben  
bey dem ordentlichen Laufe des Krieges vermehret ha-  
ben. Menochius macht ein Gebot des mündlichen  
Gesetzes daraus, welches nirgends aufgeschrieben stün-  
de; allein hier stehet es aufgezeichnet. Es ist der  
Befehl, der in dem 19. 20. 22. 23. und 24. v. enthalten  
ist. Patrick, Parker.

B. 22. 23. Ueberhaupt sollet ihr das Gold,  
das Silber, 10. Moses schreibt hier zweyerley Ar-  
ten von Reinigungen vor; das Feuer für die Metalle,  
und das Wasser für alle verbrennliche Materien.  
Porphyrius, der von dem Grotius angeführt  
wird, bezeuget, dieses wäre in Aegypten gebräuchlich  
gewesen. Die Heiden bedienten sich gemeinlich die-  
ser beyden Reinigungsmittel, zu welchen sie noch den  
Schwefel thaten. Man findet hiervon Beweise in  
dem Homerus t), in dem Virgilius u), in dem Ovi-  
dus x), und an andern Orten mehr; wir verweisen  
aber die Leser diesfalls zu dem Scacchi y), Bon-  
frere z) und Spencer a). Patrick, Parker.

t) Odyss. Lib. 22. v. 481. u) Aeneid. 2. v. 717. x)  
Metamorph. Lib. 7. v. 261. et Fast. Lib. 4. v. 777.  
y) Myrothec. 2. c. 30. z) In loc. a) Oper.  
p. 787. edit. cl. Pfaffii.

B. 25. 26. 27. Und der Herr redete mit Mose,  
und sprach: Zähle die Beute, ... Und theile  
die Beute unter die Kriegsheute ... und die ganz-  
ze Gemeine. Moses befiehet, man soll von der  
dreyfachen Beute, welche das israelitische Heer den  
Midianitern abgenommen hat, die zwo ersten Arten,  
nämlich die Gefangenen und das Vieh, in zweyen  
gleiche Theile theilen; den einen für das Kriegsheer,  
und den andern für die übrigen Israeliten. Auf  
diese Art ward das Heer, das nur aus zwölf tausend  
Mann bestund, sehr reichlich belohnt; und nichts war  
billiger, als dieses. Da die Kriegsheute dem Tode  
entgegen gegangen waren, die übrigen aber sich in kei-  
ner Lebensgefahr befunden hatten, so verdienten sie ei-  
ne besondere Belohnung. Ohne allen Zweifel be-  
stimmte Gott für dieses mal die Größe und das Ver-  
hältniß derselben; wenigstens war sie nicht nach dem  
alten Gebrauche eingerichtet b), und dienete auch  
nachmals zu keiner Folge c). Man sehe diesfalls den  
gelehrten Seldenus d). Patrick, Parker. Die al-  
ten

ganze Gemeine in zween Theile. 28. Du sollt auch von den Kriegsleuten, die in den Krieg gezogen sind, eine Steuer für den Herrn heben, nämlich von fünf hundertten eines, sowol von Menschen, als von Ochsen, Eseln und Schafen. 29. Man soll es von ihrer Hälfte nehmen, und du sollt es dem Priester Eleasar, dem Herrn zum Heboffer geben.

Vor Christi Geb. 1452.

30. Und

ten Heiden hatten in Absicht, auf die Theilung der Beute gewisse Gebräuche, welche mit diesen vollkommen übereinkamen. Cato sagte, die Generalspersonen sollten sich daran begnügen, daß sie die Ehre gehabt hätten zu überwinden, und den Soldaten den Raub der Ueberwundenen überlassen; und man hat gesehen, daß der tapfere Scipio arm starb, nachdem er die größten Siege erfochten hatte. Plutarchus erzählt, als der Themistocles eine Schlacht gewonnen hätte, und an einen Ort gekommen wäre, an welchem sehr viele Todte gelegen hätten, so habe er nicht einmal eine einzige von den kostbaren Ketten, oder Armbändern nehmen wollen, welche die Ueberwundenen nebst ihrem Leben zurück gelassen hatten, und womit die Wahlstadt gleichsam bedeckt war. Nehmet euch einige davon, sagte er zu seinen Freunden, denn ihr seyd nicht der Themistocles e). In den folgenden Zeiten ließen die Römer die Soldaten einen Eid ablegen, wenn sie zu einer besondern Unternehmung abgeschickt wurden, oder wenn man zu Felde zog, daß sie von der Beute, die sie machen würden, nichts für sich behalten wollten. Diese Beute ward nachmals in zween Theile getheilet, den einen bekamen diejenigen, welche in dem Treffen gewesen waren, und den andern die, so das Lager bewachtet hatten. Ein weises Gesetz! durch welches dem Geize Gränzen gesetzt werden, und dem Raube Einhalt gethan wird. Parcker.

Beute dem Jupiter Feretrius <sup>771</sup>), die Griechen widmeten sie verschiedenen Gottheiten in ihren Tempeln, mit einem Worte, sie theilten, wie Virgilius sagt, die Beute mit ihren Göttern g). Parcker.

f) 1 Sam. 31, 10. g) Aeneid. Lib. 3. v. 222.

Von fünf hundertten eines, sowol von Menschen. Das heißt, sowol von den Jungfrauen, als von den kleinen Kindern. Parcker.

Als von Ochsen, Eseln und Schafen. Oder, von Widbern <sup>772</sup>); denn das im Grundtexte befindliche Wort bedeutet beydes. Es ist etwas sonderbares, daß sich unter den Thieren, die man den Midianitern abnahm, kein Kameel befand. Dem sey nun aber, wie ihm wolle, so muß man doch gestehen, daß derjenige Theil, den sich Gott vorbehielt, sehr wenig betrug, wenn man es besonders mit demjenigen vergleicht, was sich, nach dem Ausspruche der Rabbinen, in den folgenden Zeiten in dergleichen Fällen die Könige zueigneten. Wenn man ihnen glauben darf, so gehörte diesen alles Gold, alles Silber, und alle kostbare Sachen, die man dem Feinde abnahm; hierauf theilten sie das übrige von dem Raube noch mit dem Volke zur Hälfte h). Parcker.

h) Vid. Selden. *ubi sup.*

B. 29. Man soll es von ihrer Hälfte nehmen, und du sollt es dem Priester Eleasar w. Damit es zum Unterhalte der Priester dienen möge, gleichwie die Heboffer, die man Gott alle Tage opferete i). Dasjenige, was sie von der Beute der Midianiter bekamen, war gerade der zehente Theil von dem, was die Leviten davon erhielten, folglich ward das Verhältniß der Zehenten dabey beobachtet. Im übrigen scheint hieraus zu erhellen, daß man sich gar sehr betriegt, wenn man glaubt, es wären diejenigen Kriegsgefangenen, die dem Herrn zufielen, allemal um das Leben gebracht worden. Denn aus was für einem Grunde kann man solches wohl behaupten? Will man es etwan daraus schließen, weil derjenige Theil der Steuer, von welcher Moses hier redet, ein Heboffer des Herrn seyn sollte? So müßte man hieraus auch schließen, daß die Esel auf gleiche Art sollten geopfert werden. Das Heboffer durfte auf dem

b) 1 Mos. 14, 24. c) 1 Sam. 30, 24 25. d) De I. N. et G. Lib. 6. c. 16. e) Unterdessen ist bekannt, daß bey den alten Griechen die Beute in zween Theile getheilet ward; den einen bekam der Feldherr, und den andern das Kriegsheer. Vid. Potter. *Archaeolog. Graec. Lib. 3. c. 13.*

B. 28. Du sollt auch von den Kriegsleuten ... eine Steuer für den Herrn heben, w. Da der Herr der oberste Beherrscher des Volkes war, so war diese Steuer ein Zeichen der ihm schuldigen Unterthänigkeit und Dankbarkeit. Parcker. Und auch dieses ward von den Heiden nachgeahmet. Die Philister brachten Sauls Waffen in den Tempel des Aitharoth f), die Römer opferten die vornehmste

(771) Was nach römischer Gewohnheit dem Jupiter Feretrius gewidmet ward, das waren eigentlich nur die so genannten spolia opima, von denen Perizonius in seinen animaduvers. histor. c. 7. ausführliche Nachricht giebt, da man auch noch viele andere gelehrte Anmerkungen findet, welche die Gebräuche der Alten bey Sammlung und Austheilung der Beute betreffen.

(772) Man hat vielleicht sagen wollen: oder von Ziegen. Das Wort  $\text{אֵז}$ , welches von  $\text{זָב}$  unterschieden wird, wird nur von diesen beyden Arten der Thiere gebraucht. Unter den Schafen aber werden die Widder mit angezeigt, und daher werden auch diese unter der Benennung  $\text{אֵז}$  begriffen, wie z. E. Ezch. 43, 23. stehet:  $\text{אֵזֵי זָבִים}$ .

Jahr  
der Welt  
2552.

30. Und von der andern Hälfte, die den Kindern Israel gehöret, sollt du von funfzig  
eines besonders nehmen, sowol von Menschen, als von Ochsen, Eseln, Schafen, und von  
allen übrigen Thieren, und sollt es den Leviten geben, welche die Wohnung des Herrn  
bewachen. 31. Und Moses, und Eleasar der Priester, thaten wie der Herr dem Mose  
geboten hatte. 32. Es belief sich aber die Beute, die von dem Raube übrig geblieben  
war, den das Volk, welches in den Krieg gezogen war, gemacht hatte, auf sechs hundert  
und fünf und siebenzig tausend Schafe; 33. Zwey und siebenzig tausend Ochsen;  
34. Ein und sechzig tausend Esel. 35. Und was die Weibspersonen anbetriefft, die kei-  
nen Umgang mit einer Mannsperson gehabt hatten, derer waren überhaupt zwey und  
dreyßig tausend Personen. 36. Und die Hälfte der Beute, nämlich das Theil derer,  
die in den Krieg gezogen waren, belief sich auf drey hundert und sieben und dreyßig tau-  
send, und fünf hundert Schafe: 37. Von welchen die Steuer für den Herrn, was  
die Schafe anbetriefft, sechs hundert und fünf und siebenzig betrug. 38. Und auf sechs  
und dreyßig tausend Ochsen: von welchen die Steuer für den Herrn, was die Ochsen be-  
trifft, zwey und siebenzig Ochsen betrug. 39. Und auf dreyßig tausend und fünf hun-  
dert Esel: von welchen die Steuer für den Herrn, was die Esel betrifft, ein und sechzig  
Esel betrug. 40. Und auf sechzehn tausend Menschen: von welchen die Steuer für  
den

dem Altare weder verbrannt, noch ganz und gar ver-  
zehret werden. Es dienete zum Gebrauche der Prie-  
ster und ihrer Familie, oder zum Unterhalte der Hüt-  
te und ihres Geräthes. Es war also das Heboffer,  
das von dem Theile der Gefangenen, welcher dem  
Herrn gehörte, gebracht ward, nichts anders, als eine  
Steuer, oder ein Geschenk, zum Gebrauche der Levi-  
ten<sup>773</sup>). Man war demnach so wenig geneigt, sie um das  
Leben zu bringen, daß sie vielmehr für den Stamm Levi  
dasjenige waren, was der Ueberrest von den Gefange-  
nen für die übrigen Stämme war. Sykes k), Kidder,  
Patrick.

i) Cap. 18, 19. k) *Examen des Fondemens et de la  
Connexion de la Religion nat. et de la Rével. c. 13.  
p. 102. etc.* Man sehe über 3 Mos. 32, 29.

W. 30. Und von der andern Hälfte ... sollt du  
von funfzig eines besonders nehmen, ... und  
sollt es den Leviten geben, w. Es wurde alles  
nach der größten Willigkeit eingerichtet. Die zwölf  
tausend Mann des Kriegsheeres, die man zu dieser  
Unternehmung gebraucht hatte, machten den funfzig-  
sten Theil von den sechs hundert tausend streitbaren  
Männern aus, die sich unter dem Volke befanden l).  
Da sie ihr Leben gewaget hatten, so bekamen sie, und  
zwar ein jeder funfzig mal mehr, und gaben für die  
Priester zehnmal weniger ab, als das Volk, welches  
nichts ausgestanden, und nichts gewaget hatte, den  
Leviten gab, derer weit mehr, als Priester, waren.  
Patrick und Pyle.

l) Cap. 26, 2. 51.

W. 32. 33. 34. Es belief sich aber die Beute, w.

Man siehet hieraus, daß es in dem Lande Midian  
große und schöne Viehweiden geben mußte. Das  
glückselige Arabien hatte, nach dem Berichte des Pli-  
nius m), einen Ueberfluß daran, und das steinigste  
Arabien, in welchem das Land Midian lag, muß auch  
keinen Mangel daran gehabt haben, weil es so viel  
Schafe, Ochsen und Esel ernähren konnte. In den  
folgenden Zeiten traf man daselbst auch Kameele an n),  
und es ist gewiß, daß die Ismaeliter, mit welchen die  
Midianiter, deren Nachbarn sie waren, Handlung  
trieben, lange Zeit vorher auch damit versehen wa-  
ren o). Vielleicht hatten die Midianiter ihre Rech-  
nung nicht dabey gefunden, es kann aber auch seyn,  
daß ihre Kameele eigentlich Dromedarien waren, wel-  
che Thiere nachmals in diesem Lande bekant wur-  
den p), und daß die Flüchtigen, die den Israeliten  
entgangen, sich derselben bedienten, damit sie desto ge-  
schwinder fortkommen möchten. So viel ist gewiß,  
daß die Schafe, die Ochsen und die Esel nicht alleine  
diejenigen Thiere waren, welche in die Hände der  
Ueberwinder geriethen. Der 30. v. sagt gerade das  
Gegegentheil. Patrick.

m) *Hist. nat. Lib. 6. c. 28.* n) *Nicht 6, 5. c. 7, 12.*

o) 1 Mos. 37, 25. 27. 36. p) *Jes. 60, 6.*

W. 35. Und was die Weibspersonen anbe-  
trifft, ... derer waren überhaupt zwey und dreyß-  
sig tausend Seelen. Hieraus kann man urtheilen,  
ob das Land bevölkert war. Patrick.

W. 36 = 47. Und die Hälfte der Beute, ... be-  
lief sich auf drey hundert und sieben und dreyß-  
sig tausend, und fünf hundert Schafe. Diese  
Werse

(773) Nicht der Leviten, sondern der Priester, oder eigentlich nur des Hohenpriesters. Dieser Unter-  
scheid wird in diesem Capitel sehr deutlich angezelget, da nur dasjenige, was dem Priester Eleasar gegeben  
ward, nicht aber das, was die Leviten bekamen, ein Heboffer des Herrn genennet wird. Man vergleiche  
den 28. und 41. v. mit dem 30. und 47. v.

den Herrn zwey und dreyßig Personen betrug. 41. Und Moses gab dem Priester Eleasar die Steuer des Hebofers des Herrn, wie ihm der Herr solches geboten hatte. 42. Und von der andern Hälfte, die den Kindern Israel gehörte, welche Moses von den Männern genommen hatte, die in den Krieg gezogen waren, 43. Aber, von dieser Hälfte, die für die Gemeine war, und welche sich auf drey hundert und sieben und dreyßig tausend, und fünf hundert Schafe, 44. Auf sechs und dreyßig tausend Ochsen, 45. Auf dreyßig tausend und fünf hundert Esel, 46. Und auf sechzehn tausend Personen belief; 47. Von dieser Hälfte, sage ich, die den Kindern Israel gehörte, nahm Moses von fünfzig eines besonders, sowol von Menschen, als von Viehe, und gab sie den Leviten, welche die Wohnung des Herrn bewachten, wie es ihm der Herr befohlen hatte. 48. Und die Hauptleute, welche über die Tausende des Heeres gesetzt waren, sowol die Häupter über die Tausende, als die Häupter über die Hundert, traten vor Mose, 49. Und sprachen zu ihm: Deine Knechte haben die Kriegsleute gezählet, die unter uns stehen, und es fehlt nicht ein einziger. 50. Darum bringen wir die Gabe des Herrn, ein jeder was er von güldenen Kleinodien, Kniebändern, Armbändern, Ringen,

Vor  
Christi Geb.  
1452.

v. 41. Cap. 18, 8. 19.

Ohren

Werse halten weiter nichts, als die Vollstreckung der vorhin gedachten Befehle, in Absicht auf die Eintheilung der Beute nach dem vorgeschriebenen Maaße, in sich. Die einzige besondere Anmerkung, die wir noch dabey zu machen haben, bestehet darinnen, daß Gott durch diesen Raub der Midianiter zum voraus, und reichlich für die Thiere sorgte, die man zu den Opfern brauchte, welche ihm bey dem Eintritte in das Land der Verheißung sollten gebracht werden. Parker.

B. 48. 49. Und die Hauptleute ... traten vor Mose, 2c. Nichts ist wunderbarer, als dieses. Zwölf tausend Mann greifen ein großes Volk an, und es kommt nicht ein einziger von ihnen um das Leben. Dieses kam daher, weil sie der Herr der Heerschaaren mit seinem Schatten deckte, und an ihnen die Verheißung erfüllte, die er an ihre Väter hatte ergehen lassen q). Judas der Maccabäer erfuhr solches in den folgenden Zeiten r). Unterdessen kann man hierbey mit gutem Grunde fragen: ob hierinnen etwas wunderbares vorgieng? Es würde in der That nicht der erste Sieg gewesen seyn, den die Hebräer unter einem übernatürlichen Beystande davon getragen hätten s). Was uns aber Anlaß zu glauben geben könnte, daß bey der Erhaltung der zwölf tausend Ueberwinder der Midianiter nichts wunderbares vorgegangen sey, das ist dieses: weil man in der weltlichen Geschichte sehr viele Begebenheiten antrifft, welche dieser fast gleich kommen. Man versichert, die Lacedämonier hätten in der berühmten Schlacht bey Leuctra, in welcher sie so viele Arcadier erlegten, nicht einen einzigen Mann verlohren. Gleichergestalt rühmet man einen Sieg, den ein gewisser portugiesischer Admiral, mit Damen Pacheco, über die Indianer erhielt, deren er eine unglückliche Menge erlegte, aber auf seiner Seite nicht einen einzigen Todten hatte; welches er aber auch selbst als ein wahrhaftiges Wunder ansah t). An sich selbst kann die Sache nicht

wohl ausgemacht werden. Es ist genug, daß man den Finger Gottes dabey wahrnimmt. Parker.

q) 2 Mos. 14, 14. e. 23, 22. 23. r) 1 Maccab. 5, 3. 4. 5. 1c. s) 2 Mos. 14, 28. t) Olorius Lufitan. de Reb. Emman. Lib. 3.

B. 50. Darum bringen wir die Gabe des Herrn, 2c. Nach der Meynung des Vatablus ist es nicht anders, als ob sie sagten: sie hätten ein Gelübde gethan, Gott ihre schuldige Dankbarkeit zu bezeigen, indem sie ihm das kostbarste darbrächten, so sie dem Feinde abgenommen hätten. Diese Gewohnheit beobachteten die Gläubigen bereits in den ältesten Zeiten u). Die göttlichen Befehle machten niemals eine Schuldigkeit daraus; aber die Beyspiele des Davids x), und verschiedener anderer haben solches zu einer verbindlichen Gewohnheit gemacht y). Parker, Patrick.

u) 1 Mos. 14, 20. x) 2 Sam. 8, 11. 12.

y) 1 Chron. 26, 26. 27. 28.

Von güldenen Kleinodien. In dem Hebräischen heißt es: von Werkzeugen, oder von Gefäßen. Unter diesem allgemeinen Ausdrucke sind alle Arten begriffen, die wir nachmals anzeigen werden. Indessen versteht der jerusalemische Targum, unter dem Grundworte, Schmuck oder Zierrathen für das Haupt. Patrick.

Kniebändern. Oder vielmehr: Armbändern, oder Ketten. Daß dieses Zierrathen oder Schmuck an die Arme waren, solches kann man aus 2 Sam. 1, 10. sehen. Polus in seiner Synopsis, und Patrick.

Armbändern. Um sie an der Hand zu tragen. Man sehe 1 Mos. 24, 47. Ezech. 16, 11. Patrick.

Ringen. Für die Finger, wie man solches aus 1 Mos. 41, 42. und Esth. 3, 10. siehet. Patrick.

Ohrengehängen. In Gestalt der Ringe. Nicht, 8, 24. 25. 26. Ezech. 16, 12. Patrick.

Jahr  
der Welt  
2552.

Ohrgehängen, und Halsbändern gefunden hat, uns vor dem Herrn zu versöhnen. 51. Und Moses, und Eleasar der Priester nahmen von ihnen das Gold, nämlich ein jedes wedes daraus gefertigtes Stück. 52. Und alles Gold des Hebofers, das dem Herrn von den Häuptern über die Tausende, und von den Häuptern über die Hundert gebracht wurde, belief sich auf sechzehn tausend, sieben hundert und fünfzig Sekel. 53. Aber die Kriegsleute behielten ein jeder für sich, was sie geraubet hatten. 54. Es nahmen also Moses und Eleasar der Priester dieses Gold von den Häuptern über die Tausende und von den Häuptern über die Hundert, und brachten es in die Hütte der Anweisung, zum Gedächtnisse für die Kinder Israel, vor den Herrn.

v. 53. 5 Mos. 20, 14.

Und Halsbändern. Die Bedeutung des hebräischen Wortes *Camas* ist unbekannt. Man glaubt, es zeige einen gewissen Schmuck an, den man auf der Brust trug. Man sehe 2 Mos. 35, 22. Patrick.

Uns ... zu versöhnen. Damit uns der Fehler, den unser Kriegsheer, begangen, und welchen uns Moses vorgerücket hat, möge vergeben werden. Patrick. Es fanden sich also, bey den Bewegungsgründen ihres Gelübdes, Dankbarkeit und Neue 2). Patrick.

2) Ita Iun. Malu. etc.

B. 52. Und alles Gold des Hebofers ... belief sich auf sechzehn tausend, sieben hundert und fünfzig Sekel. Drey tausend Sekel betrug ein Talent. Es belief sich also die Gabe der Häupter des Kriegsheeres auf fünf und ein halbes Talent, und etwas darüber. Dieses machte ungefehr zwey tausend, sieben hundert und neunzehn Pfund Sterlinge aus. Patrick, Pyle.

B. 53. Aber die Kriegsleute behielten ... was sie geraubet hatten. Sie behielten es ganz,

ohne es zu theilen, und was sie Gott davon gaben, das brachten sie von sich selbst, freiwillig. Alles übrige war unter die, so in dem Streite gewesen waren, und unter ganz Israel getheilt worden; aber ein jeder Soldate und ein jeder Befehlshaber behielt alles, was ihm von den Kleinodien, die er geraubet hatte, gefiel. Patrick. Unterdessen scheint es, als ob der Text hier nur von den gemeinen Soldaten rede, und sie den Befehlshabern oder Officieren entgegen setze. Diese brachten Gott von ihrem Antheile eine freiwillige Gabe, und jene behielten alles a). Polus, und Parker.

a) Ita Oleaster.

B. 54. Es nahmen also Moses und Eleasar der Priester dieses Gold ... und brachten es ... zum Gedächtnisse u. Dieses kostbare Geschenk ward in die Hütte gelegt, als ein Beweis und ein Denkmaal des Schutzes, den Gott den Streitern erzeigt, und der Dankbarkeit, die sie ihm dafür abgattet hatten. Pyle.

## Das XXXII. Capitel.

3. Nachdem die Midianiter geschlagen waren, baten einige Stämme des Volks Gottes, nämlich die Stämme Ruben und Gad, Moses, er möchte ihnen erlauben, daß sie sich diesseit des Jordans, in dem bereits eroberten Lande, niederließen. v. 1-5. II. Allein es schiene anfangs, als ob Moses beforderte, es möchte hinter dieser Bitte etwas stecken, welches das gute Vernehmen unter den Israeliten stören könnte. v. 6-15. III. Sie erklärten sich demnach, und verpflichteten sich auf das feyerlichste, sie wollten, wenn es nöthig wäre, zugleich mit über den Jordan gehen, und ihren Brüdern das Land Canaan einnehmen helfen. v. 16-19. IV. Unter dieser besondern Bedingung wies ihnen Moses ihre Wohnplätze an, gleichwie auch der einen Hälfte des Stammes Manasse. v. 20-42.

**A**ber die Kinder Ruben und die Kinder Gad hatten viel Vieh, und in sehr großer Menge: Und als sie das Land Jaser, und das Land Gilead gesehen hatten, siehe, so wurden sie gewahr, daß dieser Ort ein geschickter Ort Vieh zu halten wäre.

B. 1. Aber die Kinder Ruben u. Diese Stämme, welche, allem Ansehen nach, mehr Vieh, als die übrigen, hatten, erwählten sich zu ihrem Aufenthalte das Land Jaser, und das Land Gilead, welche man vor kurzem den Amoritern abgenommen hatte, nachdem die Könige Sihon und Og waren geschlagen worden b). Das erste von diesen Ländern lag ganz nahe an den Quellen des Arnon, und die heil. Schrift

redet an mehr als einem Orte davon c). Das andere erstreckte sich von dem Berge Gilead gegen Morgen, bis an den Jordan gegen Abend, und von dem Flusse Jaboc gegen Mittag, bis an den Berg Libanon gegen Mitternacht. Es war dieses auch wegen ihrer fetten Weiden eine der berühmtesten Landschaften, in welcher man die starken Ochsen von Basan d), vortreffliche Schafe e), und sowol auf den

wäre. 2. Es kamen also die Kinder Gad und die Kinder Ruben, und redeten mit Mose und mit Eleasar dem Priester, und mit den Fürsten der Gemeine, und sprachen: 3. Ataroth, und Dibon, und Jaser, und Nimra, und Hesbon, und Elale, und Seban, und Nebo, und Beon; 4. Dieses Land, das der Herr vor der Gemeine Israel geschlagen hat, ist ein bequemes Land Vieh zu halten, und deine Knechte haben Vieh. 5. Sie sagten demnach: Haben wir Gnade vor dir gefunden, so gib dieses Land deinen Knechten zu besitzen, und laß uns nicht über den Jordan gehen. 6. Aber Moses antwortete den Kindern Gad, und den Kindern Ruben: Eure Brüder sollen in den Streit ziehen, und ihr wollet hier bleiben? 7. Warum macht ihr, daß den Kindern Israel der Muth fällt, daß sie nicht in das Land gehen, das ihnen der Herr gegeben hat? 8. So machten es eure Väter, als ich sie von Kades Barnea aussandte, das Land zu besuchen. 9. Denn sie giengen hinauf bis an das Thal Escol, und sahen das Land, darnach machten sie, daß die Kinder Israel den Muth fallen ließen, und nicht in das Land giengen, das ihnen der Herr gegeben hatte. 10. Darum entbrannte der Zorn des Herrn an diesem Tage, und er schwur, und sprach: 11. Die Männer, welche aus Aegypten gegangen sind, von zwanzig Jahren, und darüber, sollen das Land nicht sehen, um welches willen ich dem Abraham, dem Isaac, und dem Jacob geschworen habe: denn sie sind mir nicht beständig nachgefolget. 12. Ausgenommen Caleb, der Sohn des Je-

Vor  
Christi Geb.  
1452.

v. 8. Cap. 13, 3. 5 Mos. 1, 22.

v. 9. Cap. 13, 32.

v. 11. Cap. 14, 28, 29.

v. 12. 1 Chron. 4, 13. 15. phum

grünen Bergen, als in den Wäldern, ganze Heerden von Ziegen, die sehr hoch gehalten wurden f), antraf. Man muß hiervon das vortreffliche Werk des Bochart nachsehen g). Patrick.

der daselbst wuchs, bekannt ist, lag in eben derselben Gegend. Die Moabiter hatten sie alle drey zu den Zeiten des Jesaias und Jeremias, den Rubenitern wieder abgenommen. Nebo lag, nach der Meynung des Eusebiius, acht Meilen von Hesbon gegen den Mittag; die Moabiter nahmen es auch wieder weg p). Beon, welches die 70 Dolmetscher Baian nennen, scheint endlich nichts anders, als Baal Meon, v. 38. Beth Baal Meon q), und Beth Meon r) gewesen zu seyn. Allem Ansehen nach setzten die Moabiter, als sie es wieder einnahmen, zu seinem ordentlichen Namen noch den Namen Baal hinzu. Hinsworth, Patrick, Parker.

b) Cap. 21. c) Man sehe das Buch Josua an verschiedenen Orten, Jes. 16, 8. 9. Jerem. 48, 32. d) 5 Mos. 3, 12. Wf. 22, 13. e) 5 Mos. 32, 14. Mich 7, 14. f) Hohel. 4, 1. g) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. c. 51.

h) Jos. 16, 2. 5. 7.

i) Cap. 21, 30.

k) Cap. 21,

32. l) v. 36. Jos. 13, 27.

m) Jes. 15, 6.

Jerem. 48, 34. n) Cap. 21, 26. 26.

o) Jes.

16, 9. Jerem. 48, 34. p) Jes. 15, 2.

q) Jos.

13, 17. r) Jerem. 48, 23.

W. 2. Es kamen also die Kinder Gad und ... Ruben, und redeten ... und sprachen. Da die Kinder Gad, von nun an, allemal zuerst genannt werden, so vermuthet man, daß sie die Urheber dieser Unterehnung waren. Patrick.

W. 3. Ataroth, und Dibon, und Jaser, ic. Alle diese Städte hatten dem Og und Sihon gehört. Ataroth ward den Gaditern zu Theile. Man muß diese Stadt nicht mit einer andern gleiches Namens verwechseln, welche an der Abendseite des Jordans in dem Stamme Ephraim lag h). Dibon i), Jaser k) und Nimra fielen eben denselben zu, wie man solches aus dem Ende dieses Capitels siehet. Diese letzte, deren Name ohne Abkürzung Bethnimra hieß l), welches Haus der Leoparden bedeutet, war auch wegen ihres Wassers berühmt; wenigstens glaubt Bochart, sie wäre diejenige, von welcher die Propheten m) unter dem Namen Timrim redeten. Zu diesen Zeiten hatten sie die Moabiter nebst Jaser den Gaditern wieder abgenommen. Was Hesbon, die Hauptstadt der Amoriter n), anbetrifft, so ward sie den Rubenitern zu Theile. Elale lag nicht weit davon o), und Eusebius redet von ihr, als von einer großen Stadt, die eine Meile von Hesbon lag. Seban, das wegen des Weines,

W. 6-11. Aber Moses antwortete ... Eure Brüder sollen in den Streit ziehen, ic. Anfangs war die Bitte der Rubeniter und Gaditer dem Mose verdrüßlich, und erweckte bey ihm einigen Argwohn. Er befürchtete, ihr Exempel möchte üble Folgen nach sich ziehen. Deswegen redet er hier auf eine solche Art mit ihnen. Denn indem er die Rubeniter und die, so es mit ihnen hielten, an die traurigen Folgen erinnert, welche die Zaghaftigkeit und Furchtsamkeit ihrer Väter auf die falsche Nachricht der Rundschafter bey Kades Barnea nach sich zog s), so läßt er sie ein gleiches Unglück befürchten, wenn sie die Absicht haben, die er vermuthet. Patrick, und Pyle.

s) Cap. 13.

W. 12. Ausgenommen Caleb, der Sohn des  
K f f k 2

Je

Jahr  
der Welt  
2552.

phunne, des Kenisfiter, und Josua, der Sohn des Nun: denn sie sind dem Herrn beständig nachgefolget. 13. Es entbrannte also der Zorn des Herrn wider Israel, und er hat sie vierzig Jahre in der Wüste hin und her ziehen lassen, bis das ganze Geschlechte, welches gethan hatte, was dem Herrn misfiel, ist aufgerieben worden. 14. Und siehe, ihr seyd an die Stelle eurer Väter gekommen, als ein Geschlechte sündiger Menschen, den Grimm des Herrn noch mehr wider Israel zu vermehren. 15. Wendet ihr euch nun von ihm ab, so wird er es noch länger in der Wüste lassen, und ihr werdet machen, daß dieses ganze Volk umkommt. 16. Aber sie traten zu ihm, und sprachen zu ihm: Wir wollen hier Ställe für unser Vieh bauen, und die Städte sollen für unsere Familien seyn: 17. Und wir wollen uns fertig machen, geschwind vor den Kindern Israel her zu ziehen, bis wir sie an ihren Ort gebracht haben; unsere Familien aber sollen, wegen der Einwoh-

v. 17. Jos 4, 11.

ner

Jephunne, des Kenisfiter, u. Die Gelehrten sind wegen der Ursache, warum Caleb ein Kenisfiter genennet wird, nicht einig. Verschiedene halten dafür, der Jephunne, sein Vater, habe auch Kenas geheissen, und sie gründen sich darauf, weil der Vater des Athniel, des jüngsten Bruders des Caleb t) in dem Buche Josua u) also genennet wird. Es ist dieses eine scheinbare Ursache. Aber wie kommt es denn, daß der Caleb niemals, auch nicht einmal an demjenigen Orte der Chronica, an welchem beyde Brüder ein jeder besonders genennet werden x), ein Sohn des Kenas genennet wird? Ueber dieses, wie hätte denn der Athniel, wenn er des Calebs Bruder gewesen wäre, wider die Geseze die Tochter dieses letztern heirathen können y)? Um diese Schwierigkeiten zu heben, sagen andere Gelehrte, der Athniel wäre kein Bruder des Caleb, sondern nur sein Vetter, ein Sohn des Kenas gewesen, und der Name eines Bruders würde ihm in eben dem Verstande beygelegt, in welchem Abraham und Lot, die leiblich Geschwisterkinder waren, einander Brüder genennet hätten z). Allein warum sollte wol der Caleb deswegen, weil er einen Bruder hatte, der Kenas hieß, den Zunamen Kenisfiter angenommen haben. Es scheint weit natürlicher herauszukommen, wenn man sagt, der Kenas wäre einer von den Vorfahren des Caleb und des Athniel gewesen; und diese Muthmaßung wird dadurch bestätigt, weil der Jephunne selbst ein Kenisfiter genennet wird, Jos. 14, 14. Patrick, Parker, Kidder.

t) Richt. 1, 13. c. 3, 9. u) Jos. 15, 17. x) 1 Chron. 4, 13. 15. y) Jos. 15, 15. 16. 17. z) Ita Bonfrer, etc.

B. 14. 15. Und siehe, ihr seyd an die Stelle eurer Väter gekommen, u. „Wenn man aus eurer Aufführung von euren Meynungen urtheilen soll; so sollte man glauben, ihr hättet den unruhigen und

„misvergnügten Geist eurer Väter geerbet; wenn „es sich nun wirklich also befindet, so nehmet euch ja „wohl in Acht, sonst werdet ihr euch und dem ganzen „Volke die erschrecklichsten Strafen zuziehen. Eure „Beigerung über den Jordan zu gehen wird Gott „zum Zorne bewegen, und er wird euch wieder in die „Wüste führen, in welcher ihr elendiglich umkommen „werdet.“ Patrick, Pyle. Die 70 Dolmetscher übersetzen den 15. v. also: Und ihr wendet euch von dem Herrn ab, daß ihr ihn in der Wüste vom neuen verlasset, und ihr werdet an dem ganzen Volke eine Ungerechtigkeit begeben. Unsere Uebersetzung kömmt mehr mit dem Buchstaben überein. Ainsworth.

B. 16. Aber sie traten zu ihm und sprachen zu ihm: Wir wollen hier u. Auf die von Mose gegebenen Verweise traten die Abgeordneten der beyden Stämme mit einer solchen Begierde und Lebhaftigkeit zu diesem heiligen Manne, dergleichen man bey Leuten gewahr wird, welche nachdrücklich um etwas anhalten. Man sehe 1 Mos. 44, 18. Patrick.

Ställe für unser Vieh. Das hebräische Wort Gidroth bedeutet eigentlich nichts anders, als Hürden, die verschlossen sind, damit die Heerden vor den wilden Thieren sicher seyn mögen a). Patrick.

a) Vid. Bochart, Hieroz. Part. 1. Lib. 1. c. 45.

Und die Städte sollen für unsere Familien seyn. In dem Hebräischen heißt es eigentlich: und Städte für unsere Familien; das ist, und wir wollen die Städte des Landes geschwind wieder ausbesetzen, damit wir unsere Familien in dieselben in Sicherheit bringen können. Patrick, Pyle.

B. 17. Und wir wollen uns fertig machen geschwind u. Wir wollen unser Antheil an Kriegsvölkern, so viel deren nöthig seyn werden, herbeychaffen. Man sehe 5 Mos. 3, 18. Jos. 4, 12. Patrick 774). Oder, nach den 70 Dolmetschern: Wir wollen uns an

(774) Sie wollten nicht nur eine gewisse Mannschaft von ihrem Stamme schicken, sondern selbst alle, so viele von ihnen die Waffen tragen konnten, in den Streit ziehen. Dies war es, was Moses von ihnen forderte, im 20. und 21. v. und was sie auch willig zu thun versprachen, im 27. v. Josua erinnerte sie auch hernach ihres Versprechens, und verlangte demnach, daß alle streitbare Männer sich aufmachen sollten, Josua 1, 13. 14.



ner des Landes, in den mit Mauern umgebenen Städten bleiben. 18. Wir wollen nicht eber in unsere Häuser zurückkehren, als bis ein jeder von den Kindern Israel von seinem Erbtheile Besitz genommen hat. 19. Und wir wollen weder jenseit des Jordans, noch weiter hinaus, etwas als ein Erbtheil nebst ihnen besitzen; weil wir unser Erbtheil diesseit des Jordans gegen den Morgen werden bekommen haben. 20. Und Moses sprach zu ihnen: Wenn ihr dieses thut, und euch vor dem Herrn zum Kriege rüstet; 21. Und wenn ein jeder von euch vor dem Herrn gerüstet über den Jordan gehet, bis er seine Feinde vor sich vertrieben hat; 22. Und bis das Land vor dem Herrn ist eingenommen worden, und wenn ihr hierauf wieder umkehret, so werdet ihr bey dem Herrn unschuldig seyn, und vor Israel; und dieses Land wird euer seyn, daß ihr es vor dem Herrn besitzet. 23. Thut ihr aber dieses nicht, siehe, so werdet ihr euch an dem Herrn ver-sündigen; und wisset, daß euch eure Sünde finden wird. 24. Bauet demnach Städte für eure Familien; und Ställe für euer Vieh, und thut, was ihr gesagt habt. 25. Da redeten die Kinder Gad, und die Kinder Ruben mit Mose, und sprachen: Deine Knechte werden thun, wie mein Herr befohlen hat. 26. Unsere kleinen Kinder, unsere Weiber, unsere Heerden, und alle unser Vieh sollen hier in den Städten Gilead bleiben. 27. Und deine Knechte werden, ein jeder gerüstet, vor dem Herrn in den Krieg,

Vor  
Christi Geb.  
1452.

v. 23. 2 Kön. 7, 9.

fertig

an die Spitze des israelitischen Heeres stellen. Ainsworth.

Unsere Familien aber sollen, wegen der Einwohner des Landes, in den mit Mauern umgebenen Städten bleiben. Wegen der Moabiter, der Idumäer und der übrigen überwundenen Völker, deren Anfälle man natürlicher Weise befürchten mußte. Patrick.

B. 20. 21. Und Moses sprach zu ihnen: Wenn ihr dieses thut, und euch vor dem Herrn zum Kriege rüstet; 2c. Das heißt: Wenn ihr vor der Bundeslade, diesem heiligen Bilde der Gegenwart des Herrn, hergehet. Die drey Stämme, Ruben, Gad und Simeon, hatten ihre Läger vor der Bundeslade b). Moses verlangt also eigentlich nichts anders von ihnen, als dieses, sie sollten sich an ihrem Orte finden lassen, wenn man die Cananiter angreifen würde. Sie thaten dieses auch, wie man solches aus dem Buche Josua, Cap. 4, 12. 13. siehet. Kidder und Patrick.

b) Cap. 2, 10. 14. 15. 16. 17. c. 10, 18. 1c.

B. 23. Thut ihr aber dieses nicht, siehe, so ... wisset, daß euch eure Sünde finden wird. Die 70 Dolmetscher überlesen: ihr werdet eure Sünde erkennen, wenn das Unglück über euch kommen wird. Allein dieses sagt das Hebräische nicht; der Bestand desselben ist dieser: „Wisset, daß euch die Strafe für eure Sünde zur rechten Zeit

„finden wird;“, oder: „daß ihr nicht werdet ungestraft bleiben.“ Die Heiden haben solches selbst erkannt. Gott rechtfertiget seine Vorsehung bald, oder spät, indem er die Bösen strafet c). Ainsworth, Patrick, Parker.

c) Homer. *Iliad.* 4. v. 160. Horat. *Carm. Lib. 3. Od. 2. v. 31.*

B. 24. Bauet demnach Städte für eure Familien; 2c. Nachdem Moses den Abgeordneten der beyden Stämme zu erkennen gegeben, wie sehr er mit ihnen zufrieden sey, und nachdem er sie nachdrücklich ermahnet hat, sie sollten ihr Versprechen durch die That erfüllen, so beschließt er endlich, indem er sie ihrer Bitte gewähret. Patrick, Pyle.

B. 25-27. Da redeten die Kinder Gad, und ... Ruben ... und sprachen: Deine Knechte ... werden, ein jeder gerüstet ... ziehen, 2c. Es werden von uns allemal so viele gehen, als ihrer nöthig seyn werden. Der Erfolg ist hier die beste Erklärung. Es giengen von den Stämmen Ruben, Gad, und von dem halben Stamme Manasse nicht mehr als vierzig tausend Mann über den Jordan d) 775), und 96930. Mann blieben in dem vor kurzen eroberten Lande zurück; denn in diesen dreyen Stämmen befanden sich bey der letzten Zählung überhaupt 136930. streitbare Männer e). Patrick.

d) Jos. 4, 12. 13. e) Cap. 26, 7. 18. 34.

B. 28.

(775) In der angeführten Stelle sind zwey unterschiedene Ausdrücke. Josua saget, erstlich im 12. v. daß sie alle, nach dem Befehle des Mose, in guter Ordnung, fünfe und fünfe in einem Gliede (S. die 751. Ann. bey dem I. Th.) vor den Kindern Israel herzogen. Hernach meldet er im 13. v. daß vierzig tausend von ihnen, die besonders für allen andern zum Streite gerüstet gewesen, vor dem Herrn (d. i. vor der Lade des Herrn, nach dem 11. v.) hergezogen sind.

Jahr  
der Welt  
2552.

fertig zu streiten, ziehen, wie mein Herr geredet hat. 28. Da gebot Moses ihrentwegen dem Priester Eleasar, dem Josua, dem Sohne des Nun, und den Häuptern der Väter der Stämme der Kinder Israhel, 29. Und sprach zu ihnen: Wenn die Kinder Gad und die Kinder Ruben mit euch gerüstet über den Jordan gehen, und bereit sind vor dem Herrn zu streiten, und ihr habt das Land erobert; so sollet ihr ihnen das Land Gilead zu besitzen geben. 30. Gehen sie aber nicht gerüstet mit euch, so sollen sie ein Gut unter euch in dem Lande Canaan bekommen. 31. Und die Kinder Gad, und die Kinder Ruben antworteten, und sprachen: Wir wollen thun, wie der Herr zu deinen Knechten geredet hat. 32. Wir wollen gerüstet vor dem Herren in das Land Canaan ziehen, damit wir dasjenige, was diesseit des Jordans liegt, als unser Erbtheil besitzen mögen. 33. Also gab Moses den Kindern Gad, und den Kindern Ruben, und dem halben Stamme Manasse, des Sohnes Josephs, das Königreich des Sihon, des Königes der Amoriter, und das Königreich des Og, des Königes zu Basan, das Land nebst seinen Städten, nach den Grenzen der Städte des Landes umher. 34. Da baueten die Kinder Gad Dibon, Atroroth, Arver, 35. Atroroth-Sophan, Jaser, Jogbehah, 36. Beth-Nimra, und Beth-Haran, wieder auf, welches Städte mit Mauern waren: Sie machten auch Ställe für das Vieh. 37. Und die Kinder Ruben baueten Hesbon, Glale, Kiriathaim,

v. 28. Jos. 1, 13. und c. 4, 12.

v. 33. 5 Mos. 3, 12. Jos. 13, 8. c. 22, 4.

**B.** 28-32. Da gebot Moses ihrentwegen u. Auf die wiederholten Versicherungen der Rubeniter und Gaditer trägt Moses dem Rathe, vornehmlich aber dem Josua und Eleasar, die Sorgfalt auf, diesen Stämmen das Land, das sie verlangen, anweisen zu lassen. Man merke aber wohl, daß, wenn sie ihr Wort nicht hielten, sie ein Gut ... in dem Lande Canaan bekommen sollten; sie sollten diesseit des Jordans alles verlieren, und gehalten seyn, sich unter den übrigen Stämmen an demjenigen Orte niederzulassen, den man ihnen anweisen würde; worzu diese auch ihre ausdrückliche Einwilligung gaben. Patrick, Pyl.

**B.** 33. Also gab Moses den Kindern Gad, und ... Ruben, und dem halben Stamme Manasse, u. Indem Moses den Stämmen Ruben und Gad ihre Bitte zugestehet, gefellet er ihnen den halben Stamm Manasse zu. Die samaritanischen fünf Bücher Moses setzen seinen Namen, in den vorhergehenden Versen, von dem Anfange des Capitels an, allemal zu den Namen der beyden übrigen. Es kann seyn, daß Moses glaubte, es wäre genug, wenn er die beyden vornehmsten Stämme nennete f); es kann aber auch seyn, daß dieser halbe Stamm Manasse seine Bitte nicht eher vortrug, als bis er sahe, daß, nachdem Moses den andern das, was sie begehrten, gegeben hatte, noch Land übrig war; es kann endlich aber auch wol seyn, daß sich Moses ein Vergnügen daraus machte, die Tapferkeit zu belohnen, mit welcher die Kinder des Nachir von dem Stamme Manasse das Land hatten erobern helfen, das er ihnen anwies g), und von welchem hier die Rede ist h). Patrick, Parker, Kidder.

f) Vid. Grot. in loc.

g) Jos. 17, 1.

h) Ita Masius, a Lapide, etc.

**B.** 34. Da baueten die Kinder Gad Dibon ... wieder auf. In dem Hebräischen heißt es: sie baueten diese Städte; man hat aber sehr viele Exempel, aus welchen erhellet, daß das im Grundtexte befindliche Wort gar oftmals die Bedeutung hat, die wir hier mit demselben verbinden i). Patrick, Parker. Arver lag an dem Arnon k). Der Sihon hatte es den Moabitern entrißen. Patrick.

i) 1 Kön. 12, 25. 2 Kön. 14, 22.

k) 5 Mos. 2, 36.

**B.** 35. Atroroth-Sophan, Jaser, Jogbehah. Von diesen Oertern ist keiner, als Jaser bekannt, dessen vorher v. 3. gedacht wird. Patrick l). Die englische Uebersetzung, die 70 Dolmetscher und die Vulgata machen aus Atroroth und Sophan zweien besondere Namen, und einige Gelehrte glauben, Sophan sey nichts anders, als Zaphon m), welches vielleicht von einem Sohne des Gad, der es wieder aufbauete, also genennet wurde. Parker.

l) Von Jogbehah wird Richt. 8, 11. geredet. Der heil. Schriftsteller setzt es zu Nebo. Vielleicht ist es keine andere Stadt, als Beon. Calmet. m) Jos. 13, 27.

**B.** 36. Beth-Nimra, und Beth-Haran, u. Von dem ersten Orte ist v. 3. geredet worden; der andere lag zwischen Dibon und dem Jordan. Patrick n).

n) Cellarius zeigt, daß sie mehr gegen Mittag lag. Er setzt sie Hesbon gegen Mittag, und dem todtten Meere gegen Morgen. Geogr. Lib. 3. c. 13. Calmet.

**B.** 37. ... Kiriathaim. Diese Stadt ward ehemals von Niesen bewohnt, welche Emim hießen o). Die Moabiter verjagten sie aus derselben, sie mußten aber nachmals Kiriathaim selbst den Amoritern überlassen. Patrick.

o) 1 Mos. 14, 5.

im, 38. Nebo, und Baal-Meon, und Sibma wieder auf, deren Namen sie änderten; und sie gaben den Städten Namen, welche sie wieder aufbauten. 39. Aber die Kinder des Machir, des Sohnes des Manasse, giengen in Gilead, und nahmen es ein, und vertrieben die Amoriter, die darinnen waren. 40. Es gab also Moses Gilead dem Machir, dem Sohne des Manasse, welcher daselbst wohnte. 41. Es gieng auch

Der  
Christi Geb.  
1452.

v. 39. 1 Mos. 50, 23. v. 40. 5 Mos. 3, 12. 16. v. 41. 5 Mos. 3, 14. 1 Chron. 2, 22.

Jair

B. 38. Nebo, 1c. Jeremias redet von dieser Stadt, gleichwie von Kirjathaim p). Jesaias sehet sie zu Dibon q), und diese zwei Städte waren wegen ihrer Tempel berühmt. Der letztere von diesen Propheten stellt die Moabiter weidend vor, weil sie zerstört worden, und die 70 Dolmetscher lassen ihn, indem er ihre Götter anbedet, sagen: Nebo soll da, wo euer Altar war, zerstört werden. Ferner sagt Hesychius: zu Deebon, das ist, Dibon, war ein Tempel, den die Moabiter daselbst erbauet hatten, und der heil. Hieronymus muthmaßet, man habe zu Nebo Orakel ertheilet, weil Nebo, Wahrsagung, Prophezeiung bedeutet. Patrick.

p) Jerem. 48, 1. q) Jes. 15, 2.

Derer Namen sie änderten; 1c. Sie thaten dieses deswegen, weil diese Namen, welche von den Namen der falschen Götter entlehnet waren, gar zu viel von der Abgötterey an sich hatten; welches wenigstens von Baal-Meon, und Nebo r) wahr ist, der eine babylonische Gottheit war s), deren Namen verschiedene große Männer zu dem ihrigen gesetzt hatten, als Nebucadnezar, Nebusaradan, und andere mehr. Das Gesetz verbot, die Sögen der Heiden nicht einmal zu nennen t). Ainsworth, Patrick, Kidder. Hierzu kann man noch sehen, daß die Stifter und Wiederaufbauer der Städte ihre Namen denjenigen Städten beylegten, die sie gestiftet, oder wiederaufgebauet hatten u). Parker. Es mag sich nun aber mit den wahren Ursachen von dieser Veränderung der Namen der Städte der Amoriter, welche die Rubeniter damit vornahmen, verhalten, wie es will, so ist doch gewiß, daß sie zu den Zeiten der Propheten, ja selbst zu den Zeiten des Josua x), unter ihren alten Namen wieder vorkommen. So schwer ist es, alte eingeführte Gewohnheiten ganz und gar zu ändern! Vermuthlich suchten die Einwohner des Landes und der benachbarten Orte die Namen dieser Plätze, welche

ihnen anfangs waren beygelegt worden, zu erhalten; Patrick, Parker.

r) Munster. Fag. Bonfrer. Ainsw. s) Jes. 46, 1. t) 2 Mos. 23, 13. Ich weiß nicht, warum diese Ursache dem Herrn le Clerc kindisch vorkommt (776). u) Grot. Malu, etc. x) Jos. 13. Jes. 15. Jerem. 48. Esch. 25.

B. 39. 40. Aber die Kinder des Machir, ... giengen in Gilead, 1c. An statt, daß vorher in dem 1. 26, 29. v. Gilead das ganze Land bedeutet, das sich von dem Berge Gilead bis an den Jordan erstreckt y), so muß man es hier in einem eingeschränkten Verstande für diejenige Gegend annehmen, die zunächst an dem Berge Gilead liegt. Vermuthlich ward diese Landschaft dem Gilead, dem Sohne des Machir z), zu Theile. Patrick. Wenn der Machir noch gelebt hätte, so würde er über hundert und zehen Jahre alt gewesen seyn. Es bekamen also seine Nachkommen die Landschaft Gilead a). Ainsworth, Parker. Der Manasse hatte keinen andern Sohn, der bekannt wäre, als den Machir, und der Machir keinen andern, als den Gilead; dieser aber hatte eine zahlreiche Familie b), deren Wohnplätze in dem Buche Josua c) aufgezeichnet sind. Patrick.

y) Man sehe auch 5 Mos. 3, 12. 13. z) Jos. 17, 1. a) Druf. Corn. a Lapide, etc. b) Cap. 26, 30-32. c) Jos. 13. und 17.

B. 41. Es gieng auch Jair, ... hin. Er stammte durch seine Mutter von dem Manasse ab, und war ein Enkel des Gilead, des Sohnes des Machir; sein Vater aber war von dem Stamme Juda d). Weil er vermuthlich den Gilead bey der Eroberung dieses Landes begleitet, und in demselben einige kleine Orte weggenommen hatte; so wies man ihm, unter den Gileaditern, auf dieser Seite des Jordans, einige Wohnplätze an. Die Anzahl dieser Plätze, welche unter die Städte gerechnet werden, beließ sich auf

(776) Er nennet diese Meynung eine ungegründete Muthmaßung (inanem coniecturam). Sein Beweis ist dieser: weil aus Jes. 15, 2. und Jerem. 48, 22. erhelle, daß die alten heidnischen Namen der Orter noch zu den Zeiten der Könige bekannt gewesen. Allein wir müssen bekennen, daß uns dieser Grund sehr schwach vorkomme. An beyden Orten wird wider die Moabiter geweissaget, und die Städte, die sie wieder in ihrer Gewalt hatten, mit den bey ihnen gebräuchlichen Namen benennet. Man findet zwar auch, daß Josua 13, 17. u. f. v. die heidnischen Namen dieser Orter gebraucht hat. Es konnte aber damals nicht anders seyn, weil das Land nur erst von den Israeliten in Besitz genommen und unter sie vertheilet ward. Demnach konnten auch in der Beschreibung der Beschaffenheit des nur eroberten Landes nicht die neuen, sondern die alten Namen der Orter aufgezeichnet werden.

Jahr  
der Welt  
2552.

Jair, der Sohn des Manasse, hin, und nahm ihre Flecken ein, und nennete sie Flecken des Jair. 42. Und Nobah gieng hin, und nahm Knath nebst den dazu gehörigen Städten ein, und nennete sie nach seinem Namen Nobah.

auf sechzig e); aber die Kinder des Jair besaßen deren nur drey und zwanzig f). Patrick.

d) 1 Chron. 2, 21. e) Jos. 13, 30. 31. und 1 Kön. 4, 13. f) 1 Chron. 2, 22, 23.

Und nahm ihre Flecken ein, und nennete sie Flecken des Jair. Man sehe den Bochart, um diese Uebersetzung des Wortes Savorch g) zu bestätigen und zu erklären. Es bedeutet eigentlich Zelte, welche in die Runde herum beysammen aufgeschlagen sind. Patrick.

g) Phaleg. Lib. 4. c. 29. et Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 44.

W. 42. Und Nobah ... nahm Knath ... ein, 2c. Er wird sonst nirgends, als hier genennet. Er muß aber wol einer von den Nachkommen des Nachir seyn, weil diese allein dieses Stück der Landschaft, die disseit des Jordans lagen, bewohnten. Er nahm Knath ein, 2c. ohne Zweifel zu eben der Zeit, da der Jair die Städte und Flecken einnahm, von welchen wir geredet haben. Jair, welcher der

Vornehmste bey diesem Feldzuge war, behielt deren drey und zwanzig; die übrigen bekamen vermuthlich diejenigen, die ihn begleiteten, und unter andern der Nobah. Dieser legte ihnen seinen Namen bey, sie verlohren aber deswegen den alten nicht ganz und gar. Der heil. Hieronymus sagt, man habe noch zu seiner Zeit in diesen Gegenden eine Stadt, mit Namen Canatha, nicht weit von Bosra, angetroffen. Patrick. In den Büchern der Chronika werden die zu Knath gehörigen Städte unter diejenigen gerechnet, die der Jair bekam h). Allein dieses geschieht nur deswegen, weil der Jair zu Nobah zu befehlen hatte, und weil ihm, als dem Oberhaupte des Feldzugs, die ganze Eroberung zugeschrieben wird. Parker. Es bekamen also Ruben, Gad, und der halbe Stamm Manasse ihre Wohnplätze zuerst; sie wurden aber auch zuerst von den Assyren in die Gefangenschaft geführt i). Ainsworth, Parker.

h) 1 Chron. 2, 23. i) 2 Kön. 15, 29. 1 Chron. 5, 25, 26.

## Das XXXIII. Capitel.

I. Hier wiederholet Moses die Reise der Israeliten, und zwar von der Zeit an, als sie von Raemes in Aegypten abreisten, bis zu ihrem letzten Lagerplatze, in dem moabitischen Gefilde. v. 1 = 49. II. Er wiederholt den Befehl, die Cananiter auszurotten, und ihr Land nach dem Loose zu theilen. v. 50 = 56.

**D**ies sind die Züge der Kinder Israel, welche, nach ihren Haufen, unter der Anführung Moses und Aarons, aus Aegypten giengen. 2. Denn Moses beschrieb ihren Aufbruch, nach ihren Zügen, wie es der Herr befohlen hatte; Dies sind also ihre

W. 1. Dies sind die Züge der Kinder Israel. Da die Reise der Israeliten, seit ihrem Ausgange aus Aegypten bis in das Land Canaan, unter der Anführung Moses und Aarons, nichts anders, als eine Reihe aufeinander folgender Wunder war, wobey man die göttliche Vorsorge auf das vortrefflichste wahrnimmt; so befand es Gott für gut, daß Moses für die Nachkommen ein Tagebuch von dieser außerordentlichen Reise verfertigte. Er machte also einen kurzen Abriß davon, er rückte in denselben die Namen der vornehmsten Lagerplätze ein, welche die Israeliten binnen vierzig Jahren, durch die arabischen Wüsteneyen, in einem Lande gehabt hatten, in welchem sie bald kein Wasser hatten, bald von Schlangen beunruhiget wurden, bald nicht die geringste Spur von einem Menschen fanden k), und wo sie weder Brodt, noch Wein, noch sonst eine Art von starken Getränken antrafen l); sondern wo sie der Herr ihr Gott erhielt, speisete, und ihnen seine Macht und

Liebe beständig auf das deutlichste vor die Augen legte, ob sie sich gleich immer wider ihn empöreten m). Gewiß man hat niemals von einer merkwürdigern Begebenheit gehöret. Ja man kann es ungescheneet sagen, nach der Geschichte von der Geburt, dem Leben, dem Tode und der Auferstehung Jesu Christi, ist keine zu finden, welche uns von der göttlichen Vorsehung, ihrer Vorsorge, und ihrer Gewalt über die untergeordneten Ursachen höhere Begriffe machte, als eben diese n). Patrick, Seny, Pyle.

k) Jerem. 2, 6. l) 5 Mos. 29, 6. m) Vid. Maim. More Nev. Part. 3. c. 50. n) Ita Chytraeus.

Welche nach ihren Haufen ... aus Aegypten giengen. Man sehe 2 Mos. 12, 41. 51. c. 13, 18. Patrick.

W. 2. ... Dies sind also ihre Züge 2c. Moses merket in diesem Capitel 42 Lagerplätze an. Man darf sich aber nicht einbilden, als ob die Israeliten ihre Zelte nur an diesen Orten aufgeschlagen hätten o); son-

ihre Züge nach ihren Aufbrüchen.

3. Es reiseten demnach die Kinder Israel an dem funfzehnten Tage des ersten Monats, des andern Tages nach Ostern, von Raemes ab, und zogen, vor den Augen aller Aegypter, mit aufgehobener Hand aus. 4. Und die Aegypter begruben diejenigen, welche der Herr unter ihnen geschlagen hatte, nämlich alle Erstgeborne: Ja der Herr hatte seine Gerichte sogar über ihre Götter ergehen lassen. 5. Als nun die Kinder Israel von Raemes abgereiset waren, lagerten sie sich zu Suchoth.

v. 3. 2 Mos. 12, 37. 5 Mos. 16, 6. 2 Mos. 14, 8. v. 4. 2 Mos. 12, 12. c. 13, 11. 1 Sam. 6, 5. Jes. 19, 1. 6. Und v. 5. 2 Mos. 12, 37.

sondern er gedenket dieser nur deswegen, weil sie wegen der Begebenheiten, die sich daselbst ereignet hatten, die merkwürdigsten waren. Parker <sup>777</sup>). Im übrigen merke man, daß diese Orte fast insgesammt, entweder von Gott selbst, oder von den Israeliten die Namen erhielten, welche sie in diesem Tagebuche führen. Vermuthlich hatten sie vorher keine. Diese großen Wüsteneyen wurden in der That viel zu wenig besucht, als daß die verschiedenen Orte derselben vor dem Auszuge aus Aegypten so deutlich durch gewisse Namen hätten sollen angezeigt und bemerkt werden. Man findet hier einige, deren Moses in seinem 2. Buche nicht gedacht hat; andere aber werden in demselben anders genennet. Wir wollen alles dieses, so vieles möglich ist, ausführlich erklären. Engl. Bibel und Wall. Damit wir aber dem Leser zum voraus zeigen, daß er sich betrügen würde, wenn er die Züge, von welchen Moses redet, für solche Züge, oder Reisen hielte, die von dem einen Orte bis zu dem andern geschehen wären, ohne sich unterwegs aufzuhalten, so bitten wir ihn, nur den 9. v. dieses Capitels anzusehen, in welchem gesagt wird, die Kinder Israel wären von Marah nach Elim gekommen. Diese beyden Orte liegen weiter voneinander, als Cairo und das rothe Meer, welches eine Weite von mehr als dreißig Stunden beträgt p). Shaw, II Th. 29. S. Q).

o) Unterdeffen ist dieses die Meynung des Bonfrerius, Tirinus, ic. p) Ober von 25. bis 26. nach der angenommenen Berechnung des Herrn des Dignoles, in seiner Chronologie de l'Histoire sainte, Berlin, 1738. 2. Vol. 4. Vid. Tom. 1. p. 621. q) Voyages de Mr. Shaw, dans plusieurs Provinces de la Barbarie et du Levant, etc. traduit de l'Anglois. La Haye 1743. 2. Vol. 4. 778).

B. 3. Es reiseten demnach die Kinder Israel ic. Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 12,

37. Raemes war eine beträchtliche ägyptische Landschaft, in dem heliopolitanischen Gebiete, und nicht weit von Cairo, Mattareah (dem On der heiligen Schrift, und dem Heliopolis des Josephus) und Bishbesh, welches das alte Dubaste ist. Die erste von diesen Städten, ich meyne Cairo, war vielleicht eben dieses Raemes, die Hauptstadt von der Landschaft dieses Namens, wo der Sammelplatz der Israeliten bey ihrem Auszuge aus Aegypten war. Shaw, ebendaf.

B. 4. Und die Aegypter begruben diejenigen, welche der Herr unter ihnen geschlagen hatte, ic. Sie waren über den plötzlichen Tod ihrer Erstgeborenen dermaßen erschrocken, daß sie die Israeliten inständigst baten, ihr Land zu verlassen r); zu gleicher Zeit aber waren sie auch mit Einbalsamirung und Beerdigung ihrer Todten dergestalt beschäftigt, daß sie viele Tage lang nicht an die Verfolgung der Israeliten gedachten. Patrick.

r) 2 Mos. 12, 33.

B. 5. Als nun die Kinder Israel von Raemes abgereiset waren, lagerten sie sich zu Suchoth. 2 Mos. 12, 37. Man konnte auf zween Wegen an das rothe Meer kommen; der eine gieng durch die Thäler Zendily, Numeleah und Bedeah, auf deren beyden Seiten sich die Gebirge von Nieberthebais befanden; der andere gieng etwas mehr nordwärts, und ward verschiedene Meilen lang von eben diesen Gebirgen zur Rechten, und von der Wüste des ägyptischen Arabiens zur Linken eingeschlossen, bis man in den Thal Bedeah kommt, wo die Gebirge, die am meisten gegen Norden liegen, eine große Oeffnung machen. Dieser letztere Weg war, nach meiner Meynung, derjenige, den Moses die Israeliten nehmen ließ s). Suchoth, welches ihr erster Lagerplatz war, nachdem sie Raemes, oder Cairo verlassen hatten,

(777) Nur von etlichen, und zwar von den wenigsten der hier gemeldeten Lagerplätze, ist eine merkwürdige Begebenheit, die sich daselbst zugetragen, von Mose aufgezeichnet worden. Woher kann man also wissen, oder mutmaßen, daß alle diese Orter, wegen sonderbarer Geschichte merkwürdig gewesen? Man wird auch nicht einmal beweisen können, daß außer diesen Lagerplätzen noch andere gewesen sind. Gesezt aber, es wären ihrer mehr gewesen; so würde die wahrscheinlichste Ursache, warum Moses diese alleine genennet habe, diese seyn: weil die Israeliten sich an denselbigen Orten am längsten aufgehalten haben.

(778) Alles was zur Erläuterung dieses Capitels aus der französischen Uebersetzung der Reisebeschreibung des D. Shaw genommen ist, findet der gemeine Leser, wie es aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt worden, unter den gelehrten Zusätzen, welche der Hochw. Herr D. Baumgarten dem II. Th. der Allgem. Weltkist. beygefüget hat.

Jahr  
der Welt  
2552.

6. Und als sie von Suchoth abgereiset waren, lagerten sie sich zu Etham, welches an dem Ende der Wüste liegt. 7. Und als sie von Etham abgereiset waren, wendeten sie sich gegen Pi-hahiroth, welches Baal-Zephon gegenüber liegt, und lagerten sich vor Migdol.

v. 6. 2 Mos. 13, 20.

v. 7. 2 Mos. 14, 2.

8. Und

ten, zeigt vielleicht keinen besondern Ort an: denn dieses Wort bedeutet eigentlich nichts anders, als einen Haufen Zelte. Vielleicht war es eine ansehnliche Duwar der Ismaeliter, oder Araber, dergleichen man noch heute zu Tage, auf dem Wege nach dem rothen Meere, ungefehr fünfzehn bis zwanzig Meilen von Cairo antrifft. Shaw, ebendaf. 30. S.

s) Hätten sie den Weg genommen, der mehr nordwärts gieng, 1. so würden sie auf die Straße gekommen seyn, die in das Land der Philister führet, welches Gott aber nicht haben wollte. 2. Sie würden auch nicht haben müssen durch das Meer gehen, wie sie thaten. Vid. Morison, p. 86. in dem Herrn des Vignoles, ebendaf.

B. 6. ... von Suchoth ... lagerten sie sich zu Etham, v. 2 Mos. 13, 20. Dieses andere Standlager ist fast nicht deutlicher beschrieben, als das erste. Unterdessen kann man sagen, dieser Ort habe zu der Wüste gleiches Namens gehört, welche um den heroopolitanischen Meerbusen herumgieng, und alsdenn würde allem Ansehen nach, hieraus folgen, daß die Gränzen davon an den bergigten Bezirk von Niederthebais stießen. Da wir nun dafür halten, daß die Israeliten nicht die untere Straße, an dem rothen Meere, sondern die obere nahmen, welche fast den halben Weg ganz außer den Gebirgen liegt; so muß man sich vorstellen, daß sie anfangs fast eben den Weg giengen, auf welchem ihre Vorfahren nach Aegypten gekommen waren, und daß sie sich hierauf gegen Mittag wendeten, und sich in das Gebirge hinein begaben, von welchem wir bey dem vorhergehenden v. geredet haben 1). Man kann Etham ungefehr fünfzig Meilen von Cairo, und an den Eingang in die beyden Ketten von Gebirgen sehen, welche sich nachmals von Nordost gegen Südost, bis an das rothe Meer, etwas weniges unter die Erdenge von Suez erstrecken. Auf diese Art wird die Anmerkung des Clemens von Alexandrien bestätigt, welcher sagt: Als Moses aus Aegypten gieng, so schiene es, als ob er den kürzesten Weg nach Palästina nehmen wollte; nachdem er aber nicht gar zu weit gekommen war, wendete er sich auf einmal zur rechten Hand, und führte sein Volk gerade an das rothe Meer u). Shaw, ebendaf. 29. 30. 31. S.

1) Man sehe die Erzählung der Reisenden von dieser doppelten Kette von Bergen in dem Herrn des Vignoles, ebendaf. u) Clem. Alex. Tom. 1. p. 417. edit. Potter.

B. 7. Und ... von Etham ... wendeten sie sich gegen Pi-hahiroth. Was wir in den Anmerkungen zu 2 Mos. 14, 2. gesagt haben, daß sich nämlich die Israeliten gegen Südwest wendeten, muß schlechterdings verbessert werden. Denn da sie von

Etham, oder dem äußersten Ende der Wüste herkommen, und sich gegen das rothe Meer wendeten, so war ihr Weg gegen Südost gerichtet, bis sie sich, als sie zwischen die Berge gekommen waren, völlig gegen Osten wendeten, und in einen Thal gelangten, der bis an das Meer gieng, und welcher noch heute zu Tage von den Arabern, vermöge einer in dem Lande aufbehaltenen Tradition, Thah beni Israel, oder der Weg der Israeliten genennet wird. Pi-hahiroth kann so viel heißen, als der Mund, oder der Eingang von Hiroth. Wenn man nun Hiroth von Hor, oder Hour herleitet, welches eine Höhle, oder einen Schlund bedeutet, so kann es gar wohl seyn, daß man dem engen Passe, von welchem wir reden, den Namen Hiroth beygeleget habe; und in diesem Falle würde Hahiroth, oder Pi-hahiroth, den Mund, oder den äußersten Theil dieses engen Passes bedeuten. Weil aber die Israeliten eigentlich hier von der Furcht für den Aegyptern befreyet wurden; so ist es besser, wenn man sagt, Hiroth zeige den Ort an, an welchem sie die Freyheit erhielten. Horar und Hiroth bedeuten in der chaldäischen Sprache die Freyheit, und Raschi sagt in seinem Commentario ausdrücklich: Pi-hahiroth ward deswegen so genennet, weil die Israeliten an diesem Orte die Freyheit erlangten. Endlich wird diese Muthmaßung von der Tradition unterstützt. Denn der am weitesten gegen Morgen liegende Theil eines zu dem engen Passe gehörigen Berges heißt noch heute zu Tage Jibbel-Attachah, oder der Berg der Befreyung. Shaw, ebendaf. 33. 34. S.

Welches Baal-Zephon gegen über liegt. 2 Mos. 14, 2. Es mag nun Baal-Zephon entweder wegen seiner Lage gegen Norden x), oder wegen eines Wachturms, oder eines Göztempels, der sich daselbst befand, diesen Namen bekommen haben; so muß man es doch allem Ansehen nach für das äußerste gegen Morgen gelegene Stück der Berge von Suez annehmen. Es ist dieses der wichtigste Ort dieser Wüste. Man kann von hieraus einen großen Theil des niedern Thebais, wie auch der Wüste, die gegen das Land der Philister zu gehet, übersehen. Shaw, ebendaf. 32. S.

x) Zephon wird 2 Mos. 26, 20. und Jos. 8, 11. durch Mitternacht übersetzt.

Und lagerten sich vor Migdol. Oder nahe bey Migdol y), nicht weit von Migdol und Baal-Zephon. Wenn man hiermit den 2. v. des 14. Cap. vergleicht, so siehet man deutlich, daß das Lager bey Pi-hahiroth, oder dem engen Passe, zwischen Migdol und dem Meere war; jedoch so, daß das Lager

8. Und als sie von Pi-hahiroth abgereiset waren, giengen sie durch das Meer gegen die

v. 8. 2 Mos. 15, 22. 23.

Wüste, Christi Geb.

1452.

ger Migdol gegen Mittag, und Baal-Zephon gegen Mitternacht hatte. Shaw, ebendas. 33. S.

1) Unter den Städten von Niederägypten findet man eine, welche Migdol heißt. Sie lag an dem mittelländischen Meere, zwölf Meilen von Pelusium, nach der Reisebeschreibung des Antoninus. Bouchart und le Clerc muthmaßen, sie sey diejenige, von welcher hier geredet wird. Allein es ist nicht wahrscheinlich, weil von einem Orte die Rede ist, der Baal-Zephon gegen Mittag lag, und weit mehr gegen Mittag liegen mußte, als Pelusium. Man sehe den Herrn des Vignoles, ebendas. 640. S.

**V. 8. Und ... von Pi-hahiroth ... giengen sie durch das Meer.** Indem sich also die Israeliten in diesen Umständen befanden, glaubten die Aegyptier, welche Zeit gehabt hatten, sich zu erholen, und welche sie verfolgten, sie würden ihnen nicht entgehen können. Es war auch, menschlicher Weise davon zu reden, schlechterdings unmöglich. Denn die Israeliten hatten damals das Gebirge von Mocate gegen Mittag, welches ihnen von dieser Seite den Weg versperrte, das Gebirge von Suez schloß sie von der Mitternachtseite ein, das rothe Meer war vor ihnen gegen Morgen, und Pharaos verschloß mit seinem Heere hinter ihnen den Eingang in den Thal gegen Abend. Gott aber sorgte auf eine wunderbare Art für ihre Sicherheit. Ein Morgenwind, der sehr geschickt war, das Wasser des rothen Meeres zu zertheilen, dessen Meerbusen sich von Mitternacht gegen Mittag erstreckt, eröffnete den Israeliten einen Weg, so, daß sie trocknes Fußes hindurch giengen, ohne daß man eigentlich sagen kann, an welchem Orte solches geschah. So viel ist gewiß, daß es weder zu Corvondel, noch zu Tor geschehen konnte, wie verschiedene Schriftsteller behauptet haben. Denn die Ueberfahrt beträgt von dem einen Ufer des Meeres bis an diese arabische Städte an der andern Seite desselben einen Weg von zwölf Meilen 2). Diese Meynung wird von noch mehr Gründen unterstützt, die man in den Anmerkungen des Herrn Shaw antrifft. Ebendas. 35. S.

2) Monconys versichert, das rothe Meer wäre, dem Brinnen Moses gegenüber, nicht drey viertheil Stunden breit. Des Vignoles, 1. Th. 672. S.

Durch das Meer gegen die Wüste. Man sehe wegen dieses wunderbaren Durchgangs durch das rothe Meer unsere Erklärung über 2 Mos. 14, 22. 30. a). Patrick. Der Herr Kasius, ein sehr geschickter Erdbeschreiber, der sich sehr viele Mühe gegeben hat, die Beschreibungen mit einander zu vereinigen, welche sowol die Alten, als die Neuern, von Syrien, Palästina, Aegypten und Arabien gemacht haben b), hat zum Theil die sonderbare Meynung eines gewissen

Gelehrten angenommen, der sich durch seine Gelehrsamkeit und seine seltsamen Meynungen berühmt gemacht hat c). Da er dafür hält, Baal-Zephon habe Rhinocolura gegen Abend, vermuthlich auf dem Berge Casius, der nachmals wegen des Götzendienstes, den man dem Jupiter dafelbst erzeugte, berühmt ward, gelegen, und Migdol wäre nichts anders, als Magdala d), zwölf Meilen von Pelusium; so sehet er das Land Gosen weit tiefer hinunter, als wir, und glaubt, Raemes wäre das Phacusa der Alten e). Vermöge dieser Grundzüge, und einigen Anmerkungen wegen der Lage Ethams zu Folge, behauptet er, man müsse unter dem Meere Suph, durch welches die Israeliten wunderbarer Weise giengen, nicht den arabischen Meerbusen, den man das rothe Meer genennet hat, sondern den See Sirbon, oder Sirbonis verstehen f), dessen Namen er, durch Hinzufügung eines r, von Suph herleitet, damit man nach Art der Griechen Surph sprechen könne. Dieser See lag zwischen dem Berge Casius und dem Flusse Rhinocolura. Er hieng durch einen kleinen Arm, der von dem Sande ist verschüttet worden, mit dem mittelländischen Meere zusammen g). Nachdem aber dieses Meer nach und nach über die Erdzunge, die es von dem See selbst absonderte, heraufgestiegen ist, so siehet man heute zu Tage weiter nichts, als einen kleinen Meerbusen, auf welchen wenig Reisende Acht haben g). Wir wollen eben nicht leugnen, daß die Muthmaßungen des Herrn Kasius von der Lage der beyden Orte Migdol und Baal-Zephon einige Wahrscheinlichkeit habe. Wir wollen auch nicht in Abrede seyn, daß nicht der Name eines Meeres von den morgenländischen Völkern habe können einem See beygelegt worden seyn, der wirklich mit dem mittelländischen Meere zusammenhieng, und welcher 25000. Schritte lang, und 6500. breit war h). Aber davon ist die Frage; ob man beweisen könne, 1. daß der See Sirbon in der heil. Schrift das Meer Suph hiesse; und 2. daß Moses wirklich von diesem See, unter dem Namen des Meeres Suph rede, indem er die wunderbare Art und Weise beschreibet, wie die Israeliten durch dieses Meer giengen. I. Was den ersten von diesen beyden Punkten betrifft, so erhellet aus allem dem, was dieser gelehrte Erdbeschreiber sagt, so viel: Es kann seyn, daß Moses den See Sirbon das Meer Suph genennet hat, weil er den See Asphaltites, oder das todte Meer also nennet, 2 Mos. 23, 31. i). 4 Mos. 21, 4. 5 Mos. 1, 1. k). Wenn sich aber der Leser die Mühe geben, und unsere Erklärung über diese drey Stellen nachschlagen will, so wird er sehen, daß die Muthmaßung des Herrn Kasius sehr wenig Grund hat 779). Moses redet

(779) Wir tragen zwar kein Bedenken, der Meynung des Herrn Kase in so ferne beyzutreten, daß die



Jahr  
der Welt  
2552.

Wüste, und thaten drey Tagereisen durch die Wüste Etham, und lagerten sich zu Marah.

redet in seinem 2 B. c. 23, 31. von demjenigen Theile des rothen Meeres, der am meisten gegen Morgen liegt, und ohne Zweifel von der Spitze des elanitischen Meerbusens. Eben so ist es mit der Stelle in dem 4 B. c. 21, 4. beschaffen <sup>780</sup>. Er redet daselbst entweder von gar keinem Meere, oder er zielt auf das Wunder bey dem Durchgange durch das rothe Meer. In dem ersten Verse aber seines 5 B. zeigt er ganz augenscheinlich eine Gegend an den moabitischen Gränzen, mit Namen Supha, an, deren bereits, wie sehr viele Ausleger dafür halten, in der Schriftstelle des 4 B. Mose ist gedacht worden. II. Jedoch wir wollen einmal das Gegentheil annehmen, und zugeben, daß das todte Meer in diesen dreyen Stellen der Bücher Moses das Meer Suph genennet werde, was läßt sich wol hieraus für den See Sirbon schließen? Nach der Meynung des Herrn Kasius folgt dieses daraus: Weil der Zuname Suph nicht dem rothen Meere allein beygelegt wird, so kann er dem See Sirbon eben sowol, als dem todten Meere beygelegt worden seyn, und das, was anfangs nur möglich scheint, wird hernach wahrscheinlich, wenn man bedenkt, daß dieser See nicht weit von Baal-Zephon und von Migdol lag, wo die Israeliten trockenes Fußes durch das Meer giengen <sup>h</sup>). Aber ist diese Folgerung wol richtig? Ist es glaublich, daß Moses in der Erzählung einer und eben derselben Begebenheit den Namen Jam Suph, oder Meer Suph, ohne Unterscheid, bald dem See Sirbon, und bald dem arabischen Meerbusen werde beygelegt haben? Man gestehet, daß er diesen Meerbusen in dem 10. und 11. v. dieses Capitels also nennet <sup>l</sup>); verfällt man demnach nicht ganz natürlich auf die Gedanken, daß, so oft er in der Geschichte von der Reise der Israeliten von dem Meere Suph redet, man es von eben diesem Meerbusen verstehen müsse? Die gesunde Vernunft und die Critik erfordern dieses <sup>781</sup>). Man wendet zwar hierwider ein,

Migdol und Baal-Zephon hätten nicht weit von dem See Sirbon gelegen, und eben deswegen dürfte man nicht allemal unter dem Meere Suph, den arabischen Meerbusen verstehen. Allein bey allen diesen Muthmaßungen ist es weit natürlicher und besser, wenn man sagt, Migdol wäre ein von Migdol unterschiedener Ort gewesen, und wenn man ihn nebst Baal-Zephon gegen das Ufer dieses Meerbusens setzet, als wenn man den Namen des Meeres Suph ohne Beweis dem See Sirbon, dem todten Meere und dem rothen Meere, und zwar aus einer angenommenen Meynung beylegt, welche auf nichts anders zielt, als Unordnung in der Geschichte zu verursachen <sup>782</sup>), und zu gleicher Zeit der einstimmigen Meynung der 70 Dolmetscher, der chaldäischen Umschreibungen, aller alter und neuer Ausleger, und dem Zeugnisse einer bis auf unsere Zeiten unveränderten Tradition, gerade zu widersprechen. Wann könnte über das vorhin angezeigte Lehrgebäude noch sehr viele andere Betrachtungen anstellen: allein dieses ist eine Sache, welche für die Gelehrten, aber nicht für uns gehört. Sollte es aber jemand misbilligen, daß wir uns unterstanden haben, unsere Meynung zu sagen; so verweisen wir ihn zu der *Bibliothèque Britannique* m).

- a) Wir ratthen einem jeden gar sehr, dasjenige nachzulesen, was der Herr des Dignoles hiervon geschrieben hat. Er verschaffet der Meynung des Herrn le Clerc alle mögliche Gewisheit, und setzet darebey die Größe des Wunders in ihr völliges Licht. Ebendaf. 643-673. S. b) Io. Matthias Hafii, *Regni Davidici et Salomonis descriptio etc. Norimberg. 1739. folio.* c) Von der Zardr. d) Man sehe die Anmerkung zu dem 7. v. e) Kasius, *ibid.* p. 175. etc. Dieses ist ungefehr die Meynung des Herrn Lakemacher, welcher behauptet, Racmes wäre das alte Ibaris. *Observ. Philolog. Part. 6. observ. 1. Helmstadt. 1730.* f) *Id. ibid.* p. 200. ff) Strabo, *Lib. 16. p. 758.* g) Ich entlehne diese Beschreibung von dem Dr. Richard Pocock.

hier angeführten Stellen nicht von dem rothen Meere zu erklären sind, und wir haben uns darüber deutlicher erklärt in der Anmerk. zu dem 4. v. des 21. Cap. dieses Buches. Daß aber der See Sirbon auch <sup>h</sup> genennet, und von Mose mit solcher Benennung jemals angezeigt worden, das möchte leichter zu widerlegen, als zu beweisen seyn.

(780) In dem 4. Verse des gedachten Capitels kann unmöglich von etwas andern, als von einem Meere, die Rede seyn, wie solches die deutlichen Worte <sup>h</sup> zu erkennen geben. Vermuthlich hat man sich auf den 14. B. desselbigen Capitels, und zwar auf die Worte <sup>h</sup>, berufen wollen: Und diese sind es auch, die der Herr Kase als einen Beweis für seine Meynung angeführet hat.

(781) Nach der gesunden Vernunft und Critik, kann man nicht von einem Orte auf alle schließen. Es ist demnach kein richtige Folge: weil hier dieser Meerbusen so genennet wird, deswegen muß eben derselbige allemal gemeynet seyn, so oft diese Benennung vorkommt. Aber so viel ist klar, daß hier im 8. Verse kein anders, als das rothe Meer, durch welches die Israeliten durchgegangen sind, könne verstanden werden.

(782) Können wir gleich der Meynung dieses Gelehrten nicht in allem Beyfall geben, so müssen wir ihm doch dieses Lob beylegen, daß er dieselbe mit einer solchen Bescheidenheit vorgetragen habe, welche von allen, die sich in das weite Feld historischer und geographischer Muthmaßungen begeben, nachgeahmet zu werden verdienet.

- rah. 9. Und als sie von Marah aufgebrochen waren, kamen sie nach Elim, wo zwölf Wasserbrunnen, und siebenzig Palmbäume waren, und sie lagerten sich daselbst. 10. Und als sie von Elim abgereiset waren, lagerten sie sich nahe an dem rothen Meere. 11. Und als sie von dem rothen Meere abgereiset waren, lagerten sie sich in der Wüste Sin. 12. Und als sie aus der Wüste Sin abgereiset waren, lagerten sie sich zu Dophka. 13. Und als sie von Dophka abgereiset waren, lagerten sie sich zu Alus. 14. Und als sie

Vor  
Christi Geh.  
1452.

v. 9. 2 Mos. 15, 27. v. 11. 2 Mos. 16, 1. v. 14. 2 Mos. 17, 1.

Pocock. Man findet sie in dem schönen Werke, das er unter folgendem Titel herausgegeben hat. *A description of the East and some others Countries*, Vol. 1. etc. Lond. 1743. folio. h) Strabo, *ibid.* Im übrigen merke man, daß der Strabo, wie es scheint, den See Sirbon mit dem See Asphaltites vermengt. i) Diese Schriftstelle ist bereits von dem todtten Meere erklärt worden, von dem verstorbenen Herrn Ofterman, in einer zu Helmstädt 1712. gedruckten Dissertation 783). k) Halius, *ibid.* p. 182. 183. l) *Ibid.* p. 199. m) *Tom.* 23. Part. 1. art. 2.

gelagert gehabt. Shaw, ebendaf. Ein anderer berühmter Reisender will Elim lieber nach Corondel setzen, und zwar wegen solcher Ursachen, die von der Beschaffenheit des Erdbodens hergenommen sind, und sehr wichtig zu seyn scheinen. Man sehe die Beschreibung des Morgenlandes des Herrn Pocock.

Und thaten drey Tagereisen durch die Wüste Etham. Es ist dieses keine andere, als die Wüste Sur. 2 Mos. 15, 22. Patrick,

Und lagerten sich zu Marah. Dieses Stück der Wüste Sur führet noch heute zu Tage ebendenselben Namen. In dieser Wüste trafen die Israeliten die Wasser von Marah, oder die bitteren Wasser an n); und da sie schon drey Tagereisen zurückgelegt hatten, so ist es wahrscheinlich, daß dieser Ort Corondel seyn konnte, wo man einen kleinen Bach antrifft, dessen Wasser salzig ist, wenn es nicht durch den Thau und Regen versüßet wird. Nicht weit von diesem Orte macht das Meer einen großen Busen, der Berkel-Corondel genennet wird, und welcher wegen eines von Mitternacht kommenden starken Stroms merkwürdig ist. Die Araber haben eine Tradition, welche sagt, es wäre in den alten Zeiten ein zahlreiches Kriegsheer an diesem Orte ertrunken. Diese Tradition gründet sich vermuthlich darauf, weil die Israeliten die Aegypter hier an dem Ufer des Meeres todt liegen sahen o). Shaw, ebendaf. 37. S.

n) 2 Mos. 15, 23. o) 2 Mos. 14, 30.

B. 9. Und ... von Marah ... kamen sie nach Elim, 2 Mos. 15, 27. An das mitternächtliche Ende der Wüste Sinai, zwey Meilen von Thor, und bey nahe dreißig von Corondel. Der Herr Shaw sagt, er habe von den zwölf Brunnen, von welchen Moses redet, nur neune gesehen; dagegen aber hätten sich die Palmbäume dergestalt gemehret, daß deren mehr als zwey tausend geworden wären. Unter diesen Palmen ist das Sammam Mousa, oder Bad Moses, gegen welches die Einwohner von Thor eine große Hochachtung hegen, weil sie glauben, Moses habe sich an diesem Orte nebst seiner Familie

B. 10. Und ... von Elim ... lagerten sie sich nahe an dem rothen Meere. Indem sie sich gegen Mittag wendeten. Dieser Lagerplatz ist in dem 2 B. Mose weggelassen. Patrick. In dem Hebräischen heißt es, nahe an dem Meere Suph, oder dem Schilfmeere. Die griechischen und lateinischen Erdbeschreiber nennen es den Meerbusen von Heroopolis, und die Araber, den abendländischen Arm des Meeres Kolzum. Hierzu kann man noch dasjenige sehen, was wir bey 2 Mos. 10, 19. gesagt haben. Shaw, ebendaf. 36. S.

B. 11. Und ... von dem rothen Meere ... lagerten sie sich in der Wüste Sin. 2 Mos. 16, 1. Dieses ist eine Ebene, die man, von dem rothen Meere bis an den Berg Sinai, in einer Zeit von neun Stunden zurücke legen kann. Man trifft daselbst sehr viel Eideren und Schlangen an. Shaw, ebendaf. 38. S.

B. 12. Und ... aus der Wüste Sin ... lagerten sie sich zu Dophka. Dieser und der folgende Lagerplatz sind in dem 2 B. Mose nicht angemerket. Vermuthlich trug sich an denselben nichts merkwürdiges zu. Die 70 Dolmetscher lesen Raphaca, und verwechseln also das hebräische D. mit dem R. Patrick, Ainsworth.

B. 13. Und ... von Dophka ... lagerten sie sich zu Alus. Hier ersehet die Einsicht der Rabbinen dasjenige, was Moses verschwiegen hat. Der Verfasser des Costi sagt, Alus wäre, nach einer alten Tradition derjenige Ort gewesen, an welchem das Manna zum ersten male vom Himmel gefallen wäre p), und die Talmudisten behaupten, hier wäre der erste Sabbath gehalten worden, welcher zu Marah, dem fünften Lagerplatze, anbefohlen, und zu Alus, welches der zehente war, auf eine religiöse Art begangen worden wäre. Ja sie gehen noch weiter, und sagen, dieses wäre der einzige Sabbath gewesen, den die Israe-

(783) Der hier gemeldete Verfasser heißet nicht Oftermann, sondern OIdermann. In des Hochhehr. Herrn Melborns Auszügen aus den besten Disputationen findet man auch von dieser academischen Abhandlung die wichtigsten Sachen in guter Ordnung vorgetragen.

Jahr  
der Welt  
2552.

sie von Mus abgereiset waren, lagerten sie sich zu Naphidim, wo das Volk kein Wasser zu trinken hatte. 15. Und als sie von Naphidim abgereiset waren, lagerten sie sich in der Wüste Sinai. 16. Und als sie aus der Wüste Sinai abgereiset waren, lagerten sie sich zu Kibroth-taava. 17. Und als sie von Kibroth-taava abgereiset waren, lagerten sie sich zu Hazeroth. 18. Und als sie von Hazeroth abgereiset waren, lagerten sie sich zu Rithma. 19. Und als sie von Rithma abgereiset waren, lagerten sie sich zu Rimmon Perez. 20. Und als sie von Rimmon Perez abgereiset waren, lagerten sie sich zu Libna. 21. Und als sie von Libna abgereiset waren, lagerten sie sich zu Kissa.

v. 15. 2 Mos. 19, 1.

v. 16. Cap. 2, 34. 35.

22. Und

Israelliten auf eine förmliche Art begangen hätten q).  
Patrick 784).

p) Part. 2. §. 20. q) Selden, de I. N. et G. Lib. 3. c. 11. et de Synedr. Lib. 2. c. 1.

**B. 14.** Und ... von Mus ... lagerten sie sich zu Naphidim, v. r). Naphidim ist eine Ebene an der Abendseite des Berges Sinai. Man findet daselbst den Fels Meriba, eines der schönsten Alterthümer, welches sich bis auf diese Stunde in einem vollkommen guten Zustande erhalten hat, ohne daß es von der Zeit und Witterung im geringsten ist beschädigt worden. Es ist ein Stück von Granitmarmor, in der Mitte ungefehr sechs Ruthen ins Gevierte, und hängt an so wenig Erdreich, daß es scheint, es könne gar leicht wankend gemacht werden. Es ist nicht anders, als ob es sich von dem Berge Sinai losgerissen hätte, und hat sehr viele jähe Theile, welche über diese Ebene herunterhängen. Das Wasser, welches von diesem Felsen herabfloß, und die Ströme, so aus demselben herauskamen, haben gegen das eine Ende desselben eine Art von einem Canale in den Marmor gemacht, der zween Zoll tief und zwanzig breit, allenthalben aber mit einer Rinde überzogen ist, die derjenigen gleichet, die sich inwendig in einem Kessel, in welchem man eine Zeit lang Wasser gesotten hat, ansetzt. Man trifft auch daselbst eine Art von Moos an, das sich von dem Thau erhält, überall aber findet man in dem Canale eine große Menge Löcher, von welchen einige einen oder zween Zoll im Durchmesser haben, und vier oder fünf Zoll tief sind, welches ein deutlicher Beweis ist, daß ehemals hier so viele Quellen gewesen sind. An diesem Werke hat die Kunst eben so wenig einen Antheil, als es von ungefehr hat entstehen können. Ein jeder Umstand führet uns auf ein Wunder. Der Anblick dieses Felsen erwecket, gleichwie der Anblick des von einander gespaltenen Felsens Schädelsstäd, allzeit bey allen, die ihn betrachten, eine ehrerbietige Verwunderung. Shaw, ebendaf. 40. S.

r) 2 Mos. 17, 1. 30.

**B. 15.** Und .. von Naphidim ... lagerten sie sich in der Wüste Sinai. Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 19, 1. 2. Die Araber nennen

den Berg Sinai, Jibbel Mousa, den Berg Moses, oder bisweilen nur ganz kurz, El Tor, den Berg. Dasjenige, was diesem Berge gegen Morgen lieget, wird eigentlich die Wüste Sinai genennet, und hier ist das Kloster der heil. Catharina, an dem Orte, an welchem Moses den brennenden Busch sahe. Die Spitze des Berges ist sehr schmal, und siehet fast wie ein Zuckerhut aus. Man will auf derselben den Platz zeigen, wo Moses vierzig Tage fastete s), wo er das Gesetz empfing t), wo er sich verbarg, bis die Herrlichkeit des Herrn vorüber gegangen war u), den Ort, wo Aaron und Hur, bey dem Kriege wider den Amalek, seine Hände unterstützten x), und viele andere merkwürdige Orte mehr. Shaw, ebendaf. 38 + 41. S.

s) 2 Mos. 24, 18. t) 2 Mos. 31, 18. u) 2 Mos. 33, 22. x) 2 Mos. 17, 9. 12.

**B. 16.** Und ... aus der Wüste Sinai ... lagerten sie sich zu Kibroth-taava. Als die Israelliten von Sinai abgereiset waren, wendeten sie sich nach Norden, gegen das Land Canaan, und kamen, nach dreien Tagen, bey Kibroth-taava, an dem Eingange in die Wüste Paran, an. Man sehe 4 Mos. 10, 12. 13. c. 11, 34. Patrick, Shaw, ebendaf. 42. S.

**B. 17.** Und ... von Kibroth-taava ... lagerten sie sich zu Hazeroth. Man sehe die Anmerkungen zu Cap. 11, 35. Patrick.

**B. 18.** Und ... von Hazeroth ... lagerten sie sich zu Rithma. Auch in der Wüste Paran. Man sehe die Anmerkungen zu Cap. 12, 16. und c. 13, 26. Patrick.

**B. 19.** Und ... von Rithma ... lagerten sie sich zu Rimmon Perez. Dieser Lagerplatz ist nebst einigen der folgenden sonst nirgends, als hier ange-merkt. Man glaubt, sie wären alle in der Wüste Paran gewesen, welche sich, wie einige sagen, von der Stadt Elana, an dem arabischen Meerbusen, bis nach Kades-barnea erstreckt, und dreyßig deutsche Meilen lang ist y). Patrick.

y) Ita Chytraeus.

**B. 20-30.** Und ... von Rimmon Perez ... lagerten sie sich zu Libna ... zu Kissa ... bey Kheleatha ... im Gebirge Sepher ... bey Harada

(784) Seldenus meldet ausdrücklich, daß solches Gedicht von dem einigen Sabbathe in der Wüste, nicht von allen jüdischen Lehrern angenommen werde.

22. Und als sie von Niffa abgereiset waren, lagerten sie sich bey Rebelath. 23. Und als sie von Rebelath abgereiset waren, lagerten sie sich im Gebirge Sepher. 24. Und als sie von dem Gebirge Sepher abgereiset waren, lagerten sie sich bey Harada. 25. Und als sie von Harada abgereiset waren, lagerten sie sich zu Makheloth. 26. Und als sie von Makheloth abgereiset waren, lagerten sie sich zu Tahath. 27. Und als sie von Tahath abgereiset waren, lagerten sie sich zu Therah. 28. Und als sie von Therah abgereiset waren, lagerten sie sich zu Mithka. 29. Und als sie von Mithka abgereiset waren, lagerten sie sich zu Hasmona. 30. Und als sie von Hasmona abgereiset waren, lagerten sie sich zu Moseroth. 31. Und als sie von Moseroth abgereiset waren, lagerten sie sich zu Bnejaakan. 32. Und als sie von Bnejaakan abgereiset waren, lagerten sie sich zu Horgidgad. 33. Und als sie von Horgidgad abgereiset waren, lagerten sie sich zu Jothbath. 34. Und als sie von Jothbath abgereiset waren, lagerten sie sich zu Abrona. 35. Und als sie von Abrona abgereiset waren, lagerten sie sich zu Ezeongeber. 36. Und als sie von Ezeongeber abgereiset waren, lagerten sie sich in der Wüste

Vor  
Christi Geb.  
1452.

v. 30. 5 Mos. 10, 6.

v. 36. Cap. 20, 1.

Zin,

rada ... zu Makheloth ... zu Tahath ... zu Therah ... zu Mithka ... zu Hasmona ... zu Moseroth. Alle diese Orte sind fast gar nicht bekannt. Weil aber Moses die Kundschafter, die das Land Canaan erforschen sollten, wie es scheint, von Mithma, oder vielmehr von Libna in der Wüste Parana, und nicht weit von Kades-barnea, abschickte, und Gott, als das Volk bey ihrer Wiederkunft nicht hingehen und es erobern wollte, dem Mose befahl, die Israeliten wieder zurück zu führen; so ist es ganz natürlich, alle hier genannte Standlager in der Wüste Parana, auf dem Wege von Mitternacht gegen Mittag bis an das rothe Meer, zu suchen. Sie hielten sich acht und dreyßig Jahre lang an denselben auf<sup>2</sup>). Dieses ist es alles, was wir uns davon zu sagen getrauen a). Wells.

2) 5 Mos. 2, 14. a) Wer hiervon einige Muthmaßungen lesen will, der kann sie in dem Commentario des Calmer finden.

B. 31. Und als sie von Moseroth abgereiset waren, lagerten sie sich zu Bnejaakan. Hingegen sagt Moses in seinem 5 B. c. 10, 6. b), sie wären von Bnejaakan nach Moseroth gekommen. Allein es kann, wie Drusus anmerket, gar wohl seyn, daß dieses andere Moseroth ein anderer Ort war, der eben so, wie der erste, hieß. Moses nennet ihn Moser, in der einzelnen Zahl. Es würde aber auch eben nicht ungereimt herauskommen, wenn man sagte, die Israeliten wären von Moseroth nach Bnejaakan gezogen, und von Bnejaakan wieder nach Moseroth zurückgekommen. Patrick.

b) Man sehe die Anmerkung hierüber.

B. 32 : 35. Und ... von Bnejaakan ... lagerten sie sich zu Horgidgad ... zu Jothbath ... zu Abrona ... zu Ezeongeber. Dieses war dasjenige Lager der Israeliten, welches, nachdem sie Sinai verlassen hatten, am weitesten gegen Mittag lag.

Man findet 1 Kön. 9, 26. daß Ezeongeber nahe bey Cloth c), an dem Ufer des rothen Meeres, in dem Lande Edom lag; und Cloth, oder Elana, Aclana, Ailah, lag an der mitternächtlichen Spitze des Meerbusens, welcher diesen Namen führet, fast eben so weit gegen Mitternacht, als die Spitze des heropolitischen Meerbusens d). Von hier aus schickte Salomo in den folgenden Zeiten Schiffe nach Ophir, Gold zu holen. Wir halten also dafür, dieses müsse derjenige Hafen seyn, den die Araber Meenah-el-Dsaab, oder, den Hafen des Goldes nennen. Die Mönche des Berges Sinai sagen, es wären zwey Tagereisen von ihnen bis an den Meerbusen Cloth. Shaw, ebendas. 45. 47. S. Andere Schriftsteller setzen Ezeongeber hinauf an die Spitze des elanitischen Meerbusens, und Cloth an den Ort, an welchen der Dr. Shaw Ezeongeber setzt. Dieses ist die Meynung des Herrn Pocock e). Weil das Einlaufen in den Hafen zu Ezeongeber, wegen der Klippen, die um denselben herum lagen, und von welchen er seinen Namen bekommen hatte f), gefährlich war, so wurde dieser Hafen in den folgenden Zeiten verlassen, und man erwählte Cloth dafür. Patrick.

c) Man sehe auch 5 Mos. 2, 8. d) Le Clerc setzt Ezeongeber an den heropolitischen Meerbusen selbst. e) *Ibid.* p. 157. f) Bochart. *Canaan, Lib. 1. c. 44.*

B. 36. Und ... von Ezeongeber ... lagerten sie sich in der Wüste Zin, welches Kades ist. Man sehe die Anmerkungen zu Cap. 20, 21. Diese Wüste Zin war, wie wir bereits angemerket haben, von der Wüste Sin unterschieden, und Kades auch ein von Kades-barnea unterschiedener Ort g). Dieses letztere Standlager war an der Mitternachtsseite der Wüste Parana; aber das Kades der Wüste Zin lag über der Spitze des elanitischen Meerbusens weiter gegen Mitternacht, und, wie wir ferner bey 5 Mos. 2, 3. hören werden, dem Gebirge Seir gegen

Wor,

Jahr  
der Welt  
2552.

Zin, welches Kades ist. 37. Und als sie von Kades abgereiset waren, lagerten sie sich an dem Berge Hor, der an dem Ende des Landes Edom liegt. 38. Und Aaron der Priester stieg auf den Berg Hor, nach dem Befehle des Herrn, und starb daselbst, in dem vierzigsten Jahre, nachdem die Kinder Israel aus Aegypten gegangen waren, am ersten Tage des fünften Monats. 39. Und Aaron war hundert und drey und zwanzig Jahre alt, als er auf dem Gebirge Hor starb. 40. Damals hörte der Cananiter, der König zu Arad, welcher in dem Lande Canaan gegen Mittag wohnete, daß die Kinder Israel kämen. 41. Und als sie von dem Berge Hor abgereiset waren, lagerten sie sich zu Zalmona. 42. Und als sie von Zalmona abgereiset waren, lagerten sie sich zu Punon. 43. Und als sie von Punon abgereiset waren, lagerten sie sich zu Oboth. 44. Und als sie von Oboth abgereiset waren, lagerten sie sich zu Jse-Abarim, an den moabitischen Gränzen. 45. Und als sie von Jse-Abarim abgereiset waren, lagerten sie sich zu Dibon Gad. 46. Und als sie von Dibon Gad abgereiset waren, lagerten sie sich zu Almon bey Diblathaim. 47. Und als sie von Almon bey Diblathaim abgereiset waren, lagerten sie sich an dem Gebirge Abarim gegen Nebo. 48. Und als sie von dem Gebirge Abarim abgereiset waren, lagerten sie sich an dem Gebirge Moabs, an dem Jordan bey Jericho. 49. Und sie lagerten sich an dem Jordan, von Beth-Jesimoth bis nach Abel Sittim, in dem Gefilde Moabs. 50. Und der Herr redete mit Mose in dem Gefilde Moabs, an dem Jordan bey Jericho, und sprach: 51. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Weil ihr im Begriffe seyd über den Jordan in das Land Canaan zu gehen: 52. So vertreibet alle Einwohner des Landes vor euch, und zernichtet alle ihre Gemählde, verderbet alle ihre gegossenen Bilder, und zerstöret alle ihre Höhen.

v. 37. Cap. 20, 22.

v. 38. Cap. 20, 25. 5 Mos. 32, 50.

v. 40. Cap. 21, 1.

v. 41. Cap. 21, 4.

53. Und

v. 43. Cap. 21, 10.

v. 48. Cap. 22, 1. und c. 34, 15.

v. 49. Cap. 25, 1. Jos. 2, 1.

v. 52. 5 Mos. 7, 2. 3. c. 12, 2.

Morgen h). Kidder, Patrick, Wells i), und Pocock, ebendaf.

k) Le Clerc, Calmet und verschiedene andere Ausleger vermengen sie miteinander. Zu diesen gehöret auch der Herr Shaw. h) Man sehe die bey dem 2 B. Mose befindliche Landcharte. i) Geogr. Tom. 2. p. 140.

B. 37:39. Und ... von Kades ... lagerten sie sich an dem Berge Hor, 10. Man sehe vorher, Cap. 20. Patrick.

B. 41. 42. Und ... von dem Berge Hor ... lagerten sie sich zu Zalmona ... zu Punon. Man sehe die Erklärung über Cap. 21. wo aber Zalmona und Punon aufengelassen sind. Wir haben aber doch bey dem 10. B. davon geredet. Zalmona kann seinen Namen gar wohl von der ehernen Schlange, die daselbst aufgerichtet ward, bekommen haben. Er bedeutet ein Bild. Unterdessen hält Hochart dafür, Moses habe sie zu Punon aufgerichtet, weil er, nachdem er die Geschichte derselben erzählt hat, gleich darauf sagt, die Israeliten hätten sich nach Oboth begeben, welches das folgende Standlager ist k). Patrick, Parker.

k) Hieros. Part. 1. Lib. 3. c. 12.

B. 43:46. Und ... von Punon ... lagerten sie sich zu Oboth ... zu Jse-Abarim ... zu Dibon Gad ... zu Almon bey Diblathaim. Man sehe die Anmerkungen zu Cap. 20, 10:13. Patrick.

B. 47. Und ... von Almon ... an dem Gebirge Abarim gegen Nebo. Man muß diesen Ort mit dem 19. 20. 21. v. des 21. Cap. vergleichen. Moses redet daselbst von einigen Orten, welche die Israeliten berührten, ohne, daß sie sich vielleicht an denselben lagerten. Patrick.

B. 48. 49. Und ... von ... Abarim ... an dem Gebirge Moabs, an dem Jordan ... von Beth Jesimoth bis nach Abel Sittim, 10. Man sehe die Anmerkungen zu Cap. 22, 1. c. 25, 1. Patrick. Wenn man alle diese Läger nach einander betrachtet, so siehet man, daß die Israeliten von dem Berge Hor aus beständig zwischen Norden und Nordost hingienzen, ohne sich von dem Wege zu entfernen, der sie durch das Land der Moabiter in das Land der Verheißung führte. Shaw, ebendaf. 47. S.

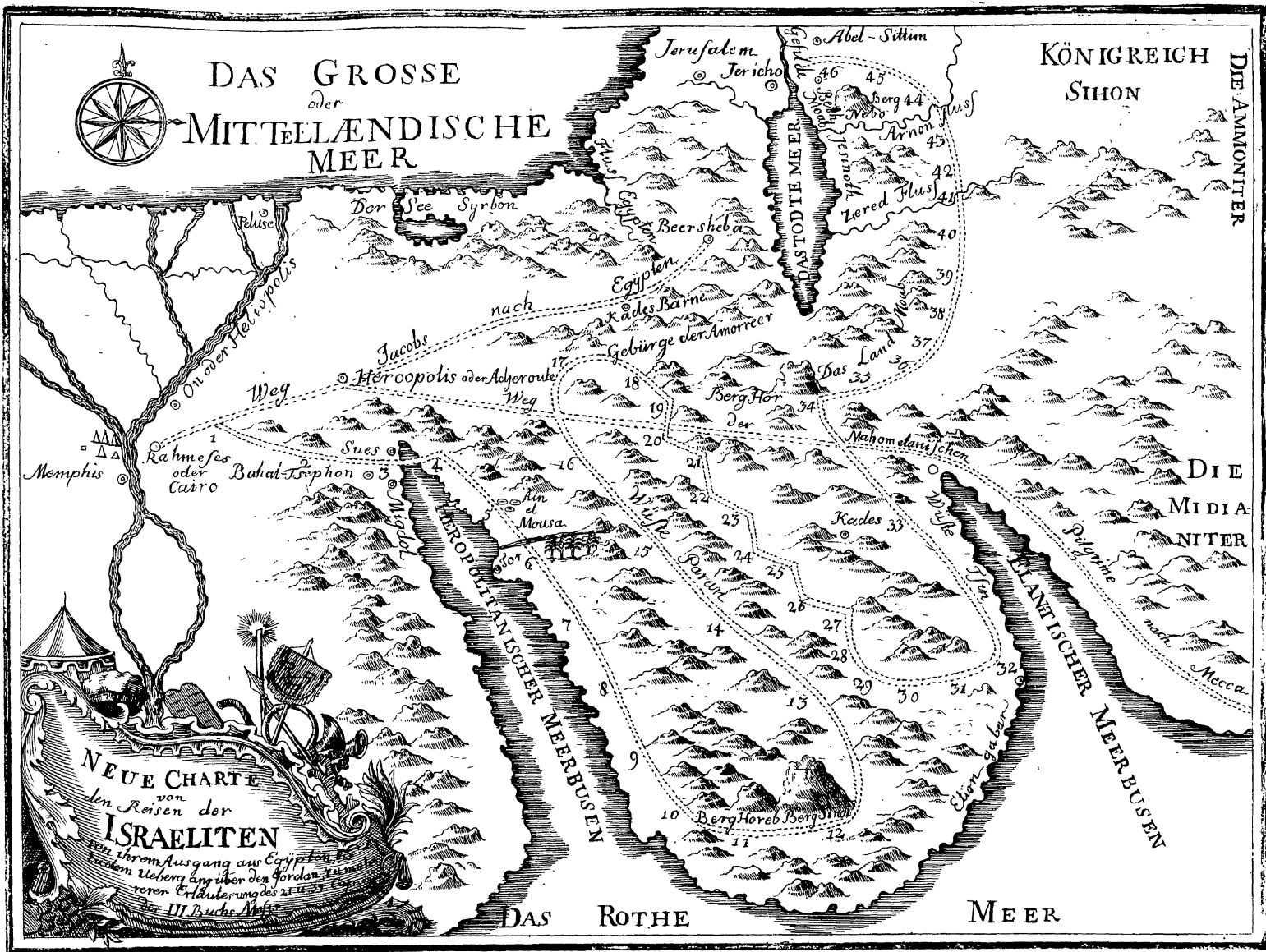
B. 50:52. Und der Herr redete mit Mose ... und sprach: 10. vertreibet alle Einwohner des Landes. Wegen ihrer Gräuel und ihrer Abgötterey l). Patrick.

l) 2 Mos. 23, 33. 5 Mos. 20, 16:18.

Und zernichtet alle ihre Gemählde. Oder: ihre gemahlten Steine. Man sehe, was wir hiervon in den Anmerkungen zu 3 Mos. 26, 1. gesagt haben. Patrick.

Verderbet alle ihre gegossenen Bilder, 10. Man





- 1 Succoth.
- 2 Etham.
- 3 Pihahinot.
- 4 Wüste Etham.
- 5 Mara.
- 6 Elim.
- 7 Das rothe Meer.
- 8 Wüste Sin.
- 9 Dophka.

- 10 Abis.
- 11 Rephidim.
- 12 Berg Sinai.
- 13 Kibroth-laava.
- 14 Hatseroth.
- 15 Rithma.
- 16 Rimmon-perets.
- 17 Libna.
- 18 Rifsä.

Lager der Israeliten

- 19 Kehelath.
- 20 Sepher.
- 21 Harada.
- 22 Makheloth.
- 23 Tahath.
- 24 Teryh.
- 25 Mithka.
- 26 Hasmona.
- 27 Moseroth.

- 28 Bene-jahakan.
- 29 Hor-guidgad.
- 30 Jotbath.
- 31 Habrona.
- 32 Etion gabar.
- 33 Kades bey Tsin.
- 34 Berg Hor.
- 35 Tsalmona.
- 36 Punon.

- 37 Oboth.
- 38 Hijim.
- 39 Zered.
- 40 Dibon-gad.
- 41 Beer.
- 42 Halmon.
- 43 Mattona.
- 44 Nahaliel.
- 45 Bamoth.
- 46 Pifga.



53. Und nehmet das Land ein, und wohnet darinnen: Denn ich habe euch das Land zu be-  
sigen gegeben.

54. Ihr solltet aber das Land durch das Loos nach euren Familien er-  
ben. Den stärksten an der Zahl solltet ihr ein größeres Erbtheil geben; und den schwäch-  
sten ein geringeres. Es soll ein jedweder haben, was ihm durch das Loos zufällt, und  
ihr solltet nach den Stämmen eurer Väter erben.

55. Vertreibt ihr aber die Einwoh-  
ner des Landes nicht vor euch, so wird es geschehen, daß diejenigen unter euch, die ihr übrig  
gelassen habt, in euren Augen wie Dornen, und in euren Seiten wie Stacheln seyn wer-  
den, und sie werden euch in dem Lande, in welchem ihr wohnet, in die Enge treiben.

56. Und es wird geschehen, daß ich euch eben so thun werde, wie ich ihnen zu thun ge-  
dacht habe.

o. 54. Cap. 26, 54. 55. u. v. 55. Jos. 23, 12. Richt. 2, 3.

Man sehe 2 Mos. 23, 24. c. 34, 13. und wegen der  
Höhen, 3 Mos. 26, 30. Patrick, Kidder.

B. 54. Ihr solltet aber das Land durch das  
Loos u. Nach der vorher gegebenen Verordnung  
m). Patrick.

m) Cap. 26, 53 = 56.

B. 55. Vertreibt ihr aber die Einwohner  
des Landes nicht. Die Israeliten konnten die Ca-  
naniter nicht alle auf einmal vertreiben, und Gott  
wollte solches auch nicht haben n). Josua ließ den  
Nichtern, die auf ihn folgten, sehr viele Völker zu be-  
zwingen übrig o), ja er vermahnte sogar die Israe-  
liten vor seinem Tode, sich nicht mit ihnen einzulaf-  
sen, und die Zeit zu erwarten, bis sie Gott nach sei-  
ner Verheißung vertilgen würde. Patrick.

n) 2 Mos. 23, 28 = 30. 5 Mos. 7, 22. o) Richt. 2,  
21. 23.

So wird es geschehen, daß diejenigen ... die  
ihr übrig gelassen habt, ... wie die Dornen u.  
Gott sagt hier den Israeliten, wenn sie sich mit den  
Canaanitern vermischten, so würden diese Völker die  
Werkzeuge seyn, deren er sich bedienen würde, sie zu  
züchtigen, und ihnen Schmerzen zu verursachen, die  
denen gleich seyn würden, welche ein Dorn in dem  
Auge, und ein Dolch in der Brust verursachte p).

Einige Kunsttrichter verstehen diese ersten Worte, sie  
werden euch in euren Augen wie Dornen seyn,  
auf eine solche Art, als ob Gott verblümter Weise  
sagen wollte, sie werden euch durch ihre Ceremonien  
mit einer eiteln Neugierigkeit reizen, und diese Cere-  
monien werden euch zur Abgötterey verführen q);  
und die folgenden Worte sehen sie als eine Verkündi-  
gung der Strafe an, welche über sie kommen würde.  
Diese Völker werden alsdenn wie Stacheln in eu-  
ren Seiten seyn, sie werden mit euch als mit Scla-  
ven umgehen, sie werden euch martern und quälen, u.  
Allein diese Erklärung scheint uns zu spitzfindig zu  
seyn, wir halten uns also an die vorhergehende. Kid-  
der, Patrick, Wells.

p) Jos. 23, 13. Ezech. 28, 24. q) Ita Grot. Fagius,  
Vatabl. Ainsw. etc.

Und sie werden euch ... in die Enge treiben.  
Sie werden euch unterdrücken. Man sehe Richt.  
2, 18. c. 4, 3. c. 6, 6. Patrick.

B. 56. Und es wird geschehen, daß ich euch  
eben so thun werde, wie ich ihnen zu thun ge-  
dacht habe. Das heißt: ich werde euch zu ihren  
Sclaven machen r); sie werden euch, wenn sie Gele-  
genheit dazu haben werden, in die Flucht jagen, ja  
gar aus dem Lande vertreiben. Patrick.

r) Richt. 3, 8. 14. c. 6, 2.

## Das XXXIV. Capitel.

Dieses Capitel hält in sich, I. Die Gränzen des gelobten Landes. v. 1 = 15. II. Die Namen derer, die es  
austheilen sollen.

**D**er Herr redete auch mit Mose, und sprach: 2. Gebet den Kindern Israel, und  
sprich zu ihnen: Weil ihr im Begriffe seyd, in das Land Canaan zu ziehen, so soll  
dieses das Land seyn, das euch als ein Erbtheil zu fallen soll, das Land Canaan nach  
seinen Gränzen.

3. Eure Gränze soll an der Seite gegen den Mittag von der Wüste  
Zin an Edom hin seyn, daß also eure Gränzen an der Seite gegen den Mittag von dem  
Ende

v. 3. Jos. 15, 1. 1 Mos. 14, 3. 5 Mos. 29, 23.

B. 1. 2. Der Herr redete auch mit Mose, und  
sprach: u. Nachdem er den Israeliten ausdrücklich,  
und unter den schwersten Strafen befohlen hat, die  
Canaaniter zu vertreiben, und ihr Land unter die  
Stämme zu vertheilen, so zeigt er ihnen die Grän-  
II. Band.

zen dieses Landes an, damit sie von der Größe dessel-  
ben recht unterrichtet werden, und genau wissen möch-  
ten, welche Völker sie vertreiben sollten. Patrick,  
Parker.

B. 3. Eure Gränze soll an der Seite gegen den  
M m m m Mitte

Jahr  
der Welt  
2552.

Ende des Salzmeeres gegen Morgen anfängt. Und diese Gränze soll sich von Mittag gegen die Höhe des Gebirges Akkrabbim wenden, und bis an Sinna gehen; und sie soll an der Mittagsseite bis an Kades Barnea gehen, und auch Hajar Adar berühren, und sich bis nach Hymon erstrecken.

4. Und diese Gränze soll sich von Mittag gegen die Höhe des Gebirges Akkrabbim wenden, und bis an Sinna gehen; und sie soll an der Mittagsseite bis an Kades Barnea gehen, und auch Hajar Adar berühren, und sich bis nach Hymon erstrecken. 5. Und diese Gränze soll von Hymon bis an den Bach

v. 4. Jos. 15, 3.

v. 5. 1 Mos. 15, 18. Jos. 15, 3.

Mittag u. Ob man gleich unter dem Lande Canaan bisweilen das ganze Land der Verheißung, welches von den zwölf Stämmen besessen ward, versteht, so wird doch die Bedeutung desselben hier, und auch sonst gemeinlich, auf diejenige Landschaft eingeschränkt, welche dem Jordan gegen Abend lag. Moses macht diesen Unterscheid selbst, 5 Mos. 2, 29. s). Allgem. Welthist. II. Theil, 521. S. Dieses letztere Land ist es, dessen Gränzen der heil. Geschichtschreiber hier bestimmt; nämlich, gegen Mittag, die Wüste Sin t), an Edom hin, von dem Salzmeere u), oder dem todtten Meere, und zwar von der Spitze desselben an, die an der Morgenseite am weitesten gegen Mittag liegt x), das ist, von Südost an. Kidder, Patrick.

s) Vid. Reland. Palaest. illustr. c. 7. p. 5. etc. t) Cap. 33, 36. c. 20, 1. 14. u) 1 Mos. 14, 3. c. 19, 25. x) Jos. 15, 2.

3. 4. Und diese Gränze soll sich von Mittag gegen die Höhe des Gebirges Akkrabbim wenden. Es ist dieses ein Gebirge, das gegen die mittägige Spitze des Salzmeeres y), oder des Sees Asphaltites lag, und, nach der Muthmaßung des Bochart, von der großen Menge Scorpionen, die man daselbst antraf, also genennet ward. Acrabatene, eine Landschaft in Idumäa z), welche dem Stamme Juda gegen Mittag lag a), erhielt vermuthlich ihren Namen von diesem Gebirge b). Patrick.

y) Jos. 15, 3. Richt. 1, 36. z) Man legte diesen Namen auch einer Landschaft in Judäa bei, welche zwischen Jericho und Neapolis lag. Reland. Palaest. p. 197. a) 1 Macc. 5, 3. b) Bochart, Hieroz. Part. 2. Lib. 4. c. 29.

Und bis an Sinna gehen; und sie soll u. Die Linie, welche diese Gränze ausmachte, nahm bey dem Berge Akkrabbim ihren Anfang, und gieng schlangenweise durch die Wüste Sin c), in welcher vielleicht eine Stadt lag, die Sin, oder Sinna hieß. Hierauf wendete sie sich wiederum ein wenig gegen Mittag nach Kades-Barnea d), und lief alsdenn gegen Hajar Adar hinauf, und erstreckte sich bis nach Hymon. Die Vulgata übersetzt: bis an das Dorf Adar, und Josua redet nur von Adar e). Er nennet aber eben daselbst einen andern Ort, mit Namen Hezron, welcher vielleicht Hajar seyn kann. Was Hymon anbetrifft, so war dieses noch zu den Zeiten

des heil. Hieronymus eine Stadt in einer idumäischen Wüste, Juda gegen Südwest, zwischen Aegypten und diesem Stamme. Patrick, Parker.

c) Cap. 13, 22. d) Ebendas. v. 22. e) Jos. 15, 3.

3. 5. Und diese Gränze soll von Hymon bis an den Bach Aegyptens gehen. Wir haben bereits in den Anmerkungen zu 1 Mos. 15, 19. gehört, daß einige unter dem Bache Aegyptens denjenigen Arm des Nils verstehen, der sich am meisten gegen Mitternacht erstreckt. Patrick, welcher, wie es scheint, von dieser Meynung entfernt war, scheint sie hingegen hier angenommen zu haben. Auf gleiche Art versteht es der Jonathan in seinem Targum. Er übersetzt: der ägyptische Nil. Nabal, welches unsere Uebersetzung durch das Wort Bach ausdrückt, bedeutete bey den Aegyptern den einzigen Fluß, den sie in ihrem Lande hatten. Weil sie aber an statt Nabal, Nabil sagten, so haben die Fremden ein eigenthümliches Nennwort daraus gemacht: an statt, daß sie hätten sagen sollen, der ägyptische Nabil, sagten sie der Nil. Wenn nun hier von dem Nile die Rede ist, so muß es derjenige Arm desselben seyn, der am weitesten gegen Mitternacht lag, und bey dessen Ausflusse sich Pelusium befand. Patrick. Der Bach Rhinocolura, den einige hier zu finden glauben, gehörte mehr zu dem Lande Canaan, als zu Aegypten, f), und die neuern Reisenden sagen ausdrücklich, der Bach Aegyptens könne nichts anders seyn, als der pelusische Arm des Nils. Man sehe unter andern den Dr. Shaw, II. Theil, 17. S. Unterdessen finden sich hierbey einige Schwierigkeiten. Wenn man etliche Stellen, in welchen des Baches Aegyptens gedacht wird, mit einander vergleicht, so wird man sehen, daß man, aller Wahrscheinlichkeit nach, einen Bach oder Fluß darunter verstehen müsse, der lange nicht so groß, als der Nil ist. 1. In der Verheißung, die Gott an den Abraham ergehen läßt, 1 Mos. 15, 18. sehet er den Fluß Aegyptens dem Euphrate entgegen, indem er diesen letzten den großen Fluß nennet. Nun ist aber der Unterscheid zwischen dem Euphrate und dem Nile, besonders an denjenigen Orten des Euphrats, an welchen die Israeliten ihre Herrschaft ausbreiteten, nicht so groß, daß man diese Art zu reden daraus rechtfertigen könnte<sup>785)</sup>; hingegen aber kommt sie ganz natürlich heraus, wenn man darunter den kleinen Strom versteht, welcher um die Gegend von Rhino-

(785) Es ist aber die Frage nicht von dem ganzen Flusse Nil, sondern nur von einem Arme desselben, welcher ohne Zweifel von dem Euphrat, in Ansehung seiner Größe, so unterschieden gewesen, daß Moses diesen, in Vergleichung mit jenem, einen großen Fluß nennen konnte. Von dem wichtigen Einwurfe, den der gelehrte D. Schaw wider die Meynung von dem Flusse Rhinocolura gemacht hat, ist bereits in der 240sten Anmerk. zu dem I. Theile gedacht worden.

Bach Aegyptens gehen, und sich bis an das Meer erstrecken. 6. Und was die Gränze gegen Abend anbetrifft, so sollet ihr das große Meer und seine Gränzen haben. Dieses soll eure Gränze gegen den Abend seyn. 7. Und dieses soll eure Gränze gegen Mitternacht seyn. Von dem großen Meere an, sollet ihr den Berg Hor zu eurer Gränze bestimmen. 8. Und von dem Berge Hor an sollet ihr den Eingang von Hamath zu eurer Gränze bestimmen, und diese Gränze soll sich bis gegen Zedad erstrecken. 9. Und diese Gränze soll bis nach Siphron gehen, und sich bey Hazar-Enan endigen. Dieses soll eure Gränze gegen

Vor Christi Geb. 1452.

Rhinocolura floß. 2. Hält man die Worte, die wir erklären, mit Jos. 15, 4. zusammen, so siehet man ganz deutlich, daß der Bach Aegyptens an der Mittagsseite des Landes Canaan hinfloß, und es ist bekannt, daß sich dieses Land niemals bis an den Nil erstreckt hat. 3. Nach dem 47. v. des 15. Cap. des Buchs Josua erstreckte sich das Gebiete von Gasa bis an den Bach Aegyptens, und es wird daselbst von ihm, als von einem solchen geredet, der nicht weit von dieser Stadt floß. Wells g).

f) Diese Meynung hegen Le Clerc und Calmet. g) Geogr. Tom. 1. p. 319-321. Diese Meynung hegen Menochius, Agra, a Lapide, Olearter. So haben auch einige Neuere geurtheilet, Reland, Palaest. illust. p. 286. Cellarius, Geogr. Ant. Tom. 2. Lib. 3. c. 13. §. 232. und Richard Pococke, A Description of the East. Vol. 1. Lond. 1743. p. 291.

Und sich bis an das Meer erstrecken. Nämlich an das mittelländische Meer, von welchem auch in dem folgenden v. geredet wird. Patrick.

B. 6. Und was die Gränze gegen Abend anbetrifft ... das große Meer, 2c. Das gelobte Land hatte gegen Abend das mittelländische Meer, dem der Name des großen Meeres beygelegt wird, und zwar in Ansehung des Sees Genesareth und des Sees Asphaltites, von welchen der eine das galiläische Meer, und der andere das Salzmeer, oder das todte Meer genennet wird. Es gehörten zwar von dem Flusse Aegyptens gegen Mittag an, bis an Sidon gegen Mitternacht, fast alle an dem Ufer gelegene Städte bis auf Davids Zeiten, den Philistern; endlich aber kamen sie doch unter die Vorherrschaft der Israeliten. Die Rabbinen sehen noch die dabey liegenden Inseln hinzu, und Seldenus will hieraus herweisen h), man habe die Herrschaft über das Meer allzeit als eine solche Sache angesehen, die eben sowol, als die Herrschaft über das fußfeste Land getheilet und eigenthümlich gemacht werden könnte i). Patrick, Parker.

h) Selden. *Mare clausum*, Lib. 1. c. 6. i) Grotius, welcher ganz andere Gedanken hegte, hatte bewiesen, das Meer gehörte nicht unter diejenigen Dinge, die man theilen könnte, weil es keine gewissen Gränzen hätte, und seine unermessliche Größe für alle Menschen hinlänglich wäre 2c. *Vid. Mare Liber. et de I. B. et P. Lib. 2. c. 2. §. 3. et alibi.*

B. 7. Und dieses soll eure Gränze gegen Mitternacht seyn: ... den Berg Hor. Es sollte sich also diese Gränze von Sidon bis an den Berg Hor

erstrecken, welcher einen Theil von dem Berge Libanon ausmachte, und dem Berge Hor, auf welchem Aaron starb, dem Lande Canaan gegen Mittag, gerade gegen über lag. Man hält ihn für den Berg Aman k). Kidder, Patrick.

k) Selden. *ubi sup.*

B. 8. Und von dem Berge Hor an ... den Eingang von Hamath. Es lagen an der Nordseite von Palästina zwei Städte, welche diesen Namen führten. Die Griechen nenneten die eine Antiochien, und die andere Epiphania. Die erste heißt bey dem Amos Hamath, die Große l); von der andern aber wird hier, und vorher Cap. 13, 22. geredet, wie solches Bochart gezeigt hat m). Dieses bestätigt nun auch dasjenige, was wir vorher gesagt haben, daß nämlich Hor ein Stück von dem Berge Libanon wäre. Denn Hermon steht in dem Josua n) eben so bey der Stadt Hamath, wie hier Hor. Nun ist aber gewiß, daß Hermon ein Stück von dem Berge Libanon war, und daß dieses das Hermon ist, welches bald Sirjon, bald Senir o) und bald Sion p) genennet wird. Patrick. Andere halten dafür q), das Hamath des Mose wäre vielmehr das Apamea der Griechen, welches die Araber heute zu Tage El Zammah nennen. Es ist der Sitz eines türkischen Bassa, zehn Meilen von der Insel Aradus, welche das Arpad der heil. Schrift ist, und heute zu Tage Kouwadde heißt. Diese letztere liegt jener gegen Abend r). Shaw, II. Theil. 5. S.

l) Amos 6, 2. Man sehe auch 1 Mos. 10, 18. m) *Phalleg. Lib. 4. c. 36.* n) Jos. 13, 5. o) 5 Mos. 3, 9. p) 5 Mos. 4, 48. q) Ita Sanson, *Index Geogr. ad voc. Amathis.* r) Calmet hält Hamath für Emesus, eine syrische Stadt an dem Euphrat, nicht weit von dem Berge Libanon. Le Clerc mußmasset nebst dem Masius, es gäbe noch eine dritte Stadt dieses Namens, nicht weit von den Quellen des Tigris.

Und diese Gränze soll sich bis gegen Zedad erstrecken. Die Lage von Zedad ist uns unbekannt. Man weiß nur so viel, daß es sich zu Ezchiels Zeiten nebst Hamath noch auf der mitternächtlichen Gränze von Palästina befand s). Patrick.

s) Ezech. 47, 15. 16.

B. 9. Und diese Gränze soll bis nach Siphron gehen, ... bey Hazar-Enan 2c. Siphron ist völlig unbekannt. Was Hazar-Enan anbetrifft, so wird es noch von dem Ezechiel unter die gegen Mitternacht

Jahr  
der Welt  
2552.

gegen Mitternacht seyn. 10. Darnach sollet ihr eure Gränzen gegen Morgen von Hazar-Enan gegen Sepham bestimmen. 11. Und diese Gränze soll von Sepham gegen Ribla, an der Morgenseite von Ain heruntergehen; und diese Gränze soll heruntergehen, und sich an dem Meere Cinnereth hin gegen Morgen ausbreiten. 12. Und diese Gränze soll bis an den Jordan heruntergehen, und sich bis an das Salzmeer erstrecken. Dieses soll das Land seyn, das ihr nach seinen Gränzen umher haben sollet. 13. Und Moses gebot den Kindern Israhel, und sprach: Dieses ist das Land, das ihr durch das Loos erben sollet, welches der Herr den neun Stämmen und dem halben Stamme zu geben

ternacht liegenden Städte von Palästina gerechnet t). David Chyträus hat die mitternächtliche Gränze kürzlich also beschrieben. Sie erstreckte sich von dem mittelländischen Meere, an dem Gebirge Libanon hin, bis an die Quellen des Jordans, und auf dieser Reihe lag Hamath und Zedada von dem Stamme Naphthali, Siphron in eben demselben Stamme unten an dem Libanon, und Hazar-Enan, das ist, das Dorf der Quelle; nämlich der Quelle des Jordans. Patrick.

t) Ezech. 47. 17.

B. 10. Darnach sollet ihr eure Gränzen gegen Morgen, von Hazar-Enan gegen Sepham bestimmen. An der Morgenseite sollte sich die Gränze des gelobten Landes durch eine Linie endigen, welche von der Quelle des Jordans an bis nach Sepham gieng, dessen Lage unbekannt ist. Patrick. Jonathan sagt in seinem Targum, Sepham wäre Apamea. Winsworth.

B. 11. ... von Sepham gegen Ribla. Diese Stadt lag in dem Lande Hemath u). Weiter können wir nichts davon sagen. Der heil. Hieronymus hat sich gar sehr geirret, indem er Ribla oder Riblath für Antiochien in Syrien gehalten hat x). Patrick, Winsworth.

u) 2 Kön. 23, 33. 1. et 25, 6. 20. 21. Jerem. 39, 5. 6.

x) In Esa. 13, 1. et Amos 6, 2.

An der Morgenseite von Ain. Die Vulgata übersetzt: dem Brunnen Daphne gegen über, und Jonathan in seinem Targum versteht es, gleichwie der Verfasser des jerusalemischen Targums, von dem Brunnen Daphne bey Ribla, das heißt, nach ihrer und des heil. Hieronymus Meynung, bey Antiochien. Die Eitelkeit scheint die Juden auf diese Muthmaßungen gebracht zu haben. Sie setzen die Gränzen des gelobten Landes über die göttlichen Verheißungen hinaus. Das Land Canaan hat sich niemals bis nach Antiochien in Syrien erstreckt, wie solches Bochart bewiesen hat y). Ain bedeutet eine Quelle, oder einen Brunnen, und Josephus redet von einer Stadt, mit Namen Daphne, gegen den samachontischen See, durch welchen der Jordan floß. Chyträus hebet alle diese Schwierigkeiten, indem er diesen und den folgenden Vers dergestalt erklärt, als ob Moses sagte, das Land Canaan hatte gegen Morgen den Jordan, bey welchem Henan lag, das deswegen

also genennet wurde, weil es an einer Quelle dieses Flusses erbauet war; Sepham, das nicht weit davon lag; und Ribla, welches sich auch nicht weit von dem Jordan, zwischen dem samachontischen See und dem See Genezareth, befand. Patrick.

y) Canaan, Lib. 1. c. 16.

Und diese Gränze soll ... sich an dem Meere Cinnereth hin ... ausbreiten. An dem morgenländischen Ufer des Sees Cinnereth oder Kinnereth hin, welcher, nach der Meynung des Chyträus, von dem hebräischen Worte Kinnor, eine Harfe, oder Laute, also genennet ward, weil er die Gestalt derselben hatte. Er war vier deutsche Meilen lang, und zwey und eine halbe breit. Er ist nichts anders, als das Meer Tiberias, oder das galiläische Meer; welches auch sonst der See Genezareth genennet wird. Patrick, Kidder. Keland leitet den Namen Cinnereth, von einer Provinz, oder von einer Stadt gleiches Namens her z), welche dem Stamme Naphthali gehörte, und an diesem Meere lag a). Allgem. Weltbist. II. Theil, 539. S.

z) 1 Kön. 15, 20. Jos. 19, 35.

a) Palaest. illustr.

Tom. 1. c. 39.

B. 12. Und diese Gränze soll bis an den Jordan herunter gehen, 2c. An dem Jordan die Länge herunter, bis an die Spitze des Salzmeeres. Patrick.

B. 13. Und Moses gebot ... und sprach: Dieses ist das Land, das ihr durch das Loos erben sollet, 2c. Es gränzte also das eigentlich so genannte Land Canaan gegen Mittag, an hohe Gebirge, die es von Arabien absonderten, und für den heißen Winden in Sicherheit setzten, welche von dieser Seite über die Wüsteneyen herkamen; gegen Abend, an das mittelländische Meer, von welchem es kühle Winde erhielt: gegen Mitternacht, an den Berg Libanon, der es vor den kalten Nordwinden bedeckte; und gegen Morgen, an die anmuthigen Felder, welche der Jordan, besonders um Jericho herum, durchströmte, und die voll Palmbäume stunden, und sehr vieles eintrugen b). Patrick.

b) Diesen angezeigten Gränzen zufolge, konnte das Land gar wohl sechzig Meilen lang, und vierzig breit seyn, wenn man die auf der andern Seite des Jordans bereits eingenommenen Ländereyen mit darintz begreift. Vid. Lowmann, A Dissertation on the Civil Govern. of the Hebr. p. 38. 39.

ben befohlen hat. 14. Denn der Stamm der Kinder Ruben nach den Geschlechtern ihrer Väter, und der Stamm der Kinder Gad, nach den Geschlechtern ihrer Väter, haben ihr Erbtheil genommen; und der halbe Stamm Manasse hat auch sein Erbtheil genommen. 15. Zwey Stämme, sage ich, und ein halber Stamm, haben ihr Erbtheil dies-

seit des Jordans bey Jericho, gerade gegen Morgen, genommen. 16. Und der Herr redete mit Mose, und sprach: 17. Dieß sind die Namen der Männer, die euch das Land austheilen sollen, Eleasar der Priester, und Josua der Sohn des Nun. 18. Ihr sollet auch einen von den Fürsten eines jeden Stammes mit zu der Theilung des Landes nehmen. 19. Und dieß sind die Namen dieser Männer: Für den Stamm Juda, Ca-

leb, der Sohn des Jephunne. 20. Für den Stamm der Kinder Simeon, Semuel, der Sohn des Ammihud. 21. Für den Stamm Benjamin, Elidad, der Sohn des Chislon. 22. Für den Stamm der Kinder Dan, derjenige, der das Haupt dessel-

ben ist, Bükki, der Sohn des Fogli. 23. Von den Kindern Joseph, für den Stamm der Kinder Manasse, derjenige, der das Haupt desselben ist, Hanniel, der Sohn des Ephod. 24. Für den Stamm der Kinder Ephraim, derjenige, der das Haupt des-

selben ist, Kemuel, der Sohn des Siphthan. 25. Für den Stamm der Kinder Sebulon, derjenige, der das Haupt desselben ist, Elizaphan, der Sohn des Parnach. 26. Für den Stamm der Kinder Issaschar, derjenige, der das Haupt desselben ist, Palthiel, der Sohn des Ufan. 27. Für den Stamm der Kinder Asser, derjenige, der das

Haupt desselben ist, Abihud, der Sohn des Selomi. 28. Und für den Stamm der Kinder Naphthali, derjenige, der das Haupt desselben ist, Pedahel, der Sohn des Ammihud. 29. Dieß sind diejenigen, welchen der Herr befahl das Erbtheil den Kindern

Israël in dem Lande Canaan auszutheilen.

v. 15. Cap. 22, 1. r. 33, 48.

v. 17. Jos. 14, 1.

W. 16:29. Und der Herr redete mit Mose, und sprach: Dieß sind die Namen etc. Gott läßt es nicht dabey bewenden, daß er die eigentlichen Gränzen des Landes bestimmt hat, in welchem sich die Israeliten jenseit des Jordans niederzulassen im Begriffe waren, und welches ihre Stämme durch das Loos unter sich theilen sollten; sondern er befiehlt auch dem Mose, er soll die Größe des Landes bestimmen, welches ein jedweder Stamm besitzen soll. Was die Landschaft anbetrifft, die einem jedwedem Stamme zu Theile werden sollte, so sollte sie, wie wir vorher gehört haben c), einzig und alleine durch das Loos bestimmt werden; was aber die Bestimmung der Gränzen eines jeden Stammes in Ansehung der Menge seiner Unterthanen anbetrifft, so befand es Gott, welcher hierzu bereits den Hohenpriester Eleasar, und den zum Nachfolger Moses bestimmten Josua, den Sohn des Nun, ernennet hatte, für gut, ihnen noch zwölf Fürsten Israels, von jedwedem Stamme einen,

zuzugeben, damit sie nebst ihnen an einer Theilung arbeiten hülften, welche zu unendlichen Untersuchungen und immerwährenden Zänkereyen hätte Anlaß geben können. Diese Theilung nahmen sie vor dem Angesichte Gottes, und an der Thüre seines Heiligthums vor, wie wir solches bey Jos. 18. und 19. hören werden. Wir wollen hier nur so viel anmerken, daß Moses die Stämme nicht in der Ordnung, wie sie waren gezählet worden, sondern in welcher sie sich in dem Lande, das sie einnahmen, bey und neben einander befanden, nennet; und dieses ist ein gewisser Beweis, daß Moses, welcher von dem Geiste Gottes be- liebet ward, nichts that, als worzu ihm dieser Geist Anleitung gab. Dieser heilige Mann entwirft hier prophetischer Weise eine Karte von dem Lande, so wie es von einem jedwedem Stamme würde eingenommen werden. Patrick, Pyle, Senry.

c) Cap. 26, 55. 56.

## Das XXXV. Capitel.

I. Nachdem Gott den Stämmen ihren Theil sowol diesseit als jenseit des Jordans angewiesen hat, so den- ket er nunmehr an die Diener seiner Altäre, und befiehlt dem Mose, ihnen acht und vierzig Städte, nebst ihren Vorstädten anzuweisen. v. 1-8. II. Unter diesen acht und vierzig Städten sollen sechs derselben denjenigen Israeliten zu einer Zuflucht dienen, welche das Unglück gehabt haben, wider ihren Willen einen Todtschlag zu begehen. v. 9-15. III. Er giebt ein Gesetz von den Todtschlagern, welche man in diese Freystädte aufnehmen soll, oder nicht, und wie man mit ihnen umgehen soll. v. 16-34.

Jahr  
der Welt  
2552.

**S**ind der Herr redete mit Mose in dem moabitischen Gefilde, an dem Jordan bey Jericho, und sprach: 2. Gebet den Kindern Israel, daß sie den Leviten von dem Erbtheile ihres Eigenthums Städte geben, darinnen sie wohnen können. Ihr sollet ihnen auch die Vorstädte geben, welche um diese Städte herum sind. 3. Sie sollen also die Städte haben, daß sie darinnen wohnen; und die Vorstädte dieser Städte sollen für ihr Vieh, für ihre Güter, und für alle ihre Thiere seyn. 4. Die Vorstädte der Städte, die ihr den Leviten geben sollet, sollen rings umher tausend Ellen, auswendig

v. 2. Jos. 21, 2.

von

**V. 1.** Und der Herr redete mit Mose ... und sprach. Weil die Priester und Leviten keine von den Provinzen des Landes Canaan besitzen sollten, so weist ihnen Gott hier in diesen Provinzen gewisse beständige Wohnungen an. Er hatte bereits vermög der Zehnten, der Opfer des Altars, und des für die Lösung der Erstgeburt bestimmten Preises für ihren Unterhalt gesorget; endlich aber war es auch billig, daß diese Diener der Religion gewisse Orte hatten, an welchen sie sich beständig aufhalten, und bequem wohnen konnten. Patrick, Pyle, Allgem. Weltbist. III. Theil, 91. S.

**V. 2.** Gebet den Kindern Israel, daß sie den Leviten ... Städte geben ... auch die Vorstädte ... um diese Städte herum. Städte nebst ihrem Gebiete; das ist, nebst den bis auf eine gewisse Weite dazu gehörigen Feldern, Häusern und Gärten. Man sehe die Anmerkungen zu 3 Mos. 25, 31-34. Patrick, Pyle.

**V. 3.** Sie sollen ... die Städte haben, daß sie darinnen wohnen. Daß sie sich daselbst Häuser bauen, und darinnen wohnen. Man darf sich aber deswegen nicht einbilden, als ob ihnen verboten gewesen wäre, anderswo zu wohnen, und in andern Städten, vornehmlich in den folgenden Zeiten zu Jerusalem und an den übrigen Orten, an welchen sich die Stiftshütte befand, Häuser zu haben. Man findet in der heil. Schrift von dem Gegentheile mehr als einen Beweis. Auf der andern Seite ist auch gar kein Zweifel, daß sich nicht auch die Layen, mit Genehmigung der Diener der Religion, in den Städten der Leviten hätten niederlassen können.

Und die Vorstädte dieser Städte ... für ihr Vieh, u. Diese um ihre Städte herum liegenden Ländereyen sollten zu Weideplätzen für ihr Vieh, für ihre Kühe, für ihre Schafe dienen. Sie hatten daselbst alles, was sie zu einer bequemen Haushaltung, und zum Unterhalte für sich und für ihr Vieh brauchten; sie hielten daselbst Pferde, Esel, Maulesel. Man hält nur dafür, daß sie sich allda keine Häuser bauen, keine Weinberge anlegen, kein Getreide ausßen las-

sen, und ihre Todten nicht begraben durften, und daß dieses Stück Land nur zur Zierde und zur Annehmlichkeit ihrer Städte bestimmt war d). Ainsworth, Patrick, Parker. Wenigstens ist dieses die Meynung der Juden. Man darf sich aber nicht allzusehr darauf verlassen. Die heil. Schrift redet sehr deutlich von den Meyerhöfen und Landgütern, welche man in diesen Vorstädten anlegte. Man sehe den Bonstere in der Synopsis des Polus.

d) Ita Fagius, Varabius, etc.

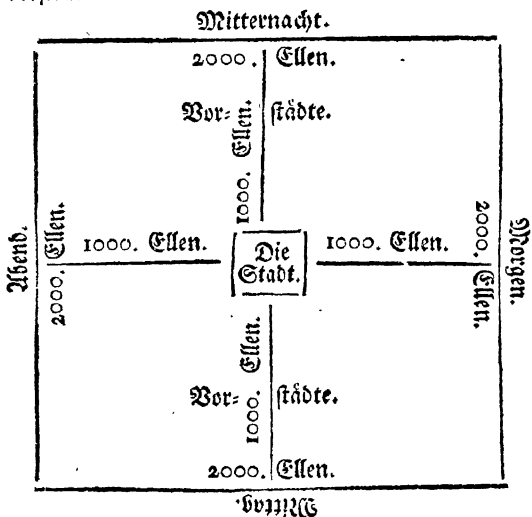
**V. 4. 5.** Die Vorstädte ... sollen rings umher tausend Ellen, auswendig von der Stadtmauer an haben. Und ihr sollet von dem Aeußeren der Stadt an, an der Seite gegen Morgen, ... gegen Mittag, ... gegen Abend, ... gegen Mitternacht, zwey tausend Ellen messen, und die Stadt soll in der Mitte seyn. Es scheint, als ob diese Worte einen Widerspruch in sich faßeten. Wenn der Platz einer Vorstadt, von der Mauer an, tausend Ellen lang war, wie konnte er denn von dem Aeußeren der Stadt zwey tausend Ellen lang seyn? Die 70 Dolmetscher sagen in dem 4. v. zwey tausend Ellen, wie in dem 5. v. und hieraus schließen einige Ausleger, es müsse sich in den hebräischen Exemplarien ein Irrthum befinden. Dieses ist die Meynung des Wall 789). Andere sagen, Moses bediene sich hier eines doppelten Maasses, nämlich, einer Elle, die sie die gemeine nennen, und einer andern, welche sie die heilige nennen, diese wäre um die Hälfte länger, als jene; und nach ihrer Meynung redet er in dem 4. v. von der heiligen, und in dem 5. v. von der gemeinen Elle. Allein wenn auch dieser Unterschied unter den gemeinen und heiligen Ellen einigen Grund hätte, so ist es doch nicht wahrscheinlich, daß Moses in einer so kurzen Beschreibung, als diejenige ist, welche er hier macht, ein und eben dasselbe Wort in zweyen von einander unterschiedenen Bedeutungen habe brauchen wollen. Wir würden also lieber die Meynung des Maimonides e) und der meisten Juden annehmen. Diese glauben, Moses befehle, man solle erstlich tausend Ellen, außen von der Mauer an, für

(786) Solches Vorgeben ist um so viel mehr zu verwerfen, je gewisser es ist, daß die Schwierigkeit durch dieselbige Uebersetzung nicht gemindert, sondern vermehret worden, wie Clericus deutlich gezeigt hat, ob wir ihm wohl darinnen nicht beypflichten können, daß er dem Worte  $\gamma\gamma\pi$  eine ganz ungewöhnliche Bedeutung gegeben, und dasselbe von dem Mittelpuncte der Stadt hat erklären wollen.

von der Stadtmauer an haben. 5. Und ihr solltet von dem Aeußeren der Stadt an, an der Seite gegen Morgen, zwey tausend Ellen; und an der Seite gegen Mittag, zwey tausend Ellen; und an der Seite gegen Abend, zwey tausend Ellen; und an der Seite gegen

Vor Christi Geb. 1452.

für die eigentlich so genannte Vorstadt abmessen, und hierauf noch zwey tausend Ellen über die Vorstadt hinaus; in dem ersten von diesen beyden Bezirken habe sich kein Gebäude befinden dürfen, sondern er habe der ganzen Stadt als ein gemeinschaftlicher Ort zu Weideplätzen für das Vieh, zu Wasserhaltern, zu Spaziergängen, u. dienen sollen, der andere aber wäre für die Wiesen, die Felder, die Weinberge u. bestimmt gewesen f). Ainsworth, Wells, Patrick, Parker, Allgem. Welthist. III. Theil, 93. S. 8). Andere, welche die drey tausend Ellen um eine jedwede Stadt herum gleichfalls annehmen, bestimmen die ersten tausend Ellen für die Gärten, die Ställe, die Scheunen, die Wagenschuppen, u. und die zwey tausend andern für die Wiesen, für die Felder und die Weideplätze. Dieses ist die Meynung des Polus. Scheinet aber die Meynung des Maimonides und der übrigen Rabbinen, dem ungeachtet, noch gar zu vielen Schwierigkeiten unterworfen zu seyn; so kann man diejenige annehmen, welche einige geschickte Kunstrichter den übrigen vorgezogen haben. Sie halten dafür, Moses rede hier von einer und eben derselben Weite, die aber in einer doppelten Absicht betrachtet würde; und zwar erstlich in Absicht auf ihre Tiefe, welche von den Stadtmauren an hinauswärts gemessen würde, und zum andern in Absicht auf ihre Länge, welche sich mit den Stadtmauren in gleicher Linie befände. Man kann sich die Sache aus folgender Figur gar leicht vorstellen.



Hieraus erhellet deutlich, daß, wenn man aus vier Linien, von welchen eine jedwede tausend Ellen lang ist, und die in gleichen Entfernungen, die eine gegen Morgen, die andere gegen Abend, die dritte gegen Mitternacht, und die vierte gegen Mittag gezogen sind, ein Viereck, wie dieses ist, machen will, alsdenn eine jedwede Seite von diesem Vierecke zwey tausend Ellen lang seyn wird. Und dieses hat Moses sagen wollen. In dem 4. v. bestimmt er die Größe der Vorstädte, wenn man ihre Länge nach den Linien nimmt, die von den Mauren (oder vielmehr von dem Mittelpuncte h) der Stadt, bis in das Feld gezogen wurden. Dieses beträgt tausend Ellen. Und in dem 5. v. bestimmt er die Größe eben dieser Vorstädte, wenn man ihre Breite nach der Breite der vier äußern Linien nimmt, welche das Viereck ausmachen. Dieses beträgt zwey tausend Ellen. Ueberhaupt macht es einen Platz aus, der acht tausend Ellen im Umfange hat i). Nimmt man aber an, daß die Stadt nebst ihren Vorstädten in die Runde wäre gebauet gewesen, so läuft es fast auf eines hinaus <sup>787</sup>). Man sehe die Synopsis des Polus, die Engl. Bibel und den Kidder k). Menochius, welcher auch von den Städten, die den Leviten angewiesen wurden, und von ihren Vorstädten einen Entwurf gemachet hat, behauptet, man hätte von dem Mittelpuncte einer jeden von diesen Städten bis an die äußerste Gränze ihres Gebietes, zwey tausend Ellen auf einer jedweden Seite gezählet; tausend, von dem Mittelpuncte der Stadt bis an ihre Mauren, und tausend von den Mauren an, bis an das Ende ihres Gebietes l). Allein wir wollen uns von dem Ansehen der Gelehrten nicht verführen lassen, sondern die Worte des Gesetzes selbst vor uns nehmen. Dieses sagt nun: Die Vorstädte der Städte, die ihr den Leviten geben solltet, sollen rings umher, außen von der Stadtmauer an, von tausend Ellen seyn. Moses bestimmet für den Platz, der sich bey der Stadt außerhalb ihren Mauren befand, tausend, und nicht zwey tausend Ellen. Auf diese Art verstehet es Grotius m). Nun heißt es zwar in dem folgenden Verse: Ihr solltet von dem Aeußeren der Stadt, an der Seite gegen Morgen, zwey tausend Ellen, und eben so viel auch auf den drey übrigen Seiten, messen. Allein man siehet gar bald, daß Moses hier nicht mehr von eben demselben Raume, ich will sagen, von dem Platze redet, der sich von den Mauren der Stadt bis an das Aeußerste ihres Gebietes erstrecket, weil er nicht mehr

(787) Die Ausmessung eines Quadrats von einer jeden Ecke der Stadt wird in dem 5. v. deutlich angezeigt. Man kann daher keinen runden Umkreis annehmen, dessen Maaß auch von dem Maaße des Vierecks nicht wenig abweichen würde.



Jahr  
der Welt  
2552.

gegen Mitternacht, zwey tausend Ellen messen, und die Stadt soll in der Mitte seyn. Dieses sollen die Vorstädte ihrer Städte seyn. 6. Und unter den Städten, die ihr den Leviten geben werdet, sollen sechs Freystädte seyn, welche ihr anlegen sollet, damit der Todtschläger in dieselben fliehen möge; und außer diesen sollet ihr ihnen zwey und vierzig Städte geben. 7. Alle Städte, die ihr den Leviten geben sollet, sollen acht und vierzig Städte seyn; ihr sollet sie nebst ihren Vorstädten geben. 8. Und was die Städte anbetrifft, die ihr von dem Eigenthume der Kinder Israël geben sollet, so sollet ihr von dem Theile derer, die mehr haben, mehr, und von dem Theile derer, die weniger haben, weniger geben. Es soll ein jedweder, nach der Größe des Erbtheils, das er besitzt,

v. 6. Jos. 21, 21. und hernach v. 11. 1c.

Den

mehr von eben demselben Maaße redet. In dem ersten Falle maaß er eine Linie außen von den Stadtmauren bis an das Ende des Gebietes der Stadt; und diese Linie war tausend Ellen lang. Iso aber mißt er eine Linie von dem Außersten des Gebietes bis an den Mittelpunkt der Stadt, welcher der Mittelpunkt des ganzen Pflages war, und diese Linie war auf allen Seiten zwey tausend Ellen lang. Mit einem Worte, Moses maaß anfangs die Vorstädte alleine, darnach aber maaß er die Stadt nebst den Vorstädten zugleich. Dieses ist ganz natürlich, und es folgt zugleich hieraus, daß sich der Theil der Leviten, in Ansehung des ganzen Landes, nicht anders, als wie eins zu zweyhundertn verhielt. Lowmann n).

e) Maim. de Anno Sabbat. et Iubil. c. 13. §. 2. Iarchi apud Druf. etc. f) 3 Mos. 25, 34. g) Dieses ist auch die Meynung des Scheuchzer. h) Nach der Meynung des Herrn le Clerc. i) Man wendet wider diese Meynung ein, die Stadt würde auf diese Art gar sehr klein gewesen seyn, und der Kunstrichter, der diesen Einwurf macht, nimmt dagegen an, die Stadt wäre auf einer jedweden Seite zwey tausend Ellen lang, und die Vorstädte wären rings umher tausend Ellen breit gewesen. Vid. A. Pfeiffer. Oper. p. 157. k) Vid. etiam Calmet, in loc. l) De rep. Hebr. Lib. 2. c. 3. §. 8. m) Spatium mille cubitorum, accessio urbium. Grot. in loc. n) Dissertation on the Civil Government of the Hebrews, Lond. 1740. 8. p. 109. etc.

B. 6. Und unter den Städten ... sollen sechs Freystädte seyn o). Dreye in dem Lande Canaan, und dreye diesseit des Jordans. Ihre Namen stehen Jos. 20, 7. 8. Patrick.

o) Man sehe 2 Mos. 21, 13. 14.

Welche ihr anlegen sollet, damit der Todtschläger in dieselben fliehen möge. Das heißt: derjenige, welcher wider seinen Willen ein Todtschläger geworden ist; und hierinnen waren diese Städte von den Freystädten der Griechen und Römer unterschieden, welche auch den wirklichen Uebelthätern zu einer Zuflucht dienten p). Allgem. Weltbist. III. Theil, 95. S. Diejenigen, welche das Unglück ge-

habt hatten, wider ihren Willen einen Todtschlag zu begehen, konnten sich nirgends besser befinden, als in Städten, in welchen sie beständig mit den Dienern der Religion umgehen, und von ihnen lernen konnten, wie strafbar man ist, wenn man die geringste Vorsicht aus den Augen setzt, die zu der Erhaltung der Glückseligkeit und des Lebens eines andern erforderlich wird. Patrick.

p) Man sehe von den Freystädten der Alten, H. Stephan. Jur. Civil. Font. et Riv. p. 35. 48. l'Extrait d'une Dissertation de Mr. Simon dans l'Histoire de l'Académie des Bell. Lettr. Tom. 2. p. 52. de l'edit. d'Amsterdam, la Mytholog. de l'Abbé Banier, Tom. 1. Liv. 3. c. 8.

Und außer diesen ... zwey und vierzig Städte. Wenn man den Talmudisten glauben darf, so hatten diese zwey und vierzig Städte gleichfalls das Recht der Freystädte <sup>789</sup>), jedoch mit diesem Unterschied, daß sie den Missethättern die Thore verschließen konnten, und daß sie, wenn sie dieselben aufnahmen, sie nicht umsonst beherbergen durften; zwey Dinge, welche nicht in der Gewalt der sechs Freystädte stunden. Sie sagen ferner, der Messias, auf den sie vergeblich warten, werde den von Mose verordneten Freystädten noch drey andere beyfügen. Wir können hier nicht alle Spitzfindigkeiten anführen, welche die Rabbinen über diese Sachen vorbringen; wer sie aber wissen will, der darf nur den Seldenus nachschlagen q). Patrick.

q) De I. N. et G. Lib. 4. c. 2.

B. 8. ... Es soll ein jedweder, nach der Größe des Erbtheils, das er besitzt, den Leviten von seinen Städten geben. Diese Städte wurden nicht von einem jedweden Stamme in gleicher Anzahl, sondern nach der Größe der Stämme und der Menge ihrer Städte genominen. Juda, z. E. gab ihrer nebst dem Simeon neune, da hingegen der Benjamin nur viere gab. Jaschar und Asser gaben ein jeder viere, und Naphtali dreye r), und sie wurden eben so, wie die übrigen Städte des Landes,

(788) Die offenbare Unrichtigkeit dieser jüdischen Meynung muß einem jeden alsobald in die Augen fallen. Moses unterscheidet allzudeutlich die übrigen zwey und vierzig Städte der Leviten von diesen sechs Freystädten, und nur diese bestimmet er zu dieser Absicht, daß ein Todtschläger, der nicht mit Vorsatz gesündigt, seine Zuflucht dahin nehmen soll.

den Leviten von seinen Städten geben.

9. Darnach redete der Herr mit Mose, und sprach: 10. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan gegangen seyd, und in das Land Canaan kommet: 11. So richtet euch Städte zu Freystädten auf, damit der Mörder, der jemanden aus Versehen todt geschlagen hat, hinein fliehen möge. 12. Und diese Städte sollen euch zur Zuflucht vor demjenigen dienen, welcher das Recht hat das Blut zu rächen, und der Todtschläger soll nicht sterben,

Vor  
Christi Geb.  
1452.

v. 11. 2 Mos. 21, 13. 5 Mos. 19, 2. Jos. 20, 2.

wenn

des, nach dem Loose ausgeheilet. Die Stämme Juda, Simeon und Benjamin gaben die dreyzehn Städte her, welche für die Priester bestimmt waren; die Stämme Ephraim, Dan, und der halbe Stamm Manasse diesseit des Jordans, gaben den Rathhitern zehn Städte. Die Gesoniter bekamen deren dreyzehn, zwo von dem andern halben Stamme Manasse, dreye von dem Stamme Naphtali, und achte von dem Stamme Issachar und Asser; und die Merariter zwölf, zu welchen die Stämme Ruben, Gad und Sebulon ein jedweder vier Städte gaben. Patrick, Allg. Welth. III. Th. 93. S.

r) Jos. 21.

B. 9. 10. 11. Darnach redete der Herr mit Mose, und sprach: ... So richtet euch ... Freystädte auf, damit der Mörder, ... hinein fliehen möge. Gott hatte befohlen, man sollte das Blut keines Menschen, welcher das Blut seines Bruders vergossen hätte, schonen; unterdessen aber konnten sich gewisse Fälle ereignen, in welchen der Todschlag nicht mit Vorsatz geschehen war, und es also unrecht würde gewesen seyn, wenn man mit einem solchen unglücklichen Menschen als mit einem strafbaren Missethäter hätte umgehen wollen. Es hatte auch der Herr dem Mose versprochen, er wolle sein Gesetz erklären, und die richtigen Gränzen desselben bestimmen s). Dieses thut er nun igo durch die Einsetzung der sechs Freystädte, welche einem jedweden, der wider seinen Willen, in dem Verstande, den er selbst mit diesen Worten verbindet, einen Mord begangen hatte, allzeit offen stehen sollten. Man hatte ehemals zu Athen Freystädte, welche den Unglücklichen in den Tempeln in gleichen Fällen offen stunden. Sechs solcher heiliger Gebäude waren zu dem Ende mit den gehörigen Freyheiten versehen, wie solches Samuel Petit in seinen Anmerkungen zu den atheniensischen Gesetzen gezeigt hat. Hier muß man hauptsächlich merken, daß Gott die Freystädte nur dem Mörder öffnet, der jemanden aus Versehen todtgeschlagen hat. Diejenigen Todtschläge, welche in unsern Gesetzen casual oder zufällige Todtschläge genennet werden, worunter man diejenigen versteht, welche bey einem heftigen Zanke sind begangen worden, als z. E. wenn jemand seinen Diener geschlagen hat, oder in andern solchen Fällen, solche Todts-

schläge, sage ich, mußten allemal bestraft werden; igo aber ist von solchen Todtschlägen die Rede, die aus Versehen t), aus Unwissenheit, ohne Haß, ohne Affect, nicht mit Vorsatz, ohne die geringste Absicht sie zu begehen, und wider den Willen des Todtschlägers, sind begangen worden. In solchen Umständen würde sich z. E. ein Jäger befinden, welcher, indem er glaubte, er schöffe in dem Walde nach einem Wilde, einen Menschen tödtete, der sich in demselben versteckt hätte. Hieher gehöret der Fall, welcher 5 Mos. 19, 5. aufgezeichnet ist, und andere mehr. Patrick und Allgem. Welthist. ebendaf.

s) 2 Mos. 21, 13. t) 5 Mos. 19, 4. Jos. 20, 3.

B. 12. Und diese Städte sollen euch zur Zuflucht vor demjenigen dienen, welcher das Recht hat, das Blut zu rächen. In dem Hebräischen heißt es: vor dem Goel; und in dem 19. v. steht: der Goel des Bluts; das heißt nach dem Buchstaben, vor dem Erlöser des Bluts. Die 70 Dolmetscher und die Vulgata übersetzen: vor dem Anverwandten des Getödteten, und obgleich diese Uebersetzung nicht mit dem Buchstaben übereinzukommen scheint, so kommt sie doch in der That damit überein. Wenn jemand ohne Kinder verstorben war; so trat, nach dem Gesetze, sein nächster Anverwandter in sein Recht, und er allein konnte seine veräußerten Erbgüter wieder einlösen u); folglich mußte er auch das Blut des Verstorbenen lösen, wenn er war um das Leben gebracht worden, indem er den Mörder vor Gerichte fordern ließ x). Damit nun aber diejenigen, welche wider ihren Willen einen Mord begangen hatten, für den Gewaltthätigkeiten dieser Erlöser, oder Rächer des Blutes ihrer Anverwandten sicher seyn möchten, so öffnete Gott den Unglückseligen die Freystädte, von welchen hier die Rede ist, aber nicht in der Absicht, als wollte er in Ansehung ihrer die Handhabung der Gerechtigkeit verbieten, sondern nur deswegen, damit er sie für der ersten Hitze des Zornes und der Rache der Beleidigten in Sicherheit stellen, und diesen Zeit verschaffen möchte, wieder zu sich selbst zu kommen y) 789). Im übrigen geschah es nicht bey den Hebräern allein, daß die nächsten Anverwandten den Mord zu rächen suchten, der an ihren Anverwandten war begangen worden; sondern man findet auch bey den alten Griechen dergleichen Gewohnheiten, wie solches

Gro-

(789) Von den weisen Absichten dieser Verordnung hat Clericus in seiner Auslegung umständlich gehandelt.

Jahr  
der Welt  
2552.

wenn er nicht vor der Gemeine vor Gerichte erschienen ist. 13. Es sollen also unter den Städten, die ihr geben werdet, sechs Freystädte für euch seyn. 14. Von diesen sollet ihr dreye diesseit des Jordans, und die drey übrigen in dem Lande Canaan aufrichten,

v. 14. 5 Mos. 4, 41. Jos. 20, 8.

Grotius angemerket hat z). Minsworth, Kidder, Patrick.

u) 3 Mos. 25, 25. Ruth 3, 12. 13. x) Vid. Selden. de I. N. et G. Lib. 4. c. 1. y) Maim. More Nev. Part. 3. c. 40. z) De I. B. et P. Lib. 2. c. 20. §. 8. n. 6. etc.

stehet einem jeden frey, ob er diese Muthmaßung verwerfen, oder annehmen will; sie befindet sich in der Allg. Weltbist. III. Theil, 98. S.

a) Jos. 20, 4. b) Selden. de Synedr. Lib. 3. c. 2. n. 3. et Lib. 2. c. 5. n. 2. c) Siehe hernach, v. 25. d) Vornehmlich in seiner Synopsi.

Und der Todtschläger soll nicht sterben, wenn er nicht vor der Gemeine vor Gerichte erschienen ist. Wir stellen uns dieses auf folgende Art vor. So bald der Todtschläger in der nächsten Freystadt angekommen war, erschien er vor den Richtern desselben Ortes, klagte ihnen sein Unglück, erzählte ihnen die Umstände davon, und wenn ihnen seine Erzählung glaubwürdig vorkam, so nahm man ihn in die Stadt auf, und ließ ihn die Vorrechte des Ortes genießen a). Weil es aber diesen Richtern nicht zukam, die Sache an sich selbst abzuthun (welches vor dem Rathe derjenigen Stadt geschehen mußte, in welcher ihrem Gebiete der Todtschlag geschehen war), wenn der nächste Anverwandte des Verstorbenen die Sache vor Gerichte anhängig machte; so lieferte die Obrigkeit der Freystadt, auf geschehenes Ansuchen, den Todtschläger dem Rathe der Drey und zwanziger derjenigen Stadt aus, welcher die Entscheidung der Sache zukam b) 790; und wenn diese Versammlung, nachdem sie die Zeugen und Parteyen verhört hatte, den Ausspruch that, der Thäter wäre zwar ein unglücklicher, keinesweges aber ein schuldiger und strafbarer Mensch, so ward er unter einer guten Bedeckung in seine Freystadt wieder zurück geführt c), in welcher er, nach dem Inhalte der Gesetze, vor aller fernern Verfolgung sicher war. Minsworth, Polus d), Patrick. Eine einige Sache fällt den scharfsinnigen Verfassern, von welchen wir diese Nachricht entlehnen, hierbey bedenklich. Da die Freystädte von dem Orte, an welchem der Todtschlag war begangen worden, bisweilen so weit entfernt waren, daß der Todtschläger, ehe er noch dahin kam, gar leicht konnte eingeholet werden; so muthmaßen sie, er habe sich zu den Richtern der nächsten Stadt ergeben, und nachdem er sich vor ihnen gerechtfertiget, daß er keinen vorseflichen Mord begangen habe, so wäre er auf ihren Befehl in die nächste Freystadt gebracht worden, wo die Obrigkeit die Sache vom neuen untersucht, und das Urtheil der ersten entweder widerrufen, oder bestätigt hätte. Es

W. 13. Es sollen also unter den Städten ... sechs Freystädte für euch seyn. Moses sagt an einem andern Orte, der Weg zu diesen Städten habe müssen zubereitet e) und leicht gemacht werden; die Talmudisten aber wissen gar sehr viel davon zu sagen, wie vorsichtig man hierinnen gewesen wäre. Nach ihrer Meynung mußten die Wege zu den Freystädten allemal zwey und dreyßig Ellen breit, eben, nicht höckericht, nicht kothig seyn; überall, wo sich die Wege scheideten, mußte eine Stule stehen, auf welcher das Wort Miklat, welches Zuflucht bedeutet, geschrieben stund, damit sich diejenigen darnach richten konnten, welchen daran gelegen war, daß sie auf keine unrechte Straße kamen. Alle Jahre mußte die Obrigkeit, am funfzehnten Tage des Monats Februar, diese erhabenen Wege, ihre Brücken, u. ausbessern lassen. Patrick. Die heutigen Juden beobachten noch iho eine gewisse sonderbare Gewohnheit. Sie verweisen den Todtschläger drey Jahre lang in eine Stadt, in welcher sie eine Schule haben: er wird aber nicht eher in diese Schule gelassen, als bis er mit lauter Stimme ruft: Ich bin ein Todtschläger; und diese Worte muß er wiederholen, so oft man ihm nur die geringste Höflichkeit erweist f). Allgem. Weltbist. ebendaf. 97. S.

e) 5 Mos. 19, 3. f) Vid. Basnage, Hist. der Juifs, Liv. II. c. 7.

W. 14. Von diesen sollet ihr dreye disseit des Jordans, ... drey ... in dem Lande Canaan aufrichten, u. Dem ersten Ansehen nach, scheint das Verhältniß nicht gar zu richtig zu seyn, weil sich in dem Lande Canaan neun Stämme und ein halber, und diesseit des Jordans nur zwey und ein halber befanden. Allein, 1. diejenigen, welche jenseit des Jordans wohnten, konnten sich im Fall der Noth auch auf diese Seite herüber begeben. 2. Das Land war auf dieser Seite des Jordans fast eben so groß, als auf jener Seite, und Gott hatte befohlen, wenn man die Gränzen des Landes Canaan durch neue Er-

(790) Der Rath, oder das Gericht der drey und zwanzig Männer ist unstreitig viel später aufgekommen. Zum wenigsten wird man mit keinem tüchtigen Beweise darthun können, daß dergleichen bey den Juden nach der babylonischen Gefängniß gewöhnliche Gerichtsverfassung bereits in den ältern Zeiten, ja so bald vom Anfange des Bestandes des gelobten Landes angeordnet gewesen. So wol in diesem Capitel, im 12. und 25. v. als auch Jos. 20, 6. wird überhaupt gesagt: Er soll vor der Gemeine vor Gerichte stehen. Es ist auch gar nicht wahrscheinlich, daß in einer jeden Stadt, welcher die Untersuchung und Entscheidung der Sache zukam, eine solche Gerichtsversammlung gewesen sey, welche aus drey und zwanzig Personen bestanden habe.

welches Freystädte seyn sollen. 15. Diese sechs Städte sollen den Kindern Israel, und dem Fremdlinge, und dem Ausländer, der sich unter ihnen aufhält, zur Zuflucht dienen, damit ein jeder, der jemanden aus Versehen tödtgeschlagen hat, dahin fliehen möge. 16. Wenn aber jemand einen andern mit einem Eisen schlägt, daß er stirbt; so ist er ein Todtschläger; und man soll den Todtschläger am Leben strafen. 17. Hat er ihn mit einem Steine geworfen, den er in seiner Hand gehabt hat, von welchem dieser Mensch hat sterben können, und er stirbt davon: so ist er ein Todtschläger; und man soll den Todtschläger am Leben strafen. 18. Ingleichen, wenn er ihn mit einem Holze geschlagen hat, das er in seiner Hand hatte, von welchem dieser Mensch sterben konnte, und er stirbt: so ist er ein Mörder; und man soll den Mörder am Leben strafen. 19. Und derjenige, welcher das Recht hat das Blut zu rächen, soll den Mörder tödten: wenn er ihn antrifft, so kann er ihn um: das

v. 15. 3 Mos. 25, 35. 2 Mos. 21, 12. 13. 5 Mos. 19, 4. 5. 11. v. 19. Siehe hernach, v. 21. Leben

überungen erweitern würde, so sollte man den vorhergehenden Freystädten noch drey neue beyfügen g). Patrick.

g) 5 Mos. 19, 8. 9.

B. 15. Diese sechs Städte sollen ... und dem Fremdlinge und dem Ausländer 2c. Ein jedweder, dem man ein Verbrechen schuld giebt, das er nicht gethan hat, ist des Schutzes der Gesetze würdig. Es ist vergeblich, daß die Juden dieses auf die Proselyten einschränken wollen h). Wir haben bereits an einem andern Orte angemerkt, in was für einem weitläufigen Verstande man die Worte Fremdling und Ausländer nehmen müsse i). Patrick, Allgem. Welchistorie.

h) Selden. de I. N. et G. Lib. 4. c. 2. i) Man sehe 3 Mos. 19, 33. 34. 4 Mos. 15, 15. 16.

B. 16. 17. 18. Wenn aber jemand einen andern 2c. Hier werden den Richtern einige Vorschriften gegeben, damit sie nicht irren möchten, wenn sie etwan leichtsinniger Weise für, oder wider den Todtschläger ein Urtheil abfasseten. Gott sagt, es hätte ein jedweder, der den andern mit gewaffneter Hand um das Leben brächte, er möchte sich nun hierzu entweder eines Eisens, oder eines Steines, oder eines Stockes, oder sonst eines Werkzeuges bedienen, den Tod verdienet, so bald man Ursache hätte zu vermuthen, er sey Willens gewesen ihn, wo nicht zu tödten, dennoch stark zu beschädigen, wie wir hiervon bereits an einem andern Orte geredet haben k). Nalus Gellius, welcher von allen den Waffen, deren sich die Alten bedienten, ein Verzeichniß verfertigt hat, redet unter andern von einem gewissen Werkzeuge, das er

Lingula, oder das Jünglein nennet l), und welches gar sehr mit unserem Dolche übereinkommt; ein Werkzeug, vor welchem man sich um so viel mehr zu fürchten hat, weil es sich gar leicht verbergen läßt, und weil man durch dasselbe zu eben der Zeit verwundet werden kann, da man mit denjenigen umgehet, welche eine höllische Wuth antreibt, Blut zu vergießen. Kidder, Patrick, Parker.

k) Man sehe 2 Mos. 21, 19. 20. l) Noth. Att. Lib. 10. c. 25.

B. 19. Und derjenige, welcher das Recht hat ... zu rächen, soll den Mörder tödten: 2c. Die Juden sehen dieses als einen ausdrücklichen Befehl an, welcher dem Bluträcher wäre gegeben worden, und vermöge dessen er einen vorsätzlichen Todtschläger sollte umbringen lassen, oder ihn selbst, wo er ihn finden würde, umbringen sollte, und wenn es auch gleich in einer Freystadt wäre; ja die Richter sollten es thun, wenn es der Bluträcher entweder nicht thun wollte, oder es zu thun sich nicht unterstände. Patrick. Andere machen einen Unterscheid unter den Fällen. Sie halten dafür, es wäre ein Befehl, der sich auf einen vorsätzlichen Mörder, welcher wirklich durch einen Urtheilspruch wäre verdammet worden, bezöge m), und eine Erlaubniß, in Ansehung eben dieses Mörders, wenn er auf der Flucht begriffen wäre n). Diese Meynung hegen Bonfrere, Estius, 2c. gleichwie sie ehemals der Onkelos angenommen hatte, und sie wird sowol aus v. 31. als aus 5 Mos. 19, 12. 13. gerechtfertiget. Polus, Ainsworth, Parker, Pyle<sup>791</sup>).

m) Ita Augustin. Quaest. in Num. ult. n) Die atheniensischen Gesetze verlangen in gleichen Fällen eben dieses. Vid. Demosth. Orat. in Aristocrat. p. 432. edit. Wolfii.

B. 20.

(791) Die ganze Sache beruhet darauf, daß man zweyerley Fälle unterscheide. Wenn der nächste Anverwandte des Erschlagenen, als der Bluträcher, den vorsätzlichen Mörder antraf, und ihn vor das Gerichte bringen konnte; so war er verbunden, dieses zu thun, und nicht berechtiget, ihn auf der Stelle mit eigener Hand umzubringen. Dieß ist deutlich abzunehmen aus 5 Mos. 19, 12. und eben desselbigen Capitels 6. v. da ausdrücklich von dem Urtheile des Todes geredet wird. Solche Urtheile zu sprechen, gebühret den Gerichtspersonen, nach genauer Untersuchung, welche Gott in andern Fällen (wie z. E. eben daselbst im 18. v.) gefordert hat, und welche um so viel nöthiger ist, je wichtiger die Sachen sind, und je mehr Gefahr zu besorgen ist, daß die Menschen die ihnen zugesandenen Rechte und Freyheiten misbrauchen möchten. In dem andern Falle aber, wofern der Mörder sich widersetzte, und der Bluträcher fürchten mußte, daß er dem Ge-

Jahr  
der Welt  
2552.

Leben bringen. 20. Hat er ihn aus Haß gestossen, oder hat er mit Fleiß etwas nach ihm geworfen, und er stirbt davon; 21. Oder hat er ihn aus Feindschaft mit seiner Hand geschlagen, und er stirbt davon: so soll man den, der ihn geschlagen hat, am Leben strafen: denn er ist ein Mörder. Derjenige, welcher das Recht hat Blut zu rächen, kann ihn umbringen, wenn er ihn antrifft. 22. Hat er ihn aber von ungefehr, ohne Feindschaft, gestossen, oder etwas nach ihm geworfen, ohne daß er eine Absicht dabey gehabt hat; 23. Oder hat er ihn mit einem Steine, ohne daß er ihn gesehen hat, und davon er sterben konnte, getroffen, und er stirbt davon, und ist nicht sein Feind gewesen, hat auch seinen Schaden nicht gesucht: 24. So soll die Gemeine zwischen demjenigen, der geschlagen hat, und dem, der das Recht hat das Blut zu rächen, nach diesen Gesetzen richten, 25. Und die Gemeine soll den Todtschläger aus der Hand desjenigen, welcher das Recht hat das Blut zu rächen, erretten, und ihn in seine Freystadt zurück kehren lassen, in welche er gestossen war, und er soll bis an den Tod des Hohenpriesters daselbst

v. 20. 5 Mos. 19, 11. v. 21. Siehe vorher, v. 19.

W. 20. 21. Hat er ihn aus Haß gestossen, 20. Die Vorsichtigkeit des Gesetzgebers erstreckt sich hier auf noch andere mögliche Arten einem, den man haßt, das Leben zu rauben, und in dergleichen Fällen befiehlt er, man soll mit dem Schuldigen, wenn sein Haß bekant ist, als mit einem Mörder umgehen, und ihn am Leben strafen o). Kidder Patrick, Pyle.

o) 5 Mos. 19, 11.

Derjenige, welcher das Recht hat ... kann ihn umbringen, 20. Die bürgerlichen Gesetze erklären einen Menschen, welcher unterläßt, die Rache eines aus Bosheit um das Leben gebrachten Anverwandten vor Gerichte zu suchen, für unrichtig, die Güter des Verstorbenen zu erben; aber das jüdische Recht gehet viel weiter, denn es erlaubt, oder befiehlt dem Bluträcher, den Schuldigen mit eigener Hand umzubringen p). In Abyssinien übergeben die Richter den Missethäter dem nächsten Anverwandten des Todten, daß er ihn am Leben strafen möge q). Patrick.

p) Man kann hieher die Worte des Ovidius ziehen, *de Arte Am. Lib. 1. v. 195.* q) *Vid. Rittershul. de Iur. Afyl. c. 4. ad calcem. Tom. 1. Critic. Part. 2.*

W. 22 - 24. Hat er ihn aber von ungefehr, ohne Feindschaft, gestossen, 20. Wenn sich in den v. 20. 21. angeführten Fällen weder Haß, noch eine böse Absicht zeigte, so sollte der Thäter für unschuldig erklärt, und mit ihm als mit einem solchen, nach der in den Anmerkungen zu dem 12. v. befindlichen anbefohlenen Art, umgegangen werden. Wir können uns nicht entschließen, hier alle die rabbinischen Spitzfindigkeiten anzuführen, welche man über diese Materie in dem Seldenus antrifft r). Patrick.

r) *De Synedr. Lib. 2. c. 5. §. 2. et Lib. 3. c. 8. §. 3.*

W. 25. Und die Gemeine soll den Todtschläger

... erretten, und ihn in seine Freystadt zurück kehren lassen, 20. Es war dieses eine wirkliche, aber gar gelinde und sehr weislich angeordnete Verbannung. Auf der einen Seite war die Verweisung des Todtschlägers, welcher, obgleich wider seinen Willen, einer geworden war, ein Beweis von der vollkommenen Heiligkeit Gottes, und dem Haße, den er auch so gar gegen den Schein des Bösen hat <sup>792</sup>); auf der andern Seite ward er zu niemand anders, als zu seinen Landsleuten, und zwar nur auf eine gewisse Zeit verwiesen. Die atheniensischen Gesetze waren weit schärfer. Vermöge dieser Gesetze mußte der allerunschuldigste Mörder das Land eine Zeit lang, und wenigstens ein ganzes Jahr meiden. Diese Gewohnheit der alten Griechen wird durch ausdrückliche Stellen des Homer s), Demosthenes t), Lycophrans u), und verschiedener anderer Schriftsteller bestätigt, wie man solches aus der Abhandlung des Sam. Petit x) sehen kann. Patrick.

s) *Iliad. 24. v. 480. et Scholiast. ad hunc. loc. Odyss. Lib. 15. v. 272.* t) *Orat. in Aristocrat. ubi sup.* u) *In Alexandria, et Scholiast. ad hunc. loc. apud Doughtaeum, Analect. sacr. excurs. 69.* x) *Leg. Attic. Lib. 7. Tit. 1.*

Und er soll bis an den Tod des Hohenpriesters daselbst bleiben, 20. Ohne vor die Stadt, oder ihre Vorstädte hinaus zu gehen. Sierg er aber hinaus, so war es dem nächsten Anverwandten des Verstorbenen erlaubt, ihn umzubringen, oder ihn durch die Obrigkeit tödten zu lassen. Es würde eine sehr beschwerliche Arbeit seyn, wenn wir alle Muthmaßungen der Gelehrten von der Zurückkunft des Todtschlägers, welche auf die Zeit des Todes des Hohenpriesters gesetzt war, mit einander vereinigen wollten.

Eini-

richte entfliehen möchte; so war diesem erlaubt, jenen zu tödten; wie ihm denn so gar vergönnet war, einem solchen Menschen, welcher unversehens einen Todtschlag begangen hatte, alsobald das Leben zu nehmen, wenn er ihn außer den Gränzen seiner Freystadt antreffen würde, nach dem 27. v. dieses Capitels.

(792) Und ein deutlicher Beweis, daß auch die Sünden, die aus Unwissenheit, Unvorsichtigkeit und Ueber-eiflung geschehen, dennoch wirkliche Sünden sind, und daß ein Mensch auch alsdenn, wenn er sich nichts Böses bewußt ist, darinnen doch nicht gerechtfertiget sey. 1 Cor. 4, 4.

bleiben, welcher mit dem heiligen Oele ist gesalbet worden. 26. Gehet aber der Todtschläger, es sey auf was für eine Art es wolle, über die Gränzen seiner Freystadt, in welche er geflohen ist, hinaus; 27. Und derjenige, der das Recht hat das Blut zu rächen,

Vor Christi Geb. 1452.

Einige unter den Juden, welche behaupten, der Tod einer so vornehmen Person wärp von dem ganzen Volke auf eine so bittere Art beweinet worden, daß man nachher weiter nichts von einer besondern Empfindung und Abndung gewußt hätte y), wissen fast nicht, was sie sagen; dem ungeachtet ist ihre Meynung von einigen Christen angenommen worden z). Es sehen auch die meisten diesen Umstand als ein Vorbild von demjenigen an, was bey dem Tode Jesu Christi, unseres ewigen Hohenpriesters, geschehen sollte a). Da sind die Sünden vergeben, und die Sünder in die Freyheit gesetzt worden. Nach ihrer Meynung ist dieses Bild in dem Briefe an die Hebräer b) deutlich angezeigt worden. Man muß aber gestehen, daß einige Gelehrte in den Allegorien etwas zu weit gehen, und daß, wenn die heil. Schrift nicht Licht genug giebt, es besser ist zu schweigen, als alles zu sagen, was eine fromme Einbildung eingiebt 793). Die Stelle in dem Briefe des heil. Paulus an die Hebräer ist so klar nicht. Da der Hohenpriester auch nicht einmal an dem großen Versöhnungstage für unvorsichtige Todtschläger Vergebung erlangen konnte 794), so siehet man nicht, wie sein Tod an und für sich selbst diese Wirkung hätte haben können 795). Es scheint weit natürlicher herauszukommen, wenn man sagt: da der Hohenpriester in den Städten der Priester und Leviten, von welchen er das Haupt war, ein großes Ansehen hatte, so waren die unvorsichtigen Todtschläger, die man dahin verwies, auf keine andere Art, als vermöge einer Verordnung dahin verbannt worden, welche aus diesem Ansehen floß, und deren Kraft mit ihm aufhörte 796). Patrick, und die Allgem. Weltbist. ebendaf. 96. S. Grotius

merket an, man finde in den römischen Alterthümern etwas, das hiermit übereinkäme. Servius versichert, diejenigen, welche ihre Zuflucht zu der Freystadt des Tempels Aricinum genommen hätten, hätten die Freyheit gehabt, sie bey dem Tode des Priesters dieses Ortes zu verlassen c). Parker 797).

- y) Vid. Maim. *More Nev. Part. 3. c. 40.* z) Vid. Selden. *de Synedr. Lib. 3. c. 8. §. 3.* a) Hieronym. Augustin. Theodoret. Grot. Iun. Ainsworth, Parker, Kidder, Polus. b) Hebr. 9, 15. c) In *Aeneid. Lib. 6. v. 143.*

B. 26. Gehet aber der Todtschläger, ... über die Gränzen seiner Freystadt, u. Auf eben die Art, als wie die bürgerlichen Gesetze zu der Zeit, da die christlichen Kirchen Freystädte wurden, denjenigen, welche in dieselben flohen, erlaubten bis an die Thüren zu gehen, die geistliche Versammlung zu Toledo, bis auf dreyßig Schritte vor dieselben hinaus, und der Pabst Nicolaus, bis auf vierzig Schritte. Ritzershusius merket an d), der Tempel der Diana zu Ephesus hätte eine Freystadt geöffnet, deren Gränzen bald einen größern, bald einen kleinern Umfang gehabt hätten. Alexander erweiterte sie, und andere Fürsten machten sie noch größer. Tacitus redet, an einem merkwürdigen Orte von den Freystädten, von einem Tempel, welchem verschiedene Generalspersonen nach und nach ein so weitläufiges Freystadtsrecht zugestanden hatten, daß sich die Heiligkeit dieses Gebäudes, wie er redet, auf zwey tausend Schritte rings umher erstreckte e). Patrick.

- d) *Ibi sup. c. 4.* e) *Annal. Lib. 3. c. 62.*

B. 27. Und derjenige, der das Recht hat ...

311

(793) Da dieser merkwürdige Umstand bey einer Person, die in ihrem ganzen Amte eines von den vornehmsten Vorbildern auf Christum seyn sollte, eine sehr große Aehnlichkeit mit den heilsamen Wirkungen des versöhnenden Todes Christi hat; so ist es keine Einbildung, sondern ein wohlgegründetes Urtheil, wenn man bey solchem Umstande vorbildende Absichten annimmt. Doch werden damit andere Absichten nicht ausgeschlossen. S. des hochw. Herrn D. Baumgartens 57ste Anmerkung zu dem III. Theile der allgemeinen Weltgeschichte.

(794) An dem großen Versöhnungstage wurden die Juden von allen ihren Sünden gereinigt und versöhnet, welches nachdrücklich wiederholet wird, 3 Mos. 16, 30. 34.

(795) Das sagt auch unter den Christen niemand, ob es wohl die Meynung etlicher von den jüdischen Lehrern, und besonders des Abendana ist. Alle Vorbilder hatten ihre Kraft nicht in sich selbst, sondern in ihrer Bedeutung des wahren Gegenbildes, dessen Schatten sie seyn sollten.

(796) Wie konnte sie aber mit ihm aufhören, da seine Stelle alsbald durch seinen Nachfolger ersetzt werden mußte, und das Ansehen nicht dem Menschen, sondern dem Amte gebührete, welches Amt unaufhörlich dauern mußte?

(797) Servius hat daselbst die Sache mit andern Umständen erzählt. Ueberhaupt aber wird eine solche Nachricht, welche auf keinem Grunde beruhet, nichts zur Erläuterung dieser heiligen Verordnung des höchsten Gesetzgebers beitragen können.

Jahr  
der Welt  
2552.

rächen, findet ihn außer den Gränzen seiner Freystadt, und er tödtet den Todtschläger; so soll er keines Todtschlages schuldig seyn. 28. Denn er soll bis an den Tod des Hohenpriesters in seiner Freystadt bleiben: aber nach dem Tode des Hohenpriesters soll der Todtschläger wieder in das Land seines Erbgrundes zurück kommen. 29. Und diese Dinge sollen euch Gerichtsverordnungen in euren Ältern, in allen euren Wohnungen seyn. 30. Derjenige, welcher den Todtschläger tödtet, soll ihn nach dem Worte zweener Zeugen tödten, ein einziger Zeuge aber soll nicht zum Zeugnisse wider jemanden, um ihn zu tödten,

v. 30. 5 Mos. 17, 6. und c. 19, 15.

zu rächen ... tödtet den Todtschläger; so soll er keines Todtschlages schuldig seyn. Die Ursache davon liegt einem jedweden deutlich vor Augen. Sie besteht darinnen: Wenn er den Todtschläger, vor dem Tode des Hohenpriesters, außer dem Bezirke seiner Freystadt und ihrer Vorstädte um das Leben brachte; so that er weiter nichts, als daß er, nach den Gesetzen, das von den Richtern gefällere Urtheil vollstreckte f). Patrick<sup>798</sup>.

f) Hieraus folgt aber nicht, daß Gott einen solchen Mörder vor dem Richterstuhle des Gewissens für unschuldig ansah, ... sondern nur so viel, daß er es für gut befunden hatte, einen Menschen, welcher einen andern aus rachgierigem Gemüthe umgebracht hatte, in diesem Falle, vor den bürgerlichen Richtern ungestrast hingehen zu lassen. Es war dieses eine That, deren Ungerechtigkeit derjenige, welcher sie begangen hatte, erkennen und bereuen konnte. ... Ueber dieses war der Ermordete Ursache daran, als welcher die Gränzen der Freystadt nicht hätte überschreiten sollen, wie Gott solches aus sehr wohl gegründeten Ursachen verboten hatte. Man sehe den Herrn Barbeyrac in seinen Anmerkungen über den Grotius de I. B. et P. Lib. 1. c. 1. §. 17. n. 4.

W. 30. Derjenige, welcher den Todtschläger tödten läßt, soll ihn nach dem Worte zweener Zeugen tödten. Auch dieses ist eine Verordnung für die Richter; eine allgemeine Verordnung, welche

(798) Die Richter hatten keinesweges ein Todesurtheil gefällt, sondern vielmehr den Menschen von der Todesstrafe freygesprochen, und ihn von der Hand des Bluträchers errettet, wie im 25. v. ausdrücklich steht. Aber die wahre Ursache ist diese: weil der Mensch, der seinen Nächsten ohne Wissen und Vorsatz getödtet hatte, nummehr wissenschaftlich und freventlich sündigte, indem er die göttliche Verordnung übertrat, und sich außer die Gränzen der ihm angewiesenen Freystadt begab, welches nicht anders, als aus Vorwitz und Verwegenheit geschehen konnte. Dieß wird im 28. v. als die einige Ursache angezeigt: denn er sollte in seiner Freystadt bleiben. Gott, der in der jüdischen Theokratie die Bestrafung eines Schuldigen auftrug, wem er wollte, der gab also dem Bluträcher das Recht, dem Todtschläger, wenn er ihn außer der Freystadt antreffen würde, nicht seiner Mordthat wegen, sondern wegen seines Ungehorsams, und der vorsätzlichen Uebertretung dieses göttlichen Gesetzes, das Leben zu nehmen. Wir tragen demnach auch Bedenken, der Meinung des Herrn Barbeyrac beizutreten. Was ein Mensch der göttlichen Verordnung gemäß that, das konnte auch vor Gott keine Schuld auf ihn bringen, wo nicht solche Umstände, als menschliche Fehler und Mißbräuche, dazu kamen, welche die an sich selbst rechtmäßige That ungerecht machen konnten. Es konnte auch nicht als eine Wirkung eines rachgierigen Gemüthes angesehen werden: denn nur die Selbststrafe ist verboten, die ein Mensch wider Gottes Befehl und Erlaubniß sich anmaße, nicht aber eine solche Rache, zu welcher Gott dem Menschen Recht und Macht gegeben hat. Wir können auch nicht sehen, wie ein Uebelthäter deswegen vor den menschlichen Gerichten ungestrast bleiben sollte, weil seine That eine solche Ungerechtigkeit ist, welche er erkennen und bereuen kann. Die ärgsten und dem gemeinen Wesen schädlichsten Missethaten, könnten am ersten erkannt und bereuet werden. Folglich müßten alle Strafen vor der weltlichen Obrigkeit aufgehoben seyn. Wäre aber auch die wirkliche Reue da; so würden deswegen doch die bürgerlichen Strafen, andern zum Schrecken und Abschrecken, nicht wegzunehmen seyn.

aber nach der Absicht des Gesetzgebers insbesondere auf den gegenwärtigen Fall angewendet werden soll. Gott will haben, man soll einen Todtschläger nicht eher um das Leben bringen, als bis ein rechtliches Urtheil, das sich auf das Zeugniß zweener Zeugen, die vor Gerichte erscheinen können, gründet, ist gefällt worden. Von dieser Classe der Zeugen schließen die Rabbinen die Weiber, die Sklaven, die Minderjährigen, die Narren, die Stummen und Tauben, die Blinden, die Nuchlosen, die Thorsen, die Anverwandten, und einen jedweden, welcher überführt worden ist, daß er ein falsches Zeugniß abgelegt hat, aus; und sie glauben in dem Gesetze selbst hinlängliche Ursachen, sie auszuschließen, zu finden g). Patrick.

g) Selden. de Synedr. Lib. 2. c. 13. §. 11.

Ein einziger Zeuge aber soll nicht zum Zeugnisse ... um ... zu tödten, angenommen werden. Nach dem bürgerlichen Rechte, sind, wenn man von vielen Zeugen redet, zweien genug, um der Absicht der Gesetze Gnüge zu leisten h); wenn man aber den Rabbinen glauben darf, so war, wenn ein Todtschlag geschehen war, ein einziger Augenzeuge hinlänglich, um den Richtern die Gewalt zu geben, daß sie den Verdächtigen in ein enges Gefängniß einsperren, und ihn darinnen so lange mit Brodt und Wasser



angenommen werden.

31. Ihr sollet kein Geld für das Leben des Todtschlägers, welcher boshaft ist, nehmen, er ist des Todes schuldig, und man soll ihn umbringen.

Ihr sollet auch kein Geld nehmen, um ihn in seine Freystadt fliehen zu lassen, noch auch, ihn zurück kehren zu lassen, daß er, bis an den Tod des Priesters, in dem Lande wohnen möge.

33. Und ihr sollet das Land, in welchem ihr seyn werdet, nicht verunreinigen: Denn das Blut verunreiniget das Land, und das Land kann für das Blut, das in demselben

Vor  
Christi Geb.  
1452.

fer speisen konnten, bis er von dieser schlechten Speise starb i). Parker, Patrick<sup>799</sup>.

h) Man vergleiche 5 Mos. 17, 6. c. 19, 15. Matth. 18, 16. Joh. 8, 17. 2 Cor. 13, 1. Hebr. 10, 28. i) Selden. de I. N. et G. Lib. 4. c. 1.

B. 31. Ihr sollet kein Geld für das Leben des Todtschlägers 2c. Da der Bluträcher weiter nichts that, als daß er das Urtheil der Gemeine vollstreckte, so stand es nicht in seiner Freyheit, von demselben etwas nachzulassen, und den Strafbarern bey dem Leben zu erhalten<sup>800</sup>, wenn er ihm gleich auch noch so viel zur Vergeltung für die Mordthat, mit welcher er sich besleckt hatte, geben wollte k). Eben ein solches Gesetz befand sich unter den atheniensischen Gesetzen l). Patrick.

k) Id. *ibid.* l) Vid. Sam. Perit. *ubi sup.*

B. 32. Ihr sollet auch kein Geld nehmen, um ihn ... fliehen zu lassen ... bis an den Tod des Priesters. Das heißt: um ihn weder an einem andern Orte, als in einer Freystadt wohnen zu lassen, wenn er einen unvorsäglichen Mord begangen hat, noch auch ihm zu erlauben, daß er sich in eine Freystadt begeben möge, wenn er ein Mörder ist, der den Tod verdient hat<sup>801</sup>. Obgleich das Wörtlein, noch, so einen Gegenfatz anzeigt, nicht in dem Texte steht, so muß es doch ganz augenscheinlich in denselben

ben eingerücket werden, wie es in unserer Uebersetzung geschehen ist. Dieses ist die Meynung des Grotius. Man sehe die Synopsis des Polus. Wir wollen noch eine Anmerkung beysügen, welche aus dem Philostratus genommen, und gewiß merkwürdig ist. Er versichert, man hätte zu Memphis ein Gesetz, vermöge welches ein jedweder, der einen Mord begangen hätte, zu den Gymnosophisten, welches die Priester der Indianer waren, fliehen müßte; diese Priester reinigten ihn, vermöge eines Weichwassers von seinem Verbrechen, und wenn dieses geschehen wäre, so könnte er sich wieder als ein vor Gerichte losgesprochenener Mensch sehen lassen, wenn er nur ein Opfer von geringem Werthe auf das Grab des Verstorbenen brächte m). Parker.

m) Philostrat. *de vit. Apollon. Lib. 6. c. 5.*

B. 33. Und ihr sollet das Land, in welchem ihr seyn werdet, nicht verunreinigen, 2c. „Wenn ihr diese Gesetze beobachtet, so werdet ihr verhindern, daß das Land nicht durch unschuldig vergossenes Blut verunreiniget wird, und daß der Schuldige nicht ungestraft bleibt; welches sonst die größten Unordnungen verursachen, und dem Volke ganz gewiß den göttlichen Zorn zuziehen würde. Könnten wohl kräftigere Bewegungsgründe gefunden werden, als diese sind, um die Privatpersonen von dem Laster zurück

(799) Dieses rabbinische Vorgeben ist nicht nur 1) offenbar falsch, was die Zulänglichkeit eines einigen Augenzeugen betrifft, und widerspricht den klaren Worten im 30. v. welche ohne Zweifel von Augenzeugen zu verstehen sind, wie solches nicht nur aus der Beschaffenheit der Sache, sondern auch aus 5 Mos. 21, 7. erhellet. Es kommt auch 2) höchstungereimt heraus, was die Bestrafung der Verdächtigen anbelangt: denn eine so grausame Art eines langsamen und schmerzlichen Todes würde ja weit härter, als die ordentliche Todesstrafe gewesen seyn.

(800) Dieser Befehl gehet eigentlich nicht den Bluträcher, sondern die Gerichtspersonen an, wie solches die mehrere Zahl anzeigt.

(801) Es ist hier nicht von zweyen unterschiedenen Fällen die Rede, sondern von dem einigen Fall, wenn jemand eine vorsägliche Mordthat begangen hat. Wir beweisen dieses 1) aus dem genauen Zusammenhange dieses, mit dem nächstfolgenden Verse: 2) aus der ausdrücklichen Benennung der Freystadt, und nicht eines andern Ortes, den man etwan einem unvorsäglichen, an statt der Freystadt, zu seiner Sicherheit anweisen wollte: 3) aus dem 5, vor dem Worte 2c und den folgenden Worten, womit der Endzweck angezeigt wird; nun war aber dieses allerdings der von Gott bestimimte Zweck, daß ein unvorsäglicher Mörder, und kein anderer, sein Leben zu erhalten, in die Freystadt fliehen sollte: 4) aus den Worten, zu wohnen im Lande, und ihrer Verbindung mit dem folgenden 33. v. da solches einig und alleine von einem vorsäglichen Mörder, als welcher die Ausrottung und Vertilgung aus dem Lande verdient hatte, erklärt wird. Demnach ist der 32. v. sowol, als der 31. v. nur von einem vorsäglichen Mörder zu verstehen. Der Unterschied aber bestehet darinnen: Im 31. v. wird verboten, daß man kein Lösegeld nehmen soll, einen solchen Missethäter von der Todesstrafe schlechterdings freizusprechen; und im 32. v. wird auch dieses unterfaget, daß man ihm die verdiente Strafe keinesweges unter der Bedingung erlassen soll, woforne er seine Sicherheit in einer Freystadt suchen würde.

Jahr  
der Welt  
2552.

selben ist vergossen worden, nicht anders, als durch das Blut desjenigen, der es vergossen hat, versöhnet werden. 34. Ihr sollt also das Land nicht verunreinigen, in welchem ihr wohnen werdet, und in welchem ich wohnen werde: denn ich bin der Herr, der mit- ten unter den Kindern Israhel wohnet.

rück zu halten, und die Richter anzutreiben, die Ge- setze auf das schärfste beobachten zu lassen, vornehm- lich diejenigen, welche das Leben rechtsschaffener Leute für den Anfallen der Leidenschaften in Sicherheit set- zen sollten? *Maimonides*, welcher die Abgötterey, die Unzucht und den Todtschlag für die drey Laster hält, von welchen in der heil. Schrift gesagt wird, sie verunreinigten das Land n), stellt über die Weisheit der göttlichen Gesetze wider dieses letztere sehr sinn- reiche Betrachtungen an o). *Patrick*, *Henry*, *Pyle*.

n) 3 Mos. 18, 24. 25. c. 20, 3. o) *More Nev. Part. 3. c. 47.*  
B. 34. ... in welchem ich wohnen werde: ic.

Ein neuer, und für fromme Seelen sehr kräftiger Be- wegungsgrund, den Todtschlag mit allem dem Ab- scheu, dessen die menschliche Natur fähig ist, zu be- trachten. Das Land Canaan, in welches sich die Kinder Israhel begeben wollten, war das Land des Herrn p). Er wollte auf eine ganz besondere Art, welche ein heiliges Land daraus machte, in demselben wohnen q). Man konnte sich also nicht genug in Acht nehmen, daß man es nicht durch die Verunrei- nigungen des Lasters entheiligte. *Answoorth*, *Pa- trick*, *Wells*.

p) 2 Chron. 20, 11. Hof. 9, 3. q) Sach. 2, 12.

## Das XXXVI. Capitel.

Der Ausspruch, den Gott zum Besten der Töchter des Zelophchad gethan, welche er für tüchtig erklärte hatte, die Ländereyen ihres Vaters zu erben, der ohne männliche Erben verstorben war (Cap. 27.), giebt zu neuen Einrichtungen Gelegenheit, welche den Inhalt dieses letzten Capitels ausmachen. I. Man frage den Mose: was man thun solle, wenn es sich zutrüge, daß sich die Töchter des Zeloph- chad mit jemandem aus einem andern Stamme verheiratheten? v. 1-4. II. Moses antwortet, auf Befehl Gottes: wenn sie sich verheirathen wollten, so sollten sie jemanden aus ihrem Stamme und aus ihrer Familie heirathen, und giebt für alle Fälle von dieser Art ein Gesetz. v. 5-12. III. Moses endiget dieses vierte Buch mit einem kurzen Beschlusse. v. 13.

**M**ber die Häupter der Väter des Geschlechtes der Kinder Gilead, des Sohnes des Nachir, des Sohnes des Manasse, von den Geschlechtern der Kinder Joseph, tra- ten herzu, und redeten vor Mose, und vor den Fürsten, welche die Häupter der Väter der Kinder Israhel waren, 2. Und sprachen: Der Herr hat meinem Herrn be- fohlen, den Kindern Israhel das Land durch das Loos zum Erbtheile zu geben; und mein Herr hat von dem Herrn Befehl empfangen, das Erbtheil des Zelophchad, unsers Bru- ders, seinen Töchtern zu geben: 3. Wenn sie nun einen von den Kindern der übrigen Stämme Israhel heirathen, so wird ihr Erbtheil von dem Erbtheile unserer Väter wegkom- men, und dem Erbtheile des Stammes, von welchem sie sind, beygelegt werden; es wird also das Erbtheil, welches uns durch das Loos zugefallen ist, geringer werden. 4. Und wenn das Jubeljahr für die Kinder Israhel kommt, so wird man ihr Erbtheil dem Erbtheile

v. 2. Cap. 26, 55. c. 27, 7. Jos. 17, 3. v. 4. 3 Mos. 25, 10-13.

B. 1. Aber die Häupter der Väter des Ge- schlechtes der Kinder Gilead, ... traten herzu, und redeten vor Mose, ic. Es waren die Häupter dieses halben Stammes Manasse, welcher seinen Theil in dem Lande Canaan haben sollte, in welchem die Töchter des Zelophchad den übrigen ganz gewiß auch bekamen r). *Kidder*, *Patrick*. Sie werden Väter des Geschlechtes der Kinder Gilead genennet; aber nicht deswegen, weil ein Theil von diesem Ge- schlechte in dem Lande Gilead dem Jordane gegen Morgen wohnte s); sondern weil das Geschlecht von dem Gilead, seinem Großvater, abstammete. Man sehe die Synopsis des Polus, und den Parker.

r) Jos. 17, 3. s) *Le Clerc* und *Calmer* halten hin- gegen dafür, es werde hier von diesen geredet.

B. 2. Und sprachen: ... mein Herr hat ... Befehl empfangen, das Erbtheil des Ze- lophchad ... seinen Töchtern zu geben. Man sehe die Anmerkungen zu Cap. 27, 6. 7. Dieses war die Gelegenheit zum Erweite. *Patrick*.

B. 3. 4. Wenn sie nun einen ... der übrigen Stämme ic. Dieses ist die Sache, worüber gestrit- ten wird. Nachdem Moses gesagt hatte, die Töch- ter des Zelophchad sollten die Ländereyen ihres Vaters erben, welcher ohne männliche Erben verstorben war, und dieses sollte ein Gesetz zum Besten aller der Töch- ter seyn, welche sich in gleichen Umständen befinden würden; so folgte hieraus eine gewisse Schwierigkeit, welche darinnen bestund: Wenn diese Töchter sich an Israhel

des Stammes, zu welchem sie gehören, beyfügen; es wird also ihr Erbtheil von dem Erbtheile unserer Väter abgerissen werden. 5. Und Moses gebot den Kindern Israhel, nach dem Befehle des Mundes des Herrn, und sprach: Das, was der Stamm der Kinder Josephs sagt, ist recht. 6. Dieß ist es, was der Herr in Ansehung der Töchter des Zelophchad geboten hat, indem er gesagt: Sie mögen sich verheirathen, an wen sie wollen, wenn sie sich nur an eines von den Geschlechtern des Stammes ihrer Väter verheirathen. 7. Auf diese Art wird das Erbtheil unter den Kindern Israhel nicht von einem Stamme an den andern kommen: denn es soll sich ein jeder von den Kindern Israhel an das Erbtheil des Stammes seiner Väter halten. 8. Und eine jedwede Tochter, welche die Erbinn eines Gutes unter den Stämmen der Kinder Israhel ist, soll sich an einen von dem Geschlechte des Stammes ihres Vaters verheirathen, damit ein jeder unter den Kindern Israhel das Erbtheil

Vor  
Christi Geb.  
1452.

Israeliten von einem andern Stamme als von dem, in welchem sie waren geboren worden, verheiratheten, so würde es geschehen, daß, weil ihre Güter nach ihrem Tode von rechts wegen ihren Kindern heimfielen, diese Güter von diesem Stamme weg, und zu dem Stamme ihrer Männer kämen, ohne daß man sie zur Zeit des Jubeljahres <sup>t</sup>) wieder bekommen, oder auf eine längere Zeit, als bis auf die Zurückkunft desselben, wieder einlösen könnte, woraus aber ganz gewiß eine Unordnung in der gemachten Theilung, eine Vermischung der Stämme, die Vergrößerung des einen zum Schaden des andern, und mit der Zeit der gänzliche Verfall der weisen Verordnungen, welche der Herr den Kindern Israhel zum Besten gemacht hätte, entstehen würde. Answorth, Polus, Kidder, Patrick, Pyle.

<sup>t</sup>) 3 Mos. 25, 10, 13.

B. 5. Und Moses gebot ... nach dem Befehle des Mundes des Herrn, und sprach: 2c. Nachdem Moses den Herrn, wie in dem vorhergehenden Falle u), um Rath gefragt hatte, so lobte er die kluge Vorsichtigkeit der Häupter des Stammes, welche die Sache vor ihn gebracht hatten, und billigte ihre Wachsamkeit, vermöge welcher sie einen jedweden Stamm bey seinen Nachsten zu erhalten suchten. Patrick, Pyle. u) Cap. 27, 5.

B. 6. ... Sie mögen sich verheirathen, an wen sie wollen, wenn sie sich nur an eines von den Geschlechtern des Stammes ihrer Väter verheirathen. Moses billiget nicht nur die Vorstellungen der Gileaditer, sondern er entscheidet auch die Sache ausdrücklich; und indem er den Töchtern des Zelophchad erlaubet, sich zu Männern zu erwählen, wenn sie wollen, so befiehlt er, 1. sie sollen sie aus keinem andern, als aus dem Stamme Manasse, und 2. aus keiner andern Familie dieses Stammes, als aus derjenigen, zu welcher sie gehören, wählen, das heißt, sie sollen niemand anders heirathen, als mit wem sie leiblich Geschwisterkind sind. Man kann wegen dieses letztern Artikels die gelehrten Anmerkungen des Crocius über Matth. 1, 16. nachschlagen. Wenn man dieses Gesetz an und für sich selbst betrachtet, so zielt

II. Band.

es ganz augenscheinlich auf die Erhaltung der Stämme und Familien bey der Theilung, welche in Ansehung ihrer mit dem Lande Canaan war vorgenommen worden x). Daher kam auch die Verordnung, vermöge welcher eine Mannsperson die Witwe ihres ohne Kinder verstorbenen Bruders heirathen mußte y). In dem gegenwärtigen Falle durften sich die Töchter des Zelophchad nicht aus allen Geschlechtern des Stammes Manasse z) ohne Unterscheid Männer aussuchen; sondern sie mußten sie schlechterdings aus dem Geschlechte der Sopheriter wählen, zu welchem sie selbst gehörten. Patrick, Kidder, Allg. Welthist. II. Th. 469. S.

x) Cap. 27, 4. y) 5 Mos. 25, 5. z) Cap. 26, 29: 32.

B. 7. Auf diese Art wird das Erbtheil ... nicht von einem Stamme an den andern kommen: 2c. Plato hatte zur Erhaltung der Familien ebenfalls solche Anstalten gemacht. Er hatte befohlen, eine Weibsperson, welche die einzige Erbinn ihres väterlichen Vermögens wäre, sollte ihren nächsten Anverwandten, oder, in Ermangelung desselben, den nächsten nach ihm, und so immer weiter zurück, bis auf des Vaters und des Großvaters Bruder, und ihre Kinder, heirathen a). Patrick.

a) De Legib. Lib. 2. p. 924. 925. edit. Serrani.

B. 8. Und eine jedwede Tochter, ... die Erbinn eines Gutes unter den Stämmen ... wird sich 2c. Bey Gelegenheit des besondern Falles, von welchem wir bisher geredet haben, giebt Moses ein allgemeines Gesetz, welches die in demselben enthaltene Sache betrifft. Solon gab eben ein solches Gesetz, welches sich unter den atheniensischen befindet b). Allein es ist hier die Frage: ob diejenigen, welche Weibspersonen, so Brüder hatten, heiratheten, sich verheirathen konnten, in welchem Stamme sie wollten. Wir halten dafür, daß es geschehen konnte. Denn daß wir nichts von dem Aaron gedenken, welcher, vor dem Gesetze, eine Weibsperson aus dem Stamme Juda geheirathet hatte c); so ist es gewiß, daß der Sopheriter Jojada, welcher von dem Stamme Levi war, die Schwester des Joram, des Königes in Juda d), und nachmals die Tochter des Darillai, des Gileaditer

Do o o

ter

Jahr  
der Welt  
2552.

theil seiner Väter erbe.

andern kommen; sondern es soll sich ein jeder unter den Stämmen der Kinder Israhel an sein Erbtheil halten.

10. Es thaten demnach die Töchter des Zelophchad, wie der Herr Mose geboten hatte.

11. Denn Mahla, Chirja, Hogla, Milca und Noa, die Töchter des Zelophchad, verheiratheten sich an Kinder ihrer Vettern.

12. Sie wurden also an diejenigen verheirathet, welche von den Geschlechtern der Kinder Manasse, des Sohnes Josephs, waren; und ihr Erbtheil blieb bey dem Stamme des Geschlechtes ihres Vaters.

13. Dieß sind die Gebote und die rechtlichen Aussprüche, die der Herr durch Mosen den Kindern Israhel, in dem moabitischen Gefilde, an dem Jordan bey Jericho, gab.

9. Es soll also das Erbtheil nicht von einem Stamme an den andern kommen; sondern es soll sich ein jeder unter den Stämmen der Kinder Israhel an sein Erbtheil halten.

10. Es thaten demnach die Töchter des Zelophchad, wie der Herr Mose geboten hatte.

11. Denn Mahla, Chirja, Hogla, Milca und Noa, die Töchter des Zelophchad, verheiratheten sich an Kinder ihrer Vettern.

12. Sie wurden also an diejenigen verheirathet, welche von den Geschlechtern der Kinder Manasse, des Sohnes Josephs, waren; und ihr Erbtheil blieb bey dem Stamme des Geschlechtes ihres Vaters.

13. Dieß sind die Gebote und die rechtlichen Aussprüche, die der Herr durch Mosen den Kindern Israhel, in dem moabitischen Gefilde, an dem Jordan bey Jericho, gab.

ters e) <sup>802</sup>), heirathete, und daß der David, von dem Stamme Juda, die Michal, die Tochter des Sauls, der ein Benjaminitar war, zum Weibe nahm. Es behaupten zwar die Rabbinen, und auf diese Art drucket auch die Vulgata den Text aus, das Gesetz verbiete hier, ohne Ausnahme, eine jedwede Heirath außer dem Stamme, zu welchem man gehört; sie setzen aber doch auch hinzu, dieses Gesetz gieng nur auf die Zeit der Theilung des Landes Canaan durch den Josua, um die Unordnung zu vermeiden, welche dadurch in der Austheilung der Aecker und Felder würde entstanden seyn, nachmals aber habe man diese Vorsichtigkeit weiter nicht gebraucht, als wenn Weibspersonen die Erbinnen gewesen wären f). Allein das sind Grillen, welche Grotius völlig widerlegt hat g). Es darf sich also niemand darüber wundern, daß die Elisabeth, von dem Stamme Levi, mit der Jungfrau Maria, welche zu dem Stamme Juda gehörte, verwardt war h). Ainsworth, Polus, Kidder, Patrick, Parker.

b) Vid. Sam. Petit. *vbi sup.* Lib. 6. tit. 1. p. 441.

c) 2 Mos. 6, 23. d) 2 Chron. 22, 11. e) Efr. 2, 61.

f) Selden. *de success. ad leg. Hebr.* c. 18. et *de Synedr.* Lib. 3. c. 4. n. 1. et Buxtorf. *de Sponsal. et ainort.* §. 44.

g) Ueber Matth. 1, 16.

h) Luc. 1, 5. 36. c. 3, 23. 31.

W. 9. ... es soll sich ein jeder unter den Stämmen ... an sein Erbtheil halten. Dieses ist der wahre Verstand des Hebräischen. Es haben es auch Vnkelos und die 70 Dolmetscher in diesem und den beyden vorhergehenden Versen eben so treulich und richtig ausgedruckt, als es die Vulgata nicht gethan hat. Sie weicht ganz und gar davon ab. Nach dieser Uebersetzung würde Moses alle und jede Heirathen zwischen Personen von verschiedenen Stämmen verbieten wollen, welches wir aber nebst verschiedenen gelehrten Auslegern zur Gnüge widerlegt haben i). Was den Fall anbetriefft, welchen ein gewisser berühmter Rabbiner vorträgt: Ob nämlich nicht eine Weibsperson, welche sich in einem fremden Stamme verheirathet hätte, wenn ihr Vater und ihre Brü-

der gestorben wären, von rechtswegen die Güter erbte, welche sie hinterließen, und ob sie dieselben nicht auf diese Art an ihren Mann, oder an seine Kinder in diesem fremden Stamme brächte? so halten wir dafür, daß sich Nachman irret, wenn er diese Frage mit Ja beantwortet, und wir glauben vielmehr, diese Grundstücke wären dem nächsten Anverwandten aus dem Stamme, zu welchem sie gehörten, zugefallen. Parker und Patrick.

i) Ita Corn. a Lapide, Bonfrerius, etc.

W. 11. ... an Kinder ihrer Vettern.. Das heißt, allem Ansehen nach, an ihre leiblich Geschwisterkinder k). Patrick.

k) Man sehe wegen solcher Heirathen die Anmerkungen zu 3 Mos. 18, 14.

W. 12. Sie wurden also an diejenigen verheirathet, welche von ... Manasse ... und ihr Erbtheil blieb bey dem Stamme des Geschlechtes ihres Vaters. Man könnte auch übersetzen: bey dem Hause des Geschlechtes ihres Vaters; denn das Wort Stamm hat diese Bedeutung gar oftmals, wie Grotius angemerkt hat l). Seldenus macht eben diese Anmerkung m); bey dem allen aber ist unsere Uebersetzung richtig, und es ist am besten, wenn man dabey bleibt. Patrick.

l) *Vbi sup.* m) *De Success.* c. 18.

W. 13. Dieß sind die Gebote ... welche der Herr ... gab. Unter den Geboten versteht man diejenigen Gebote, welche den Hebräern, in dem 28. 29. und 30. Cap. in Ansehung des Gottesdienstes gegeben wurden, und unter den rechtlichen Aussprüchen die bürgerlichen Verordnungen in Ansehung der Theilung der Länder, der Erbtheile und der Freystädte. Moses nennet sie selbst Verordnungen, nach welchen die Israheliten richten sollten n). Nach beyden finden sich verschiedene andere Verordnungen, welche Gott dem Mose sowol wegen der Zählung des Volks, als wegen der Bestrafung der Midianiter, als auch wegen der Verfertigung des Tagebuchs von der Reise der Israheliten, ertheilte. Alles dieses ist am gehörigen Orte erklärt worden. Patrick.

n) Cap. 27, 11. c. 35, 29.

(802) In der angeführten Stelle, Efr. 2, 61. ist nicht von dem Hohenpriester Sojada, sondern von einem andern Priester Meldung geschehen. Und wie hätte auch der Sojada, der lange nach Davids Zeiten lebte, eine Tochter des damals schon so alten Barfillai heirathen können?

Ende des IV. Buchs Mose.

Das